6. Jahrgang

Nummer 1

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Der Reichskanzler

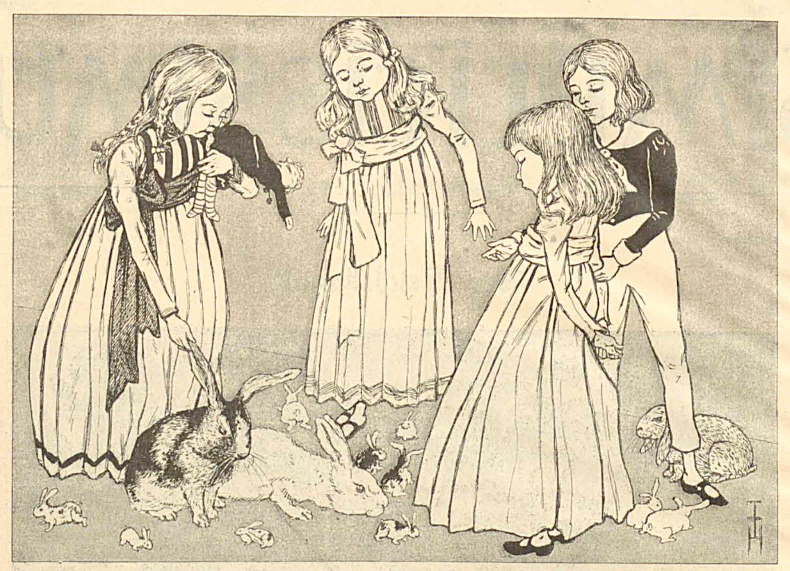
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Bleiben Sie ruhig sitzen, Frau Germania, ich übernehme jede Verantwortung!“

Der Osterhase

(Zeichnung von Ch. Th. Heine)



„Jetzt haben die ungezogenen Tiere ihre ganzen Ostereier ausgebrütet.“

Morgengrauen

Von

Ernst Hardt

Es war auf einer weiten, flachen Heide. In der Ferne zog sich ein dunkler Streifen hin, er faßte das Land ein, soweit man sehen konnte — es war Wald. Und eben tastete sich das Tagesgrauen zaghaft und unsicher über diese düstere Wand und warf seinen dünnen, bleichen Schein auf die feuchte Heide.

Schlicht und fast ärmlich erschien dieser Tag, ganz und gar ohne Pomp — nicht einmal ein Morgenrot gab es. Und ebenso langsam, wie sich das Licht über den Himmel schob, kroch es auch über das Land hin. Es hatte gar keine Farben. Die kurzen, mageren Herbsthälmchen, die auf den ausgesprungenen Erdschollen standen, fröstelten unter ihm, so scharf und schneidend kalt war es.

Aus der rings leblosen, lautlosen Erde kroch langsam mit schläfrigen Bewegungen ein Maulwurf hervor und kauerte sich neben die mageren Grasbüschel. Er schaute unverwandt mit seinen Aeugchen zum Walde nach jenem fahlen Lichtstreifen, der nun beständig wuchs. Es war ein alter, einsamer Maulwurf mit grauen Haaren und von fast römischem Ernste. Er lebte schon lange, überlange auf diesem weiten Heidegrund. Seit dem allzufrühen Tode seines Weibes war er niemals wieder seinesgleichen begegnet. So hatte ihn denn seine Einsamkeit weise und eigentlich auch aller Wünsche bar gemacht. Sein Leben war vielleicht in gewissem Sinne ein philosophisches zu nennen, denn Er war sich die Welt.

Er kannte auch diese kranken Morgen auf der Heide schon. Seine zarten Gliederchen zitterten ganz leise in der Kälte und seine ernsten Augen schauten gefaßt und ergeben zu dem Licht empor, das wie die matte, durchsichtige Hand eines Kranken vom grauen Wolkenlacken glitt und tastend drunten auf dem Land nach einer neuen Stütze suchte.

Plötzlich wendete er sein Köpfchen — von der anderen Seite der Ebene, dort, wo im grauen Dunste die Türme und die Giebel der Stadt auftauchten, schritt ein Mensch heran. Er war seltsam gekleidet und vieles an ihm flatterte und er selber schwankte hin und her, so daß er einem Segelboote nicht unähnlich sah oder jenen Puppen, die in den Feldern die Vögel betrügen. Er hatte seine Arme ausgestreckt und trug ein geöffnetes Buch vor sich her und las daraus mit lauter Stimme sich selber vor. Da der Boden unter seinen Füßen ungleich war und seine Augen nicht seine Schritte lenkten, stolperte er oft und der Ton und die Folge seiner Worte verwirrten sich unnatürlich — doch er las.

Es war der ganz vergessene Dichter Robert Huhnchen.

Der greise Maulwurf beobachtete ihn an jedem Morgen, deshalb fürchtete er sich auch nicht mehr vor ihm und blieb auf seiner Scholle sitzen. — Doch heute schritt der Dichter gradwegs auf ihn zu. Er überlegte sich, wie er ihm gegebenen Falls am besten und unbemerkt ausweichen könne und schaute ihn dann wieder ruhig an und horchte auf die so seltsam gerüttelten Worte.

Gerade fünf Schritte vor dem Maulwurf hielt der schwankende Dichter ein, senkte das Buch und schaute starr auf das Tierchen, als hätte er in einer ahnungsvollen Seele die Nähe des Lebendigen gefühlt.

Der greise Maulwurf, der vor Schreck seine Sicherheit völlig vergaß, blickte entsetzt zu dem Dichter auf, welchen er nun seinerseits in starres Staunen versetzte.

Nachdem sie so eine Weile voreinander geblieben waren, räusperte sich Robert Huhnchen zu zweien Malen und verneigte sich tief, bis daß die Spitzen seines kurzen, wallenden Mantels den Boden berührten und sagte: „Ich bin der Dichter Robert Huhnchen.“

Doch der Maulwurf blieb starr. Nun schien Robert Huhnchen allmählich seine Sicherheit wiederzugewinnen — dennoch blieb er unentschlossen. Endlich verführte ihn die seltene Nähe des Lebendigen, er hob sein Buch und begann diesem alten Maulwurfe seine innigen Lieder inbrünstig vorzulesen.

Das riß den Maulwurf aus seiner Starre. Er machte einen entsetzten Sprung, mit dem er nun wiederum seinerseits den Dichter so erschreckte, daß auch der davonsprang. Doch eine Erdscholle hemmte den Fuß Robert Huhnchens — er fiel seiner ganzen, dürren Länge nach zu Boden und seine Lieder hüpften weit von ihm fort.

Der Maulwurf hatte noch niemals in seinem Leben eine solche Gefahr überstanden — jetzt schaute er von weitem, dicht vor seinem Loch, am ganzen, kleinen Leibe zitternd, auf den gefallenen Dichter, der auf dem Bauche liegend mit der Hand nach seinen Liedern langte.

Da wurde der Flecken über dem Walde heiß. Die Sonne kam. Rund und leuchtend schob sie sich über die dunklen Wipfel. Sie traf mit ihren ersten Strahlen den alten, einsamen Maulwurf und den ganz vergessenen Dichter Robert Huhnchen, der noch auf dem Boden saß und schlicht und kindlich vor ihr den Hut abnahm. Höher stieg sie empor und goß flimmernde Glut auf das weite, lautlose Land.

Frohe Hoffnung

Reicht mir die Harfe, stimmt die Kalbsgedärme!
Wie neugeboren fühlt sich heut der Dichter,
Nehmt es nicht übel, wenn ich etwas schwärme,
Erhabne Leser und gestrenge Richter.

Im neuen Jahrgang ists die erste Nummer,
Da grünt uns allen noch ein frohes Hoffen.
Nur die Vergangenheit bereitet Kummer,
Jedoch die Zukunft steht uns allen offen.

Ich bin nun wohl trainiert auf Verseleimen,
Die Muse ist mir eine liebe Schwester,
Doch frag ich mich, giebt es noch was zu reimen?
Giebt was zu dichten mir das neu Semester?

Es scheint mir fraglich, ob ich Stoffe finde;
In England starb, von der ich gern gesungen;
Die Lorbeerblätter flattern welk im Winde,
Die Waldersee sich um die Stirn geschlungen.

Die tapfern Bauern, die so scharf geschlagen,
Wie man uns meldet, sind jetzt müd geworden,
Und Englands Heldengeneräle tragen
Der Preußen allerhöchsten Vogelorden.

Die nächsten Zeiten werden elend trocken;
Ich blicke schmerzbewegt empor zum Himmel.
Läßt das Geschick den Dichter wirklich hocken?
Und meine Leier, kriegt sie jetzt den Schimmel?

Da horch! Von oben tönt mir eine Stimme:
„Was wollen Sie mit Ihren düstern Klagen?
Sie Erdenwurm, es wird nicht halb so schlimme,
Sie finden Stoff genug in künftgen Tagen.

Im neuen Jahrgang bleibt es wie im alten,
Auch manche Dummheit wird wohl noch passieren,
Und viele Reden werden noch gehalten.
Das alles können Sie versifizieren."

Der Engel schweigt und ist mir bald entflogen.
Sieh, meine Seele fühlt sich wieder freier.
Wer auf die Dummheit baut, ist nicht betrogen:
Nie wird mir rosten meine goldne Leier.

Peter Schlemihl

Begegnung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Wo gehst denn hi, Cenzi?" — „Zum Fischa, Strümpf kaafa." — „Zu wos brauchst denn du Strümpf kaafa?" — „Ja, woaßt, Xari, i laß mir neue Stieferln o'messen."

Auf der Hochzeitsreise

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Komm, Rudi, nicht immer im Fenster liegen!“ — „Aber Maus, nur ein paar Minuten; sonst reisen wir heim und ich habe nichts von Italien gesehen.“

Der Tapfere

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ah, mein Braver, wo haben Sie sich das eiserne Kreuz geholt?“ — „Bei Geisenhofen, Excellenz, in der Schlacht gegen Mathias Kneißl.“

Die Geschäftsfrau

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Sie glauben gar nicht, Frau Huber, wie es mir zu Herzen geht, daß ich Ihren Mann, meinen langjährigen Patienten, nicht retten konnte!" — „Dös versteh i scho, Herr Doktor, wia 's oam halt is, wenn ma a alte Kundschaft verliert!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Mittheilung!

Seitdem der gesetzlich geschützte **„Triumphstiefel“** allgemein zur Einführung gelangte und sich wegen seiner Vorzüglichkeit und Bequemlichkeit täglich mehr Freunde erwirbt, wird, wie immer in solchen Fällen, von anderer Seite versucht, dem Publikum minderwerthige Nachahmungen statt der echten Triumphstiefel zu verkaufen. Wir bitten daher nur solche Stiefel zu nehmen, die sowohl im Schaft wie auf der Sohle deutlich den gesetzlich geschützten Namen **„Triumph“** tragen. Alle echten Triumphstiefel sind nur aus Ia. Material in vorzüglichster Passform und Eleganz hergestellt und übernehmen wir dafür volle Garantie. [149

Der Triumphstiefel ist **überall** erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Im Fall wolle man nächste Verkaufsstelle bei uns erfragen.

Wallerstein & Liebmann, Schuhfabrik, Offenbach a. M.

Licenz f. Oesterreich-Ungarn hat die Schuhfabrik S., E. & H. Michelstädter, Wien VII.

VAN HOUTEN'S CACAO

enthält nach dem Gutachten erster medicinischer Autoritäten ein Maximumgehalt an wertvollen nahrhaften Bestandteilen, welche vom Körper gern aufgenommen und leicht verdaut werden.



Stenger & Rotter's Japanischer Blumenrasen

erregt alljährlich das Entzücken Tausender von Blumenfreunden in der ganzen Welt.



Der reizendste, farbenprächtigste Blütenteppich, den ganzen Sommer über an sonnigen Plätzen leicht gedeihend. 1 Packet zum Besäen von 5 qm gegen Einsdg. von 60 Pfg. frco. p. Musterpost. 12 Sorten Samen **lieblichster Blumen** f. Fensterkästen, Ampeln, Balkons Mk. 1.10. 10 beste Sorten **Schling- od. Kletterpfl.-Samen** f. Lauben, Veranden, Gitter Mk. 1.10. Jeder Besteller erhält d. reich illustr. 132 S. starken, interess. Hauptkatalog üb. Samen, Pflanzen u. Gartenartikel aller Art grat. **Stenger & Rotter**, Gärtnerei, **Erfurt.**

Goldene Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896 ☞ Weltberühmt! ☜

Joh. André Sebald's Haartinktur

von Aerzten allgemein empfohlen gegen Haarausfall, Schuppen und kreisfleckige Kahlheit (alopecia areata). ½ Flasche 2,50, 1/1 Flasche 5,— Mk., Verpackung frei. Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen übersende an Jedermann gratis u. liegt jedem Flaçon bei. Garantie für Erfolg! Direkter Versand durch **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn **Joh. André Sebald, Hildesheim.** — Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß nach Gebrauch einer ganzen Flasche **Joh. André Sebald's Haartinktur** der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. **Ich war vollständig kahlköpfig,** hatte Kopfhaare, Augenbrauen und Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Diese Haarkrankheit stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Infanterie-Regiment Nr. 14 diente und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. **Durch Ihre wunderbar wirkende Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt** und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabteilung), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mark bewilligte. [261

Berlin, Kl. Martusstr. N. 6. Mit aller Hochachtung **Friedrich Büdiger.**





Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher. **Kunstverlag B. och WIEN** [420 Kohlmarkt 8.

(Silb. Med. Gera, gold. Med. Brüssel, Ehrenkreuz gold. Med. Cannes, Ehrenkreuz u. gr. gold. Med. Kiel.)



„Friedensspitze“. Friedenspfeife mit Nikotin bind. Patr. ohne Schädig. d. Aromas. Echt Bruyèreholz gerade, chike Form. Aerztl. ausgez. begutachtet. Gutacht. franco d. Cig.-Gesch. o. direct d. **E. Landfried,** Chemiker, **Dresden.** [434

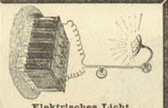
Haarfärbekamm,



graue oder roth Haar, ächt blond braun od. schwarz färbend. Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Tausende



i. Gebrauch. Stück 3 Mk. i. verschloss. Brief. **R. Hoffers, Berlin,** Reichenbergerstr. 55.
Zu haben in **München** in der [566 **Wittelsbach-Drogerie,** Schillerstraße 48.



Elektrisches Licht
im Schlafzimmer, Küche, Keller etc.
Dauerbetrieb möglich **nur** mit
Cupron-Elementen.
Compl. Anlage für 1 Lampe M. 36.—.
Prospekte gratis.
— Umbreit & Matthes, Leipzig-P. X. —

Buchhandlungsreisenden besonders empfohlen!

Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild. Politische und Kultur-Geschichte von Hans Kraemer. 4 Pracht-Halbfranzbände 64 Mark. Dieses glänzend und eigenartig ausgestattete Werk bietet in klarer und vor allem volkstümlicher Form eine erschöpfende Uebersicht über den Entwicklungsgang auf allen Gebieten des geistigen und praktischen Lebens während der letzten hundert Jahre.

Platen, Die neue Heilmethode. Lehrbuch der naturgemässen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arzneilosen Heilweise. Mit neun goldenen Medaillen und fünf Ehrenpreisen prämiirt. Die Ausstattung ist jetzt eine durchaus mustergültige, so dass das Platensche Werk auch in dieser Hinsicht alle anderen ähnlichen Werke weit übertrifft. 3 Bände Preis 22 Mark 50 Pfg.

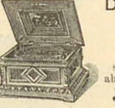
Unser Kaiser. Ein Lebensbild Kaiser Wilhelms II. von seiner frühesten Jugendzeit an v. G. W. Büxenstein. Prachtausgabe Preis 20 Mark.

Moderne Kunst in Meisterholzschnitten. 14 Bände sind bisher erschienen. Preis pro Band 18 Mark. Jeder Band ist einzeln käuflich. Kein anderes Prachtwerk zum Preise von 18 Mark kann sich hinsichtlich Ausstattung und Umfang ebenbürtig zur Seite stellen.

Die liebe schöne Leutnantszeit. Schilderungen aus Heer und Flotte von Friedr. Frhr. v. Dincklage-Campe. In Buchkünstl. Prachtbande Preis 20 Mk.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Leipzig.

POLYPHON-MUSIK-SPIELDOSEN AUTOMATEN



Drehorgeln mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz;
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons,
nur erstklassige Fabrikate, [119
sind gegen **Barzahlung** mit **hohem Rabatt,** aber auch gegen **Monatsraten** zu beziehen durch
JAENICHEN & Co., LEIPZIG.



m. Trockenelementen von bisher unerreichter Brenndauer. Ein Druck auf die Feder und die Lampe giebt ein helles, einen grossen Raum ausfüllendes Licht. Bei täglicher Benntzung von einigen Minuten hält eine Batterie 8 bis 10 Wochen vor. Leder-Etui in Form einer Cigarren-Tasche, 13 cm lang, 7 cm breit, 2½ cm dick, bequem in jeder Tasche zu tragen. Die Lampe kann in feuergefährlichen Räumen ohne die geringste Gefahr einer Explosion verwendet werden. Einsetzen einer neuen Batterie denkbar einfachst in wenigen Augenblicken. **No. 136a** Preis Mk. **8.—**. Ersatzbatterie Mk. **1.50.**

A. Heinemann & Co., Berlin SW., Zimmerstrasse 21.
Illustr. Preisliste „S“ über prakt. Neuheiten für Geschäftsbedarf kostenlos. [123

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



Verantwortlich: für die Redaktion Dr. **Reinhold Geheeb**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Die Regimentsinhaberin

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Mein Schwiegerpapa hat mir das Radfahren verboten, weil es unweiblich ist; dafür hat er mir ein Regiment geschenkt."

6. Jahrgang

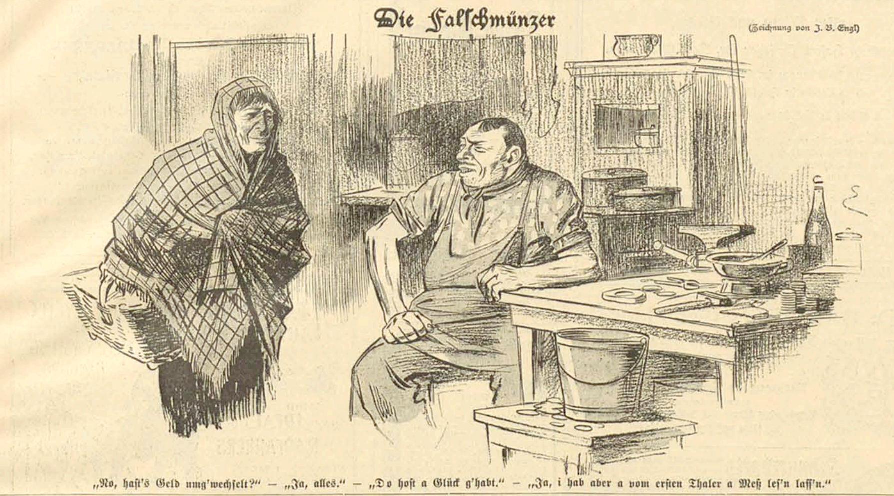
Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 1

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Die Falschmünzer

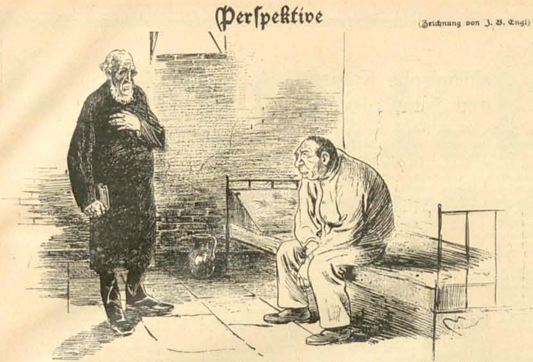
(Zeichnung von J. B. Engl)



„No, hast's Geld umg'wechselt?" – „Ja, alles." – „Do host a Glück g'habt." – „Ja, i hab aber a vom ersten Thaler a Meß les'n lass'n."

Perspektive

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Daß Sie es bei Ihren Anlagen nur bis zum gemeinen Gauner gebracht haben, das stimmt mich traurig." — „Mi nöt. Dös is ja a Glück, Hochwürden. Denken S' Ihnen die Sauerei, wenn i zum Beispiel Minister word'n war!"

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 2

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Vaterlandsliebe

(Wandgemälde im Speisezimmer des Herrn Geheimen Kommerzienrates Krupp)

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern
Eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt."

Schiller

Letztes Mittel

(Zeichnung von Bruno Paul)

„Gel Andrä, du heiratst an Wagner sei Wittib?“ — „Wia bist denn zu dera kemma?“ — „Sie hat an Stier, den i gern möcht. Hergeben thuat's 'n net, jetzt heirat ma z'samm.“

Das gelehrte Schwein

Militär-Humoreske von

Otto Behrend

Dumm geboren und nichts dazu gelernt, woher sollte er es da haben? Nun, sein Offizierspatent hatte er von Königs Gnaden, da es ihm auch beim zweiten Besuche der Kriegsschule nicht gelungen war, die zur Bestehung des Examens nötige Anzahl Points zusammenzubringen. Auch schon vorher war seine wissenschaftliche Laufbahn alles andere eher als glänzend gewesen; in einer ganzen Anzahl Gymnasien und Realschulen hatte er wenig erfolgreiche Gastrollen gegeben und war schließlich auf einer Presse mit Ach und Krach durchs Fähnrichsexamen gedrückt worden.

Jetzt aber war er mit dreiundzwanzig Jahren wirklicher Leutnant, der edle Ulrich aus altem Hause, ‚von und zu‘, und stolz trug er statt der wollenen die silbernen Schnüre auf seinem Attila durch die Bummelstraßen seiner Garnison Breslau spazieren; dazu glänzende hohe Lackstiefel, ungarische Pfundsporen, ohrenstützenden Kragen und im nichtssagenden Antlitz den semmelblonden Schnurrbart in höchster Vollkommenheit des Habyschen ‚Es ist erreicht‘ fast bis an die wässrigen blauen Augen starrend, über denen auf niedriger Stirn die Zündhütchenmütze thronte. Das festgeklemmte Einglas fehlte selbstverständlich nicht.

Daß er dumm sein sollte, gab der biedere Ulrich nicht zu, trotzdem ihm dies mit den verschiedensten Zuthaten von Jugend auf schon überreichlich versichert worden war. Aber er war es, wenn ihm auch eine Art selbstgefälliger Schlauheit, die Dumme oftmals besitzen, nicht abging. Seine Unwissenheit aber stellte er nie in Abrede, im Gegenteil, er brüstete sich damit. „Wissenschaft plebejische Beschäftijung,“ war sein gern lächelnd vorgebrachtes Palladium, „Edelmann reitet und jiebt Jeld aus.“ Letzteres verstand er brillant, ersteres nicht ganz so gut.

In ungetrübter Glückseligkeit verstrich dem „edlen Ulrich“, wie er genannt wurde, der erste Monat seiner Leutnantszeit. Dann kam eine Stunde, welche in die Gleichmäßigkeit seiner Wonnen eine kurze Unterbrechung brachte.

Ganz baff war er, als der Kommandeur eines Tages bei einer Offiziersversammlung die Themata der Winterarbeiten verteilte. Er hatte selbstverständlich schon gehört, daß es so etwas gäbe, aber ganz vergessen, daß um die Einstellungszeit der Rekruten dieses Damoklesschwert niederzufallen pflegte. Als seine plötzlich weit und starr aufgeklappten Augen nach und nach in den normalen Zustand zurückgekehrt waren, ward es ihm im Magen unbehaglich im unwillkürlichen Gefühle, daß ihm eine nicht verdauliche Speise gereicht sei, und dann, als der Kommandeur die Herren entlassen hatte, brach seine sittliche Entrüstung los. Wild fuhr seine Hand erst rechts, dann links an den Schnurrbartenden senkrecht in die Höhe und er faßte einen Kameraden, mit dem er von der Versammlung wegging, unter den Arm. „Jemeinheit — einfach Jemeinheit, so was zu verlangen, was, Bottenheim? Sollen uns wohl janzes Jehirn bei solcher Jeistesjymnastik verrenken. Und was schwafelt Oberst? Soll Produkt längeren wissenschaftlichen Studiums sein? Lachhaft, was? Juter Mann sollte Rrrrement Professoren auf Büffelochsen kommandieren mit Rejenschirmen als Lanzen — famoser Witz, was? Hehehe! — So'n Wisch — jemeinjefährliches Papier“ — er nahm das Blatt vor, auf dem sein Thema geschrieben stand — „lesen Sie mal, Bottenheim, ‚Verwendung der Kavallerie in der Schlacht bei Wörth‘ — war wohl so anno 66, was? dunkle Erinnerung — bin nie in Jeojrafie jroß jewesen — hehe — kann Zahlen nicht merken. Einfach brutale Verjewaltigung eines Königlichen Offiziers“ — eine Weile ging es noch in dem Tone weiter, bis ein den beiden Leutnants begegnender ‚reizender Käfer‘ des edlen Ulrichs Aufmerksamkeit ablenkte.

Von nun an war die Winterarbeit vergessen, bis in der zweiten Hälfte des Januar, etwa drei Wochen vor dem Einlieferungstermin, ihr Gespenst von neuem vor dem edlen Ulrich auftauchte. Es wurde jetzt viel in Kameradenkreisen davon gesprochen. Der harten Not gehorchend, beschloß Ulrich, wissenschaftlicher Plebejer zu werden. „Schüttle Sache aus Ärmel,“ war nun zuerst seine beliebte Redensart. In männlichem Entschlusse vertraute er seinem Geiste. Er holte sich verschiedene Bücher, kam beim Lesen aber niemals über wenige Sätze hinaus.

„Niedrigster Jrad der Jemeinheit, so was zu verlangen.“ Er sah ein, daß er nicht weiterkäme, und purrte nun bei verschiedenen Kameraden um Unterstützung an. Aber vergeblich, denn jeder hatte mit seiner eigenen Arbeit grade genug zu thun. Ulrich holte sich noch mehr Bücher, aber das allein brachte ihn nicht vorwärts — hätte ihm aber auch nichts geholfen, wenn er sie wirklich gelesen hätte.

Jedesmal ward es ihm jetzt höchst ungemütlich, wenn er sein Zimmer betrat und auf dem Schreibtisch, dem größten Luxusmöbel seiner Wohnung, die beiden dort rechts und links sich erhebenden Bücherstapel sah. Das doch ab und zu in ihm aufdämmernde Bewußtsein seiner geistigen Unfähigkeit, das wachsende Gefühl des Unbehagens, sein Grimm über die unerhörte ihm gestellte Zumutung, sein Ärger, weil er eine Sorge auf sich lasten fühlte —

alle diese verschiedenen Empfindungen warfen ihn aus dem gewohnten Geleise selbstgefälliger Zufriedenheit.

Wie konnte er sich aus dieser ekelhaften Klemme befreien? Er kam auf alle möglichen Gedanken, aber keiner erwies sich bei näherer Erwägung als ausführbar. Seine stille Verzweiflung nahm von Tag zu Tag zu, aber seine Arbeit kam über die Bücheransammlung keinen Schritt hinaus.

Als er so eines schönen Nachmittags trübselig in einem Café saß, in seiner Melange löffelte, ab und zu ein Stückchen Apfelkuchen mit Schlagsahne in den Mund schob und dann schwerbedrückt wieder zum Fenster hinausstarrte, sah er einen dicken bartlosen Menschen in einem abgetragenen Hohenzollernmantel, einen schäbigen Filz auf dem Kopfe, langsam vorbeischieben. Er folgte ihm lässig mit den Augen, bis er vorüber war. Der Mann war ihm bekannt, er hatte mit ihm auf dem Gymnasium in Liegnitz einmal ein Jahr lang in einer Klasse gesessen und im Interesse seiner häuslichen Aufgaben, die er sich oft von ihm anfertigen ließ, eine gewisse Freundschaft unterhalten. Denn Heinrich Weißling war einer der besten Schüler gewesen, ein heller Kopf, dem alle Arbeit leicht von der Hand ging. Seit seiner Rückkehr nach Breslau war Ulrich dem ehemaligen Schulkameraden gelegentlich auf der Straße begegnet, hatte aber stets hochmütig über den Sohn der armen Lehrerswitwe weggesehen.

Da kam ihm jetzt plötzlich ein Gedanke. Der Weißling hatte ihn früher schon aus mancher wissenschaftlichen Not befreit, nun war er wohl Student, hatte höchste Gelehrsamkeit in Masse aufgespeichert — könnte der ihm vielleicht wiederum helfen? Für einen „Joldfuchs“ würde der arme Teufel gewiß auch mit der Wörther Kavallerie fertig werden. In Geschichte war er ja immer besonders groß gewesen.

Der Gedanke packte den edlen Ulrich und ließ ihn nicht wieder los. Unzweifelhaft — hier winkte Rettung. Er mußte sich an Weißling wenden, das half nun nichts, so sehr es ihm auch contre coeur war, sich wieder mit dem eigentlich unmöglichen Plebejer zu befassen.

Er ließ sich das Adreßbuch geben, fand aber einen Heinrich Weißling nicht verzeichnet. Doch das entmutigte ihn nicht. „Frage auf Universität oder Polizeibureau nach, fange Aujusten schon.“ So bezahlte er denn und schritt sporenklirrend, das Einglas im Auge, an dem die Thür aufreißenden Piccolo vorüber auf die Straße hinaus.

Und man sagt ja, die Dummen haben das meiste Glück. Nun, hier bewahrheitete sich das Sprichwort. Kaum war er einige hundert Schritte weit gegangen, als er den Gesuchten zurückkommen sah. Einen Augenblick grauste ihm, diesen schäbigen Proleten überhaupt und gar auf offener Straße anzureden. Aber Not bricht Eisen.

„Ah, äh,“ murmelte er und wippte das aus dem Auge genommene Glas zwischen zwei Fingern, „äh — äh“ — doch da war der Begehrte schon an ihm vorbei, des Leutnants Gesicht wurde plötzlich schafsdumm, doch er entschloß sich schnell, drehte um und rief: „Ah — äh — äh —“ er machte ein paar Schritte hinter dem Dicken drein, „lieber Weißling“ —

Der Angerufene kehrte sich ihm zu. „Ah — äh — kennen mich wohl nicht mehr, lieber Weißling“ —

Dieser war klug genug, um sofort zu wissen, daß eine solche Herablassung des ihn sonst geflissentlich Übersehenden eine besondere Bedeutung haben müsse, und er war weder in der Lage, noch willens, irgend eine Chance, die sich ihm bot, von der Hand zu weisen.

„Ah, jetzt erkenne ich Sie, Herr Baron,“ sprach er, unterwürfig den Hut ziehend.

Das gefiel dem edlen Ulrich, daß der andere gleich seinen Standpunkt richtig erfaßte.

„Dick jeworden, lieber Weißling,“ sprach er mit Gönnermiene, „Jelehrsamkeitspolster anjesetzt — juter Witz, was — hahaha — hab' immer Jeist in Ihnen bewundert — wissen noch, wie mir oft Schulaufjaben jemacht haben? War nie meine Force, Tintenklexerei — und äh, wie jeht's denn, freue mich riesig, alten Jenossen von Schulbank wiederzusehen.“

In seiner freudig erwachsenden Hoffnung wollte der Offizier dem Schäbigen die Hand hinstrecken, aber ein ihm plötzlich entgegenschlagender Fuseldunst ließ ihn lieber schleunigst zum Taschentuche greifen und die beleidigte Nase bedecken. „Ah — äh“ — er mußte etwas husten — „bin ein wenig enrhümiert — doch sagen Sie, lieber Weißling, Momentchen Zeit?“

„Aber gewiß, Herr Baron“ —

„Freut mich, freut mich jroßartig — doch en avant, bejleiten mich wohl paar Schritte“, er wendete sich einer einsamen Nebengasse zu und wollte, um möglichst schnell aus der belebten Gegend zu verschwinden, seinen Arm unter den Weißlings schieben, schob ihn aber doch daran vorbei in die eigene Hosentasche, als er den abgerissenen Kerl und seine aufgedunsenen, unrasierten Bakonyerbacken von der Seite sah. „Ah — äh — freue mich riesig“ — in Verlegenheit, wie zunächst weiter, klapperte er mit den Geldstücken in der Tasche, sich unbewußt auf diese Art erfolgreich vorarbeitend, denn der andere spitzte die Ohren.

„Ah, lieber Weißling — wissen wohl noch, daß nie nach wissenschaftlichen Lorbeeren happig war — ja — äh — und Sie, Leuchte der Wissenschaft — ja — äh“ — er blieb stehen — „was wird denn jetrieben, am Ende schon Doktorhut einjeheimst“ —

„Ich habe leider das Studium aufgeben müssen aus Mangel an Mitteln“ — in Wirklichkeit war er durch Trunk bedenklich auf die schiefe Ebene geraten — „und ernähre mich jetzt durch Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art.“

Das war ja gerade das rechte Wasser auf des edlen Ulrich Mühle, einfach sinnverwirrend wirkte diese Auskunft auf ihn, er griff, wie er zu thun pflegte, wenn er mit jemand redete, nach einem Knopf des ihm Gegenüberstehenden, den er aber, weil er nur noch an einem Faden hing, gleich in der Hand behielt. „Äh, Knopf abjerissen — pardon, Reiterfaust, äh — lieber Weißling — bin da mit wissenschaftlicher Arbeit betraut, aber keine Zeit, absolut keine Zeit, Löwe der Saison — verstehen wohl“ — er drehte den ihn anwidernden Knopf verlegen zwischen den Fingern — „äh, Arbeit aus Ärmel schütteln, Kavallerie bei Wörth — äh ja, und lieber Weißling —“

„Ich verstehe, Herr Baron, Sie wünschen, daß ich mich da ein wenig nützlich mache; ich stehe Ihnen jederzeit zu Diensten.“

„Sehr dankbar — Genie, lieber Weißling, jleich erraten — Kleinigkeit für so'n jelehrten Kopf — äh, Knopf, bitte, weiß nicht wohin“ — er reichte ihm den Knopf, der allmählich unerträglich in seinen Fingern brannte — „äh, ja, im edlen Kriegshandwerk auch erfahren?“ Ein banger Zweifel tauchte in Ulrich noch auf.

„Eins meiner Spezialfächer, Herr Baron.“

„Jottvoll, einfach jottvoll — abjemacht!“

„Gewiß, Herr Baron — aber meine Zeit ist kostbar“ — der andere sprach es gedehnt.

„Verstehe, Verehrtester, verstehe — königliche Belohnung sicher. In vierzehn Tagen muß Schriftstück fertig sein. Kommen Sie jleich — äh nein, jetzt notwendiger Jang noch — heute Abend 7 Uhr zu mir, Bücherjebirge ansehen, nähere Besprechung, Direktiven jeben.“

„Und Ihre Adresse, Herr Baron?“

Der edle Ulrich nannte sie, dann reichte er dem alten Genossen die Rechte, sich in plötzlicher Sorgenfreiheit selbst überwindend und ging davon, seine Hand instinktiv am unmöglich kurzen Mantel reibend.

(Schluß in nächster Nummer)

Sturm!

Blickt hin nach Osten! Die Blitze flammen.
Die Wetter ballen sich finster zusammen;
Die Stürme kommen wohl über Nacht.
Habt Acht! Habt Acht!

Verehrter, Sie haben hier nicht zu brüllen!
Man kennt die Lage sehr gut an der Spree.
Wir werden einstweilen ein Denkmal enthüllen,
In der Siegesallee.

Seht ihr denn nicht, wie die Wolken fliegen?
Wie sich die Wipfel der Bäume biegen?
Und dort der Himmel so rot wie Blut!
Seid auf der Hut!

Wer hat Sie zum Reden hier eingeladen?
Wie Sie sich benehmen, ist wirklich nicht nett.
Wir haben heute zwei große Paraden,
Und ein Jubelbankett.

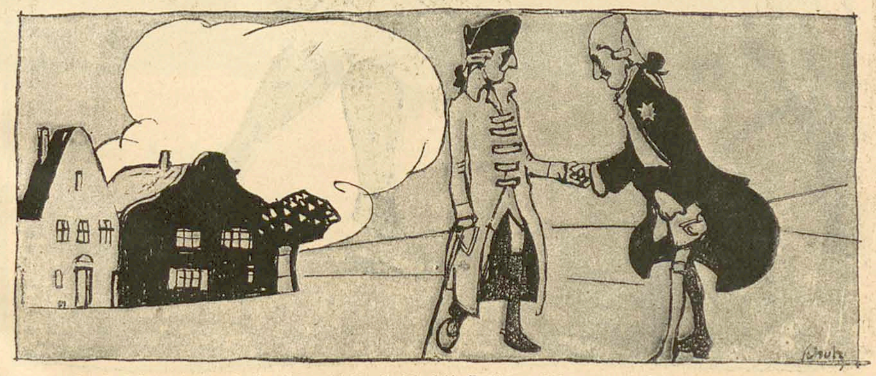
Wie heiß die Luft! Und die Donner rollen,
Die Erde zittert in dumpfem Grollen.
Herbei jetzt alle! Dem Sturme wehrt!
Schützt Hof und Herd!

Was will der Mahner? Sie sollen gehen,
Sie machen die leitenden Kreise wild;
Wir müssen dem Photographen stehen
Für ein Gruppenbild.

Peter Schlemihl

In der Hölle

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Der Kurfürst von Hessen erkundigte sich neulich beim Teufel, ob die Engländer noch immer deutsche Soldaten kaufen. — „Nein“, erwiderte dieser, „jetzt kriegen sie die Hilfe gratis.“

Prüde

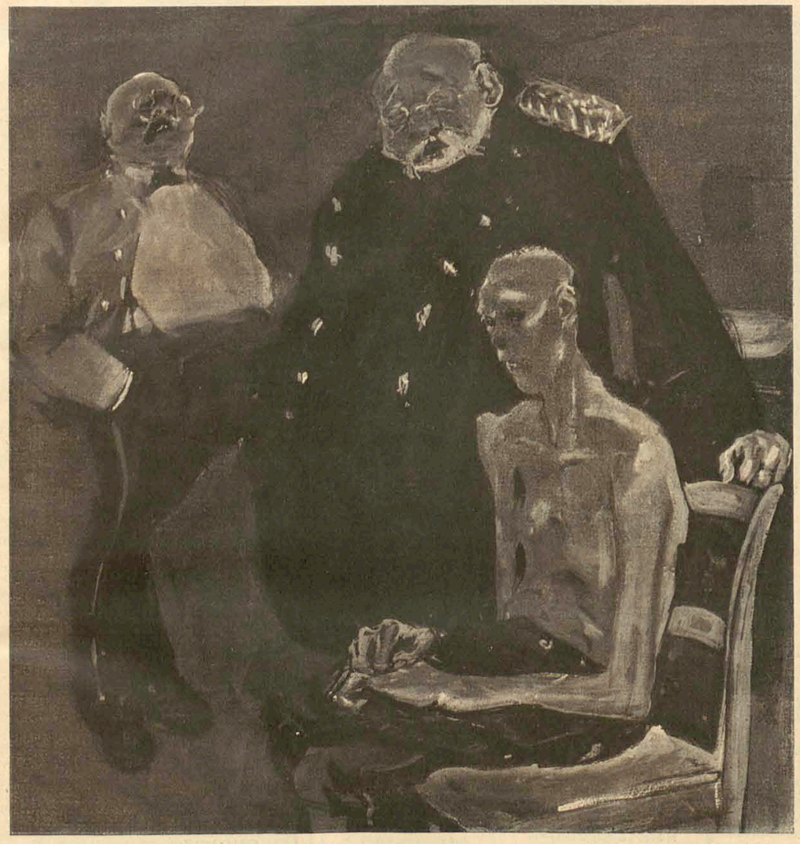
(Zeichnung von Ernst Heilemann)



„Mama, muß ich da rot werden? Dort guckt mir ein Seehund zu."

Im Militärlazaret

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Der Mann ist so schwer krank, Herr Collega, daß wir doch einen wirklichen Arzt beiziehen sollten.“

Der genügsame Liebhaber

Chanson

Meine Freundin hat eine kohlschwarze Katze,
Mit weichem, knisterndem Sammetfell,
Und ich, ich hab' eine blitzblanke Glatze,
Blitzblank und glatt und silberhell.

Meine Freundin gehört zu den üppigen Frauen.
Sie liegt auf dem Divan das ganze Jahr,
Beschäftigt, das Fell ihrer Katze zu krauen.
Mein Gott, ihr behagt halt das samtweiche Haar.

Und komm' ich am Abend die Freundin besuchen,
So liegt die Mieze im Schoße bei ihr
Und nascht mit ihr von den Honigkuchen,
Und schnurrt, wenn ich leise ihr Haar berühr'.

Doch will ich mal zärtlich thun mit dem Schatze
Und daß sie mir auch einmal Eitschi macht,
Dann stülp' ich die Katze auf meine Glatze:
Dann streichelt die Freundin die Katze und lacht.

Einfältiges Lied

König ist spazieren gangen,
Bloß wie ein Mensch spazieren gangen,
Ohne Scepter und ohne Kron',
Wie ein gewöhnlicher Menschensohn.

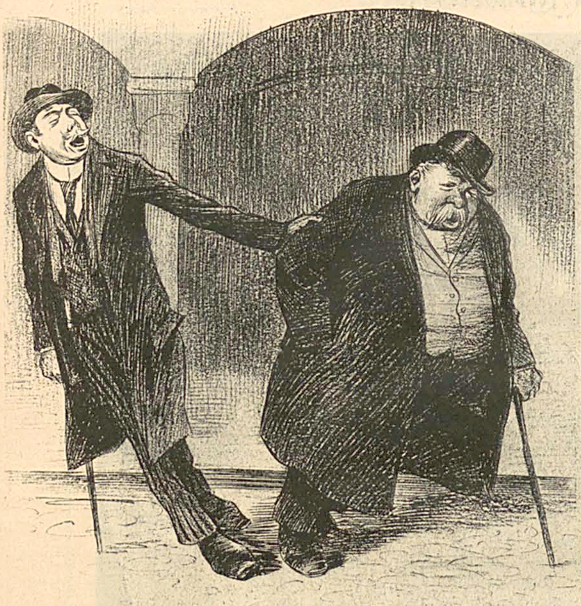
Ist ein starker Wind gekommen,
Ganz gewöhnlicher Wind gekommen,
Ohne Ahnung, wer das wär',
Fällt er über den König her.

Hat ihm den Hut vom Kopf gerissen,
Hat ihn übers Dach geschmissen;
Hat ihn nie mehr wiedergesehn!
Seht ihr's! Da habt ihr's! Das sag ich ja:
Treiben gleich Allotria.
Es kann kein König ohne Kron',
Wie ein gewöhnlicher Menschensohn
Unter die dummen Leute gehn!

Hugo Salus

Ein moralischer Münchner

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Ach, seid ihr Münchner dämlich solid!“ — „Solid? Koa Spur, aber wenn mir amal unser' Bettschwern g'suffa hab'n, nacha san mir sogar zu der Schlechtigkeit z' faul.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Krieg

(Gedicht von Björnstjerne Björnson, übersetzt von K. R.)

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

Die Zeiten drohn,
Den Atem schon
Hält man an. Der erste Schuß
Heut oder morgen fallen muß.

— — Nachtfriede über'm Heidekraut —
Vorposten hält auf Wacht.

Der Reiter in die Ferne schaut
In der Frühlingsnacht.

Sein Auge hängt träumend am Waldesrand,
— Hat ein Liedchen angestimmt —
Was ist's, was dort kam und schwand,
Da drüben am Waldesrand!

— — Im Dunkel glimmt
Ein schwacher Blitz,
Wirft den Reiter aus seinem Sitz.
— Vom Wald
Ein rollender dröhnender Ton
Verhallt.
— Er war einer Witwe Sohn.



6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 2

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Zur Brotteuerung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Dös sell is ganz einleuchtend, 's Brot muaß teurer werd'n, denn Hoauer mach'n könna mir's nimma!"

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von **Dr. Havelock Ellis.** Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn. Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. GEORG H. WIGAND's VERLAG in LEIPZIG. [90

Liebesgötter!



Ein Bilderbuch für Lebemänner bisher

konfisciert

gewesen ist soeben durch Gerichtsbeschluss [176

freigegeben worden!

Preis 50 Pfg.

In demselben Genre wie Liebesgötter sind **bisher** folgende, hochelegant ausgestattete, **brillant illustrierte** Bände erschienen, deren **sensationell hohe Auflagen** wohl am besten erweisen, welcher Gunst sie sich beim Publikum erfreuen:

Bd. 1. **Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner** . . 45. Aufl.
Bd. 2. **Amor auf der Pariser Weltausstellung** . 36. „
Bd. 3. **Susanna im Bade** . . . . 34. „
Bd. 4. **Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner** . . . . 28. „
Bd. 5. **Coulissenzauber** . . . . 20. „
Bd. 7. **Madame Potiphar** . . . . 12. „
Bd. 8. **Das grosse Loos** . . . . 10. „

Jedes Bändchen kostet **nur 50 Pfg.** und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält **gratis** unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk.

gratis und franko einen illustrierten Band spannender Reiselektüre.

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.

Den schneidigsten und grössten Schnurrbart

könnten Sie haben, wenn Sie mein **weltberühmtes Bartbeförderungsmittel „Victoria-Crême"** gebrauchen. Die **Wirkung ist wunderbar,** was die glänzendsten Anerkennungsschreiben beweisen „Victoria-Crême II **vorzüglich gewirkt, vollständig befriedigt."** Keipert, Otterberg, u. s. w. Fallen Sie nicht auf marktschreierische Reclamen herein, in welchen Bartwuchsmittel als mit der goldenen Medaille prämiirt angeboten werden. Bartfluid lässt sich doch nicht nach dem Aussehen, sondern **nur allein nach der Wirkung beurtheilen. Mein „Victoria-Crême"** hat sich einen **Weltruf** erworben und wurde bisher noch von keinem anderen Mittel übertroffen. Wo „Victoria-Crême" nicht hilft, helfen alle anderen Mittel sicher nicht. Ich zahle Geld zurück bei Nichterfolg, daher **reell** und ohne Risiko. — Preis per Dose: Stärke I. **2 Mk.,** Stärke II. **3 Mk.,** in ungünstigsten Fällen Stärke III. **5 Mk.** Porto 40 Pfg. bei Nachnahme, gegen Vorauszahlung 20 Pfg. Porto. Discreter Versand. **Nur allein echt von**



Th. Papencordt, Neuenrade in Westf. No. 2.

ZOLA

ist ein Schriftsteller von Weltruf, seine Romane muss heute jeder Gebildete kennen. Seine Meisterwerke jedoch, [420

realistisch illustrirt,

sind etwas **Neues; trotzdem liefere ich solche nur solange der kleine Vorrat reicht,**

für einen Spottpreis.

Man lese und staune:

Therese Raquin	240 S. m. 42 Vollbild.
Rauch von Paris	256 „ „ 22 „
Der Todtschläger	240 „ „ 27 „
Germinal	240 „ m. zahlreich.
Sittsam Heim	256 „ Vollbildern.

Diese 5 Werke zusammen — tadellos neu — grosses Format — in deutscher Uebersetzung — kosten bei mir

nur 5 Mark.

Umsonst füge ich jeder Collection noch bei den berühmten Roman: „Nana" von Zola, 394 S. stark.

Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Versand durch **H. Schmidt's** Verlag, Berlin 34, Winterfeldtstrasse 34.

Für Erwachsene ist nützlich: [140

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche **Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von **1,70 Mk.** verschl.

Jetzt ists erreicht!

Wer einmal nur einen Rausch gehabt, der kennt auch seine Folgen.

Willkommen

für jeden Mann muss es daher sein, dass man durch eine einfache Manipulation des Körpers jeden, auch den **schwersten Rausch in einigen Stunden, ohne jegliche Nachwirkung ausschlafen kann.** Dies reelle Verfahren gebe ich Jedem gegen Einsendung von nur M. 5.— bekannt. [124

G. Kemnitz, Nordhausen, Schützenstrasse 11.

Moderne realistische Lektüre

vornehm pikant illustriert

Um eine blonde Sünderin M. 3.—
Es giebt solche Menschen M. 3.—

versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München, Hildegardstr. 13a/o.**

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche **hygienische Bedarfsartikel.** [156

H. Krüger, Berlin S.W., Lindenstrasse 95.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung **„Mela"** geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110

Carl Nicolai, chem. Labor., Frankfurt a/M.



Ein schönes Gesicht

und fehlerfreie Haut **unter Garantie!** [391

Haben Sie **Pickel,** Blüthen, Mitesser, Sommersprossen, so ist es Ihre Schuld!



Lesen Sie mein Buch über Hautmassage.

Gegen 50 Pf. in Marken als Brief franco. Rudolf Hoffers, Cosmet. Laboratorium, Berlin SO. 29, Reichenbergerstr 55.

Caoutchouc-Dépôt Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.

Preisliste gratis. [438

Interessante Bücher!





Ein Mädchen für Alles . . M. 1.50
Don Juan-Phantasie . . . . „ 1.—
Die Schule der Liebe . . „ 1.—
Kaviar, Lustige Geschicht. „ 2.—
Die Liebe kommt . . . . . „ 1.—

— Zusammen für 5 Mark. —

Einsendung oder Nachnahme. Reichhaltiger Catalog gratis.

W. A. Gabriel, Berlin SO. 27, Magazinstrasse 20. [158



Keine Täuschung! Vers. z. vorh. Ueberzeug. geg. 10 Pf.-Mke. Abhdlg. üb. d. Wesend. Barthaare, deren Entwicklg., sow. rasch. Auswachsen und garantire f. sich. Erf. Zu bez. in Tuben zu M 1.50, 2.50 u. 3.50 geg. Nachn. od. Voreinsdg. d. Betr. Man achte auf m. Firma

Special-Laboratorium **Arras, Mannheim 600.**

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angepries. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. **H. Donner".** 248 S., illustr., geg. Einf. od. Nachn. v. **Mk. 4.—** vom Südd. **Verlags-Institut, Stuttgart,** es wird Sie zum Ziele führen.

Übler Geruch aus dem Munde

zerstört viel eheliches Glück. — Dauernde Heilung durch **„Rullyn".** Prospekte gegen Retourmarke (verschlossen). [550]

F. Melzer, Kleinlaufenburg (Baden).

Stereoscopbilder! Neue **PARISER** ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. **Reizende Probeserie** bestehend aus 5 Stereoscopbildern **Mk. 2.70** (Briefm.) verschlossen. **Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate** in Nussbaum, polirt mit besten Linsen **nur Mk. 3.—** incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) **Apparat und Probeserie compl. zum** Vorzugspreis von **Mk. 5.—** (Nachnahme 30 Pfg. mehr!) **50 Pariser Photos,** neue Collect., ff. Probesendung **Mk. 1.10;** grössere Collect. **Mk. 2.20—3.20** u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.

H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 41. [53



Sensation. Kampfschrift. Hochinter. Kapitel, z. B.: Naturtrieb u. Naturges. Satans Kunstgriff. Liebe, Ehe, Erziehung, Geheime Laster. Seelenkrank! Sexual-, Nerven- u. Frauenleiden, einzige Rettung etc. etc. M. 1. — (ausw. M. 1.20). **Reform-Verlag München,** Wörthstr. 25. [170

Nerven- u. Magenkranke

Verlangen Sie: **14.** Auflage von

Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von **Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.** [171

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche **Verlagsbuchhdl.** in **Leipzig O. 88** geg. Einsend. von **Mk. 1,70** verschloss.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost, Berlin,** Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** 103

Buch über die Ehe.



m. Abbild. **M. 1,50. Ehegeheimnisse** [337 (illustr.) **M. 1.—** zuf. **2 M.** f. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O. 27 S.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41

Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 3.

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. **Pierre Mänl,** statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Vorh.-reinsdg., u. andere

Hochinteressante Bücher

aller Art. Man verlange Preisl. von **Fr. Epping, Neuenrade No. 51.**



Iris-Bücher ff. **illustr.** u. gbd. 4 Probebde. nebst **inter. illustr. Katalog** versend. franco gegen M. 4.— [88

A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.



Die Schönheit der Formen (Büste) u. wie man sich dieselbe verschafft Mk. 1,60

Edmund Günther, Weimar 8. [364

Katalog, reich illustr., über **Rechtspflege des Mittelalters, Inquisition, Hexenprozesse, Flagellantismus, Strafen etc.** [150

versendet gegen 50 Pf. in Briefm. franco **H. R. DOHRN, Dresden 3.**

Sommersprossen

verschwinden vollkommen **in 7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky,** diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99

Stotterer [169

Wie? ist jeder ohne Ausnahme heilbar. Auskunft giebt umsonst **Oscar Hausdörfer, Breslau, Nachodstr. 1.**

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.

Zeitgemäss

höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Gesichtspickel, [373

Finnen, Mitesser, Hautröthe, Pusteln, Flechten, Bartflechten, einzig und allein schnell, sicher u. radikal zu beseitigen **Mk. 2.50.**

Sommersprossen

verschwinden schnell und gründlich, **unfehlbar** und **sicher** durch mein **einzig erfolgreiches** Specialmittel **Mk. 2.50. Franko** gegen Briefm. oder Nachnahme nebst lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege"

für **zarte, reine Haut** und **blendend schönen Teint. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit.** Glänzende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.**

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke Verschloss. 30 Pfg. Grosse Auswahl: franco Brief 1 Mark. [40

Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 3.

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, **Nürnberg,** Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514

Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [269

H. Noffke, Apotheker, **Berlin,** Ritter-Strasse 120.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.

Erfolg garant.

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder.) Allein echt z. beziehen durch:

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer, Hamburg-Borgfelde.

Das goldene Buch.

Geheim- u. Universalrezeptbuch. Ein Hausschatz f. Jedermann, der Vorteile zieh. und sich vor Schaden bewahr. will. 120 Seit. Im verschloss. Couv. M. 2.25.

Wiedemann's Buchhandlg. Berlin N., Invalidenstr. 9. Kataloge gratis u. franko.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton **2 Mk.** Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [146

D. Franz Steiner & Co., BERLIN 15, Königgrätzerstrasse 69.

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Nummer 3

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Das Konzert der Mächte in China



(Zeichnung von Bruno Paul)

Der evangelische Bund

(Zeichnung von M. Hagen)



„Ein günstiges Jahr, teurer Amtsbruder, ein sehr günstiges Jahr, drei Sittlichkeitsverbrechen weniger als auf katholischer Seite.“

Das gelehrte Schwein

Militär-Humoreske von

Otto Behrend

(Fortsetzung und Schluß)

Pünktlich abends um 7 Uhr stellte sich der ehemalige Studiosus der neueren Philologie in der Wohnung des Leutnants ein. Er hatte sich in schäbiger Eleganz ein wenig herausgeputzt, roch auch nicht so auffällig mehr nach Fusel. Der edle Ulrich war glücklich, als sein rettender Engel vom Burschen hereingeführt wurde. Bei einer Cigarre und einem Glase Wein zeigte er sein ‚Bücherjebirge‘ und gab die angekündigten Direktiven, die sich indes darauf beschränkten, daß er das Papier vorlegte, auf dem sein Thema verzeichnet stand: ‚Verwendung der Kavallerie in der Schlacht bei Wörth‘. Dann war er stumm und ratlos, aber Weißling, der nach anfänglichem Zaudern bald Glas auf Glas hinuntergoß, so daß eine zweite und sogar eine dritte Flasche entkorkt werden mußte, entwickelte mit Gewandtheit seine Ansichten über die Art, wie man die Sache angreifen müsse, und bewies auch schon einige Kenntnis von dem Verlaufe der in Frage kommenden Schlacht, über die er sich vorher aus einem Konversations-Lexikon unterrichtet hatte. Erst eingehendes Studium der Quellen und Beurteilung ihres Wertes, Ausscheidung der nicht brauchbaren, Vergleich der übrigen miteinander, Gewinnung eines Standpunktes über dem Ganzen. Alsdann Entwurf einer Disposition unter Aufstellung der Hauptgesichtspunkte, Ausarbeitung derselben bis ins Detail. Nun die eigentliche Arbeit — Anfertigung des Konzeptes — reifliches nochmaliges Überdenken — Korrektur und dann Reinschrift.

Dem edlen Ulrich schwirrte es im Kopfe von all diesen, ihm meist völlig unverständlichen Dingen.

„Äh, lieber Weißling — und alles fertig in vierzehn Tagen?“

„Selbstverständlich, Herr Baron, es wird eine gediegene Arbeit werden.“

„Jediegen ist jut, aber lieber nicht zu jediegen,“ meinte Ulrich etwas bedenklich. Man könnte am Ende an seiner Autorschaft zweifeln.

„Herr Baron werden zufrieden sein, dafür garantiere ich.“

Der bestimmte Ton beruhigte den Leutnant. Es wurde nun im weitern beschlossen, daß die Arbeit am elften Tage fix und fertig sein solle, damit drei Tage zum Abschreiben ins Reine blieben. Weil es nicht thunlich schien, die ganze Büchersammlung in Weißlings sehr beschränktes Zimmer zu schaffen, und der edle Ulrich, der doch nach Möglichkeit mitarbeiten wollte, kein Verlangen trug, dieses Loch kennen zu lernen, wurde verabredet, jeden Abend von 7 Uhr an in der Wohnung des Offiziers ‚jeistig zu wirken‘. Ob ihm, Weißling, ein Fläschchen Wein dazu wünschenswert sei. Wenn er bitten dürfe, es ginge ihm dann besser von der Hand. Jut — Cigarren auch nach Belieben.

Trotz eines starken Ekels gegen den schmierigen Patron war der edle Ulrich doch ganz selig, als er die Sache nun im richtigen Fahrwasser hatte.

Am folgenden Abend, dem ersten Arbeitsabend, hielt er es aber schon nicht lange aus. Was sollte er auch unthätig dabei sitzen, während der andere die Bücher durchlas?

„Bin wohl jetzt noch nicht nötig, lieber Weißling?“

„Oh nein, Herr Baron, ich bitte sich nicht im geringsten zu derangieren.“

„Werde mit Arbeitsstrang ziehen, wenn, wie sagten Sie doch — äh, Jesichtspunktsentwicklung bejinnt — hähä — nehmen wohl nicht übel, äh, lieber Weißling, wenn jetzt jehe — äh, kleine Skatpartie — lassen sich Wein jeben, wenn Flasche nicht reicht — äh — Makrutschak“, rief er mit lauter Stimme. Der Bursche erschien. „Makrutschak, wenn Herr Professor Wein wünscht, bringen — verstanden?“

„Zu Befehl, Herrrrr Leutnant“, erwiderte der ehrliche Polacke.

„Säbel, Mütze, Mantel, Handschuhe — Jalopp!“

„Zu Befehl, Herrrrr Leutnant.“

Der Offizier machte sich mit Hilfe des Burschen zurecht.

„Jott befohlen, lieber Weißling — äh — nicht zu jediegen,“ sprach er dann und rasselte zur Thür hinaus

„Äh, Makrutschak!“ Er rief dem Burschen, der im Zimmer einiges ordnen wollte, zu sich hinaus und sprach dort im Treppenhause leise zu ihm: „Aufpassen, Makrutschak, dickes Schwein nicht aus Augen lassen — immer mal ‚reinjehn — jlaube, Kerl maust.“

„Werd' ich passen auf, Herrrrr Leutnant, Kerl soll nicht nehmen Stecknadel.“

„Und wenn Schwein raus, jründlich lüften — Parfüm spritzen.“

„Zu Befehl, Herrrrr Leutnant.“ —

Dickes Schwein — famos — der Ausdruck, der ihm zufällig auf die Zunge gekommen war, gefiel dem edlen Ulrich unmäßig, als er jetzt dahinging

seiner Skatpartie entgegen. Er konnte damit seinem Ekel gegen den unästhetischen Plebejer doch einigermaßen innerlich Luft machen.

Bei der Skatpartie im Kameradenkreise war er dann ausnehmend vergnügt und in seiner Art witzig, ganz entgegengesetzt zu der Laune, die ihn an den vorhergehenden Tagen beherrscht hatte.

Nach dem Grunde gefragt, erklärte er: „Unjlaublich, aber wahr, bin mit Winterarbeit im Schuß — äh," und dabei lachte er mit großartig verzerrtem Gesicht, weil er das Einglas nicht aus dem Auge fallen lassen wollte. So viel Schlauheit aber besaß er doch, im übrigen Stillschweigen zu bewahren, denn ein unbestimmtes Gefühl sagte ihm, daß sein Vorgehen mit der Stellung eines Offiziers nicht eben vereinbar sei.

Als er jedoch zum Schluß mit Bottenheim, seinem Intimus, allein war, konnte er sich doch das überselige Herz nicht im stillen abdrücken lassen, und er erzählte von seinem dicken Schwein, das er in die Schlacht bei Wörth jeschickt habe — „äh, ne, erlauben mal, nicht dickes Schwein — jelehrtes Schwein besser — hähähä — ich Cirkusdirektor, führe jelehrtes Schwein in Freiheit dressiert vor — hä, hepp — jelehrtes Schwein, famos, was Bottenheim?" Dieser, ein blutjunges, noch gänzlich unerfahrenes, gutmütiges Herrchen meinte nur, er solle sich ja nicht klappen lassen. „Jiebt's nicht," entgegnete der edle Ulrich selbstbewußt.

Abend für Abend machte sich von nun an verabredetermaßen das ‚gelehrte Schwein' an die Arbeit. Ein paarmal war Ulrich bei seiner Ankunft zugegen, dann schenkte er sich auch das, denn er konnte Kerl nicht mehr sehen. Und zu seiner Beruhigung versicherte dieser auch, der Herr Baron brauche sich nicht im geringsten zu bemühen, er könne sich ganz auf ihn verlassen. Und wenn der Herr Baron dann spät in der Nacht, wie er es gewohnt war, nach Hause kam, war das jelehrte Schwein weg, das Zimmer gut gelüftet und parfümiert und Makrutschak schlief nach treuer Wacht in seiner Stube über dem Stall schon lange den Schlaf des Gerechten.

Vier bis fünf Flaschen Wein aber kostete den edlen Ulrich jeder Abend.

„Ah, bißchen viel," äußerte er eines Morgens gegen Makrutschak, „jelehrtes Schwein hat jroßen Durst, was?"

„Zu Befehl, Herrrrr Leutnant, Schwein sauft."

„Arbeitet Schwein dabei auch jenügend?"

„Zu Befehl, Herrrrr Leutnant, Schwein arbeitet, daß schwitzt."

„Na, denn is jut."

In Wirklichkeit verhielt sich aber die Sache so, daß der biedere Weißling nur hin und wieder einen Gang in das Büchergebirge machte und sonst mit Herrn Makrutschak jeden Abend ein solennes Zechgelage abhielt.

Als am achten Tage aber noch immer nicht ein Buchstabe niedergeschrieben war, wurde der edle Ulrich ungeduldig. Er interpellierte deshalb sein ‚jelehrtes Schwein', in männlicher Überwindung seines Widerwillens dessen Ankunft abwartend.

„Ich bin jetzt so weit, Herr Baron," versicherte Weißling, „ich beherrsche den Stoff vollständig und wollte heute Abend mit der Ausarbeitung beginnen. Das ist nur noch eine Kleinigkeit."

„Äh — schütteln nur aus Ärmel?"

„Gewiß, Herr Baron."

Beruhigt ging der Leutnant und fand auch wirklich, als er nach Hause kam, einen voll beschriebenen Bogen, zu dem sich nun jeden Abend mehr gesellte, und richtig, am elften Abend konnte Weißling ihm die vollendete Abhandlung über die Verwendung der Kavallerie in der Schlacht bei Wörth überreichen.

Der edle Ulrich warf einen Blick über die erste Seite. „Jut — sehr jut — ausjezeichnet! Famoser Kerl, lieber Weißling — äh, wußte ja, pyramidales Genie. Doch nun — äh nicht übel nehmen, wenn jleich delikate Frage berühre" — er wollte nämlich den ekelhaften Kerl ohne Verzug ablohnen — „was bin schuldig — äh — recht verstehen, äh" —

„Aber bitte, Herr Baron, es hat ja keine Eile, ich habe es gern gethan."

„Weiß, lieber Weißling — janz überzeugt — aber umsonst fängt Teufel Fliegen oder wie sonst heißt. Äh, was meinen — 100 Mark, blauer Lappen?"

„Oh gewiß, Herr Baron, ich habe zehn Tage je drei Stunden redlich gearbeitet —"

„Wohl nicht jenug — verzeihen — kann jeistige Wirksamkeit nicht schätzen. Wenn's ein Jaul wäre, auf Heller und Pfennig. Wohl nicht jenug — äh, sagen selbst".

„Herr Baron, ich habe redlich gearbeitet und bin überzeugt, etwas Gediegenes geliefert zu haben".

„Jlaub' ich, jlaub' ich — also los — Schuß, Männchen."

„Wenn Herr Baron es nicht unbescheiden finden, nach meinen gewohnten Preisen würde es 30 Mark für den Abend machen, aber —"

„Äh, 30 Mark — zehn Tage — 300 Mark ist jut —" Der gute Ulrich war über diese Unverschämtheit doch ein wenig verblüfft, aber er ließ sich weiter nichts merken, war auch im übrigen zu vergnügt, der entsetzlichen Verlegenheit enthoben zu sein. Er legte drei blaue Scheine auf den Tisch und Weißling ging, nachdem er seinen Dank ausgesprochen und sich für vorkommende Fälle wiederum empfohlen hatte.

„Jeneralräucherung," befahl der Leutnant, als er hinaus war, und ging dann ebenfalls.

Pünktlich lieferte er seine Winterarbeit ein.

Ungefähr ein halbes Jahr später rief der Kommandeur die Offiziere zusammen, um die Winterarbeiten zurückzugeben und das davon allgemein Interessierende bekannt zu machen. Seine speziellen Bemerkungen waren jeder Arbeit schriftlich angefügt.

Nachdem er das Verschiedenste besprochen hatte, setzte er, eine Arbeit vornehmend — der edle Ulrich erkannte die seinige — seine Rede fort.

„Eine geradezu mustergiltige Arbeit hat der Herr Leutnant Edler von und zu Waldkamm-Riesenheim-Löwenburg geliefert." Ulrich, dem es zuerst etwas beklommen zu Mut geworden war, erglänzte über das ganze einfältige Gesicht, wie strahlende Morgenröte. „Sein Thema lautete: ‚Die Verwendung der Kavallerie in der Schlacht bei Wörth'. Die darüber entwickelten Ansichten sind einfach unanfechtbar und in einer Weise dargelegt, der ich meine volle Anerkennung nicht versagen kann. Dazu ist der Stil hervorragend, militärisch knapp und doch kein Wort zu wenig, bestes Deutsch."

Dem edlen Ulrich schwindelte, so mächtig fühlte er sich von der unverhofften Woge des Glücks plötzlich emporgetragen — jelehrtes Schwein kriegt noch 'nen Joldfuchs, beschloß er — die anderen Offiziere waren höchlichst verwundert. Der Oberst aber fuhr fort: „Nur eins habe ich auszusetzen, daß nämlich die ganze Arbeit von A bis Z wörtlich aus einem nicht gerade unbekannten Werke, den kriegsgeschichtlichen Einzelschriften, abgeschrieben ist. Herr Leutnant" — seine Stimme wurde schneidend — „wie kommen Sie dazu, mir diese Unver— mir fehlt der rechte Ausdruck — zu bieten?"

Schwapp lag der edle Ulrich am Boden, von der plötzlich unter ihm wegebbenden Woge elend auf den Sand gesetzt. Was konnte er thun? Alles Sträuben half ihm nichts, er mußte bekennen. Und das Resultat war, daß er drei Tage lang einsam und allein in seinem Zimmer die Arbeitsstätte seines „jelehrten Schweins", das ihn einen kleinen Weinkeller und bare 300 Mark gekostet hatte, bewundern konnte.

Rache

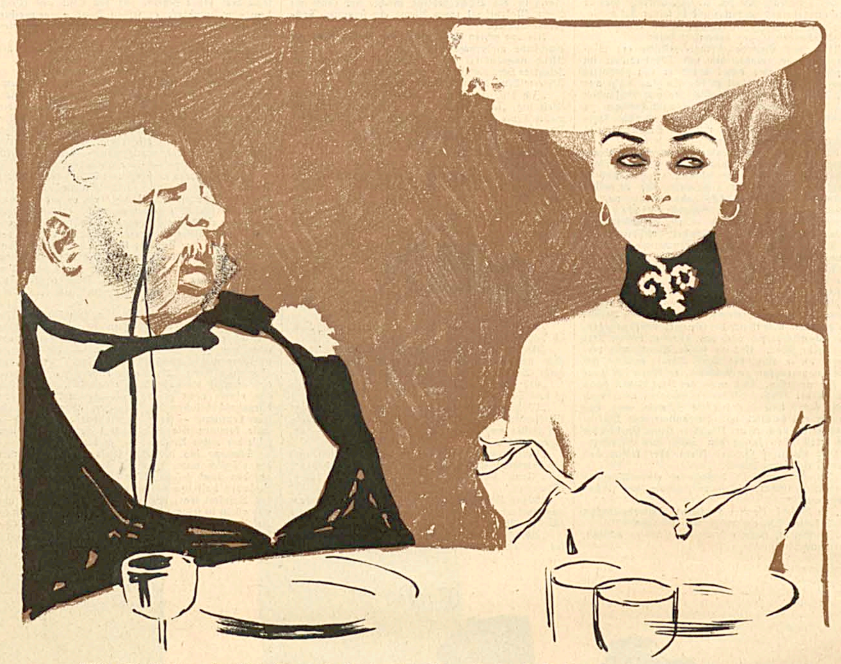
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„An Elsa werde ich mich schon rächen, ich werde Husarenleutnant und grüße sie nicht mehr."

Vereinfachung

Zeichnung von C. Thöny



„Wissen Sie, Gnädige, eine Glatze hat auch ihr Gutes. Wenn ich verreise, brauche ich keinen Kamm und keine Bürste mitzunehmen.“ — „So, dann mache ich Ihnen einen Vorschlag: lassen Sie sich die Zähne ausziehen, dann brauchen Sie auch keine Zahnbürste mitzunehmen.“

Hilfe!

Hört mich, den Sänger mit dem dumpfen Tone!
Die Stimme zittert und die Thräne rinnt:
Der, wo noch glaubt, die Menschen sind nicht ohne,
Ihr Bürger, hört mich! — der ist falsch gesinnt.
Ich sag' euch heute nur so viel wie dies:
Das deutsche Volk ist wirklich äußerst mies.

Wo sind die Sitten? Wo die guten Zeiten,
Da ganz submissest jedermann erstarb?
Im tiefsten Kote vor den Fürstlichkeiten
Devotest bittend um ein Grüßchen warb?
Für hohe Gnaden ist man nicht mehr reif,
Und die Karnallje hält den Nacken steif.

Begegnen heute uns des Hofes Chaisen,
— Der Jäger vorne, hinten der Lakai —
Thut mancher so, als wär's ihm wurscht gewesen
Und fragt noch staunend: „was ist da dabei?“
So merkt man deutlich, wie der Zeiten Zahn
Bedenklich nagte an dem Unterthan.

Der Fürsten Worte waren einst gehütet
Von der Behörde wie ein gold'ner Schatz,
Und wurden laut in alle Welt getütet.
Heut' streicht man oft den allerschönsten Satz.
Wenn von Beamten schon so was geschah,
Was soll man denken? Und was sagt man da?

Und erst die Jugend! O die deutsche Jugend!
Ein jeder jammert, der sie etwas kennt,
Sie hat nicht diese, hat nicht jene Tugend,
Und hat zum Hunnenkrieger kein Talent.
Auf gute Lehren sagt sie höchstens: „schrumm!“
Und ist schon lange nicht mehr halb so dumm.

Das Anseh'n schwindet; helfen wir dem siechen!
Verzögern brächte schreckliche Gefahr.
O lernet wieder auf dem Bauch zu kriechen,
Und katzebuckeln, wie es früher war.
Ihr werdet sehen, wie dies allen frommt,
Und wie das deutsche Volk zu Ehren kommt.

Peter Schlemihl



(Zeichnung von F. von Reznicek)

„Na, Herr Baron, Ihre selige Frau Gemahlin ist ja nun fast ein Jahr tot, da werden Sie sich wohl bald wieder verheiraten?“ — „Aber meine Gnädige, da wäre ich ja nicht wert, daß mir die erste gestorben ist.“

Lob der Hausfrau

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Seh'n S', so was solids finden S' nimmer wia mei Zimmerfräul'n! So oft ihr a Liabhaber was schenkt, lauft s' glei am andern Tag in d' Sparkass'!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

CLEVELAND BICYCLES

CLEVELAND ZU FAHREN IST EIN WAHRES VERGNÜGEN ··· DASSELBE VEREINIGT DAUERHAFTIGKEIT & SOLIDITÄT MIT LEICHTEM LAUF & ELEGANZ.

AMERICAN BICYCLE COMPANY G.m.b.H. NEUERWALL 36. HAMBURG.

VERLANGEN SIE UNSERN CATALOG.

POLYPHON-MUSIK- SPIELDOSEN AUTOMATEN



Drehorgeln mit Metallnoten,

direkt vom Fabrikationsplatz;

Ziehharmonikas, Conzertinas, Bandoneons,

nur erstklassige Fabrikate, [119

sind gegen **Barzahlung** mit **hohem Rabatt**, aber auch gegen **Monatsraten** zu beziehen durch

JAENICHEN & Co., LEIPZIG.

Stenger & Rotter's Japanischer Blumenrasen

erregt alljährlich das Entzücken Tausender von Blumenfreunden in der ganzen Welt.



Der reizendste, farbenprächtigste Blütenteppich, den ganzen Sommer über an sonnigen Plätzen leicht gedeihend. 1 Packet zum Besäen von 5 qm gegen Einsdg. von 60 Pfg. frco. p. Musterpost. 12 Sorten **Samen lieblichster Blumen** f. Fensterkästen, Ampeln, Balkons Mk. 1.10. 10 beste Sorten **Schling- od. Kletterpfl.-Samen** f. Lauben, Veranden, Gitter Mk. 1.10. Jeder Besteller erhält d. reich illustr. 132 S. starken, interess. Hauptkatalog üb. Samen, Pflanzen u. Gartenartikel aller Art grat. **Stenger & Rotter**, Gärtnerei, Erfurt.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

231]

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief.

Paul Gassen, Cöln a. Rh. No. 56.



Man abonniert jetzt auf:

Meggendorfer Blätter München

Farbig illustrierte Zeitschrift für HUMOR und KUNST.

Erscheinen wöchentlich und in 14tägigen Heften. Preis vierteljährlich 3 Mark. Heft 50 Pfg. Probenummer gratis durch den Verlag, München, Schubertstrasse 6.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von **Dr. Havelock Ellis.** Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn. Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. **GEORG H. WIGAND's VERLAG** in **Leipzig.** [90



Photogr. Naturaufnahmen! männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher. **Kunstverlag Bloch** WIEN, Kohlmarkt 8. [420

Das goldene Buch.

Geheim- u. Universalrezeptbuch. Ein Hausschatz f. Jedermann, der Vorteile zieh. und sich vor Schaden bewahr. will. 120 Seit. Im verschloss. Couv. M. 2.25.
Wiedemann's Buchhandlg. Berlin N. Invalidenstr. 9.
Kataloge gratis u. franko.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew. **Erfolg garant.** 1 Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder.) Allein echt z. beziehn durch:

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer, Hamburg-Borgfelde.

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. Grosse Auswahl: franco Brief 1 Mark. 40]
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

Stottern

[154

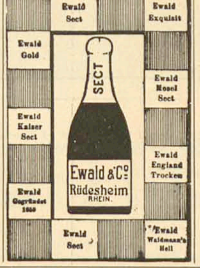
heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 30. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.



Iris-Bücher ff illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.

Pariser Photos!

Hochinter. Orig.-Act-Studien, Genre amusant etc.: Cabinets, Postkarten, Stereoscopen u. Miniat. Liste mit Muster M. 1,20.
70] **Ad. Maxim. Cramer, Leipzig 71.**



Amateure! kaufet nur Lloyd



Film-Cameras mit Tageslichtwechselung.

— Deutsches Fabrikat. —

Bei allen Händlern zu haben. Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die

Fabrik photographischer Apparate auf Actien, vormals R. Hüttig & Sohn, Dresden. [186

Leicht und klein.

Schnurrbart!

Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Ärzten, z. B. von Chemikern, [illegible] beweisen die Wirkung. Fixolin befördert in hohem Maße das Wachstum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen verschiedenerlei Stärken und hohe Preise. Besser wie Fixolin wirkt auch nicht Stärke III. Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In **München** zu haben in der **Drogerie Wittelsbach**, Schillerstraße 48 und **Kloster-Drogerie**, Neuhauserstraße 31. 361]

14 Tage zur Probe



versende ich meine neueste [76 **Amoretten-Drehorgel** mit mehrfach. Trompetenverzierung, ca. 30 cm lang, 23 cm breit und 18 cm hoch. Dieselbe ist allgemein beliebt, sehr dauerhaft und schön gearbeitet, hält jahrelang, eignet sich durch ihren lauten Ton zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften. Der **„Rattenfänger"**, **„Ist denn kein Stuhl da"**, **„Komm Karlinchen, komm"**, **„Ich bete an die Macht der Liebe"**, **„Großer Gott, wir loben dich"** und viele hundert andere neueste Musikstücke spielt man mittelst auswechselbaren Metallnotenscheiben. Preis spottbillig, nur $9\frac{1}{2}$ Mark mit 5 schönen neuen Stücken. Versand in Kisten verpackt gegen Nachnahme von

Heinr. Suhr, Neuenrade 153 (Westfalen).



En gros von der FRANKFURTER SCHUHFABRIK, A.G. vormals OTTO HERZ & Co. [225

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Frühling

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Wie köstlich kleidet Euch die Farbe der Unschuld, theures Mädchen, aber es schmerzt mich der Gedanke, daß man die Grasflecken bemerken wird." — „Gerade deßhalb, o Vielgeliebter, hieß mich meine Frau Mutter dieses Gewand anziehen."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 3

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der gekaufte Betstuhl

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Gel Urschl, 's is halt do glei a andere Andacht dabei, wenn mar nöt mit de Fretter dahint'n z' beten braucht."



Empfehlenswerte Hotels u. Geschäfte:

Die Zeile kostet in dieser Spalte:
Für ein halbes Jahr 26 Aufnahmen M. 25.—.
„ ganzes „ 52 „ M. 50.—.
Zahlbar im voraus

Amsterdam, Amstel-Hotel.
Baadersee, Hot. Badersee. Dir. Schäffer.
Basel, Hot. Euler. Bucher-Durrer, Propr.
Brüssel, Gr. Hot. de Saxe (Dtsch-Gasth. I. R.)
Budapest, Grand Hotel Hungaria am Franz Josephs-Quai. Burger, Directeur.
Düsseldorf, Breidenbacher Hof. Hot. I. R.
Ems, Hot. z. Löwen. H. Linkenbach, Propr.
— Hotel Weilburger Hof. Mäßige Preise.
Garmisch, Hotel zum Kainzerfranz.
— Hotel zum Lamm. Theatersaal.
Gmund, Bahnhof-Hotel.
Hamburg, Hotel de l'Europe. I. Ranges.
Interlaken, Hot. des Alpes. J. Matti, Propr.
Kopenhagen, Hot. König v. Dänem. D. Geb.
Leipzig, Hotel de Prusse.
— Hotel Palmbaum. I. R. Elektr. Licht.
— Hotel Sedan. I. R. Elekt. L., Lift, Bäder.
Mainz, Hotel Pfälzer Hof. J. Horn, Propr.
— Hotel Rheinischer Hof. Mäßige Preise.
Mittenwald, Hot. Post. Herrl. Gebirgspan.
München, Rest. Bauerngirgl, Julius Blössl.
— Café-Rest-Luitpold. Bes. Rich. Schwarz.
— Restaurant Fentsch, Müllerstraße 45.
— Rest. Hoftheater (vis-à-vis b. k. Theatern).
— Buchhdl. C. Beck (L. Halle), Neuhauserst. 13
— Restaurant „Bürgerbräu", G. J. Odrich.
— Wein-Restaurant Schleich. I. Ranges.
— Hotel Oberpollinger. J. Wiedemann.
— Pilsener Bier- und Wein-Restaurant Sommer, Hartmannstr. 7. Vorz. Küche.
— Wolff, Hotel garni. Arnulfstr. 4.
— Pens. Woerner, n. d. Cbhf., Herzogspitalstr. 14/2, n. Cafe Union. Teleph. 4456. Elekt. L.
Partenkirchen, Hot. z. Post. Zivile Preise.
Pforzheim, Hotel Nürnberger Hof.
Prag, Seltmann's Hot. Blauer Stern. I. R.
Reichenhall, Hot. Louisenbad. Fränznick Pr.
Rosenheim, Hotel Deutscher Kaiser. I. R.
Salzburg, Pension Hotel garni Elisabeth.
Straßburg i. E., H. Stadt Paris. C. Mathis, Pr.
Stuttgart, Hotel Marquardt. I. R.
— Hotel Textor.
Ulm, Hotel de Russie. C. Heinrich, Propr.
Venedig, Hôtel d'Italie Bauer. J. Grünwald.
Wien, Hotel Metropole. I. Ranges.
— Hotel Continental. Praterstraße.
Wiesbaden, Victoria-Hotel u. Badhaus.
Zürich, Gr. Hotel Bellevue au Lac, Lift.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.–, 10.–, 20.– b. 300.– M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc.
billigst im Spezialhaus Berlin Oranienstr. 158
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. Emil Lefèvre

Die geheimen Instruktionen der Jesuiten. (Monita secreta.)

Lateinisch und Deutsch. Seitenstück zu der beschlagnahmten Grassmann'schen Liguori-Broschüre. Hochinteressant, aktuell. 63 Seiten 8°. Preis: 1 M. 50. In allen Buchhandlungen, oder direkt franco in geschlossenem Briefe vom

Verlag Heimdall (Rud. Blaedel) Stuttgart

gegen Einsendung von 1 M. 50. [190

Gedächtnis.

Il Mattino, Neapel, schreibt in Nr. 232: „Poehlmann's Gedächtnislehre ist in kurzer Zeit in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz populär geworden und wir sind sicher, daß die italienische Uebersetzung dieses höchst schätzbaren Werkes auch in unserem Vaterlande denselben Erfolg erzielen wird. Wem wäre ein gutes Gedächtnis oder die Gelegenheit, ein solches zu erlangen, nicht willkommen?

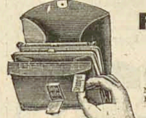
Poehlmann strebt ein dreifaches Ziel an: **er bannt die Zerstreutheit, bildet die Beobachtungsgabe aus und entwickelt das natürliche Gedächtnis.** Die Methode, welche uns der Autor vorführt, ist außerordentlich **einfach** und **wahrhaft praktisch.** Die Sprache ist leicht verständlich, und können wir das Studium dieser Lehre nicht nur Gedächtnisschwachen, sondern allen Freunden des Fortschrittes empfehlen." Prospekt (deutsch, franz., ital. oder holländ.) mit zahlreichen Zeugnissen und Rezensionen gratis von L. Poehlmann, Mozartstraße 9, München C. 25.

Wein-Restaurant Schleich I. Ranges. **München.**

— Deutsches — Reichs-Stempel-Portemonnaie

aus einem Stück braunen Naturleder.
Elegant! Gediegen! Zahlreiche Anerkennungsschreiben!
5 Taschen, Nickelrohrbügel und Stempel mit Namen und Wohnort geg. Eins. von M. 2.50 franco. Bei Abnahme von 10 Stück 10% Rabatt.

Cooke & Weylandt
Berlin, Friedrichstr. 105a. [192



[104

Gesundheitsstoff

härtet den Körper ab. Ges. geschützt. Für Sport, Reise u. Tropen. Hauptsächl. f. starke Herren. Bezug nach Met. Matth. Danegger, Spezialgeschäft für Neuheiten, Freising (Bayern). [498

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! Bilder-Catalog m. 64 reiz. Sujets M. 1.50. Prima Auswahl 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über Curiosa etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

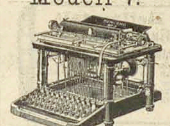
Lectüre!! [48

Die Sklaverei unserer Zeit . .	Mk.	1,20 fco.
Allerlei Evatöchter	„	1,20 „
Sittenbilder aus d. modern. Eheleben	„	1,20 „
Mademoiselle Zizi	„	1,20 „
Das Weiberregiment am Hofe Frankr.	„	2,20 „

Kataloge brieflich gegen 20 Pfg. (Brfm.)
H. DALM's Verlag, Charlottenburg 4p.

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co.
Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

Photographische Papiere:

T & M Albumin
— auch haltbar gesilbert, —
Minerva
(Chlorsilber-Gelatine), glänzend und matt, beliebt in Fach- und Liebhaber-Kreisen.
Trapp & Münch's Fabrik,
gegründet 1865, [115
Friedberg bei Frankfurt a. Main.



Echte Briefmarken.

25 Serbien . .	Mk.	1,75
60 Spanien . .	„	1,50
25 Puerto Rico .	„	1,50
30 Argentin. Repl.	„	2,50
1000 Verschiedene .	„	20,—

Alle verschied. Porto extra. Katalog 2040 Serien gratis. W. Künast, Berlin W. 64, 441] Unter den Linden 15.

Hochwichtig für Toilette — Körper- und Gesundheitspflege.

Nasen-Douche „Frisch u. Frei"

aus Porzellan. D.R.G.-M. Nr. 134776.



Herrlichste Erfrischung, wirksamste Bespülung der Nasenwände bei leicht. Zurücklegen des Kopfes. Unentbehrl. z. Wohlbefinden für jeden Menschen. Erstaunl. einf. u. bequeme Anwendg. Preis ℳ 1,50 einschliessl. 50 ₰ Porto.
Alleinige Fabrikanten: [404
Ed. Müller & Co., Leipzig-Gohlis 34.

Haarfärbekamm,



i. Gebrauch. Stück 3 Mk. i. verschloss. Brief. R. Hoffers, Berlin, Reichenbergerstr. 55
Zu haben in München in der [566 Wittelsbach-Drogerie, Schillerstraße 48.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kinoir" (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). Franz Schwarzlose

Neu! Originell! Zeitgemäß! Praktisch!

ZEITLEXIKON

Monatliches Lexikon über alle Ereignisse auf sämtlichen Kulturgebieten.
Zeit- und gelderſparend für jeden vielbeschäftigten Mann.

Monatlich ein Heft zu 1 Mark. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.) In allen Buchhandlungen.

Liebesgötter!



Ein Bilderbuch für Lebemänner

bisher

konfisciert

gewesen

ist soeben durch Gerichtsbeschluss [176

freigegeben worden!

Preis 50 Pfg.

In demselben Genre wie Liebesgötter sind **bisher** folgende, hochelegant ausgestattete, **brillant illustrierte** Bände erschienen, deren **sensationell hohe Auflagen** wohl am besten erweisen, welcher Gunst sie sich beim Publikum erfreuen:

Bd. 1.	Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner . .	45. Aufl.
Bd. 2.	Amor auf der Pariser Weltausstellung .	36. „
Bd. 3.	Susanna im Bade	34. „
Bd. 4.	Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner	28. „
Bd. 5.	Coulissenzauber	20. „
Bd. 7.	Madame Potiphar	12. „
Bd. 8.	Das grosse Loos	10. „

Jedes Bändchen kostet **nur 50 Pfg.** und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält **gratis** unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk.

gratis und franko

einen illustrierten Band spannender Reiselektüre.

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.** [107

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Übler Geruch aus dem Munde

zerstört viel eheliches Glück. — Dauernde Heilung durch **„Rullyn".** Prospekte gegen Retourmarke (verschlossen).

550] **F. Melzer, Kleinlaufenburg (Baden).**

Das 6. Gebot Sensation. Kampfschrift. Hochinter. Kapitel, z. B.: Naturtrieb u. Naturges. Satans Kunstgriff. Liebe, Ehe, Erziehung, Geheime Laster. Seelenkrank! Sexual-, Nerven-, Frauenleiden. einzige Rettung etc. etc. M. 1.— (ausw. M. 1.20). **Reform-Verlag München,** Wörthstr. 25. [170

Buch über die Ehe. m. Abbild. M. 1,50. Ehegeheimnisse (illustr.) M. 1,— [837 zuſ. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O. 27 S.

Gratis Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mark Reell. **W. Digel,** Kunsthandlung, Hamburg 57.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [490

D. Franz Steiner & Co.,

BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Für Erwachsene ist nützlich: [140

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.

84. Aufl. (134 Seiten).

Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Ein schönes Gesicht

und fehlerfreie Haut

39] **unter Garantie!**



Haben Sie **Pickel,** Blüthen, Mitesser, Sommersprossen, so ist es Ihre Schuld! **Lesen Sie mein Buch** über **Hautmassage.**

Gegen 50 Pf. in Marken als Brief franco. **Rudolf Hoffers,** Cosmet. Laboratorium. Berlin SO. 29, Reichenbergerstr 55.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung, Cabts. oder Stereosk. M. 3—5—10. [157 **R. Gennert,** 89g Fbg. St. Martin, Paris.

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. Pierre Mäel, statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Vorhereinsdg., u. andere **Hochinteressante Bücher** aller Art. Man verlange Preisl. von **Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.**

Buchhandlungsreisenden besonders empfohlen!

Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild. Politische und Kultur-Geschichte von Hans Kraemer. 4 Pracht-Halbfranzbände 64 Mark. Dieses glänzend und eigenartig ausgestattete Werk bietet in klarer und vor allem volkstümlicher Form eine erschöpfende Uebersicht über den Entwicklungsgang auf allen Gebieten des geistigen und praktischen Lebens während der letzten hundert Jahre.

Platen, Die neue Heilmethode. Lehrbuch der naturgemässen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arzneilosen Heilweise. Mit neun goldenen Medaillen und fünf Ehrenpreisen prämiirt. Die Ausstattung ist jetzt eine durchaus mustergültige, so dass das Platensche Werk auch in dieser Hinsicht alle anderen ähnlichen Werke weit übertrifft. 3 Bände Preis 22 Mark 50 Pfg.

Unser Kaiser. Ein Lebensbild Kaiser Wilhelms II. von seiner frühesten Jugendzeit an v. G. W. Büxenstein. Prachtausgabe Preis 20 Mark.

Moderne Kunst in Meisterholzschnitten. 14 Bände sind bisher erschienen. Preis pro Band 18 Mark. Jeder Band ist einzeln käuflich. Kein anderes Prachtwerk zum Preise von 18 Mark kann sich hinsichtlich Ausstattung und Umfang ebenbürtig zur Seite stellen.

Die liebe schöne Leutnantszeit. Schilderungen aus Heer und Flotte von Friedr. Frhr. v. Dincklage-Campe. In hochkünstl. Prachtbande Preis 20 Mk.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Leipzig.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost, Berlin,** Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** [503

Moderne realistische Lektüre

vornehm pikant illustriert

Um eine blonde Sünderin M. 3.—
Es giebt solche Menschen M. 3.— [176

versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München,** Hildegardstr. 13a/o.

Caoutchouc-Dépôt

Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.

Preisliste gratis. [438

+ Nerven- u. Magenkranke +

Verlangen Sie: **14.** Auflage von

Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20. [171

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung **„Mela"** geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110

Carl Nicolai, chem. Labor., **Frankfurt a/M.**

Sommersprossen

verschwinden vollkommen **in 7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky,** diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99

Katalog, reich illustr., über **Rechtspflege des Mittelalters, Inquisition, Hexenprozesse, Flagellantismus, Strafen etc.** [150

versendet gegen 50 Pf. in Briefm. franco **H. R. DOHRN, Dresden 3.**

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.

Zeitgemäss

höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angeprief. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen d. Manne v. Dr. med. **H. Donner".** 248 S., illustr., geg. Eins. od. Nachn. v. **Mk. 4.—** vom Südd. **Verlags-Institut, Stuttgart, es wird Sie zum Ziele führen.**

Das Ueberbrettl

im Hause [94

bietet meine soeben erschienene



Junggesellen- * Bibliothek

für einen Spottpreis!

zehn grosse Bände

litterar. Leckerbissen ersten Ranges.

Künstl. ill. im Jugendstyl!

Vornehmste Ausstattg. Eine Zierde für jedes

Herrenzimmer

liefere ich zusammen, **nur** so lange der kleine Vorrath reicht, vollständig porto- u. spesenfrei geg. Einsendg. von

nur 5 Mark.

Umsonst füge ich jeder Collektion noch bei einen Band hochinteressanter Novellen.

Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. **Versand durch H. Schmidt's Verlag Berlin 24, Winterfeldstr. 34.**

Zola Collektionen, 5 realistisch illustr. Romane nebst Gratisbeigabe von „Nana" — alles zus. für Mk. 5.— sind noch in einigen Exempl. zu haben.



verſ. Jedem 1 Rasirmesser Nr. 27, fein hohl, incl. Scheide **1.50 Mk.,** Nr. 29, extra hohl **2 Mk.,** Sicherheitsmesser D. R. G. M. (Verletzung unmöglich) **3 Mk.** Briefm. nehme in Zahlung. Nicht gef. Betrag zurück. Hauptpreisbuch, **allerneueste Ausgabe über Gold-, Silber- und Lederwaren, Stahlwaren, Waffen ꝛc. ꝛc. umsonst** und **frei.** [102

Emil Jansen,

Wald-Solingen Nr. 200 S.

Fabrik-Versandhaus.

Gesichtspickel, [373

Finnen, Mitesser, Hautröthe, Pusteln, Flechten, Bartflechten, einzig und allein schnell, sicher u. radikal zu beseitigen Mk. 2.50.

Sommersprossen

verschwinden schnell und gründlich, **unfehlbar** und **sicher** durch mein **einzig erfolgreiches** Specialmittel Mk. 2.50. Franko gegen Briefm. oder Nachnahme nebst lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege"

für **zarte, reine Haut** und **blendend schönen Teint. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit.** Glänzende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch **Otto Reichel,** Berlin, **Eisenbahnstraße 4.**



Bartwuchsmittel „Novella" v. Hrn. Friseur **Stoffel in B.:** „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II **grossartig gewirkt** hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte." **„Novella"** (garant. unschädl.) erh. in **Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom.** Stärke I **Mk. 2.—,** St. II **Mk. 3.—,** St. III **Mk. 5.—.** (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460

Dankbar

werden Sie mir sein für Uebersendung meiner neuesten illustr. Preisliste gegen 10 Pf. geschl. **G. Engel,** Berlin 88, Potsdamerstrasse 131. [321

Interess. moderne Lektüre

realistisch illustriert

Prévost, Manon M. 3.— [179
Pierre's Ehe M. 3.—

versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München,** Hildegardstr. 13a/o.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [269

H. Noffke, Apotheker, **Berlin,** Ritter-Strasse 120.



Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, **Nürnberg,** Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Curiositäten!

30 Muster Visit-Form. M. 1.— Briefm. [290

Verlag Friedel, Berlin C. 19a.



Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte ꝛc. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50, 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.,** Mittel-Strasse 23.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156

H. Krüger, Berlin S.W. Linden-strasse 95.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Unentgeltlich

theile ich jedem Interessenten mündlich (schriftlich nur gegen Einsendung von Retourmarke) mit, wie ich von

Blutsturz Lungenbluten

und von der

Schwindsucht geheilt [193

bezw. wie diese Krankheit bei mir, nach dreijährigem vergeblichen medizinieren, zum Stillstand gebracht wurde.

R. Lünenschloss, Witten, Wannenstr. 155.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 4

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

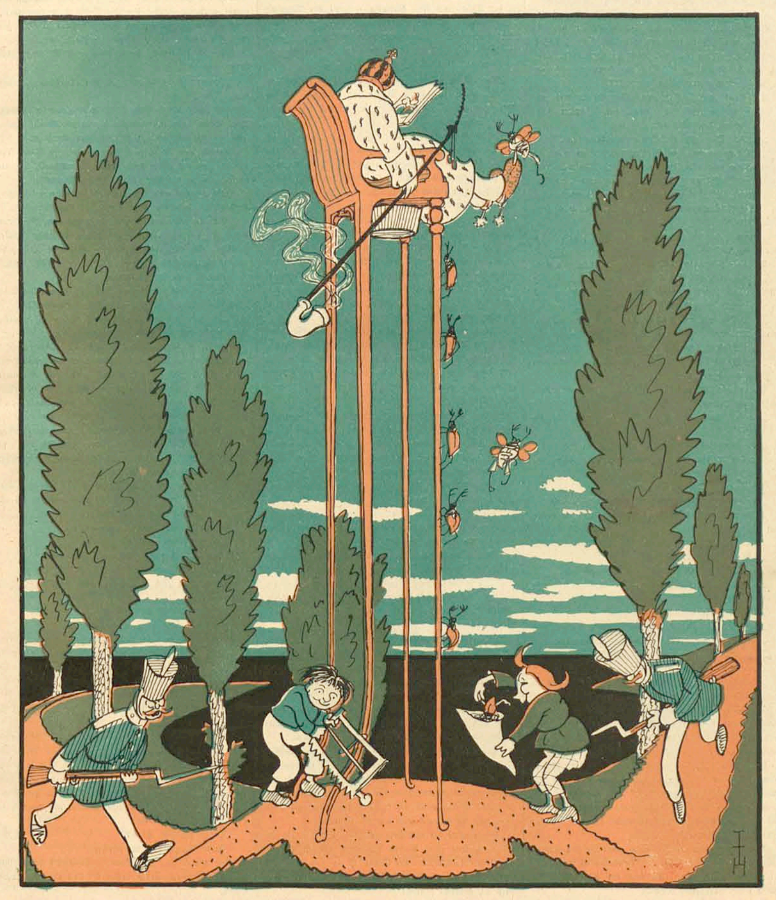
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Max und Moritz

(Frei nach Wilhelm Busch)

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Ach was muß man von der bösen
Jugend hören oft und lesen!
Kaum hat man sich hingesetzt,
Wird schon der Respekt verletzt.

Aber wehe, wehe, wehe,
Wenn ich an das Ende sehe!
Um die Monarchie zu retten,
Sticht man mit den Bajonetten.

Gott sei Dank! Dann ist's vorbei
Mit der Übelthäterei.



Die vornehme Tochter

Von

Kurt Aram

Der Amtsrichter legte seine schwarze Kappe auf den Aktentisch, zog seinen Überzieher aus und wollte sich setzen. Da hielt er mitten in der Bewegung ein und schnubberte in die Luft. Das ist doch toll, sagte er und schnubberte wieder. Er öffnete die Thür zum Gang und schnubberte dahinaus. So eine Schweinerei, eine Erzschweinerei! Er drückte heftig auf die Schelle. Sofort erschien der alte Gerichtsdiener. „Habt ihr denn alle keine Nasen“, schnob ihn der Amtsrichter an, „das riecht ja schon nicht mehr, das stinkt! Wie lange soll das noch dauern? Werden die Aborte immer noch nicht geleert?!“

Der Gerichtsdiener stotterte: „Der Dinser will net, er thuts net, er darfs net, barduh net. Gestern is sei Tochter komme, die leids net.“

„Was? Was geht das die dumme Gans an!“

„Das sage Se net, Herr Amtsrichter, das net, e dumme Gans is die net. So fein, wie die is! So vornehm! Da is unserm Bürgermeister sei Frau nix gege, gar nix.“

„Dann bestellt einen andern, als den Dinser!“

„Es giebt hier kein annern, der d i e Arbeit thut, Herr Amtsrichter.“

„Dann holt den Dinser mal her. Ich werd ihm Mores lehren!“ —

Der alte Dinser wurde in die Amtsstube geschoben.

„Dinser, wie seht Ihr denn aus?!“

Der Alte schob verlegen seinen neuen Hut hin und her und zupfte an seinem blauen Sonntagsrock.

„Seid Ihr toll, am Werktag so herum zu laufen, statt zu arbeiten?“

„Mei Dochter,“ stammelte der Alte.

„Die ist wohl übergeschnappt?“ fragte der Amtsrichter grimmig und schnubberte wieder einmal.

Da richtete sich der Alte hoch auf: „Auf mei Dochter laß ich nix komme!“

„Na ja“, lenkte der Amtsrichter ein, „aber was soll das alles?“

„Sie is vornehm wor'n, un da freut mer sich doch.“

Der Amtsrichter blies mächtig Rauch von sich: „Da ist's wohl nichts mehr damit?“

Der Dinser verstand nicht gleich.

„Da gebt Ihr wohl Euer früheres Geschäft auf?“

„Das net, Herr Amtsrichter. Nur so lang sie da is, darf ichs net.“

„Was hat s i e denn für ein Geschäft?“

„Das weiß ich net.“

„So? . . . Hat sie denn nichts davon erzählt?“

„Doch . . . Se is in Paris gewese. Un von hier will se nach Lond'n.“

„Alle Wetter! Allein?“

„En Graf oder so was dät mit er reise.“

„Hm, und wann reist sie denn nach London?“

„Am Montag, iwermorge.“

„Und dann werdet Ihr?“

„Noch de Montag Awend komm ich, Herr Amtsrichter, un brings in Ordnung. Ich merks alleweil selwer, es thut nötig.“

Der alte Dinser verschwand, und der Amtsrichter wurde wieder kirschrot im Gesicht. Aber diesmal vor Lachen. „Das Geschäft kenn' ich,“ murmelte er, „das Geschäft, das die betreibt.“

Er trat ans Fenster und öffnete es der Luft wegen. Dann blickte er forschend an sich herunter. „Was verbauert man doch in solchem Nest,“ und mißbilligend sah er auf seinen schon recht abgetragenen Jagdrock. „Nicht mal nen Taschenspiegel hab' ich mehr bei mir. Wenn man denkt . . . früher!“

Der Amtsrichter wollte schon vom Fenster zurücktreten, da bemerkte er, daß . . . „Donnerwetter,“ sagte er und blieb am Fenster. Es kam der alte Dinser zur Linken seiner vornehmen Tochter.

„Donnerwetter! Und so was stammt von einem Abtrittsfeger! Eine Sünde und Schande!“ Was dabei eigentlich eine Sünde und Schande war, wußte er im Augenblick wohl selbst nicht recht.

Hastig zog er seinen Ueberzieher an, und als er nochmals ins Freie sah, sagte er ganz begeistert: „Wie ist die Natur doch so schön!“ Die schwarze Mappe ließ er liegen und trat auf die Straße. Schon wandte er sich nach rechts, wohinaus die vornehme Tochter mit ihrem Vater die Schritte gelenkt, da fiel ihm noch rechtzeitig sein schlechter Rock ein; den besten Ueberzieher hatte er auch nicht grrade an. Und wie mochte er sonst aussehen? Er wußte es nicht einmal ohne Spiegel und Bürsten, wie er war. Schnell schritt er nach links weiter, bis er vor dem Laden des einzigen Barbiers und Heilgehilfen stand, in den er rasch eintrat.

Des Amtsrichters Wohnung lag am andern Ende des Städtchens. Nur noch das Haus des Bürgermeisters war in der Nähe, und fünf Minuten entfernt der Bahnhof, ein Gebäude, wie's in allen kleinen Städten des deutschen Reichs aussieht, ein rot gestrichener Aktenschrank, langweilig, aber praktisch, wenn man den Sachverständigen glauben will.

Der Amtsrichter stand schon wieder an seinem Fenster.

Da kamen zwei dralle Mägde und begannen den Inhalt ihrer Körbe auf der Wiese, die zugleich als Bleiche diente, aufzuhängen.

„Guck nur emal, hasde schon so was geseh'n!“ rief die eine und hing ein spitzenbesetztes Nachthemd auf. Die andere hatte gerade auch eins ergriffen. Beide ergingen sich in den bewunderndsten Ausdrücken über ihre Wäsche. Auch der Amtsrichter schmunzelte. Ein so hübscher Anblick war ihm lange nicht geworden.

Auf einmal hörte der Amtsrichter die Stimme der Bürgermeisterin: „Liebste, so komm doch schnell. Sieh nur, ist das nicht unerhört!“ Die Frau Apotheker war die Liebste und kam eilig näher. Die Frau Bürgermeister nahm sie am Arm und führte sie an die Nachthemden. „Hast du schon mal so was gesehn? So was Unpassendes? Ist es nicht unanständig, in solchem Aufzug zu Bett zu gehen? Und diese Strümpfe!“

„Ach, wie nett, wie wundernett!“ jubelte die kleine Frau des Apothekers. „So was möcht ich auch haben!“

Die Frau Bürgermeister schlug entsetzt die Hände über den Kopf. „Aber Linchen, du hast doch schon Kinder genug! Sei doch nicht so leichtsinnig! Diese Person, diese Dinser!“

„Aber sie sind entzückend!“ behauptete die Apothekerin mit heißen Backen. Plötzlich wurde sie verlegen und fragte ganz leise: „Aber gar keine Beinkleider sind dabei? Sag, Auguste, tragen die sowas nicht? Das müßte ich allerdings auch unanständig finden.“

„Amalie! Amalie!“ rief die Bürgermeisterin wieder, „weißt du's auch schon?“

Die Pfarrerin kam näher, eine knochige Person. Sie zog stumm ihre mächtige Hornbrille aus der Tasche. Eine ganze Weile sah sie starr auf all das leichte Gesindel, das da vor ihr an den Seilen tanzte. Dann sagte sie bleich vor Erregung: „Entsetzlich, zu entsetzlich!“

„Ich werde meinen Mann veranlassen, daß diese unzüchtige Wäsche sofort entfernt wird,“ rief die Auguste. „Recht so,“ sagte die Pfarrerin, „sonst wird die ganze Stadt verdorben.“

Ein großes Gemurmel drang an das Ohr des Amtsrichters. „Mein Gott, Auguste, da kommt ja die halbe Stadt,“ rief Amalie. „Wie schamlos! wie schamlos!“

Einen so lebhaften Samstag hatte das Städtchen schon lange nicht mehr gesehn.

Den ganzen Sonntag flatterte die Wäsche im Frühlingswind und in der Frühlingssonne zum lauten Ärger aller Wohlgesinnten und zu ihrer aller geheimen Freude.

Die Kirche war besucht wie sonst nur an den höchsten Festtagen. Man erwartete ein kräftig Wort von der Kanzel. Aber der alte, freundliche Herr da oben in den langen weißen Haaren sprach zur allgemeinen Enttäuschung so freundlich und milde wie immer. Einige erwogen sogar schon eine Beschwerdeschrift ans Konsistorium.

Kaum hatte der alte Herr zu Hause seinen Talar abgelegt, so kam schon Amalie gestürmt: „Denke dir, so eine Unverschämtheit! Die Dirne ist da und will dich sprechen. Aber daß du mir jetzt deutsch mit ihr redest, hörst du, deutsch! deutsch!“

„Laß, Amalie, das verstehst du nicht,“ sagte der greise Herr und ging in sein Schlafzimmer.

„Was,“ fuhr die Frau auf, „deinen besten Rock ziehst du auch noch an für die?!“

„Laß, Amalie, das verstehst du nicht, wer weiß, was sie bedrückt.“

Der Pfarrer ging hinunter und trat etwas zaghaft in seine gute Stube. Er war ganz perplex, als er die Dinser erblickte und machte eine tiefe Verbeugung. Mit einer eleganten Handbewegung lud ihn die Dame zum Sitzen ein. Er setzte sich und schwieg, so überwältigt war er. Er mußte sie nur immer ansehn.

Sie war ganz in Grün. Grüner Hut, grünes Kleid. Sogar grüne Strümpfe hatte sie, was der Pfarrer sehn mußte, wenn er auch noch so viel nicht hinsah, denn sie hatte ziemlich ungeniert die Beine übereinander geschlagen. Grüne Handschuhe, weit ausgeschnittene, grüne Schuhe. Und in der grünen Hand ein grünes Spazierstöckchen mit einem goldenen Griff. Um die Taille war eine zarte, goldne Kette geschlungen, an der, ebenfalls in Gold gefaßt, ein vierblättriges, grünes Kleeblatt hing.

„Sie kennen mich wohl nicht mehr?“ fragte die Dame freundlich.

„O doch, gewiß,“ beeilte sich der alte Herr zu erwidern, „nur . . nur . .“

Die Dame lächelte sehr liebenswürdig und suchte nach ihrer Tasche, was offenbar ein schwieriges Manöver war, dem der Pfarrer stumm und nicht ohne Angst zusah.

Endlich kam ein grünes Portemonnaie zu Tage, sehr winzig, dem die grüne Hand einen Hundertmarkschein entnahm, den sie dem verblüfften Pfarrer überreichte.

„Es drängte mich, Ihnen, meinem alten Seelsorger, diese kleine Gabe für Ihre Armen zu überreichen.“

„Sehr liebenswürdig,“ stammelte der Pfarrer. Die Dame erhob sich und im Hinausrauschen sagte sie noch: „Bitte, empfehlen Sie mich auch Ihrer Frau Gemahlin. Ich habe leider keine Zeit mehr, sonst würde ich sie gern begrüßt haben.“

„Nun?“ fuhr Amalie herein.

„Sie ist doch ein gutes Wesen,“ meinte der Alte, „sieh, das hat sie mir für unsere Armen geschenkt.“

„Und das hast du angenommen, so ein Sündengeld, statt es ihr vor die grünen Füße zu werfen?“

„Laß das, Amalie, das verstehst du wirklich nicht.“

Am Montag Morgen konstatierte der Amtsrichter mit Genugthuung, als er aufs Gericht kam, daß es immer noch stank. Im Laufe des Tages sah er die vornehme Tochter zwar noch öfter, heute war sie ganz schwarz, auch ihr elegantes Stöckchen war ebenholzfarben, nur das Kleeblatt war grün geblieben. Aber zu einer Annäherung kam's nicht. Sie lächelte nur etwas maliziös, wenn sie ihm begegnete. Auch die andern Herrn machten offenbar gar keinen Eindruck auf sie.

Als der Amtsrichter am Dienstag sehr früh aufs Gericht kam, war die Luft rein. Er schnubberte vergebens, es roch nur noch nach alten Akten.

Er schellte, der Gerichtsdiener erschien.

„Ist der Dinser noch da?“

„Jawohl,“ Herr Amtsrichter.

„Dann rufen Sie ihn.“

Dinser kam: „Es is gemacht, alles in Ordnung, Herr Amtsrichter.“

„Ihre Tochter?“

„Gestern Awend is se wieder abgereist.“

„Wie hat's ihr denn hier gefallen?“

„Wisse Se, Herr Amtsrichter, so was is nix mehr für Leut wie mei Dochter. So kleine, enge Verhältnisse, wie se gesagt hat, daderzu is se zu vornehm wor'n.“

Pause.

„Na, Dinser, Hand aufs Herz. En Schatz hat sie doch gewiß hier?“

„Mei Dochter? En Schatz? Hier?“ Der Alte lachte laut. „Die will höher hinaus, unner em Graf heirat die net! Da verlasse Se sich druff! Wisse Se, was se gesagt hat! Die Herrn hier hätte all zu kurze Haarn un zu lange Ohrn! Das wär net mehr Mode! Daderbei hat se gelacht, grad wie als klei Mädche, garnet, als wenn se so e vornehm Fräulein wär.“

„Guten Morgen, Dinser.“

„Gu'n Morge, Herr Amtsrichter.“

Der Amtsrichter zog seinen Taschenspiegel hervor und betrachtete seufzend seinen kahlen Schädel und die langen Ohren.

Na ja!

Hoffouriere, Kammerdiener
Tuscheln leise in den Gängen.
Zwei Minister im Gespräche
Lassen ihre Ohren hängen.

Achselzuckend sieht man einen
Hochberühmten Kanzler gehen.
Irgendwas hat sich ereignet
Irgendwas ist uns geschehen.

Durch die nationalen Blätter
Sieht man leichte Schatten huschen;
Diesmal läßt sich's leider, leider,
Leider nicht mehr ganz vertuschen.

Ach wie hätt' man gern bewundert
Treuergeben, dienstbeflissen!
In das schöne, stille Wasser
Hat man einen Stein geschmissen.

Hum! Hum! Hum! so hört man sagen
Selbst in dem Beamtenkreise;
Scheue Blicke, Husten, Räuspern,
Aber selbstverständlich leise.

Nur der Mann im Arbeitskittel
Will von all' dem nichts begreifen;
Lächelnd liest er in der Zeitung
Und beginnt ein Lied zu pfeifen.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

In einer Mittelstadt einer preußischen Provinz ist Ärztetag. Während der Sitzung desselben erscheint, sein hohes Interesse bezeigend, der Oberpräsident der Provinz; er lauscht den Vorträgen, hin und wieder eine Notiz auf ein Blatt machend. Endlich glaubt er, seiner Verpflichtung nachgekommen zu sein und entfernt sich, den Zettel achtlos liegen lassend. Derselbe wird von den Nachbarn, neugierigst, welche besonderen Momente den hohen Gast gefesselt haben möchten, betrachtet und sie finden auf demselben — — — nur Corpszirkel!

In einem Festbericht hieß es kürzlich: Mit dem Glockenschlage 8 Uhr 15 Minuten betrat Se. Durchlaucht den Empfangssaal. Kurze Zeit darauf verkündete der Oberhofmarschall den Eintritt des hohen Gastes in den Festsaal durch dreimaliges Aufstoßen.

Teilnahme

(Zeichnung von E. Thöny)



„Herr Baron, meine Frau hat gestern einen Sohn bekommen." — „So, wen haben Sie denn im Verdacht?"

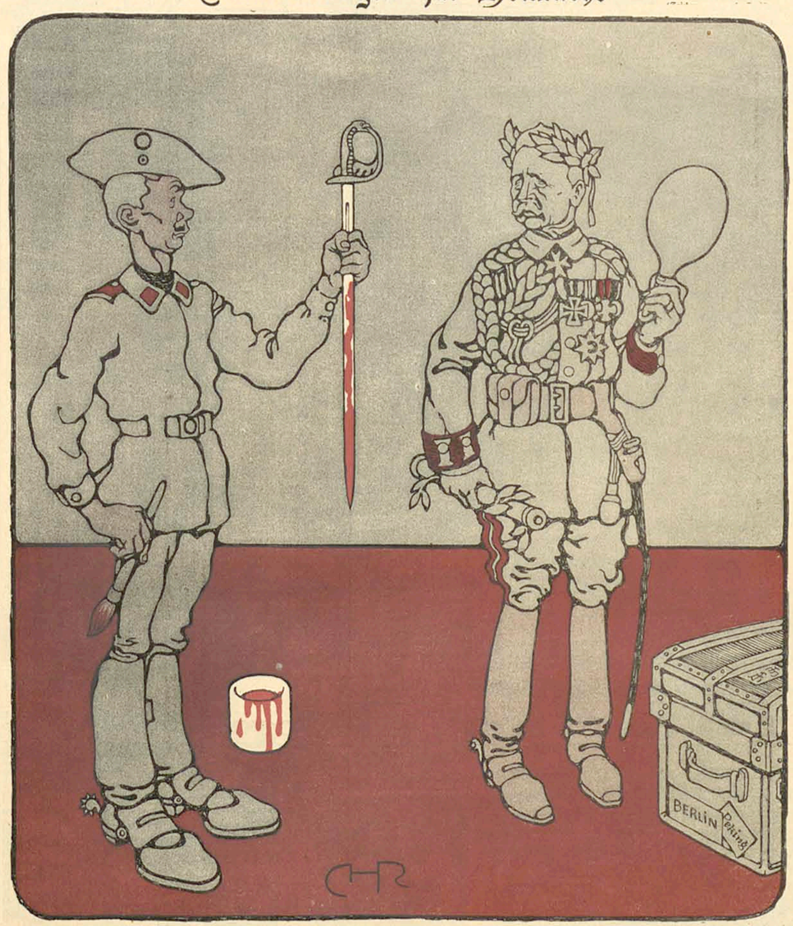
Aus Tirol

(Zeichnung von E. Thöny)



„Du, Loisl, wer isch sell g'wesen, der Andre Hofer?“ — „Sell kunnt'st lei wissen, des is der, der wo den Feigenkaffee erfunden hat.“

Vorbereitungen zur Heimkehr



„Is der Säbel so blutig genug, Herr Generalfeldmarschall?"

Mein Falke

Es sah der Frühling lockend in mein Haus.
Da hört ich jubelnd einen Falken schreien,
Und leise sprach ich: Ewig ist es aus,
Es ist für ewig aus nun mit uns zweien!

Du ziehst so hoch wie damals Ring an Ring,
Denn du bliebst stark, Freund meiner Wanderjahre!
Doch ich ward schwach und meine Jugend ging
Wie einst Delila ging mit Simsons Haare.

Tot ist die Kraft, mir selbst Gesetz zu sein,
Und die Canaille Alltag zwang auch mich! —
Ich hör dich suchend um die Scheiben schrein
Und senk die Stirn und weine bitterlich! — — —

Georg Busse-Palma

Frühling

Die Luft, die riecht nach Frühling.
Und ich bin nicht allein,
Wenn ich so für mich gehe
Und auf der Erde sehe
Den frischen Sonnenschein.

Ich war einmal so traurig
Vor nicht sehr langer Zeit.
Es grünte. Vögel sangen,
Ich weinte vor Verlangen
In meine Einsamkeit.

Das ist nun anders worden,
Ich bin nicht mehr allein,
Wenn ich im Frühling stehe
Und in das Grünen sehe —
Du wirst jetzt bei mir sein.

Emanuel von Bodman

Kirchweihprügel

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Was wollen Sie?“ — „Mein Zaun.“ — „Was?“ — „Freili, i brauch'n. Ös habts n' da herin, scho seit 'n letzten Kirta als corpes dalicti.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

509] **MAGDEBURG-BUCKAU G.**



Geringster Kohlenverbrauch. Neue Zeugnisshefte, Kataloge etc. gratis und franco.

Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.

Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

PLUMEYERS

Garantirt unschädlich! Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Bartwuchsbeförderer

(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen)

ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der „Manneswürde", er wirkt da, wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2, 3 u. 4 Mk. u. Porto.

526] **PLUMEYER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90.**



Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

O-Beine verdeckt der gesetzlich geschützte **„Hosenhalter"**. Preis 3 M. Versandt diskret. A. Welthaler, Suhl i. Th. [164



Fortwährender Bestand

ca. 500 Pferde.

GrosseTransporte Holsteiner u. Russischer Wagen- u. Arbeitspferde, Ungarischer u. Litthauer Jucker, schwerer amerikanischer Arbeitspferde, sowie Ponies treffen täglich ein und stehen zum Verkauf.

Berlin NW., Lehrterstrasse 12/13. **S. Neuberg.** [163

Übler Geruch aus dem Munde

zerstört viel eheliches Glück. — Dauernde Heilung durch **„Rullyn".** Prospekte gegen Retourmarke (verschlossen).

550] **F. Melzer, Kleinlaufenburg** (Baden).

Den schneidigsten und grössten Schnurrbart

könnten Sie haben, wenn Sie mein weltberühmtes **Bartbeförderungsmittel „Victoria-Crême"** gebrauchen. Die **Wirkung ist wunderbar**, was die glänzendsten Anerkennungsschreiben beweisen. „Victoria-Crême II vorzüglich gewirkt, **vollständig befriedigt.**" Keipert, Otterberg, u. s. w. Fallen Sie nicht auf marktschreierische Reclamen herein, in welchen Bartwuchsmittel als mit der goldenen Medaille prämiirt angeboten werden. Bartfluid lässt sich doch nicht nach dem Aussehen, sondern **nur allein nach der Wirkung beurtheilen. Mein „Victoria-Crême"** hat sich einen **Weltruf** erworben und wurde bisher noch von keinem anderen Mittel übertroffen. Wo „Victoria-Crême" nicht hilft, helfen **alle** anderen Mittel sicher nicht. Ich zahle Geld **zurück** bei Nichterfolg, daher **reell** und ohne Risiko. — Preis per Dose: Stärke I. **2 Mk.**, Stärke II. **3 Mk.**, in ungünstigsten Fällen Stärke III. **5 Mk.** Porto 40 Pfg. bei Nachnahme, gegen Vorauszahlung 20 Pfg. Porto. Discreter Versand. **Nur allein echt** von



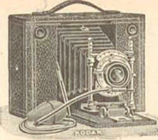
Th. Papencordt, Neuenrade in Westf. No. 2.

Continental PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge

die beste Bereifung

Continental Caoutchouc & Guttap. Co., Hannover.



NEUER

Cartridge KODAK

No. 3

Negativgrösse 8×10½ cm.

Bei Tageslicht zu laden.

PREIS **M. 86.—**

Wertvolle Neuerungen am verstellbaren Vorderteil.

Bei allen Händlern photograph. Artikel zu haben.

Illustr. Preisliste gratis u. frco.

KODAK GES. m. b. H. 278

Friedrichstrasse 191 und 16 — **BERLIN.**

Hochwichtig für Toilette — Körper- und Gesundheitspflege.

Nasen-Douche „Frisch u. Frei"

aus Porzellan. D.R.G.-M. Nr. 154 776.



Herrlichste Erfrischung, wirksamste Bespülung der Nasenwände bei leicht. Zurücklegen des Kopfes. Unentbehrl. z. Wohlbefinden für jeden Menschen. Erstaunl einf. u. bequeme Anwendg. Preis M 1,50 einschliessl. 50 Pf Porto.

Alleinige Fabrikanten: [404

Ed. Müller & Co., Leipzig-Gohlis 34.

Haarausfall,

Grauwerden der Haare, Kopfschuppen beseitigt sofort die



Dasda-Pomade

(reines Naturerzeugniss), sollte daher in keinem Haushalte fehlen; à Dose 2 Mark franco. [205

Ernst & Co., Dresden, chem.-cosm. Laboratorium.

Buch über die Ehe



m. Abbild. M. 1,50, Ehegeheimnisse [387 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O 27 8

PENNSYLVANIA WATER

PERLE ALLER HAARWASSER.

Neuestes amerikanisches Cosmeticum. Bevorzugt von der eleganten Welt.

Beseitigt absolut HAARAUSFALL u. SCHUPPENBILDUNG.

Flacon M. 2,50.

Pennsylvania-Laboratorium München.

Bilz

Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. frei. Günst. Kurerfolge.

Naturheilbuch. 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.—, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig. Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.

Stottern

heilen dauernd **Dir. C. Denhardt's** Anstalten **Dresden-Loschwitz, Stuttgart,** Rothenwaldstrasse 19, und **Burgsteinfurt,** Westfalen. Herrliche Lage. Honorar **nach** Heilung. Prospecte gratis. **Aelteste staatl.** durch S. M. **Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anstalt Deutschlands. [185

Kuranstalt „Friedrichsbad"

Immenstadt im **bayr. Hochgebirge,** Station der Bahnlinie **München-Lindau, physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur,** alle Arten v. Bädern. **Prosp.** d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

Morphium- (Alkohol) Kranke.

Mildeste Form der Entziehung. [19

Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

✚ Magerkeit ✚

Schöne, volle Körperf. durch unser **orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. **Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis** Carton **2 Mk.** Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [490

D. Franz Steiner & Co.,

BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.



Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die **Ernst'sche Verlagsbuchhdl.** in **Leipzig O. 88** geg. Einsend. von **Mk. 1,70** verschloss.

Die geheimen Instruktionen der Jesuiten. (Monita secreta.)

Lateinisch und **Deutsch.** Seitenstück zu der **beschlagnahmten Grassmann'schen Liguori-Broschüre.** Hochinteressant, aktuell. 63 Seiten 8°. Preis: 1 M. 50. In **allen Buchhandlungen,** oder direkt franco in geschlossenem Briefe vom

Verlag Heimdall (Rud. Blaedel) Stuttgart

gegen Einsendung von 1 M. 50. [190

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Tinct. u. Bals. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew. **Erfolg garant.**

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer, Hamburg-Borgfelde.

Photographische Papiere:

T&M Albumin

— auch haltbar gesilbert, —

Minerva

(Chlorsilber-Gelatine), **glänzend** und **matt,** beliebt in **Fach-** und **Liebhaber-Kreisen.**

Trapp & Münch's Fabrik, gegründet 1865, [115

Friedberg bei Frankfurt a. Main.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur M. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41

Kunstverlag **A. KAHN,** Hamburg I.



Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. **5-10** Mk. u. höher. **Kunstverlag Bloch WIEN** [420 Kohlmarkt 8.

Billardfabrik von F. Einbeck

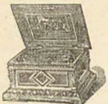
Sensationell **„Bande Electra"**, grossartiger, unerreichter Abschlag.

10 Jahre Garantie!

Frankfurt a. M., Centrum.



POLYPHON-MUSIK-SPIELDOSEN AUTOMATEN



Drehorgeln mit Metallnoten, direkt vom Fabrikationsplatz;

Ziehharmonikas, Conzertinas, Bandoneons,

nur erstklassige Fabrikate, [119

sind gegen **Barzahlung mit hohem Rabatt,** aber auch gegen **Monatsraten** zu beziehen durch

JAENICHEN & Co., LEIPZIG.

Flobert-Gewehr (Vogelflinte)

ganze Länge ca. 75 cm, mit Patronen-Auswerfer, pol. Nussholzschaft, Sicherheitsverschluss, Cal. 6 mm, **M. 6.**— p. St. Kugelpatronen 100 Stück Mk. 0.75. Schrotpatronen 100 St. Mk. 1.80. [398

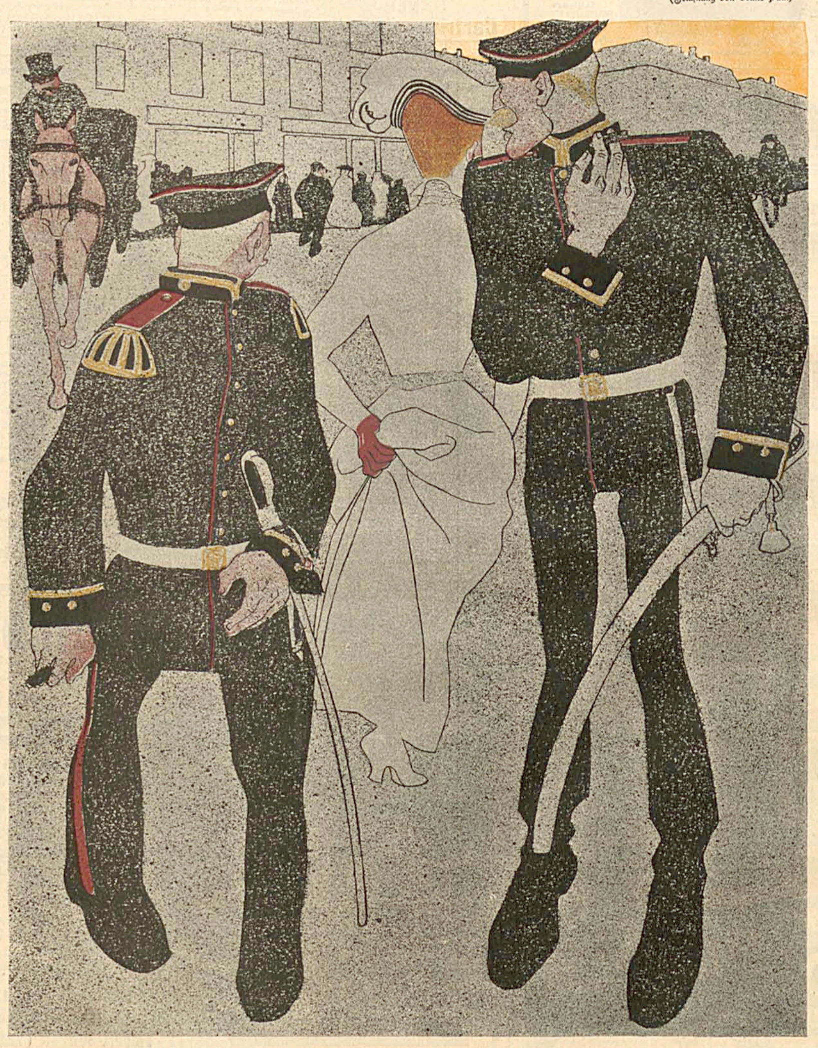
Haupt-Catalog, ca. 2000 Abbildungen unserer Waaren gratis u. franco.

E. von den Steinen & Cie., Wald No. 2 b. Solingen Stahlwaarenfabrik u. Versandhaus.

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. **Reinhold Geheeb**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Schade!

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Herrschaft saxen! saxen! Des wenn a Köchin wär!“

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 4

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Dr. ing.

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Gnä' Frau, 's Klosett hat Verstopfung, soll i net glei' 'n Doktor kemma lassen?"

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode D. Juan de Lastanovas. Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei! Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite gratis und franko. Leipzig 108. Modern-Medizinischer Verlag.

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von Dr. Havelock Ellis. Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn. Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. GEORG H. WIGAND's VERLAG in Leipzig. [90



Stereoscopbilder! Neue PARISER ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. Reizende Probeserie bestehend aus 5 Stereoscopbildern Mk. 2.70 (Briefm.) verschlossen. **Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate** in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen nur Mk. 3.— incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) Apparat und Probeserie compl. zum Vorzugspreis von Mk. 5.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr!) 50 Pariser Photos, neue Collect., ff. Probesendung Mk. 1.10; grössere Collect. Mk. 2.20—3.20 u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.
H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4 p. [58



Sensation. Kampfschrift. Hochinter. Kapitel, z. B.: Naturtrieb u. Naturges. Satans Kunstgriff. Liebe, Ehe, Erziehung, Geheime Laster. Seelenkrank! Sexual-, Nerven- u. Frauenleiden, einzige Rettung etc. etc. M. 1.— (ausw. M. 1.20). Reform-Verlag München, Wörthstr. 25. [170

Für eine Mark 100

der besten Anekdoten aus dem allgemein beliebten Simplicissimus genannt „Lieber Simplicissimus“

Interessante Lektüre
Hochelegante Ausstattung

Über 7000 Exemplare verkauft Preis 1 Mark

Gegen Einsendung von M. 1.10 postfrei vom Verlag
Albert Langen in München

Katalog, reich illustr., über Rechtspflege des Mittelalters, Inquisition, Hexenprozesse, Flagellantismus, Strafen etc. [150
versendet gegen 50 Pf. in Briefm. franco
H. R. DOHRN, Dresden 3.

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1.70 Mk. verschl.

Gesichtspickel, [373]
Finnen, Mitesser, Hautröthe, Pusteln, Flechten, Bartflechten, einzig und allein schnell, sicher u. radikal zu beseitigen Mk. 2.50.

Sommersprossen
verschwinden schnell und gründlich, unfehlbar und sicher durch mein einzig erfolgreiches Specialmittel Mk. 2.50. Franko gegen Briefm. oder Nachnahme nebst lehrreichem Buche:
„Die Schönheitspflege“
für zarte, reine Haut und blendend schönen Teint. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Dank u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. Pierre Mänl, statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Vorhereinsdg., u. andere
Hochinteressante Bücher
aller Art Man verlange Preisl. von Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.



Sommersprossen

verschwinden vollkommen in 7 Tagen mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. Theodor Lehky, diplomierter Apotheker in Prag-Weinberge. [99

Moderne realistische Lektüre

vornehm pikant illustriert
Um eine blonde Sünderin M. 3.—
Es giebt solche Menschen M. 3.—
versendet frco. gegen Eins. d. Betrages Aug. Schupp, München, Hildegardstr. 13a/o.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene hygienische Bedarfsartikel. [269
H. Noffke, Apotheker, Berlin, Ritter-Strasse 120.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung „Mela“ geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., Frankfurt a/M.

Nichts für Backfische!
Das Auge der Nacht. [203
Geg. Eins. v. M. 1.10 fr. Zusend. postwend.
Internat. Verlagsanstalt Berlin W. 50.

Mustersendung

nebst Catalog über Lectüre, Photos etc. verschlossen gegen 50 Pfg. Briefmarken. [201
Exportbuchhdlg. Berlin, Zochstr. 57, II.

Gratis Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mk. Reell.
W. Digel, Kunsthandlung, Hamburg 57.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.



interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.



Iris-Bücher
ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.



Revolver Mk. 4.—
Salon-büchsen ohne Knall Mk. 7 [259]
Doppelläufige Jagd-Gewehre Centralf. Mk. 30
Büchsflinten, Drillinge • • Scheibenbüchsen. Nur beste Fabrikate.
Volle Garantie. Rheinische Waffenfabrik
J. Weingarten & Söhne, Düsseldorf 7.
Prachtcatalog mit 500 Abbild. gr. u. frco.

Ueber 100000 Geheilte



in allen Ländern und über 20000 Dankschreiben aus allen Kreisen, darunter von Professoren, Aerzten und von der allerhöchsten Aristokratie beweisen, daß
Feith's Electro galv.
Doppel-Volta-Kreuz
mit 8 elektrischen Elementen und
Dr. Sandens Electro-Galv. Gürtel
mit 8 elektr. Elementen sichere Heilung bewirken bei: Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaf- u. Appetitlosigkeit, Influenza und Morphium-Krankheit, Neuralgie, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechendem Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden 2c. Preise: 1 Doppel-Volta-Kreuz nur Mk. 3,—, 3 Stück Mk. 8,—, 6 Stück Mk. 12,—.
Dr. Sandens
Elektr. Gürtel nur Mk. 8,—.
Gegen vorherige Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) franko und zollfrei. Bei Nachnahme 50 Pfg. mehr. Bestellungen sind zu richten an den Pateninhaber:
Leopold Feith, Basel (Schweiz)
Briefe nach der Schweiz 20 Pfg., Karten 10 Pfg. Porto.

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. Grosse Auswahl: franco Brief 1 Mark. [40
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 1.

Interess. moderne Lektüre

realistisch illustriert
Prévost, Manon M. 3.— [179
Pierre's Ehe M. 3.—
versendet frco. gegen Eins. d. Betrages Aug. Schupp, München, Hildegardstr. 13a/o.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung, Cabts. oder Stereosk. M. 3—5—10. [157
R. Gennert, 89g Fbg. St. Martin, Paris.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

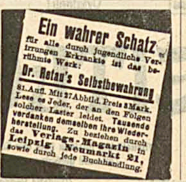


Interessante Bücher!

Ein Mädchen für Alles	M. 1.50
Don Juan-Phantasie	„ 1.—
Die Schule der Liebe	„ 1.—
Kaviar, Lustige Geschicht.	„ 2.—
Die Liebe kommt	„ 1.—

— Zusammen für 5 Mark. —
Einsendung oder Nachnahme. Reichhaltiger Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin SO. 27, Magazinstrasse 20. [158

Photos (ital. Stäute, Landschaften etc.) Kat. m. 2 Kabinets 50 Pf.— [172
Agenzia Fotografica, Casella, 9, Genua.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Liebesgötter!



Ein Bilderbuch für Lebemänner
bisher
konfisciert
gewesen
ist soeben durch Gerichtsbeschluss [176
freigegeben worden!

Preis 50 Pfg.

In demselben Genre wie Liebesgötter sind bisher folgende, hochelegant ausgestattete, brillant illustrierte Bände erschienen, deren sensationell hohe Auflagen wohl am besten erweisen, welcher Gunst sie sich beim Publikum erfreuen:

Bd. 1.	Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner	45. Aufl.
Bd. 2.	Amor auf der Pariser Weltausstellung	36. „
Bd. 3.	Susanna im Bade	34. „
Bd. 4.	Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner	28. „
Bd. 5.	Coulissenzauber	20. „
Bd. 7.	Madame Potiphar	12. „
Bd. 8.	Das grosse Loos	10. „

Jedes Bändchen kostet nur 50 Pfg. und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält gratis unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk.

gratis und franko
einen illustrierten Band spannender Reiselektüre.

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist niemals von d. vielfach angepries. Schundschriften, sondern einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält. Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. H. Donner“. 248 S., illustr., geg. Einf. od. Nachn. v. Mk. 4.— vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart, es wird Sie zum Ziele führen.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W., Lindenstrasse 95.

Der kleine Akt [154
Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von Oscar Treutler, Antiquariat, Nürnberg, Pfanneuschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. Jost, Berlin, Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. Ausw. briefl. [503

Die Schönheit der Formen (Büste) u. wie man sich dieselbe verschafft Mk. 1,60.
Edmund Günther, Weimar 8. [364

Schwerhörigen Hilfe durch pat. elektr. Ohrbrille von Sommer, Berlin W., Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

+ Nerven- u. Magenkranke +
Verlangen Sie: 14. Auflage von
Gesunder Schlaf
100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20. [171

ZOLA

ist ein Schriftsteller von Weltruf, seine Romane muss heute jeder Gebildete kennen. Seine Meisterwerke jedoch, [420
realistisch illustrirt,
sind etwas Neues; trotzdem liefere ich solche nur solange der kleine Vorrat reicht,
für einen Spottpreis.
Man lese und staune:

Therese Raquin	240 S. m. 42 Vollbild.	
Bauch von Paris	256 „ „ 22	„
Der Todtschläger	240 „ „ 27	„
Germinal	240 „	m. zahlreich.
Sittsam Heim	256 „	Vollbildern.

Diese 5 Werke zusammen — tadellos neu — grosses Format — in deutscher Uebersetzung — kosten bei mir
nur 5 Mark.
Umsonst füge ich jeder Collection noch bei den berühmten Roman: „Nana“ von Zola, 394 S. stark.
Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 34, Winterfeldtstrasse 34.

Satyr-Album

Köstliche Lektüre
für Herren
über 200 Seiten Text
über 200 famose Illustrationen.
Pikant! Prickelnd!
Nur Mk. 2,— franko per Kreuzband von
M. Luck, Berlin 33
Rheinsbergerstr. 26.

VIII. Internat. Kunstausstellung 1901 im k. Glaspalast zu München.

Außer den schon bekannt gegebenen Vertretern auswärtiger Staaten wurden noch Delegirte für das Central-Comité von den Regierungen folgender Länder ernannt: von der Schweiz: Herr Karl Theodor Meyer-Basel, Maler; von Italien: Herr Hieronymus Cairati, Maler und Architekt; von Oesterreich: Herr Ministerialrath Dr. Karl Ritter von Wiener; von Ungarn: Herr Franz Eisenhut, Maler; von Belgien: Herr Konsul Ludwig Steub; von den Vereinigten Staaten Amerikas: Herr Konsul James H. Worman.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang | Nummer 5

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Billige Ausgabe | Illustrierte Wochenschrift | Post-Zeitungskatalog: No. 766 Billige Ausgabe

Kaiser Nero

(Zeichnung von Bruno Paul)



Als die Römer frech geworden, ließ Kaiser Nero Männer und Weiber umbringen. Nachdem es aber geschehen war, rief er wehklagend aus: „Wer bezahlt mir jetzt meine Steuern?"

(Tacitus Ann. VI. 16, 17)

Der verhängnisvolle Brief

Von

M. Schoepp

„Und was nun unsere häuslichen Angelegenheiten betrifft", schrieb die Frau Pastor Wrenkow in ihrem Brief an ihre Schwester, „so kann ich wohl sagen — gottlob! endlich sind meine Bemühungen, meine liebevollen Ermahnungen von Erfolg gekrönt. Gotthold flucht nicht mehr und seine gottlosen Lieder stören jetzt nicht mehr die Frommen unseres lieben Hauses. Er streitet sich nicht mehr mit unsern Bauern am Biertisch und statt der teuren Cigarren raucht er den billigen Kanaster, den du mir so empfiehlst. Auch das Skatspielen mit den Förstern die durch ihr sündiges Treiben hoffentlich ihrer Strafe dereinst nicht entgehen werden, vermeidet er, und die größte Errungenschaft meines Wirkens ist — er gestattet den Mädchen nicht mehr den Kranz zur Trauung vor dem heiligen Altar, wenn sie ihre Reinheit nicht bewahrten. Ich sehe die Freude darüber in deinem lieben Gesicht. Es ist wahr: es herrschten skandalöse Zustände hier. Aber nun ist es besser geworden und der Friede ist eingekehrt. Nie kann ich es unserm teuren Vater genug danken, daß er Willensstärke und christliches Pflichtgefühl in unsere Herzen legte. Ohne das wäre mir der schöne Sieg nicht geworden. Gotthold lacht, wenn ich das sage. Aber ich weiß, daß er selbst davon überzeugt ist. Er ist übrigens jetzt sehr fleißig; eigentlich zu fleißig. Mit seiner Arbeit will er mich eines Tages überraschen. Deshalb habe ich ihm fest versprechen müssen, sein Zimmer nicht zu betreten. Ich that das gern, obgleich es mir schon aus ökonomischen Gründen nicht lieb ist, daß bis zwei und drei Uhr die Lampe bei ihm brennt. Ich muß nun mal jeden Pfennig zusammenhalten. Doch diesmal weicht das Materielle dem Idealen. Der liebe Mann! Er thut so geheimnisvoll, daß er sogar das Schlüsselloch verstopft hat und vor die Thür, die den Riegel nach außen hat, hat er sein Bücherregal gestellt. Also mißtraut er mir doch ein bißchen! Nun, ich nehm's gern in Kauf. Und zum Schluß noch Dank für das Mädchen, das du mir besorgtest. Ich bin in jeder Beziehung mit ihm zufrieden. Bescheiden — sittsam — arbeitsam — was will ich mehr. Daß in diesem Punkt mein lieber Mann nicht mit mir übereinstimmt, kann mir nur lieb sein. Du verstehst mich." U. s. w.

Und während sie das schrieb, saß Pastor Wrenkow am Fenster mit einem dicken Buch auf den Knieen. Und am Brunnen, gerade dem Fenster gegenüber, stand Bertha hochaufgeschürzt und spülte Wäsche. Sie war ein dralles, rotbäckiges Ding, und es war ein Vergnügen, ihr zuzusehen.

Er fluchte nicht mehr und aß voll Ergebung die Pilzsuppe, die seine Frau ihm dreimal in der Woche kochte. Frische Pilze, sobald sie aus der Erde hervorschossen; getrocknete die übrige Zeit hindurch. Der Pastor sagte, der liebe Gott ließe sie nur ihm zum Aerger wachsen. Aber er ging gehorsam fort, um sie zu suchen. Und Bertha mußte den Korb tragen. Manchmal ging auch Frau Pastor mit. Dann konnten wohl ihre kalten, grauen Augen mit heimlichem Spott auf dem Mann haften, der so schwerfällig den mächtigen Körper zu Boden zwang, um ein Pilzlein abzuschneiden. Und ihre schmalen Lippen preßten sich fester auf einander — den hatte sie bezwungen; und die harten, knochigen Hände, die unaufhörlich arbeiteten und schafften, ballten sich: sie sollten das Scepter nicht wieder fahren lassen. Mühe genug hatte es gekostet. Welch ein schrecklicher Gesell: es gewesen, als sie sich heirateten! Und welch häßliche Worte er oft gebraucht hatte! Sie hätte ihn sich gekapert — pfui, welch ein gemeines Wort! Er hatte wohl gedacht, ihr teurer Vater füttere ihn umsonst zwei Jahre an seinem Tisch! Und noch dazu einen Menschen, der vom Konsistorium zwei ernste Ermahnungen wegen seines Lebenswandels erhalten! Eine Ehre war das doch gerade nicht für eine christliche Pfarrerstochter.

Wenn sie vom Pilzsuchen heimkamen, schickte sie ihn an den Dorftümpel, wo ihre Gänse und Enten genau wie andere Gänse und Enten sich tummelten und vergnügten. Dann warf der Herr Pastor große Steine ins Wasser, um die Schnatternden ans entgegengesetzte Ufer zu jagen und Bertha klatschte dazu in die Hände. Und entwischte doch so ein naseweises Federvieh, lief der Pastor behend hinter ihm her, um ihm den Weg abzuschneiden und die Bauern und Büdner, die ihm zusahen, meinten — „es ist doch die Menschenmöglichkeit! Wie unser Pastor laufen kann!" Bertha blieb ernst dabei. Nur einmal nicht. Als der Gänserich mit großem Geschrei und mit ausgebreiteten Flügeln um die Kirche lief und der Herr Pastor keuchend und fluchend hinter ihm hersetzte. Wie sie da gelacht hatte! Die Hände auf den Leib gedrückt, gekrümmt, und die Thränen standen ihr in den Augen. Aber Frau Pastor war empört über so wenig Ehrerbietung und der Herr zankte und polterte, sobald er die kleine Magd nur zu Gesicht bekam.

Beim Wäscheleinebefestigen stellte er sich gar nicht so ungeschickt an. Die Mädchen hatten es bisher auch nicht halb so schnell und gut gemacht. Die Pfarrfrau stand im hochgerafften Kleid und dirigierte. Er vermied es sie anzusehen; denn er konnte ihre dünnen Beine nicht ausstehen. Sie wären unnatürlich, sagte er, und beleidigten seine Gefühle. Er selbst hatte den Hut im Genick — einen hohen, topfartigen, schmalkrempigen Strohhut, den er von seinem Vorgänger vorgefunden, und den seine Frau noch für tauglich erachtet. Sein brauner, kräftiger Hals war ganz frei. Nicht einmal da ließ er eine Beschränkung seines Willens gelten. Mit kraftvollen Armen spannte er die Leine, daß die Stämme, an denen sie befestigt war, sich beugten. Und er sang dabei mit wehmütiger Baßstimme — „O alte Burschenherrlichkeit, wie tief bist du gesunken!"

„Gotthold!" ermahnte Frau Pfarrer verweisend. Er schalt die Mädchen ob ihrer unerhörten Leichtfertigkeit und seine Augen blitzten und funkelten dabei. Von der Kanzel herab donnerte er auf seine Gemeinde los und deckte all die Schäden auf, die sie ihm vorher vertrauensvoll mitgeteilt. Sie waren alle darüber erbost, nur die Pfarrfrau nicht. Und Bertha auch nicht. Die sah wie zu einem Wunder zu dem Mann auf, von dessen Stimme die Kirche widerhallte.

„Ist es so nicht ein herrliches Leben?" fragte die Pfarrfrau. „Jetzt lernst du erst die intimen Reize des Landlebens kennen."

„Ja," sagte der Pfarrer und es hörte sich an, als hätte er eine Art Koller.

„Ich habe auch an Papa in diesem Sinne geschrieben. Er ist unsagbar glücklich drüber. Nur eins, schreibt er, mißfällt ihm" — — sie that verschämt.

„Nun?" — er wurde unruhig.

„Die getrennten Schlafzimmer — — nun ja — — es ist deine Arbeit — — aber du könntest doch am Tag auch — — es herrscht eine so wunderbare Ruhe hier — —"

„Nein — nein — das ist gänzlich ausgeschlossen — — lassen wir's vorläufig nur so" — — er steckte sich die Pfeife an und verzog das Gesicht. Wegen des beißenden Qualms natürlich. Und dann summte er zu ihrem großen Verdruß die schöne Melodie — „so leben wir."

„Zudem ist es nicht christlich und wir geben ein schlechtes Beispiel," — sagte sie. „Und in meinem väterlichen Haus wars auch nicht."

Aber es war nichts auszurichten. Nur erklang jetzt hin und wieder ein schönes Kirchenlied aus dem Studierzimmer des Herrn Pastor. Und die Leute im Dorf schüttelten verwundert und doch an-

Hohe Schule

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wo hast du dir denn gar a so a ordinäre Sprach o'gewöhnt, Cenzi?" — „Ja woaßt, i war Kellnerin in Norderney, da hab' i für die Herrschaften allaweil recht altboarisch reden müssen."

Täuschung

Zeichnung von E. Thöny



„Was ist denn das für ein hohes Tier mit seinen vielen Orden?“ — „Der? Der war Portier in einem Bahnhof mit lebhaftem Fürstenverkehr.“

erkennend ihre Köpfe. Sie hätten gar nicht gedacht, daß ihr Pastor so fromm war.

Bei Bertha sah er auf strengste Sittsamkeit und empfahl auch seiner Frau dringend, über das ihr anvertraute Mägdelein zu wachen. Er konnte wütend werden, wenn ein Bursche sie verliebt ansah; und wenn sie gar für ein Mannsbild einen Blick übrig hatte, geriet er außer sich. Als wenn er sie schlagen wollte; als wenn er mit seinen gewaltigen Fäusten sie zerschmettern wollte. Und seine Augen rollten dann, daß man sich fürchten mußte und seine Stimme donnerte durch das Haus und über den Hof — „das ist recht,“ sagten die Leute, „daß der Pastor auf Zucht und Ordnung hält.“ Und seine Frau versuchte ihn zu beschwichtigen und sagte Bertha, die sich heulend in irgend eine Ecke versteckt hatte, daß er's nur gut mit ihr meine und wie ein Vater um sie besorgt sei.

Zum Geburtstag schenkte er ihr ein Gesangbuch. Als seine Frau sagte, daß sie ihr ein neues Mieder kaufen wollte, hatte er nichts dagegen. „Aber bequem“, sagte er, „man muß bei solchen jungen Dingern vor allem auf die Gesundheit achten.“

Sie kaufte es sehr bequem.

Alle sagten, daß er trotz der eifrigen Arbeit brillant aussehe. Eigentlich nie so gut. Und die Augen so voll lachender Lebenslust und der Gang so elastisch — was die Frau Pastor in dieser Beziehung ihn gelehrt, war längst dahin. Sah man ihn durch die Felder schreiten, den Kreuzdorn in der Faust, den grimmen Hofhund hinter sich, sah er aus wie ein junger Recke. Nichts von demütigem Christentum — nichts von frommer Beschaulichkeit — im Marschtempo ging er daher, und die Weiber, die in den Feldern hackten, um Kartoffeln und Rüben vom Unkraut zu befreien, hatten ihre Freude an ihm. Und immer sang er. Es schallte weit durch Flur und Feld. Aber Kirchenlieder waren's nicht. Und wenn Frau Pastor nicht zu Hause war, sang auch die Bertha mit lauter Stimme. Und für die Pilzsuppe stahl sie Schmalz, um sie ein bißchen kräftiger zu machen, und die Betten schüttelte sie, daß die Federn flogen und nie war der Anzug des Herrn Pastors so wundervoll geklopft und gebürstet wie jetzt; und daß er sich seine Stiefel allein putzte, erlaubte sie nicht. Das paßt sich nicht für einen Pastor.

Ja, sie war eine Perle von einem Mädchen. Nie hatte man sich im Pfarrhaus so behaglich gefühlt. Es gab kaum noch etwas zu schelten. Ein idyllischer Friede herrschte unter dem Dach des Seelsorgers. Und das wäre weiter so gegangen, wenn nicht eines Tages der Briefträger einen großen Brief gebracht hätte, der schon von außen ganz anders aussah wie andere Briefe. Und als der Pfarrer mit gekünstelter Ruhe ihn öffnete — in der Küche war's, wo er ihm gegeben wurde — sahen ihn Frau und Magd erwartungsvoll an. Und auf einmal stieß er einen Juchzer aus und schwang das Schreiben über seinem Haupt. —

„Gott sei Dank — angenommen — — ich gehe weg, nach China!“

Die Pastorin schlug vor Erstaunen die Hände zusammen; und Bertha fiel in Ohnmacht.

Lieber Simplicissimus!

An einer süddeutschen Hochschule wirkt ein großer Philosoph, der aus seiner Heimat den Schtuagerter Dialekt und aus seiner Pastoralpraxis das moralische Rückgrat mitgenommen hat. Jüngst leistete er sich in seiner dreistündigen Vorlesung über die Methaphysik des Guten folgende Sätze:

„Nach meiner Jeberzeigung kann nur der wahrhaft tuggendhafte Mensch wahrhaft glicklich sein. Fragt man mich aber: Ischt der wahrhaft tuggendhafte Mensch denn nun auch wahrhaft glicklich? Dann hinwidder frage ich zuerscht: Ja, ischt der wahrhaft tuggendhafte Mensch auch wahrhaft tuggendhaft?“

Früßling

Neulich ging ich mit Rudolfen,
Einem guten Freund von mir,
Denn er kam, mich abzuholen,
Zum gewohnten Abendbier.

Bummeln bei dem Frühlingswetter
Lieb' ich wirklich. Links und rechts
Reich bevölkert sind die Straßen,
Voll des weiblichen Geschlechts.

Hier 'ne hübsche Bürgerstochter;
Teufel, welch' ein strammes Bein!
Dort der Dame mit den Hüften
Würd' ich auch nicht feindlich sein.

Fräulein, heißen Sie Elise?
Nicht? Nanu, ich meinte bloß.
Wie? Ich soll mich weiter scheren?
Werden Sie nicht animos!

Wenn ich mich vermählen wollte,
Wäre glücklich Ihr Papa,
Doch von legitimen Ehen
Denke ich soso, lala.

Gehen Sie, mein armes Fräulein!
Dort kommt schon ein andrer Schatz.
Eine dicke, runde Köchin,
Eine nette Mizzikatz.

Peter Schlemihl

Streberei

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Heut' sitzt der Intendant in der Parterreloge, da kann man wieder die Beine nicht hoch genug schmeißen."

Frauenstudium

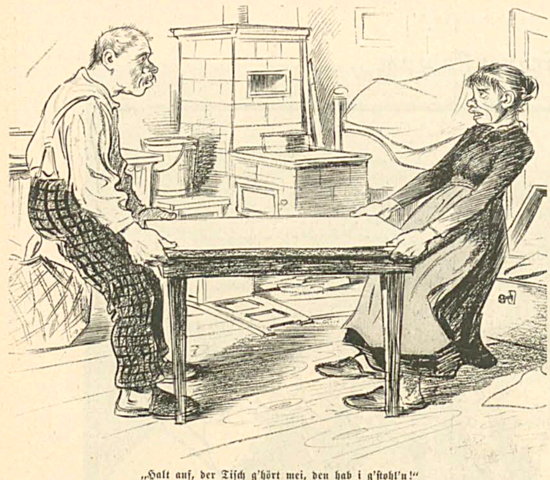
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Kandidatin, sagen Sie mir, was fällt Ihnen an der Patientin auf?“ — „Daß das Mensch einen seidenen Unterrock an hat.“

Gütertrennung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Halt auf, der Tisch g'hört mei, den hab i g'stohl'n!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Bitte Probenummern verlangen!

= Abonnements =
monatlich M. 1.50,
vierteljährl. M. 4.50

* „Der Morgen“ *

Die Secession in der Presse

Post-Zeitungs-Liste
4959 b

Deutschlands vornehmste, reichhaltigste und freimütigste Tageszeitung



Täglich eine illustrierte Kunst-, Litteratur- oder Sportbeilage

[211

Verlag: Arthur Brehmer, Berlin S.W. 19, Beuthstrasse 8.



Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.** [102

Übler Geruch aus dem Munde
zerstört viel eheliches Glück. — Dauernde Heilung durch **„Rullyn“.** Prospekte gegen Retourmarke (verschlossen). **F. Melzer, Kleinlaufenburg** (Baden).
550]

Das 6. Gebot Sensation. Kampfschrift. Hochinter. Kapitel, z. B.: Naturtrieb u. Naturges. Satans Kunstgriff. Liebe, Ehe, Erziehung, Geheime Laster. Seelenkrank! Sexual-, Nerven- u. Frauenleiden. einzige Rettung etc. etc. M. 1.— (ausw. M. 1.20). **Reform-Verlag München,** Wörthstr. 25. [170

Amateure! kaufet nur
Lloyd
Film-Cameras
mit Tageslichtwechselung.
Deutsches Fabrikat.
Bei allen Händlern zu haben.
Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die
Fabrik photographischer Apparate auf Actien,
vormals **R. Hüttig & Sohn, Dresden.**
Leicht und klein. [186



Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc.
billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**

Stottern [154
heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung, Cabts. oder Stereosk. M. 3—5—10. [157
R. Gennert, 89g Fbg. St. Martin, Paris.

Liebesirrtum!!
Hochinteressanter Roman v. Pierre Mänl, statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Voreinsdg., u. andere
Hochinteressante Bücher
aller Art. Man verlange Preisl. von **Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.**

Kuranstalt „Friedrichsbad“
Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau, physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur,** alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

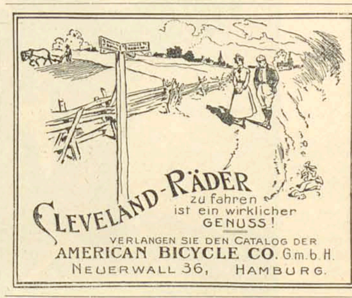


Edmund Paulus, Markneukirchen.
417] Beste **direkte** Bezugsquelle von **Musikinstrumenten aller Art.** Man verlange Preisl. No. 215 kostenfr.





Wie werde ich energisch?
Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



Stenger & Rotter's Japanischer Blumenrasen
erregt alljährlich das Entzücken Tausender von Blumenfreunden in der ganzen Welt.



Der reizendste, farbenprächtigste Blütenteppich, den ganzen Sommer über an sonnigen Plätzen leicht gedeihend. 1 Packet zum Besäen von 5 qm gegen Einsdg. von 60 Pfg. frco. p. Musterpost. 12 Sorten Samen **lieblichster Blumen** f. Fensterkästen, Ampeln, Balkons Mk. 1.10. 10 beste Sorten **Schling- od. Kletterpfl.-Samen** f. Lauben, Veranden, Gitter Mk. 1.10. Jeder Besteller erhält d. reich illustr. 132 S. starken, interess. Hauptkatalog üb. Samen, Pflanzen u. Gartenartikel aller Art grat. **Stenger & Rotter,** Gärtnerei, **Erfurt.**



Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Der Kosak

(Zeichnung von E. Thöny)



Scharfe Hunde braucht der Metzger,
Die das Vieh mit Zähnen packen;
Willig geht es dann zur Schlachtbank.
Unser Herr, der braucht Kosaken.

Braucht Kosaken, wilde Tiere,
Grausam wie die Hunnenhorden,
Die dem Herrn mit Freuden dienen
Und den eig'nen Vater morden.

Hei! Wir wollen blutig hausen,
Wie die Wölfe unter Schafen,
Schießen, stechen in den Pöbel.
Unser Herr kann ruhig schlafen.

Sebastian Brant

(Silhouetten geschnitten von Charles Kniesberg, Hamburg)











Vom Simplicissimus

Reinhold Begas

Der Simplicissimus ist ein sehr witziges und geistvolles Blatt, welches ich stets mit dem größten Vergnügen sehe und lese.

Björnstjerne Björnson

Ich habe den Entwicklungsgang des Simplicissimus vom ersten Beginn an verfolgt. Den Anfang fand ich nicht in allen Stücken gelungen. Ich will auch gleich sagen, daß das Blatt noch jetzt Beiträge enthalten kann, die ich nicht mag.

Aber nach und nach, indem der Simplicissimus sich selbst fand, d. h. als er sich darüber klar wurde, was er wollte, und danach seinen Stab von jungen Künstlern um sich sammelte, hat das Blatt über alle Bedenken gesiegt.

Wir, die wir die größte Gefahr unserer Zeit hassen und fürchten, die Servilität und Heuchelei unter dem Schutze des Militarismus und des Bureaukratentums und über dem ganzen die segnenden Hände des Klerikalismus — wir lieben den kleinen, tapfern Soldaten, der so munter für eine freiere und glücklichere Menschheit kämpft, wir bewundern seinen Mut und sein Talent.

Von allen seinen Kameraden der Welt, die ich zu sehen Gelegenheit fand — und das sind viele — führt der Simplicissimus den Kampf in der nobelsten Form und mit niemals versiegender Kunst. An viele von seinen Zeichnungen, in denen Mißstände und Vorurteile, charakteristische Aeußerungen und Begebenheiten in Bilder verwandelt werden, erinnert man sich so lange man lebt, denn sie sind genial.

Otto Julius Bierbaum

Der Simplicissimus ist das schärfste Stimmungsdokument der künstlerisch empfindenden Intellektuellen Deutschlands. Wer den Philister in jederlei Gestalt haßt, liebt den Simplicissimus, auch dann, wenn er die oder jene zum Ausdruck gebrachte Tendenz nicht teilt. So wird der Simplicissimus sowohl von deutschen Souveränen, wie von tausenden armer Teufel gelesen. Kaum jemals im deutschen Zeitschriftenwesen hat sich die Macht des künstlerischen Ausdrucks so sieghaft erwiesen.

Georg Brandes

Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß der Simplicissimus als Witzblatt einen hervorragenden Platz in der europäischen Presse einnimmt. Ich kenne keine Publikation, die bessere Zeichner hat. Bruno Paul, Th. Th. Heine, E. Thöny scheinen mir wahre Meister ihrer Kunst zu sein.

Jules Claretie

Ich kenne seit langem den Simplicissimus. Seine Kunst, seine Schwungkraft und die Macht seiner Satire stehen einzig da. Der Simplicissimus wird als eine satirische Musterzeitschrift von allen denen angesehen, die sich freuen, wenn die Lächerlichkeiten des Tages, oder, wie Figaro sagt, die „puissants de quatre jours“ durchgepeitscht werden. Ich wußte nicht, daß der Simplicissimus zu allen seinen Vorzügen auch den, verfolgt zu werden, zählen durfte. Meinen Glückwunsch!

Michael Georg Conrad

Zweifellos: Der Simplicissimus ist das erste europäische Witz- und Kultursittenblatt. Wäre Friedrich Nietzsche noch am Leben und bei souveränem Verstande, er würde den Simplicissimus bis in seine siebente Einsamkeit mitnehmen und sich daran erfreuen. Es soll übrigens heute schon eine ansehnliche Zahl von Deutschen geben, die den Simplicissimus nicht nur lesen, sondern auch verstehen und vertragen können: ein Zeichen von wachsender Selbstherrlichkeit und gesunder künstlerischer Kultur.

Holger Drachmann

Der Simplicissimus braucht keine Empfehlung. Ist er nicht selbst die ewige stille Revolution?

Carolus Duran

Wenn ich als Maler die Zeichnungen des Simplicissimus beurteilen kann, so ist es mir unmöglich, in den Geist derselben einzudringen, da ich nicht deutsch kann. Ich kann also nur über die rein künstlerische Seite sprechen und das mit aufrichtiger Freude. — Alle Künstler, die am Simplicissimus mitarbeiten, haben ein wahrhaft großes Talent. Die einen voll seltsamer Originalität, die anderen voller Humor — allen aber ist eine scharfe Beobachtung der Gesten, der Bewegung und des Charakters ihrer Typen eigen, die trotz der Karikatur von großer Wahrheit sind. Und alles dies machtvoll und persönlich trotz einiger Verwandtschaft mit unseren großen französischen Karikaturisten.

Es giebt sicherlich wenige Zeitschriften dieser Art, und besonders im Ausland, die ein so reiches und hervorragendes Ensemble bilden. — Das ist meine aufrichtige Meinung.

Fortsetzung nächste Seite











Albert Edelfelt

Sie kennen ja seit langem meine Bewunderung für den Simplicissimus. Abonnent seit seiner Begründung habe ich mit jeder Nummer einen Fortschritt konstatieren können. Ihre Zeitung', so ausgezeichnet sie schon im Anfang war, geht in geistiger, künstlerischer und technischer Hinsicht unablässig voran. Die farbigen Reproduktionen sind geradezu bewunderungswürdig.

Sie und Ihre mutigen Mitarbeiter haben mit dem Simplicissimus etwas geschaffen, wofür die Kunst und die Menschheit Ihnen danken muß. In künstlerischer Hinsicht haben Sie eines der schönsten Werke unserer Zeit hervorgebracht; in menschlicher Hinsicht haben Sie bewiesen, daß es auf der Welt noch junge große Talente giebt, die die Freiheit lieben.

Von meinem ganzen Herzen wünsche ich dem Simplicissimus langes Leben und ich danke ihm für die Momente künstlerischen Genusses, die er mir hundertmal gegeben hat und immer giebt.

Eduard Grieg

Was bedeutende Künstler in Bild und Wort durch den Simplicissimus für die Aufklärung, für die Verbesserung des Geschmacks, vor allem aber für die gesellschaftliche Moral, leisten, ist einfach bewunderungswürdig und ein schlagender Beweis für den hohen sittlichen Wert einer genialen Satire.

Möge das Blatt die denkbar größte Verbreitung finden.

Knut Hamsun

Es ist meine Meinung, daß „Simplicissimus" und Albert Langen der Kunst, der Litteratur und freisinnigen Politik Dienste leisten, die von unberechenbarem Werte sind.

Der Simplicissimus hat mich erfreut und ermuntert, wo ich gewesen bin, war es im Norden oder im Orient.

Maximilian Harden

Der Simplicissimus hat sich zu einem Witzblatt herausgebildet, dem in Europa kaum ein zweites an die Seite zu stellen ist. Darüber herrscht, wie ich glaube, unter Kennern annähernde Einstimmigkeit.

Gerhart Hauptmann

Die schärfste und rücksichtsloseste satirische Kraft Deutschlands ist der Simplicissimus. Alle Vorzüge und Mängel genialer Satire treten an diesem Kunstblatt hervor.

Seine Existenz ist durchaus kein Zeichen der Krankheit unseres öffentlichen Lebens. Eher würde dies die Empfindlichkeit derer sein, die von seinen allerdings zuweilen infernalischen Streichen in effigie getroffen werden.

Wilhelm Hegeler

Das schönste Verdienst des Simplicissimus ist, daß er immer über die Philister lacht und niemals mit ihnen.

Henrik Ibsen

In rein künstlerischer Hinsicht ist es mir ein Vergnügen die Harmonie zwischen den litterarischen und künstlerischen Beiträgen zu konstatieren, die nach meiner Meinung Ihre Zeitschrift in besonderem Grade auszeichnen und charakterisieren.

F. A. v. Kaulbach

Der Simplicissimus hat mir so viele Freude schon bereitet, daß ich gern eine Gelegenheit ergreife, meine Bewunderung und meinen Dank denen auszusprechen, die an dem hervorragenden Kunstblatt mitarbeiten. Als langjähriger Abonnent zähle ich mich zu seinen größten Verehrern.

Fritz Klimsch

Ich habe den Simplicissimus von Anfang an mit dem größten Interesse verfolgt und halte ihn nach wie vor für das beste und originellste künstlerische Blatt unter allen der zur Zeit erscheinenden illustrierten Zeitschriften.

Max Klinger

Der Simplicissimus ist unser bestes deutsches Witzblatt.

Wilhelm Leibl

Da sprechen die Leute immer von der „neuen Kunst" und laufen in die Ausstellungen und suchen sie. Sie sollten den Simplicissimus in die Hand nehmen! Da haben sie die neue Kunst.

Walter Leistikow

Der Simplicissimus scheint mir sowohl in illustrativer als auch in textlicher Hinsicht von hervorragender Bedeutung für unser heutiges Kulturleben, eine Bedeutung, die er nach meinem Dafürhalten vorwiegend Th. Th. Heine verdankt.

Franz von Lenbach

Ihr Simplicissimus, zwar in seiner Tendenz dann und wann recht roh und abstoßend, hat, was Gedankenreichtum betrifft, oft genug auch meine Bewunderung hervorgerufen. — Und erst die Illustrationen! die von Heine, Thöny 2c. sind oft einzig und erheben sich dann und wann ganz ins Großartige, so daß sie mit Rethel, Oberländer voran in der ganzen Welt dastehen. Sie sollten Heines Erfindungen uns in einer Extraausgabe nochmals zugänglich machen.

Jonas Lie

Es war mir eine Freude, den Simplicissimus kennen zu lernen. Ihre Zeichnungen mit ihrem reichen Fonds von Wirklichkeit sind Erzeugnisse von einem Künstlerblick, der niemals zu ermüden scheint, dem Leben neue humoristische Seiten abzugewinnen. Und der Text, sprudelnd frisch und abwechslungsreich wie die Unerschöpflichkeit der germanischen Volksseele.

Ich muß Ihnen Glück wünschen zu den talentvollen Mitarbeitern, die Sie verstanden haben um sich zu sammeln.

Max Liebermann

Ich möchte Ihnen aussprechen, daß ich den Simplicissimus augenblicklich für das künstlerisch am höchsten stehende Witzblatt der Welt halte.

Fritz Mauthner

Ich öffne jede neue Nummer des Simplicissimus mit Ungeduld und Erwartung, weil ich seit Jahren noch in jeder Nummer mindestens ein Wort gefunden habe, das scharf und treffend und mutig ausspricht, was wir eigentlich denken, und noch in jeder Nummer mindestens ein Bild, das die Wirklichkeit wirklich illustriert.

Konstantin Meunier

Soeben geht mir die Sammlung Ihrer schönen Zeitschrift Simplicissimus zu; ich bedaure lebhaft, daß meine Unkenntnis der deutschen Sprache mir nicht gestattet den Text zu lesen — aber ich werde mir denselben übersetzen lassen. Aber Ihre Zeichnungen sind wunderbar; bei einem Ihrer Künstler besonders glaube ich Steinlen's Art zu erkennen. Und dann wieviel Charakter in jenen anderen düsteren, unheimlichen Zeichnungen! Ich ahne furchtbare Satire in ihnen, hauptsächlich über den Unteroffiziersgeist und den abscheulichen Militarismus, der aus Ihrem Deutschland eine einzige ungeheure Kaserne macht. Ich habe gestern bei der Durchsicht eines Teils Ihrer Albums ein großes Vergnügen empfunden, und ich werde heute damit fortfahren.

Ich spreche Ihnen nochmals meinen besten Dank aus und gebe Ihnen die Versicherung, daß ich meine Freunde mit dieser mutigen Zeitschrift bekannt machen werde.

Fridjof Nansen

Meinen herzlichsten Dank für die Simplicissimushefte, die mich sehr amüsiert haben. Ich finde die Zeichnungen und die künstlerische Ausstattung des Simplicissimus ganz ausgezeichnet. Viele von diesen Zeichnungen gehören zu dem besten, was ich in der Art gesehen habe.

Auguste Rodin

Kein Zweifel, daß diese Zeitschrift von einer enormen Bedeutung ist.

Victorien Sardou

Ich bewundere aufrichtig das Talent der Simplicissimuszeichner und bin froh, ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.

Paul Schlenther

Was ich vom Simplicissimus halte? Ich halte ihn und er hält mich fest.

Franz Servaes

Möge der Simplicissimus fortfahren, seine Mission zu erfüllen! In hundert Jahren wird er der Stolz der deutschen Kulturhistoriker sein.

Steinlen

Daß Sie der Herausgeber der großartigsten Zeitschrift sind, die es giebt, der die „großartigen" Künstler, die Heine, Bruno Paul, Wilhelm Schulz, Thöny ꝛc. ihre „großartigen" Zeichnungen geben — das ist meine Meinung über den Simplicissimus und seine Mitarbeiter. Sie kannten sie, lieber Freund, ich habe es Ihnen oft gesagt, Sie wollen es schriftlich haben — Voilà.

Franz Stuck

Auf Ihre freundliche Anfrage teile ich Ihnen mit Vergnügen mit, daß ich den Simplicissimus für das bestillustrierte Blatt der Welt halte.

Fritz Thaulow

Es ist mir eine Freude, meine aufrichtige Bewunderung für den Simplicissimus auszudrücken. Wir haben hier in Paris kein Blatt, in dem die Künstler so verschiedenartig ihre großen Talente zeigen.

Hans Thoma

Der Sinn für Komik, Witz und Humor ist ein gesunder Sinn und daß der Simplicissimus ihm Nahrung giebt, kann man ihm nur danken.

Leo Tolstoi

Zu den vielen Verdiensten des Simplicissimus zähle ich das große, daß er nicht lügt. Daher wird für den Historiker des 22. oder 23. Jahrhunderts, welcher das 19. Jahrhundert beschreibt, der Simplicissimus die wichtigste und kostbarste Quelle sein, welche ihm ermöglicht, nicht nur den Zustand der heutigen Gesellschaft kennen zu lernen, sondern auch die Glaubwürdigkeit aller übrigen Quellen zu prüfen. Ich kann nicht umhin, der Meisterschaft der Zeichnungen meine aufrichtigste Bewunderung zu zollen, obzwar ich in einigen Illustrationen und Karikaturen nicht so viel moderne Nachlässigkeit und Übertreibung wünschen möchte. Im ganzen glaube ich, daß die Malerei in Ihrer Zeitschrift viel mehr ihre Eigentümlichkeit zur Geltung bringt, als dies in den vielen Ausstellungen geschieht.

José Villegas

Ich finde, daß Ihre Zeitung mit enorm viel Geist illustriert ist und die Zeichnungen wunderbar reproduziert sind.

Emile Zola

Das „Lachen" ist eine Macht, vor der die Größten dieser Welt sich beugen müssen. Und wenn mit so viel Kunst, mit so viel Schönheit und so viel Freimut wie im Simplicissimus gespottet wird, dann ist es am weisesten — wie grausam der Spott auch sein mag — kaltes Blut zu behalten und sich auf die Seite der Lacher zu stellen.

Anders Zorn

Es ist mir eine wirkliche Freude, daß ich den Simplicissimus kennen gelernt habe. Die Zeichnungen sind meisterhaft. Für mich ist der Simplicissimus künstlerisch die beste illustrierte Publikation der Gegenwart.

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von **Dr. Havelock Ellis.** Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn. Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. GEORG H. WIGAND's VERLAG in LEIPZIG. [90

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505.** Modern-Medizinischer Verlag.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage:

Sexuelle Irrwege.

Eine vergleichende Studie aus dem

Geschlechtsleben der Alten und Modernen

von Dr. med. Steingiesser.

Preis brosch. Mk. 2.—, gebd. Mk. 3.—.

Die letzten Gerichtsverhandlungen über dieses Thema beweisen, wie begründet die Herausgabe obiger aufklärenden Schrift ist. Sie ist deshalb nicht allein für den Arzt, den Historiker und Juristen bestimmt, sie soll auch vor allem dem gebildeten Laien eine nutzbringende Einsicht bieten.

Zu beziehen durch die besseren Buchhandlungen oder direkt durch die Verlagsbuchhandlung

Hugo Bermühler Verlag, Berlin, S. W. 61.
Abteilung für Medicin. [212



Bartwuchsmittel „Novella" v. Hrn. Friseur **Stoffel in B.:** „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II grossartig gewirkt hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte." **„Novella"** (garant. unschädl.) erh. in **Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom.** Stärke I Mk. 2.—, St. II Mk. 3.—, St. III Mk. 5.—. (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460

Interess. moderne Lektüre

realistisch illustriert

Prévost, Manon M. 3.— [179
Pierre's Ehe M. 3.—

versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München,** Hildegardstr. 13a/o.

Dankbar

werden Sie mir sein für Uebersendung meiner neuesten illustr. Preisliste gegen 10 Pf. geschl. G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstrasse 131. [321

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, **Nürnberg,** Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Hochwichtig für Toilette — Körper- und Gesundheitspflege.

Nasen-Douche „Frisch u. Frei"

aus Porzellan. D.R.G.-M. Nr. 134776.



Herrlichste Erfrischung, wirksamste Bespülung der Nasenwände bei leicht. Zurücklegen des Kopfes. Unentbehrl. z. Wohlbefinden für jeden Menschen. Erstaunl. einf. u. bequeme Anwendg. Preis ℳ 1,50 einschliessl. 50 ₰ Porto.

„Alleinige Fabrikanten: [404
Ed. Müller & Co., Leipzig-Gohlis 34.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Vers. Jedem 1 Rasirmesser Nr. 27, fein hohl, incl. Scheide **1.50 Mk.,** Nr. 29, extra hohl **2 Mk.,** Sicherheitsmesser D. R. G. M. (Verletzung unmöglich) **3 Mk.** Briefm. nehme in Zahlung. Nicht gef. Betrag zurück. Hauptpreisbuch, **allerneueste Ausgabe über Gold-, Silber- und Lederwaren, Stahlwaren, Waffen** etc. etc. **umsonst** und **frei.** [102

Emil Jansen,
Wald-Solingen Nr. 200 S.
Fabrik-Versandhaus.



Iris-Bücher

ff. Illustr. n. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.

Die geheimen Instruktionen der Jesuiten. (Monita secreta.)

Lateinisch und **Deutsch.** Seitenstück zu der **beschlagnahmten Grassmann'schen Liguori-Broschüre.** Hochinteressant, aktuell. 63 Seiten 8°. Preis: 1 M. 50. In **allen Buchhandlungen,** oder direkt franco in geschlossenem Briefe vom

Verlag Heimdall (Rud. Blaedel) Stuttgart

gegen Einsendung von 1 M. 50. [190

Zuckerkranke!!!

erhalten umsonst und frei Broschüre über **Apotheker A. Meissner's**

Saccharosalvol

(15% Salicylsäure mit 85% Pancreas) von **Viktoria-Apotheke, Magdeburg, Ludwigs-Apotheke, München, Hubersche Apotheke, Basel, Apotheker Emil Friedrich, Wien IX,** pro Flasche 6 Mark. [234

„Herrn Apotheker A. Meißner, Oppeln! Da ich mit Saccharosalvol ganz ausgezeichnete Resultate hatte, erbitte wieder drei Flaschen von diesem ausgezeichneten Medikament, da ich eine sehr schwere Diabetikerin in Behandlung habe. Hochachtungsvoll
Dr. Arthur Schenk,
Wien, sonst Colberg."



Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.

Bein-Regulier-Apparat

ohne Polster oder Kissen.

! Neu ! Katalog gratis.

Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.

Haarausfall,

Grauwerden der Haare, Kopfschuppen

beseitigt sofort die



Dasda-Pomade

(reines Naturerzeugniss), sollte daher in keinem Haushalte fehlen; à Dose 2 Mark franco. [205

Ernst & Co., Dresden,
chem.-cosm. Laboratorium.

Buch über die Ehe.

m. Abbild. **M. 1,50.** Ehegeheimnisse [337 (illustr.) **M. 1.—** auf 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O. 27 S.

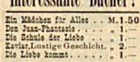
Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton **2 Mk.** Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [146
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 15, Königgrätzerstrasse 69.



Interessante Bücher!



Ein Mädchen für Alles	M. 1.50
Don Juan-Phantasie	„ 1.—
Die Schule der Liebe	„ 1.—
Kaviar, Lustige Geschicht.	„ 2.—
Die Liebe kommt	„ 1.—

— Zusammen für 5 Mark. —

Einsendung oder Nachnahme. Reichhaltiger Catalog gratis.

W. A. Gabriel, Berlin SO. 27,
Magazinstrasse 20. [158



interess. Sendung

geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.

Zeitgemäss

höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Haar-Stärker

Für das Haar giebt es kein Mittel, welches so stärkend, reinigend u. erhaltend wirkt u. vor allem so das Haar in dauernder Fortentwickel. erhält, wie mein bewährter Pflanzen-**Haarbold** (ges. gesch.) Fl. 2 Mk.
199] **Nur in Berlin** und **nur** bei **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56 (Kolonnaden).

Soeben erschienen:

Grausame Frauen

von

Sacher-Masoch.

Hinterlassene Novellen.
Preis M. 2.— franco. [210

H. R. Dohrn Verlag, Dresden,
Marschnerstrasse 30.

Gratis

Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mark Reell. **W. Digel,** Kunsthandlung, **Hamburg 57.**

Für Erwachsene ist nützlich: [140

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Caoutchouc-Dépôt

Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angepries. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. **H. Donner**", 248 S., illustr., geg. Eins. od. Nachn. v. Mk. 4.— vom Südd. **Verlags-Institut, Stuttgart, es wird Sie zum Ziele führen.**

Liebesgötter!

Ein Bilderbuch für Lebemänner

bisher

konfisciert

gewesen

ist soeben durch Gerichtsbeschluss [176

freigegeben worden!

Preis 50 Pfg.

In demselben Genre wie Liebesgötter sind bisher folgende, hochelegant ausgestattete, brillant illustrierte Bände erschienen, deren sensationell hohe Auflagen wohl am besten erweisen, welcher Gunst sie sich beim Publikum erfreuen:

Bd. 1.	**Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner**	45. Aufl.
Bd. 2.	**Amor auf der Pariser Weltausstellung**	36. „
Bd. 3.	**Susanna im Bade**	34. „
Bd. 4.	**Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner**	28. „
Bd. 5.	**Coulissenzauber**	20. „
Bd. 7.	**Madame Potiphar**	12. „
Bd. 8.	**Das grosse Loos**	10. „

Jedes Bändchen kostet **nur 50 Pfg.** und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält **gratis** unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk.

gratis und franko
einen illustrierten Band spannender Reiselektüre.

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew. **Erfolg garant.** à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder.) Allein echt z. beziehen durch:

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

+ Nerven- u. Magenkranke +

Verlangen Sie: **14.** Auflage von

Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von **Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.** [171

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost, Berlin,** Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben **Ausw. briefl.** 103

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung **„Mola"** geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., **Frankfurt a/M.**

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [269
H. Noffke, Apotheker, **Berlin,** Ritter-Strasse 120.



Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. **Grosse Auswahl:** franco Brief 1 Mark. [43
Kunstverlag **A. KAHN, Hamburg I.**

Pariser Photos!

Hochinter. Orig.-Act-Studien, Genre amusant etc.: Cabinets, Postkarten, Stereoscopen u. Miniat. Liste mit Muster M. 1,—.
70] **Ad. Maxim. Cramer, Leipzig**

Gesichtspickel,

Finnen, Mitesser, Hautröthe, Pusteln, Flechten, Bartflechten, einzig und allein schnell, sicher u. radikal zu beseitigen Mk. 2. [378

Sommersprossen

verschwinden schnell und gründlich, **unfehlbar und sicher** durch mein **einzig erfolgreiches** Specialmittel Mk. 2.50. Franko gegen Briefm. oder Nachnahme nebst lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege"

für **zarte, reine Haut** und **blendend schöner Teint. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit.** Glänzende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch **Otto Reichel,** Berlin, **Eisenbahnstraße 4.**

Photos (Ital. Städte, Landschaften etc.) Kat. m. 2 Kabinets 50 Pf.— [172
Agenzia Fotografica, Casella 9, Genua.



Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 6

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

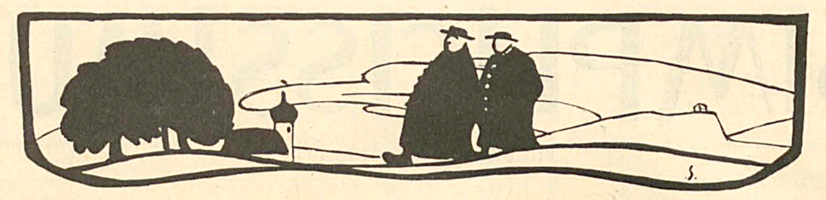
Minister und Hofnarr

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Eure Witze sind fürtrefflich, lieber Minister, ich hätte Lust, Euch zu meinem Hofnarren zu machen.“ — „Serenissimus wollen huldvollst davon abstehen, als solcher hätte ich ja die Pflicht, Serenissimo die Wahrheit zu sagen.“

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Die Choristin

Von

Anton Tschechoff

Autorisierte Uebersetzung von Wladimir Czumikow

Einmal, als sie noch jünger und hübscher war, saß bei ihr in der Sommerfrische Nikolai Petrowitsch Kolpakow, ihr Verehrer. Es war unerträglich heiß und schwül. Kolpakow hatte eben zu Mittag gegessen und dabei eine ganze Flasche schlechten Portwein getrunken, fühlte sich nicht ganz wohl und war schlechter Laune. Sie langweilten sich beide und warteten, bis die Hitze vergehen würde, um dann spazieren zu gehen.

Plötzlich wurde im Vorzimmer geklingelt. Kolpakow, der ohne Rock und in Pantoffeln war, sprang auf und blickte Pascha fragend an.

„Wahrscheinlich der Briefträger oder vielleicht eine Freundin", sagte die Sängerin.

Kolpakow genierte sich zwar weder vor Paschas Freundinnen, noch vor dem Briefträger, nahm aber doch für alle Fälle seinen Rock und ging ins Nebenzimmer, während Pascha zur Thür lief, um zu öffnen.

Zu ihrer größten Verwunderung stand auf der Schwelle weder der Briefträger, noch eine Freundin, sondern eine junge und schöne, vornehm gekleidete Dame, die allem Anschein nach zu den „anständigen" gehörte.

Die Fremde war bleich und atmete schwer, als wäre sie eine hohe Treppe gestiegen.

„Was wünschen Sie?" fragte Pascha.

Die Dame antwortete nicht gleich. Sie machte einen Schritt vorwärts, betrachtete langsam das Zimmer und setzte sich mit einem Gesichtsausdrucke, als könnte sie vor Müdigkeit oder Leiden nicht stehen. Sie bewegte lange die blassen Lippen, ehe sie ein Wort hervorbringen konnte.

„Ist mein Mann bei Ihnen?" fragte sie endlich, ihre geröteten Augen mit den verweinten Lidern erhebend.

„Was für ein Mann?" stammelte Pascha und erschrack plötzlich so, daß ihre Hände und Füße kalt wurden. „Was für ein Mann?" wiederholte sie zitternd.

„Mein Mann ... Nikolai Petrowitsch Kolpakow."

„Ne ... nein, gnädige Frau ... Ich ... ich kenne gar keinen Mann."

Es verging eine Minute des Schweigens. Die Fremde drückte mehrmals ihr Taschentuch an die bleichen Lippen und hielt den Atem an, um ihr inneres Beben zu bekämpfen. Pascha stand bewegungslos, wie eingewurzelt vor ihr und blickte sie voll Ratlosigkeit und Schrecken an.

„Sie behaupten also, daß er nicht hier sei?" fragte die Dame, jetzt in einem sichereren Tone und mit einem eigentümlichen Lächeln.

„Ich ... ich weiß nicht, wen Sie meinen."

„Sie ekelhaftes, gemeines, niedriges Weib ...", murmelte die Fremde, Pascha voll Haß und Abscheu betrachtend. „Ja, ja ... ein gemeines Frauenzimmer sind Sie, und ich freue mich sehr, sehr, Ihnen das endlich sagen zu können!"

Pascha fühlte, daß sie auf diese Dame in Schwarz, mit zornigen Augen und weißen schmalen Händen, den Eindruck von etwas sehr Widerwärtigem und Ekelhaftem machte und sie begann sich ihrer dicken roten Wangen, der Pockennarben an der Nase und des Haarbüschels über der Stirn, der sich durchaus nicht zurückkämmen ließ, zu schämen. Und es schien ihr, daß wenn sie magerer wäre, ungepudert und ohne den Stirnbüschel, sie es vielleicht hätte verbergen können, daß sie eine „Unanständige" war, und daß es ihr dann nicht so bange und beschämend gewesen wäre, vor dieser fremden, geheimnisvollen Dame zu stehen.

„Wo ist mein Mann?" fuhr die Dame fort. „Uebrigens, ob er hier ist oder nicht, ist mir gleich, aber ich muß Ihnen sagen, daß eine Unterschlagung aufgedeckt ist und Nikolai Petrowitsch gesucht wird ... Man will ihn arretieren. Das ist Ihr Werk!"

Die Dame erhob sich und ging in heftiger Erregung durchs Zimmer. Pascha blickte sie an und begriff vor Schreck nichts.

„Heute noch wird er gefunden und arretiert werden", sagte die Dame, indem sie aufschluchzte, und aus diesem Tone konnte man Kränkung und Aerger heraushören. „Ich weiß, wer ihn soweit gebracht hat, Sie abscheuliches, gemeines Frauenzimmer! Niedriges, feiles Geschöpf!" Ihr Mund verzerrte sich und sie runzelte die Nase vor Abscheu. „Ich bin machtlos ... hören Sie, Sie niedriges Weib! ... ich bin machtlos, Sie sind stärker als ich, aber es ist jemand da, der für mich und meine Kinder eintreten wird! Gott sieht alles! Er ist gerecht! Er wird Ihnen jede meiner Thränen, alle meine schlaflosen Nächte vergelten! Es wird eine Zeit kommen, wo Sie noch an mich denken werden!"

Wieder trat Schweigen ein. Die Dame ging händeringend im Zimmer auf und ab, während Pascha sie noch immer stumpf betrachtete, sie nicht begriff und von ihr irgend etwas Schreckliches erwartete.

„Ich weiß von nichts, gnädige Frau", sagte sie und begann plötzlich zu weinen.

„Sie lügen!" schrie die Dame und funkelte sie voll Bosheit mit ihren Augen an. „Ich weiß alles! Ich kenne Sie schon lange! Ich weiß, daß er während des letzten Monats jeden Tag bei Ihnen gesessen hat!"

„Ja. Und was ist denn dabei? Was macht denn das? Mich besuchen sehr viele, aber ich zwinge dazu niemanden. Es ist ihr freier Wille."

„Ich sage Ihnen, eine Unterschlagung ist aufgedeckt! Er hat in seinem Amte fremdes Geld unterschlagen! Wegen einer solchen ... wie Sie, Ihretwegen hat er ein Verbrechen begangen. Hören Sie", sagte die Dame in einem entschlossenen Tone, vor Pascha stehen bleibend, „Sie können keine Prinzipien haben, Sie leben nur dazu, um Unheil zu stiften; das ist Ihr Ziel; aber ich kann doch nicht glauben, daß Sie so tief gesunken sind, um nicht einen Rest menschlichen Gefühls zu haben! Er hat eine Frau, Kinder ... Wenn er verurteilt und nach Sibirien verschickt wird, müssen ich und die Kinder Hungers sterben ... Begreifen Sie doch das! Und dennoch giebt es ein Mittel, ihn und uns vor Elend und Schmach zu retten. Wenn ich heute neunhundert Rubel deponiere, wird man ihn nicht verfolgen. Nur neunhundert Rubel!"

„Welche neunhundert Rubel?" fragte Pascha leise. „Ich ... ich weiß nicht ... Ich habe nichts genommen."

„Ich bitte von Ihnen keine neunhundert Rubel ... Sie haben kein Geld und ich brauche auch nicht das Ihrige. Ich bitte um etwas anderes ... Die Männer pflegen gewöhnlich solchen, wie Sie sind, Schmucksachen zu schenken. Geben Sie mir nur die Sachen zurück, die mein Mann Ihnen geschenkt hat!"

„Gnädige Frau, er hat mir gar keinen Schmuck geschenkt!" winselte Pascha auf, die zu verstehen anfing.

„Wo ist denn das Geld? Er hat sein, mein und fremdes Geld verschleudert ... Wo ist denn das alles geblieben? Hören Sie, ich bitte Sie! Ich war entrüstet und habe Ihnen viel Unangenehmes gesagt, aber ich entschuldige mich vor Ihnen. Sie müssen mich hassen, ich weiß es, aber wenn Sie zu Mitleid fähig sind, versetzen Sie sich in meine Lage. Ich flehe Sie an, geben Sie mir die Sachen zurück!"

„Hm ..." sagte Pascha und zuckte die Achseln. „Ich würde es ja mit Vergnügen thun, aber, Gott straf mich, er hat mir nichts geschenkt. Glauben Sie es mir. Uebrigens, Sie haben Recht", verbesserte sich die Sängerin verlegen, „er hat mir einmal diese zwei Dinger gebracht. Bitte, die kann ich Ihnen zurückgeben, wenn Sie es wünschen ..."

Pascha zog eine der Schiebladen ihres Toilettentisches auf und holte ein hohles goldenes Armband und einen dünnen Rubinreif hervor.

„Bitte!" sagte sie, die beiden Gegenstände der Dame überreichend.

Die Dame wurde purpurrot und ihre Gesichtsmuskeln begannen zu beben. Sie war beleidigt.

„Was geben Sie mir denn da?" sagte sie. „Ich bitte Sie um kein Almosen, sondern darum, was nicht Ihnen gehört ... was Sie, Ihre Situation ausnützend, aus meinem Mann ... diesem schwachen, unglücklichen Menschen herausgepreßt haben ... Donnerstag, als ich Sie mit meinem Mann auf dem Quai sah, trugen Sie teure Broschen und Armbänder. Sie brauchen also vor mir kein unschuldiges Lämmchen zu spielen! Zum letztenmal bitte ich Sie, werden Sie mir die Sachen geben, oder nicht?"

„Wie Sie komisch sind ..." sagte Pascha, die sich nun gekränkt fühlte. „Ich versicher Sie, daß ich von Ihrem Nikolai Petrowitsch außer diesem Armband und dem Ringe nichts zu sehen bekommen habe. Er hat mir nur Kuchen gebracht ..."

„Kuchen ..." lachte höhnisch die Fremde. „Zu Hause haben die Kinder nichts zu essen, und hier giebt's Kuchen. Sie weigern sich also endgiltig, mir die Sachen zurückzuerstatten?"

Da sie keine Antwort erhielt, setzte sich die Dame und starrte, irgend etwas überlegend, auf einen Punkt.

„Was soll ich nun thun?" sprach sie. „Wenn ich die neunhundert Rubel nicht beschaffe, so ist er verloren und ich und die Kinder ebenfalls. Soll ich dieses Scheusal totschlagen oder mich vielleicht vor ihr auf die Kniee werfen?"

Die Dame drückte das Taschentuch ans Gesicht und begann zu weinen.

„Ich bitte Sie!" vernahm man durch ihr Schluchzen hindurch. „Sie haben doch meinen Mann ruiniert und zu Grunde gerichtet, retten Sie ihn ... Sie fühlen kein Mitleid zu ihm, aber die Kinder ... die Kinder ... Woran sind denn die Kinder schuld?"

Pascha stellte sich die kleinen Kinder vor, die auf der Straße stehen und vor Hunger weinen, und begann selbst zu schluchzen.

„Was kann ich denn thun, gnädige Frau?" sagte sie. „Sie sagen, daß ich eine Kanaille sei und Nikolai Petrowitsch ruiniert hätte, ich kann Sie aber ... wie vor Gott, versichern, daß ich von ihm gar keinen Nutzen gehabt habe ... In unserem Chor hat nur Motja allein einen reichen Liebhaber, wir anderen aber haben kaum unser Brot. Nikolai Petrowitsch ist ein gebildeter und feiner Herr, da habe ich ihn denn empfangen. Wir können nicht abweisen ..."

„Ich bitte um die Sachen! Die Sachen geben Sie mir? Ich weine ... ich erniedrige mich ... Wenn Sie wollen, werfe ich mich vor Ihnen auf die Kniee! Bitte!"

Pascha schrie vor Schreck auf und machte mit den Händen eine abwehrende Bewegung. Sie fühlte, daß diese blasse, schöne Dame, die sich so fein wie im Theater ausdrückte, fähig wäre, vor ihr niederzuknieen, eben aus Stolz, aus Vornehmheit, um sich zu erniedrigen und die Choristin zu demütigen.

„Gut, ich will Ihnen die Sachen geben!" sagte Pascha eilig, sich die Thränen trocknend. „Bitte. Aber sie sind nicht von Nikolai Petrowitsch ... Ich habe sie von anderen Herren bekommen. Wie Sie wünschen ..."

Pascha zog die oberste Schieblade der Kommode auf, holte von da eine Diamantbrosche, eine Korallenschnur, einige Ringe, ein Armband hervor und reichte das alles der Dame.

„Nehmen Sie es, wenn Sie wollen, aber von Ihrem Mann habe ich keinen Nutzen gehabt. Da haben Sie es, bereichern Sie sich!" fuhr Pascha fort, gekränkt durch die Drohung des Kniefalles. „Wenn Sie aber eine vornehme Dame sind ... seine Ehegattin, so halten Sie ihn auch lieber bei sich. Also! Ich habe ihn nicht zu mir gerufen, er ist selbst gekommen ..."

Die Dame betrachtete durch die Thränen die Schmucksachen und sagte:

„Das ist nicht alles ... Hier ist nicht einmal für fünfhundert Rubel."

Pascha schleuderte hastig aus der Kommode noch eine goldene Uhr, ein Cigarrenetui und ein Paar Aermelknöpfe heraus und sagte mit einer resoluten Gebärde:

„Mehr habe ich nicht ... Suchen Sie selbst meinetwegen!"

Die Dame seufzte, wickelte die Sachen mit zitternden Händen in das Taschentuch und ging hinaus, ohne ein Wort zu sagen oder auch nur mit dem Kopfe zu nicken.

Die Thür aus dem Nebenzimmer öffnete sich, und Kolpakow trat ein. Er war bleich und schüttelte nervös den Kopf, als hätte er eben irgend etwas Bitteres eingenommen; in seinen Augen glänzten Thränen.

„Was haben Sie mir für Sachen gebracht?" überfiel ihn Pascha. „Wann, wenn ich fragen darf?"

„Sachen ... Das sind Dummheiten!" sagte Kolpakow, den Kopf schüttelnd. „Mein Gott, sie hat vor dir geweint, sich erniedrigt ..."

„Ich frage Sie, was haben Sie mir für Geschenke gemacht?“ schrie Pascha.

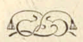
„Mein Gott, sie, die edle, reine, stolze . . . hat sich sogar auf die Kniee werfen wollen vor . . . vor diesem Frauenzimmer! Und ich habe sie soweit gebracht! Ich habe es zugelassen!“

Er griff sich nach dem Kopf und stöhnte:

„Nein, niemals werde ich mir das verzeihen! Nie! Geh weg von mir . . . Luder!“ schrie er voll Ekel, vor Pascha zurücktretend und sie mit zitternden Händen von sich abwehrend. „Sie wollte sich auf die Kniee werfen und . . . vor wem? Vor dir! O mein Gott!“

Er kleidete sich rasch an, wandte sich, Pascha voll Ekel aus dem Wege gehend, zur Thür und ging.

Pascha legte sich hin und begann laut zu weinen. Ihre Schmucksachen, die sie in der Aufregung weggegeben hatte, thaten ihr bereits leid und der ganze Auftritt kam ihr beleidigend vor. Sie erinnerte sich, wie vor drei Jahren ein Kaufmann sie ohne allen Grund geprügelt hatte, und begann noch lauter zu weinen.



Im Gras

Dein Kopf so ganz in meinem Arm,
Im Baume hängt ein Bienenschwarm.
Der Himmel glänzt wie blaues Glas,
Und wir, wir liegen nackt im Gras,
Tief, tief im Wiesengrunde.

Die Mittagstulpe ist entbrannt . . .
Um deine Brust ruht meine Hand,
Und wie ein aufgebrochner Quell
Plätschern Worte so süß, so hell
Aus deinem roten Munde.

Emanuel von Bodman

Frühling

Oben alles lichte Bläue,
Unten alles hoffnungsgrün —
Rot wie Liebe, blau wie Treue,
Frühling, deine Blumen blühn!

Buntbeschwingte Schmetterlinge
Spielen sorglos drüberher —
Ach, die Welt wär ganz geringe,
Wenn der Augenblick nicht wär!

Hört es diese holde Stunde,
Daß ich von der Zukunft red':
Schweigefinger auf dem Munde,
Zeigt sie auf ein Blütenbeet. . .

Georg Busse-Palma

Ungenügend

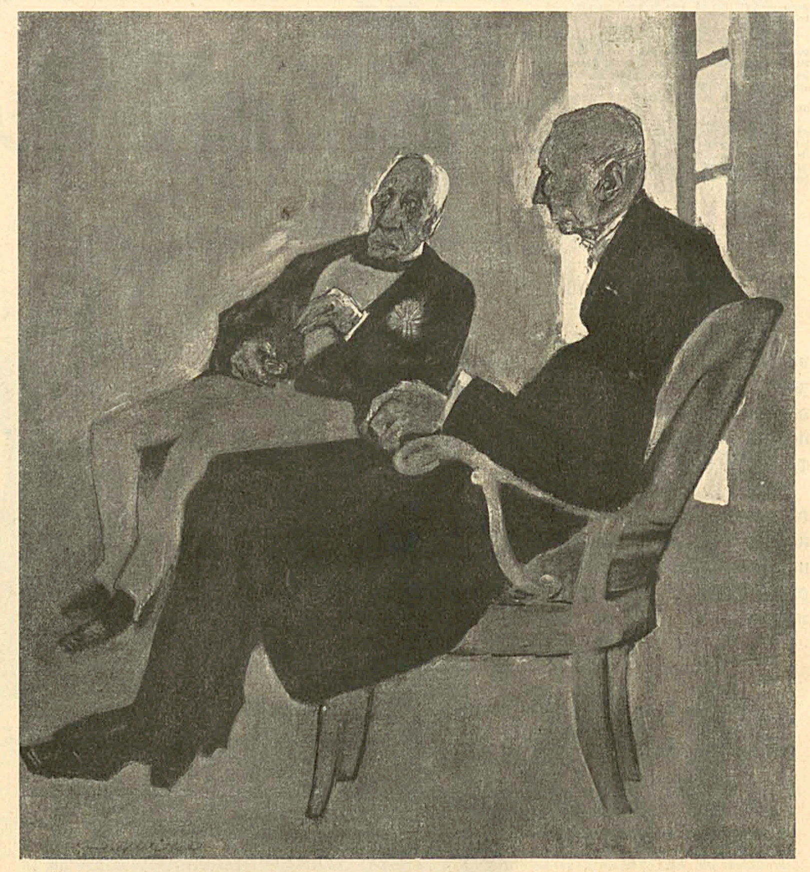
(Zeichnung von F. von Reznicek)

B.S.&Co.

„Warum verschickt denn Ihre Freundin keine Anzeigen, Fräulein Ella? Sie ist doch verlobt?“ — „Ja, aber bloß mit einem griechischen Studenten.“

Alte Schule

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Wie sollte die heutige Politik n ü c h t e r n sein, lieber Geheimrat? Bei dem vielen Bankettieren können Sie das nicht von ihr verlangen."

Vom Antialkoholisten-Kongreß

Und dann kam der berühmte Professor Maier zum Schlusse seiner Rede. „Wenn ich dies alles zusammenfasse", sagte er, „wenn ich von der deduktiven auf die induktive Methode und umgekehrt zurückgreife, wenn ich einerseits das Gegenständliche an sich, andererseits aber in seinen Beziehungen zur Allgemeinheit betrachte, bin ich wohl berechtigt zu sagen: das Wesen des Alkohols liegt in der B e t r u n k e n h e i t."

Stürmische Beifallsrufe zeigten dem Gelehrten, wie seine lichtvollen Ausführungen gewirkt hatten. Die Begeisterung des Kongresses erreichte den Höhepunkt, als der Präsident mitteilte, er sei durch die Liebenswürdigkeit einiger Mitglieder in die angenehme Lage versetzt worden, der hochverehrten Versammlung ein altes Männchen vorzuführen, welches den Alkohol verabscheue und dessen ehrwürdiges Greisenalter allein für die Abstinenzbewegung ganze Bände spreche.

Er winkte, und von zwei Dienern gestützt trat auf dem Podium das alte Männchen vor; ein kleiner Bauer mit schneeweißen Haaren, aus dessen runzeligem Gesicht ein Paar schlaue Augen blickten. Man setzte ihn in einen Lehnstuhl und er sah neugierig und vergnügt in die Versammlung hinein.

„Wie heißen Sie, alter Vater?" fragte der Präsident.

„Ha?" antwortete der Greis mit einer dünnen, zitternden Stimme.

„Er ist etwas schwerhörig", erklärte der Vorsitzende und ließ sich das Hörrohr bringen. Dann wiederholte er seine Frage.

„I hoaß Peter Ladensteiner. Wann kriag i denn mein Thaler?" sagte diesmal das Bäuerlein.

Der Präsident lächelte. „Er meint die Reisevergütung", wandte er sich an die Umstehenden. Dann fuhr er fort: „Wie alt sind Sie jetzt?"

„I? I bin zwoaraneunz'g Jahr. Wann kriag i denn mein Thaler?"

„Sie bekommen ihn schon. Nicht wahr, Sie verabscheuen den Alkohol?"

„Ha?"

Der Präsident wiederholte die Frage, aber das alte Männchen sah ihn verständnislos an. Der Vorsitzende wußte sich zu helfen. „Nicht wahr", fragte er „Sie mögen das nicht?" Und er machte die Bewegung des Trinkens.

Das Gesicht des Bäuerleins erhellte ein Lächeln. „Ja, ja", antwortete er, „wenn i mein Thaler hab, kaaf i mir oan."

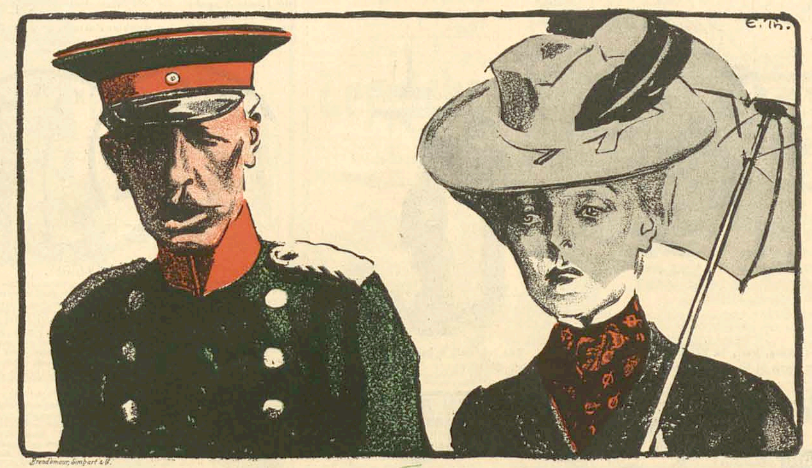
„Er versteht mich nicht", sagte der Vorsitzende; dann wurde er recht eindringlich und betonte jede Silbe. „Wa—rum trin—ken Sie nicht?"

Das Bäuerlein lächelte wieder und sagte mit gut vernehmlicher Stimme: „Weil i koa Geld net hab. I hab scho alles versuffa."

Peter Schlemihl

Reinfall

(Zeichnung von E. Thöny)



„All diese Scherereien blieben uns erspart, wenn dein verehrter Herr Papa mit der Mitgift Wort gehalten hätte.“ — „Aber Max, die giebt er schon heraus, nur nach und nach.“ — „So, aber dich hab' ich auf einmal heiraten können.“

Stoßt an!

Stoßt an! Bonn soll leben, hurra hoch!
Stoßt an! Bonn soll leben, hurra hoch!
Der Philister bleib' uns gewogen zumeist
Mit seiner Ahnung vom freien Geist!
Immer feudal! Immer feudal!

Stoßt an! Borussia lebe, hurra hoch!
Stoßt an! Borussia lebe, hurra hoch!
Zu den anderen Korps kommt ein Kunz oder Hinz,
Bei uns wird aktiv oft ein wirklicher Prinz.
Immer feudal! Immer feudal!

Stoßt an! Freies Wort lebe, hurra hoch!
Stoßt an! Freies Wort lebe, hurra hoch!
Wir üben in frühester Jugend uns schon,
Wie man sich benimmt im Verkehr mit dem Thron.
Immer feudal! Immer feudal!

Stoßt an! Männerstolz lebe, hurra hoch!
Stoßt an! Männerstolz lebe, hurra hoch!
Wer die Wahrheit kennet und saget sie nie,
Bereitet sich vor für die Diplomatie.
Immer feudal! Immer feudal!

Stoßt an! Frauenlieb' lebe, hurra hoch!
Stoßt an! Frauenlieb' lebe, hurra hoch!
In der Jugend verliert man die Haar' beim Ballet,
Die Freifrau kriegt später 'nen Kahlkopf in's Bett.
Immer feudal! Immer feudal!

Stoßt an! Burschenwohl lebe, hurra hoch!
Stoßt an! Burschenwohl lebe, hurra hoch!
Bei uns sitzt ein Prinz auf der nämlichen Bank,
Wir machen wohl alle noch Avanzemank.
Immer feudal! Immer feudal!

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Drei höhere Postbeamte unterhalten sich bei Tisch über Dienstangelegenheiten. Der eine erwähnt, daß infolge der Pensionierung eines Kollegen ein großes Abschiedsessen veranstaltet werden soll. „Denken Sie sich“, sagt der zweite, „Kollege Müller hat auf den Fragebogen, auf welchen sich die Teilnehmer eintragen sollten, geschrieben: ‚Infolge meines schlechten Gesundheitszustandes kann ich niemals an derartigen Veranstaltungen teilnehmen‘.“ Tiefes Schweigen. Endlich sagt der dritte mit dem Brustton ehrlicher Empörung: „Wenn einer nicht mal Festessen mitmachen kann, dann kann er doch nicht die obere Verwaltungskarriere einschlagen.“

In e'ner Augenklinik wurde ein polnischer Jude, der eine schwere Operation glücklich überstanden hatte, entlassen. Er floß über vor Dankbarkeit. „Herr Professor“, sagte er, „Ihr sollt werden hundert Johr!“ — „Nein“, sagte der Professor, „das ist mir zu wenig! Ich will hundertundzwanzig Jahre alt werden.“ — „Nu — ich meinte ja auch bloß so!“ lenkte der dankbare Jude ein.

Rosenopfer

Kind, das Bette ist bereit,
Lege dich nun nieder
Und thu ab dein schwarzes Kleid,
Rock und Hemd und Mieder.

Eva, Eva, Evalein,
Lasse dich beschauen!
Ist das wirklich alles mein?
Darf ich mich's getrauen?

Pst! Sie spielt die Schläferin.
Leise und verstohlen
Schleich ich mich zur Vase hin,
Rosen her zu holen.

Und ich überschütte sie,
Brust und Leib und Lenden,
Und ich sinke in die Knie
Mit erhob'nen Händen:

Der noch nie ich am Altar
Eines Gottes kniete,
Meine Rosen bring ich dar
Dir, o Aphrodite.

Gottlos lief ich kreuz und quer
Mit beschwerten Sinnen
Hinter leeren Schatten her,
„Wahrheit“ zu gewinnen.

Nichts gewann ich und verlor
Meine besten Tage,
Denn sie raunten mir ins Ohr
Immer neue Frage.

O die Schatten! Hin und her!
Die verwünschten Spinnen!
Doch ich folge nun nicht mehr
Diesen Fragerinnen.

Dir, die keine Fragen weiß,
Die nur lacht: Ich gebe!
Dir strömt meine Andacht heiß:
Schönheit, sieh, ich lebe!

Liebliche, o nimm mich hin,
Daß ich neu erwarme,
Aphrodite, Schenkerin,
Nimm mich in die Arme!

Und mein süßes Mädchen lacht
Rosendüftetrunken.
In der schönsten Brüste Pracht
Bin ich hingesunken.

Otto Julius Bierbaum

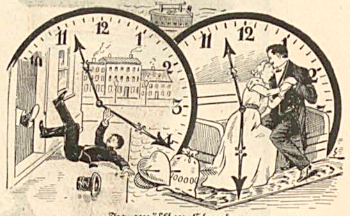
Ein leuchtendes Vorbild

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Je, da schaug, Kare, da Moaster — bluatsa den Schiaber! Dös soll gwiß a guats Beispiel sei!" — „Ja, aber mir kinna ja do nöt nachtaucha mit unsern Fuchzgerl in der Woch'n!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).



In zwölfter Stunde.

Herrn Zipp's Accept geht zum Protest —
Bis zwölf Uhr Draht! Sonst sitzt er fest!

Schnell will er auf die Brautschau geh'n,
Nur flink! Schon ist es elf Uhr zehn!

Er hält um Krause's Tochter an
Und eilt, so schnell er eilen kann.

Um elf Uhr siebzehn fragt er Krausen —
Um elf Uhr zwanzig liegt er draußen! —

Total zerknautscht ist der Cylinder
Und Kragen, Schlips und Frack nicht minder.

Er klagt sein Leid daheim der Wirthin —
Triumph! Die „Dalli" reparirt ihn.

Nun ist Herr Zipp patent und fein —
Da fällt ihm Banquier Reichel ein.

Längst wünscht die Tochter einen Mann sich,
Er wirbt um elf Uhr neunundzwanzig.

Halb zwölf wird Zipp erhört von Grethen,
Dreiviertel Zwölf giebt's schon Moneten!

Den Wechsel zahlt er kurz vor Zwölfen, —
So prompt kann nur die „Dalli"*) helfen!

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Im Mai

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Ich hab' kein Gut und hab' kein Geld,
Drum schickt sie weit mich in die Welt
Wie einen Schelm und Dieb —
Ju-ja, Vallera,
Wie bitter ist die Lieb'.

Es plusterte sein buntes Kleid,
Ein Vögelchen auf grüner Heid
Verlor dabei ein Federlein —
Ju-vallera, ich fing mir's ein.

Wenn ich dazu noch eines hätt',
So wärn's genug zum Federbett,
Hab' ich ein Bett, krieg' ich ein Weib,
Im Mai ein süßer Zeitvertreib.

Ich lad' nicht gleich die Hochzeitsleut',
Sollt' küssen mich ein Dirnlein heut';
Für so ein Sündchen klein
Würd', ju-vallera,
Zu lang die Buße sein.

6. Jahrgang | Beiblatt des Simplicissimus | Nummer 6

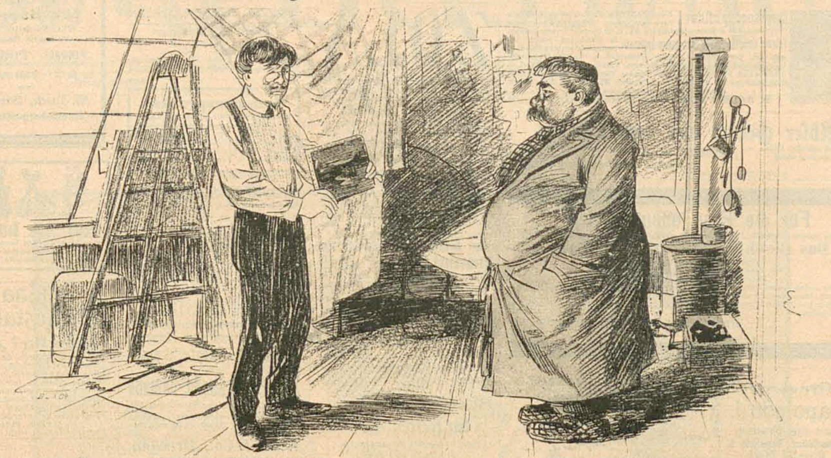
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



In der Kunstmetropole

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Wos, so a kloans Bildl kriag i dösmal bloß für mein Hauszins; dö werd'n ja alle Vierteljahr kloaner?" — „Aber Herr Meier, der Zins macht ja auch bloß einhundertzwanzig Mark pro Quartal!" — „Ja, nacha muaß i Eahna halt steigern!"

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von **Dr. Havelock Ellis.** Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn. Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. **GEORG H. WIGAND's VERLAG in Leipzig.** [90



Stereoscopbilder! Neue **PARISER** ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. **Reizende Probeserie** bestehend aus 5 Stereoscopbildern **Mk. 2.70** (Briefm.) verschlossen. **Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate** in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen **nur Mk. 3.—** incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) **Apparat** und **Probeserie compl.** zum Vorzugspreis von **Mk. 5.—** Nachnahme 30 Pfg. mehr!) **50 Pariser Photos,** neue Collect., ff. Probesendung **Mk. 1.10**; grössere Collect. **Mk. 2.20—3.20** u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.
H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4 p. [53

Übler Geruch aus dem Munde

zerstört viel eheliches Glück. — Dauernde Heilung durch **„Rullyn".** Prospekte gegen Retourmarke (verschlossen).
F. Melzer, Kleinlaufenburg (Baden).
550]

Für die Frau unentbehrlich

ist das nun bereits innerhalb Jahresfrist in 5 starken Auflagen erschienene Buch:

Das Geschlechtsleben des Weibes.

Eine physiologisch soz. Studie
von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann.
Preis M. 1.50 brosch., gebd. M. 2.—.

Die ersten Tagesblätter würdigten die Bedeutung dieses Buches in grösseren Besprechungen. Interessant für jeden Arzt, Juristen und besonders für den gebildeten Laien.
Zu beziehen durch die besseren Buchhandlungen oder direkt durch die Verlagsbuchhandlung

Hugo Bermühler Verlag, Berlin SW. 61.
Abteilung für Medicin. [213

Napoleon I.

und die Frauen.
Liebesleben Napoleon I.
Preis: 3 Mark.
Boccaccio's Decameron.
100 Erzählungen.
2 hochinteressante Werke, 1100 Seiten stark.
Preis: 3 Mark.
Beide Bände auf einmal bezogen für nur
4 Mk. 50 Pf.
franko, versendet
H. Gumpel,
Berlin NO., Weinstr. 23.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1.70 verschloss.

Gesichtspickel, [373

Finnen, Mitesser, Hautröthe, Pusteln, Flecken, Bartflechten, einzig und allein schnell, sicher u. radikal zu beseitigen Mk. 2.50.

Sommersprossen

verschwinden schnell und gründlich, **unfehlbar** und **sicher** durch **mein einzig erfolgreiches** Specialmittel Mk. 2.50. Franko gegen Briefm. oder Nachnahme nebst lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege"

für **zarte, reine Haut** und **blendend schönen Teint. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit.** Glänzende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.**



Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.
Erfolg garant.
à Dose Mk. 1.— u. 2.—nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder.) Allein echt z. beziehen durch:
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

GRATIS interess. Sendung
geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost, Berlin,** Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** [303

Das Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von **Dr. Retau,** 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben des Menschen von **Dr. Freitag,** 1,60 M. Beide Bücher zusammen gegen 3,— M. frei. [240
G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.



Gratis!
Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. **Grosse Auswahl:** franco Brief 1 Mark. [40
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

+Nerven- u. Magenkranke+

Verlangen Sie: **14.** Auflage von
Gesunder Schlaf
100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1,50 gegen Einsendung von Briefmarken von **Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.** [171

ZOLA

ist ein Schriftsteller von Weltruf, seine Romane muss heute jeder Gebildete kennen. Seine Meisterwerke jedoch, [420

realistisch illustrirt,

sind etwas **Neues**; **trotzdem** liefere ich solche nur solange der kleine Vorrat reicht,

für einen Spottpreis.

Man lese und staune:

Therese Raquin	240 S. m. 42 Vollbild.	
Bauch von Paris	256 „ „ 22	„
Der Todtschläger	240 „ „ 27	„
Germinal	240 „	m. zahlreich.
Sittsam Heim	256 „	Vollbildern.

Diese 5 Werke zusammen — tadellos neu — grosses Format — in deutscher Uebersetzung — kosten bei mir

nur 5 Mark.

Umsonst füge ich jeder Collection noch bei den berühmten Roman: „Nana" von Zola, 394 S. stark.
Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 34,** Winterfeldtstrasse 34.



Die Schönheit der Formen (Büste) u. wie man sich dieselbe verschafft Mk. 1,60
Edmund Günther, Weimar 8. [364

Keine Schweißfüße mehr!

Ausgezeichnete Salbe, die den Schweiß nicht vollständig vertreibt, die Wunden in drei Tagen heilt, den Geruch vollständig nimmt, empfehle per Dose um 2 M. gegen Nachnahme. Gesetzlich geschützt. Bei Nichterfolg Rückersatz der Auslagen. [167
H. Betz & Cie., Ladenburg a. N., Baden.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton **2 Mk.** Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 18, Königgrätzerstrasse 69.

Buch über die Ehe.



m. Abbild. M. 1,50. Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1,— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27 S.

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angeprief. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. **H. Donner".** 248 S., illustr., geg. Einf. od. Nachn. v. Mk. 4.— vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart, **es wird Sie zum Ziele führen.**



Revolver Mk. 4.—
Salon-büchsen ohne Knall Mk. 7 [259
Doppelläufige Jagd-Gewehre Centralf. Mk. 30
Büchsflinten, Drillinge, Scheibenbüchsen. Nur beste Fabrikate.
Volle Garantie. **Rheinische Waffenfabrik**
J. Weingarten & Söhne, Düsseldorf 7.
Prachtcatalog mit 500 Abbild. gr. u. frco.

Interess. moderne Lektüre

realistisch illustriert
Prévost, Manon M. 3.— [179
Pierre's Ehe M. 3.—
versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München,** Hildegardstr. 13a/o.

Sommersprossen

verschwinden vollkommen **in 7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky,** diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99

Photos (ital. Stäute, Landschaften etc.) Kat. m. 2 Kabinets 50 Pf.— [172
Agenzia Fotografica, Casella, 9, **Genua.**

Leo Berg, **Das sexuelle Problem** in Kunst und Leben. 5. Aufl. M. 1,50. **Leo Berg, Gefesselte Kunst.** M. 2,—. (Kunst u. Sinnlichkeit. Kunst u. Kapitalismus. Darsteller u. Mensch. Kritik. Schönheit u. a.) Zu bez. d. alle Buchhdlg. od. dir. v. Verlag **Hermann Walther, Berlin,** Wilhelmstr. 47.

Haarausfall,

Grauwerden der Haare, Kopfschuppen



beseitigt sofort die
Dasda-Pomade
(reines Naturerzeugniss), sollte daher in keinem Haushalte fehlen; à Dose 2 Mark franco. [205
Ernst & Co., Dresden,
chem.-cosm. Laboratorium.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [269
H. Noffke, Apotheker, **Berlin,** Ritter-Strasse 120.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung, Cabts. oder Stereosk. M. 3—5—10. [157
R. Gennert, 89g Fbg. St. Martin, **Paris.**

Soeben erschienen:
Grausame Frauen
von
Sacher-Masoch.

Hinterlassene Novellen.
Preis M. 2.— franco. [210
H. R. Dohrn Verlag, Dresden,
Marschnerstrasse 30.

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, **Nürnberg,** Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Moderne realistische Lektüre

vornehm pikant illustriert
Um eine blonde Sünderin M. 3.— [178
Es giebt solche Menschen M. 3.—
versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München,** Hildegardstr. 13a/o.

Caoutchouc-Dépôt

Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Pariser Photos!

Hochinter. Orig.-Act-Studien, Genre amusant etc.: Cabinets, Postkarten, Stereoscopen u. Miniat. Liste mit Muster M. 1.20.
70] **Ad. Maxim. Cramer, Leipzig 71.**



Iris Bücher
6 illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst **inter. illustr. Katalog** versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München
Hildegardstrasse 13a/0.

Satyr-Album

Köstliche Lektüre
für Herren
über 200 Seiten Text
über 200 famose Illustrationen.
Pikant! Prickelnd!
Nur Mk. 2,— franko per Kreuzband
von
M. Luck, Berlin 33
Rheinsbergerstr. 26.



Edmund Paulus, Markneukirchen.
417] Beste **direkte** Bezugsquelle von **Musikinstrumenten aller Art.** Man verlange Preisl. **No. 215** kostenfr.



schnell u. gründl. davon befreit, statt Kahlköpfigkeit kräftigen Haarwuchs wünscht, verlange Prospekte gratis u. franko. Täglich neue Erfolge, viele Dankschreiben, glänzende sanitätsbehördliche Urtheile (weltberühmt), langjährige praktische Erfahrungen.
F. KIKO, Herford.
Sprechzeit 9—12 vorm., 3—5 nachm.



Interessante Bücher!

Ein Mädchen für Alles	M. 1.50
Don Juan-Phantasie	„ 1.—
Die Schule der Liebe	„ 1.—
Kaviar, Lustige Geschicht.	„ 2.—
Die Liebe kommt	„ 1.—

— Zusammen für 5 Mark. —

Einsendung oder Nachnahme. Reichhaltiger Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin SO. 27,
Magazinstrasse 20. [158

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. **Pierre Mäel,** statt 5 Mk. nur 3.60 franco Nachn. od. Vorhereinsdg., u. andere **Hochinteressante Bücher** aller Art. Man verlange Preisl. von **Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.**

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche **hygienische Bedarfsartikel.** [156
H. Krüger, Berlin S.W., Lindenstrasse 95.

Gratis **Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mark Reell. W. Digel,** Kunsthandlung, **Hamburg 57.**

Schwerhörigen Hilfe

durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.,** Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

Morphium- (Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Hochinteressante

Photographien. Probesendung 1 Mk. Briefm. **F. C. Marks, Hamburg 6.**

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den **„Simplicissimus"** beziehen zu wollen.

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Für Radfahrer. Die Radfahrerzeit steht vor der Thür und mancher unsrer radfahrenden Leser wird wohl sein Kartenmaterial ergänzen müssen. Er sei da hingewiesen auf die längst als ganz vorzüglich anerkannte **Mittelbach'sche Straßenprofilkarte** von Deutschland und Oesterreich, 82 Sekt. aufgez. à M. 1.50, jede mit einem kurzen Reiseführer. Ueber die weiteren vortrefflichen Radfahrer-Spezialkarten, z. B. Schweiz, Tirol, Steiermark, Salzkammergut, Thüringen, Harz, Schwarzwald u. s. w. lasse man sich Katalog franko senden von **Mittelbach's Verlag in Leipzig.**

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang

Nummer 7

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

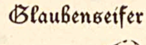
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Aus fremden Zungen

(Zeichnung von E. Thöny)



„Einjähriger, was sind Sie in Civil?“ — „Großherzoglich-hessischer Gerichtsaccessist, Herr Leutnant.“ — „Uebersetzen Sie mir das ins Preußische.“



Glaubenseifer

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Wos bin i? A schlechta Christ bin i? Wart, i wer dir's amal zoagen, du Herrgottsbazi!"

Nach Jahren

Von

Raoul Auernheimer

Plötzlich, nach Jahren, sahen sie einander wieder. Im Theater, während des Zwischenaktes, mit fremden, gleichgültigen Menschen plaudernd, waren sie, ohne es zu wissen, eins in die Nähe des andern geraten, und seine Hand streifte im Vorübergehen ihren Arm.

„Pardon!" sagte er, hob unwillkürlich den Blick und erkannte die Geliebte von ehemals. Im gleichen Augenblick erkannte sie ihn.

Drei, vier Sekunden standen sie einander gegenüber, mit weitgeöffneten Augen, ohne zu grüßen. Und sie betrachteten sich wechselweise.

Sie war etwas voller geworden, etwas größer, viel sicherer, viel klarer, viel schöner vielleicht wie damals, aber lange nicht mehr so hübsch.

Er war schlanker geworden, größer, ernster und war sehr fein und modisch gekleidet. Er war blaß und trug einen Kneifer vor den Augen, die sich getrübt zu haben schienen. Ein junger Bart umrahmte sein Gesicht, das hager geworden war. Und über der Stirn, die gewachsen war, schien das früher lockige dunkle Haar sich in der Richtung gegen den Hinterkopf zurückziehen zu wollen. Es war der Beginn einer Glatze

„Guten Abend!" sagte sie, die zuerst den gesellschaftlichen Ausdruck dieses Wiedersehens fand, „Wie geht es Ihnen immer?"

Er trat an ihre Seite, plauderte in ein paar belanglosen Sätzen. Dabei schaute er sie unverwandt an und drehte an seinem Schnurrbart. Plötzlich fragte er: „Warum sagst du mir eigentlich ‚Sie'?"

Sie lachte, entschuldigte sich. Dann streckte sie ihm die Hand entgegen: „Auf Wiedersehen," sagte sie, „ich muß zu meiner Gesellschaft zurück."

Acht Tage später, an einem Sonntag, erwartete er sie vor dem Rathaus, genau wie ehemals, damals vor drei, vier Jahren, in jenem Frühling, als er noch Student war, sie eine kleine Modistin.

Er wartete ruhig. indem er seine Cigarre rauchte und gleichmäßig auf und niederschritt, ohne alles Herzklopfen. Und wenn ihm jemand unvermutet die Hand auf die Schulter gelegt und gefragt hätte: „Wieviel ist 9 mal 17?" er hätte es sofort und ohne Zögern klar und sicher ausgerechnet.

Es fiel ihm ein, wie ganz anders er in jenem Frühling auf sie gewartet hatte. Er machte ein elegisches Gesicht; dann fiel ihm ein, daß es dumm sei, derartige Vergleiche anzustellen, und er lächelte traurig.

Aber seine Gedanken kehrten, ihm selber lästig, immer wieder zu jener Zeit zurück. Und er erinnerte sich, ohne es zu wollen, jener herben Frühlingstage, auf die wärmere Maitage folgten, jener ersten Thränen, ersten Küsse, jener ungeschickten Zärtlichkeiten einer ersten Liebe. Und er erinnerte sich an die Plätze und Gärten, wo er mit ihr Rendezvous gehabt, an die dunklen Gassen, durch die sie Arm in Arm gewandert, an die Blumen, die er ihr gebracht, an die Briefe, die sie ihm geschrieben hatte, an die Ausflüge, die sie miteinander unternommen in die frühlingshaft geputzte Umgebung, Schönbrunn vor allem, das Tivoli, die Bank auf der Gloriette . . . „Ach!" sagte er, „Ist das weit! Ist das weit!"

Sie kam, wie immer, um eine Viertelstunde verspätet. Sie begrüßten sich, wie es wohlerzogene Leute thun. Er schaute sie an und bemerkte, daß sie Puder aufgelegt hatte. Das gab ihrem Gesichte einen fremden Ausdruck und verstimmte ihn.

Sie trug einen braunen Skangs, vorne unter dem Kinn zusammengehalten durch einen kleinen Raubtierkopf mit kleinen blitzenden Glasaugen, einem roten Rachen und schneeweißen, spitzen Porzellanzähnen, die sich in das Pelzwerk einhackten. Auch sonst war sie sehr comme il faut gekleidet. Sie hatte einen eleganten Hut, einen feinen, französischen Schleier, Glacéhandschuhe, einen Schirm, so schlank wie ein Stock. Ihr schwarzes Kostüm saß ihr tadellos. Das alles befremdete ihn, der immer an das verschossene blaue Kleid aus jener Zeit denken mußte. Anderseits war es ihm angenehm, sie elegant zu wissen, für den Fall, daß man Leuten aus der Gesellschaft begegnen sollte.

Er wußte nicht genau, welchen Vorschlag er ihr in Bezug auf den Nachmittag machen sollte. Sie kam ihm zuvor und sagte, wie man etwas sagt, das zu sagen man sich lange vorgenommen hat:

„Fahren wir nach Schönbrunn!"

Er sah überrascht auf. Darauf war er nicht vorbereitet gewesen. Sie lächelte.

Sie mußte sehr viel Mut haben, um jene Erinnerungen heraufzubeschwören, sehr viel Selbstvertrauen, um jene Vergleiche herauszufordern. Aber wenn sie es wollte!

Er sagte lustig: „Fahren wir!" Sie gingen rasch bis zur nächsten Stadtbahnstation.

Als er die Karten löste, fiel ihm ein, daß dies eine Neuerung sei. Damals mußte man einen Wagen nehmen, um nach Schönbrunn zu kommen, oder man mußte 1½ Stunden mit der Pferdebahn fahren. Jetzt fuhr man in 15 Minuten mit der Stadtbahn hinaus. Es fiel ihm ein, wieviel einfacher das jetzt sei. Auch, daß es jetzt viel billiger sei, fiel ihm ein.

Es war ein Wintertag. Die Coupés waren geheizt, die Scheiben angelaufen wie Milchglas. Im Tivoligarten glitzerte der Schnee wie Glassplitter und knirschte unter ihren Tritten wie ein feiner Sand. Die hohen alten Bäume erschienen schwarz in der sie umgebenden Helligkeit, und wie ein feinmaschiges schwarzes Netz zeichneten sich die weitverästelten Kronen vom weißen Winterhimmel ab. Schneekrönchen lagen auf den größeren Aesten. Manchmal schauerten die Bäume, als frören sie plötzlich, dann raschelten große Schneeflocken durch das Geäst. Ein paar Raben flogen krächzend vorüber und ließen sich auf dem weiten Schneefeld zur Linken nieder. Das Fräulein hielt den Zipfel ihrer bereiften Boa vor den leichtdampfenden Mund.

Die Restauration war geheizt. Glücklicherweise waren auch nicht viel Gäste hier, die gestört hätten. Man nahm in einem Eckchen Platz, bestellte Thee und Bäckerei. Sie legte langsam ab, er war ihr höflich behilflich. Als sie das schwarze Jäckchen auszog, kam eine majestätische Seidenbluse zum Vorschein, die sich bescheiden unter dem anspruchslosen Jäckchen verborgen und klug den Augenblick ihres glänzenden Erscheinens abgewartet hatte. Die erwartete Wirkung blieb nicht aus.

„Teufel!" dachte er, „woher hat das Mädel auf einmal so kostbare Sachen?" Dann fiel ihm ein, daß ihn das doch eigentlich nichts mehr anginge. Und er wies sich selber in die Grenzen seiner Kompetenz zurück.

Sie legte langsam die tadellos weißen Glacéhandschuhe ab (damals waren es Zwirnhandschuhe gewesen) und einige glitzernde Ringe leuchteten auf ihren weißen Händen, die früher ohne Schmuck gewesen.

„Ich lern jetzt singen" sagte sie, gleichsam erklärend, „ich geh zur Bühne."

„So", sagte er; nach einer Weile fügte er hinzu: „Ich bin jetzt Spitalsarzt — 40 fl. monatlich."

„So", sagte sie.

Allmählich wurden sie wärmer, schauten mählich auf. Der dampfende Thee that seine Wirkung, und ihre Augen begannen zu glänzen. Damals allerdings, in jener Zeit, an die man sich immer und immer wieder erinnern mußte, hatten diese Augen auch ohne Thee geglänzt.

Und instinktiv; wie um sich selbst zu berauschen und über die geheime Trostlosigkeit dieser Stunde hinwegzutäuschen, begannen sie in ihren Liebeserinnerungen zu wühlen, dies und jenes Stück aus dem verstaubten Schatz herauszugreifen und es sich triumphierend zu zeigen.

Das war ein „Erinnerst du dich?" ohne Ende, und sie waren bemüht, einander in den kleinsten und unbedeutendsten Erinnerungen zu überbieten.

„Erinnerst du dich", sagte er, näher rückend, „an den steinernen Tisch in dem kleinen Rondeau rechts unterhalb der Gloriette?"

„Gewiß erinnere ich mich", erwiderte sie, „das war ja immer unser Lieblingsplatz. Es besteht nur ein einziger Zugang zu diesem Plätzchen, und man sieht die Leute von weitem kommen. So kann man nicht überrascht werden."

„Und einmal", setzte er fort „spielten wir dort Fangen: wie zwei Schulkinder . . ."

„Oder wie Faust und Gretchen," warf sie ein.

Der Vergleich war ihm unangenehm. Sie hatte damals noch nicht gewußt, daß Faust und Gretchen Fangen spielen. Es ist auch nicht nötig, daß man das weiß.

„Wie zwei unschuldige Kinder", wiederholte er langsam. „Einmal sagtest du: kannst du mich heben? Ich sagte ‚leicht', faßte dich um die Mitte, hob dich hoch auf und stellte dich auf den steinernen Tisch. Du hattest eine Furcht zu fallen, wie ein dreijähriges Kind."

„Hopsa!" sagte sie und sprang in der Erinnerung vom steinernen Tisch herunter. „Aber erinnerst dich noch an die Affen in der Menagerie? Gott, waren die komisch!"

„Alles war damals komisch", sagte er ernst, „die ganze Menagerie. Vor allem aber die Bären! Erinnere dich nur an den Bärenzwinger! Du wolltest dich krank lachen, als du davor standest: Wie Meister Petz, in seinem weiten braunen Pelz, gravitätisch und ruhelos im Käfig auf und nieder lief, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, als hätte er Gott weiß was Wichtiges zu besorgen! Und wie er mit seinen gescheiten Aeuglein nach deiner Semmel blinzelte und wie er dann mit seinen Pratzen die Bröcklein unter allerhand Listen aus dem Wasserbassin herausfischte und erfreut verspeiste . . . Das alles machte dich lachen!"

„Ja", sagte sie, „ich weiß eigentlich nicht, was daran so komisch war."

„Ich auch nicht!" sagte er müde und schloß einen Moment die Augen.

Und mit einemmale, er wußte selbst nicht, wie es gekommen war, hatte er die blühende Kastanienallee

vor Augen, die zur Menagerie führte. Und er schritt wieder diesen Weg über den leuchtenden Kies, der leise knirschte, an der Seite seiner jungen, rosigen Geliebten, die ein lavendelblaues Kleid trug mit einem weißen Einsatz um den Hals. Und in dem strotzenden dichten Laub der hohen Bäume prangten die zierlichen Blütendolden wie kleine, grüne, vielarmige Leuchter, an deren Enden die Kastanienblüten wie weiße und rote Flämmchen brannten. Und eine seidene Luft strich vorüber.

„Woran denkst du?“ sagte sie leise und tippte ihn auf die Hand, und dann, um etwas zu reden: „Erinnerst dich auch noch an den Polarfuchs? Der hat dir ja immer so leid gethan.“

„Ja“, sagte er lächelnd, „der arme Fuchs! Ich habe noch immer das Bild vor Augen, wie wir ihn damals schlafend überraschten. Er war am Rande seines Käfigs eingeschlummert, den weißen Kopf auf den Pfoten und zwischen den Zähnen hielt er einen eisernen Gitterstab seines Käfigs. Ich wette, er träumte damals von der Freiheit.“

„Warum hat er dich eigentlich gedauert?“

„Weil er von der Freiheit träumen mußte und noch im Schlafe in die Wände seines Kerkers biß. Ich konnte mich so gut hineindenken in diese kleine Fuchsenseele. Er sitzt da in einem schönen Käfig, der arme Kerl, kriegt zu fressen und zu trinken, lebt herrlich und in Freuden und in der allerschönsten Gegend. Und doch — ihm ist nicht wohl. Er sehnt sich nach großen Fröhsten, nach endlosen Schneefeldern, nach Abenteuern und Entbehrungen ... Ich kann ihm das nachfühlen. Ich hab mich auch nie lange in einem Käfig wohl gefühlt, weißt du, und wenn ich's noch so gut hatte ...“

„Ich weiß“, sagte sie mit einem traurigen Lächeln.

Er wurde sich der Beziehung bewußt, die sie in seine Worte legte, schaute auf und lächelte spöttisch. Dann seufzte er wieder. Und in diesem Seufzer lag die ganze Dissonanz zwischen einst und jetzt, zwischen dem blühenden Gestern und dem frostigen Heut. Warum war er mit ihr da heraus gefahren! Welche Idee, an einem Wintertag nach Schönbrunn zu fahren! Und überhaupt ...! Nun ärgerte er sich, daß er sich ihr wieder nähern hatte wollen. Sie ärgerte sich, daß sie ihm wieder ein Rendezvous gegeben hatte. Sie hätte stolz sein sollen! Die Toten kann man nicht wieder erwecken. Und auch eine rosenrote Liebe kann sterben, stinken, verwesen. Sie sahen es jetzt ein.

Einige peinlich schweigsame Minuten folgten, während deren sie mit dem Theelöffelchen klimperte, er den Rauchwolken seiner Cigarette verdrossen nachstarrte. Plötzlich wandte er sich um und rief „Zahlen“, so laut, daß sie erschrak.

„Wir gehen doch?“ fragte er mit einem gezwungenen Lächeln.

„Aber gewiß!“ beeilte sie sich zu versichern und that, wie wenn sie Gott weiß was zu versäumen hätte.

Als sie die Thür öffneten, fiel ein rauher Nordwind herein, der sie beide unwillkürlich erbleichen ließ. Es begann bereits zu dämmern.

„Gehn wir durch den Park?“ fragte er, obwohl er in diesem Augenblick nicht die geringste Lust hiezu verspürte. Aber er glaubte, ihr das schuldig zu sein.

„Wenn du willst“, sagte sie mit ihrem blassen Lächeln und schritt voran, dem weiter oben gelegenen Parkthor zu.

Er folgte ihr und betrachtete den feinen Umriß ihrer Gestalt, die sich scharf und schwarz von dem weißen Schneegrund abhob. „Hübsch ist sie ja eigentlich noch immer,“ dachte er „und das ist doch eigentlich die Hauptsache ...“ Er holte sie ein, schob seinen Arm unter den ihren. Sie ließ es traurig geschehen.

Als sie oben angelangt waren, fanden sie das Thor verschlossen. Ein Postenführer patroullierte eben vorüber. Der junge Mann rief ihn an:

„Sie, Soldat, kann man da nicht hinein?“

„Das Thor ist im Winter gesperrt!“ rief der Soldat, ohne seinen Rundgang zu unterbrechen.

„Siehst du,“ sagte sie, „das Thor ist gesperrt. Wir müssen umkehren ...“

„Ja,“ sagte er gewaltsam heiter, „da kann man nichts machen.“

Und wieder schwiegen sie.

Nach einer Weile sagte sie, auf einen letzten Widerspruch hoffend: „Ich fahre nach Hause; ich werde erwartet.“

„Ich eigentlich auch,“ sagte er, die Uhr ziehend. „Meine Tarokpartie erwartet mich.“

„So!“ sagte sie, „deine Tarokpartie! ...“

Und wieder verstummten sie. Und langsam, die Augen auf dem Boden, schritten sie den Weg zurück, den Weg ihrer Jugend, den sie einst hocherhobenen Hauptes gegangen waren. Nun schritten sie gebückt und fröstelnd über den Schnee.

Rund um sie war es Abend geworden. Die Baumkronen verschwammen in ein einziges großes Dunkel. Der Himmel war im Osten fahl, im Westen bräunlich gelb. Dort ging ein einziger scharfer roter Riß durch die Wolken wie eine schwere Wunde. Und ein schwacher Blutstreifen schien aus dieser Wunde beständig auf die Erde niederzufließen.

Plötzlich, als sie das Gartenthor passierten und die trüb bewegte Straße vor ihnen lag, begann sie leise zu weinen.

Er dachte, „Das auch noch!“ und runzelte die Brauen. Die Leute schauten sie neugierig an, was die Peinlichkeit der Situation erhöhte. Er liebte es nicht, aufzufallen, sich von gemeinen Leuten anstarren zu lassen. Er sagte: „Ich bitte dich!“ und dann nach einer Weile lauter noch einmal: „Ich bitte dich!“

Aber sie weinte immer heftiger. Plötzlich blieb sie stehen und winkte einem Einspänner, der langsam vorüberstolperte, stehen zu bleiben. Der Wagen hielt; sie traten heran und der junge Mann öffnete den Schlag, um sie zuerst einsteigen zu lassen. Aber als er folgen wollte, stieß sie ihn heftig zurück: „Laß mich allein!“ und bittend fügte sie hinzu: „Ich bitte dich!“

Er stand ratlos an dem offenen Schlag. Da streckte sie die Arme gegen ihn aus, warf sie ihm über den Hals und zog seinen Kopf in das Coupé wie in einer Schlinge. Dann nahm sie ihm den Hut vom Kopfe, liebkoste ihn mit einem letzten Blicke, strich ihm ein letztesmal über die bleiche Stirne, auf die sie einen brennenden Kuß drückte. Und leise, demütig sagte sie: „Wenn du mich wieder siehst, so grüß mich nicht.“

Dann zog sie den Schlag zu, das Pferd zog an, der Wagen stolperte weiter. Er sah ihm nach, wie er über das schwarze Pflaster holperte, bis er an der nächsten Straßenbiegung in der nebligen Ferne verschwand. Nun erst drückte er den Hut tiefer ins Gesicht, wie man thut, wenn man mit einer Sache abgeschlossen hat, trat unter ein Hausthor, zündete eine Cigarre an und schaute auf die Uhr.

Gottlob, es war noch nicht zu spät für die Tarokpartie.

Sonntagsvergnügen

(Zeichnung von E. Thöny)



„Was treibst denn allaweil am Sonntag, Mali?“ — „Wenn i frei bin, geh i am Friedhof von oaner Leich' zu der andern und da woan i überall mit.“

Aus der Provinz

(Zeichnung von F. von Reznicek)

„Darf ich dir schreiben, Schatz?“ — „Ja, Kind, aber keinen parfümierten Brief; sonst läßt der Briefträger immer erst das ganze Nest dran riechen, bevor ich ihn bekomme.“

Der deutsche Reichstag

Volksvertreter haben wir vierhundert Stück.
Vor den Wahlen thut uns ein jeder kund:
Es sei für den Wahlkreis das größte Glück,
Daß man ihn und keinen anderen fund.

Ist aber vorbei das Brimborium,
Dann macht ihm allein noch der Titel Spaß;
Man fährt erster Klasse in Deutschland herum
Und thut, als thäte man weiß Gott was.

Wird im Reichstag beraten ein neues Gesetz,
Hocken ihrer ganze achtzehn da,
Außer es giebt eine große Hetz,
Wenn wer wo ein nackiges Weibsbild sah,

Oder, wenn man gratuliert bei Hof,
Oder, wenn der Kanzler ein Freibier schmeißt,
Oder, wenn es sonstwo giebt einen Schwof,
Wo man den Volksmann willkommen heißt.

In solchen Fällen sagt der Zeitungsbericht:
Wir haben viele Reichstagsboten bemerkt,
Sowohl dieses, als jenes Kirchenlicht
Hat sich mit Speise und Trank gestärkt.

Peter Schlemihl



Lieber Simplicissimus!

In der nahen Garnisonsstadt ist die Kaserne abgebrannt. Der Herr Kriegsminister, ein Verehrer der Tagegelder, läßt es sich nicht nehmen, die Brandstelle selbst zu inspizieren. Am Bahnhof wird Se. Excellenz feierlich empfangen und an Ort und Stelle geleitet. Der Gewaltige hat die Stirn in strenge Falten gelegt, die Lippen sind fest auf einander gepreßt. Schweigend hört er den Bericht an, schweigend geht's wieder zum Bahnhof zurück, da, endlich, als der Zug gerade abgehen soll und das Gefolge ernstgestimmt auf dem Perron steht, ertönt zum Abschied die Kritik Sr. Excellenz: „Meine Herren, wenn der Brand noch größer gewesen wäre, wäre auch der Schaden noch bedeutender! Adieu, meine Herren!“

Hauptmann von Prittwitz hält den beiden Einjährigen seiner Kompagnie, den Handlungsbeflissenen Meyer und Kohn, einen Vortrag, in dem er ihnen die Schwierigkeiten des Dienstes nochmals nachdrücklich zu Gemüte führt. Er schließt seine wohlgefügte Rede mit den Worten: „Was mich betrifft, so bin ich leicht zufrieden zu stellen, sehr leicht. Ich bin der beste Mensch von der Welt. Nur dreierlei kann ich nicht leiden: erstens die Einjährigen, zweitens jeden Kaufmich an sich, und drittens jeden Israeliten überhaupt.“

Bei den Ringkämpfern

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Edgar, warum hast du nicht solche Muskeln?“ — „Meine Liebe, in unseren Kreisen legt man mehr Wert auf die geistige Ausbildung.“

Ein Hochzeitslied

Den Myrtenkranz im blonden Haar,
Trittst heute du zum Traualtar
Und hast mich gar in Gnaden
Zur Hochzeit eingeladen!
Natürlich war's nicht ernst gemeint,
Nur so, damit es nicht grad scheint,
Als wollt' man mich vergessen. —
Doch ich, gefräßig wie ich bin,
Ich mißverstand den rechten Sinn
Und kam zum Hochzeitsessen. —

Die Gästeschar im Festgewand,
Die Herren Frack und Ordensband,
Die Damen dekolletiert —
Man war erstaunt, als man mich sah;
Besonders deine Frau Mama
War sichtbarlich shokiert.
Dein Bräutigam, ein bißchen dick,
Besitzer einer Tuchfabrik,
Nicht mehr ganz jung (man sieht ihm an,
Ja, das ist ein rangierter Mann,
Der eine Frau erhalten kann),
Saß stolz an deiner Seite
In wohlgenährter Breite
Und kaut an Hammelsrippen.
Ihm zuzusehn ist ein Genuß ...
Wie schmeckt der legitime Kuß
Von seinen fetten Lippen?

Der Onkel mit dem grauen Bart
Sprach einen Toast nach Onkelart
Mit leisem Stimmebeben.
Und als er gänzlich stecken blieb,
Da gluckste er: „Behalt mich lieb ...!“
Und ließ das Brautpaar leben!

Ich trank und schwieg.
Die Stimmung stieg;
Dein Gatte wird verwegen —
Du blickst ihn an so liebereich —
Ihr seid doch alle, alle gleich —
Gott geb' euch seinen Segen!

Er nennt dich laut sein kleines Weib
Und mustert deinen süßen Leib
Mit kühlen Kennerblicken,
In bräutlichem Verlangen
Erglühten deine Wangen ...
Mir wurde zum Ersticken —
Doch da erhob dein lieber Mann
Sein Rheinweinglas, wir stießen an —
Hell klang's bei der Berührung!
Ich sagte „Prost!“ Er nickt mir zu —
Und später wurden wir per du
Aus allgemeiner Rührung.

Als du die Hand mir hingestreckt,
Da küßt' ich sie und sprach korrekt:
„Ich wünsche wohl zu ruh'n ...!“
Das Paar verschwand. Ich blieb allein
Und schenkte mir von neuem ein,
Was konnt' ich bessres thun?

Ich liebe dich! Und er hat Geld!
Hurra! Das ist der Lauf der Welt;
Du läßt dich ihm verkaufen.
Und ich, ich armer Lumpenhund,
Ich kann mich, schön im Hintergrund,
Mit seinem Wein besaufen ...

Hans Adler

Chancen

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Sehen Sie, da können wir ein schönes Geschäft machen.“ — (Gast am Nebentisch): „Kann man sich nicht mit ein paar Jährchen beteiligen?“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Das grosse Loos!

Eine tolle Burleske, unerreicht an **pikantem** Humor u. Witz. **Brillant illustriert!** Preis 60 Pfg. frco. **Pikant! Amüsant!**

Ferner sind erschienen:

Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner
Amor auf der Pariser Weltausstellung
Susanna im Bade
Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner (konfisciert gewesen!)
Coulissenzauber
Madame Potiphar

Jedes Bändchen kostet **nur 50 Pfg.** (Porto 10 Pfg.) und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält **gratis** unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk.

gratis und franko
einen illustrierten Band spannender Reiselektüre.

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.

Geradehalter-Traeger D. R. G. M. No. 24415.

Kein runder Rücken mehr. **20 000 St. im Gebrauch.** Von Aerzten geprüft und empfohlen f. gesunde u. stramme Haltung. F. Knaben bis 75 ctm. Brustumf. M. 3.50. Für Herren bis 110 ctm. Brustumf. M. 4.—.

Geradehalter „Juno"



Wer auf graciöse Haltung sieht, von überraschender **Wirkung.** [545 Von Aerzten empfohlen f. gesunde Körperhaltung. Für Mädchen bis 15 Jahren M. 3,50. Für Damen M. 4.— unt. Angabe d. Brustumf.

Bei Nichtconvenienz wird Betrag rückvergütet. Vers. geg. Nachn. oder Einsendg. d. Betrags incl. 20 Pf. für Porto. Ausland Marken. **Walthes & Wagner, Frankfurt a. M.,** Goetheplatz.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

„Wie werde ich energisch?"

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419







Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.

Bein-Regulier-Apparat

ohne Polster oder Kissen.

! Neu ! Katalog gratis.

Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.



Vor Gebrauch von Riol. — Nach Gebrauch von Riol.

Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte ꝛc. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50, 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.,** Mittel-Strasse 23.

Photos (Ital. Städte, Landschaften etc.) Kat. m. 2 Kabinets 50 Pf.— [172
Agenzia Fotografica, Casella, 9, **Genua.**





POLYPHON-MUSIK-SPIELDOSEN AUTOMATEN

Drehorgeln mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz;
Ziehharmonikas, Conzertinas, Bandoneons,
nur erstklassige Fabrikate, [119
sind gegen **Barzahlung mit hohem Rabatt,** aber auch gegen **Monatsraten** zu beziehen durch

JAENICHEN & Co., LEIPZIG.

Amateure! **kaufet nur**

Lloyd

Film-Cameras
mit Tageslichtwechselung.
— Deutsches Fabrikat. —
Bei allen Händlern zu haben.
Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die

Fabrik photographischer Apparate auf Actien,
vormals R. Hüttig & Sohn,
Dresden. [186

Leicht und klein.

Schnurrbart! Streng reell! **Kein Schwindel,** denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Leuten, z. B. von Chemikern, Friseuren beweisen die Wirkung. — **Fixolin** befördert in **hohem Maße das Wachstum des Bartes,** denn **großartige Erfolge sind damit erzielt worden. Bei Nichterfolg Betrag zurück.** Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen **verschiedenerlei Stärken und hohe Preise.** Besser wie Fixolin **wirkt auch nicht Stärke III.** Nur zu beziehen in Dosen **zu** Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In **München** zu haben in der **Drogerie Wittelsbach,** Schillerstraße 48 und **Kloster-Drogerie,** Neuhauserstraße 31. [361

Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.** [233

Frauenkrankheiten erfolgreich behand. durch Thure-Brandt'sche Massage im Massage-Institut Berlin, Besselstr. 16, I. Sprechst. 12—1, 6—7. [249

Sprachheilanstalt Villa Ruth,
Laufenburg (Schweiz),
Filialen: **Frankfurt a. M.,** Zeil 13, und **Straßburg i. E.,** Steinstr. 54, heilt Sprachleiden **garantirt dauernd** durch **Willenskur.** Prosp. 1,25 Mk. Spez.: Umwandlung **mißtönender** Stimmen in wohllautende. Prosp. 1,25 Mk. In der Filiale Frankfurt a. M.: **Ausbildung zu tüchtigen Rednern!** [244

Aug. Spangenberg, Berlin S.O., Neanderstr. 3.



Strassenfahrstühle, Krankenstühle, Closets, verst. Kopfkiss. z. Schlafen i. 20 v. Lag. Tragstühle

Kuranstalt „Friedrichsbad"
Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau, physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur,** alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt **v. Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

Schwerhörigen Hilfe

durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.,** Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.



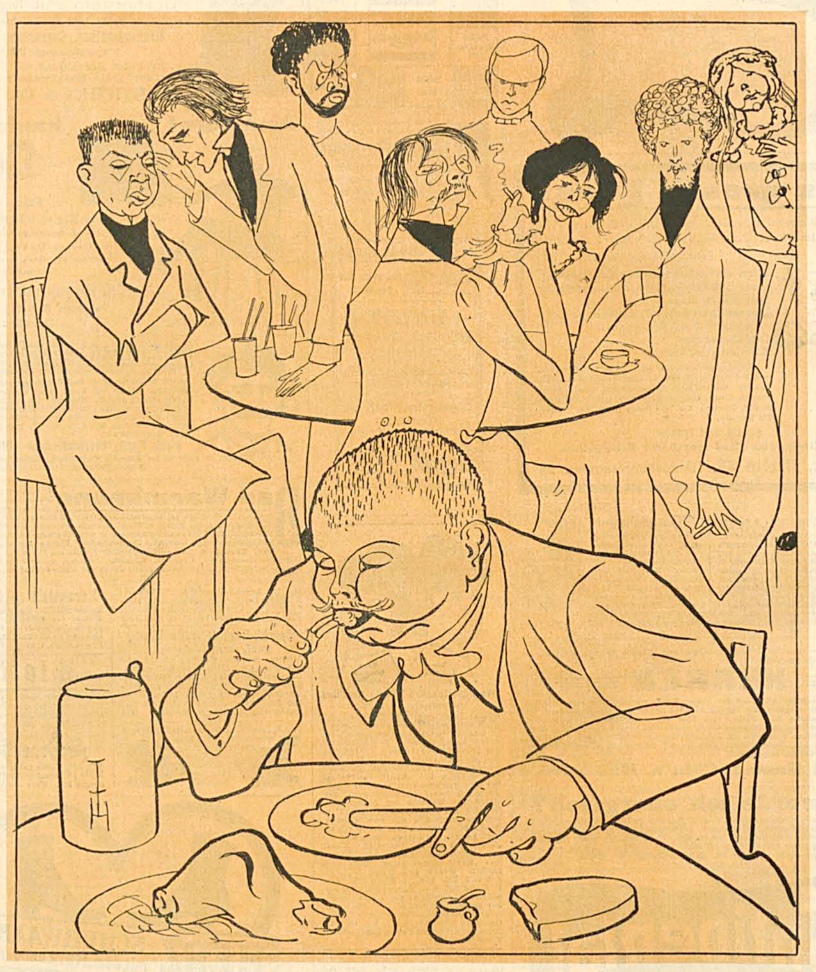
FRANKFURTER SCHUHFABRIK, A.G.
vormals **OTTO HERZ & C°.** [235

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. **Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Moderne Dichter

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Wir können nicht mit ihm verkehren, er ist nicht erblich belastet."

6. Jahrgang | **Beiblatt des Simplicissimus** | Nummer 7

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Das dünne Bier

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Z'wenig Nährstoffprozente finden s' in mein' Bier! Die reinste Einbildung, mich ernährt's ausgezeichnet!"

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von **Dr. Havelock Ellis.** Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn. Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. **GEORG H. WIGAND's VERLAG** in **Leipzig.** [90

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage:

Sexuelle Irrwege.

Eine vergleichende Studie aus dem

Geschlechtsleben der Alten und Modernen

von Dr. med. Steingiesser.

Preis brosch. Mk. 2.—, gebd. Mk. 3.—.

Die letzten Gerichtsverhandlungen über dieses Thema beweisen, wie begründet die Herausgabe obiger aufklärenden Schrift ist. Sie ist deshalb nicht allein für den Arzt, den Historiker und Juristen bestimmt, sie soll auch vor allem dem gebildeten Laien eine nutzbringende Einsicht bieten.

Zu beziehen durch die besseren Buchhandlungen oder direkt durch die Verlagsbuchhandlung

Hugo Bermühler Verlag, Berlin, SW. 61.
Abteilung für Medicin. [212



Unübertroffen ist bis jetzt Prof. Dr. Liebers echtes

Nervenkraft-Elixir.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen selbst den hartnäckigsten Nervenleiden, sichere Heilung von Schwäche-Zuständen, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber,** gratis in jedem Depot. Zu haben in Flaschen zu M. 3.—, 5.—, 9.—. **Centrale Mohrenapotheke Schkeuditz-Leipzig** und in allen Apotheken des In- und Auslandes. [228

Bestandteile.

Pomeranz-Schalen 3,00, Gentian 1,20, Nelken 0,50, Rabarber 0,75, Sternanis 1,00, Calmus 1,40, Wermuth 0,60, Lupulin 0,50, Kümmel 1,00, Cardamom 0,15, Ingwer 1,80, Kittwer 1,20, Galgant 1,50, Nacisblüthe 0,50, China 3,50, Baldrian 0,60, Malaga 8,00, Pfeffermünz 2,50, Kolanuss 0,30, Cocablätter 0,30, Weinspritt 150,00, Wasser 250,0.

Zuckerkranke!!!

erhalten umsonst und frei Broschüre über **Apotheker A. Meissner's**

Saccharosalvol

(15% Salicylsäure mit 85% Pancreas) von **Viktoria-Apotheke, Magdeburg, Ludwigs-Apotheke, München, Huber'sche Apotheke, Basel, Apotheker Emil Friedrich, Wien IX,** pro Flasche 6 Mark. [234

„Herrn Apotheker A. Meißner, Oppeln! Da ich mit Saccharosalvol ganz ausgezeichnete Resultate hatte, erbitte wieder drei Flaschen von diesem ausgezeichneten Medikament, da ich eine sehr schwere Diabetikerin in Behandlung habe. Hochachtungsvoll

Dr. Arthur Schenk,
Wien, sonst Colberg."



schnell u. gründl. davon befreit, statt Kahlköpfigkeit kräftigen Haarwuchs wünscht, verlange Prospekte gratis u. franko. Täglich neue Erfolge, viele Dankschreiben, glänzende sanitätsbehördliche Urtheile (weltberühmt), langjährige praktische Erfahrungen.

F. KIKO. Herford.
Sprechzeit 9—12 vorm., 3—5 nachm.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.

Zeitgemäss

höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M. Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. 158

Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**

Echter Portwein

3 Fl. (à ca. ¾ Ltr.) M. 4,25 frc. Nachn.
J. G. Heintzen, Westerstede 30 in Oldbg.

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. Grosse Auswahl: franco Brief 1 Mark. [40
Kunstverlag **A. KAHN,** Hamburg I.

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche **hygienische Bedarfsartikel.** [156

H. Krüger, Berlin S.W., Lindenstrasse 95.

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. Pierre **Mänl,** statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Vorhereinsdg., u. andere

Hochinteressante Bücher

aller Art Man verlange Preisl. von **Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.**

Gesichtspickel,

[373

Pinnen, Mitesser, Hautröthe, Pusteln, Flechten, Bartflechten, einzig und allein schnell, sicher u. radikal zu beseitigen Mk. 2.50.

Sommersprossen

verschwinden schnell und gründlich, **unfehlbar und sicher** durch mein **einzig erfolgreiches** Specialmittel Mk. 2.50. Franko gegen Briefm. oder Nachnahme nebst lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege"

für **zarte, reine Haut** und **blendend schönen Teint. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit.** Glänzende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch **Otto Reichel,** Berlin, **Eisenbahnstraße 4.**

Der kleine Akt

[154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Trentler,** Antiquariat, **Nürnberg,** Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Photographische Papiere:

T&M Albumin
— auch haltbar gesilbert, —
Minerva
(Chlorsilber-Gelatine), **glänzend** und **matt,** beliebt in Fach- und Liebhaber-Kreisen.

Trapp & Münch's Fabrik,
gegründet 1865, [115
Friedberg bei Frankfurt a. Main.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kinoir" (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend.) Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). **Franz Schwarzlose.**

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung, Cabts. oder Stereosk. M. 3—5—10. [157
R. Gennert, 89g Fbg. St. Martin, Paris.

Gratis Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mark Reell.
W. Digel, Kunsthandlung, Hamburg 57.

Dankbar

werden Sie mir sein für Uebersendung meiner neuesten illustr. Preisliste gegen 10 Pf. geschl. **G. Engel, Berlin 88,** Potsdamerstrasse 131. [321

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angepries. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. **H. Donner**". 248 S., illustr., geg. Einf. od. Nachn. v. Mk. 4.— vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart, **es wird Sie zum Ziele führen.**

Soeben erschienen:

Grausame Frauen

von

Sacher-Masoch.

Hinterlassene Novellen.
Preis M. 2.— franco. [210
H. R. Dohrn Verlag, Dresden,
Marschnerstrasse 30.

Für Erwachsene ist nützlich:

Das Geschlechtsleben des Menschen. [140

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1.70 Mk. verschl.

Caoutchouc-Dépôt

Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

+ Nerven- u. Magenkranke +

Verlangen Sie: **14.** Auflage von

Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20. [171

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.

Erfolg garant.

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost,** Berlin, Chausseestr. 117/I.
Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** [503

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [269
H. Noffke, Apotheker, **Berlin,** Ritter-Strasse 120.

Hochinteressante

Photographien. Probesendung 1 Mk. Briefm. **F. C. Marks, Hamburg 6.**



geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Interessante Bücher!

Ein Mädchen für Alles . .	M. 1.50
Don Juan-Phantasie	„ 1.—
Die Schule der Liebe . .	„ 1.—
Kaviar, Lustige Geschicht.	„ 2.—
Die Liebe kommt	„ 1.—

— **Zusammen für 5 Mark.** —

Einsendung oder Nachnahme. Reichhaltiger Catalog gratis.

W. A. Gabriel, Berlin SO. 27,
Magazinstrasse 20. [158

Sommersprossen

verschwinden vollkommen **in 7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Placon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky,** diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99



Iris-Bücher

ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München
Hildegardstrasse 13a/0.

Buch über die Ehe

m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Interess. moderne Lektüre

realistisch illustriert

Prévost, Manon M. 3.— [179
Pierre's Ehe M. 3.—

versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München,** Hildegardstr. 13a/o.



Anerkennung über

Bartwuchsmittel „Novella" v. Hrn. Friseur Stoffel in B.: „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II grossartig gewirkt hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. Salon-Schnurrbart erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte." **„Novella"** (garant. unschädl.) erh. in **Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom.** Stärke I Mk. 2.—, St. II Mk. 3.—, St. III Mk. 5.—. (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460

Wer zuletzt lacht . . .

Roman von **Alfred Capus**

Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark.

Soeben erschienen

Capus hat soeben mit „La Veine" in Paris einen grossartigen Theatererfolg gehabt. Sein Lustspiel „Leontinens Ehemänner" wird in Berlin dauernd aufgeführt. Auch als geistvoller Feuilletonist hat sich Capus längst einen Namen gemacht. „Wer zuletzt lacht . . .", das erste grössere Werk seiner Feder, das in deutscher Sprache erscheint, wird ihn auch als Romancier bei uns populär machen. Man kann sich nicht leicht eine amüsantere und espritvollere Lektüre vorstellen, als diesen satirischen Roman.

In allen Buchhandlungen vorrätig. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen vom Verlag **Albert Langen** in **München**

Moderne realistische Lektüre

vornehm pikant illustriert

Um eine blonde Sünderin M. 3.—
Es giebt solche Menschen M. 3.—

versendet frco. gegen Eins. d. Betrages **Aug. Schupp, München,** Hildegardstr. 13a/o.

— Freie Bücher. —

Unterhaltungsbibliothek für Männer und Frauen. Herausgegeben von Arthur Zapp.

I. Bd. **Madame Amethyst.** Sittenbild a. d. highest life von Arthur Zapp. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—.
Memoiren d. Maitresse e. königl. Prinzen.

II. Bd. **Um Samt u. Seide.** Sittenbild a. d. Eheleben v. Arthur Zapp. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. [125

III. Bd. **Boris Siwanoff.** Roman von Hans Senden. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—.

IV. Bd. **Ein toter Mann.** Novelle von Osk. Kreutzberger. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. Trag. Gesch. e. jen. Unglückl., w. d. Verkehr m. d. Weibe versagt ist.

V. Bd. **Ohne Liebe.** Roman von Lisa Carlowna. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—.

Zu bez. d. alle Buchhandlg. od. dir. v. Verlag **Johannes Cotta Nachfolger, Leipzig.**

Einbanddecken zu Simplicissimus

V. Jahrgang

soeben fertiggestellt

Ferner noch vorrätig:

Einbanddecken zu II., III. und IV. Jahrgang

Preis je Mk. 1.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag **Albert Langen** in **München** gegen Einsendung von Mk. 1.80

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang

Nummer 8

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Des Erbprinzen erste Mensur

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Als künftiger Herrscher kann ich eigentlich keine Mensur schlagen, es ist doch eine Gesetzesverletzung?“ — „Oh, das macht nichts, Hoheit. Wir werden ja auch alle Richter und Staatsanwälte.“

Carriere

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Donnerwetter, Kind, bist du heut' wieder chic! Dir merkt man nicht mehr an, daß du mal Streichhölzchen verkauft hast.“ — „Ja, jetzt kann ich mich bereits meiner ganzen Verwandtschaft schämen.“

Das skandalöse Kunstwerk

Von

Anton Tschechoff

Autorisierte Uebersetzung von Wladimir Czumikow

Irgend einen in die Nr. 223 des „Börsenblattes“ eingewickelten Gegenstand unter dem Arm haltend, machte Ssascha Smirnow, der einzige Sohn seiner Mutter, ein saures Gesicht und trat in das Kabinett des Doktors Koschelzkow.

„Ah — ah, mein junger Freund!“ empfing ihn der Arzt. „Nun, wie fühlen wir uns? Was haben Sie neues?“

Ssascha zwinkerte mit den Augen, legte die Hand auf sein Herz und sagte mit erregter Stimme:

„Mama läßt Sie grüßen, Iwan Nikolajewitsch, und bedankt sich bei Ihnen . . . Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter, und Sie haben mir das Leben gerettet . . . mich von einer gefährlichen Krankheit geheilt, und . . . wir beide wissen nicht, wie wir Ihnen danken sollen.“

„Ist schon gut, junger Mann!“ unterbrach ihn der Doktor, durch diesen Ausbruch der Dankbarkeit verlegen gemacht. „Ich habe nur das gemacht, was jeder andere an meiner Stelle gethan hätte . . .“

„Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter . . . Wir sind arm und können Sie natürlich nicht für Ihre Mühe bezahlen und . . . und es ist uns sehr peinlich, Herr Doktor, obgleich übrigens Mama und ich, der einzige Sohn meiner Mutter, Sie inständigst bitten, als Zeichen unserer Dankbarkeit . . . hier diese Sache anzunehmen, die . . . Ein sehr teures und seltenes Kunstwerk . . . aus alter Bronze.“

„Gar nicht nötig gewesen!“ sagte unzufrieden der Doktor. „Wozu ist das nun?“

„Nein, ich bitte Sie sehr, Herr Doktor, lehnen Sie es nicht ab“, fuhr Ssascha fort zu stottern, während er das Paket aufmachte. „Sie würden mich und Mama kränken . . . Es ist ein sehr schöner Gegenstand . . . aus alter Bronze . . . Wir haben ihn von meinem seligen Papa und bewahrten ihn auf wie ein teures Andenken. Mein Papa kaufte alte Bronze auf und verkaufte sie an Liebhaber . . . Jetzt beschäftigen sich Mama und ich nicht mehr damit . . .“

Ssascha wickelte den Gegenstand auf und stellte ihn feierlich auf den Tisch. Es war ein mittelgroßer Armleuchter aus alter Bronze, künstlerisch ausgeführt. Er stellte eine Gruppe dar: auf dem Sockel standen zwei Frauengestalten im Evakostüm, in Posen, die zu beschreiben ich weder den Mut, noch das nötige Temperament habe. Die Gestalten lächelten kokett und machten überhaupt den Eindruck, als würden sie, wenn sie nicht die Pflicht, den Leuchter zu stützen, zurückhielte, ohne weiteres von dem Sockel hinunterspringen und einen Skandal anstellen, an den auch nur zu denken, lieber Leser, unanständig wäre.

Nachdem der Doktor das Geschenk betrachtet hatte, kratzte er sich langsam hinter dem Ohr und schnäuzte sich unentschlossen.

„Ja, es ist wirklich ein schönes Ding“, murmelte er, „aber . . . wie soll ich mich nur ausdrücken . . . etwas . . . doch etwas zu unparlamentarisch . . . Das ist schon nicht mehr dekolletiert, sondern weiß der Teufel was . . .“

„Aber wieso denn?“

„Nicht nur nicht Ssuchorowsky, sondern die Schlange selbst könnte sich etwas Gemeineres nicht ausdenken . . . Wenn ich mir so ein tolles Zeug auf den Tisch stelle, infiziere ich ja die ganze Wohnung damit!“

„Wie sonderbar Sie über Kunst urteilen!“ sagte Ssascha gekränkt. „Das ist doch ein Kunstwerk, sehen Sie es sich nur an! So viel Schönheit und Grazie, daß die Seele von Bewunderung erfüllt wird und einem die Thränen in die Augen treten! Wenn man solch eine Schönheit sieht, vergißt man alles Irdische. Sehen Sie nur, wieviel Bewegung, wieviel Luft, Expression!“

„Alles das verstehe ich sehr gut, mein Lieber“, unterbrach ihn der Doktor, „aber ich bin doch verheiratet, meine Kinder laufen hier herum, Damen kommen herein . . .“

„Natürlich, wenn man vom Standpunkt der Menge aus urteilt . . .“ sagte Ssascha, „so erscheint natürlich dieses hochkünstlerische Werk in einem anderen Licht . . . Aber stellen Sie sich, Herr Doktor, höher als die Menge, um so mehr als Sie durch Ihre Weigerung mich und Mama tief kränken würden . . . Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter . . . Sie haben mir das Leben gerettet . . . Wir geben Ihnen das, was uns das Teuerste war, und . . . und ich bedauere nur, daß Sie kein Pendant zu diesem Armleuchter haben . . .“

„Ich danke Ihnen, mein Bester, ich bin Ihnen sehr dankbar . . . Grüßen Sie Mama, aber bei Gott, sagen Sie selbst: bei mir laufen hier Kinder herum, Damen kommen . . . Na, übrigens, lassen Sie das Ding hier! Sie begreifen es ja doch nicht.“

„Ausgezeichnet!“ rief Ssascha erfreut aus. „Diesen Armleuchter stellen Sie hier hin, hier neben die Vase. Wie schade, daß Sie kein Pendant dazu haben! Schade! Nun, adieu, Herr Doktor!“

Nachdem Ssascha gegangen war, betrachtete der Doktor lange den Armleuchter, kratzte sich hinter dem Ohr und überlegte.

„Ein herrliches Ding, darüber ist kein Zweifel“, dachte er, „es wegzuwerfen wäre schade . . . Aber es zu behalten ist unmöglich . . . Hm . . . Was ist da zu machen? Vielleicht verschenken oder irgendwohin stiften? . . .“

Nach langem Nachdenken fiel ihm ein guter Freund, der Rechtsanwalt Uchow ein, dem er noch die Führung eines Prozesses schuldete.

„Ausgezeichnet“, beschloß der Doktor. „Er, als mein Freund, kann von mir Geld nicht recht nehmen, und es wird sich sehr gut machen, wenn ich ihm irgend etwas dediziere . . . Will ihm mal dieses Teufelszeug bringen! Dazu ist er noch Junggeselle und leichtsinnig . . .“

Der Doktor kleidete sich sofort an, nahm den Armleuchter und fuhr zu Uchow . . .

„Guten Tag, lieber Freund!“ sagte er, als er den Rechtsanwalt zu Hause traf. „Ich komme zu dir, um dir für deine Mühe zu danken . . . Wenn du kein Geld haben willst, so nimm wenigstens dieses Ding hier . . . Hier, mein Bester . . . Ein Prachtstück!“

Als der Rechtsanwalt den Armleuchter sah, geriet er in ein unbeschreibliches Entzücken.

„So etwas!“ lachte er. „Hol's der Teufel, sich so etwas auszudenken, so'n Satanszeug! Prachtvoll! Entzückend! Wo hast du das herrliche Ding her?“

Nachdem er seine Begeisterung zum Ausdruck gebracht hatte, sah sich der Rechtsanwalt schüchtern nach der Thür um und sagte:

„Aber nimm nur dein Geschenk wieder, mein Bester, ich kann es nicht behalten . . .“

„Warum denn nicht?“ erschrak der Doktor.

„Weil ... Mich besucht hier meine Mutter, meine Klienten ... auch den Dienstboten gegenüber ist es peinlich ..."

„Ne — ne — ne ... Du darfst es nicht zurückweisen!" sagte der Doktor, mit den Händen eine abwehrende Geste machend. „Das wäre eine Schweinerei deinerseits! Ein Kunstwerk ... wieviel Bewegung ... Expression ... Ich will überhaupt davon nicht mehr reden! Du würdest mich beleidigen!"

„Wenn es doch wenigstens zugeschmiert wäre, oder so'n Feigenblatt dran ..."

Aber der Doktor machte noch heftiger mit den Händen, lief aus der Wohnung Uchows hinaus und fuhr nach Hause, zufrieden, daß es ihm geglückt war, das Geschenk loszuwerden ...

Als er gegangen war, betrachtete der Rechtsanwalt nochmals den Armleuchter, betastete ihn von allen Seiten mit den Fingern und zerbrach sich, wie vordem der Doktor, lange den Kopf darüber, was er mit dem Geschenk anfangen solle?

„Ein prachtvolles Kunstwerk", sprach er zu sich selbst. „Es wegzuwerfen wäre schade, es hier aufzustellen, würde unanständig sein ... Am besten wäre, es irgend jemand zu schenken ... Aha, ich will diesen Armleuchter mal heute Abend dem Komiker Schaschkin spenden. Die Kanaille liebt solche Sachen und dazu ist heute gerade sein Benefiz ..."

Gesagt — gethan.

Am Abend wurde der sorgfältig verpackte Armleuchter dem Komiker Schaschkin auf die Bühne gereicht.

Den ganzen Abend über wurde das Ankleidezimmer des Komikers von Herren bestürmt, die kamen, um das Geschenk zu bewundern; die ganze Zeit über war das Zimmer von begeistertem Gegröhl erfüllt und von einem Lachen, das wie Pferdegewieher klang ... Wenn irgend eine Schauspielerin an die Thür trat und fragte: „Darf man hinein?" so ertönte sofort die heisere Stimme des Komikers:

„Nein, nein, Verehrteste! Ich bin nicht angekleidet!"

Nach der Vorstellung zuckte der Komiker die Achseln, machte ratlose Gesten mit den Händen und wiederholte hilflos:

„Was soll ich nur mit diesem Skandalstück anfangen? Meine Wohnung besuchen Kolleginnen! Das ist keine Photographie, die man in den Tisch stecken kann!"

„Verkaufen Sie es doch," riet ihm der Theaterfriseur, während er ihm die Schminke abnahm. „Hier in der Vorstadt wohnt eine Alte, die alte Bronze kauft ... Fahren Sie hin und fragen Sie nach der Smirnowa ... die kennt dort jeder."

Der Komiker that, was ihm geraten war ...

Etwa zwei Tage später saß der Doktor in seinem Kabinett und dachte, den Finger an der Stirn, über Gallensäure nach. Plötzlich öffnete sich die Thür und in das Kabinett stürmte Ssascha Smirnow ... Er lächelte strahlend und seine ganze Figur drückte das höchste Glück aus ... In den Händen hielt er einen in Zeitungspapier eingewickelten Gegenstand.

„Herr Doktor!" begann er, nach Luft schnappend. „Stellen Sie sich meine Freude vor! Zu Ihrem Glück gelang es uns, das Gegenstück zu Ihrem Armleuchter zu erwerben! ... Mama ist so glücklich ... Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter ... Sie haben mir das Leben gerettet ..."

Und vor Dankbarkeit vergehend, stellte Ssascha den Armleuchter vor den Doktor hin.

Der Doktor öffnete den Mund, wollte etwas sagen, aber sagte nichts: er konnte die Sprache nicht finden ...

Ein Zukunftsbild

Zu Bonn auf allen Straßen
Schlummert ein Totengeruch,
Absperren ohne Maßen,
Das ist des Schutzmanns Fluch.

Ich möchte beinah wetten,
Daß es noch tüchtiger kommt,
Weil besser als Schutzmannketten
Die eiserne Kette frommt.

Man kettet den Deutschen, ist er
Kein ganz loyaler Mann
(Das heißt: kein Korpsphilister),
Einfach zu Hause an.

Dann hallen am Tage die Tritte,
Wie sonst in finsterer Nacht,
Wenn einsam, mit schlenderndem Schritte
Der Schutzmann die Runde macht.

Er fängt jetzt keine Verbrecher
Und sperrt keine Straße mehr
Und notiert keine lärmenden Zecher,
Denn alle Kneipen sind leer.

Nur manchmal grüßt er mit Verve
Wenn ein seltener Wandrer sich naht,
Der Leutnant ist der Reserve
Oder geheimer Rat.

Hase

Im Neckarthal

Der Kirschbaum blühte am Straßenrand,
Die Hügel lagen im Sonnenschein,
Und wo ein Wirtshaus am Wege stand,
Da schenkte man einen guten Wein.

Wir schlürften bedächtig so manches Glas
Und schauten rings das gesegnete Land,
Wir dachten schweigend an dies und das
Und nahmen wieder das Glas zur Hand.

Um alle Berge ein leichter Duft;
So freundlich grüßte die alte Zeit;
Es lag ein Lied in der blauen Luft,
Ein Lied von vergangener Herrlichkeit.

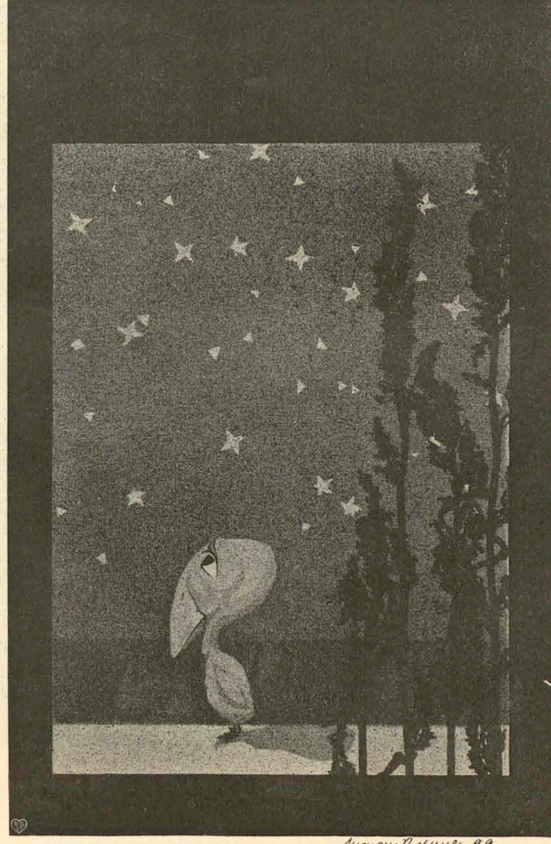
Da kam ein Fremder vom andern Tisch,
Der setzt' sich zu uns und sagte, es sei
Das Wetter prachtvoll, nur etwas frisch,
Und wenn wir gestatten, wär er so frei.

Er war im Reden durchaus nicht faul;
Die Gegend, sagt' er, stimme ihn weich;
Und hatte er ein Stück Brot im Maul,
Dann kaute und schwätzte der Kerl zugleich.

Als unsere Stunde geschlagen hätt',
Wir nahmen Abschied vom Neckarthal,
Da sagt' er, er fände uns riesig nett,
Wir wären wohl auch nationalliberal.

Peter Schlemihl

(Zeichnung von M. Behmer)



Anzüglich

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Das Tier ist ordentlich stolz auf seine Auszeichnung, wie?“ — „Ja, wissen S', Herr Regierungsrat, jeder Ochs freut si, wenn eahm was umg'hängt wird.“

Hoher Besuch

(Zeichnung von F. von Reznicek)



Brandrot das Haar, ein violetter Hut
Mit schwarzem Schleier und orangenen Rüschen,
Braun das Jackett, die Boa: gelber Fuchs,
Der Rock marineblaues Tuch mit Schwarz.

Ich sinke in die Kniee: „Herzogin!
Tritt über meinen Nacken in mein Haus!
All meine Vers-Dämonen blasen Tusch,
Und auf dem Tisch von Palisanderholz
Harrt seiner Herrin ein Karton „Marquis“
Der besten parfümierten Pralinés.“

— Schnabunkel! sagt sie, zieht das Ohr mir lang,
Küßt mich (wie riecht sie frisch!) hastig und schnell
Und setzt sich in das gelbe Kanapee.
— Bonbons! befiehlt sie. „Hier!“ Den Schleier hoch,
Und in die braune Schokolade senkt
Sich weiß das allerschneeigste Gebiß.

„Und was befiehlt die rote Herzogin?“
— Sie wünscht geliebt zu sein.
„Sofort Madam?“

— Sofort und sehr. Man küsse mich enorm!
„Belieben Eure Hoheit nicht erst das Jackett . . .?“
Ich wünsche im Jackett geliebt zu sein.
„Doch wenigstens den Schleier ab, Madam . . .?“
— Genehmigt!
Das Gegitter auf den Tisch.

Wir küssen uns. Sie drückt mich fest an sich,
Der gelbe Fuchs umkitzelt meinen Hals.

— Ich bin sehr gnädig heute, findst du nicht?
„Ich finde, daß Ihr immer huldreich seid.“
— Ich bin zu gut für diese Welt; Sag mal:
Weißt du denn, wer ich bin? „I, keine Spur!“
— Und willst es auch nicht wissen? „Pfui, wer wird
Neugierig sein, wenn er im Glücke sitzt!?
Du bist mir meine rote Herzogin,
Denn deine Grazie, dein Wuchs, dein Gang,
Die Art, wie du die Handschuh' von den Fingern
streifst,
Wie du den Kopf zurückbeugst, küß ich dich,
Wie du Bonbons ißt, lächelst, dir den Schleier steckst,
Und, ach, die Art, wie du mich küßt, Madam,
Ist herzoglich, — ich sagte königlich,
Wär mir dies Wort für dich nicht zu verbraucht.
Und nun zu denken, daß dein Mann vielleicht
Banquier ist, Rechtsanwalt, Professor, Arzt,
Major, Regierungsrat, Großbauer, Maler,
Kurz irgend was, dem man begegnen kann
Im Trambahnwagen, auf der Straße, im Café —
Entsetzlich! Nein, du bist die Herzogin.
Dein Mann (sie lächelt seltsam) wohnt im Schloß,
Ist alt und gnädig, geistreich, tolerant,
Trägt Escarpins, Jabots, sagt ma chérie,
Regiert ein Volk, das sehr zufrieden ist,
Pflegt das Ballet, liebt altes Porzellan,
Bläst etwas Flöte, hüstelt in die Hand,
Hat hie und da ein bischen Podagra
Und lächelt etwas schmerzlich, wenn er hört,
Die Liebe sei ein göttliches Plaisir,
Kurz, Serenissimus ist comme il faut
Und hat nicht viel dagegen einzuwenden,
Daß Serenissima den Dichter küßt,
Der schon manch Carmen ihm zu Ehren sang
Und am orange-grünen Band das Kreuz
Vom weißen Papageienorden trägt.“

— O mein Schnabunkel, welch ein Narr du bist!
In deinem gelben Kanapee vergeß ich
Sehr viel, — vergeß ich mich und bin ein Kind,
Leichtsinnig, treulos, hingegeben, — gut.
Nein, du sollst nie erfahren, wer ich bin.
Wir wollen hier in diesem kleinen Haus
Verstecken spielen vor uns selbst, nicht wahr,
Und glücklich sein, weil wir bloß Menschen sind,
Nicht der und der und die und die — bloß ich und du.
Auch sei nicht Treue hier geschworen und
Kein Band geknüpft; das Heute ist uns hold,
Das Morgen mög es sein; was später kommt,
Das mag die Götter kümmern, die es walten;
Uns wächst kein graues Haar um dies Vielleicht.
Küß mich, Schnabunkel! Serenissima
Ist küssedurstig und so sehr verliebt
In diesen Herrn vom gelben Kanapee,
Daß sie nichts hat, was nicht auch ihm gehörte.
Sie lebt nur hier; was draußen ist, ist Tod;
Ein Vers von dir, ihr in das Herz gehaucht,
Ist Lebens mehr, als alle ihre Welt.
Hier ist ihr Traum, und sie genießt ihn ganz,
Sieht alles glänzend, wie's im Traumland ist,
Fühlt alles hundertfach, weil sie es träumt.
Du bist mein Page, reizend und verrucht,
Ich schlich zu dir, die Nacht war warm und feucht,
Aus meinem Bette in den Pavillon;
Die Sterne blinzeln, und die Nachtigall
Schluchzt Liebe aus der Laube von Jasmin.
Das Leben ist ein Abenteurerspiel,
Gefahr giebt heiße Süße dem Genuß,
Die Sünde ist ein wunderbarer Trost
Im Leben, das so trostlos grade geht.
Ich habe keine Kunst: was Sünde heißt,
Leb ich als meine Kunst. Verstehst du mich?

„Ich sehe, daß dein Mund ein Leuchten hat
Wie Rosenblätter, und Dein Auge schwimmt
In Wollust; alles ist so schön erregt,
Daß ich empfinde, wie du glücklich bist.
Und sieh, mir ist, du wärst von mir ein Lied,
Das mir in heitrer Unbewußtheit kam,
Ich sag mirs immer, immer wieder vor
Und wundre mich beglückt: Das kam von mir?
O du mein schönes Lied, geschenktes Glück,

Du Leben, Traum, Gleichklang und Wiederklang:
Daß du mir kamst, zeigt mir, daß Götter sind,
Die Gnaden für mich haben und mich führen.
Aus Ketten haben sie mich frei gemacht,
Wie einen Vogel machten sie mich leicht
Und gaben auch den leichten Sinn ins Herz,
Der nicht bedenkt und frägt, nur nimmt und singt.“

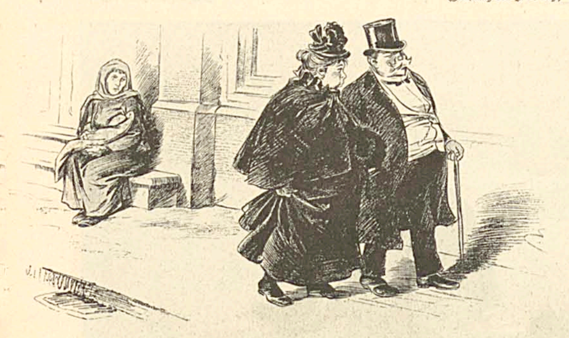
Die rote Herzogin lacht wie ein Kind
Und nimmt den Hut ab: — „Hilf mir aus der Jacke!“

Aus allem helf ich ihr, was sie beengt.
Ihr rotes Haar ist nun ihr einzig Kleid.
Und ich erhebe sie zur Kaiserin.

Otto Julius Bierbaum

Belehrung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Warum giebst denn dera mit ihran Bams'n glei' a Markl; do unterstützt d' Lüaderlichkeit!" — „A was! D' Lüaderlichkeit muaß a geb'n, sunst wars gar fad auf der Welt!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Statt Eisen!

Statt Leberthran!

Dr. med. Hommel's Haematogen

(concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin [D. R.-P. Nr. 81 891] 70,0. Geschmackzusätze: chem. reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0).

Organeisenhaltiges Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder jeden Alters wie für Erwachsene.

☞ Haematogen Hommel ist von sehr angenehmem Geschmack, wird selbst vom schwächsten Magen des Säuglings wie des Greises vorzüglich vertragen, wirkt energisch appetitanregend, hebt rasch die körperlichen Kräfte und beeinflusst dadurch auch in günstigster Weise das Nervensystem.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit Hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franco zur Verfügung.

„Es bereitet mir ein besonderes Vergnügen Ihnen mitteilen zu können, dass ich nach Anwendung von 2 Fl. Ihres Haematogen bei meinem 1½jährigen schwer anämischen Töchterchen einen wirklich eklatanten Erfolg erzielt habe. **Schon nach Einnahme der ersten Löffel zeigte sich eine derartige Steigerung des Appetites, dass das vorher ganz appetitlose Kind kaum oft genug zu essen bekommen konnte.** Hand in Hand hiermit hob sich auch der ganze Körperzustand erheblich, die Muskulatur kräftigte sich, das vorher (also vor 4 Wochen) noch sehr mühsame Gehen ist jetzt sehr gut und bekommt das Kind seit einigen Wochen eine gesunde Gesichtsfarbe."
(**Dr. med. Max Karehnke, Königstein,** Oberpfalz.)

„Ich bin ein begeisterter Verehrer von Haematogen Hommel. So was von appetitanregender Wirkung ist mir noch nicht vorgekommen. Mein 2½jähriges, anämisch-rhachitisches Kind, dem Nahrung beizubringen ich mich Monate lang auf alle mögliche Weise vergeblich quälte, entwickelt von dem Moment an, wo ich mit Haematogen begann, einen wahren Wolfshunger. **Natürlich bald gehörige Zunahme des Körpergewichts und besseres Aussehen.**"
(**Dr. med. F. Grimm,** Kinderarzt, **Berlin.**)

„In allen Fällen, bei denen ich „Dr. med. Hommels Haematogen" anwandte, habe ich **ausserordentlich guten Erfolg** erzielt. Hauptsächlich bei **Bleichsucht ist es jedem Arzte dringend anzuempfehlen,** seinem Patienten Ihr Präparat zu verordnen und sicher wird die Dankbarkeit der Wiederhergestellten nicht ausbleiben. Von der guten Wirkung Ihres Haematogens bin ich nach eigener Erfahrung so überzeugt, dass ich nunmehr bei vorkommenden Fällen nichts anderes, als Ihr Präparat gebe." (**Dr. med. Kuhlemann, Bremen.**)

„Ich bin **mit dem Erfolg von Dr. Hommel's Haematogen sehr zufrieden** und verordne dasselbe sehr oft. Ein besonders gutes Resultat sah ich bei einem 6jährigen anämischen Mädchen, das sehr heruntergekommen war. Dasselbe hat sich nach Gebrauch von drei Flaschen Haematogen derart erholt, dass es seiner Mutter im Verrichten von Gartenarbeiten behilflich ist, während es sonst kaum auf den Beinen stehen konnte." (**Dr. med. Müller in Mayen,** Rheinprovinz.)

„Haematogen Hommel habe ich seit Jahren in einer Unzahl von Fällen bei Bleichsucht, Blutarmut und in der Rekonvalescenz sowohl bei Erwachsenen wie Kindern anzuwenden Gelegenheit gehabt. Dabei habe ich mich stets von der **vorzüglichen Wirkung** dieses Mittels überzeugen können."
(**Dr. med. Schroeder, Strassburg-Neudorf.**)

„Kann Ihnen über Ihr Haematogen **nur Vorzügliches** berichten. Die wiederholten eingehenden Versuche bei verschiedenen schweren Erkrankungen der verschiedensten Altersklassen haben das Haematogen Hommel **als ein ausgezeichnetes, blutbildendes Stärkungsmittel** mit nur höchst selten ausbleibendem Erfolg erwiesen. Ich verwende das Mittel oft und gern."
(**Dr. med. Carl Esch, Kattern** b. Breslau.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich mehrfach verordnet und versucht, u. A. bei meiner kleinen Tochter, die im Anschluss an längere Wochen anhaltendem Keuchhusten erhebliche Blutungen infolge einer Operation zu überstehen hatte und dadurch äusserst schwach und erschöpft war. Die hochgradige Appetitlosigkeit wollte keinem Mittel weichen, bis ich Haematogen gab. Nach wenigen Tagen bereits trat reger Appetit ein, das Kind erholte sich sichtlich und nach Verbrauch der ersten Flasche waren die erheblichsten blutarmen Erscheinungen beseitigt. **Der Erfolg war ein geradezu eklatanter!**"
(**Dr. med. Adolf Richter** in **Leisnig,** Sachsen.)

„War in der Lage, Dr. Hommel's Haematogen bei einem 21jährigen Bauernmädchen anzuwenden, das unter Erscheinungen starker Blutarmut (Herzgeräusch an der Spitze, 120 Puls in der Minute) und unter starkem Magenschmerz, Appetitlosigkeit, krank darniederlag. **Nach Einnahme der ersten Flasche Haematogen bedeutende Besserung; nach Verbrauch der zweiten Flasche konnte das Mädchen bereits seiner bäuerlichen Beschäftigung nachgehen,** es konnte ziemlich hart arbeiten und bedeutende Strecken ins Gebirge ohne Mühe zurücklegen." (**Dr. med. Paregger** in **Holzgau,** Tirol.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Blutarmut und Rekonvalescenz erprobt. **Die Wirkung war eine geradezu frappante,** die Patienten erholten sich so auffallend gut und schnell, wie ich es bei Gebrauch ähnlicher Kräftigungsmittel noch nie beobachtet habe."
(**Dr. med. Neumann** in **München.**)

„Ueber Dr. Hommel's Haematogen muss ich meine rückhaltlose Anerkennung aussprechen. Besonders **in der Kinderpraxis** habe ich **glänzende Resultate** damit erzielt. In dem ersten Versuche, den ich mit dem Präparat machte, handelte es sich um ein ¾jähriges Kind, welches infolge eines schweren, langwierigen Darmkatarrhs, während dessen es überhaupt ohne ärztliche Behandlung geblieben, zum Skelett abgemagert war und in diesem geradezu entsetzlichen Zustande zu mir gebracht wurde. Ich hatte nicht die geringste Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten. Eigentlich nur, um etwas zu thun, liess ich das Kind täglich zwei Theelöffel Haematogen in der Milch nehmen. **Nach Verbrauch einer Flasche war das Kind nicht wieder zu erkennen, der Erfolg war geradezu verblüffend.**"
(**Dr. med. Waldemar Lust** in **Murowana-Goslin,** Posen.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. **Ich werde es meinen Kollegen aufs Wärmste empfehlen.**"
(**Prof. Dr. Gerland** in **Blackburn,** England.)

„Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Lungenschwindsüchtigen **von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war.** Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Ueberzeugung stammt." (Sanitätsrat **Dr. med. Nicolai** in **Greussen,** Thüringen.)

„**Bei meinem sechsjährigen Kinde,** welches nach Keuchhusten arg heruntergekommen war, hatte Dr. Hommel's Haematogen **einen wirklich verblüffenden Erfolg.** Der Appetit nahm stets zu. Das Kind sieht nach Gebrauch von 1½ Flaschen blühend aus, die Gesichtsfarbe ist eine ausgezeichnete und die Gewichtszunahme eine starke. Nach diesem guten Erfolge wandte ich Ihr Haematogen in einigen Fällen, wie bei profusen Blutungen der Frauen, Bleichsucht und überhaupt bei abgeschwächten Individuen an und hatte **überall einen so guten Erfolg, wie bei keinem anderen Präparate.**"
(**Dr. med. Maximilian Bett** in **Lemberg,** Galizien.)

„Verdauungsstörungen nach Darreichung von Dr. Hommel's Haematogen habe ich nie beobachtet. Besonders möchte ich eines Falles erwähnen; es handelte sich um eine nach vorausgegangenen Unterleibsentzündungen sehr heruntergekommene, blutarme, völlig appetitlose Dame; diese hat nach **zweimonatlichem Gebrauch von Haematogen 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen.**"
(**Dr. med. Emil Meyer** in **Bad Grund** i. Harz, Prov. Hannover.)

„Dr. Hommel's Haematogen repräsentiert eine durch zahlreiche Versuche **unwiderlegbare Thatsache,** dass der nur einigermassen längere Gebrauch desselben die Zahl der roten Blutkörperchen auffallend vermehrt, den Stoffwechsel beschleunigt, überhaupt den Appetit und demnach die Ernährung auffallend hebt."
(**Dr. med. L. Kraus** in **Wien.**)

„Als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten ziehe ich Dr. Hommel's Haematogen allen mir bekannten derartigen Präparaten vor."
(**Dr. med. Hirschbruch** in **Posen.**)

„Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei schwerer Bleichsucht **ganz staunenswerte Erfolge** erzielt, ebenso in einem Falle von Lungenschwindsucht, wo sich in kurzer Zeit — innerhalb weniger Wochen — das Allgemeinbefinden besserte." (**Dr. med. Friedr. Geissler** in **Wien.**)

„Die Erfolge mit Dr. Hommel's Haematogen **übertreffen die weitgehendsten Erwartungen;** es stellt alle bisher gegen Bleichsucht, Rhachitis, Schwächezustände, Blutarmut etc. in Verwendung gestandenen Mittel in tiefsten Schatten, ja macht selbe ganz überflüssig. Ich verwende seither in allen hiefür geeigneten Fällen Ihr Haematogen fast ausschliesslich."
(**Dr. med. Möser von Morsky** in **Prinzersdorf,** Nieder-Oesterreich.)

„Was mir an der Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen besonders aufgefallen, war die in allen Fällen eingetretene, stark Appetit anregende Wirkung und **insbesondere bei älteren Personen die erneute Belebung des gesamten Organismus.**" (**Dr. med. Offergeld** in **Köln a. Rh.**)

Preis per Flasche (250 gr.) **Mk. 3—.** In **Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W.**

☞ **Warnung vor Fälschung!** Weder in Pillen **noch** in Pulverform noch mit **Kakao** gemischt, sondern **nur** in Flaschen mit eingeprägtem Namen ist **Dr. Hommel's Haematogen** echt.



Nicolay & Co., Hanau a. Main. Zürich. London, E. C., 36 & 36 a, St. Andrew's Hill.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 128, New-York.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Zu spät

Zeichnung von E. Thöny



„So 'n Pech, wenn mer vorher gewußt hätten, daß der Gaul soviel Geld einbringt, dann hätten mer nich geheiratet."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

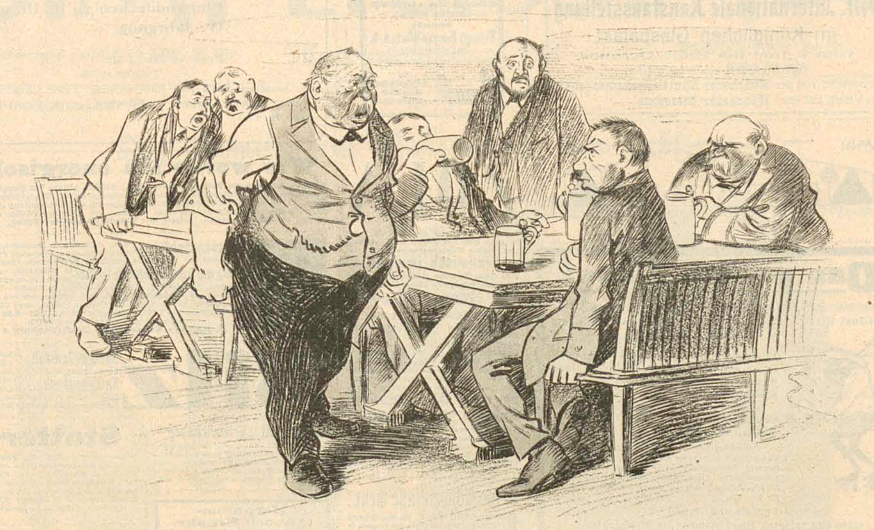
Nummer 8

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Bayrische Gemütlichkeit

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Jetz sitzen S' scho an ganz'n Nachmittag da bei Eahnern schäbigen Rest und thuan nix als streit'n und in Tisch nei schlag'n und meine Gäst' vertreib'n! I sags Eahna in guat'n: Nausschmeiß'n thua i Eahna, Sie ungezogener Mensch, wenn S' Eahna net glei' frisch einschenk'n lass'n!"



1901. München 1901.

VIII. Internationale Kunstausstellung

im Königlichen Glaspalast

vom 1. Juni bis Ende October

täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

veranstaltet von der Münchener Künstlergenossenschaft im Verein mit der Münchener Secession.



Einbanddecken zu Simplicissimus

V. Jahrgang

soeben fertiggestellt

Ferner noch vorrätig:

Einbanddecken zu II., III. und IV. Jahrgang

Preis je Mk. 1.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag **Albert Langen** in **München** gegen Einsendung von Mk. 1.80

MAI 1901 OCTOB

DARMSTADT

AUSSTELLUNG · DER · KÜNSTLER · KOLONIE

ZOLA

ist ein Schriftsteller von Weltruf, seine Romane muss heute jeder Gebildete kennen. Seine Meisterwerke jedoch, [420

realistisch illustrirt,

sind etwas **Neues**; trotzdem liefere ich solche **nur solange** der kleine Vorrat reicht,

für einen Spottpreis.

Man lese und staune:

Therese Raquin	240 S. m. 42 Vollbild.	
Bauch von Paris	256 „ „ 22 „	
Der Todtschläger	240 „ „ 27 „	
Germinal	240 „ } m. zahlreich.	
Sittsam Heim	256 „ } Vollbildern.	

Diese 5 Werke zusammen — tadellos neu — grosses Format — in deutscher Uebersetzung — kosten bei mir

nur 5 Mark.

Umsonst füge ich jeder Collection noch bei den berühmten Roman: „Nana“ von Zola, 394 S. stark.

Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 34, Winterfeldtstrasse 34.**

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Das grosse Loos!

Eine tolle Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz. **Brillant illustriert!** Preis 60 Pfg. frco. **Pikant! Amüsant!**

Ferner sind erschienen:

Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner
Amor auf der Pariser Weltausstellung
Susanna im Bade
Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner (konfisciert gewesen!)
Coulissenzauber
Madame Potiphar

Jedes Bändchen kostet **nur 50 Pfg.** (Porto 10 Pfg.) und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält **gratis** unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk.

gratis und franko [241

einen illustrierten Band spannender Reiselektüre.

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.



Stereoscopbilder! Neue **PARISER** ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. **Reizende Probeserie** bestehend aus 5 Stereoscopbildern **Mk. 2.70** (Briefm.) verschlossen. **Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate** in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen **nur Mk. 3.—** incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) **Apparat und Probeserie compl. zum Vorzugspreis von Mk. 5.—** (Nachnahme 50 Pfg. mehr!) **50 Pariser Photos,** neue Collect., ff. Probesendung **Mk. 1.10**; grössere Collect. **Mk. 2.20—8.20** u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.

H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4 p. [58

Bilz

Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. frei. Günst. Kurerfolge.
Naturheilbuch, 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.—, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig. **Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.**

Keine Schweißfüße mehr!

Ausgezeichnete Salbe, die den Schweiß nicht vollständig vertreibt, die Wunden in drei Tagen heilt, den Geruch vollständig nimmt, empfehle per Dose um 2 M. gegen Nachnahme. Gesetzlich geschützt. Bei Nichterfolg Rückersatz der Auslagen. [167

H. Betz & Cie., Ladenburg a. N., Baden.



Kuranstalt „Friedrichsbad“

Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau, physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur,** alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

Stottern

heilen dauernd **Dir. C. Denhardt's** Anstalten **Dresden-Loschwitz, Stuttgart,** Rothenwaldstrasse 19, und **Burgsteinfurt,** Westfalen. Herrliche Lage. Honorar **nach** Heilung. Prospecte gratis. **Aelteste staatl.** durch S. M. **Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anstalt Deutschlands. [185

Morphium- (Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verhindert bei **Biertrinkern** und **Rauchern** die quälenden und übelriechenden Ablagerungen im Munde, verhütet **Brand, Sodbrennen** und **Katzenjammer.**

Immer reiner Mund! [550

Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,

Ein Schluck Rullyn

erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark.

Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, Laufenburg (Schweiz).

Porto nach der Schweiz 0.20 Mark. Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“. Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Sprachheilanstalt Villa Ruth,

Laufenburg (Schweiz),

Filialen: **Frankfurt a. M.,** Zeil 13, und **Straßburg i. E.,** Steinstr. 54, heilt Sprachleiden **garantirt dauernd** durch **Willenskur.** Prosp. 1,25 Mk., Spez.: Umwandlung **mißtönender** Stimmen in wohllautende. Prosp. 1,25 Mk. In der Filiale Frankfurt a. M.: **Ausbildung zu tüchtigen Rednern!** [244

Zuckerkranke!!!

erhalten umsonst und frei Broschüre über **Apotheker A. Meissner's**

Saccharosalvol

(15% Salicylsäure mit 85% Pancreas) von **Viktoria-Apotheke, Magdeburg, Ludwigs-Apotheke, München, Hubersche Apotheke, Basel, Apotheker Emil Friedrich, Wien IX,** pro Flasche 6 Mark. [234

„Herrn Apotheker A. Meißner, Oppeln! Da ich mit Saccharosalvol ganz ausgezeichnete Resultate hatte, erbitte wieder drei Flaschen von diesem ausgezeichneten Medikament, da ich eine sehr schwere Diabetikerin in Behandlung habe. Hochachtungsvoll Dr. Arthur Schenk, Wien, sonst Colberg.“

Schwerhörigen Hilfe

durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.,** Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41

Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 1.

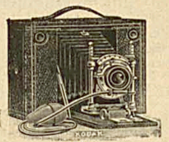
+ Nerven- u. Magenkranke +

Verlangen Sie: **14.** Auflage von

Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von **Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.** [171





NEUER

Cartridge KODAK

No. 3

Negativgrösse 8×10½ cm.

Bei Tageslicht zu laden.

PREIS M. 86.—

Wertvolle Neuerungen am verstellbaren Vorderteil.

Bei allen Händlern photograph. Artikel zu haben.

Illustr. Preisliste gratis u. frco.

KODAK GES. m. b. H. [279

Friedrichstrasse 191 und 16 — BERLIN.



6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 9

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

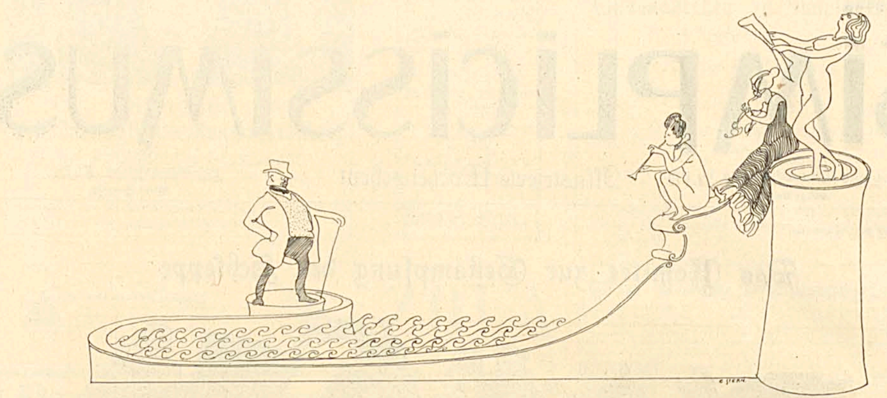
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Das Komitee zur Bekämpfung der Schleppe

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Entschuldigen Sie, wir wollten nur den Schwindsuchtsbacillus tot treten.“



(Zeichnung von E. Stern)

Variété

Von

Fritz Demuth

Ach, war das heute wieder langweilig gewesen, Familiendiner bei Römhildts — aber was thut man nicht alles, wenn die Heirat letzte Rettung ist. Nur die Intimen hatten sie eingeladen.

Jetzt saß Karl Anthony im Apollotheater und langweilte sich weiter. — Das grelle Licht, der Lärm im Parkett, der Cigarren- und Patschuligeruch, das alles war unerträglich.

Er nahm sein Opernglas und sah auf die Bühne. The five Harrisons sangen und tanzten dazu — wie ungraziös, lärmend, unchic sie waren.

Karl Anthony sah sich das Publikum in den Logen an und klassifizierte es: „Demimonde niederen Ranges, Provinzler, ein Paar bessere Bürgersleute, in der Nebenloge zwei Herren im Frack" — In seiner schlechten Laune ärgerte er sich über alles, was er sah.

Die Musik spielte einen Walzer, dessen weiche, klagende Melodie ihn allmählich ergriff. Der Tanz kam ihm so bekannt vor. — Seine Phantasie geriet in Bewegung, ferne, unklare Eindrücke umdrängten ihn, verblaßte Erinnerungen traten vor seine Sinne. Er wollte sich ihrer erwehren, aber die leisen, singenden Töne betäubten seinen Willen. Er dachte nach, es mußte ein Zusammenhang bestehen, zwischen ihm und der Melodie. Er konnte keinen entdecken.

Er geriet in Unruhe. Wo hatte er es gehört? Wo? Es quälte ihn, bis er sich fast fürchtete; ein Schleier legte sich um seine Sinne, einen Augenblick schien es ihm, sein Fühlen und Denken werde umschlungen, vernichtet von der Melodie.

Da setzte die Musik aus. Anthony atmete tief und wurde ruhiger. Die schwarze Stimmung wich langsam von ihm.

Starkes Klatschen schallte durch das Theater. Die fünf Harrisons liefen hüpfend über die Bühne, warfen dem Publikum Kußfinger zu, schüttelten die Röcke und zeigten ihre angeschmutzte Wäsche.

Leiser und leiser tönte der Walzer in Anthonys Seele, bis er verhallte. Da fiel ihm ein, daß er Anna Römhildt heiraten wollte. —

Eine Liedersängerin trat auf; sie war etwas zu schlank, zu groß, aber sonst ganz passabel. Sie begann ein Lied zu singen „An Hecken von duftenden Rosen". Die Hände hatte sie gefaltet, den Blick zu Boden gewandt. Ihre Stimme zitterte, klang aber ganz gut.

Karl Anthony beachtete sie nicht; der Name war ja auch nur ganz klein auf dem Programm gedruckt.

Die Sängerin endete. Der übliche, pöbelhafte Beifall blieb aus. Anthony dachte, „weil sie keine Waden zeigt, wahrscheinlich keine hat, darum klatscht die Bande nicht —"

Sie begann wieder „Aennchen von Tharau". „Welche ungeschickte Idee, solch' Lied zu singen." Er betrachtete sie. Ihre Bewegungen und ihre Kleidung waren einfach und nicht geschmacklos, Brillanten trug sie nicht, wahrscheinlich hatte sie keine; „aber sie würde gern welche haben," dachte Anthony.

„Nicht einmal Brillanten, welch' Dasein solch ein Stern dritten Ranges führt —"

Als sie aufhörte, klatschte er gegen seine Gewohnheit. Die Herren im Frack machten mit, und es kam ein guter Beifall zu stande.

Das hatte sie ihm nun zu danken.

Karl Anthony zog die Uhr, ½11, er gähnte und sah auf die Bühne, wo die Sängerin sich dankend verneigte. „Ganz nett — wirklich ganz nett. Nun hatte das arme Geschöpf ihre 10 Mark verdient oder vielleicht waren's 15, jetzt ging sie nach Hause in ihr elendes Loch — denn viel Bewunderer würde sie wohl nicht haben —"

„Elendes Dasein —"

„Höchstens mal ein Abendessen bei Pschorr oder im Weihenstephan als Lichtpunkt des Daseins, mit irgend einem rohen Kerl zusammen, der was haben will für sein Geld."

„Und die getäuschten Hoffnungen —"

Sie that ihm wirklich leid. Er wünschte ihr Beifall, Erfolg, Glück — da kam ihm der Gedanke, wenn er ihr eine Freude bereitete, sie einen recht angenehmen Abend verleben ließe, einen Abend ohne Mißklang.

Er nahm eine Visitenkarte aus der Tasche und schrieb ein paar Worte darauf. Dann winkte er dem Logenschließer und trug ihm auf, sie ihr zu bringen.

Auf der Bühne machten zwei Excentriks unsagbaren Lärm, er beobachtete sie nicht.

Als sie abtraten, stand er auf und ging langsam durch das Foyer. „Ein seltsames Abenteuer, das ihm da bevorstand, ein Souper mit einer — unschönen Chantant-Sängerin." Die Sektverkäuferin am Büffet lächelte ihm grüßend zu — er erinnerte sich gar nicht — „ach so ja — damals im Olympiatheater — sie hatte einen sehr schönen, weißen Fuß." Er nickte lässig und schritt die Treppe herab.

Unten am Eingange erwartete sie ihn schon. Beinahe mußte er lachen über sich und über sie, die in einen schwarzen Abendmantel eingehüllt in der Ecke stand und ihn scheu betrachtete. Hübsch war sie nicht und wahrhaftig nicht elegant — aber ganz sympathisch. Vielleicht würde es sich angenehm mit ihr eine Stunde plaudern lassen. Und dann, ob er sich amüsierte war ja gleichgültig —.

Da fiel ihm ein, zu Hiller könne er mit ihr nicht fahren, das wäre doch unangenehm, gewissermaßen kompromittierend.

Er bot ihr den Arm und führte sie durch den langen Hausflur. „Haben Sie den Wunsch, in einem bestimmten Restaurant zu soupieren?" fragte er.

Sie antwortete leise und stockend: „Ich weiß wirklich nicht, ich bin erst so kurze Zeit in Berlin."

Er half ihr in die Droschke und dachte einen Augenblick nach; dann rief er dem Kutscher zu: „Fahren Sie nach der Eremitage," und stieg ein.

Er fragte sie, wie es ihr am Apollotheater gefalle. Sie gab eine ausweichende Antwort. Ihre Stellung war eben eine ganz unbedeutende.

Vielleicht konnte man sie lancieren.

In dem Restaurant war das chinesische Zimmer frei Anthony führte sie schnell hinein, um nicht gesehen zu werden. Jetzt nahm sie doch wenigstens den gräßlichen Mantel ab. Das hellblaue Tuchkleid umschloß ihre Figur eng und fest.

Mit welcher Ungewandtheit sie die Speisekarte hin- und herdrehte und nicht wußte, was sie wählen sollte. Er nahm ihr die Mühe ab und stellte ein Souper zusammen, das nichts für Kenner, aber ganz geeignet war, ihr zu imponieren: Austern, real turtle soup, Lachs, Rehrücken, Spargel, dazu Burgunder und Sekt.

Sie war übrigens viel jünger, als er gedacht hatte.

Er fragte sie, wie sie nach Berlin gekommen sei. Sie verlor ihre Schüchternheit seiner liebenswürdigen Art gegenüber und begann zu erzählen. „Eigentlich heiße ich nicht Lucia Pandolfi — das hatte er auch gar nicht vermutet — ich bin aus einer ganz guten Familie, aber du mein Gott, ein Unglück kam nach dem andern und so —"

Er wunderte sich, daß sie nicht zum Schluß weinte. So hörten sonst derlei Geschichten immer auf. Aber schließlich — er ärgerte sich über seine spöttische Ungläubigkeit.

Der Kellner brachte die Austern. Verlegen sah sie auf Anthony. Als er zwei gegessen hatte, begann sie sehr geschickt die ihren zu verzehren. Ihre Gewandtheit berührte ihn unangenehm. Nach der Suppe erzählte sie, wie sie aufgewachsen sei in der kleinen Landstadt und in der Schule die beste Sängerin war.

Als der Kellner den Fisch brachte, lachte sie freudig: „Ach Lachs, den esse ich so gern —" Sie nahm ein Stück von der Platte; dabei fiel ihr Ärmel zurück und entblößte den Arm, der sehr weiß war.

Anthony hob das geschliffene Glas, in dem der Burgunder glänzte. „Auf die Kunst und auf die Zukunft —" Ihre Wangen röteten sich. „Ich liebe die Musik" sagte sie, „so kolossal, manchmal da bin ich abends noch ins Konzerthaus gegangen, das war zu wunderschön." Er freute sich über sie, die ordentlich nett aussah. Sie fuhr fort: „Und neulich war ich im Theater, da wurde der Freischütz gegeben von Wagner —" Anthony lächelte gewohnheitsmäßig überlegen, wie über jeden Bildungsfehler, aber gleich that es ihm leid, vielleicht war ihre Begeisterung echter, als die der kleinen, blonden Anna Römhildt, die heute Abend so niedlich von Tschaikowski geschwärmt hatte.

Der Kellner brachte den Sekt. Beide tranken hastig die Gläser aus. Dann begann sie leise zu singen „Wie nahte mir der Schlummer, bevor —"

Sie stand auf und machte Bewegungen zu ihren Worten. -

Anthony trat neben sie, die ihm ganz verändert, lebendig, fesselnd erschien. Er nahm sein Sektglas und reichte ihr das ihre. Sie sagte: „Wie nett es heute ist, ich fühle mich so wohl, so froh.“ Dabei lächelte sie und zeigte ihre gesunden, schönen Zähne. Da schlang er seinen Arm um ihre Taille und küßte sie auf den Mund.

Sie erwiderte seinen Kuß nicht. Ihr Gesicht nahm einen müden Ausdruck an, sie setzte sich, ohne ein Wort zu sagen, auf ihren Stuhl.

Er erschrak und kam sich wie ein Wortbrüchiger vor. Er hatte ihr eine harmlose Freude bereiten wollen, wie einem Kinde, und nun —. Dabei begehrte er sie nicht, wollte sie gar nicht besitzen, handelte nur — wie aus Gewohnheit.

Eine tiefe Verstimmung bemächtigte sich seiner. Sie sah es und begann zu klagen über ihren Beruf —, „kein Geld, kein Engagement, und die Männer —“

„Aha, jetzt weinte sie doch noch.“

Sie fuhr fort: „Sie können es sich gar nicht denken, wie schrecklich es ist, und dabei, was soll man machen.“

Wie geschmacklos das war, solche Sachen zu erzählen. Anthony biß sich auf die Lippe. Wie unerträglich wie unmöglich —

Sie hielt die Hände vors Gesicht. Ihre Bewegung war graziös umd entzückte Anthony. Er machte sich Vorwürfe, wie durfte er ihr zürnen. Er hatte ja gewußt, wer sie war, gerade weil er es wußte, hatte sie ihm leid gethan, hatte er sie ein wenig erfreuen wollen —

Er nahm einen Hundertmarkschein aus der Brieftasche und reichte ihn ihr über den Tisch. Die Freude war zerstört, so wollte er ihr wenigstens eine Annehmlichkeit bereiten.

Sie sah ihn fassungslos an und rührte sich nicht. Da ging er zur Thüre und steckte den Schein in ihre Manteltasche. Sie errötete tief und sah zu Boden. Beide schwiegen. Dann begann sie leise: „Sie sind so gut, so war lange kein Mensch zu mir, und ich benahm mich recht häßlich — vorhin, recht häßlich.“ Sie stand auf und trat auf ihn zu. „Ich weiß auch gar nicht“, sagte sie, „wie ich darauf kam, und dabei wäre ich —“ Sie schwieg und sah vor sich hin.

Anthony hörte nicht auf ihre Worte. Er ärgerte sich über sein Benehmen. Fast genierte er sich vor ihr, und vor allem that sie ihm leid. Er stand auf und legte seine Hand auf ihre Schulter, er wollte ihr etwas sagen, sich entschuldigen, aber er brachte kein Wort hervor.

Die Sache war eben erledigt, er hatte sie betrogen, bestohlen um eine kleine Freude.

Sie sah zu ihm empor und trat einige Schritte auf ihn zu. Aber er wandte ihr den Rücken, trank sein Glas Sekt aus, klingelte dem Kellner und bezahlte.

Schweigend gingen sie die Treppe herab. Er öffnete den Droschkenschlag und fragte sie nach ihrer Wohnung. „Belle-Alliancestraße 66.“ Er rief dem Kutscher die Adresse zu und stieg mit ihr ein. Nach Hause fahren mußte er sie schon, das ging nicht gut anders.

Das Gerassel der Räder beruhigte ihn, er dachte bald wieder an andere Dinge.

Sie fuhren durch die Friedrichstraße. Mehreremale machte sie den Versuch ein Gespräch anzufangen. Als sie über den Belle-Allianceplatz kamen, sagte sie leise: „Ach, meine Wohnung ist eigentlich sehr einfach, könnten wir nicht lieber —“

Er riß die Cigarette vom Munde und sah sie zornig an. Dann knirschte er zwischen den Zähnen hervor: „Kanaille.“

Er warf sich in den Fond des Wagens zurück, lieber Gott, wie hatte er sich wieder lächerlich gemacht, eine harmlose Freude — ihr. Im Scheine einer Laterne bemerkte er, daß sie errötete, und daß Thränen über ihre Wangen liefen.

Er biß die Zähne aufeinander und sah sie lange an.

Mit einemmale stieg eine furchtbare Erkenntnis in ihm auf. Er sah, wie unglücklich diese Geschöpfe sind, wie zerstört und wie gepeinigt. Er sah, daß sie verloren sind, daß ihnen keine Gefühle entgegengebracht werden, daß sie gemordet werden an der Seele und am Leibe. Er sah, daß sie geglaubt hatte, er kaufe sie.

Sein Gefühl ward in der Tiefe erschüttert, seine Empfindung erzitterte, ihm war es, es sei ein Schleier von seinen Augen gerissen, es habe ein mächtiger Windstoß alles verweht, was er geglaubt und geachtet hatte, ihm war es, er stehe der enthüllten, überwältigenden, blendenden Wahrheit gegenüber — —

Der Wagen fuhr über die Hallesche Brücke. Heller Glanz der elektrischen Lampen fiel voll auf ihre Gestalt. Ihre Stimme bebte in Schrecken und Verwirrung, als sie sprach: „Ich habe geglaubt — aber gewiß, ich weiß, ich bin Ihnen zu häßlich —“

Nicht daß er sie gekauft hatte, nein, daß er sie nicht wollte, beleidigte sie. An seinen Schläfen klopfte und hämmerte das Blut, sie verstand es nicht, daß man gut zu ihr war, ohne sie zu wollen —

Sie weinte und schluchzte leise.

Abscheu regte sich in ihm, aber das Mitleid überwand ihn. „Wie elend sie war, wie arm und niedrig. — Alles Unglück, das die Männer über die Frauen gebracht, schien ihm zusammengedrängt auf einen Augenblick. Er berührte ihre Hand leise und sanft und barg sie in der seinen. Sie zuckte zusammen an allen Gliedern, die Bewegung übertrug sich auf ihn. —

Sie sah zu ihm auf und lächelte mit gezwungener Koketterie.

Sie konnte lächeln — sie konnte lächeln. Das war kein Mensch. Wie eine Hündin winselte sie und küßte die Hand des schlagenden Herrn — ach, sie fühlte nicht wie er, wie die andern, sie war ein Tier. —

Er verachtete sie.

Da wich das Mitleid von ihm. Einen Augenblick glaubte er sich tief verletzt, getäuscht, im Innersten getroffen. Dann verging auch dies Gefühl. Nur eine quälende nervöse Erregung blieb.

Ihr Busen wogte auf und nieder. „Welche vollen Formen sie hatte.“ Seine Hand glitt aus der ihren. Sein Herz klopfte, er öffnete das Fenster, um die kalte Abendluft einzuatmen. Dabei berührte er mit dem Arm den ihren.

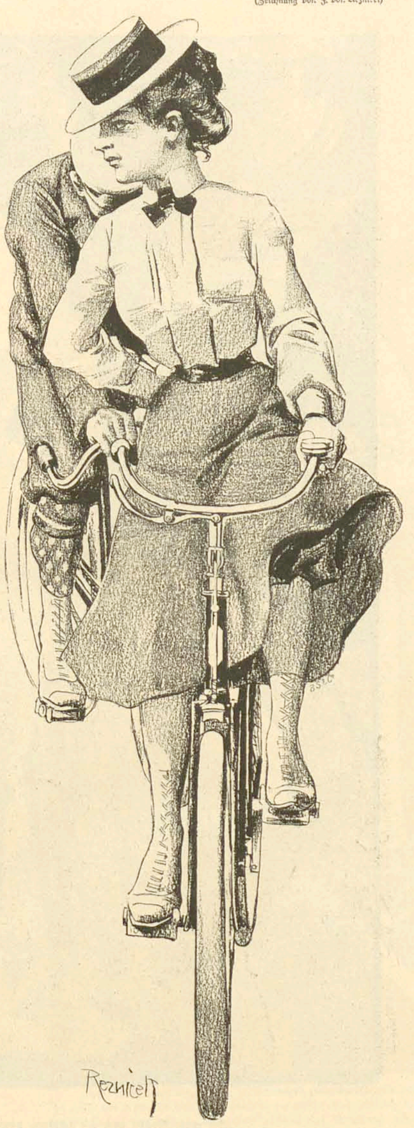
Es fiel ihm ein, wie weiß ihre Haut geschimmert hatte. Die Sinnlichkeit packte ihn. Er streifte ihren Ärmel auf, nahe am Ellbogen war ein brauner Fleck.

Wie hübsch der Arm war und der braune Fleck. — Sie war ja ganz niedlich.

Er öffnete den Wagenschlag und rief dem Kutscher zu: „Friedrich Wilhelmstraße 24.“

Liebesraserei

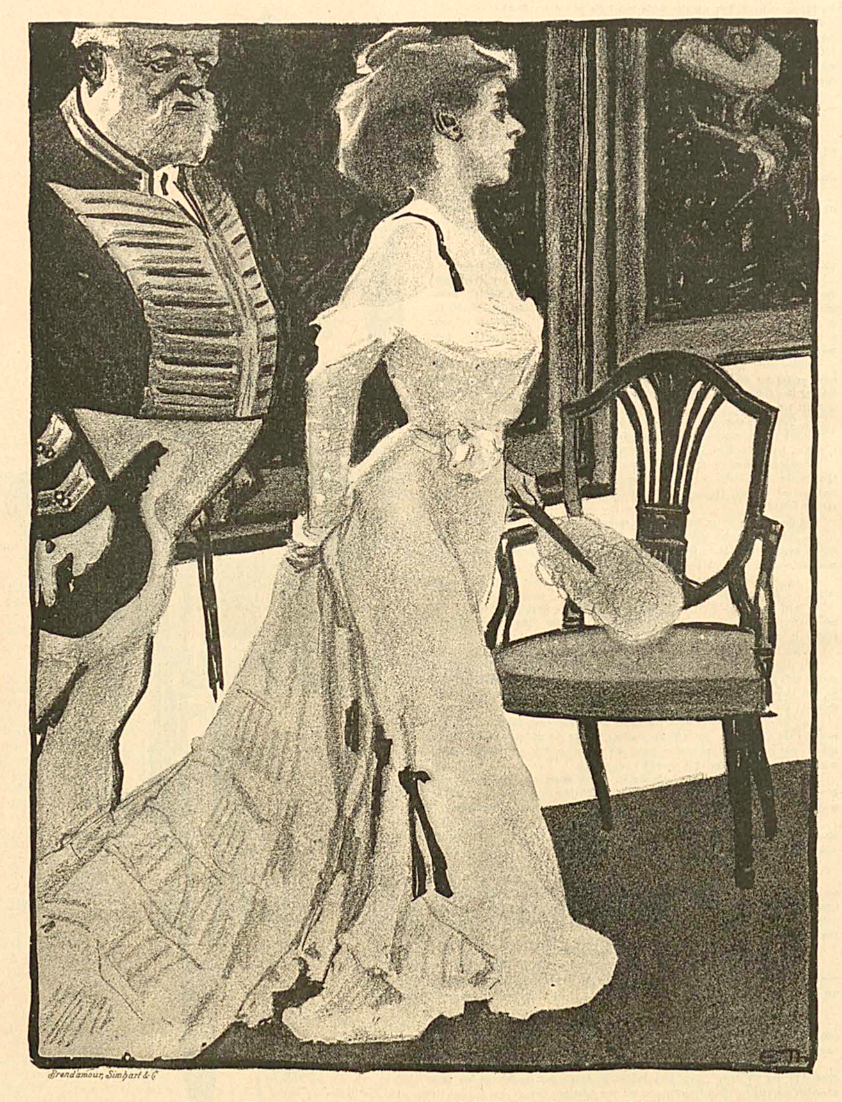
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Mein Herr, warum fahren Sie immer so dicht hinter mir her?“ — „Ihr Pneumatik ist geplatzt und ich atme die entweichende Luft ein.“

Ministerkrisis

(Zeichnung von E. Thöny)



„Der ewige Wechsel wird erst aufhören, wenn wir auch Minister von Gottes Gnaden haben."

Miquel a. D.

Es kriselt, bei meiner Seele,
Schon lange, doch jetzt hat's gespuckt.
Schon haben die künft'gen Kanäle
Drei Staatsminister verschluckt.

Als quantité negligeable
Erscheinen mir zweie davon,
Drum halt ich von ihnen den Schnabel
Und singe in höherem Ton

Den viel beschmähten Johannes
(Nicht etwa von Sudermann).
Ich singe den Sturz des Mannes,
Der wenig Liebe gewann.

O Miquel, ich kann mich nicht schämen,
Weil ich manchmal auf dich geflucht,
Doch heute, beim Abschiednehmen,
Sei'n deine Verdienste gebucht.

Daß dich die Leute nicht lieben,
Das liegt, wenn man recht sich besinnt,
Daran, daß du selten getrieben
Die Kunst, die die Deutschen gewinnt.

Du hast dein Geschäft verstanden
Und durch dein Können floriert,
Glaub nicht, daß in deutschen Landen
Dies einer Kuh imponiert.

Hier preisen die Klaqueure
Der Presse früh und spat
Den Quatsch der Schwadroneure,
Doch ungern eine That.

Lieg, wo der Blitz dich fällte,
Uns leuchtet in dunkler Zeit
Die durch kein Können entstellte
Fröhliche Schnoddrigkeit.

Hase

Lieber Simplicissimus!

Ich hatte einige Monate Festungshaft abzusitzen. Mein Mitgefangener war ein älterer Hauptmann a. D. Wenn wir viele geistige Getränke gemeinschaftlich vertilgt hatten, pflegte der alte Herr sentimentale Gesänge anzustimmen. Bei dieser Gelegenheit entfiel ihm mal sein künstliches Gebiß und brach mitten auseinander. Es war von Hartgummi. Am nächsten Morgen kam ich in das Zimmer meines Leidensgefährten, da saß er im Nachthemd auf dem Rande seines Bettes und nähte mit einer Nadel und schwarzem Zwirn sein Gebiß zusammen. Er war schon beinahe fertig. Plötzlich klopfte es scharf an die Thür und der Festungskommandant trat herein. Der Hauptmann schob schnell sein Gebiß in den Mund. Er hatte aber keine Zeit mehr, den Faden abzuschneiden. Der hing ihm aus dem Mund heraus, die Nadel war noch daran, und wenn er sprach, tanzte sie in der Gegend seines Bauches auf und ab. Der Kommandant stockte plötzlich mitten im Gespräch. Seine Augen stierten entsetzt auf die Nadel hin. Er ging langsam und ängstlich rückwärts nach der Thür. Von draußen rief er noch: „Wenn Sie etwas zu nähen haben, lassen Sie es sich doch von der Ordonnanz machen!"

Erinnerung

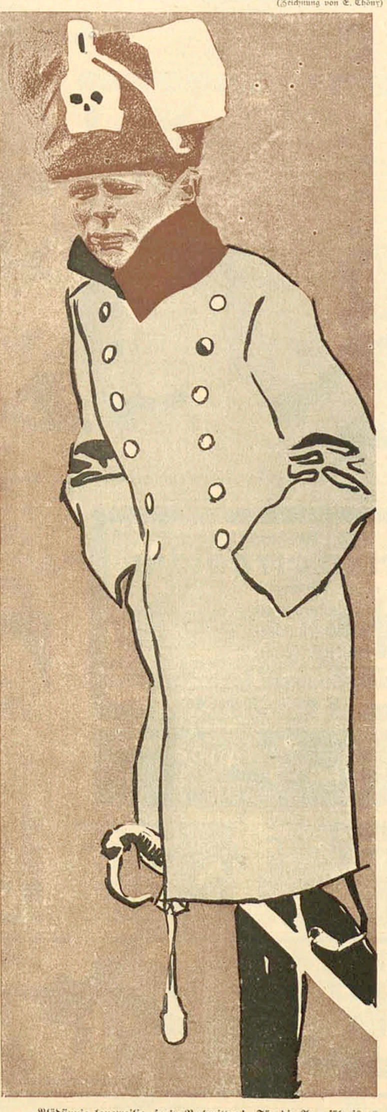
In meinen Versen weint und lacht,
Was all mein Leben reich gemacht.
Wie mir das reiche Tröstung giebt:
Ich habe dich so sehr geliebt.

Auch du blickst wohl darauf zurück;
Und war's dir auch kein großes Glück,
War's doch vielleicht, mag's wenig sein,
Ein Wegestreckchen Sonnenschein.

Gustav Falke

Sonntag in Berlin

(Zeichnung von E. Thöny)



„Blödsinnig langweilig, so 'n Nachmittag! Für die Amorsäle is es zu früh, das Römische Bad is jeschlossen, die Cafés überfüllt, die Clubs aufjehoben, — man wird jeradezu wie 'n Hund auf die Straße jesetzt."

Schonung

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Halt auf, Martl! Z'tritt 'n nöt! Dös werd no amal a Leutnant!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**).— Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



„Wat, Männeken, Sie haben 'ne „Dalli" und heißen Krause?! — Jck denke, wo „Dalli" is, jiebt's „Krauses" überhaupt nich mehr, da wird Allens jlatt?! (Au!)



Amateure! **kaufet nur**

Lloyd



Film-Cameras
mit Tageslichtwechselung.
Deutsches Fabrikat.
Bei allen Händlern zu haben.
Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die
Fabrik photographischer Apparate auf Actien,
vormals R. Hüttig & Sohn,
Dresden.
Leicht und klein. [186

H. SIENKIEWICZ
Die Kreuzritter
Historischer Roman.
Vollständigste und billigste Ausgabe.
2 elegante Ganzleinenbände M. 9,—.
Verlag O. Gracklauer, Leipzig.
[297

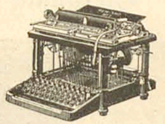
„Wie werde ich energisch?"
Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



[235



Fordern Sie Katalog L
über unser neuestes
Modell 7.



Remington Sholes Co.
Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

Geld
[293
gut anzulegen und den Ankauf und die Verwaltung von Wertpapieren 1 hst am besten das Büchlein „**Obst, Kapitalanlage und Wertpapiere**". Geh. 1 Mk., gebd. 1,50 Mk. Gegen Einsendung des Betrages franko Zusendung v. der Verlagshandlung
Strecker & Schröder, Stuttgart.

Aug. Spangenberg, Berlin S.O., Neanderstr. 3.
Strassenfahrstühle, Krankenstühle, Closets, verst. Kopfkiss. z. Schlafen 1.20 v. Lag. Tragstühle





UNION
Metallbettstellen u. Drahtmatratzen
engl. u. amerik.
SYSTEMS.
In allen bess. Möbel- u. Ausstattungs-Geschäften erhältlich.
Deutsche
Triumph-Fahrrad-Werke A.-G.
NÜRNBERG
(Triumph Cycle Company Limited Coventry [Engl.])



In „hygienischer Hinsicht" unübertroffen.

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc.
billigst im Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr.
Spezialhaus Berlin Oranienstr. 158
Emil Lefèvre

Jeder findet
in meinem Cataloge über
Goldkörnchen
des Wissens [270
etwas Interessantes. Zusendung an Jedermann auf Verlangen **gratis.**
W. Mähler, Leipzig 213.

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
D. R. G.-M. 142258
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Katalog gratis.
Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.

Ehe der Zukunft.
48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.



Photogr. Naturaufnahmen
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [420
Kohlmarkt 8.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus**. Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegram-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 189
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht a. Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.**
[103

Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.** [233

Zuckerkranke!!!
erhalten umsonst und frei Broschüre über
Apotheker A. Meissner's
Saccharosalvol
(15% Salicylsäure mit 85% Pancreas)
von **Viktoria-Apotheke, Magdeburg, Ludwigs-Apotheke, München, Hubersche Apotheke, Basel, Apotheker Emil Friedrich, Wien IX,**
pro Flasche 6 Mark. [234
„Herrn Apotheker A. Meißner, Oppeln! Da ich mit Saccharosalvol ganz ausgezeichnete Resultate hatte, erbitte wieder drei Flaschen von diesem ausgezeichneten Medikament, da ich eine sehr schwere Diabetikerin in Behandlung habe. Hochachtungsvoll
Dr. Arthur Schenk,
Wien, sonst Colberg."

Kuranstalt „Friedrichsbad"
Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau**, **physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur**, alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

Sprachheilanstalt Villa Ruth,
Laufenburg (Schweiz),
Filialen: **Frankfurt a. M.**, Zeil 13, und **Straßburg i. E.**, Steinstr. 54, heilt Sprachleiden **dauernd** durch **Willenskur u. Chromophototherapie.** Prosp. 0,50 Mk. Spez.: **Umwandlung mißtönender Stimmen in wohlklingende.** Prosp. 0,50 Mk. In Frankfurt a. M., Zeil 13: Rednerschule zur **Ausbildung gewandter Redner!** [244

Ein Schluck Rullyn
beim Schlafengehen verhindert bei **Biertrinkern** und **Rauchern** die quälenden und übelriechenden Ablagerungen im Munde, verhütet Brand, Sodbrennen und Katzenjammer.
Immer reiner Mund! [550
Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,
Ein Schluck Rullyn
erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark.
Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, Klein-Laufenburg (Baden).
Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen
31]
HERREN
sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief.
Paul Gassen. Cöln a. Rh., No. 56.

Geradehalter-Traeger D. R. G. M. No. 94115.
Kein runder Rücken mehr. **20 000 St. im Gebrauch.** Von Aerzten geprüft und empfohlen f. gesunde u. stramme Haltung. F. Knaben bis 75 ctm. Brustumf. M. 3.50. Für Herren bis 110 ctm. Brustumf. M. 4.—.

Geradehalter „Juno"
Wer auf graciöse Haltung sieht, von überraschender **Wirkung.** [545
Von Aerzten empfohlen f. gesunde Körperhaltung. Für Mädchen bis 15 Jahren M. 3.50. Für Damen M. 4.— unt. Angabe d. Brustumf.

Bei Nichtconvenienz wird Betrag rückvergütet.
Vers. geg. Nachn. oder Einsendg. d. Betrags incl. 20 Pf. für Porto. Ausland Marken. **Walther & Wagner, Frankfurt a. M.,** Goetheplatz.



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Tiefsinnig

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„. . . Ueberblicken wir das Schaffen des teueren Dahingeschiedenen, so sehen wir, daß dasselbe in drei Perioden zerfällt, nämlich erstens in die erste, zweitens in die zweite und drittens in die dritte Periode . . .“

6. Jahrgang **Beiblatt des Simplicissimus** Nummer 9

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Der weise König

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Steuern auf Bier und Schnaps? Kurzsichtiger Schafskopf! Von was leben dann die patriotischen Vereine?“

Anleitung zum imponirenden Auftreten

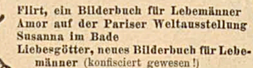
nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505.** **Modern-Medizinischer Verlag.**

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von **Dr. Havelock Ellis.** Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn. Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. **GEORG H. WIGAND's VERLAG** in **Leipzig.** [90

Das grosse Loos!

Eine tolle Burleske, unerreicht an **pikantem** Humor u. Witz. **Brillant illustriert!** Preis 60 Pfg. frco. **Pikant! Amüsant!**



Ferner sind erschienen:

Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner
Amor auf der Pariser Weltausstellung
Susanna im Bade
Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner (konfisciert gewesen!)
Coulissenzauber
Madame Potiphar [298

Jedes Bändchen kostet **nur 50 Pfg.** (Porto 10 Pfg.) und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält **gratis** unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk. **gratis und franko** einen **illustrierten Band spannender Reiselektüre.**

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Schwerhörigen Hilfe

durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.,** Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.



Unübertroffen ist bis jetzt Prof. Dr. Liebers echtes

Nervenkraft-Elixir.

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen selbst den hartnäckigsten Nervenleiden, sichere Heilung von Schwäche-Zuständen, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber,** gratis in jedem Depot. Zu haben in Flaschen zu M. 3.—, 5.—, 9.—. **Centrale Mohrenapotheke Schkeuditz-Leipzig** und in allen Apotheken des In- und Auslandes. [228

Bestandteile.

Pomeranz-Schalen 3,00, Gentian 1,20, Nelken 0,50, Rabarber 0,75, Sternanis 1,00, Calmus 1,40, Wermuth 0,60, Lupulin 0,50, Kümmel 1,00, Cardamom 0,15, Ingwer 1,80, Kittwer 1,20, Golgont 1,50, Nacisblüthe 0,50, China 3,50, Baldrian 0,60, Malaga 8,00, Pfeffermünz 2,50, Kolanuss 0,30, Cocablätter 0,30, Weinspritt 150,00, Wasser 350,0.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank-u. Anerkennungsschr. bew.

Erfolg garant.

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder.) Allein echt z. beziehen durch:

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.



Originellsten Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. A. F. Schlöffel, Verlag, Leipzig 37. [248

Keine Schweißfüße mehr!

Ausgezeichnete Salbe, die den Schweiß nicht vollständig vertreibt, die Wunden in drei Tagen heilt, den Geruch vollständig nimmt, empfehle per Dose um 2 M. gegen Nachnahme. Gesetzlich geschützt. Bei Nichterfolg Rückersatz der Auslagen. [167
H. Betz & Cie., Ladenburg a. N., Baden.

— Freie Bücher. —

Unterhaltungsbibliothek für Männer und Frauen. Herausgegeben von Arthur Zapp.

I. Bd. **Madame Amethyst.** Sittenbild a. d. highest life von Arthur Zapp. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—.
Memoiren d. Maitresse e. königl. Prinzen.
II. Bd. **Um Samt u. Seide.** Sittenbild a. d. Eheleben v. Arthur Zapp. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. [125
III. Bd. **Boris Siwanoff.** Roman von Hans Senden. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—.
IV. Bd. **Ein toter Mann.** Novelle von Osk. Kreutzberger. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. Trag. Gesch. e. jen. Unglückl., w. d. Verkehr m. d. Weibe versagt ist.
V. Bd. **Ohne Liebe.** Roman von Lisa Carlowna. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—.
Zu bez. d. alle Buchhandlg. od. dir. v. Verlag **Johannes Cotta Nachfolger, Leipzig.**

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50.** **Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

Für Erwachsene ist nützlich: [140

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Modell d. Menschen.

Gegen 1 Mark in Briefmarken. [267
Hermann Grosse, Weimar, gegenüber dem Schillerhause.

Noch nie dagewesenes bietet meine soeben erschienene

Junggesellen-Bibliothek

10 grosse Bände literarische Leckerbissen **mit ca. 400 künstl. Illustr.** Eine Zierde für jedes **Herrenzimmer** für den **Spottpreis** von **nur 5 Mark.**

Jeder einzelne Band 1 Mk.

Umsonst füge ich jeder Collection noch bei einen Band hochinteressanter Novellen. Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht.
Versandt durch H. Schmidt's Verlag Berlin, Winterfeldstrasse 34.

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angepries. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen d. Manne v. Dr. med. **H. Donner**". 248 S., illustr., geg. Einf. od. Nachn. v. Mk. 5.— vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart, **es wird Sie zum Ziele führen.**

Buch über die Ehe.



m. Abbild. M. 1,50. Ehegeheimnisse (337 (illustr.) M. 1,— auf 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O. 27 S.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung **„Mela"** (Fol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., **Frankfurt a/M.**



Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co., BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Photos (Ital. Städte, Landschaften etc.) Kat. m. 2 Kabinets 60 Pf.— [172
Agenzia Fotografica, Casella, 9, Genua.

Dr. med. Loetsch's

Fussschweissmittel ist das Beste!

Es unterdrückt nicht die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie **sofort** jeden **unangenehmen Geruch** schon nach **einmaliger** Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen besseren Drogerien und Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch, Kaufingerstrasse 15/II, München**



Schnurrbart!

Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Leuten, z. B. von Chemikern, Friseuren beweisen die Wirkung. **Fixolin** befördert in hohem Maße das Wachstum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. **Bei Nichterfolg Betrag zurück.** Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen **verschiedenerlei Stärken und hohe Preise.** Besser wie Fixolin wirkt auch nicht Stärke III. Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In München zu haben in der **Drogerie Wittelsbach,** Schillerstraße 48 und **Kloster-Drogerie,** Neuhauserstraße 31. [361

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage:

Sexuelle Irrwege.

Eine vergleichende Studie aus dem

Geschlechtsleben der Alten und Modernen

von Dr. med. Steinglasser.
Preis brosch. Mk. 2.—, gebd. Mk. 3.—.

Die letzten Gerichtsverhandlungen über dieses Thema beweisen, wie begründet die Herausgabe obiger aufklärenden Schrift ist. Sie ist deshalb nicht allein für den Arzt, den Historiker und Juristen bestimmt, sie soll auch vor allem dem gebildeten Laien eine nutzbringende Einsicht bieten.

Zu beziehen durch die besseren Buchhandlungen oder direkt durch die Verlagsbuchhandlung

Hugo Bermühler Verlag, Berlin, SW. 61.
Abteilung für Medicin. [212

Interessante Bücher!

Ein Mädchen für Alles . . M. 1.50
Don Juan-Phantasie . . . . „ 1.—
Die Schule der Liebe . . „ 1.—
Kaviar, Lustige Geschicht. „ 2.—
Die Liebe kommt . . . . . „ 1.—
— Zusammen für 5 Mark. —

Einsendung oder Nachnahme. Reichhaltiger Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin SO. 27, Magazinstrasse 20. [158

Gratis Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mark Reell. **W. Digel, Kunsthandlung, Hamburg 57.**

Soeben erschienen:

„Starker Tabak".

Interessanteste Herrenlectüre.

300 Seiten u. 200 ff. Illustr. Hochelegant gebund. in Form einer Cigarrenkiste. — Geg. Nachn. od. Vorausbez. von M. 7.50 zu beziehen vom **Kunstverlag Mahrow,** Berlin 287 SW. 19. [250

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene hygienische Bedarfsartikel. [269
H. Noffke, Apotheker, **Berlin,** Ritter-Strasse 120.

Hochinteressante

Photographien. Probesendung 1 Mk. Briefm. **F. C. Marks, Hamburg 6**



Iris-Bücher ff illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.



schnell u. gründl. davon befreit, statt Kahlköpfigkeit kräftigen Haarwuchs wünscht, verlange Prospekte gratis u. franko. Täglich neue Erfolge, viele Dankschreiben, glänzende sanitätsbehördliche Urtheile (weltberühmt), langjährige praktische Erfahrungen.
F. KIKO, Herford.
Sprechzeit 9—12 vorm., 3—5 nachm.

Frauenkrankheiten erfolgreich behand. durch Thure-Brandt'sche Massage im Massage-Institut Berlin, Besselstr. 16, I. Sprechst. 12—1, 6—7. [249

Sommersprossen

verschwinden vollkommen **in 7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky,** diplomierter **Apotheker in Prag-Weinberge.** [99

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung. Cabts. oder Stereosk. M. 5—5—10. [157
R. Gennert, 89g Fbg. St. Martin, Paris.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. **Grosse** Auswahl: franco Brief 1 Mark. [40
Kunstverlag **A. KAHN,** Hamburg I.

Caoutchouc-Dépôt

Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost,** Berlin, Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** [305

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. Pierre **Mäel,** statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Vorhereinsdg., u. andere
Hochinteressante Bücher
aller Art. Man verlange Preisl. von **Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.**

Soeben erschienen:

Grausame Frauen von Sacher-Masoch.

Hinterlassene Novellen.
Preis M. 2.— franco. [210
H. R. Dohrn Verlag, Dresden, Marschnerstrasse 30.

Dankbar

werden Sie mir sein für Uebersendung meiner neuesten illustr. Preisliste gegen 10 Pf. geschl. G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstrasse 131. [32

+ Nerven- u. Magenkranke +

Verlangen Sie: **14.** Auflage von

Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von **Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.** [171

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestiv-Verfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20.** 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

Einbanddecken zu Simplicissimus

V. Jahrgang
soeben fertiggestellt
Ferner noch vorrätig:
Einbanddecken zu II., III. und IV. Jahrgang
Preis je Mk. 1.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag **Albert Langen in München** gegen Einsendung von M. 1.80

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 10

SIMPLICISSIMUS

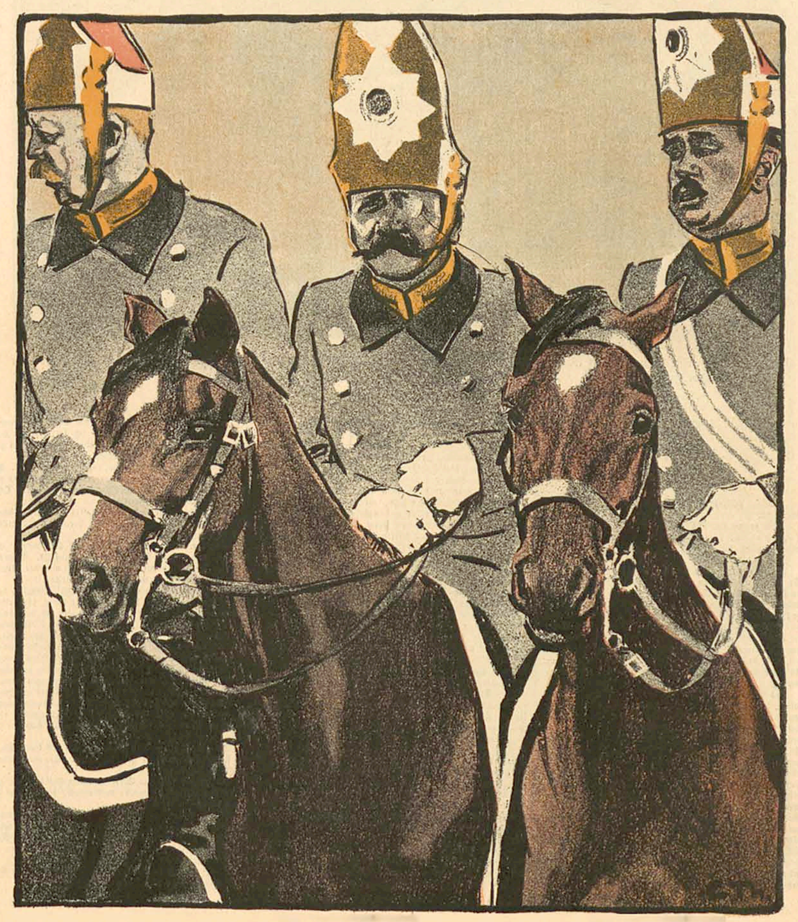
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Entgleist

(Zeichnung von E. Thöny)



„Warum is der Plemberg in die Provinz versetzt?" — „Will armes Mädchen heiraten." — „Pfui Deiwel!"

Heiter ist die Kunst

(Zeichnung von J. Christophe)



„Also meine Firma offeriert Ihnen hundert Mark pro Abend nebst prachtvollem Lorbeerkranz für Vortrag des Couplets: ‚Hoch lebe der Triumph — Schweißpuder‘.“

Lügen

Von

Martha Asmus

„Du!“ flüsterte sie, „nur dies, dies eine bleibt unter uns.“

„Wie meinst du, Kind?“

„Ich meine, dies gehört uns allein. Das sagst du auch der nicht, die du nach mir küssen wirst.“

„Du bist verrückt!“

Nun fiel ihr wieder der Ausdruck seiner Augen auf. Sie kannte das so an ihm. Diesen schülerhaften Ausdruck eines großen Kindes, das etwas verspätet ans Leben kommt. Es war soviel Unsicherheit in ihm. Sie wußte, er konnte sie nicht kennen. Er liebte in ihr ebenso viel die erfahrene Frau wie das schöne Weib. Die Macht der Großstädterin, dem Provinzler gegenüber, war ein unverkennbares Moment in seiner Bezauberung. Sie wußte das, und sie brauchte keine Illusionen. Sie war glücklich. Es hatte sie gepackt, und sie war willenlos fortgerissen worden.

Als sie in Fannys Wohnzimmer saßen, beim Morgenkaffee, den sie allein bereitet hatte, da wollte sie ihm sagen, daß sie noch niemand zuvor so angehört hatte wie ihm. Und sie wollte ihm von Peter sprechen. Aber sie verlor sich in Gedanken. Sie begann sich vor der Gewalt ihrer Gefühle zu fürchten. Es war soviel Zufälliges und Unvorhersehbares in seinem Gefallen an ihr. Sie aber liebte ihn, trotzdem er ihr, seinem innersten Wesen nach, eigentlich gar nicht gefiel. Er war feig und unselbständig, und sie machte sich manchmal im stillen etwas über ihn lustig. Aber das Schlimmste dabei war, daß das alles ihrer Leidenschaft ganz gleichgültig blieb. Hätte er nur früher schon ihre Beziehungen zu Peter gekannt, dann hätte er sich, so oder so, damit abgefunden. Freilich, vielleicht hätte er dann überhaupt nicht an sie gedacht. Peter hatte sie aber als seine Schwester vorgestellt, aus Eifersucht, um ihr bei seiner Heirat mit der ungeliebten Braut seinen brüderlichen Schutz zu sichern. Ihrer Liebe glaubte er, trotz ihres veränderten Verhältnisses, immer noch sicher zu sein. Fanny hatte sich ihm von Anfang an nie wärmer gezeigt. Sie aber hatte, seit sie einmal mit seinem Freunde, Dr. Hans Gramm, zusammengetroffen waren, nach einem Grunde gesucht, mit Peter zu brechen. Und sie war froh, daß seine Heirat sie völlig frei machen würde. Sicherer war es denn auch, daß Hans nichts von diesem Verhältnisse erfuhr, wenn es ihr selbst jetzt auch völlig leidenschaftslos und nichtig erschien.

Da mußte er gerade von Peter anfangen.

„Du, Schatz, Brüder dürfen so etwas nicht erfahren, wie?“

Sie erschrak. Daran hatte sie noch gar nicht gedacht. Wenn er plauderte! Vielleicht um gegen Peter, der ihm als Frauenkenner imponierte, zu renommieren!

„Natürlich nicht!“ sagte sie schnell. „Dann wäre es aus mit unserm Glücke! Uebrigens kommt er jetzt selten. Seine Hochzeit steht bevor, und seine Braut —“

„Das kann ich mir denken“, fiel er ihr in die zögernde Rede, „die ist gewiß eifersüchtig auf seine Schwester. Na du — der heiratet aber den reinen Goldkäfer.“

„Ja,“ sagte sie eifrig, „in dem täuschest du dich, glaub mir's So ist er. Ich weiß nicht, ich würde nicht so intim mit ihm verkehren. Etwas Ideales hat der gar nicht. Das brauchst du doch.“

Er nahm ihre Finger und holte sich, wie mit einer kleinen Zange, ein Stück Zucker aus der Dose. Dabei sprach er in kosendem Ton:

„Von jetzt an handelt es sich nicht mehr viel um Verkehr oder Nichtverkehr bei mir in der Zeit, die ich in Berlin sein kann —“

„Heut mußt du schon wieder fort!“ rief sie.

„Heut nacht. Vorher komme ich noch ein paar Stunden, wenn ich das Geschäftliche abgethan habe.“

Und zum geöffneten Fenster herein strömten Flieder- und Rosendüfte aus den Körben der Blumenverkäuferinnen.

Da klingelte es. Fanny erschrak und sah nach der Uhr.

„Halb zwölf!“ rief sie. „Du kannst sagen — ja was nur gleich — wenn jemand kommt — vielleicht Peter — sag — aber ich muß aufmachen!“

Sie ging und trat gleich darauf mit Peter ein.

„Siehst du“, rief sie lachend, „ich bin, wie immer, Langschläferin gewesen. Da konnte ich Dr. Gramm noch zum Kaffee laden. Er hat mir eben dein neuestes gebracht. Er ist dir zuvorgekommen.“

Sie hielt ihm ein Buch hin. Er nahm es nicht. Er sah sie prüfend an. Dann fragte er Hans, wann er gekommen wäre, was er vorhätte, und nahm die Tasse Kaffee, die Fanny ihm reichte.

Eine mühsame Unterhaltung hielt sich aufrecht, deren Interesselosigkeit niemand von den dreien im Augenblick zum Bewußtsein kam.

Aber Dr. Gramm wurde es etwas beklommen. Er stand auf und empfahl sich. Peter ging ebenfalls. Draußen erbot er sich, Hans auf dem kurzen Wege von der Mittelstraße zur königlichen Bibliothek zu begleiten. —

Als Hans am Abend an Fannys Thür klingelte, war er sich klar, daß seine Unkenntnis der Frau ihm einen schlechten Streich gespielt hatte. Er hatte sich vollständig über Fanny getäuscht. In den Augen eines erfahrenen Mannes mußte sie für ein gutes und kluges Wesen gelten, aber für reizlos und über die Jahre der Liebe hinaus.

Fanny stieß einen Jubelruf aus, als sie Hans vor sich sah. Sie hatte die Zeit in schrecklicher Spannung verbracht, seit die beiden Männer zusammen fortgegangen waren. Er war also doch gekommen! Er hatte nichts erfahren!

Aber schon, als sie ihn zur Begrüßung umarmte, merkte sie die Veränderung. Er duldete ihre Liebkosung, aber mit einer Miene, als geschähe ihm unrecht damit. So wußte er es doch!

Sie gingen hinein und setzten sich auf das kleine Sofa, wo sie heut beim Kaffee gesessen hatten. Sie wagte nicht davon zu sprechen.

Sie fühlte, daß ihre Seele in ihrem Gesicht war, als sie zu ihm aufsah, fragend, verlangend, und daß er sie besaß in diesem Blick.

Er sah sie an, fast zerstreut. Es sollte wohl etwas wie eine Neckerei aus seinem Munde kommen. Er setzte mehrere Mal zum Reden an und schwieg doch. Nun strich er über ihr Haar.

Nein, der liebte sie nicht. Es war vorbei.

„Du, das ist wohl alles falsch? Deine Haare sind wohl nicht echt? Ihr Frauen —“

Die Stimme klang fast zärtlich. Er fand den Ton nicht. Sie lachte bitter auf.

„Wie alt bist du?" fuhr er fort. „Aber sag's mir aufrichtig!" Nun sprach es wie ein kleinlicher Aerger aus ihm. Wie Schelte klangen seine Worte.

„Was geht das dich an?" fragte sie zurück. Sie sah ihn stolz und verletzt an. „Ich hab dich doch nicht getäuscht. Ich bin 38 Jahre. Mein Gesicht ist blaß und ohne Schminke. Du kennst doch mein Haar."

Sie zog mit heftigem Griffe die Nadeln heraus. „Da!" Sie schüttelte es, und es fiel um ihre Schultern, weich, nicht massig.

Er sah auf sie, die ihr eigenstes Wesen so stolz zurückbehielt, als sie ihm ihre Schönheit wie ein Spielzeug darbot. Aber er hörte nur die bösen Worte seines Freundes: „Meine Schwester ist doch schon eine verblühte alte Jungfer."

„Ich will dir aber auch nichts mehr verschweigen," sagte sie mit dumpfer Entschlossenheit. „Vielleicht weißt du's schon. Ich kann mir sonst nicht erklären, wie du so verwandelt bist. Mag es sein, wie es will, ich kann die Unsicherheit und die Verstellung nicht mehr ertragen. Willst du's hören?"

Er sah sie verständnislos an. „Du hast mir etwas zu sagen?"

„Ja. Peter ist nicht mein Bruder. Als ich dich zuerst sah, liebten wir uns noch."

Er starrte sie an. Er mußte erst begreifen. Sie hob langsam den Kopf, und nun blickten sie Aug' in Auge. Sie fürchtete, seinen Zorn zu treffen.

Aber seine Augen weiteten sich, und sein ganzes Wesen wandelte sich. Er stand hastig auf und ging im Zimmer auf und ab. Mit beiden Händen bedeckte er dabei sein Gesicht. Sie hörte ihn mühsam atmen.

Dann kam er zu ihr zurück. Er zitterte am ganzen Körper und die Thränen liefen ihm über die Wangen.

„Ich danke dir für deine Aufrichtigkeit!" sagte er leise. „Nein, das hatte er mir nicht gesagt!"

Und nun sah sie wieder den schülerhaften Ausdruck und die ersehnte Liebe in seinem Blicke.

Sie hielten sich umschlungen. Unter seinen Küssen stammelte sie: „So wie dir habe ich ihm nie angehört."

Er hatte nicht hören können in ihrer Umarmung.

„Wie?" fragte er.

Sie besann sich. Sie wiederholte die Worte nicht.

„Ich weiß nicht mehr, was ich sagte!"



Pfingsten

Die Geige nimmt der Lenz und stimmt
Sie neu zur Pfingstenfeier,
Die Menschheit spricht: „Das giebt es nicht!"
Und spielt die alte Leier.

Das alte Lied von dem Profit,
Hei! wie sie's hold umdudelt!
Sie tanzt deshalb ums goldne Kalb,
Das sie so fettgenudelt.

Das Portemonnaie besteht per se,
Der Lenz wird Heu und Häcksel,
Auf's Ideal zieht man nun mal
Nur äußerst faule Wechsel.

Und alles fleht ein Pfingstgebet,
Das gipfelt in dem Satze:
„Behüt uns Gott vor Schand' und Spott
Und Flammen auf der Glatze!"

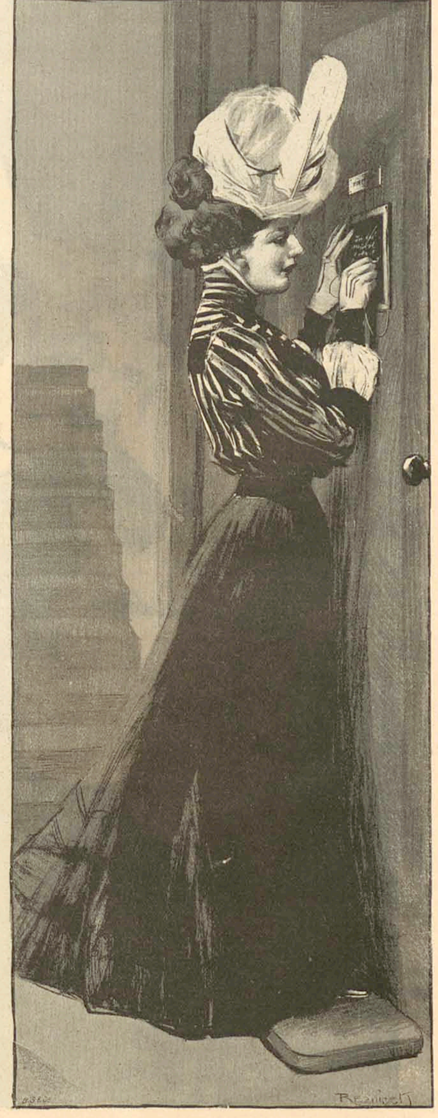
Ein Narr nur preist den Feuergeist
Und muß es bitter büßen,
So 'n armer Tropf mit heißem Kopf
Krankt bald an kalten Füßen.

Der Spruch ist alt: „Dein Kopf sei kalt,
Die Füße aber wärme,
Auch halte du den Geldsack zu
Und offen die Gedärme!"

Hase

Reinfall

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„So dumm, daß ich ihm gesagt hab', ich hieß Madeleine. Nu' weiß ich gar nich, wie das geschrieben wird."

Der Parvenu

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Dein Mann hat doch keine Ahnung, wie es mit uns steht?“ — „Ja gewiß, der weiß alles; der glaubt, es gehört zum feinen Ton.“

Blinder Lärm

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Wos, derstochen hat er oan'? I hab' glaubt, mit der Zech' hat er durchbrenna woll'n."

In der Berliner Siegesallee

Wenn Sie mal nach Berlin reisen,
Hochverehrter, dann versäumen Sie nicht zu gehen
In die Siegesallee, bei der Bellevuestraße;
Da können Sie etwas wirklich Gediegenes sehen.

Andere Städte haben ja auch Denkmäler,
Aber höchstens ein bis anderthalb Dutzend,
Wenn Sie jedoch diesen Haufen beisammen erblicken,
Mein Lieber, da werden Sie wirklich stutzend.

Ich glaube, es sind auf jeder Seite zwanzig.
Jeder hat einen Säbel oder einen Hirschfänger,
Und mit der andern Hand macht er eine schöne Bewegung
Wie ein Kunstreiter oder wie ein Opernsänger.

Jeder thut so, als wollte er eben sagen
Sehr bedeutende, historische Worte.
Die ganze Gruppe ist schön weiß und proper verfertigt,
Wie von einem Konditor auf einer Hochzeitstorte.

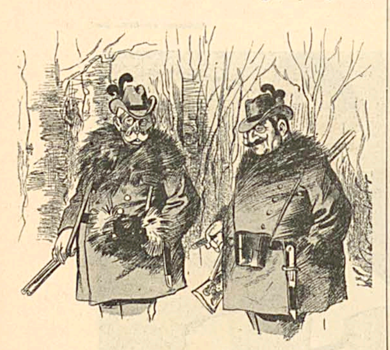
Am besten ist es, wenn Sie eine Droschke benützen
Und zuerst die eine Reihe hinunterfahren,
Wenn Sie den Maskenball rechts werden gesehen haben,
Können Sie sich vielleicht die linke Seite ersparen.

Wenn Sie aber dennoch den Anblick riskieren,
So dürfen Sie nicht übermäßig erschrecken,
Wenn unterwegs das Pferd mitsamt dem Inhaber
Sollte vielleicht an der Drehkrankheit verrecken.

Peter Schlemihl

Auskunft

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Nu, wie viel Kinder haben Se jetzt, Herr Graf?" — „Kinder!? Da müssen Sie sich an meinen Sekretär wenden, der hat die Alimentenbuchführung!"

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Die Waldfrau

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)

Wenn jedes Zweiglein träumend steht,
Ein Schauern still im Walde geht.

Lautlos geht eine bleich da um
Und blickt nach allen Seiten stumm.

Und sieht sie einen Buben dann,
So sieht sie ihn so seltsam an,

Wie rasch sein Arm sie welk umfängt,
Sie welk an seinen Hals sich hängt.

Welk wird der roten Lippen Rund
Zum Kuß, gelbzahnig klafft ihr Mund.

Der Waldfrau Kuß ihn nimmer freut,
Hat ihn wohl hundert Jahr gereut —

Er mußt' sein Lebtag einsam gehn
Die feinen Mägdlein lassen stehn.



6. Jahrgang — Beiblatt des Simplicissimus — Nummer 10

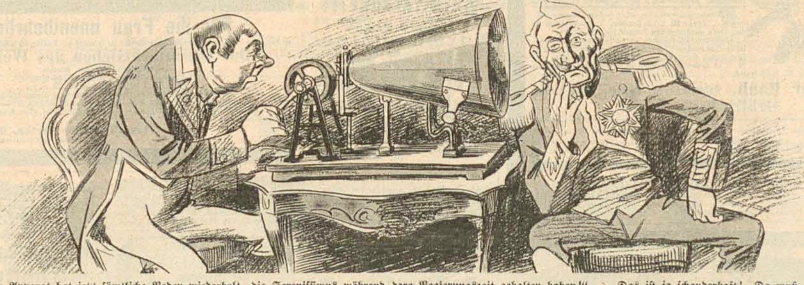
Illustrierte Wochenschrift

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Wie der Fürst zur Einsicht kam

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Der Apparat hat jetzt sämtliche Reden wiederholt, die Serenissimus während dero Regierungszeit gehalten haben!" — „Das ist ja schauderhaft! Da muß ich sofort eine Amnestie erlassen für sämtliche Majestätsbeleidiger!"

Achtung! Zur Probe!
Wer sich gegen Hautkrankheiten schützen will,
rasire sich selbst!



Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania“ sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können.

Einfachste Handhabung! ✻ Verletzung unmöglich!

Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigelegt. **Preis M. 2.75 franco**, 2 Buchstaben in das Heft eingestochen kostet 15 Pfg. extra.

Complettes Rasiretui, enthaltend obiges Sicherheits-Rasirmesser „**Germania**“ nebst Seife, Pinsel, Napf und Streichriemen, kostet zusammen nur M. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur M. 8.65 franco.

Gebrüder Rauh, Stahlwaaren-Versandhaus I. R., **Gräfrath** bei Solingen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst und portofrei

versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen. [304

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas**. Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 595. Modern-Medizinischer Verlag.**

Geschlechtstrieb und Schamgefühl

von **Dr. Havelock Ellis. Preis 6 Mk. brosch., 7 Mk. gebdn.** Gegen Einsendung des Betrages Franko-Zustellung. **GEORG H. WIGAND's VERLAG** in **Leipzig.** [90

Zuckerkranke!!!

erhalten umsonst und frei Broschüre über **Apotheker A. Meissner's**
Saccharosalvol
(15% Salicylsäure mit 85% Pancreas) von **Viktoria-Apotheke, Magdeburg, Ludwigs-Apotheke, München, Hubersche Apotheke, Basel, Apotheker Emil Friedrich, Wien IX, pro Flasche 6 Mark.** [234

„Herrn Apotheker A. Meißner, Oppeln! Da ich mit Saccharosalvol ganz ausgezeichnete Resultate hatte, erbitte wieder drei Flaschen von diesem ausgezeichneten Medikament, da ich eine sehr schwere Diabetikerin in Behandlung habe. Hochachtungsvoll Dr. Arthur Schenk, Wien, sonst Colberg.“

Für die Frau unentbehrlich

ist das nun bereits innerhalb Jahresfrist in 5 starken Auflagen erschienene Buch:
Das Geschlechtsleben des Weibes.
Eine physiologisch soz. Studie von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann. Preis M. 1.50 brosch., gebd. M. 2.—.

Die ersten Tagesblätter würdigten die Bedeutung dieses Buches in grösseren Besprechungen. Interessant für jeden Arzt, Juristen und besonders für den gebildeten Laien. Zu beziehen durch die besseren Buchhandlungen oder direkt durch die Verlagsbuchhandlung

Hugo Bermühler Verlag, Berlin SW. 61. Abteilung für Medicin. [213



351]



Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.–, 10.–, 20.– b. 300.– M. Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im Katalog (450 Illustr.) grat. u. fr. **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158 Emil Lefèvre**

Keine Schweißfüße mehr!

Ausgezeichnete Salbe, die den Schweiß nicht vollständig vertreibt, die Wunden in drei Tagen heilt, den Geruch vollständig nimmt, empfehle per Dose um 2 M. gegen Nachnahme. Gesetzlich geschützt. Bei Nichterfolg Rückersatz der Auslagen. [167
O. Seh & Cie., Ladenburg a. N., Baden.



Originellsten Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. **A. F. Schlöffel, Verlag Leipzig 37.** [248

Sommersprossen

verschwinden vollkommen **in 7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky**, diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche **hygienische Bedarfsartikel.** [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler**, Antiquariat, **Nürnberg**, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!



Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Carlosa** etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 1.

+ Nerven- u. Magenkranke +

Verlangen Sie: **14.** Auflage von
Gesunder Schlaf
100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von **Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.** [171

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“. Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Jeder Mann lese das Buch:
Männer hütet Euch —!
von Dr med. Loetsch, Spezialarzt für **Geschlechtskrankheiten**, München, Kaufingerstraße 15/II. Versand geg. Einsend. von Mk. 1.— (**Briefm.**) **diskret** i. geschl. Couvert

Gratis

Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mark. Reell.
W. Digel, Kunsthandlung, **Hamburg 57.**



schnell u. gründl. davon befreit, statt Kahlköpfigkeit kräftigen Haarwuchs wünscht, verlange Prospekte gratis u. franko. Täglich neue Erfolge, viele Dankschreiben, glänzende sanitätsbehördliche Urtheile (weltberühmt), langjährige praktische Erfahrungen.
F. KIKO, Herford.
Sprechzeit 9—12 vorm., 3—5 nachm.

Der sexuelle Selbstmord } Verhütung und Heilung der Onanie
der Unkeuschheit } und ihrer Folgen.
Ein Mahnwort an Jünglinge, Jungfrauen, Eltern und Erzieher. [299
Von Dr. Poeche. Mk. 1.50.
Demme's Verlag, Leipzig S.

✚ Schweißfüße ✚

werden trocken und geruchlos nach kurzem Gebrauch von Apotheker **H. Roffke's** kosm. **„Antihydorrhin“** (ges. gesch.), ärztl. empfohlen. Erfolg garantiert. Preis 1/1 Fl. M. 2,00, 1/2 Fl. M. 1,20 exkl. Porto. Apoth. **H. Roffke**, Berlin S., Ritterstr. 120. Depots: **Apotheken u. Drogenhandl.** [269

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche **hygienische Bedarfsartikel.** [271
L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.

ZOLA

ist ein Schriftsteller von Weltruf, seine Romane muss heute jeder Gebildete kennen. Seine Meisterwerke jedoch, [420
realistisch illustrirt,
sind etwas **Neues**; trotzdem liefere ich solche nur solange der kleine Vorrat reicht,
für einen Spottpreis.

Man lese und staune:

Therese Raquin	240 S. m. 42 Vollbild.
Rauch von Paris	256 „ „ 22 „
Der Todtschläger	240 „ „ 27 „
Germinal	240 „ } m. zahlreich.
Sittsam Heim	256 „ } Vollbildern.

Diese 5 Werke zusammen — tadellos neu — grosses Format — in deutscher Uebersetzung — kosten bei mir
nur 5 Mark.
Umsonst füge ich jeder Collection noch bei den berühmten Roman: „Nana“ von Zola, 394 S. stark.
Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Versand durch **H. Schmidt's** Verlag, **Berlin 34,** Winterfeldtstrasse 34.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung „**Mela**“ (Fol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., **Frankfurt a/M.**

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. **Grosse Auswahl**: franco Brief 1 Mark. [40
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 1.

Buch über die Ehe

m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse [887 (illustr.) M. 1.— zuz. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche **Verlagsbuchhdl.** in **Leipzig O. 88** geg. Einsend. von **Mk. 1,70** verschloss.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung, Cabts. oder Stereosk. M. 3—5—10. [157
R. Gennert, 89g Fbg. St. Martin, Paris.

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche **Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

„Eau Soleil“

das **Non plus ultra der Gegenwart** von geradezu einzig dastehendem Erfolg. Färbt rotes Haar in das schönste Tizianblond, graues in das schneeigste Weiss, benimmt jedwede schmutzige Nüancierung u. verleiht **vornehm aristokratisch. Exterieur.** „Für den modernen Toilettetisch unentbehrlich!“ à Flacon nebst Gebrauchsanweisung gegen 4 Mark zu beziehen (wobei nähere Angaben erwünscht) von dem „**Depot Soleil**“, **Köln,** Salierring 45.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Das Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von **Dr. Retau,** 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. **Dr. Freitag,** 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. **G. Engel, Berlin 88,** Potsdamerstr. 131.

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.



Interessante Bücher!

Ein Mädchen für Alles	M. 1.50
Don Juan-Phantasie	„ 1.—
Die Schule der Liebe	„ 1.—
Kaviar, Lustige Geschicht.	„ 2.—
Die Liebe kommt	„ 1.—

— Zusammen für 5 Mark. —
Einsendung oder Nachnahme. Reichhaltiger Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin SO. 27, Magazinstrasse 20. [158

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. Pierre Mänl, statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Vorhereinsdg., u. andere
Hochinteressante Bücher
aller Art. Man verlange Preisl. von **Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.**

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew. **Erfolg garant.** à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder.) Allein echt z. beziehen durch:
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer, Hamburg-Borgfelde.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost, Berlin,** Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** [503



Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angepries. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. **H. Donner**“. 248 S., illustr., geg. Eins. od. Nachn. v. Mk. 5.— vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart **es wird Sie zum Ziele führen.**

✚ Magerkeit ✚

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk.** Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co., BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Krumme Beine

erhalten eleganteste Form durch Reform-Bein-corrector. Prospecte franco.
M. Schmidt, Hamburg, Hohenfelde. [256

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra) [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.



Interessant, pikant illustriert!

Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.
4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München, Hildegardstrasse 13a/o.

Modell d. Menschen.

Gegen 1 Mark in Briefmarken. [267
Hermann Grosse, Weimar, gegenüber dem Schillerhause.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 11

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766

Billige Ausgabe

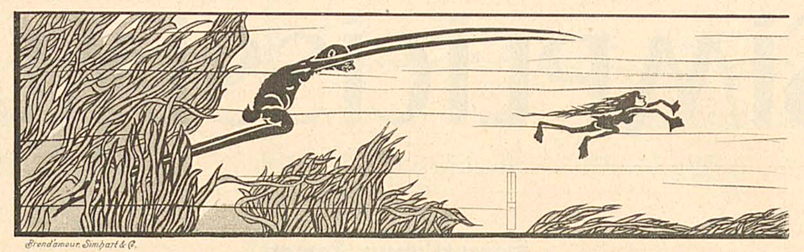
Serenissimus kommt!

(Zeichnung von Bruno Paul)



(Stimme im Hintergrund:) „Steht denn Serenissimus unter Polizeiaufsicht?“

(Zeichnung von M. Behmer)



Brend'amour, Simhart & Co.

Die galante Kompagnie

Von

Raoul Auernheimer

Es war im Jahre 1866.

Die Sieger von Königgrätz marschierten auf Wien, und am 20. Juli stand die Elbarmee wenige Kilometer vor den Floridsdorfer Befestigungswerken, so daß die kampierenden Soldaten nachts die erleuchteten Fenster der Kaiserstadt wie kleine blaßgelbe Sterne am Horizonte schimmern sahen. Der linke Flügel der preußischen Armee, die Division Fransecky, stand bei Preßburg, der rechte, durch die Brigade Etzel gebildet, nächst Krems. Wie mit zwei Riesenarmen drohte Preußen Wien zu umfangen, das vor dieser Umarmung zurückbebte wie eine besiegte Königin vor der Gewalt des Siegers. So standen die Dinge, als am 26. Juli der Vorfriede von Nikolsburg zu stande kam. Ein Faulenzerleben hub an in der deutschen Armee, die in hunderten von Ortschaften des nördlichen Niederösterreich und südlichen Mähren zersplittert stille lag und den Tag des definitiven Friedensschlusses erwartete. Die Soldaten lagen träg auf dem Stroh, heilten ihre Wunden aus, flickten ihre Monturen, rauchten, sangen und schliefen vor allem, soviel als es nur anging. Die Offiziere flüchteten vor der allgemeinen Schwüle in kühle Hinterzimmer und gewölbte Thorwege, saßen in Hemdärmeln bei einem Glas Wein oder Bier, spielten Karten, politisierten und schrieben Briefe nach Hause. Wer einen Bauch im Felde verloren hatte, mästete sich ihn wieder friedlich an. Wo es anging, machte man auch den Frauen und Töchtern der Besiegten den Hof und versuchte es, die hübschen Feindinnen durch allerhand zarte Aufmerksamkeiten, Courschneiden und leichtfertige Galanterien zu versöhnen. Leichtsinnige und närrische Arabesken entstanden auf dem düsterroten Hintergrunde von Königgrätz.

In dieser Beziehung nun — was weiblichen Anschluß anbelangt — hatte es wohl niemand besser getroffen als der junge, ritterliche und verwegene Hauptmann Grimm mit seiner Kompagnie, die, weil sie in allen Punkten dem Beispiele ihres zwar verheirateten, aber darum nur doppelt liebelechzenden Kommandanten nachstrebte, im Regimente den Spitznamen der „galanten" führte. Diese Kompagnie war auf einem einschichtigen Meierhofe einquartiert, woselbst eine anmutige und feste Blondine regierte, deren Mann bei Königgrätz gefallen war. Jedoch saß die Trauer nicht allzu tief in ihrem Gemüte, da sie ihren Mann, der um 15 Jahre älter als sie war, und den sie nur aus Folgsamkeit geheiratet hatte, nie sonderlich geliebt hatte. Auch war sie keine sentimentale Natur, besaß vielmehr einen gesunden, aufs Praktische gerichteten Hausfrauensinn. Seitdem sie die Verpflegung und Verköstigung der Kompagnie Grimm übernommen hatte, bestand ihre Hauptsorge darin, möglichst viel aus diesem Geschäfte herauszuschlagen und sich gleichsam eine Privatentschädigung für Königgrätz und den gefallenen Mann zu verschaffen. Den saueren Wein, der in der Gegend wuchs, mußten der Hauptmann und seine Offiziere dreifach und vierfach überzahlen und mußten noch froh sein, wenn sie überhaupt einen erhielten. Den muffigen Hafer mußten die preußischen Pferde fressen, ob sie wollten oder nicht, jeder Bund Stroh mußte um teures Geld erhandelt werden. Dabei genügte es ihr nicht einmal, daß sie den siegreichen Preußen das Geld wegnahm, vielmehr wußte sie mit einer Geschicklichkeit und einer Erfindungsgabe, die nur eine Hausfrau aufzubringen im stande ist, auch ihre Arbeitskraft auszunützen. Daß die Soldaten Kartoffeln schälen, Wasser tragen und den Fußboden säubern mußten, ist nahezu selbstverständlich, da sie mit ihren beiden Mägden sich ganz der edlen Kochkunst widmete. Aber auch zu einer ganzen Reihe anderer Arbeiten mußten die preußischen Helden herhalten. Die Kompagnieschneider mußten Kleider und Decken nähen, die Schuster Stiefel für die Knechte und Mägde fabrizieren, zwei gelernte Tischler mußten das Haus von innen ausbessern, drei Maurer es von außen tünchen und den Verputz erneuern. Von einem Tapezierer ließ sie sich aus alten Seidenresten und halben Vorhangteilen einen Himmel über ihr nunmehr einschichtiges Bett drapieren. Die anderen, die keine bestimmte Profession gelernt hatten, mußten bei Einbringung der Ernte helfen, den Hof umpflastern und die Möbel und Teppiche der besseren Zimmer ausklopfen. Eines Tages brachte sie heraus, daß Hauptmann Grimm für einen Dilettanten sehr gut zeichne. Am nächsten Tage brachte sie ihm ein Lichtbild ihres Gatten und bat ihn, ihr den Kopf ihres Seligen in Lebensgröße mit Kreide zu zeichnen. Einen Augenblick schien der Hauptmann verwundert, aber er war zu galant, um einer Dame etwas abzuschlagen. So unterzog er sich denn mit viel Laune der ihm gestellten Aufgabe, und nützte die Gelegenheit sogar aus, um dem Verblichenen einen kleinen Schabernack anzuthun, indem er seine breiten und gewöhnlichen Züge, ohne sie unähnlich zu machen, doch nach Möglichkeit entstellte, so daß die Kreidezeichnung einen noch viel trivialeren Kopf wies als das Lichtbild, was der Hausfrau den Unterschied zwischen demjenigen, den sie verloren hatte und demjenigen, der sie gerne gewonnen hätte, so recht deutlich machen sollte.

Alle diese Erfolge verdankte Frau Marie Sebenstein nicht allein ihrer holden Leiblichkeit, sondern auch ihrer Hausfrauentüchtigkeit, denn sie war nicht nur die hübscheste Frau, sondern auch die beste Köchin der ganzen Gegend. Sie verschmähte es von Anfang an, durch Blickewerfen, Lächeln und kokettes Entgegenkommen das zu erreichen, was sie viel sicherer durch Braten, Salate, Dampfnudeln und Apfelstrudel erreichte. Als eine kluge und erfahrene Frau wußte sie, daß der Kochlöffel, wenn nicht der zierlichste, so doch der sicherste Schlüssel zum Herzen der Männer ist, zumal bei Herzen, die zwei Monate lang gefastet haben. In kurzer Zeit brachte sie es, gestützt auf ihre beiden drallen Mägde, die mit ihr am Herde walteten, dahin, daß nicht der Hauptmann, sondern sie Kompagniekommandant war, eine Stellung, die auch äußerlich ihren Ausdruck fand, als der Hauptmann eines Abends im Kompagniebefehl verlautbaren ließ, daß jeder Soldat bei Strafe des Anbindens verpflichtet sei, der Hausfrau, wo immer er ihrer ansichtig würde, die militärische Ehrenbezeugung zu leisten, eine Vorschrift, der man in der Folge gewissenhaft nachkam, ohne daß es übrigens die Hausfrau jemals der Mühe wert gefunden hätte, den respektvollen Gruß der preußischen Sieger zu erwidern. Kein Mensch, der diesen Hof betreten hätte, ohne die Geschichte der letzten Monate zu kennen, würde vermutet haben, daß diese unterwürfige Kompagnie einer siegreichen Armee angehöre. Vielmehr hätte hier, Dank der Schönheit und Klugheit einer einzigen Frau, jedermann die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß Oesterreich die Schlacht bei Königgrätz gewonnen habe und nun die Preußen als Kriegsgefangene im Lande verwende.

Leider war dieses schöne Verhältnis zwischen Frau Marie und der galanten Kompagnie nicht von ungetrübtem Bestand; und daran war die galante Kompagnie schuld. Denn infolge des Wohllebens, der guten Küche, der Wärme und der Faulenzerei erwachten allerhand böse Eroberungsgelüste in der Mannschaft wie in der Brust des Kommandanten, Eroberungsgelüste, die sich freilich in ganz anderer Richtung bewegten als die Richtung des Feldzuges war, nicht so sehr die österreichischen Männer als vielmehr die drei Frauen dieses Reiches bedrohten, die auf dem einsamen Hofe das Land sehr nett verkörperten. Die Mannschaft stellte den beiden Mägden, und der Hauptmann stellte, wenn auch in feinerer Weise, der Hausfrau nach. Ein zweiter Feldzug schien sich vorzubereiten, ein zweites entscheidendes Ringen zwischen Nord und Süd, ein zweites Königgrätz vielleicht.

Dieser Krieg begann gleichfalls mit einem Vorstoß der Preußen. Eines Tages überraschte Frau Marie, als sie unerwarteter Weise in die Küche trat, daselbst einen preußischen Unteroffizier in einem überaus nahen und aufmerksamen Geplauder mit einer der beiden Mägde. Frau Marie war eine energische Frau; ohne viel zu überlegen, gab sie dem Sieger von Königgrätz eine schallende Ohrfeige, faßte ihn am Arme und stieß den dunkel errötenden Krieger ohne Rücksicht auf die herumstehenden Mannschaftspersonen zur Thüre hinaus. Als infolge dieser Uebergriffe von seite Oesterreichs eine Meuterei zu entstehen drohte, ließ sie den Hauptmann von einer der beiden Mägde holen. Der Hauptmann machte, sowie er die Situation überblickte, sofort in gehöriger Weise Ordnung, indem er der murrenden Mannschaft abzutreten befahl, den unglücklichen Don Juan aber mit strenger Miene zum Rapport bestellte. Sodann trat er, den Helm in der Hand, in höflicher Haltung in das Zimmer, wohin Oesterreich sich mittlerweile zurückgezogen hatte, und schickte sich an, nunmehr auch die Hausfrau zu beruhigen und über den Vorfall zu trösten. Allein hiebei ging er etwas zu rasch und ohne die nötige taktische Reserve vor, und es geschah, daß die Hand des Hauptmanns, in der Absicht zu beruhigen, sich einen Augenblick bis an eines der blühenden Wangengrübchen der erbitterten Hausfrau verirrte. Sofort sprang diese auf, mit einem Blicke, der es dem Hauptmann völlig klar machte, daß er ein Mörder und Schandbube sei, und verließ das Zimmer. Der Hauptmann blieb bestürzt sitzen und kratzte sich mit dem Nagel seines kleinen Fingers am Hinterkopf. Sodann stand er auf und zog sich in guter Haltung auf sein Zimmer zurück. Allein es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß Preußen ein erstes Gefecht verloren hatte.

Eine längere Pause folgte, in der die beiden Mächte ihre Kräfte sammelten und allerhand taktische Manöver ausführten. Die preußische Armee war gezwungen worden, die Küche zu räumen und sich auf den Hausflur zurückzuziehen, dort saßen nunmehr die Soldaten, schälten melancholisch Kartoffeln und brühten trübselig das Geschirr ab. Am Tische der Hausfrau, woselbst die Offiziere täglich speisten und der gleichsam den zweiten Kriegsschauplatz bildete, hielt sich Preußen gleichfalls in strengster Reserve. Der Hauptmann benahm sich kühl und ritterlich, befliß sich im Gespräche mit der Hausfrau einer frostigen Galanterie, bei der niemand warm wurde. Er sprach viel von der Frau und den süßen Kindern und von dem Bilde ihres Seligen, an dem er fleißig zeichnete und das seiner Vollendung entgegenging. Auch von der Politik und den Friedensbedingungen, die Preußen stellen würde, sprach man. Man hätte den Krieg auch hier für beendigt halten können. Doch war er es durchaus nicht, was sich sehr bald zeigte.

(Fortsetzung in nächster Nummer)

Lieber Simplicissimus!

Zum Bankier E. kommt ein Bote mit einer Subskriptionsliste für ein patriotisches Unternehmen: „Die Spenden werden veröffentlicht." Herr E., dessen Herz sehnsüchtig den „Kommerzienrat" erwartet, ergreift mit Freuden die Gelegenheit, die intensive Stärke seines patriotischen Gefühls mit 100 Mark öffentlich darzuthun. Als er jedoch die Liste öffnet, um die Summe zu zeichnen, fällt ihm ein Passus in die Augen, der also lautet: „Es wird auch die kleinste Gabe dankbar angenommen und werden wir, um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, nur die Anfangsbuchstaben der gütigen Spender veröffentlichen." Entrüstet klappt der zukünftige Kommerzienrat die Mappe zu und übergiebt sie dem Boten mit den Worten: „Wissen Se, for 'ne gemeine Bettelei bin ich nich zu haben."

Der Fürst des Landes ist durch etwas reichlichen Genuß von Sekt auf dem Hofball ausgezeichneter Laune und beehrt verschiedene Anwesende durch seine humorvolle Ansprache. Schließlich bemerkt er auch die dürre Baronin von Xwitz, deren bretterähnliche Vorderansicht die tiefe Décolletage noch dürftiger erscheinen läßt. Huldvollst lächelnd tritt der Fürst auf sie zu, entnimmt seiner Brieftasche eine Visitenkarte und läßt sie in den tiefen Ausschnitt der Dame fallen. Die ganze Hofgesellschaft steht erstarrt, aber lächelnd bemerkt der Fürst: „Ah, gnädige Frau, nicht wahr, wenn man — äh — jemanden aufsucht und — äh — nicht antrifft, hinterläßt man Karte bei ihm."

Serbisches

Boccaccios Dekamerone ward vermehrt
Um ein verflucht ergötzliches Kapitel:
Ein schlaues Weib, ein minder schlauer Mann
Mit Scepter, Krone und dem Königstitel.

Ja, Seine Majestät geruhen jetzt
In einem dichten Lügennetz zu zappeln,
Und ließen allerhöchst sich selbst herbei,
Auf einen wundervollen Leim zu krabbeln.

Im Grunde ist die Sache gar nicht neu;
Schon mehr wie einer von den Herrn der Schöpfung
Ging blind und taub in das gestellte Garn,
Und jeder war schon Gegenstand der Schröpfung.

Was uns belustigt im gegeb'nen Fall,
Ist subjektiv. Hier gab sich eine Blöße
Das, was von selber gilt als Erbgenie,
Des Staates erste, anerkannte Größe.

Der König fiel, und mancher Unterthan
Kann mit der Frage sein Gehirn zerhämmern:
Was ist am Ende an dem ganzen Summs,
Wenn man den Herrscher also kann belämmern?

Ein banger Zweifel stoßt dem Treuen auf,
Die Glaubensseligkeit erleidet Schaden:
Man frägt sich unwillkürlich: ei, ei, ei,
Ist denn auch dieser Herr von Gottes Gnaden?

Peter Schlemihl

Nach der Untersuchung

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Sagen Sie, Herr Doktor, ist mein Kehlkopf hübsch?"

Unsere Dienstboten

(Zeichnung von E. Heilemann)



„Die Lackschuh' von der Gnäd'gen zieh' ich nich mehr an, mei Sergeant hat gestern gefragt, ob ich Plattfüße hätt'."

Tulpen-Predigt

Fenster auf! Es hat der Frühling
Endlich wieder seine Zeit.
Alle Blumen müssen blühen,
Alle Vögel müssen singen,
Alle Mädchen müssen lieben,
Alle Herzen werden weit.

Mädchen mit den süßen Augen,
Komm, setz dich auf meinen Schoß!
Deine Hände muß ich küssen,
Deine Augen muß ich küssen,
Deine Lippen muß ich küssen,
Denn die Freude ist zu groß.

Sieh doch, Kind, die Tulpen haben
Ihre Kelche aufgemacht:
Rote, gelbe und gescheckte,
Tiefe Kelche voller Gluten,
Nichts als Schönheit, nichts als Liebe,
Eine ungeheure Pracht.

Kann denn irgend einer traurig
Unter diesen Flammen sein?
Sieh: das kam aus schwarzer Erde!
Denke: solche Flammen schlafen
Winters unter unsern Füßen!
Und die Liebe schläft nie ein.

Glaube, Mädchen, an die Erde,
Weil sie voller Liebe ist.
Sind wir doch aus ihr geboren,
Wie die Blumen aus dem Beete.
Schlechtes Kind, das seiner Mutter
Wunderreichen Schoß vergißt.

Laß die Blinden ihre Augen
In das Himmlische verdrehn.
Du, bewußtes Kind der Erde,
Reich wie sie an Saft und Kräften,
Wohlgethane, Starke, Schöne,
Du sollst in die Blumen sehn.

Alles, was das reiche Leben
Dir bestimmt hat, Mädchen, ruht
Auch in diesen Glutenkelchen,
Und es meints die Mutter Erde
Mit den liebetreuen Kindern
Immer, Mädchen, immer gut.

Liebe ist das Wort der Worte,
Liebe ist des Lebens Wort;
Weißt du das in deinem Herzen,
Weißt du das in deinen Sinnen,
Dann kann nichts dich überwinden,
Deine Mutter hilft dir fort.

Lacht mein Mädchen? Lache, lache,
Liebes Mädchen, lach mich aus!
Weiser ist dein klares Lachen
Als mein Predigen und Dichten,
Schöner ist dein liebes Lachen
Als ein ganzer Tulpenstrauß.

Einen Kuß! Dann in den Garten,
In die Flammen gelb und rot!
Dankbar treue Erdenkinder
Wollen wir den Tag genießen:
Liebe unser einzger Glaube,
Schönheit unser täglich Brot.

Otto Julius Bierbaum

Ueberflüssig

Zeichnung von E. Thöny



„I sag's allaweil, zu wos braucht ma in München an zoologischen Garten? Do laffen im Summa so gnua ausländische Viecher umanand."

Liebesstolz

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Woaßt, Andresl, wos mi freut, dös is dös, daß meine frühern Liebhaber vor dir alle auffistecha müaß'n!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische Affectionen** des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegram-Adresse: **Kronenquelle Salzbrunn**

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte. [101

Bad Warmbrunn

i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.** [233

Kuranstalt „Friedrichsbad"

Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau**, **physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur**, alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

Sprach-Heilanstalt Villa Ruth,

Laufenburg (Schweiz),

Filialen: **Frankfurt a. M.**, Zeil 13, **Straßburg i. E.**, Steinstraße 54, heilt Sprachleiden **dauernd** durch **Willenskur u. Chromophototherapie.** Prosp. 0,50 Mk. **Spez.:** Umwandlung mißtönender Stimmen in **wohlklingende.** Prosp. 0,50 Mk. In der Rednerschule Frankfurt a. M., Zeil 13, II: **Rels. Kurse z. Ausbildung gewandter Redner!**

Pension i. d. Anstalt.

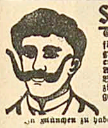
Zuckerkranke!!!

erhalten umsonst und frei Broschüre über **Apotheker H. Meissner's**

Sacharosalvol

(15% Salicylsäure mit 85% Pancreas) von **Viktoria-Apotheke, Magdeburg, Ludwigs-Apotheke, München, Hubersche Apotheke, Basel, Apotheker Emil Friedrich, Wien IX, pro Flasche 6 Mark.** [234

„Herrn Apotheker A. Meißner, Oppeln! Da ich mit Sacharosalvol ganz ausgezeichnete Resultate hatte, erbitte wieder drei Flaschen von diesem ausgezeichneten Medikament, da ich eine sehr schwere Diabetikerin in Behandlung habe. Hochachtungsvoll
Dr. Arthur Schenk,
Wien, sonst Colberg."



Schnurrbart!

Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Leuten, z. B. von Chemikern, Friseuren beweisen die Wirkung. **Pixolin** befördert in hohem Maße das Wachstum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. **Bei Nichterfolg Betrag zurück.** Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen verschiedenerlei Stärken und hohe Preise. Besser wie Pixolin wirkt auch nicht Stärke III. Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In München zu haben in der Drogerie Wittelsbach, Schillerstraße 48 und Kloster-Drogerie, Neuhauserstraße 31. [361

Wie werde ich energisch?

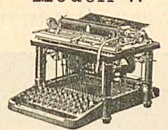
Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419





Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co

Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

Buch über die Ehe.



m. Abbild. M. 1,50. Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1,— auf 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel, Berlin O. 27 S.**

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht**, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft
Zu beziehen durch die **Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.



D. R. G. M. 142258

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Katalog gratis.
Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche **hygienische Bedarfsartikel.**

L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.



Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte rc. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,— 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.,** Mittel-Strasse 23.

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman v. Pierre Mänl, statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. od. Vohereinsdg., u. andere
Hochinteressante Bücher
aller Art. Man verlange Preisl. von **Fr. Hepping, Neuenrade No. 51.**

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke Verschloss. 30 Pfg. Grosse Auswahl: franco Brief 1 Mark. [40
Kunstverlag **A. KAHN,** Hamburg I.



vormals **OTTO HERZ & Co** [335

Amateure! kaufet nur Lloyd

Film-Cameras
mit Tageslichtwechselung.
— Deutsches Fabrikat. —
Bei allen Händlern zu haben.
Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die
Fabrik photographischer Apparate auf Actien,
vormals R. Hüttig & Sohn,
Dresden. [186

Leicht und klein.

Geradehalter-Traeger D. R. G. M. No. 24415.

Kein runder Rücken mehr. **20 000 St. im Gebrauch.** Von Aerzten geprüft und empfohlen f. gesunde u. stramme Haltung. F. Knaben bis 75 ctm. Brustumf. M. 3,50. Für Herren bis 110 ctm. Brustumf. M. 4.—.

Geradehalter „Juno"

Wer auf graciöse Haltung sieht, von überraschender Wirkung. [545 Von Aerzten empfohlen f. gesunde Körperhaltung. Für Mädchen bis 15 Jahren M. 3,50. Für Damen M. 4.— unt. Angabe d. Brustumf.

Bei Nichtconvenienz wird Betrag rückvergütet.
Vers. geg. Nachn. oder Einsendg. d. Betrags incl. 20 Pf. für Porto. Ausland Marken. **Walthes & Wagner, Frankfurt a. M.,** Goetheplatz

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,10**, alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Frau Leutnant

(Zeichnung von F. von Reznicek)



Frendamour, Simhart & Co.

„Die grausamste Enttäuschung meines Lebens erfuhr ich, als ich meinen Mann zum erstenmal ohne Uniform sah.“

Beiblatt des Simplicissimus

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Am ersten Mai

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Ah, Herr Stempflhuber, Sie sind nun wohl auch Gesinnungsgenosse geworden?" — „Was? I a Sozi!" — „Nun warum haben Sie dann illuminiert?" — „I hab all Tag mein Rausch, daß ös wißts! Do konn i nöt aussetzen wegen enkerer damischen Maifeier!"

Soeben erschienen:

Simplicissimus V. Jahrgang

Elegant in Halbleinen gebunden

Preis: Billige Ausgabe M. 7.50
Allgemeine Ausgabe M. 15.—

Ausserdem noch zu haben:

Simplicissimus III. und IV. Jahrgang

Komplett gebunden

Preis: pro Band M. 7.50
IV. Jahrg. Luxus-Ausg. M. 15.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag **Albert Langen in München** gegen Einsendung von M. 8.— resp. M. 15.50



Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Noch nie dagewesenes bietet meine soeben erschienene

Junggesellen-Bibliothek
10 grosse Bände
literarische Leckerbissen
mit ca. 400 künstl. Illustr.
Eine Zierde für jedes Herrenzimmer
für den Spottpreis von
nur 5 Mark
Jeder einzelne Band 1 Mk.
Umsonst füge ich jeder Collection noch bei einen Band hochinteressanter Novellen. Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht.
Versandt durch **H. Schmidt's Verlag** Berlin, Winterfeldstrasse 34.

Dankbar
werden Sie mir sein für Uebersendung meiner neuesten illustr. Preisliste gegen 10 Pf. geschl. **G. Engel, Berlin 88,** Potsdamerstrasse 131. [321

GRATIS interess. Sendung
geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Photos (Ital. Städte, Landschaften etc. Kat. m. 2 Kabinets 50 Pf.— [172
Agenzia Fotografica, Casella, 9, Genua.



— Freie Bücher. —

Unterhaltungsbibliothek für Männer und Frauen.
Herausgegeben von Arthur Zapp.
I. Bd. **Madame Amethyst.** Sittenbild a. d. highest life von Arthur Zapp. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—.
Memoiren d. Maitresse e. königl. Prinzen.
II. Bd. **Um Samt u. Seide.** Sittenbild a. d. Eheleben v. Arthur Zapp. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. [125
III. Bd. **Boris Siwanoff.** Roman von Hans Senden. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—.
IV. Bd. **Ein toter Mann.** Novelle von Osk. Kreutzberger. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. Trag. Gesch. e. jen. Unglückl., w. d. Verkehr m. d. Weibe versagt ist.
V. Bd. **Ohne Liebe.** Roman von Lisa Carlowna. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—.
Zu bez. d. alle Buchhandlg. od. dir. v. Verlag
Johannes Cotta Nachfolger, Leipzig.

PHOTOS Schönheiten und Künstler-Studien, vornehme und gute Originale. Illustr. Catlg. nebst sorgfältig gewählter Sendung, Cabts. oder Stereosk. M. 3—5—10. [157
R. Gennert, 89g Fbg. St. Martin, Paris.

Flotter Schnurrbart!
Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Tinct. u. Bals. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.
Erfolg garant.
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer, Hamburg-Borgfelde.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost,** Berlin, Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. Ausw. briefl. [303

Der kleine Akt [154
Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!



Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.
4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München, Hildegardstrasse 13a/o.

Modell d. Menschen.
Gegen 1 Mark in Briefmarken. [267
Hermann Grosse, Weimar, gegenüber dem Schillerhause.

Dr. med. Loetsch's
Fussschweissmittel
ist das Beste!
Es **unterdrückt nicht** die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie **sofort** jeden **unangenehmen Geruch** schon nach **einmaliger** Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch,** Kaufingerstrasse 15/II, München.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 595. Modern-Medizinischer Verlag.**

Interessante Bücher!
Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin C. 27, Magazinstr. 20. [189

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kineir" (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend.) Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). Franz Schwarzlose.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! Bilder-Catalog m. 64 reiz. Sujets M. 1.50. Prima Auswahl 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur M. 5.—. Illustr. Verzeichnis über Curiosa etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag **A. KAHN,** Hamburg I.

Befreiung
von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angeprief. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen d. Manne v. Dr. med. **H. Donner**". 248 S., illustr., geg. Einsd. od. Nachn. v. Mk. 5.— vom Süddt. Verlags-Institut, Stuttgart, **es wird Sie zum Ziele führen.**

+ Nerven- u. Magenkranke +
Verlangen Sie: **14.** Auflage von
Gesunder Schlaf
100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1.50 gegen Einsendung von Briefmarken von Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20. [171

Sommersprossen
verschwinden vollkommen **in 7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky,** diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung „**Mola**" (Fol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., **Frankfurt a/M.**

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Iris-Bücher
ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.

Hochinteressante
Photographien. Probesendung 1 Mk. Briefm. **F. C. Marks, Hamburg 6.**

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Das grosse Loos!

Eine tolle Burleske, unerreicht an **pikantem** Humor u. Witz. **Brillant illustriert!** Preis 60 Pfg. frco. **Pikant! Amüsant!**

Ferner sind erschienen:

Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner
Amor auf der Pariser Weltausstellung
Susanna im Bade
Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner (konfisciert gewesen!)
Coulissenzauber
Madame Potiphar [298

Jedes Bändchen kostet **nur 50 Pfg.** (Porto 10 Pfg.) und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Jeder Käufer erhält **gratis** unseren illustr. Hauptkatalog beigelegt (sonst gegen 30 Pfg. Briefm.) und bei Bezug sämtlicher 7 Bände für 3,50 Mk. **gratis und franko** einen **illustrierten Band spannender Reiselektüre.**

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse 26.



Stereoscopbilder! Neue **PARISER** ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. **Reizende Probeserie** bestehend aus 5 Stereoscopbildern **Mk. 2.70** (Briefm.) verschlossen. **Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate** in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen **nur Mk. 3.—** incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) **Apparat und Probeserie** compl. zum Vorzugspreis von **Mk 5.—** (Nachnahme 30 Pfg. mehr!) **50 Pariser Photos,** neue Collect., ff. Probesendung **Mk. 1.10**; grössere Collect. **Mk. 2.20—3.20** u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.
H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4 p. [53



schnell u. gründl. davon befreit, statt Kahlköpfigkeit kräftigen Haarwuchs wünscht, verlange Prospekte gratis u. franko. Täglich neue Erfolge, viele Dankschreiben, glänzende sanitätsbehördliche Urtheile (weltberühmt), langjährige praktische Erfahrungen.
F. KIKO, Herford.
Sprechzeit 9—12 vorm., 3—5 nachm.

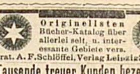
Jeder Mann lese das Buch:
Männer hütet Euch —!
von Dr. med. Loetsch, Spezialarzt für **Geschlechtskrankheiten,** München, Kaufingerstraße 15/II. Versand geg. Einsend. von Mk. 1.— (Briefm.) diskret i. geschl. Couvert.

Schwerhörigen Hilfe durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.,** Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [146
D. Franz Steiner & Co., BERLIN 18, Königgrätzerstrasse 69.

Jeder findet
in meinem Cataloge über
Goldkörnchen
des Wissens [270
etwas Interessantes. Zusendung an Jedermann auf Verlangen **gratis.**
W. Mähler, Leipzig 213.

Der Adept
oder
Unterrichtsstunden eines Zauberlehrlings.
Eine vollständige Anleitung zur Erlangung der höchsten Glückseligkeit und Weisheit, sowie übersinnlicher magischer Kräfte, welche befähigen z. selbsteigenen Ausführung phänomenalster Wunder. Von Hans Arnold. Preis M. 5.-, eleg. geb. M. 6.50 frk. (Nachn. 30 Pf. mehr).
Ernst Fiedler, Verlagsbuchh., Leipzig 14.



Originellsten Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. A. F. Schlöffel, Verlag Leipzig 37. [248

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.
Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

5 Kapitel über das Naftalan, seine Heimat, Gewinnung, Herstellung, Verarbeitung und seine Bestimmung.

1. Die Heimat des Naftalan. In Transkaukasien, im Gouvernement Elisabethpol, am Fuße des sich weit dehnenden armenischen Hochlandes und am Vorstoße des in seinen unvergleichlichen Naturschönheiten noch viel zu wenig gewürdigten kleinen Kaukasus, unweit der Poststation Zejwan liegt ein kleiner Ort namens Nejtlan. Der Name ist tartarischen Ursprungs und bedeutet so viel wie Naphtafundort; doch ist es keine gewöhnliche Naphta, die an dieser Stelle vorkommt. Sie unterscheidet sich in chemischer und physikalischer Beziehung wesentlich von jeder anderen Naphta, und den Umwohnern von Nejtlan, meist Armenier, Tartaren und Molokanen, ist von Groß- und Urgroßvaterszeiten her bekannt, daß die hier vorkommende Naphta auf die verschiedensten Krankheiten eine oft ans Wunderbare grenzende Heilwirkung ausübt. Wie verbreitet der Ruf dieser heilkräftigen Naphta von altersher war, zeigt die Thatsache, daß seit undenklichen Zeiten in den heißen Sommermonaten alljährlich 500—600 Perser, Tartaren, später sogar Russen, die an Rheumatismus, hartnäckigen Hautkrankheiten, eiternden Wunden und Geschwüren litten, hierher pilgerten, um in den mit Naphta angefüllten Erdlöchern zu baden und Heilung von ihren Leiden zu finden. Die überaus günstigen Erfolge führten dahin, daß Nejtlan im Volksmunde den Namen „altehrwürdiges Bad" und „heiliges Bad" erhielt und zu einem an Verehrung grenzenden Ansehen gelangte. Bald machten sich spekulative Händler den hier von der gütigen Mutter Natur aufgespeicherten Schatz zu nutze und führten die aufgesammelte Rohnaphta von Nejtlan bis Persien und Kleinasien, wo sich dieselbe als Heilmittel für Menschen und Vieh eines großen Rufes erfreute. Es hat auch nicht an zahlreichen Unternehmern gefehlt, die versuchten, die Naphta zu erbohren, doch machten alle kläglich Fiasko, bis es schließlich der seltenen Intelligenz und zähen Ausdauer eines deutschen Fachmannes gelang, zum Ziele zu kommen. (Fortsetzung folgt.)

Die 30 Sujets umfassende Serie **Tiroler Künstler-Postkarten** von Landschaftsmaler **Otto Strützel** (Kunstverlag von Hugo Moser, Stuttgart), vollendete kleine Kunstwerkchen, welche den vergangenes Jahr erschienenen Strützelschen **oberbayr. Künstlerkarten** in keiner Hinsicht nachstehen, werden auch dem verwöhntesten Geschmacke und den weitestgehenden Ansprüchen Genüge leisten und in ihrer künstlerischen und technischen Vollendung jedermann willkommen sein.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang | Nummer 12

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

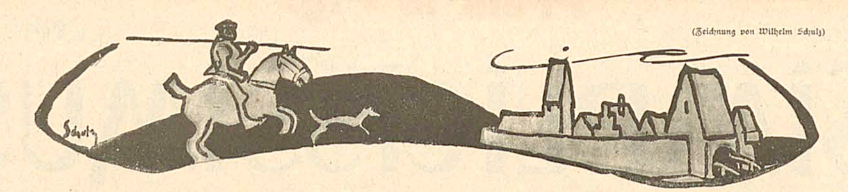
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Aus Serbien

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Ein Prinz oder eine Prinzessin?“ — „Ein Luftkissen, Majestät!“



(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

Die galante Kompagnie

Von

Raoul Auernheimer

(Fortsetzung und Schluß)

In einer sehr heißen Augustnacht konnte Frau Marie auf ihrem Lager keine Ruhe finden. Sie wälzte sich hin und her, mußte ohne Unterlaß daran denken, wie viel Liter Wein sie im Lauf der letzten Woche abgesetzt und wieviel sie daran verdient hatte — ein ganz nettes Sümmchen, allein sie wollte schlafen. Sie bemühte sich, stille zu liegen und die Augen geschlossen zu halten; allein je mehr sie sich bemühte, desto unruhiger wurde sie. Nun ärgerte sie sich über ihre eigene Unruhe und vor Aerger verging ihr der Schlaf vollends. Sie stand auf und öffnete die Balkonthüre ihres im ersten Stock gelegenen Schlafgemaches, das auf den Garten ging. Im grünlich fahlen Lichte des aufnehmenden Mondes lag das schweigende Gehöfte vor ihren Blicken da. Ein lauwarmer Wind brachte einen feuchten Getreidegeruch von den Feldern herüber. Sie atmete tief, lehnte den Kopf an die Balkonthüre und fühlte, daß sie schläfrig wurde. Allein in diesem Augenblicke vernahm sie unten im Thorwege ein Geräusch. Sie spitzte die Ohren. Ihr erster Gedanke war: die Preußen. Nun hörte sie es ganz deutlich. Es war ein leiser Schritt, wie ihn Gespenster haben oder Menschen, die in Socken gehen.

Frau Marie kannte keine Furcht. Sie wußte sich das Geräusch sofort in streng rationalistischer Weise zu erklären, sperrte vorsichtig ihre Thüre auf, und trat, den Schein des Lichtes mit der Hand umgebend, leisen Schrittes auf den Gang. Als sie bis zu der Stelle gelangt war, von wo aus man den Flur übersehen konnte, gab sie das Licht frei und lauschte hinunter. Sie hatte richtig kalkuliert. Zwei Soldaten, die bis zur Mägdekammer vorgedrungen waren, ließen die schon ergriffene Klinke los und machten sich so rasch als möglich davon, ohne viel Lärm zu machen, was ihnen auch vollkommen gelang, da sie die Fußbekleidung vorsichtshalber schon in einem früheren Stadium der Aktion abgelegt hatten.

Frau Marie trat in die Mägdekammer, leuchtete den beiden leise schnarchenden Mädchen ins Gesicht, leuchtete vorsichtshalber auch unter die Betten. Sodann schloß sie die Hausthüre, die in den Flur führte und legte den Querbalken vor, eine Vorsichtsmaßregel, die anzuwenden die Mägde in letzter Zeit unterlassen hatten. Empört und angewidert stieg sie die Treppe wieder hinan, indem sie überlegte, wie sie ihre allzugalanten Gäste strafen könnte. So trat sie an ihr Lager und wollte eben das Licht auslöschen, als sie bemerkte, daß die Balkonthüre noch offen stünde. Sie schickte sich an, dieselbe zu schließen, da tauchte plötzlich zu ihrem nicht geringen Schrecken ein dunkler Kopf über die Brüstung empor und bot ihr freundlich einen guten Abend. Zugleich legte sich ein dunkler Arm über das Geländer.

„Herr Hauptmann!“ rief sie, und das Licht schwankte in ihren Händen.

Ohne auf eine Konversation einzugehen, erfaßte der Hauptmann zunächst mit dem freien zweiten Arm den Thürflügel, um der bedrängten Schönen die Möglichkeit des Thürzuschlagens abzuschneiden. Gleichzeitig hißte er sich zur Hälfte über das Geländer empor. Die Situation war äußerst kritisch als ihr ein rettender Gedanke kam. Sie hielt das Licht weit vor, so daß die eine Hand des Hauptmanns, an der ein Ring blitzte, grell beleuchtet wurde. Diesen Ring fixierte sie und sagte:

„Herr Hauptmann, Sie sind Ehemann! — Sie sind vielleicht Familienvater!“

„Pardon!“ sagte der Hauptmann, plötzlich abgekühlt, und glitt ohne weiteres wieder den Säulenschaft hinab ins Dunkel zurück. Oben wurde eine Thüre sorgfältig geschlossen und ein Licht verlöscht. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die galante Kompagnie ein zweites Mal aufs Haupt geschlagen worden sei.

Die Tragweite der Niederlage wurde dem Besiegten erst am nächsten Tage klar. Der Hauptmann hatte zeitlich morgens alarmieren lassen und unternahm eine kleine Gefechtsübung, um nicht ganz einzurosten, wie er sagte, in Wirklichkeit nur, um seinen Mißmut und die unangenehme Erinnerung an das nächtliche Abenteuer zu übertäuben. Um 11 Uhr ließ er einrücken und schwang sich mit einem ehrlichen Hunger vom Pferde. Er schaute zum Balkon hinauf, dessen grüne Spalettläden fest geschlossen waren. Auch sonst waren alle Fenster geschlossen, und nichts rührte sich im Hause. Da Frau Marie und ihre Mädchen für gewöhnlich geräuschlos arbeiteten, maß niemand diesem Umstand eine besondere Bedeutung bei.

Allein um 12 Uhr blieb die Ordonnanz, die den Hauptmann gewöhnlich zum Speisen rief, aus, zum erstenmale, seit man hier kantonnierte. Dem Hauptmann schwante sofort nichts Gutes. Eine Viertelstunde wartete er noch, dann schickte er den Leutnant zur Hausfrau, um zu fragen, was mit dem Essen los wäre.

Der Leutnant kehrte mit der Meldung zurück die Hausfrau hätte sich mit ihren Mägden eingeschlossen und verweigere jede Auskunft.

„Es ist gut, Herr Leutnant,“ sagte der Hauptmann, faßte sich und wartete noch eine Viertelstunde. Hierauf schickte er den Premierleutnant hinunter.

„Sagen Sie ihr, sie soll aufmachen!“

„Sehr wohl, Herr Hauptmann!“

Nach 5 Minuten kehrte der Premierleutnant zurück.

„Nun,“ fragte der Hauptmann, „haben Sie es ihr gesagt?“

„Jawohl, Herr Hauptmann!“

„Nun und?“

„Sie macht nicht auf!“

„Wie? Sie macht nicht auf?“ schrie der Hauptmann. „Sie will uns wohl fasten lassen!“

„Es scheint so, Herr Hauptmann!“

Der Hauptmann ging ein paarmal im Zimmer auf und ab; dann sagte er mit erkünstelter Ruhe: „Es ist gut, Herr Premierleutnant, ich danke Ihnen!“

Sowie der Offizier draußen war, begann der Hauptmann zu fluchen, was mehrere Minuten in Anspruch nahm. Als er fertig war, langte er seinen Paraderock aus dem Kasten, zog ein Paar neuer Handschuhe, sowie die vernickelten Extrasporen an und stülpte den Helm auf die heiße und kirschrote Stirne. So ausgerüstet, begab er sich säbelklirrend an die verschlossene Küchenthüre.

Wie weiland Heinrich IV. vor dem Schlosse der Markgräfin Mathilde, stand der büßende Kompagniekommandant vor dieser unerbittlich verschlossenen Thüre, bat, heischte, schimpfte, drohte und beschwor eine halbe Stunde lang ohne den geringsten Erfolg. Nach Ablauf dieser Zeit, als der Hauptmann eben schwankte, ob er die Thürfüllungen mit den Stiefelabsätzen eintreten oder ins nächste Dorf reiten sollte, um sich etwas zum essen zu verschaffen, entstand drinnen eine kleine Bewegung: man schien Kriegsrat zu halten. Ein leichter Schritt näherte sich der Thüre:

„Sind Sie es, Herr Hauptmann?“ fragte Frau Mariens Stimme.

„Endlich!“ sagte der Hauptmann und wischte sich den Schweiß von der Stirne.

Eine neuerliche Pause entstand. Der Hauptmann glaubte zu vergehen. Sein Magen knurrte wie ein gereizter Tiger. Endlich, nach Verlauf weiterer 5 Minuten wurde der Schlüssel umgedreht, die Thür ging auf und Frau Marie sagte mit der liebenswürdigsten Miene von der Welt: „Verzeihen Sie Herr Hauptmann, wenn ich Sie etwas warten ließ!“ Sie sagte es ganz ernst und sicher. Die beiden Mägde, gleichfalls in der Küche anwesend, schlugen die Schürzen vors Gesicht und bemühten sich, ihr Lachen zu meistern.

„Bitte sehr, Gnädigste!“ sagte der Hauptmann in guter Haltung. „Es war nicht der Mühe wert!“ Er trat ein; sein erster Blick galt dem Herde. Zu seinem Entsetzen bemerkte er, daß in demselben nicht das geringste Feuer brenne. Teller und Schüsseln blitzten tadellos geordnet auf ihren Stellen, das Kupfergeschirr hing blankgeputzt an den Wänden. Nichts deutete darauf hin, daß in dieser Küche jemals gekocht worden sei, jemals gekocht werden würde. Die Hausfrau, ebenso wie die blonde Karoline und die braune Anna trugen Feiertagskleider und bewegten sich wie Damen, die in ihrem Salon empfangen.

Der Hauptmann richtete einen Blick voll fragenden Entsetzens auf die Hausfrau, den diese mit einem düster tyrannischen Lächeln beantwortete. Einen Moment schauten sich Oesterreich und Preußen in die Augen. Dann schlug Preußen den Blick nieder und Oesterreich sagte, die Thüre zur Stube öffnend: „Wenn es beliebt, Herr Hauptmann!“

Sowie er die Thüre hinter sich geschlossen hatte, wollte der Hauptmann seine Entschuldigung vorbringen, allein Frau Marie kam ihm zuvor. Mit einer taktischen Geschicklichkeit allerersten Ranges ließ sie den Vorfall, der sich nachts vorher im ersten Stock ereignet hatte, vollkommen unerörtert, und sprach zu dem Hauptmann lediglich von jenem anderen im Erdgeschoß, der ihm neu war. Die berechnete Wirkung blieb nicht aus. Der Hauptmann entrüstete sich über dieses Vorgehen seiner Soldaten, das er als unqualificierbar bezeichnete, ja sogar zu dem Ausdrucke „Schweinebande“ ließ er sich in seinem gerechten Zorne hinreißen. Schließlich stand er auf und sagte mit einer Stimme, die noch vor Empörung bebte: „Ich werde Ordnung machen, Gnädigste, mein Kavalierswort! Solche Sachen werden nicht mehr vorkommen!“ Sie dankte mit einem Lächeln und begleitete ihn artig bis zur Thüre. Er schien noch etwas auf dem Herzen zu haben und blieb stehen. Verwundert schien sie zu warten.

„Verzeihen Sie, meine Gnädigste“, begann er zögernd, „aber meine Offiziere dauern mich, sie haben heute noch nichts zu essen gekriegt.“

„O doch,“ sagte Frau Marie reizend ernsthaft, „ich habe ihnen ja ihr Essen aufs Zimmer geschickt.“

„Ach so!“ rief der Hauptmann, „famos! Ach deshalb waren sie so kühl, als ich sie runterschickte! Also Sie haben ihnen aufs Zimmer geschickt? Sehr gut! Aber entschuldigen Sie: Mir haben Sie nichts geschickt.“

„Sind Sie hungrig?“ fragte sie scheinheilig naiv.

„Allerdings — ein bißchen!“

„Sie werden sofort zu essen bekommen!“ rief sie, und setzte die beiden Mägde in Bewegung. Im Nu stand ein kalter Aufschnitt, Butter, Brot und Käse auf dem Tisch. Der Hauptmann hieb tüchtig ein, kaute auf beiden Seiten zugleich, trank Wein in kleinen Schlücken, ohne sich vorher Zeit zu nehmen, das Essen hinunterzuschlucken, aß von allen Speisen zugleich, und wurde je mehr er aß, desto erbitterter und erboster über die Zuchtlosigkeit seiner Soldaten. Vorhin war seine Entrüstung ein bißchen unecht gewesen, jetzt wurde sie, je satter er wurde, desto ehrlicher. Als er fertig war, warf er die Serviette hin, schlug mit einem dankbar empfundenen „Mahlzeit“ die Sporen zusammen, und schritt sodann mit einem drohenden „Jetzt woll'n mir aber sehen“ säbelrasselnd zur Thüre, während die Hausfrau mit einem unsäglich respektlosen Lächeln den Tisch abräumte.

Der Hauptmann ließ sofort antreten; in fünf Minuten stand die galante und hungrige Kompagnie marschbereit im Hofe. Kein Mensch wußte, wo das hinaus wollte. Erst gab man ihnen nichts zu essen, dann alarmierte man sie noch! Manche dachten, es ginge wieder in den Krieg. Und in dieser Annahme wurden sie noch bestärkt, als nach Verlauf weiterer fünf Minuten der Hauptmann hoch zu Roß in den Hof sprengte.

Er ließ sich die Ehrenbezeugung erstatten, nahm die Meldung entgegen und ritt, jeden Soldaten bis ins Eingeweide visitierend, die Front ab. Sodann ritt er bis in die Mitte der Front zurück, beugte sich auf seinem Braunen ein wenig vor, zog die Augenbrauen kriegerisch zusammen, und begann eine feierliche Ansprache an die Kompagnie, die mit den Worten „Schweinehunde“ begann und in ganz ähnlicher Weise endete. Dazwischen erzählte er den Vorfall der heutigen Nacht (selbstverständlich den aus dem Erdgeschoß) und erklärte seinen Leuten, daß sie deshalb fasten müßten, was er von seinem Standpunkte auch vollkommen billigte, da es seine Meinung sei, daß Leute, die keine Zucht und Sitte kennen, auch nichts zu essen bekommen sollten. Hier mußte er eine kleine Pause machen, da ihm der Schinken, den er ungekaut verschluckt hatte, Beschwerden machte, die ihn am Reden hinderten. Sowie diese überwunden waren, kam er zum Schlusse seiner Ausführungen, indem er der Kompagnie „dieser Horde von Schweinen“ die Maßnahmen bekannt gab, die er zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse zu treffen gedachte. Ein eigenes Wachkorps würde gebildet werden; zwei Posten, die nach je zwei Stunden abgelöst werden würden, würden die Aufgabe haben, Tag und Nacht darüber zu wachen, daß Anstand und Sitte, so lang man hier kantonnierte, nicht mehr verletzt würden. Demjenigen, der von dieser Wache bei einer sittenlosen Handlung betroffen würde, versprach der Hauptmann auf Ehrenwort drei Monate Festung.

Hierauf wurde die Wache unverweilt konstituiert, und zwar wurden zu Mitgliedern derselben lediglich verheiratete ältere Soldaten bestimmt, die mindestens zwei Kinder haben mußten. Diese Familienväter wurden mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, über Sitte und Anstand auf dem Hof der Frau Marie zu wachen. Eine kleine Scheuer wurde zum Wachlokale bestimmt, und die beiden jüngsten Subalternen zu Wachinspektoren ernannt. Die Oberrevision behielt sich der Hauptmann selbst vor.

In der Folge ging alles vortrefflich. Tag und Nacht schritten zwei bärtige Krieger von der Sittlichkeitswache im Hofe auf und nieder, die den Verkehr der Soldaten mit den beiden Mägden unausgesetzt strenge beobachteten. Zu Zeiten nahmen sie auch unvermutete Visitationen in der Küche vor, so daß man nirgends einen Augenblick vor diesen Hütern sicher war. Wenn eine der beiden Mägde in den Keller ging, so begleiteten sie dieselbe, um Unanständigkeiten zu verhüten, und abends veranstalteten sie Rundgänge durch die Korridore und die Gesindezimmer. Jedermann, der ihren ernsten schweren Doppeltritt durchs Haus schallen hörte, mußte das Gefühl unbedingter Sicherheit erlangen. Nur Frau Marie ließ ihre Wachsamkeit nicht in Schlaf wiegen. Nach wie vor versperrte sie am Abend vor dem Schlafengehen das schwere Hofthor und schob den Querbalken eigenhändig vor. Auch sperrte sie seit jenem nächtlichen Vorfall die beiden Mägde jeden Abend in ihrer Schlafkammer ein, zog den Schlüssel ab und bewahrte ihn über Nacht unter ihrem Kopfkissen, um die Mädchen, die diese Maßregel allerdings für übertrieben hielten, erst am Morgen wieder freizulassen.

Mittlerweile rückte der August immer weiter vor und der Friede wurde immer sicherer: eines Tages erhielt der Hauptmann den Befehl, am zweitnächsten Tage auf Zylau zurückzumarschieren. Diese Nachricht war allen Beteiligten gleich unliebsam. Die Kompagnie wußte seit jenem unfreiwilligen Fasttage die gute Küche der Frau Marie doppelt zu schätzen und befand sich auch sonst so wohl auf diesem feindlichen Hofe, daß sie keine Veränderung herbeigewünscht hätte. Der Hauptmann, der sich im Verkehr mit der Hausfrau und Kommandantin fortab der größten Hochachtung und Artigkeit befliß, fand immer mehr, daß das eine Frau sei, mit der sich trefflich leben ließe, und die Erinnerung an die ferne Gemahlin und die süßen Kinder verblich immer mehr in seinem ohnehin nicht sentimental veranlagten Soldatengemüte. Schließlich bedauerte auch die Hausfrau den nahe bevorstehenden Abbruch des Kantonnements, denn die Soldaten hatten eine hübsche Bewegung auf ihren einsamen Hof gebracht; auch hatte sie einen netten Gewinn aus ihrer Verpflegung gezogen. Seitdem die Sittlichkeitswache installiert war, mußte sie sich auch nicht mehr ärgern. Schließlich gefiel ihr auch der Hauptmann immer besser, dessen gesellschaftliche Manieren sie bestachen. An ihren Seligen dachte sie nicht mehr, seitdem das vom Hauptmann vollendete Bild in dem Himmel ihres einsamen Lagers hing. Allenfalls bedauerte sie, daß sie nicht noch einen Seligen besaß, dessen Bild sie dem Hauptmann zum Vergrößern hätte geben können, um solcherart den hübschen Offizier etwas länger an ihren Hof zu fesseln.

Allein, Befehl ist Befehl, und „geschieden muß sind“, wie der Hauptmann sagte. So gab denn Frau Marie den Offizieren der galanten Kompagnie am Vorabend des Abmarsches ein intimes Fest, bei dem diverse Reden auf ihre Schönheit und die Unübertrefflichkeit ihrer Kochkunst stiegen, die sie sich lächelnd gefallen ließ. Sie kredenzte eine feine Bowle, die den Offizieren um so besser mundete, als sie das erste geistige Getränk war, für das sie nicht zahlen mußten. Um Mitternacht stand der Hauptmann auf und hielt einen langen Toast auf die Hausfrau, die er mit seinen Augen beinahe verbrannte. Hierauf küßten ihr die Gäste die Hand und begaben sich ein wenig taumelnd zur Ruhe. Der Hauptmann ging als der erste.

Auch Frau Marie stieg die Treppe zu ihrem Schlafgemach hinan. Allein sie verspürte nicht den geringsten Schlaf. Gedankenzüge marschierten in ihrem Kopf, stießen aneinander und bekriegten einander; der Hauptmann kommandierte.

Sie stellte das Licht auf die Kommode und begann langsam, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer umherzustreichen. Vor dem Bilde ihres Seligen, das aus seinem einsamen Himmel recht trivial zu ihr herunterlächelte, blieb sie stehen, sah es lange und mit wehmütigem Ausdruck an und seufzte. Dann öffnete sie das Haar und ließ die warmen, gelben Wellen ihre Schulter liebkosen. Aber plötzlich fühlte sie, daß es unerträglich schwül sei. Sie öffnete die Balkonthüre und lehnte sich an den einen Flügel.

Es war Vollmond; in goldgrüner Dämmerung lagen Haus und Garten. Die Kronen der Bäume glichen unförmlichen schwarzen Klumpen, an deren Rändern das Licht herunterfloß und auf den Boden tropfte. Ein scharf begrenztes Stück des Hofes glänzte wie beschneit. Der Wind kam ab und zu vom Feld herüber und strich langsam kosend über die Bäume, deren Kronen sich unter seinem Streicheln wie Katzenrücken krümmten. Der Mond war gut gelaunt und lachte mit beiden feisten Backen.

Drunten schritt eine Schildwache auf und nieder. Lange Zeit hörte Frau Marie geistesabwesend den gleichmäßigen Takt des Schrittes. Und sie bemerkte gar nicht, daß es nur ein Familienvater war, der drunten die Wache versah.

Aber plötzlich klirrte das Fenster, hinter dem die eingesperrten Mägde schliefen, und der zweite Wachposten kroch daraus hervor. Er sprang auf die Füße und wechselte einen stummen Gruß mit dem ersten, worauf dieser wortlos in das Fenster stieg und darin verschwand, während der zweite Posten anstatt des ersten gravitätisch wachsam auf und nieder schritt.

Sowie Frau Marie die Bedeutung dieses Postenwechsels, dem sie geistesabwesend gefolgt war, begriffen hatte, wollte sie einen Schrei ausstoßen. Allein bevor sie schreien konnte, schwang sich eine dunkle Gestalt über den Rand des Balkons und kniete vor ihr hin. Es war der Hauptmann. Nun wollte sie einen zweiten Schrei ausstoßen, und nur dem Umstand, daß ihr der Hauptmann blitzschnell den Mund verschloß, war es zu danken, daß aus den beiden Schreien ein einziger ward, und ein ganz kleiner.

Immerhin war er laut genug, um an die Ohren des wachsamen Postens zu dringen. Der auf und niederschreitende Familienvater blickte auf und sah den kommandierenden Familienvater und Oberinspektor der Sittlichkeitswache oben auf dem Balkon und zwar trat dieser sofort in das Dunkel des Zimmers zurück und erschien auch nicht mehr auf dem Balkon, allein schon hatte der wachsame Posten genug gesehen. Er wartete anstandshalber noch einige Minuten, lehnte dann sein Gewehr an die Mauer und kroch in dasselbe Fenster, in dem vorhin sein Kamerad verschwunden war. „Um Gotteswillen!“ schrie ihm dieser halblaut entgegen, aber der unerschrockene Familienvater antwortete: „Ach was, jetzt wird der Friede geschlossen, und denn is dat allens eins.“

Und er behielt Recht. Denn noch in derselben Nacht wurde der Friede zwischen Oesterreich und Preußen besiegelt — und nicht bloß zu Prag.

Vom Hörensagen

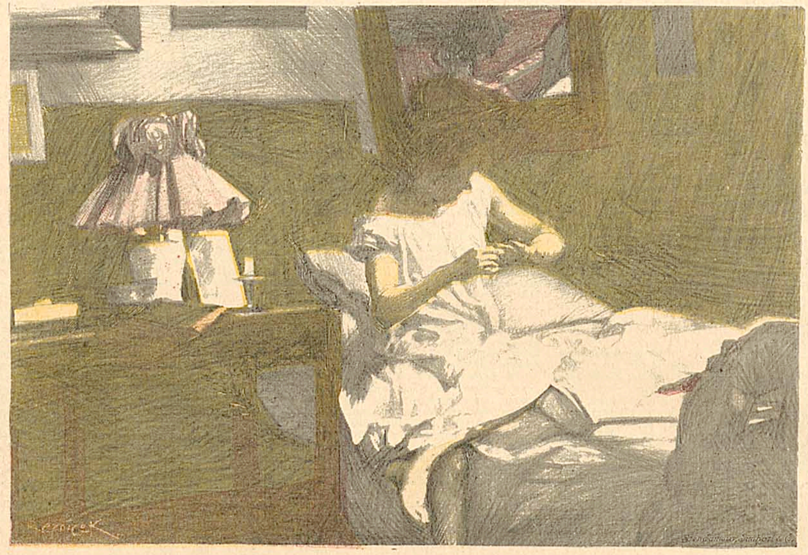
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Wie geht es Ihrem Herrn Gemahl, gnädige Frau?“ — „Er soll gestorben sein.“

Wozu?

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Morgen habe ich Singprobe beim Intendanten. Ich werde für alle Fälle ein Bad nehmen."

Müdigkeit

Noch alle Jahre, wenn der Sommer naht,
Ist mir der eifervolle Sinn vergangen.
Die hohe Politik ist mir Salat
Und volle Wurschtigkeit hält mich umfangen.

Was regt's euch auf, wenn ein Minister geht?
Von mir aus kann der Herr noch länger bleiben;
Ich lese nicht, was in der Zeitung steht,
Ich trinke Bier und schneide Rettigscheiben.

Erzählt mir einer: Gestern im Gefecht
Sind die Chinesen fürchterlich geschlagen,
Ich sage: So? Das ist ja nett und recht,
Da hat sich wieder mal was zugetragen.

Es ist ganz gut, trägt sich mal etwas zu,
Es giebt so Leute, die sich int'ressieren,
Nur mich, mein Lieber, lassen Sie in Ruh,
Mir kann die Schießerei nicht imponieren.

Im Sommer bin ich durchaus Philosoph,
Der sich beschäftigt mit den kleinsten Dingen;
Zum Beispiel denk' ich nach, warum der Schwoof
Von einer Kuh beständig ist im Schwingen,

Ich will erkennen, was das gute Tier
Bestimmt und antreibt, diesen zu bewegen;
Ich trink dabei so fünf, sechs Halbe Bier,
Um wenn ich voll bin, mich ins Bett zu legen.

Peter Schlemihl

Das Treueliedchen

Dies Liebesliedchen, klein und fein,
Voll Glut und zärtlicher Gebärden,
Sollte Anetten gewidmet sein
Und sollte ein Treueliedchen werden.

Es ist aber worden — ein Schmetterling
Und gaukelt im Winde und läßt sich treiben
Und ist ein also leichtes Ding,
Es fliegt und kann nicht sitzen bleiben.

Erst flog's wohl auf Anetten zu
Und sank auf ihres Busens Hügel:
Sie lächelt schon — da regt im Nu
Auch schon mein Liedchen seine Flügel.

Und von Anetten zu Marie,
Und von Marien zu Susannen
Vagiert mein Unnütz zur Sophie
Und gaukelt schon um Mariannen.

Das kommt, weil es zu luftig ist!
Der Hauch von einem Mädchenlachen
Bläst es davon . . . Wenn ich nur wüßt',
Wenn ich nur wüßt',
Wie ich es könnte schwerer machen!

Hugo Salus

Hofnachrichten

Serenissimus haben den glücklichen Gedanken gefaßt, beim Besuche einer theatralischen Aufführung auch durch das Äußere der Kleidung höchstdero Verständnis für den künstlerischen Gegenstand zu bethätigen und demzufolge das Hofmarschallamt angewiesen, für folgende Vorstellungen die angegebenen Uniformen bereit zu halten:

Serenissimus tragen:	bei Aufführung von:
1. Jägeruniform . .	Tell, Freischütz, Jägerblut.
2. Kürassieruniform .	Cavalleria rusticana.
3 Husarenuniform .	Veilchenfresser.
4. Infanterieuniform	Lustiger Krieg.
5. Marineuniform .	Flotte Bursche, Fliegender Holländer.
6. Trainuniform . .	Postillon von Lonjumeau, Fuhrmann Henschel, Schlafwagenkontrolleur.
7. Generalarztuniform	Barbier von Sevilla; Der eingebildete Kranke.
8. Tropenuniform .	Afrikanerin, Entführung aus dem Serail, Turandot, Josef in Ägypten.
9. Englische Uniform	Fra Diavolo, Die Räuber, Diebische Elster, Ehre, Goldonkel, Die zärtlichen Verwandten.
10. Jagduniform . .	Der Rehbock oder die Stimme der Natur; Hirsch in der Tanzstunde, Der Bärenhäuter, Hasemanns Töchter.
11. Sämtliche Uniformen zu wechseln .	Der Maskenball.
12. Civilanzug . . .	Nathan der Weise.

Soldatenblut

(Zeichnung von Ernst Heilemann)



„Finden Sie nicht, Herr Leutnant, daß wir Offizierstöchter auch irgend ein militärisches Abzeichen tragen sollten?“

Die Milchpantscherin

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Der Kundschaft is unser Milli z'wasserig!" — „Wos? So a G'sellschaft, so a ausgschamte! Dö warn nöt gschleckt! J glaub', dö möchten d' Milli a so wia mers selber sauft!"

Passendes Citat.



Schauspieler (der sich eben sein Hamlet-Costüm aufgefrischt hat):

„Zweifle an der Sonne Klarheit,
Zweifle an der Sterne Licht,
Zweif'l, ob lügen kann die Wahrheit,
Nur an „Dalli's"*) Wirkung nicht!"





Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. frei. Günst. Kurerfolge.
Naturheilbuch, 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.–, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig.
Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.

Bad Warmbrunn

i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.**

Kuranstalt „Friedrichsbad“

Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau. physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur,** alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

Stottern

heilen dauernd **Dir. C. Denhardt's** Anstalten **Dresden-Loschwitz, Stuttgart,** Rothenwaldstrasse 29, und **Burgsteinfurt,** Westfalen. Herrliche Lage. Honorar nach Heilung. Prospecte gratis. **Aelteste staatl.** durch **S. M. Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anstalt Deutschlands. [185

Sprach-Heilanstalt Villa Ruth,

Laufenburg (Schweiz),

Pension i. d. Anstalt.

Filialen: **Frankfurt a. M.,** Zeil 13, **Straßburg i. E.,** Steinstraße 54, heilt Sprachleiden **dauernd durch Willenskur u. Chromophototherapie.** Prosp. 0,50 Mk. Spez.: Umwandlung **mißtönender** Stimmen in **wohlklingende.** Prosp. 0,50 Mk. In der Rednerschule Frankfurt a. M., Zeil 13, II: **Rhet. Kurse z. Ausbildung gewandter** Redner.

Morphium- (Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

H. SIENKIEWICZ

! **Die Kreuzritter** !

Historischer Roman.

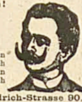
Vollständigste und billigste Ausgabe.

2 elegante Ganzleinenbände M. 9,—.

= Verlag O. Gracklauer, Leipzig. =

Bei Nichterfolg Betrag zurück. **Garantirt unschädlich!**

Plumeyer's Bartwuchsbeförderer



(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen),
ausgezeichnet Silb. Medaille, Ehrendiplom Berlin 1901,

ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der **„Manneswürde“**, er wirkt da, wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2 und 3 Mark und Porto.
328] **PLUMEYER, BERLIN,** Friedrich-Strasse 90.

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verhindert bei **Biertrinkern und Rauchern** die quälenden und übelriechenden Ablagerungen im Munde, verhütet **Brand, Sodbrennen** und **Katzenjammer.**

Immer reiner Mund! [550

Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,

Ein Schluck Rullyn

erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark. Auf Wunsch Prospekt gegen Einsendung von 50 Pfg.
Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, Klein-Laufenburg (Baden).
Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.



Mittheilung!

Seitdem der gesetzlich geschützte **„Triumphstiefel“** allgemein zur Einführung gelangte und sich wegen seiner Vorzüglichkeit und Bequemlichkeit täglich mehr Freunde erwirbt, wird, wie immer in solchen Fällen, von anderer Seite versucht, dem Publikum minderwertige Nachahmungen statt der echten Triumphstiefel zu verkaufen. Wir bitten daher nur solche Stiefel zu nehmen, die sowohl im Schaft wie auf der Sohle deutlich den gesetzlich geschützten Namen **„Triumph“** tragen. Alle echten Triumphstiefel sind nur aus Ia. Material in vorzüglichster Passform und Eleganz hergestellt und übernehmen wir dafür volle Garantie. [149

Der Triumphstiefel ist **überall** erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Im Fall wolle man nächste Verkaufsstelle bei uns erfragen.

Wallerstein & Liebmann, Schuhfabrik, Offenbach a. M.

Licenz f. Oesterreich-Ungarn hat die Schuhfabrik S., E. & H. Michelstädter, Wien VII.



UNION
Metallbettstellen u. Drahtmatratzen
»engl. u. amerik.«
»SYSTEMS.«
In allen bess. Möbel- u. Ausstattungs-
— Geschäften erhältlich. —
Deutsche
Triumph-Fahrrad-Werke A.-G.
NÜRNBERG
(Triumph Cycle Company Limited Coventry [Engl.])
In „hygienischer Hinsicht“ unübertroffen

Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [420
Kohlmarkt 8.

E. Pierson's Verlag, Dresden und Leipzig.

Eine beschränkte Frau.

Tragikomödie an einem Tage und in 3 Akten
von **Julius Baer.**
Preis 1,20 Mark.

Carl Hans von Weber in der „Gesellschaft“: „... Die Leitmotive dieses Dramas sind eine echte Herzensgüte und ein tiefer Humor.... Ein verbummelter Studiengenosse Lothars vertritt die Rolle eines grotesken Chorus. Er ist dramatisch entbehrlich, aber litterarisch die Meisterleistung der Dichtung. Dieser Charakter ist lebenswahr und durchaus originell. Georg Engels sollte ihn spielen ...“ [319

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Haarausfall rationelle [330
Selbstbehandlung!

Soeben erschien II. Auflage „Die prakt. Haarpflege in gesund. u. krank. Tagen“. Geg. Eins. von 30 Pf. in Mark. fr.
Peter Horn, Düren (Rhld.) S. III.



Iris-Bücher
ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München
Hildegardstrasse 13a/0.

Jeder findet

in meinem Cataloge über
Goldkörnchen
des Wissens [270
etwas Interessantes. Zusendung an Jedermann auf Verlangen **gratis.**
W. Mähler, Leipzig 213.

Technikum für **M**aschinen- u. **E**lektrotechniker, **B**au- u. **T**iefbautechniker. Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.
Hildburghausen
Programme durch d. Herzogl. Direktor.

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. 2,10, alle 3 zusammen Mk. 5,30 frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Billardfabrik von F. Einbeck

Sensationell „Bande Electra“, grossartiger, unerreichter Abschlag.
10 Jahre Garantie!
FRANKFURT am Main, Centrum.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen
131]
HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erhärteten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief.

Paul Gassen. Cöln a. Rh., No. 56.

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
13] **MAGDEBURG-BUCKAU 6.**

Geringster Kohlenverbrauch.
Neue Zeugnisshefte, Kataloge etc. gratis und franco.
Locomobilen von 10—250 Pf.
Paris 1900: 2 gold. Medaillen.
Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.
Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

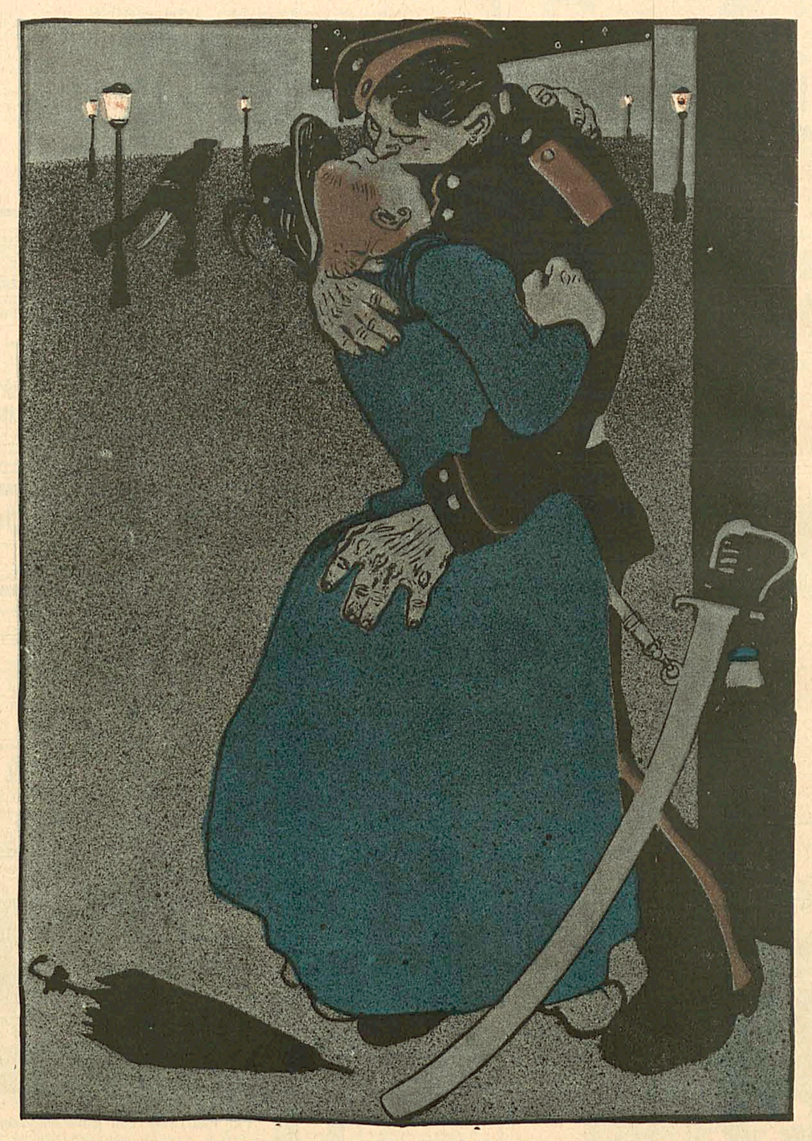


Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Zapfenstreich

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Gut' Nacht, Peter! A Busserl! Und noch a Busserl! Was suchst denn allaweil mit der Hand?" — „I hab bloß g'schaut, ob's d' net no was zum essen in Sack g'steckt hast."

6. Jahrgang

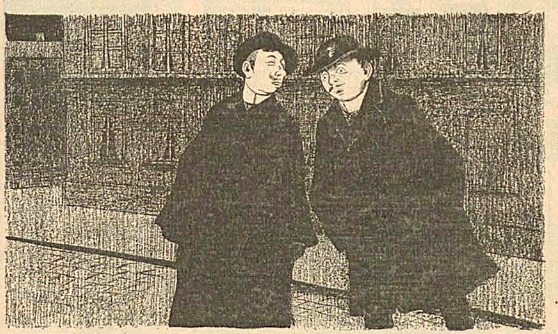
Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 12

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Schlechte Sicherheitsverhältnisse

(Zeichnung von J. B. Eng)



„Wer schreit denn nur so mörderisch nach der Polizei?" – „Ach, 'n Schutzmann, dem die Börse gestohlen wurde!"

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt über Bilz' Naturheilverfahren und Bilz' Naturheilanstalt Dresden-Radebeul wie folgt: „Seit einem Jahrzehnt erobert sich die Naturheilkunde immer weitere Kreise, und während man früher über diese Lehre spöttelte, so gehört es heute zum guten Ton, sich das Wissenswerteste über diese neue Heilweise anzueignen. Besonders gefördert wurde das Vordringen der Naturheilkunde durch das gewiß vielen Lesern bekannte Werk Bilz, Das neue Naturheilverfahren (erschienen bei Bilz' Verlag, Leipzig). Sicher ist dieses Buch, wie solches auch viele Aerzte durch Aussprüche kund gethan, als das beste und empfehlenswerteste Lehrbuch der Naturheilkunde zu bezeichnen. Wie das Bilz'sche Buch in Bezug auf Inhalt und Ausstattung als tadellos zu bezeichnen ist, so ist auch die Naturheilanstalt des Herrn Bilz in Dresden-Radebeul eine der größten und schönsten in Deutschland und allen Heilungsuchenden angelegentlich zu empfehlen. Keine Anstalt dürfte so mannigfache Vorzüge bieten. Durch ihre selten schöne Lage inmitten des klimatischen Kurortes Lößnitz (dem sogenannten sächsischen Nizza), umgeben von bewaldeten Bergen, welche einen sicheren Schutz vor rauhen Winden gewähren, und durch ihre vorzügliche ärztliche und ökonomische Leitung ist die Bilz'sche Anstalt als eine der besten Naturheilanstalten Deutschlands bekannt und beliebt."

Rullyn ist ein nach einem alten Rezept hergestelltes, angenehm schmeckendes Elixir, welches eine spezifische Wirkung auf den kranken Magen hat: dadurch, daß es den kranken Magen gesund macht, beseitigt es den üblen Geruch aus dem Munde, welcher schon so manche glückliche Ehe zerstörte und so manchen liebenswürdigen Menschen gesellschaftlich unmöglich machte. Rullyn wirkt aber auch vorbeugend: Ein Schluck Rullyn verhindert die übelriechenden, quälenden Ablagerungen im Munde, welche Bier- und Tabakgenuß verursachen. Mit Wasser oder Brunnen gemischt, gibt Rullyn ein erfrischendes, durstlöschendes Getränk, ohne seine dem Magen heilsamen Eigenschaften einzubüßen. Rullyn ist gegen Voreinsendung von Mark 3,50 zu beziehen durch Melzer & Stäuble, Klein-Laufenburg (Baden).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 13

SIMPLICISSIMUS

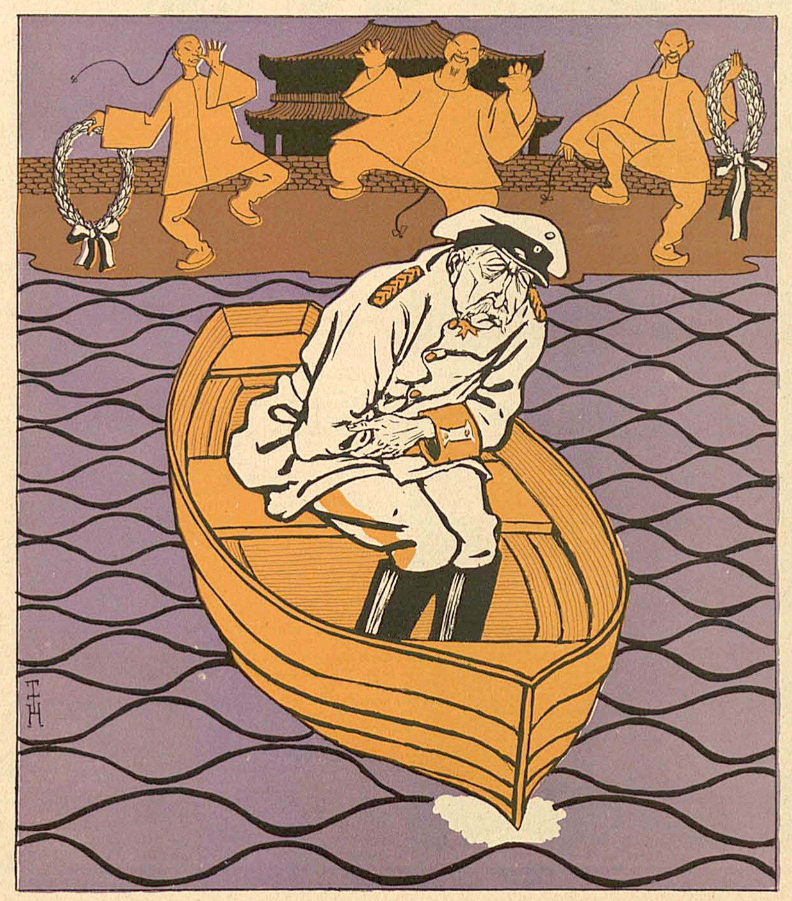
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Heimkehr

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis.

(Schiller)

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Der Simplicissimus beschließt mit dieser Nummer das erste Quartal seines sechsten Jahrganges. Wir bitten alle Freunde des Blattes um sofortige Erneuerung des Abonnements.

Der Klient

Von

Ludwig Thoma

„Der Rechtsanwalt Isak Tulpenstock war nach einigen Vermahnungen an das Kanzleipersonal soeben im Begriffe, sich in das Landgerichtsgebäude zu begeben, als ihm der Besuch des Oekonomen Mathias Salvermoser gemeldet wurde.

„Was für ein Volk, diese Bauernlümmel! Immer in der letzten Minut! Immer zu spät! gerad' als ob . . . lassen S' ihn rein!"

Salvermoser hatte auf die Erlaubnis nicht gewartet, sondern war schon hinter dem Schreiber eingetreten."

„Nu, was wollen Sie?" fragte Tulpenstock immer noch ärgerlich.

„A Frag hätt i, Herr Dokta."

„Wenn's eine gescheite Frag is, kommen Sie später. Ich muß zum Gericht."

Salvermoser verlor seine Ruhe nicht.

„Nacha geh' i halt mit", sagte er, „i ko Eahna ja auf'm Weg aa frag'n."

Tulpenstock bedachte, daß ein unangenehmer Klient besser ist, wie keiner und ließ es zu, daß der Oekonom neben ihm her ging.

Es war ihm peinlich, weil die Leute sich nach ihnen umsahen und weil Salvermoser mit seinen Stiefeln auf dem Bürgersteige einen sehr unfeinen Lärm machte.

„Nu, rücken Sie halt emal raus mit der Sprach!" sagte er ungnädig; „was haben Sie für eine Frag?"

Mathias Salvermoser blinzelte ein wenig mit dem linken Auge, dann stieß er den kleinen Rechtsgelehrten mit dem Ellenbogen an und sagte:

„Sie, Herr Dokta, was kost' des, bal ma oan mit an kloan Stecken am Kopf aufi haut?"

„Was das kost? Das kost emal viel, emal weniger. Da giebt's kein Tarif."

„Des woaß i scho. Aba unser Burgermoasta hat g'sagt, nach dem neuen G'setz werd's billiger."

„Nach was für en neuen Gesetz?"

„No, halt nach dem preußischen G'setz, wo's jetzt eig'führt hamm."

„Ach so! Das Bürgerliche Gesetzbuch! Da steht nix drin von Strafen wegen Körperverletzung."

Salvermoser zeigte sich erstaunt.

„Des kon i do scho net glaab'n", sagte er, „daß de G'setzmacher auf des vergessen hamm. Da hätt's es ja überhaupt net braucht, daß ma was neu's kriag'n. Des glaab i scho ganz und gar durchaus net."

„Glaubst du nicht? Brauchst du nicht zu glauben," sagte Tulpenstock sehr ärgerlich.

„Guten Morgen, Herr Kollega!" rief er einem Vorübergehenden zu, „lassen Sie mich mitkommen, ich begleite Sie."

Salvermoser ließ sich nicht abschütteln.

„Halten S' a wengl, Herr Dokta! I bin no net firti. Moana S', es ko mir was g'schehg'n. I ko hundert Eid schwör'n, daß i in einer Notwehr befunden g'wen bi. Ueberhaupts hob i eahm bloß mit an kloan Steckerl am Kopf aufi g'haut."

„Nu, um so besser för Sie. Ich hab' jetzt kei Zeit mehr."

„Sie, Herr Dokta, mit an ganz an kloan Steckerl. Es is net dicker g'wen, als wia mei Finga."

„Was reden Sie dann? Wenn er nicht krank war, giebt es vielleicht gar keinen Prozeß."

„Jaa, krank war er scho."

„So?"

Tulpenstock interessierte sich doch etwas für den Fall.

„Wann war die Sache?" fragte er.

„Vor a sechs, an acht Wocha, beim Unterwirt."

„Also eine Wirtshausgeschichte. Mhm! Wie lange war der Mann krank? Hat er sich ins Bett gelegt?"

„Jaa, sell scho."

„Nu, wie lang is er gelegen?"

Salvermoser blinzelte wieder mit dem linken Auge.

„Er liegt no", sagte er.

„Was? Das ist ja ernsthaft! Ich kann nicht länger auf der Straße bleiben, kommen Sie ins Bureau."

„Sie, Herr Dokta . . .!"

„Später, später!" Der Rechtsanwalt betrat schleunig das Gerichtsgebäude und ließ seinen Begleiter stehen. Als er nach drei Stunden wieder heraus kam und eben daran ging, seinem verehrten Herrn Kollega Schiedermann einen verwickelten Rechtsfall klar zu machen, wurde er jählings unterbrochen.

Mathias Salvermoser rief ihn mit lauter Stimme an.

„Des is g'scheit, daß i Eahna siech. Jetzt hab i Eahna do no derwarten kinna. I bi beim Wirt g'sessen neben an Landg'richt."

„Ich habe Ihnen doch gesagt, daß Sie in die Kanzlei kommen sollen."

„Scho. Aba, i hab leicht g'wart; i hab halt a paar Halbe mehra trunken."

Diese Versicherung war überflüssig, denn Salvermoser roch so stark nach Bier, daß man es weithin merken konnte.

Er hielt sich mit einiger Mühe aufrecht und faßte beim Reden den Sachwalter am Rock, um sich zu stützen.

Tulpenstock war sehr peinlich berührt. Da er jedoch dem Volke, welches Rechtshilfe sucht, im allgemeinen geneigt war und sich nur ungern dazu verstand, seinen Schutz zu verweigern, beschloß er, den Oekonomen zwar anzuhören, aber möglichst schnell abzufertigen.

„Erzählen Sie mir halt, was Sie auf dem Herzen haben, und später kommen Sie in mein Bureau."

„Sehg'n S', des is a Wort" lallte Salvermoser; ‚i hab's glei g'sagt, der Tulpenstock, hab i g'sagt, des is halt a Mo, der wo . . . sag' i. Han?"

„Schon gut, schon gut! Erzählen Sie nur rasch! Ich habe noch nicht zu Mittag gegessen."

„Ah, des macht nix. Passen S' auf, i erzähl's Eahna ganz g'nau. Also i geh beim Unterwirt außa, net? Und da steht a Holzhaufa, net? Oha!" Salvermoser stolperte nach vorwärts und mußte sich wieder an dem Rechtsvertreter einhalten.

„Mein Lieber, gehen Sie jetzt und erholen Sie sich."

„Na, na, Herr Dokta. Sehg'n S', Sie san a so g'fähriger Mo, i muß 's Eahna glei verzählen. I kimm nacha viel liaba."

„Also meinetwegen; nur rasch, rasch!"

„Ja, und da bin i beim Unterwirt außa und da steht a Holzhaufa, net? Ja, und des han i o'gschaug't. A schön's Holz is g'wen, lauter feichtene und buachene Scheiteln. Do hob i mir denkt, was werd jetzt dös Holz kosten, net? Sie, Herr Dokta! Oha!"

Tulpenstock wurde nervös.

„Entweder erzählen Sie mir den Vorfall, oder..."

„Es kimmt scho. Passen S' nur auf, Herr Dokta. Also, i ziag a Scheitel außa, und wia'r i 's o'schaug, geht g'rad der Brunner Peter daher. Ja, und nacha hat er g'sagt: ‚Was thuast denn du do?' Nix, hab i g'sagt, und nacha hab i eahm a bisserl am Kopf aufi g'haut."

„Mit dem Holzscheit? So? Und warum?"

„Ja, es is ganz kloa g'wen. Und überhaupts hon i eahm gar net treffen wollen. I ho mir denkt, i hau in d' Luft, daß er derschrickt. Aba, er muaß g'rad neig'rennt sei. I glaab, daß er des mit Fleiß tho hot. Sie, Herr Dokta, oha! Moana S', daß i frei g'sprocha wer?"

Tulpenstock war über diese Frage etwas erstaunt, aber da er einem Klienten nicht gerne die Stimmung verdarb, sagte er: „Freigesprochen? Hm, ja, wer weiß? Wir müssen eben abwarten."

„Ja, passen S' auf, Herr Dokta. Mir macha de Gschicht a so: bal i frei wer, zahl i Eahna, und bal i g'straft wer, nacha kriag'n Sie nix."

„Was fällt Ihnen ein? Ich lasse mir doch keine Bedingungen stellen."

„So, Sie mögen des net?" fragte Mathias Salvermoser und blinzelte wieder mit dem linken Auge, „jetzt kenn i mi scho aus. Bal Sie a richtige Fiduz auf mein Prozeß hätt'n, nacha redeten Sie ganz anderst. Na, mei Liaba! Do geh i zua an andern."

Alte Märe

Als im Altertum ein weiser König
Finster brütend auf dem Throne saß,
Sagt' sein Freund: Du sprichst mir heut' so wenig,
Edler Herrscher, fehlt dir irgend was?

Fehlen? Nein! Ich bin gesund, mein Bruder,
Aber ärgern thu ich mich nicht schlecht.
Sieh, es giebt im Volk so dumme Luder,
Diesen Kerlen macht man gar nichts recht.

Ich kann dieses, ich kann jenes sagen,
Jede Silbe wird mir kritisirt,
Und sie thun, als müßt ich lange fragen,
Ob dem Pöbel es gefallen wird.

Großer König, sprach hier der Getreue,
Schau, da hätt ich keinen solchen Zorn,
Wenn sie kritteln immer stets aufs neue,
Dann verschließe deiner Weisheit Born!

Als der Herrscher dieses Wort vernommen,
Sprach er leise: Freilich wär's gesund!
Die Idee ist mir schon lang gekommen,
Wenn den Born man nur verschließen kunnt!

Adolf Stengel

Lieber Simplicissimus!

Als in Rußland die Cholera herrschte, ließ der Oberst von X, dessen Regiment hart an der Grenze lag, die ganze Mannschaft versammeln, um sie über die Gefahr aufzuklären und ihnen Verhaltungsmaßregeln zu geben. Der Herr Oberst hielt dann folgende kurze, aber eindringliche Rede: „Leute! Im fernen Osten herrscht die Cholera — äh — ich verbitte mir von euch solche Schweinerei.“

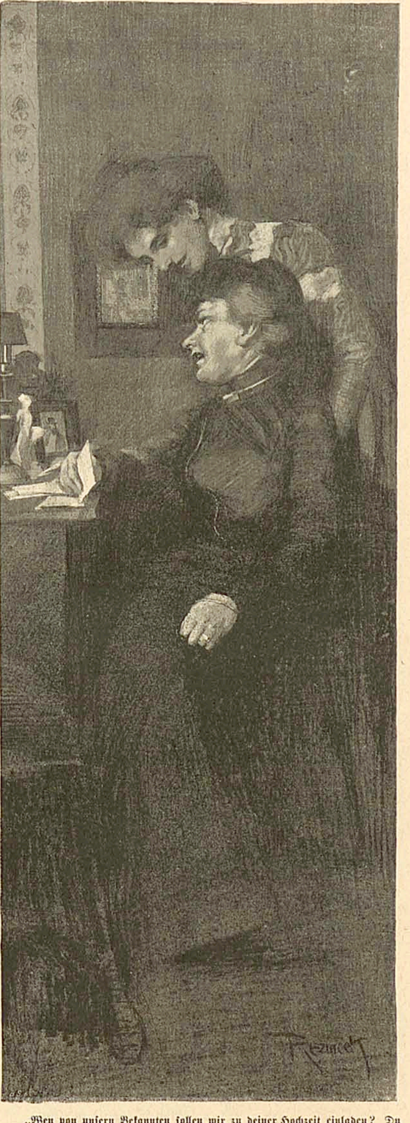
Serenissimus hört im Konzert eine Fantasie aus Lohengrin. Die Musik hat eben „Nie sollst du mich befragen“ mit ausgezeichneter Disziplin gespielt, da wendet sich Serenissimus zum Adjutanten: „Äh — ganz gut gespielt, mein lieber Kindermann, äh — die Musik spielt — äh — wirklich excellent — äh — fast grade wie ein Orchestrion.“

Moritzchen kommt weinend nach Haus und flüchtet sich in seinem Weltschmerz in die Arme seiner Frau Mama. „Nu, Moritzchen, was ist der denn passiert, warum weinste?“ — „So 'ne Gemeinheit“, sagt das Moritzchen, „fragt mich der Lehrer, wieviel ist neun mal finfzehn, sag' ich sofort: ‚E Mark finfundreißig‘, und da lachen sie mich all' aus!“

Eine wohlthätige Dame sendet einem armen Manne, der vor kurzem seine Frau verloren hatte, für ihn und seine Kinder einen großen Schinken zu Weihnachten. — Sie erhält darauf etwa folgendes Dankschreiben: „Sehr geehrte Frau! Für den herrlichen Schinken sage ich Ihnen meinen innigsten Dank. — Seit dem Tode meiner Frau habe ich solch einen Schinken nicht gesehen. Ihr dankbarer X. X.“

Schwierig

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Wen von unsern Bekannten sollen wir zu deiner Hochzeit einladen? Du warst ja mit fast allen verlobt.“

Heute

(Zeichnung von Bruno Paul)



Zwei i. a. C. B.'s und drei C. B.'s,
Die man niemals im Kollege sah,
Bummelten infolge Katerweh's,
Da begegnet ihnen ein a. H.

Seines Zeichens war er Ref'rendar.
Protokolle schreibend beim Gericht,
Dient' dem Staate er seit einem Jahr.
Manche Narbe schmückte sein Gesicht.

Ihm entgegen schritt jetzt der F. M.
Jeder grüßte einfach tadellos,
Schnarrte: „Mahlzeit!" und „sehr angenehm!"
Gegenseitig war die Achtung groß.

Jeder hatte vor sich selbst Respekt,
Jeder kam sich äußerst wichtig vor
Und benahm dabei sich sehr korrekt,
Wie es üblich ist im feinen Corps.

Da ihm dies gefiel, sprach sehr gelehrt
Auf der Kneipe abends der a. H.
Von der Corps erzieherischem Wert.
Stinkbesoffen wurde jeder da.

Peter Schlemihl

Einst

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



So manch ein hochgegiebelt Haus
Muß im Gebälke krachen;
Die blanken Burschen ziehen aus
Mit ihrem jungen Lachen.
So seltsam klang es wie ein Weh
Ade, ade, ade.

Ein Falke stößt aus seinem Nest
Erschreckt vom hohen Thurme.
Den Thürmer hält sein Eh'weib fest,
Sonst läutet er zum Sturme.
Es singt durch's Städtchen gar so weh
Ade, ade, ade.

Es weint so manches liebe Kind
Daheim bei Bas' und Tanten;
Herr Bruder, noch ein Glas geschwind
Zum Wohl der ganz Charmanten!
Ihr schlägt das Herze wohl so weh
Ade, ade, ade.

Unzufrieden

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Da schau, Marie, d' Baronin schenkt dir dös Kleid!" — „O mei, dös is ja vorigsjahrig! Da is d' Soß teurer wie der Brat'n, bis dös nach der Mode g'richt' is!"



„Wat, Männeken, Sie haben 'ne „Dalli" und heißen Krause?! — Jck denke, wo „Dalli" is, jiebt's „Krauses" überhaupt nich mehr, da wird Allens jlatt?! (Au!)

Soeben erschienen:

Simplicissimus V. Jahrgang

Elegant in Halbleinen gebunden

Preis: Billige Ausgabe M. 7.50
Allgemeine Ausgabe M. 15.—

Ausserdem noch zu haben:

Simplicissimus III. und IV. Jahrgang

Komplett gebunden

Preis: pro Band M. 7.50
IV. Jahrg. Luxus-Ausg. M. 15.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag **Albert Langen** in **München** gegen Einsendung von M. 8.— resp. M. 15.50





TELEFON-RUF: Werk 6989, 9240 Stadtbureau 3099.

Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. [225

Abtheilung II **Bauschlosserei**

Abtheilung V
Centralheizungen.

Katalog und Kostenanschläge gratis.

Je 30 Oberbayr. und Tiroler Künstlerkarten
Preis: M. 4.—, frco. die Serie.
Hugo Moser, Stuttgart.



Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf-, als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. [339

Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,
BERLIN,
Friedrich-Strasse 56,
Ecke Krausenstrasse.
WIEN I,
Seilergasse 5.

Geradehalter-Traeger D.R.G.M. No. 24115.



Kein runder Rücken mehr. **20 000 St. im Gebrauch.** Von Aerzten geprüft und empfohlen f. gesunde u. stramme Haltung. F. Knaben bis 75 ctm. Brustumf. M. 3.50. Für Herren bis 110 ctm. Brustumf. M. 4.—.

Geradehalter „Juno“

Wer auf graciöse Haltung sieht, von überraschender Wirkung. [545 Von Aerzten empfohlen f. gesunde Körperhaltung. Für Mädchen bis 15 Jahren M. 3.50. Für Damen M. 4.— unt Angabe d. Brustumf.

Bei Nichtconvenienz wird Betrag rückvergütet. Vers. geg. Nachn. oder Einsendg. d. Betrags incl. 20 Pf. für Porto. Ausland Marken. **Walther & Wagner, Frankfurt a. M.,** Goetheplatz.

Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

Vor Gebrauch von Riol. — Nach Gebrauch von Riol.

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol“. „Riol“ ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte &c. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol“. „Riol“ ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol“ ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol“ nicht vollauf zufrieden ist. „Riol“ wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol“ einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50, 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.,** Mittel-Strasse 23.

Confiscirt gewesen!

Frauenschönheiten. Eleg. Album mit 25 prachtvoll., plk. Frauenbildern. Mk. 3.50. Porto 30 Pfg.
Chevalier Faublas, Abenteuer / **Casanova Galante Memoiren** / **Boccaccio, Dekamerone** — Neue, glänzend ausgestattete und illustrirte Ausgaben!
Preis pro Band Mk. 2.10, elegant gebunden Mk. 3.10.
Die Lektüre dieser berühmten galanten Erzähler in dieser eleganten Ausgabe ist für jeden ein Genuss. [320
Pariser Postkarten. Probe-Serie Mk. 1.50.
Robert Ehlers, Braunschweig, Kunst-Verlag.

H. Stork's



27mal preisgekrönt

Angelgeräte

Netze aller Art.

Versandthaus Residenzstr. 15, **München V.**

[59] Reich illustrierte Preisliste.



Schnurrbart! Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Leuten, z. B. von Chemikern, Friseuren beweisen die Wirkung. **Pixolin** befördert in hohem Maße das Wachstum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. **Bei Nichterfolg Betrag zurück.** Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen **verschiedenerlei Stärken und hohe Preise.** Besser wie Pixolin wirkt **auch nicht Stärke III.** Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In München zu haben in der **Drogerie Wittelsbach,** Schillerstraße 48 und **Kloster-Drogerie,** Neuhauserstraße 31. [361

Goldene Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896 **Weltberühmt!**

Joh. André Sebald's Haartinktur

von Aerzten allgemein empfohlen gegen Haarausfall, Schuppen und kreisfleckige Kahlheit (alopecia areata). ½ Flasche 2,50, 1/1 Flasche 5,— Mk., Verpackung frei. Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen übersende an Jedermann gratis u. liegt jedem Flaçon bei. Garantie für Erfolg! Direkter Versand durch **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn **Joh. André Sebald, Hildesheim.** — Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß nach Gebrauch einer ganzen Flasche **Joh. André Sebald's Haartinktur** der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. **Ich war vollständig kahlköpfig,** hatte Kopfhaare, Augenbrauen und Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Diese Haarkrankheit stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Infanterie-Regiment Nr. 14 diente und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. **Durch Ihre wunderbar wirkende Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt** und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabteilung), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mark bewilligte. [261

Berlin, Al. Markusstr. N. 6. — Mit aller Hochachtung — **Friedrich Rädiger.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



[230

Echter Portwein

3 Fl. (à ca. ¾ Ltr.) M. 4,25 frc. Nachn.
J. G. Heintzen, Westerstede 30 in Oldbg.



Versuchen Sie einmal
eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckenden

van Houten's Cacao

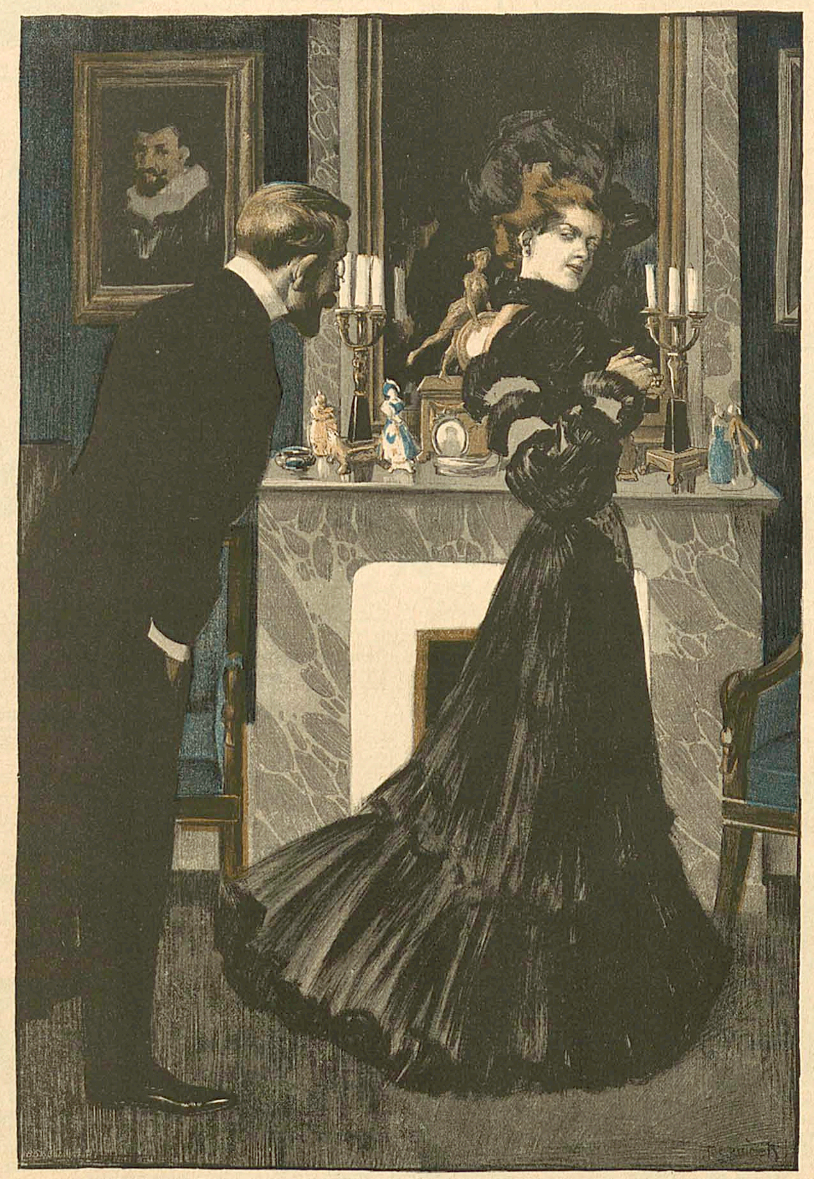
Regelmässige Consumenten dieser altrenommirten Marke sind mit keinem anderen Cacao zufrieden.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Moderne Ehen

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Cocotte!“ — „Mir scheint, du bist heute verliebt.“

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

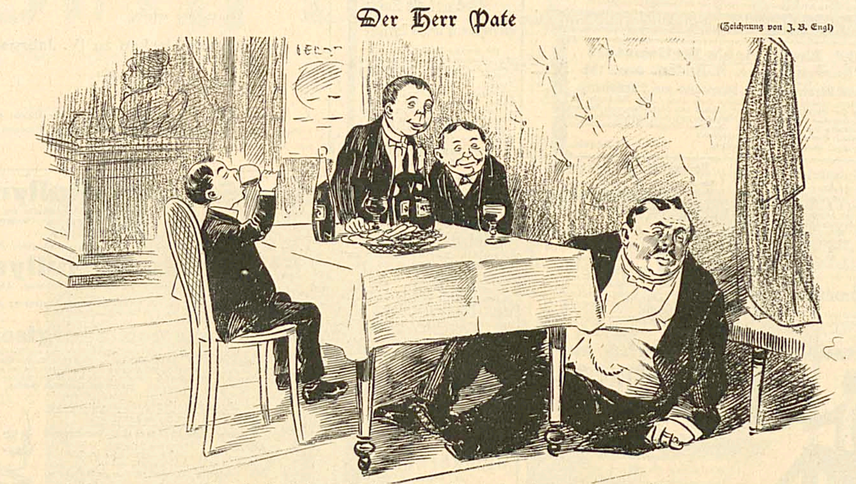
Nummer 13

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Der Herr Pate

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Alle Jahr wird dö Jugend schlechter; heuer sauf'n mi meine Firmling' gar untern Tisch!“

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus**. Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegram-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 189

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung!
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze! Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte. [108

Sprach-Heilanstalt Villa Ruth,
Laufenburg (Schweiz),
Filialen: **Frankfurt a. M.**, Zeil 13, **Straßburg i. E.**, Steinstraße 54, heilt Sprachleiden **dauernd** durch **Willenskur u. Chromophototherapie.** Prosp. 0,50 **Mk. Spez.:** Umwandlung **mißtönender** Stimmen in **wohlklingende.** Prosp. 0,50 Mk. In der Rednerschule Frankfurt a. M., Zeil 13, II: **Meth. Kurse z. Ausbildung gewandter Redner!**
Pension i. d. Anstalt.

Kuranstalt „Friedrichsbad"
Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau**, physikalisch-diätet. Heilmethode, vorsichtige Kneippkur, alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.



Schwerhörigen Hilfe
durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.**, Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

Polyphon
Selbstspielende Musikwerke
von 12 fl. aufwärts liefert zollfrei geg. Monatsraten von 2 fl. an die Musikalien-Handlung
Bial, Freund & Co.
in Breslau 90.
Ausführl. Katal. gratis.

Amateure! kaufet nur Lloyd
Film-Cameras
mit Tageslichtwechselung.
Deutsches Fabrikat.
Bei allen Händlern zu haben.
Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die
Fabrik photographischer Apparate auf Actien,
vormals R. Hüttig & Sohn,
Dresden. [186
Leicht und klein.



Sacher-Masoch.
Grausame Frauen.
Mk. 2,—.
Venus im Pelz.
Mk. 3,—.
Afrika's Semiramis.
Mk. 3,—.
Versand franco gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. [324
H. R. Dohrn Verlag,
Dresden 10.





Wilhelm Busch zum halben Preise
Für das Land
Und auf die Reise!

Neue Ausgaben in farbigen Umschlägen.

Die fromme Helene, Fipps der Affe, Abenteuer eines Junggesellen, à Mk. 1.50. Herr und Frau Knopp — Julchen — Dideldum — Bilder zur Jobsiade — Die Haarbeutel — Der Geburtstag — Plisch und Plum — Balduin Bählamm — Maler Klecksel — Pater Filucius **mit Porträt und Selbst-Biographie Wilhelm Busch's à 1 Mk.** Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Fr. Bassermann, Verlag, München. [144

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.
Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.



Originellsten Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. A. F. Schlöffel, Verlag, Leipzig 37. [248

Jeder findet
in meinem Cataloge über
Goldkörnchen des Wissens [270
etwas Interessantes. Zusendung an Jedermann auf Verlangen **gratis.**
W. Mähler, Leipzig 213.

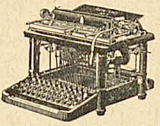


Neuester Photogr. Apparat
„Jugend",
mit dem Jeder ohne Vorkenntnisse die schönst. Bilder herstellen kann. Jugend, Bildgrösse 6×9, mit Stativ und allen Chikanen M. 6,- Jugend, Bildgrösse 9×12, mit Stativ und allen Chikanen M. 7,- Ausführliche Beschreibung gratis und franko. Wiederverkäufer ges.
Gustav Tietze, [331
Leipzig, Königstrasse.



Aug. Spangenberg, Berlin S.O., Neanderstr. 3.
Strassenfahrstühle, Krankenstühle, Closets, verst. Kopfkiss. z. Schlafen 1.20 v. Lag. Tragstühle

Fordern Sie Katalog L
über unser neuestes
Modell 7.



Remington Sholes Cº
Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

Einbanddecken zu Simplicissimus
V. Jahrgang

soeben fertiggestellt

Ferner noch vorrätig:

Einbanddecken zu IV. Jahrgang

Preis je Mk. 1.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag **Albert Langen in München** gegen Einsendung von Mk. 1.80

Ein Schluck Rullyn
beim Schlafengehen verhindert bei **Biertrinkern** und **Rauchern** die quälenden und übelriechenden Ablagerungen im Munde, verhütet **Brand, Sodbrennen** und **Katzenjammer.**
Immer reiner Mund! [556
Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,
Ein Schluck Rullyn
erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark. Auf Wunsch Prospekt gegen Einsendung von 50 Pfg.
Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, Klein-Laufenburg (Baden).
Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.

Wie werde ich energisch?
Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [29



Unübertroffenes Haar- u. Bart-Erzeugungsmittel.
MONDOL.
Glatzen bedeckt's,
Bart- und Haarwuchs erweckt's
Und heißt Mondol.
Probefl. à Mk. 2,80 vers. **Henry Michaelis,** Chemische Fabrik. Berlin N. W. 7.



Achtung! Zur Probe!
Wer sich gegen Hautkrankheiten schützen will,
rasire sich selbst!



Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „**Germania**" sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können.

BRILLANT
FABRIK-MARKE.

Einfachste Handhabung! ✻ Verletzung unmöglich!

Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigelegt. **Preis M. 2.75 franco**, 2 Buchstaben in das Heft eingestochen kostet 15 Pfg. extra.
Complettes Rasiretui, enthaltend obiges Sicherheits-Rasirmesser „**Germania**" nebst Seife, Pinsel, Napf und Streichriemen, kostet zusammen nur M. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur M. 8.65 franco.

Gebrüder Rauh, Stahlwaaren-Versandhaus I. R.,
Gräfrath bei Solingen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst und portofrei
versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen. [304



Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang | Nummer 14

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

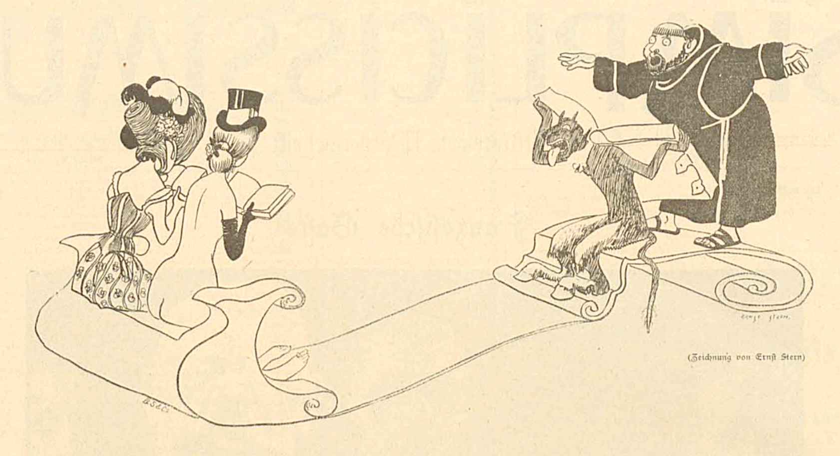
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Französische Gäste

Zeichnung von E. Thöny



„. . . Und wenn wir mit diesem angenehmen Gegner wieder mal auf dem Feld der Ehre zusammentreffen sollten, dann hoffen wir, daß der Krieg zur beiderseitigen Zufriedenheit ausfällt."



(Zeichnung von Ernst Stern)

Mirko der Schlaue

Eine Geschichte aus Slavonien

Von

Roda.

Was Mirko, einen meiner verstorbenen Bekannten, anbelangt, sind kaum zwei von denen, die ihn kannten, einer Meinung über ihn. — Dr. Geröffy hält ihn für einen superklugen Kopf, dessen Verlust die ganze Stadt bedauern müsse — und ist damit nach meiner Ansicht weitab vom Ziele. — Todorovich sagt, Mirko sei ein vollkommener Esel gewesen — und das kommt der Wahrheit schon näher. Verba hat nie einen größeren Charakter gekannt, als den Mirko und Ilic nie einen größeren Schurken.

Ich will mich als Unbeteiligter jeglichen Urteils enthalten und mich auf die Erzählung eines seiner Erlebnisse beschränken. — Ich weiß es aus einer verläßlichen Quelle, nämlich nicht von Mirko selbst.

In Grabica, nahe bei Kutovci, wo Mirko vormals Grundbesitzer war, lebte um jene Zeit auch ein gewisser Herr Auermann, ein Deutscher — und seines Zeichens Agent für alles und nichts. Dieser Auermann hatte ein Mundwerk, das nie stillstand und war imstande, euch um einer Nähmaschine willen zu besuchen, die ihr kaufen wolltet und euch nebenher noch ein Konversationslexikon, ein Dombaulos auf Raten und ein Oelgemälde von der Schlacht bei Plevna anzuhängen.

Indessen — das kann bald ein Agent, aber Auermann konnte noch mehr: er konnte auch geduldig zuhören, wenn es der Fall erforderte.

Als er erfuhr, daß Katica, Mirkos Frau, heuer durchaus nach Daruvar ins Bad reisen wolle, ging er natürlich hurtig zu Mirko hin und wollte den bereden, die Frau gegen Reiseunfälle zu versichern. „Mirko", sagte er, „wie leicht geschieht nicht ein Unglück! Unsere Gesellschaft, bekanntlich die solideste und billigste von allen, mit andern ähnlichen nicht zu verwechseln, zahlt nach Tabelle A für jeden Unfall sofort nach Bekanntgabe fünf Gulden täglich während der gesamten Heildauer, die Kosten von Doktor und Apotheker — und im Falle einer dauernden Erwerbsunfähigkeit sieben Tausender bar auf den Tisch."

Mirko lachte.

„Sie glaubens nicht?" fragte Auermann gütig.

Mirko lachte: „Aber ich bitte Sie! Meine Katica ist ja schon jetzt erwerbsunfähig."

Der Agent schaute betroffen.

„Natürlich. Sie ist ja furchtbar dumm."

„Dann müssen Sie sie erst recht versichern," gab der andere zurück. „Wie leicht kann sie mit dem Hals vor eine Lokomotive geraten in ihrer Dummheit oder bei der Kurpromenade in den Brunnen fallen. Ich rate Ihnen sogar, sie auch auf das Ableben zu versichern. — Unsere Gesellschaft, bekanntlich die solideste und billigste von allen, zahlt nach Tabelle B für den Todesfall zehntausend Gulden sofort nach Bekanntgabe. Wenn die Police drei Jahre alt ist, gelten sogar Scheintod, Selbstmord und Duell."

Mirko lachte: „Duell!!"

„Na ja —" rief Auermann — „glauben Sie, einer dummen Frau ist nicht alles zuzutrauen? — Sie bleiben allein da mit ihren verlassenen Würmern . . ."

„Aber ich bitte Sie — wir haben ja gar keine Kinder."

„Oh — die können noch kommen. Daruvar ist ein sehr besuchtes Bad. Ich möchte Ihnen dringend empfehlen, die Kinder zu versichern. Unsere Gesellschaft, bekanntlich die solideste und billigste von allen, mit anderen ähnlichen Schwindelgesellschaften nicht zu verwechseln, zahlt nach Tabelle C ungeborenen Kindern, wenn sie das 24. Lebensjahr erlangt haben, fünftausend Gulden bar oder nach Wunsch vom 40. Lebensjahr ab eine Leibrente von tausend Gulden, oder das ganze Leben hindurch für jedes verhagelte Joch Weizen drei Gulden Ersatz — oder aber, wenn die Kinder gar nicht zur Welt kommen, nach Tabelle D für jede Glastafel, die Sie jemals zerbrechen werden, den vollen Schaden. Wenn also Ihre Frau ins Bad fährt und dort . . ."

Mirko wurde ungeduldig. „Hören Sie, Auermann, versichern will und werde ich weder mich noch irgend jemand anderen. Aber was anderes möchte ich. — Ich habe da einen feinen Plan gemacht, um meine Frau abzuhalten, nach Daruvar zu fahren. Das kostet Geld und ist mir unbequem. Sie sollen mir helfen — denn meine Schrift kennt die Katica. Wenn Sie bereit und verschwiegen sind, kaufe ich Ihnen meinetwegen noch zwei Schlachten bei Plevna ab und versichere sie gegen Hagel."

Auermann horchte auf und war gleich einverstanden.

„Die Sache ist nämlich die," begann Mirko, „daß meine Frau sehr eifersüchtig ist. Wenn sie nun einen anonymen Brief erhielte, daß ich hier so — so — so eine Art — Sie verstehen? — — — Sagen wir: daß ich ein Rendezvous mit Nataschа Berkitsch gehabt hätte oder meinetwegen mit Sofija Zoritsch . . ."

„Dann würde sie nicht ins Bad fahren, meinen Sie?" —

„Ganz richtig, dann bleibt sie," nickte Mirko.

Auermann war einverstanden. „M. w.", meinte er, das heißt „Machen wir."

— — — — — — — — — — — — — — —

Am Tage darauf bekam Katica den bewußten Brief.

— — — — — — — — — — — — — — —

Gnädige Frau!

Mit blutendem Herzen, gezwungen durch meine tiefe Verehrung für Sie, beunruhige ich Ihr kindergleiches Gemüt durch diese Zeilen. Ich versichere Sie, nein, Ihnen, daß Ihr Mann Sie betrügt. Wollen Sie näheres erfahren, dann schreiben Sie Ihrem Freunde unter „Warnung" postlagernd, wo er Sie sprechen könnte. A.

— — — — — — — — — — — — — — —

Katica besah das Couvert von allen Seiten, studierte sehr aufmerksam den Brief. Sie ging im Geiste die Liste aller jener durch, welche ihn geschrieben haben könnten — — dann setzte sie sich an Herrn Mirkos Schreibtisch und schrieb:

„Werter Unbekannter!

Das kennte jeder sagen das mein Mann untreu ist aber glauben will ich das nicht bis ich nicht etwas Neheres über den schlechten Kerl weiß und diese niederträchtige Person was mir ihn abspenstig gemacht hat die soll sich anschaun die gottlose Schlange und ich komm Dienstag fünf Uhr nachmittag in die Allee. K.

Ferbrennen sie diesen Brief und sie wird Jesum Christum kennen lernen."

— — — — — — — — — — — — — — —

Bis zu diesem Dienstag ging es Herrn Mirko arg. Frau Katica würdigte ihn keines Blickes, fing zehnmal im Tage an, mit ihm zu streiten — kochte alle jene Gerichte, von denen sie bestimmt wußte, daß sie ihm gleich Schlangenfutter waren — —. Er blieb gleichmäßig guter Laune. Er hatte so seine kleinen Ursachen. — Der Hausnäherin, die schon bestellt war, wurde auf unbestimmte Zeit abgesagt — von einer großen Hutsendung der Modistin wurde kein einziger ausgewählt und die angedrohte große Wäsche nicht abgehalten. Herr Mirko pfiff leise und vergnügt vor sich hin.

Am Dienstag Nachmittag ging Katica, zitternd vor Neugierde, in der Allee spazieren. —

„Gott, wenn nur kein Bekannter kommt mich zu stören!" dachte die Arme.

Im selben Moment bemerkte sie Auermann — der ihr entgegenschritt. Unmutig erwiderte sie seinen Gruß und ging an ihm vorüber.

Als sie am Ende der Allee angelangt — sich umwendete, bemerkte sie, daß Auermann dasselbe that. In der Mitte kreuzten sie sich nochmals.

Beim drittenmal endlich kam er auf sie zu.

Mit einem in die düstersten Kondolenzfalten verkniffenen Gesicht, begrüßte er sie. — Vor allem küßte er ihr sehr devot, sehr umständlich die Hand. —

„Meine gnädigste Frau, ich wollte Ihnen Zeit lassen — sich zu fassen. Um die Wahrheit zu hören, muß der Mensch stark und ruhig sein."

„Wie — Sie haben —!" rief Frau Katica —

„Ja — ich! —"

„Nein — das hätte ich nie gedacht — von meinem Mirko hätte ich das nie gedacht. Da sagte meine Mutter — als ich den Mirko nicht recht wollte — „Nimm den — er ist dumm. Dumme Männer sind die besten, die treuesten. — Ah — ja — zu so etwas ist er nicht zu dumm — der Kerl!" —

„Beruhigen Sie sich, teuerste Frau!" —

„Ja — Sie haben recht! — Ich will Sie, der Sie mir so ein lieber, treuer Freund sind, nicht mit meinem Zorn belästigen!" —

Sie sah ihn dankbar an.

Herr Auermann pfiff ganz kurz durch die Zähne. —

Dann sagte er: „Wir wollen — wenn es Ihnen recht ist — weiter gegen das Wäldchen gehen — hier könnte uns jemand sehen. Ihr guter Ruf aber — teuerste Frau, ist mir, ich versichere Sie — heiliger als der meine." —

Und sie gingen.

Herr Auermann hat nie ausdauernder gesprochen und nie mit besserem Erfolg. —

Frau Katica fuhr auf und davon — mit ihm nach Daruvar. Als sie vier Wochen später — wieder mit Auermann — zurückkam, hatte sie „das Scheusal von einem Mann" auf zehntausend Gulden für den Ablebensfall versichert, die ungeborenen Kinder gegen Reiseunfälle, besaß überdies zwei Schlachten von Plevna, welche gegen Feuer versichert waren, ein Dombaulos, gegen Kursverlust und ein Lexikon, gegen Einbruchsdiebstahl versichert. —

Neue Schule

Verbiss'ner Nörgler, leberkranker Schwätzer,
Erstickt im Halse dir jetzt die Kritik?
Verstehst du endlich, blöder Volksverhetzer,
Die ganze Größe unsrer Politik?

Ich seh' es noch, wie du den Mund verzogen,
Als ich erzählte, daß der deutsche Aar
Mit scharfen Fängen sei gen Ost geflogen.
Nun sag' es selber, ob es anders war?

Fühlst du nicht Scham darob in diesen Tagen,
Wo froh sich rüstet unser deutsches Land,
Um den zu feiern, der umsonst getragen
Den Marschallstab als Oberkommandant?

Ist es nicht herrlich, wenn wir heute lesen,
Der so gepriesen wurde als Soldat,
Sei zwar in diesem Punkt für nichts gewesen,
Doch klug und brauchbar als ein Diplomat?

Als Friedensengel hat er sich bethätigt,
Der Schlachtenlenker, unser Kriegesheld.
So hat kein Wort von allem sich bestätigt,
Was wir verkündet der erstaunten Welt

Das wundert niemand im Regierungskreise,
Denn so wird heute Politik gemacht;
Die Dinge geh'n auf ihre eig'ne Weise,
Und immer anders, als man sich gedacht.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Unter den Richtern und Rechtsanwälten der Hauptstadt war es ein offenes Geheimnis, daß Direktor X als Vorsitzender einer landgerichtlichen Strafkammer alle Berufungen der Angeklagten gegen schöffengerichtliche Urteile grundsätzlich verwarf. Eines schönen Tages wurde es im Justizpalaste publik, daß ein Kollege des Direktors X, der erste Staatsanwalt Maier, in das Ministerium zur Dienstleistung berufen wurde, und neugierig fragte einige Tage später Rat Müller den ihm begegnenden Direktor X: „Nun, Herr Direktor, wie steht es denn mit der Berufung vom Maier?" — Trocken replizierte X: „Wenn's vor meiner Kammer war, — dann ist's verworfen worden!" —

Romantik

Der Wald ist tot, seitdem der Markgraf freite;
Das Waldprinzeßlein schleicht auf leisen Zehn
Und wünscht sich nur, daß er vorüberreite,
Um ihn aus fremden Augen anzusehn.

Im Wildpark ragen alte Riesenbäume.
Das Waldprinzeßlein klagt durch die Alleen,
Und in den Kronen wiegt es seine Träume,
Die selbst die Sommernächte nicht verstehn.

Camill Hoffmann

Wechsel

War ein Bursch von sechzehn Jahr,
Als sie mich gefangen,
Mir den Strick von Mädchenhaar
Um den Hals gehangen.

Lili pfiff ein narrig Stück
Aus verschleimter Kehle,
Doch ich glaubt' an die Musik,
Wie an meine Seele!

Lili pfiff — und feierlich
Schwang ich meine Beine,
Wie ein Äffchen tanzte ich
Stolz an ihrer Leine. —

— — Heut' spiel' ich zum Tanze auf,
Fiedle und posaune —
Und die Dämchen schaun herauf,
Springen meiner Laune.

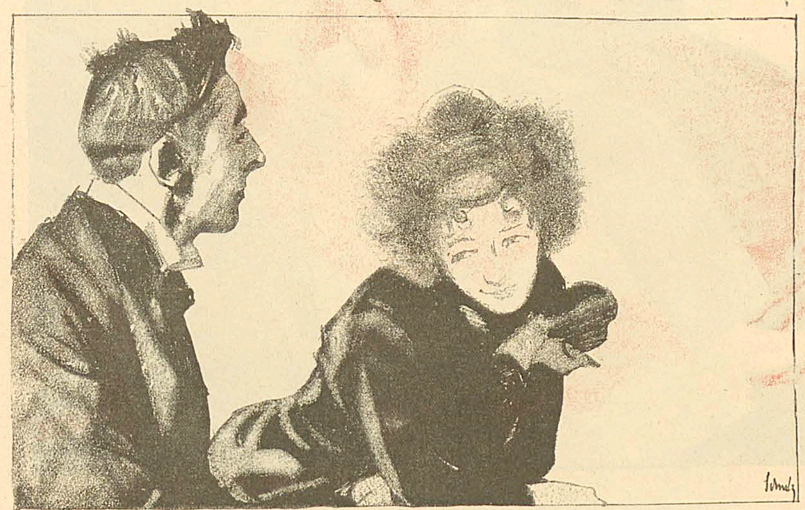
Polka hopst Elisabeth,
Walzer schleift mir Ella,
Cancan tanzt die schwarze Gret,
Stenie Tarantella. — —

— Ach, wie gerne gäb' ich doch,
Fiedeln, Hopsen, Schleifen,
Tanzt als Äffchen einmal noch
Ich nach Lilis Pfeifen!

Hanns Heinz Ewers

Manko

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„O Gott, Hilde, du bist viel zu hübsch; mir glaubt kein Gläubiger, daß du eine Mitgift hast."

Ein Geschäft

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Du, Minna, jetz' knöppen mer dem ollen Afrikaner sein janzes Jeld ab un dann verkoofen mer 'n an Zoologischen."

Aus der deutschen Geschichte

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Wenn die alten Deutschen in das Feld zogen, pflegten sie sich mit Eichenlaub zu schmücken und erhoben ein furchtbares Gebrüll. Sagt mir, ihr Knaben, warum thaten sie dieses?“ — „Weil sie bei der Liedertafel waren.“

An der Quelle

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Is guat, Xari?“ — „So lang's oan dürscht, is guat; is da Durscht g'löscht, nacha is a Saug'süff!“

Man abonniert jetzt auf:

Meggendorfer Blätter München

Farbig illustrierte Zeitschrift für HUMOR und KUNST.

Erscheinen wöchentlich und in 14tägigen Heften. Preis vierteljährlich 3 Mark. Heft 50 Pfg. Probenummer gratis durch den Verlag, München, Schubertstrasse 6.



Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. frei. Günst. Kurerfolge.
Naturheilbuch. 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.–, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig.
Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.

Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.** [233

Kuranstalt „Friedrichsbad"
Immenstadt im bayr. Hochgebirge, Station der Bahnlinie **München-Lindau**, **physikalisch-diätet.** Heilmethode, **vorsichtige Kneippkur**, alle Arten v. Bädern. Prosp. d. Dr. Uherek, ärztl. Leiter u. Bes.

Morphium-(Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Schwerhörigen Hilfe durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W., Kurfürstenstrasse 109.** Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

Echter Portwein
3 Fl. (à ca. ¾ Ltr.) M. 4,25 frc. Nachn.
J. G. Heintzen, Westerstede 30 in Oldbg.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

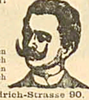
sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief.

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Bei Nichterfolg Betrag zurück. Garantirt unschädlich!

Plumeyer's **Bartwuchsbeförderer**

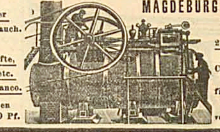
(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen), ausgezeichnet Silb. Medaille, Ehrendiplom Berlin 1901,



ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der **„Manneswürde"**, er wirkt da, wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2 und 3 Mark und Porto.
328] PLUMEYER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90.

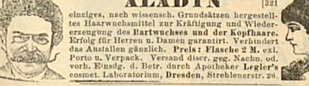
GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
509] **MAGDEBURG-BUCKAU 6.**



Geringster Kohlenverbrauch.
Neue Zeugnisshefte, Kataloge etc. gratis und franco.
Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.
Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.
Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.



ALADIN [321
einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des **Bartwuchses und der Kopfhaare.** Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. **Preis: Flasche 2 M.** exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker **Legler's** cosmet. Laboratorium, **Dresden**, Streblenerstr. 26.



Sprach-Heilanstalt Villa Ruth,
Laufenburg (Schweiz),
Pension i. d. Anstalt.
Filialen: **Frankfurt a. M.**, Zeil 13, **Straßburg i. E.**, Steinstr. 54, heilt Sprachleiden **dauernd** durch **Willenskur** u. **Chromophototherapie.** Prosp. 0,50 Mk. Spez.: Umwandlung **mißtönender** Stimmen in **wohlklingende.** Prosp. 0,50 Mk. In der Rednerschule Frankfurt a. M., Zeil 13, II: **Meth. Kurse** z. Ausbildung **gewandter Redner!**

Flotten Schnurrbart
erzielt nur mein weltberühmter Haarnährstoff [45
„Avancolin".
Erfolg selbst bei schwächster Keimfähigkeit. Anerkenn. aus aller Welt.
= Garant. unschädlich. =
Per Dose 1.50, 2.50 und 4 Mk. Voreins. od. Nachn. Porto extra. **Peter Horn, Düren (Rhld.).**

TRIUMPH
Das beste Rad der Welt.

UNION
Metallbettstellen u. Drahtmatratzen
»engl. u. amerik.«
»SYSTEMS.«
In allen bess. Möbel- u. Ausstattungs- — Geschäften erhältlich. —
Deutsche
Triumph-Fahrrad-Werke A.-G.
NÜRNBERG
(Triumph Cycle Company Limited Coventry [Engl.])
In „hygienischer Hinsicht" unübertroffen.



grat. A. F. Schlöffel, Verlag Leipzig37. [245

35']





Photogr. Naturaufnahmen
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [420
Kohlmarkt 8.



PENNSYLVANIA-WATER
Absolut das Beste zur Pflege und gegen das Ausfallen der Haare. [459
Pennsylvania-Laboratorium München.

Neu!

Triumph-Stiefel

Patentamtl. eingetr.

[148

Ueberall zu haben. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich, eventl. frage man nächste Verkaufsstelle beim Fabrikanten an.

Kein beschwerliches Bücken. An- und Ausziehen nur ein Griff!
Kein lästiges Knöpfen oder Schnüren. Keine zerrissenen Riemen.
— In der Weite verstellbar. —
Man beachte ausdrücklich unseren Stempel **„Triumph"** auf der Sohle.
Alleinige Fabrikanten **Wallerstein & Liebmann, Offenbach a/M.**

Licenz zur Erzeugung für Oesterreich-Ungarn und den Orient hat die Schuhfabrik S., E. & H. Michelstädter, Wien VII, Neubaugasse 57.





Patent in allen Staaten.

Eppers Dikatopter
Zeichenapparat
zum mechanischen Abzeichnen,
Vergrössern od. **Verkleinern** von Vorlagen, Modellen, **Landschaften nach der Natur** etc.
G. J. Pabst, Nürnberg,
Dikatopter- und Lehrmittelfabrik. [26
Prospecte gratis.
Ferner la Holzbrandapparate.

Sacher-Masoch.

Grausame Frauen.
Mk. 2,—.
Venus im Pelz.
Mk. 3,—.
Afrika's Semiramis.
Mk. 3,—.

Versand franco gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. [324

H. R. Dohrn Verlag,
Dresden 10.



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.
Generalvertrieb für Berlin und die Mark Brandenburg durch Albert Langen Verlag, Filiale Berlin SW., Zimmerstraße 54 part.

Hierzu eine Beilage

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 30

Ehrgeiz

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Gestern erzähle ich meiner Frau, daß beim siebenten Jungen der Landesherr Pate steht; heute kriegt det Aas schon Drillinge."

6. Jahrgang

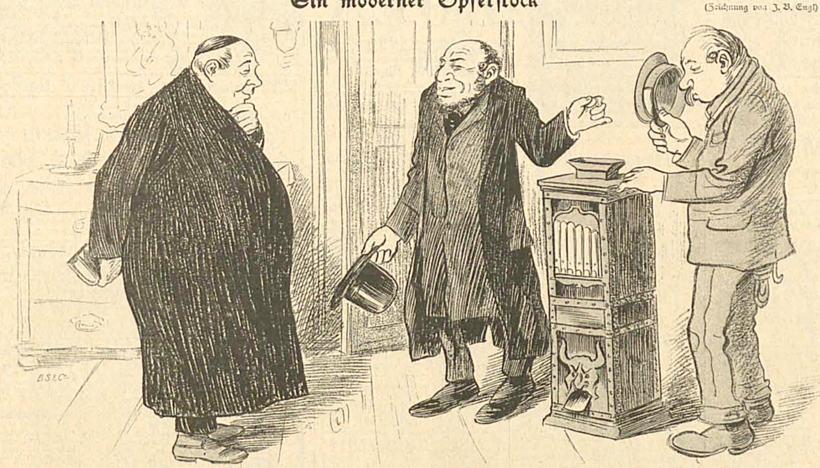
Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 14

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Ein moderner Opferstock

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Es is das beste, was es giebt in dem Artikel, Herr Pfarrer! Knöpfe und dergleichen speit der Teufel unten sofort wieder aus! Bei echtem Geld aber erklingt ein wunderschöner Choral!"



NEUER
Cartridge KODAK
No. 3
Negativgrösse 8×10½ cm.
Bei Tageslicht zu laden.
PREIS M. 86.—
Wertvolle Neuerungen am verstellbaren Vorderteil.
Bei allen Händlern photograph. Artikel zu haben.
Illustr. Preisliste gratis u. frco.
KODAK GES. m. b. H.
Friedrichstrasse 191 und 16 — BERLIN

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im Spezialhaus Berlin Oranienstr. 158
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. Emil Lefèvre



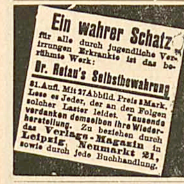
Neuester Photogr. Apparat
„Jugend“,
mit dem Jeder ohne Vorkenntnisse die schönst. Bilder herstellen kann. Jugend, Bildgrösse 6×9, mit Stativ und allen Chikanen M. 6,- Jugend, Bildgrösse 9×12, mit Stativ und allen Chikanen M. 7,- Ausführliche Beschreibung gratis und franko. Wiederverkäufer ges. Gustav Tietze, [331 Leipzig, Königstrasse.

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.
Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier. Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“.
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Keine Schweißfüße mehr!
Ausgezeichnete Salbe, die den Schweiß nicht vollständig vertreibt, die Wunden in drei Tagen heilt, den Geruch vollständig nimmt, empfehle per Dose um 2 M. gegen Nachnahme. Gesetzlich geschützt. Bei Nichterfolg Rückersatz der Auslagen. [167 J. Betz & Cie., Gadenburg a. ..., Baden.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig 6. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschlossen.

Für Kunstfreunde!
Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! Bilder-Catalog m. 64 reiz. Sujets M. 1.50. Prima Auswahl 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur M. 5.—. Illustr. Verzeichnis über Curiosa etc. verschl. 30 Pf. [41 Kunstverlag A. KAHN. Hamburg I.





Dr. med. Loetsch's
Fussschweissmittel
ist das Beste!
Es unterdrückt nicht die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie sofort jeden unangenehmen Geruch schon nach einmaliger Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken von Dr. Loetsch, Kaufingerstrasse 15/II, München



Revolver Mk. 4.—
259] Salon-büchsen ohne Knall ... 7
Doppelläufige Jagd-Gewehre Centralf. Mk. 30
Büchsflinten, Drillinge • • Scheibenbüchsen. Nur beste Fabrikate. Volle Garantie. Rheinische Waffenfabrik J. Weingarten & Söhne, Düsseldorf 7. Prachtcatalog mit 500 Abbild. gr. u. freo.



Interessant, pikant illustriert!
Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.
4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München, Hildegardstrasse 13a/o.

Das Buch über die Ehe
m. 39 Abbild. von Dr. Retau, 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. Dr. Freitag, 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. G. Engel, Berlin 88. Potsdamerstr. 131.

Gratis!
Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. Grosse Auswahl: franco Brief 1 Mark. [40 Kunstverlag A. KAHN. Hamburg I.

Sommersprossen
verschwinden vollkommen in 7 Tagen mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. Theodor Lehky, diplomierter Apotheker in Prag-Weinberge. [99

Der sexuelle Selbstmord / Verhütung und Heilung
der Unkeuschheit / der Onanie und ihrer Folgen.
Ein Mahnwort an Jünglinge, Jungfrauen, Eltern und Erzieher. [299
Von Dr. Poeche. Mk. 1,50.
Demme's Verlag, Leipzig S.

Buch über die Ehe.
m. Abbild. M. 1,50.
Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1,— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. W. A. Gabriel, Berlin O. 27 E.



Der kleine Akt [154
Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von Oscar Treutler, Antiquariat, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Kat. gratis u. franco!

Für Männer!
Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. E. Herrmann, Apotheker, Berlin NO., Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Anleitung zum imponirenden Auftreten
nach der epochemachenden Methode D. Juan de Lastanovas. Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, Körperg. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei! Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.

ZOLA
ist ein Schriftsteller von Weltruf, seine Romane muss heute jeder Gebildete kennen. Seine Meisterwerke jedoch, [420
realistisch illustrirt,
sind etwas Neues; trotzdem liefere ich solche nur solange der kleine Vorrat reicht,
für einen Spottpreis.
Man lese und staune:

Therese Raquin	240 S. m. 42	Vollbild.
Bauch von Paris	256 „ „ 22	„
Der Todtschläger	240 „ „ 27	„
Germinal	240 „ „ m. zahlreich.	
Sittsam Heim	256 „	Vollbildern.

Diese 5 Werke zusammen — tadellos neu — grosses Format — in deutscher Uebersetzung — kosten bei mir
nur 5 Mark.
Umsonst füge ich jeder Collection noch bei den berühmten Roman: „Nana“ von Zola, 394 S. stark. Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 34, Winterfeldtstrasse 34.

Schweißfüße
werden trocken und geruchlos nach kurzem Gebrauch von Apotheker H. Roßke's löslm. „Antihydorrhin“ (ges. gesch.), ärztl. empfohlen. Erfolg garantiert. Preis ¼ Fl. M. 2,00, ½ Fl. M. 1,20 exkl. Porto. Apoth. H. Roßke, Berlin S., Ritterstr. 120. Depots: Apotheken u. Drogenhandl. [269

Jeder Mann lese das Buch:
Männer hütet Euch —!
von Dr. med. Loetsch, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, München, Kaufingerstraße 15/II. Versand gen Einsend. von Mk. 1.— (Briefm.) diskret i. geschl. Couvert

Krumme Beine
erhalten eleganteste Form durch Reform-Bein-corrector. Prospecte franco.
M. Schmidt. Hamburg, Hohenfelde. [256

Dankbar
werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [271
L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.

Gesichtshaare
etc. entfernt unschädlich das gesetzlich geschützte ächte Brüning's Enthaarungspulver. Dose M. 2.20 gegen Einsend. od. Nachn. C. Reisser, Frankfurt a. M. 34.
322] Neue Zeil 47.

Männern,
welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung „Mola“ (Pol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.— [119
Carl Nicolai, chem. Labor., Frankfurt a/M.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. Jost, Berlin, Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. Ausw. briefl. [303

Dankbar
werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Befreiung
von den Folgen geh. Verirrungen ist niemals von b. vielfach angepries. Schundschriften, sondern einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält. Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. H. Donner“. 248 S., illustr., geg. Einf. ob. Nachn. v. Mk. 5. — vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart, es wird Sie zum Ziele führen.



Stereoscopbilder! Neue PARISER ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. Reizende Probeserie bestehend aus 5 Stereoscopbildern Mk. 2.70 (Briefm.) verschlossen. Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen nur Mk. 3.— incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) Apparat und Probeserie compl. zum Vorzugspreis von Mk 5.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr!) 50 Pariser Photos, neue Collect., ff. Probesendung Mk. 1,10; grössere Collect. Mk. 2.20—3.20 u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.
H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4 p. [53

Interessante Lectüre f. Herren!
Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.
Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.
Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. 2,10, alle 3 zusammen Mk. 5,30 frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Confiscirt gewesen! Frauenschönheiten. Eleg. Album mit 25 prachtvoll. pik. Frauenbildern. Mk. 3.50. Porto 30 Pfg. Chevalier Faublas, Abenteuer / Casanova, Galante Memoiren / Boccaccio, Dekamerone } Neue, glänzend ausgestattete und illustrirte Ausgaben! Preis pro Band Mk. 2.10, elegant gebunden Mk. 3.10. Die Lektüre dieser berühmten galanten Erzähler in dieser eleganten Ausgabe ist für Jeden ein Genuss. [820
Pariser Postkarten. Probe-Serie Mk. 1.50.
Robert Ehlers, Braunschweig, Kunst-Verlag.

Wie werde ich energisch?
Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag. [419

Nur für Herren!
FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.
AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Flott! — Amüsant!
Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.
Preis p. Bd. 60 Pfg. freo., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse Nr. 26. [326
Reichhaltige Kataloge freo. für 15 Pf. Briefm.

Hygienische Artikel
zu Engrospreisen. Prachtkatalog mit 500 Illustrationen über viele Neuheiten gratis und franco. [238
Josef Maas & Co., Berlin 46, Oranienstrasse 108.

Interessante Bücher!
Vollständiger Ratgeber für Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Busenfreunde .. „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau .. „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig 6. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.



Iris-Bücher
ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst Inter. Illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/o.

Versandt in geschlossenem Couvert von ... Steinmetz & Co. Köln a. Rh.
Hochwichtig für Herren!
Wollen Sie Gesundheit, Zeit und Geld sparen, so lesen Sie die populäre
Aufklärungsschrift für Männer
zur Verhütung geschlechtlicher Erkrankung und Anleitung zum Selbstschutz
Von Dr. Amicus.

Hochinteressante
Photographien. Probesendung 1 Mk. Briefm. F. C. Marks, Hamburg 6.

Ehe der Zukunft.
48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Sicherster Schutz gegen **Mückenplage**
Sensationellste Erfindung. Lippmann gegen Mückenstiche. Bequem bei sich zu tragen. Erfolg garantirt. 1 Tube 60 Pf., 3 Tuben M. 1,50, 12 Tuben M. 5.— franco gegen Einsendung in Briefm.
Albert Lissner, Berlin, Prinzessinnenstr. 10
Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Jeder Kaufmann verlange gratis und franko v. Verlag v. Dr. Huberti, Leipzig Anschlusssendung d. „Modernen kaufmännisch. Bibliothek“.

VIII. Internat. Kunstausstellung 1901 im k. Glaspalast zu München
Am 1. Juni wurde die Ausstellung durch den Prinzregenten in Anwesenheit der Mitglieder des Königlichen Hauses und einer illustren Corona geladener Gäste feierlich eröffnet. Die Ausstellung rechtfertigt vollkommen das Interesse und die Unterstützung, welche derselben von Allerhöchster Stelle, von der Königlich Bayerischen Staatsregierung, sowie von den Regierungen der übrigen Staaten entgegengebracht wurde. Noch nie waren die auswärtigen Nationen so zahlreich beteiligt und das Schaffen der verschiedenen Kunstcentren nach allen Richtungen hin so umfassend zur Erscheinung gebracht, wie bei der diesjährigen Veranstaltung. Möge der Erfolg der Ausstellung im Verhältnis stehen zu der Summe von Mühe und künstlerischer Thätigkeit, welche nötig war, um ein so großes Unternehmen zu stande zu bringen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang Nummer 15

SIMPLICISSIMUS

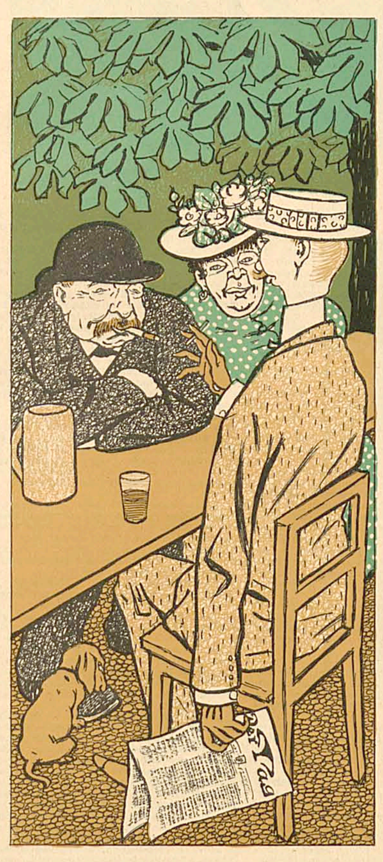
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

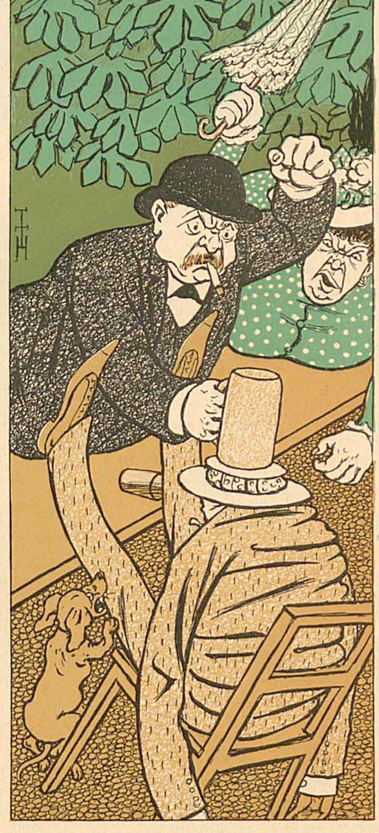
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Münchner Kunst

(Zeichnung von Th. Th. Heine)





Berliner: „Mit der Münchner Kunst is nischt mehr, Berlin is jetz' die deutsche Kunstmetropole."
Münchner: „So, so."

Berliner: „Un besseres Bier wird in Berlin auch schon jebraut."
Münchner: „Hanswurscht, damischer, daß i dir dei freche Goschen net recht herhau!"

Promoviert

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Unser Pastor hat gesagt, du seist Alkoholist geworden. Warum hast du uns das nicht nach Hause geschrieben?“

Bei der allgemeinen Wehrpflicht

Von

Anton Tschechoff

Autorisierte Uebersetzung von Wladimir Czumikow

Es war nicht später als sechs Uhr nachmittags, als der in der Stadt umherirrende Leutnant Strekatschow an einem großen dreistöckigen Hause vorüberging und zufällig einen Blick auf die Rosavorhänge der Bel-Etage warf.

„Hier wohnt Madame Doudout ...“, fiel es ihm ein. „Ich bin schon lange nicht mehr bei ihr gewesen. Ob ich nicht hinaufgehe?“

Aber ehe er sich über diese Frage entschied, holte Strekatschow aus der Tasche sein Portemonnaie heraus und warf einen schüchternen Blick hinein. Er erblickte dort einen zerknitterten, nach Petroleum riechenden Rubelschein, einen Knopf, zwei Kopekenstücke und — sonst nichts mehr.

„Etwas wenig ... Na, es macht nichts“, entschloß er sich. „Ich gehe nur so hinein, um etwas zu sitzen.“

Einen Augenblick später stand Strekatschow bereits im Vorzimmer und atmete mit voller Brust die mit Parfüm und Glycerinseife gesättigte Luft ein. Es roch noch nach etwas anderem, das man nicht beschreiben kann, wonach aber die Wohnung einer jeden sogenannten alleinstehenden Dame duftet: nach einem Gemisch von Patschuli und Cigarren. Am Kleiderständer hingen mehrere Damenmäntel und ein blitzblanker Herrencylinder.

Als der Leutnant in den Saal trat, erblickte er dasselbe, was er auch schon im vorigen Jahr gesehen hatte: ein Pianino mit zerrissenen Saiten, eine Vase mit welkenden Blumen, einen Fleck auf der Diele, der von vergossenem Likör stammte ... Die eine Thüre führte in einen Salon, die andere in das Zimmerchen, in dem Madame Doudout schlief oder mit dem Tanzlehrer Vrondi, einem Greis, der Offenbach sehr ähnlich sah, Pikett spielte. Wenn man in den Salon trat, so sah man geradeaus eine Thür, hinter der der Rand eines Bettes mit Rosatülldecke hervorschaute. Dort wohnten die „Pensionärinnen“ der Madame Doudout, Barbe und Blanche.

Im Saal war niemand. Der Leutnant begab sich in den Salon und erblickte dort ein lebendiges Wesen. An einem runden Tisch auf dem Divan saß in halbliegender Pose ein junger Mann mit borstigem Haar und trüben, blauen Augen. Seine Stirne war mit kaltem Schweiß bedeckt und sein Gesicht hatte einen Ausdruck, als mühte er sich, aus einer tiefen Grube herauszuklettern, in der es ihm sehr unheimlich und dunkel war. Er war elegant gekleidet, in einem „kompletten“ Anzug, der noch die Spuren des Bügeleisens trug; auf der Brust hing ihm eine Berlocke; an den Füßen hatte er Lackschuhe mit Schnallen und rote Strümpfe. Der junge Mann stützte seine aufgedunsenen Wangen auf die Fäuste und blickte trübe auf eine vor ihm stehende Selterflasche. Auf einem Tischchen daneben befanden sich einige Flaschen und ein Teller mit Apfelsinen.

Als der elegante junge Mann den eingetretenen Leutnant erblickte, riß er Augen und Mund auf. Der erstaunte Leutnant machte einen Schritt rückwärts ... In dem jungen Herrn erkannte er mit Mühe den Regimentsschreiber Filenkow, den er erst heute Morgen in der Kanzlei heruntergeputzt hatte, wegen eines Schreibens, in welchem Filenkow das Wort Kohl so geschrieben hatte: „Khol“.

Filenkow erhob sich langsam und stützte sich mit den Händen auf den Tisch. Eine Minute lang blickte er dem Leutnant gerade ins Gesicht, bis er ganz blau wurde vor innerer Anstrengung.

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strekatschow.

„Ich, Euer Wohlgeboren“, begann der Schreiber zu stammeln, den Blick zu Boden gesenkt, „bin zum Geburtstag ... Bei der Wehrpflicht ... der allgemeinen Wehrpflicht, wo alle ausgeglichen sind, die ...“

„Ich frage dich, wie du herkommst?“ wiederholte der Leutnant mit erhobener Stimme. „Und was ist das für ein Kostüm?“

„Ich, Euer Wohlgeboren, fühle meine Schuld, aber ... wenn man nimmt, daß bei der allgemeinen Wehrpflicht ... bei der Allgemeinheit des Militärdienstes alle ausgeglichen sind, und ich dazu ein gebildeter Mensch bin, so konnte ich zum Geburtstag von Mamsell Blanche nicht in der Uniform eines Gemeinen erscheinen ... So hab' ich mir ein meinen häuslichen Verhältnissen entsprechendes Kostüm angelegt, da ich aus einem bürgerlichen Hause bin ...“

Da Filenkow sah, daß die Augen des Leutnants immer zorniger wurden, so schwieg er und beugte sein Haupt, als erwartete er, daß er sogleich eins auf den Hinterkopf bekommen würde.

Der Leutnant öffnete den Mund um ein „Hinaus!“ zu schreien, aber in diesem Augenblick trat in den Salon eine Blondine in einem grell-gelben Morgenkleid. Als sie den Leutnant erkannte, schrie sie auf und warf sich ihm an den Hals.

„Waßja! du bist es!“

Da der Schreiber sah, daß Barbe, die eine der Pensionärinnen von Madame Doudout, mit dem Leutnant so familiär ist, so kam er wieder zu sich. Mit gespreizten Fingern sprang er hinter dem Tisch hervor und begann mit den Armen zu fuchteln.

„Euer Wohlgeboren!“ begann er, sich verschluckend, „ich habe die Ehre, Ihnen zum Geburtstag des geliebten Wesens zu gratulieren! In Paris findet man nicht eine solche! Jawohl! Das reine Feuer! Dreihundert Rubel habe ich daran gewendet und dem geliebten Wesen dieses Morgenkleid zum Geburtstag geschenkt! Euer Wohlgeboren, Champagner! Zu Ehren des Geburtstagskindes!“

„Wo ist denn Blanche?“ fragte der Leutnant.

„Sie kommt gleich, Euer Wohlgeboren!“ antwortete der Schreiber, obgleich die Frage nicht an ihn, sondern an Barbe adressiert war. „Den Augenblick! Das ist ein Fräulein à la comprenez arrevouar consommé! Neulich war ein Kaufmann aus Kostroma gekommen, fünfhundert hat er ihr gegeben ... Leicht gesagt, fünfhundert! Ich würde auch tausend geben, aber daß sie dann vollständig zu meiner Verfügung steht! Stimmt's? Euer Wohlgeboren, ich bitte!“

Der Schreiber reichte dem Leutnant und Barbe je ein Glas Champagner und goß sich selbst einen Schnaps ein.

Der Leutnant trank sein Glas aus, kam aber sofort wieder zum Bewußtsein der Situation.

„Ich sehe, daß du dir zu viel erlaubst“, sagte er. „Mach mal, daß du von hier wegkommst und sage Demjanow, daß er dich auf vierundzwanzig Stunden einsperrt.“

„Euer Wohlgeboren, aber Sie glauben doch nicht vielleicht, daß ich irgend ein Schwein bin? Sie glauben es? Mein Gott! Mein Vater ist ein angesehener Bürger und hat sogar einen Orden! Zur Taufe hat mich, wenn Sie wissen wollen, ein General gehalten. Und Sie glauben, daß ich, wenn ich jetzt Militärschreiber bin, ein Schwein sein muß? ... Ich bitte, noch ein Gläschen ... Champagner ... Barbe, los! Genier dich nicht, ich zahle für alles. Bei der jetzigen allgemeinen Bildung sind alle gleich. Der Generals- oder Kaufmannssohn hat ebenso seiner Wehrpflicht zu genügen wie der Bauer. Ich, Euer Wohlgeboren, habe das Gymnasium, die Realschule und die Handelsschule besucht ... Ueberall bin ich geschmissen worden! Barbe, los! Da hast du einen Hunderter, schick gleich nach einem Dutzend! Euer Wohlgeboren, ein Gläschen!“

Madame Doudout, eine große, starke Dame mit einem Habichtgesicht, trat ein. Ihr nach trippelte Vrondi, der Offenbach ähnlich sah. Bald darauf kam auch Blanche, eine kleine Brünette von etwa neunzehn Jahren, mit einem strengen Gesicht und einer griechischen Nase, offenbar eine Jüdin. Der Schreiber warf noch einen Hundertrubelschein auf den Tisch.

„Laß alles drauf gehen! Los! Erlauben Sie, daß ich diese Vase zerschlage! Aus überquellendem Herzen!“

Madame Doudout begann zu erzählen, daß jetzt ein jedes anständige Mädchen eine gute Partie machen könne und daß es für die Mädchen eigentlich unpassend sei, hier zu trinken, wenn sie es aber dennoch erlaube, so geschehe es nur darum, weil sie hoffe, daß sie anständige Herren vor sich habe; wenn es andere Herren wären, so würde sie die Mädchen überhaupt nicht hier sitzen lassen.

Der Wein und die Nachbarschaft von Blanche machte dem Leutnant den Kopf schwindeln und er vergaß überhaupt die Anwesenheit des Schreibers.

„Musik!“ brüllte mit verzweifelter Stimme der Schreiber. „Musik her! Auf Grund des Regimentsbefehls Nr. 120 ersuche ich Sie, zu tanzen! Ruhe!“ fuhr der Schreiber aus vollem Halse zu brüllen fort, da er glaubte, daß nicht er selbst, sondern jemand anders schreit. „Ru—he! Ich wünsche, daß getanzt wird! Sie müssen mir parieren. Eine Cachucha! Cachucha!“

Barbe und Blanche besprachen sich mit Madame Doudout, der alte Vrondi setzte sich ans Pianino. Der Tanz begann. Filenkow schlug den Takt dazu, verfolgte mit den Augen die Bewegungen der vier Frauenfüße und wieherte vor Vergnügen.

Etwas später fuhr die ganze Gesellschaft nach „Arcadia“. Filenkow saß in einem Wagen mit Barbe, der Leutnant im zweiten mit Blanche, Vrondi im dritten mit Madame Doudout.

In „Arcadia“ belegten sie einen Tisch für sich und bestellten ein Souper. Filenkow trank so viel, daß er schließlich ganz heißer wurde und sich kaum mehr rühren konnte. Er saß finster da und sprach augenzwinkernd, als wollte er zu weinen anfangen, vor sich hin:

„Was bin ich? Bin ich denn ein Mensch? Ein Schreiber bin ich! Der Sohn eines angesehenen Bürgers ... und ein Schreiber! ...“

Der Leutnant, stark berauscht, bemerkte ihn kaum. Nur einmal, als er durch den Nebel sein betrunkenes Gesicht erblickte, runzelte er die Stirn und sagte:

„Du erlaubst dir, wie ich sehe, zu ....“

Aber sogleich verlor er die Fähigkeit, zu denken und stieß mit ihm an.

Aus „Arcadia“ fuhr man in den „Krestowski-Garten“. Hier verabschiedete Madame Doudout sich von den jungen Leuten, sagte, daß sie ganz und gar auf die Anständigkeit der Herren rechne und fuhr mit Brondi nach Hause. Darauf wurde zur Erfrischung Kaffee und Kognak bestellt, dann Kwaß und Schnaps mit Kaviar. Der Schreiber schmierte sich das Gesicht mit Kaviar ein und sagte: „Jetzt bin ich ein Neger oder so was wie ein Teufel!“

Am Morgen des anderen Tages begab sich der Leutnant mit bleischwerem Kopf und brennender Kehle in seine Kanzlei. Der Schreiber saß auf seinem Platz in Uniform und nähte mit zitternden Händen irgendwelche Akten zusammen. Sein Gesicht sah finster und rauh wie ein Pflasterstein aus, das borstige Haar starrte nach allen Seiten, die Augen waren wie verkleistert ...

Als er den Leutnant erblickte, erhob er sich schwerfällig, seufzte und „stand stramm“.

Der verkatert und übel gelaunte Leutnant kehrte sich ab und nahm seine Arbeit vor. Etwa zehn Minuten vergingen schweigend. Da begegneten seine Augen dem trüben Blick des Schreibers, und in diesem Blick las er alles: die Rosa-Vorhänge, die tolle Cachucha, „Arcadia“, das Profil von Blanche ...

„Bei der allgemeinen Wehrpflicht ...,“ begann Filenkow zu stammeln, „wo sogar Professoren ... Soldat werden müssen ... wo alles ausgeglichen ... und sogar die Freiheit und Oeffentlichkeit ...“

Der Leutnant wollte ihn herunterputzen und zu Demjanow schicken, machte aber nur eine ärgerliche Handbewegung und sagte leise:

„Hol' dich der Teufel!“

Und er ging aus der Kanzlei hinaus.

Zuversicht

Hat die Liebe mich verlassen,
Geht die Freundschaft hinterdrein,
Und ich muß in Haus und Gassen,
Wie ein kleines Kind verlassen,
Wie ein Kind verlassen sein,
Dem die Mutter starb.

Aber manchmal seh' ich Frauen,
Schön und gut, mich streift ein Blick;
Wird mir heiß das Herz: Vertrauen
Will im Blick ich schöner Frauen
Gläubig wieder dem Geschick,
Das mich einsam ließ.

Denn wo so huldreiche Wesen:
Schöne, gute Frauen, sind,
Muß ein jedes Herz genesen,
Nur im Blick so holder Wesen,
Wie im Mutterarm das Kind.
Und ich warte nur.

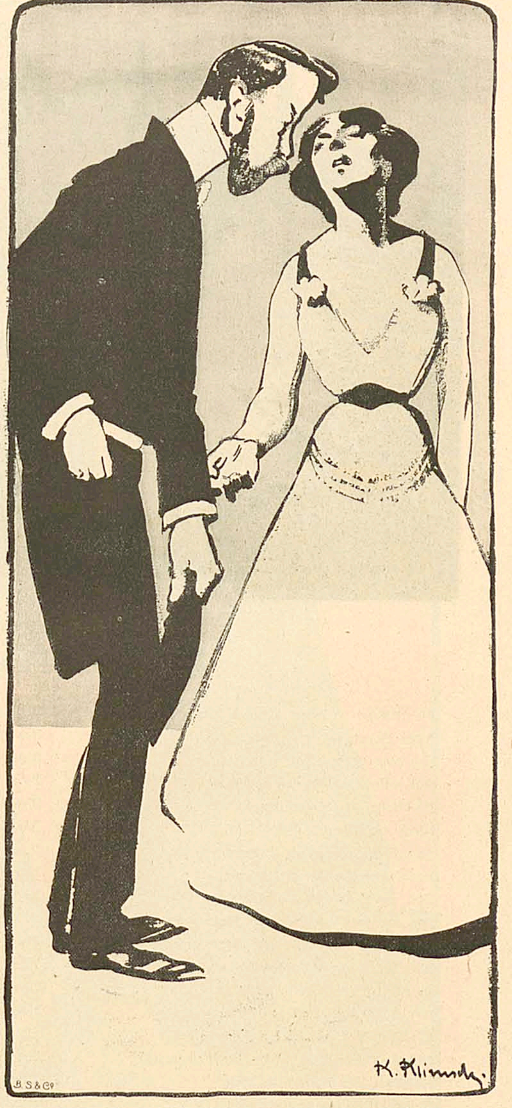
Otto Julius Bierbaum

Lieber Simplicissimus!

Der Bürgerverein von Sch. feierte kürzlich sein Stiftungsfest durch ein großes Festessen. Der Fisch war etwas zu knapp geraten und so kam es, daß die untere Hälfte der Tafel dieses Gericht nur aus der Ferne genießen durfte, während sich die oberen Regionen um so gütlicher thaten. Etwas später erhob sich dann ein Vorstandsmitglied, gedachte in schwungvoller Rede derer, denen es nicht so gut gehe, wie den Anwesenden und forderte zu einer Sammlung für die Armen auf. Am unteren Tafelende schlug ein feister Krämer ans Glas und sprach: „Hochverehrte Anwesende! Auch ich halte es für eine schöne Sitte, im Wohlleben der Armen zu gedenken und kann mich dem Herrn Vorredner anschließen. Heute aber“, fuhr er mit erhobener Stimme fort, „sind die Gaben sehr ungleich verteilt worden, und so muß ich bitten, daß diejenigen auch unsern Teil zur Kollekte geben, die uns vorhin den Fisch vor der Nase weggefressen haben!“

Zweierlei Meinung

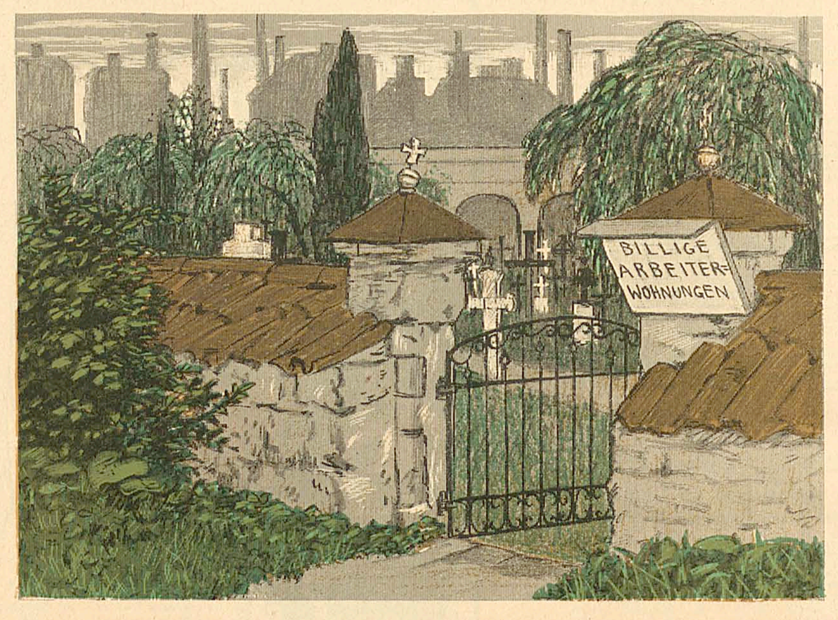
(Zeichnung von Karl Klimsch)



„Ja, meine Gnädige, das ist das ewige Mißverständnis: der Mann sagt, ich liebe dich, und das Weib antwortet, ja, du darfst mich heiraten.“

Zur Wohnungsnot

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



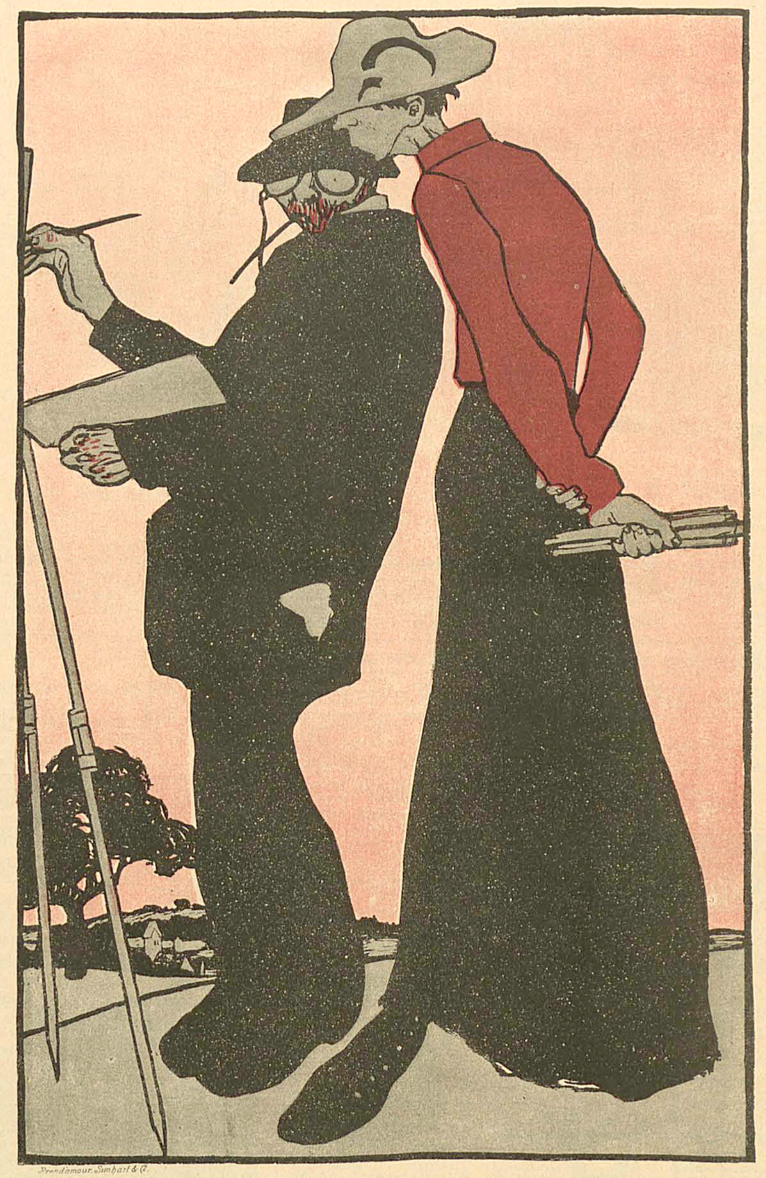
Die bösen Schweizer

Die „Woche“ ist immer anständig gewesen.
Jeder Beamte konnte sie lesen
Und dann seinen Töchtern anvertrauen
Mit gutem Gewissen, um anzuschauen
Die Antlitze der existierenden Größen,
Welche im Momente Respekt einflößen,
Zum Beispiel der neuen Ordensempfänger,
Der Pianospieler, der Liedersänger
Oder von Leuten, die bemerkenswert sprechen,
Und anderen, die begingen ein Verbrechen,
Aber niemals war Scherl ein Gemütsaufreizer.
Was hat er nur jetzt gegen die braven Schweizer?
Er citiert den Schiller in spöttischen Tönen,
Und möchte das „Volk von Hirten“ verhöhnen.
Was hat wohl erbittert den Zeitungskönig?
Abonniert man denn in der Schweiz zu wenig?
Oder war ihm ärgerlich zu Mute
Infolge Wunsches der Bankinstitute?
Es giebt doch Berliner Bankdirektoren,
Die nicht höher, als auf die Schweiz geschworen,
Und das Land der Freiheit mit Liebe nennen,
Wenn es ihnen gelang, dorthin durchzubrennen.
Es ist also etwas anderes schuld gewesen,
Wenn wir so Bitteres in der „Woche“ lesen.
Ich glaube, es fehlt an Momentbildern;
Aus der Schweiz läßt sich zu wenig schildern;
Keine Feierlichkeiten bei Thronen und Thrönchen,
Keine Herrscherfamilien mit Töchtern und Söhnchen,
Keine Mesalliancen und sonstigen Vermählungen,
Die man mit den Bildern der Betreffenden gebrungen,
Keine Kavaliere, die auf Rennplätzen wetten,
Keine erbprinzeßlichen Wochenbetten,
Keine Sternbergfälle, wo man manches entdeckte
Oder sonstige pikante Reporterobjekte,
Kurzum, die Schweizer sind ehrliche Leute
Aber für den Photographen eine schlechte Beute —
Wer kann es demnach Herrn Scherl verdenken,
Will er ihnen seine Gunst nicht länger schenken?

Peter Schlemihl

Malweiber

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Sehen Sie, Fräulein, es giebt zwei Arten von Malerinnen: die einen möchten heiraten und die andern haben auch kein Talent.“

Des Frommen Klage

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Wenn a guater katholischer Christ zwanzig Loos nimmt zur Unterstützung vom Kirchenbau, nachher brauchen's doch in drei Teufels Namen nöt lauter Niet'n sei'!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Soeben erschienen:

Simplicissimus V. Jahrgang

Elegant in Halbleinen gebunden

Preis: Billige Ausgabe M. 7.50
Allgemeine Ausgabe M. 15.—

Ausserdem noch zu haben:

Simplicissimus III. und IV. Jahrgang

Komplett gebunden

Preis: pro Band M. 7.50
IV. Jahrg. Luxus-Ausg. M. 15.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag **Albert Langen in München** gegen Einsendung von M. 8.— resp. M. 15.50

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.** [101

Bad Warmbrunn

i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.**

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. *Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.* [419

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verhindert bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und übelriechenden Ablagerungen im Munde, verhütet Brand, Sodbrennen und Katzenjammer.

Immer reiner Mund! [550

Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,

Ein Schluck Rullyn

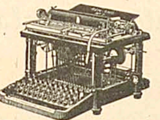
erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark. Auf Wunsch Prospekt gegen Einsendung von 50 Pfg.

Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, Klein-Laufenburg (Baden).
Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.



Fordern Sie Katalog L
über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co.

Deutsche Abth. Berlin

Mohrenstrasse 47. [194

Zubehöre für alle Systeme.

Sicherster Schutz gegen **Mückenplage**

Sensationellste Erfindung. **Lippmanin** gegen Mückenstiche. Bequem bei sich zu tragen. Erfolg garantirt. 1 Tube 60 Pf., 3 Tuben M. 1.50, 12 Tuben M. 5.— franco gegen Einsendung in Briefm.

Albert Lissner, Berlin, Prinzessinnenstr. 10

Wiederverkäufer lohnender Rabatt.



Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [420
Kohlmarkt 8.

C. L. Flemming,

Holzwarenfabrik

Globenstein, Sachsen.

Radkämme,
Hölzerne Riemenscheiben.

Wagen bis 12 Ctr. Tragkraft. Vogelhäuser. Kinderpulte.

Sportwagen.

Haus- und Küchengeräthe. [361
— Illustr. Katalog umsonst. —

Katalog, reich illustr., über Rechtspflege des Mittelalters, Inquisition, Hexenprozesse, Flagellantismus, Strafen etc. [325
versendet gegen 50 Pf. in Briefm. franco
H. R. Dohrn, Dresden 10.





Amateure! **kaufet nur**



Leicht und klein.

Lloyd

Film-Cameras
mit Tageslichtwechselung.

— Deutsches Fabrikat. —

Bei allen Händlern zu haben.

Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die

Fabrik photographischer Apparate auf Actien,
vormals R. Hüttig & Sohn,
Dresden. [186

Technikum Hildburghausen für Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker. Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht. Programme durch d. Herzogl. Direktor.

Geradehalter-Traeger D. R. G. M. No. 24415.

Kein runder Rücken mehr. **20 000 St. im Gebrauch.** Von Aerzten geprüft und empfohlen f. gesunde u. stramme Haltung. F. Knaben bis 75 ctm. Brustumf. M. 3.50. Für Herren bis 110 ctm. Brustumf. M. 4.—.

Geradehalter „Juno"

Wer auf graciöse Haltung sieht, von überraschender Wirkung. [545 Von Aerzten empfohlen f. gesunde Körperhaltung. Für Mädchen bis 15 Jahren M. 3.50. Für Damen M. 4.— unt. Angabe d. Brustumf.

Bei Nichtconvenienz wird Betrag rückvergütet. Vers. geg. Nachn. oder Einsendg. d. Betrags incl. 20 Pf. für Porto. Ausland Marken. **Walthes & Wagner, Frankfurt a. M.,** Goetheplatz

---

Schnurrbart! Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Leuten, z. B. von Chemikern, Friseuren beweisen die Wirkung. **Pixolin** befördert in hohem Maße das Wachstum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen verschiedenerlei Stärken und hohe Preise. Besser wie Pixolin wirkt auch nicht Stärke III. Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In München zu haben in der Drogerie Wittelsbach, Schillerstraße 48 und Kloster-Drogerie, Neuhauserstraße 31. [361

Jeder findet in meinem Cataloge über **Goldkörnchen** des Wissens etwas Interessantes. Zusendung an Jedermann auf Verlangen **gratis.** [270
W. Mähler, Leipzig 213.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Echter Portwein

3 Fl. (à ca. ¾ Ltr.) M. 4,25 frc. Nachn.
J. G. Heintzen, Westerstede 30 in Oldbg.

Hochinteressante Photographien. Probesendung 1 Mk. Briefm. **F. C. Marks, Hamburg 6**



Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Katalog gratis.
Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.
D. R. G.-M. 142258

— Freie Bücher. —

Unterhaltungsbibliothek für Männer und Frauen.
Herausgegeben von Arthur Zapp.

I. Bd. **Madame Amethyst.** Sittenbild a. d. highest life von Arthur Zapp. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—.

Memoiren d. Maitresse e. königl. Prinzen. II. Bd. **Um Samt u. Seide.** Sittenbild a. d. Eheleben v. Arthur Zapp. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. [125

III. Bd. **Boris Siwanoff.** Roman von Hans Senden. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—.

IV. Bd. **Ein toter Mann.** Novelle von Osk. Kreutzberger. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. Trag. Gesch. e. jen. Unglückl., w. d. Verkehr m. d. Weibe versagt ist.

V. Bd. **Ohne Liebe.** Roman von Lisa Carlowna. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—.

Zu bez. d. alle Buchhandlg. od. dir. v. Verlag **Johannes Cotta Nachfolger, Leipzig.**



Achtung! **Zur Probe!**
Wer sich gegen Hautkrankheiten schützen will,
rasire sich selbst!



Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania" sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können.



Einfachste Handhabung! ✲ Verletzung unmöglich!

Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigelegt. **Preis M. 2.75 franco,** 2 Buchstaben in das Heft eingestochen kostet 15 Pfg. extra.

Completes Rasiretui, enthaltend obiges Sicherheits-Rasirmesser „**Germania**" nebst Seife, Pinsel, Napf und Streichriemen, kostet zusammen nur M. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur M. 8.65 franco.

Gebrüder Rauh, Stahlwaaren-Versandhaus I. R.,
Gräfrath bei Solingen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst und portofrei

versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen. [304

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Militärgerichtsbarkeit

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ah ja, Sie sind Vorsitzender des Kriegsgerichtes. Merken Sie sich eins: Respekt vor der richterlichen Ueberzeugung, aber Freisprechungen untergraben die Disciplin und sind allemal 'ne Dummheit.“

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 15

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Dös möcht a Doktor der Medizin sei'! — Wenn ma eahm ins Schnitz'l a Boan neisteckt, frißt er's für a Kotlett'!“





Dr. med. Loetsch's
Fussschweissmittel
ist das Beste!

Es **unterdrückt nicht** die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie **sofort** jeden **unangenehmen Geruch** schon nach **einmaliger** Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1 50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch**, Kaufingerstrasse 15/II, München.

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler**, Antiquariat, **Nürnberg**, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Continental
PNEUMATIC
Für Fahrräder und Motorfahrzeuge
die beste Bereifung
Continental Caoutchouc & Guttap. Co., Hannover.

Interessante Lectüre für Herren!

❖ ❖ **Liebesgötter!** ❖ ❖
Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

❖ ❖ **Das grosse Loos!** ❖ ❖
Köstliche Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!

Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen **Mk. 1,60**, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse Nr. 26. [327
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

374]



Schneidiger Schnurrbart.

Coprasin, absolut sicher wirkendes grossart. Bartwuchsmittel. Stärke I à 2 Mk., Stärke II à 3 Mk. bewirkt in kurzer Zeit glänzenden Erfolg; Stärke III à 5 Mk. ist selbst in ungünstigsten Fällen in 3—4 Wochen von überraschender Wirkung. Garantie: **Bei Nichterfolg Betrag zurück.** Diskret. Versand (Porte 40 Pfg.) mit Gebr.-Anweis. gegen Nachnahme od. Einsend. des Betr. in Baar od. Marken all. Länder.
Kosmetisches Laboratorium Copras, Nürnberg 31, Heynestrasse.

Prospecte grat. Gegründet 1869

Das Auskunftsbureau in Leipzig 26c
„Trau-Schau-Wem“
besorgt Ermittelung in jeder Art Vorkommniss., ob An- oder Auswand und **vertrauliche Auskunft** [371
sehr gewissenhaft und verschwiegen für 5—10 M — je n. Größe des Ortes — über Familien-, Vermögens- (Mitgift etc.) u. Geschäftsverhältn. (Kauf, Betheilg., Tüchtigk. etc.) Adr. aller Art. Einf. Creditauskunft 2 M. Telegraphische oder Eilauskunft kostet doppelt Preis u. Depesche.

Kunden-Refer. auf alle Städte

Sprach-Heilanstalt Villa Ruth,
Laufenburg (Schweiz),

Filialen: **Frankfurt a. M.,** Zeil 13, **Straßburg i. E.,** Steinstraße 54, heilt Sprachleiden **dauernd** durch **Willenskur u. Chromophototherapie.** Prosp. 0,50 Mk. Spez.: Umwandlung **mißtönender** Stimmen in **wohlklingende.** Prosp. 0,50 Mk. In der Rednerschule Frankfurt a. M., Zeil 13 II: **Rhet. Kurse** z. Ausbildung **gewandter** Redner.

Pension i. d. Anstalt.

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss.
Preis p. Bd. Mk. **2,10**, alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

GRATIS interess. Sendung
geg. Rückmarke, discr. 30 Pf.
Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung **„Mela“** (Fol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. **Preis voraus** Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., Frankfurt a/M.

Hygienische Artikel zu Engrospreisen. Prachtkatalog mit 500 Illustrationen über viele Neuheiten gratis und franco. [338
Josef Maas & Co., Berlin 46, Oranienstrasse 108.

Keine Schweißfüße mehr!

! **Ausgezeichnete Salbe, die den Schweiß nicht vollständig vertreibt, die Wunden in drei Tagen heilt, den Geruch vollständig nimmt,** empfehle per Dose um 2 M. gegen Nachnahme. Gesetzlich geschützt. Bei Nichterfolg Rückersatz der Auslagen. [167
D. Petz & Cie., Ladenburg a. N., Baden.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

Sommersprossen

verschwinden vollkommen in 7 Tagen mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky,** diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99

Noch nie dagewesenes bietet meine soeben erschienene
Junggesellen-Bibliothek
10 grosse Bände
literarische Leckerbissen
mit ca. 400 künstl. Illustr.
Eine Zierde für jedes Herrenzimmer
für den Spottpreis von
nur 5 Mark
Jeder einzelne Band 1 Mk.
Umsonst füge ich jeder Collection noch bei einen Band hochinteressanter Novellen. Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht.
Versandt durch H. Schmidt's Verlag
Berlin, Winterfeldstrasse 34.

Schutzmarke: „J“ im Stern.

Unübertroffen ist bis jetzt Prof. Dr. Liebers echtes
Nervenkraft-Elixir.

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen selbst den hartnäckigsten Nervenleiden, sichere Heilung von Schwäche-Zuständen, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber**, gratis in jedem Depot. Zu haben in Flaschen zu M. 3,—, 5.—, 9.—. **Centrale Mohrenapotheke Schkeuditz-Leipzig** und in allen Apotheken des In- und Auslandes. [228

Bestandteile

Pomeranz-Schalen 3,00, Gentian 1,20, Nelken 0,50, Rabarber 0,75, Sternanis 1,00, Calmus 1,40, Wermuth 0,60, Lupulin 0,50, Kümmel 1,00, Cardamom 0,15, Ingwer 1,80, Kittwer 1,20, Golgont 1,50, Nacisblüthe 0,50, China 3,50, Baldrian 0,60, Malaga 8,00, Pfeffermünz 2,50, Kolanuss 0,30, Cocablätter 0,30, Weinspritt 150,00, Wasser 350,0.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und **untrügliches** Mittel „Kinoir“ (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). **Franz Schwarzlose**

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angeprief. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. **H. Donner**“. 248 S., illustr., geg. Einf. od. Nachn. v. Mk. 5.— vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart **es wird Sie zum Ziele führen.**

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.



Interessant, pikant illustriert!

Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.
4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München,
Hildegardstrasse 13a/o.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra) [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Schweißfüße

werden trocken und geruchlos nach kurzem Gebrauch von Apotheker **H. Roßke's** kosm. **„Antihydorrhin“** (ges. gesch.), ärztl. empfohlen. Erfolg garantiert. Preis 1/1 Fl. M. 2,00, 1/2 Fl. M. 1,20 exkl. Porto. Apoth. **H. Roßke,** Berlin S., Ritterstr. 120. Depots: **Apotheken u. Drogenhandl** [269

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten **Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel.** [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Jeder Mann lese das Buch:
Männer hütet Euch —!
von Dr med Loetsch, Spezialarzt für **Geschlechtskrankheiten,** München, Kaufingerstraße 15/II. Versand geg. Einsend. von Mk. 1.— (Briefm.) **diskret** i. geschl. Couvert.

Schwerhörigen Hilfe durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.,** Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

Photos für Künstler etc. Actmodellstudien, reizende Pariser-Original-Aufnahm. in selten schöner Ausführung. Reiche Auswahlsendung u. Katalog M. 2.— und M. 3.— (Briefm.). Nichtconvenirendes retour. [366
Verlag APOLLO, München I. Postfach 44.

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt **v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis.** Sprst. 3—5.



Iris-Bücher
a. illustr. u. gbd.
4 Probebde. nebst inter. illustr. **Katalog** versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München
Hildegardstrasse 13a/0.

Die verehrlichen **Leser** werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Privatheim f. Damen

bess. Stände, konzess. Anstalt für diskreten **Aufenth.** unter ärztl. Ltg. in Westpreussen. Kein Heimathsber. Off. unter Chiffre **L. B. 429** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.** [368

Dankbar

werden Sie mir sein für Uebersendung meiner neuesten illustr. Preisliste gegen 10 Pf. geschl. **G. Engel, Berlin 88,** Potsdamerstrasse 131. [321

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche **Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Wissen und Lernen. Wer möchte in einer Zeit, wo die meisten Wissenschaften auch einen bedeutenden praktischen Wert gewonnen haben, und wo die modernen Kulturvölker dem Wahlspruche „Handel und Verkehr mit Wissen im Bunde erobern die Welt“ huldigen, nicht gern sein Wissen bereichern! Am Wunsche, seine Kenntnisse zu vermehren, fehlt es sicher keinem strebsamen Menschen, aber den meisten fehlt es vielfach an wirksamer Lerngelegenheit und praktischen Lehrmitteln. Die böse Klippe, daß viele Menschen trotz ihres Wissenstriebes in den gewünschten Fächern nicht recht vorwärts kommen, liegt daher entweder am mangelnden Lernen oder, was oft noch bedauerlicher ist, an einer unpraktischen Art desselben. Die Mühe und Arbeit, Zeit und Geld, die auf das Lernen verwandt werden, führen dann zu keinem rechten Erfolge. Am meisten kommen diese Mißerfolge wohl auf dem Gebiete der Erlernung fremder Sprachen vor, zumal bei jungen Kaufleuten, Technikern, Ingenieuren, Beamten u. s. w., die genötigt sind, Versäumtes nachzuholen oder die in ihrem Berufe mit dem Auslande in Verkehr treten und nun plötzlich eine fremde Sprache lernen müssen. Da ist es ein Segen, daß die moderne Sprachwissenschaft und Lehrkunst Methoden gefunden hat, mit deren Hilfe man die Elemente einer fremden Sprache in wenigen Monaten erlernen kann. Den ersten Rang nimmt in dieser Hinsicht immer noch die weltbekannte Lehrmethode „Dr. Rosenthals Meisterschaftssystem“ ein, mit dessen Hilfe jede fleißige und normal beanlagte Person eine fremde Sprache: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch, Böhmisch, sowie auch Deutsch in drei Monaten richtig sprechen, schreiben und lesen lernen kann. Probebriefe zum Selbstunterricht in allen 12 Sprachen à 50 Pfennige versendet die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost, Berlin,** Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** [303

Buch über die Ehe



m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang Nummer 16

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

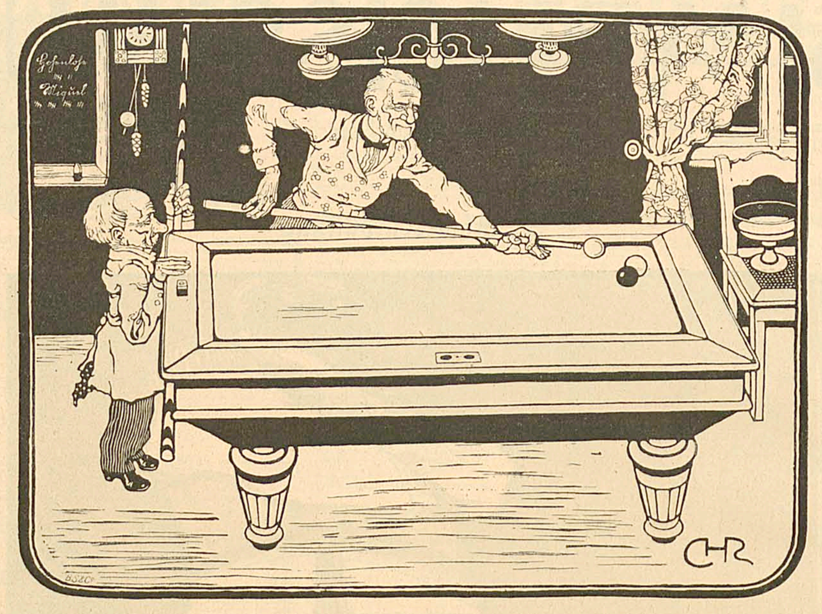
Denkmalsenthüllung

(Zeichnung von Bruno Paul)



Erholung

(Zeichnung von F. Christophe)



„Spielen wir nachher eine Partie Schach, Hohenlohe?" — „Nee, da is 'n König dabei."

Die Ludwigstraße

Von

Ludwig Thoma

Eine schöne Straße, die Ludwigstraße in München. Mein Freund, der Bürgermeister, sagt, sie hätte einen monumentalen Charakter.

Südlich die Feldherrnhalle. Die Standbilder darin sind verdeckt durch zwei dicke Flaggenstangen. Mein Freund, der Bürgermeister, sagt, in Venedig hätten sie die nämlichen.

Weiter nördlich ein Rangierbahnhof. Belebt die Gegend großartig. Ein Motorwagen kommt an, ein Accumulatorwagen fährt ab. Schaffner stürzen heraus, schreien, pfeifen, reißen eine Stange herum, koppeln die Wägen an. Der erste Führer läutet, der zweite läutet, alle Schaffner pfeifen. Der Zug fährt. Ein anderer kommt. Der Accumulatorwagen kommt an. Ein Motorwagen fährt ab. Wie gesagt, sehr lebhaft. Mein Freund, der Bürgermeister, sagt, das Muster zu dem Rangierbahnhof hätte er nirgends gesehen. Ist Original. Weiter nördlich die eigentliche Ludwigstraße. Wie ein Lineal. Keine Unregelmäßigkeiten, keine Bäume; nur Fenster.

Bei schönem Wetter ist immer die Schattenseite belebt; auf der Sonnenseite laufen die Hunde. Bei Regen ist die Straße breiig. Unangenehme Sache.

Voriges Jahr passierte ein Unglück. Zwei Schulkinder versanken. Erstickten beide. Gab Anlaß zu Zeitungslärm und zwei Magistratssitzungen. Antrag auf Neupflasterung abgelehnt mit Hinblick auf den monumentalen Charakter der Straße. Vorfall sei wohl bedauerlich — allein, hätten sie zum Beispiel auf der neuen Brücke während des Einsturzes gestanden, wären sie auch tot. Dieselbe Sache. Uebrigens thatsächlicher Ueberfluß an Schulkindern.

Heuer wiederholte Kalamität. Die Frau Bürgermeister überschreitet die Straße. Verliert beide Stiefel. Mußte in den Strümpfen heimgefahren werden.

Neue Magistratssitzung. Antrag auf Asphaltierung soll Aussicht haben.

* * *

Ende Mai komme ich an das Siegesthor. Mein Freund macht mich auf einen Mann aufmerksam. Steht mitten in der Straße und zieht den Rock aus. Schaut links und rechts; kann den Rock nicht aufhängen. Kein Nagel im Siegesthor eingeschlagen. Geht auf die andere Seite und hängt ihn an den Gartenzaun. Stellt sich wieder in die Straße neben einen Schubkarren. Holt eine Schaufel und eine Hacke heraus und legt sie sorgfältig auf den Boden.

Greift in die Hosentaschen und sucht etwas. Schüttelt ärgerlich den Kopf und geht wieder an den Gartenzaun. Zieht aus dem Rock eine kleine Flasche und hält sie gegen die Sonne. Zieht langsam den Stöpsel heraus und schaut wieder durch. Klopft damit auf den Handrücken, bis Tabak kommt. Schnupft. Steckt die Flasche ein und kommt wieder zu dem Schubkarren. Setzt sich darauf. Merkwürdiger Kerl! Was will er mitten in der Straße? Mein Freund weiß es nicht.

Der Mensch auf dem Schubkarren sucht wieder in seinen Taschen. Sieht uns stehen.

„Pst!" ruft er. „Pst! Sie!"

„Ja," sage ich, „was giebt's?"

Er kommt auf uns zu. Rückt den Hut und fragt:

„Sie, Herr Nachbar, hamm's a Schnellfeuer?"

„Zündholz?" — Habe ich nicht. Gebe ihm meine Cigarre. Er brennt seinen Stummel damit an.

Bläst den Rauch hinaus und sagt:

„Schön's Wetter. Wenn's so bleibt."

„Jawoll. Sehr hübsch."

„Aba warm."

„Mhm, ja."

Er giebt mir die Cigarre zurück. Schaut mich an, schaut meinen Freund an.

„Die Herren san g'wiß fremd hier?"

„Nein."

„Net? So? I ho mir denkt, Sie san fremd. Is schad, daß S' net fremd san."

„Warum?"

„I hätt' Eahna die Gegend erklärt für a Maß Bier."

„Kennen alles selbst. Sind Münchner."

„So? Münchna? Sie, da san ma ja Landsleut! Vielleicht spitzen's a Maß?"

Gebe ihm zwanzig Pfennig.

Der Mensch dankt und sagt, er wolle sich Bier kaufen. Müsse Kraft haben. Viel zu arbeiten. Schweres Stück zu machen.

Frage ihn, was er vorhabe.

Auftrag vom Magistrat. Einen Mordsauftrag. Müsse die Ludwigstraße umgraben. Ganz umgraben. Werde asphaltiert. Der Kerl geht kopfschüttelnd weg. Holt seinen Rock auf der andern Seite. Zieht ihn an. Schreit noch mal herüber: „Dös giebt a Mordsarbet."

Geht ins Wirtshaus.

Aus Südafrika

Wir hörten schon manches Stücklein melden
Zum ewigen Ruhme der englischen Helden.
Das beste blieb uns noch aufgehoben,
Wir dürfen sie heute aufs neue loben.
Erbittert nach den empfindlichen Hieben,
Haben sie Weiber und Kinder zusammengetrieben.
Die mußten in glühender Sonne kampieren,
Wer's nicht vermochte, der konnte krepieren.
Die Mütter sahen die Kleinen sterben
Und mußten selber langsam verderben.
Konnten nicht helfen, konnten nur bitten;
Kein Mensch mag ermessen, was sie gelitten
Um ihre Kinder. Was thaten die Armen?
Zum Teufel mit dem dummen Erbarmen!
Es traf die Väter, die sich erfrechten,
Noch immer für Haus und Hof zu fechten.
Die es vollbrachten, sind Christen gewesen,
Die den Heiland tragen zu den Chinesen,
Und die Bibel von hinten bis vorne kennen,
Und den lieben Gott ihren Dutzfreund nennen.
Das Stücklein von den blutigen Hunden,
Das Stücklein ist wahr! Nicht hat es erfunden
Ein märchenschreibender Zeitungslenker.
Und der es befohlen, der Weiberhenker,
Der tapfere Roberts — die Wahrheit ist bitter —
Ist königlich preußischer Ordensritter.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Der Predigtamtskandidat Miesekötter ist bei Kommerzienrats zum Souper geladen. Vor seiner eventuellen Anstellung als Hauslehrer und Förderer einer garantiert echten christlichen Weltanschauung wollen sich die Herrschaften davon überzeugen, ob man den blonden Kandidaten, den Sohn einfacher aber ehrlicher Leute, auch bei einer Gesellschaft zeigen kann.

Miesekötter benimmt sich tadellos. Er sitzt sehr gerade bei Tisch, spricht nur, wenn er gefragt wird, und lächelt demutsvoll und beglückt, wenn man das Wort an ihn richtet.

Die Verpflegung bei Kommerzienrats ist wie immer ausgezeichnet. Besonders der goldene Rüdesheimer, von dem man eine ganze Flasche vor ihm auf den Tisch gestellt hat, mundet dem Kandidaten vortrefflich. Trotz alledem bringt es aber Miesekötter bei der ihm eigenen gottgefälligen Schüchternheit einfach nicht fertig, sich selbst zu bedienen, und die andern nötigen ihn auch nicht zum Trinken, weil sie dem angehenden Gottesmanne dergleichen sündhafte Neigung nicht zutrauen. Auf diese Weise kommt unser Miesekötter nicht so recht zum freien Genuß des herrlichen Weines, wie er es im stillen wohl gern möchte.

Plötzlich versagt der Beleuchtungsapparat, und die ganze Gesellschaft ist in tiefes Dunkel gehüllt.

Da packt den armen Kandidaten die sündige Lust mit teuflischer Gewalt.

Die Flasche ergriffen, angesetzt und nach ein paar kräftigen, langen Zügen wieder lautlos vor sich hingestellt, war die That eines dunklen Augenblicks.

Als es wieder hell ist, steht die fast geleerte Flasche Rüdesheimer gerade vor Miesekötter mitten in einer Schüssel mit Schlagsahne. —

Die Nacht

Was ich dem Tag verhehle,
Sag ich der blassen Nacht,
Ihr öffnet meine Seele
Blühender Gärten Pracht.

Der Tag, der laute Frager,
Klopft an verschlossenem Thor,
Doch steigt ob meinem Lager
Die stumme Göttin empor,

Fühl ich in süßen Schauern
Ihr Auge, tief und kalt,
Da stürzen rings die Mauern
Vor ihres Schweigens Gewalt.

Es glänzt in ihrer Rechten,
Gleich einem blauen Mond,
Die Sichel für die Schlechten,
Die nur die Echten schont.

Die ihrer brünstig harrten,
Die Blumen stehen bang,
Es geht durch meinen Garten
Ihr leiser Sichelklang.

Gemäht und abgeschnitten
Liegt bald der duftige Flor,
Doch unter ihren Tritten
Keimt's knospenneu empor.

Und wo der Sichel Wüten
Den bunten Glanz gerafft,
Steht hoch in gelben Blüten
Meine stille Kraft.

Korfiz Holm

Landluft

Zeichnung von E. Thöny



„Da Herr Pfarrer hat g'sagt, bei uns z' Weikertshofen is d' Luft so guat, weil mir Bauern d' Fenster net aufmacha."

Der verlorene Sohn

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Nee, daß 'ch die Schande erlähm muß: ä Sohn von mir is in' Zuchthause gewäsen!" — „Da bis nur ganz ruhig, Alte, da waren lauter pikfeine Leite drinne — da seid ihr garnischt dergegen."

Durchs dunkelste Deutschland

7.

Wegen Preßvergehen

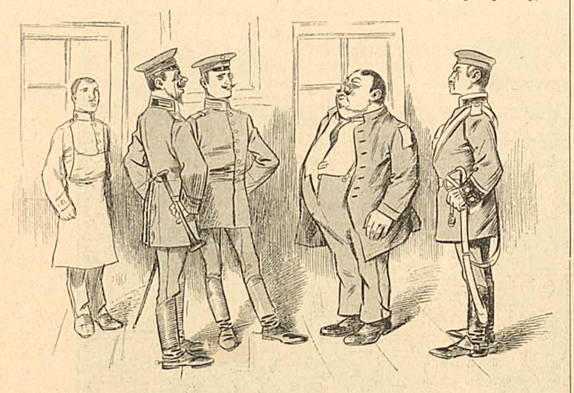
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Sie beschweren sich, daß Sie den Abort reinigen müssen? Wenn Sie erst mal ein paar Monate in Untersuchungshaft sitzen, werden Sie froh sein, daß Sie diese kleine geistige Anregung haben.“

Der heimtückische Landwehrmann

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Natürlich mit diesem Bauch sind Sie unbrauchbar für den Dienst des Landesherrn; das war ja wohl auch Ihre niederträchtige Absicht!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Endlich allein

(Zeichnung von F. von Reznicek)

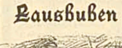


„Aber Else, du brauchst doch nicht so zu zittern.“ — „Nicht? Aber Mama hat mir das doch vier Wochen lang eingeübt!“

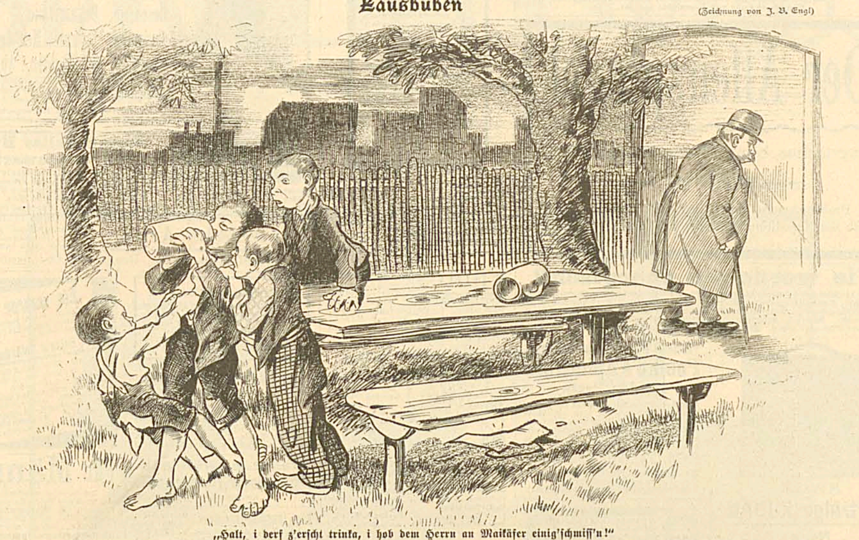
Beiblatt des Simplicissimus

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Fr. tur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).



(Zeichnung von J. B. Engl)



„Halt, i derf z'erscht trinka, i hob dem Herrn an Maikäfer einig'schmiss'n!"

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verhindert bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und übelriechenden Ablagerungen im Munde, verhütet Brand, Sodbrennen und Katzenjammer.

Immer reiner Mund! [550

Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,

Ein Schluck Rullyn

erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark. Auf Wunsch Prospekt gegen Einsendung von 50 Pfg.
Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, Klein-Laufenburg (Baden).
Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.

Der Affenspiegel

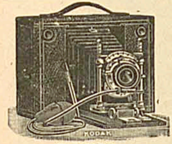
Satyrisches, bunt illustr. Wochenblatt.

— Preis 10 Pfg. —

Probenummern durch jede Buchhandlung und durch die Expedition **München, Schillerstrasse 48.** [383

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [29



NEUER
Cartridge KODAK
No. 3
Negativgrösse 8×10½ cm.
Bei Tageslicht zu laden.

PREIS M. 86.—

Wertvolle Neuerungen am verstellbaren Vorderteil.

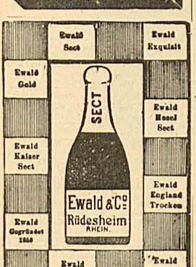
Bei allen Händlern photograph. Artikel zu haben.

Illustr. Preisliste gratis u. frco.

KODAK GES. m. b. H.
Friedrichstrasse 191 und 16 — BERLIN

Morphium- (Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.



Originellsten Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. A. F. Schlöffel, Verlag Leipzig 37. [245

Magerkeit

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [313
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 18, Königgrätzerstrasse 69.

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler**, Antiquariat, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 5. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.



Interessant, pikant illustriert!

Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.
4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München, Hildegardstrasse 13a/o.

Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Dr. med. Loetsch's
Fussschweissmittel
ist das Beste!

Es **unterdrückt nicht** die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie **sofort** jeden **unangenehmen Geruch** schon nach **einmaliger** Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch**, Kaufingerstrasse 15/II, **München.**

Krumme Beine erhalten eleganteste Form durch Reform-Bein-corrector. Prospecte franco.
M. Schmidt, Hamburg, Hohenfelde. [256

Photos für Künstler etc. Actmodellstudien, reizende Pariser-Original-Aufnahm. in selten schöner Ausführung. Reiche Auswahlsendung u. Katalog M. 2.—, M. 3.— und M. 5.—. Nichtconvenirendes retour. [366
Verlag APOLLO, München I. Postfach 44.



Iris-Bücher
ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München
Hildegardstrasse 13a/0.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [271
L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.



Hochwichtig für Herren!
Wollen Sie Gesundheit, Zeit und Geld sparen, so lesen Sie die populäre
Aufklärungsschrift für Männer
zur Verhütung geschlechtlicher Erkrankung und Anleitung zum Selbstschutz
Von Dr. Amicus.

Gesichtshaare etc. entfernt unschädlich das **gesetzlich geschützte ächte Brüning's Enthaarungspulver.**
Dose M. 2.20 gegen Einsend. od. Nachn.
C. Reisser, Frankfurt a. M. 34.
322] Neue Zeil 47.

Das Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von **Dr. Retau**, 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. Dr. Freitag, 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Befreiung

von den Folgen geh. Verirrungen ist **niemals** von d. vielfach angepries. Schundschriften, sondern **einzig von einem Werke zu erwarten, das die in langjähr. Praxis erprobten Heilungsangaben einer anerkannten medicin. Autorität enthält.** Bestellen Sie „Sex. Störungen b. Manne v. Dr. med. **H. Donner**". 248 S., illustr., geg. Eins. od. Nachn. v. Mk. 5.— vom Südd. Verlags-Institut, Stuttgart **es wird Sie zum Ziele führen.**

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20**, alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Das 6. Gebot
Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag **Schacherl & Mütterlein, München,** Schillerstr. 48.

Hygienische Artikel zu Engrospreisen. Prachtkatalog mit 500 Illustrationen über viele Neuheiten gratis und franco. [338
Josef Maas & Co., Berlin 46, Oranienstrasse 108.

Sommersprossen

verschwinden vollkommen in 7 Tagen mit meinem ausgezeichneten, unschädlichen Mittel. Ein Flacon zu M. 3.50 genügt zur Erzielung des vollen Erfolges. **Theodor Lehky**, diplomierter Apotheker in **Prag-Weinberge.** [99

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Schweißfüße

werden trocken und geruchlos nach kurzem Gebrauch von Apotheker **H. Rosske's** kosm. „Antihydorrhin" (ges. gesch.), ärztl. empfohlen. Erfolg garantiert. Preis 1/1 Fl. M. 2,00, 1/2 Fl. M. 1,20 exkl. Porto. Apoth. **H. Rosske**, Berlin S., Ritterstr. 120. **Depots: Apotheken u. Drogenhandl.** [269

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Für Männer!
Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann**, Apotheker, **Berlin NO.**, Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Für Junggesellenzimmer Oelgemälde, weibl. Akte Stück 60 M. Angebot unt. **A. 3787** bef. **G. L. Daube & Co., Hamburg.** [381

Buch über die Ehe.
m. Abbild. M. 1,50. Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1,— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27 S.

Sicherster Schutz gegen **Mückenplage**
Sensationellste Erfindung. **Lippmanin gegen Mückenstiche.** Bequem bei sich zu tragen. Erfolg garantirt. 1 Tube 60 Pf., 3 Tuben M. 1.50, 12 Tuben M. 5.— franco gegen Einsendung in Briefm.
Albert Lissner, Berlin, Prinzessinnenstr. 19.
Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Privatheim f. Damen
bess. Stände, konzess. Anstalt für diskreten Aufenth. unter ärztl. Ltg. in Westpreussen. Kein Heimathsber. Off. unter Chiffre **L. B. 429** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.** [368

Für eine Mark 100

der besten Anekdoten aus dem allgemein beliebten Simplicissimus genannt „Lieber Simplicissimus"

Interessante Lektüre
Hochelegante Ausstattung

Ueber 7000 Exemplare verkauft
Preis 1 Mark

Gegen Einsendung von M. 1.10 postfrei vom Verlag **Albert Langen** in **München**

Männern,
welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung „**Mola**" (Fol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., **Frankfurt a/M.**

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost**, Berlin, Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. Ausw. briefl. [303

ZOLA

ist ein Schriftsteller von Weltruf, seine Romane muss heute jeder Gebildete kennen. Seine Meisterwerke jedoch, [420
realistisch illustrirt,
sind etwas **Neues**; trotzdem liefere ich solche nur solange der kleine Vorrat reicht,
für einen Spottpreis.
Man lese und staune:

Therese Raquin	240 S. m. 42 Vollbild.	
Rauch von Paris	256 „ „ 22 „	
Der Todtschläger	240 „ „ 27 „	
Germinal	240 „	m. zahlreich.
Sittsam Heim	256 „	Vollbildern.

Diese 5 Werke zusammen — tadellos neu — grosses Format — in deutscher Uebersetzung — kosten bei mir

nur 5 Mark.

Umsonst füge ich jeder Collection noch bei den berühmten Roman: „Nana" von Zola, 394 S. stark.
Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht allen Angaben entspricht. Versand durch **H. Schmidt's** Verlag, Berlin 34, Winterfeldtstrasse 34.

Jeder Mann lese das Buch:
Männer hütet Euch —!
von Dr med Loetsch, Spezialarzt für **Geschlechtskrankheiten**, München, Kaufingerstraße 15/II. Versand geg. Einsend. von Mk. 1.— (Briefm.) diskret i. geschl. Couvert.

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht**, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die **Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von **1,70 Mk.** verschl.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang

Nummer 17

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

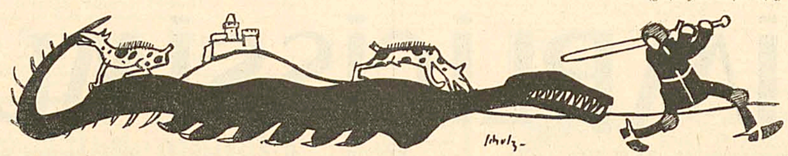
Vorbildung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Sagen Sie, Herr Senator, habe da Kameraden — Abschied bekommen — vielleicht besserer Posten in Ihrer Reederei frei?" — „Ja, mein Lieber, so ganz einfach ist das doch nicht, da gehört . . ." — „Pardon, Kamerad würde sich brillant machen, hat sich von Jugend auf kolossal für den Wassersport interessiert."

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Der kluge Adjutant

Von

Freiherrn von Schlicht

Die große, fast eine halbe Million Einwohner zählende Handelsstadt war im Vergleich mit anderen viel kleineren Städten seitens des Kriegsministeriums in militärischer Hinsicht sehr schlecht behandelt worden — das eine Regiment verschwand spurlos in der Riesenstadt. Nur ein Regiment unter so vielen Civilisten — auf einunddreißig Köchinnen kam ein Soldat und auf sechs lebendige Goldfische ein Leutnant. Aber während der Musketier mit seinen vielen Lieben in Freude und Eintracht lebte und ihnen und sich selbst schwur, alle einunddreißig Bräute zu heiraten, kam der Leutnant nicht dazu, sich eine einzige Braut anzuschaffen — bei den ganz genau rechnenden Kaufleuten stand der Leutnant weit unter pari und ein Geschäft war mit ihm als Schwiegersohn nicht zu machen. Na und nur als Zimmerdekoration? Da that ein Makartbouquet dieselben Dienste und hatte vor allen Dingen den Vorzug, sehr viel billiger zu sein.

Die Leutnants spielten in der Stadt gar keine Rolle, das wußten die Herren auch ganz genau, deshalb ließen sie sich auch gar nicht in Uniform sehen, sondern nur in Civil. Zwar war das verboten, aber das schadete nichts, denn die Gesetze sind bekanntlich dazu da, damit sie überschritten werden.

Aus den Leutnants und selbst aus den Hauptleuten und Stabsoffizieren machte man sich so gut wie gar nichts, desto mehr bewarb man sich um die Gunst Seiner Excellenz des kommandierenden Herrn Generals, der seinen „Sitz“, wie es offiziell heißt, ebenfalls in der Handelsstadt hatte.

Die beiden militärischen Gebäude, die Kaserne und das Generalkommando, lagen nur einige Minuten voneinander entfernt, dem kommandierenden Herrn General war das ganz gleichgültig, aber das Regiment fühlte sich durch die hohe Nachbarschaft sehr beengt. Sobald der Kommandierende sich auf seinen Ausfahrten, seinen Spaziergängen oder seinen Ausritten der Kaserne näherte, hieß es: „Um Gottes willen, Excellenz kommt.“ Zwar war es bisher noch nie geschehen, daß Excellenz unangemeldet den heiligen Boden des Kasernenhofes betreten hatte, aber es konnte doch einmal geschehen und dieser Gedanke allein genügte, um die Gemüter zu beunruhigen.

Trotzdem sich die beiden militärischen Kommandobehörden so nahe waren, fand ein direkter Verkehr zwischen ihnen nicht statt — alle Befehle von oben und alle Zuschriften von unten gingen, wie das Gesetz es befiehlt, den vorgeschriebenen Instanzenweg. Von dem Regiment wanderte das Schreiben zuerst an die Brigade, die ihren Sitz in einer etwa 60 Kilometer entfernten Stadt hatte, von da ging es zur Division, die wieder in einer anderen Stadt saß, die von der Brigade 127 Kilometer entfernt war und von dort erst ging es zu dem Generalkommando. Zurück ging es auf dem umgekehrten Wege, da kam erst die Division, dann die Brigade und zuletzt das Regiment.

Der Weg war zwar nicht der kürzeste und geradeste, aber er hatte dienstlich seine großen Vorzüge und so waren beide Teile glücklich, das Generalkommando hatte es nicht nötig, mit einem so subalternen Wesen, wie ein Regiment es ist, sich direkt abgeben zu müssen und der Herr Oberst freute sich, die Dummheiten, die er mit seiner ihm anvertrauten Truppe zuweilen anstellte und die förmlich nach einem Anpfiff von oben schrieen, nicht direkt, sondern erst auf Umwegen an Excellenz melden zu müssen.

Da geschah es eines Tages, daß der kommandierende Herr sein Kommen zu der am nächsten Morgen stattfindenden Rekrutenbesichtigung auf dem Instanzenweg anmeldete.

Ueber diese Nachricht freute sich niemand, weder die Rekruten, noch die Unteroffiziere, noch die Offiziere — am allerwenigsten freute sich der Herr Oberst. Der saß auf dem Regimentsbureau neben seinem Adjutanten und brütete sogar ingrimmig vor sich hin.

„Das kommt davon, wenn man mit einem so hohen Herrn zusammen in derselben Stadt wohnt,“ schalt er mit lauter Stimme, ohne auf die Schreiber Rücksicht zu nehmen, die in der Stube nebenan sich selbst zur Freude, dem Staate zum Nutzen, den Soldaten zum Frommen einen Bogen Papier nach dem anderen voll schrieben. „Das kommt davon: was will Excellenz morgen hier? Das ist, fast hätte ich gesagt, ein Eingriff in meine Rechte — ich besichtige nach den Bestimmungen die Rekruten, nicht der kommandierende General, der hat gefälligst bis zur Kompagnievorstellung zu Haus zu bleiben. Nun schreibt Excellenz zwar, er werde nicht selbst besichtigen, sondern der Besichtigung nur beiwohnen — in der Theorie klingt das ganz schön, aber in der Praxis ist das nicht eitel Gold, sondern eitel Unfug. Ich kenne meine Pappenheimer und meine Vorgesetzten — nach der ersten halben Stunde hängt Sr. Excellenz das ‚Beiwohnen‘ unmittelbar neben seinen vielen Orden zum Hals heraus, er fängt an sich zu langweilen und das Ende vom Liede ist, daß nicht die Rekruten, wie sie es verdienen, von mir etwas auf den Hut bekommen, sondern daß Excellenz mir grob wird. Das sehe ich mit tötlicher Sicherheit kommen und daß diese Aussicht mich nicht gerade mit Jubel erfüllt, kann sich jeder an seinen elf Zehen abzählen — vorausgesetzt, daß er bei diesen schlechten Zeiten in der glücklichen Lage ist, wenigstens in dieser Hinsicht über einen embarras de richesse zu verfügen.“

Wäre der Kommandeur weniger schlechter Laune gewesen, so hätte der Adjutant sich verpflichtet gefühlt, über diesen schwachen Versuch seines Herrn, einen Witz zu machen, zu lächeln, so aber that er, als hätte er nichts gehört, sondern blätterte weiter in dem Schreiben, das von dem Generalkommando gleichzeitig mit der Meldung, daß der General käme, eingelaufen war.

Plötzlich nahm sein Gesicht den Ausdruck starren Schreckens an: „Ich bitte um Verzeihung, Herr Oberst, ich habe das bisher auf eine mir ganz unbegreifliche Weise übersehen — hier schreibt Excellenz: Anzug für die Rekruten morgen: ‚Dritte Garnitur‘“ —

Es hätte nicht viel gefehlt und den Kommandeur hätte der Schlag gerührt, für einen Augenblick verließ ihn die Sprache, dann aber kam er hoch: „Was,“ rief er, „dritte Garnitur will Excellenz sehen? Das giebt es nicht, das ist einfach unmöglich, das ist ein Unding, seit Wochen haben die Kompagnien Tag und Nacht daran gearbeitet, die vierte Garnitur in stand zu setzen und nun soll es auf einmal die dritte sein? Nun sollen heute nachmittag noch mehr als tausend Anzüge neu verpaßt, umgeändert und teilweise neu besetzt werden? Und wenn die Heinzelmännchen aus Köln uns zu Hilfe kämen, selbst dann ginge es nicht. Die dritte Garnitur will Excellenz sehen? Das durfte nicht kommen, das nicht.“

Der Herr Oberst sank vernichtet in seinen Stuhl zurück; ihm war mehr als elend zu Mute.

Mitleidig betrachtete der Adjutant seinen Herrn und er ließ ihm einen Augenblick Zeit, sich zu erholen, dann sagte er: „Und doch wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Befehl Sr. Excellenz auszuführen — die Brigade und die Division, die das Schreiben des Generalkommandos in Händen hatten, haben ihre zustimmenden Bemerkungen gemacht. Die Brigade hat die Worte dritte Garnitur mit einem Blaustifte unterstrichen und die Division schreibt an den Rand: ‚Also dritte, unter keinen Umständen vierte Garnitur.‘ Wenn der kommandierende Herr General morgen kommt, werden voraussichtlich auch der Herr Divisions- und der Herr Brigade-Kommandeur kommen. Alle wollen die dritte Garnitur sehen, dagegen werden wir schwer etwas machen können.“

Dröhnend schlug der Kommandeur mit der Faust auf den Tisch: „Der Teufel soll die Vorgesetzten holen,“ rief er.

„Das war das wahrste Wort, was du je gesprochen hast,“ stimmte ihm der Adjutant im stillen bei, dann aber sagte er: „Ich glaube, Herr Oberst, daß wir trotzdem den Befehl Sr. Excellenz ausführen müssen.“

Der Herr Oberst stöhnte auf in unnennbarem Weh: „Es geht nicht, es geht weiß Gott nicht. Man darf nichts Unmögliches verlangen. Wenn es sein muß, will ich den Rekruten bis morgen früh noch das Kunststück beibringen, den Parademarsch auf einem Bein zu machen, aber was zu viel ist, das ist nun einmal zu viel! Wenn Excellenz aus mir unbekannten Gründen will, daß ich meinen Abschied nehme, konnte er mir das nach meiner Meinung auf eine andere Art beibringen — der morgige Tag bedeutet mein militärisches Ende, darüber täusche ich mich nicht.“

„Aber Herr Oberst,“ widersprach der Adjutant.

„Reden Sie nicht, reden Sie nicht,“ unterbrach ihn der Kommandeur, „die nicht passenden Rockkragen der dritten Garnitur schnüren mir den Hals zu, da ist nichts zu wollen. — Aber ich will noch nicht sterben, noch nicht,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „ich fühle den Wunsch in mir, erst noch eine höhere Pension zu verdienen, in dieser Hinsicht ist es nach meiner Ueberzeugung Ehrenpflicht eines jeden Bürgers, den Staat zu schädigen, soweit er es nur irgend kann. Nein, ich will noch nicht sterben,“ wiederholte er noch einmal. „Denn daß ich eine schöne militärische Leiche sein würde, bezweifle ich keinen Augenblick, aber trotzdem lockt mich der Gedanke, morgen zu sterben, absolut nicht. Und darum giebt es nur eins, Sie werden nachher zu Sr. Excellenz, dem kommandierenden Herrn General, hingehen und ihm sagen, wie die Sachen stehen — beharrt Excellenz auf seiner Absicht, dann trinke ich Peptonthee, bade zu

Kampfunfähig

(Zeichnung von J. B. Engl)



„No, Wastl, du liegst do und vorn raff'n d' Bua'm! Gehst net füri?“ — „Na, Wab'm, mit mir is heunt nix mehr, i stich allaweil daneb'n.“

Hause und schmücke mein Heim mit Diaphanien, obgleich ich die Dinger wie die Sünde hasse. Vielleicht plätte ich dann auch Dalli, ich weiß noch nicht, was ich dann thue, nur daß ich dann heute nacht den Imperativ: „Schlafe patent“ nicht befolge, glaube ich schon jetzt beschwören zu können. Sobald Sie mit Excellenz gesprochen haben, geben Sie, wenn es nötig ist, den Befehl in Betreff der dritten Garnitur an die Kompagnieen aus, sonst bleibt alles beim alten — mir selbst brauchen Sie keine weitere Meldung zu erstatten, ändern kann ich an dem unter Umständen bevorstehenden désastre doch nichts, höchstens werden die Hauptleute nur noch konfuser, als sie es sowieso schon sein werden, wenn ich mich auch noch dazwischen mische. Oder wissen Sie was?“ setzte der Kommandeur nach einer kleinen Pause hinzu, „lassen Sie mich heute abend spät oder morgen ganz früh eine kurze schriftliche Meldung zu Hause von Ihnen vorfinden, ob dritte oder vierte Garnitur — je später, desto besser, dann komme ich nicht erst in Versuchung, die Kaserne nervös zu machen.“

Aufmerksam hatte der Adjutant zugehört; er war keine Zierde seines Berufes, es ging ein Gerücht durch die Welt, daß es klügere Regimentsadjutanten gäbe und daß er seine Stellung mehr der Protektion, seinem guten Aeußeren, seiner hohen Zulage und seinen schönen Pferden verdanke als seinen etwas unter dem Nullstrich stehenden geistigen Fähigkeiten. Außerdem hatte der Adjutant noch einen großen geistigen Fehler: er klebte an den Buchstaben des Gesetzes, ihm fehlte jedes selbständige Denken und Handeln.

Von diesen großen Kleinigkeiten aber abgesehen, war er ein äußerst tüchtiger Beamter.

Für viele Leute ist das Schönste an der Arbeit das Ende und so ging der Herr Oberst, als er ausregiert hatte, denn auch glückselig in dem Bewußtsein nach Haus, daß dort das Mittagessen auf ihn warte. Bei seinem Leibgericht, das er sich bestellt hatte, wollte er die Sorge des morgigen Tages vergessen.

Und er vergaß sie, er vergaß sie vollständig, sie fielen ihm erst wieder ein, als auch am nächsten Morgen die erwartete Meldung seitens des Adjutanten noch nicht da war.

Zuerst wollte der Kommandeur sich ärgern, dann aber besann er sich eines anderen und freute sich, daß man ihn nicht mit einer Meldung belästigte, an der er doch nichts mehr ändern konnte.

Er machte sich auf den Weg zur Kaserne und fand dort jene fieberhafte Thätigkeit vor, die überall unmittelbar vor Beginn einer Besichtigung herrscht.

Auf den ersten Blick sah der Herr Oberst, daß die Leute die vierte Garnitur anhatten. Zwei Dutzend Steine fielen ihm vom Herzen, also hatte Excellenz ein menschliches Rühren gefühlt.

Der Kommandeur sah sich nach seinem Adjutanten um, der aber war nicht da. „Er sitzt wohl noch auf dem Bureau,“ dachte der Oberst, „ich will ihn mir aber doch lieber holen lassen.“

Aber der Adjutant war nicht auf dem Bureau.

„Nanu?“ sagte der Herr Oberst, „wo steckt er denn?“

Niemand konnte ihm Antwort geben und niemand hatte für den Adjutanten Interesse, denn plötzlich erschien der kommandierende General auf dem Kasernenhof und der Schreckensruf: „Excellenz kommt“ ertönte durch die Welt.

Der hohe Herr ließ sich melden und schritt die Front hinab.

„Miserabel — miserabel,“ schalt er und dann fragte er plötzlich: „Ist das wirklich die dritte Garnitur, Herr Oberst?“ Dem Kommandeur wurde schwach: „Nein, Excellenz, dies ist die vierte, die vierte Garnitur.“

Hilfesuchend blickte er sich um, wo war der Adjutant — er war immer noch nicht da.

Excellenz sah den Herrn Oberst an und dieser versuchte, Excellenz wieder anzusehen, aber er versuchte es auch nur. Die Leute hatten einen falschen Anzug an? Das war ein militärisches Vergehen, für das es keine Sühne giebt.

Der Herr Oberst selbst stand still mit der Hand an dem Helm — aber seine Eingeweide krümmten und sträubten sich vor Entsetzen unter dem tadelnden Blick Sr. Excellenz.

„Ob mir wohl ein Cylinder- oder ein Strohhut besser steht?“ dachte der Herr Oberst — da erschien der Adjutant. Er sah etwas übernächtig aus, er war nicht gewaschen und nicht rasiert, selbst die Schnurrbartbinde war nicht in Thätigkeit gewesen.

„Wo kommen Sie denn her?“ fragte der kommandierende General.

„Von der Wohnung, Ew. Excellenz,“ gab der Adjutant, der da glaubte, daß der Kommandeur den Kommandierenden bereits aufgeklärt habe, „da ich gestern den Herrn Divisions-Kommandeur nicht zu Hause antraf, sondern lange auf ihn warten mußte, habe ich den Schnellzug nicht erreicht, sondern mußte mit dem Bummelzug die ganze Nacht durchfahren — vor einer halben Stunde kam ich erst auf dem Bahnhof an und erfuhr auf dem Generalkommando, daß Excellenz bereits hier seien.“

Excellenz sah verwundert auf den Kommandeur, er begriff von alledem nicht ein Wort und auch nur ganz langsam begann es in dem Schädel des Herrn Oberst Tag zu werden.

Aber als der Kommandeur klar sah, stützte er sich schwer auf seinen Säbel, um nicht umzufallen. Sein Adjutant litt nicht nur an Dummheit, sondern auch an temporärer Geistesstörung. Der hatte geglaubt, es gäbe nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich keinen direkten Verkehr, so hatte er sich auf die Eisenbahn gesetzt und war vom Regiment zur Brigade, von der Brigade zur Division, von der Division zum Generalkommando gefahren und hatte den Zwischeninstanzen seine Absicht, mit Excellenz zu sprechen, gemeldet.

Der Oberst war verzweifelt, aber über eins freute er sich doch: er pries im stillen das Militärkabinett, daß er nicht der Adjutant war.

Der aber konnte, sobald Excellenz mit Gottes Hilfe fort war, nicht nur ein blaues, sondern ein in allen Regenbogenfarben schillerndes Wunder erleben.

Und er erlebte es.

Nach der Probe

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Wahrlich, Sie sind die großartigste Maria Stuart, die Deutschland seit undenklichen Zeiten hervorgebracht hat. Wenn ich Sie, hochverehrte Frau, nur um etwas ersuchen darf: bohren Sie nicht ineinemfort in der Nase!“

Zweifel

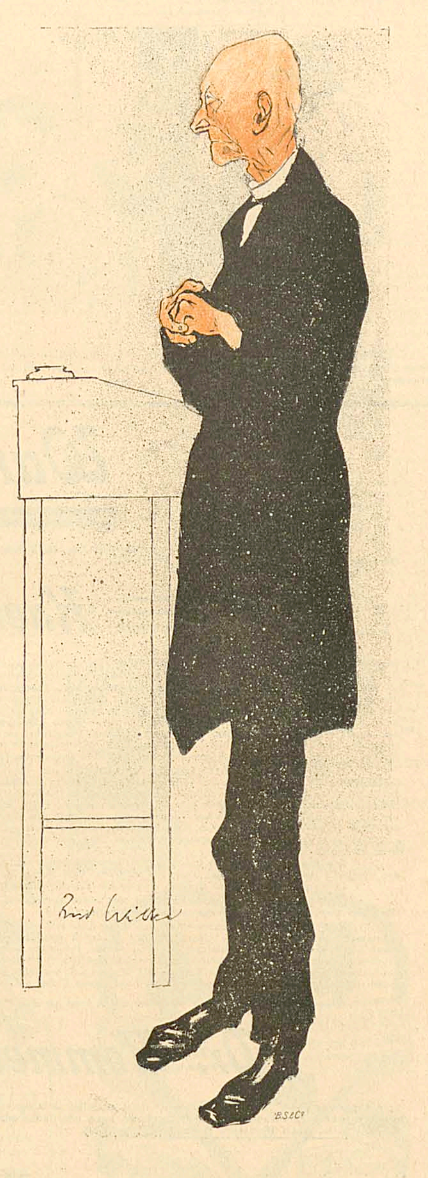
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Mama, glaubst du wirklich, daß wir auf diese Weise einen Mann kriegen?“

Geschichtsunterricht

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Während es eine durch 1000 jährige Erfahrung geschichtlich feststehende Thatsache ist, daß die Söhne genial veranlagter Menschen stets geistig minderwertig sind, so bietet uns doch die Wissenschaft an der Hand objektiver Forschung eine die Regel bestätigende Ausnahme in der Richtung, daß in unserm erhabenen Herrscherhause das Genie sich gewohnheitsmäßig auf den jeweiligen Thronfolger vererbt, wohingegen die controverse Frage sich aufwerfen ließe, ob jenes sich forterbende Genie das zur Degeneration notwendige Quantum enthält, welche Frage aber einer ernsten Kritik nicht standhalten kann."

Der Ausflug

Anton Huber ging mit der Familie,
Mutter, Tochter und ein Hund dabei,
Aus der Stadt hinaus in die Umgebung,
Wo es bei der Hitze kühler sei.

Manchmal blieb der gute Vater stehen,
Und er zeigte den und jenen Punkt.
Hinter ihnen ging auf zwanzig Schritte
Jakob Niedermayer, Postadjunkt.

Frau und Tochter hatten ihn gesehen
Mit dem ganzen Scharfblick des Geschlechts;
Sie begannen mit dem Aug' zu blinzeln,
Jakob Niedermayer ging nach rechts.

Beide Damen fingen an zu husten,
Und die Tochter ging zum nahen Wald.
„Wally!" rief die Mutter, „liebe Wally,
Pflücke Blumen, aber komme bald!"

Und sie kam nach einer guten Weile,
Fröhlich lächelnd als wie neu gestärkt;
Gütig hieß die Mutter sie willkommen,
Anton Huber hatte nichts gemerkt.

Später sah er zornigen Gemütes
Tannennadeln in der Tochter Haar.
Doch die Mutter sagte ohne weit'res:
„Wenn der Mensch nur ein Beamter wär!"

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Serenissimus besichtigt das neue Landes-Krankenhaus. Geführt vom Direktor, wandert der hohe Herr durch die Säle, geruht gnädigst alles in Augenschein zu nehmen und ist höchlichst befriedigt. Im letzten Saale bleibt Hoheit plötzlich stehen, sieht die Reihe der Betten entlang und da, mit einemmale verfinstert sich sein Gesicht. „Aeh! Aeh! Keine Ordnung hier!" sagt er ärgerlich, wendet sich ab und läßt den in sich zusammenknickenden Direktor stehen. Dieser Unglücksmensch, dem der zerschmetternde Schlag alle Besinnung lähmt, wagt die ungeheuerliche Frage, was Serenissimus zu beanstanden fänden.

„Was ich finde? Haben wohl keine Augen? Nachttöpfe unter den Betten sind ja nicht ausgerichtet!"

Eine pfälzische Bäuerin fuhr mit ihrem Säugling im Eisenbahnwagen III. Klasse. Plötzlich fing das Kind zu heulen an. Die Mutter reichte ihm die Brust, und als es schreiend abwehrte, sagte sie: „No, nemm's doch, Peterche, nemm's. Wenn d' es nit nemmscht, geb ich's em Kondukteur."

Ein Gemütsmensch

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Drah nöt a so auf! I war dir fuchzehn Jahr lang treu, dös is Sach gnua!“ — „Hat nöt der Pfarra g'sagt bei der Trauung: ‚bis euch der Tod scheidet‘?“ — „Ja, dös hob i nöt denkt, daß du so alt werst!“

Alles glatt!



Der Neffe fleht — die Tante grollt,
Schon wieder hat er Geld gewollt!
Die Schulden werden täglich schlimmer,
Sie sagt sich los von ihm — für immer!

Das ist ein schwerer Schicksalsschlag.
Nur Muth! — Bald ist ihr Namenstag —
Er bringt die „Dalli“-Plättmaschine
Zur Buße mit Armsündermiene.

Und schau! Die Tante, hochbeglückt,
Hat ihn versöhnt an's Herz gedrückt.
Die „Dalli“ freut sie unbeschreiblich —
Und gold'ner Lohn ist unausbleiblich.

Der Neffe, der nun Mittel hat,
Macht alle Wechselschulden glatt
Selbst Tantchen's Runzeln sind geglättet,
Seitdem sie mit der „Dalli“*) plättet!

Zur Behandlung der Gicht nach den neuesten medizinischen Forschungen.

Die hochinteressanten Verhandlungen in der Diskussion über die Ursachen der Gicht auf dem internationalen medizinischen Kongreß zu Paris sind nicht nur für Aerzte, sondern auch für Laien von hervorragender Bedeutung, denn sie haben neben verschiedentlicher, sehr wichtiger Aufklärung noch eine ganze Reihe von Fragen angeregt, deren Lösung die ärztliche Welt längere Zeit noch lebhaft beschäftigen wird. Es stellt sich nämlich immer deutlicher heraus, daß die bisherige Auffassung von der Entstehung dieses Leidens keineswegs mit allen den thatsächlich beobachteten Vorkommnissen übereinstimmt.

Man hat sich seit den Veröffentlichungen des verdienstvollen englischen Arztes Garrod daran gewöhnt, das Wesen der Gicht einfach dadurch zu erklären, daß infolge einer allzu starken Ansammlung von Harnsäure im Blute ein direktes Auskrystallisieren derselben in Form von harnsauren Salzen an einzelnen Körperteilen, vornehmlich den Gelenken herbeigeführt werde, etwa wie beim längeren Stehen sich aus einer salzhaltigen Lösung Krystalle ausscheiden, und daß auf diese Weise Schmerzen und die sonstigen Erscheinungen der Entzündung an den betroffenen Geweben veranlaßt werden. Als Ursache dieser vermehrten Harnsäurebildung gab man stets neben der erblichen Disposition namentlich ein Uebermaß in den Genüssen der Tafel, Mangel an körperlicher Thätigkeit, Verdauungsstörungen, auch Gemütserregungen u. s. w. an. Nun haben neuere Forschungen Verschiedenes ergeben, was dieser Auffassung nicht völlig entspricht. Zunächst ist der Umstand aufgefallen, daß auch Leute in ärmlichen Verhältnissen, die jedenfalls keine Schlemmerei getrieben hatten und auch nicht erblich belastet waren, dennoch an Gicht erkrankten. Wenn man bei solchen Fällen vielleicht des Hintergedankens sich auch nicht wird erwehren können, daß dabei ein Mißbrauch geistiger Getränke nicht unbeteiligt gewesen sei, so fällt doch auch dieses Moment sicher fort bei zahlreichen weiblichen Gichtkranken in ähnlicher pekuniärer Lage.

Ferner ist festgestellt worden, daß eine Vermehrung der Harnsäure im Blute auch bei anderen Krankheiten, bei Epilepsie, Veitstanz, Leukämie (eine Blutkrankheit im eigentlichen Sinne des Wortes), welche durchaus keine Verwandtschaft mit Gicht besitzen, sogar in zuweilen sehr hohem Grade vorkommt. Es ist diese Thatsache erst in neuerer Zeit konstatiert worden, nachdem die Chemiker andere, genauere Methoden zur Bestimmung der Harnsäure erfunden haben, als die alte, unzuverlässige, mit welcher Garrod seiner Zeit arbeitete.

Diese und ähnliche Erwägungen haben nun dazu geführt, nach einer anderen Erklärung des Leidens zu forschen. Professor Ebstein-Göttingen (und ebenso im Grunde, wenn auch mit etwas anderen Worten, die anderen Hauptredner auf dem Pariser Kongreß, Le Gendre-Paris und Duckworth-London) bezeichnete die Gicht als eine chronische Störung des Stoffwechsels, wobei namentlich die Nucleine (Derivate der Eiweißkörper) und gewisse weitere Spaltungsprodukte, die Alloxurkörper, eine wesentliche Rolle spielen. Andererseits steht nach wie vor fest, daß eine Ablagerung von harnsauren Salzen in den Geweben der Gelenke und anderer Körperteile bei allen Erkrankungen, die als gichtisch zu bezeichnen sind, eine konstante krankhafte Erscheinung ist.

Mag nun auch die letzte Ursache der Krankheit noch dunkel sein, der Kranke selbst wird sich naturgemäß weniger darum kümmern als um die Frage, ob denn die ärztliche Wissenschaft jetzt bessere Mittel hat als früher, um die Qualen des Leidens abzukürzen und die alte Rüstigkeit und Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen. In der That kann man auch hierbei einen wesentlichen Fortschritt konstatieren. Dabei wollen wir zunächst von den Errungenschaften der Chemie im Augenblick ganz absehen. Allerdings sind in den letzten Jahren eine ganze Reihe von chemischen Präparaten (Piperacin, Sidonal, Urotropin etc.) eingeführt worden, welche mehr oder weniger starklösende Wirkung auf harnsaure Salze besitzen, und ihr Wert bei passender Anwendung soll durchaus nicht bestritten werden. Indessen genügen sie nicht allen den zu stellenden Anforderungen der Behandlung. Wie wir oben gesehen haben, sind sich die Autoritäten darin einig, daß neben der Beseitigung der Niederschläge in den Geweben als Haupterfordernis die Wiederherstellung eines normalen Stoffwechsels eine Conditio sine qua non bildet. Und dies ist der Punkt, wo weniger die Pharmakologie, die medikamentöse Behandlung, als vielmehr die Balneologie, die Behandlung mittelst Brunnenkuren in ihr Recht tritt.

Damit der abnorm funktionierende Stoffwechselapparat zu einer zweckmäßigen Leistungsfähigkeit umgestimmt werde, muß eine länger dauernde Bearbeitung des kranken Organismus Platz greifen. Es muß den Körperzellen die Gelegenheit gegeben werden, die krankhafte Disposition, wie man sagt, zu verwachsen. Es ist nicht möglich, einem Gichtiker die im Laufe der Jahre festgewurzelte oder gar angeborene Beschaffenheit der Säfte durch ein paar Löffel Medizin, und sei sie im Uebrigen auch noch so wirksam, umzuändern. Falls aber diese Forderung nicht erfüllt ist, kann von einer eigentlichen Kur nicht die Rede sein, da dann nur einzelne Symptome gehoben sind, die krankhafte Neigung aber bleibt und kann jeder Zeit zu neuen Ausbrüchen führen. Die Brunnenbehandlung dagegen geht darauf aus, sowohl die frische Erkrankung als auch die Neigung zu Rückfällen möglichst dauernd zu beseitigen. Daß Jahr für Jahr viele Tausende an den bekannten Badeorten sowohl bei uns in Deutschland als auch im Ausland gerade für Gicht Heilung suchen, beruht wahrhaftig nicht auf einem leeren Wahne. Geradezu schwierig aber kann es sein, unter den vielen zu Gebote stehenden Kurorten den besten auszuwählen, und auch hier gilt das Wort: Das Bessere ist der Feind des Guten.

Uns soll heute zunächst die Bonifatiusquelle in Salzschlirf interessieren, denn der Wert derselben ist noch lange nicht so allgemein anerkannt, wie sie es in der That verdient. Der chemischen Zusammensetzung nach wird jeder Arzt von vornherein diesem Wasser eine äußerst günstige Wirkung zuzuerkennen vermögen, da von allen natürlichen Stoffen, welche bei der Behandlung der Gicht in Frage kommen, die Lithiumsalze zur Auflösung der Ablagerungen (Urate) oben anstehen, und dieses Wasser einen hohen Prozentsatz davon enthält.

Man verordnet schon seit längerer Zeit das kohlensaure Lithium in Pulverform in Gaben von 0,05 bis 0,25 Gramm, dreimal täglich zu nehmen, wobei es sich empfiehlt, als Lösungsmittel irgend ein natürliches oder wenigstens ein künstliches kohlensäure-haltiges Wasser zu verwenden. Will man nun statt des künstlichen Lithiumwassers ein natürliches verwenden — und zweifelsohne kommt in allen Fällen letzterem die bedeutendere Wirkung zu — so wird man selbstverständlich ein solches wählen, welches das Salz in annähernd den angegebenen Mengen enthält. Zwar ist es bekannt, daß ein natürliches Heilwasser trotz weit geringerer Konzentration wesentlich günstigere Resultate herbeiführt als die analogen künstlichen Chemikalien.

Man erklärt dies einerseits durch die absolut vollkommene Auflösung der natürlichen Salze in dem betreffenden Wasser, andererseits durch das Vorhandensein von natürlicher, freier und gebundener Kohlensäure und nicht zum wenigsten durch die Anwesenheit von verschiedenen, oft kaum meßbaren Nebenbestandteilen, indem hierdurch eine energischere Aufsaugung vom Magen und Darm aus in die Gewebssäfte bewirkt wird, und auch sonst der Effekt sich erhöht, wie es ja bekannt ist, daß z. B. eine Kombination von zwei Herzmitteln in ganz schwacher Dosis oft einen günstigen Einfluß ausübt, wo jedes für sich allein, in viel größerer Dosis gegeben, versagt. Immerhin muß aber die Menge des anzuwendenden Medikamentes nicht unter eine gewisse Grenze herabgehen, wenn wir demselben irgend einen bestimmten Effekt zuschreiben sollen. So kann es kaum als gerechtfertigt erscheinen, von einer Lithiumwirkung zu reden, wenn ein Wasser nur einzelne Centigramme dieses Salzes im Liter enthält. Von einer derartigen Lösung (von etwa 0,015 im Liter) müßte man ja im Laufe des Tages schon ein paar Maßkrüge voll zu sich nehmen, um das oben für die Einzeldosis als wirksam bezeichnete Minimum von 5 Centigramm zu erreichen. Beim Bonifaciusbrunnen mit 0,21 Gramm im Liter hat man es mit ganz anderen, greifbaren Quantitäten zu thun. Allerdings steht derselbe aber in dieser Hinsicht bisher auch einzig da, während von den anderen Quellen Baden-Baden z. B. ein Viertel und andere, auch als lithiumhaltig angeführte Quellen nur ein Zehntel vom Salzschlirfer Gehalt oder gar weniger aufweisen. Demnach muß das Bonifaciuswasser entschieden als das zur Bekämpfung der harnsauren Ablagerungen wertvollste natürliche Wasser bezeichnet werden. Daß das Lithium darin als chlor- und nicht als kohlensaure Verbindung vorkommt, thut der Wirksamkeit desselben keinen Abbruch. Im Gegenteil, das kohlensaure Lithium muß im Magen erst noch die Wandlung in Chlorlithium durchmachen, um zu wirken, und Professor Senator-Berlin schreibt, es dürften die Erfolge, welche man mit dem kohlensauren Salze in Pulverform erzielte, wohl noch übertroffen werden, wenn man statt dessen das Chlorid verabreichte.

Aber abgesehen von dieser Eigenschaft der Einwirkung auf die harnsauren Verbindungen ist das Bonifaciuswasser noch dadurch von besonderem Werte, daß es äußerst günstig auf den gesamten Stoffwechsel einwirkt. Es ist dies außer durch tausendfältige Beobachtungen an Patienten speziell von Professor von Mering-Halle schon im Jahre 1878 durch eine Reihe von exakten Untersuchungen direkt in Zahlen nachgewiesen worden. Er schreibt wörtlich: „Der Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen ist von unverkennbarem Einfluß auf den Umsatz der Albuminate (Eiweißkörper), er bedingt eine erhebliche Vermehrung der Harnstoff-, sowie eine Steigerung der Phosphorsäureausscheidung und wirkt daher fördernd auf den Stoffwechsel.“ — Ferner: „Er hat eine diuretische (harntreibende) Wirkung und vermehrt die Darmentleerung.“

Wenn demnach, wie wir oben gesehen haben, die ärztliche Wissenschaft heute auf dem Standpunkte steht, die Gicht als eine chronische, durch Stoffwechselstörung (sei es vom Magen, der Leber, den Nieren oder sonst einem Organ ausgehend) veranlaßte Krankheit aufzufassen, so entspricht in erster Linie das Salzschlirfer Wasser auch der hieraus sich ergebenden Anzeige zur Behandlung, und man muß unbedingt zugeben, daß nach unserem heutigen Wissen dasselbe eins der besten, wenn nicht das beste Mittel ist zur Bekämpfung der Gicht und der gichtischen Anlage (Disposition).

Für diejenigen, welche aus irgend welchen Gründen das Bad Salzschlirf nicht besuchen können, wird es erfreulich sein, zu hören, daß die Haus-Trinkkur mit Bonifaciusbrunnen von wirklich ausgezeichnetem Erfolg ebenfalls begleitet ist. Zahlreiche Zeugnisse von Aerzten und Laien, welche die Trinkkur in ihrer Heimat vorgenommen haben, bestätigen dies, und stellt die Badeverwaltung das Heftchen: „Heilerfolge mit Bonifaciusbrunnen“ nebst Gebrauchsanweisung rc. jedem Anfragenden zur Verfügung, welcher eine 10 Pfennig-Marke für das Porto anfügt. Wer in der Lage ist, das Bad Salzschlirf besuchen zu können, findet dort eine Unterstützung der Kur durch die aus dem Bonifaciusbrunnen bereiteten kohlensäurereichen Bäder, welche auf das Herz- und Nervensystem mächtig einwirken. Man kann Salzschlirf um so mehr empfehlen, als in diesem Falle Theorie und Praxis in erfreulichster Weise mit einander übereinstimmen und die Zahl der auf diese Weise Genesenen von Jahr zu Jahr in ganz ungewöhnlicher Weise gewachsen ist und sich auch immer noch weiter hebt.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Die Wäscherin

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Bin eine junge Wäscherin,
Gern sieht mich jeder an,
Die Knochen sind mir kerngesund,
Es sitzt was Feines dran —
Prinzessin fährt mit Vieren,
Ein Krönlein thut sie zieren,
Ja, wer's so haben kann!

Ei denkt nicht, daß ich sie beneid',
Möcht' nicht Prinzessin sein,
Viel lieber Hemd und Höschen wasch'
Ich allen Jungfern fein;
An ihrem Bettchen schauen
Des Nachts zehn Kammerfrauen
Gar tugendsam darein.

Ich gehe spät zur Bleiche noch,
Ist mir zu End' der Tag,
Da singt die junge Nachtigall
So nah im Birkenschlag —
Drin such' ich mir den Knaben,
Und der darf gern mich haben,
So wie er will und mag.

Beiblatt des Simplicissimus

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Illustrierte Wochenschrift Verlag von Albert Langen in München

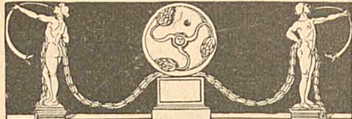
Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Der Vorschuß

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Gewöhnt euch das doch mal ab, es giebt nichts schlimmeres als vorgegessenes Brot." — „Aba Jhna schlagt's nöt schlecht o, Herr Baumeister!"



1901. **München** 1901.

VIII. Internationale Kunstausstellung

im Königlichen Glaspalast

vom 1. Juni bis Ende October

täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

veranstaltet von der **Münchener Künstlergenossenschaft** im Verein mit der **Münchener Secession.**

Grosse Ausstellungs-Lotterie 150 Tausend Loose 75 Tausend Treffer

Genehmigt: in Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Oldenburg, Braunschweig u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt! — Preis des Looses 2 Mark.

Wer ein gerades und ein ungerades Loos nimmt, **sichert** sich einen Treffer. Genauer Gewinnplan gratis und franco durch das

Lotterie-Bureau der VIII. Internationalen Kunstausstellung München.

Billardfabrik von F. Einbeck

Sensationell „Bande Electra", grossartiger, unerreichter Abschlag.

10 Jahre Garantie!

FRANKFURT am Main, Centrum.





Stereoscopbilder! Neue **PARISER** ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. **Reizende Probeserie** bestehend aus 5 Stereoscopbildern **Mk. 2.70** (Briefm.) verschlossen. **Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate** in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen **nur Mk. 3.—** incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) **Apparat und Probeserie compl.** zum Vorzugspreis von **Mk 5.—** (Nachnahme 30 Pfg. mehr!) **50 Pariser Photos,** neue Collect., ff. Probesendung **Mk. 1.10;** grössere Collect. **Mk. 2.20—3.20** u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.

H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4 p. [58

Vorsicht!



Um irre zu leiten, werden meine Inserate **textlich** und bildlich nachgeahmt, weshalb ich auf meine **veränderten** Inserate und meine Firma aufmerksam mache, denn es gibt **kein wirksameres Mittel** als meine **Bartwuchs-Crême,** was meine **notariell** beglaubigten **Anerkennungsschreiben** beweisen. No. 1 zu 3 Mk. wirkt bei guter Beanlagung in kurzer Zeit, No. 2 zu 5 Mk. erzeugt selbst bei **kleinster Keimfähigkeit** in 6—8 Wochen volles Auswachsen des Bartes und ist bei **Nichterfolg Schadloshaltung garantirt.** Versand gegen Einsendung des Betrags, auch Briefm., durch [341

A. Arras, Parfumeur, **Mannheim 2.**

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verhindert bei **Biertrinkern** und **Rauchern** die quälenden und übelriechenden **Ablagerungen im Munde,** verhütet **Brand, Sodbrennen** und **Katzenjammer.**

Immer reiner Mund! [550

Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,

Ein Schluck Rullyn

erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark. Auf Wunsch Prospekt gegen Einsendung von 50 Pfg.

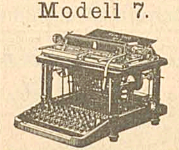
Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, **Klein-Laufenburg** (Baden).
Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.

VAN HOUTEN'S CACAO

sollte jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee geniessen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co

Deutsche Abth. Berlin

Mohrenstrasse 47. [194

Zubehöre für alle Systeme.

Dr. med. Loetsch's

Fussschweissmittel

ist das Beste!

Es **unterdrückt nicht** die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie **sofort** jeden **unangenehmen Geruch** schon nach **einmaliger** Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch,** Kaufingerstrasse 15/II, **München**



Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur M. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41

Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.



Bartwuchsmittel „Novella" v. Hrn. Friseur **Stoffel in B.:** „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II grossartig gewirkt hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte." **„Novella"** (garant. unschädl.) erh. in **Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom.** Stärke I Mk. 2.—, St. II Mk. 3.—, St. III Mk. 5.—. (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460



Bayerische Jagdmesser

direkt aus der Fabrik

aus bestem Stahl geschmiedet, mit echtem Hirschhorngriff u. Neusilberzwinge, sowie mit Lederscheide per Stück M. 2.— [397
Versand geg. Nachn.

Umsonst Pracht-Catalog

ca. 2000 Abbildungen

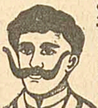
über Stahlwaaren, Waffen, Werkzeuge, Pfeifen, Musikinstrumente, Lederwaaren, optische Waaren, Gold- und Silberwaaren, Uhren 2c. 2c.

E. von den Steinen & Cie.

Wald No. 2 bei Solingen, Stahlwaarenfabrik u. Versandgeschäft.

Bad Warmbrunn

i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.**



Schnurrbart! Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Leuten, z. B. von Chemikern, Friseuren beweisen die Wirkung. **Fixolin** befördert in hohem Maße das Wachstum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen verschiedenerlei Stärken und hohe Preise. Besser wie Fixolin wirkt auch nicht Stärke III. Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In München zu haben in der **Drogerie Wittelsbach,** Schillerstraße 48 und **Kloster-Drogerie,** Neuhauserstraße 31. [361

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296

Casanova, Galante Memoiren

Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20,** alle 3 zusammen Mk. **5,30** freo.

M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Interessante Lectüre für Herren!

Liebesgötter! Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

Das grosse Loos! Köstliche Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!

Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. freo., alle 3 zusammen **Mk. 1,60,** verschloss. 10 Pfg. mehr.

M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse Nr. 26. [327

Reichhaltige Kataloge freo. für 15 Pf. Briefm.

Amateure! kaufet nur



Lloyd

Film-Cameras

mit Tageslichtwechselung.

Deutsches Fabrikat.

Bei allen Händlern zu haben.

Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die

Fabrik photographischer Apparate auf Actien,

vormals R. Hüttig & Sohn,

Dresden. [186

Leicht und klein.



Achtung! *Zur Probe!*

Wer sich geg. Hautkrankheiten schützen will,

rasire sich selbst!

Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser ***„Germania"*** *sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können. —*

Einfachste Handhabung!

Verletzung unmöglich! *— Gebrauchs-Anweisung wird jed. Messer beigelegt. —* ***Preis Mark 2,75 franco,*** *2 Buchstaben in das Heft eingestochen, kostet 15 Pfg. extra. Completes Rasiretui enthalt. obig. Sicherh.-Rasirmesser* ***„Germania"*** *nebst Seife, Pinsel, Napf u. Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6.45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8,65 franco.*



Gebrüder Rauh, *Stahlwaaren-Versandhaus I. R.,* **Gräfrath** *bei Solingen*

Versand gegen Nachnahme *od. vorherige Einsendung d. Betrages.*
Garantieschein: *Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.*

Umsonst und portofrei *versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr.* ***Pracht-Katalog*** *mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.*

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang Nummer 18

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766 Billige Ausgabe

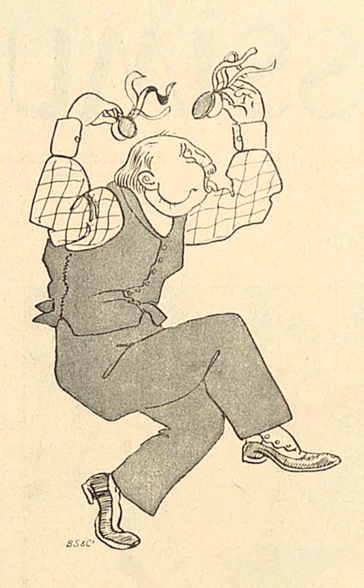
Automobilwettfahrt

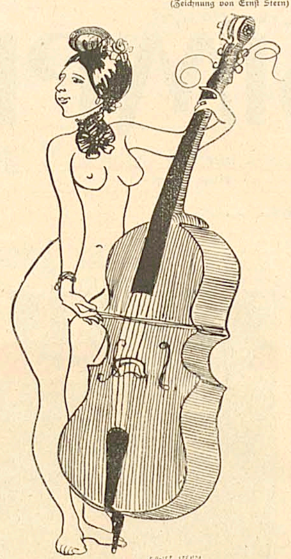
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Endlich ist es den Franzosen gelungen, Revanche für 1870 zu nehmen.

(Zeichnung von Ernst Stern)





Man braucht mehrere

Von

Peter Altenberg

„Du, komm, begleite mich zum ‚Lateiner‘,“ sagte die süße Kamilla zu dem eleganten jungen Herren.

Der „Lateiner“, Julius Valerius, war Zahlkellner in dem ganz winzigen Café Lyra, in welchem sich die „von der Nacht“ und die „vom Morgen“ im graurosigen Frühlichte begegneten, die Schlaftrunkenen und die Wachtrunkenen, die, welche den ersten Kaffee und die, welche den letzten tranken.

Es giebt eine Klasse Menschen, die Spitznamen erhalten. Julius Valerius hieß der „Lateiner“.

Er sprach übrigens oft in festgeprägten Aphorismen. Zum Beispiel: „Die Meinige muß sein wie ein blonder Pudel!“ Billiger gab er es nicht. Es bezog sich auf Farbe, Treue und Gehorsam. Er verachtete alle Dirnen, die keine blonden Pudel vorstellten. Er war eben der „Lateiner“.

„Ich gehe nicht gerne zu Julius Valerius,“ sagte der bleiche, elegante junge Herr zur süßen Kamilla, „er ist ein Duckmäuser, ein Intriguant.“

„Komm nur — — —“ sagte Kamilla und hängte sich in ihn ein, „was geht er dich an, ob er so oder so ist — — —?“

Der bleiche, elegante junge Herr war ihr „Freund“.

Das kam so: Eines Nachts saß er im Café D., Nacht-Tschecherl. Sie ging, streifte an seinem Tische vorüber, strich mit der flachen Hand über seine Haare. Später stand sie ihm gegenüber. Sie hatte aschblonde Haare, ein edles Stumpfnäschen, drei Grübchen und eine feine Stirne. Sie war zart gebaut und hatte schmale, weiße Hände. Sie trug ein weißes Piqué-Kleid mit Lila-Rüschen aus Seide.

Er blickte sie an.

Langsam kam sie heran, stützte sich auf die Sessellehne. Sie strich wieder mit den flachen Händen über seine Haare. Dann setzte sie sich langsam nieder.

Er sagte: „Wollen Sie Thee trinken?“

„Bitte“, erwiderte sie.

Sie trank langsam.

„Herr von Stolz — — —“ sagte sie, weil er nichts sprach. „Sie, Herr van Stolz — — —.“

Er legte seine Hand sanft auf die ihre und betrachtete ihre Stirne. Die Stirne und die Hand gehörten zu einem reinen Wesen. Es war der „unzerstörbare Teil des Göttlichen in uns“! Und da er dieses Antlitz mit den Augen in sich hineintrank und diese süße Hand berührte, begann er sie zu lieben, zu lieben — — —. Auf dem Wege nach Hause sagte er zu ihr: „geboren zur Prinzessin und versunken im Leben — — —!“

Er sagte das nicht nur so, er empfand es.

Sie erzählte ihm fade Geschichten aus ihrer Kindheit, wie sie geprügelt wurde — — —.

Auf dem Nacht-Markte kaufte er für sie Blumen vom Gebirge.

Vor ihrem Hausthore sagte sie: „Halten Sie meine Blumen und warten Sie — — —.“

Oben wurde es dann licht. Es öffnete sich ein Fenster. Kamilla war im Hemde. Zwei rosige Arme ließen einen Bindfaden herab. Er band die Gebirgsblumen daran. Langsam schwebte die duftende Bürde in die Höhe, in der stillen, lauen Nacht.

Es war ein Augenblick süßer, kindlicher Poesie in diesem dumpfen Leben. Ihm dankte sie diesen. Denn er liebte ihr Antlitz und ihre Hände, das „unzerstörbar Göttliche“ in ihr! Sie fühlte das direkt. Das machte sie kindlich und rein. Es ist wie ein Bad der Seele. So gab sie sich in dieser einen Nacht dem Zauber hin, löschte unsorglich das Vergangene. Und er, der Mann, empfand das alles, störte nicht den heiligen Traum.

„Gute Nacht, liebe, gute, süße — — —“ sagte er.

Sie nickte mit dem blonden Haupte und grüßte mit den weißen Händen. Aber in ihrem Zimmerchen, umgeben von hundert Erinnerungen an das „Leben“ wurde sie wieder „das Fräulein Kamilla“. Sie kauerte in einem alten Fauteuil, stützte das Kinn in die Hand und trauerte um den verlorenen Abend.

So hatten sie sich kennen gelernt. Und jetzt ging er schon seit Monaten mit ihr, im grauroten Frühlicht, vom Café D. in das winzige Café Lyra, zum Julius Valerius, dem Lateiner, wo die Schlaftrunkenen und die Wachtrunkenen sich in stummer Verachtung begegneten.

Julius Valerius war sein Freund geworden. Sie sagten sich „du“.

Julius Valerius hatte einmal gesagt: „Prosit, auf Bruderschaft. Ich kann dich gut leiden — — —.“

„Auf Bruderschaft“, sagte Kamilla und stieß mit an, „ich kann dich auch gut leiden — — —.“

Und alle lachten riesig.

So wurden sie Freunde.

Jetzt hätte Kamilla sagen können: „zum Prinzen geboren und versunken im Leben — — —.“

Aber sie sagte es nicht. Es fiel ihr gar nicht ein, das zu denken. Sie hatte die Macht über ihn und basta!

Er aber empfand sich wie das „gute Prinzip“ in ihrem bösen Leben.

* * *

Julius Valerius saß in einer Ecke und zählte Geld.

„Komm her, setz dich zu uns — — —“ sagte der elegante, bleiche junge Herr.

„Ich danke sehr — — —“, erwiderte Julius Valerius, „ich sitze nicht bei einer jeden!“

„Was hast du mit ihm?“ sagte der junge Herr zu Kamilla.

„Was geht er mich an!“ erwiderte das Mädchen.

„Theater, Theater — — —“ trillerte sie.

Theater heißt „Komödie“ und „ich spiele mich mit dir“ und „das macht mir einmal Pläsier“.

„Kanaille — — —!“ sagte Julius Valerius.

„Es ist doch ein Theater, just und just!“

Julius Valerius nahm ein langes, großes Milchbrot-Laib von der Kredenz und schleuderte es auf ihren Tisch hin. Ihr Cognakglas zerbrach. Sie wurde ganz bleich. Das war kein „Theater“. Der junge Herr legte seine Hand auf ihren Arm. Alle schwiegen.

Der Herr stand auf, ging hinaus auf den Gang, um Kamilla und Valerius allein zu lassen: „Die Geheimnisse dieser Welt! Was wird es sein?“

Julius Valerius kam ihm nach, wollte ihn ansprechen. Der junge Herr stand da wie König Heinrich, als er von der Salbung kommt und Falstaff, der „Genosse seiner wüsten Nächte“ ihn anspricht: „He, Heinz!“ Da sagt der König: „Wer sind diese Leute?“

Julius Valerius sagte: „Du, sie ist eine Kanaille. Sie betrügt dich und mich!“

„Wieso dich?“ sagte der Herr einfach.

„Mich! Ich bin ihr Geliebter!“

Der junge Herr machte kleine Augen, fast schiefe. Er empfand nur die Gemeinheit, die darin lag, das Mädchen zu verraten.

Julius Valerius sagte: „Du bist auf sie geflogen, wie wir sagen, du bist ihr ‚Freund‘ geworden. Du giebst kein Geld, du machst ihr Präsente!“

„Und du — — —?“

„Ich mache ihr keine — — —.“

„Du giebst Geld?“

„Nein — — —.“

Jetzt war er der König, der gesalbte. Julius Valerius Rex!

Er sagte: „Du verstehst das nicht. Wir wissen alles. Wofür hält man uns? Aber wir richten es uns ein. Jeder Mensch richtet es sich ein. Die ‚anderen‘ zählen nicht und der ‚Freund‘ ist der ‚Freund‘. Nur mit denen, auf die sie selbst fliegt, darf sie nicht gehen. Das ist etwas anderes. Das sind die Rivalen. Verstehst du das?“

„Ich verstehe“, sagte der Herr kalt. „Da wird dann alles wie in unserer Welt!“

Julius Valerius erbleichte. Der Herr sagte: „Wieso betrügt sie dich?“

„Wieso? Ich hab' sie gebeten und gebeten, schau Kamilla, geh nicht mit dem Lederer Franzl, was hast davon, geh, thu mir das nicht an. Ich hab' schon einen roten Kopf gehabt, ich hab' ihr gesagt, schau, ich hab' schon einen roten Kopf. Diese Kanaille!“

„Wer ist dieser Herr Franz Lederer?“

„Wer, no wer? Ein feiner Herr, ein Stromer, einer von der ‚Partie‘!“

Die beiden Männer traten wieder ins Café, setzten sich zu Kamilla.

Sie fühlte es, daß Julius Valerius sie seiner Rache geopfert habe.

Sie machte Augen wie ein Luchs.

Sie hatte eine einfache Idee: sie wollte alle drei behalten.

Sie hatte alle drei gern, jeden anders.

Aber diese dummen Männer — — —!

Der junge, bleiche Herr zog sie an durch seine Noblesse, seine Güte, seine edle, milde, ritterliche Art und seine Geschenke.

Vor Julius Valerius fürchtete sie sich wie ein Kind vor der Rute, konnte zittern wie das Tier, außer sich sein und sie liebte ihn Das heißt, ohne ihn würde sie in Melancholie versinken, die Sicherheit ihres leichten Lebens verlieren. Er war ihr Halt, ihre innere Stütze unter den gegebenen Umständen. Er war auf gleicher Stufe. Man verstand ihn, wußte sich verstanden.

Aber der „Franzl“ war „ihre Laune“, ihr „Flugerl“! Da konnte sie das Weib, das wirkliche sein, die „auferstandene Prinzessin“ quasi. Heute gewähren und morgen versagen! Und wenn sie da einmal in gnädiger Laune gewährte, war es etwas anderes, ein heißer, glühender Sturm! Heranbrausend, erschütternd, und dennoch keine Spuren hinterlassend in der Seele und dennoch erlösend von irgend etwas! Es war jedesmal, wie wenn sie sich ergebe! Das fand sie nur bei ihm, nur bei ihm!

Aber diese dummen Männer!

„Mein Kleid ist hin vom Cognak,“ sagte sie.

„Ich werde dir ein neues kaufen,“ sagte Julius Valerius.

„Du, was hast du?“ sagte sie zu dem „versunkenen Prinzen“ und berührte seine Hand.

„Nichts — — —“ sagte er und zog seine Hand zurück.

Sie fühlte, daß es aus sei.

Julius Valerius wurde von dem Tag-Kellner abgelöst. Alle drei gingen langsam durch die stillen Straßen nach Hause, zu ihr. Vor dem Hausthore sagte der Herr zu dem Kellner: „Bitte, auf ein Wort — — —.“

Kamilla war tief erregt. Sie zitterte ein wenig.

Die Herren gingen abseits.

„Du,“ sagte der Herr, „gieb mir dein Ehrenwort, daß du ihr nichts thust — — —!“

„Sie muß ihre Packeln kriegen, die Kanaille!“

„Nein. Gieb mir dein Ehrenwort. Sie ist so zart. Die darf man nicht hauen.“

„Weil du es bist — — —“ sagte Julius Valerius und gab das Ehrenwort.

Das Hausthor wurde geöffnet.

Der junge Mann trat nahe an Kamilla heran und betrachtete das blonde Haupt und das süße, bleiche Antlitz mit tiefer Rührung, mit unbeschreiblichem Mitleide.

„Adieu — — —“ sagte sie leise.

Aber er drehte sich um und ging weg.

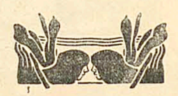
Am nächsten Tage erhielt er einen Brief:

„Lieber Freund!

Ich teile dir mit, daß ich mein Ehrenwort gebrochen habe. Ich habe ihr zweimal gesagt: ‚Wenn ich nicht diesem anständigen Menschen mein Wort gegeben hätte — — —!‘ Aber das drittemal habe ich sie aufs Bett geschmissen und geprügelt Sie hat sehr geweint. Aber dann war sie brav. Sie läßt dich grüßen. Sie läßt fragen, was mit der Frühlings-Jacke ist?

Dein

Julius Valerius.“



Heimat

Nach meiner Heimat fragst du mich?
So hör den Lobeshymnus an:
Für alles interessiert man sich,
Darob man sich entrüsten kann.
Für Bildung sorgt die Zeitung.
Es funktionieren tadellos
So Gas- wie Wasserleitung

Die Straßen, peinlich rein gefegt,
Sind wohlgepflastert um und um.
Es reicht, fürsorglich eingehegt,
Ein Lustpark um das Nest herum.
Drin wandeln, keusch wie Musen,
Die Mädchen Sonntags nachmittags
In frischgestärkten Blusen.

Man forscht mit stillem Wissensdrang
Nach jedes Leben, Sinn und Art,
Und der entfliehe schreckensbang,
Der allzuleicht befunden ward!
Die Onkel und die Basen,
Sie schau'n ihm steinern ins Gesicht
Mit hochgezognen Nasen.

Doch wer verständlich und honett
Hinleiert im gewohnten Gleis,
Pappt man zum Lohn ein Etikett
Auf seinen einwandfreien Steiß.
Darauf steht fett zu lesen:
Der Mann ist stets voll Tugend und
Nie rätselhaft gewesen.

Ja ja, mein Kind, da stamm' ich her —
Ich habe wirklich nicht gekohlt.
Doch heimwärts zieh' ich nimmermehr,
Bis mich dereinst der Teufel holt.
Dann lächeln mild die Frommen
Und sprechen, tief gerührt und — froh:
So mußte es ja kommen!

Hans W. Fischer

Erholung

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Machen Sie heuer eine größere Reise, Herr Professor?“ — „Nein, ich verbringe diesmal meinen Erholungsurlaub bei einer Erbtante, die im Sterben liegt. Da muß ich unbedingt dabei sein.“

Erziehung zur Ehe

(Zeichnung von E. Thöny)



„Mein Bräut'jam schreibt mir, daß ick noch so'n Stücker acht bis zehn Jahr als Amme jehen soll, dann hätten wir so viel, daß wir heiraten können."

Schnadahüpfl

(Zeichnung von E. Thöny)



De chinesische Gaudi
Geht jetzt aus 'n Loam.
Und unsa Graf Waldersee
Kimmt wieda hoam.
Duliä — dulio,
Duliä.

Mit 'n Maul macht a Mensch oft
Des allagrößt Stuck.
Gott sei's Dank, da Waldersee
Is wieda z'ruck.
Duliä — dulio,
Duliä.

I möcht gern was wissen,
I fraget gern dumm:
Für was is da Waldersee
Eigentli num?
Duliä — dulio,
Duliä.

Leipziger Klagelied

Die Welt ist schlimm, Herr Maier, wirklich schlimmer
Als es der deutsche Biedersinn begreift.
Erinnern sie sich nur, ich sagt' es immer:
Der klügste Mensch wird heute eingeseift.

Ich sagt' es neulich noch beim Abendschoppen —
Wir sprachen vom Verfall der heut'gen Zeit —
Und ich bemerkte: Noch ein kleiner Troppen,
Dann läuft sie über — diese Schlechtigkeit.

Muß ich die Wahrheit Ihnen erst beweisen,
Wenn selbst im Lande der Loyalität,
Das die Gensdarmen als das beste preisen,
Wenn selbst dies Land schon in Verfall gerät?

Ich meine Sachsen, wo die Throne fanden
Den festen Rückhalt an der Polizei,
Und wo noch jeder Staatsanwalt gestanden,
Daß es hier schöner als wo anders sei.

In diesem Land der Treue und der Bibel
Solch eine Pleite! Ohne Furcht vor Gott!
An sich ist schon die Sache sehr pennibel,
Sie wird noch ärger durch des Pöbels Spott.

Sie wissen, Maier, was die Hetzer machen,
Jedwede Blöße wird da ausgenützt.
Und nun muß hier das Kapital verkrachen,
Auf das die Staatsgewalt sich immer stützt!

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

In Serenissimus Residenzstädtchen war es bisher allgemein üblich, auf dem Markte das Bettzeug zu sonnen, und Serenissimus Allerhöchste Federbetten pflegten sich an schönen Tagen mit denen der Bürger leutseligst in den Platz zu teilen. Nun wurde jedoch die Stadt vor kurzem um drei bis vier Häuser vermehrt, einer werdenden Großstadt aber war nach der Meinung des strebsamen jungen Bürgermeisters die genannte Sitte nicht mehr würdig; der ehrenwerte Stadtvater erließ daher ein Verbot, das jedem die Strafe von 10 Mark in Aussicht stellte, der „es dennoch thun würde". Eines schönen Tages benutzte nun der Kastellan des Schlosses den herrlichen Sonnenschein und breitete das Bettzeug des Schlosses auf Allerhöchsten Befehl nach alter Gewohnheit auf dem Markte aus. Er wurde aber alsbald durch den Stadtdiener Laumann gezwungen, den Platz zu räumen und das Hofmarschallamt erhielt am nächsten Tage ein Strafmandat über 10 Mark. Serenissimus, der von jeher ein sehr sparsamer Haushalter gewesen war, setzte alle Hebel in Bewegung, um die Rückgängigmachung des Strafbefehls zu veranlassen. Umsonst! Der Bürgermeister, der bei der letzten Ordensverteilung übergangen war, blieb fest und erlaubte sich dem empörten Hofmarschall gegenüber freche Anspielungen auf Serenissimus Wahlspruch: Fiat justitia, pereat mundus. In seiner Verzweiflung legte Serenissimus beim Amtsgericht Berufung ein, wurde aber kostenpflichtig verurteilt. Serenissimus war außer sich vor Wut über diese revolutionären Gesinnungen und grämte sich über den ihm bevorstehenden Geldverlust, aber auch diesmal blieb die Inspiration, die ihn so oft erleuchtet hatte, nicht aus. Im nächsten Regierungsblatte stand zu lesen, das Hofmarschallamt habe gegen das Urteil des Amtsgerichts bei Serenissimus um Begnadigung gebeten und es seien ihm daraufhin von Allerhöchst demselben Strafe und Kosten erlassen worden! Serenissimus als höchster Gerichtsherr hatten also Serenissimum als Delinquenten begnadigt!

Abwehr

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Ihr sollt die Büste unseres gnädigen Landesherrn reinlicher halten, das ist ja eine Schlamperei!“ — „Sie, do muaß i bitt'n! Dös thean fei mir nöt, dös thean dö Fliag'n!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Kunstenthusiasten

(Zeichnung von H. von Reznicek)



„Sagen Sie, haben Sie schon den neuen Murillo gesehen, den die Stadt angekauft hat?" – „Nein, ich komme überhaupt nur selten in den Zoologischen."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

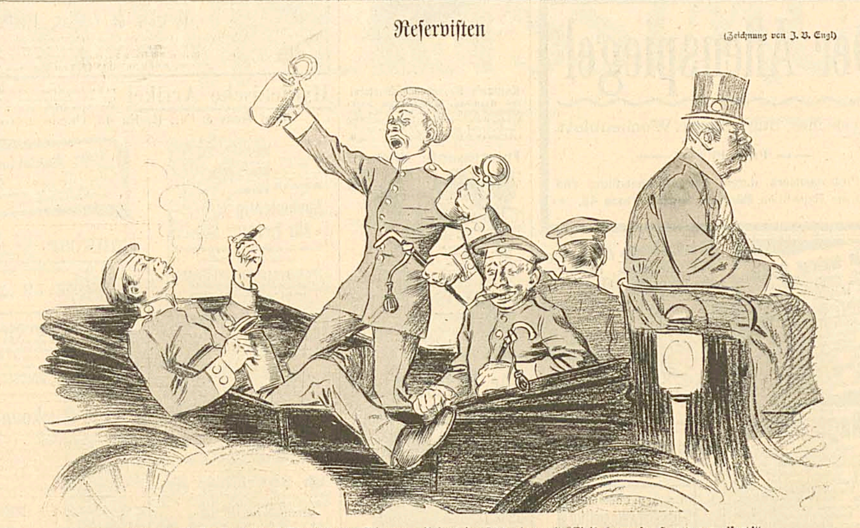
Nummer 18

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Reservisten

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Allweil lusti, Buab'n, mir müassen wieda an Schwung neibringa in dös verbummelte Civil, hat unser Hauptmann g'sagt!“

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 19

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

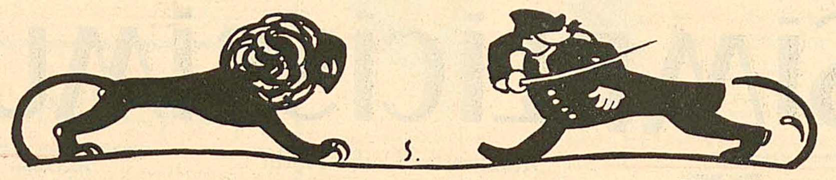
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Am Höllenthor

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Aha, da hat es auf der Erde wieder einen Bankkrach gegeben."



(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

Wasserleichen

Von

Gottlieb Heinrich Taube

Es war in Marseille. Die Säle und Boudoirs der Gräfin dämmerten in verschwiegenen Lichtern, waren wie Opferschalen, aus denen der Duft welker Parfüms und müder Frauenleiber emporstieg. Madeleine saß neben der Gräfin und lauschte den Worten, die gleich schweren, kalten Tropfen durch die schwül dampfende Luft sickerten.

„Der Prinz wird uns heute noch besuchen", sagte die Gräfin, „er bleibt nur diese Nacht in Marseille. Sobald der Morgen dämmert, fährt er mit seiner Jacht weiter."

„Wohin geht seine Reise?"

„Wer kann es wissen, meine Liebe? Er kreuzt auf allen Meeren, fährt von Küste zu Küste, taucht bald hier bald dort auf. Wer kann es wissen, meine Liebe?"

Die Thüre öffnete sich leise und der Prinz betrat den Salon. Das Weiß seines Gesichtes und seiner Hände leuchtete mit seltsamer Kraft aus dem gleichmäßigen Schwarz von Haar, Bart und Anzug. In seiner Physiognomie spielten Schatten, die ihn bald als Condottiere, bald als Lebemann erscheinen ließen. Er verbeugte sich, küßte der Gräfin die Hand und sagte zu Madeleine: „Wir kennen uns; ich glaube, wir trafen uns irgendwo." „Ja," sagte sie schlicht und gab ihm die Hand. Und sie war überzeugt, daß dem so sei. Freilich wußte sie nicht mehr, woher sie ihn kannte und ob es nur ihre Träume waren, in denen er gelebt. Aber sie hatte ihn erwartet seit langer Zeit und nun war sie so ruhig, so sicher, als er wirklich gekommen war. Ihre Freude stieg wie die Dankspende einer Genesenen zum Himmel. Sie war so groß, daß sie ihren Geist erfüllte, jeden ihrer Sinne in Anspruch nahm. Madeleine verstand nicht die Worte, die um sie her gesprochen wurden, sie sah die Menschen nicht, deren Umrisse in der flutenden Luft verschwammen.

„Begleiten Sie mich auf meinen Fahrten?"

Sie erwachte aus ihrer Betäubung, blickte ihn an und nickte.

Er nahm sie mit sich, wie er eine seltene Blume pflückte an Indiens Küste, wie er einen leuchtenden Stein vom Kaukasus schlug oder eine perlenreiche Muschel aus der Tiefe des Meeres holte. Und sie folgte ihm, ohne sich umzublicken, ohne die Hände einen Augenblick sinnend ineinander zu legen.

Drunten am Hafen erwartete sie das Boot. Männer mit unbeweglichen Gesichtern bedienten die Ruder. Schweigend glitten sie aus dem Hafen. Rote Teppiche reichten bis ins Wasser und riefen die Vorstellung eines Blutstromes hervor, der aus dem Boote quoll. In diesem war es still und kühl. Madeleine blickte mit feinem Lächeln auf die entschwindende Silhouette der Stadt. Der Prinz sah auf seine weißen Hände. Und beide schwiegen.

Das Boot erreichte die Jacht. „Jetzt gehören Sie mir. Jetzt können Sie nicht mehr zurück, Madeleine; nie mehr —" Der Wind wehte durch diese Worte, so daß sie den Ton nicht hören konnte, mit dem sie gesprochen wurden; den müden, kalten Ton des Triumphators, den seine Siege langweilen. Madeleine legte ihre Finger um die frostige Messingstange des Geländers und stieg mit leichten Schritten die Falltreppe hinan, so wie ein Tourist nach Gefahren und Mühen den Gipfel des Berges betritt, der sein Ziel ist.

Der Prinz folgte. „Dieser Teil der Jacht ist nun für immer Ihre Heimat. Sie dürfen ihn nie verlassen. Auch ist es Ihnen verboten, den der Besatzung dort drüben zu betreten. Uebrigens sehen Sie, daß er abgesperrt und Ihnen unzugänglich ist." Diesmal erschrak sie über die Art seiner Rede.

„Lassen Sie uns in die Salons gehen", sagte der Prinz, „wir wollen speisen." Und er schritt voran. Madeleine folgte mit klopfendem Herzen. Während sie die Treppe hinabstiegen, fiel ihr zum erstenmale ein, daß er sie noch nicht geliebkost hatte und dieser Gedanke marterte ihr Herz. Ihr Blick b hrte sich auf seine Hand, die leichenhaft kalt aus der schwarzen Spitzenmanschette hervorhing.

Madeleine schrak auf beim Betreten des Salons. Einen Augenblick taumelte sie, Nebel legten sich um ihre Sinne, und während sie alle Dinge um sich her sah und fühlte, kamen sie ihr doch nicht ins Bewußtsein. Aus Pfannen von leuchtenden Steinen stiegen Parfüms auf, wogten durch das Gemach und verbanden sich zu den seltsamsten Mischungen. Hier waren Säulen, Bilder, Ornamente, in denen die Essenz alles Feinsten jedes späten Stiles lebte. Die perversen, raffinierten Kunstäußerungen jener Zeitalter, da die Sinne nur das Künstlichste liebten, waren von der Hand eines klugen Eklektikers zu einem einheitlichen Stile verwandt. Der zerstochene Arm eines Morphinisten schien diese Farben komponiert, diese suggestionskräftigen Linien gezeichnet zu haben. Diese Spiegelung einer unendlich feinen, dabei eigenartigen Kultur mußte den ahnungslos Nahenden betäuben.

Als Madeleine zu sich kam, saß sie an einem Tischchen, auf dem Schalen und wunderbar geformte Kelche standen. Ihr gegenüber hatte der Prinz Platz genommen. Sie schloß die Augen, denn es schien ihr, als schwanke alles um sie her.

„Soeben sind wir abgefahren," unterbrach der Prinz die Stille.

Eine tötliche Angst kam über Madeleine. Wieder marterte sie der Gedanke, daß der Prinz sie noch nicht geliebkost hatte. Sie wagte es nicht, diese Hand zu ergreifen, die wie Marmor ihr entgegenleuchtete, aber sie wollte sie durch ihren Willen zwingen, die ihre zu berühren. Ihr Auge brannte auf seinen kalten Fingern. Ihr ganzes Sein war aufgelöst in dem Schrei: „Berühre mich!" Jeder Nerv war aufs äußerste angespannt. Die Hand krallte sich um das Glas, das neben ihr stand und seine scharfen Kanten schnitten in ihr Fleisch, daß das Blut an dem feinen Stiele entlang lief. Sie fühlte nichts davon, bis der Kelch zerbrach. Da sank sie mit starren Augen zurück.

Dem Prinzen entging keine ihrer Bewegungen. Die Linien, in denen ihr gemarteter Geist sich wand, waren die große, neue Sensation, nach der ihn verlangt hatte. Er war zufrieden.

„Was ist Ihnen?" fragte er gelassen. „Mir scheint, Sie fühlen sich nicht wohl. Sollte Ihnen das Schwanken des Schiffes zu stark sein?"

„Ich fürchte mich davor, hier mit Ihnen zu leben," stöhnte sie, indem ihr Blick angstvoll an den Wänden des Salons umhertastete.

„Leben", entgegnete er, „ist ein Wort, das Sie verlernen müssen, denn es bedeutet einen Begriff, der diesem Orte fremd ist." Und während seine Finger den Kelch umschmeichelten, fuhr er langsam zu sprechen fort: „Wir Feinsten von heute werden als Leichen geboren. Das Meer des Lebens müssen wir meiden, denn es macht uns unförmlich und häßlich, verwüstet uns und beschleunigt unsere Verwesung. Sahen Sie einmal einen Toten, den man nach Monaten aus dem Wasser zog? Nur kostbare Salben können uns erhalten. Der Balsam einer unerhört feinen Kultur, das wechselnde Bild seltener Dinge von stärksten Reizen, das Prickeln erlesener Sensationen, die aus Düften, Farben, Linien sich bilden, können uns erhalten. Wir haben keine Organe zu fassen, zu genießen, uns zu bethätigen. Wir bleiben ohne Leben, aber wir bleiben wenigstens schön, wenn wir thun, wie ich Ihnen sagte."

„Freilich", fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „die Kraft selbst der ungewöhnlichsten Reize nimmt mit der Zeit ab; die Nerven reagieren immer schwächer und schließlich giebt es nichts mehr, das die Auflösung hinausschieben könnte."

Seine Stimme blieb bis zum Schlusse kalt und unbewegt. Es war Madeleine, als spräche wirklich nicht ein Lebender zu ihr. Der Sinn jener seltsamen Motive, der bizarren Formen und schwülen Farben, der atmenden Steinpfannen schien sich in Worten zu lösen.

„Und was wird dann", fragte sie mechanisch, „dann, wenn nichts mehr hilft?"

Der Blick des Prinzen wandte sich zur Seite und blieb an einer Stelle der Wand haften, an der Madeleine einen Gegenstand erblickte, der ihr ein Ventil zu sein schien. „Die wirklichen Wasserleichen", sagte der Prinz, „sind noch immer besser als die, von denen ich im Bilde sprach. Sie stören keinen Menschen und finden dort unten sogar ihre Liebhaber." Und wieder empfand der Prinz, als er den Blick zu Madeleine wandte, den Reiz der Linien eines sich windenden Geistes. „Fassen Sie sich", sagte er kühl, „noch ist es nicht so weit."

* * *

Jahre waren vergangen. Wie viele — Madeleine hatte es nicht zu sagen vermocht. Denn der Prinz duldete nichts auf seiner Jacht, mit dem man die schwindende Zeit messen kann. In diesen Jahren hatte es Nächte gegeben, da Madeleine ihren nackten Körper schlug, ihr glänzendes Haar raufte und die Nägel voll Verzweiflung in die Zierate der leuchtenden Wände bohrte. In diesen Jahren hatte es Tage gegeben, da sie, bekleidet mit einem weiten Mantel von grüner Seide, am Rande des Schiffes saß, und mit müder Stimme ein Kinderlied singend den bunten Papierflocken nachblickte, die ihre Hand gedankenlos in das Meer gleiten ließ. Dann schaute sie wohl auch hinüber nach jenem Teile der Jacht, den ihr Fuß nicht betreten konnte, sah die hageren Männer mit den unbeweglichen Gesichtern und in ihren Reihen einen jungen Matrosen, dessen sonniges Auge verlangend und traurig auf ihr ruhte. Und langsam traten die Thränen auf ihre Wangen, während der weiche Meereswind ihren leidenden Körper küßte.

Nie wieder war es ihr vergönnt gewesen, Land zu betreten. Wohl sah sie in der Ferne bald die niedrigen Holzhäuser des Nordens, bald Marmorpaläste, die den weißen, altersmüden Leib in dem abendlichen Purpur des südlichen Himmels badeten. Zuweilen lag die Jacht vor Anker. Dann ging das Boot mit den roten Teppichen nieder und der Prinz ließ sich an das Land rudern. Sie hoffte vergeblich, daß er sie auffordern würde, ihn zu begleiten. Er blieb nie lange fort. Wenn der zweite Morgen dämmerte, kam er zurück. Stets brachte er etwas mit sich, langgestielte Blumen oder Kelche mit zarten, buntschillernden Rändern, Bilder oder leuchtende Steine.

Es schien Madeleine, als führen sie in der letzten Zeit schneller von Ort zu Ort, von Küste zu Küste, als suche die Jacht voll Unruhe den Wechsel der Bilder zu beschleunigen. Auch entging es ihr nicht, daß der Prinz immer weniger von jenen kostbaren Dingen hereinbrachte.

Eines Tages kehrte er mit leeren Händen zurück. Madeleine sah ihn hoch und bleich in der silbernen Morgenluft die Falltreppe hinaufsteigen, sah ihn dann drunten den roten Wein mit müden Lippen trinken und sah auch voll Grauen, wie sein Blick sich lange und fest auf das Ventil in der Wand heftete. Jetzt wußte sie, heute wird es geschehen. Dieser Gedanke peitschte die Lebensglut, die in ihrem Körper glimmte, zu brünstigen Flammen empor, daß die Spitzen bis in die gletscherkalten Windungen ihres Hirns schlugen. Da blühte ihr Geist von neuem auf wie eine Blüte auf saftreichem Stiele und strömte bunte, glühende Bilder gleich sehnsüchtigen Düften aus. Ihr Leib streckte sich in wahnsinnigem Verlangen nach Leben und die Hände wühlten voll Hast durch die knisternde Seide, die allein ihre Nacktheit barg. Sie war entschlossen, nicht mit unterzugehen, sie wollte ihre Jugend retten, wollte Entschädigung für die Jahre, die sie im Grabe verbracht. Ihr heißer Mund brannte nach Küssen, ihr Leib bog sich im Schrei nach Umarmung. Sie schlich sich hinweg und stieg die Treppe hinauf, die an Deck führte.

Ein schöner Tag erhob sich in der Herbheit seiner Jugend aus dem Meere und hißte am Horizonte seine Purpurstandarten auf. Er zerrte mit kühlen Fingern am Gewande Madeleines und suchte es ihr zu entreißen. Und sie gab willig nach; die Seide glitt von ihren Schultern. Wie die Statue des Lebens selbst stand sie in ihrer Nacktheit da. Sie streckte die Arme aus, dahin, wo am Steuer der Jüngling mit den sonnigen Augen stand.

„Komm", rief sie gedämpft, „komm, ich will mit dir sprechen." Der junge Steuermann blickte um sich, er sah, daß außer ihm niemand an Deck war und schlank und glatt wie ein Tiger sprang er herab. Sie kamen aufeinander zu, bis die trennende Wand ihnen halt gebot.

Wie ein Liebestraum gestaltete sich die Erzählung Madeleines. „Rette mich", rasten ihre Lippen, „ich will nur dir gehören; der nächste Augenblick kann uns den Tod bringen."

Noch einmal glitten die Augen des jungen Matrosen über Deck. Alles blieb still. Das Steuer war gestellt und das Schiff durfte noch eine gute Meile in derselben Richtung weitergehen. Da ließ er das Boot hinab ins Meer und mit Hilfe von Stricken arbeitete er sich an die Treppe, die Madeleine zugänglich war. Ein Schrei entrang sich dieser und wie im Fluge stieg sie hinab. Sie umschlang den Jüngling mit ihren Gliedern und ihre Zähne schlugen wie die eines Panthers ihm in Hals und Brust. Er schüttelte das Weib von sich ab, bedeckte ihren Körper mit roten Teppichen und begann aus Leibeskräften von der Jacht fort nach dem in der Ferne schimmernden Ufer zu rudern.

Der junge Tag war inzwischen herangewachsen; er nahm die beiden in seinen Schoß und lachte ihnen warm ins Gesicht. Da wichen Angst und Aufregung von ihnen, sie streckten wohlig die Glieder und ihre Augen begegneten sich in namenloser Liebe. Die Jacht war noch fern von dem Boote sichtbar. Madeleine glaubte die Gestalt des Prinzen auf dem Deck erkennen zu können. Da plötzlich umklammerte sie hastig die Hand ihres Retters. Dieser folgte ihrem Auge und beide sahen, wie angstvoll auf dem Teile der Besatzung Menschen hin- und herrannten, während das Schiff sank, tiefer und tiefer sank, bis nichts mehr von ihm zu sehen war.

Madeleine schauerte zusammen. „Wasserleichen!" rief sie tonlos mit bebenden Lippen. Der Jüngling aber führte ihre Hand an seinen glühenden Mund und genoß mit trunkenem Auge den Glanz ihres lebendigen Leibes.

Feuerwehr

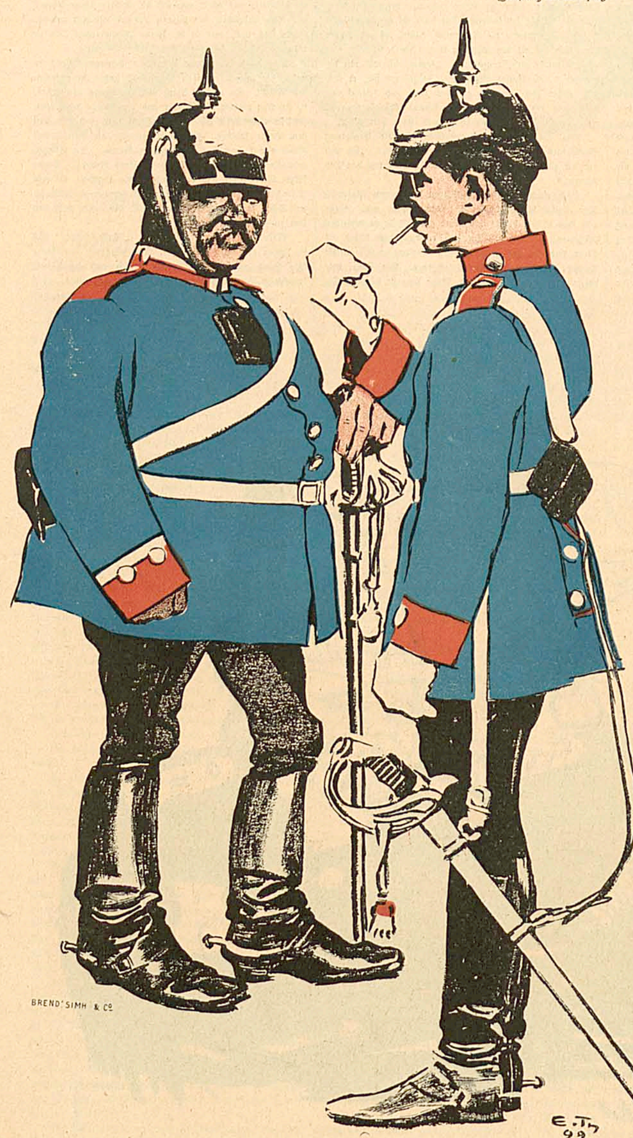
(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Ja und wie wir eben beim schönsten Löschen waren, kam Seine Königliche Hoheit auf die Brandstätte, wir bildeten natürlich sofort Spalier und während der hohe Herr huldvolle Worte an uns richtete, brannte das Haus ab."

Kennzeichen

(Zeichnung von E. Thöny)



„Einjähriger, wenn Sie 'n Gaul sehen mit weißen Füßen, das ist der Herr Oberst!"

Aufruf an die Junggesellen

Was ist das beste auf der Welt?
Ein Mädchen hold und wohlbestellt
An Seele und an Leibe.
Geh hin, geh hin, o Junggesell,
Verliebe dich, nimm eine schnell
Zum Weibe!

Drück ihr die Hand, küß ihr den Mund,
Das macht vergnügt und ist gesund,
Die beste aller Kuren.
Ich schwöre dir, daß Aristo-
Teles und Plato ebenso
Verfuhren.

Gehst du alleine deine Bahn,
So bist du wie ein Puterhahn
In einer Nudelkiste,
Ein Mastgetüm und ungetrost,
Fettlebern, gallekrank, erbost
Und triste.

So hat's das Leben nicht gemeint;
Es singt der Fink, die Sonne scheint,
Millionen Halme sprießen.
In Liebe soll'n einander wir
Auf der lebend'gen Erde hier
Genießen.

Du bist ein Mensch, o Junggesell,
Kein Apparat und Holzgestell,
Drum mache dich ans Freien.
Jetzt bist du halb, nun werde ganz,
Das Leben ist ein Ringeltanz
Zu zweien.

Otto Julius Bierbaum

Ein lehrhaftes Gedicht

Adolf war der Sprosse guter Leute,
Ehelichen Ursprungs, legitim;
Anders Jakob, denn sein Vater scheute
Sich und sagt', er wäre nicht von ihm.

„Süßes Wunder" hieß der Eltern Liebe,
Unser Adolf, der „von Gott gesandt";
„Die unsel'ge Frucht" verbotner Triebe
Wurde Jakob meistenteils genannt.

Adolf konnte man den Freunden zeigen;
Man entdeckt an ihm des Vaters Art.
Ueber Jakob herrschte tiefes Schweigen,
Von ihm sprechen galt als wenig zart.

Dieser Unterschied verblieb im Leben;
Adolfs Laufbahn war solid und leicht.
Zwar Talent war ihm nicht viel gegeben,
Für den Staatsdienst hat es doch gereicht.

Jakob war, so wie er einst geboren,
Stets der Tante Minna ihr Malheur.
Feine Kreise gaben ihn verloren
Und er wurde später Redakteur.

Peter Schlemihl

Der flüchtige Bankdirektor

(Zeichnung von Bruno Paul)



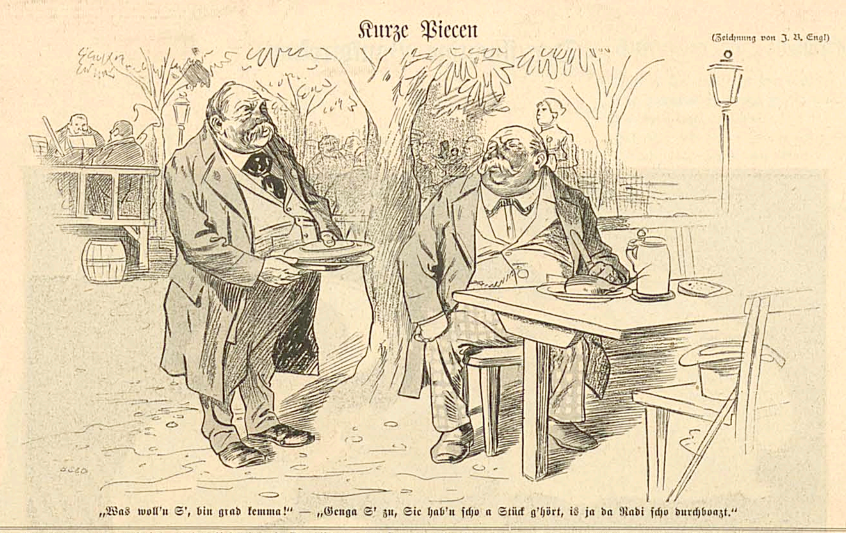
„Meine liebe Frau!

Versuch es gleich mir, den schweren Schlag mit Fassung zu tragen. Wenn wir den Glauben nicht verlieren, wird auch der Herr seine Hand nicht von uns ziehen. Grüße die armen Kleinen von ihrem verlassenen Vater. Der Schmerz läßt mich keine weiteren Worte finden.

Dein tiefgebeugter Adolf."

Kurze Piecen

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Was woll'n S', bin grad kemma!" — „Genga S' zu, Sie hab'n scho a Stück g'hört, is ja da Radi scho durchboazt."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Frechheit

(Zeichnung von E. Thöny)



„Was hat denn da Pfarrer heunt in di einig'redt, Kathl?" — „Ja, g'schimpft hat er zweg'n insern ledigen Kind und daß mi so frech g'wen san und ham's im Nachbarort taufen lassen, daß er net amal sei Gebühr kriagt hat."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 19

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Rückfall

Zeichnung von J. B. Engl

„Scheußlich! Wenn sich so 'n Kerl besäuft, kommt gleich die ganze Civilbestie wieder zum Durchbruch!"

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang

Nummer 20

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Beim Untersuchungsrichter

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Der Mensch ist Ihr Zuhälter, geben Sie das zu?“ — „Zuhälter? Bitte sehr, Impresario.“

Der ritterliche König

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Jetzt, wo der Krieg bloß mehr gegen unsere Weiber und Mädchen geht, wundere ich mich, daß König Eduard nicht das Kommando übernimmt."

Schluß

Von

Paul Busson

Jäh ist er aufgewacht, wie der Diener leise seinen Arm berührte. Fünf Minuten vor sechs Uhr. Langsam und schlaftrunken läßt er sich ankleiden und mehr und mehr wächst ein dumpfes, lähmendes Gefühl, bis endlich die Seele aanz erwacht ist und die Schatten der letzten Tage sich scharf von den anderen Erinnerungen abheben. Wie ein elektrischer Schlag durchfährt's ihn: das Duell!

Der wohlgeschulte Diener hat schweigend die vier Briefe mit der zittrigen Adresse liegen lassen, ohne zu fragen, ob er dieselben auf die Post tragen soll. Er weiß alles, denn er ist ein nobler Diener. Danach wird er's besorgen.

Er, der Herr, macht gedankenlos gewohnheitsmäßig seine langwierige Toilette. Der weiche Schnurrbart starrt tadellos gen Himmel, die polierten Nägel blinken. — Er späht durchs Fenster. Trüb brennen die Gaslaternen, feiner Nebel zieht in langen Schwaden über das tropfnasse Pflaster. Trostlos ...

Der Thee ist heiß und in seinem herben Aroma steigt das blasse, süße Bild der jungen Frau auf, die er geliebt, die ihn — vielleicht geliebt. — Dann das kalthöfliche, leichtverzerrte Gesicht des Gatten jener Frau, der ihn lächelnd vorgestern nachts gefaßt hat mit überdevotem Gruß und der geschäftsmäßigen Frage, wohin er zur Ordnung der kleinen Angelegenheit zwei Freunde senden dürfe. —

Wie schön war jener letzte Abend bei ihr. Als er den rosigen, kleinen Fuß aus dem schwarzen Seidenstrumpf geschält hatte und küßte — und die kleine blonde Frau wurde rot und lachte. Der Mann war fern, verreist. — Die Nachtlampe warf tanzenden grünen Schein auf ihre nackten Schultern, sie girrte wie ein Täubchen. — Und sich aus jener keuchenden, betäubenden Ermüdung mit Gewalt aufraffend, löste er endlich die runden, weißen Arme von seinem Halse, die ihn nicht mehr loslassen wollten. — Nun, und auf der Stiege hatte der Mann geduldig auf ihn gewartet, ohne sein Amüsement zu stören. Alles war sehr ruhig, sehr leise in Ordnung gebracht worden. —

Die Morgencigarette schmeckt gar nicht, das Zimmer mit seinen tausend Kleinigkeiten und bunten Fetzen ist so fremd wie ein Hotelzimmer vor eiliger Abreise. — Vor eiliger Abreise. — Die Uhr tickt und nach jedem Pendelschlag klingt es leise nach.

Merkwürdig, daß ihm gerade Pflaumen einfallen. Er ist ein kleiner Bub und hat Pflaumen genascht. Der Vater ruft, lauter und lauter — er sitzt hinter einem Paravent und hört die Schritte näher kommen — sein kleines Herz will stillstehn vor Angst. — Armer Bub!

. . . Es ist nur ein Wagen, der dumpfrollend über die Straße kommt und vor seinem Hause hält; dentlich, scharf hört er den Schlag klappen. — Nun kommen die Schritte über die Treppe herauf und er ist wieder ein kleiner Bub und sitzt hinter dem Paravent.

Sie sind da, um ihn abzuholen. Die zwei besten Freunde. Beide elegant, beide sprechen sehr gut englisch, beide tragen im rechten Auge das Einglas und haben breite Nähte an den Handschuhen. Aber der eine hat einen blonden, der andere einen schwarzen Schnurrbart. Begrüßung.

Der noble Diener hilft ihm schweigend den Winterrock anziehen und giebt ihm Stock und Hut in die Hand.

Ein paar halbgezähnte Worte — „es ist kühl draußen" — „sehr weiter Weg". Die Freunde verabreden ein Rendezvous zum Diner. Er zählt kaum mehr mit — höchstens — Glück vielleicht.

Der Schlag klappt. Die Häuser ziehen am angelaufenen Fenster vorbei — Kot spritzt — die Vorstadt. Mechanisch zählt er die Messingknöpfe an der Wandleiste — es ist ein sehr schöner Fiaker. Man sitzt darin wie hinter einem Paravent.

Halt. Der Boden ist sehr naß und schlüpfrig, der Himmel so grau. Die dünnen Birken schauern. Das ist also das Wäldchen! In den Lachen liegen weggeworfene Papiere. Neben einem Baum ein ekelhafter Klumpen — eine tote Katze oder ein kleiner Hund. Pfui Teufel!

Sie kommen. Der Mann der kleinen Frau ist ein hübscher Mensch, tadellos angezogen — seine Wangen sind gerötet. Er tippt mit dem Fuße nach einem blauen, verschossenen Seidenbändchen im Kot. Die Zeugen hantieren mit den mattschimmernden Pistolen. Sehr gewissenhaft wägen und messen sie. Die Lackschuhe sind alle verdorben und man muß sehr achtgeben, daß man nicht ausgleitet und fällt.

Fern ein Vogelruf — roter Schein im Osten — ein ferner Pfiff. Der Frühzug — stimmt.

Er steht auf einem trockenen Fleckchen und nimmt die Pistole. Der gerippte Schaft ist angenehm zu halten. Er hat das Gefühl, daß sein Cylinder schlecht sitzt, möchte ihn richten, thut es aber nicht.

Ein Schweigen.

Die kurze Ansprache des ältesten Sekundanten ist langweilig, quälend — kennt er alles längst.

„Achtung!"

Er hebt die Pistole. Der Mann gegenüber lächelt, sein Monocle blitzt.

„Feuer!"

Es ist wie ein Peitschenschlag über die linke Brust, der Mann gegenüber lächelt weiter, der blaue Rauch kräuselt sich. Die Zeugen sehen fragend von einem zum andern.

Ihm wird sehr übel. Heftiger Brechreiz. Der Mann gegenüber fängt an sich seltsam zu wiegen, zu schwingen, die Birken sausen, und plötzlich, noch einmal denkt er: „Um Gotteswillen, doch nicht — doch nicht —!"

Aber eine Eisenfaust preßt krampfig sein Herz zusammen und mit einem gurgelnden Schrei fällt er in den Kot — mit dem Gesicht voraus.

„Mitten durchs Herz!" sagt der Doktor. Achselzucken, höfliches Verabschieden — das Diner, Rendezvous nicht vergessen.

„In die Schweiz? — Am besten mit dem Halbneun-Uhr-Zug."

Dabei rieselt das helle Blut immerzu in die kleinen, schmutzigen Lachen.

Dankbarkeit

Die Spinne hatte kunstgewandt
Im hohen Gras ihr Netz gespannt
Und ein Insekt mit gift'gem Blick
Verhängt sich drein — im Augenblick
Ist auch die Spinnerin da und faßt
Mit angeborener Grausamkeit
Den unfreiwilligen Flattergast.
Das sieht ein Mann — und er befreit
Die Fliege aus der grausen Haft. —
Die spreizt die Flügel, sammelt Kraft
Und fühlt sich bald wie neugeboren.
„Hab' schon ein wenig Blut verloren
Bei der Affaire", brummelt sie,
„Muß es ersetzen — aber wie?
Wie? Bin ich dumm! Steht nicht der Mann,
Der mich befreit, noch da?! — Wohlan!"
Und flugs zapft sie den Retter an.

A. Wohlmuth

Der Dudelsack

Ich gehe zum Haselgebüsch,
Die Herbstzeitlosen blühen schon,
Im Felde flackert ein warmer Rauch.
Was ist das für ein Ton?
Die Weiber schreiten heimwärts
Beladen mit ihrem Pack,
Und was dort aus der Vorstadt tönt,
Ist ein Dudelsack.

Ich ging einmal als Knabe
Mit unserer Kinderfrau.
Zwei Männer spielten den Dudelsack
In Mänteln lang und blau;
Wir bleiben stehn. Ich horche,
Wie das klingt und gellt,
Und hinter den grauen Bergen
Lockte die weite Welt.

Der Mann dort auf der Straße
Hat aufgehört zu blasen,
Die Kastanien fallen schon,
Ein kühler Dunst steigt aus dem Rasen.
Jetzt aber fängt er wieder an
Und bläst das alte Stück
Und lockt mein Herz und zieht es
In die Heimat zurück.

Der Schlaf

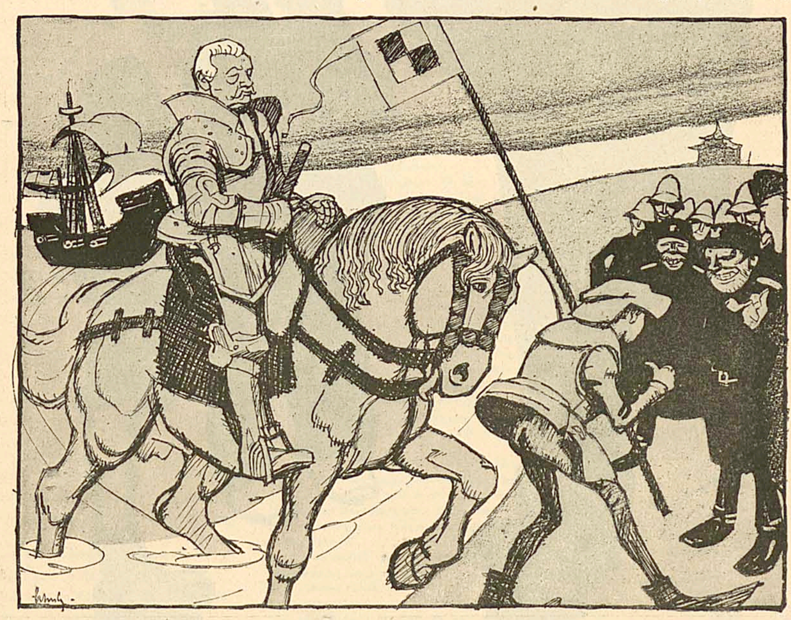
Laß mir im Schlaf die Hand,
Wir wollen einander fühlen
Auch dort in jenem kühlen
Quelldurchrauschten Land.

Ich seh' schon einen Baum
In einem tiefen Schweigen,
Und große kühle Blätter neigen
Sich auf uns. Wir merken's kaum . . .

Emanuel von Bodman

Heldenmäre

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Es fuhr ein Recke wohl über das Meer,
Nach Abenteuern stand sein Begehr.

Er war so tapfer, er war so wild,
Des kühnen Etzel ein Ebenbild,

Doch wie er trompetet in alle Welt,
Kein Abenteuer erlebt der Held.

Was hilft der Mantel, der nicht gerollt?
Was hilft ein Recke, der bloß gewollt?

Pädagogik

(Zeichnung von E. Thöny)



„Du hast gestern die Wäsche meiner Frau mit feuchter Thonerde beworfen. Ich habe deinem beklagenswerten Vater geschrieben, daß die entsetzliche Rohheit deiner Handlung eine verruchte Gesinnung und die Neigung zu einer katilinarischen Existenz verraten.“

Gestörte Siesta

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Leg das Buch wieder weg, Mucki, es war nur ein Eichhörnchen."

Sommer-Idylle

Berge und Thäler sind jetzt voll von Menschen,
Welche sich Urlaub genommen haben
Und an der reinen Luft der Kurorte
Sowohl sich als ihre Angehörigen laben.

Viele hört man mit Neugierde fragen,
Ob hier noch echte Wilderer wachsen,
Welche die wirklichen Gemsen töten.
Meistens sind diese Leute aus Sachsen.

Manche baden in dem klaren Gewässer,
Wobei erwachsene Töchter nicht geizen
Mit ihren Formen, von denen man füglich
Glaubt, daß sie den Junggesellen anreizen.

Ihre Mütter stricken indes im Garten,
Wo sie Kaffee mit Honig genießen
Und sich über die Dienstboten äußern,
Welche sie in der Stadt darin ließen.

Abgesondert sitzen die Ehemänner,
Welche sich gründlich dadurch erfrischen,
Daß sie nichts von den Frauen hören,
Sondern beim Skat ihre Karten mischen.

Auf den Ruhebänken am Seeufer
Sitzen zwei Richter, welche verdauen
Und anderen Leuten durch Fachsimpeln
Ihren Sommeraufenthalt versauen.

Peter Schlemihl

Der ungarische Darwin

Von

Roda Roda

Herr Paprika Jancsi, der Lehrer von Tolna-Szent-Miklos war kaum im „Jägerhorn" eingetreten, als er zum Schiedsrichter in der Frage angerufen wurde, was denn die „Anpassung" sei.

„Aißerst ainfoch!", begann er.

„Belieben Sie, kerem allasom, sich einen Löwenpoor in der Wüste zu vorstellen. Besogter Löwenpoor hot stork zu kämpfen mit ize Nahrungsmongel wegen zu wenig Nohrung. Hat wird der Löwenpoor nicht nur selber sehr herunterkommen in sainem Körperbau, sondern auch aißerst mogere Nochkommen hoben. Löwen in diese Gegend werden immer klainer und klainer. Ober Nohrungsmongel mit wenig Nohrung wird immer gresser und gresser. Unterdessen braiten sich auch menschliche Onsiedelungen in besogter Gegend aus, Löwen mechten auswaichen, können aber nicht olle, sondern kehren wegen noch gresserem Nohrungsmongel wieder in frühere Quartiere zurück. Alle Löwen, die sich naien Verhältnissen nicht onpassen, gehen zu Grunde. Wos übrigblaibt, sucht sich Nohrung auf denen Pußten und Dörfern, immer mehr und mehr verkommend.

Je gresser Löwe ist, desto mehr Nohrung braucht er zum Leben, desto mehr Schaden mocht er denen Menschen, desto mehr wird er gejogt, Folge davon ist, daß nur Löwenpoore leben blaiben, wos klain sind und sogenanntes Kampf ums Dasein doher laichter bestehen!

Hat so entfällt auch bald Raubgier, Löwen attachieren sich immer mehr an Menschen und immer mehr, werden zahmer und zahmer, werden klainer und klainer, Zähne, Krallen verkümmern und nach ain, zwai Hundert generatio ist aus Löwenpoor geworden durch Anpassung — ain Paar Läus'!"

Bach abwärts

So sind wir nun, wir Lumpenpack:
Vom Fatum in einen soliden Sack
Ist jeder vernäht und eingepicht
Und möchte heraus und kann halt nicht.

Da flößt man nun selbander hin,
Rechts Nachbar, links Frau Nachbarin,
Versimpelt bald, bald frisch und munter
Den alten Lebensbach hinunter.

Julius Cäsar und Sankt Gregor
Schneiden die Portionen vor.
Am Ufer, in der grünen Kühle,
Klappert die Stunden- und Jahresmühle.

Zu Zeiten fährst du schreckhaft auf:
Wohin führt dieses Baches Lauf?
In die „Ewigkeit"? Ja was ist denn diese?
Etwa die beliebte Vergißmeinnichtwiese?

Oder fungiert am fraglichen Orte
Bloß jene Molekelzerteilungsretorte?
Oder die Ethik mit engstem Netze?
Oder ein Sieb der letzten Gesetze?

Enger drängst du dich an die andern,
Die neben dir zu Thale wandern.
... Frau Nachbarin betet, Herr Nachbar „zitiert";
— Scheinen beide nur mangelhaft orientiert.

Da packt dich die Angst kalt im Genick,
Die Angst vor jenem Augenblick.
Doch während sie die Umkehr predigt,
Fühlst du dich höflich bachabwärts genötigt.

Am Ufer, in der grünen Kühle,
Klappert die Stunden- und Jahresmühle.
Julius Cäsar und Sankt Gregor
Schneiden die Portionen vor.

Dr. Owlglaß

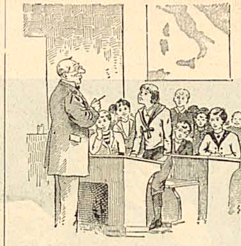
Ein angenehmer Klient

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Ha, Lausbua mistiger, hob i di desweg'n auf'n Advikaten studier'n lass'n, daß d' dein Vatern seine Prozess' verlierst?“

Die beste Antwort.



Beim physikalischen Unterricht
Der Lehrer heut über die
Wärme spricht.

„Die Wärme dehnt aus,
besonders Metalle.
Nun sagt mir ein Beispiel!“
Da schweigen sie Alle.

„Na, denkt doch einmal an
irgend was Heißes!“ —
„Ach ja!“ ruft der Fritze:
„Herr Lehrer, ich weiß es:

Das „Dalli“-Plätteisen*),
weil's immer recht heiß.
Erweitert beständig den
Kundenkreis!“ —

„Sehr richtig! Mein Junge,
hast nachgedacht,
Wirst hiermit zum Klassen-
ersten gemacht!“

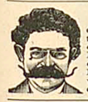
Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Bilz Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. frei. Günst. Kurerfolge. Naturheilbuch, 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.—, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig. Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.

Bad Warmbrunn i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — **Prospekte gratis durch die Bade-Verwaltung.** [233



GARRETT SMITH & Co.
Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
13] MAGDEBURG-BUCKAU 6.
Geringster Kohlenverbrauch. — Neue Zeugnisshefte, Kataloge etc. gratis und franco. — Locomobilen von 10—250 Pf.
Paris 1900: 2 gold. Medaillen. — Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark. — Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.



ALADIN [321
einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des **Bartwuchses und der Kopfhaare.** Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. **Preis: Flasche 2 M.** exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker **Legler's** cosmet. Laboratorium, **Dresden,** Strehlenerstr. 26

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weitbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

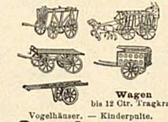
Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Ein Schluck Rullyn
beim Schlafengehen verhindert bei **Biertrinkern** und **Rauchern** die quälenden und übelriechenden Ablagerungen im Munde, verhütet **Brand, Sodbrennen** und **Katzenjammer.**
Immer reiner Mund! [555
Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) zerstört viel eheliches Glück,
Ein Schluck Rullyn
erhält und erbaut es neu! Flasche gegen Voreinsendung von 3.50 Mark. Auf Wunsch Prospekt gegen Einsendung von 50 Pfg.
Melzer & Stäuble, Dampfdestillerie, **Klein-Laufenburg** (Baden).
Wiederverkäufer und Depositäre gesucht.

Nur für Herren!
FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.
AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!
Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.
Preis p. Bd. 60 Pfg. freo., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse Nr. 26. [326
Reichhaltige Kataloge freo. für 15 Pf. Briefm.



C. L. Flemming,
Holzwarenfabrik
Globenstein, Sachsen.
Radkämme,
Hölzerne Riemenscheiben.



Wagen bis 12 Ctr. Tragkraft
Vogelhäuser. — Kinderpulte.
Sportwagen.
Haus- und Küchengeräthe. [360
— Illustr. Katalog umsonst. —

Dr. med. Loetsch's
Fussschweissmittel
ist das Beste!
Es **unterdrückt nicht** die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie **sofort** jeden **unangenehmen Geruch** schon nach **einmaliger** Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch,** Kaufingerstrasse 15/II, München

Morphium- (Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Haarausfall rationelle [330
Selbstbehandlung!
Soeben erschien II. Auflage „Die prakt. Haarpflege in gesund. u. krank. Tagen". Geg. Eins. von 30 Pf. in Mark. fr.
Peter Horn, Düren (Rhld.) S. III.

Gesichtshaare etc. entfernt unschädlich
das **gesetzlich geschützte ächte Brüning's Enthaarungspulver.**
Dose M. 2.20 gegen Einsend. od. Nachn.
C. Reisser, Frankfurt a. M. 34.
322] Neue Zeil 47.



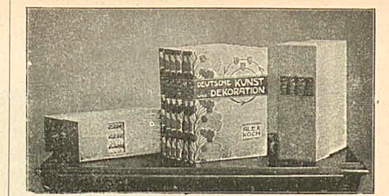
Photogr. Naturaufnahmen
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch WIEN [420
Kohlmarkt 8.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Interessant, pikant illustriert!
Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.
4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München,
Hildegardstrasse 13a/o.





Deutsche Kunst und Dekoration
Thatsächlich verbreitetste Zeitschrift für angewandte Kunst:
Moderne Wohnungs-Ausstattung und -Schmuck, Malerei, Plastik, Architektur, Möbel, Tapeten, Teppiche, Keramik, Kunstverglasungen, Buchschmuck, Stickereien, Frauenschmuck.
Schnellste Bekanntmachung von Ausstellungen mod. Künstler.
Reichhaltigstes Vorbilder-Material für alle Künste (Jährl. 800 Illustr.)
Hinsichtlich mustergiltiger Buch-Ausstattung unübertroffen.
Hochinteressant für Künstler, Kunstfreunde u. jeden Gebildeten.
Rapider Abonnenten-Zuwachs im In- und Ausland. Probe-Semester-Abonnement (6 reichillustrirte Hefte) Mk. 10.— (Ausland Mk. 11.—). Jahrgang I—III = 6 starke Semesterbände à Mk. 12.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes oder direkt von der Verlags-Anstalt in Darmstadt. Beginn des Jahrganges am 1. Oktober. Probeheft Mk. 2.50, Prospekt gratis.
VERLAG ALEX. KOCH DARMSTADT



Stereoscopbilder! Neue **PARISER** ff. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. **Reizende Probeserie** bestehend aus 5 Stereoscopbildern **Mk. 2.70** (Briefm.) verschlossen. **Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate** in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen **nur Mk. 3.—** incl. Verpackung u. Porto (Deutschld. u. Oesterr.-Ung.) **Apparat** und **Probeserie compl.** zum Vorzugspreis von **Mk 5.—** (Nachnahme 30 Pfg. mehr!) **50 Pariser Photos,** neue Collect., ff. Probesendung **Mk. 1.10;** grössere Collect. **Mk. 2.20—3.20** u. höher. Kataloge gratis, verschlossen 20 Pfg.
H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4 p. [53

Das 6. Gebot — **Sensationelles Buch der Gegenwart!** [388
Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München, Schillerstr. 48.

Goldene Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896 — Weltberühmt!
Joh. André Sebald's Haartinktur
von Aerzten allgemein empfohlen gegen Haarausfall, Schuppen und kreisfleckige Kahlheit (alopecia areata), sowie gegen Ergrauen der Haare. ½ Flasche 2,50, ½ Flasche 5,— Mk., Verpackung frei. Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen übersende an Jedermann gratis u. liegt jedem Flacon bei. Garantie für Erfolg! Direkter Versand durch
35:] **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. — Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß nach Gebrauch einer ganzen Flasche **Joh. André Sebald's Haartinktur** der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. **Ich war vollständig kahlköpfig,** hatte Kopfhaare, Augenbrauen und Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Diese Haarkrankheit stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Infanterie-Regiment Nr. 14 diente und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. **Durch Ihre wunderbar wirkende Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt** und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabteilung), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mark bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, Kl. Markusstr. Nr. 6.

Wie werde ich energisch?
Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Hygienische Artikel zu Engrospreisen. Prachtkatalog mit 500 Illustrationen über viele Neuheiten gratis und franco. [338
Josef Maas & Co., Berlin 46, Oranienstrasse 108.



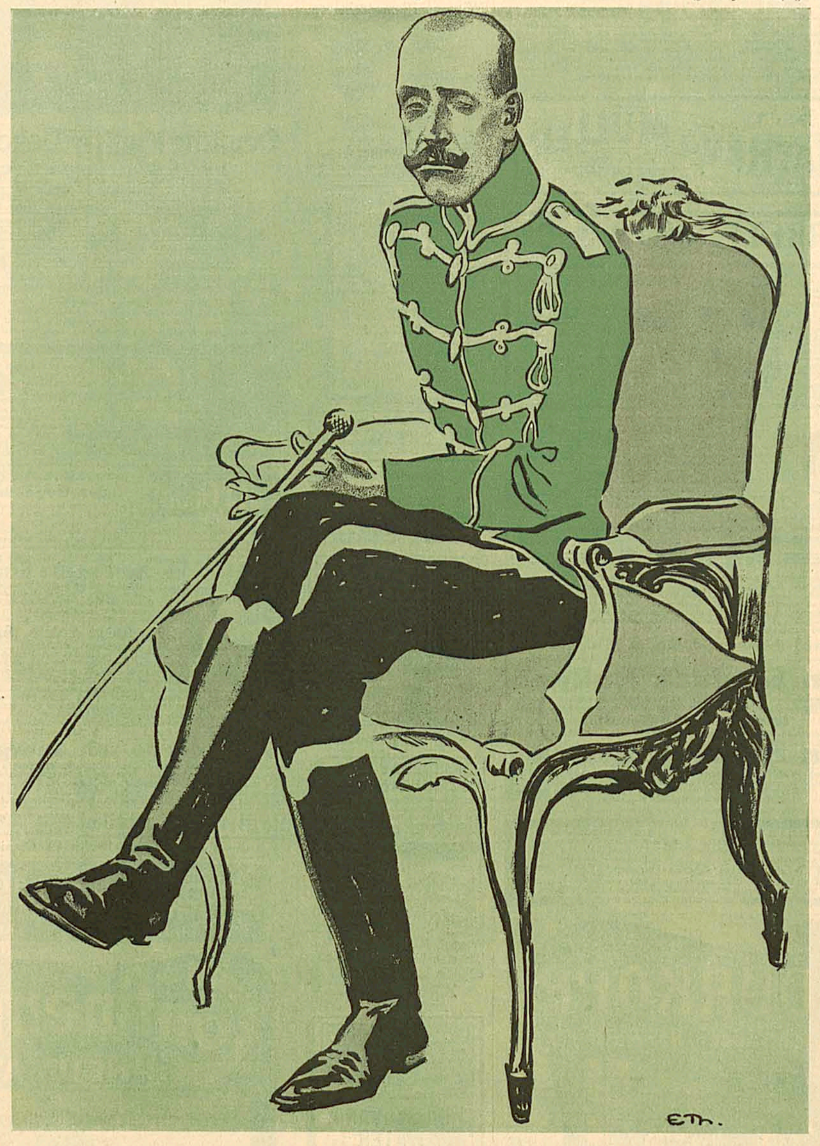


Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Klage

(Zeichnung von E. Thöny)



„Meine Freunde, die Grafen und Prinzen, heiraten eine Kommerzienratstochter nach der andern weg — ich muß mich dann mit einer Prinzessin begnügen!"

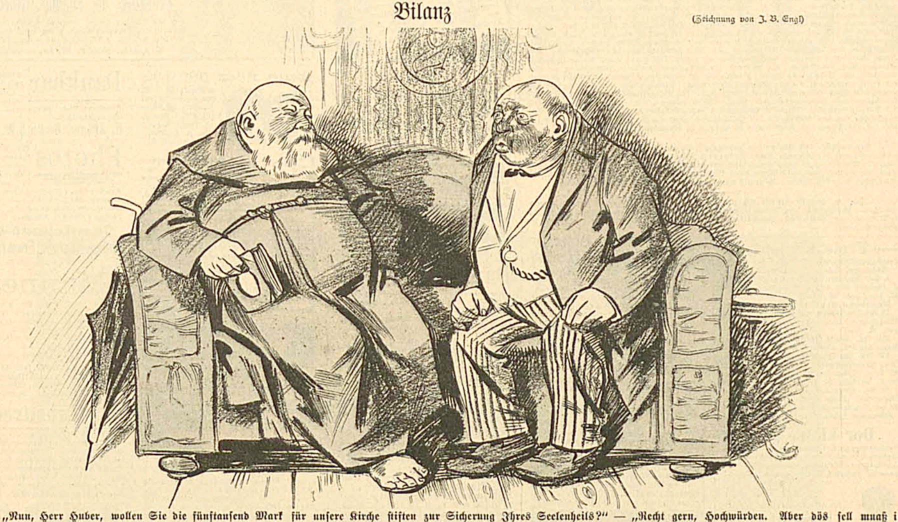
6. Jahrgang | Beiblatt des Simplicissimus | Nummer 20

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Bilanz

(Zeichnung von J. B. Engl)



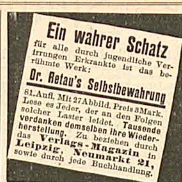
„Nun, Herr Huber, wollen Sie die fünftausend Mark für unsere Kirche stiften zur Sicherung Ihres Seelenheils?" — „Recht gern, Hochwürden. Aber dös sell muaß i sag'n: die paar Jahr Frömmigkeit kemma mir teurer wia mei ganz Sündenleb'n."

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Bad Warmbrunn. Die Anziehungskraft des Bades Warmbrunn hat sich in der abgelaufenen Saison 1900 wiederum auf das glänzendste bewährt. Zum erstenmale seit Bestehen (1281) des altehrwürdigen Badeortes überschritt die Besuchsziffer der auswärtigen Kurgäste das dritte Tausend. Eine gleich günstige Entwickelung nahm der Besuch der Erholungsgäste, welche die Vorzüge Warmbrunns als Luft- und Trinkkurort immer mehr würdigen und zum großen Teile während des ganzen Sommers hier verweilen. Warmbrunn besitzt sechs Thermalquellen, von denen drei eine Temperatur von 36,2 bis 43,1° C. haben und gehört Warmbrunn daher zu den warmen Wildbädern, wie Teplitz, Wildbad, Pfäffers-Ragatz, Gastein, Römerbad, Bormio, es tritt mit seinen vor 16 Jahren erbohrten Ludwigsquellen von 25,06 bis 34° C. in die Reihe der lauen Wildbäder, wie Badenweiler, Johannisbad, Landeck, Schlangenbad. Die im Jahre 1891 erworbene Antonienquelle im Friedrichsbad, 26,7° C., schließt sich in Zusammensetzung und ihren Wirkungen den vorhandenen Quellen eng an und zeichnet sich insbesondere durch ihren Gehalt an kohlensaurem Lithium aus. Seit 1893 besteht eine Moorbadeanstalt mit 10 Zellen und seit Juli 1896 ist das Friedrichsbad mit 16 Einzelzellen eröffnet; 4 von diesen Zellen sind zur Verabreichung von hydroelektrischen und 6 für kohlensaure Mineralbäder eingerichtet. Warmbrunn war im Jahre 1900 besucht von 7552 Familien mit 14 189 Personen. Im Jahre 1899 waren anwesend 8088 Familien mit 10 906 Personen. Unter den verschiedenen Gruppen von Krankheiten, die während der verflossenen Saison in Warmbrunn zur Beobachtung und Behandlung kamen, hatten, wie in vergangenen Jahren, die Erkrankungen der Bewegungsorgane das entschiedene Uebergewicht. Dieselben betrugen 44 Prozent. Die zweitgrößte Zahl der Kranken stellte die Gruppe der Nervenkrankheiten, 24 Prozent, Erkrankungen der Verdauungsorgane waren mit 3 Prozent, die der Atmungsorgane mit 2,4 Prozent vertreten. Von den sogenannten Frauenkrankheiten kamen 2 Prozent zur Beobachtung, von den Krankheiten der Zirkulationsorgane 2,5 Prozent, der Haut 4 Prozent und der Ernährung und Konstitution 12 Prozent in Warmbrunn zur Behandlung.

Feuerwerk! Bei Beginn der diesjährigen Saison für Feuerwerk wollen wir nicht versäumen, auf die bekannte Firma Friedrich Woesch in Würzburg aufmerksam zu machen. Dieselbe giebt einen neuen illustrierten Katalog heraus, der durch seine Originalität, die meisten Feuerwerkskörper durch Abbildungen in Aktion vorzuführen, gewiß sehr interessant ist. Der Katalog ist gratis und franko bei genannter Firma zu haben.

„Das 6. Gebot" betitelt sich ein auf dem litterarischen Gebiet neuerschienenes Werkchen. Preis 1 Mk. Zu haben in allen Buchhandlungen und dem Verlage Schacherl & Mütterlein, München, Schillerstraße 48 und verweisen gleichzeitig auf die Anzeige in dieser Nummer.



Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. 2,20, alle 3 zusammen Mk. 5,30 frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel. Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Buch über die Ehe.

m. Abbild. M. 1,50. Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1,— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27 S.

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Gratis

Interessante Sendung gegen Rückmarke, verschloss. 30 Pfg., grosse Wahl 1 Mk., feinste Wahl 3 Mark Reell.
W. Digel, Kunsthandlung, Hamburg 57.

Photos

für Künstler etc. Actmodellstudien, reizende Pariser-Original-Aufnahm. in selten schöner Ausführung. Reiche Auswahlsendung u. Katalog M. 2.—, M. 3.— und M. 5.—. Nichtconvenirendes retour. [366
Verlag APOLLO, München I. Postfach 44.

Originellsten

Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. A. F. Schlöffel, Verlag, Leipzig 37. [248

Jeder Mann lese das Buch:

Männer hütet Euch —!

von Dr. med. Loetsch, Spezialarzt für **Geschlechtskrankheiten**, München, Kaufingerstraße 15/II. Versand geg. Einsend. von Mk. 1.— (Briefm.) diskret i. geschl. Couvert.

Caoutchouc-Dépôt.

Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [271
L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.

Gratis interess. Sendung

geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung „**Mela**" (Fol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., **Frankfurt a/M.**

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Das Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von **Dr. Retau**, 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. **Dr. Freitag**, 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei.
G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost**, Berlin, Chausseestr. 117/I. Viele Dankschreiben. **Ausw. briefl.** [303

Freie Bücher.

Unterhaltungsbibliothek für Männer und Frauen.
Herausgegeben von Arthur Zapp.

I. Bd. **Madame Amethyst.** Sittenbild a. d. highest life von Arthur Zapp. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—.
Memoiren d. Maitresse e. königl. Prinzen.
II. Bd. **Um Samt u. Seide.** Sittenbild a. d. Eheleben v. Arthur Zapp. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. [125
III. Bd. **Boris Siwanoff.** Roman von Hans Senden. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—.
IV. Bd. **Ein toter Mann.** Novelle von Osk. Kreutzberger. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. Trag. Gesch. e. jen. Unglückl., w. d. Verkehr m. d. Weibe versagt ist.
V. Bd. **Ohne Liebe.** Roman von Lisa Carlowna. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—.
Zu bez. d. alle Buchhandlg. od. dir. v. Verlag
Johannes Cotta Nachfolger, Leipzig.

Magerkeit

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Schweißfüße

werden trocken und geruchlos nach kurzem Gebrauch von Apotheker **H. Roffke's** kosm. **„Antihydorrhin"** (ges. gesch.), ärztl. empfohlen. Erfolg garantiert. Preis 1/1 Fl. M. 2,00, 1/2 Fl. M. 1,20 exkl. Porto. Apoth. **H. Roffke**, Berlin S., Ritterstr. 120. **Depots: Apotheken u. Drogenhandl.** [269

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann**, Apotheker, **Berlin NO.**, Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! **Bilder-Catalog** m. 64 reiz. Sujets **M. 1.50. Prima Auswahl** 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur M. 5.—. Illustr. Verzeichnis über **Curiosa** etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler**, Antiquariat, **Nürnberg**, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von Dr. med. **Albrecht**, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die **Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Export

in alle Länder der Welt!
Kellerei-Artikel. [436
Bierdruck-Apparate.
Flaschen-Abfüll-Apparate.
Flaschen-Spül-Apparate.
F. Naske, Prag, Austria.
Listen gratis und franco.

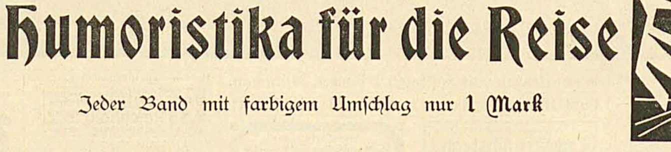


Iris-Bücher

ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**



Marcel Prévost

- Julchens Heirat — Eine Ehenovelle
- Der gelbe Domino — Roman
- Auf Liebeswogen — Novellen
- Unter uns Mädchen — Novellen
- Revanche — Novellen
- Pariser Ehemänner — Skizzen
- Ratschläge für Junggesellen und Verlobte — Preis 2 Mark

Jeanne Marni

- Das sind nun die Kinder — Illustriert von F. v. Reznicek — Preis 3 Mark

G. de Maupassant

- Pariser Abenteuer und andere Novellen
- Der Regenschirm und andere Novellen
- Schwarz-braun-blond und andere Novellen
- Das Brillanthalsband und andere Novellen
- Der Tugendpreis und andere Novellen
- Die Millionenerbschaft — Roman

Ernst v. Wolzogen

- Vom Peperl und andren Raritäten

Freiherr v. Schlicht

- Alarm — Militärhumoresken
- Der nervöse Leutnant — Militärhumoresken
- Der Parademarsch — Militärhumoresken — Illustriert von E. Thöny — Preis 3 Mark

J. B. Engl-Album

- 100 lustige Bilder und Witze — Preis kart. Mark 3.50

Ludwig Thoma

- Assessor Karlchen und andere Geschichten

Lieber Simplicissimus

- 100 Anekdoten aus dem Simplicissimus

Anton Tschechoff

- Starker Tobak und andere Novellen

Frank Wedekind

- Die Fürstin Russalka — Novellen, Gedichte und Theater — Preis 3 Mark

Wedekind's Gedichte werden am Münchener und Berliner Überbrettl mit großem Beifall vorgetragen.

In allen Buchhandlungen vorrätig

Gegen Einsendung des Betrags und Porto (10 Pf.) zu beziehen vom Verlag **Albert Langen in München-Schwabing**

Illustrierter Katalog gratis

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 21

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

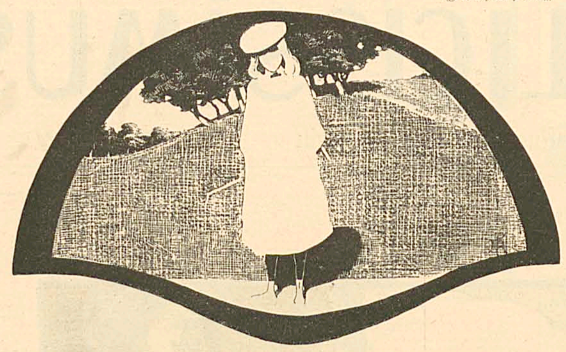
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Serenissimus

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Er ist dem Collegio attachieret? Sage er den Leuten, Wir intentionieren, Unseren Leibjäger als Burgermeister Unserer Residenzstadt zu präponieren, da Wir Uns versehen, daß selbiger am besten Unsere Intentiones der Kanaille deklarieret.“





(Zeichnung von P. Roloff)

Josua, Bein des Jani

Von

Ernst Hardt

Eines Tages spazierte der Priester Jani, als ein charakteristischer schwarzer Strich die Landschaft belebend, in dem Hafen seiner Vaterstadt Syra umher und schaute durch den Wald der Schiffsmaste auf die gelben Segel weit draußen im blauen Meere oder auf die hohen Cypressen an den fernen kahlen Hügeln — und dachte an nichts. Sein steiler Priesterhut überragte wie ein schweres, schwankendes Türmchen die Köpfe der Menge.

Da kam sein Nachbar zu ihm gelaufen und rief ihn aufgeregt nach Hause: Des Jani Patin aus Andros sei angekommen und säße nun da und warte auf ihn.

Der Jani hatte seine Patin noch niemals gesehen, daher freute er sich auf diese Begegnung. Er erhandelte ein halbes Lämmchen, das eben geschlachtet, und einen großen Seefisch, der eben gefangen worden war. Das halbe blutigrote Lämmchen trug er am Schwanze, den großen silbernen Seefisch an einem Schilfstengel, der durch die Kiemen gezogen war, jedes in einer Hand und stemmte diese Lasten weit ab von seiner schwarzen Sutane, damit sie nicht unrein würde, weder vom Blute des Lämmchens noch von der grauen Feuchtigkeit des Fisches.

So schritt der schlanke Jani mit einem Gastmahle beladen eiligst vom blauen Meere weg durch die engen Gassen seinem Hause und der unbekannten Patin aus Andros entgegen. Die Bürger von Syra machten ihm Platz in den engen Gassen und schauten ihm nach. Nur die Esel und die Maultiere schritten stumpf und gleichgiltig ihre Bahn und drängten den Jani gegen die Mauern.

Eigentlich hatte der Jani Schuhmacher werden sollen, da aber sein Haar- und Bartwuchs schon frühzeitig jenes Talent verriet, welches die griechische Kirche von ihren Angestellten zuvörderst und hauptsächlich verlangt: dunkle Farbe und große Fülle — so wurde der Jani ein Priester. Später erbte er etwas Geld von seinen Eltern, es ging ihm niemals gar so schlecht wie den meisten seiner Amtsbrüder. Er kämmte sein langes Haar, das die Schere nicht berühren durfte seit seinem fünfzehnten Lebensjahre, kämmte auch seinen langen Bart und trug löcherlose Stiefel.

Am tiefsten aber charakterisiert den Jani dieses: er war dumm. Dumm von einer breiten, dicken, schweren grauen Dummheit, welche dicht über seiner ebenen Seele wie ein Nebel aus Blei lagerte. Da der Jani aber ein Priester war, bewegte sich dieser Nebel nur selten. Gewöhniglich hing er schauerlich lautlos und ganz reglos, immer aber voller Drohung hinter seiner Stirne, wie die Nebel in den unheimlichen Ländern.

Zu Hause fand Jani die Patin und seine Ehefrau schon herzlich vertraut miteinander und in angenehmen Reden vertieft. Nachdem die langen, patriarchalischen Begrüßungsformeln lebendiger Sitte gemäß gesprochen waren und die Patin zu vielen Malen des Jani braune Wangen geküßt hatte, schickte er seine Frau mit dem halben Lamme und dem großen silbernen Seefisch in die Küche, auf daß sie das Mahl bereite, und hieß freundlich die Nachbarn willkommen, welche sich mit ihren Weibern und Kindern rings in der kleinen Stube versammelt hatten, um der Begrüßung zwischen dem Jani und seiner unbekannten Patin aus Andros beizuwohnen. Dann setzte sich der Jani neben die unbekannte Patin aus Andros in die Mitte des Kreises der stehend Versammelten.

Die Patin war trotz ihres Alters eine kleine lebhafte, lustige Frau. Sie verfiel schwatzend von einer Neuigkeit auf die andere Neuigkeit, und so erzählte sie auch, daß ihr Mann vor drei Jahren an der Leber gestorben sei. Dabei weinte und schrie sie aber ganz fürchterlich.

Der Jani rückte näher an sie heran und suchte nach Worten des Trostes, einmal weil das sein Amt war und er von göttlichen Dingen mehr wissen mußte als sie, und das andere Mal, weil sie ihn wirklich rührte. Der ganze Kreis horchte auf, als er zu ihr sprach: „Sieh, Patin", sagte er ihr, „du mußt dir das ganz anders und viel einfacher vorstellen! Wir sind eben alle Gottes Lämmer. — Vielleicht war gerade an jenem Tage ein guter Freund zum lieben Gotte zu Besuch gekommen. Da hat er sich dann in seiner Herde umgesehen, welches von seinen Lämmlein er wohl schlachten und seinem guten Freunde nach dem Brauche zum Begrüßungsmahle vorsetzen sollte, und da sind seine Blicke auf deinen Mann gefallen. Dein Mann war ein gutes Lamm — sie haben ein gutes Mahl gehabt. Das ist doch ein Trost für dich, siehst du! Du mußt nicht klagen, Patin, wir alle helfen dem Herrn seinen Tisch bereiten, wir alle sind Gottes Lämmer!"

Die Nachbarn bekreuzigten sich bei diesen Worten und murmelten beifällig. Die Patin aus Andros sah den Jani groß und betroffen, aber getröstet an und gestand, daß sie die Sache von dieser Seite aus allerdings noch niemals betrachtet habe. Und sie lobte den Jani um seiner hohen Einsicht willen und sprach ihre Freude darüber aus, daß er ein Priester und nicht ein Schuhmacher geworden sei. Sie ihrerseits freilich hätte es bis zu dieser Stunde nimmer glauben wollen, daß ihm das mit seinem heidnischen Beine wirklich gelungen sein sollte.

Nun sah der Jani die Patin an und fragte, was sie denn mit seinem heidnischen Beine sagen wolle? Er sei doch ein gut und ganz und gar getaufter Christ — sie müsse das doch am allerbesten wissen!

Die Nachbarn drängten voran und schlossen den Kreis enger um die beiden Stühle.

„So weißt du denn nicht, mein Kind", rief die Patin aus Andros, indem sie die Hände zusammenschlug, „was sich bei deiner Taufe ereignet hat? Ich habe ja selber dicht dabei gestanden. Du schrieest und zappeltest so sehr, daß dich der Priester kaum halten konnte und als er dich die dreimal ins Becken tauchte, ist jedesmal dein rechtes Bein nicht mit in das geweihte Wasser gekommen sondern ist draußen in der Luft geblieben wie ein kleines Vögelchen, das sich fürchtete. Armer Kleiner! Ich und deine Eltern, wir waren sehr beunruhigt, daß nun dein rechtes Bein ohne heilige Taufe groß werden und heidnisch durchs Leben wandeln sollte. Aber der Priester meinte, das habe gar nichts auf sich. Du würdest nicht einmal hinken, sagte er. Hast du denn wirklich von diesem Ereignisse niemals gehört, Janichen?"

Der Jani war weiß geworden wie eine Wand, er machte mit seinem Kopf jene große ausdrucksvolle Bewegung nach hinten, welche griechisch ‚Nein' bedeutet und danach rollten seine Augen unsicher und unstät umher.

Die kleine lustige Patin aus Andros sprach nun schon wieder von ganz etwas anderem und sie blieb auch noch einige Tage zu Besuch — aber das geht uns nichts mehr an!

Der Jani!! — Der Jani wurde tiefsinnig. Der stille, schwere Nebel hinter seiner Stirne begann langsam zu schwanken und zu brauen und unheimlich lebendig zu werden. Jani schritt fortan wie ein Schlaftrunkener umher und achtete des Lebens nicht. Seine armen Gedanken quälten sich immer im Kreise wie die kleinen zerschundenen Esel an den Ziehbrunnen mühselig um das eine schwarze Loch, welches nun in seinem Dasein gähnte. Er hatte fürchterliche Visionen. Er sah sich am goldenen Throne Gottes als ein weißes Engelein mit einem Stelzfüßchen aus Cedernholz verschüchtert dasitzen und bitterlich weinen über den beißenden Spott der großen Cherubime und der großen Seraphime, — er sah sein heidnisches, rechtes Bein in einer mächtigen Bratpfanne liegen und auf höllischem Feuer schmoren, rotschnautzige, freche Türkenteufel standen herum und fletschten die steilen Zähne und der starke Duft dieses Höllenbratens stieg bis in die himmlische Glorie, bis in des kleinen, weißen Engel Jani Nase hinauf, und dann schreckte der Jani in die Höhe und wimmerte.

Fast täglich erblickten ihn die Bürger von Syra, wie er mitten im Weg stehen geblieben war, seinen langen Priesterrock auseinanderschlug und sein unglückliches rechtes Bein anstarrte. Die Nachbarn wußten warum und bald wußte es die ganze Stadt: Der Jani Papamandopulos hatte ein ungetauftes, heidnisches Bein!

Eines Tages ging der Jani wieder als ein charakteristischer, schwarzer Strich die Landschaft belebend am Hafen einher und schaute vom dumpfen Trübsinn schwer beladen durch den Wald der Schiffsmaste auf das blaue Meer oder auf die hohen Cypressen an den fernen kahlen Hügeln. Es war einsam am Hafen. Die Sonne glühte in ihrer feierlichen Stille, denn es war Mittag. Nur die kleinen Schiffchen schaukelten leise und fern sang ein Schiffer durch die Nase schwermütig sein eintöniges Lied:

— — — — — — —

Dann ruf ich mein Roß,
Reite davon,
Raube des Paschas Rosen.
Drei!
Trifft kein Geschoß,
Biet ich Dir Lohn,
Dir Süße: Drei Tuberosen!

„Jani," rief da erschreckt die Stimme des Niko aus dem kühlen Dunkel des Kaffeehauses hervor, „Jani! Ist dir etwas zugestoßen, du hinkst ja!?"

Kaum hatte dieser Ruf des Jani großes Ohr erreicht, da ballten sich hinter seiner Stirne die Nebel zu schweren Wolken und grelle Blitze zuckten sinnbetäubend hernieder. Jani hielt mit beiden Händen seinen hohen Hut fest und raste, in seinem schwarzen Gewande dem scheugewordenen Maultiere eines Leichenwagens nicht unähnlich, den stillen Hafen entlang, an den kleinen, schaukelnden Schiffchen vorbei, über den Markt durch die engen Gassen, durch die vielen engen totenstillen Gassen bis in sein Haus.

„Bei der heiligen Jungfrau, Jani! Was ist dir begegnet?" schrie seine Frau. „Um Gottes Willen, Jani, du hinkst!!"

Da brüllte der Jani laut auf wie beim Homer die Helden manchmal laut aufbrüllen, verkrallte seine Hände in sein Haupthaar und warf sich auf sein Bett nieder. Auf seinem Bette blieb er vierundzwanzig Stunden liegen und verweigerte jegliche Speise und jeglichen Trank. Zwölf Stunden lang wimmerte und stöhnte er, zwölf Stunden lang war er tief stille und dachte. Die Nachbarn kamen und gingen und näherten sich scheu und gutmütig seinem Bette, sie sprachen zu ihm, aber der Jani achtete ihrer nicht.

Endlich, in der vierundzwanzigsten Stunde, erhob er sich, verlangte nach Harzwein, Brot, weißem Käse und grünen Oliven und dann sandte er seine Frau zu allen Verwandten, Freunden und Nachbarn mit der Botschaft aus, daß der Jani sie einlüde, am folgenden Tage um zehn Uhr in seinem Hause zu erscheinen.

Als seine Frau ihn weinend fragte, ob er da sterben wollte, sah er sie an und machte mit seinem Kopf die große ausdrucksvolle Bewegung, welche ‚Nein' bedeutet und wies sie stumm mit Strenge von sich.

Nachdem seine Frau gegangen war, aß und trank er in Ruhe, und nachdem er in Ruhe gegessen und getrunken hatte, erhob er sich und ging aus dem Hause. Er hinkte.

Er ging zum Zuckerbäcker und kaufte von jenen Bonbons ein, welche bei kirchlichen Feiern nach der Sitte verteilt werden. Er ging in die Sakristei und borgte sich vom Küster das größte Tauffaß, welches

die Kirche besaß. Diese Dinge lud er auf einen Esel, den er am Markt gemietet hatte und führte sie seinem Hause zu.

Als seine Frau zurück kam, fand sie den Tisch mit den Süßigkeiten, mit einer Bibel und einem Kruzifixe belegt, das große Taufbecken ganz mit Wasser angefüllt mitten in der Stube und den Jani schlafend in seinem Bett.

Sie ging in die Küche, um sich einige Oliven, Brot, weißen Käse und Harzwein zu holen, aber der Wandschrank war leer. Der Jani hatte alles aufgegessen.

Am anderen Vormittage erschienen die Verwandten, die Freunde, die Nachbarn mit ihren Frauen und mit ihren Kindern. Der Jani stand hochaufgerichtet hinter dem Tauffaß in seinem besten Kleide. Der Nebel hinter seiner Stirne phosphoreszierte —. Er schaute unbeweglich in die stetig wachsende, erstaunte Menge der Geladenen. Es wurden ihrer so viele, daß die Thüre der Stube offen bleiben mußte, damit auch jene den Jani sehen könnten, welche im Flur standen. Aber auch dort war nicht Raum genug, es mußten einige auf der Straße bleiben. Die reckten die Hälse und die Buben drängten sich gegen die Fensterscheiben.

Jani wartete, bis alle versammelt und stille geworden waren, dann begann er:

„Geschwister im Glauben! Es mag etwa ein Jahr her sein, daß mich, wie ihr alle wißt, meine Patin aus Andros besuchte. Durch sie erfuhr ich, daß mein rechtes Beinchen einst bei meiner Taufe nicht mit dem heiligen Wasser in Berührung gekommen, sondern heidnisch geblieben sei. Ihr alle habt die große Verwandlung wahrgenommen, welche mein Wesen durch diese Nachricht erlitten hatte. Furchtbare Angst und Gewissensqualen haben mich seit der Zeit gemartert. Ich fühlte das höllische Feuer schon an meinem heidnischen Beine brennen, denn es war wie eine leibhaftige, lebendige Sünde eingewachsen in meinen Leib. Ihr wißt, daß die Sünde hinkt — auch mein Beinchen begann zu hinken. Fast hätte mich der Schrecken getötet. Aber endlich ist Erleuchtung in mich gekommen: ich will mein Beinchen taufen. Ich will aus dem hinkenden Heiden einen geraden Christen machen. Ich will es in das geweihte Wasser stecken bis weit übers Knie so weit will ich es hineinstecken als es heidnisch ist, und ich will es taufen auf den Namen: Josua, Bein des Jani."

Mit diesen Worten schlug Jani sein bestes Kleid auseinander und streckte sein entblößtes Bein hervor, welches trotz seines Heidentums eine starke Begabung zum Priester verriet, ging, wie es die Vorschrift verlangt, dreimal um das Taufbecken und steckte dann sein Beinchen so tief hinein, daß das Wasser bis weit über das Knie reichte und taufte es nach den Regeln und unter Absingung der heiligen Melodien auf den Namen: Josua, Bein des Jani.

Dann zog er Josua aus dem Wasser hervor, seine Ehefrau trocknete den Täufling, der ein Teufling gewesen war und küßte ihn; als aber auch die übrigen Gäste sich dieser frommen Sitte unterziehen wollten, wehrte sie ihnen und nur der Jani empfing die Küsse für den Josua.

Josua aber hinkte fortan nicht mehr, er war ein ordentliches Christenbein geworden, auf dem der Jani wie ein ordentlicher Christenmensch stehen und gehen konnte und bis zum Ende hat nichts mehr die fromme, christliche Gemeinschaft zwischen Josua und Jani gestört.

Jani ist tot — Josua ist auch tot. — Aber von Josua hängt noch ein kleines Abbild in Wachs unter dem Bilde der heiligen Marie in der Metropolis Syras als ein rührendes Zeichen frommer Dankbarkeit.

Der Bescheidenheit aber geziemt es nun zu gestehen, daß diese Geschichte von Jani dem Priester und von Josua, dem Beine des Priesters Jani, eine wahre Geschichte ist.

Lieber Simplicissimus!

In der Frauenklinik benimmt sich ein Student bei der Geburtshilfe sehr ungeschickt. Da nimmt ihn der Professor beiseite und sagt: „Die Mutter ist ruiniert, das Kind tot, die Hebamme schwer verletzt. Nun nehmen Sie die Zange hier und schlagen Sie damit auch noch den Vater tot — dann haben Sie die ganze Familie ausgerottet!"

Der Gymnasialprofessor N. sucht seinen Schülern zu demonstrieren, daß das perspektivische Sehen des Menschen bedingt sei durch das Vorhandensein von zwei Augen und sucht dies dadurch zu belegen, daß Polyphem den Odysseus nicht habe treffen können. Einer seiner Schüler macht ihn darauf aufmerksam, daß Odysseus doch dem Cyklopen sein Auge ausgebrannt habe. „Ja, und das kommt noch dazu", erwiderte der Professor.

Selbsterkenntnis

Es liebt der Deutsche, oftmals mit Behagen
Sich über Frankreichs Bürger zu verbreiten,
Es sind nervöse Leute, hört man sagen,
Das ganze Volk steckt voll von Eitelkeiten.

Sie müssen ab und zu sich selbst betäuben
Und etwas theatralisch sich geberden,
Ja, niemals sieht man den Geschmack sich sträuben,
Wenn ernste Leute förmlich kindisch werden.

Uns Deutschen darf der Stolz die Brüste schwellen;
Wenn schlichtes Wesen gilt als Wertbemesser,
Sind wir sowohl im Individuellen
Und auch als Volk, als Ganzes sind wir besser.

Wir haben kein Verständnis für die Phrase;
Die Tüchtigkeit bedarf nicht solcher Hüllen,
Am ernsten Wesen scheitert die Ekstase,
Wir können schweigend unsre Pflicht erfüllen.

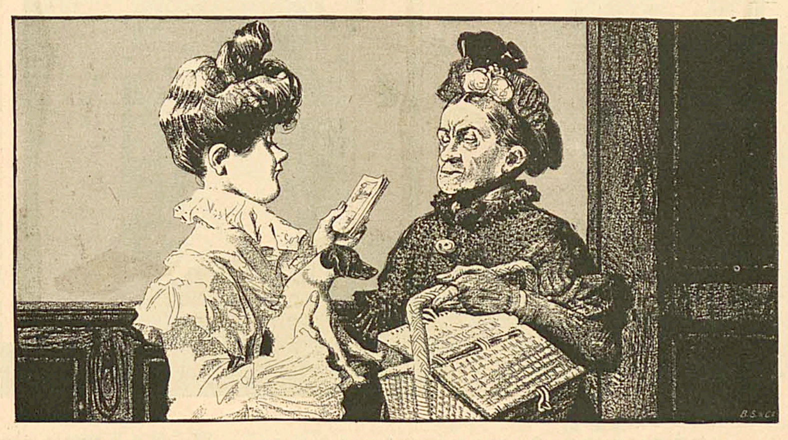
O deutscher Bürger, dem dies Lob erklungen,
Bist du in Hamburg nicht dabei gewesen?
Hast du nicht mitgeschrieen, mitgesungen
Und dich geberdet, wie wir's heute lesen?

Ich dachte wirklich, als ich es vernommen,
Daß Wunderbares unserm Land passierte,
Derweilen ist ein alter Herr gekommen,
Der sich im Ausland prächtig konservierte.

Peter Schlemihl

Enttäuschung

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„In Ihrer Leihbibliothek bin ich schon 'n paarmal eingegangen. Sie schicken mir immer Bücher mit so hübschen Titeln und wenn man sie liest, sind sie ganz anständig."

Flitterwochen

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Es ist doch nett von dem lieben Gott, daß er die duftenden Blumen gerade in der Jahreszeit blühen läßt, wo der Mensch am meisten transpirieren muß."

Münchner Arbeitszeit

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Schorschi, sieg'st de Fliag'n doda?" — „Wos für a Fliag'n?" — „De Fliag'n!" — „I siech koa Fliag'n." — „I a net!" — „Herr Palier, mir hör'n 's arbet'n auf, mir sehg'n nix mehr."

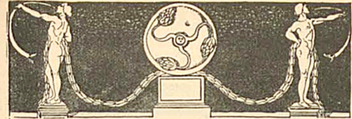
Philosophie

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Siehst, Maxl, geg'n d' Hitz' hilft koa Geld, und die größten Protzen müaß'n alles selber schwitzen!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



1901. **München** 1901.

VIII. Internationale Kunstausstellung

im Königlichen Glaspalast

vom 1. Juni bis Ende October

täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

veranstaltet von der Münchener Künstlergenossenschaft im Verein mit der Münchener Secession.

Grosse Ausstellungs-Lotterie 150 Tausend Loose 75 Tausend Treffer

Genehmigt: in Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Oldenburg, Braunschweig u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt! — Preis des Looses 2 Mark.

Wer ein gerades und ein ungerades Loos nimmt, sichert sich einen Treffer. Genauer Gewinnplan gratis und franco durch das

Lotterie-Bureau der VIII. Internationalen Kunstausstellung München.

Dr. Emmerich's Heilanstalt

für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphinm und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.** [103

Bad Warmbrunn

i. Riesengeb., 346 m ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden der Verdauungsorgane, der Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen-, Hautkrankheiten. Saison Mai-Oktober. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douchebäder. Moor-, Kohlensäure- und electrische Thermalbäder. **Eigene Anstalt für Kaltwasserkur, Massage** u. s. w. — Klimatischer Kurort am Fusse des Riesengebirges. — Herrliche Promenaden, Concerte, Réunions, Theater, prachtvolle Lawn-Tennis- und andere Spielplätze. — Prospekte gratis durch die **Bade-Verwaltung.**

Geradehalter-Traeger D. R. G. M. No. 2115.

Kein runder Rücken mehr. **20000 St. im Gebrauch.** Von Aerzten geprüft und empfohlen f. gesunde u stramme Haltung. F. Knaben bis 75 ctm. Brustumf. M. 3.50. Für Herren bis 110 ctm. Brustumf. M. 4.—.

Geradehalter „Juno“

Wer auf graciöse Haltung sieht, von überraschender Wirkung. [545 Von Aerzten empfohlen f. gesunde Körperhaltung. Für Mädchen bis 15 Jahren M. 3 50. Für Damen M. 4.— unt Angabe d. Brustumf.

Bei Nichtconvenienz wird Betrag rückvergütet. Vers. geg. Nachn. oder Einsendg. d. Betrags incl. 20 Pf. für Porto. Ausland Marken. **Walther & Wagner, Frankfurt a. M.,** Goetheplatz.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

---

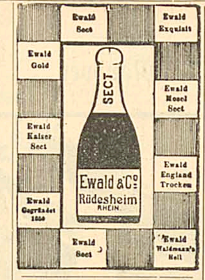
95 Mark Prima-Fahrräder,

gute, einfache Tourenmaschinen, muss Fahrrad-Grosshandlung schnellstens abstossen. Ausserdem **ff. Tourenmaschinen**, extra leicht, System N. S. U. à M. 145.—, **ff. Halbrenner**, System Cito 15 à M. 150.—. Offerten unter **„Fahrrad 433“** an die Expedition des „Simplicissimus“.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419





Jeder findet

in meinem Cataloge über

Goldkörnchen

des Wissens [270

etwas Interessantes. Zusendung an Jedermann auf Verlangen **gratis.**

W. Mähler, Leipzig 213.

Schwerhörigen Hilfe

durch pat. elektr. Ohrbrille von **Sommer, Berlin W.,** Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.



Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher. **Kunstverlag Bloch WIEN** [25 Kohlmarkt 8.

Interessant, pikant illustriert!

Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.

4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München, Hildegardstrasse 13a/o.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 800.-M. Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**

Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“. Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.



Anerkennung über

Bartwuchsmittel „Novella“ v. Hrn. Friseur Stoffel in B.: „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II grossartig gewirkt hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. Salon-Schnurrbart erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte.“ „Novella“ (garant. unschädl.) erh. in Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom. Stärke I Mk. 2.—, St. II Mk. 3.—, St. III Mk. 5.—. (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460



[231



Achtung! *Zur Probe!*

Wer sich geg. Hautkrankheiten schützen will,

rasire sich selbst!

Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser **„Germania“** *sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können.* — ***Einfachste Handhabung!*** ***Verletzung unmöglich!*** *— Gebrauchs-Anweisung wird jed. Messer beigelegt. —* ***Preis Mark 2,75 franco,*** *2 Buchstaben in das Heft eingestochen, kostet 15 Pfg. extra. Completes Rasiretui enthalt. obig. Sicherh.-Rasirmesser* **„Germania“** *nebst Seife, Pinsel, Napf u. Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinen Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8,65 franco.*

BRILLANT FABRIK-MARKE.

Gebrüder Rauh, Stahlwaaren-Versandhaus I. R., **Gräfrath** bei Solingen

Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages.
Garantieschein: *Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.*

Umsonst und portofrei *versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr.* ***Pracht-Katalog*** *mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.*

Vexir-Portemonnaie



(Gebrauchsanweisung liegt bei)

mit Geheimverschluß. Kann nur vom Eigenthümer geöffnet werden; aus feinem schwarzen Bock-Saffianleder, Innenbügel 3 Fächer p. Stück M. 1.50 geg. Nachn. Mit Namen in Golddruck 25 Pf. mehr.

Haupt-Catalog ca. 2000 Abbildungen gratis und franco. [437

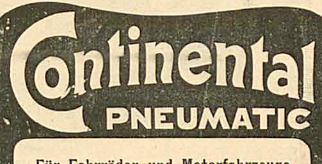
E. von den Steinen & Cie.
Wald 2 b/Solingen
Stahlwaarenfabrik und Versandhaus.



Schnurrbart! Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von wirklich maßgebenden Leuten, z. B. von Chemikern, Friseuren beweisen die Wirkung. **Fixolin** befördert in hohem Maße das Wachstum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen verschiedenerlei Stärken und hohe Preise. Besser wie Fixolin wirkt auch nicht Stärke III. Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 60 Pfg.) gegen Nachnahme von

Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.

In München zu haben in der Drogerie Wittelsbach, Schillerstraße 48 und Kloster-Drogerie, Neuhauserstraße 31. [361



Für Fahrräder und Motorfahrzeuge

die beste Bereifung

Continental Caoutchouc & Guttap. Co., Hannover.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Manöver

Zeichnung von E. Thöny



Oans und zwoa, oans und zwoa,
Lustig drauf maschiert!
Aba wenn da Oberst Hunga hat,
Na wer'n ma ei'quartiert.

Runter, 'nauf! Runter, 'nauf!
Ins Thal und auf die Höh!
Von de Madeln kriag'n ma sunst no was,
Von de Bauern kriag'n ma d' Flöh!

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

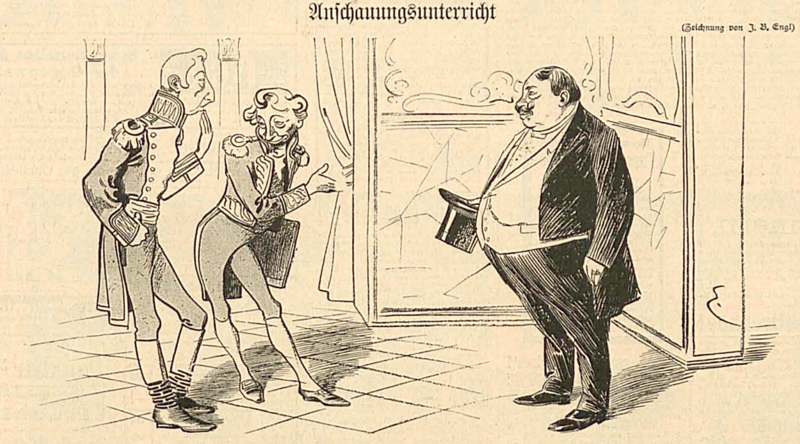
Nummer 21

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Anschauungsunterricht

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Nur gewissenlose Hetzer behaupten, daß die Steuern eine Last für das Volk sind! Dieser Mann hier zum Beispiel zahlt die höchsten Steuern im Land, und doch ist ihm pudelwohl dabei!“

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

5 Kapitel über das Naftalan, seine Heimat, Gewinnung, Herstellung, Verarbeitung und seine Bestimmung.

III. Die Verarbeitung der Rohnaphta auf veredeltes Heilöl. Zur weiteren Verarbeitung der Rohnaphta errichtete Jäger eine Fabrik. Zunächst werden durch sechsmaliges Erwärmen der Naphta bis zur Siedehitze in eisernen Reservoiren mittels Dampfschlangen die letzten Spuren von Wasser abgeschieden und dann die Naphta bei einer Temperatur von 200° der fraktionierten Destillation unterworfen, wobei die Temperatur bis auf 350° steigt. Die Destillationsprodukte sind: Leichtes Oel, das als Heizmittel verwendet wird, schweres Oel, aus dem das Naftalan hergestellt wird, und Naphtapech, das zur Konservierung und Imprägnierung von Holz und als Präservativ gegen Fäulnis verwendet wird. Uns interessiert hier das schwere Oel, das als Träger der durch die Destillation konzentrierten spezifischen Heilwirkung, wie Jäger durch ausgedehnte Versuche feststellte, in keiner anderen Rohnaphta enthalten ist. Jäger konstatierte ferner, daß dieses Oel, nachdem nahezu 60 Prozent anderer Bestandteile ausgeschieden, die berühmte stark schmerzstillende Heilkraft in weit intensiverer und wirksamerer Form enthielt, als er ursprünglich erwartet hatte. Seine in großem Maßstabe bei der eingeborenen Bevölkerung ausgeführten Versuche hatten so glänzende Erfolge, daß die Leidenden bald von weit und breit zusammenströmten. Aber Jäger begnügte sich damit noch nicht! Er wollte ein pharmaceutisches Produkt schaffen, das allen an ein solches zu stellenden Forderungen voll entsprach und das selbst bei offenen Wunden ohne Bedenken angewendet werden konnte. Nach langwierigen Versuchen, die auf Veredelung des Oeles gerichtet waren, fand er ein Verfahren, welches das Oel einem gründlichen Reinigungsprozesse unterwirft. Dieses Verfahren ist Jägers eigenste Erfindung. Eine Beschreibung desselben müssen wir uns versagen, da heute schon verschiedene aus Petroleum- und Vaselinerückständen hergestellte, dem Naftalan zwar äußerlich ähnliche, sonst aber wertlose Schmieren als „Naftalan-Ersatz" in den Handel gebracht werden. Diese Nachahmungen sind billig und schlecht, es kann daher vor ihrem Gebrauche nur dringend gewarnt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang Nummer 22

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

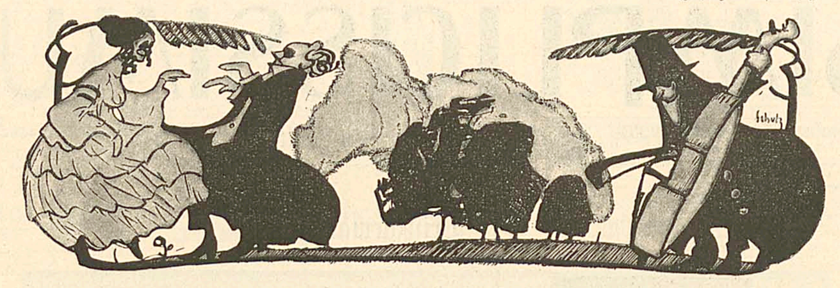
Der Prinzgemahl

(Zeichnung von E. Thöny)



„Nun, wie gefällt Ihnen denn der Prinzgemahl? Wie macht er sich?“ — „Soweit ganz gut, wir haben nur eine Sorge: wir wissen nicht, wie wir ihn am Tage beschäftigen sollen.“

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Der vorgesetzte Vater

Von

Freiherrn von Schlicht

Seine Excellenz der Divisionskommandeur hatte sein Erscheinen zu der in den nächsten Tagen stattfindenden Besichtigung des Husarenregiments Peter Paul angemeldet und damit in den beteiligten Kreisen keine allzu große Freude erweckt. Am meisten erschrak über die bevorstehende Ankunft Seiner Excellenz der Oberleutnant von Stachau, obgleich er sich eigentlich darüber hätte freuen müssen, denn er stand zu Seiner Excellenz in sehr nahen verwandtschaftlichen Beziehungen — er war der Sohn des hohen Vorgesetzten.

Der Vater liebte seinen Sohn, wie es ja auch ganz selbstverständlich ist, aber in seiner Eigenschaft als Vorgesetzter hatte er an dem Leutnant vielerlei auszusetzen. Er war nach seiner Ueberzeugung ein schlechter Offizier und ein noch schlechterer Reiter. Excellenz hatte den Herrn Oberst gebeten, den Leutnant von Stachau genau so wie jeden anderen Offizier des Regiments zu behandeln und nicht die geringste Milde und Nachsicht walten zu lassen, im Gegenteil gegen ihn womöglich noch strenger zu sein als gegen die anderen Herren. Das that der Herr Oberst denn auch und wenn die Zeit kam, in der er die jährliche Konduite schreiben mußte, da wurde die immer sehr schlecht, denn, so sagte sich der Herr Oberst, wenn ich den Leutnant von Stachau lobe, glaubt Excellenz, ich wäre nicht unparteiisch und dann stellt der hohe Herr mir selbst ein schlechtes Zeugnis aus. Und so wurde das Qualifikationszeugnis des armen Leutnants von Jahr zu Jahr schlechter anstatt besser und Excellenz begriff nicht, wie ein militärisch so bedeutender Vater einen militärisch so wenig veranlagten Sohn haben könne.

Natürlich litt der Leutnant unter dem unglücklichen dienstlichen Verhältnis, in dem er zu seinem Vater stand, und mehr als einmal machte er den Versuch, sich zu einem anderen Truppenteil versetzen zu lassen. Das Regiment machte ein paarmal auf seine Bitten hin eine entsprechende Eingabe, aber mit einem „Nicht zur Befürwortung geeignet" kam das Schreiben dann stets von der Division zurück, und zum Ueberfluß wurde dem Herrn Leutnant im Auftrage Seiner Excellenz dann von dem Herrn Oberst ganz gewaltig der Kopf gewaschen.

Wenn der Divisionskommandeur zu der Besichtigung kam, fühlte er keinem so auf den Zahn wie seinem Herrn Sohn. Selbstverständlich hört im Dienst jede Verwandtschaft auf, da heißt es nicht: „Jawohl, Papa", sondern: „Zu Befehl, Eure Excellenz", und wenn der Herr Filius angerufen wurde, durfte er nicht fragen: „Wünschest du etwas, Papa?" sondern es hieß: „Eure Excellenz befehlen?" Das bringt das Interesse der Disziplin und der Subordination so mit sich, und um den Mannschaften und den Offizieren zu zeigen, daß er im Dienst jede verwandtschaftliche Beziehung verleugnete, befahl Excellenz keinem so viel wie seinem Herrn Sohn. Und bei der Kritik kam der Leutnant von Stachau immer am schlechtesten weg.

So sah der Herr Leutnant der Ankunft seines Excellenzen-Vaters mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Auf der einen Seite freute er sich sehr, den Mann wiederzusehen, dem er das Leben, das er so sehr liebte, verdankte, auf der anderen Seite lag ihm aber an einer Begegnung mit dem Herrn Divisionskommandeur gar nichts. Excellenz aber kam trotzdem und war ganz Vorgesetzter. Im Kasino, wo die Herren den Gast erwarteten, begrüßte er das Offizierkorps — für den Etatsmäßigen hatte er einen Händedruck, für seinen Sohn nicht. Er vermied es sogar, diesen mit „Du" anzureden, sondern sagte nur: „Ich soll viele Grüße von zu Haus bestellen", und förmlich und feierlich antwortete der Leutnant: „Ich danke gehorsamst Eurer Excellenz".

Am nächsten Vormittag fand die Regimentsbesichtigung statt und ein unglücklicher Zufall wollte, daß der Rittmeister der dritten Eskadron, bei der Leutnant von Stachau stand, bei dem Nehmen eines Hindernisses mit dem Pferd stürzte und sich eine sehr schmerzhafte Verletzung zuzog, die es ihm unmöglich machte, wieder in den Sattel zu steigen.

„Herr Oberleutnant von Stachau, übernehmen Sie das Kommando der Eskadron", erfolgte da der Befehl seines Divisionskommandeurs.

„Zu Befehl, Eure Excellenz", klang es zurück, und gleich darauf ritt der Herr Oberleutnant an der Spitze der Schwadron. Besonders wohl war ihm nicht zu Mut, er kannte natürlich alle Kommandos, aber zwischen der Theorie und der Praxis ist bekanntlich ein großer Unterschied und selbst alten Rittmeistern passiert es sehr häufig, wenn sie im scharfen Galopp vor der Front reiten und wenn der Luftzug ihnen den Atem benimmt, daß ihnen zur richtigen Zeit das richtige Wort nicht einfällt. Und dem Herrn Oberleutnant ging es ebenso: entweder gab er gar kein Kommando oder ein falsches, und einmal fehlte nicht viel, dann wäre seine Schwadron mit einer anderen zusammengeritten und dann hätte es zahllose eingedrückte Kniescheiben und andere Verletzungen gegeben.

Excellenz war außer sich, er schalt und fluchte nicht schlecht. „Erbärmlich, mehr als erbärmlich", tobte er, „miserabel — hundsmiserabel. Ich bin auch einmal jung gewesen und habe Dummheiten gemacht, aber solche ganz gewiß nicht, denn die gabs damals noch gar nicht, die haben Sie erst erfunden, Herr Leutnant! Aber darauf brauchen Sie sich gar nichts einzubilden — verstehen Sie — gar nichts — noch weniger als gar nichts. Um so was zu glauben, muß man es mit angesehen haben, aber selbst dann glaubt man es nicht. Und so was will nun Rittmeister werden! Wenn es einmal wieder Krieg wird, brauchen Sie mit Ihrer Schwadron gar nicht erst auszurücken. Sie bringen Ihre Leute schon ganz alleine um. Haben Sie denn von Ihrem Vater gar keine militärische Veranlagung geerbt? Da thun Sie mir leid und Ihr Herr Vater auch!"

An den Gesichtern der Offiziere, die um ihn herum hielten, merkte Excellenz, daß der Schluß seiner Rede nicht ganz passend gewesen war. Ein Vorgesetzter darf nicht sagen, daß er sich selbst leid thut — was sagen da erst die Untergebenen — und selbst, wenn sie nichts sagen, was denken sie erst? Das ist gar nicht auszudenken! So fing Excellenz, der eigentlich hatte Schluß machen wollen, noch einmal von vorne an, und als er diesesmal aufhörte, waren alle starr. Man hatte es nicht für möglich gehalten, daß der hohe Herr so grob werden könnte.

„Wenn mein Vater mir solche Dinge sagte", dachte ein junger Leutnant, „dann würde ich ihm hinterher wenigstens für drei braune Lappen Schulden beichten — selbst wenn ich gar nicht so viel hätte — irgendwie muß der alte Herr das doch wieder gut machen."

Aber der dachte vorläufig gar nicht daran, sondern sprach kurz: „Ich danke sehr, meine Herren." Dann ritten die Herren wieder zu ihrer Schwadron zurück.

Wie jede Besichtigung, fand auch diese ihren Abschluß mit einem Gefecht, das sich im Gegensatz zu einem Infanteriekampfe unendlich kurz und schmerzlos abspielt. Man versucht so unbemerkt, wie nur irgend möglich in möglichste Nähe des Gegners zu kommen. Ist dies gelungen, dann kommandiert man „Eskadron, Galopp — marsch — legt Lanzen ein" und dann geht es vorwärts, was der alte Friedrich Wilhelm laufen kann.

Das Regiment attackierte in mehreren Treffen — das vorderste bestand aus der dritten Schwadron unter dem Befehl des Oberleutnant von Stachau, und in dem vorgeschriebenen Abstand folgten die anderen Schwadronen.

Als Excellenz endlich zur Kritik blasen ließ, glaubten alle ihre Sache sehr gut gemacht zu haben, bis sie von neuem und zu spät einsehen mußten, daß auch diesesmal die Ansichten der Vorgesetzten und der Untergebenen sehr weit auseinandergehen.

Mit dunkelrotem Kopf stand Excellenz halb aufgerichtet in den Bügeln, und um das europäische Gleichgewicht nicht zu verlieren, stützte er sich mit der Linken auf den Sattelknopf — er klammerte sich an den Stabsoffizierzügel, den ältere Herren dann anfassen, wenn ihre Pferde mit ihnen über ein Hindernis gehen.

„Die Herren des Regiments zur Kritik zur Stelle", meldete der Herr Oberst, aber der Divisionskommandeur war so aufgeregt, daß er nicht einmal „Danke" sagte — er begnügte sich damit, ganz flüchtig einen Finger der rechten Hand an den Helm zu legen.

„Herr Oberst", begann seine Excellenz, dem man es anmerkte, wie schwer es ihm bei seiner Erregung wurde, nicht nur die richtigen Worte, sondern überhaupt Worte zu finden, „Herr Oberst, das muß ich Ihnen sagen, ich habe in meinem Leben schon viele Attacken reiten sehen, gute und schlechte, in Kriegs- und in Friedenszeiten, aber das muß ich Ihnen sagen, Herr Oberst, eine so jammervoll jammervolle Attacke wie eben sah ich noch nie!"

Excellenz schwieg einen Augenblick, nicht um dem Herrn Oberst Zeit zu lassen, die soeben vernommene Kritik zu verdauen, sondern um von neuem Atem zu schöpfen, dann fuhr er fort: „Es thut mir leid, Herr Oberst, so abfällig über Ihr Regiment urteilen zu müssen, aber es geht nicht anders. Das war kein Galopp, den Ihre Pferde gingen, das war Schritt, sogar langsamer Schritt wie er bei Trauerparaden üblich ist. Sie haben viel Schuld, Herr Oberst, aber die größte Schuld hat der Führer der vordersten Eskadron, der Oberleutnant von Stachau. — Herrrrrrrrrrr", fuhr er diesen an, während er thatsächlich in seiner Erregung vergaß, daß er seinen Sohn sich gegenüber hatte, „Herr, wie kommen Sie dazu, ein so langsames Tempo zu reiten und damit das ganze Regiment aufzuhalten? Nach Ihrer Person muß Ihre Schwadron sich richten, wenn dieselbe Sie nicht über den Haufen reiten will! Und eine Attacke reitet man so schnell und nicht so langsam wie man kann." Mit zornigen Blicken musterte der Vorgesetzte seinen Untergebenen, der mit der Hand an der Pelzmütze regungslos im Sattel saß, und die Augen Sr. Excellenz glitten von der Person des Reiters auf dessen Pferd. Und das gab ihm Anlaß zu neuem Tadel. „Herr!", brauste Excellenz plötzlich auf, „Herr Leutnant, wie können Sie es überhaupt wagen, sich mit einem so elenden Schinder bei einer Besichtigung sehen zu lassen? Wenn Sie schon Kavallerieoffizier sind, schaffen Sie sich gefälligst ein anständiges Pferd an, sonst lassen Sie sich zum Train versetzen! Haben Sie mich verstanden?"

Und die Rechte von neuem an die Pelzmütze legend, sagte der Herr Ober: „Zu Befehl, Eure Excellenz, ich werde heute noch mit meinem Vater darüber sprechen!"

Rettungslos

Von

Paul Busson

„Faß an! — Vorwärts!“

„Na ja!“

Flüsterndes Gespräch. Er hört, wie der Holzdeckel auf den Sarg gelegt und zurechtgerückt wird. Das Schluchzen und jammervolle Weinen seiner Frau vernimmt er nicht mehr; man hat sie wohl mit sanfter Gewalt weggeführt.

Knirschend bohren sich die Verschlußschrauben in die Bretterwand. Er hört auch das Rauschen und Scharren der Blumentöpfe und Sträucher, die zur Seite gerückt werden.

Einer niest und stößt dabei mit dem Rücken an den Sarg, daß er wackelt. Der Kerl schimpft leise vor sich hin.

Der Körper des Aufgebahrten ist starr — ohne jedes Gefühl. Nicht das kleinste Glied vermag er zu bewegen. Aber er hört! Und das Gehirn arbeitet wie das Räderwerk einer toll gewordenen Taschenuhr. Die gewohnten Dienstleistungen der Nerven und Muskeln versagen. Nicht den leisesten Schrei kann er ausstoßen. Es fehlt auch der nötige Atem dazu. Das Gehirn aber läßt ihn mit grausamer Schärfe erkennen, daß es sich diesmal um keinen Traum handelt. O nein. Volle zwei Tage liegt schon sein armer, kalter Leib auf dem Grund der Truhe, eingezwängt zwischen die schiefen Wände. Und volle zwei Tage hat man an seiner Seite, dicht neben ihm, geflüstert, geweint, getröstet, gebetet und mit Kranzschleifen geknistert. Die große Pendule in seinem Arbeitszimmer hat unerbittlich halbe und ganze Stunden dumpfklingend verkündet.

Das Gehirn, nur mehr vom Gehörsinn beeinflußt, der von fast übernatürlicher Empfindlichkeit ist, läßt sich von den auftauchenden Hoffnungsgedanken nichts mehr vortäuschen. Das Gehirn weiß es: „Ich lebe noch — und doch werde ich begraben!“

Was waren die letzten körperlichen Angstgefühle gegen dieses! Gegen das entsetzliche Wissen. Ein brutales Zerquetschen des Herzens — Erstickungsangst — Gefühlshalluzinationen — und dann das allmählich klar und frei werdende Bewußtsein. Gleich darauf die furchtbare Entdeckung, daß der Körper nicht mehr gehorcht, tot ist — und doch nicht tot — denn er hört!

In seinen Vorstellungen erscheinen die gellenden Schreie, die bittenden Worte, die er rufen will; das Heben des Armes und die pochenden Schläge seiner Faust an den Deckel; das Beugen und Strecken der Füße, um an das Sargende zu poltern.

Aber es geht nicht — die Organe wirken nicht mehr zusammen. — —

Schwere Tritte nähern sich. Gemurmel — kratzendes Geräusch — ein Schleifen schwieliger Hände auf gehobelten Brettern — leises Niederstellen. Eine tiefe Stimme spricht lateinische Worte — eine helle antwortet monoton. Die Kette des Rauchfasses klirrt. Und wieder hört er das wilde Aufschluchzen seiner Frau. Dann verstummt es.

Ein Wagen rollt, Pferde stampfen und klappern mit dem Gebiß, der Kies knirscht — und leise kreischend gleitet der Sarg auf eine feste Unterlage. Ein Gesumme von Menschen, ein Trappeln von Füßen — dann rollt leise der Wagen — — —

Seine Gedanken jagen sich in irrem Schreck, stürzen in Abgründe voll schwarzer Schauer und drehen sich in wahnsinnigen Wirbeln. Ist es denn möglich, ist es denn denkbar, daß man ihn einfach so . . .?!

Und gedämpft dröhnt ein schrecklicher, markerschütternder Posaunenruf an sein Ohr, der alles andere übertäubt.

Ein Mollakkord — trostlos, unentrinnbar, mächtig.

Dazwischen brummen die Glocken — bleischwere, zitternde Töne niedersenkend.

Er hört, wie man ihn herabhebt, hört die nachfolgenden Schritte und an der Veränderung des Schalles erkennt er, daß man auf frischer Erde geht. In krampfartig wiederkehrender Qualvorstellung gellt in seinem Kopfe der Angstschrei.

Wieder wechseln die zwei Stimmen in düsterer Folge Frage und Antwort, wieder klirrt das Rauchfaß. — Dann klingt laut und deutlich der Abschiedswunsch:

„Requiescat in pace.“

Ein kaum vernehmbares Weinen, dessen schwacher Laut untergeht in dem Geräusch am Sarge. Er senkt sich, mit hohlem Klang stößt er auf den Boden, schnurrend werden die Seile heraufgezogen. Klatschend fällt ein Kranz — ein zweiter und dritter — Erdklumpen schollern nach, immer mehr — immer mehr — und — dann — wird es ganz still . . .

Und jetzt kann er zwei Finger der rechten Hand ganz gut bewegen. — — —

Münchner Bauschwindler

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Herr Baumeister, de Mauer is viel z' schwach. De kann doch koan Dachstuhl tragen!“ — „Des is mir wurscht, bis des vierte Stockwerk baut is, lassen 's mir die Gläubiger scho lang versteigern.“

In der Ausstellung

(Zeichnung von E. Thöny)

„Komm, Maud, das Bild brauchen wir nicht anzusehen, das haben wir im Katalog."

Patriotismus

Wenn der Abend sinkt nach heißem Tage,
Und der Bürger das Geschäft beschließt,
Ueberlegt er sich, wo von der Plage
Ruhe und Erholung er genießt.

Er begiebt sich in den Wirtschaftsgarten,
Vorher kauft er sich noch eine Wurst;
Manche sind schon da, die auf ihn warten,
Hingetrieben von dem gleichen Durst.

Viele Stunden sitzen sie beisammen,
Eng umschlungen von der Freundschaft Band,
Bei dem Trunke schlägt in hellen Flammen
Oft die Liebe zu dem Vaterland.

Insbesondre, wenn die Liedertafel
Zu dem Bier die deutschen Lieder singt,
Oder wenn ein Redner viel Geschwafel
Und ein Hoch auf seinen Fürsten bringt.

Doch die Liebe wandelt sich in Grollen,
Und es trübt sich dieses schöne Bild,
Wenn es heißt, man müsse mehr verzollen.
O! da wird der deutsche Bürger wild!

Drei Mark fünfzig für den Zentner Weizen
Will von nun an die Regierung mehr;
Könnt ihr so die Patrioten reizen,
Hält die Liebe auch nicht länger her.

Peter Schlemihl



Scherzo de profundis

Heut', mein Fräulein, in der Morgenstunde,
Als der Tag mit Amselschlag begunnte
Und mit vielem, ach so vielem Sonnenschein,

Fiel mir dies und das: wie Ihre Augenbrauen
Schön sind, und wie lieb Sie anzuschauen,
Und wie elend ich bin, fiel mir ein.

Und mir war, als ob mich etwas stieße,
Und mir war, das beste wär', ich ließe
Mich vom Fenster niederfallen auf den Stein

Vor der Thüre. — In der Morgenstunde,
Als der Tag mit Amselschlag begunnte,
Fielen Sie mir, Fräulein, und das ein.

Otto Julius Bierbaum

Im Kaiserkeller

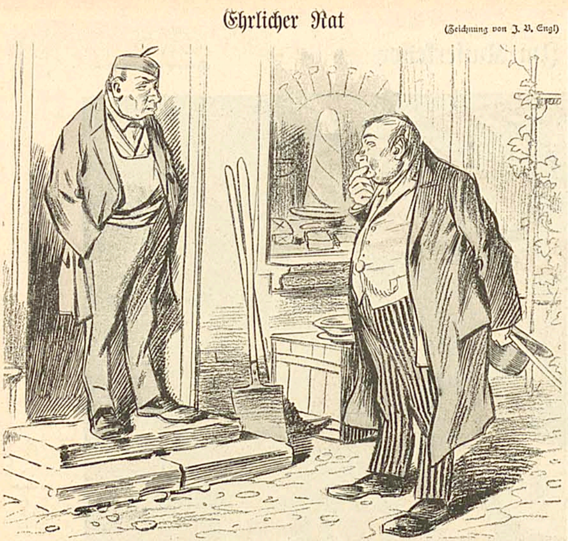
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Warum haben Sie sich von Ihrem Mann scheiden lassen, gnädige Frau? Der arme Kerl soll ganz untröstlich sein.“ — „Ja, ich hätte gern bis zu seinem Tode gewartet, aber unterdessen verscherzt man sich die besten Partien.“

Ehrlicher Rat

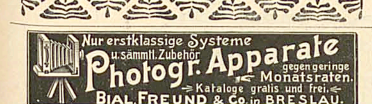
(Zeichnung von J. B. Engl)



„No, wia geht's, Kramer?“ — „O mei, allweil schlechter! I siech mi gar nimma naus!“ — „Do giebt's nix bessers als wie recht fleißig spar'n und auf d' Seit'n leg'n, daß d' amal a kloans Konkurserl a'sag'n kannst.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).







Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. frei. Günst. Kurerfolge.
Naturheilbuch, 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.—, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig.
Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.

95 Mark Prima-Fahrräder, gute, einfache Tourenmaschinen, muss Fahrrad-Grosshandlung schnellstens abstossen. Ausserdem **ff. Tourenmaschinen,** extra leicht, System N. S. U. à M. 145.—, **ff. Halbrenner,** System Cito 15 à M. 150.—. Offerten unter „Fahrrad 433“ an die Expedition des „Simplicissimus“.

Vorsicht!



Um irre zu leiten, werden meine Inserate textlich und bildlich nachgeahmt, weshalb ich auf meine veränderten Inserate und meine Firma aufmerksam mache, denn es gibt **kein wirksameres Mittel** als meine Bartwuchs-Crême, was meine notariell beglaubigten **Anerkennungsschreiben** beweisen. No. 1 zu 3 Mk. wirkt bei guter Beanlagung in kurzer Zeit, No. 2 zu 5 Mk. erzeugt selbst bei kleinster Keimfähigkeit in 6—8 Wochen volles Auswachsen des Bartes und ist bei **Nichterfolg Schadloshaltung garantirt.** Versand gegen Einsendung des Betrags, auch Briefm., durch [341

A. Arras, Parfumeur, **Mannheim 2.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.





Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche **hygienische** Bedarfsartikel. [271

L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.



Originellsten Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. A. F. Schlöffel, Verlag Leipzig 37. [248

Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, **Nürnberg,** Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

Buch über die Ehe,

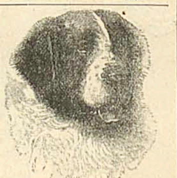


m. Abbild. M. 1.50. Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— auf 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O. 27 S.

Chronische Leid. jed. Art n. neuest. combin. Heilverfahr. **Jost,** Berlin, Chausseestr. 117/I. Viele Dankschr. Sp. 9/3—5/9. **Ausw. briefl.**



Iris-Bücher ff. Illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88 **A. Schupp, München** Hildegardstrasse 13a/0.



Kuntze's Rassehunde-Züchterei und -Handlung, **Wiesenburg** (Mark) empfiehlt Sport-, Luxus- und Gebrauchshunde, Schoss- und Salonhündchen. Illustr. Preisl. geg. 50 Pf. in Mark., welche bei Kauf eines Hundes zurückvergüt. werd.

Krumme Beine erhalten eleganteste Form durch **Reform-Bein-corrector.** Prospecte franco.

M. Schmidt, Hamburg, Hohenfelde. [256

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [313

D. Franz Steiner & Co., BERLIN 18, Königgrätzerstrasse 69.



Absolut das Beste zur Pflege und gegen das Ausfallen der Haare. [459

Pennsylvania-Laboratorium München.



Für Fahrräder und Motorfahrzeuge

die beste Bereifung

Continental Caoutchouc & Guttap. Co., Hannover.

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

509] **MAGDEBURG-BUCKAU G.**

Geringster Kohlenverbrauch.
Neue Zeugnisshefte, Kataloge etc. gratis und franco.
Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.
Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.
Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [29

Bei Nichterfolg Betrag zurück. Garantirt unschädlich!

Plumeyer's **Bartwuchsbeförderer**

(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen), ausgezeichnet Silb. Medaille, Ehrendiplom Berlin 1901,

ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der „Manneswürde“, er wirkt da, wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2 und 3 Mark und Porto.

468] **PLUMEYER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90.**

Hygienische Artikel zu Engrospreisen. Prachtkatalog mit 500 Illustrationen über viele Neuheiten gratis und franco. [338

Josef Maas & Co., Berlin 46, Oranienstrasse 108.

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:

Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20,** alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.

M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München Schillerstr. 48.



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

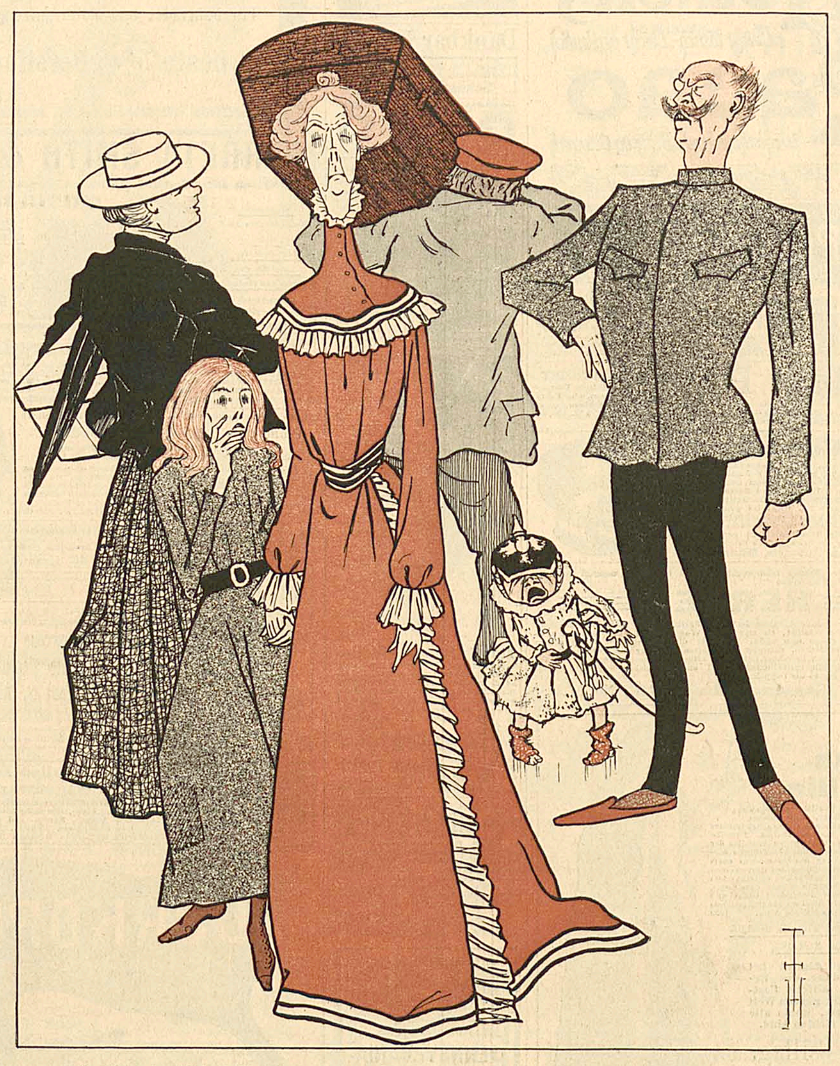
Hierzu eine Beilage

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 31

Glänzendes Elend

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Nee, bei so 'ne Offiziersfamilje bringen mir keene zehn Ferde wieder hin — Dienstboten wollen se halten un haben selber nischt zu fressen! Alle Leite werde ich's erzählen . . .“ — „Dann kommen Sie ins Zuchthaus wegen Verrat militärischer Geheimnisse.“

6. Jahrgang — Beiblatt des Simplicissimus — Nummer 22

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Vorbereitungen zur Sommerfrische

(Zeichnung von J. B. Engl)



„So, das hier kommt nach dem Bahnhof und dies ins Leihhaus."

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Die Konkurse von Banken, Aktiengesellschaften und großen industriellen Unternehmungen mehren sich in letzter Zeit in erschreckender Weise und kolossale Summen sind dadurch dem Publikum verloren gegangen. Viele Kleinkapitalisten, die über die vielen Fragen des modernen Geldverkehrs in Unkenntnis lebten, haben hierbei ihre Ersparnisse eingebüßt. Wer sich keiner Schädigung aussetzen will, thut gut, sich über die Frage einer sicheren Kapitalanlage baldigst zu orientieren. Wir verweisen gern auf die Broschüre eines erfahrenen Bankfachmannes, des Herrn Gg. Obst: „Kapitalanlage und Wertpapiere", die auch einen Anhang über „Die Börse und ihre Geschäfte" enthält. Das Buch kostet geheftet 1 Mk., gebunden 1.50 Mk.; gegen Einsendung des Betrages erfolgt freie Zusendung vom Verlag Strecker & Schröder i. Stuttgart.

Marcell Salzer, der rühmlichst bekannte Ueberbrettl-Rezitator, ist von der Direktion des Künstler-Kabaretts „Buntes Brettl", Berlin, Alexanderplatz (Victor Bausenwein) für das nächste Spieljahr als Oberregisseur und artistischer Leiter gewonnen worden. Autoren und Komponisten werden gebeten, zur Aufführung bestimmte Werke Herrn Salzer direkt einzusenden (cfr. Inserat).

Preisausschreiben. Die Redaktion der kaufmännischen Wochenschrift „Handels-Akademie" hat Mk. 200 ausgesetzt für die beste allgemeine Beantwortung der Frage „Debet oder Kredit?" Da in der Buchführung oft Fälle vorkommen, wo man im Zweifel ist, ob ein Posten auf der Debet- oder Kreditseite zu buchen ist, so soll womöglich eine Frageform gefunden werden, durch welche der Zweifel, ob Debet oder Kredit, gelöst wird, ähnlich wie in der Grammatik der Deklinationsfall durch eine Frage ermittelt wird. Die Frage erscheint auf den ersten Blick unendlich einfach: und thatsächlich ist auch hier die Lösung wie beim Ei des Columbus. Als letzter Einsendungstermin für die Preisbewerbung ist der 1. Oktober 1901 angesetzt. Der Verlag der „Handels-Akademie", Leipzig, Johannisplatz 3/5, sendet jedem auf Wunsch die No. 14 und folgende der kaufmännischen Wochenschrift gratis und franko zu, woraus die näheren Bedingungen des Preisausschreibens zu ersehen sind.

5 Kapitel über das Naftalan, seine Heimat, Gewinnung, Herstellung, Verarbeitung und seine Bestimmung.

IV. Die Herstellung des Naftalan. Nachdem Jäger durch sein Veredlungsverfahren ein vollkommen reines Oel gewonnen hatte, richtete er sein Augenmerk auf Aussehen und Form des neuen Heilmittels. Zunächst schien ihm die Beseitigung der dunklen Farbe angezeigt, und dank seinen vielseitigen chemischen Kenntnissen gelang ihm die Entfärbung des Oeles; damit wurde aber die Heilkraft so erheblich vermindert, daß von der Entfärbung Abstand genommen wurde. Hinsichtlich der Form wollte Jäger sein Heilmittel mit Rücksicht auf Anwendung und Transportgefahren nicht in flüssiger, sondern in fester Form haben; ihm schien eine konsistente Salbe die wünschenswerteste Form zu sein. Und wieder begann eine Periode ernsten Forschens und Probierens. Das Festmachen des Oeles an sich bot keine Schwierigkeit, aber wie unendlich viele Gesichtspunkte waren dabei zu berücksichtigen. Ohne Zusatz einer anderen Substanz war eine Konsistenz natürlich nicht zu erzielen; aber diese Substanz mußte absolut indifferent sein, um keine unangenehme oder gar schädliche Wirkung zu äußern, sie durfte nicht die Heilkraft des Oeles beeinflussen; es mußten schon ganz geringe Mengen derselben genügen, um die Konsistenz herbeizuführen, ohne die Heilkraft herabzudrücken oder die Zusammensetzung des nur gereinigten Naturprodukts zu verändern. Dabei sollte die Masse starr und fest, aber auch weich und leicht verreibbar sein, ohne die Konsistenz in der Wärme zu verlieren. Auch hier kam Jäger erst nach langwierigen und mannigfachen Versuchen und Verbesserungen zum Ziele. Schließlich gelang es ihm, dem Oele durch Zusatz von nur 3 Prozent einer eigenartigen Seifenmasse die gewünschte Konsistenz zu geben, und damit war nach einer zehnjährigen, mühevollen und zielbewußten Arbeit das Heilmittel Naftalan erfunden.

Bemerken wir noch kurz, daß sich in der Fabrik eine große Anlage zur Herstellung von Zinkblechdosen und Kisten zum Versande des fertigen Produktes befindet, so glauben wir in Kürze alles erwähnt und damit den geneigten Leser mit der Geschichte und Entstehung des Naftalan, das ihm ein treuer nie fehlender Hausfreund werden soll, genügend bekannt gemacht zu haben, um ihm Vertrauen zu demselben einzuflößen. (Fortsetzung folgt.)

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Soeben erschienen:

Thorheiten
Album
von
Th. Th. Heine

30 Blatt in mehrfarbigem Druck
Elegant in Leinwand gebunden 6 Mark

Thomas Theodor Heine, der bekannte Zeichner des „Simplicissimus" bietet in seinem soeben erschienenen Album **„Thorheiten" eine Auslese seiner besten Zeichnungen.** Für jeden Kunstkenner ein Besitz von nie veraltendem Wert, eine Quelle steten Genusses. — Vorrätig in allen Buchhandlungen — gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 6.50 franko vom Verlag **Albert Langen** in **München-Schw.**

Kleine Bibliothek Langen

Jeder Band mit farbigem Umschlag geheftet
1 Mark

Soeben erschienen:

Band 40
Björnstjerne Björnson
Absalons Haar
Erzählung
Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine

In dieser meisterhaften Erzählung tritt uns der grosse norwegische Dichter mit aller Weisheit des reifen Denkers, mit aller Wärme des jung gebliebenen Künstlers entgegen.

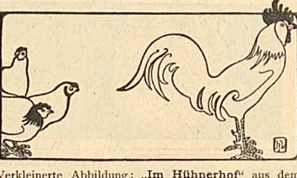
Band 41
Freiherr von Schlicht
Der nervöse Leutnant
und andere Militärhumoresken
Umschlag-Zeichnung von E. Thöny

Der Freiherr von Schlicht gehört zu den erklärten Lieblingen des deutschen Leserpublikums, und mit Recht, denn seine Militärhumoresken stehen hoch über dem, was sonst unter dieser Flagge auf den Büchermarkt gebracht wird.

Band 42
Emile Zola
Der Sturm auf die Mühle
und andere Novellen
Umschlag-Zeichnung von **Wilhelm Schulz**

Mit grösserer Wucht und Verve als in seiner Meisternovelle „Der Sturm auf die Mühle" hat selbst Zola die Tragik und Grausamkeit des Krieges nicht wieder zu schildern vermocht. Zola bewährt sich auch hier wieder als der grosse Meister epischer Erzählungskunst, als der er fortleben wird in der Geschichte der Dichtkunst unserer Zeit.

Vorrätig in allen Buchhandlungen und auf den Bahnhöfen — gegen Einsendung von M. 1.10 (auch Marken) zu beziehen vom Verlag **Albert Langen in München-Schw.**



Verkleinerte Abbildung: „Im Hühnerhof" aus dem soeben in zweiter Auflage bei **Albert Langen** in München-S. erschienenen humoristisch-satirischen **„Fabelbuch"** von **Etzel und Ewers.** Diese Fabeln werden von **Ernst von Wolzogen** allabendlich in seinem **„Ueberbrettl"** unter grossem Beifall vorgetragen.
Preis geheftet 3.50 M. Eleg. geb. 4.50 M.

Früher erschienen:

Thomas Theodor Heine-Album
Bilder aus dem Familienleben
32 Blatt in mehrfarbigem Druck
Eleg. in Leinwand geb. 7 M. 50 Pf.

„Berner Bund": „. . . Familien, in denen das schonungslose Aufdecken der vielen Thorheiten und Verkehrtheiten, die unter dem nach aussen sorgfältig gehüteten Schein eines schönen Familienlebens wuchern, keine zu schmerzlichen Empfindungen erregt, werden sich mit diesem satirischen Bilderbuche eines modernen Hogarth gut stehen. Wenn nur ein freier Sinn im Hause herrscht, der an Verspottung eigener Schwächen nicht Anstoss nimmt, sondern dergleichen so auffasst, wie wir in den Spiegel blicken, den der Komödiendichter der Gesellschaft vorhält, so wird die auf sehr ernstem Hintergrund sich bewegende, im Ausdruck aber so oft unwiderstehlich komische Satire dieses zweiten grossen Heine der deutschen Nation gewiss höchst anregend auf uns wirken." Verlag von **Albert Langen** in **München-Schw.**

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 23

SIMPLICISSIMUS
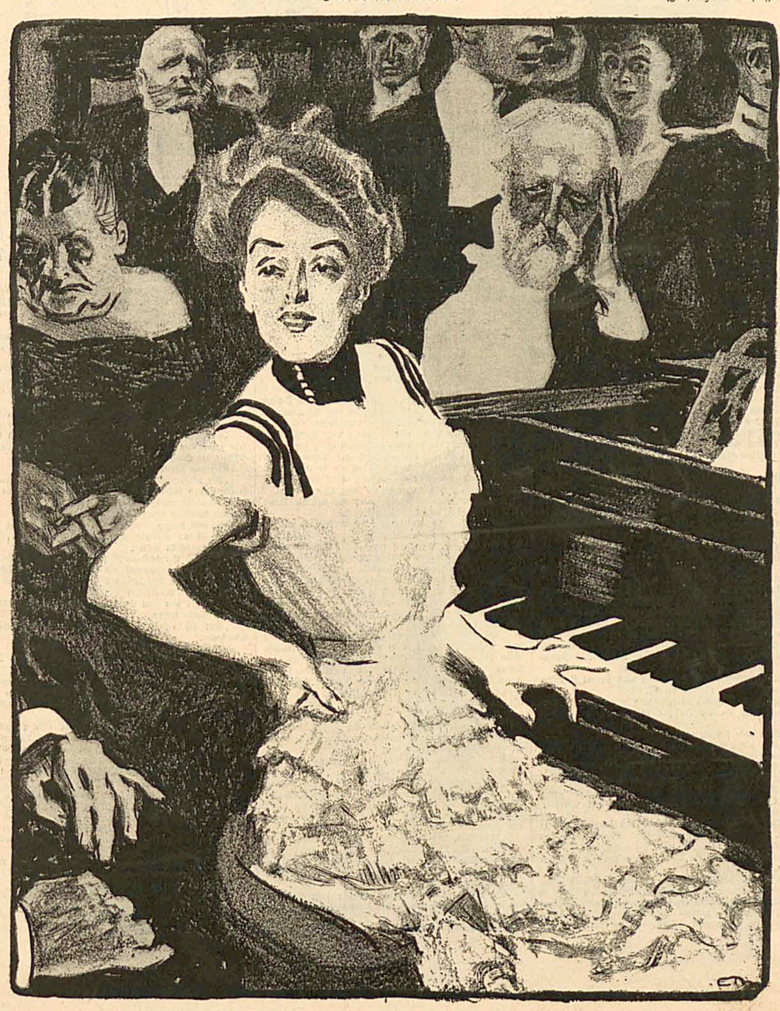
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

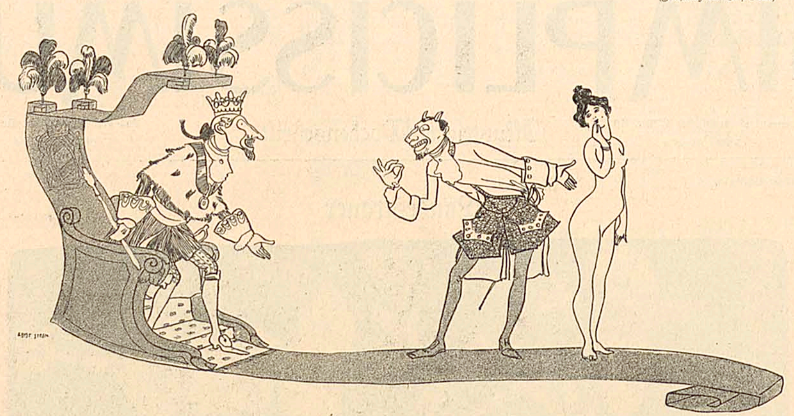
Landestrauer

(Zeichnung von E. Thöny)



„Sie haben infolge der Landestrauer Ihr Engagement verloren, Fräulein?“ — „Ja, und ich werde den Intendanten belangen. Wer einen andern an freiwilliger Arbeit hindert, der kommt doch ins Zuchthaus.“

(Zeichnung von Ernst Stern)



Auf Reisen

Von

Ludwig Thoma

Ich fuhr nach Tirol. Das Coupé zweiter Klasse war gut besetzt. Neben mir saß ein würdig aussehender Herr mit langen Koteletten, offenbar der Gatte der beleibten Dame, welche so stark transpirierte und wie eine Moschusseife roch.

Die drei jungen Mädchen, welche aus ihren Reisetäschchen Ansichtspostkarten hervorholten und abwechselnd Lachkrämpfe bekamen, schienen die Töchter des Ehepaares zu sein. Der Herr mit den Koteletten versuchte mich in ein Gespräch zu verwickeln.

Ich muß hier eine Eigentümlichkeit meines Charakters erwähnen. Ich besitze ein überaus sanftes Temperament. Wenn mich aber im Friseurladen oder in der Eisenbahn ein Fremder anspricht, verspüre ich ein sonderbares Prickeln in der Kopfhaut. Ich begreife in solchen Augenblicken, daß es Kannibalen giebt, welche ihre Mitmenschen auseinandersägen lassen. Ja, ich beneide sie um die Macht hiezu.

Wenn der Herr mit den Koteletten eine Ahnung gehabt hätte, wie ich in Gedanken mit jedem Gliede seines Körpers verfuhr, er würde geschwiegen haben, er würde nicht den Mut gefunden haben, mir zu erzählen, daß es warm mache, und daß eine Reise im Winter verhältnismäßig angenehmer sei, weil man sich gegen Kälte leichter schützen könne als gegen Hitze.

Er ahnte nichts und übersah es, daß in der Art, wie ich ihm den Cigarrenrauch in das Gesicht blies, etwas Gefahrdrohendes lag.

Er übersah es so vollständig, daß er mir versprach, aus seinen Reiseerlebnissen Beispiele anzuführen, welche die Richtigkeit seiner Behauptung klarlegen sollten.

In diesem Augenblicke erinnerte ich mich, daß ich meine schwergenagelten Bergschuhe angezogen hatte; ich wartete, bis er den ersten Satz seiner Erzählungen begonnen hatte und stieß ihm dann gegen das linke Schienbein, daß ihm die Augen naß wurden.

Wenn er glaubte, daß ich mich nach seinem Befinden erkundigen würde, täuschte er sich.

Ich verhielt mich schweigend und bemerkte mit Genugthuung, daß ihn die Rohheit meines Benehmens verstimmte.

Er wandte sich an seine Gemahlin.

„Bei dieser Hitze hätten wir auch was besseres thun können, als reisen."

„Dir zu liebe können wir nicht im Winter nach Tirol fahren", erwiderte die beleibte Dame ziemlich gereizt.

„Tja! Aber 'n Vergnügen is es nun gerade nich."

„Otto, willst du den Mädchen auch diesen Genuß verderben?"

Die Frage klang so drohend, daß niemand gewagt hätte, sie mit „ja" zu beantworten. Der Herr mit den Koteletten auch nicht. Er setzte sich zurück, rieb sich das Schienbein und las die Annoncen im Berliner Lokalanzeiger.

Vielleicht dachte er darüber nach, weshalb seine Meinungsäußerungen so geringen Beifall fanden.

Die beleibte Dame warf ihm noch einen feindseligen Blick zu, welcher genügte, den Mann auf eine halbe Stunde tot zu machen. Dann ließ sie über ihre Züge den Ausdruck mütterlichen Wohlwollens gleiten und schenkte ihre Aufmerksamkeit den Töchtern.

„Ella! Hilde! Kinder was habt ihr?"

Die ältere, eine Blondine von knospendem Embonpoint, unterdrückte ihren beängstigenden Lachanfall.

„Ach Mama! Die Karte von Rudolf!"

„Zeig sie mal!"

Ella reichte eine bunte Ansichtskarte herüber. Ich saß so nahe, daß ich das Bild sehen konnte. Ein dicker Student, auf einem Bierfasse sitzend, in der einen Hand die Pfeife, in der andern den Maßkrug. Die Mama las halblaut vor:

Ihr kneipt Natur
In Wald und Flur;
Ich kneipe hier
Bei Wurst und Bier.

Es war schrecklich, wie die Mädchen aufs neue kichern mußten; sie hielten ihre Taschentücher vor, bissen darauf und ließen die Augen in Thränen schwimmen.

Die beleibte Dame lächelte gütig und streifte mich mit einem Blicke, in welchem viel Mutterstolz lag.

Ich sah deutlich, daß sie mich auf Umwegen zum Sprechen bringen wollte und beschloß, ihr für diesen Fall auf den Fuß zu treten; es war ein Glück für sie, daß der Zug hielt und die Coupéthüre aufgerissen wurde.

Ein Herr wollte einsteigen, aber die beleibte Dame erklärte energisch, daß kein Platz frei sei.

Es entspann sich ein lebhafter Wortwechsel, in welchen auch der Mann mit den Koteletten eingriff. Er schöpfte Mut aus der Gewißheit, auf der gleichen Seite zu stehen wie seine Frau, und seine Haltung gewann an Festigkeit mit jedem Satze, welcher von ihr beifällig aufgenommen wurde.

Anfänglich sekundierte er, dann übernahm er die Führung und zuletzt gehabte er sich so erschrecklich zornig, daß ihm die Gemahlin ängstlich abwehrte.

„Aber Männchen, beruhige dich doch! Du bist ja entsetzlich in deiner Wut . . ."

„Nein, Mausi, laß mich! Ich dulde nicht, daß man euch zu nahe tritt." Und er brüllte wieder zur Coupéthüre hinaus: „Was glauben Sie eigentlich? Was fällt Ihnen ein? Sehen Sie nicht, daß hier Damen sitzen? Diese Damen stehen unter m e i n e m Schutze, haben Sie mich verstanden? Unter m e i n e m Schutze! Ich dulde absolut nicht . . ."

„Aber Männchen!"

Die beleibte Dame klammerte sich ängstlich an ihn, als fürchtete sie, daß er im nächsten Augenblicke etwas sehr Unbesonnenes thun würde.

Er machte sich sanft aus der Umarmung los und schrie, daß seine Ohren sich blau färbten.

„In Deutschland nimmt man Rücksicht auf Damen. Da könnte so etwas nicht passieren, verstanden! Haben Sie in Oesterreich noch nicht gelernt, wie man sich gegen Damen zu benehmen hat? Aber Sie irren sich, wenn Sie glauben. Ich dulde absolut nicht . . ."

„Männchen, setze dich zurück! Ich bitte dich . . ."

„Nein, Mausi! Ich will mal sehen, ob man . . ."

In diesem Augenblicke kam der Schaffner und erkundigte sich nach der Ursache des Lärmes. Der Herr draußen sagte sie ihm.

Der Schaffner konstatierte, daß nur sechs Personen im Coupé seien, während vorschriftsmäßig acht Platz hätten. Er schob den Herrn zur Thüre herein, schlug zu und pfiff, worauf sich der Zug in Bewegung setzte.

Der Mann mit den Koteletten beugte sich zum Fenster hinaus und rief dem Beamten mit der roten Mütze zu: „Natürlich! Das sind österreichische Zustände! Das sind echt österreichische Zustände!"

Als keine Antwort erfolgte, zog er sich endlich zurück und sah so martialisch um sich, als hätte ich ihm niemals in das Schienbein getreten.

Ich beobachtete den neuen Fahrgast. Ein fetter, blonder Herr mit Gesichtspickeln. Seine wasserblauen Augen sahen verständnislos in die Welt; an seinen dicken, runden Fingern glänzten fünf oder sechs Brillantringe.

Ich mußte sie bemerken, weil er häufig die rechte Hand mit einer schönen Geste an den Mund führte und sich räusperte.

Er versuchte, der Reihe nach die drei Mädchen anzulächeln, aber er begegnete sehr abweisenden Mienen.

Die beleibte Dame schoß ihm Blicke zu, welche ihm durch und durch gingen.

Er fühlte sich sehr unbehaglich und wollte das eisige Schweigen brechen.

„Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, aber ich bin sehr gegen meinen Willen hier eingedrungen und bedaure lebhaft die Störung."

Niemand schenkte ihm Gehör.

„Sie dürfen mir glauben, daß ich lieber in einem leeren Coupé fahre, als in einem vollen. Noch dazu, wann geraucht wird. Ich bin Tenor."

Die Wirkung seiner Worte war großartig.

Die drei jungen Damen wandten sich ihm lebhaft zu, und die Mama glättete sämtliche Falten, welche ihre Stirne durchfurcht hatten,

„Sie sind Berufssänger?" fragte sie.

„Aber ja", antwortete der Herr mit den Gesichtspickeln, „ich bin Mitglied der Wiener Hofoper, wann Sie gestatten. Sperlbauer Pepi is mein Name."

„Sie sind hier zum Sommeraufenthalt?" fragte die beleibte Dame wieder.

„Ja; ich erhole mich etwas von den Bayreuther Strapazen."

„Sie haben bei den Festspielen mitgewirkt?"

„Aber ja; ich habe im Ring mitg'sungen, wann Sie gestatten."

Ein betäubender Lärm erhob sich. „Elsa! Mama! Hilde! Im Ring! Das ist ja gottvoll! Und wie er das sagt! Ist er nicht süß? O, er muß uns etwas in das Album schreiben!"

„Kinder! Wir dürfen doch den Herrn nicht plagen."

„Ach Mamachen!" schmollte die Aelteste, „denk nur, was für Augen sie bei Röpke's machen werden, wenn wir einen Vers von einem echten Sänger haben. „Bitte! Bitte! Mein Herr!" fügte sie schmelzend hinzu und sah den Tenor seelenvoll an.

„Können Sie grausam sein?" fragte die Mutter.

„Aber bitte, wie können Sie glauben?" erwiderte Pepi Sperlbauer, „ich schätze mich glücklich, wann ich so hübschen, jungen Damen eine Gefälligkeit erweisen darf."

Er sah dabei jede mit seinen wasserblauen Augen an und lächelte gewinnend.

Fräulein Ella reichte ihm errötend ihr Album und einen Bleistift.

Er netzte ihn und sah zur Decke hinauf.

„Wann ich nur wüßte, was ich Ihnen schreiben soll."

„O bitte! Irgend etwas. Eine Zeile. Einen Vers."

„Vielleicht etwas von Wagner?"

Pepi Sperlbauer sprach den Namen aus, als wenn er mit drei a geschrieben würde.

„Entzückend! Ja, das wäre herrlich!“

Der Sänger schrieb und überreichte mit einem innigen Blicke das Album der Besitzerin.

„Ich bedaure nur,“ sagte er, „daß ich bei der nächsten Station mich von der liebenswürdigen Gesellschaft trennen muß. Aber freilich, Sie werden froh sein, wann der Eindringling fort ist.“

„O, wie schade! Mama! Ach Gott, wie können Sie denken!“

„Eine gewisse Störung habe ich doch verursacht,“ meinte der Tenor mit einer kleinen Verbeugung gegen den Herrn mit den Koteletten.

Dieser fühlte, daß er etwas sagen sollte.

„Na, pardong! Ich hatte natürlich keine Ahnung, verehrter Meister, aber . . .“

Er kam nicht weiter, weil seine Frau ihn durch einen fürchterlichen Blick in die Kissen zurückwarf.

Und weil der Zug hielt. Pepi Sperlbauer erhob sich und verabschiedete sich mit vielen Verbeugungen und herzlichen Händedrücken.

Er winkte leutselig mit dem Hute, als wir weiter fuhren. Fräulein Ella ließ ihr Taschentuch wehen und trat erst nach geraumer Weile vom Fenster zurück.

„Wie schade, daß er schon aussteigen mußte!“

„Er wäre vielleicht geblieben, wenn nicht jemand so roh gegen ihn gewesen wäre,“ sagte die Mama mit scharfer Betonung.

Der Herr mit den Koteletten vertiefte sich anscheinend in den Lokalanzeiger, welcher ihn vor den Blicken der Gattin schützte.

„Was hat er nur in das Album geschrieben?“ fragte Hilde.

„Ach ja, das Album!“ Ella öffnete es hastig und las vor:

„Ehrt eure deutschen Meister,
So bannt ihr gute Geister.“
Pepi Sperlbauer.

„Wie hübsch! Wie geistvoll!“ riefen die Töchter.

„Es ist aus den Meistersingern,“ erklärte ihr Vater und sah über den Lokalanzeiger herüber.

„Und es ist offenbar eine Anspielung, daß man sich gegen gottbegnadete Künstler nicht so roh benehmen soll,“ sagte die Mama.

Stammbuchvers
für einen prästabilierten Disharmoniker

Haut, Knochen, Speck, Gekröse,
Du ahnungsvolles Kind,
Und Augen, Ohren, Neese,
Sie bleiben, was sie sind.

Die sogenannte Beseelung
(Geist, Herz, Impuls zur That . . .)
Vollzieht die nötige Oelung
An deinem Fleischsalat.

Man mischte ihn zu lässig,
Vergaß das sanfte Schmalz,
Vergriff sich stark am Essig
Und sparte sehr am Salz.

Dr. Owlglaß

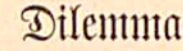
Betrachtung

Das ist es, ja: du gleichst nicht jenen Frau'n,
Die stets ihr Herz im Spiegel pulsen sehen
Und schmerzlich und mit einem müden Grau'n
Im Auge durch ihr graues Leben gehen.

Auch bist du nicht wie jene, die im Bann
Von ihrem schwülen dunklen Blute sind:
Was jetzt ihr Herz an Süßigkeit gewann,
Vergießt es sinnlos in den nächsten Wind.

Ich seh ein stilles Kind am Wasser stehn . . .
So schaust du in das ungewisse Leben
Und freust dich, wenn die Wellen leise gehn
Und siehst dein liebes Bild im Wasser schweben.

Emanuel von Bodmann



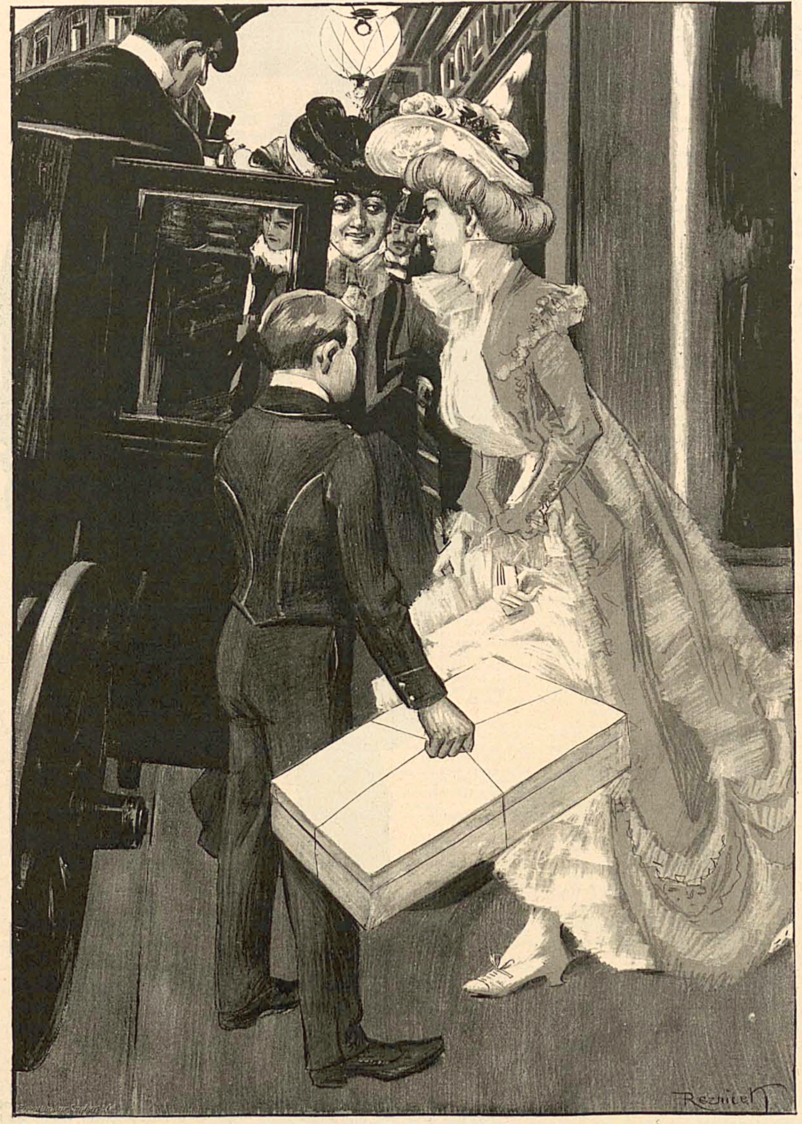
Dilemma

(Zeichnung von E. Thöny)

„Wenn ich meinem Schwiegersohn vorlöge, daß ich bei dem letzten Bankkrach viel Geld verlor, dann ließe er sich wohl seine Mitgift kürzen — aber meine kleine Balletratte erhielte von ihm ein Briefchen und ich wäre das herzige Geschöpfchen los!“ —

Im Modebazar

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Oft ist ein Stoff schwieriger zu wählen, als der Herr, der ihn bezahlt.“

Am Busen der Natur (Zeichnung von F. von Reznicek)

Neulich ist mein Alter
Mit mir promeniert,
Und er hat mich schleunig
Auf das Land geführt,
Weil man dort, so sagt er,
Noch das Echte sieht,
Was uns stärkt fürs Leben,
Und dabei erzieht.

Auf ein Schwalbennestchen
Hat er hingespitzt,
Wo die Schwalbenmutter
Auf den Eiern sitzt.
Siehst du Wally, sagt er,
Dieses ist Natur;
Nimm an diesem Tierchen
Dir ein Beispiel nur.

Lerne hier Begreifen,
— 's wäre höchste Zeit —
Daß den wahren Segen
Bringt die Häuslichkeit.
Nicht in Kleidern, sagt er,
Suche all dein Glück,
Kehre reuig wieder
Zur Natur zurück!

Als wir weiter gingen,
Blieb ich plötzlich stehn,
Denn ein schönes Schauspiel
Hab' ich da gesehn.
Sieben Hennen standen
Um den Gockelhahn,
Eine jede hatte
Ihre Freud' daran.

Siehst du, Adolf, sagt' ich,
Dieses ist Natur,
Nimm an diesem Tierchen
Dir ein Beispiel nur!
Wenn das Echte wirklich
Uns erzieht und stärkt,
Warum, Adolf, fragt' ich,
Hab' ich nichts gemerkt?

Lorenz Angermayer



Replik

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Is döß nöt a Saustall, so oft daß d' hoamkummst, host an Zungenschlag!" — „Do host aber recht, Alte! Gscheidter wärs, es hättst 'n du!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.) — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Englands Töchter

(Zeichnung von Bruno Paul)



„In das Buch steht, daß von dieses Berg dort jeder tot fällt. Uir nollen kaufen ein Mann, der es macht."

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 23

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Sicheres Zeichen

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Teufi, Teufi! An Kreuzlbauern sei Resi is wieder a mal von der Stadt hoamkemma!"

Marcel Prévost's Schriften

Halbe Unschuld
Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine
Roman Preis 4 Mark

Pariserinnen
Umschlag-Zeichnung von Chéret
Skizzen Preis 4 Mark

Cousine Laura
Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine
Roman aus der Kulissenwelt
Preis 3 Mark 50 Pf.

Kamerad Eva
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Novellen Preis 4 Mark

Julchens Heirat
Illustrierte Ausgabe
Umschlag-Zeichnung und 12 Illustrationen von F. v. Reznicek Preis 3 Mark

Wohlfeile Ausgabe
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Preis 1 Mark

Fleurette
Umschlag-Zeichnung von Eduard Thöny
Novelle Preis 1 Mark

Der verschlossene Garten
Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine
Roman Preis 3 Mark 50 Pf.

Späte Liebe
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Roman Preis 3 Mark 50 Pf.

Liebesgeschichten
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Novellen Preis 4 Mark

Der gelbe Domino
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Roman Preis 1 Mark

Nimba
Umschlag-Zeichnung von Adolf Münzer
Novelle Preis 1 Mark

Liebesbeichte
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Roman Preis 3 Mark 50 Pf.

Eine Pariser Ehe
Umschlag-Zeichnung und 15 Illustrationen von F. v. Reznicek
Roman Preis 3 Mark

Pariser Ehemänner
Illustrierte Ausgabe
Umschlag-Zeichnung und 19 Illustrationen von Eduard Thöny
Skizzen Preis 3 Mark



Die Sünde der Mutter
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Roman Preis 4 Mark

Camilla
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Roman Preis 4 Mark

Der Skorpion
Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine
Roman Preis geheftet 4 Mark

Auf Liebeswogen
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Novellen Preis geheftet 1 Mark

Unter uns Mädchen
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Novellen Preis geheftet 1 Mark

Ratschläge für Junggesellen und Verlobte
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Preis geheftet 2 Mark

Revanche
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Novellen Preis geheftet 1 Mark

Flirt
Umschlag-Zeichnung und Illustrationen von F. v. Reznicek
Skizzen Preis geheftet 3 Mark

Neuheiten

Eine „glückliche" Ehe
Umschlag-Zeichnung und Illustrationen von F. v. Reznicek
Roman 2 Bände Preis geheftet 6 Mark

Starke Frauen
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Roman Preis geheftet 5 Mark

Lea
(Fortsetzung von „Starke Frauen")
Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine
Roman Preis geheftet 4 Mark

Pariser Ehemänner
Wohlfeile Ausgabe
Umschlag-Zeichnung von F. v. Reznicek
Skizzen Preis 1 Mark

Der gelbe Domino
Umschlag-Zeichnung und Illustrationen von F. v. Reznicek
Roman Preis geheftet 3 Mark

Elegant gebunden kostet jeder Band 1 Mark mehr

Ludwig Thoma
Die Medaille

Komödie in einem Akt Umschlag-Zeichnung von Bruno Paul Preis 1 Mark 50 Pf. Elegant gebunden 2 Mark 50 Pf.

Die Medaille wurde bis jetzt von nachstehenden Bühnen angenommen: Berlin (Buntes Theater) Graz (Stadttheater) — München (Kgl. Hoftheater) — Nürnberg (Stadttheater) — Schwerin (Grossherzogl. Hoftheater) — Wien (Deutsches Volkstheater)
Die Erstaufführung in München findet am 24. August, die Erstaufführung in Berlin am 1. Oktober statt.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Korfiz Holm
Die Könige

Dramatisches Gedicht in vier Akten Umschlag-Zeichnung nach einer alten Vorlage Preis 2 Mark Elegant gebunden 3 Mark

Der Beobachter: Eine Dichtung mit mystischen Hintergründen, niemals trüb und blaß, immer hell, prunkend und zu großen Gefühlen sich erhebend. Sie würde in einer vollkünstlerischen Interpretation mit der Musik ihrer Sprache und ihren Perspektiven auf eine ferne Schönheit beglücken.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Thorheiten
Album von Th. Th. Heine

30 Blatt in farbigem Druck
Eleg. in Leinwand geb. 6 M.

Thomas Theodor Heine, der bekannte Zeichner des „Simplicissimus", bietet in seinem soeben erschienenen Album **„Thorheiten" eine Auslese seiner besten Zeichnungen.** Für Kunstkenner ein Besitz von nie veraltendem Wert, eine Quelle steten Genusses. — Vorrätig in allen Buchhandlungen. Gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 6.50 franko vom Verlag **Albert Langen in München-**

Leo Tolstoi
Der Sinn des Lebens

Einzig bevollmächtigte Ausgabe. 5.—7. Tausend. Preis 1 Mark (Porto 10 Pf.)

Wenn in irgend einem Werke Tolstois seine Lebensanschauung klar und deutlich ausgedrückt ist, so ist es hier der Fall. Ja, man kann sogar sagen, daß Tolstoi in dieser Kürze und alle Zweifel ausschließenden Präzision noch nie zuvor gesprochen hat.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Etzel und Ewers
Ein Fabelbuch

Buchschmuck von H. Frenz, Horst-Schulze und S. S. Drieslander 2. Auflage. Preis 3 Mark 50 Pf. Elegant gebunden 4 Mark 50 Pf.

Hanns Heinz Ewers trägt täglich seine Fabeln wie „Der Karpfenteich", „Der Mistkäfer", „Des Rabbi Kuh" u. a. am Wolzogen'schen Ueberbrettl in Berlin unter großem Beifall vor.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schackstraße 4. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

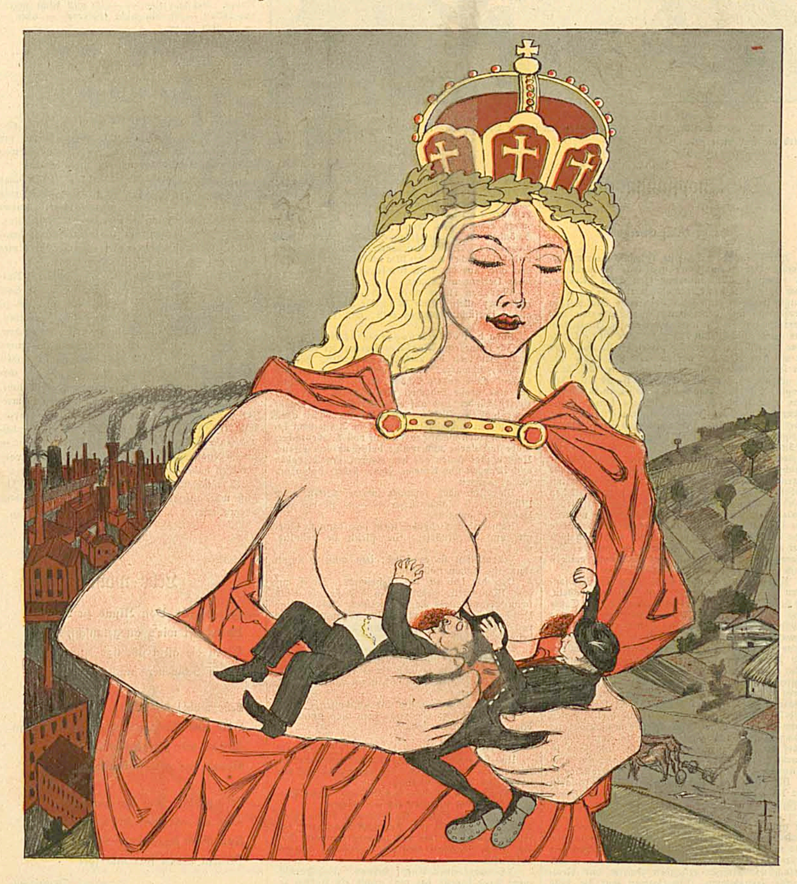
6. Jahrgang
Preis 15 Pfg.
Nummer 24

Simplicissimus

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe
Illustrierte Wochenschrift
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Handel und Landwirtschaft

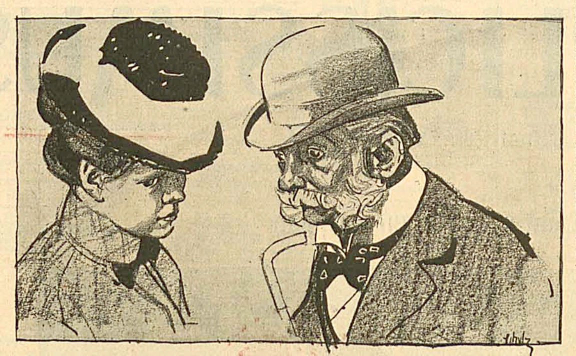
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Nicht drängeln, Kinder! Es ist Milch genug für euch beide da."

Konsultation

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Ach, Herr Doktor, ich habe solche Schmerzen in der Brust. Was ist das?“ — „Weiß nicht, das wird die Sektion ergeben.“

Die Knopfsammlung

Von

Hanns Heinz Ewers

Mimi Knaller hatte eine kolossale Carriere gemacht. Vor einem Jahre noch war sie Kellnerin in einem ziemlich mittelmäßigen Café gewesen; doch da es mit den Trinkgeldern recht mäßig ging, mußte sie schon sonst sehen, ein paar Groschen zu verdienen, und dabei hatten die Studenten und Schauspieler selbst so verdammt wenig. Dann kam das große Glück. Ein Leutnant hatte ihr im Lokale eine Eifersuchtscene gemacht; in einem Rausche hatte er mit dem Revolver auf sie geschossen. Als ihm im selben Augenblicke zum Bewußtsein kam, was er gethan, schoß er sich die zweite Kugel durch den Kopf. Und diese traf recht brav, während Mimi nur eine kleine Wunde am Arme hatte. Mimi hatte den richtigen Instinkt, sie warf sich heulend über die Leiche ihres Leutnants, den sie auf einmal wahnsinnig liebte. Das war sehr rührend und schön von der kleinen Mimi, und es stand auch am andern Tage in allen Zeitungen. Auch als die Leiche zum Bahnhof gebracht wurde — sie sollte irgendwohin überführt werden — war die Mimi dabei; in einem reizenden kleinen Trauerkleidchen stand sie da und schluchzte. Sie hatte entschieden Talent. Ein Tröster ließ nicht lange auf sich warten: der hübsche Baron Hohenthal, der zweite Chargierte von den Franken, nahm sie gleich vom Bahnhofe mit auf eine kleine Hochzeitsreise ins Unreine. Der Baron kehrte bald zurück, aber die Mimi kam erst nach einem Jahre wieder nach München.

Und da hieß sie nicht mehr Mimi Knaller, sondern Mia le Fracas. Sie kam auch nicht allein, sie brachte eine Tante mit, eine würdige, liebe Tante und ein französisches Kammermädchen und eine große Tasche voll Geld. Sie war in Baden-Baden gewesen und in Interlaken und in Nizza; von da hatte eine rasch gewonnene Freundin aus der tip-top Demimonde sie mit nach Paris genommen. Mia wurde lanciert und erfaßte bald mit fabelhaftem Verständnis die Anforderungen und Pflichten ihres Berufes. Diese kleine Münchnerin war mal wieder was anderes nach den ewigen Engländerinnen und Amerikanerinnen. — Schon nach drei Monaten hatte sie einen neuen Hut creirt, dem im Bois aus jedem Landaulet ein paar neidische Augen nachsahen. Aber sie wollte zurück nach der Isar und fand in einem Attaché der deutschen Botschaft, der nach München mußte, endlich den richtigen Protektor.

Mia le Fracas hatte eine entzückende Villa in der Königinstraße. Sie machte ein großes Haus, Offiziere, Künstler, Juristen, Schriftsteller gingen dort aus und ein; nur von den Studenten wollte sie nichts mehr wissen. Mia war entzückend; sie protegierte die jungen Maler; sie hatte litterarische und musikalische Abende; sie setzte ihren Gästen den besten Perrier-Jonet vor; dabei hatte sie immer Besuch von einigen reizenden Pariser und New-Yorker Freundinnen. Ihr Portrait war die beste Arbeit in der Secession, ihr Automobil das schnellste in ganz Bayern. Seit den Tagen der Lola Montez war in München nie wieder von jemandem so viel gesprochen worden wie von der Mia. Jeder Gassenjunge konnte von ihren Fahrten erzählen, jede Schönheit der Kaufingerstraße kannte ihre Toiletten auswendig. Alle Kellnerinnen erzählten Witzchen und Geschichtchen von der Mia und feinem Münchener war auch nur das letzte Winkelchen ihrer Villa oder ihres Herzens unbekannt.

Aber von etwas weiß kein einziger — außer mir ganz allein. Und da ich die Münchener nicht allzu eifersüchtig machen will, will ich es gleich erzählen.

Mia hat eine Knopfsammlung.

Ich kenne eine Aspasia in Florenz, die hat allen ihren Geliebten die Locken abgeschnitten. Sie hat braune, schwarze, blonde und viele schneeweiße Locken. Eine andere Schöne, die in Berlin wohnt, hat eine große Schachtel voll Münzen aus aller Herren Länder, und auf eine jede ist ein Buchstabe eingeschnitten. Die schwarze Ellen Bronkhorst aber, die jetzt ein großes Tingeltangel in Amsterdam besitzt, hat einen mächtigen Schrank voll Taschentücher, grobe sackleinene und weiche battistene und seidene. Namenszüge stehen auf den meisten, manche haben auch Wappen und Kronen, schöne sieben- und neunzackige Kronen.

Die Mia aber sammelt weder Locken noch Münzen noch Taschentücher — — — sie hat eine Hosenknopfsammlung.

Keiner ihrer Liebhaber weiß das, denn sie bittet nie um die Knöpfe. Sie stiehlt sie heimlich, wenn — —

Früher that sie es selbst, jetzt muß es Luzon thun, ihr Kammermädchen.

Von der hab ich das Geheimnis. Sie ist auf dem Montmartre geboren; ich hab sie als Kind schon gekannt, als sie vor unserm Cabaret ihre Veilchensträußchen verkaufte. Und ich bin der einzige von allen Gästen in Mias Haus, dem sie das Geheimnis erzählte.

Das kam so.

Gestern ging ich zum Thee in die Königinstraße, aber ich hatte mich etwas verspätet und so war die ganze Gesellschaft schon zur Theresienwiese herausgefahren.

Ich war recht ärgerlich und schimpfte.

Da rief Luzon: „Si vous êtes bien gentil, je vous dis quelque chose!“

„Quoi donc?“

Sie lachte: „— Ah — le sécret! Le sécret!“

Und sie zog mich in das Boudoir ihrer Herrin. Sie öffnete den Schrank, zog ein Schloß auf und nahm eine Kassette heraus:

„Madame a oubliée la clef — — tiens là — tiens là!“ Sie schüttelte sich vor Lachen.

Ich hob den Deckel. Da lagen eine Menge runde Pappstückchen, alle mit Sammet überzogen, mit rotem, blauem, gelbem und grünem Sammet. Und auf jedem Stückchen war ein Hosenknopf sorgsam aufgenäht.

Ich nahm einen Knopf heraus. ‚For gentlemen‘ stand darauf, das war gewiß ein Kellner gewesen? „W. f. A. u. M. D. O. V.“ stand auf dem zweiten. Aha: Warenhaus für Armee und Marine, Deutscher Offizier-Verein — also ein Leutnantchen. Dann ein Hornknopf, der sicher erst einmal am Unterzeuge gesessen hatte und von seinem Besitzer erst später bei Verlust eines Hosenknopfes zur Würde eines solchen erhoben war. Das muß ein Student gewesen sein. Sieh da, ein silberner Knopf! Er trägt die Aufschrift „Hawkes & Co., Picadilly“. Der war von ihrem Attaché — giebt's doch keinen Diplomaten, der nicht bei Hawkes arbeiten ließe! „Van Hees, München“ steht auf dem nächsten, der stammte von einem Bankier oder großen Bierbrauer. Ein schmutziger Messingknopf — „Fritz Blacberg, Perleberg“ steht darauf — also ein märkischer Rittergutsbesitzer und Graf. Der Knopf war ebenso gut wie die Kronen der Ellen Bronkhorst. „Made in Germany“ hieß die nächste Devise. Der gehörte gewiß einmal einem echten Sohne Albions. Da war auch ein Knopf, den ich schon kannte — —

„Voyez, le vôtre!“ lachte Luzon.

Brr — ich schämte mich für meinen armen Knopf. Bei so vielen — — ich will nicht sagen, wie vielen — ich bin nicht indiscret — aber — — — aber — —.

Das Butterbrot

Oben im dritten Stock wohnte eine alte, ehrwürdige Dame. Eines Morgens rüstete sie sich, um auszugehen. Da klingelte es. Sie öffnete. Es war ein junger Bettler, der um ein Almosen bat.

„Warten Sie einen Augenblick,“ sagte die Dame und trat an den Speisenschrank. Sie schnitt eine Scheibe vom Brot, belegte sie reichlich mit Butter und gab sie dem Manne hinaus. Der dankte und ging.

Die Dame vervollständigte ihren Anzug; dann schritt auch sie, nachdem sie die Korridorthür hinter sich geschlossen hatte, die Treppen hinab.

Unten in der Hausflur kam sie plötzlich ins Rutschen. Sie streckte die Arme aus, um einen Halt zu gewinnen, griff jedoch ins Leere und fiel zu Boden. Sie vermochte sich nicht wieder zu erheben. Sobald sie sich rührte, fühlte sie einen zwiefachen, heftigen Schmerz dicht über dem Spann des einen Fußes und in der Nähe des Knies an demselben Glied. Sie rief um Hilfe. Man kam aus den einzelnen Wohnungen herbei und trug die Unglückliche, die bei jeder Bewegung Zeichen heftigsten Schmerzes gab, mit Mühe zu ihrer Wohnung empor. Ein Arzt, der im Nebenhause wohnte und herbeigerufen worden war, stellte fest, daß sie einen in diesem Alter sehr bedenklichen Knochenbruch davongetragen habe.

Man sah nach der Ursache ihres Sturzes: Ihr Fuß war auf einem reichgestrichenen Butterbrot ausgeglitten.

Hans Bethge

Lebe wohl!

Lebe wohl! Von Mund zu Munde
Haben oft wir's ausgetauscht,
Wenn die allzu flüchtige Stunde
Ihren Schwestern nachgerauscht.

Lebe wohl! Es klang wie Weinen
Halb und klang wie Groll und Scham,
Als es mir zuletzt von deinen
Lippen leis entgegenkam.

Lebe wohl! Aus Herzensgrunde
Reiß ich mir dies Abschiedswort,
Und Gott segne diese Stunde
Deinem Leben fort und fort.

Gustav Falke

Quittiert

Von

Kurt Julius Wolf

Heinrich Aley, seit Jahren Witwer, hatte als Fünfziger noch seine Großmagd geheiratet, eine hübsche, stramme Person, die ebenso viel Fleisch auf den Hüften hatte als üble Nachrede an ihrer Vergangenheit.

Eines Abends saß der Bauer in der Schenke beim „Doppelkopf“. Er schmunzelte über eine Reihe fetter Stiche. Er hatte eine gute Hand im Kartenspielen. Gerade als er beim Ausspielen war, trat Gerstenbergers Fritze in die Gaststube.

„Do sitzt ja der alte Heinrich!“ sagte er hinter dessen Stuhl tretend. „'r macht sei' Spielchen unn 'ch hatte gedacht, 'r hat heit Obend 'n Schmidt bestellt weg'n neien Hofthor.“

„Vergiß emol deine Rede nich, Fritze“, sagte der Alte.

„Otto“, fuhr er darauf seinen Partner an, „wie kannste denn fodern, wo de weeßt, daß 'ch keenen Trump nich habe.“

„Ich muß doch meine Karte spieln.“

„Du bist e schönes dummes Luder. — Fritze, was warsch mit'n Schmidt.“

„Alleweile is 'r bei dir üm de Ecke rum.“

„Nu, meine Frau is jo drheeme.“

„Du — deine Frau thät 'ch mit denn nich alleene lassn.“

Da legte der alte Graukopf die Karten nieder und sah dem Sprecher von unten scharf ins Gesicht.

„So. Wenn de denkst — —. Nu' kumm, geh mit.“

„Nee, Heinrich, ich kumme nich mit. D'r Schmidt hot mer nischt gethan.“

„Was fängste denn do vun 'n Schmidte ahn?“

„Kannst d'r jo 'n Annern raussuchn, wenn de sähn willst, was d'r Schmidt bei deiner Frau macht.“

Aley mußte sich schließlich an einen alten Landstreicher wenden, der am Handwerksburschentisch saß und gegen ein Entgelt von fünfzig Pfennigen bereit war, mitzugehen.

Sie erreichten rechtzeitig den Hof, konnten durchs zweite Hoffenster alles bequem übersehen, was in der dämmrigen Stube vorging.

Aley wartete ruhig, bis der Schmied sich erhoben hatte. Dann trat er gelassen ins Haus, den Landstreicher vor sich in die Stube schiebend.

„Guten Abend“, sagte er scheinbar in voller Gemütsruhe.

Die Frau schreckte mit einem kleinen Schrei vom Sopha auf und strich sich unsicher am Rock herunter. Der Schmied murmelte etwas vor sich hin und hatte es plötzlich sehr eilig, ins Freie zu gelangen.

„Du bleibst noch a weng“, sagte der Alte kurz und schloß beide Thüren ab.

Er ließ den Landstreicher sich niedersetzen und kramte im obersten Kommodenkasten zwischen allerlei Büchern und Papieren. Die Frau beobachtete ihn mit großen, angstvollen Augen.

Endlich brachte er ein weißes Blatt zum Vorschein, strich es auf dem Tische glatt und holte das Schreibzeug herbei. Mit der eingetauchten Feder winkte er den Schmied heran.

„Quittier emol deine Rechnung, Schmidt“, sagte er ruhig, unterhalb der Endsumme auf den Bogen tippend.

„Du bist wohl verrickt“, begehrte der Schmied auf.

„Kee' Wort weiter. Hier sitzt der Zeige. 'n Weg uffs Amt find 'ch im Finstern. Also — entweder oder —“

Da biß der starke Mann die Zähne zusammen und quittierte mit bebender Faust eine Rechnung über 44 Mark 25 Pfennige für Hufbeschläge, Reparaturen ꝛc., um deren Ausstellung ihn der alte Fuchs vor drei Wochen angegangen hatte.

„Anner Mal kummste nich so billig dervon“, sagte der Alte, als er ihm die Thüre aufschloß.

Nachdem er das junge Weib mit einer stummen Handbewegung zu Bett geschickt hatte, kehrte er mit dem Manne, der den Fünfziger bekam, in die Schenke zurück.

Ruhm und Ehre

Immer lockte es den Helden,
— Wie uns alte Sagen melden —,
Ruhm und Ehre einzuschlürfen.
Ging ein Lied von seinen Streichen,
Ließen Damen sich erweichen,
Das zu thun, was sie nicht dürfen.
  Hei, dann ist der scharfe Degen,
  Drachenschläger,
  Mädchenjäger,
  Bei dem schönsten Kind gelegen.

Viel geliebt und viel besungen
Hat er süßen Lohn errungen,
Und er ging zu neuen Thaten;
Und er ging zu neuen Siegen.
Weislich hat der Held geschwiegen,
Hat des Eigenlobs entraten.
  Denn so hat es recht geschienen:
  „Sich die Ehre
  Mit der Wehre
  Und nicht mit dem Maul verdienen.“

Andre Zeiten, andre Sitten,
Heute ist es wohl gelitten,
Mit dem Mundwerk zu ergänzen,
Was an Thaten fehlte. Alle
Wagen in die Ruhmeshalle
Sich mit Worten einzuschwänzen;
  Wie sie selbst sich Ehren schenken!
  Ruhmeszappler,
  Bahnhofpappler
  Und die Zunge sich verrenken!

Peter Schlemihl

Rechtfertigung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Gehen wir in den schwarzen Hahn, Leibfuchs; couleurfähig ist das Lokal allerdings nicht, aber ich muß unbedingt die Kellnerin um 20 Mark anpumpen.“

Att



„Halt! Das Ganze halt! Das Manöver wird

(Zeichnung von E. Thöny)



ie Photographen haben die Platten verbraucht."

Maßſtab

(Zeichnung von J. B. Engl)



Rentier Hubinger: „Wenn ma mit ſo an ſaudumma Bauernluada diſchkriert, na mirkt ma's erſcht, wos für a Bildung daß ma beſitzt!“

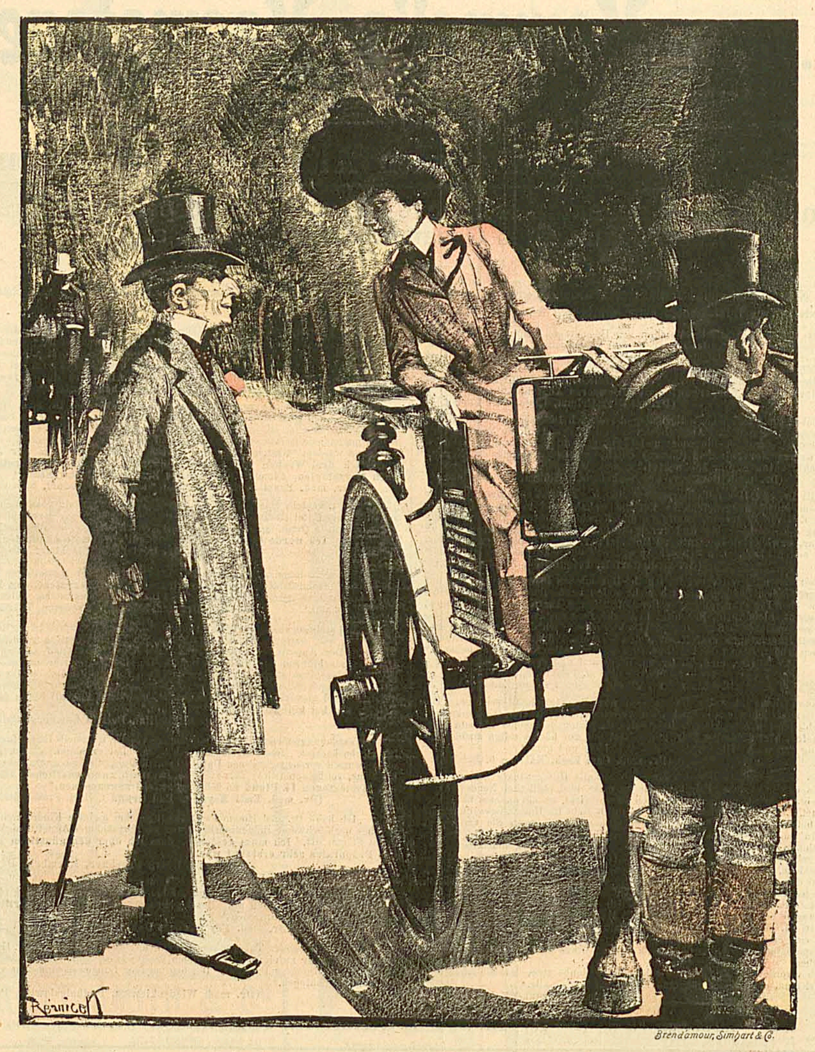
Die verehrlichen Leſer werden gebeten, ſich bei Beſtellungen auf den „Simpliciſſimus“ beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Glück

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Ich habe gestern in der Oper Ihren herrlichen Schmuck bewundert, Gnädige." — „Ja, Herr Baron, ich habe eben sehr viel Glück. Mein Papa und mein Mann haben sich schon oft im Juwelierladen getroffen, wo sie für ihre Balletratten Einkäufe machen. Selbstverständlich kauften dann beide stets für mich ein."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

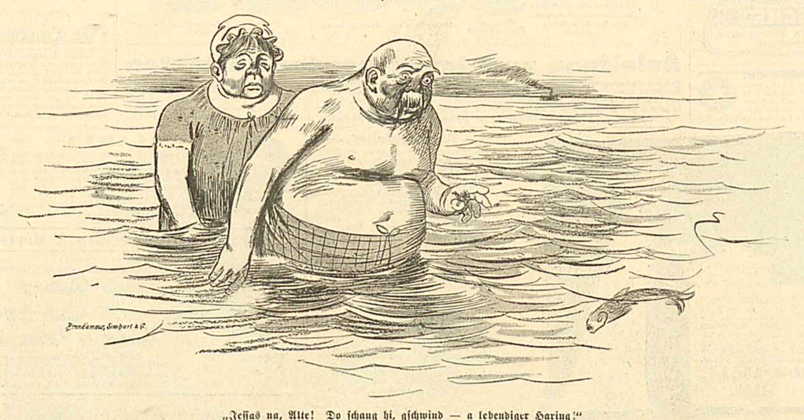
Nummer 24

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Der Münchner im Seebad

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Jessas na, Alte! Do schaug hi, gschwind — a lebendiger Haring!"

351]





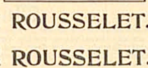
Originellsten Bücher-Katalog über allerlei selt. u. interessante Gebiete vers. grat. A. F. Schlöffel, Verlag, Leipzig 37. [248



HERVORRAGEND ELEGANT, NEU, DAUERHAFT UND ANERKANNT LEICHT, SIND DIE FABRIKATE DER DEUTSCHEN HUTFABRIK ROUSSELET.

Die Verkaufsstellen dieser Hüte sind durch Plakate bezeichnet.

MAN BEACHTE DIE SOEBEN HERAUSGEBRACHTEN 5 NEUEN MODE-FORMEN DER SPECIAL-MARKE ROUSSELET.



Man verlange obige Schutzmarke. Die Verkaufsstellen dieser Hüte sind durch Plakate bezeichnet!

Kronprinz Friedrich Wilhelm — Herzog York — Präsident Loubet — Kaiser Franz Josef — Reichskanzler Bülow

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode D. Juan de Lastanovas. Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur guter Haltung, z. Kunst d. Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei! Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.

Interessant, pikant illustriert!

Prévost, Manon, gebunden, Um eine blonde Sünderin, Daphnis und Chloë.

4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München, Hildegardstrasse 13a/o.

Für Kunstfreunde!

Kahn's Heliophotos sind die neueste Errungenschaft der photogr. Technik. Brillante Modelle! Hochmodern realistisch! Bilder-Catalog m. 64 reiz. Sujets M. 1.50. Prima Auswahl 6 Kabinets M. 3.—, 12 Kabinets nur Mk. 5.—. Illustr. Verzeichnis über Curiosa etc. verschl. 30 Pf. [41
Kunstverlag A. KAHN, Hamburg I.



Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag. [419

Nur für Herren!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!

Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Rheinsbergerstrasse Nr. 26. [326
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Bei Nichterfolg Betrag zurück. Garantirt unschädlich!

Plumeyer's Bartwuchsbeförderer



(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen), ausgezeichnet Silb. Medaille, Ehrendiplom Berlin 1901,

ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der „Manneswürde", er wirkt da, wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2 und 3 Mark und Porto.
468] PLUMEYER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90.

Jeder Kaufmann verlange frei u. unverbindlich v. Verlag v. Dr. Huberti, Leipzig, Ansichtsendung der „Modernen kaufmännischen Bibliothek".

Krumme Beine erhalten eleganteste Form durch Reform-Bein-corrector. Prospecte franco.
M. Schmidt, Hamburg, Hohenfelde. [256

Schwerhörigen Hilfe durch pat. elektr. Ohrbrille von Sommer, Berlin W., Kurfürstenstrasse 109. Viele Anerkenn. Vortr. Erf.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Männern,

welche eine vorzeitige Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wird in kurzer Zeit sicher durch meine neue Erfindung „Mela" (Fol. Dam. 0,885, Cort. yohym. 0,115) geholfen. Preis voraus Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.—. [110
Carl Nicolai, chem. Labor., Frankfurt a/M.

Das Buch über die Ehe m. 39 Abbild. von Dr. Retau, 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. Dr. Freitag, 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Schweißfüße werden trocken und geruchlos nach kurzem Gebrauch von Apotheker H. Roffke's kosm. „Antihydorrhin" (ges. gesch.), ärztl. empfohlen. Erfolg garantiert. Preis 1/1 Fl. M. 2,00, 1/2 Fl. M. 1,20 exkl. Porto. Apoth. H. Roffke, Berlin S., Ritterstr. 120. Depots: Apotheken u. Drogenhandl. [269

C. L. Flemming,

Holzwarenfabrik
Globenstein, Sachsen.
Radkämme, Hölzerne Riemenscheiben.

Wagen bis 12 Ctr. Tragkraft.



Vogelhäuser. Kinderpulte.

Sportwagen.
Haus- und Küchengeräthe. [361
— Illustr. Katalog umsonst. —

— Freie Bücher. —

Unterhaltungsbibliothek für Männer und Frauen. Herausgegeben von Arthur Zapp.
I. Bd. **Madame Amethyst.** Sittenbild a. d. highest life von Arthur Zapp. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—.
Memoiren d. Maitresse e. königl. Prinzen.
II. Bd. **Um Samt u. Seide.** Sittenbild a. d. Eheleben v. Arthur Zapp. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. [125
III. Bd. **Boris Siwanoff.** Roman von Hans Senden. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—.
IV. Bd. **Ein toter Mann.** Novelle von Osk. Kreutzberger. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—. Trag. Gesch. e. jen. Unglückl., w. d. Verkehr m. d. Weibe versagt ist.
V. Bd. **Ohne Liebe.** Roman von Lisa Carlowna. Preis M. 2.—, geb. M. 3.—.
Zu bez. d. alle Buchhandlg. od. dir. v. Verlag
Johannes Cotta Nachfolger, Leipzig.

Keine Schweißfüße mehr!

Ausgezeichnete Salbe, die den Schweiß nicht vollständig vertreibt, die Wunden in drei Tagen heilt, den Geruch vollständig nimmt, empfehle per Dose um 2 M. gegen Nachnahme. Gesetzlich geschützt. Bei Nichterfolg Rückersatz der Auslagen. [167
D. Betz & Cie., Ladenburg a. N., Baden.

Buch über die Ehe m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse (illustr.) M. 1.— [337 zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Jeder Mann lese das Buch:
Männer hütet Euch —!
von Dr med. Loetsch, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, München, Kaufingerstraße 15/11. Versand geg. Einsend. von Mk. 1.— (Briefm.) diskret i. geschl. Couvert.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen. Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

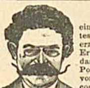
Revolver Mk. 4.— **Salon-büchsen** ohne Knall Mk. 7
259] Doppelläufige Jagd-Gewehre Centralf. Mk. 30
Büchsflinten, Drillinge • • Scheibenbüchsen. Nur beste Fabrikate.
Volle Garantie. Rheinische Waffenfabrik
J. Weingarten & Söhne, Düsseldorf 7.
Prachtcatalog mit 500 Abbild. gr. u. frco.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [146
D. Franz Steiner & Co., BERLIN 18, Königgrätzerstrasse 69.



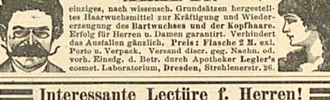
Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.



ALADIN [321

einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des Bartwuchses und der Kopfhaare. Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. Preis: Flasche 2 M. exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker Legler's cosmet. Laboratorium, Dresden, Strehlenerstr. 26.





Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.
Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.
Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. 2,20, alle 3 zusammen Mk. 5,30 frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Hygienische Artikel zu Engrospreisen. Prachtkatalog mit 500 Illustrationen über viele Neuheiten gratis und franco. [338
Josef Maas & Co., Berlin 46, Oranienstrasse 108.

Das 6. Gebot — Sensationelles Buch der Gegenwart! [388
Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München, Schillerstr. 48.

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein". Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Der kleine Akt [154
Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von Oscar Treutler, Antiquariat, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 Pf. Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55.



Iris-Bücher ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München, Hildegardstrasse 13a/0.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur 5 Mark.
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. E. Herrmann, Apotheker, Berlin NO., Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M. Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im Spezialhaus Berlin Oranienstr. 158
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. Emil Lefèvre

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [271
L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.

Es ist unendlich schade von den Ferien zurückzukommen ohne die vielen schönen Augenblicke in Bildern festgehalten zu haben. Man kann selbst mit einem

KODAK

photographieren. Er ist die verbreitetste, vollkommenste u. beste Camera, welche man kaufen kann.

Kodaks von M 5.50 bis M 151

Bei allen Händlern zu haben
Preisliste gratis und franco

KODAK GES. m. b. H. BERLIN
108 En detail Friedrichstrasse 191
En gros Friedrichstrasse 16

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 25

SIMPLICISSIMUS

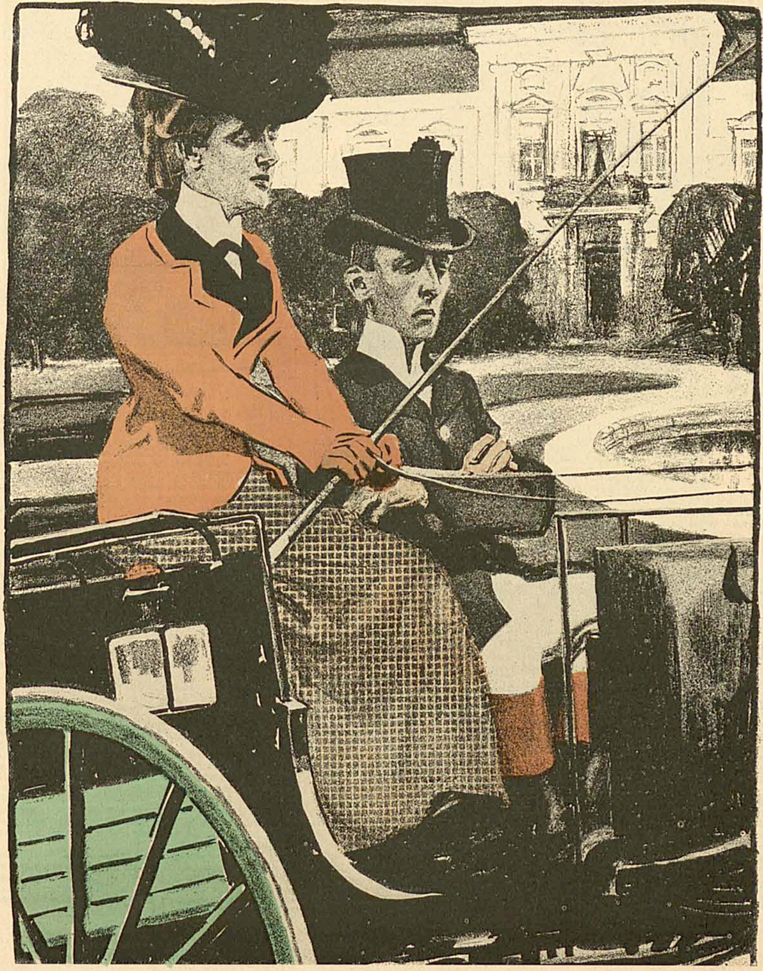
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Reitunterricht

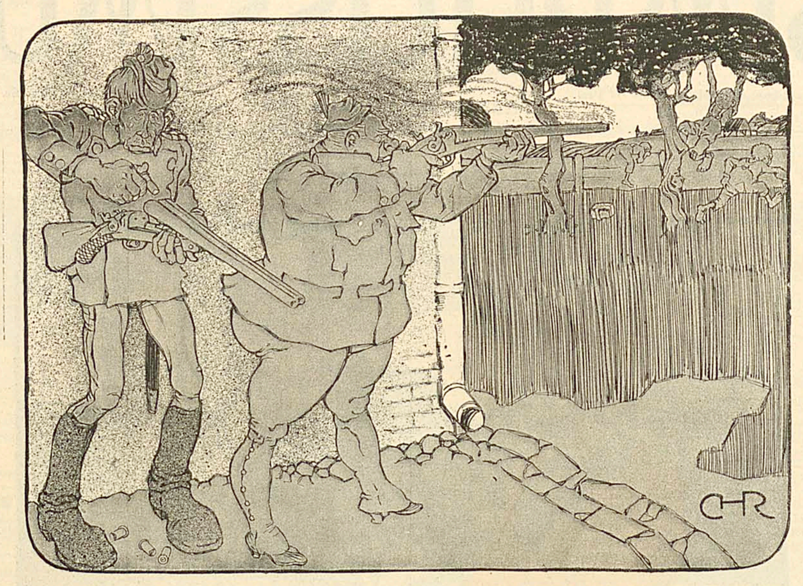
(Zeichnung von E. Thöny)



„Warum haben Sie mir nicht die neue Peitsche gegeben, Johann?“ — „Die haben der Herr Rittmeister an den Unteroffizieren abgeschlagen.“

Ohne Sorge

(Zeichnung von F. Christophe)



„Rasch laden, Johann, ich will noch so 'n paar Bengels runterschießen." — „Um Gotteswillen, Herr Baron, wenn Sie einen kaput machen!" — „Das ist mir egal! Ich unterstehe Gott sei Dank der Militärgerichtsbarkeit."

Die Treibjagd

Von

Richard O'Monroy

Uebersetzt von J. von Immendorf

Neulich ging ich durch die Rue de la Paix, und wie ich gerade vor Lantana, dem großen Juwelier, stehe, kommt Champroselle heraus, in der Hand ein kleines, in Seidenpapier gewickeltes Paket.

„Ah! ah! ertappe ich Sie!" rief ich. „Sie geben den Frauen schon wieder Schmucksachen?"

„Nicht den Frauen, lieber Freund, sondern der Frau. Es ist ein Armband, das ich eigens gekommen bin, für Gilberte zu kaufen, und ehrlich gesagt, ich war ihr dieses Geschenk wirklich als Buße schuldig."

„Als Buße! Sie büßen schon?"

„Und wie. Kommen Sie, ich will Ihnen das erzählen. Das wird mir eine weitere Gelegenheit sein, meinen Fehler zu bereuen und öffentlich Abbitte zu leisten."

Champroselle nahm mich beim Arm und indem wir den Boulevards zugingen, erzählte er:

„Vor allem muß ich Ihnen gestehen, daß ich vorige Woche in Champroselle eine große Treibjagd veranstaltet habe. Ich hatte Sie nicht geladen, weil ich weiß, daß es nicht möglich ist, Sie vom Oktober an von Paris wegzulotsen; aber endlich, alle Welt teilt ja nicht Ihre Abneigung für das herbstliche Land, und unsere Vereinigung war eine der elegantesten. Zwölf auserlesene Meisterschützen, ohne die Frauen zu zählen; denn Sie wissen ja, meine Frau ist eine der besten Schützen, und sie ist es sogar selbst, welche die Jagd und den ganzen Treiberdienst leitet. Es waren sechs Nachbarn aus den Schlössern der Umgebung zum Frühstück gekommen, ferner fünf Klubkameraden aus Paris, welche ich für diese Woche ins Schloß gebeten hatte, dann Graf de Smartenberg, Oberst der Prinzessin-Husaren, ein Oesterreicher, der wegen seinen — trotz der Nähe der Fünfziger — auffallenden Eroberungen bekannt ist. Ein sehr schöner Mann ohne Zweifel, von unleugbar vornehmem Wesen: die Haare gewellt, an den Schläfen kaum ergraut; der Schnurrbart nach aufwärts gestellt, schwarz wie Ebenholz'; zu schwarz sogar; dieses Schwarz ist nicht ganz richtig und es hatte mir auch bei Tische, als der schöne Oberst seine Lippen abwischte, geschienen, daß sein Schnurrbart auf der Serviette schwarze Spuren hinterließ, die keineswegs von meinem Château-Léoville stammten. Aber wer hat nicht solch kleine Schwächen? . . .

Nach dem Frühstück also große Versammlung vor der Freitreppe. Es ist dies einer der schönsten Momente des ganzen Tages. Die Jagdteilnehmer in ihren Westen, Röcken und Hüten, deren Farbe nicht ohne Ueberlegung gewählt war; die Beine eingehüllt in Wadenwärmer oder Gamaschen, oder einfach in schottischen, auf der Hälfte der Waden eingerollten Schafwollstrümpfen; die Frauen wirklich famos in ihrem kurzen Röckchen, ihrem einfachen Schneiderkleid und dem mit irgend einer Fasanenfeder geschmückten Dreispitz. Gilberte besonders sah reizend aus und entzückte mich geradezu in ihrer flaschengrünen, an den Seiten durch große Phantasieknöpfe geöffneten Jacke, ihren kleinen gelben Stiefeln und dem grauen mit Argusflügeln besteckten Filzhut. Noch nie hatte sie mir so begehrenswert und hübsch geschienen. Sie kam und ging bald hierhin, bald dorthin, der Jägerei Befehle erteilend und die Treiber inspizierend — eine kleine Armee, die sich wirklich sehen lassen kann. Zweiunddreißig Bursche, alle gleichmäßig in weiße Leinwand gekleidet, damit man sie im Walde schon von weitem sieht, mit gelben Ledergamaschen und riesigen leichten und helltönenden Prügeln bewaffnet: etwa so wie unsere Alpenjäger. Ich halte viel auf Kleidung und habe nie eingesehen, daß die Treiber durchaus unter Bettlern, Lumpengesindel und Wegelagerern zusammengesucht werden müssen.

Wir gehen also fort, dem Walde zu. Oberst Smartenberg immer dienstbeflissen um Gilberte, ihren Kautschukmantel tragend, ihre Patronentasche und — die Hauptsache heute — ihr Gewehr; ich schiebe das der österreichischen Courtoisie zu, und außerdem — was hatte ich von einem Fünfziger zu fürchten, der bei der Schuhwichse angelangt war? Ich übernehme es, die Plätze zu verteilen, und meine Frau sollte, wenn die Schützen auf ihren Ständen waren, den Treibern mit ihrem Horn das Zeichen zum Antriebe geben. Die Unterweisungen waren, um jedes Unglück zu verhüten, auf das Genaueste gegeben. Die Schützen waren verteilt; gegen den Wald stehend, war ihnen gestattet, während des ersten Teiles der Treibjagd nach vorne zu schießen; von dem Augenblicke jedoch, wo man die Treiber klopfen hören würde, welche durch das Schlagen an Baumstämme einen großen Lärm verursachen sollten, um das Wild zu erschrecken, galt die Ordre sich umzudrehen und nicht mehr in den Trieb, sondern hinaus zu schießen. Ich erkläre Ihnen das alles recht deutlich, mein lieber Freund, damit Sie ganz verstehen, was sich zugetragen hat.

Ich wollte Smartenberg nicht gerade vollständig von meiner Frau trennen, aber ich hatte ihn doch ziemlich weit von ihr postiert. Was mich anbelangt, so hatte ich, wie es meine Pflicht war, mich sehr entfernt, ganz an der durch ein mit farbigen Lappen geschmücktes Seil gekennzeichneten Grenze aufgestellt. Peeeun! ertönte das Waldhorn und sofort hörte man auf der ganzen Linie krachen. Unsere Treiber thaten ihr Möglichstes, und alles, was den Wald verließ, wurde niedergeschossen und rollerte am Wege.

Da hörte ich die Treiber kommen.

„Nach rückwärts schießen!" rief ich.

„Nach rückwärts schießen!" rief ein Schütz dem anderen zu, die ganze Linie entlang.

Ich wollte mich überzeugen, ob der Befehl richtig befolgt werde, und trat einige Meter vor, um den Durchschlag übersehen zu können. Da entdeckte ich, daß Smartenberg den Posten, auf den ich ihn gestellt, ruhig verlassen und sich zu meiner Frau gesellt hatte, um sich mit ihr aus allernächster Nähe zu unterhalten. Das fing an mich zu ärgern. Bei der Jagd wie im Krieg ist Befehl stets Befehl, und wäre Smartenberg nicht ein Ausländer gewesen, so hätte ich ihm gewiß einen Heger gesendet, mit der Weisung, sich an die Disziplin zu erinnern und seinen Stand, wie er es müsse, wieder einzunehmen. Denken Sie nur, was würde denn aus einer Jagd, wenn sich alle Welt derart nach Gefallen aufstellen wollte? Es gäbe schlecht besetzte Wechsel, Löcher, durch welche das Wild auskommt und mehr braucht es doch nicht, um die bestarrangierte Treibjagd resultatlos zu gestalten.

Trotzdem, ich gebe Ihnen mein Wort, lag in meinem Aerger gar keine Eifersucht. Es war nur die schlechte Laune des Jagdleiters, der bemerkt, daß seine Befehle nicht ausgeführt werden. Alle Jagdherren werden mich verstehen. Kurz, die Treiber waren auf den Durchschlag

herausgekommen und wir sollten nun ein großes Stoppelfeld streifen, welches ich seit drei Tagen sorgfältig durch ein Gitterwerk hatte einzäunen lassen. Wenn wir — die Schützen schön in einer Linie, die Treiber zwischen ihnen — vordringen würden, konnte uns nicht ein Hase auskommen und es war geradezu ein lebendes Netz, das wir über die Stoppeln ziehen wollten. Zuerst jedoch wollte ich erfahren, wie viel wir im Walde zur Strecke gebracht und ich ließ dem ersten Jagdhüter den Befehl erteilen, zu blasen zur allgemeinen Zusammenkunft am Kreuzweg bei der großen Eiche.

Wieder ertönte das Waldhorn, und unsere Schützen, mit gesenktem Lauf, formten in kleinen Gruppen am Rendezvous-Platz abermals ein hübsches Bild, während Treiber das erlegte Wild am Fuß des Baumes streckten. Gerade wollte mir der Heger auf der Tafel siebenundachtzig Hasen melden — eine hübsche Strecke — als ich, auf Gilberte blickend, welche fortgesetzt mit dem Obersten schäkerte und lachte, starr wurde! Die Unglückliche hatte gerade über den Lippen zwei kleine schwarze Kreise, und instinktiv blickte ich auf den Schnurrbart Smartenbergs. Die Beweise meiner Ehrenschändung waren unbestreitbar auf frischer That ertappt: Gilberte hatte sich augenscheinlich vom Oesterreicher küssen lassen und der gräßliche Schnurrbart hatte abgefärbt. Ich war außer mir! Tausend Rachegedanken rollten in meinem Gehirn und dabei war ich noch mit glühenden Zangen gefoltert durch die furchtbare Idee: ‚Man wird es bemerken und ich werde auf immer ein lächerlicher Mann sein.‘ Ich verhehle Ihnen nichts, mein teurer Freund, und male Ihnen sehr genau den Zustand meiner Seele aus, wie er in dieser Minute der höchsten Angst war. Die Katastrophe kam so, wie ich sie gefürchtet. Die kleine Marquise de Vautrait rief, als sie Gilberte sah:

‚Aber, meine Liebste, was haben Sie denn angestellt, Sie haben ja die Lippen ganz schwarz?‘

Mir war, als müßte ich in den Boden sinken und in meinen Ohren brauste das aufwallende Blut.

‚Ja!‘ betonte ich und ging mit zusammengezogenen Brauen auf meine Frau zu. ‚Was hast du denn gemacht?‘

Gilberte zog ein goldenes Spiegelchen aus ihrer Tasche und schaute sich ruhig an; dann plötzlich, weit entfernt davon, im geringsten aus der Fassung zu kommen, brach sie in ein fröhliches, offenes Gelächter aus:

‚Hier ist die Aufklärung,‘ sagte sie. ‚Ich hatte mein Hifthorn vergessen und benützte statt diesem mein Gewehr; seht her, so.‘

Und sie ergriff die entladene Waffe, preßte das Ende des Laufes an ihre Lippen, und ihre Backen aufblasend, schmetterte sie den Trompetenstoß, wie ich ihn vorhin gehört, in die Luft. Als sie aber dann das Gewehr herunternahm, erblickte ich deutlich — o Freude! — o Trunkenheit! — zwei kleine Kreise, aber ganz frisch durch das Schießpulver hervorgerufen, auf dem Munde meiner sündenreinen Gilberte, meiner teuren Frau, die zu verdächtigen ich Sünder mich unterfangen hatte.

Und deshalb, um meine Reue zu besänftigen, kam ich nach Paris, dieses Armband zu holen. Ich bin so glücklich über meine Täuschung!“

„Ja, ja, eine Täuschung war es gewiß!“

„Gott sei Dank!“

Das Lied vom bißchen Sonnenschein

Es ist ein bißchen Sonnenschein,
Auf meinen Weg gefallen,
Da hört' ich gleich des Glücks Schalmei'n
Aus allen Himmeln hallen
Und glaubte gleich,
Das Himmelreich,
Das Himmelreich sei mein.

Der Sonnenschein ist weggeglänzt,
Er galt nicht meinem Wege,
Ich habe mich zu früh bekränzt,
Nun kreischt des Grames Säge:
Der Winter naht,
Der Potentat,
Es hat sich ausgelenzt.

Otto Julius Bierbaum

Abschied

Das Leben ist voll Gier und Streit,
— Hüte dich, kleines Vöglein! —
Viel große Schnäbel stehen weit
Und böse offen und heiß bereit,
Dich zu zerreißen.

Dein Herzchen schwillt, dein Kehlchen klingt,
— Hüte dich, kleines Vöglein! —
Der Geier kommt, der dich verschlingt;
Du, so beseelt und bunt beschwingt,
Zuckst in den Fängen.

Mir ist so bitterbang zu Mut,
— Hüte dich, kleines Vöglein! —
Ich weiß nun bald, wie sterben thut,
Und laß mich tragen von der Flut,
Die alles fortschwemmt.

Otto Julius Bierbaum

Einschätzung

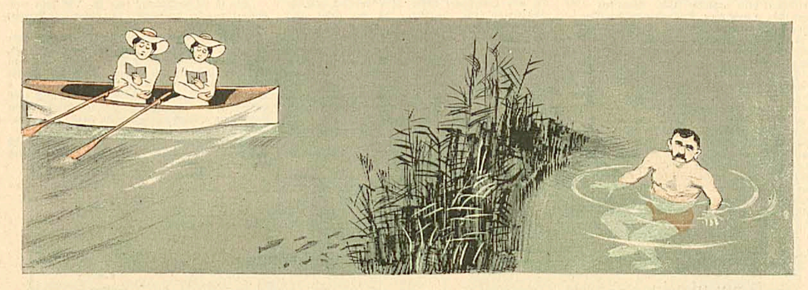
(Zeichnung von E. Thöny)

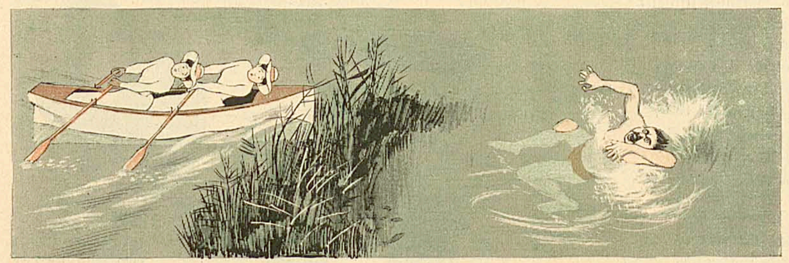


„Den Herrn dort drüben lernte ich gestern kennen; er ist Leutnant bei der Maschinengewehrabteilung.“ — „Mhm! Also besserer Schlosser.“

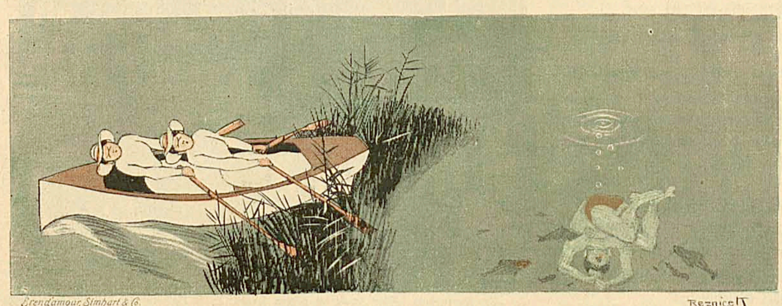
Unmögliche Rettung

(Zeichnung von F. von Reznicek)









Die Unbeugsamen

Nichts beſſres weiß ich mir als einen Mann,
Der kluges Weſen paart mit freiem Mut;
Deß grader Sinn vor keinem Herrn ſich beugt,
Der ohne Furcht das Rechte will und thut.

Sie ſind nicht häufig, ja, ich hörte oft,
Ein ſolcher Mann ſei heut' ein ſeltnes Tier.
— In andern Ländern, nicht etwa bei uns! —
In Deutſchland iſt es jeder Offizier.

So ſelbſtverſtändlich, daß es unerhört,
Wie heute einer daran zweifeln kann;
Er trägt im Staat das höchſte Ehrenkleid,
Und Kleider machen, wie bekannt, den Mann.

Beſeht euch doch, wie ſo ein ſtraffer Held
Des Richteramtes waltet! Wer hat ſchon
Davon gehört, daß bei dem Kriegsgericht
'nen Funken gilt das Anſeh'n der Perſon?

Zwar kommt es vor, daß eine Exzellenz
Sich über einen Freiſpruch ſehr erſtaunt;
Doch niemand kümmert ſich beim Militär,
Wie ſo ein Vorgeſetzter iſt gelaunt.

Wer das nicht glaubt, dem geht es ſo wie mir.
Mir gilt ein andrer Satz als feſte Norm:
Die wahre Ehre geht auch in Civil,
Nicht immer ſteckt der Mut in Uniform.

Peter Schlemihl

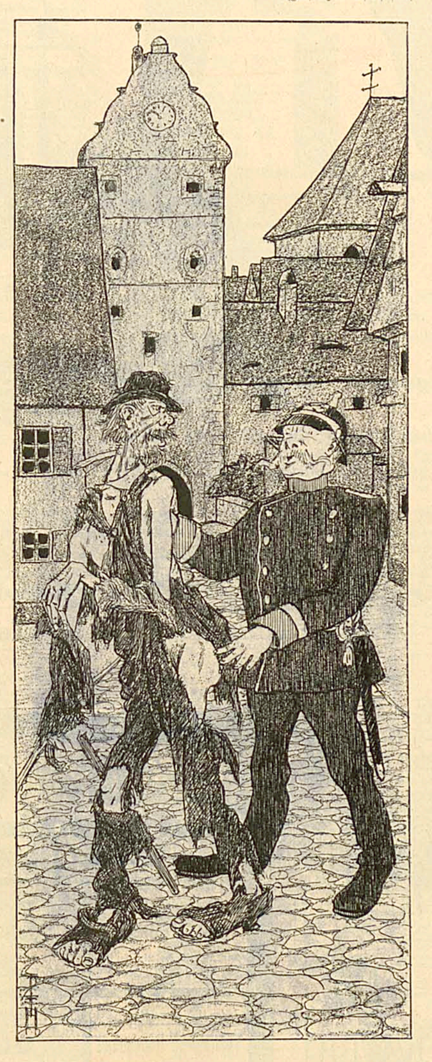
Lieber Simpliciſſimus!

Einem Profeſſor geht die Brille verloren. Da er nicht weiß, ob ſie ihm geſtohlen wurde oder ob er ſie verlegt hat, hält er in ſeiner Verzweiflung folgendes Raiſonnement: Wer ſtiehlt? Ein Dieb ſtiehlt. Wenn ein Dieb eine Brille ſtiehlt, dann iſt er entweder kurzſichtig oder nicht. Iſt er kurzſichtig, dann hat er eine Brille oder er hat keine. Hat er eine Brille, wozu braucht er meine? Hat er aber keine, dann findet er doch meine nicht. Alſo kurzſichtig iſt er nicht. Wenn er aber nicht kurzſichtig iſt, wozu braucht er meine Brille? Alſo, ein Dieb hat meine Brille nicht. Ich muß ſie alſo verlegt haben. Wenn man aber eine Sache verlegt hat, muß man ſehen, wo ſie iſt. Ich ſehe, daß ſie nicht da iſt. Wenn ich aber etwas ſehe, dann muß ich doch eine Brille auf der Naſe haben; alſo hab' ich die Brille auf der Naſe.

Die Frauenverſammlung war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter brauſendem Beifall hatte die Rednerin ihren Vortrag von der Gleichberechtigung des Weibes mit dem Manne geſchloſſen. Jetzt ſprach ein Mann, anſcheinend ein Gegner der Frauenbewegung: „... Und nun komme ich zum Schluß. Wenn auch alle angeführten Thatſachen für eine Gleichberechtigung der beiden Geſchlechter ſprechen, ſo beſteht dennoch zwiſchen dem Weibe und dem Manne ein kleiner Unterſchied ...“ Weiter kam der Redner nicht, denn bei dieſen Worten wurde er von einer jovialen Baßſtimme aus dem Hintergrund des Saales unterbrochen, die da rief: „Es lebe der kleine Unterſchied! ...“

Ein Patriot

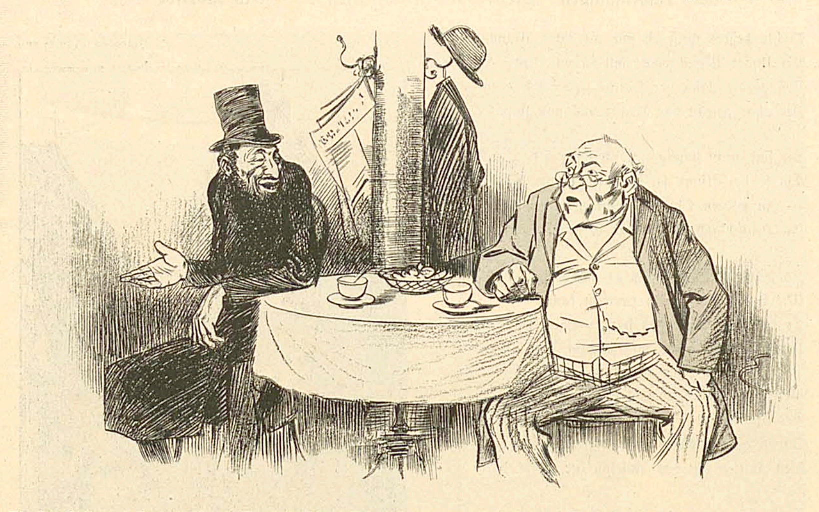
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Sie ſind verhaftet. Ihr Ausſehen erregt öffentliches Aergernis.“ — „Aber erlooben Sie mal, Herr Schutzmann, det is ja Landestrauer allens uff Halbmaſt.“

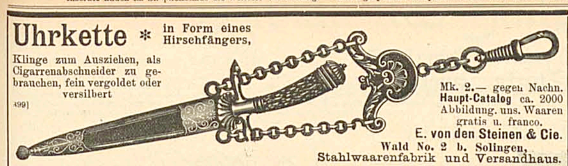
Aus Polen

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Sie, Herr Nachbar, es thuat mir leid, aba Sie riachen scho wirkli so, daß ma's net aushalt'n ko." — „Das bin nit ich, das is mei Hünd." — „Eana Hund? Sie hamm ja gar koan dabei!" — „Er werd gleich kimmen."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in. Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.**
1103

Gildemeister's Institut
Hannover ✥ Leopoldstr. 3
Altbewährte **Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt** für **alle** höheren **Militär-** und **Schul-Examina** incl. **Maturitäts-Prüfung.** Stets hervorragende Erfolge. Im Schuljahr 1900/01 bestanden 93 Schüler der Anstalt ihre Prüfungen, darunter 17 das Abiturienten-Examen. Kleine Klassen. Tüchtige Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung.
Nähere Mittellung durch den Direktor des Instituts. [481
Blumberg.

Journalisten-
Hochschule zu Berlin.
Leiter: **Dr. Jur. Rich. Wrede,** Elsasserstr. 9.





interess. Sendung
geg. Rückmarke, discr. 30 Pf.
Eleg. Auswahl M. 1, 2, 3. [514
Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 55

Photogr. Naturaufnahmen
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [25
Kohlmarkt 8.



[235

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.
Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.







Opfer der Sünde, v. G. Lemche. Illustr. Das Buch handelt davon, was man diskret **geheime Krankheiten** nennt. **Eine Warnung für junge Männer, nicht leichtsinnig Jugend und Gesundheit zu vergeuden.** Wie das Buch mit rücksichtsloser Wahrheit durchgeführt ist, dürfte es keinen Anstoss erregen, es sei denn unter Heuchlern. Preis broch. 1,20 Mk., gebd. 1.70 Mk. frko. Nachn. u. Ausland 20 Pf. Porto mehr.
Probesendung mod. realist. Lektüre (sorgf. Ausw.) geg. Einsendg. v. 3 Mk., 5 Mk., 10 Mk. etc. (auch Nachn.) Nichtkonv. tausche um. Berlin W. 57 B. Bülowstr. 51.
490] **Rich. Eckstein Nachf.**



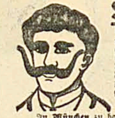


TELEFON-RUF: Werk 6989, 9240 Stadtbureau 3099.

Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. [225
Abtheilung II **Bauschlosserei**
Abtheilung V
Centralheizungen.
Katalog und Kostenanschläge gratis.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode **Liébeault-Lévy.** Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



Schnurrbart! Streng reell! Kein Schwindel, denn Anerkennungen von ... Chevaliers, Professoren beweisen die Wirkung. Fixolin befördert in hohem Maße das Wachsthum des Bartes, denn großartige Erfolge sind damit erzielt worden. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Man lasse sich nicht irre führen durch Anpreisungen verschiedenerlei Stärken und hohe Preise. Besser wie Fixolin wirkt auch nicht Stärke III. Nur zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 (Porto 40 Pfg.) gegen Nachnahme von
Paul Koch, Gelsenkirchen No. 252.
In **München** zu haben in der **Drogerie Wittelsbach,** Schillerstraße 48 und **Kloster-Drogerie,** Neuhauserstraße 31. 361]

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231
Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



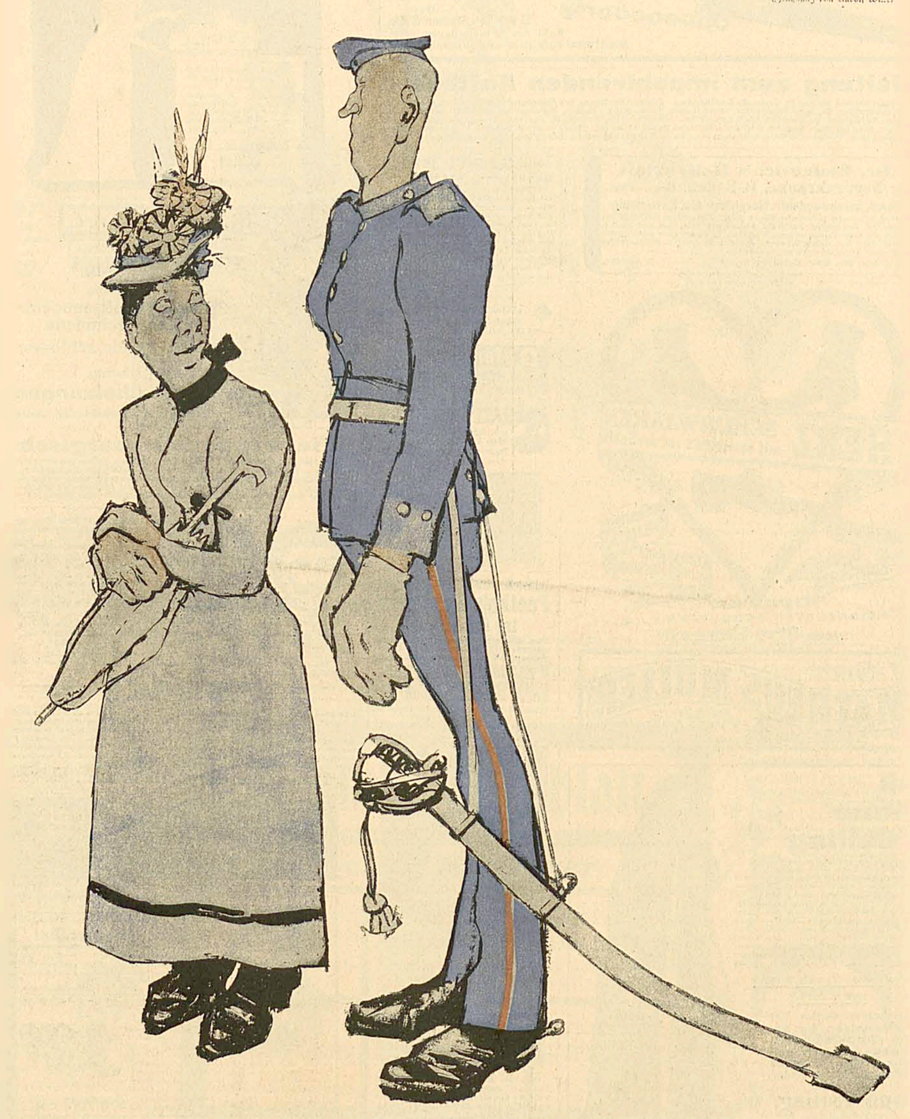


Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Starke Zweifel

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Du möch'st oan von der Kavallerie als Schatz? Dös werst kaam derschwingen könna."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

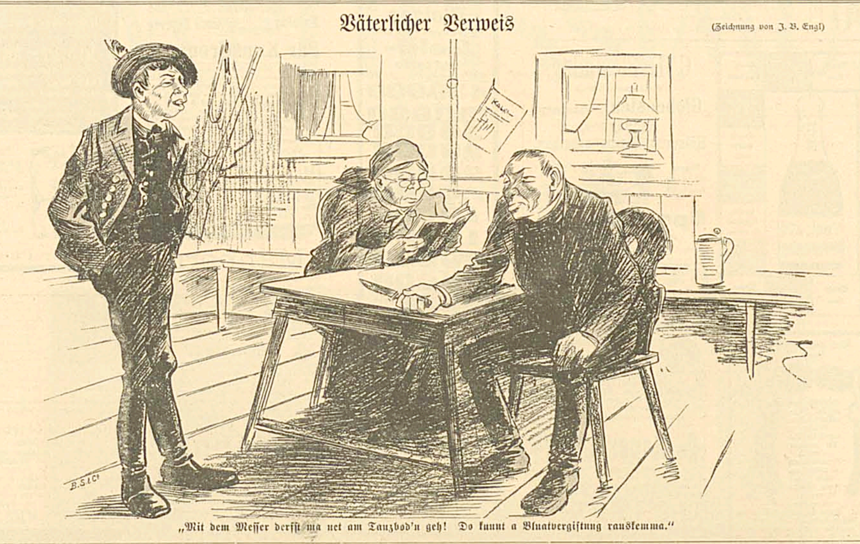
Nummer

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Väterlicher Verweis

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Mit dem Messer derfst ma net am Tanzbod'n geh! Do kunnt a Bluatvergiftung rauskemma.“

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang | Nummer 26

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766 Billige Ausgabe

Durchs dunkelste Deutschland

8.

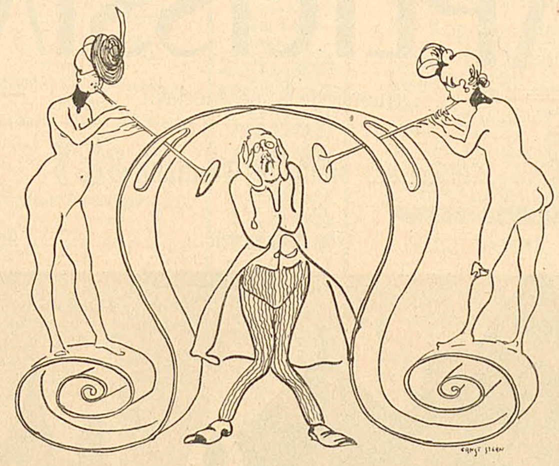
Ein Todesurteil

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Maaßen ein hochpeinliches Halsgericht den Inculpaten des Mordes für schuldig befunden / hat es zu Recht erkannt und gesprochen / daß die Straffe des Hängens, Räderns und Viertheilens an ihme vollstrecket werde. Dieweil bemelte Malefizperson aber doch unschuldig könnte seyn / hat der hochgelahrte und hochweise Gerichtshof den durchlauchtigsten Fürsten und Landesherrn unterthänigst angelangt und gebethen / vorberührtes Urteil nicht so fast zu confirmiren als vielmehr gäntzlich zu cassiren / wasgestalt der gnähdige Befehl anher ergangen / daß dem Delinquenten das Rädern und Viertheilen huldvollst erlassen / die Straffe des Hängens aber an ihme sträcklich exequiret werde.“

„Erneuern Sie Ihr Abonnement!“



Der Simplicissimus beschließt mit dieser Nummer das zweite Quartal seines sechsten Jahrganges, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Der Zar

Von

Martin Huber, Geschichtsprofessor

Der Zar geht auf Reisen. Diese Nachricht elektrisiert ganz Europa, ruft in der Presse aller Länder eine Flut von Betrachtungen hervor, setzt alle Politiker in Bewegung, erregt Hoffnungen und Befürchtungen, kurzum ist der Mittelpunkt eines hochgespannten Interesses.

Wie kommt dies? Wie kommt es, frage ich, daß eine an sich unbedeutende Thatsache den Stempel eines Ereignisses trägt? Auch andere Herrscher gehen auf Reisen, so z. B. der König von Belgien u. a.

Aber wer spricht davon?

Niemand, außer der nächsten Umgebung und dem betreffenden selbst. Die auswärtigen Zeitungen bringen die Nachricht unter dem Striche, als kleinen Feuilletonartikel, manchmal mit, manchmal ohne Sympathie. Aber sie machen weiter nichts daraus, sie lassen den Herrscher eben reisen.

Wollen wir untersuchen, warum gerade die Fahrt des Zaren diesen aufregenden Charakter hat!

Ich frage hier zuerst: liegt der Grund in der Persönlichkeit des Potentaten? Ist sie derart, daß jede Bethätigung derselben an sich hochpolitisch ist?

Diese Frage ist mit „nein“ zu beantworten. In früheren Zeiten hätten wir dies nicht so ohne weiteres thun können, aber heute dürfen wir wohl sagen, daß die bekannte Verschlossenheit und Zurückhaltung des Zaren dieses entschiedene „nein“ rechtfertigen. Ohne Reden ist man heute nicht mehr hochpolitisch. Das ist sehr einfach.

Fragen wir weiter: Ist der Grund in einer überaus großen Beliebtheit des Fürsten zu suchen? Hier ist die Antwort schwieriger. Die loyale Auffassung geht dahin, daß alle regierenden Häupter beliebt sind. Eine zu genaue Erörterung über das Mehr und Weniger ist der Gesundheit und dem Wohlbefinden wenig zuträglich. Immerhin dürfen wir konstatieren, daß der Zar sich um die Gunst auswärtiger Nationen mit Erfolg bemüht hat. Seine unvergeßlichen Verdienste um den Weltfrieden, die Einberufung des Haager Kongresses, dessen segensreiche Früchte wir überall bemerken, waren nicht minder geeignet, ihm Freunde zu erwerben, als sein überaus selbstloses Verhalten während der chinesischen Wirren.

Allein auch andere Herrscher bemühen sich um das Wohlgefallen bei fremden Völkern, z. B. der König von Belgien bei den Franzosen.

Ich erinnere daran, daß S. Majestät sehr häufig in Paris sind, wie überhaupt diese Stadt gerne besucht wird und besucht werden würde.

Ich darf also wohl sagen, daß die Beliebtheit des Zaren und sein Entgegenkommen keine solche Ausnahme bilden, um die besondere Aufregung gelegentlich seiner Reise erklärlich zu machen.

Wenn wir den Grund hiefür nicht in den persönlichen Eigenschaften des Potentaten finden, müssen wir ihn vielleicht in der besonderen Veranstaltung dieser vielbesprochenen Fahrt suchen?

Ist sie so prunkvoll, so bemerkenswert?

Gewiß wird sie der äußerlichen Pracht nicht ermangeln — allein, auch andere Herrscher reisen mit Pomp, z. B. der König von Belgien, welcher sogar das Automobil benützt und damit einem modernsten Sporte die Weihe giebt.

Woher also, frage ich nochmals, dieser sonderbare Lärm? Ich gestehe offen, daß ich hier vor einem Rätsel stehe, daß ich — ein deutscher Professor — für eine Erscheinungsthatsache den innersten Grund nicht finde.

Es giebt ja Leute, kurzsichtige Politiker, welche den Schluß ziehen, daß der schweigsame Beherrscher aller Reußen in unsern Tagen eine überwiegende Machtstellung erlangt habe — aber diese thörichte Behauptung strafe ich wohl am besten mit dem Schweigen der Verachtung.

Glück

Es war einmal ein König, der wurde schwermütig. Sein Herz war traurig und er hatte an nichts mehr Freude. Die Aerzte hielten eine Beratung und stritten sieben Wochen lang über die Natur des Uebels. Sie konnten sich nicht einigen, weil zwei Obermedizinalräte dabei waren, die sich nicht leiden mochten. Da ging der König zu einem Wunderdoktor, welchen alle Leute zu Rate zogen, wenn ihnen etwas fehlte. Dieser erkannte sofort die Krankheit und erklärte, daß der König gesunden werde, wenn er das Hemd von einem glücklichen Menschen anziehe. Nun schickte der König drei weise Männer hinaus, damit sie einen Glücklichen fänden und sein Hemd brächten. Sie gingen zuerst zum Bischof, welcher ob seines heiligen Lebenswandels berühmt war und fragten ihn, ob er wahrhaft glücklich sei. „Ich hätte billigen Anspruch darauf,“ sagte der Heilige, „denn ich diene Gott besser, als die anderen Menschen. Aber, weil ich mit diesen Augen sehen muß, daß Protestanten und Juden sich im Lande aufhalten, bin ich keineswegs glücklich.“ Da begaben sich die drei Weisen zu einem Kommerzienrat, welcher einen sehr dicken Bauch hatte. Er lächelte schmerzlich, als sie ihm die Frage vorlegten, und sprach: „O nein! Seitdem der Kaviar wie Stiefelwichse schmeckt, giebt es kein Glück mehr für mich.“ Noch viele Große und Reiche des Landes besuchten sie, aber es fand sich keiner, der das wahrhafte Glück besaß. Da verzweifelten die Räte des Königs an der Lösung ihrer Aufgabe und machten sich auf den Heimweg. Als sie durch ein kleines Dorf gingen, sahen sie einen Geißhirten am Straßenrande sitzen. Wie zum Scherze fragten sie ihn, ob er glücklich sei. Und siehe da! Was keiner mehr hoffte, geschah. Der Hirte sagte, daß er das vollkommene Glück besitze und keinen Wunsch mehr hege. Voll Freuden brachten sie ihn zum Wirtshause und ließen ihn nach Herzenslust essen und trinken. Als sie ihm aber das Hemd ausziehen wollten, da zeigte es sich, daß der Hirte keines an hatte. —

Der Sühneprinz

Alles war schon hergerichtet,
Und verteilt war jede Rolle,
Jeder wußte schon bei Hofe,
Wie er sich benehmen solle.
Und es war durchaus nicht leicht,
Denn zum letztenmale waren
— Glaub' ich — bei dem Großen Kurfürst
Die Gesandten der Tataren.

Niemand lebte, der es wußte,
Wie man damals sich verbeugte,
Und den gelben Schweinepriestern
Seinerseits Respekt bezeugte.
Sehr verwickelt war der Fall,
Und man mußte viel studieren,
Denn man sollte den Chinesen
Nebenbei auch imponieren.

Endlich war man sich im Reinen;
Fix und fertig war die Bühne.
Klinglingling! Der Vorhang hebt sich,
Es beginnt das Fest der Sühne!
Autsch! Wir sind gewickelt schief.
Wegen Heiserkeit des Helden
Sind wir leider heut' genötigt,
Das Theater abzumelden.

Peter Schlemihl

Gedenken

Ein Weib hat sich an mich gehängt,
So hatte mich noch keine lieb.
Ein jedes meiner Worte senkt
Ins Herz ihr einen frischen Trieb
Und wundervolle Ranken
Blüh'n daraus auf,
Die reich von Blüten schwanken.

Ein schwarzes Mädel drückte mich
Heut' Nacht ans Herz. Da kam mir schwer
Von einem blassen Himmelsstrich
Ein süß bekanntes Duften her
Und hieß mich ihrer denken.
Sie wollte mir
So gern ihr Bestes schenken.

Das schwarze Mädel lachte leis,
Als sie mich so versunken sah.
Wie blitzten ihre Zähne weiß,
Wie war ihr heißer Leib mir nah!
Da schwand die zarte Helle,
Und über uns
Floß eine rote Welle.

Hans W. Fischer

Lieber Simplicissimus!

Auf dem Bahnhofe in Ostrowo trifft Herz Löwenberg seinen Geschäftsfreund Baruch Salomon und er grüßt ihn und fragt ihn freundlich: „Nu, willst de verreisen? Wohin?" „Nach Krotoschin", entgegnete Baruch Salomon. Herz Löwenberg lächelt verschmitzt: „Wenn de mir sagst, de fährst nach Krotoschin, so willst de, daß ich soll glauben, de fährst nach Krotoschin, während de wirklich fährst nach Posen. Weil de aber weißt, daß ich weiß, wenn de sagst, de fährst nach Krotoschin — daß de dann wirklich fährst nach Posen, so fährst de nich nach Posen, sondern nach Krotoschin — also warum lügst de?"

Reinfall

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Kleine, du kannst heute mit mir zu Abend essen." — „Das is g'scheidt, gnä Herr, ich muß so g'rad Ihrer Frau die neue Blousen hintragen. Da bleib' ich dann gleich dort."

Die Hoffnung des Landes

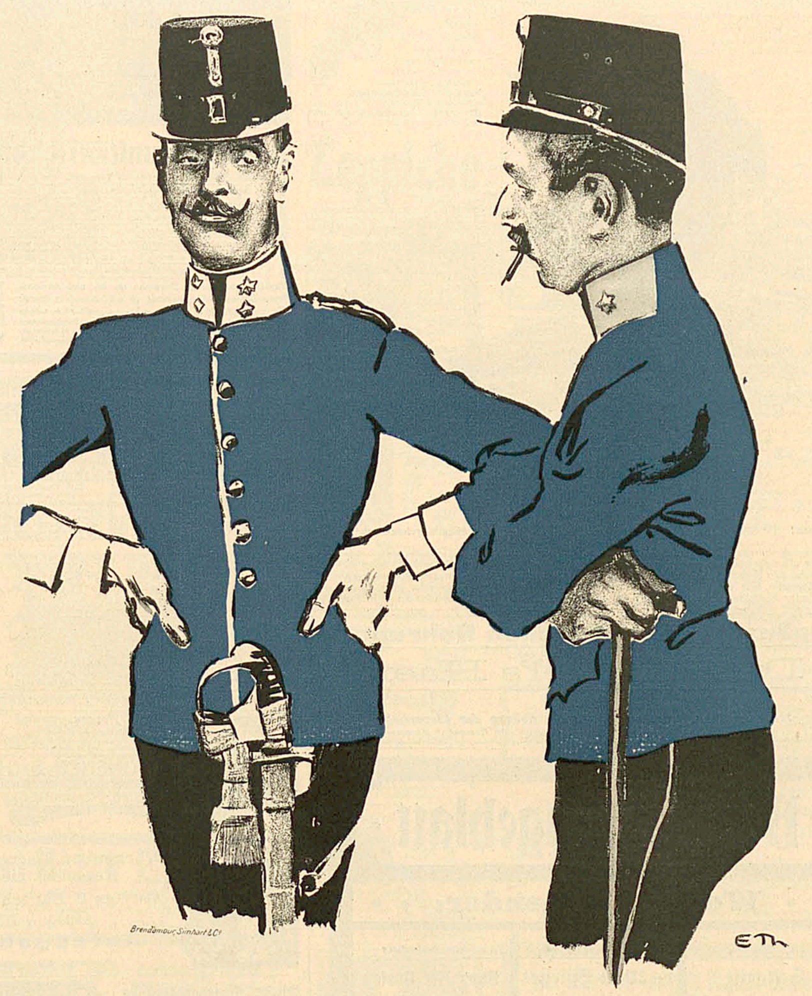
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Meine Herren! Hupp! Der deutsche Student vergeudet seine Manneskraft nicht im Quartier Latin, hupp! wie der Franzose. Als ungeschwächte Hüter der reinen Ideale treten wir in das Leben hinaus. Hupp!

Ungefährliche Drohung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Tschau! Du, die Gustel schreibt mir heute, wann ich ihren Brief empfange, ist sie nicht mehr unter den Lebenden.“ — „Und du sagst das so ruhig?“ — „Aber ja, weißt du, der Ueberbringer hat auf Antwort warten müssen.“

Gumbinnen

Nun ja, das Militär möchte eben auch mal seinen Fall Ziethen haben.

Wer hätte je gedacht, daß ein preußischer Unteroffizier allgemeine Sympathie erwecken könnte!

Wer bekommt die tausend Mark, welche auf Eruierung des Thäters ausgesetzt waren? Außer den Richtern hat ihn doch niemand gefunden.

Um Gotteswillen, meine Uhr geht um sieben Minuten nach! Das kann mir unter Umständen das Leben kosten.

Anläßlich des Prozesses sind folgende Auszeichnungen vorgeschlagen: Die Richter erhalten das eiserne Kreuz für den bewiesenen seltenen Mut. Der Unteroffizier Marten bekommt die Schützenschnüre.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, außer wenn er von einem Polizeikommissär dazu angestiftet wurde.

Stietenkron zu Marten: „Sehen Sie, man kann nie vorsichtig genug sein in der Wahl der Leute, die man erschießen will.“

Wenn man einen Justizmord begeht, braucht man sein Alibi nicht nachzuweisen.

Großstadtmüll

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Herrschaft! De Marken kenn i. De hamm ma 'trunken, wia'r i mei Unschuld verloren hab."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Der

Triumph-Stiefel

allgemein anerkannt als das Beste, Praktischste, was gegenwärtig in Schuhwaaren existirt, wird, nachdem die Firma Wallerstein & Liebmann erloschen, jetzt ausschliesslich fabrizirt von [494

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann, Offenbach (Hessen).

Man beachte ausdrücklich den Stempel „Triumph" auf der Sohle und weise minderwertige Nachahmungen entschieden zurück.
Ueberall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich, eventuell erfrage man nächste Verkaufsstelle beim Fabrikanten.

Nur erstklassige Systeme u. sämmtl. Zubehör
Photogr. Apparate gegen geringe Monatsraten.
Kataloge gratis und frei.
BIAL, FREUND & Co. in BRESLAU.

GARRETT SMITH & Co.

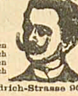
Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
509]
MAGDEBURG-BUCKAU 6.

Geringster Kohlenverbrauch.
Neue Zeugnisshefte, Kataloge etc. gratis und franco.
Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.
Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.
Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

Bei Nichterfolg Betrag zurück. Garantirt unschädlich!

Plumeyer's **Bartwuchsbeförderer**



(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen), ausgezeichnet Silb. Medaille, Ehrendiplom Berlin 1901,

ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der „Manneswürde", er wirkt da, wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2 und 3 Mark und Porto.
468] **PLUMEYER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90**

Billard fabrik von F. Einbeck

Sensationell „**Bande Electra**", grossartiger, unerreichter Abschlag.
10 Jahre Garantie!
FRANKFURT am Main, Centrum.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [412

Vorsicht!



Um irre zu leiten, werden meine Inserate **textlich und bildlich** nachgeahmt, weshalb ich auf meine **veränderten Inserate** und meine Firma aufmerksam mache, denn es gibt **kein wirksameres Mittel** als meine Bartwuchs-Crème, was meine notariell beglaubigten **Anerkennungsschreiben** beweisen. No. 1 zu 3 Mk. wirkt bei guter Beanlagung in kurzer Zeit, No. 2 zu 5 Mk. erzeugt selbst bei **kleinster Keimfähigkeit** in 6—8 Wochen volles Auswachsen des Bartes und ist bei **Nichterfolg Schadloshaltung garantirt.** Versand gegen Einsendung des Betrags, auch Briefm., durch [341
A. Arras, Parfumeur, **Mannheim 2.**

Act- Photograph. nach lebenden Modellen, für Künstler. — 100 kleine Photograph. u. 1 Cabinet geg. Voreinsendg. (Briefm.) von 3 M. [230
S. Recknagel Nachf., München I.
Einz. wirklich künstl. und schönste Coll. Orig.-Aufn.





Revolver Mk. 4.—
Salon-büchsen ohne Knall Mk. 7
259]
Doppelläufige Jagd-Gewehre Centralf. Mk. 30
Büchsflinten, Drillinge • • Scheibenbüchsen. Nur beste Fabrikate.
Volle Garantie. Rheinische Waffenfabrik
J. Weingarten & Söhne, Düsseldorf 7.
Prachtcatalog mit 500 Abbild. gr. u. frco.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.-M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**

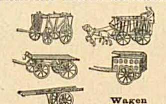
Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von Dr. med. **Albrecht**, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.



Photogr. Naturaufnahmen
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch WIEN [420
Kohlmarkt 8.

C. L. Flemming,

Holzwarenfabrik
Globenstein, Sachsen.
Radkämme,
Hölzerne Riemenscheiben.



Wagen bis 12 Ctr. Tragkraft
Vogelhäuser. — Kinderpulte.
Sportwagen.
Haus- und Küchengeräthe. [360
— **Illustr. Katalog umsonst.** —

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen)	M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten	M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.)	M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe	„ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau	„ 1,—

Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189



PENNSYLVANIA-WATER

Absolut das Beste zur Pflege und gegen das Ausfallen der Haare. [459

Pennsylvania-Laboratorium München.

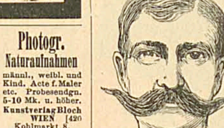
Trau, schau, wem?

Wie es Menschen giebt, die Niemanden trauen zu können glauben, tragen andere das Herz gleichsam auf der Zunge und trauen allen Menschen ohne Unterschied. Beides ist verkehrt; man traue, aber mit Vorsicht, und man schaue, wem man trauen soll. Diese Lebensregel soll aber nicht nur dem Menschen gegenüber geübt werden, sondern auch Allem gegenüber, was man gebraucht. Nicht zum wenigsten ist dies Heilmitteln gegenüber geboten. Gegen die weitverbreiteten Brust- und Halskrankheiten z. B. Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfleiden, Asthma, Heiserkeit, Athemnoth, Brustbeklemmungen, Bluthusten, Lungenspitzenaffektionen, hartnäckigen Husten, Lungenkatarrh u. s. w., aus denen sich so oft die böse Lungenschwindsucht entwickelt, werden Heiltränke in Menge angepriesen. Da ist nun die Befolgung unseres Sprichworts so recht am Platze. Wer aber bis jetzt dem russischen Knöterich-Brustthee getraut hat, war niemals betrogen und wer ihn einmal geschaut d. h. gebraucht hat, bleibt ihm sein Lebenlang gewogen. Wer sich über genaue Anwendung und die Erfolge dieses großartigen Heilmittels unterrichten will, verlange die von Herrn **Ernst Weidemann in Liebenburg** a. H. verfaßte diesbezügliche Broschüre, die gratis und franko versandt wird.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr **Ernst Weidemann** den Knöterichthee in Packeten à 60 Gramm. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt worden, sodaß sich jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen.

Bilz

Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. frei. Günst. Kurerfolge.
Naturheilbuch, 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.—, d. all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig.
Tausende verdanken dem Buche ihre Genesung.



Nun kann jeder einen Bart bekommen!

Der weltberühmte echte russische Bartbalsam ruft den schönsten Vollbart oder Schnurrbart hervor **sammt Haare auf dem Kopf.** Färbt nicht. Unschädlich. Garantieschein auf Zurückzahlung des Geldes, falls ohne Erfolg, bei jeder Sendung.
— **Wenn es nicht wahr ist, bezahle ich 500 Mk.** —
Bemerke, ich bin der einzige, welcher eine vollständige Garantie geleistet. Preis für Stärke I M. 4.25; Stärke II M. 6,50; Stärke III **(wirkt in 2 bis 3 Wochen)** M. 9,75. Versandt gegen Vorherbezahlung oder Nachnahme überall in die Welt (Garantieschein und Gebrauchsanweisung in allen europäischen Sprachen liegt bei) durch den Generalvertreter **Ove Nielsen, Lundsgade 7, Kopenhagen 216,** Dänemark. [469
Vor den verschiedenen vollständig wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Nur für Herren!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!

Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.



Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

Alles hochfein illustrirt!

	M.
Der gekreuzigte Tannhäuser v. Hanns Heinz Evers. Neu	2.—
Junggesellen-Bibliothek. 10 gr. Bde. f. Lebemänner zusammen	5.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Der klassische Act. Eine Studienmappe f. Künstler	1.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Der moderne Act. Studien moderner Künstler	1.—
Abenteuer des Chevalier de Faublas	2.—
Das Menschensystem von Dr. Artus	1.50

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [503
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken

Mk. 100.— für eine gute Original-Humoreske

zahlt die „Kleine Witzblattbibliothek". Nähere Auskunft über Umfang, Inhalt etc. erteilt auf Anfrage

Redaction des „Kleinen Witzblattes"
Berlin S.W. 12. [497

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, dass wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend grösserem Format, als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richte man an

Die Redaktion des Simplicissimus
MÜNCHEN, Kaulbachstrasse 91.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

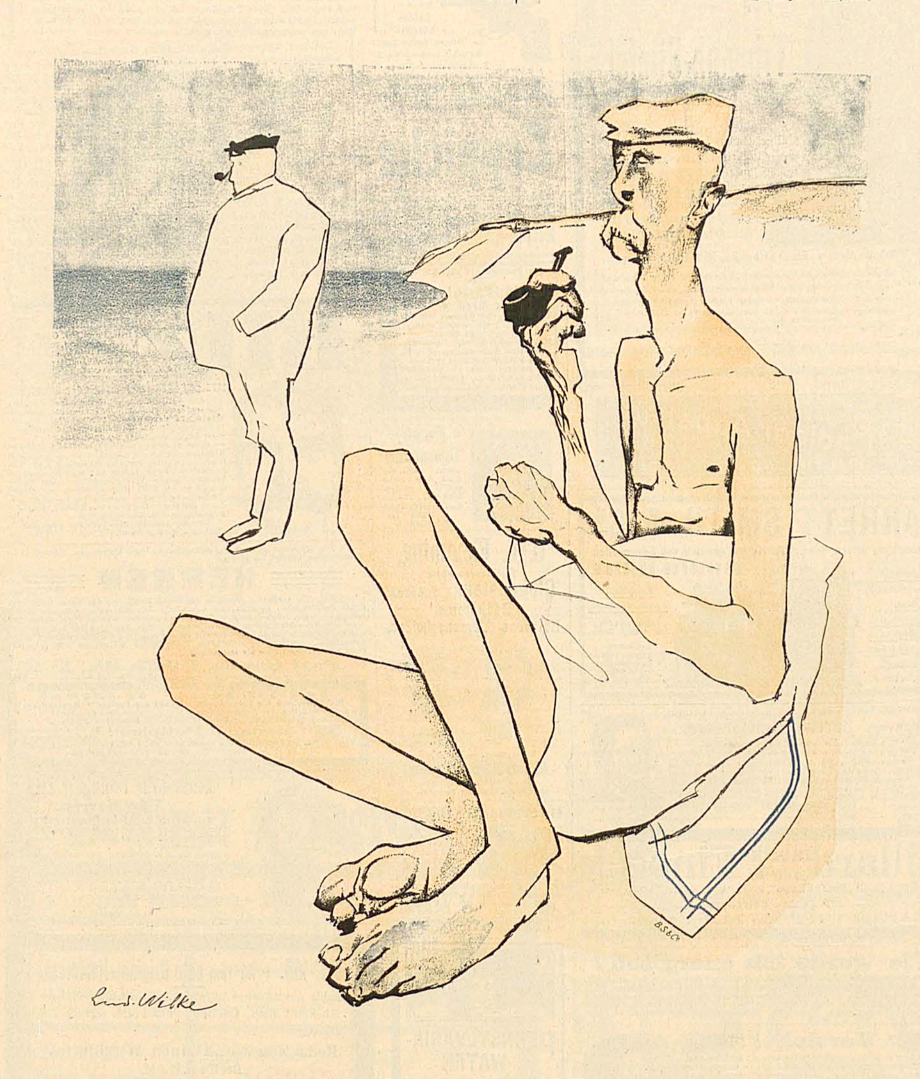
nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigung von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Am Cap

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Goddam, die Geschäfte gehen verflucht schlecht. Wenn nicht für die gefangenen Burenweiber Liebesgaben geschickt würden, hätten wir keine Subsistenzmittel mehr."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

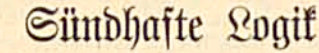
Nummer 26

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

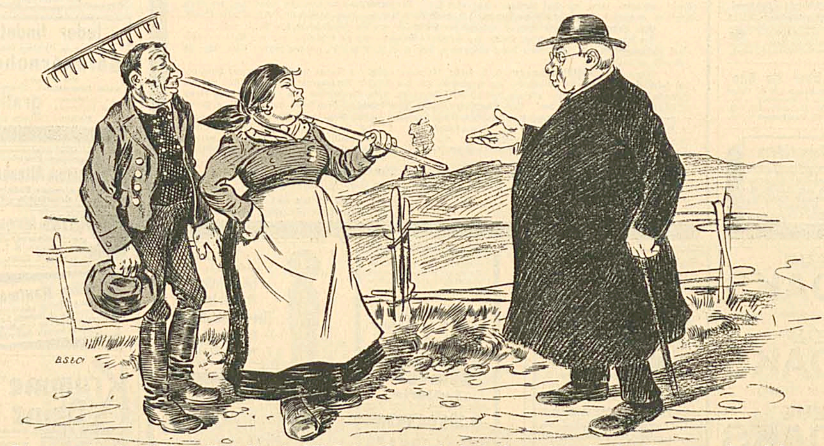
Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Sündhafte Logik

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Schon wegen einer einzigen Sünde müßt ihr die ewige Höllenstrafe erleiden; ihr begeht aber hunderte!“ — „Aba Herr Pfarrer, do war'n ma ja dumm, wenn dö andern alle drei'genga.“

Preisausschreiben.

Redaktion und Verlag der

„Münchner Neuesten Nachrichten"

schreiben einen Wettbewerb für einen



Münchner Roman

aus und setzen dafür drei Preise aus.

1. Preis 7500 Mk.,
2. Preis 3000 Mk.,
3. Preis 1500 Mk.,

wofür sie das Recht zum ersten alleinigen Abdruck der preisgekrönten Romane erwerben.

Die Gesammtsumme der Preise kommt auf jeden Fall zur Auszahlung, wenn mindestens zehn Romane, der erste Preis auch dann, wenn nur fünf Romane eingelaufen sind. Die Preisrichter behalten sich jedoch vor, den ersten Preis ev. zu gleichen Teilen zwei Bewerbern und den zweiten und dritten zusammengelegt einer Arbeit zuzuerkennen.

Eine **Verpflichtung** zum Abdruck erwächst der Redaktion aus der Zuerkennung der Preise nicht.

Der Roman soll charakteristische Seiten des modernen Münchner Lebens behandeln und den Anforderungen eines **Zeitungsromans** insbesondere darin entsprechen, daß er in Fortsetzungen gegeben werden kann, ohne an Interesse zu verlieren.

Sogenannte **„Schlüsselromane"**, d. h. solche, die unter erdichteten Namen wirklich geschehene Vorgänge und wirklich vorhandene Persönlichkeiten der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit schildern, sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Der Umfang darf 15000 Druckzeilen nicht überschreiten und nicht wesentlich hinter 12000 Druckzeilen zurückbleiben. Das Manuskript ist mit Schreibmaschine herzustellen und mit einem Motto zu versehen, das auf einem beigegebenen, den Namen des Verfassers enthaltenden, geschlossenen Couvert, ebenfalls in Schreibmaschinenschrift, wiederholt ist. Einreichungstermin: 1. Mai 1902. Das Urtheil der Preisrichter wird spätestens am 1. August 1902 veröffentlicht. Die nicht von der Redaktion erworbenen Romane werden, wenn nicht 4 Wochen nach Veröffentlichung des Ergebnisses von den Verfassern abgeholt, diesen wieder zugestellt. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren: [498

Hans Frhr. v. Gumppenberg, Professor Dr. Max Haushofer, Baron Fritz v. Ostini,
A. J. Mordtmann und **Dr. G. Keyssner** } von der Redaktion der „Münchner Neuesten Nachrichten".

München, 27. August 1901.

Redaktion und Verlag der „Münchner Neuesten Nachrichten".

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Preis 15 Pfg. Nummer 27

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Billige Ausgabe
Illustrierte Wochenschrift
Post-Zeitungskatalog: No. 766 Billige Ausgabe

Der Sühneprinz

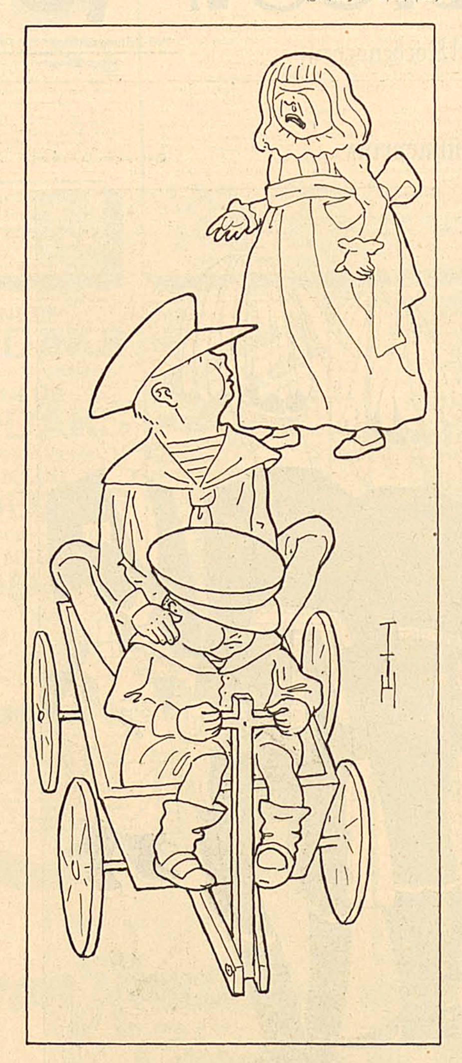
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Dolmetscher: „Diese chinesische Handbewegung bedeutet so viel wie: ‚ich bitte unterthänigst um Verzeihung'."

Juristenkinder

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Laßt mich auch mitfahren!" — „Nein, wir spielen nicht mehr mit dir. Mama sagte, daß dein Vater einen Dreier im Staatskonkurs hatte."

Ein Glaubensbekenntnis

Von

E. F. Benson

Aus Phil Mays Zeitschrift (London)

Die Dämmerung wich der Nacht und die Dunkelheit legte sich langsam über die Landschaft. In den Gartenbeeten sahen die roten Geranien schon schwarz aus und die Aeste und Blätter der Bäume hoben sich scharf von dem tiefen, sammetartigen Blau des Himmels ab.

Aus den Fenstern des Speisezimmers strömten lange, gelbe Lichtstrahlen, durch welche Insekten und träge Nachtfalter flogen, um dann wieder in der duftenden Dunkelheit zu verschwinden.

Drinnen saßen zwei junge Männer; der eine hatte soeben sein Cigarettenetui aus der Tasche gezogen.

„Ich denke, es wäre besser, wenn wir ins Freie gingen," sagte er; „wir lassen uns den Kaffee hinausbringen und rauchen. Was meinst du, Claude?"

Der Jüngere von den beiden stand auf und trat zum Fenster.

„Ja, laß uns hinausgehen; du kannst mich dann weiterhin belehren, daß ich eine Seele habe und vielleicht überzeuge ich dich, daß du unrecht hast. Ich weiß wohl, daß noch niemals ein Mensch den andern in solchen Dingen überzeugen konnte, aber gerade deshalb ist es hübsch, darüber zu reden."

Jack Anstruther stand gleichfalls auf.

„Heute Abend bist du noch dazu im Vorteil," fuhr Claude fort; „Sommernächte an der Themse lassen die Existenz der Seele immer noch möglich erscheinen. Wären wir in London geblieben und auf Lady Mildreds Ball gegangen, dann hättest du nie an deine Seele gedacht, viel weniger an die meinige."

Beide lachten und gingen zur Thüre.

Claude Ackersley war einer von den glücklichen jungen Leuten, welche die Natur mit einer unbegrenzten Genußfreude ausgestattet hat.

Im übrigen war er reich, ein hübscher Kerl, von guter Familie und ausgezeichneter Gesundheit, ohne allen Ehrgeiz und fünfundzwanzig Jahre alt.

Jack war einige Jahre älter und ein gesuchter Rechtsanwalt.

Die beiden hatten einen Ausflug nach Kenley an der Thames gemacht, wo Jack seine Villa hatte.

Sie setzten sich auf die Terrasse. Eine Nachtigall sang laut im Gebüsche, sonst herrschte die wunderbare Stille einer Sommernacht.

„Ich kann mir nicht erklären, warum du immer darauf bestehst, daß ich einen Beruf wähle", fing Claude endlich an. „Ich habe doch keinen Grund hiezu; eine barmherzige Vorsehung hat mich davor bewahrt."

„Man wählt einen Beruf nicht bloß, um Geld zu verdienen. Es giebt noch andere Gründe dafür," sagte Jack.

Claudes Augen öffneten sich weit vor Erstaunen.

„Mein lieber Junge, du nimmst das als bewiesen an, worüber wir streiten. Wenn es neben dem Geldverdienen noch einen Grund gäbe, so würde es das Bewußtsein einer moralischen Verantwortlichkeit sein, die Idee, daß einer etwas thun muß. Ich kann das nicht. Ich bin ein harmloser, überflüssiger Mensch. Das mache ich für mich geltend, sonst nichts."

„Meinst du wirklich, du hättest keine Ziele, keine Hoffnungen?"

Claude saß einige Augenblicke still.

„Hoffnungen? Ziele? Ja," sagte er schließlich, „gewiß habe ich sie. Aber sie gehen alle auf eines hinaus. Mein ganzes Streben ist, daß ich mich in allen Verhältnissen, auch in den schwierigsten, immer als Gentleman benehme. Wir sind da sehr verschieden, siehst du? Dein Grundsatz ist ‚Moral macht den Mann'; ich sage ‚Manieren machen den Mann'. Moral macht vielleicht die Frauen, da kannst du recht haben, und zweifellos sind deshalb alle Frauen so absolut unbegreiflich."

„Warum sagst du dies alles, Claude?" fragte Jack, „manchmal glaube ich wirklich, daß du Manieren und Moral auf eine Stufe stellst."

„Ich stelle sie nicht auf eine Stufe; ich stelle Manieren auf eine Stufe, und alles andere nirgends hin."

„Du freust dich scheinbar, von dir selbst eine möglichst niedrige Meinung zu haben," sagte Jack.

„Nicht im geringsten. Nach meinem Dafürhalten ist es die erste Pflicht eines Mannes, angenehm zu sein und sich manierlich zu benehmen. Ein gutes Pferd ist ein Pferd mit guter Aufführung. Und deshalb, um wieder darauf zurückzukommen, kann ich nicht verstehen, warum ich einen Beruf haben soll."

„Ein Beruf braucht doch nicht nachteilig auf deine Manieren einzuwirken," sagte Jack.

„Das ist wahr; aber er würde auch nicht gut darauf einwirken. Also?"

„Und das ist dein ganzes Glaubensbekenntnis?" fragte Jack.

„Nein; es giebt da noch etwas. Ich freue mich meines Lebens. Es ist großartig, ganz großartig. Andere Leute — du zum Beispiel — versichern mir, daß es noch etwas schöneres giebt, was ihr euer Lebensziel heißt. Ich kann es nicht sehen."

Claude warf seinen Cigarettenstummel weg, stand vom Stuhle auf und streckte sich mit großem Wohlbehagen.

„Laß uns zum Flusse hinunter gehen," sagte er, „ich sah niemals eine schönere Nacht. Ich wünschte, meine Mutter wäre in England; sie hält so viel auf einen englischen Juni; doch sie kommt ja nächste Woche; heute fährt sie von Brindisi ab."

Claude schob seine Hand unter Jacks Arm und beide gingen über den kurzgeschorenen Rasen nach dem Ufer hinunter.

Der Mond war über den Wiesen, welche voll duftenden Heues lagen, aufgegangen und warf zitternde Streifen über den Fluß. Der Himmel war wolkenlos; dann und wann schnellte ein Fisch auf, und ein leises Lüftchen wehte den Strom entlang.

„Wie hieß doch das kleine, reizende Gedicht, welches du mir neulich zeigtest?" fragte

Claude. „Diese liebe, warme Welt ist alles, was ich kenne,“ fuhr er fort. „Leute, wie ich, die nur diese liebe, warme Welt kennen, freuen sich ihrer am meisten.“

Sie standen mehrere Minuten am Ufer. Claude fröstelte es ein wenig.

„Es wird ein wenig kühl hier unten,“ sagte er, „laß uns wieder hinein gehen; es wird spät und ich möchte etwas Whisky mit Soda.“

Sie gingen ins Haus; ein Diener brachte Gläser und Flaschen. Claude brach ungeschickter Weise den Hals seiner Flasche und verschüttete die Hälfte des Sodas auf den Boden. Den Rest goß er in sein Glas und leerte es auf einen Schluck.

Plötzlich zuckte er zusammen.

„Wie sonderbar!“ sagte er. „Jack, hast du Eis in meinen Wisky geworfen?“

Jack blickte auf.

„Eis? — Nein.“

Claude hielt sein Glas gegen das Licht; es waren einige kleine Bruchstücke der Flasche darin.

„Ich habe einen dummen Streich gemacht,“ sagte er. „Ich habe ein Stück Glas verschluckt; ist es sehr unverdaulich?“

Jack sprang auf.

„Ein Stück Glas hast du verschluckt? Bist du dessen sicher?“

„Nu ja, es war etwas Hartes. Eis war es nicht. Und da sind noch mehr Splitter in meinem Glase.“

Jack blickte auf seine Uhr.

„Wir können den letzten Zug noch erreichen,“ sagte er. „Du mußt noch heute abend nach London zurück!“

„Zum Arzte?“

„Ja natürlich. Ich kannte einen, dem — o mein Gott!“

Claude stand gleichfalls auf.

„Ist es so schlimm?“ fragte er. „Ich glaube, daß es einem verteufelt mitspielen kann, aber du brauchst nicht mitzukommen.“

„Unsinn! Ich könnte unmöglich hier bleiben.“

Claude trat an das Fenster und blickte hinaus. Die Rohrstühle, auf denen sie noch vor einer Viertelstunde saßen, waren hereingebracht worden, und der Mond stand etwas höher. Sonst war alles unverändert. Einen Augenblick kam es wie Hülflosigkeit über ihn. Warum sollte ein Glassplitter, ein elendes, kleines Ding, über Leben und Tod entscheiden dürfen?

Jack klopfte ihm auf die Schulter.

„Komm, Claude, wir dürfen den Zug nicht versäumen.“

„Ich bin fertig. Ist es nicht sonderbar, daß wir solches Zeug sprachen, kurz bevor das passierte? Du sagtest eben, daß du einen kanntest, dem . . . erzähle doch!“

„Ich kann nicht; komm!“

— — — — — — — — — — — — — — —

Vier Tage später lag Claude im Sterben. Man hatte ihm so viel Morphium gegeben, als nur ging; für kurze Augenblicke war er bei Bewußtsein. Früh 4 Uhr verfiel er in einen unruhigen Schlaf; um 8 Uhr, als Jack wieder kam, schlief er noch. Bald darauf wurde er unruhig, und beim Eintreten des Arztes erwachte er. Der Schmerz war unerträglich und sein Gesicht war fahl und eingefallen.

Der Arzt schüttelte den Kopf und sah zu Jack hinüber. Jack verstand sofort und kniete an Claudes Seite nieder.

„Claude, alter Junge,“ sagte er, „es ist beinahe vorüber. Die Schmerzen werden nicht mehr lange dauern. Kann ich etwas für dich thun?“

Claude lächelte und trotz seiner Schmerzen blieb er der höfliche, nette Kerl.

„Danke, Jack, da ist etwas — o!“ Sein Gesicht verzog sich krampfhaft unter einem erneuten Anfalle.

„Etwas —“ fuhr er fort. „Meine Mutter würde weniger trostlos sein, wenn sie hörte, daß ein Geistlicher bei mir war. Sende um Lawson, bitte. Er ist ein guter Bursche. Kann man mich nicht wieder einschläfern?“

Der Arzt gab ihm Morphium und ging dann. Claude schlummerte wieder. Die Wärterin sagte leise zu Jack: „Das Sterben fällt ihm sehr schwer, aber nie hat er ein ungeduldiges Wort geäußert, immer dankt er mir für jeden kleinen Dienst. Nie sah ich einen Menschen so gütig und geduldig. Armer, armer Junge!“

Die Sonne warf ein Viereck heißen, goldenen Lichtes auf den Boden, gerade dahin, wo Ilo, Claudes Dachshündin, lag. Es wurde ihr zu warm und sie watschelte schwerfällig in den Schatten. Ilo haßte die Sonne, wie eine Dame, welche Sommersprossen hat. Lawson kam. Er und Jack warteten, bis Claude die Augen aufschlug.

„Ich glaube, es geht zu Ende, nicht wahr?“ fragte er.

Wieder faßte ihn krampfhafter Schmerz. „O, mein Gott!“ fing er an. Er drehte sich ein wenig im Bette und sah Lawson, welcher neben dem gerade angekommenen Arzte stand.

„Bitte tausendmal um Verzeihung“, sagte er. „Doktor Smartly — ich glaube nicht — kennen Sie Herrn Lawson?“

Und noch ehe das Viereck heißen, gelben Lichtes über den Boden wanderte, bis zu Ilos Schlummerplätzchen, hatte er seine Hoffnungen und sein Ziel erreicht. —

Südafrika

Wie frohe Ahnung geht es durch die Lande;
Gar mancher, der die Hoffnung aufgegeben,
Fühlt neu erwachen ihre frischen Triebe.
An allen Enden regt sich neues Leben.

Wohl schlummern viele von den treuen Helden,
Vom Kampfe rastend unterm grünen Hügel;
Doch rüstig sind die Rächer und die Erben.
Der Kabel meldet täglich neue Prügel.

Darf ich als Deutscher mich daran ergötzen?
Bin ich hiezu berechtigt als loyaler,
Dem Throne ehrerbietigst ganz ergebner
Mit Maulkorb wohlverseh'ner Steuerzahler?

Wenn dies und das ich hin und her erwäge,
So möcht' ich glauben, daß man mit Bedauern
In manchen Kreisen sieht, wie unsre Vettern
Verledert werden von den groben Bauern.

Ich glaube sehr, man sieht den Gang der Dinge
Mit Mißvergnügen und mit Unbehagen.
Daß so viel hohe Leute Geld verlieren,
Muß man aus tiefstem Herzensgrund beklagen.

Nichts desto weniger, nichts desto minder
Regt sich in mir das grimmig-wilde Hoffen.
O haut sie, Buren! Schon den Herrn zu liebe,
Die von den Schlägen werden mitgetroffen.

Peter Schlemihl

Im bayrischen Gebirg

(Zeichnung von E. Thöny)

„Von morgen ab kriegen wir nischt mehr zu fressen hier. Die verehrliche Einwohnerschaft begiebt sich auf die Gastspieltournee nach Norddeutschland.“

Einer derer von Quitzows

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Mama wünschte, daß ich eine reiche Heirat machte. Da hat sie den Salat.“

Lieber Simplicissimus!

Seine Excellenz der kommandierende General hatte das Infanterieregiment besichtigt und alles in bester Ordnung vorgefunden. Er hatte das den Herren Stabsoffizieren und Kompagniekommandanten in einer schönen Ansprache gesagt und wollte eben ins Hotel zurückfahren. Der Generalstabschef aber erinnerte Seine Excellenz an den „Dekorierten“.

„Richtig . . .!“ rief der Kommandierende etwas gedehnt, „. . . Herr Oberst, führen Sie mir den dekorierten Feldwebel vor!“

Es geschah.

„Sie sind also der Mann,“ sprach der Kommandierende, „der durch die Gnade Seiner Majestät vor kurzem so schön, so herrlich ausgezeichnet wurde. Ihre Heldenthat, die Rettung zweier Leben mit eigener Todesgefahr verdiente Ihnen die allerhöchste Anerkennung. Ich danke Ihnen im Namen des allerhöchsten Dienstes. Es freut mich unendlich, einen Mann kennen zu lernen, der nicht nur seine Pflicht voll und ganz that, nein, der beinahe über seine Pflicht hinaus — Entschlossenheit, Kühnheit und Geistesgegenwart bewies. Es freut mich insbesondere, weil Sie ein längerdienender Frontunteroffizier sind, Ihnen zu der allerhöchsten Auszeichnung gratulieren zu können. Diese Unteroffiziere sind wichtige Stützen der Armee. Kommen Sie näher, ganz zu mir, junger Held, und reichen Sie mir die Hand! Aber rasieren hätten Sie sich lassen sollen, Sie Schweinkerl!“

Roda

Fühle nur!

Einsam bist du! Sieh, die vielen Sterne
Stehn, ein Weltenkranz, ob deinem Haupte,
Und die Lindenbäume, Kronenträger,
Schicken ihre Düfte dir ins Zimmer.

Fühle nur! Saug ein und gieb dich wieder!
Schmähe niemand, schmäh auch dich nicht selber!
Denk: du darfst auf dieser großen Erde
Durch den sonnenvollen Weltraum fliegen,
Und dein Herz gehört auch zu den Sternen,
Die ein bißchen Licht und Wärme strahlen.

Otto Julius Bierbaum

Strafversetzung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Du, das war ja Graf Bressel; der war doch gleichzeitig mit dir Leutnant und ist jetzt schon Major!“ — „Ja, meine Liebe, ich bin aber auch nicht von der Garde weg hieher strafversetzt.“

Symptom

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Auweh! Mei Herr hat sein Abschied kriagt. Er pfeift 'n Reservemann."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Falsch verstanden

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Was halten Sie vom Frauenstudium, Herr Baron?“ – „Verfluchte Sache; hat mich schweres Geld gekostet.“

6. Jahrgang | **Beiblatt des Simplicissimus** | Nummer 27

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Im Manöver

(Zeichnung von J. B. Engl)



„G'hört dös aa zum Manöver, daß oana so viel ißt?“ — „Dös glaab i. Mir müassen uns do üben, daß ma im Krieg den Feind arm fressen könna.“

Die gebildete Welt abonniert auf Reclams **Universum**

Modern illustr. Wochenschrift

Verlangen Sie Probehefte gratis von Philipp Reclam jun. Leipzig.



Journalisten-Hochschule zu Berlin.

Leiter: Dr. jur. Rich. Wrede, Elsasserstr. 9.

Askanisches Militär-Pädagogium

Berlin S.W., Halleschestr. 18. Dir. K. Jahn. Staatlich concess. Vorbereitung für das **Fähnrichs- u. Einjährigen-Examen.**



Absolut bestes Mundwasser der Welt! Odol

Empfehlenswerte Hotels und Geschäfte:

Die Zeile kostet in dieser Spalte:
Für ein halbes Jahr 26 Aufnahmen M. 25.—.
„ „ ganzes „ 52 „ „ 50.—.
— Zahlbar im voraus —

Amsterdam, Amstel-Hotel.
Budapest, Grand Hotel Hungaria am Franz Josephs-Quai. Burger, Directeur.
Düsseldorf, Breidenbacher Hof. Hot. I. R.
Ems, Hot. z. Löwen. H. Linkenbach, Propr.
— Hotel Weilburger Hof. Mäßige Preise.
Garmisch, Hotel zum Kainzerfranz.
— Hotel zum Lamm. Theatersaal.
Gmund, Bahnhof-Hotel.
Hamburg, Hotel de l'Europe. I. Ranges
Hannover, Continental-Hotel, Gg. Zülch.
Leipzig, Hotel de Prusse.
— Hotel Palmbaum. I R. Elektr. Licht.
— Hotel Sedan. I. R. Elekt. L., Lift, Bäder.
London, Hotel Victoria. Sehenswürdigkeit.
Mainz, Hotel Pfälzer Hof. J. Horn, Propr.
— Hotel Rheinischer Hof. Mäßige Preise.
Mittenwald, Hot. Post. Herrl. Gebirgspan.
München, Café-Rest. Luitpold.
— Blumensäle. Theater-Variété allerersten Ranges. Georg Bauer. Tägl. abds. 8 Uhr Specialitäten-Vorstellung.
-Rest. Hoftheater (vis-à-vis d. k. Theatern).
—Buchhdl. C. Beck (L. Halle), Neuhauserst. 13.
—Restaurant „Bürgerbräu“, G. J. Odrich.
—Wein-Restaurant Schleich, I. Ranges.
— Hotel Oberpollinger. J. Wiedemann.
— Pils. Urquell u. Weinrest., Hartmannstr. 7.
— Wolff, Hotel garni. Arnulfstr. 4.
— Pens. Woerner, n. d. Hbhf., Herzogspitalstr. 14/2, n. Cafe Union. Teleph. 4456. Elekt. L.
Partenkirchen, Hot. z. Post. Zivile Preise.
Pforzheim. Hotel Nürnberger Hof.
Reichenhall, Hot. Louisenbad. Fränznick Pr.
Rosenheim, Hotel Deutscher Kaiser. I. R.
Salzburg, Pension Hotel garni Elisabeth.
Straßburg i. E., H. Stadt Paris. C. Mathis, Pr.
Stuttgart, Hotel Marquardt. I. R.
— Hotel Textor.
Ulm, Hotel de Russie. C. Heinrich, Propr.
Venedig, Hotel d'Italie Bauer. J. Grünwald.
Wien, Hotel Metropole. I. Ranges.
— Hotel Continental. Praterstraße.
Wiesbaden, Victoria-Hotel u. Badhaus.
Zürich, Gr. Hotel Bellevue au Lac, Lift

Trinkt deutschen Schaumwein
Fanter Moselgold
bester deutscher Sect,
Fanter Goldlack
erste Qualität.
Zu haben in vielen Weinhandlungen, Kaufläden und Gasthäusern.
Man verlange Preisliste.
Hochheimer Champagner Kellerei
Fanter & Co in Hochheim a/M.

Patentanwalt **Paul Müller,** Berlin, N.W. 6.

Gildemeister's Institut
Hannover ✣ Leopoldstr. 3

Altbewährte **Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt** für **alle** höheren **Militär-** und **Schul-Examina** incl. **Maturitäts-Prüfung.** Stets hervorragende Erfolge. Im Schuljahr 1900/01 bestanden 93 Schüler der Anstalt ihre Prüfungen, darunter 17 das Abiturienten-Examen. Kleine Klassen. Tüchtige Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung.
Nähere Mitteilung durch den Direktor des Instituts. [484
Blumberg.

Städt. Bauschule
Neustadt i. Meckl.
Innangeber. staatl. Prüfungs-Commiss.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und **untrügliches** Mittel „Kinoir“ (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). **Franz Schwarzlose**

Soeben ist erschienen:

Unschuld
• Ein modernes Geschichtenbuch •
für junge Mädchen der Grossstadt

Hochinteressante Novität von
Elsa Asenijeff
Preis brosch. M. 2,50, geb. M. 3,50
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag
Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig, Goeschenstrasse 1 [527

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Patente besorgt und verwertet gut und schnell **B. Reichhold** Ingenieur Auskunft kostenlos
BERLIN Luisen Str. 24. HAMBURG. DÜSSELDORF. [101

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.–, 10.–, 20.– b. 300.– M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**



Opfer der Sünde, v. G. Lemche. Illustr. Das Buch handelt davon, was man diskret **geheime Krankheiten** nennt. **Eine Warnung für junge Männer, nicht leichtsinnig Jugend und Gesundheit zu vergeuden.** Wie das Buch mit rücksichtsloser Wahrheit durchgeführt ist, dürfte es keinen Anstoss erregen, es sei denn unter Heuchlern. Preis broch. 1,20 Mk., gebd. 1.70 Mk. frko. Nachn. u. Ausland 20 Pf. Porto mehr.
Probesendung mod. realist. Lektüre (sorgf. Ausw.) geg. Einsendg. v. 3 Mk., 5 Mk., 10 Mk. etc. (auch Nachn.) Nichtkonv. tausche um. Berlin W. 57 B. Bülowstr. 51.
490] **Rich. Eckstein Nachf.**

Wein-Restaurant Schleich I. Ranges. **München.**
Carl Hauer's Pilsner Restaurant MÜNCHEN. jetzt Rindermarkt 8.

Ein modernes Heim!
Gegen Einsendung von **50 Pf.**
Die künstlerische Ausschmückung und Einrichtung moderner Wohn- und Repräsentations-Räume.
ca. 100 Illustrationen
Katalog der Verlags-Anstalt von • ALEXANDER KOCH • Darmstadt.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.** [103

Hugo Schneider **Charlottenburg**

Export photogr. Spezialitäten.

Der Entwickler „Simplicissimus“ ist der beste u. leistungsfähigste. Eine Probesendung wird sofort den Beweis liefern, dass er von keinem der neueren Hervorrufer erreicht wird. Es empfiehlt sich, eine unterexponierte Platte zu halbieren, die eine Hälfte mit Simplicissimus, die andere mit irgend welcher beliebten Entwicklersorte hervorzurufen.
Der Versuch wird stets zu Gunsten des Simplicissimus ausfallen.
2 Liter Mk. 10.—, 2/2 Liter Mk. 5.—, 2/4 Liter Mk. 2.50. [524

SCHUTZ-MARKE.

Hardenbergstrasse 4/5.
Fernspr.: Amt Charl. No. 766.
Telegr.-Adr.: Simplicissimus.
Mattpapier „Juwel“, der vollkommenste Platinersatz.
Celloidin-Papier „Perfection supérieure“. Tägl. frischer Versand.
Tonbad „Intensiv“ u. Tonsalz für getrennte Bäder wird von ersten Ateliers regulär verwandt.

Die Trockenplatte „Exakt“
ist von allerhöchster Empfindlichkeit, sie ist für schnellste Momentaufnahmen im Atelier und im Freien tadellos geeignet. Preis p. Dutz.: 9×12 M. 1.65, 9×18 M. 2.50, 12×16½ M. 2.80, 13×18 M. 3.10, 18×24 M. 6.60 etc. Silber-Eosinplatten (orthochromat.) 20 Proz. Aufschlag.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag. [419

Nur erstklassige Systeme u. sämmtl. Zubehör
Photogr. Apparate gegen geringe Monatsraten.
Kataloge gratis und frei.
BIAL, FREUND & Co. in BRESLAU.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 28

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Am Kreuzweg

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Brend'amour, Simhart & Co.

„Na, Fritze, was machst du wohl, wenn du das große Los gewinnst?“ — „Jck würde mir eene Prinzessin koofen un mir von ihr lausen lassen.“

Trübe Aussicht

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Mir müassen 's nächst' Jahr teurer wer'n mit die Fremden, Cenzl; heuer langt der Verdeanst höchstens bis auf Ostern und danach kann's uns passieren, daß ma wieder arbet'n müassen.“

Ekel

Von

Paul Busson

Sieben Uhr. Im Speisesaal eines Hotels. — Es sind nur wenige Menschen da. Ein leises, silbernes Geräusch der Bestecke und murmelndes Gespräch sind die einzigen Töne. Der Saal ist von oben beleuchtet, — eine gedämpfte, kühle Lichtflut fällt herab.

Ich habe diniert und betrachte übellaunig die Glut meiner Cigarette, die gegen den roten Schirm der Tischlampe fast grün aussieht. Ich bin erst um vier Uhr nachmittags aufgestanden. In der vorhergehenden Nacht habe ich gearbeitet und im Schlafe sind mir meine eigenen Spukgestalten erschienen. Müde und zerschlagen habe ich mich erhoben. —

Ein Herr und eine Dame, die eingetreten sind, setzen sich an den Nebentisch. Die Dame sitzt mit dem Rücken gegen mich. Nach zwei Minuten steht sie auf und wechselt den Platz. Nun kann ich sie betrachten.

Sie trägt eine jettfunkelnde, bis zum Halse geschlossene Toilette ohne Schmuck. Bei jeder Bewegung ihres biegsamen Oberleibes glitzert es. Ihr Haar ist fahlblond, fast grau. Die Nase leicht gebogen, mit sinnlichen, zitternden Flügeln. Der Mund ist dunkelrot und über der Oberlippe liegt derselbe leichte, blonde Flaum wie auf dem Nacken. Die Augenbrauen sind tiefschwarz, mit dem Stift ausgezogen. Sie lächelt spöttisch und sieht von mir weg — nach rechts. Dort sitzen zwei sehr junge Kavallerieoffiziere und erzählen etwas überflüssig laut von einer gewissen Mizzi und einem Herbert; Herbert scheint irgendwie tüchtig hereingefallen zu sein, denn er wird lebhaft bedauert.

Der Mann — (Ehemann; Legitimität zweifellos echt) verhandelt mit dem Kellner. Wo habe ich nur dieses trübe, armselige Lächeln gesehen? — Er ist sorgfältig, fast peinlich modern gekleidet; mit großer Kunst verdecken die wenigen grauen Haare eine kahle Platte. Das Gesicht ist durch unzählige Fältchen verkniffen, die Augen halb geschlossen, mit geschwollenen Lidern. — Neben dem englisch verschnittenen Schnurrbart ziehen sich zwei tiefe, tiefe Gramfalten herunter, so daß die Mundwinkel sich weinerlich senken.

Die Dame trinkt den schweren Bordeaux, den der Kellner gebracht hat, in kleinen Schlucken und stochert dazwischen graziös in den Hors d'oeuvre herum. Ein rosa Lachsstückchen zieht sie wie spielend mit spitziger Zunge in den Mund.

Endlich hat sie die Gnade, mich mit einem kurzen, gleitenden Blick anzusehen. Zugleich giebt sie ihrem Kopf einen kurzen, hochmütigen Ruck in den Nacken, wodurch ihre Büste einen Augenblick straff sich wölbt. Sie trägt kein Korsett.

Ihre langen, schmalen Elfenbeinfinger sind in fortwährender unruhiger Bewegung, als wollten sie etwas zerdrücken, zerreiben — — —.

Ich hebe verstohlen mein Glas, blicke sie fest an und trinke mit leicht grüßender Bewegung. Ihre grauen Augen senken sich und ein überlegenes Lächeln zittert um ihre Lippen. Ich belustige sie scheinbar.

Ihr Mann ißt mit Hast und wirft schnelle, suchende Blicke nach allen Seiten. Sie betrachtet ihn manchmal aus den Augenwinkeln und zuckt nervös die Achseln. Dann spielt sie mit den goldenen Anhängseln ihres Armbandes, knipst hie und da ein Medaillon oder ein Herzchen auf und zu. Sie langweilt sich.

Die Musik hinter dem Vorhang spielt die Arlequinade von Ganne.

Und plötzlich faßt sie mich mit dem vollen, schillernden Glanz ihrer Katzenaugen und trinkt mir zu — brutal, ohne auf ihren Mann zu achten. Einen Augenblick sehe ich ihre weißen Zähne, zwischen denen das blaßrote Züngelchen liegt.

Ich mache die gewisse leichte Verbeugung und mit der rechten auf der linken Hand die Bewegung des Schreibens. Sie nickt leise, aber decidiert: Ja!

Ich bestelle also eine Zeitung und schreibe auf den freien Rand der ersten Seite eine Frage.

Fünf Minuten nachher verlangt sie das Blatt, liest und lächelt. — Ihr Mann raucht schweigend eine dunkle Cigarre. — Nun sucht sie im Porte-

monnaie nach einem Bleistift. — Und nun — nein, wahrhaftig! Sie spricht ein paar Worte zu ihrem Mann, der einen goldenen Crayon von seiner Herrenkette löst und ihn ihr giebt.

Und sie schreibt ruhig — neben ihrem Mann, mit festen, geraden Zügen — auf den Rand der Zeitung.

Ist denn der Mann blind?! — Sie legt die Zeitung auf den Stuhl neben sich und mein Kellner bringt sie mir unbemerkt. Unter meiner Frage steht in steiler Schrift: „Morgen afternoon-tea Zimmer 5."

— — Ich danke abermals mit möglichst galanter Geberde. Von nun an beachtete sie mich nicht mehr. Die gewöhnliche Taktik!

— — — Da wendet sich plötzlich ihr Mann halb nach mir um und sieht mir wohl halbminutenlang mit einem so traurig fragenden, gequälten Blick ins Auge, daß es mir kalt über den Rücken läuft. Sein armer Kopf wackelt hin und her. Es sieht aus, als würde er am liebsten weinen. Ich schäme mich.

Sie aber macht eine Geberde nach der Stirn, fast hell auflachend — direkt gemein. Ja — gemein! Ihr Gesicht ist in diesem Moment — ganz einfach, das Gesicht einer Dirne, mit hart verzogenem Mund — — —.

Da fühle ich, wie mir langsam der Ekel kommt. Ich gehe fort.

Ich kann's mir nicht versagen, mich beim Portier zu erkundigen. — Also die! Herrgott, ich kenne ihn ja! — Wie furchtbar er sich verändert hat.

Ein beißend kalter Wind fegt über den leeren Ring und der Schnee stäubt in großen, feinen Wolken um mich her.

Ich kann das Gefühl des Ekels nicht los werden. Und sie ist doch ein so schönes Weib — — —.

Morgen gehe ich ja sicher hin!!

Dankgefühle

Der Kaiser von Rußland war jetzt in Danzig.
Er hat sich vergnügt und heiter gegeben;
Europas Frieden ist noch nicht ranzig,
Wir dürfen — Gottlob! — noch weiter leben.
Der Krieg liegt in weiter Ferne,
Die Völker, sie hören es gerne.

Wir wollen lobpreisen des Herrschers Gnade,
Die uns noch vorläufig verschont mit Leiden.
Es wäre doch wirklich um manchen schade,
Wenn wir auf Wunsch uns die Gurgel abschneiden.
Es leuchten friedliche Sterne,
Die Völker, sie hören es gerne.

Wer weiß, wie lange die Stimmungen dauern,
Die menschenfreundlichen, gütigen Launen?
Oft über Nacht müssen Bürger und Bauern
Sich abmurksen ohne Mitleid und Staunen.
Doch liegt das in weiter Ferne,
Die Völker, sie hören es gerne.

Doch trotz dieser Güte, der momentanen,
Es regt sich offen, es regt sich im stillen
Das bißchen Vernunft in den Unterthanen
Nach festerem Halt, als des Herrschers Willen.
Daß man Gehorsam verlerne,
Die Völker, sie hörten es gerne.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Ein junges Ehepaar, welches sich auf der Hochzeitsreise befindet, fährt bei einem Hotel in St. vor. Der Portier empfängt die Herrschaften, erklärt aber, sie nicht aufnehmen zu können. Auf die Frage des Ehemannes, weshalb er sie abweise, erfolgt die Antwort: „Na, Herr M., Sie wissen doch, daß die Herren zu uns keine Damen mitbringen dürfen." Herr M. entgegnet: „Aber das ist ja meine Frau!" worauf der Portier erwidert: „Das haben Sie noch jedesmal gesagt." B.

„Wieviel Lungenflügel hat der Mensch?" fragt der Lehrer die Klasse. — „Fünfe!" rät der Erste, „Einen!" antwortet der Zweite; kein einziger weiß Bescheid. Endlich erhebt sich der Letzte und Dümmste: „Zweie, Herr Lehrer!" — „Gut, sehr gut! — aber wie kommst gerade du zu der richtigen Antwort?" — „Ich hab' meiner großen Schwester neulich beim Waschen zugeguckt!"

Unkultur

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Die Chinesen sind doch noch sehr weit in der Kultur zurück. Kapitän Larsen erzählte mir, daß sie ihre Mädchen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen." — „Das ist wirklich sehr barbarisch. Wie lange wird es denn noch dauern, daß sie die Mädchen im geheimen verkaufen wie bei uns?"

Warnung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Mächens, beißt den ollen Kerl nur nich in die Neese, sonst seid ihr acht Tage lang besoffen."

Die gute Partie

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Du wirst dich vielleicht erinnern, Verehrtester, daß alles hier im Schlosse mit meinem Geld gekauft ist?" — „Alles . . . ich auch!"

Der Sommerfrischler Abschied

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Froh san mar, daß weiter kummts, ös damische Stadtfrack!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Ueberbrettl

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Sehen Sie wohl, Herr von Schiller, ich habe es ja gleich gesagt, Ihr ‚Lied von der Glocke' wird erst dann von der Volksseele in seiner ganzen Tiefe empfunden werden, wenn Sie es selbst vortragen und dabei eine brennende Petroleumlampe balancieren."

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Zur Erziehung der Schenkkellner

(Zeichnung von J. B. Engl)



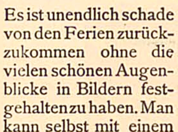
„Seit i dir letzting dö Watschen geb'n hab', schenkst scho vüll besser ei, Schorschl!"

Bei Nichterfolg Betrag zurück. **Garantirt unschädlich!**

Plumeyer's Bartwuchsbeförderer

(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen),
ausgezeichnet Silb. Medaille, Ehrendiplom Berlin 1901,

ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der „Manneswürde", er wirkt da, wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2 und 3 Mark und Porto.
468] **PLUMEYER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90.**



Es ist unendlich schade von den Ferien zurückzukommen ohne die vielen schönen Augenblicke in Bildern festgehalten zu haben. Man kann selbst mit einem

KODAK

photographieren. Er ist die verbreitetste, vollkommenste u. beste Camera, welche man kaufen kann.

Kodaks von M 5.50 bis M 151

Bei allen Händlern zu haben
Preisliste gratis und franco

KODAK GES. m.b.H. BERLIN
100 **En detail Friedrichstrasse 191**
En gros Friedrichstrasse 16

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Revolver Mk. 4.—
Salonbüchsen ohne Knall Mk. 7
Doppelläufige Jagd-Gewehre Centralf. Mk. 30
Büchsflinten, Drillinge · · Scheibenbüchsen. Nur beste Fabrikate.
Volle Garantie. **Rheinische Waffenfabrik**
J. Weingarten & Söhne, Düsseldorf 7.
Prachtcatalog mit 500 Abbild. gr. u. frco. [52

✚ Magerkeit ✚

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [146
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Dankbar

werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [522
H. Noffke, Apotheker, **Berlin,** Ritter-Strasse 120.

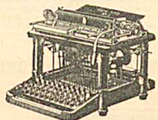
Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co.

Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

Es ist gelungen!



ein Mittel zu finden, welches **Mitesser, Sommersprossen, Hautröte, Gesichtspickel,** unbedingt in wenigen Tagen vertreibt u. schönen, weissen Teint erzeugt. Man verlange **Gesichtscrème Purenol.** Pro Dose **franko 2 Mark.**
Cosmet. Versandhaus Max Denk
Kottbuser Ufer 32, **Berlin SO. 45**

Caoutchouc-Dépôt.
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss! höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173
J. Zaruba & Co, Hamburg.

Interessante Lectüre f. Herren!



Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20,** alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Die Neurasthenie (Nervenschwäche des Mannes) Dr. Pöche (Mk. 1.50).
Fettleibigkeit Ursachen und Heilung Dr. Strueh (Mk. 0.80).
Abhärtung der Willenskraft Schmall (Mk. 3.—).

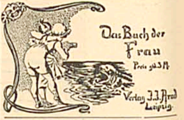
Demme's Verlag,
Leipzig.



Iris-Bücher
ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München
Hildegardstrasse 13a/6.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc.
billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**



Der kleine Akt [154

Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von Oscar Treutler, Antiquariat, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „**Simplicissimus**" beziehen zu wollen.



30 Blatt in mehrfarbigem Druck
Elegant in Leinwand gebunden 6 Mark

Thomas Theodor Heine, der bekannte Zeichner des „Simplicissimus", bietet in seinem soeben erschienenen Album „Thorheiten" eine Auslese seiner besten Zeichnungen. Für jeden Kunstkenner ein Besitz von nie veraltendem Wert, eine Quelle steten Genusses. — Vorrätig in allen Buchhandlungen — gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 6.50 postfrei vom Verlag Albert Langen in München-Schw.



Jeder litterarisch gebildete Mensch
in Skandinavien und Deutschland liest

Die Königin von Saba

Novellen von **Knut Hamsun**
Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Knut Hamsuns Romane und Novellen gehören zum eigenartigsten and bedeutendsten, was die zeitgenössische Litteratur hervorgebracht hat

Verlag von **Albert Langen** in **München-Schw.**

Früher erschienen im gleichen Verlag von

Knut Hamsun

Mysterien Roman M. 5.—
Neue Erde Roman M. 4.—
Pan — Aus Leutnant Thomas Glahns Papieren Novellen 2. Auflage M. 2.50
Redakteur Lynge Roman M. 3.50
Hunger Roman 3. Auflage M. 3.50
Viktoria Die Geschichte einer Liebe Roman 2. Aufl. M. 3.—
An des Reiches Pforten Schauspiel M. 3.—

Eleg. gebunden kostet jeder Band 1 Mark mehr

Soeben erschien:

Großheiten

Simplicissimus-Gedichte
von **Peter Schlemihl**
(Ludwig Thoma)

Umschlag-Zeichnung von Bruno Paul

In eleganter Ausstattung geheftet 1 Mark
In Leinwand gebunden 2 Mark

Der Peter Schlemihl des Simplicissimus, das ist ein offenes Geheimnis, heißt mit anderem Namen Ludwig Thoma und hat unter beiden Namen einen festgegründeten litterarischen Ruf gewonnen. Eine Sammlung seiner besten Schlemihlgedichte aus dem Simplicissimus, dazu eine Sammlung in glänzender Ausstattung für den Preis von **einer** Mark, muß ein sehr großes Publikum finden. „Großheiten" nennt sie der Verfasser, und Grobheit ist eine deutsche Tugend, die — man könnte sagen, leider — heute nicht mehr so floriert, wie ehedem, und daß Peter Schlemihl in ehrlicher Entrüstung über mancherlei manchmal recht grob wird, wirkt in unserem ästhetisierenden Zeitalter sehr gesund und erfrischend.

Gegen Einsendung von M. 1.10 (auch Marken) postfrei vo
Verlag Albert Langen in München-Schw.

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 29

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Zur Bekämpfung des Anarchismus

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Wenn bissige Köter toll geworden sind, werden die kleinen, harmlosen Hunde an die Kette gelegt.

Letzte Zuflucht

(Zeichnung von E. Thöny)



„Na, Edith, biste wieder zurück, wie war's den Sommer über?" — „Faule Kiste, mit die Seebäder war's nischt, mit die Ausstellungen ooch nich, nur uf'n Osnabrücker Katholikentag war noch Leben in die Bude."

Der heiße Soldat

Von

Gustav Meyrink

Es war keine Kleinigkeit für die Militärärzte gewesen, alle die verwundeten Fremdenlegionäre zu verbinden. — Die Annamiten hatten schlechte Gewehre und die Flintenkugeln waren fast immer in den Leibern der armen Soldaten stecken geblieben. —

Die medizinische Wissenschaft hatte in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, das wußten selbst diejenigen, die nicht lesen und schreiben konnten, und sie unterwarfen sich, zumal ihnen nichts anderes übrig blieb, willig allen Operationen.

Zwar starben die meisten, aber immer erst nach der Operation und auch dann nur, weil die Kugeln der Annamiten offenbar vor dem Schuß nicht aseptisch behandelt worden waren, oder auf ihrem Wege durch die Luft gesundheitsschädliche Bakterien mitgerissen hatten.

Die Berichte des Professors Mostschädel, der sich aus wissenschaftlichen Motiven und von der Regierung bestätigt, der Fremdenlegion angeschlossen hatte, ließen keinen Zweifel daran zu. — Seinen energischen Anordnungen war es auch zu danken, daß die Soldaten, wie auch die Eingeborenen im Dorfe nur noch im Flüstertone von den Wunderheilungen des frommen indischen Büßers Mukhopadaya sprachen. — — —

Als letzter Verwundete wurde lange nach dem Scharmützel der Soldat Wenzel Zavadil, ein gebürtiger Böhme, von zwei annamitischen Weibern in das Lazaret getragen. Befragt, woher sie jetzt so spät noch kämen, erzählten sie, daß sie Zavadil wie tot vor der Hütte des Mukhopadaya liegend gefunden und sodann getrachtet hätten, ihn durch Einflößen einer opalisierenden Flüssigkeit — das einzige, was in der verlassenen Hütte zu finden gewesen war — wieder zum Leben zurückzubringen.

Der Arzt konnte keine Wunde finden und bekam auf sein Befragen von dem Patienten nur ein wildes Knurren zur Antwort, das er für die Laute eines slavischen Dialektes hielt.

Für alle Fälle verordnete er ein Klystier und ging in das Offizierszelt. — — —

Aerzte und Offiziere unterhielten sich ausgezeichnet; das kurze, aber blutige Scharmützel hatte Leben in das alte Einerlei gebracht. Professor Mostschädel hatte eben einige anerkennende Worte über Professor Charkot — um die anwesenden französischen Kollegen sein deutsches Uebergewicht nicht allzu schmerzlich fühlen zu lassen — beendet, als die indische Pflegerin vom roten Kreuz am Zelteingang in gebrochenem Französisch meldete:

„Sergeant Henry Serpollet tot, Trompeter Wenzel Zavadil 41,2 Grad Fieber."

„Intriguantes Volk, diese Slaven," murmelte der Wache habende Arzt, „der Kerl hat Fieber und doch keine Verwundung!"

Die Wärterin erhielt die Weisung, dem Soldaten, natürlich dem lebendigen, 3 Gramm Chinin in den Schlund zu stopfen und entfernte sich. — — —

Professor Mostschädel hatte die letzten Worte aufgefangen und machte sie zum Ausgangspunkte einer längeren gelehrten Rede, in der er die Wissenschaft Triumphe feiern ließ, die es verstanden hatte, das gute Chinin in den Händen von Laien zu entdecken, die in der Natur, der blinden Henne gleich, auf dieses Heilmittel gestoßen waren. — Er war von diesem Thema auf die spastische Spinalparalyse übergegangen und die Augen seiner Zuhörer begannen bereits gläsern zu werden, als wiederum die Wärterin mit der Meldung erschien:

„Trompeter Wenzel Zavadil 49 Grad Fieber, bitte um ein längeres Thermometer." — — —

„Also demnach schon längst tot," meinte lächelnd der Professor. —

Der Stabsarzt stand langsam auf und näherte sich mit drohender Miene der Wärterin, die einen Schritt zurückwich. — „Sie sehen, meine Herren," meinte er hierauf zu den übrigen Aerzten, „das Weib ist ebenfalls hysterisch, wie der Soldat Zavadil; — — — Duplicität der Fälle!" — — —

Hierauf legten sich alle zur Ruhe. —

„Der Herr Stabsarzt läßt dringend bitten," schnarrte der Meldereiter den noch sehr verschlafenen Professor an, als kaum die ersten Sonnenstrahlen den Saum der nahen Hügel färbten.

Alles blickte erwartungsvoll auf den Professor, der sich an das Bett Zavadils begab.

„54 Grad Réaumur Blutwärme, unglaublich," stöhnte der Stabsarzt.

Mostschädel lächelte ungläubig, zog aber entsetzt seine Hand zurück, als er sich an der Stirne des Kranken thatsächlich verbrannte.

„Nehmen Sie die Vorgeschichte der Krankheit auf," sagte er zögernd nach längerem peinlichen Schweigen zum Stabsarzt.

„Nehmen Sie doch die Vorgeschichte der Krankheit auf und stehen Sie nicht so unentschlossen herum!" schrie der Stabsarzt den jüngsten der Aerzte an.

„Bhagavan Sri Mukhopadaya wüßte vielleicht . . ." wagte die indische Wärterin zu beginnen.

„Reden Sie, wenn Sie gefragt werden," unterbrach sie der Stabsarzt. — „Immer der alte verdammte Aberglauben," fuhr er, zu Mostschädel gewendet, fort.

„Der Laie denkt immer an das Nebensächliche," begütigte der Professor. — „Senden Sie mir nur den Bericht, ich habe jetzt dringend zu thun." — — —

„Nun, junger Freund, was haben Sie eruiert," fragte der Gelehrte den Subalternarzt, hinter dem sich eine Menge Offiziere und Aerzte wißbegierig in das Zimmer drängten.

„Die Temperatur ist inzwischen auf 80 Grad gestiegen . . ."

Der Professor machte eine ungeduldige, abwehrende Bewegung.

„Patient machte vor 10 Jahren einen Typhus durch, vor 12 Jahren eine leichte Diphteritis; Vater an Schädelbruch gestorben, Mutter an Gehirnerschütterung; Großvater an Schädelbruch, Großmutter an Gehirnerschütterung! — Der Patient und seine Familie stammen nämlich aus Böhmen," fügte der Subalternarzt erklärend hinzu. „Befund, Temperatur ausgenommen, normal, Abdominalfunktionen sämtlich träge, Verwundung, außer leichten Kontusionen am Hinterkopf, nicht auffindbar. — Patient soll angeblich in der Hütte des Fakirs Mukhopadaya mit einer opalisierenden Flüssigkeit . . ."

„Zur Sache, nicht in das Unwesentliche abschweifen, junger Freund," ermahnte gütig der Professor, und fuhr, seinen Gästen mit einer einladenden Handbewegung die umherstehenden Bambuskoffer und Stühle als Sitze anbietend, fort:

„Es handelt sich hier, meine Herren, wie ich schon heute früh auf den ersten Blick erkannte, Ihnen aber nur andeutete, damit Sie selber Gelegenheit fänden, den richtigen Weg zur Diagnose einzuschlagen, um einen nicht allzuhäufigen Fall von spontaner Temperaturerhöhung infolge einer Verletzung des Thermalcentrums," — mit einer leicht geringschätzigen Miene zu den Offizieren und Laien: „des Centrums im Gehirn, welches die Temperaturschwankungen des Körpers vermittelt — auf Basis erblicher und acquirierter Belastung. — Wenn wir ferner die Schädelbildung des Subjektes — — —"

Hornsignale der Ortsfeuerwehr, die aus einigen invaliden Soldaten und chinesischen Kulis bestand, drangen Schrecken verkündend vom Missionargebäude herüber und ließen den Redner verstummen. — Alle stürzten ins Freie, der anwesende Oberst voran.

Vom Lazaretthügel herab zum See der Göttin Parvati raste, einer lebenden Fackel gleich, gefolgt von einer schreienden und gestikulierenden Menge, der Trompeter Wenzel Zavadil in brennende Fetzen gehüllt. Knapp vor dem Missionshause empfing ihn die chinesische Feuerwehr mit einem armdicken Wasserstrahl, der den Armen zwar zu Boden warf, sich aber fast gleichzeitig in eine Dampfwolke verwandelte. — — — Die Hitze des Trompeters hatte sich im Lazarett zuletzt derart gesteigert, daß die neben ihm stehenden Gegenstände zu verkohlen angefangen hatten, und schließlich die Wärter gezwungen waren, Zavadil mit Eisenstangen aus dem Hause zu scheuchen; die Fußböden und Treppen wiesen seine eingebrannten Fußtapfen, als ob der Teufel dort spazieren gegangen wäre. —

Jetzt lag Zavadil nackt, — die letzten Fetzen hatte der Wasserstrahl fortgerissen — auf dem Vorhofe des Missionsgebäudes, dampfte wie ein Bügeleisen und schämte sich seiner Blöße. — — — Ein findiger Jesuitenpater warf ihm einen alten Asbestanzug, der einmal einem Lavaarbeiter gehört hatte, vom Balkon zu, in den sich Zavadil unter Dankesworten hüllte. — — —

„Wie, um Gotteswillen, soll man sich aber erklären, daß der Kerl nicht selbst gänzlich zu Asche verbrennt?" fragte der Oberst den Professor Mostschädel. —

„Ich bewunderte stets Ihre strategischen Talente, Herr Oberst," entgegnete dieser indigniert, „aber was die medizinische Wissenschaft anbetrifft, so müssen Sie diese schon uns Aerzten überlassen. — Wir müssen uns an die gegebenen Thatsachen halten und diese aus den Augen zu lassen, liegt für uns keinerlei Indikation vor!" —

Die Aerzte freuten sich der klaren Diagnose, und abends traf man immer wieder im Zelte des Kapitäns zusammen, wo es dann stets lustig herging.

Von Wenzel Zavadil sprachen nur noch die Annamiten; — zuweilen sah man ihn am andern Ufer des Sees beim Steintempel der Göttin Parvati sitzen, und die Knöpfe seines Asbestanzuges erstrahlten in Rotglut. — — Die Priester des Tempels sollten ihr Geflügel an ihm braten, hieß es, andere sagten wiederum, er sei bereits im Abkühlen begriffen, und gedenke, schon mit 50 Grad in seine Heimat zurückzukehren.



Die Nacht

Ich spreche oft von stillen Festen,
Bei denen keine Fackel glänzt,
Wo mich ein Weib mit Mohn umkränzt
Und eine Schar von Blumengästen
Mir ihren schweren Wein kredenzt.

Sie wissen nicht, wie heiß du feierst
Den Bacchusrausch, tiefsüße Nacht,
Weil du nur dem die Traumespracht
Der stillen Nacktheit ganz entschleierst,
Der dich zu seiner Schwester macht.

Leo Greiner

Erziehung

(Zeichnung von F. von Reznicek)

„Nicht wahr, Mama, es ist Sünde, wenn Arthur immer flucht?" — „Schlimmer als Sünde, Kind, es ist ordinär."

Vorbereitung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Führer, erzählen Sie mir mal 'n paar gefährliche Gletschersachen, ich muß 'n Vortrag im Alpenverein halten."

Selbstgefühl

In einem großen Warenkram,
Wo auf die Wage alles kam,
Hat eine Fliege lange Zeit
Gelebt in Wintereinsamkeit;
Aus purer Langeweile fing
Zu denken an das winzige Ding:
Sie sah die Reichen, faul und dick,
Und sah der Armen Mißgeschick,
„Ich will", so sprach das kleine Wesen,
„Die soziale Frage lösen": —
Erschien ein Armer im Lokale,
So flog sie flugs auf jene Schale,
Wo die Gewichte drinnen liegen,
Um sie noch mehr hinab zu biegen;
Erschienen aber reiche Leute,
So flog sie auf die andre Seite.

A. Wohlmuth

Herbst

Es herbstelt stark im Lande. Von den Bäumen
Fällt gelb geword'nes Laub, und allenthalben
Hört man den Stammgast zu dem Stammgast sagen:
„Fort ist der Sommer; fort sind unsre Schwalben."

Es ziehen heim die vielen Sommerfrischler,
Sie fühlen neu gestärkt sich zum Berufe,
Die ganze Schar der Richter, Staatsanwälte,
Die auf dem Lande war zu dem Behufe.

Zu Ende ist der Felddienst im Manöver,
Nicht länger einsam ist der Köchin Bette,
Und mancher Hauptmann kauft den Hut des Bürgers
Statt des Majores Silberepaulette.

Die Schüler, Professoren, Gymnasisten,
Sie eilen, teils zu lernen, teils zu lehren,
Man rüstet sich in Hoch- und Mittelschulen,
Das Geld der lieben Eltern zu verzehren.

Recht gut besucht sind wieder die Theater,
Und mancher Kritiker sieht sich gezwungen,
Sehr streng zu richten jene neuen Stücke,
Die wo ihm selber leider nicht gelungen.

Demnächst erscheinen auch die Biedermänner,
Die unser Volk vertreten in der Kammer,
Sie werden Reden halten, lange Reden
Zu ihrer, unsrer, zu der Menschheit Jammer.

Peter Schlemihl

Unter Sportsleuten

(Zeichnung von E. Thöny)



„Warum willst du morgen nicht reiten, Johnny?“ — „Ich hab' Urlaub genommen in Familienangelegenheiten, — mein Bruder wird gehenkt.“

Heilung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Dei Bua war doch früher a Kretin, geht's jetzt besser mit ihm?" — „Ausgezeichnet! Weg'n der letzten Kirtarafferei hat'n 's Landgericht zu drei Monat' verurteilt als vollständi zurechnungsfähig."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Bei der Wahl der Freunde

muß man, wenn Enttäuschungen ausbleiben sollen, äußerst vorsichtig sein. Das'elbe gilt, wenn man zur Wiederherstellung oder Erhaltung der Gesundheit, dieses werthvollsten Gutes der Menschheit, geeignete Mittel wählen soll Gerade bei den so häufigen Brust- und Halsleiden, die bei Nichtbeachtung der heimtückischen Lungenschwindsucht den Eingang erleichtern, indem sie die Schleimhäute der Athmungsorgane für Aufnahme der Tuberkelbazillen empfänglicher machen, heißt es die richtige Wahl zu treffen. Als bester Freund, dessen Treue nie versagte, hat sich nun, wie Tausende und Abertausende von Anerkennungsschreiben beweisen, bei hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Athemnoth, Asthma, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen- und Kehlkopfaffektionen, Brustbeklemmungen, Lungenkatarrh, Bluthusten und selbst bei den ernstesten Erkrankungen der Luftwege der russische Knöterich-Brustthee bewährt. Wer zu diesen Krankheiten disponirt ist, sollte stets diesen wahren Hausfreund vorräthig haben. In einer von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. verfaßten Schrift findet man alles Nähere über die rationelle Anwendung dieses Heilthees. Diese Broschüre wird auf Wunsch überall hin gratis und franko versandt.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 60 Gramm. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen.

Weltberühmt



sind **Imhoff's** Gesundheitspfeifen m. Giftreinigungs-Patronen. **Einzige wirkliche Gesundheitspfeife.** 3 fach prämiirt. Aerztlich empfohlen, auch von Sr. Majestät mit Vorliebe geraucht. **Pfeifenköpfe künstlich angeraucht.** Rauchen aus solchen Hochgenuss. Für Anfänger und schwächere Naturen unentbehrlich. Lange Ahorn, elegant, M. 2,50, echt Weichsel M. 4,50, ½ lang M. 4, kurze Jagdpfeifen M. 2 und theuerer, Anfängerpfeife, unersetzlich, ½ lang M. 2.
Gesundheits-Cigarren- und Cigarettenspitzen von echt Weichsel- oder Veilchenholz à M. 0,50, 0,60, 0,75, 0,85, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 und 2,75. Versandt gegen Nachnahme oder Briefmarken. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste umsonst.

Preisgekrönt. **W. Imhoff, Cassel 94, Hessen-Nassau.**

!!! Warnung vor Nachahmungen, man achte auf meine Stempelung !!! [537

Max Erler

Leipzig Brühl 34-36

Pelzwaren-Confection

Jllustrirter Prachtcatalog frei.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [23]

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



[235

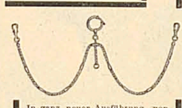
Flobert-Gewehr (Vogelflinte)

ganze Länge ca. 75 cm, mit Patronen-Auswerfer, pol. Nussholzschaft, Sicherheitsverschluss, Cal. 6 mm, **M. 6.—** p. St.
Kugelpatronen 100 Stück Mk. 0.75. Schrotpatronen 100 St. Mk. 1.80. [398
Haupt-Catalog, ca. 2000 Abbildungen unserer Waaren gratis u. franco.

E. von den Steinen & Cie., Wald No. 2 b. Solingen Stahlwaarenfabrik u. Versandhaus.

Albert Rosenhain's neueste

Cavalierkette



In ganz neuer Ausführung, von **echtem Golde** nicht zu unterscheiden, unter 5jähriger schriftlicher Garantie.

Herren-Doppelkette . **M. 4.—**
Mod. lange Damenkette **M. 4.50**

Albert Rosenhain

Berlin S. W., Leipzigerstr. 73/74
an den Colonnaden.

Neueste Preisliste reich illustr. gratis u. portofrei. „Täglich Neuheiten."

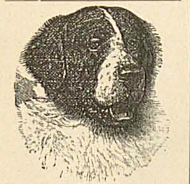


Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [420
Kohlmarkt 8.

Haar-Stärker

Für das Haar giebt es kein Mittel, welches so stärkend, reinigend u. erhaltend wirkt u. vor allem so das Haar in dauernder Fortentwickel. erhält, wie mein bewährter Pflanzen-**Haarbold** (ges. gesch.) Fl. 2 Mk.
199] **Nur in Berlin** und **nur** bei **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56 (Kolonnaden).



Kuntze's Rassehunde-Züchterei
und -Handlung, **Wiesenburg** (Mark) empfiehlt Sport-, Luxus- und Gebrauchshunde, Schoss- und Salonhündchen.
Illustr. Preisl. geg. 50 Pf. in Mark., welche bei Kauf eines Hundes zurückvergüt. werd.



D. R. G.-M. 149258

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.

Bein-Regulier-Apparat

ohne Polster oder Kissen.
! Neu ! Katalog gratis.
Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.

Verlangen Sie gratis



JULIUS SEIDEL, Dresden-A. 26,
Altmarkt 2. [489

Deutsche Alpenzeitung, München.

Verlag Kastner & Lossen
Telephon 1603. Kgl. Hofbuchdruckerei
München, Finkenstrasse 2.

Heft 30 Pf. excl. Porto. Kein Alpinist, kein Freund der Natur versäume es, sich eine Probenummer der seit 1. Mai regelmässig erscheinenden, gross angelegten **„Deutschen Alpenzeitung"** senden zu lassen.

Erscheint wöchentlich. Reicher textlicher Inhalt und vorzügliche künstlerische Ausstattung machen das Blatt zu einer illustrierten Zeitschrift ersten Ranges.

Probenummern gratis und franko

Das Abonnement kann mit jeder Nummer beginnen.

Auf Wunsch Nachsendung der erschienenen Nummern.

Anlässlich der Generalversammlung des D. O. Alpenvereins in Meran ist eine prachtvoll ausgestattete Festschrift (Preis 50 Pf. excl. Porto) erschienen. [475



Goldene Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896 Weltberühmt!

Joh. André Sebald's Haartinktur

von Aerzten allgemein empfohlen gegen Haarausfall, Schuppen und kreisfleckige Kahlheit (alopecia areata), sowie gegen Ergrauen der Haare. ½ Flasche 2,50, ¹⁄₁ Flasche 5,— Mk. Verpackung frei. Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen übersende an Jedermann **gratis** u. liegt jedem Flaçon bei. Garantie für Erfolg! Direkter Versand durch

351] **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. — Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß nach Gebrauch einer ganzen Flasche **Joh. André Sebald's Haartinktur** der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. **Ich war vollständig kahlköpfig,** hatte Kopfhaare, Augenbrauen und Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Diese Haarkrankheit stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Infanterie-Regiment Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. **Durch Ihre wunderbar wirkende Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt** und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabteilung), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mark bewilligte. **F. Rüdiger, Berlin,** Kl. Markusstr. Nr. 6.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

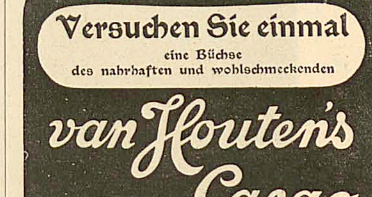
Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München, Schillerstr. 48.

Versuchen Sie einmal

eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckenden



wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äusserst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Gekränkt

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Du, Erich, das wird mir bald zu dumm. Den ganzen Nachmittag muß ich allein spazieren fahren, heute abend soll ich allein ins Theater — zum Donnerwetter, ich bin doch nicht mit dir verheiratet.“

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 29

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Im Leihhaus

(Zeichnung von J. B. Engl)



Tändlerin: „Dös is ja do scho narrisch, wia's heut da herin wieder nach dö arme Leut riacht; a so stinkt's ja nöt amal in der städtischen Sparkass'!“



Gesetzlich geschützt.

Sichere Hilfe

bei Krankheiten der verschiedensten Art bietet **Dr. Hercules Sanché's Oxydonor Victory,** wie zahlreiche zum Theil vor dem Richter beschworene Atteste Gebesserter und Geheilter des In- und Auslandes beweisen. Der Apparat, das Resultat eines 41jährigen Studiums des Erfinders, verschafft dem Körper das nöthige Lebenselement, den **Sauerstoff** der Natur in reichlichem Maasse, wodurch üble Substanzen **schmerzlos entfernt** werden. Ueberraschende Resultate wurden erzielt, ausser bei acuten Erkrankungen, bei **Wassersucht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten** etc. Prospecte gratis und franko. — **Zur vollständigen Ueberzeugung geben wir Jedem leidenden Menschen unseren Apparat gegen Sicherheit 4 Wochen zur Probe.** Eingehende Aufklärung durch unsere Schriften vom **„Allzeit gesunden Menschen"** (II Theile) ℳ 1.— in allen Buchhandlungen oder direct vom Verlag.
485]

Rukin & Albrecht, Centrale: Leipzig 6e., Dorotheenstr. 10 (Villa) Filiale I: Zürich V, Dufourstr. 94 A.



Der kleine Akt [154
Studienmappe f. Kunstfreunde. 32 Aktstudien 1.10 mit Porto von **Oscar Treutler,** Antiquariat, **Nürnberg,** Pfannenschmiedsgasse 3. Amüsant. Katalog gratis u. franco!



Achtung! *Zur Probe!*
Wer sich geg. Hautkrankheiten schützen will,
rasire sich selbst!

Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania" sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können. —
Einfachste Handhabung!
Verletzung unmöglich! *— Gebrauchs-Anweisung wird jed. Messer beigelegt. — **Preis Mark 2,75 franco,** 2 Buchstaben in das Heft eingestochen, kostet 15 Pfg. extra. Completes Rasiretui enthalt. obig. Sicherh.-Rasirmesser „Germania" nebst Seife, Pinsel, Napf u. Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8,65 franco.*

BRILLANT
FABRIK-MARKE.

Gebrüder Rauh, *Stahlwaaren-Versandhaus I. R.,* **Gräfrath** *bei Solingen*

Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages.
Garantieschein: *Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.*

***Umsonst und portofrei** versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.*

Interessante Lectüre für Herren!

Liebesgötter! Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

Das grosse Loos! Köstliche Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!

Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen **Mk. 1,60,** verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [327
Reichhaltige Kataloge freo. für 15 Pf. Briefm.

Jeder findet
in meinem Cataloge über
Goldkörnchen
des Wissens [270
etwas Interessantes. Zusendung an Jedermann auf Verlangen **gratis.**
W. Mühler, Leipzig 213.



Bartwuchsmittel „Novella" v. Hrn. Friseur Stoffel in B.: „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II grossartig gewirkt hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. Salon-Schnurrbart erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte." „Novella" (garant. unschädl.) erh. in Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom. Stärke I Mk. 2.—, St. II Mk. 3.—, St. III Mk. 5.—. (Porto 40 Pfg.) Versand d. Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45. Bei Nichterfolg Geld zurück. [460

Rheumatismus

Reissen, Blutandrang. Hilfe u. sof. Besserung durch m. zuv. erprobt. Apparat. Vortreffl. Erfolge. Verl. Prospekt. [501
Herm. Tzschucke, Dresden 16.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M. Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (154 Seiten).
Von Dr. med. **Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Interessant, pikant illustriert!

Prévost, Manon, gebunden,
Um eine blonde Sünderin,
Daphnis und Chloë.
4 Bände franco für Mk. 6.— [306
Aug. Schupp, München,
Hildegardstrasse 13a/o.

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 30. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [269
H. Noffke, Apotheker, **Berlin,**
Ritter-Strasse 120.

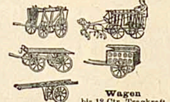
Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

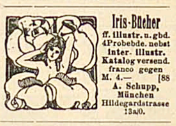


Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdl. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

C. L. Flemming,
Holzwarenfabrik
Globenstein, Sachsen.
Radkämme,
Hölzerne Riemenscheiben.



Wagen bis 12 Ctr. Tragkraft
Vogelhäuser. — Kinderpulte.
Sportwagen.
Haus- und Küchengeräthe. [360
— Illustr. Katalog umsonst. —



Iris-Bücher
ff. illustr. u. gbd. 4 Probebde. nebst inter. illustr. Katalog versend. franco gegen M. 4.— [88
A. Schupp, München Hildegardstrasse 13a/0.

✚ Magerkeit ✚

Schöne, volle Körperf. durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.



Interessante Lectüre f. Herren!



Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.
Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.
Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20,** alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Die Neurasthenie (Nervenschwäche des Mannes) Dr. Pöche (Mk. 1.50).
Fettleibigkeit Ursachen und Heilung Dr. Strueh (Mk. 0.80).
Abhärtung der Willenskraft Schmall (Mk. 3.—).
Demme's Verlag,
Leipzig.

Dankbar
werden Sie mir sein für Uebersendung meiner neuesten illustr. Preisliste gegen 10 Pf. frei. **G. Engel,** Berlin 88, Potsdamerstrasse 131. [471

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Kein Haarausfall!
Keine Kahlheit!
Keine Bartlose!



Bei Gebr. d. **Naphtolium-Präparates.** Wo nicht zu haben, zu bezieh. durch d.
Hygienische Versandthaus
W. H. Mielck, Frankfurt a. M. 80.
Dosen à Mark 2,50 und Mark 4,—. Rückzahlung d. Betrages bei Nichterfolg! Dankschreiben aus allen Ständen! Preisl. ü. Bedarfsartikel g. 10 Pf. P.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Originelle Künstlerkarten

Simplicissimus-Postkarten

Solange der Vorrat reicht, liefere ich

10	verschiedene Blatt für Mk.	—.60
20	„ „ „ „	1.10
25	„ „ „ „	1.25

Bei Einsendung des Betrages portofreie Zusendung

Albert Langen Verlag des Simplicissimus München

Die besten Romane

Novellen und humoristischen Erzählungen bringt die allgemein beliebte „Kleine Bibliothek Langen". Jeder Band mit farbigem Umschlag von den bekannten Künstlern des Simplicissimus kostet

nur eine Mark

Wer sich einige genußreiche Stunden bereiten will, der lese die soeben erschienenen Bändchen

Lieber Simplicissimus II. Band
Knut Hamsun, Stimme des Lebens
A. v. Perfall, Die Malschule

In allen Buchhandlungen vorrätig. Illustrierter Katalog gratis vom Verlag Albert Langen in München-Schw.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 30

SIMPLICISSIMUS

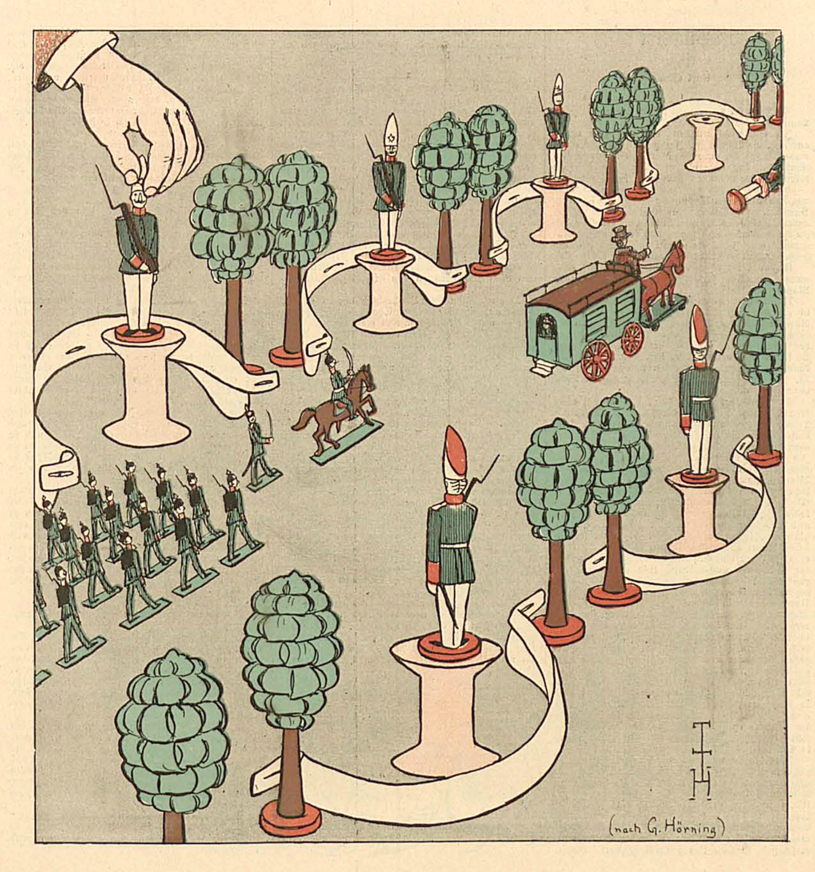
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

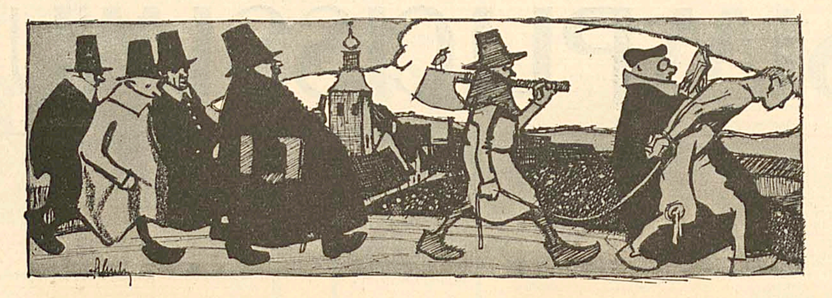
Kindliches Spiel

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Der kleine Willy spielt Berlin.

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Plauderei

Von

Carl Ewald

1.

Ich kann die Leute nicht leiden, die immer guter Laune sind.

Ich will nicht leugnen, daß dies eine etwas anarchistische Ansicht ist. Im ganzen genommen — wann leugne ich etwas ab? Es ist meine Eigentümlichkeit, daß ich mich stets zu meinen Ansichten bekenne. Die Menschen sind so verschieden geartet — der eine lauscht auf den Sturm des Beifalls aus dem lärmenden Amphitheater, das von Kindern, Dienstboten und Tanten aller Welt angefüllt ist, der andere läßt sich lieber in aller Stille hinter den Coulissen die Hand drücken und sagen, daß er seine Sache gut gemacht hat. Ich halte es mit dem April, wie ein großer Dichter und Menschenkenner einst gesagt hat.

Und was besonders die Leute angeht, die ewig guter Laune sind, so langweilen sie mich über alle Maßen.

Natürlich macht es die Sache nicht besser, daß ich einsehe, wie notwendig auch solche Leute sind. Alles Notwendige ist unausstehlich. Ist man erst notwendig, so wird man zu den Klassikern verbannt, den langweiligen, billigen, verstaubten Klassikern. So lange man verschiedener Meinung über sie sein kann, so lange lieben, kaufen und verkaufen wir sie. Die ewige, gute Laune ist anerkennenswert und vortrefflich, aber — — —

Es ist mir vollkommen klar, daß ich mit einer solchen Ansicht an den Grundpfeilern des geselligen Lebens rüttele, und aus diesem Grunde wage ich auch nur in Gleichnissen und Bildern zu reden; man hat ja doch, Gott sei Dank, noch Pietätsgefühl. Ich will die Georginen als Beispiel heranziehen. Gott bewahre! was sind das für ausgezeichnete Blumen, wie füllen sie ihren Platz in der herbstlichen Flora in vollkommen tadelloser Weise aus. Wo sie sind, sind sie wohlgestaltet, freundlich, zuvorkommend; tadellos geformt sitzen die Blüten starr und steif auf ihren Stengeln. Wenn man die glühende, leidenschaftliche Herrlichkeit der herbstlichen Natur aus vollen Kräften bewundert hat, ist es ohne Frage eine Erquickung, im Kirchhofsfrieden der Georginen auszuruhen. Und wenn man ein paar Minuten neben ihnen gesessen hat, sehnt man sich wieder nach der glühenden Herrlichkeit da draußen. Dann macht man sich aus dem Staube — natürlich. Man weiß ja, die Georginen sind immer noch da, wenn man zurückkommt. Wäre ich Georgine, würde ich mich aus dem Staube machen. Aber wenn ich mich aus dem Staube machte, wäre ich keine Georgine. Das eben ist die Schwierigkeit. Ich kann auch gut verstehen, daß der Mann, dessen Frau jeden Tag seine Morgenschuhe an den richtigen Platz stellt, sich schließlich ein Paar Lackstiefel anschafft und in denen auszieht, um ein kleines Abenteuer mit einer anderen Donna anzuknüpfen. Aber ich sollte das nicht sagen. Kein Mann mit Morgenschuhen sollte das sagen. Und wer von uns wäre immer in Lackstiefeln?

Aber die Donna mit den Morgenschuhen sollte nicht so unklug sein, sich in ihr Schicksal zu ergeben. Solch ein Paar leerer Morgenschuhe kann doch unmöglich genügen, ihr Leben auszufüllen. Wenn sie — es gehört allerdings eine gründliche Umwälzung dazu — sich dazu aufraffen könnte, sich durch eigenwilliges, selbständiges, flottes, meinetwegen auch unmoralisches Auftreten Geltung zu verschaffen, so wäre ihre Zukunft gesichert. Bis zu ihrem Lebensabend würde sie von Morgenschuhen umringt sein. Und die dazu gehörenden Füße würden auch nicht fehlen!

2.

Man sagt wohl, daß es unserer Zeit an Begeisterung fehle, und ich kann nicht leugnen, daß etwas Wahres an der Behauptung ist. Aber wie man unter hundert Menschen, denen der Besitz eines Großvaters zum Schmuck und zur Ehre gereicht, auch einen treffen kann, dem eine lange Ahnenreihe Saft und Kraft entzogen hat — so geht es ganz gewiß auch mit der Begeisterung: der eine hat zu wenig davon, der andere zu viel.

So zum Beispiel in unserer Familie.

Da ist mein Onkel, dessen Uebereifer einzig und allein genügt, um die möglichen Gleichgiltigkeits- und Nachlässigkeitssünden der übrigen Familie aufzuwiegen. Aber es giebt noch einen Menschen, dem die versöhnenden Eigenschaften meines Onkels gänzlich abgehen. Dieser Mensch heißt Petersen und ist mit meiner Cousine verheiratet; mein Bruch mit ihm kann also nicht zu den großen Familienskandalen zählen.

Vor ungefähr einer Woche hielt er mich auf der Straße an, zog mich in einen Thorweg, nahm seinen Hut ab und drückte ihn mir in die Hand.

„Sieh ihn dir an," sagte er, „den Filz, den Rand, den Schweißriemen, das seidene Futter. Vollkommen moderne Façon — elegant — was? Es ist ein hervorragender Hut — gut und stark — das kann jeder Esel sehen. — Was glaubst du wohl, daß ich dafür bezahlt habe?"

„Ich weiß nicht," erwiderte ich nachlässig. „Es liegt mir auch nichts daran, es zu erfahren. Ich habe genug mit mir selbst zu thun. Wenn ich bedenke, was allein das Aufbügeln meines Cylinderhutes mir in Jahr und Tag kostet — —"

„Zum Teufel mit deinem Cylinderhut!" schrie er mich an. „Dieser Hut — dieser starke, elegante, moderne Hut kostet drei Mark! — drei Mark — du! Der Hutmacher heißt Paulsen. Er wohnt am Norderthor, ich weiß die Nummer nicht mehr, aber er ist nicht zu verfehlen. Du mußt mir versprechen, dir auch einen zu kaufen. Du mußt das Geschäft anderen empfehlen. Der Mann muß unterstützt werden, er ist es wert! Ich bitte dich, um alles in der Welt, **drei Mark!** für solch einen Hut! Nie habe ich ein so gutes Geschäft gemacht!"

Wir gingen auseinander. Gestern traf ich ihn wieder. Er war bleich, seine Augen blitzten. Ohne ein Wort zu sagen, zog er mich in einen Thorweg, nahm seinen Hut ab und reichte ihn mir.

„Sieh ihn dir an. Ich habe den Hut acht Tage getragen. Er ist hin und wieder naß geworden, aber welcher Hut nimmt denn ein bißchen Regen übel? Sieh nur, wie er aussieht. Verdrückt, vertragen, ohne jegliche Façon. Der Schweißriemen abgelöst, das Futter zerrissen. Ich kaufte den Hut bei einem Mann, der Paulsen heißt — er wohnt am Norderthor. Ein reiner Betrüger, sage ich dir. Ich bitte dich, alle Bekannten vor ihm zu warnen. Er lockt mit wahnsinnig billigen Preisen — jeder Esel kann einsehen, daß es nicht mit rechten Dingen zugeht, wenn ein moderner Hut nur drei Mark kostet. Nie in meinem Leben bin ich so hereingefallen."

Ich gab ihm seinen Hut zurück.

„Lebewohl, Petersen," sagte ich. „Du hast Temperament, das muß ich sagen. Das kann jeder Esel sehen. Aber du greifst meine Nerven an. Ich kann den Umgang mit dir nicht vertragen."

3.

Ich habe einen Vetter, der mich von Zeit zu Zeit besucht, ohne daß ich recht weiß warum.

Er amüsiert sich nicht bei mir, und ich kann mir nicht denken, daß meine wenig tiefsinnig angelegte Natur in seine Geschmacksrichtung fällt. Er selbst ist ein außerordentlich ernsthafter Mensch, dessen Drang, den Dingen auf den Grund zu gehen, ihm allmählich jegliche Daseinsfreude raubt.

Zunächst hat er seinen Kinderglauben verloren, worüber ich mich ja wohl eigentlich nicht aufhalten dürfte, da es ihm wie vielen anderen gegangen ist, denen dieser Glaube unversehens im Getümmel des Lebens abhanden gekommen ist, ohne daß sie ihn je haben wieder finden können. Aber er verlor ihn mit viel Geschrei und Spektakel bei Gelegenheit einer verfehlten Spekulation, die die ganze Familie betraf und ihn arm machte, ohne andere zu bereichern.

Als er ungefähr ein Jahr verheiratet gewesen war, machte er sich daran, den eigentlichen Grund zu erforschen, weshalb er seine Frau liebte und sie ihn. Er konnte den Grund nicht finden, und da er dies wieder und wieder mit ihr besprach, lief sie endlich mit einem Kapitän davon, der weniger philosophisch angelegt war.

So geht es ihm beständig. Findet eine Wahl statt, so ist immer schon der eine gewählt, bis er mit dem Entschluß fertig ist für den anderen zu stimmen. Beim Kartenspiel grübelt er wohl eine halbe Stunde, wie es wohl gekommen wäre, wenn die Karten anders gesessen hätten. Er ist, kurz gesagt, keiner von denen, die mit halbem Winde laufen.

So kam er vorgestern zu mir, setzte sich in der ihm eigenen Manier auf den Rand des Stuhles und sah mich an.

„Nun ist alles vorbei," sagte er.

„Na, endlich," erwiderte ich. „Das hat noch lange genug gedauert!"

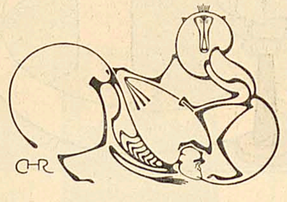
Er setzte seinen Hut mit einer tragischen Bewegung auf den Boden. Dann begann er zu erzählen

Er ist auf dem Lande gewesen und hat den Gänsen zugesehen. Wenn sie ausruhen, stehen sie auf einem Bein. Das ist es, was ihn beunruhigt. So, wie die Beine den Gänsen angewachsen sind, ist es unmöglich, daß sie auf einem derselben ausruhen. Aber sie thun es.

„Damit ist das Gesetz der Schwere aus der Welt geschafft," sagt er schwermütig. „Es wird immer unheimlicher auf Erden. Der Trost der Religion ist einem entrissen, und wenn man durch den Anblick einer Gänseherde schon den Glauben an ein so wichtiges Gesetz, wie das der Schwere, verlieren kann, möchte ich wohl wissen, was noch übrig bleibt."

„Die Gänse selbst bleiben noch übrig, Vetter," sage ich.

Aber seine Natur ist zu tief angelegt, um mich zu verstehen.



Auszeichnung

Ein preußischer Geheimerat,
Der dreißig Jahr gedienet hat,
Der sich den Buckel krumm gebückt,
Bis langsam er hinaufgerückt
Im Staat,

Der Mann erhielt ein Vögelein,
Ein Vögelchen, so rot und klein;
Den Adlerorden vierter Klass'.
Ach Gott! Was für 'nen großen Spaß
Er hat!

Er spürt' des Glückes reinen Hauch;
Die Gattin und die Kinder auch.
Sie alle hat das Ordensband
Mit neuer Lieb fürs Vaterland
Erfüllt.

Und jeder, der Beamter war,
Er gratuliert dem Jubilar.
Der Liederhort hat alsobald
„Wer hat denn dich, du schöner Wald"
Gebrüllt.

Warum fühlt man sich so geehrt?
Worin besteht des Ordens Wert?
Weil nur ein rechter Biedermann
Das bunte Zeug bekommen kann?
Hem! Hem!

Erhielt jetzt nicht ein Chinaschwein
Das Vögelchen? Das Vözelein?
Obwohl die Tsching und Tschung und Fong
Nicht Anspruch hatten auf Pardong?
Hem! Hem!

Peter Schlemihl

Bauchtanz

Tanze, meine Braune, schlage
Krach und klirr das Tamburin,
Daß mir meine grauen Tage
Nicht so stumm vorüberziehn.

Laß die Knöchelketten klirren,
Hebe wogig deinen Leib;
Zwar, mich wird es nicht verwirren,
Doch es ist ein Zeitvertreib.

Tanz ist Liebe, Liebe Leben,
Und ich Alter sehe zu,
Schönstem Schauspiel hingegeben,
Weise — ich, lebendig — du.

Otto Julius Bierbaum

Lieber Simplicissimus!

Ein Schulrat kommt auf seiner Visitationsreise auch in das kleine Dörfchen Z. Er ist mit der Prüfung zufrieden. Beim hinausschauen aus dem Fenster gewahrt er die friedlich auf dem Schulhof grasende Ziege des Lehrers. Er wendet sich an einen kleinen Schüler mit der Frage: „Nun, Kleiner, kannst du mir sagen, was das für ein Tier ist?" — „Eine Zicke, Herr Schulrat." — „Aber Kind," sagt der Schulrat, „Zicke, das ist doch nicht richtig." Er wendet sich an den Nebenmann, „sage du es mir, was ist das für ein Tier?" — „Eine Zicke, Herr Schulrat." Der Schulrat wendet sich an den Lehrer. „Herr Lehrer, wissen die Kinder das Richtige wirklich nicht?" Der hat erstaunt hinausgesehen und meint lächelnd: „Aber Herr Schulrat, es ist wirklich 'ne Zicke."

Vorwort

Als du, mein Held, zum erstenmale mir
Im lichterfüllten Saal entgegen tratest,
Und lächelnd, fast mit kindischem Gezier,
Um einen Walzer mich verlegen batest,
Weißt du, was in des Morgens Dämmerstunden,
Eh' mich mein Traum von neuem dir verbunden,
Ich in mein Tagebuch begeistert schrieb?
— Schweig! Und sei lieb!

Und als du gestern mir mit raschen Schritten
Nachjagtest — zum Befehl ward mir dein Ruf;
So streng hätt' ich als Kind ihn nicht gelitten,
Da stets nur Trotz er mir im Herzen schuf —
Ahnst du, weshalb mit fieberheißem Beben,
Weshalb ich rettungslos dir hingegeben,
Weshalb ich stracks wie angekettet blieb?
— Schweig! Und sei lieb!

Von Wahnsinnstosen ward mein Stolz umhallt,
Mein Lebensmut ertrank, der sonst so frohe. —
Begreifst du nun, welch tötliche Gewalt,
Mein Held, begreifst du, welch empörte Lohe,
Daß sie nicht sengend Herz und Hirn verzehre,
Mich dir mein Glück, dir meine Mädchenehre,
Mich dir mein Alles hinzugeben trieb?
— Schweig! Und sei lieb!

Frank Wedekind

Berufswahl

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Was ist eigentlich dein Verlobter?" — „Bis jetzt ist er selbstverständlich noch gar nichts, er muß doch erst meine Mitgift ausbezahlt bekommen, ehe er sich einen Beruf wählen kann."

Aus alter Zeit

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Brend'amour, Simhart & Co.

Spezialität

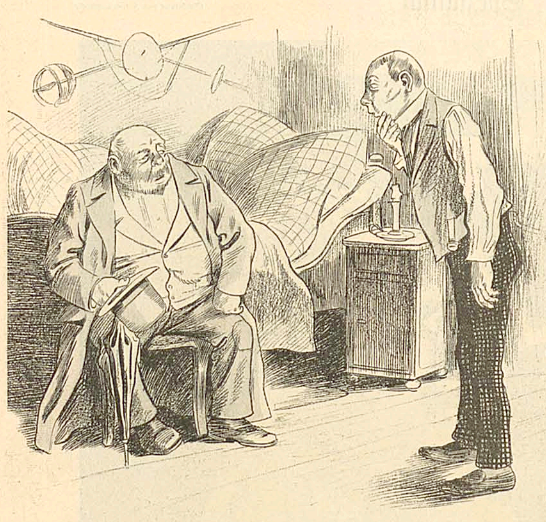
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Jetzt kannste mir gratulieren, Lina, mich hat 'n Rechtsanwalt engagiert als corpus delicti, wenn einer sich scheiden lassen will."

Ein guter Sohn

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Du fällst fortwährend im Examen durch, und ich lauf' in geflickten Hosen herum!" — „Das soll nicht sein, lieber Vater, daß du meinetwegen Mangel leidest. Zieh meinen zweiten Anzug an, in der Kommode liegt der Pfandzettel."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Benütze redlich deine Zeit

— willst was begreifen, suchs nicht weit! Das gilt besonders auch von denen, die den „Geist der Medicin" begreifen wollen. Wenn man ein Mittel zur Heilung irgend einer Krankheit sucht, geht man oft lange Zeit in der Irre umher und vor den eigenen Füßen lag die Arznei, man brauchte sich nur zu bücken, um sie aufzuheben. Auch die Aerzte sind glücklicherweise heute vielfach von dem Gebrauch abgekommen, bei jeder Unpäßlichkeit gleich zu den scharfen Arzneien zu greifen und wenden sehr häufig die einfachen Mittel an, die uns die gütige Natur so reichlich darbietet. Besonders bei den Erkrankungen der Atmungsorgane erzielt man mit unsern althergebrachten Heilthees noch immer die besten Erfolge, und einer der besten ist der russische Knöterich-Brustthee, dessen Wirkung bei Husten und Heiserkeit, Asthma, Brustbeklemmungen, Lungenkatarrhen, Kehlkopfleiden, Luftröhrenkatarrhen, Lungenspitzenaffectionen, Blutspucken 2c. als eine ganz schnelle vielseitig gepriesen wird. Durch die rasche Beseitigung der erwähnten Krankheitserscheinungen ist es aber auch das beste Vorbeugungsmittel gegen Lungenschwindsucht; Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. bespricht in einer Broschüre eingehend dieses vortreffliche Heilmittel und versendet dieselbe gratis und franko an alle Interessenten.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 60 Gramm. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen.



Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte 2c. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50, 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.**, Mittel-Strasse 23.



Der

Triumph-Stiefel

allgemein anerkannt als das Beste und Praktischste, was gegenwärtig in Schuhwaaren existirt, wird, nachdem die Firma Wallerstein & Liebmann erloschen, jetzt ausschliesslich fabrizirt von [494

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann, Offenbach (Hessen).

Man beachte ausdrücklich den Stempel „Triumph" auf der Sohle und weise minderwertige Nachahmungen entschieden zurück. Ueberall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich, eventuell erfrage man nächste Verkaufsstelle beim Fabrikanten.

Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

Alles hochfein illustrirt!

	M.
Der gekreuzigte Tannhäuser v. Hanns Heinz Evers. Neu	2.—
Junggesellen-Bibliothek. 10 gr. Bde. f. Lebemänner zusammen	5.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Der klassische Act. Eine Studienmappe f. Künstler	1.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Der moderne Act. Studien moderner Künstler	1.—
Abenteuer des Chevalier de Faublas	2.—
Das Menschensystem von Dr. Artus	1.50

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [503

Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.



GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

509] **MAGDEBURG-BUCKAU 6.**

Geringster Kohlenverbrauch. Neue Zeugnisshefte, Kataloge etc. gratis und franco. Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen. Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark. Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

Verlangen Sie gratis



JULIUS SEIDEL, Dresden-A. 26, Altmarkt 2. [489

Rheumatismus

Reissen, Blutandrang. Hilfe u. sof. Besserung durch m. zuv. erprobt. Apparat. Vortreffl. Erfolge. Verl. Prospekt. [501
Herm. Tzschucke, Dresden 16.

„Ich hab's errungen!"

Schnurrbart, Vollbart, Kopfhaar.

Garantirt schnellstes Wachsthum durch Dr. med. Schell's Methode, mehrfach vom Kais. Patentamt geschützt. [552

Grossartigster Erfolg unbedingt sicher, deshalb Gratis-Lieferung und Rücknahme auf Wunsch.

Dr. Schell's Broschüre mit Anweisungen etc. gegen 50 Pfg. Marken vom Verlage **Dr. Wachter, Dresden 58.**

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Vorsicht!

Um irre zu leiten, werden meine Inserate textlich und bildlich nachgeahmt, weshalb ich auf meine veränderten Inserate und meine Firma aufmerksam mache, denn es gibt kein wirksameres Mittel als meine Bartwuchs-Crême, was meine notariell beglaubigten **Anerkennungsschreiben** beweisen. No. 1 zu 3 Mk. wirkt bei guter Beanlagung in kurzer Zeit, No. 2 zu 5 Mk. erzeugt selbst bei kleinster Keimfähigkeit in 6—8 Wochen volles Auswachsen des Bartes und ist bei Nichterfolg Schadloshaltung garantirt. Versand gegen Einsendung des Betrags, auch Briefm., durch [341
A. Arras, Parfumeur, **Mannheim 2.**

Nur für Herren!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

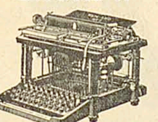
AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!

Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co.

Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.



Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch WIEN Kohlmarkt 8. [25

Morphium-(Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Drei Auflagen schon vergriffen, vierte soeben erschienen:

Hohe imponirende Erscheinung

hervorrag. Körpergrösse erreicht d. Steigerung d. natürl. Wachsthums. Auf Grund d. grossart. Erf. d. Prof. Springer, Director des Labor. der Pariser medic. Facultät, dargestellt von Dr. med. F. Wohlmann. Interessant! Ueberzeugend! Schnelle Erfolge — nachweisbar! Preis des illustr. Buches 1 M. (Marken) direkt vom
Medicinischen Verlag v. Goethe, Dresden 70.

Die Direktion des

KAISER-KELLERS in Berlin W.

erlaubt sich hierdurch ergebenst mitzuteilen, dass die alljährlich im Oktober neu erscheinende

WEINKARTE

zur Auflage gelangt ist und ladet das verehrliche Publikum ein, sich von der Güte der neu ausgewählten Sorten durch Probe zu überzeugen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Aus Ostelbien

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Sie können versichert sein, Herr Graf, es war mir selber peinlich genug. Aber der Mann war infolge Ihrer Verletzung drei Monate arbeitsunfähig, nach dem Gesetz mußt' ich Sie da verurteilen.“ — „Ja, lieber Amtsrichter, wenn Sie sich vom Gesetz beeinflussen lassen!“

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 30

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

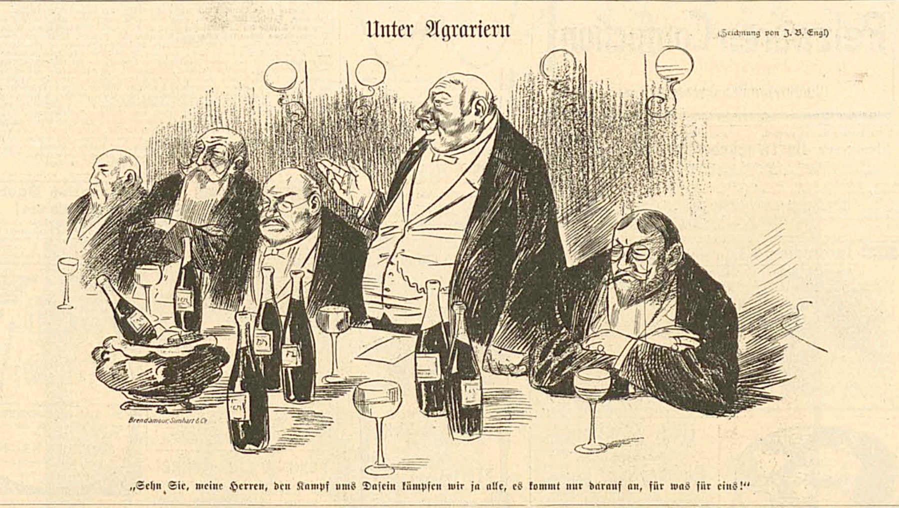
Illustrierte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Unter Agrariern

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Sehn Sie, meine Herren, den Kampf ums Dasein kämpfen wir ja alle, es kommt nur darauf an, für was für eins!“

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

5 Kapitel über das Naftalan, seine Heimat, Gewinnung, Herstellung, Verarbeitung und seine Bestimmung.

V. Die Bestimmung des Naftalan. Im ersten Kapitel dieser Abhandlungen (Heimat des Naftalan) wurde schon darauf hingewiesen, daß die Umwohner des Naphta-Fundortes in der aus der Erde hervortretenden Rohnaphta badeten, um Heilung von hartnäckigen Hautkrankheiten, Rheumatismen ꝛc. zu finden. Die weiter von Jäger an Ort und Stelle mit der veredelten Naphta vorgenommenen praktischen Heilversuche ergaben so glänzende Erfolge, daß die Aufmerksamkeit der Aerzte aller Staaten auf das Heilmittel gelenkt wurde. In einer fünfjährigen, medizinischen Durchforschungsperiode wurde in vielen Tausenden von Fällen die große, oft verblüffend schnelle Heilkraft des Naftalan festgestellt, so z. B. bei Säuglingen (Wundsein, Ausschlägen, Flechten, Kopfgrind), bei Wöchnerinnen (böse Brust, Wundliegen, Fisteln), beim heranwachsenden Kinde (Drüsenaffektionen, Friesel, Nessel, Rose, durch Skropheln verursachten Ausschlägen), bei Mann, Frau und Dienstboten im häuslichen Leben (Verletzungen, Verbrennungen, Verrenkungen, im gewerblichen Leben (Verletzungen, Gewerbeeczem, Flechten, sogenannten Berufskrankheiten), für Touristen, Radler, Sportsleute, Soldaten (Sonnenbrand, Wundlaufen, Wolf, Schweißfuß, Verletzungen) u. a. m. Trotzdem ist Naftalan kein Universalheilmittel! Die Heilwirkung beruht auf seiner physiologischen Wirkung. — In richtiger Würdigung der großen Verbreitung, der das Naftalan entgegensieht, und mit Rücksicht auf wünschenswerte Handlichkeit, Unschädlichkeit, Gebrauchsfertigkeit und Billigkeit werden auf ärztlichen Wunsch aus Naftalan und anderen therapeutisch wertvollen Mitteln Naftalan-Präparate hergestellt und zwar für medizinische Zwecke: Hausnaftalan (Naftalan-Zinksalbe), Naftalan-Heftpflaster, medizinische Naftalan-Seife, Naftalan-Hämorrhoidalzäpfchen; für Zwecke der hygienischen, täglichen Hautpflege: Naftalan-Toiletteseife und Naftalan-Toilettecrême. Nach autoritativen Ansichten und im Hinblick auf ihre Unschädlichkeit und vielseitige Verwendung des Naftalan und der Naftalan-Präparate sind diese berufen, Volksheilmittel und unentbehrliche Hausmittel im wahrsten Sinne des Wortes zu werden. Grundsätzlich werden die Naftalan-Präparate nur empfohlen, wenn die Empfehlung auf Grund vielfacher und weitgehender ärztlicher Beobachtungen mit gutem Gewissen erfolgen und in jedem einzelnen Falle auf zahlreiche günstige Gutachten medizinischer Autoritäten gestützt werden kann.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Preis 15 Pfg. Nummer 31

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

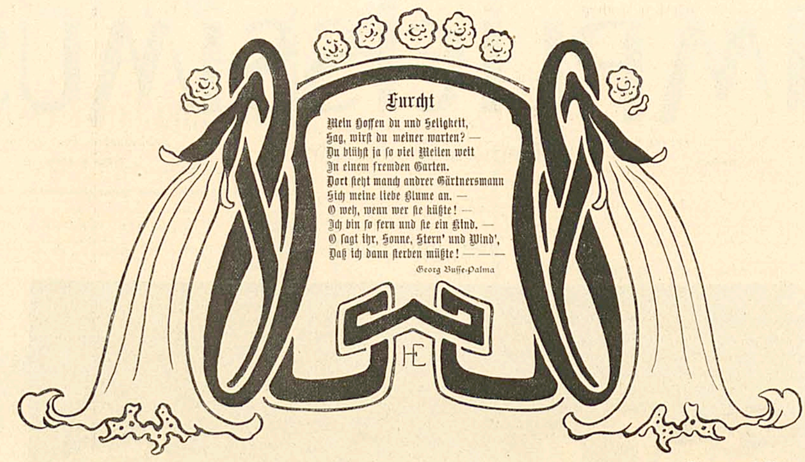
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Der gute Ton

(Zeichnung von E. Thöny)



„Wie gesagt, gnädige Frau, ich bin überzeugt, diese volkswirtschaftlichen Fragen würden auch Sie interessieren. Die Lebensweise des Arbeiters z. B. . . .“ — „Bitte, Herr Professor, wir sind beim Essen.“



(Zeichnung von H. Eckmann)

Der Garten des Todes

Von

Frank Wedekind

Eine kühle, schattige Allee aus breiten Platanen.
Der Boden ist mit feinem, gelben Sande bestreut.
Es ist heißer Mittag.

I.

Franziska und Gregor kommen die Allee entlang. Franziska trägt ein dunkelgrünes, seidenes Gewand mit weißen Schleifen, hellgrüne Strümpfe, weiße Ballschuhe und eine weiße Schleife im offenen Haar. Gregor in heller Sommertoilette ohne Weste mit breiter Schärpe aus schwarzem Moiré. Weißer Strohhut und helle Zeugschuhe.

Franziska: Woran denken Sie jetzt eben?

Gregor: An dich, mein Kind.

Franziska: Wirklich? — Es hat kaum den Anschein.

Gregor: O doch! — Ich denke mir, ob du denn nicht kalt hast.

Franziska: Wo denken Sie hin! Im Gegenteil!

Gregor: Es ist wirklich hübsch hier bei euch.

Franziska: Sind Sie denn zum erstenmale bei uns?

Gregor: Wie bist du denn hierher gekommen?

Franziska: Sie meinen mich?

Gregor: Wie alt bist du?

Franziska: Achtzehn.

Gregor: Hier ist wohl jede achtzehn?

Franziska: Ich bin es erst seit zwei Monaten. — Werden Sie uns öfter besuchen?

Gregor: Das sage ich dir morgen. — Wie kommst du denn hierher?

Franziska: Ich langweilte mich.

Gregor: Warst du Stubenmädchen?

Franziska: Nein, nein . . . ich war nie Stubenmädchen.

Gregor: Was warst du denn?

Franziska: Nichts. — Ich war bei Mama.

Gregor: Wird denn das Leben hier nicht schließlich auch langweilig?

Franziska (schüttelt den Kopf).

Gregor: Das darfst du natürlich nicht sagen.

Franziska: Je länger man hier ist, um so besser gefällt es einem.

Gregor: Hoffen wir, daß ich das von mir auch sagen kann.

Franziska: Sie scheinen sehr wenig Vertrauen zu uns zu haben!

Gregor: Um so mehr beneide ich euch. — Hätte ich das Glück gehabt, als hübsches Mädchen zur Welt zu kommen, ich hätte vielleicht auch deinen Beruf erwählt.

Franziska: Was sind Sie denn?

Gregor: Jedenfalls würde ich mich finanziell vorteilhafter dabei stehen.

Franziska: Sind Sie Maler?

Gregor: Sehe ich denn nach einem Maler aus? — Sieh dir doch nur meine Hände an.

Franziska: Sie sind rot.

Gregor: Gewiß; aber ich habe saubere Fingernägel.

Franziska: Sind Sie Referendar?

Gregor: Nein, nein . . . ich war nie Referendar.

Franziska: Sie sind wohl gar nichts?

Gregor: Ich bin Schriftsteller. — — (Sie entfernen sich durch die Allee.)

II.

Madame und Dr. Puslowski kommen Arm in Arm die Allee entlang. Madame in hellgelben Lederschuhen, durchbrochenen, schwarzseidenen Strümpfen, fußfreiem schwarz und blau gestreiften Kleid mit halblangen Aermeln, à cœur ausgeschnitten, einen spanischen Spitzenschleier über dem Kopf und einen chinesischen Fächer in der Hand. Dr. Puslowski in schwarzem Bratenrock, Schlapphut und gelben Beinkleidern, die seine faltigen, weißen Socken sichtbar werden lassen, die Schultern von dünnen Silberlocken umwallt.

Madame: Die ganze Nacht hat sie phantasiert. Ich meinte zweimal: Jetzt ist es aus und fertig. Sie blickte mich so fürchterlich an. Sie sagte, wenn sie doch noch einmal von vorne anfangen könnte.

Dr. Puslowski: Das ist ein sehr bedenkliches Symptom.

Madame: Sehen Sie wohl, das habe ich mir nachher auch gesagt. Sie nahm mich für ihre Mutter. Sie hatte beide Hände hinter dem Kopf und sprach wie neugeboren. Nein, dies Mädchen! — Mein Gott — ich hätte ihr eine Puppe zum Spielen geben mögen!

Dr. Puslowski: Hat sie denn ordentlich Oeffnung gehabt?

Madame: Danke sehr. Vorgestern abend war es noch ganz respektabel. Aber sie hat ja keinen Appetit. Ich habe ihr Hirnsuppe mit Klöschen hinaufgebracht. — Sie erkennt es gar nicht.

Dr. Puslowski: Geben wir ihr in Gottes Namen die Morisonschen Pillen. Wenn sie nichts helfen, dann schaden sie jedenfalls auch nichts. Wenn ich noch einmal von vorne anfangen könnte, dann würde ich Pastor. Da darf man es den Leuten doch wenigstens frei heraus sagen, daß nichts zu machen ist.

Madame: Ich bleibe nicht hier, wenn sie sich davonmacht. Wie die lebt keine mehr in dieser Welt. Vom ersten Tag an hat sie mich morgens frisiert und mir abends lyrische Gedichte vorgelesen. Eine Hand hat sie wie Sammet und eine Stimme, eine Stimme — vergangene Nacht, wie sie so summte und auf nichts eine Antwort gab — ich hielt es nicht aus; ich mußte hinaus und habe geheult vor ihrer Thüre.

Dr. Puslowsky: Die Hauptsache ist, wissen Sie, daß die Natur sich selber hilft. Sie ist jetzt im sechzehnten Jahre, wie sie behauptet; da steht es mit jedem von uns hin und wieder faul. Aber sterben thut man doch in der Regel erst etwas später. Die Lebensenergie muß sich durchringen, wissen Sie. Ich habe ja schon mehrere derartige Fälle bei Ihnen behandelt.

Madame: Die andern meinen Sie?! — O schweigen Sie mir von dieser Teufelsbrut, mit der mich der Allmächtige zu meiner irdischen Läuterung behaftet hat. Da muß man mittags zum Essen die Glockenzüge entzwei reißen und nachts um vier finden sie sich vor Betrunkenheit nicht zu Bett. Den Sekt saufen sie mir kübelweise unter den Augen weg und mit meinen gediegensten Gästen zetteln sie Verschwörungen gegen mich an. — Und sie dagegen, mein Gott, wenn ich denke, wie sie bei diesem Wetter jetzt da oben im Fieber liegt . . .!

Dr. Puslowski: Sie hat ja natürlich auch des Guten ein wenig zu viel gethan?

Madame: Was wollen Sie damit sagen, mein verehrter Herr? — Wie meinen Sie das? — Bei mir hat jeder Mensch seine Freiheit zu thun, was er will, und zu lassen, was er will. Es ist wahr, sie ließ sich nicht erst bitten. Das ist nun ihr Dank dafür. Es ist himmelschreiend! Je besser ein Mensch sich bewährt, um so schlechter ergeht es ihm in dieser gottverfluchten Welt. Da habe ich alte Ungeheuer, die den ganzen Tag an nichts anderes denken als an Fressen und Saufen; und dabei werden sie immer gesunder und können sich kaum mehr bewegen vor lauter Fett. — Und so ein braves, unschuldiges Engelskind muß von heute auf morgen abend zu Grunde gehen!

Dr. Puslowski: Was soll man sich über solche Fragen den Kopf zerbrechen. — Augenscheinlich war sie ja den Ansprüchen nicht gewachsen, die unsere moderne Gesellschaftsordnung an ein ungebildetes junges Mädchen stellt. — —

(Sie entfernen sich Arm in Arm durch die Allee.)

Des Weisen Lehre

Künstler, wollt ihr Geld verdienen —
Und wer wollte dieses nicht? —
Höret, was mir recht geschienen,
Höret, was der Weise spricht:

Wessen Gunst sollst du erringen
Mit dem Bild, das du gemalt?
Erstens doch vor allen Dingen
Dessen, der den Kitsch bezahlt.

Zweitens fällt der Kritisierer
Bei der Sache ins Gewicht,
Denn als Mensch und Zeitungsschmierer
Ist er ohne Einfluß nicht.

Drittens oder allererschtens,
Maler, was du auch gemacht,
Hast du dabei deines Ferschtens
Deines Landesherrn gedacht?

Seine Huld belebt die Musen,
Und auch die der Malerei.
Sorge, daß in deinem Busen
Dieser Glaube innig sei.

Male, wie du, wenn du laben
Willst dich an des Herrschers Gunst
Wünschen wirst, gemalt zu haben.
Dieses heißt man auch 'ne Kunst.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Die Primaner hatten sich eines betrübenden Vergehens schuldig gemacht, auf einer Turnfahrt hatten sie Schnaps getrunken; und das in ausgiebigem Maße. Dafür bekamen sie je vier Stunden Arrest. Am Sonnabend aber brachte der alte prächtige Generalsuperintendent (netto 120 Kilo) die Sache in der Aula zur Sprache, machte die Sünder auf das „Ongehöörige, Lästerliche ond dorchaus Onsöttliche ihres Thons“ aufmerksam und fuhr in der ihm eigenen eindringlichen Art fort:

„Non wörrst do mich fragen, lieber Christ: „Hast do denn noch niemals Schnaps getronken, mein Freund?“ — ond ich antworte: „i ja wohl habe ich schon Schnaps getronken, mähr als einmal ond manchmal mähr als noor ein Glas — ab'rr, wohlgemärkt ... noor — als — Mä—di—zin ... wohl gemärkt ... noor als Mädizin!“ —

Ein Fischer am Ammersee pflegte immer die gefangenen Karpfen noch lebend in den Kahn zu werfen, wo sie elendiglich verenden mußten. Einmal wurde ihm dies von einem Sommerfrischler vorgehalten; er solle doch die Fische gleich abschlagen. Da entgegnete der Mann: „Dös thuat nix, mei Vata hat's a alleweil so g'macht; dö Karpfen wissen's net anders!“

Werbung

Laß nicht erschrocken, wie ein Huhn die Flügel,
Die Arme hangen, wenn ich dich umfange,
Umfange mich und drück der Liebe Siegel
Mit ruhigen Lippen mir auf Mund und Wange.

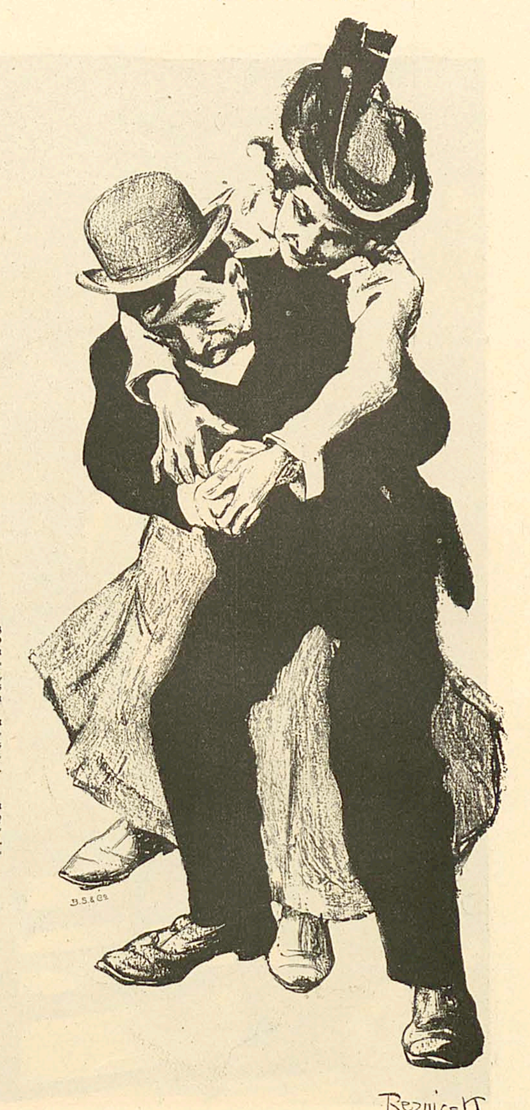
Denn, wie ich dich mit vollem Rechte küsse,
Weil du mich liebst mit deinem jugendwarmen
Und keuschen Herzen, so, Geliebte, wisse,
Darfst du mit vollem Rechte mich umarmen.

Mein keuschgewordnes Herz stell ich vertrauend
Genüber deiner Neigung reinen Trieben,
Dir freudigen Blickes in die Augen schauend;
Du darfst mich küssen, denn ich darf dich lieben!

Hugo Salus

Bescheidener Wunsch

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Nee, Emil, eene Mark mußte mir lassen, ick kann doch nich ohne Betriebskapital arbeeten.“

Herbst

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Jetzt kommen diese endlosen Winterabende — so entsetzlich einsam, wenn du fern bist, und so furchtbar langweilig, wenn du da bist!“

Die Richter im Beratungszimmer

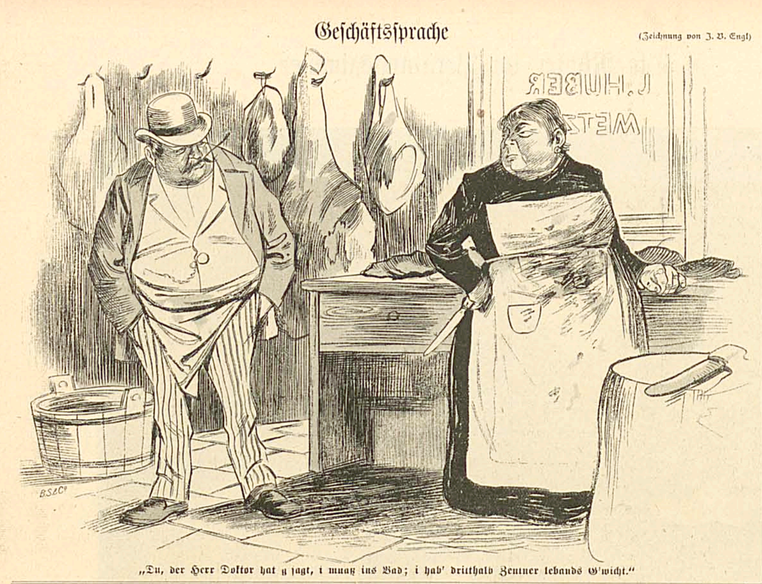
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Donnerwetter, der Wein schmeckt nach dem Pfropfen. Ich bin für zehn Jahre Zuchthaus."

Geschäftssprache

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Du, der Herr Doktor hat g'sagt, i muaß ins Bad; i hab' dritthalb Zentner lebands G'wicht."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 32

Ueber unsere Kraft

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Die junge Gattin: „Eduard, was ist eigentlich platonische Liebe?"
Die Mutter (mit einem Seufzer): „Wenn ihr erst mal ein Jahr verheiratet seid, wirst du es schon merken."

6. Jahrgang — Beiblatt des Simplicissimus — Nummer 31

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Zolltariffreunde

(Zeichnung von J. B. Engl)



Schmuggler: „I sags enk, Manner, bet's, daß der neue Zolltarif durchgeht!“

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 32

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Englische Konzentrationslager

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Das Blut spritzt bis herauf, dies Pack macht mir noch die ganze Krone schmutzig."

Ehrlich

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Sag mir aufrichtig, Karl, was hättest du gethan, wenn ich dir Nein gesagt hätte?" — „Das will ich dir aufrichtig sagen: meine Zahlungen hätte ich eingestellt."

Die Schwester

Von

C. Eysell-Kilburger

Nun muß sie bald kommen!

Ich verfolge den Zeiger der Uhr und horche auf das Ticken, das auf der häßlich grau gestrichenen Wand so hart klingt, und suche beides in Einklang zu bringen. Sechzig mal das sirrende Tik-Tak und der Zeiger rückt um ein Strichelchen weiter, und nun noch zehn- oder fünfzehnmal sechzig und sie wird kommen.

Alles haben sie mir genommen, meine Bücher, meine Kleider, meine Cigarren, mein Taschenmesser und meine Nagelschere. Sogar das Portemonnaie. So arm bin ich, daß ich nicht einmal dem Wärter ein Trinkgeld geben kann. Aber die Uhr haben sie mir wenigstens gelassen und ihr Zeiger kriecht langsam aber stetig vorwärts.

So springt man nur mit einem aufgegebenen Manne um! Ich weiß es seit Wochen, und wenn sie mir auch widersprechen, so lese ich es doch von ihren Gesichtern, die nicht mehr den interessierten Ausdruck tragen wie früher, aus der Gleichgültigkeit, mit der sie mir begegnen. Ich habe aufgehört, ein „interessanter Fall" zu sein, meine Krankheit rollte sich langsam und vorschriftsmäßi ab — dem Ende zu.

Ob ich sie doch noch einmal aufs Gewissen frage, wenn sie zu mir kommt?

Ach, ich sehe sie vor mir, wie sie Ausflüchte macht, wie sie mit ihrer monotonen Stimme versichert, daß meine Krankheit ganz normal verlaufe, daß ich mich in einigen Wochen schon viel besser fühlen werde, und daß, wenn erst der Frühling komme — und ich weiß, daß ich sie hassen werde, um ihrer Lüge willen. Mögen sie es mir alle versichern im Brustton der Ueberzeugung, der Professor, die Assistenten, der Wärter, ich würde leben, der Blick, mit dem sie mich streift, spricht überzeugender als jene: ich bin für sie kein Mann mehr — nur ein Sterbender.

Wie qualvoll dieses Warten, wenn man so wenig Zeit zu verlieren hat wie ich — und dazu diese grause Tragik: Während ich den Zeiger beflügeln möchte, damit sie kommt, sollte ich vielmehr in das Getriebe der Rädchen einzugreifen wünschen, um den kargen Rest von Erdentagen, der mir noch bleibt, festzuhalten.

Renate! Ich nenne sie so, anstatt des konventionellen „Schwester". Schwester ist das, was sie für alle ist, aber für mich soll sie etwas anderes sein als für die andern — keine Schwester — das Weib, das Weib — —

Sie ist dagewesen und ist wieder gegangen, heute wie alle Tage. Von der Glut, die durch meinen Körper pulst, ist ein Fünkchen auf sie übergesprungen, als sie mit ihren kühlen Fingern das Thermometer in meine Achselhöhle legte. „In einer Viertelstunde komme ich wieder."

Ich bin nun wieder allein, muß mich zusammennehmen, ruhig zu sein, wie sie es mir eingeschärft hat, damit die Temperatur nicht wieder steigt, sie mich nicht in die gräßlichen nassen Tücher einschlagen. Dieser Schauder — das ist jedesmal, als wenn sich schon die feuchten Erdschollen an mich schmiegten — — —

Es ist ein müder, blasser Herbsttag, so recht, wie man ihn sich zum Sterben wünschen kann. Der Himmel von einem gleichgültigen, stumpfen Blaßgrau, zu träge, um die geringste Veränderung zu zeigen. Die Bäume stehen rostbraun und bronzefarbig da, und dazwischen mischt sich hin und wieder ein blutroter Fleck. Es sind die Farben des Vergehens, die in einer trotzigen Laune noch den Ueberschwang vollsten Lebens heucheln.

Ich kann von dem, was draußen ist, nichts sehen, denn mein Bett steht mit dem Kopfende gegen das Fenster, aber an der Wand mir gegenüber, kaum zwei Schritt von mir, hängt ein Spiegel. Sie haben ihn klüglich so angebracht, daß ich mit keiner Anstrengung mich selbst darin sehen kann — man erspart es einem Sterbenden, den Tod auf den eigenen Zügen zu studieren — aber ich sehe doch darin das Stückchen Herbstwelt vor meinem Fenster. Die Spiegelfläche steht schräg gegen die Wand und das billige, wolkige Glas giebt kein genaues Bild wieder. Die Bäume und der Himmel draußen laufen zusammen in ein fließendes Gewirr von Farbenflecken, aus dem man alles mögliche heraussehen kann: Das ist eine groteske Landschaft, wie die Modernen sie malen, langgestreckte Höhenzüge, Wälder, Moore, von einer fieberkranken Sonnenglut übergossen. Das ist das Meer, das der Sonnenuntergang in die wunderlichsten, lebendigen Tinten taucht. Es wogt durcheinander in ständiger Bewegung und ich selbst gleite darauf hin im kleinen Boot und lasse mich tragen. Fast ist mirs, als ruhte ich auf der Brust eines Weibes und die Atemzüge wiegten mich. Und nun verdichtet sich all das Flüssige, es schließt sich zusammen zu starrer Fläche und faltet sich wieder zu allerlei Brüchen und Kniffen: Das sind die Falten eines Brokatgewandes, aus Seide und Gold gewoben. Sie rauschen im königlichen Fall hernieder und aus ihnen wächst es hervor, weiß und leuchtend, Arme — Schultern — köstlich wie belebter Marmor — Renate, das Weib!

Trotz meiner Krankheit und des Fiebers habe ich meinen klaren Kopf behalten, ich stehe Renate kritisch gegenüber, wie das in meiner Art liegt.

Ich sehe, daß die Linie ihrer Nase nicht von antiker Regelmäßigkeit ist, und daß das Gesichtsoval nach unten zu breit ausladet; sogar ein paar Sommersprossen auf der gesunden Röte ihres Gesichtes übersehe ich nicht. Ihre Gestalt — ich kann das auch durch die plumpe Tracht hindurch erkennen — hat nicht die weichen, lockenden Linien, die zum Genuß auffordern; es umwittert sie nicht jener verführerische Duft des Weibes, der reizt und lockt: Nimm mich! Genieße!

Und dennoch, dennoch — — —

Für mich ist diese Schwester das „Weib", das Urewige, das war, ist und sein wird, die Quelle aller Rätsel und Wunder, das Köstlichste, das uns das Leben süß und das Sterben so bitter macht.

Das Weib, das wir genießen und später zu verachten vorgeben, und das dennoch für uns der Inbegriff aller Glückseligkeit ist, das Aufgehen in etwas, das nicht wir selbst sind, und das uns trotzdem so verwandt ist, so sehr etwas von uns selbst, daß wir es wie einen Riß durchs eigene Fleisch empfinden, wenn wir uns davon trennen.

Was bedeutet dagegen Ehrgeiz, was Erwerbssinn! Mag unser Name unsterblich werden, mögen sich Schätze zu unsern Füßen häufen — es erfreut uns nicht für uns selbst, nur um das Weib, das Weib.

Das Herrlichste, was unsere Phantasie sich ausmalt, alle Träume der lauen Sommernacht, wenn der Mond aus Blütenbäumen die süßesten Düfte saugt und sie wieder über die schlafende Erde ausgießt, alles Schöne und Liebliche, alles Große und Erhebende ist uns doch nur dazu da, um es als Folie für das eine zu benutzen, das Weib. Ja, selbst die verborgenen Qualen, die wir seinetwegen erdulden, der brennende Stachel in unserem Fleisch dient nur dazu, es uns noch süßer zu machen.

Und dieses alltägliche, aber gesunde und üppige Mädchen, das so seelenruhig neben meinem Bette, dem Bette eines Mannes steht, ist für mich das „Weib"! Meine Phantasie reißt ihr die schwarze Nonnentracht vom Leibe und hüllt sie dafür in Purpur und Brokat, webt eine Strahlenglorie um ihren glanzlosen Scheitel! Ich hebe sie auf ein Piedestal, ich will anbeten und genießen in eins! Alles, alles soll sie mir geben, den berauschendsten Extrakt aus tausend Weibern, jeden Kuß, der ungeküßt geblieben, ist sie mir jetzt schuldig!

Und sie verschmäht mich. Schlimmer als das, sie hat keine Ahnung von dem, was in mir vorgeht. Ich bin für sie kein Mann mehr. Das ist das Bitterste, es könnte mich verrückt machen, wenn ich nicht ein Sterbender wäre.

Manchmal ist mir's, als könnte ich mich noch gegen diese Rolle aufbäumen — ihr noch beweisen — —. Meine Arme sind abgemagert, nur noch Haut und Knochen, aber am Ende haben sie doch noch die Kraft, einen Frauennacken zu mir herunter zu beugen, meine Lippen brennen wie die irgend eines Mannes — —

Wenn ich Mut hätte!

Da wogt es wieder auf der Fläche des Spiegelglases: die königlichen Falten des Brokatgewandes rascheln mir entgegen, oben blinkt es weiß — und die Stoffmassen sinken langsam — langsam — —

Es ist geschehen.

Nun liege ich, in nasse Tücher eingeschlagen, die sich wie frische Erdschollen an mich schmiegen. Neben meinem Bette sitzt ein Wärter, ein anderer patrouilliert vor der Thür auf und ab.

Als sie mit dem blöden Lächeln, das mich beruhigen sollte, zu mir trat, das Thermometer vorzog und gegen das Licht hielt, um den Temperaturbestand abzulesen, überwältigte es mich. Sie soll nicht so ruhig neben mir stehen, ich will es nicht. Sie soll in mir den Mann achten lernen. Oder auch fürchten. In meinen Armen soll sie erst werden, was ich bisher schon in ihr gesehen habe: das Weib.

Ich klammerte meine Arme um ihren Hals und versuchte so, mich an ihr hochzurichten. „Renate, Geliebte!"

Sie mochte denken, daß ich fieberte, und suchte mich zu beschwichtigen: „Erkennen Sie mich denn nicht? Ich bin ja doch die Schwester — —."

Die Schwester! Etwas Geschickteres hätte sie nicht sagen können, um mich zu demütigen. Das Wort wirkte auf mich wie ein Fußtritt. Es machte mich erst vollends rasend.

„Ich will keine Schwester — nein — ich, der Mann, will das Weib". — — Dabei zog ich sie mit einer Kraft, wie ich sie in gesunden Tagen nie gehabt, zu mir hernieder, krallte meine Hände in ihren Nacken und verbiß, während ich sie küßte, meine Zähne in ihre Lippen.

Sie schrie gell auf in Todesangst.

Der Wärter kam herzu, dann auch der Assistenzarzt

„Er hat mich erwürgen wollen", sagte sie zitternd, nachdem man sie von mir befreit hatte. „Ist das schon die Agonie?"

„Nein, noch nicht, das ist nur —" antwortete der Arzt und nannte ein lateinisches Wort. „Dergleichen kommt vor, wenn auch glücklicherweise selten."

Es war ein häßliches Wort und die Schwester wird es kaum verstanden haben — —

Der Wärter sitzt neben mir mit seinem roten, stumpfsinnigen Gesicht und wird weiter für mich sorgen, bis es zu Ende ist. Man wird keine Schwester mehr zu mir hereinlassen.

Immer schwerer lasten die nassen Tücher auf meinen Gliedern, wie Grabschollen — —.

Spätherbst

Von tiefer Farbenherrlichkeit
Der Herbstwald leuchtend überquillt,
Eh' ihn ins weiße Totenkleid
Das nahe Wintersterben hüllt:

Die Sag' von stolzen Herrschern geht:
Noch einmal vor der ewigen Nacht
Verlangten sie nach Majestät —
Und zeigten sich in Macht und Pracht.

A. Wohlmuth

Lieber Simplicissimus!

Sergeant Müller hat kürzlich vertretungsweise die wissenschaftliche Instruktionsstunde übernehmen müssen. An der Hand seines Leitfadens müht er sich nun, den Kerls die Lehre von der Kugelgestalt der Erde beizubringen: „Also, früher glaubte man, die Erde sei eine Scheibe. Aber das könnt ihr euch doch selber denken, daß das nicht stimmt. Heutzutage weiß man eben, daß die Erde eine Kugel ist. Wer das etwa nicht einsehen will, der kann mal 'n paar Stunden tiefe Kniebeuge mit Gewehrstrecken üben! Es giebt aber auch noch andere Gründe für die Kugelgestalt der Erde."

Die arme Seele

Draußen weht es kalt, und es ist spät.
Meine arme magre Seele geht,
Angethan mit einem dünnen Hemde,
Frierend und verzagend in die Fremde.

Hinterm Fensterladen brennt ein Licht.
Sie klopft leise an. Man hört sie nicht.
Ueber die vergessne Seele gleiten
Alle Schauer der Verlassenheiten.

Hinterm Fensterladen brennt ein Licht.
Eine welke, trübe Stimme spricht:
Wenn er wüßte, wie wir um ihn sorgen,
Dann, o ganz gewiß! er schriebe morgen.

Stumm verläßt die Seele dieses Haus,
Wandert in die harte Nacht hinaus,
Und am Rand der ungeheuren Leere
Flüstert sie: — Daß ich vergessen wäre!

Hans W. Fischer

Guter Rat

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)





„Wenn du deinen Mann durchaus ins Sanatorium geben willst, so rat' ich dir, bezahl' die dritte Klasse." — „Weshalb denn die letzte?" — „Weil er dann schneller als gesund entlassen wird."

Der Ueber-Piccolo

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Siehst du, Schorschl, wenn ein Piccolo adelig ist, dann nennt man ihn Page."

Bekehrung

Herr Wilhelm Knilke, ein treugesinnter
Familienvater und Unterthane
— er hatte bei Gravelotte gefochten,
Und marschierte Sonntags als Veterane —

Seiner Ehe entsprossen verschiedene Kinder,
Auch sonst war sein Wirken reich gesegnet,
Mit kurzen Worten, er war ein deutscher
Bürger, dem man mit Achtung begegnet.

Herr Knilke also war jüngst in Hamburg
Geschäftlich, sagt er, zur Gelderhebung.
Ich sah ihn dort im Matrosenviertel
In einer sehr wenig feinen Umgebung.

Zwei dicke Damen in Babykostümen
Waren bemüht um den alten Knaben
Er sagte zu mir im Vorübergehen:
„Man muß das auch mal gesehen haben.“

Er verschwand mit ihnen und kam erst wieder
Ungefähr nach einer halben Stunde.
Es lag ein schmerzlich sentimentaler,
Ein ernster Zug über seinem Munde.

Er führte mich fort und sagte seufzend:
„Man sollte mit so was sich nicht abgeben.
Es giebt nur eines, was wirklich befriedigt,
Das reine, deutsche Familienleben.“

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Kommt da anfangs August ein oberhessisches Bäuerlein in die chirurgische Poliklinik und klagt dem Professor lang und breit über ein schmerzhaftes Fußleiden; als er geendigt, entspinnt sich zwischen dem Professor und ihm folgender Dialog.

Prof.: Na, dann wollen wir mal sehen, was da los ist, ziehen Sie mal Schuhe und Strümpfe aus.

Bauer: Herr Professor, Se wer'n entschuldige, awer das kann eich net.

Prof.: Nur mal keine Geschichten gemacht, flugs Schuhe und Strümpfe aus!

Bauer: Herr Professor, eich kann's wirklich net.

Prof.: Himmelsapperlot, glauben Sie, ich hätte meine Zeit gestohlen, weshalb wollen Sie denn nicht Ihre Strümpfe ausziehen?

Bauer: Ei, Herr Professor, wissen Se, eich hob' immer noch mei Winterfüß.

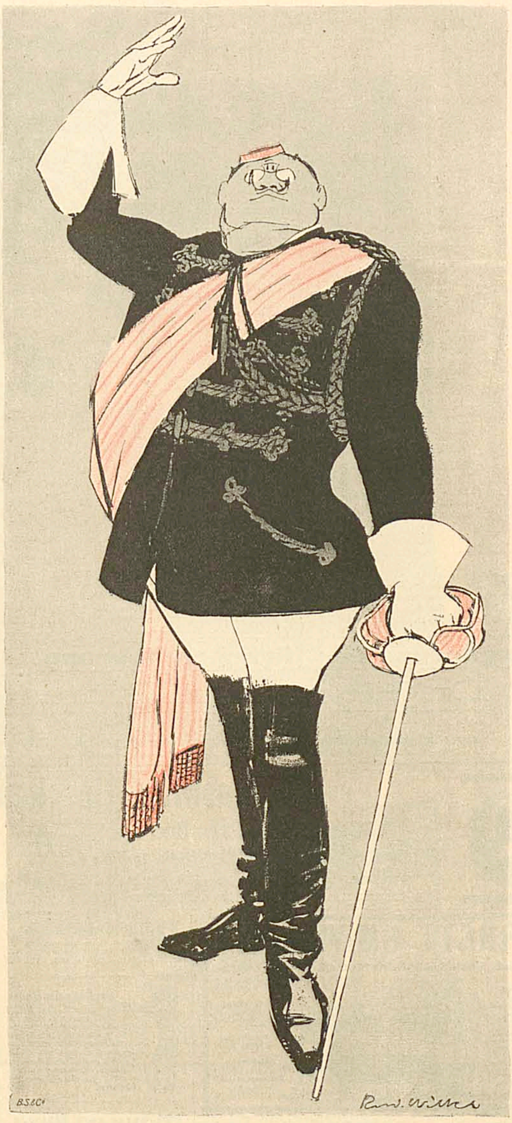
Föhn

Mein Fenster knarrt — der Föhn.
Hut und Mantel, ich eile in die Stadt . . .
Was jeder Giebel, jeder Baum für glitzernde Sonne hat!
Viel Menschen gehn.
Wagen schimmern, Pferdemähnen weh'n.
Föhn! . . . Wühlt sich, taucht in den See,
Färbt den fernen Wald.
Dort, einer jungen Frau
Bläst er frech ans Gewand,
Sie kämpft mit der Hand,
Umsonst, er zeigt ihre süße Gestalt.
Wir lächeln. Vorüber. Nun saust er den Berghang empor.
Tiefes, schweres Blau
Vergießt er. Und ich glaube, hinterm Thor
Auf der Au
Lockt er schon Veilchen hervor.

Emanuel von Bodman

Patriotischer Festkommers

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„. . . Und wenn an uns der Ruf zu den Waffen ertönt, dann sind wir da, Mann für Mann! Darauf geben wir unserm geliebten Vaterland unser Bierwort!“

Spaziergang ins Volk

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Inkognito!? Nein, pfui! Ich laß mir nicht wieder von solchem Proletenlümmel meine Apanage vorrechnen!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

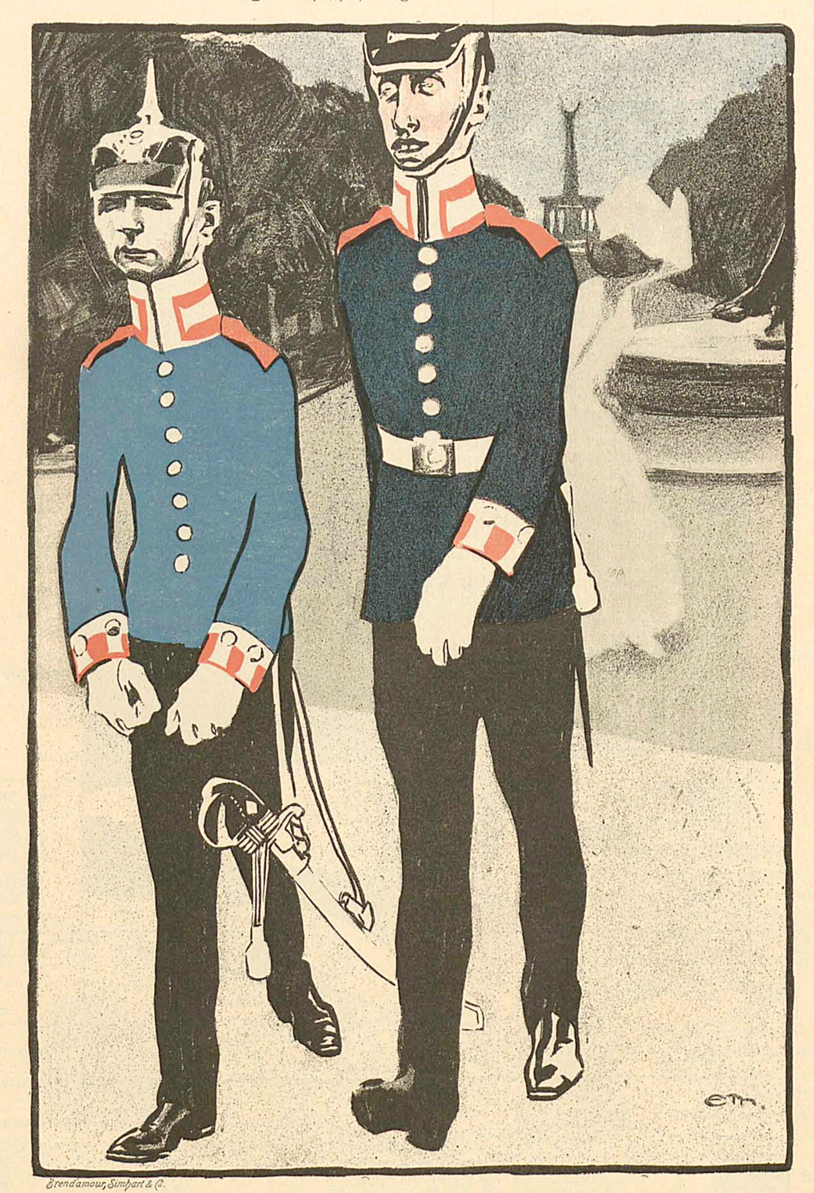


Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Zur Psychologie des Weibes

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ich versichere dich, Kurt, runtergeschlagene Schuppenketten regen Weiber ˮwahnsinnigˮ auf."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 32

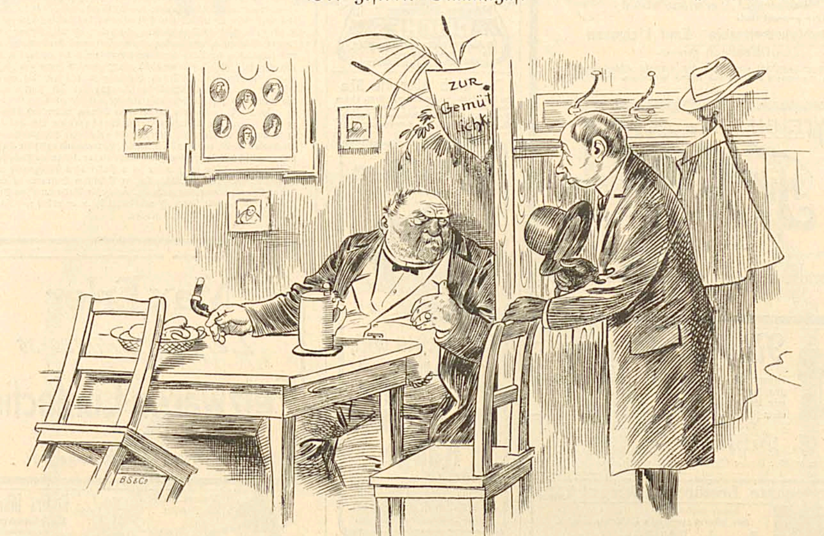
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Der gestörte Stammgast

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Entschuldigen Sie, ist der Stuhl frei?“ — „Na, aber da drob'n ist a Nag'l, wenn S' enhna au dem aufhänga woll'n.“

In ganz Deutschland!

und in den meisten übrigen Staaten Europa's existirt heute **keine Stadt** und **kein irgendwie bedeutendes Städtchen,** wo nicht Niederlagen der berühmten Triumphstiefel zu finden wären.

Vielfachen Wünschen entsprechend bringe hierdurch zur Kenntnis, **dass sämmtliche Niederlagen durch das**

nachstehend abgebildete Plakat

kenntlich gemacht sind. [415

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann
Offenbach (Hessen).

Alleiniger Fabrikant dieses von der nunmehr erloschenen Firma Wallerstein & Liebmann seither fabrizirten Stiefels.



Noch nicht genug



bekannt sind die **Vorzüge** meines **vorzüglichen Phonographen;** derselbe singt, spielt, spricht **beinahe so laut wie natürlich.** Preis des Apparates mit allem Zubehör incl. 5 bespielten Walzen Mk. **10.—**
Versandt nur durch **Nachnahme.**

287] **E. Schmidt,** Berlin 118 Alte Jakobstraße 6, I.
Katalog über theuere Apparate gratis und franco.

Interessante Lectüre f. Herren!



Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20,** alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.
M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Bei Nichterfolg Betrag zurück. Garantirt unschädlich!

Plumeyer's **Bartwuchsbeförderer**

(W. Z. v. kaiserl. Patent-Amt ges. eingetragen),
ausgezeichnet Silb. Medaille, Ehrendiplom Berlin 1901,

ist ein unvergleichliches Mittel zur Erreichung eines schönen Schnurrbartes, der **„Manneswürde“**, er wirkt da, wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man brauche daher nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 2 und 3 Mark und Porto.
468] **PLUMEYER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90.**

Wie erlange ich die

Spannkraft meiner Nerven wieder?

Nach der berühmten Methode der NANCYER AERZTE-SCHULE. Kostenlose Selbstbehandlung aller Nervenleiden ohne Medicamente. Staunenswerte Erfolge auch in den schwersten Fällen. Prospect und Heilberichte franko und gratis.
MODERNES VERLAGSBUREAU, Dresdener Strasse 28, LEIPZIG 5. [583

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419





Das Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von **Dr. Retau, 1,60 M.** Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. Dr. Freitag, 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

1/2 Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der

Humoristisch-satir. Bibliothek
von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.
Zu beziehen d. jede Buchhdl.
Berlin W57a. Rich. Bong Kunstverlag.

X strahlen Detectiv-Institut

Berlin N.W., Mittelstrasse 24 pt.
Ermittlungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten. Ia. Refer. [523

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438



Sensationell!

4theilig., echt silberner
— Vexir-Ring —
D. R. G. M. 154 701. Preis M. 2.50, in massiv Gold M. 8.50 incl. Beschreibung gegen vorh. Einsendung oder Nachnahme. [547
S. Henochsberg, Nürnberg.





Der Werth der öffentlichen Meinung

kann heutzutage im öffentlichen Leben nicht mehr entbehrt werden. Gegen was sich die öffentliche Meinung richtet, das ist am Fortkommen gehindert, **wofür** sie sich aber erklärt, das blüht und gedeiht. Letzteres ist nun im weitgehendsten Maße der Fall mit einem Hausmittel, das im Kampf gegen Hals- und Brustleiden merkwürdige Heilerfolge gehabt hat. Der von Herrn **Ernst Weidemann** in **Liebenburg** a. H. hergestellte russische Knöterich-Brustthee hat sich jetzt in Palast und Hütte eingebürgert; er ist, wie Tausende von Anerkennungsschreiben dokumentiren, das wirksamste Mittel bei den Erkrankungen der Respirationsorgane, wie Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe, Heiserkeit, Husten, Asthma, Lungenkatarrh, Athemnoth, Blutspucken, Lungenaffektionen, Brustbeklemmungen &c. und folgerichtig hierdurch der beste Schutz gegen die mörderische Lungenschwindsucht. Man versäume nicht, obengenannten Herrn um Zusendung einer diesbezüglichen instruktiven Broschüre zu ersuchen, die gratis und kostenlos erfolgt. Die öffentliche Meinung hat sich ganz entschieden, wie wiederholt sei, für den Knöterichthee ausgesprochen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr **Ernst Weidemann** den Knöterichthee in Packeten à 60 Gramm. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich“ patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweisead gedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen.

Max Erler

Leipzig Brühl 34–36

Pelzwaren-Confection

Jllustrirter Prachtcatalog frei.



Eppers Dikatopter
Zeichenapparat
zum mechanischen Abzeichnen, **Vergrössern** od. **Verkleinern** von Vorlagen, Modellen, **Landschaften nach der Natur** etc.
G. J. Papst, Nürnberg,
Dikatopter- und Lehrmittelfabrik. [26
Prospecte gratis.
Ferner Ia. Holzbrandapparate.



ALADIN [321

einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des **Bartwuchses und der Kopfhaare.** Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. **Preis: Flasche 2 M.** exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker **Legler's** cosmet. Laboratorium, Dresden, Strehlenerstr. 26.

Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag **Schacherl & Mütterlein, München,** Schillerstr. 48.

Drei Auflagen schon vergriffen, vierte soeben erschienen:



Hohe imponirende Erscheinung

hervorrag. Körpergrösse **erreicht d. Steigerung d. natürl. Wachsthums.** Auf Grund d. grossart. Erf. d. Prof. **Springer,** Director des Labor. der Pariser medic. Facultät, dargestellt von Dr. med. **F. Wohlmann.** Interessant! Ueberzeugend! **Schnelle Erfolge — — — — — — — — nachweisbar!** Preis des illustr. Buches 1 M. (Marken) direkt vom
Medicinischen Verlag v. Goethe, Dresden 70.

Nur 6 Mark

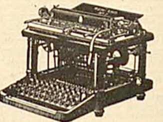
franco und zollfrei

kosten 4½ Kilo allerfeinste, beim Pressen beschädigte Toilette-Seife in feinsten Gerüchen, so lange der Vorrat reicht. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch [584
A. FEITH, Wien, V/2, Matzleinsdorferstrasse 76.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrierten Preisliste über ärztl. empfohlene **hygienische Bedarfsartikel.** [522
H. Noffke, Apotheker, **Berlin,**
Ritter-Strasse 120.

Fordern Sie Katalog L
über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co
Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 33

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Ursus communalis

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Der Bär, meine Herrschaften, wegen seiner Gefährlichkeit fast gänzlich ausgerottet, ist in Europa nur noch im Berliner Wappen anzutreffen. Seine Wildheit hat er eingebüßt, man dressiert ihn ohne Anwendung der Peitsche, ein Löffel Honig in das Maul gestrichen genügt zur völligen Zähmung."

Spätherbst

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Wir müssen uns um Winterquartiere umschauen — wenn ich nur wüßte, soll ich einen schweren Diebstahl oder eine leichte Majestätsbeleidigung begehen.“

Nachtfahrt

Von

Paul Busson

Das Trompetchen des Zugführers quäkt. Ein schriller Pfiff — die langweilige Rückreise hat begonnen. Adieu, Monte Carlo!

Draußen ist stockfinstere Nacht und tiefe Stille. Nur die Brandung rauscht dumpf, mit schwach leuchtenden Wellenkämmen gegen die Felsen spülend.

Nun kann ich anderthalb Stunden fahren. Meinen letzten Louisdor hat das unerbittliche Rateau weggerafft. Als ich kam, hatte ich viele dieser gelben Vögel.

Ich ärgere mich über mein Unglück und mache mir Vorwürfe. — Das habe ich wieder notwendig gehabt!

Mir gegenüber sitzt eine schwarzgekleidete Dame. Sie hebt sich wie eine Silhouette von dem drapfarbigen Ueberzug des Coupés ab. Sie ist nicht mehr jung, nicht sehr hübsch, aber unstreitbar vornehm. Die weißbehandschuhten Hände umkrampfen ein grünes Saffiantäschchen. Sie scheint zu schlafen.

Aber im schwachen rotgelben Licht der Deckenlampe sehe ich auf ihren Wangen die Thränen glitzern und die angstvollen, schluckenden Bewegungen der Kehle. Sie schläft also nicht.

Ich lehne mich zurück und schließe wie sie die Augen — bis auf einen schmalen Spalt.

Der Zug bleibt endlich stehn — in Ezé oder Beaulieu, und sie schrickt auf und blickt zum Fenster hinaus.

Wir fahren weiter. Mit leeren großen Augen starrt sie vor sich hin. Und jetzt erinnere ich mich — sie schon gesehen zu haben. Und allmählich fällt mir auch ein, wo: an einem der Trente-et-quarante Tische. Die scheint auch nicht gewonnen zu haben.

Welche Angst in ihren Augen liegt! Und von Zeit zu Zeit wischt sie mit einem weißen Taschentuch die Thränen fort. Sie dauert mich von Herzen. Schließlich öffnet sie das kleine Täschchen und sucht krampfhaft in den wenigen Fächern. Wohl nach Gold. Aber es sind nur ein paar Francs und wenige Zwei-Sousstücke darin.

— — Sie hält die Hand vor die Augen und seufzt — — — ihre Lippen zittern. Sie hat nicht nur verloren — die Aermste — sie hat alles verloren. Das sehe ich leider nur zu deutlich. Sie kann nicht einmal in ihre Heimat zurück. Ich glaube nicht, daß die Frau sich an die Bank wenden wird, um Reisegeld zu erhalten.

Plötzlich fällt ihr ein, daß sie nicht allein im Coupé ist, und ein erschrockener Blick fällt auf mich. Da sie meine geschlossenen Augen sieht, betrachtet sie mich mit der stumpfen Neugier der Verzweiflung, die das Auge ja oft an Wandleisten oder Tapetenmuster bannt.

Ich sehe, wie ihr immer und immer wieder der Todgedanke durch den Kopf geht. Wie ein Stich. Jedesmal ringt sie die Hände im Gefühl der Ohnmacht. Aber allmählich wird ihr Blick wärmer und mit Schrecken lese ich ganz deutlich ihre Gedanken.

„Dieser Herr ist jung und gutmütig. Seine Hände sind weiß und gepflegt. Seine Kleidung ist elegant und teuer. Vielleicht ist er sehr reich. Wie — wenn ich meinen ganzen Mut zusammennähme und ihn bäte, mir die paar Goldstücke zu leihen, damit ich nach Hause fahren kann. Er würde sich vielleicht ärgern — aber sich doch genieren, es merken zu lassen. Er würde mir das Geld gewiß geben, wenn ich nur den Mut hätte, zu sprechen. — Was würde ihm dran liegen? — Vielleicht nichts. Vielleicht würde er es sogar gerne thun. Er sieht nicht unfreundlich aus. — Und ich würde es ihm ja zurückgeben, irgendwie. — Wenn ich nur von hier fort wäre — hier bin ich verloren. Was soll ich denn thun? — Ich muß es wagen. Aber er schläft. — Wenn er nur aufwacht. Ich will es wenigstens versuchen.“

— — — — — — — — — — — —

Es ginge über meine Kraft, dieser Unglücklichen „Nein“ zu sagen. Und so bin ich gezwungen, mich weiter schlafend zu stellen. Obwohl ich nun die Augen ganz geschlossen habe, quält mich ihr suchender, verzweifelter Blick, der unausgesetzt an meinem Gesicht haftet. Ich fühle den grausamen Kampf zwischen Hoffnung und Furcht. Sie wünscht, daß ich aufwache und fürchtet doch nichts so sehr als diesen Moment, wo sie beginnen soll zu sprechen. — Mein Gott — und am Ende halte ich sie für eine jener zahllosen, verblühten Abenteuerinnen, die hier jeden Ort unsicher machen! Davor hat sie die größte Angst — vor einem barschen „Laß mich in Ruhe — ich kenne den Witz schon!“ . . . Vorsichtig, die Augen halb öffnend, sehe ich, wie sie mit an den Mund gepreßtem Taschentuch resigniert in die Nacht hinausstarrt Jetzt denkt sie ans Ende . . .!

Ein langgezogener Pfiff — ein Gepolter und Gedröhne. Schon der Tunnel vor Nizza! Vielleicht steigt sie in Nizza aus.

Ja, sie steigt aus. Noch einen letzten Blick auf das ruhige Gesicht des Schläfers, ein klein wenig Haß darin möglicherweise. Sie geht — in die Nacht hinein.

Fortschritt

Wenn sich unsres Vaters Vater
Innerlich erquicken wollte,
Las er seinen Friedrich Schiller:
Wie er den Tyrannen grollte,

Wie er recht aus treuem Herzen
Für die Freiheit alles wagte,
Und nach guter Schwabensitte
Seine Meinung gründlich sagte.

Und je derber, und je gröber,
Desto mehr erfreut's den Alten.
Damals hat man auf des Tones
Feinheit nicht so viel gehalten.

Für den Thron erglühten damals
Nicht so heilig die Gemüter,
Und des Herrschers Launen galten
Noch nicht als die höchsten Güter.

Fußgetret'ne, stille Demut
Scheint den Enkeln erst geboten,
Und die Herren Staatsanwälte
Züchten gute Patrioten.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

In einer geistreichen Gesellschaft wird viel über Litteratur diskutiert. Insbesondere trachtet man danach, ein umfassendes, treffendes Urteil über den Unterschied zwischen älteren und neueren Romanen zu gewinnen. Man kann sich nicht einigen. Nach langem Hin- und Herreden steht endlich einer auf und sagt: „Meine Damen und Herren! Wir Aelteren haben nicht mehr den freien Blick, wir haben allzuviel gelesen, allzuviel Eindrücke empfangen, um ein wirklich objektives Urteil fällen zu können. Hören wir einmal die Ansicht der Jungen unter uns!" Und er wendet sich an das achtzehnjährige Töchterchen des Hauses: „Welches ist Ihre Ansicht, Fräulein Frida?" Leicht errötend lispelt die Kleine: „Früher, da kriegten sie sich und kriegten Kinder, oder sie kriegten sich nicht und kriegten keine Kinder, heute kriegen sie sich und kriegen keine Kinder, oder sie kriegen sich nicht und kriegen doch Kinder."

Ein israelitischer Rechtsanwalt macht eine achtwöchentliche Reserveübung bei einem Leibgarderegiment und zwar als Gefreiter. Er wird gegen Schluß der Uebung zum Unteroffizier befördert und meldet sich als solcher bei seinem Kompagniechef. Hierauf entspinnt sich folgender Dialog: „Unteroffizier, was sind Sie in ihrem Civilberuf?" — „Rechtsanwalt, Herr Hauptmann!" — „Na! Ich gratuliere Ihnen, daß Sie einen Ihrer Civilstellung entsprechenden militärischen Rang erreicht haben!"

Serenissimus kam bei Besuch eines entlegenen Gutes erst spät in der Nacht zur Besichtigung der Ställe. Unter Vorantritt Lampen tragender Bedienter wurde auch der Pferdestall aufgesucht, dessen Insassen ob dieser nächtlichen Störung sich erhoben. Mit Freuden äußerte Serenissimus zu seinem Stallmeister: „Ich bin zwar nur inkognito hier; es freut mich aber doch, daß die Tiere ihren Landesherrn erkannt haben."

Aus der Konfirmationsstunde

„Es giebt verruchte Gottesleugner, die da behaupten, nicht Gott habe den Menschen erschaffen, sondern der Mensch stamme vom Affen ab. Wie könnte wohl ein Affe zum Menschen werden? Etwa so: Ein Affe kommt auf einen Neubau, dort fällt er in eine Kalkgrube, da er wieder herauskommt, sind ihm alle Haare weggebrannt — der erste Mensch ist fertig. — Aber (mit erhobener Stimme) ohne Gottes Willen fällt kein Affe in eine Kalkgrube."

Lebensweisheit

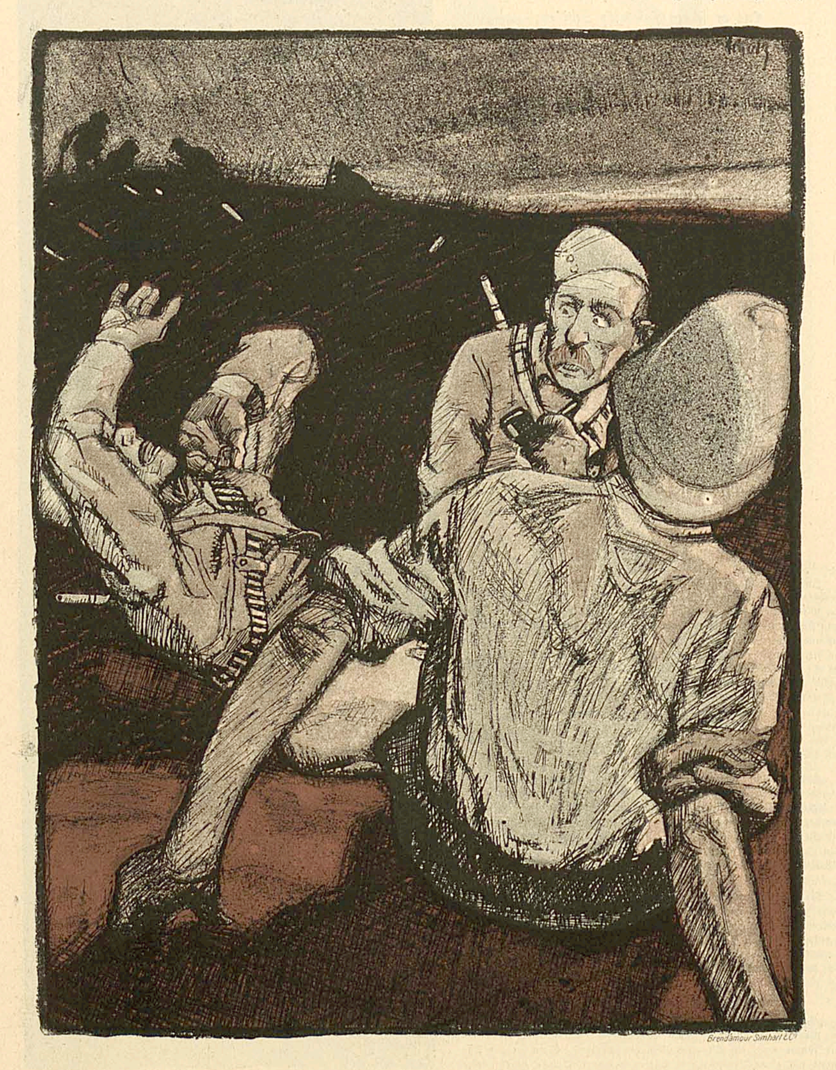
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Kostbare Toiletten sind das beste Mittel, einen Mann dauernd zu fesseln — denn dann muß er in einem fort arbeiten, um Geld zu verdienen, und hat keine Zeit untreu zu werden."

Rache

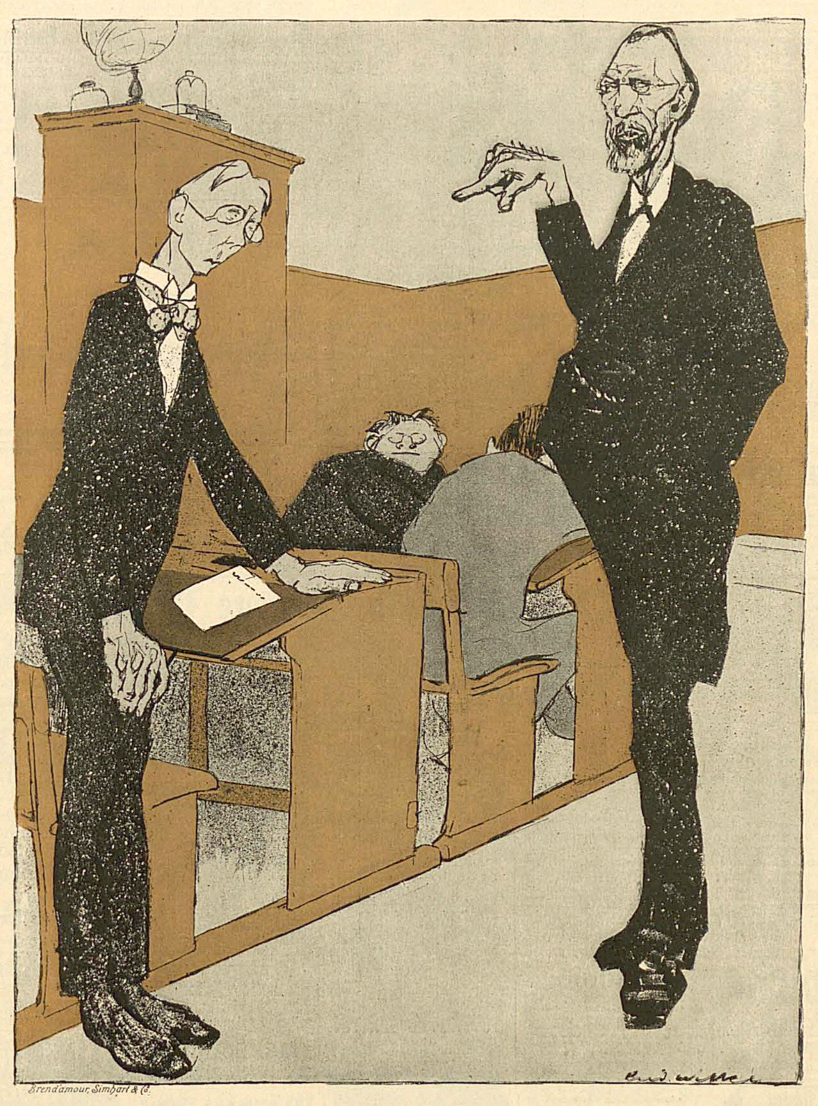
(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Feige Bande, ihr Buren! Jetzt habt ihr unsern armen Bob erschossen. Dafür werden wir morgen fünf eurer Kinder totschlagen."

Unglaublich

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Sie kennen nicht einmal jenen wenn auch seltenen, so doch berühmten Versfuß, den Proceleusmatikus? Und Sie wollen in einigen Wochen das Gymnasium verlassen und in das praktische Leben hinaustreten?"

Mittel zum Zweck

(Zeichnung von J. B. Engl)



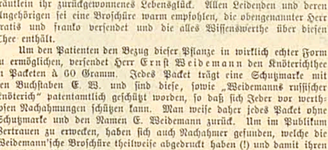
„Wenn alle Strick' reißen, werd' ma halt do no zur ehrlichen Arbeit greifen müass'n; daß ma wenigstens zu an G'wand kumma, damit mar ins Kaffeehaus geh' kinna zum Ueberzieherstehl'n!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). – Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Es scheint ein Ding oft sehr gering,

und doch ist es in seinen Wirkungen groß. An wievielen unscheinbaren Pflanzen geht man z. B. achtlos vorüber und ahnt nicht, welcher Schatz sich in ihnen birgt. Durch Zufall oder Instinkt ist der Mensch schon in den frühesten Zeiten auf die sogenannten Arzneipflanzen aufmerksam geworden und hat sie zu seinem Heile verwendet. So giebt es u. A. ein unscheinbares Pflänzchen, das fast unglaubliche Heilkraft bei allen Hals- und Lungenleiden ausübt. Es ist der russische Knöterich, aus dem Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. einen Thee herstellt, der, man kann es dreist sagen, sich im Fluge die Gunst des Publikums erworben hat. Wer bei Husten und Heiserkeit, Asthma, Athemnoth, Kehlkopfleiden, Luftröhren- und Lungenkatarrhen, Brustbeklemmungen, Lungenkatarrh, Bluthusten etc. Knöterich-Brustthee anwendete, fand seine Gesundheit selbst bei hartnäckigen Uebeln dieser Art häufig in kürzester Zeit wiederhergestellt. Tausende verdanken diesem Naturkräutlein ihr zurückgewonnenes Lebensglück. Allen Leidenden und deren Angehörigen sei eine Broschüre warm empfohlen, die obengenannter Herr gratis und franko versendet und die alles Wissenswerthe über diesen Thee enthält.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 60 Gramm. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen.





Schnurrbart!

Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode**, die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anpreisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Fixolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße**, worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Fixolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat., **Gelsenkirchen Nr. 252.**

Bayerische Jagdmesser

direkt aus der Fabrik

aus bestem Stahl geschmiedet, mit echtem Hirschhorngriff u. Neusilberzwinge, sowie mit Lederscheide per Stück M. 2.— [897

Versand geg. Nachn.

Umsonst Pracht-Catalog

ca. 2000 Abbildungen

über Stahlwaaren, Waffen, Werkzeuge, Pfeifen, Musikinstrumente, Lederwaaren, optische Waaren, Gold- und Silberwaaren, Uhren etc. etc.

E. von den Steinen & Cie.

Wald No. 2 bei Solingen, Stahlwaarenfabrik u. Versandgeschäft.

Interessante Lectüre f. Herren!



Soeben erschienen:

Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296

Casanova, Galante Memoiren

Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20**, alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.

M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.



[235



Die hässlichsten Hände und das unreinste Gesicht

erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Riol". „Riol" ist eine aus 42 der frischesten und edelsten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröte etc. spurlos verschwinden nach Gebrauch von „Riol". „Riol" ist das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-Pflege und Haar-Verschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Riol" ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Riol" nicht vollauf zufrieden ist. „Riol" wird anstatt gewöhnlicher Seife benutzt. Wer „Riol" einmal benutzt, bleibt ewig dankbar. Preis per Stück Mk. 1,—, 3 Stück Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50, 12 Stück Mk. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von **Siegfried Feith, Berlin NW.,** Mittel-Strasse 23.

Hohe imponirende Erscheinung



Hervorragende Körpergrösse (Steigerung des Wachsens) bewirkt sofort das **CRESCON** nach **Professor Springer** und **Dr. Wohlmann.** Bequ., angenehme Anwendung. Unschädlichkeit. **Garantie. Bis 30 cm Wachsthum, erstaunliche Erfolge.** Genaue Anweisung etc. von Dr. Wohlmann mit reich ill. Buch gegen M. 1 (Marken vorher) direkt vom

Medicinischen Verlag von Goethe, Dresden 70.

Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher. Kunstverlag Bloch WIEN [25
Kohlmarkt 8.



Jeder Bart wird d. **Brillanton** dauernd eleg. geformt, schön glänzend, sichtlich gestärkt, vor Ergrauen geschützt. Fettet nicht. Fl. 2 M. nur in **Berlin** bei Franz Schwarzlose, **Leipzigerstr. 56,** Colonnaden.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Die höchsten Stellen stehen Dem offen, der tüchtig **Buchführung** versteht.

Bessere Stellung Höheres Gehalt.

Correspondenz Schönschrift Kaufm. Rechnen Comtoirkunde erlernen!! Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief von **F. Simon** Gerichtlicher Bücher-Revisor **Berlin O. 27** An d. Michaelbrücke 1.



Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegram-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, dass wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend grösserem Format, als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richte man an

Die Redaktion des Simplicissimus
MÜNCHEN, Kaulbachstrasse 91.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur **15 Mk.**

Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie **Jedem, der eine gute Uhr braucht,** zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundenen, **auf der Pariser Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte"** übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind **genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit Ursprungszeugniß der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für **Herren- oder Damen-Uhren** auf **nur Mk. 15,— porto- und zollfrei** (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral **gratis. Hochelег., moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3,—, 5,—, 8,— und 12,— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einl. Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unser Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandhaus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. **Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in allen größeren und kleineren Orten Deutschlands in den Apotheken zu haben; in Oesterreich Ungarn in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in der Schweiz, Frankreich, Belgien und Luxemburg in Flaschen à Frs. 2.50 und Frs. 3.50; in den Niederlanden in Flaschen à Fl. 1.50 und Fl. 2.—; in Schweden, Norwegen, Dänemark etc. in Flaschen à Kr. 1.50 und Kr. 2.—; in Rußland in Flaschen à Rub. 1.— und Rub. 1.50.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Nach den Orten des Auslandes geschieht der Versand gegen Voreinsendung des Betrags von 5 Flaschen an porto- und kistefrei, aber nicht zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Entrüstung

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Nein, Herr Doktor, das geht denn doch nicht so weiter, daß Sie jeden Abend Ihr Fräulein Braut mitbringen und jeden Abend eine andere!"

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 33

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

In der Hölle

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Jazt kummt er scho wieder mit sein'm verdammten siedigen Standerling! Aber Schani, warum machst mir denn mei Leidensmaß gar so voll?“ — „Ja sehn S', Herr Huber, Sie san weg'n der Trunksucht herin und i weg'n schlechten Ei'schenka!“

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „**Simplicissimus**" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 34

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Serenissimus

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Schade, daß wir hier in Reuß keine Universität haben. Mir würde es auch viel mehr Spaß machen, Professoren ins Gesicht zu schlagen, als Schulkinder auf den Hintern."

Aus Liebe

(Zeichnung von E. Heilemann)



„Das war doch dein Baron, ist denn der jetzt verheiratet?“ — „Ja, für mich ist ihm kein Opfer zu groß.“

Charles und Dorothy

Von

Alfred Polgar

Langeweile ist aller Un-Liebe Anfang. Das Gehirn eines Menschen, der sich langweilt, schickt die Phantasie spazieren — und wenn eine Frau ihre Phantasie spazieren schickt, begegnen dieser stets die gefährlichsten Abenteuer. Sie trifft etwa einen Herrn, der ihrer Gebieterin vor fünf Jahren auf der Straße besonders chevaleresk mit den Augen den Hof gemacht hat, oder sie trifft ein paar längst totgeglaubte Jugend-Illusionen, Zukunftsträume von ehemals. Die Dame vergleicht: den Zukunftstraum von einst mit der realen Gegenwart, den Herrn vor fünf Jahren mit dem Individuum, das jetzt neben ihr sitzt und sie zärtlich anblickt. Möglich, daß der Vergleich gut ausfällt, möglich! Riskant ist die Geschichte immerhin für das Individuum, welches der Phantasie der jungen Dame das Spazierengehen erlaubte.

Denn die geliebte Frau niemals zu langweilen, das ist eine jener komplizierten, absolut unerläßlichen sieben Millionen Weisheiten, welche der Mann besitzen muß, der die Frau seiner Liebe für sich behalten will.

Mister Charles besaß diese Weisheit nicht, und so kam es, daß die Phantasie seiner Freundin, der lieblichen Miß Dorothy, niemals zu Hause war, sich in den unmöglichsten, ja direkt verrufenen Regionen herumtrieb und stets einen ganzen Pack von Unzufriedenheiten, Träumereien, geheimen Wünschen mit heim brachte.

Soviel Weisheit besaß Mister Charles aber immerhin, daß er eine richtige Diagnose stellen und sich sagen konnte: „Dorothy langweilt sich, da muß etwas geschehen.“

Weil er ein Idealist war, versuchte er es zuerst mit der geistigen Anregung und beschloß, seiner Freundin einen leibhaftigen Dichter zum Geschenk zu machen.

Er ging in viele Kaffeehäuser der Stadt, um irgendwo einen Dichter aufzutreiben. Endlich fand er einen, einen wirklichen Dichter. Er nahm ihn, wie er war, frisch, förmlich noch warm vom Dichten, und brachte ihn dem Fräulein als Dessert zum Souper mit.

Dorothy hatte sich einen Dichter anders vorgestellt. Aber, da der Poet ihr mit Mund und Augen eine Menge zärtlicher Komplimente machte, verfloß der Abend ganz angenehm. Als der Gast weg war, fand man sogar, aufs Tischtuch geschrieben (an der Stelle, wo er gesessen hatte) originale Verse, welche der Herrin des Hauses gewidmet waren.

Mister Charles war froh, der Dichter wurde Hausfreund. Ein paar Tage lang hielt das Interesse der Dame für ihn an; dann war es mit einem Male pfutsch. —

Denn:

Erstens fand sie es vollkommen selbstverständlich, daß ein Dichter ihrethalben dichtete. Das nennt man ja wohl einen Dichter: Einen, aus dessen Seele das Antlitz einer Frau Verse hervorlockt.

Zweitens irritierte sie die Ruhe, mit welcher Mister Charles die Huldigungen des Dichters für sie hinnahm, ja diese förmlich zu provozieren suchte. Nein, danke, geschenkt hat derlei wenig Reiz!

Drittens hatte der Dichter gelbe Zähne. —

Nebenbei bemerkt: Es hat seinen guten Grund, wenn Dichter so oft Malheur in der Liebe haben. Eine Frau hat bei ihnen nicht das siegreiche Gefühl, daß sie eine starke persönliche Wirkung ausübe; ein Gefühl, welches sie braucht, um glücklich zu sein. Ein unklares Empfinden sagt ihr, daß auf den Dichter nicht sie, die Frau so und so, wirke, sondern „die Frau“ schlechtweg, welche ihm da nur in einem guten Einzelexemplar erscheint. Ein brutaler Kerl, der ihrethalben plötzlich zarte Verse macht — das ja. Aber einen Dichter zum Dichten bringen, das kann bald eine!

* * *

Der Feind, die Langeweile, der sich auf kurze Zeit zurückgezogen hatte, kam mit Verstärkungen wieder. Miß Dorothy wurde von Tag zu Tag ärgerlicher, gereizter, unzufriedener. Mister Charles „zerriß sich“, aber es half gar nichts. Je mehr Versuche er machte, nicht fade zu sein, um so fader kam er ihr vor. Dabei wurde die Dame blaß, verlor den Appetit und verbrachte ihre Zeit damit, nervös zu sein. Uebrigens wußte sie ganz genau, was ihr fehlte.

Stundenlang saß sie stumm in dem großen Fauteuil am Fenster und dachte: Ich brauche Liebe, Liebe, Liebe.

Von Zeit zu Zeit unterbrach Mister Charles seinen erregten Auf- und Abmarsch im Zimmer, blieb stehen, seufzte und sagte zärtlich-ernst: „Du brauchst geistige Anregung, Landluft und eine geregelte Thätigkeit.“

Miß Dorothy schrieb im Geiste auf unzählige Bogen Papier unzähligemale das Wort „Esel“. Dann versank sie in Apathie . . .

Mit der geistigen Anregung machte Charles seit dem verunglückten Dichter-Experiment keine Versuche mehr. Auf die Landluft jedoch und die geregelte Thätigkeit setzte er noch gewisse Hoffnungen.

Jeden Abend fuhr er in einem Fiaker beim home seiner Freundin vor und wollte sie zum Spazierenfahren aufs Land bewegen. Er versprach ihr Nächte voll Mondschein, das Schweigen des Waldes, alle melancholischen Reize der ländlichen Einsamkeit. Sie hatte für alle diese Verlockungen nur das eine Wort: Schrecklich!

Die „geregelte Thätigkeit“ zog in Gestalt eines Gesanglehrers ins Haus. Ein neurasthenischer Mensch, der riesig leicht errötete, was Miß Dorothy vielen Spaß machte.

In der nächsten Zeit amüsierte es sie, dieses furchtsame Herz für sich zu gewinnen. Mit diskreten Mitteln, aber zielbewußt, vorsichtig und fleißig experimentierte, ihrer selbst ganz sicher, Miß Dorothy.

Eines Tages aber, als zur Dinerstunde ein Bote erschien, der Gesanglehrer lasse sich entschuldigen und er könne heute nicht zur Lektion kommen — da schüttete Miß Dorothy den Wein aufs Tischtuch, statt ins Glas.

Mister Charles streute sofort Salz auf den Fleck, aber es war zu spät, er hätte früher acht geben sollen! . . .

Für ihn begann jetzt ein wahres Martyrium. War

Dorothy die letzte Zeit apathisch gewesen, so wurde sie jetzt aggressiv, boshaft, einfach unerträglich. Seine bloße Gegenwart machte sie schon förmlich wütend. Was er sagte, war dumm, was er that, überflüssig, was er nicht that, das gerade hätte unbedingt geschehen müssen; und außerdem war sie das unglücklichste Geschöpf auf Erden, das nichts mehr wollte, als einen raschen Tod.

Die Not schärft den Geist. In diesen Tagen hatte Mister Charles wahrhaft strahlend helle Momente, intervalla lucidissima. Da sagte er sich: „Dorothy ist mit mir fertig. Charles gehört in die Rumpelkammer.“ Aber der Gedanke war ihm so unerträglich, daß er ihn gleich wieder aus seinem Gehirn verjagte.

Im übrigen hielt er sich an den beim Militär erlernten Grundsatz: Schweigen und weiter dienen.

Freilich . . . der Leser hat Miß Dorothy niemals gesehen. Er weiß nicht, wie sie aussieht in ihrem japanischen Hauskostüm, die blonden Locken um das lichte Antlitz geschmiegt wie ein wahrhaftiger Heiligenschein Er kennt nicht ihren holden Mund und ihr rührendes Naserl.

Schließlich ist es ja in allen Romanen und Dramen mit den fürchterlichsten Kämpfen, Gegensätzen und Katastrophen so: Das Porträt der Heldin ist die psychologische Motivierung. In der „Ilias“ kann man es nachlesen, wie die trojanischen Greise am Meeresstrand sitzen und absolut nicht verstehen, warum Griechen und Trojaner sich wegen eines Frauenzimmers so entsetzlich lange und erbittert bekämpfen. Da geht Helena vorüber, und die alten Herren verstehen plötzlich alles, alles!

Kennte also der Leser Miß Dorothy, so würde er auf jede psychologische Motivierung verzichten, wieso es kam, daß eines Tages der Lehrer für Gesang auf den Knieen vor seiner Schülerin lag und allerlei ungeheuer verständliche unverständliche Worte stammelte . . .

An diesem Tage wurde das von Miß Dorothy längst unterzeichnete Todesurteil an Mister Charles vollstreckt.

* * *

Finster, böse und das Herz banger Zweifel voll steigt Mister Charles die Treppe zu seiner Freundin empor. Auf der Stiege schon hört er sie singen. Ein gutes Omen!

Da steht sie vor ihrem Spiegel; in großer Toilette, schön wie der Tag, jung, herrlich. Ja, so seltsam es sei, heute hätte sie Lust, aufs Land zu fahren! Das freut ihn, aber er versteht diese sonnige Laune nicht. „Weißt du“ — sagt sie — „ich habe heute prachtvoll schön das h gesungen.“

Charles ist nicht musikalisch; sie muß ihm erklären, daß das h für ihre Stimme schon ein sehr hoher Ton sei. Er ist ordentlich stolz auf sie und sagt: „Na, da wirst du ja bald auch das i singen können“, worüber sie unbändig lachen muß.

Während der Wagenfahrt ist sie lieb wie ein kleines Mädchen. Ueber alles macht sie eine naive, eine drollige oder eine poetische Bemerkung; den Kutscher tituliert sie „liebes Kind“; und als ein Werkel „Weißt du, Mutterl, was mir träumt hat“ spielt, meint sie, ein bißchen wahres Gefühl läge doch in dem dummen Lied.

Er ist selig. Alle Sorge fällt von seinem Herzen, die quälenden Zweifel fliegen in dichten Schwärmen auf und davon. Sie ist so gut und so schön. Diese schrecklichen vergangenen Wochen . . . Aber das waren nur hysterische Launen, welche ihr beider Leben verbitterten. Der heutige Tag zeigt, wie wenig gerechtfertigt seine Besorgnis um ihre Liebe war. Die „geregelte Thätigkeit“ hat doch mit der Zeit etwas genützt. Am meisten aber seine ausdauernde Liebe und Sorgfalt.

Nachts fahren sie durch den Wald nach Hause. Sie genießt die Mondscheinnacht, das Schweigen des Waldes, die melancholischen Reize der ländlichen Einsamkeit.

Da sagt er: „O Dorothy, ich bin so glücklich! Weißt du, daß ich fast schon angefangen hatte, an deiner Liebe zu zweifeln?!“

Und gerührt küßt er ihre geliebten Hände.

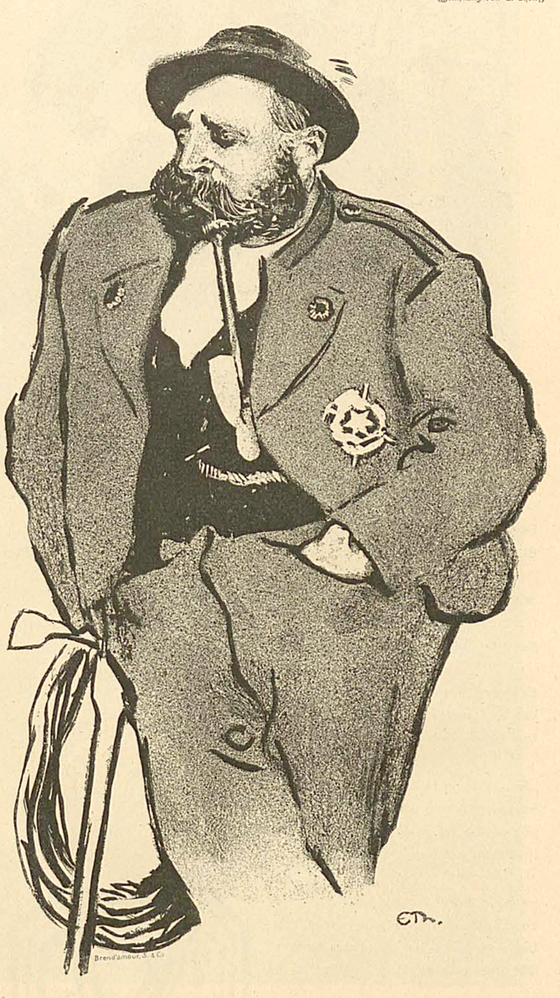
Lieber Simplicissimus!

Frau von L.... hat sich für einige Sommerwochen mit ihrer Tochter in dem mecklenburgischen Seebad W. bei einer Fischerfamilie eingemietet. Als die Fischersfrau bei der Wäsche eine Hose ihres Mannes im Hof in der Nähe der Fenster der Frau von L.... aufgehängt hat, kommt diese entrüstet heraus und sagt, auf die Hose deutend: „Nehmen Sie das da weg, ich kann es nicht sehen.“ „Got,“ antwortete die Frau und entfernt die Hose. — Bald darauf will ein Herr bei Frau von L.... Besuch machen und fragt die Fischersfrau, ob die gnädige Frau zu Hause sei. „Ja“, entgegnete sie, „Se können rinner gahn, öber trecken Se irst de Büx ut, so wat kann de Fru nich sehn.“

Gestern besuchte Ihre Durchlaucht das Kinderspital und ließ sich die kranken Kinderchen vom Spitalarzt vorstellen. In einigen Bettchen waren Findlinge untergebracht. Als nun der Arzt mehreremale hintereinander sagte: „Findling N., Findling X.“ u. s. w., blieb Ihre Durchlaucht plötzlich sinnend stehen und brach nach einer Weile in den Ruf aus: „Findling! Ah ja! Das sind Kinder, deren Eltern sich nicht ganz korrekt benommen haben.“

Winterbeschäftigung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Heut' hat mir ein Berliner Dichter telegraphiert, ich soll sofort hin kommen und ihn anseilen, damit er nicht aufs Ueberbrettl geschleppt wird.“

Volksernährung

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Nee, ihr Lausejungen, von jetzt an kost de Dasse Wurschtbriehe zwee Fennje, de Hundesteier is erheeht worden."

Der englische Pfaffe

Der englische Pfaffe hat sie in Pacht,
Er hat die Gottseligkeit verbrieft,
Von der sein feistes und glatt rasiertes,
Sein milde lächelndes Antlitz trieft.

Er steht auf der Kanzel des Sonntags früh,
Er stochert in den Zähnen herum,
Und dann verkündet er Gottes Wort
Dem fromm aufhorchenden Publikum.

„Zu Bethlehem in dem heiligen Land",
Sagt er in fettem, näselnden Ton,
„Da geschah ein greulicher Kindermord;
Umbringen wollte man Gottes Sohn.

So große Greuel begaben sich da,
So grausam, tierisch, so ganz verrucht,
Daß man keine Worte nicht finden kann,
Mit denen man sie richtig verflucht."

Das ist gewesen vor langer Zeit,
O frommes, englisches Publikum!
Und immer noch dreht sich das Herz im Leib
Des guten Pfaffen dabei herum.

Er schließt den christlichen Gottesdienst,
Indem er mit seinem Segen belohnt
Das tapfere Heer in Feindesland,
Weil es nicht einmal die Frauen verschont,

Weil es mit blutiger Mörderhand
Sogar die armen Kinder erwürgt,
Als wie es geschah zu Bethlehem
Nach dem, was die Heilige Schrift verbürgt.

Und dann verläßt er das Gotteshaus;
Trägt seine Frömmigkeit an die Luft,
Daß jeder Christ sich erbauen kann
An dem gottseligen Bibelschuft.

Peter Schlemihl



Das Jüngferlein

(Zu der nebenstehenden Zeichnung)

Ich bin ein wacker Mägdelein.
Geh, thu mir nichts zu Leide.
Und willst du mein Geselle sein,
Bind' ich die Händ' dir beide.
Ich sag' dir's ins Gesicht,
Das Halalei
Zu heirasei,
Das giebt es bei mir nicht.

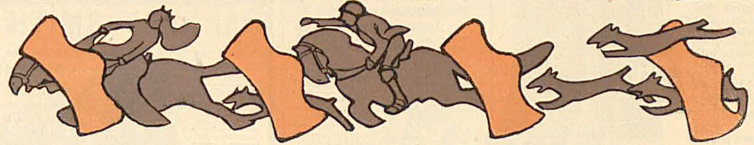
Sie band ihm stille Hand an Hand
Mit zarten Blumenleinen;
Er that, als wär's ein Eisenband,
Drum fing sie an zu weinen:
Kein Wörtchen weiß er schier
Vom Halalei
Zu heirasei,
Was will er denn bei mir?

Ein solcher Mann gefällt mir nicht,
Das muß ich wirklich sagen,
Der immer thut, wie's Mägdlein spricht.
Es kann doch selbst nicht fragen
Gleich einen jeden Herrn
Ums Halalei
Zu heirasei,
Das thut kein Mägdlein gern.

Wilhelm Schulz

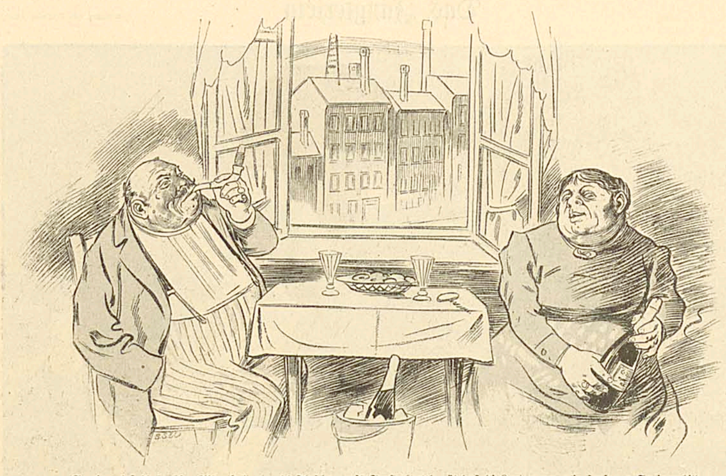
Das Jüngferlein

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Instruktion

(Zeichnung von J. B. Engl)



„So, jazt laß 's krach'n, Alte; stell aber d' Flaschen aufs Fensterbrettl, nöt daß d' Leut moan, mir saufan a Springerl!"

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. med. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin [D. R.-Pat. Nr. 81 391] 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei

Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ⁕ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ⁕ Stärkung des Gesammt-Nervensystems.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit Hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franko zur Verfügung.

„Dr. Hommel's Haematogen hat mir ganz vorzügliche Dienste geleistet. Ich war bei meinem Alter von 65 Jahren durch die Anstrengungen des Dienstes sehr heruntergekommen und hatte den Appetit vollständig verloren. **Ihr Haematogen hat mich aber (ohne nebenher etwas Anderes zu gebrauchen) wieder völlig auf die Beine gebracht.“**

(Sanitätsrat **Dr. A. Nicolai, Greussen** i. Thüringen.)

„Haematogen Hommel, aber auch nur dieses wirkt bei Appetitlosigkeit wahre Wunder. Andere Präparate mit ähnlich klingenden Namen wurden wegen ihres schlechten Aethergeschmacks gar nicht genommen. Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass ich mit Haematogen Hommel, das ich sehr oft verordnet habe, bei Blutarmut und deren Folgezuständen sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen stets ausgezeichneten Erfolg hatte.“

(**Dr. med. Paul Wieczorek, Kreuzenort,** Schlesien.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat sich in meiner Praxis insbesondere bei **anämischen Wöchnerinnen und Tuberkulosen, sowie bei Neurasthenikern auf's Beste bewährt.** In einem Falle von Neurasthenie war es mir möglich, selbstverständlich bei geeigneten sonstigen diätetischen Vorschriften, das Körpergewicht binnen 2 Monaten um circa 13 Pfund zu heben. Ich werde nicht verfehlen, das Präparat auch weiterhin bei Ernährungsstörungen jeglicher Art anzuwenden.“

(Dr. med. Mayer, München.)

„Ich bin ein begeisterter Verehrer von Haematogen Hommel. So was von appetitanregender Wirkung ist mir noch nicht vorgekommen. Mein $2\frac{1}{2}$jähriges, anämisch-rhachitisches Kind, dem Nahrung beizubringen ich mich Monate lang auf alle mögliche Weise vergeblich quälte, entwickelte von dem Moment an, wo ich mit Haematogen begann, einen wahren Wolfshunger. **Natürlich bald gehörige Zunahme des Körpergewichts und besseres Aussehen.“**

(**Dr. med. F. Grimm,** Kinderarzt, **Berlin.**)

„Ueber Ihr Dr. Hommel's Haematogen muss ich Ihnen meine rückhaltlose Anerkennung aussprechen. Abgesehen von seiner zuverlässigen Wirkung bei Reconvalescenz, Scrofeln, Blutarmut und Bleichsucht habe ich in einigen Fällen **von schwerem Nervenleiden** (Chorea) durch bessere Ernährung des Nervensystems **eklatanten Erfolg beobachtet.“**

(**Dr. med. Boettger,** Knappschaftsarzt, **Helbra,** Prov. Sachsen.)

„Mit Dr. med. Hommel's Haematogen bin ich äusserst zufrieden. Ich habe von diesem Mittel **ausgezeichnete Erfolge gehabt** und gesehen. In einem schweren Fall von Blutarmut, Scrofulose und Rhachitis, wo der Appetit und die Ernährung ganz darniederlag **und durch die neueren Nährpräparate nicht zu heben war, erwies sich Haematogen Hommel geradezu lebensrettend.** Gleich nach der ersten Flasche hob sich der Appetit und die Kräfte nahmen rasch zu.“

(**Dr. med. Bartels, Friedewald,** Hessen-Nassau.)

„So streng man heute den Massstab an alle Hilfsprodukte der pharmaceutischen und chemischen Fabriken anlegen muss, weil tagtäglich Neues auf den Markt gebracht wird, was angeblich noch besser wirkt, als ein anderes bei einem bestimmten Leiden indiciertes Präparat, so gut besteht Ihr Haematogen die Probe und so befriedigt es die ärztlichen Erwartungen. — Ich kann Sie versichern, dass Klein und Gross meiner Patienten das ‚Haematogen Hommel‘ lobten, es gerne nahmen, bei allen eine Appetitverbesserung sehr bald zu konstatieren war und bei gehobenem Appetit die Nahrungsaufnahme sich steigerte und bald Gewichtszunahme, besseres Aussehen und Allgemeinbefinden sich nachweisen liessen. Wie wohl das dem Arzte thut, in seinen Sprechstunden das eine Mal zu hören, dass eine sehr anämische Dame sich um vieles frischer und wohler fühlt, das andere Mal ein rhachitisches Kind ein merkliches Zurückgehen aller rhachitischen Erscheinungen erkennen lässt, ein anderes Mal ein Fluor albus fast ganz geschwunden ist, seitdem die Dame das Haematogen nimmt und endlich man bei heimlich sich entwickelnden Spitzenkatarrhen gerade zu einer Zeit ‚glücklich‘ mit dem Haematogen beginnt, wo eben noch Zeit ist etwas zu thun, das können Sie mir glauben.

Ich verordne das Haematogen sehr häufig, glaube aber, dass Sie schon sehr eingeführt sind, denn meine jüngeren Kollegen loben es alle.“

(Dr. med. Sigmund Kohn, Prag.)

Herr **Prof. Gebhard, Berlin,** äussert sich in Veit's Handbuch der Gynaekologie in dem von ihm redigierten Abschnitte über „Amenorrhoe“ wie folgt:

„Dasjenige Mittel, welches sich am besten gegen diese Konstitutionsanomalie bewährt hat, das Eisen, ist gleichzeitig auch das beste Stärkungsmittel bei der durch Bleichsucht hervorgerufenen Amenorrhoe. **Als eines der wirksamsten darf wohl das Hommel'sche Haematogen angesehen werden.“**

„Mit besonderem Vergnügen kann ich berichten, dass Dr. med. Hommel's Haematogen sich ganz vorzüglich bewährte. Ich wendete es in einem Fall hochgradiger Bleichsucht an, wo vollständige Appetitlosigkeit, ja geradezu Widerwillen gegen jede Speise vorhanden war und wo selbst Eisen-Arsenwässer nicht vertragen wurden. **Gleich nach der ersten Flasche erwachte der Appetit und nach drei Wochen war sowohl blühendes Aussehen eingetreten, als auch Herzklopfen, Atemnot und rasches Ermüden verschwunden.“**

(**Dr. med. Ernst Schlichting,** Distriktsarzt, **Eggersdorf,** Steiermark.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. **Ich werde es meinen Kollegen auf's Wärmste empfehlen.“**

(Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„**Bei meinem sechsjährigen Kinde,** welches nach Keuchhusten arg heruntergekommen war, hatte Dr. Hommel's Haematogen **einen wirklich verblüffenden Erfolg.** Der Appetit nahm stets zu. Das Kind sieht nach Gebrauch von $1\frac{1}{2}$ Flaschen blühend aus, die Gesichtsfarbe ist eine ausgezeichnete und die Gewichtszunahme eine starke. Nach diesem guten Erfolge wandte ich Ihr Haematogen in einigen Fällen, wie bei profusen Blutungen, Bleichsucht und überhaupt bei abgeschwächten Individuen an und hatte **überall einen so guten Erfolg, wie bei keinem anderen Präparate.“**

(**Dr. med. Maximilian Bett in Lemberg,** Galizien.)

„Besonders möchte ich eines Falles erwähnen; es handelte sich um eine nach vorausgegangenen Unterleibsentzündungen sehr heruntergekommene, blutarme, völlig appetitlose Dame; diese hat nach **zweimonatlichem Gebrauch von Haematogen 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen.“**

(**Dr. med. Emil Meyer in Bad Grund** i. Harz, **Prov. Hannover.**)

„Ich habe Dr. med. Hommel's Haematogen bei meinem Kinde angewendet, welches nach schwerer Influenzaerkrankung an hartnäckiger Appetitlosigkeit und deren Folgen litt. **Ich muss gestehen, dass ich über den günstigen Einfluss des Präparates erstaunt war.“**

(**Dr. med. Georg Graebner, Moembris,** Bayern.)

„Ich habe Dr. med. Hommel's Haematogen bei meiner 15 Jahre alten Tochter angewendet und war von dem Erfolge freudig überrascht. **Nach 14 Tagen war ihr blasses Aussehen auffallend gebessert und ihr darniederliegender Appetit vorzüglich geworden.“**

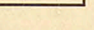
(**Dr. med. Fay Marcus, Debreczin,** Com. Hajdů, Ungarn.)

„Bei beginnender Tuberkulose war ich mit der Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen **sehr zufrieden.** Es ist ein verdauliches, Appetit anregendes und auffallend kräftigendes Präparat. Bei beginnender Lungenschwindsucht verordne ich stets Haematogen.“

(**Dr. med. Wiedyskiewicz, Podboleslawice,** Posen.)

Preis per Flasche (250 gr.) **Mk. 3—.** In **Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W.**

Warnung vor Fälschung! Weder in Pillen **noch** in Pulverform noch mit **Cacao** gemischt, sondern **nur** in Flaschen mit eingeprägtem Namen ist **Dr. Hommel's Haematogen** echt.



Nicolay & Co., { **Hanau a. Main. Zürich. London, E. C., 36 & 36a, St. Andrew's Hill.**

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, **New-York.** [114

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Auf der Hochzeitsreise

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Was würdest du machen, wenn ich dir jetzt sagte, daß meine ganze Mitgift in Treberaktien angelegt ist?" — „Dann würde ich die Notleine ziehen."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

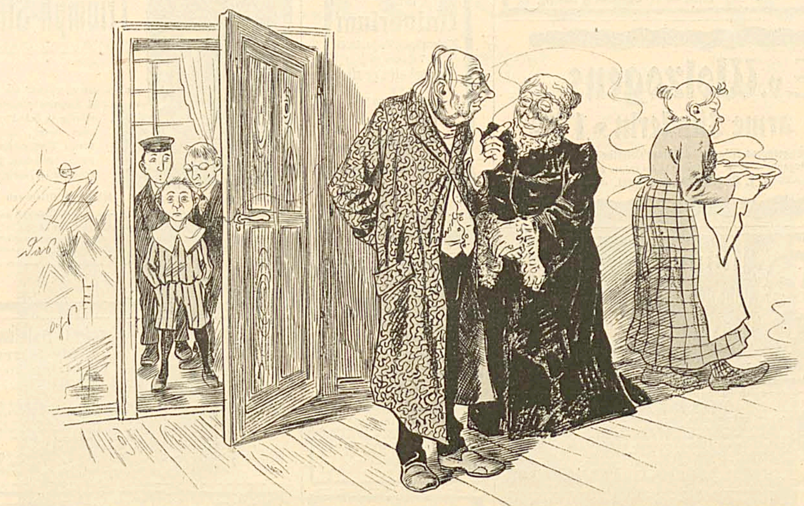
Nummer 34

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

In der Schülerpension

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Siehe, liebe Agnes, auch das Böse hat seine Berechtigung auf der Welt; man giebt den Rangen Straffasten und spart dabei am Verpflegungsgeld!“



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das
Wilhelm Busch-Album • • •
• • • Humoristischer Hausschatz
enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern u. das Portrait W. Busch's nach Franz von Lenbach [329
das passendste Festgeschenk
Preis in roth oder grün Callico M. 20.—.
Verlag von Fr. Bassermann in München.

mit **E. v. Wolzogens** Roman
Die arme Sünderin 1 Preis Mark
eröffnet Engelhorns Allgemeine Romanbibliothek soeben ihren 18. Jahrgang. ○ ○ ○ ○ Vorrätig in den meisten Buchhandlungen.
J. Engelhorn, Stuttgart.





ALADIN [321
einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des **Bartwuchses und der Kopfhaare.** Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. **Preis: Flasche 2 M.** exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker **Legler's** cosmet. Laboratorium, **Dresden**, Strehlenerstr. 26.



Dr. med. Pfeuffer's Hämoglobin

(in der k. Universitäts-Kinderpoliklinik zu München, Reisingerianum, fortwährend in Anwendung), ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Bleichsucht** und **Blutarmut** für Erwachsene, aber auch für schwächliche Kinder zur Kräftigung. Herr Dr. Wacker, früher Arzt an der königl. Kinderpoliklinik zu München, jetzt prakt. Arzt in München, Müllerstraße 43, hat die Güte, Auskunft zu erteilen. Vorzügliche Zeugnisse. — Vorrätig **Ludwigs-Apotheke** und in den meisten Apotheken. Preis à 1 Mk. 60 Pfg. und à 3 Mk., ausreichend für 4 Wochen. [544

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Gute Cylinder-Uhren



6 Steine, 3 Goldzeig. 6 M.
Dies. m. Goldrand 7 M.
Silb. Rem. Goldr. 9 M. 50
Silb. Damen-Rem. 10 M.
Gold. Damen-Rem. 16 M.
Gold. Herrn-Rem. 28 M.
Liefere nur gute Waare. Für jede Uhr 3jährige fachmännische Garant. Illustr. Katalog v. Uhren u. Goldwaaren gratis.
W. Davidowitz, Berlin 61. Köpenickerstr. 113.
4 Mal präm. mit der gold. Medaille. [603

X strahlen
Detectiv-Institut
Berlin N.W., Mittelstrasse 24 pt.
Ermittlungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten. Ia. Refer. [523

351]





Leberflecke, Muttermale, Warzen, Mitesser, Gesichtshaare, Hühneraugen entfernt der ausdrücklich hierfür v. Kaiserl. Patentamt geschützte Dr. Earlet-Stift. Augenblicklich wirkend. Kein Schmerz. Keine Narbe. Dauernder Erfolg. Bequemste Anwendung. Unbedingte Garantie. — Empfohlen 1) v. „Aerztl. Rathgeber" zu „Mode und Haus" Nr. 11, Nov. 1890, 2) von Sanitätsrath Dr. Peters in „Die neuesten Arzneimittel", 3) Dr. med. Freudenberg in „Der Frauenarzt", 4) Professor Dr. Lewandowsky in „die Technik in der practischen Heilkunde" u. a. Genaue Anweisung, Recepte etc. von Dr. Earlet in reich ill. Buch (136 S.) gegen M. 1.— (Marken) direkt vom
Medizin. Verlag von Goethe, Dresden[52].

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes
Modell 7.



Remington Sholes Co
Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.



Die gebildete Welt abonniert auf Reclams
Universum
Modern illustr. Wochenschrift
Verlangen Sie
Probehefte gratis
von
Philipp Reclam jun.
Leipzig.



Regierungs-Kommissar.
Technikum Altenburg S.-A.
für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie. — Lehrwerkstätte. — Progr. frei.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [156
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

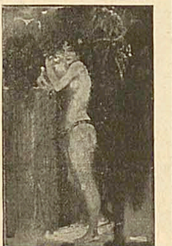


Wer gute und hochinteressante Bücher lesen will, der lasse sich von Hugo Bermühler, Verlag Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 2, [588 den Katalog gratis u. frco. übersend.

Prächtig klingende
Musik-Instrumente beziehen Sie von
PAULUS & KRUSE
MARKNEUKIRCHEN. 68
KATALOG GRATIS UND FRANKO!



Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel. [271
L. Schüssler, Berlin S.W. 45, Anhaltstrasse 5.



Die grosse Lüge, von Dora Duncker. Illustr. Preis 1.20, gbd. 1.70 frko. (Nachn. 20 Pfg. Porto mehr.) Hochinteress., moderne, realistische Lektüre über die Liebe und Ehe einer schönen, jungen Frau und eines Lebemannes. **Probesendung mod. realist. Lektüre** (sorgf. Auswahl) gegen Einsend. von 3 Mk., 5 Mk., 10 Mk. etc. (auch Nachn.) Nichtconv. tausche um.
Berlin W. 57 B. Bülowstr. 51, Rich. Eckstein Nachf.



Der Triumph-Stiefel

allgemein anerkannt als das Beste und Praktischste, was gegenwärtig in Schuhwaaren existirt, wird, nachdem die Firma Wallerstein & Liebmann erloschen, jetzt ausschliesslich fabrizirt von [494

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann, Offenbach (Hessen).

Man beachte ausdrücklich den Stempel „Triumph" auf der Sohle und weise minderwertige Nachahmungen entschieden zurück.
Ueberall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich, eventuell erfrage man nächste Verkaufsstelle beim Fabrikanten.



Hochmoderne realistische Lektüre.
Für Herren.
— Alles hochfein illustrirt! —

	M.
Opfer der Sünde. Neu! Neu!	1.20
Junggesellen-Bibliothek. 10 gr. Bde. f. Lebemänner zusammen	5.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Der klassische Act. Eine Studienmappe f. Künstler	1.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Der moderne Act. Studien moderner Künstler	1.—
Abenteuer des Chevalier de Faublas	2.—
Das Menschensystem von Dr. Artus	1.50

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [503
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.



Nur für Herren!
Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.
Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen. —
Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615
Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M.
Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**



-*Druckerei.* Sauberste u. billigste Vervielfältigung von Schrift, tech. Zeichn., Maschinenschr. An 25. Behörden verkauft. Prospect F. Burckhardt, Breslau III.

Morphium- (Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).



Lackschrift für Schaufensterplakate ist leicht zu erlernen. [590
Fragt an bei J. S. Klein, Hannover S.

Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Ehe der Zukunft.
48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien.-Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

6. Jahrgang Preis 15 Pfg. Nummer 35

Simplicissimus

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Alpdrücken

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Gott sei Dank! Wenn ich aufwache, steht Chamberlain vor meinem Bett und giebt mir sein Ehrenwort, daß die Deutschen es 1870 noch viel schlimmer getrieben haben."

Kleinste Sorge

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„So, du willst nach Leipzig? Da kann ich dir Auskunft geben. Weißt du schon, wo du übernachten wirst?“ — „Ach nein, es ist ja nur für ein paar Tage.“

Wie es geht

Von

H. v. Beaulien

Es waren zwei Seelen, die wollten mehr als die anderen Menschen. Ihre Wünsche flogen so hoch, daß sie oft die Augen vor Anstrengung etwas zukneifen mußten, um sie überhaupt noch zu sehen, und dann sogar verwechselten sie sie noch mit einem Sonnenwölkchen oder etwas blauem Rauch, der in sonniger Luft zerging.

Sie sehnten sich nach einer überschwänglichen, himmelweiten, sternenhohen Liebe.

Sie begriff ihre Freundinnen nicht, wenn sie ein ganz mittelmäßiges Schicksal Glück nannten.

Er lächelte verächtlich, wenn seine Freunde ganz gewöhnliche Mädchen liebten mit einer ganz gewöhnlichen Liebe.

Sie wollten etwas anderes, aber etwas ganz anderes.

Ein Glück zum Niederknieen und Anbeten.

Es müßte sein . . . als wenn die Vormittagssonne durch bunte Kirchenfenster fällt, die Orgel aufbraust und ein Sommerfalter über dem Gekreuzigten schwebt. Wie ein Sonnenuntergang über dem Meere.

So müßte es sein. Fromm und still. Groß und feierlich.

Ganz anders wie alle anderen Menschen wollte sie ihn. Nur einen König konnte sie lieben mit einer wirklichen Krone, die er nie, nie abnehmen durfte, auch nicht vor ihr allein. Dann am allerwenigsten.

Wie gern wollte sie die Kniee beugen und sagen: Majestät! —

Die er lieben könnte, müßte einen Heiligenschein tragen, freischwebend, damit er nicht drückte, aber immer über ihr.

Das Wunderbare geschah. Sie fand einen König, einen wirklichen König mit einer wirklichen Krone. Und er fand ein Mädchen mit einem Heiligenschein über dem feinen Köpfchen.

Und sie liebten sich mit einer ganz anderen Liebe, als die anderen, gewöhnlichen Menschen sich lieben.

Es machte ihn nur leise, überlegen lächeln, wenn andere Leute von ihr sprachen, als sei sie nur ein kluges, gutes, liebes, schönes Mädchen, wie andere auch. Die Leute mit ihren blöden, stumpfen Sinnen konnten den Heiligenschein nicht sehen. Und — es war ihm recht so. So hatte er den Heiligenschein ganz für sich allein. Die anderen, denen nichts heilig ist, würden vielleicht ihre plumpen Witze machen.

Und sie lächelte mitleidig über die dummen Leute, die ihres Königs Krone nicht sahen, nicht die Kniee vor ihm beugten.

Sie konnten ja nichts dafür, daß sie Kammerdienerseelen waren.

Da eines sein Glück nur im Dasein des anderen fand, vereinigten sie ihr Leben.

„Mein König!“ jauchzte sie jeden Morgen, jeden Mittag, jeden Abend.

„Meine süße Heilige!“ stammelte er zärtlich.

So ging es einen ganzen Frühling hindurch.

— — — Einst wachte sie in grauer Morgenfrühe auf. Der König hatte so laut geschnarcht.

Noch schlaftrunken blinzelte sie zu ihm hinüber. Dann wurde sie vor Schrecken ganz wach. Es war ihr — als habe ihr König seine Krone nicht auf.

Sie meinte noch, hoffte, sich im ungewissen Frühlicht getäuscht zu haben. Ganz leise richtete sie sich in die Höhe, wischte sich den Schlaf aus den Augen und spähte, die Ellenbogen aufgestützt, dem Schläfer angstvoll scharf ins Gesicht.

Er lag mit offenem Munde und schnarchte mit Behagen. Die Krone hatte er wahrhaftig nicht auf.

Sie wurde heiß vor Schreck und Scham. Sie holte die Krone von dem Nachttischchen, wohin er sie gelegt, und setzte sie ihm auf, so leise, hastig und verstohlen, als thue sie ein Unrecht.

Er machte eine abwehrende Bewegung, als ob eine Fliege ihn ärgerte, aber er wachte nicht auf.

Am Tage ging er wieder mit seiner Krone umher, gerade als ob er niemals ohne sie gewesen sei.

„Ich habe mich getäuscht,“ sagte sie sich. Sie wollte sich getäuscht haben. Sie nannte ihn „mein König“ öfter als sonst und mit übertriebener Ehrfurcht. Noch nie war sie so bis zur Selbstherabsetzung demütig vor ihm gewesen. Es war eine Buße von qualvoll süßer Genugthuung.

Aber trotz allem . . . Die Erinnerung ließ sich nicht zum Schweigen bringen an den einen Augenblick, da sie ihn ohne Krone gesehen.

Dieses Erinnern griff erkältend und ernüchternd in alles hinein.

Sie warf sich vor ihm in den Staub mit einer wilden erniedrigenden Liebe, einer beinahe zornigen Liebe. Sie wollte es betäuben, das Häßliche, Ungroßmütige, das tief unter aller Liebe sich regte.

Es war nicht zu betäuben. Es wuchs . . .

Heimlich weinte sie oft bitterlich.

. . . Ihm ging es sehr sonderbar. Er litt an Hallucinationen.

Eines Tages, als er sie im vollen Licht im Zimmer stehen sah, war es ihm, als sei der Heiligenschein über ihrem Haupte um ein weniges zu hoch gerückt, so daß die Zugehörigkeit nicht recht mehr ersichtlich war. Auch schien es ihm, als sei das Gold verblaßt und unsolider geworden, als selbst für Heiligenscheine zulässig ist.

Am Abend hörten sie zusammen eine Symphonie von Brahms. Da, als er musikselig der neben ihm Sitzenden zunickte, sah er mit Entzücken, daß der Heiligenschein wieder an der normalen Stelle schwebte, und daß er glänzte, wie frisch geputzt. Und als sie durch eine hellwolkige, feuchtweiche Nacht nach Haus gingen, strahlte der Heiligenschein in Glorie, so daß die Sterne, wenn sie einmal aus ihren Wolkenbetten hervorblinzelten, sich beschämt wieder versteckten.

Erleichtert dachte er: ich habe mich getäuscht.

. . . Es war noch einmal wieder, wie in der aller — allerersten Zeit.

Aber die Erscheinung wiederholte sich. Die Zwischenräume, in denen sie sich zeigte, wurden immer kürzer. Und jedesmal war der Heiligenschein dünner und durchsichtiger geworden und höher gestiegen. Die Zimmerdecke würde bald zu niedrig sein.

Der Mann guckte sich fast blind. Er rieb sich die Augen. Es mußte irgend etwas an den Augen sein.

Er ging zu dem allergeschicktesten und klügsten Arzt

und schilderte ihm sein eigentümliches Leiden. Daß er manche Dinge nur ganz undeutlich sähe, und daß sie selbst ihren Platz zu verändern schienen.

Der Arzt machte die Probe mit allen möglichen Dingen. Er zeigte dem Kranken ein Kassenbuch, eine Flasche Münchner Export und eine Kinderklapper. Und als der Patient alle diese Dinge ganz deutlich wahrnahm und nicht die geringste Veränderung an ihnen bemerkte, sagte der Arzt, dies sei ein höchst interessanter und schwieriger Fall, nannte einen langen, schönen, lateinischen Namen und schrieb drei Rezepte auf: Tropfen, Pillen und Salbe.

Der Patient nahm alle drei gewissenhaft, aber es half ihm nichts.

„So muß es Einbildung sein,“ sagte er sich. „Wenn ich ein Kassenbuch, eine Flasche Münchner Export und eine Kinderklapper sehen kann, werde ich einen Heiligenschein doch auch noch sehen können — wenn er da ist.“

Er sah ihn blasser und blasser, höher und höher; immer seltener.

Im Freien noch dann und wann. Wenn die Wälder abendlich dufteten, die Grille zirpte und von fern eine Harmonika klang. In der Niedrigkeit ihres Hauses war längst kein Raum mehr für den Heiligenschein.

Und schließlich war er ganz fort . . .

Er fand mit der Zeit, daß die Krone eigentlich schrecklich drückte. So lange die Frau noch den Heiligenschein getragen, hatte er sich vor ihr geniert, die Krone abzusetzen, so unbequem sie manchmal gewesen war. Das war nun vorbei.

Zuerst legte er die Krone nur auf Augenblicke ab, gleichsam verstohlen. Dann immer öfter. Bald setzte er sie nur noch auf, wenn Besuch kam, und schließlich — gar nicht mehr.

Jeder wußte, daß er Krone und Heiligenschein eingebüßt hatte. Und das Bewußtsein, daß dies doch einmal geschehen, machte sie ganz gleichgültig. Sie hatten keine Scheu mehr voreinander. —

Die Krone kam in die Rumpelkammer, verstaubte, verrostete. Er brauchte sie auch wirklich gar nicht, denn er hatte einen Cylinder, einen Filz und eine Nachtmütze.

— — — Einmal nach Jahren entdeckten die Kinder in der Rumpelkammer ein verrostetes, verbogenes, gelbes Ding, das war nicht einmal zum Reifspielen zu gebrauchen.

Sie frugen: „Mama, was ist das für ein altes Ding?“

„Das scheint eine Krone gewesen zu sein“, sagte sie gleichgültig.

„Eine Krone? Aus einem Märchen?“

„— Ja — — aus einem Märchen. — — —“

Der dunkle Baum

Im weiten Felde stirbt der Tag.
In Schatten harrt die müde Welt,
Was nun mit ihr geschehen mag,
Eh' Mond und Stern die Nacht erhellt.

Im Felde steht ein alter Baum.
Nun, da das letzte Licht verblich,
Erwacht er wie aus einem Traum;
Er dehnt und streckt ins Dunkel sich;

Und wächst empor und löst sich los
Und breitet seine Arme weit
Und wird im Dunkel riesengroß
Und dunkler als die Dunkelheit.

Und hat kein Maß und wächst empor
Bis durch des Himmels heiliges Zelt.
Da quillt das Silber draus hervor
Und rieselt nieder auf die Welt . . .

Hugo Salus

Milderungsgrund

(Zeichnung von E. Thöny)



„Sag, Kurt, wollen wir wirklich heut' Abend in den ‚Siegfried'?“ — „Gott ja, wenn 's auch Wagner is, man lernt doch wenigstens mal das Lokal kennen.“

Die Schattenseite

(Zeichnung von Rudolf Wilke)

„Wissen Se, lieber Schnuttwitz, hübsches, nettes Weib haben, immer so im Gold wühlen, hat ja was für sich. Aber so 'n feisten Fabrikschlot, so 'n ganz zweitklassigen Menschen immerzu ‚Papa' anreden müssen — nee, für unsereins auf die Dauer nich zu ertragen!"

Der Censor

Der Herr Assessor ist im Bureau
Auf seinem Stuhle — o weh! o! o!
Mit vielen Schmerzen gesessen.
Es hatte der strenge Censoricus
Zwei große Teller voll Pflaumenmus
Und einen Spickaal gegessen.

Und weil er nicht durfte, als wie er kunnt,
Weil hinten ein Vorgesetzter stund,
Ging alles ihm zu Gehirne.
So gräßlich hat noch keiner geflucht,
Als wie der Censor. Er untersucht
Ein Drama mit finsterer Stirne.

O Himmel! O Herrgott! O sackerment!
Wenn's einen zwickt und innerlich brennt,
Da soll man Dichtungen lesen!
Er nahm den Rotstift und wütend fuhr
Er durch die ganze Litteratur,
„Weil sie gefährlich gewesen".

Ach hätte der Herr Censoricus
Nur einen Löffel voll Ricinus,
Nur einen Löffel gesoffen!
Dann käm' seine Seele in leichteren Schwung,
Der Dichter fände Genehmigung;
So aber ist nichts zu hoffen.

Peter Schlemihl

Der begossene Pudel

Schön sind Sie, mein Fräulein, und ich könnte
Stundenlang in Ihre Augen schauen,
Drüber sich die schönsten Brauen bauen,
Wenn's das böse Schicksal mir vergönnte.

Aber ach, aus Amors Gnaden bin ich
Längst gefallen; seine holden Gaben
Gönnt er jungen, tanzbeflissnen Knaben,
Und im Winkel Trübsalsverse spinn' ich.

Ihre schönen Augen woll'n nicht sehen,
Wie ich Armer mich um sie verzehre, —
Wenn ich jung noch und ein Schwätzer wäre,
Würde wohl die Sache besser gehen.

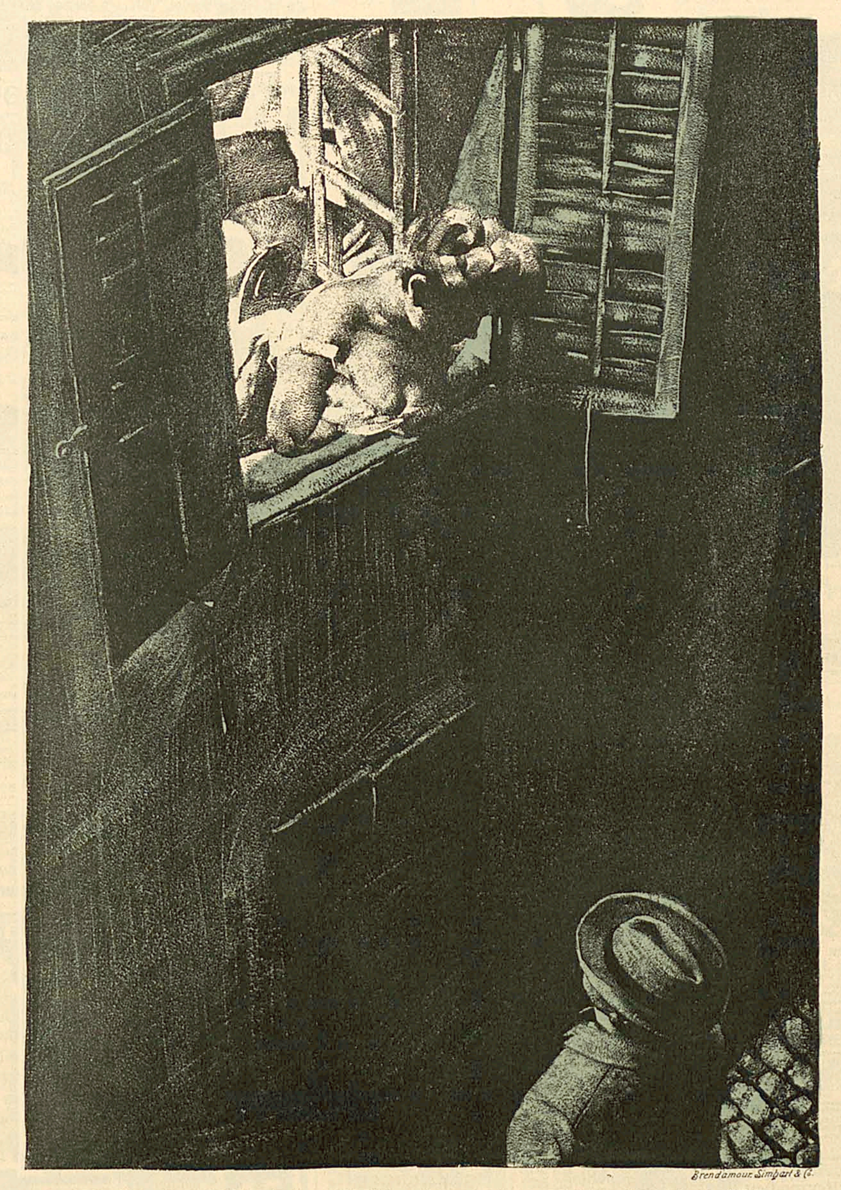
O, das ist betrüblich zu erfahren,
Daß man nicht mehr wie in jungen Tagen
Bloß sein Sprüchlein frech braucht herzusagen, —
Weh, die Liebe rechnet nach den Jahren.

Und so will ich denn zur Seite treten
Und mich herzhaft auf die Lippen beißen:
Klirre nicht, verworfnes altes Eisen!
Höre auf zu lieben, lerne beten!

Otto Julius Bierbaum

Segen der Ehe

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Na, Wally, wie geht 's dir denn im jungen Ehestand?“ — „Gut, vor den Gendarmen hab' ich wenigstens jetzt meine Ruh'.“

Zumutung

(Zeichnung von J. B. Engl)



Ja, ob mir a Liab zu Kindern hab'n, hat s' g'fragt die Gnä'. Derweil geb'n mir selber unsre Bamsen in d' Kost."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**).— Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag**



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das

Wilhelm Busch-Album • • •

• • • Humoristischer Hausschatz

enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern u. das Portrait W. Busch's nach Franz von Lenbach [329

das passendste Festgeschenk

(Preis in roth oder grün Callico M. 20.—

Verlag von Fr. Bassermann in München.



Interessante Lectüre f. Herren!



Soeben erschienen:

Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296

Casanova, Galante Memoiren

Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20,** alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.

M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Dr. Emmerich's Heilanstalt

für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.** [108

Interessante Lectüre für Herren!

Liebesgötter! Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

Das grosse Loos! Köstliche Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!

Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen **Mk. 1,60,** verschloss. 10 Pfg. mehr.

M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [327

Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.



Dieser wunderbare Phonograph



singt, spielt, spricht beinahe so **laut** wie natürlich, auch ist der Apparat eingerichtet, dass Jeder **selbst** Sprache, Gesang und Musik **auf die Walze aufnehmen** kann, was man dann, so **oft man will, zu Gehör** bringen kann. Der compl. Apparat mit Zubehör u. 6 Walzen kostet **nur Mk. 18.—,** ohne die Aufnahme-Einrichtung nur zum Wiedergeben von Musik, Sprache etc. Mk. **10.50.**

Versandt durch Nachnahme.

E. Schmidt, Berlin 118, Alte Jacobstr. G

Kataloge gratis und franco.

Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".

Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Dankbar werden Sie mir sein für die Gratis-Uebersendung meiner illustrirten **Preisliste über sämmtliche hygienische Bedarfsartikel.** [156

H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.



Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch

WIEN [420

Kohlmarkt 8

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und **untrügliches Mittel „Kinoir"** (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). **Franz Schwarzlose**



Leberflecke, Muttermale, Warzen, Mitesser, Gesichtshaare, Hühneraugen

entfernt der ausdrücklich hierfür v. Kaiserl. Patentamt geschützte Dr. Earlet-Stift. Augenblicklich wirkend. Kein Schmerz. Keine Narbe. Dauernder Erfolg. Bequemste Anwendung. Unbedingte Garantie. — Empfohlen 1) v. „Aerztl. Rathgeber" zu „Mode und Haus" Nr. 11, Nov. 1890, 2) von Sanitätsrath Dr. Peters in „Die neuesten Arzneimittel", 3) Dr. med. Freudenberg in „Der Frauenarzt", 4) Professor Dr. Lewandowsky in „die Technik in der practischen Heilkunde" u. a. Genaue Anweisung, Recepte etc. von Dr. Earlet in reich ill. Buch (136 S.) gegen M. 1.— (Marken) direkt vom

Medizin. Verlag von Goethe, Dresden 42.

Die höchsten Stellen stehen Dem offen, der tüchtig **Buchführung** versteht.

Correspondenz Schönschrift Kaufm. Rechnen Comtoirkunde erlernen!! Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief von **F. Simon** Gerichtlicher Bücher-Revisor **Berlin O. 27.** An d. Michaelbrücke 1.

Bessere Stellung Höheres Gehalt.



Achtung! *Zur Probe!*

Wer sich geg. Hautkrankheiten schützen will,

rasire sich selbst!

Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania" sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können. —

Einfachste Handhabung!

Verletzung unmöglich! *— Gebrauchs-Anweisung wird jed. Messer beigelegt. — Preis Mark 2,75 franco, 2 Buchstaben in das Heft eingestochen, kostet 15 Pfg. extra. Completes Rasiretui enthalt. obig. Sicherh.-Rasirmesser „Germania" nebst Seife, Pinsel, Napf u. Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8,65 franco.*

BRILLANT FABRIK-MARKE.

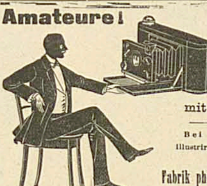
Gebrüder Rauh, Stahlwaaren-Versandhaus I. R., **Gräfrath** bei Solingen

Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages.

Garantieschein: *Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.*

Umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. Pracht-Katalog mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.

Amateure! kaufet nur



Leicht und klein.

Lloyd

Film-Cameras

mit Tageslichtwechselung.

Deutsches Fabrikat.

Bei allen Händlern zu haben.

Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die

Fabrik photographischer Apparate auf Actien, vormals R. Hüttig & Sohn, **Dresden.** [186

Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München, Schillerstr. 48.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



Schnurrbart!

Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode,** die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anpreisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Fixolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße,** worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Fixolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat., **Gelsenkirchen** Nr. 252.



[235

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Heilkunst

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Das ist der ganze Unterschied: bei der Homöopathie stirbt man an der Krankheit, bei der Allopathie stirbt man an der Kur."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 35

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Der Seppl und die Bauernfänger

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Secht S', mit sellanö Bazi wie s' ös seids, spiel i am liabst'n! G'winn i, nacha is a so recht, verspiel' i aber, nacha hol i d' Gendarmerie!“



Gedächtnis.

Die **„Leipziger Neuesten Nachrichten“** schreiben: „Chr. L. Poehlmann, Gedächtnislehre. Der Wert eines guten Gedächtnisses wird von jedem anerkannt. Am meisten würdigen ihn naturgemäß diejenigen, die sich in der Jugend eines guten Gedächtnisses erfreuten, dieses aber, sei es mit dem zunehmenden Alter, sei es infolge zerstreuender Thätigkeit, mehr und mehr zu schwinden fühlen. Zu wenig wird aber die Thatsache beachtet, daß man die natürliche Anlage des Gedächtnisses durch Fleiß und Uebung bedeutend erhöhen und vervollkommnen kann, und dies in um so stärkerem Maße, je planvoller und erprobter die für solche Uebungen angewandte Methode ist. Die vorliegenden 5 Hefte bieten nun die dankenswerteste Handreichung zu solchen Erfolg versprechender Schulung und Uebung des Gedächtnisses. Jedes Heft stellt eine Lektion dar, deren jede den Schüler (groß oder klein) der Vervollkommnung um eine weitere Stufe näher bringen soll und kann. Der Verfasser dieser Hefte, der zugleich selbst der Lehrmeister der Gedächtniskunst ist, wohnt zwar in München; er erteilt aber seinen Unterricht nicht nur persönlich dort, sondern auch brieflich überall hin, und zwar zu recht mäßigen Bedingungen. Wir können unseren Lesern, die das Bedürfnis einer weiteren Ausbildung ihres Gedächtnisses empfinden, nur raten einen Versuch zu machen. Sie werden es nicht bereuen.“ [525

Prospekt (deutsch, engl., franz., russ., ital. oder holländ.) mit zahlreichen Zeugnissen u. Recensionen gratis von **L. Poehlmann**, Mozartstr. 9, **München C 25.**

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, dass wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend grösserem Format, als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richte man an

Die Redaktion des Simplicissimus
MÜNCHEN, Kaulbachstrasse 91.

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Kodak-Wettbewerb. Die Kodak-Gesellschaft in London veranstaltet ein großes Preisausschreiben für Amateure, für welches Preise im Werte von über 6000 Mark ausgesetzt worden sind. Die eingesandten Bilder müssen natürlich mit einem Kodak auf Kodak-Film aufgenommen und auf Kodak-Papier gedruckt werden. Alles Nähere ist aus den Prospekten zu ersehen, welche bei der Kodak-Gesellschaft in Berlin, Friedrichstraße 16, zu erhalten sind.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Preis 15 Pfg. Nummer 36

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Die Furcht vor den Zöllen

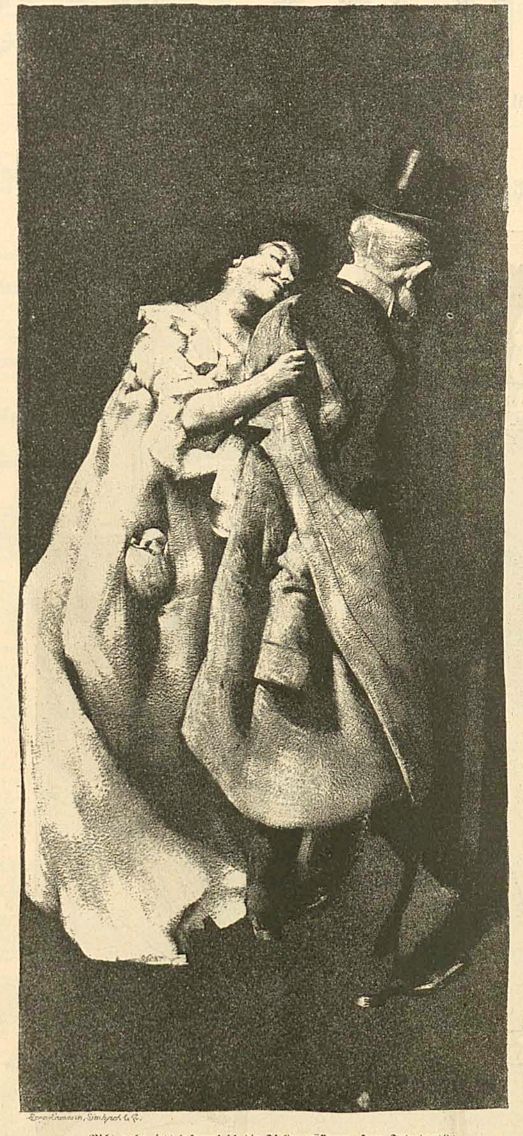
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Es ist immer gut, wenn man beizeiten Vorsorge trifft — wir bauen jetzt Weizen in unserem Blumentisch.“

Am Ziel

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Nicht wahr, jetzt bekomm' ich die Isolde zu singen, Herr Intendant?"

Der Moment

Von

Paul Busson

Durch das offene Fenster fliegen die weißen Fäden des Altweibersommers und tanzen über die Glasplatte des Rauchtischchens. In dünnem, blauem Gekräusel verkohlt eine Cigarette. Weiches, schillerndes Licht strömt aus dem Tiffanysockel einer Bronzenymphe.

Frau Lili lächelt verträumt und spielt mit einer lächerlich kleinen Cigarettentasche. Jan sitzt gerade vor ihr in einem niedrigen Mahagonistuhl und beißt die blassen Lippen.

„Warum erzählen Sie mir das alles, Jan! — Du lieber Gott, sind Sie ungeschickt. Alter Ehebruchstratsch in neuem Gewande, mit dem aufdringlichen Kehrreim: ‚Gehe hin und thue desgleichen, schöne Frau!'"

Sie lacht nervös auf und sieht Jan von oben bis unten an. — Er ist so peinlich korrekt angezogen — — Haar und Schnurrbart gebrannt — ein winziges rosa Pflaster unter dem rechten Auge — — —.

Jan wird rot, zieht seine engen Manschetten aus den Aermeln und befühlt vorsichtig seine kunstvoll gebundene Krawatte. Dabei klopft ihm der Puls in den Schläfen.

„Was wollen Sie eigentlich, Jan? — Mich zu lieben, kann ich Ihnen nicht verbieten. — Ich erlaube Ihnen, mir den Hof zu machen, ich empfange Sie nach der Besuchsstunde — — — und Sie machen Ihr unzufriedenstes Gesicht. Oder soll diese düster gerunzelte Stirn Verzweiflung ausdrücken?"

Jan murmelt heiser und abgerissen.

„Verzweiflung? — Nein — aber müde bin ich, müde. Sie haben so lange mit mir gespielt . . ., weil Sie wußten, daß ich Sie liebe, daß ich dadurch leide — — —"

Frau Lili lehnt sich tief in die Sofakissen und streicht über das silberschimmernde Fell ihrer schnurrenden Angorakatze.

„Wollen Sie mir nicht ein gutes Wort geben, . . . gnädige Frau?"

Lili schürzt die Lippen und zuckt die Achseln.

„Sie sind sehr kindisch, mein Lieber!"

„Und Sie grausam — — —"

„Sie Aermster! — Seien Sie doch geduldig, — wer weiß — ;" sie lacht leise auf.

„Sie quälen mich ja nur, Lili."

Die Angorakatze macht einen Buckel und reibt sich liebkosend und zärtlich an Lilis Brust. Die seidenen, bunten Kissen unter dem geschmeidigen Frauenleib knistern und rauschen — — —

„Sie wollen erzwingen, mein Bester, was nur geschenkt werden kann. — Sie sind nicht klug; wären Sie es, dann würden Sie wissen, daß es Momente giebt, in denen — — —"

„Wie — Frau Lili?"

„Ach, lassen Sie. Was weiß ich!"

Und die schmale, süße Hand mit dem kaltblitzenden Saphir am Goldfinger streichelt die weiße Katze — — —.

„Sie sprachen von einem Moment, in dem — —. Bitte, vollenden Sie. Bitte, sagen Sie den Satz zu Ende — — —"

„Sie sind langweilig, Jan."

„Warum sprechen Sie immer in Rätseln, Lili? — Doch nur um sich über mich lustig zu machen —"

„In Rätseln?"

Lili lächelt eigen.

Jan seufzt und streicht sich mit zitternder Hand mehrmals über das Haar. — Eine kurze Pause. Lili summt leise ein französisches Kinderliedchen.

Jans Stimme klingt rauh und unsicher.

„Lili, wissen Sie eigentlich, wie entsetzlich weh Sie mir thun? Ich liebe Sie ja so — — so furchtbar — — —"

Seine Hand hat die Stuhllehne umkrampft; die Sehnen straffen sich unter der Haut, — — seine Augen funkeln im Zwielicht.

Die Seide der Polster knirrt und rauscht, — ein leichter, rosiger Schein huscht über Lilis mattweißes Gesichtchen und ein seltsam brechender Blick gleitet unter schweren Lidern hervor — —.

Tiefes Schweigen. Nur die Katze schnurrt, wollüstig in den Schoß der jungen Frau geschmiegt. — — — Die Dämmerung sinkt, — — grünlich leuchtet die kleine Glühlampe im Sockel der Nymphe — —.

Der dünne Zeiger der Kaminuhr dreht sich langsam — — langsam, bis er endlich den hellklingenden Stundenschlag auslöst.

Frau Lili schrickt auf. — Jan sitzt kerzengrade auf seinem Stuhl und dreht ingrimmig an seinem Schnurrbart — —.

„Nun — — ?"

„Ich muß gehen, Gnädigste. — Es ist schon spät."

„Ja, wirklich! — Nun, adieu, Herr Jan!"

Sie reicht ihm gelassen die Hand. Er küßt sie flüchtig und behält sie in der seinen. — — Sie wird ihm entzogen.

„Also ohne Hoffnung — Frau Lili?"

Nun bemüht er sich sogar, einen scherzenden Ton anzuschlagen.

„Ich verstehe Sie wohl nicht richtig, mein Guter."

Das klingt sehr höhnisch und er wird ernst.

„Sie sagten doch, Frau Lili — —"

„Was sagte ich?"

„Sie sprachen von einem Moment, in dem — — —"

„Ach so. Nun ja, es giebt einen Moment, in dem — — —. Manchmal, Jan. Aber er hat eine merkwürdige Eigenschaft dieser Moment."

„Wie? Welche Eigenschaft — — ?"

„Die Eigenschaft, nie mehr wiederzukommen, wenn man ihn unbenutzt verstreichen ließ. Adieu, Herr Jan!"

„Adieu, gnädige Frau — — !"

Ein allerliebstes, spitziges Lachen — — etwas vergiftet — — — die dunkelroten Portieren fallen nieder — hinter Jan. Zögernd kriecht er in den Mantel, den der Diener bereit hält. —

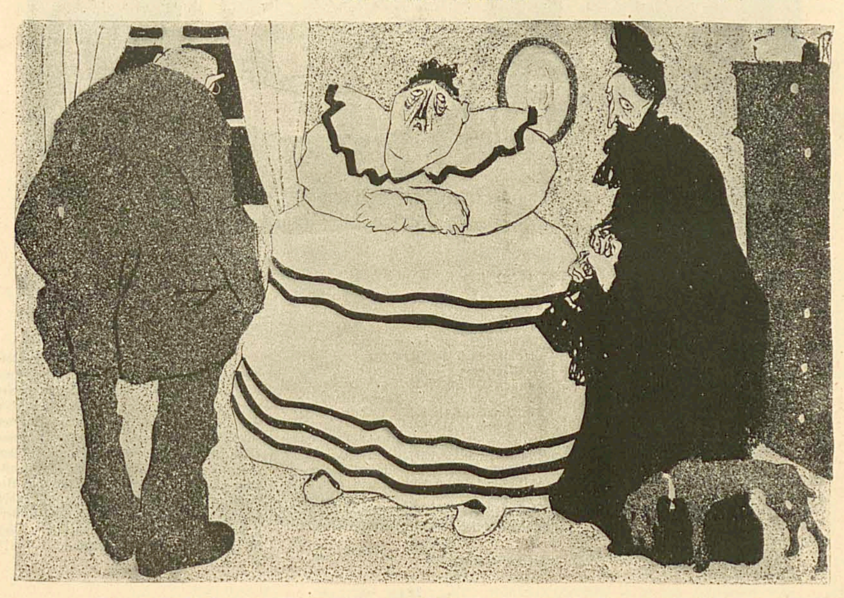
Protestversammlung

In allen deutschen
Universitätsstädten
Und überall sonst, wo
Nationales Fühlen und Denken
Sich regt,
Findet an einem Sonnabend Abend
In dem hiezu geeigneten
Lokal
Eine Versammlung
Patriotisch gesinnter,
Das Heiligste
Nicht schänden lassender
Jünglinge und Männer
Statt.
Pst!
Ruhe! Silentium!
Still!
Ein dichtes Gedränge.
Vorne sitzen
Mit furchtbaren Bärten
Und blitzenden Brillen
Die Professoren
Und die sonstigen
Besseren Kreise.
Ueberhaupt ist
Das Publikum sehr gewählt
Und besteht
Zum größten Teil
Aus akademisch gebildeten
Leuten,
Wie wir mit
Großer Befriedigung konstatieren.
Es sind fast gar keine,
Oder doch nur sehr wenige
Niedrige,
Arbeitende
Bevölkerungsklassen darunter.
Gottlob!
Ueber dem Ganzen
Lodert die Flamme
Einer gewaltigen
Begeisterung
Und zum Teil auch
Entrüstung.
Die Gesichter glühen;
In den meisten
Stecken Cigarren.
Jetzt geht's los!
Pst!
Ruhe!
Ein würdig aussehender,
Mit dem Feldzugszeichen
Geschmückter
Und auch sonst sehr anständiger
Aelterer Herr
Besteigt die Tribüne.
Seine Augen rollen
Und schießen Blitze
Hier hin —
Dort hin —
Und funkeln.
Er reckt die Arme
Hinauf zum Himmel;
Sein mächtiger Bart
Sträubt sich
Und
Er öffnet den Mund
Furchtbar weit
Und bringt ein Hoch auf den Landesherrn aus.
Hurra!
Als Zweiter kommt
Ein Kommerzienrat,
Welcher unter der Hand
An das verruchte,
Hundsgemeine,
Schuftige Volk der Engländer
Mit ziemlichem Profit
Waffen verkauft.
Er protestiert
Im Namen der Menschheit
Und insbesondere
Der deutschen Nation
Zwar nicht gegen den Krieg,
Aber
Gegen den frechen Vergleich
Welchen der Schurke
Chamberlain
Mit Beziehung auf den Krieg
Von 1870
Gemacht hat.
Die Hörer brüllen
Und stampfen
Und schreien
Und senden zur Decke
Gellende
Hurrarufe empor
Und trinken
Fürchterlich
Mit langen Zügen.
Es folgen noch fünfzehn,
Welche mit anderen
Oder mit gleichen
Worten das
Nämliche sagen.
Alle blieben jedoch
In denjenigen Grenzen,
Welche
Dem loyalen
Staatsbürger gezogen sind,
Und welche immerhin
Eine gewisse
Beschränkung der Gefühle
Selbst da, wo man
Könnte, dürfte und sollte,
Auferlegen.
Immer höher
Lodert die Flamme
Der nationalen
Begeisterung;
Immer glühender
Wurden die Herzen,
Daß es zischte,
Wenn einer
Aus schäumendem Krug
Die größere Hälfte
Hinuntergoß.
Mit Fug und Recht
Durfte der Präses
Konstatieren,
Daß das treue,
Stammverwandte
Volk der Buren
Mit diesem herrlichen Abend
Zufrieden sein konnte.
Alle sagten dasselbe,
Als sie torkelnd
Durch die Straßen der Stadt
Gingen.
Nur zwei Landgerichtsräte
Welche sich
An der Ecke hinstellten
Und wie Cypressen
Hin- und herwiegend
Ihre Notdurft verrichteten,
Sprachen rülpsend
Ihre Bedenken aus:
Erstens weil Chamberlain doch
Beamter wäre
Und als solcher
Einige Rücksicht verdiene,
Zweitens aber
Weil man nicht gewiß sei,
Ob er nicht morgen
Einen Orden bekäme.

Peter Schlemihl

Der Witwe Kummer

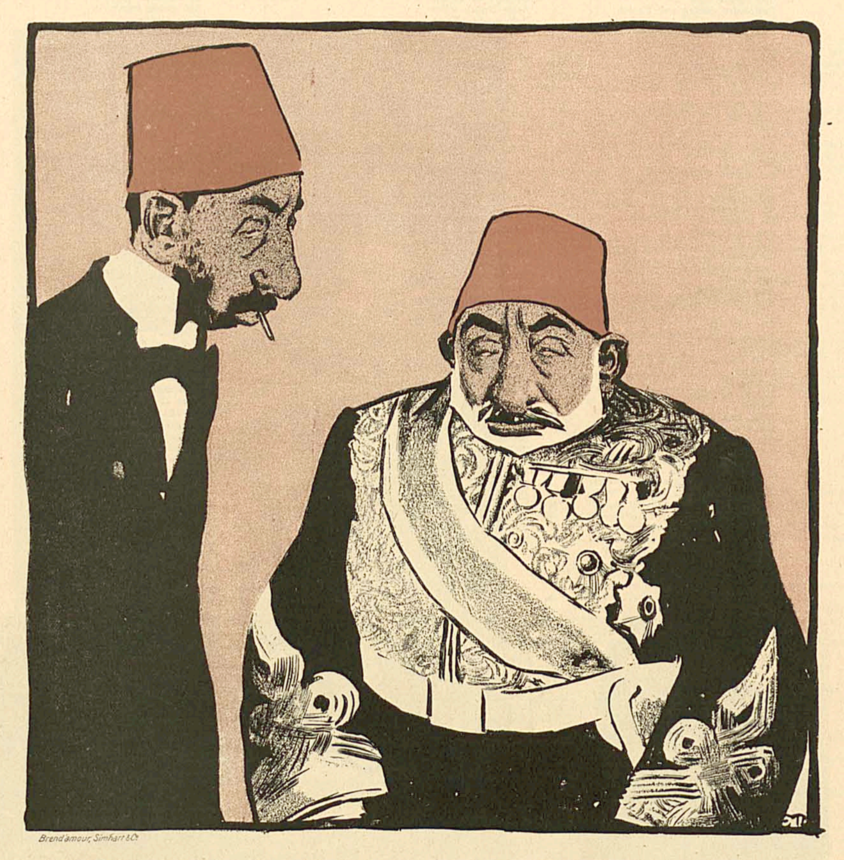
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Gehn S', Hochwürden, hab' i gesagt, thun S' mir das net an, daß S' mein Mann das kirchliche Begräbnis verweigern, der hat scho' lang drauf 'spitzt, daß er in d' Höll' kummt, zum Randeewuh mit seine Menscher."

Ganz einfach

(Zeichnung von E. Thöny)



„Seit fünfzehn Jahren schuldet mir der Staat mein Gehalt. Ich werde Frankreich die Hälfte bieten, daß es mir ein paar Kriegsschiffe pumpt."

Der Zeitgenosse

Ein Jüngling saß im Nachtcafé
Und klagte mir sein Herzensweh.
Mit Inbrunst und gedämpftem Feuer
Handhabte er die Wehmutsleier.
Fürs erste fand er die Welt „an sich"
In jeder Beziehung unter dem Strich.
An der Lebenstafel, als männlicher Mensch,
Komme man höchstens bis zum Lunch;
Der Rest — wie man ihn immer nehme —
Sei eine verlängerte Käsebemme,
Als welcher in seltenen Fällen der Himmel
Noch beifüge einen Getreidekümmel.
„Und wer ist schuld an all dem Drecke?
Die Nation der Unterröcke!
Sie zerrt den hoffnungsvollen Knaben
In diesen Sumpf, in jenen Graben;
Sie unterwühlt die Ideale
In Würzburg, Jena, München, Halle;
Schröpft Beutel, Tugend und Verstand
In Schwaben und im Tumurkieland;
Sie konsumiert die besten Kräfte
Und destruiert die Körpersäfte.
Fürwahr, ich wähle als Wappensymbol
Ein Rückenmark, hübsch dürr und hohl,
Und links und rechts je einen Engel
Mit tiefgeknicktem Blütenstengel!"

Ich nickte ernst, ich nickte stumm
Und verschrieb ihm Unguentum cinereum.

Dr. Owlglaß

Lieber Simplicissimus!

Der Pastor eines hinterpommerschen Städtchens pflegt von der Kanzel herab in seinen Reden gern Exkurse auf das sociale Gebiet zu machen. Eines Sonntags hat er wieder sein Lieblingsthema: „Die Begehrlichkeit der unteren Volksklassen" hervorgeholt. Seine Donnerworte haben auch die am festesten Schlummernden erweckt und als letztes Kraftwort schleudert er die Worte unter die Gemeinde: „. . . und nächstens wird es dahin kommen, daß die Säuglinge an die Mutterbrust begehrlich anklopfen und sagen: Dies ist Magermilch, ich will Vollmilch haben!"

Guter Erfolg

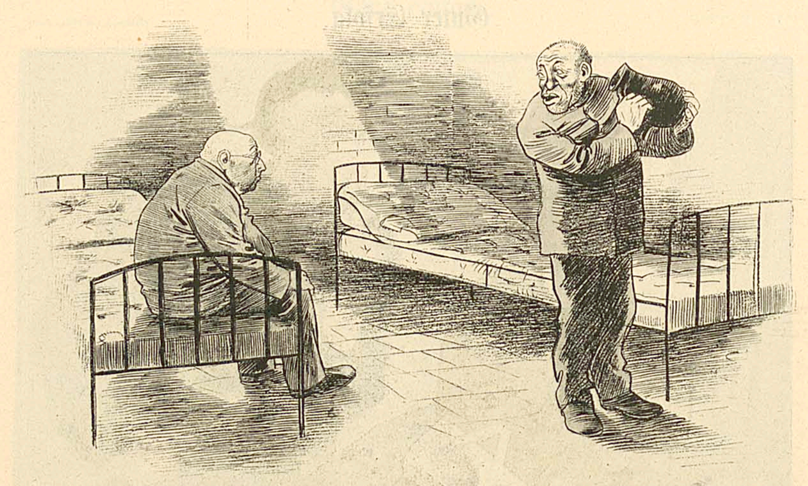
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Siehg'st, Resi, i fuatter mei Sau mit Gersten; da kriagt 's a Fleisch wia 'r a Pfarrerköchin."

Individuell

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Anfangs machten die Einlagen in meiner Bank über hunderttausend Mark aus; durch unglückliche Spekulation jedoch —“ — „Ha, ha, da hat mers. Weil 's ihr nöt gnua kriegts! Was brauchst denn do no spekulier'n! Warst holt mit dera Ei'lag glei' durchbrennt!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Herr Erich

Herr Erich hatt' ein ehlich Weib,
Das war so jung und fein an Leib —
Es schlief Herr Erich immer ein,
Wenn seine Frau wollt' zärtlich sein —
Herr Erich war der Locken bar,
Sein Waffenkaecht trug Ringelhaar.

Er sang ein Lied zu jeder Stund,
Das seufzen macht Frau Erichs Mund.
Drum sprach sie: „Jagt Herr Erich, Knapp',
Fang mir wie eine Sau ihn ab.“
Herrn Erichs Blut sprang himmelwärts,
Der Knecht durchstach ihm Lung' und Herz. —

Frau Erich hat die Sünd' gereut,
Wie sie am Knecht sich satt gefreut,
Sie ließ den Knecht zum Galgen ziehn,
Den dort die Raben laut umschrien;
Sie ging als Nonn' zur Himmelsfreud
Und ist ein saubres Englein heut.



(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)

6. Jahrgang | **Beiblatt des Simplicissimus** | Nummer 36

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Bürgermonolog

(Zeichnung von J. B. Engl)



„A Trottoar, — jawohl soll mar herstell'n, mir — Adjacenten — Ja — Schnecken — wo uns d' Straß'n a so scho z' schmal is!"

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

13] MAGDEBURG-BUCKAU G.



Geringster Kohlenverbrauch. Neue Zeugnisshefte. Kataloge etc. gratis und franco.

Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.

Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das

Wilhelm Busch-Album

Humoristischer Hausschatz

enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern u. das Portrait W. Busch's nach Franz von Lenbach [329

das passendste Festgeschenk

(Preis in roth oder grün Callico M. 20.—.

Verlag von Fr. Bassermann in München.

Nur für Herren!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!

Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326

Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.



eröffnet Engelhorns Allgemeine Romanbibliothek soeben ihren 18. Jahrgang. Vorrätig in den meisten Buchhandlungen.

J. Engelhorn, Stuttgart.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Kronen-Quelle

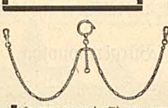
zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus**. Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegram-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Albert Rosenhain's neueste

Cavalierkette



In ganz neuer Ausführung, von Echt nicht zu unterscheiden, mit 13½kar. Gold, in Feuer vergoldet unter 5jähriger schriftlicher Garantie. [650

Herren-Doppelkette . M. 4.—
Mod. lange Damenkette M. 4.50

Albert Rosenhain

Berlin S. W., Leipzigerstr. 73/74 an den Colonnaden.

Neueste Preisliste reich illustr. gratis u. portofrei. „Täglich Neuheiten.“

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co.
Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur 5 Mark.
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von Dr. med. Albrecht, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Es ist unendlich schade von den Ferien zurückzukommen ohne die vielen schönen Augenblicke in Bildern festgehalten zu haben. Man kann selbst mit einem

KODAK

photographieren. Er ist die verbreitetste, vollkommenste u. beste Camera, welche man kaufen kann.

Kodaks von M 5.50 bis M 151

Bei allen Händlern zu haben
Preisliste gratis und franco

KODAK GES. m.b.H. BERLIN
108 En detail Friedrichstrasse 191
En gros Friedrichstrasse 16

EISENWERK MÜNCHEN. A.-G.
VORM. KIESSLING — C. MORADELLI.

TELEFON-RUF: Werk 6989, 9240 Stadtbureau 3099.

Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. [225

Abtheilung II **Bauschlosserei,**

Abteilung IV
Stalleinrichtungen.

Katalog und Kostenanschläge gratis.





Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

Alles hochfein illustrirt!

	M.
Opfer der Sünde. Neu! Neu!	1.20
Junggesellen-Bibliothek. 10 gr. Bde. f. Lebemänner zusammen	5.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Der klassische Act. Eine Studienmappe f. Künstler	1.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Der moderne Act. Studien moderner Künstler	1.—
Abenteuer des Chevalier de Faublas	2.—
Das Menschensystem von Dr. Artus	1.50

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [503
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



ALADIN [321

einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des Bartwuchses und der Kopfhaare. Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. Preis: Flasche 2 M. exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker Legler's cosmet. Laboratorium, Dresden, Strehlenerstr. 26.



Max Erler

Leipzig Brühl 34-36

Pelzwaren-Confection

Illustrirter Prachtcatalog frei.

Feuchte Wände

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblüffend.
Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.



Noch nicht genug

bekannt sind die Vorzüge meines vorzüglichen Phonographen; derselbe singt, spielt, spricht beinahe so laut wie natürlich. Preis des Apparates mit allem Zubehör incl. 5 bespielten Walzen M. 12.50
Versandt nur durch Nachnahme.

E. Schmidt, Berlin 118, Alte Jacobstr. 6, I.

Katalog über theuere Apparate gratis und franko.
Bessere Apparate gegen Theilzahlung von M. 1.50 monatlich an.
[Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt.] [664

6. Jahrgang

Nummer 37

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Schutzvorrichtung

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Da es in letzter Zeit vorgekommen ist, daß infolge sinnloser Betrunkenheit die Offiziersehre fast bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt wurde, so daß sie entgegen der allerhöchsten Verordnung nur durch Blut wieder hergestellt werden konnte, so wird hiermit befohlen, daß die Offiziere, sobald sie in den betrunkenen Zustand eingetreten sind, in einen Käfig gesetzt und in ihre Wohnung verbracht werden.“

Die Verhandlung

Von

Raoul Auernheimer

Seit Wochen schon stand man im fünften Senat unter dem Eindrucke der bevorstehenden Verhandlung im Prozesse Kommune gegen Aerar. Es war dies eine jener Verhandlungen, von denen man im voraus mit voller Sicherheit annehmen kann, daß sie den ganzen Tag bis in die Nacht hinein dauern und dann möglicherweise erst noch vertagt würden. Darum hatte sie auch der Vorsitzende, der ein erfahrener Richter war und, wie alle erfahrenen Richter, es nicht liebte, sich zu überarbeiten, auf eine Woche anberaumt, in der der zweite Verhandlungstag dank einem hohen Kirchenfeste ohnehin entfiel. Und auch auf jede andere erlaubte Weise suchte man die Woche, in die der große Tag fiel, zu entlasten, indem man alles, was nicht unbedingt erledigt werden mußte oder sich von selbst erledigte, auf die Woche nachher verschob. Den zudringlichen Advokaten sagte man: „Unmöglich! Nächste Woche haben wir eine Verhandlung, eine Verhandlung ...“ und wies auf die berghoch gestapelten Akten. Und keiner der Herren war so wenig Jurist, angesichts dieser Sachlage auf eine schleunigere Erledigung seines Anliegens zu dringen.

Die Mitglieder des fünften Senates, die sich jeden Tag um die Mittagsstunde im Bureau des Vorsitzenden zu einem kleinen Tratsch zu versammeln pflegten, sprachen in dieser Zeit von nichts anderem mehr als der Verhandlung. Der Vorsitzende zeigte ihnen regelmäßig den Akt, den er noch illoyaler Weise durch Unterschiebung einiger kleinerer Akten vergrößerte, der größeren Wirkung halber, und der Rat Breslauer, der erste Votant und Ersatzvorsitzende, hielt sich regelmäßig den Bauch, den er vergeblich einzuziehen versuchte, um anzudeuten, daß ihm der bloße Anblick dieses Aktenmaterials Leibschmerzen verursache. Der zweite Votant aber namens Steiner, der etwas darauf hielt, sich von seinen Kollegen zu unterscheiden und infolgedessen auch niemals eine Gelegenheit vorübergehen ließ, ohne ein Separatvotum abzugeben, wollte auch diesmal beweisen, daß er seine eigenen Wege gehe, und trat dem Ungetüm gleich am ersten Tage mutvoll gegenüber. An den folgenden Tagen umkreiste er den Akt heldenmütig, wie der Ritter den Drachen, und schließlich ließ er ihn sogar eines Morgens mit Hilfe zweier Diener in sein Bureau schaffen, um sich, wie er sagte, auf die Verhandlung vorzubereiten. Dieses unerhörte, wenn auch vollkommen gesetzliche Vorhaben bestärkte nur den Vorsitzenden und die anderen Richter in der Ueberzeugung, daß der Rat Steiner ein Streber und Kriecher sei und es darauf abgesehen habe, Hofrat zu werden.

Der Vorsitzende, der wie alle Vorsitzenden mit seinen beiden Votanten, die sich manchmal gegen ihn verbündeten, ein bißchen auf gespanntem Fuße lebte, ließ die Gelegenheit, die ihm der Zufall in die Hand gegeben, nicht ungenützt vorübergehen, und malte ihnen die Schrecken der bevorstehenden Verhandlung mit der ganzen farbenreichen Einbildungskraft eines erfinderischen Vorgesetzten aus. Er wußte von Verhandlungen zu erzählen, die bis in den grauenden Morgen gedauert hatten, von anderen, bei denen er als Präsident um 1 Uhr nachts verkündet hatte: Ich unterbreche die Verhandlung auf eine Viertelstunde. Daß man an solchen Tagen um 6 Uhr zu Mittag und um Mitternacht zu Abend speise, sei eine ganz gewöhnliche Sache, soferne man nur überhaupt zum Speisen käme ... Er empfehle den Herren, auf jeden Fall sehr ausgiebig zu frühstücken und einige belegte Brötchen einzustecken. Der Rat Breslauer war eine zu gutmütige Natur, als daß er solche schlimme Reden auch nur im Scherz anhören wollte. Er unterbrach den Vorsitzenden immer wieder mit den Worten: „Geh, hör auf, mir wird schlecht!“ Aber der Rat Steiner, der der Meinung schien, der Präsident wolle ihn nur auf seine Ambition prüfen, zuckte die Achseln und sagte: „Dienst ist Dienst!“ mit einer Miene, als freue er sich auf die Verhandlung. Die Feder, die er hinter dem Ohre trug, sträubte sich kriegerisch, und seine Brillengläser blitzten wild. Indessen man kannte ihn, den guten Steiner, und wußte, was man von seinem Heldenmut zu halten habe. Wenn der einmal um eine Viertelstunde später zum Speisen kam, so führte er monatelang das Wort „Ueberarbeitung“ im Munde.

Auch der Schriftführer im fünften Senat, ein blühender junger Mann mit runden Rosenwänglein und Veilchenaugen, liebte es nicht, zu spät zu speisen. Allerdings war er als Praktikant noch nicht besoldet und glaubte sich daher berechtigt, vom Senate wenn schon kein Salär, so doch eine gewisse Rücksicht auf seine Speisestunde verlangen zu dürfen. Dennoch und obwohl der Schriftführer unter einer langausgedehnten Verhandlung am meisten leidet, wußte er am besten angesichts der drohenden Verhandlung eine heitere Ruhe zu bewahren, in der ihn nicht einmal die gruseligen Prophezeiungen des Vorsitzenden, seines Chefs, zu stören vermochten. Er blieb vollkommen gleichmütig, fröhlich, und zu keiner Zeit hatte man ihn so viel lächeln gesehen, wie in diesen ersten Frühlingstagen, die der Verhandlung vorangingen. Lächelnd studierte er den Riesenakt, machte Tabellen, Excerpte, was auch gegen seine Gewohnheit war, und als man am Vortage der Verhandlung Mittag beim Auseinandergehen feierlich voneinander Abschied nahm und sich pathetisch „Auf morgen“ zurief, als ginge es in die Schlacht, da platzte der fidele Schriftführer vollends mit einem fröhlichen Lachen heraus, als mache er sich aus der Sache gar nichts. Man schrieb es auf Rechnung seiner Jugend. „Ja Sie sind jung, Herr Kollega,“ gröhlte der Rat Breslauer wie aus einem Faß heraus, „aber wir“! Und dann hielt er noch einmal dem Rat Steiner die Hand hin, der sie heftig und gerührt drückte, und sagte dumpf: „Auf morgen!“ Dabei sahen die Beiden einander nochmals in die Augen und dann den Vorsitzenden an, der ihren Blick feierlich erwiderte. Und die bevorstehende große Aufgabe warf ihren Schatten über die Gesichter der drei Richter.

In der That, der Schriftführer war noch jung und nie empfand er das deutlicher, als am Morgen des Verhandlungstages, da er, zeitlich früh, noch im Nachthemd das Fenster seines Zimmers aufstieß und sich weit hinauslegte. Der herrlichste Frühlingsmorgen warf seinen Goldschimmer über die braunen Dächer der Stadt. Die Luft war parfümiert und berauschend wie Wein. Der Schriftführer zwickte vor Vergnügen die Augen ein, dann that er sie wieder auf und schlüpfte, ein Studentenlied brummend, in seine Kleider. Dann lief er, ohne sich auch nur die Zeit zum Frühstück zu gönnen, die Treppe hinunter bis zur nächsten Straßenecke. Dort aber kehrte er wieder um und lief bis zum nächsten Rohrpostkästchen zurück, in das er einen pneumatischen Brief verschwinden ließ. Dann erst sprang er auf eine Tramway und sagte dem Kondukteur: „Nach Dornbach!“

Er hatte Dornbach zum Ziel seines heutigen Ausfluges gewählt. Unlängst hatte man im Senat von dem Gasthaus „Rohrerhütte“ gesprochen, woselbst eine nach dem Geschmacke des Rates Breslauer sehr hübsche Kellnerin bediente. Da der Schriftführer den Geschmack Breslauers kannte und teilte, so war er bereits vor mehreren Wochen hinausgefahren, sich die Kellnerin anzusehen, und der Eindruck, den er gewann, war ein so günstiger gewesen, daß er beschloß, bei nächster Gelegenheit wiederzukehren. Als dann „die Verhandlung“ anberaumt wurde, entschloß er sich, diese zu schwänzen und den schönen Tag zu einem zweiten Besuch der „Rohrerhütte“ zu verwenden. Daher seine gute Laune die ganze Zeit her.

In Dornbach frühstückte er und begann dann sofort den Waldweg nach der „Rohrerhütte“ einzuschlagen, indem er im Geiste das Programm für den ganzen Tag zusammenstellte. Er gedachte auf der „Rohrerhütte“ das zweite Frühstück einzunehmen, ein Stündchen mit der Resi zu schäkern, die um diese Zeit sicherlich keinen anderen Gast zu bedienen haben würde. Gegen 10 Uhr wollte er sich dann von dem süßen Geschöpfe losreißen und langsam durch den Wald über den Hermannskogel auf den Kahlenberg steigen. Dort gedachte er auf der Hotelterasse opulent zu dinieren, auf Wien herabzusehen, mit Hilfe des Feldstechers den Justizpalast aufzufinden, um sich daran zu erfreuen, daß er so ferne lag, und schließlich ein kleines Nachmittagsschläfchen im Walde zu absolvieren. So würde es ganz von selbst 4 Uhr werden, und den Rest des Tages konnte man auf zweierlei Art ausnützen. Entweder man stieg nach Grinzing hinunter und suchte das hübsche Fräulein Gabriel auf, mit der man sich ohnehin früher oder später verloben wird, oder man tritt den Heimweg über Klosterneuburg an, um im dortigen Stiftskeller den schönen Tag zu enden. Beide Möglichkeiten lockten und der Schriftführer behielt sich im Geiste die Entscheidung vor.

Nun nahm er den Hut ab und ließ die kühle Waldluft über seine Stirne fahren. Ein Windhauch tändelte mit den Baumkronen, die leise sangen, und ein paar Tautropfen stäubten auf den Wanderer hernieder, die sich, gleich Perlen, an sein Gewand hefteten. Ein unnennbares Wohlgefühl weitete seine Brust. Es war ihm, als müßte er in die Höhe springen und dem blitzblauen Himmel einen Kuß geben.

Dann traten die Bäume artig zurück und im Golddunste des Maimorgens lag eine Lichtung vor ihm. Eine smaragdgrüne Wiese dehnte sich den Hang hinan, von dichtem kurzem Gras bewachsen, das den Fuß liebkoste und den Schritt dämpfte wie ein persischer Teppich. Der Himmelsbogen war mit türkisblauer Seide ausgeschlagen, und die Sonne war daran geheftet, ein riesiger goldener Schmuck. Alles war festlich gestimmt, und die jungen Obstbäume drüben auf der Höhe hatten schneeweiße und rosa Ballkleider an mit hellgrünen Rüschen. Ein Häslein sprang plötzlich quer über den Weg, setzte sich am Waldrand nieder und putzte sich vergnügt die Nase. Der junge Doktor warf seinen Stock in die Luft und stieß einen jubelnden Jauchzer aus. Irgendwo in der Ferne jauchzte es wieder, aber der Schriftführer beachtete es nicht.

Er begann darüber nachzudenken, warum er sich gerade heute so übermenschlich wohl fühle. Er hatte doch schon viel Ausflüge gemacht in seinem Leben, auch Reisen, und kannte die Umgebung wie seine Westentasche. Auch das Wetter hatte ihn schon oft begünstigt und auf dem Wege zu einem hübschen Mädchen befand er sich auch nicht zum erstenmale. Warum war er also gerade heute so quitschvergnügt? Aber plötzlich fiel es ihm ein. Die Verhandlung! Diese Verhandlung, die bis um 1 Uhr nachts dauern und dann erst vertagt werden würde, bei der man sich blöd und steif schreiben würde und sich über die dummen Zeugenaussagen und die Amendements der Advokaten zu Tod ärgern hätte müssen. Diese Verhandlung bildete den dunklen Hintergrund, von dem sich der Purpur seiner Freude so schreiend abhob. Das war es, was seinen früheren Spaziergängen gefehlt hatte. Das Bewußtsein, eine Dienstesnachlässigkeit zu begehen, verlieh der Wonne dieses Tages einen perversen Reiz.

Die Verhandlung! — Es war 9 Uhr, jetzt hatte sie wohl bereits begonnen. Wer wohl an seiner Statt das Protokoll führen wird? Der Dux oder der Heller? Die werden sich freuen, die zwei! Ueberhaupt der Dux, der am Nachmittag immer Rendezvous hat. Der Heller, das ist was anderes. Der ist eine so lederne Juristenseele, daß ihn möglicherweise sogar die Rechtsfrage in diesem Prozesse interessieren wird ... Aber der Dux! Er versuchte sich vorzustellen, mit welcher Miene der Dux die Parteien aufrufen wird: „Gegenstand der Verhandlung ist der Rechtsstreit zwischen Kommune, vertreten durch, wider K. K. Aerar, durch, wegen ...“ Ja weswegen wurde der Prozeß eigentlich geführt. Wahrhaftig, es war ihm entfallen ... Aber der Schriftführer unterbrach sich im Nachdenken. Wie? Hatte er deshalb diesen Tag seit Wochen so schlau vorbereitet, hatte er deshalb tagelang Ambition markiert und den Akt studiert, was ganz gegen seine Gewohnheit war, hatte er sich darum pneumatisch krank gemeldet, um nun, im grünen Wald, die Verhandlung zu führen, der er mit Not entflohen war? Was ging es ihn an, weswegen sie geführt wurde, diese Verhandlung? Was ging es ihn an, was die Kommune vom Aerar wollte? Zum Teufel mit der Verhandlung! ... Und anstatt die Parteien aufzurufen, jauchzte er, jauchzte der grämlichen Jurisprudenz ins Gesicht. Und wiederum jauchzte es aus der Ferne zurück. Der Schriftführer blieb stehen und horchte.

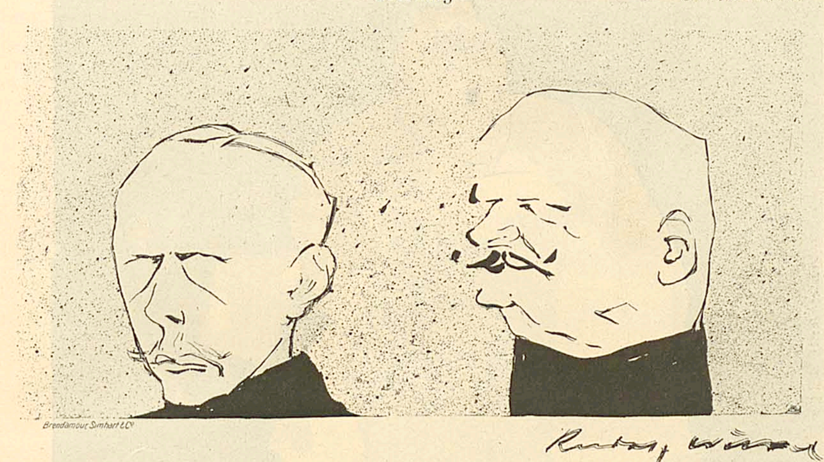


(Zeichnung von Marcus Behmer)

(Schluß folgt in nächster Nummer)

Wertung

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Nee, wissen Se, in Ihrer Abneigung dürfen Se auch nich zu weit gehen — ich halte das Weib, wenn gut gezogen, für ein ganz nützliches Haustier."

Provinzler

Die Gerechtigkeit in den deutschen Landen
Ist nicht überall gleich vorhanden.
In den preußischen Provinznestern,
Wo die geistige Bildung noch stammt von gestern,
Sind die Staatsanwälte und auch die Richter
Nicht gerade hellbrennende Kirchenlichter.
Und außerdem und überdieses
Ist ihr tägliches Dasein ein ziemlich mieses.
Die bißchen geistigen Interessen
Beschränken sich auf das Mittagessen.
Bei den Gattinnen schwelgen sie in Genüssen
Nur dessentwegen, weil sie es müssen.
In vielen Fällen sind auch die Reize
Der lieben Frauchen stark in der Beize.
Die meisten tragen Flanellhosen
Und sind auch sonst nicht wie duftende Rosen.
Du lieber Gott! Und du lieber Himmel!
Was macht nun so ein trauriger Provinzschimmel?
Skatspielen, über die Vorgesetzten klatschen,
Die Kellnerin heimlich auf den Hintern patschen,
Kann sogar dem preußischen Beamtenleben
Auf die Dauer nicht den wirklichen Wert geben.
Die Kindererzeugung ist oft eine Bürde
Und entspricht nicht immer der akademischen Würde.
Was bleibt also noch hier zu Landes?
— Die Ueberwachung des Unterthanenverstandes! —
Hier erwachsen die schönsten Aufgaben,
Welche auch nach oben einen gewissen Wert haben.
Von Langweile geplagte Assessoren
Sind recht tüchtige Preßcensoren,
Und schnüffeln, ähnlich den Jagdhunden
Nach Redakteuren, um sie einzuspunden.
So kann man sich durch viele Chicanen
Rächen an denjenigen Unterthanen,
Welche besser daran sind, als die armen,
Als die kümmerlichen Provinzgendarmen.

Simplicissimus

Lieber Simplicissimus!

Der Unteroffizier Schiebel giebt seinen Leuten Instruktionsstunde über die Namen der Vorgesetzten. Er beginnt mit dem Leutnant: „Also unser Herr Leutnant heißt: Kurt Ritter von Birke-Leiner. Jetzt paßt gut auf, damit ihr das alles versteht. Also ‚Kurt'. ‚Kurt' ist der Taufname des Herrn Leutnant. Du heißt Adam, du — Karl, du bist der Wilhelm — ich, ich heiße Georg, na, und so heißt der Herr Leutnant ‚Kurt'. ‚Birke-Leiner'. Was ist das? Das ist des Herrn Leutnant Familienname. So wie du Seidl heißt, du — Weber, du — Huber und du Wollmer, so heiße ich: Schiebel, und geradeso heißt der Herr Leutnant ‚Birke-Leiner'. ‚Ritter von'. Das wißt ihr dummen Kerle natürlich nicht, was das ist ‚Ritter von'! Das ist — — das ist — na, der Titel vom Herrn Leutnant... Du, Kleinmüller, du bist ein Schwein, du, du bist ein Ochs — der da ist ein Kamel, und der ist ein Schaf, nicht wahr? — und ich, ich bin ein strammer Unteroffizier — gerade so ist unser Herr Leutnant: ‚Ritter von'".

Zwei Kavallerieoffiziere, von denen der eine einer hochadligen Familie angehört, machen zusammen eine Reise in Italien. In Neapel lernen sie an der Table d'hôte einen italienischen Grafen, einen schon etwas ergrauten Herrn, und dessen junge Frau kennen. Der eine der Offiziere bemerkt, wie sein adliger Kamerad sich während des Essens etwas unter dem Tischtuch zu schaffen macht. „Denken Sie," sagt dieser dann nach Tisch, „der Graf ist schon 73 Jahre alt. — „Wie können Sie denn das wissen, wir haben ihn ja eben erst kennen gelernt?" — „Sehr einfach. Trage doch meinen ‚Gotha' stets bei mir!"

Der hohe Flug

Und als meine Seele die Puppe gesprengt
Und abgestreift die trockene Schale,
In die sie weise Erziehung gezwängt,
Da sah ich die Sonne zum ersten Male.

Ich reckte mich und ich streckte mich
Und breitete schillernde Falterflügel
Und dünkte mich neu und entdeckte mich
In freier Schönheit und ohne Zügel.

Ich flog so hoch, mir war nicht bang,
Da ich zur Tiefe des Todes schaute,
Ich lauschte des Lebens feurigem Sang,
Das sich aus Särgen Paläste baute.

O junge Klugheit, o hoher Flug,
O Schweben über Wolken und Wettern!
Bis ich an die ewigen Grenzen schlug,
Daran die Flügel der Menschen zerschmettern.

Die Glieder gefesselt, die Seele wund,
Lag ich gestürzt und ächzend im Thale,
Das ernste Leben neben mir stund
Und tränkte mich aus eherner Schale.

Und sprach zu mir: Du brichst sie nicht,
Die schweren Ketten um Hände und Füße,
Und dennoch wächst dir stilles Licht
Aus meines Trankes bitterer Süße.

Wenn dir seine Süße das Herz zerbiß,
Beiß auf die Lippen und lerne schweigen!
Dann wird dir des Trankes Bitternis
Heißbrennend in beide Augen steigen.

Im Feuer läutert sich dir der Blick,
Und Nähe und Ferne ist dir gegeben;
Immer enger die Grenzen um dein Geschick,
Immer weiter dein Blick in das Leben.

Korfiz Holm

Im Wohlthätigkeitskonzert

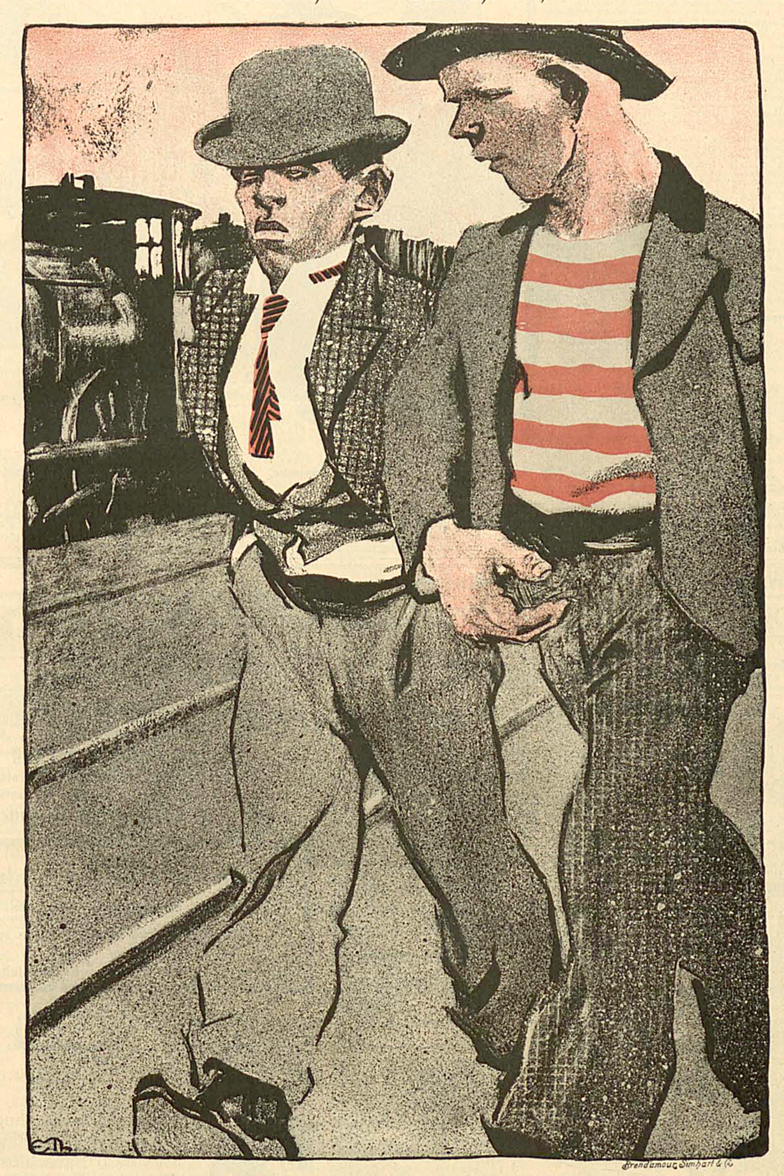
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Die Engel, die nennen es Himmelsfreud',
Die Teufel, die nennen es Höllenleid,
Die Menschen, die nennen es Li . . i . . hi . . iebe."

Rückkehr von Stadelheim*)

(Zeichnung von E. Thöny)



„Kare, huast a bißl, daß d' Leut moana, du kimmst von da Riverra."

*) Gefängnis bei München.

Konkurrenz

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Schlechte Zeit for Terrainaktien!" — „Do san bloß dö faul'n Lumpen dran schuld, dö Bauschwindler! Statt daß dö recht viel Neubau' hinstellat'n, daß a G'schäft gang, thuan s' selber Terrain schwindeln."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Das wunderthuende indische Götzenbild

(D. R. G. M. Nr. 159 767 und 162 281) [667

Dieser, nach einem im Leipziger Grassi-Museum befindlichen Original künstlerisch hergestellten Figur des indischen Gottes Buddha ist gleichsam als Opfergabe die brotförmige Knolle einer am Himalaya einheimischen Pflanzenart (Sauromatum venosum) zu Füßen gelegt. Stellt man Figur nebst Knolle in das geheizte Wohnzimmer, so entwickelt sich aus den in der Knolle aufgespeicherten Nährsäften im Januar—Februar, ohne daß dieselbe in Erde gepflanzt oder begossen wird, ohne jegliche Pflege eine riesengroße, oft über ½ Meter lange, schlangenähnliche Blume von herrlicher Farbenpracht. Die so eigenartig mit der wunderbaren Blume gezierte Figur ist ein reizendes originelles Schmuckstück fürs Zimmer und dürfte sich, da sie nebenbei als Aschenbecher u. s. w. auch praktische Verwendung finden kann, besonders auch zu überraschenden Gelegenheitsgeschenken eignen. Die Lebensdauer des Knollengewächses ist fast unbegrenzt, eine Anweisung, wie aus ein und derselben Knolle ohne besondere Mühe eine lange Reihe von Jahren hindurch immer wieder von Neuem eine Blüthe erzielt werden kann, wird jeder Sendung beigefügt. Zahlreiche mir zugegangene Anerkennungsschreiben bekunden, daß diese Blume überall Aufsehen und Bewunderung erregte. Ich offeriere:

Figuren wie nebenstehende Abbildung aus Marmorguß, 16 cm hoch, nebst blühbarer Knolle à Stück 2 Mark, 3 Stück 5 Mark.
Dieselben Figuren aus feinster Elfenbeinmasse, nebst blühbarer Knolle à Stück 3 Mark, 3 Stück nebst 3 Knollen 8 Mark.
30 cm hohe Figuren, auf Consoles zu stellen, aus Marmorguß nebst blühbarer Knolle à Stück 3 Mark.
Dieselben aus feinster Elfenbeinmasse, oder bunt bemalt, nebst blühbarer Knolle à Stück 5 Mark.
Blühbare Knollen ohne Figur (23—30 cm Umfang) à Stück 1 Mark, 5 Stück 4 Mark.
(Versandt in frostsicherer Verpackung auch bei strengster Kälte unter Garantie guter Ankunft.)

Das wunderthuende indische Götzenbild. D. R. G. M. 162 281.

L. G. Ziegler, Import ausländ. Blumenzwiebeln, **Grosszschocher bei Leipzig.**

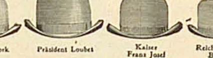
HERVORRAGEND ELEGANT,

Die Verkaufsstellen dieser Hüte sind durch Plakate bezeichnet.

NEU, DAUERHAFT UND ANERKANNT LEICHT, SIND DIE FABRIKATE DER DEUTSCHEN HUTFABRIK **ROUSSELET.**

MAN BEACHTE DIE SOEBEN HERAUSGEBRACHTEN 5 NEUEN MODE-FORMEN DER SPECIAL-MARKE **ROUSSELET.**





Man verlange obige Schutzmarke. Die Verkaufsstellen dieser Hüte sind durch Plakate bezeichnet!

Kronprinz Friedrich Wilhelm — Herzog York — Président Loubet — Kaiser Franz Josef — Reichskanzler Bülow

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in allen größeren und kleineren Orten Deutschlands in den Apotheken zu haben; in Oesterreich Ungarn in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in der Schweiz, Frankreich, Belgien und Luxemburg in Flaschen à Frs. 2.50 und Frs. 3.50; in den Niederlanden in Flaschen à Fl. 1.50 und Fl. 2.—; in Schweden, Norwegen, Dänemark rc. in Flaschen à Kr. 1.50 und Kr. 2.—; in Rußland in Flaschen à Rub. 1.— und Rub. 1.50.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Nach den Orten des Auslandes geschieht der Versand gegen Voreinsendung des Betrags von 5 Flaschen an porto- und kistefrei, aber nicht zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem **Urtheil** und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



Kenner kaufen **photographische Apparate** und Bedarfsartikel bei **Emil Wünsche Nachf. DRESDEN 4.**
AUF WUNSCH THEILZAHLUNGEN.
Pracht-Catalog gratis.

C. L. Flemming, Holzwaarenfabrik

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.

Weihnachtsgeschenke für Gross und Klein:

Sport- und Leiterwagen, Kinderpulte, Kinderhobelbänke, Kinderstühle, Kindertische, Kinderschaukeln, Käfige, Kindergarten, Obst-, Kuchen- u. Wäschetrockengestelle, Gardinenspanner und Vieles mehr. Haus- und Küchengeräthe.

Illustrirte Preisliste umsonst. [658

Bestes Rauchrequisit der Welt.

„Friedensspitze“ und „Friedenspfeife“

D. R. P. 105 197 **Keine Nicotinvergiftung Keine Aromaschädigung**

Friedensspitze, Cig. und Cigtt., in echt Weichsel und echt Bruyèreholz mit Gummi-, Cocos-, Horn- und Bernsteinmundstück. Preise 50 Pf. bis M. 3.—

Friedenspfeife, Shag-, halblange und lange Pfeifen. Preise 60 Pf. bis M. 12.— Für Hals-, Herz-, Magen- und Nervenleidende absolut unentbehrlich. Preislisten und Gutachten franco. [668

Käuflich in Drechsler- und Cigarrengeschäften, sonst bei

Landfried, Chemiker,
Dresden 16, Blasewitzerstr. No. 10.



Goldene Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896 Weltberühmt!

Joh. André Sebald's Haartinktur

von Aerzten allgemein empfohlen gegen Haarausfall, Schuppen und kreisfleckige Kahlheit (alopecia areata), sowie gegen Ergrauen der Haare. ½ Flasche 2,50, ¹⁄₁ Flasche 5,— Mk. Verpackung frei. Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen übersende an Jedermann **gratis** u. liegt jedem Flaçon bei. Garantie für Erfolg! Direkter Versand durch

351] **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. — Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, da nach Gebrauch einer ganzen Flasche **Joh. André Sebald's Haartinktur** der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. **Ich war vollständig kahlköpfig,** hatte Kopfhaare, Augenbrauen und Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Diese Haarkrankheit stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Infanterie-Regiment Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. **Durch Ihre wunderbar wirkende Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt** und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabteilung), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mark bewilligte. **F. Rüdiger, Berlin,** Kl. Markusstr. Nr. 6.

Geld

gut anzulegen und den Ankauf und die Verwaltung von Wertpapieren lehrt am besten das Büchlein **„Obst, Kapitalanlage und Wertpapiere“.** Geh. 1 Mk., gebd. 1.50 Mk. Gegen Einsendung des Betrages franko Zusendung v. der Verlagshandlung

Strecker & Schröder, Stuttgart.

Juristische

wissensch. Arb. w. gediegen angef. Off. u. **„Gelehrtenverein“** an **Rud. Mosse, Berlin W. 35.** [654

Drei Auflagen schon vergriffen, vierte soeben erschienen:



Hohe imponirende Erscheinung

hervorrag. Körpergrösse erreicht d. Steigerung d. natürl. Wachsthums auf Grund d. grossart. Erfolge d. Prof. **Springer,** Director des Labor. der Pariser medic. Facultät, dargestellt von Dr. med. **F. Wohlmann.** Interessant! Ueberzeugend! **Schnelle Erfolge - - - - - - - - nachweisbar!** Preis des illustr. Buches 1 M. (Marken) direkt vom

Medizinischen Verlag von Goethe, Dresden 70.



Photogr. Naturaufnahmen, männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. **5—10** Mk. u. höher.

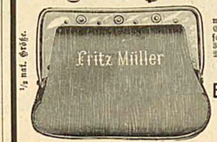
Kunstverlag Bloch WIEN [25 Kohlmarkt 8.

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider **Arbeit** bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämmtliche **Bedarfs-Artikel.** Enorm billige Preise. Apparate von Mark 1.— bis Mark 585.— Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber, Wiesbaden.

Vexir-Portemonnaie



(Gebrauchsanweisung liegt bei)

mit Geheimverschluß. Kann nur vom Eigenthümer geöffnet werden; aus feinem schwarzen Bock-Saffianleder, Innenbügel 3 Fächer p. Stück M. 1.50 geg. Nachn. Mit Namen in Golddruck 25 Pf. mehr.

Haupt-Catalog ca. 2000 Abbildungen gratis und franco. [437

E. von den Steinen & Cie.
Wald 2 b/Solingen
Stahlwaarenfabrik und Versandhaus.

Ich Anna Csillag



mit meinem **185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar,** habe solches in Folge **14monatlichen Gebrauches** meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf-, als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. [339

Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,
BERLIN,
Friedrich-Strasse 56,
Ecke Krausenstrasse.
WIEN I,
Seilergasse 5.

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Morituri

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Jck jeh' ins Wasser! Jck jeh' ins Wasser . . . außerdem krieg ick noch 'ne Mark fünfundachtzig von dir!"

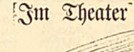
6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 37

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Illustrierte Wochenschrift Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Im Theater

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Paß auf, Schorschi, jatzt werd er nacha umbracht, so lang bleib'n mir no da.“

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang

Nummer 38

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Die Krisis

(Zeichnung von Th. Th. Heine)

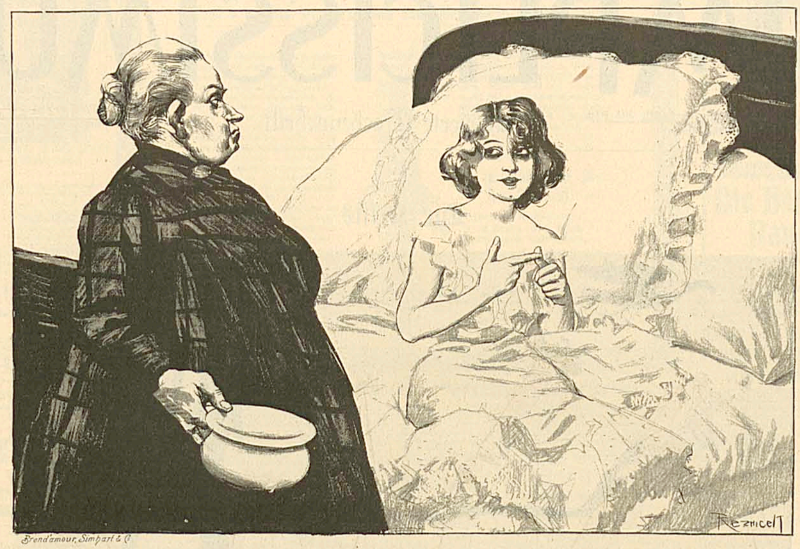


Wo einst schwieg die Einsamkeit,
Rasselt jetzt die Gründerzeit.
Wo der Bauer seine Felder
Fleißig pflügte, pflanzt man Gelder;
Lieblich in die Morgenröte
Wachsen draus empor die Schlöte.
Auf der Weide statt der Tiere
Grasen Industriepapiere,
Die in Form von Dividenden
Ungeheuren Reichtum spenden.

Aber auf die Zeit der Blüte
Folgen Zeiten dritter Güte.
Alle Kurse sind gewichen
Und die Krisis kommt geschlichen;
Seht, wie das gemeine Vieh
Ruiniert die Industrie!
Auf dem Schornstein, der geborsten,
Kann der deutsche Aar nicht horsten.
Traurig spricht der liebe Gott:
„Deutschland steht vor dem Bankrott“.

Ach so!

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Weeßte denn schon, wat dein Schatz jern ißt?" — „Jawoll, Austern, Kaviar . . ." — „Dämliches Balg, ick meene deinen Breitijam."

Deutscher Zorn

Verzeiht, Geliebte, wenn ich wiederum
Das so erhab'ne Hochgefühl verletze
Und mich mit dem gesamten Publikum
In den bekannten Widerspruch versetze.

Mir ist es recht, wenn ihr in heißem Zorn
So grimme Worte gegen England richtet;
Nehmt nur die kalten Schufte auf das Korn!
Ich hab' sie selber manchmal angedichtet.

Allein gesteht, es hat sehr lang gebraucht,
Und auch der Anlaß will mir nicht gefallen.
Weil Chamberlain euch selber angefaucht,
Da muß nun Phrase gegen Phrase prallen.

Es gab doch früher schon Gelegenheit,
Das deutsche Herz in Manneszorn zu laben;
Erinnert euch ein bißchen an die Zeit,
Als deutsche Bürger England Waffen gaben.

Ihr sagt uns jetzt, daß ins Gesicht euch schlägt
Schon der Vergleich mit Englands Räuberhorden?
Bedenket doch: der sie geführt hat, trägt
Auf seiner Brust den höchsten deutschen Orden!

Peter Schlemihl

Ministerrat

Thema: Arbeitslosigkeit.

Erster Minister: „Im Volke ist die Annahme verbreitet, der Notstand sei eine Folge der Chinaexpedition. Wir wollen veranlassen, daß jeder Arbeitslose die Chinamedaille erhält."

Zweiter Minister: „Das kommt davon! Wenn einer alles alleine thut, haben die anderen keine Arbeit."

Dritter Minister: „Nein, das kommt von der verfluchten Freiheit! Wenn wir die Sklaverei wieder einführen könnten, würde jeder Sklavenbesitzer sorgen, daß sein Eigentum nicht verhungert."

Vierter Minister (rülpsend): „Das beste Mittel gegen den Hunger ist ein verdorbener Magen."

Fünfter Minister (errötend): „Meine Frau sagt, das Korsett ist jetzt aus der Mode gekommen, sie will alle Korsetten im Reiche sammeln und sie an die Arbeitslosen verteilen, damit sie ihren Magen zusammenschnüren können."

Sechster Minister: „Aber davon können die Arbeitslosen noch keine Steuern zahlen! Der Staat muß Arbeitsgelegenheit schaffen. Die Mehrausgaben, welche dem Staate daraus erwachsen, werden durch Erhöhung der Steuern aufgebracht."

Siebenter Minister: „Arbeitsgelegenheit — ja! Lohn — nein!"

Achter Minister: „Ach was! Den Kanaillen ist es um die Arbeit viel weniger zu thun als um das Geld, das sie dafür kriegen."

Neunter Minister: „Der Staat füttert seine Soldaten auch wenn es keinen Krieg giebt. Der Arbeitgeber soll seine Arbeiter auch bezahlen wenn es keine Arbeit giebt."

Zehnter Minister: „Ich schlage vor, an allerhöchster Stelle zu beantragen, daß den Arbeitslosen der Titel: ‚Arbeiter der Reserve' verliehen wird."

Der Ministerpräsident (sehr feierlich): „Meine Herren! Ich habe einen rettenden Gedanken: Wir beschäftigen alle Arbeitslosen bei der Arbeitslosenstatistik."
(Wird einstimmig zum Beschluß erhoben.)

Kneißolini

Bürgerlich-herbstliche Kontemplationen

Weg mit dem Kolophonium!
Weg mit dem tändelnden Fiedelbogen!
Zum Spiel auf dem Harmonium
Fühl' ich mich innerlich bewogen.

Das ist die rechte Jahreszeit,
Sich in sich selber zu versenken
Und ernst und mit Bedächtigkeit,
Was alles not thut, zu bedenken.

Ja ja, der Herbstwind bläst ums Haus
Und defloriert die Zwetschgenbäume.
Man wählt sich Winterstoffe aus
Und heizt so Schlaf- wie Speiseräume.

Erwägt, die ihr das Land bebaut,
Daß richtiger als vage Lilien
Das hochbeliebte Sauerkraut
Für alle größeren Familien.

Laßt uns vom Kopfe bis zum Schwanz
Etwelche Schweine präparieren
Und an Sankt Martin eine Gans
Stilvoll und sachgemäß tranchieren.

Zu guterletzt ein Stückfaß Wein
Für jeden durstigen Bürstenbinder.
— Lieb Vaterland, magst ruhig sein:
Ich meinerseits komm durch den Winter!

Dr. Owlglaß

Die Verhandlung

Von

Raoul Auernheimer

(Schluß)

Nach einer Weile ging er weiter.

„Servus Resi!“ rief er die Kellnerin an, die mit einer weißen Latzschürze angethan am Garteneingang stand, die Arme henkelartig in die Hüften gestemmt. „Servus Resi“ wiederholte er und gab ihr, da sie so einladend vor ihm stand, einen Kuß. „Erkennst mich nicht mehr?“

Die Resi gab den Kuß gewissenhaft zurück, dann sagte sie:

„Erkennen, nein!“

„Aber Resi!“ sagte er gekränkt. „Ich war doch vor drei Wochen an einem Sonntag da und hab' dir versprochen, an einem Wochentag wiederzukommen!“

Die Kellnerin wendete ein, daß dies jeder der Herren verspräche, die herauskämen, und daß sie sich unmöglich an jeden einzelnen erinnern könne. Trotz dieser principiellen Verwahrung jedoch bediente sie den Schriftführer, der auf der Veranda Platz nahm, mit großer Aufmerksamkeit, setzte sich, da er es wünschte, sogar zu ihm an den Tisch und duldete mit der gleichgültigen Toleranz der versierten Kellnerin, daß der vergnügte Gast sie ab und zu am Arme faßte oder in das linke Bein kneipte. Aber eben da er, vom Mahle gesättigt, das schöne Kind auf den Schoß nehmen und küssen wollte, knirschten Schritte draußen auf dem Kies, und die Kellnerin sprang auf und einem neuen Gast entgegen.

Der Schriftführer war verstimmt. Er hatte darauf gerechnet, der einzige Gast zu bleiben, nun kam ein anderer und nahm ihm die Resi weg. Denn auch der andere, der im Garten Platz genommen, kneipte die Kellnerin, und diese kreischte leise, was dem Schriftführer jedesmal wie ein Messer ins Herz fuhr. Dann wurde es still, sogar das Klappern des Bestecks verstummte, der fremde Gast schien abgegessen zu haben. Aber den Schriftführer plagte die Eifersucht, und er empfand plötzlich das unbezwingbare Bedürfnis, sich im Garten bemerkbar zu machen.

Sowie er jedoch des neuen Gastes ansichtig geworden war, blieb der junge Doktor wie versteinert stehen. Der Gast seinerseits, der vergnügt mit der Resi plauderte und über die Störung durch den Fremden ungehalten aufblickte, machte, sowie er den jungen Mann erblickte, auch kein besonders geistvolles Gesicht. Einen Augenblick sahen die beiden einander wortlos in die Augen, dann aber zog der junge Mann den Hut und sagte ganz fix:

„Guten Morgen, Herr Rat!“

Und der Rat entgegnete: „Ah! Das ist nicht schlecht! Haben Sie auch einen Ausflug gemacht?“

„Jawohl, Herr Rat!“ versetzte der Schriftführer bescheiden. „Ich auch!“

Auch der Rat fand seinen Humor wieder. Er wandte sich an die Kellnerin und sagte:

„Der Herr ist nämlich mein Schriftführer!“

„Ah!“ sagte die Kellnerin, die nicht wußte, was ein Schriftführer ist, mit grenzenloser Ehrerbietung „ah! Schriftführer ist der Herr!“ Und nun war sie förmlich stolz darauf, daß dieser Herr sie vorhin gezwickt hatte. Aber der Rat ließ ihr nicht Zeit, dieses Gefühl auszukosten. Denn nachdem er den jungen Doktor mit einer stummen Handbewegung eingeladen hatte, Platz zu nehmen, rief er der Kellnerin zu: „Resi, noch ein Bier für den Herrn Doktor!“

Während die Resi abwesend war, schauten die beiden Herrn einander lächelnd an und redeten keiner ein Wort. Als aber das Bier auf dem Tisch stand, hob der Vorsitzende sein Glas und sagte:

„Prost, Herr Doktor!“ und nachdem er ausgetrunken und sich den Schnurrbart gewischt hatte: „Ein schöner Tag!“

„Ja,“ murmelte der Schriftführer, der im Sitzen wärmer und sicherer wurde. „Ein wunderschöner Tag! Wie geschaffen für einen Ausflug!“ Der Rat nickte schweigend, anerkennend. Nach einer Weile fragte der Schriftführer: „Verzeihung, Herr Rat, aber ich habe vorhin im Wald jemanden juchezen gehört. Waren das vielleicht Herr Rat?“

„Ja, das war ich!“

Der Schriftführer neigte sich anerkennend:

„Herr Rat haben eine kräftige Stimm'!“

Den Rat verdroß es, daß die Kellnerin so schen beiseite stand. Er schielte ein paarmal zu ihr hinüber, endlich sagte er: „Aber setzen S' sich doch zu uns, Resi — Sie erlauben doch, Herr Kollega?“

Der Herr Kollega erlaubte. Die Kellnerin nahm zwischen den beiden Leuchten der Jurisprudenz Platz, und indem sie den linken Fuß auf den des Schriftführers und ihr rechtes Knie unter das des Rates schob, war es, als ob sie durch diese Einschaltung ihres Körpers eine so enge Verbindung zwischen den beiden Männern herbeiführe, daß die Rangklassenspannung sich in ein befreiendes Gelächter auflöste und eine fröhliche Intimität platzgriff.

„Wie der Vorsitzende zwischen den Votanten bei der Verhandlung!“ sagte der Schriftführer, auf die Resi weisend, aber der Vorsitzende schlug auf den Tisch, daß sein Glas einen Luftsprung machte, und schrie:

„Reden S' mir nix von der Verhandlung! Hab' ich mich dazu pneumatisch krank gemeldet?“

„Auch?“ wieherte der Schriftführer. „Auch pneumatisch?“

„Auch? O Sie Gauner!“

„Ja wer wird denn da eigentlich heut' die Verhandlung führen?“ fragte der Schriftführer, der immer wieder auf die Verhandlung zurückkam.

„Na, wer wird sie führen? Der Ersatzvorsitzende, der Breslauer! Dafür hat man ja einen Ersatzvorsitzenden. Oder glauben S', daß das nur so ein Titel ist?“

Der Schriftführer sagte: „o nein!“ der Rat fuhr fort:

„Aber die heutige Verhandlung vergönn' ich ihm. Denken S' sich, er hat den Akt nicht gelesen und soll die Verhandlung leiten. Aber, da sehen Sie's, da sehen Sie's! Man soll den Akt immer lesen! Sonst kann man in die scheußlichste Verlegenheit kommen. Ueberhaupt als Ersatzvorsitzender ... Das ist eine verantwortungsvolle Stellung ... Ja ... Aber, wer ist denn das?“ unterbrach er sich, als draußen ein Radfahrer vorfuhr. „Wie? ... Was? ... Herr Kollega! ... Meiner Seel! ... Der Breslauer ...“

Der Ersatzvorsitzende kam, sich den Bauch mühsam haltend, langsam näher. Er lachte wie ein Wahnsinniger, aber vollkommen geräuschlos, nur ein leises Keuchen und Pfeifen, das aus seiner Kehle drang, verriet den Sturm, der seine Brust erschütterte. Als er sich endlich bis an den Tisch herangelacht hatte, blieb er stehen und wischte sich, ununterbrochen weiterlachend, den Schweiß ab, der in dicken Tropfen auf seiner krebsroten Stirne stand. Die Resi maß den riesenhaften leisen Lacher mit mißtrauischen Blicken und wich unwillkürlich, wie vor einem Rasenden, einen Schritt zurück. Aber der Vorsitzende blieb vollständig ernst, und rief, den Ersatzvorsitzenden zum Sitzen einladend, der Kellnerin zu:

„Resi, noch ein Bier!“

Als sie mit dem Bier zurückkam, saß der Rat Breslauer bereits, lachte aber noch immer. Sein Gesicht färbte sich bereits bläulich, und schon drangen die ersten noch schwachen Töne aus seiner Kehle. Bald war es ein Schluchzen, bald ein leises Quietschen, bald ein entzücktes Stöhnen, das aus seiner Brust hervorstieg. Allmählich wurde das Konzert voller und lauter, schon kreischte, schon schrie, schon gröhlte er, und schließlich brach es wie ein Sturm aus seinem Mund hervor und auch an Regen fehlte es nicht, wie besonders der Rat, den er anhustete, mit Mißvergnügen bemerkte.

„So hör doch schon auf!“ sagte er beinahe ungeduldig.

Breslauer schüttelte den Kopf und sagte ganz leise mit einem Stimmchen, das wie ein Grillchen zirpte: „Ich kann nicht!“ und brach neuerdings los.

Der Vorsitzende wurde wütend:

„So hast denn noch nie zwei Kollegen in einem Wirtshaus getroffen?“

„Zwei“, zirpte der Rat Breslauer. „Drei ... aber ... aber nicht vier!“

„Vier?“

Er fing wieder leise zu lachen an, dann wieder laut, dann begann er sich auf die Schenkel zu patschen und mit den Beinen zu zappeln, endlich stieß er hervor:

„Der Steiner kommt nämlich auch noch — per Wagen. Wir haben uns besprochen!“

„Besprochen, so ein Gesindel!“ rief der Vorsitzende, aber er meinte es nicht so ernst.

„Wir haben dich aufsitzen lassen wollen!“ würgte Breslauer hervor.

„Mich haben s' aufsitzen lassen wollen!“ sagte der Vorsitzende, indem er den Schriftführer anschaute, unsäglich verächtlich: „Mich!“

Eine Viertelstunde später fuhr Rat Steiner, in Decken eingehüllt, im Wagen vor. Die drei verhielten sich mäuschenstill; als er aber eintrat, erhoben sie sich wie auf ein Kommando und sangen ihm entgegen: „Hoch soll er leben, hoch soll er leben, dreimal hoch!“

Dann schrie der Vorsitzende der Kellnerin zu: „Resi, noch ein Bier!“

Der Rat Steiner, der langsam näher kam, hatte die Naivetät oder die Unverfrorenheit, zu fragen: „Ja, ist denn die Verhandlung abgesagt?“

„Das nicht,“ entgegnete der Vorgesetzte, „aber wir verhandeln heraußen, weil's da schöner ist“ und, nachdem der zweite Votant Platz genommen, feierlich: „Der Senat ist vollzählig, die Verhandlung kann beginnen.“

Sofort sprang der Schriftführer, der langsam besoffen zu werden anfing, auf und stellte in merita den Antrag, Wein zu trinken. Rat Steiner verwies ihm, daß er als Schriftführer keine Anträge zu stellen habe; Breslauer schrie mit seiner Wachtmeisterstimme: „Protokollieren! Protokollieren!“ Der Vorsitzende verkündete, daß sich der Gerichtshof zur Beratung zurückziehe. Hierauf wurde der Antrag, Wein zu trinken, einstimmig angenommen. Der Schriftführer konstatierte boshaft, daß dies, seit er die Ehre habe, dem Senat anzugehören, das erste einstimmige Votum sei. Aber der Rat Breslauer, der schon betrunken war, schrie nur immerzu: „Protokollieren! Protokollieren!“ Die Resi, die aus dieser häufigen Wiederholung schloß, daß das ein unflätiger Scherz sei, quiekste vor Vergnügen, wie ein gestochenes Schwein.

Infolge des Weines wurde die Stimmung zusehends animierter. Man sang, gröhlte, schrie und zwickte abwechselnd die Kellnerin, die an der allgemeinen Fröhlichkeit teilnahm. Von der Verhandlung wurde nichts mehr gesprochen. Nur der Rat Steiner, den die juristische Seite der Frage interessierte, brachte das Gespräch wieder darauf, indem er den Vorsitzenden fragte: „Du, sag einmal, wer wird die Verhandlung jetzt eigentlich führen?“

„Na, wer wird sie führen?“ brummte der Vorsitzende, „der vierte Senat. Haben so das ganze Jahr nix zu thun im vierten Senat! Alle ihre Verhandlungen werden entweder ausgeglichen oder vertagt! Ich vergönn's ihnen, daß sie heut' bis in die Nacht sitzen!“

„Wenn's nur fertig werden bis am Abend!“ sagte Steiner besorgt.

„Na, und wenn nicht“, meinte der Vorsitzende gelassen, „dann werden's eben morgen weiter verhandeln. Sollen die ganze Woche verhandeln — von mir aus!“

„Von mir aus auch!“ versicherte Breslauer, aber Steiner hatte eine Idee:

„Eigentlich könnten wir fragen, wie weit sie drinnen sind?“

„Wie willst das fragen?“ fragte Breslauer, und Steiner erwiderte pfiffig: „Telephonisch“, und zur Resi gewendet: „Ihr habt's doch ein Telephon?“

„Freilich!“ sagte die Resi stolz.

Hierauf wurde wieder einstimmig der Beschluß gefaßt, daß der Schriftführer mit verstellter Stimme ins Gericht telephonieren und fragen solle, wie weit die Verhandlung sei. Der Schriftführer erhob sich mühsam und machte sich, von der Resi gestützt und geleitet, auf den Weg ins Innere des Hauses. Nach einer geraumen Weile kehrte er wieder.

„Nun?“

„Vertagt,“ meldete der Schriftführer. „Weil der Rat Rothweiler vom vierten Senat mit einem der Advokaten verwandt ist!“

„Da haben wir's!“ rief Steiner.

Und der Vorsitzende, kleinlaut: „Jetzt kriegen's erst wieder wir — die Verhandlung!“

Und Breslauer, der, je mehr er trank, desto nüchterner wurde, in neidischem Ton:

„Was die für ein Glück haben im vierten Senat!“

„Der ganze Tag ist verpfuscht!“ schloß der Präsident, nahm das Portemonnaie aus der Tasche und winkte mißmutig die Resi herbei, die, merkwürdig rot, bei Seite stand und fortwährend den Schriftführer erschrocken anstierte. —



(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

Aus guter Familie

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Nee, Carmen, wat man sich von so 'm Dussel for jemeine Redensarten bieten lassen muß. Wenn ick denke, wat ick for 'ne Bildung jenossen habe. Wie ick noch 'ne kleene Jöhre war, hat meine Mutter immer det Fenster uffjerissen, wenn ick mal 'n bisken schnell über 'n Straßendamm jing, un denn hat se jerufen: Wallychen, Wallychen, nich so wild."

Der Kanonier

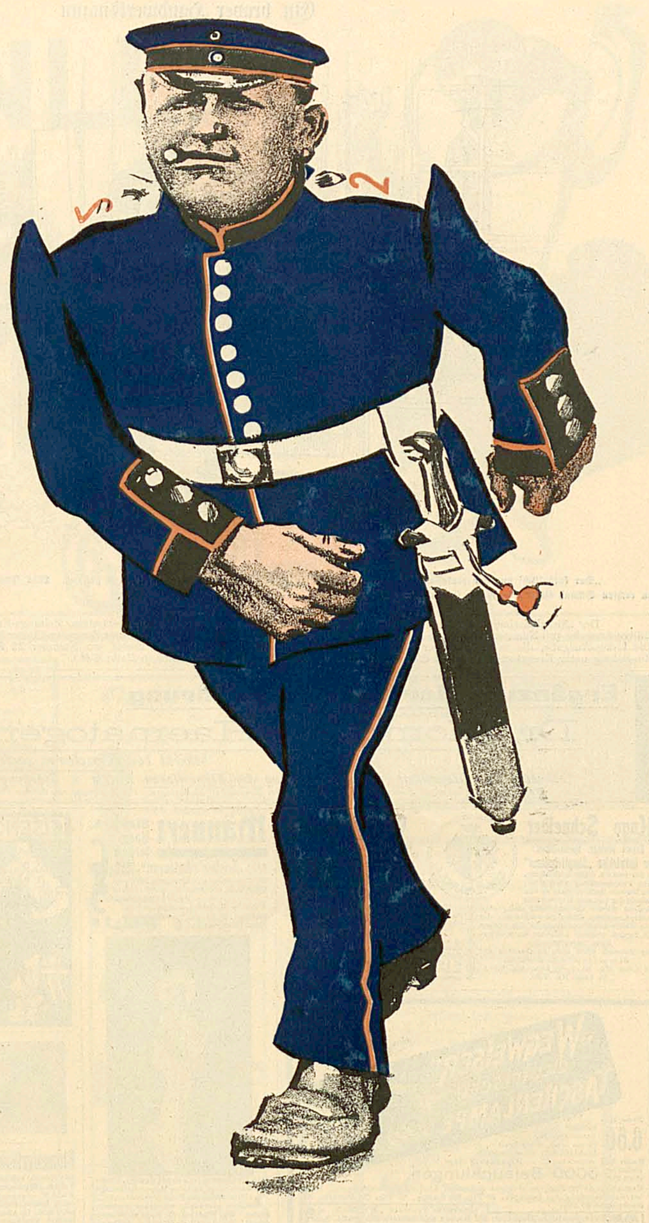
(mit Zeichnung von E. Thöny)

Es sind in unserm Städtchen
Ja der Soldaten viel;
Ein jeder will ein Mädchen
Zum süßen Liebesspiel,
Da suchet sich wohl eine
Und zwei und drei und vier
Viel lieber noch, als keine
Juhe!
Der lustige Kanonier.

Des Abends in den Gassen
Spazieren wir einher;
Wo wir uns sehen lassen,
Gefällt's den Mädchen sehr.
Sie denken sich im stillen:
„Ein bayrischer Soldat,
Der wär nach meinem Willen,“
Juhe!
Wenn sie noch keinen hat.

Und hat sie einen andern,
Noch an demselben Tag
Läßt sie ihn gerne wandern,
Wohin er gehen mag.
Denn kein Soldat im Städtchen
Macht ja so viel Pläsier
Den liebevollen Mädchen
Juhe!
Als was ein Kanonier.

Ludwig Thoma



Ein braver Handwerksmann

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Der katholisch' und der protestantisch' Pfarrer san meine Kundschaft und mach'n z'gleich a B'stellung. Wos thoa? Hab i zu an jeden schö stad g'sagt, daß i den andern an rechten Schund liefer', da war'n s' z'fried'n und i a!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

SÖHNLEIN

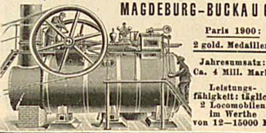
SECT

HE·

„BUMM—"



Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
18] MAGDEBURG-BUCKAU G.



Geringster Kohlenverbrauch. Neue Zeugnisshefte. Kataloge etc. gratis und franco.

Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.

Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.



Amateur-Photographie!

Dr. Krügener's Anleitung. 50 Pf. — Dr. Vogel's Taschenbuch. M. 2,50. — Loescher's Landschaftsphotographie. M. 3,60. Prospekt gratis. — Illustriertes Amateurblatt „Photographische Mitteilungen". Probeheft 30 Pfg. [688
Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 35.



vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten u. Landbriefträgern die täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige liberale



mit den beiden Beiblättern

Tägl. Familienblatt u. Illstr. Volksfreund

Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten.

Ihre 145000 Abonnenten

beweisen am besten, daß die politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, allgemeinen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman:

„Bahn frei!" von Ada von Gersdorff (Baronin Maltzahn).

Probe-Nummern gratis

durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß kolossalen Erfolg!

Patentanwalt Paul Müller, Berlin, N.W. 6.



Nicht für den Salon bestimmt ist das Buch von Dr. med. Schönenberger und W. Siegert über:

Das

Geschlechtsleben.

Aber alle jungen Eheleute sollten es lesen!

Preis geb. 3 M.

Zu beziehen durch
Wilhelm Möller, Berlin S.,
Prinzenstr. 98. [687



Gessler's echter
ALTVATER
Kräuter-Liqueur.
Alleinige Fabrikation:
Siegfried Gessler



Jägerndorf (Oesterreich).



In ganz Deutschland!

und in den meisten übrigen Staaten Europa's existirt heute keine Stadt und kein irgendwie bedeutendes Städtchen, wo nicht Niederlagen der berühmten Triumphstiefel zu finden wären.

Vielfachen Wünschen entsprechend bringe hierdurch zur Kenntnis, dass sämmtliche Niederlagen durch das nachstehend abgebildete Plakat kenntlich gemacht sind. [495

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann
Offenbach (Hessen).

Alleiniger Fabrikant dieses von der nunmehr erloschenen Firma Wallerstein & Liebmann seither fabrizirten Stiefels.



Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Lebensweisheit

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ja, mein Lieber, das Leben ist ja ganz angenehm, aber auch recht teuer. Man kann sich's ja auch billiger einrichten, aber dann ist's eben nicht so angenehm."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 38

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Pech

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Kreuzbombenelement! Jetzt hat mir bei dem Jedränge so 'n Schuft meine janze Tageseinnahme jestohlen!“ — „War 's viel?“ — „Det will ick meinen, sechs Geldbörsen.“





Noch nicht genug

bekannt sind die Vorzüge meines vorzüglichen Phonographen; derselbe singt, spielt, spricht beinahe so laut wie natürlich. Preis des Apparates mit allem Zubehör incl. 5 bespielten Walzen M. 12.50
Versandt nur durch Nachnahme.

E. Schmidt, Berlin 118, Alte Jacobstr. 6, I.

Katalog über theuere Apparate gratis und franko.

Bessere Apparate gegen Theilzahlung von M. 1.50 monatlich an.

Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. [664

Verbess.-Universal-Flaschen-Verkapsel-Maschine.

Preis M. 6.— (mit Verpackung)
Postnachn. Redact. besprochen in Nr. 2296 der Illustr. Zeitung, Leipzig.



Neueste Flaschen-Verkapsel-Maschine „Monopol" D. R. G. M. unübertroffenes System.

Zum eleganten zweifaltigen Anlegen von Kapseln bis zu 50 mm Länge

Flaschen-Korkmaschinen praktisch und solid, von Mk. 22.— an. Spülmaschinen à Mk. 18.—.

Ziegler & Gross, Konstanz 129.

franco gegen Einsendung v. M. 12.50
„ „ Nachnahme „ „ 12.75 [693

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag. [419

Nur für Herren!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!



Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.



1/2 Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der Humoristisch-satir. Bibliothek von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen d. jede Buchhdl.

Berlin W57a, Rich. Bong Kunstverlag.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. E. Herrmann, Apotheker, Berlin NO., Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 8. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.



Juristische

wissensch. Arb. w. gediegen angef. Off. u. „Gelehrtenverein" an Rud. Mosse, Berlin W. 35. [654

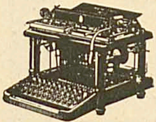
Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.- M. Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im Spezialhaus Berlin Oranienstr. 158
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. Emil Lefèvre

Priv.-Detectiv-Institut u. Auskunftsbureau
Firma: S. Pfeiffer
MÜNCHEN
Klenzestrasse

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co.

Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.



Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie. — Lehrwerkstätte. — Progr. frei.

Drei Auflagen schon vergriffen, vierte soeben erschienen:



Hohe imponirende Erscheinung

hervorrag. Körpergrösse erreicht d. Steigerung d. natürl. Wachsthums auf Grund d. grossart. Erfolge d. Prof. Springer, Director des Labor. der Pariser medic. Facultät, dargestellt von Dr. med. F. Wohlmann. Interessant! Ueberzeugend! Schnelle Erfolge — nachweisbar! Preis des illustr. Buches 1 M. (Marken) direkt vom Medizinischen Verlag von Goethe, Dresden 70.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.



Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

NEUE
KODAKS
mit neuesten Verbesserungen

NEUE
KODAKS
Ueberall zu beziehen

NEUE
KODAKS
Preisliste gratis und franco

NEUE
KODAKS
zu besichtigen bei der

KODAK Ges. m. b. H. BERLIN
En detail Friedrichstrasse 191
En gros Friedrichstrasse 16
Bei allen Händlern zu haben. 200



Für jedes Postwertz. ein besonderes Feld m. Angabe d. Ausg.-Jahr., d. Farbe etc.

Unbestritten das Beste aller Albums.

Soeben erschien in **neuer**, vermehrter 24. Aufl. mit Raum für sämtliche existierende Postwertzeichen:

Schaubek's illustriertes Briefmarken-Album 1902

23 mal prämiirt!

Allgemeine Ausgabe (Für Marken- u. Quadrat-Ausschn.). 2 seit. bedruckt: M. 8.50, 9.50, 10.50; 1 seitig bedruckt: halbl. M. 15.—; Holzfrei. Pap. M. 25.—, 31.—, 44.—; Velin-Pap.: M. 57.—, 65.—; Karton-Pap.: M. 170.—.
Reform-Ausg. (Nur für Marken). 2 seit. bedruckt: M. 7.—, 8.—, 9.—; 1 seit. bedr.: halbl. M. 15.—; Holzfr. Pap.: M. 20.—, 25.—, M. 35.—; Velin-Pap.: M. 45.—, M. 70.—; Kart.-Papier: M. 140.—.
Permanent-Ausg. mit beliebig auswechselbar. Blättern von M. 50.— an.

Thatsächlich das einzige auf der Höhe der Zeit stehende Briefmarken-Sammelbuch. Alljährlich Nachträge. Ausf. Prospekte über deutsche, engl. u. franz. Ausgaben gratis.
Für mittlere Sammler u. Anf. **Victoria-Ausgabe** m. Ang. d. Jahrz. u. Zähn. Raum f. 2-9000 Postwertz. Gr. 8°. Form. 30, 40, 50 Pf., Ext. gr. 8°. 0.75, 1.—, M. 4°. M. 1.25, 1.50, G. 4°. M. 1.75, 2.—, Gr. Fol. M. 3.—, 4.— u. 5.—. Ausf. Prospekte, auch über **Postkarten-Albums** gratis.

Zu beziehen durch alle Buch-, Papier- u. Briefmarken-Handlungen oder gegen Vorh.-Einsend. d. Betrags **franko** innerhalb Deutschland-Oesterreich von

C. F. Lücke in Leipzig

mit
E. v. Wolzogens Roman
Die arme Sünderin — Preis 1 Mark

eröffnet Engelhorns Allgemeine Romanbibliothek soeben ihren 18. Jahrgang. Vorrätig in den meisten Buchhandlungen.

J. Engelhorn, Stuttgart.

Hochmoderne realistische Lektüre.
Für Herren.

Alles hochfein illustrirt!

	M.
Opfer der Sünde. Neu! Neu!	1.20
Junggesellen-Bibliothek. 10 gr. Bde. f. Lebemänner zusammen	5.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Der Totschläger v. Emile Zola. Mit 27 Vollbildern	1.50
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Bilder aus dem Harem	3.—
Abenteuer des Chevalier de Faublas	2.—
Das Menschensystem von Dr. Artus	1.50

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [503
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München Schillerstr. 48.

Nur für Herren!

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen! —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615

Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstr. 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

Spinngewebe der Halbwelt. Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. M. 2.—. Porto 20 Pf. Von O. Treutler, Nürnberg, Pfannenschmiedsg. 3. Gratis u. franko amüsanten Katalog.

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.



Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. 100 Muster M. 1.50 (Briefm.) franco verschlossen. [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.



Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode D. Juan de Lastanovas. Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei! Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.

6. Jahrgang

Nummer 39

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Die deutsche Reichskuh

(Zeichnung von Bruno Paul)



Es wundert heute keinen mehr,
Daß unsre Kuh verwelkt;
Der Nährstand giebt das Futter her,
Und unser Wehrstand melkt.



(Zeichnung von H. Eckmann)

Die Handzeichnungen Rembrandts

Von

Gottlieb Heinrich Taube

Der Baron und ich saßen am Kamine des Salons, der, wie ehrenwerte Bürger sagen, „secessionistisch“ eingerichtet war.

Ich langweilte mich und konnte den Aerger über die hellrote Seidentapete, die dem Raume jede Stimmung nahm, nicht verwinden. Der Meter hatte nur sechs Mark gekostet, das hatte der Baron mir gesagt, nachdem ich fünf Minuten in seinem Hause weilte, und während er seine unerträglichen Kunstgespräche fortsetzte, maß ich mit den Augen aus, wieviel wohl die ganze mir gegenüberliegende Wandfläche gekostet haben mochte. Ich glaubte annähernd das Resultat gefunden zu haben, als ich aus meinen Berechnungen durch die Frage geweckt wurde: „Wollen Sie meine Handzeichnungen von Rembrandt sehen?“

Sie müssen wissen, daß mich das Wort „Rembrandt“ elektrisiert, daß es mich in Ekstase versetzt wie die Engländerin das Wort „Botticelli“ oder ein gutes Beefsteak. Hier bin ich Specialist, Kenner, Liebhaber.

„Ja — haben Sie denn echte Handzeichnungen von Rembrandt?“ fragte ich hastig.

Der Baron machte ein Gesicht, wie es ein altes, witziges und ehrbares Mädchen machen würde, wenn man sie fragt, ob sie ihre Jungfernschaft noch besitzt. Statt jeder Antwort ging er an seinen Kunstschrank und entnahm ihm eine Mappe größten Formats. Er löste ihre Bänder wie die einer Courtisane mit schmunzelnder Genießermiene, öffnete den Pappdeckel und winkte mit brillantenstrahlender Handbewegung ein: „bitte“.

Ich stürzte sogleich über die geliebte Beute her und indem ich voll Hast die vierzehn Blätter umwandte, rief es in mir mit Jubel: „Ja, das ist die Hand des Meisters.“ Nachdem ich die Blätter überflogen hatte, begann ich sie von Anfang an nochmals langsam durchzusehen. Aber je weiter ich kam, je genauer ich die Zeichnungen betrachtete, desto geringer wurde meine Freude, und als ich das letzte Blatt umwandte, da wußte ich genau — verzeihen Sie den bestimmten Ton, aber hier bin ich Specialist! — daß die Dinge, die ich vor mir sah, mit Rembrandt nichts zu thun hatten, daß es sich um Fälschungen handelte, die geschickt des Meisters Art nachahmten. Schon wollte ich mit Kennermiene meine kunsthistorische Weisheit zum besten geben, da warnte mich eine innere Stimme; ich überwand mich — dergleichen ist eine Riesenüberwindung! — und blickte wie der ungläubige Katholik auf das Schweißtuch der heiligen Veronika, mit gutgespielter Andachtspose auf die Mappe.

„Ja, ja, Herr Baron, das ist groß, das ist überwältigend,“ heuchelte ich nach einer Gefühlspause mit einem tiefen Wonneseufzer.

„Und die Blätter sind gar nicht sehr teuer,“ sagte der Besitzer, indem er mich einlud, wieder Platz zu nehmen.

„Darf ich fragen, wieviel Sie für das Stück bezahlten?“ bat ich, ärgerlich darüber, mit der Tapetenrechnung nicht zu stande gekommen zu sein und in der Hoffnung, nun endlich ein Rechenexempel lösen zu können. Du mußt die Summe, die er dir jetzt nennen wird, mit vierzehn multiplizieren, dann hast du den Gesamtwert, sagte ich leise zu mir.

Aber der Baron entgegnete: „O, das ist natürlich verschieden. Die großen waren teurer als die kleinen. Der Preis variierte zwischen sechzig und hundert Lire pro Stück.“

„Nein, gewiß, das ist nicht teuer,“ sagte ich; „aber warum nennen Sie den Preis in italienischer Münze?“

„Weil ich die Sammlung in Italien gekauft habe, Verehrter. Ja, man muß es verstehen,“ setzte er lachend hinzu.

In Italien gekauft? Jetzt fiel mir auf einmal etwas ein. Gewiß, diese Sammlung kannte ich ja. Nun wußte ich es genau, alles einzelne stand wieder in meiner Erinnerung. Vor Jahren war ich in Florenz gewesen und hatte dort Gelegenheit gehabt, eine Werkstätte für Fälschungen von Kunstwerken aller Art kennen zu lernen. Da wurden alte Reliefs, Oelbilder der Renaissance, echte Tizians, Handzeichnungen berühmter Meister hergestellt. Dort sah ich die vierzehn Blatt Rembrandt. Wer wird der Dumme sein, der auf sie hineinfällt, sagte ich damals zu mir.

Jetzt wußte ich es: der Dumme saß mir gegenüber; ich konnte ihn mit der Hand greifen. Und es reizte mich fast, es zu thun, den Baron am Aermel zu nehmen, ihn lachend zu schütteln und zu rufen: also Sie sind das Rindvieh?

Ich that es nicht, denn ich mußte erfahren, wie der gerissene Händler seine Ware an den Mann gebracht hatte. So fragte ich denn im höflichsten Tone: „So, also in Italien haben Sie die köstliche Erwerbung gemacht. Dürfte ich fragen, Herr Baron, wie es Ihnen gelang?“

Der Baron nahm in seinem Sessel die Kommerzienratspose der Fliegenden Blätter ein, flocht die gestreckten Finger in Höhe des ausrasierten Kinns ineinander und erzählte mit selbstgefälligem Schmunzeln:

„So hören Sie denn. Im vorletzten Winter hielt ich mich wieder einmal in Italien auf und wählte mir Florenz, die einzige Stadt, in der unsereins dort leben kann, zum Wohnsitze. Ich ließ die ästhetischen Reize der Frührenaissance auf mich wirken, schlemmte am Morgen ‚Magnifical‘ und ‚Tribuna‘ und klapperte am Nachmittage die Kunsthändler ab, von denen es dort unzählige giebt. Ich muß gestehen, daß ich binnen eines Monats als Kunstliebhaber und -Kenner in Ruf kam. Freilich gelang es mir auch, einige wertvolle Werke der Frührenaissance, die in Trödelläden verstaubten und ein Raub von Holzwürmern zu werden drohten, der Vergessenheit zu entreißen. Ich kaufte sie den unverständigen Händlern zu verhältnismäßig niedrigen Preisen ab. Wirklich, mein Verehrter, es ist unbegreiflich, wo Leute wie Bode und andere große Kunstgelehrte ihre Augen haben, wenn sie nach Italien fahren! Sie lassen sich das Beste entgehen.

Wie gesagt, ich war als Kenner in Florenz sehr bald geachtet und selbst außerhalb der Stadt mußte mein Name bekannt sein. Denn eines Tages erhielt ich aus einem Dorfe, das einige Meilen von Florenz entfernt lag, einen Brief etwa folgenden Inhalts: Hochgeehrter Herr! Vor einer Woche entriß mir der Allmächtige meinen innig geliebten Gatten, der in diesem Dorfe als stiller Gelehrter und Kunstfreund ein zurückgezogenes beschauliches Dasein führte. Er hat sein Leben damit zugebracht, die Werke von alten Meistern zu sammeln, die seinem Herzen nahe standen. Ich, die trauernde Witwe, habe nun einmal keine Verwendung für den herrlichen Kunstschatz, den mein seliger Gatte hinterließ, will aber andererseits aus Gründen der Pietät das, was ihm das liebste auf Erden war, nicht in beliebige Hände geben. So kam mir der Gedanke, mich an Sie, der Sie wegen Ihres feinen Verständnisses und zarten Kunstempfindens berühmt sind, zu wenden. Nur Ihnen möchte ich den Schatz anvertrauen. Ueber den Preis würden wir uns einigen, denn ich beabsichtige nicht, einen großen Gewinn zu erzielen, da ich Vermögen besitze. Ich bin bereit, Sie an einem der nächsten Nachmittage zu empfangen.“

Der Baron hatte mit wohlgefälliger, etwas fetter Stimme gesprochen; jetzt machte er eine kleine Pause, beugte den Oberkörper nach vorn und fuhr, während er mich von unten her ansah, zu sprechen fort:

„Natürlich war ich schon am nächsten Tage an Ort und Stelle. Bald hatte ich in dem kleinen Neste das Haus gefunden, und eine würdige alte Dame mit verweinten Augen, ganz in Schwarz gekleidet, kam mir entgegen. Sie zeigte mir voll Verständnis die Schätze ihres Gatten. Es war mancherlei darunter, das mir gefiel. Vor allem aber war ich glücklich, die Blätter von Rembrandts Hand zu finden, die ich Ihnen zeigte.

Sie sehen, mein Lieber, es gehört Glück und Talent zum Sammeln,“ also schloß der Baron.

„Da haben Sie recht,“ sagte ich und dankte von Herzen für den genußreichen Abend.

Wiegenlied

Unterthanen sind wie Kinder;
Brauchen eine starke Hand,
Manchmal strenge, manchmal linder.
So gedeiht das Vaterland.
Michelchen ist noch so klein,
Michelchen muß artig sein;
Michelchen, was thust du da?
Wart, ich sag's dem O'papa!
Dudi, Dudi
O'papa.

Kinder sollen sein bescheiden,
Unterthanen ebenso;
Dann mag sie der Vater leiden,
Dann erst wird er ihrer froh.
Michelchen ist noch so klein,
Muß ein braves Bubi sein,
Muß gehorchen flink und still,
Alles thun, was Papa will,
Dudi, Dudi
Papa will.

Manchmal ist das Kind nicht munter,
Wenn du eine Suppe hast —
Schluckt sie schließlich doch hinunter,
Wie das Volk die Steuerlast.
Michelchen, nicht aufgemuckt!
Eins, zwei, drei! Und fest geschluckt!
Flintchen will Papa, und Helmchen,
Gieb sie her, du kleines Schelmchen!
Dudi, Dudi
Kleines Schelmchen.

Muß das Kind zur Schule gehen,
Welchen Lehrer nimmt man da?
Kann ein Streit darum sich drehen?
Das bestimmt doch bloß Papa.
Michelchen, du bist noch klein,
Darfst nicht gar so vorlaut sein!
Dem Professorchen folg still,
Den Papachen für dich will,
Dudi, Dudi,
Für dich will.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

In einer Erbschaftsangelegenheit beschließt das Gericht, die Erben darüber zu hören, ob sie die Erbschaft mit der ihnen gesetzlich zustehenden Rechtswohlthat, daß sie ein Inventar des Nachlasses einreichen und dann nur in Höhe desselben für etwaige Nachlaßschulden haften — dem sogenannten beneficium inventarii — antreten wollen. Da einer der Erben in einem weit entlegenen Dorfe wohnt und infolge der großen Entfernung nicht an Gerichtsstelle erscheinen kann, schickt der Richter die Akten an den zuständigen Gemeindevorstand mit dem Ersuchen, den Erben vorzuladen und ihn zu befragen, ob er die Erbschaft cum beneficio inventarii antreten wolle. Nach einiger Zeit gelangen die Akten an das Gericht mit der Bitte um geneigte Auskunft zurück, was der Ausdruck cum beneficio inventarii zu bedeuten habe. „Der Sicherheit halber," schreibt der Gemeindevorstand weiter, „haben wir den Inkulpaten alsbald in Haft genommen."

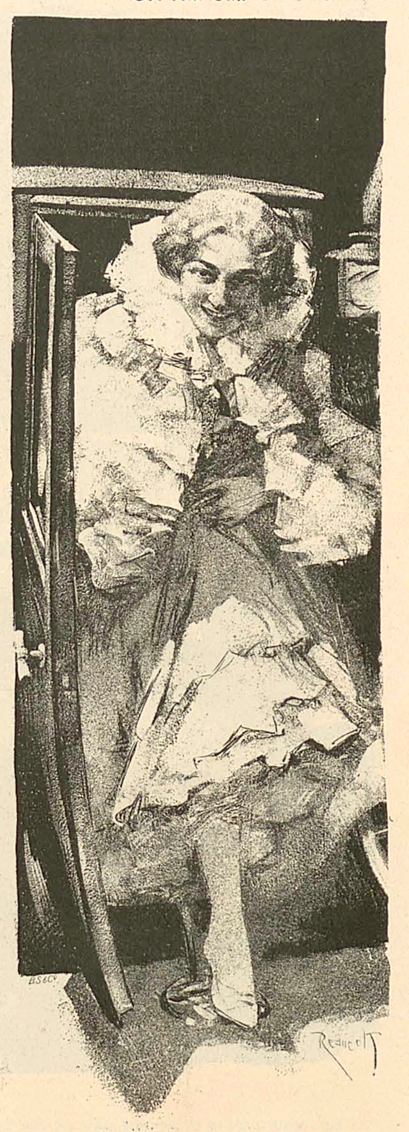
In einer höheren Beamtenfamilie erzählt bei Tisch der älteste, studierende Sohn, er habe vor acht Tagen den Kaiser gesehen. Kaum hatte er aber dies gestanden, als ihn seine Schwester, höhere Tochter der Oberstufe, mit den Worten anfährt: „Was, und das sagst du erst jetzt? Du wirst uns wohl am Ende noch Socialdemokrat?"

Kleider machen Leute

Im Park lustwandelt eine schmucke Maid,
Mit einmal kreischt sie laut: — Auf ihrem Kleid
Bemerkt ein Würmchen sie, ein nacktes Ding;
Mit einem Stüber fliegt die Raupe fort. — —
Vier Wochen später, an demselben Ort
Umgaukelt sie ein artiger Schmetterling:
„O!" ruft sie ganz entzückt, „wie nett und bunt,
Komm, komm, auf meine Lippen setze dich!" —
Was sie mit Ekel jüngstens warf von sich,
Läd' sie im Flügelkleide auf den Mund.

A. Wohlmuth

Vor dem Ball (Zeichnung von F. von Reznicek)



„Wenn doch erst Karneval wär'! Im Domino sind die Herren viel zudringlicher gegen einen."

Vorahnung

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Paß auf, Joseph, wenn uns die Herrschaft sieht!" — „Das macht nischt, die schmeißen uns sowieso noch in der Woche raus, damit sie uns keine Weihnachtsgeschenke geben müssen."

Gestörtes Fest

(Zeichnung von E. Thöny)



„Na, Hannes, du hast ja Verlobung gefeiert, wie war 's denn?" — „Schön war 's, nur gegen Schluß gab 's 'ne kleine Störung, da is meine Braut mit Zwillingen niedergekommen."

Eine gute Frau

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Ach Kinder, wenn ich so recht tadellos soupiert hab', freu' ich mich immer für meinen braven Mann, daß der das nicht zu bezahlen braucht."

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Äh, lieber Kindermann, was ist denn das?" — „Das sind Mücken, Hoheit." — „Mücken? Äh, weiß schon,) lieber Kindermann. Mücken, das sind die Tiere, aus denen man die Elefanten macht."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte. [103



Weltberühmt



sind **Imhoff's** Gesundheitspfeifen m. Giftreinigungs-Patronen. **Einzige wirkliche Gesundheitspfeife.** 3 fach prämiirt. Aerztlich empfohlen, auch von Sr. Majestät mit Vorliebe geraucht. **Pfeifenköpfe künstlich angeraucht.** Rauchen ans solchen Hochgenuss. Für Anfänger und schwächere Naturen unentbehrlich. Lange Ahorn, elegant, M. 2,50, echt Weichsel M. 4,50, ½ lang M. 4, kurze Jagdpfeifen M. 2 und theuerer, Anfängerpfeife, unersetzlich, ½ lang M. 2.
Gesundheits-Cigarren- und Cigarettenspitzen von echt Weichsel- oder Veilchenholz à M. 0,50, 0,60, 0,75, 0,85, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 und 2,75. Versandt gegen Nachnahme oder Briefmarken. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste umsonst.

Preisgekrönt. **W. Imhoff, Cassel 94, Hessen-Nassau.**

!!! Warnung vor Nachahmungen, man achte auf meine Stempelung !!! [537

C. L. Flemming, Holzwaarenfabrik
Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.
Weihnachtsgeschenke für Gross und Klein:
Sport- und Leiterwagen, Kinderpulte, Kinderhobelbänke, Kinderstühle, Kindertische, Kinderschaukeln, Käfige, Kindergarten, Obst-, Kuchen- u. Wäschetrocken-gestelle, Gardinenspanner und Vieles mehr. Haus- und Küchengeräthe.
Illustrirte Preisliste umsonst. [658

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



Nur 1 M. 35 Pfg.
vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten u. Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige liberale
Berliner Morgen-Zeitung
mit den beiden Beiblättern
Tägl. Familienblatt u. Illstr. Volksfreund
Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten.
Ihre 145000 Abonnenten
beweisen am besten, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, allgemeinen Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman:
„Bahn frei!“ von **Ada von Gersdorff (Baronin Maltzahn).**
Probe-Nummern gratis
durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **kolossalen Erfolg!**

Drei Auflagen schon vergriffen, vierte soeben erschienen:



Hohe imponirende Erscheinung
hervorrag. Körpergrösse erreicht d. Steigerung d. natürl. Wachsthums auf Grund d. grossart. Erfolge d. Prof. **Springer,** Director des Labor. der Pariser medic. Facultät, dargestellt von Dr. med. **F. Wohlmann.** Interessant! Ueberzeugend! **Schnelle Erfolge nachweisbar!** Preis des illustr. Buches 1 M. (Marken) direkt vom
Medizinischen Verlag von Goethe, Dresden 70.

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Kissen.
D. R. G.-M. 142238.
! Neu ! Katalog gratis.
Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.



Photogr. Naturaufnahmen
männl., weibl., und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5—10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [25
Kohlmarkt 8.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300.-M. Gardin., Portièr., Möbelstoffe, Steppd. etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin Oranienstr. **158**
Katalog (450 Illstr.) grat. u. fr. **Emil Lefèvre**

Stottern

[154
heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.
Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Haus-getränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“.
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kinoir“ (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). **Franz Schwarzlose**



Deutsches Erzeugniss I. Ranges.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Noch nicht genug
bekannt sind die **Vorzuge** meines **vorzüglichen Phonographen;** derselbe singt, spielt spricht beinahe so laut **wie natürlich.** Preis des Apparates mit allem Zubehör incl. 5 bespielten Walzen M. **12.50**
Versandt nur durch **Nachnahme.**
E. Schmidt, Berlin 118, Alte Jacobstr. 6, I.
Katalog über theuere Apparate gratis und franco.
Bessere Apparate gegen Theilzahlung von M. 1.50 monatlich an.
Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. [664



En gros von der
FRANKFURTER SCHUHFABRIK, A.G.
vormals **OTTO HERZ & Co.** [235

1852–1902. Jubiläums-Ausgabe!
Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute!
Ein Handbuch f. Zöglinge d. Handels, sowie ein Nachschlageb. f. jed. Kontor. Enth.: **Das Ganze der Handelswissenschaft** in übersichtl. u. gedrängt. Darstellung. Mit zahlr. Übersichten u. Tab. **44. völlig neubearb. Aufl.** Absatz über 340000 Expl. Geb. in Ganzleinen **M. 9.—**, in Halbleder **M. 9.50.** — Ausführl. Prospekt postfrei. Zu beziehen d. alle Buchhandl. od. direkt portofr. v. **G. A. GLOECKNER** in **Leipzig.**

Verlag von O. Gracklauer in Leipzig.
Henry Sienkiewicz
Der kleine Ritter (Herr Wolodyjowski)
Historischer Roman. — Deutsch von **Dr. R. Löwenfeld.**
Preis in elegantem Leinwandband M. 6.—.
Seit George Sand hat kein Romanschriftsteller eine solche Plastik und Lebendigkeit der Figuren, eine so edle Phantasie und einen solchen Zauber der Darstellung und Sprache aufzuweisen als **Sienkiewicz.** [675
In jedem Bücherschranke sollte mindestens ein Band von Sienkiewicz zu finden sein.

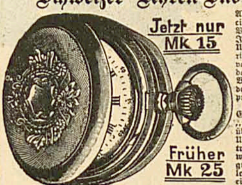
Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Schweizer Uhren-Industrie.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, **der eine gute Uhr braucht,** zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neu erfundenen **auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte“** übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine **dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit **Ursprungszeugniß** der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für **Herren- oder Damen-Uhren auf nur Mk. 15.— porto- und zollfrei** (früher Mk. 25.—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. **Hochelegante, moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3.—, 5.—, 8.— und 12.— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einlaufenden Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versand-haus „Chronos“, Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Auf dem Wege zum Leihhaus

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Mutter, hat der liebe Gott die Singvögel versetzt?"

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 39

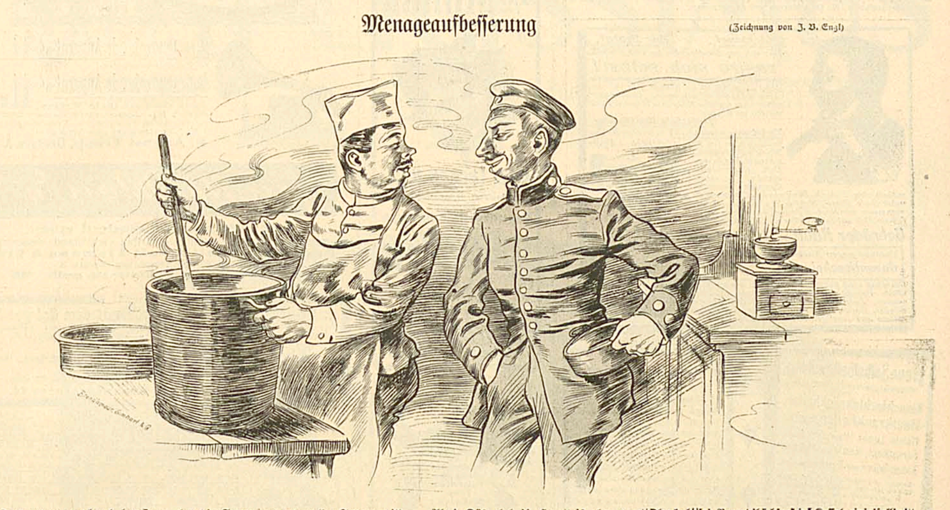
Illustrierte Wochenschrift

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Menageaufbesserung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Donnerwetter nochmal, heut war aber die Suppe gut und voller Fettaugen!“ — „Aha! Dös glab i! Heunt is aber a an Oberkoch' sei Pomadibüchsen in Kessel einig'fall'n!“

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Kodak-Mitbewerb. Der angekündigte Schlußannahme-Termin für das Preisausschreiben der Kodak-Gesellschaft ist vom 25. November bis zum 31. Dezember cr. hinausgeschoben worden, da täglich unzählige diesbezügliche Ersuchen aus dem Publikum einliefen.

„Multiform“ ist die Bezeichnung für einen neuartigen Bücherschrank, den die Firma Glogowski & Co., Berlin W., Friedrichstr. 83, in den Handel bringt, und der sich wegen seiner zahlreichen Vorzüge älteren Systemen gegenüber den ungeteilten Beifall aller Bücherfreunde erworben hat. Der Schrank besteht aus einzelnen staubdicht verschlossenen Gefachen, die einzeln angeschafft und mit dem Wachstum der Bibliothek gleichen Schritt haltend, in jeder Kombination über- resp. nebeneinander zusammengestellt werden können. Der „Multiformschrank“ ist also nie zu groß, nie zu klein, paßt für jede Bücherzahl, jedes Buchformat, jedes Zimmer, jede Wand und jede Stilrichtung. Er trägt also seinen Namen Multiform, der „Vielgestaltige“, mit Recht. „Multiform“ ist ein ebenso praktischer wie eleganter Geschenkartikel für jedes Bureau und Herrenzimmer.



Achtung! *Zur Probe!*

Wer sich geg. Hautkrankheiten schützen will,

rasire sich selbst!

Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania“ sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können. — Einfachste Handhabung! Verletzung unmöglich! — Gebrauchs-Anweisung wird jed. Messer beigelegt. — Preis Mark 2,75 franco, 2 Buchstaben in das Heft eingestochen, kostet 15 Pfg. extra. Completes Rasiretui enthalt. obig. Sicherh.-Rasirmesser „Germania“ nebst Seife, Pinsel, Napf u. Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8,65 franco.

BRILLANT — FABRIK-MARKE

Gebrüder Rauh, Stahlwaaren-Versandhaus I. R., **Gräfrath** bei Solingen

Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages.
Garantieschein: *Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.*

Umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. Pracht-Katalog mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.

Neue Selbstbehandlung durch arzneilose Heilmethode bei **Geschlechtskrankheiten, Hautkrankheiten,** Flechten, Fisteln, Lupus (Hauttuberkulose), Furunkeln, Hautausschlägen, Krampfadern und Geschwüren etc.

Bewährt und bestätigt durch viele Krankheitsberichte und Urteile von Ärzten des In- und Auslandes bei neuen, wie veralteten, sonst unheilbaren Fällen.

Verfasst von Geheimrat Dr. med. Aland und Dr. med. Asti, Spezialarzt für Hautleiden.

Zu beziehen gegen M. 1,50 (Marken), Nachnahme oder verschlossen M. 1,70, direkt vom Neutherapeutischen Verlag in Dresden 43.

„Zwei Aerzte, von denen der erstere, **Geheimrat Dr. Aland** (pseud.) in seiner **hohen, einzig dastehenden Stellung** u. durch seine Forschungen auf dem Gebiet der **Bacteriologie Unermessliches geleistet,** entwerfen hier mit genialer Klarheit und Kürze die Darlegung einer neuen Therapie, welche schon auf **zahllose erstaunliche Erfolge** stolz sein kann und bestimmt ist, **Millionen Menschen** wieder gesund und **glücklich** zu machen.“

665] **Dr. W.**

---

24 Porträts

der hervorragendsten Schriftsteller und Schriftstellerinnen des In- und Auslandes enthält der soeben erschienene Weihnachts-Katalog der Verlagsbuchhandlung **Albert Langen** in **München-Schw.** Zusendung unter Kreuzband

gratis und franko

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—

Zusammen nur **5 Mark.**

Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis. W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Hervorragendstes Festgeschenk:
Felix Dahns sämtl. poetische Werke.

Erste billige Gesamtausgabe der Romane und Dichtungen.
In 75 Lieferungen oder 21 Bänden. Preis Mk. 75.—. Gebunden Mk. 96.—.
Romane und Erzählungen 15 Bände, Gedichte und Dichtungen 4 Bände, Schaubühne 2 Bände. [699

In der Nähmaschinengrosshandlung von **C. Mahnkopf Nachfolger, Berlin O.,** Breslauerstrasse 72, kauft man die beste

Haushalt-Nähmaschine

mit sämmtlichen Apparaten und Verschlusskasten unter dreijähriger Garantie für 72 Mark. Anzahlung 36 Mark, monatliche Abzahlung 3 Mark. [700

Man verlange Preisliste.





Origin. Scherz für Hochzeit & Festlichkeit. Der Schnellzeichner! 1 Dtz. Geheimbl. 7 M. ½ Dtz. M. 4.50. Must. 1 M. Extrabl. n. Photogr. **Der Hochzeitsbänkelsänger.** 6 bunte Cartons m. Vortrag M. 20. Mit Portr. d. Brautp. M. 30. Sonder Ausführg. n. Ang. Prosp. frei. **Carl Hommel,** Artist. Institut, Kaiserstr. 38, **Frankfurt a. M.**

½ Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der **Humoristisch-satir. Bibliothek** von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen d. jede Buchhdl.

Berlin W 57a, Rich. Bong Kunstverlag.

Anerkennung über



Bartwuchsmittel „Novella“ v. Hrn. Friseur **Stoffel in B.:** „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II grossartig gewirkt hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. Salon-Schnurrbart erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte.“ „Novella“ (garant. unschädl.) erh. in Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom. Stärke I Mk. 2.—, St. II Mk. 3.—, St. III Mk. 5.—. (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen. **Zeitgemäss** höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.





Ein hochwillkommenes Geschenk

ist Polyphonograph, der [677

lautestsprechende Apparat nur 11 Mark.

Hierzu verblüffend **laute Walzen,** Stück **1** Mk. Apparat mit **6** Walzen 16 Mk., mit **12** Walzen 20 Mk. Verpackung u. Porto 1 Mk. Voreinsendung oder Nachnahme.

E. August Trapp, Dresden A. 20.

Feuchte Wände

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Nur für Herren!

✻ Endlich allein! ✻ Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen. —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615

Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.



Schnurrbart! Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode,** die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anpreisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Firolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße,** worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseure (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Firolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat., **Gelsenkirchen Nr. 252.**

Interessante Lectüre f. Herren!



Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrirte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone [296
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. **2,20,** alle 3 zusammen Mk. **5,30** frco.

M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

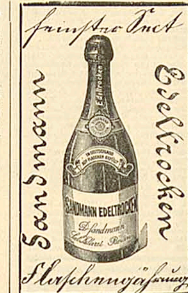
Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München, Schillerstr. 48.

Wer dichten kann.

Lieder, Couplets, Brett'lsänge etc. Prüfung u. Drucklegung (50 Pf. Marken).
Kunstverlag A. Kahn, Hamburg I.



Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Die Lieblingslektüre des deutschen Publikums

sind von jeher Militär-Humoresken. Jeder Band mit farbigem künstlerischem Umschlag geheftet 1 Mark, elegant gebunden 2 Mark.

Alarm — Militär-Humoresken von Freiherrn von Schlicht

Der nervöse Leutnant — Militär-Humoresken von Freiherrn von Schlicht

Der Parademarsch Militär-Humoresken von Freiherrn von Schlicht, illustriert von Eduard Thöny. Geheftet 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark. Gegen Einsendung des Betrages (Porto 10 Pf.) vom **Verlag Albert Langen in München-Schw.**

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang Nummer 40

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Illustrierte Wochenschrift Post-Zeitungskatalog: No. 766

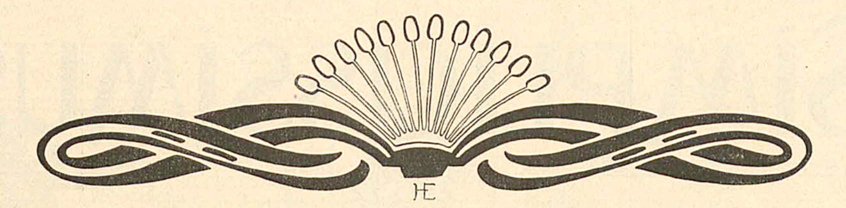
Billige Ausgabe Billige Ausgabe

Weihnachtstraum eines Waisenkindes

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Zu mir kommt immer bloß der Weihnachtsengel, der die abgelegten Spielsachen bringt."



Der Christabend

Eine Familiengeschichte von Ludwig Thoma

Bei Oberstaatsanwalts Saltenberger hatten sie drei Töchter, Emerentia, Rosalie und Marie.

Alle im höchsten Grade fähig und entschlossen, dem ledigen Stande zu entsagen.

Das herannahende Weihnachtsfest brachte die geliebten Eltern auf den Gedanken, daß sie ihre Kinder am besten mit Männern bescheren würden, und sie überlegten lange, wie dieses zu ermöglichen wäre.

Mama Saltenberger meinte, ihr Mann sollte seine hervorragende Beamtenstellung in die Wagschale werfen und jüngere Kollegen durch die Macht seines Ansehens an ihre staatsbürgerlichen Pflichten erinnern. Saltenberger war nicht prinzipiell abgeneigt, aber er betonte, daß dieser Einfluß nur in ganz familiären Grenzen ausgeübt werden dürfe und daß man in der Wahl der Objekte sehr vorsichtig sein müsse.

In geheimer Beratung wurde zur engeren Wahl der zukünftigen Familienmitglieder geschritten.

Beide Eheleute einigten sich zunächst auf Karl Mollwinkler, zweiter Staatsanwalt. Er war ziemlich abgelebt, und sein kränklicher Zustand ließ hoffen, daß er sich nach der Pflege einer geliebten Frau sehne.

Als zweiter ging Sebald Schneidler, königlicher Landgerichtssekretär durch.

Nicht ohne Widerspruch. Frau Saltenberger fand die Stellung denn doch etwas subaltern. Ihr Mann hatte Mühe, sie zu überzeugen, daß die gegenwärtige Zeitrichtung die Standesunterschiede einigermaßen nivelliert habe und daß speciell in Heiratsfragen eine zu strenge Auffassung von Uebel sei.

Schließlich kam man dahin überein, daß Schneidler sich in Anbetracht seiner socialen Verhältnisse mit der ältesten Tochter, der 34 jährigen Emerentia zu begnügen habe.

Die Aufstellung des dritten Kandidaten bereitete Schwierigkeiten.

Unter den Juristen fand sich trotz sorgfältigster Prüfung keiner mehr, der des Vertrauens würdig gewesen wäre.

Man mußte wohl oder übel in eine andere Sparte hinübergreifen.

Aber auch da zeigten sich überall unüberwindliche Schwierigkeiten, und schon wollte der Herr Oberstaatsanwalt an der gestellten Aufgabe verzweifeln, als im letzten Momente Frau Saltenberger den rettenden Gedanken faßte.

„Weißt du was, Andreas," sagte sie, „wir nehmen einfach einen von der Post. Da sind die meisten Chancen, denn fast alle Verlobungen, welche man an Weihnachten in der Zeitung liest, gehen von Postadjunkten aus."

Dieses leuchtete ihrem Manne ein und er gab seine Zustimmung zur Wahl des Postadjunkten Jakob Geiger.

Somit war die Sache gediehen; es galt nunmehr, die zur Bescherung Vorgemerkten unter die drei Töchter zu verteilen.

Und das war das schwierigste.

Der Friede wich aus dem Hause des Oberstaatsanwalts Saltenberger.

Emerentia brach in Thränen aus, als die Eltern von dem Plane sprachen; sie sei immer das Stiefkind gewesen, die anderen Fratzen habe man verhätschelt und verzogen, nur sie sei mißhandelt worden und jetzt solle sie sich mit einem Sekretär begnügen.

Vielleicht müsse sie noch Komplimente machen vor dem ekelhaften Ding, der Rosalie, die man natürlich zur Frau Staatsanwalt nehme, obwohl sie die Dümmste von allen sei. Aber nein! nein! und nein! Da kenne man sie schlecht. Sie lasse nicht auf sich herumtrampeln und lieber verhindere sie den Plan, so daß gar keine einen Mann erwische, als daß sie sich mit dem Affen von einem Sekretär abfinden lasse.

Ihr Widerstand war leidenschaftlich, aber nicht schlimmer, als derjenige von Marie, welcher man den Postadjunkten zugedacht hatte.

Sie war die Jüngste und durfte billig annehmen, daß sie auf dem Heiratsmarkte die besten Preise erzielen könne. Allerdings schielte sie, aber sie sagte sich, daß ein verständiger Mann solche Kleinigkeiten nicht beachte. Zudem, lieber schielen als einen Kropf haben wie Emerentia oder schlechte Zähne wie Rosalie.

Papa Saltenberger hatte böse Tage; während er auf dem Bureau weilte, sammelte sich daheim eine unglaubliche Menge Sprengstoff an, welcher regelmäßig beim Mittagstisch explodierte.

So ging das nicht. Die Eltern beschlossen, die drei Herren als Ganzes zu bescheren, und die Wahl den Kindern zu überlassen.

Auf diese Weise hatten wenigstens sie Ruhe gefunden, wenngleich der Krieg unter den Schwestern fortdauerte. Emerentia stickte in heimlicher Abgeschlossenheit an einem Paar Pantoffeln und bei jedem Stiche wurde sie fester entschlossen, dieselben nur dem zweiten Staatsanwalte Mollwinkler zum Zeichen ihrer Liebe an die Füße zu stecken.

Rosalie häkelte einen Tabakbeutel, Marie strickte wollene Handschuhe. Und jede wußte, wem sie die Gabe weihen würde.

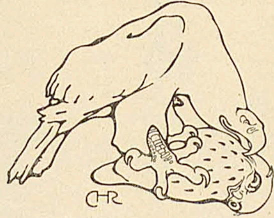
Alle drei zogen die Mutter ins Vertrauen und da Frau Saltenberger einen gutmütigen Charakter hatte, sagte sie zu jeder verstohlen: „Kindchen, Kindchen, ich seh' dich noch als Frau Staatsanwalt."

Und jede war glücklich darüber. Erstens überhaupt, und dann, weil die zwei anderen Maulaffen vor Neid bersten würden.

So kam allmählich das heilige Weihnachtsfest heran mit seinem unvergeßlichen Zauber für die Familie, jener Tag, an welchem die Junggesellen so ganz besonders Sehnsucht empfinden nach einem schöneren Lose, nach einer liebenden Gattin und nach Kindern, welche mit ihren Spielzeugen um den Christbaum tanzen.

O, welche Gefühle walteten in dem Hause des Oberstaatsanwalts Andreas Saltenberger!

Das war ein Raunen und Flüstern, ein geheimnisvolles Weben, ein hin und her, von einem Zimmer in das andere, bis endlich um 7 Uhr Vater, Mutter und die drei Töchter sich im Salon versammelten, festlich geschmückt und sehr erwartungsvoll.



Jede der Schwestern erregte durch ihr reizendes Aussehen die Freude der Eltern und das verächtliche Mitleid der beiden anderen.

Es läutete. Das Dienstmädchen eilte zur Thüre, im Salon hielten fünf Menschen den Atem an. Wer kam? Eine tiefe Stimme, unverständlich, dann schlürfte das Mädchen zurück und übergab dem hastig öffnenden Papa einen Brief. Aufreißen und lesen. Sekretär Schneidler sagt mit bestem Danke ab, da er heimreise. Die drei Schwestern atmeten auf. Auf diesen Menschen hatte keine reflektiert. Es läutete wieder. Das Dienstmädchen überbrachte einen zweiten Brief.

Die Absage des Herrn Staatsanwalts Mollwinkler wegen Unwohlseins.

Drei Lebenshoffnungen waren vernichtet; der Vater blickte die Mutter an, die Schwestern bissen sich auf die Lippen und ihr Schmerz wäre unerträglich gewesen, wenn sich nicht ein klein wenig Freude an der Enttäuschung der anderen darein gemengt hätte.

Was thun? Papa Saltenberger raffte sich auf und sagte mit erzwungener Fröhlichkeit: „Wozu auch fremde Menschen? Nun wollen wir das Fest so recht unter uns begehen!"

Da läutete es wieder. Und diesmal kam der königliche Postadjunkt Geiger, welcher noch niemals abgesagt hatte.

Er hatte es nicht zu bereuen. Er war der verhätschelte Liebling der Familie; er bekam ein Paar Pantoffeln, einen Tabakbeutel und wollene Handschuhe, viele Süßigkeiten, Aepfel und Nüsse.

Er trank einen sehr guten Wein und einen famosen Punsch; er aß Rheinsalm, Rehbraten und Pudding und bewunderte die Freigebigkeit der Familie, welche für ihn allein so reichlich auftragen ließ.

Er sagte allen Damen Liebenswürdigkeiten und ließ sich von jeder in der gehobenen Stimmung auf die Füße treten.

Und als er ziemlich betrunken den Heimweg antrat, sagte er sich, daß das Familienleben doch sein Gutes, besonders hinsichtlich der leiblichen Genüsse habe.

Und er verlobte sich am Sylvesterabend mit der wohlhabenden Witwe Reisenauer, welche ein gut gehendes Geschäft am Marktplatze hatte.

Erwachen

Laß mich noch, laß mich noch
Im Traume!
Ich habe das weiße Haus gesehn,
In dem ich meine Kindheit froh verbrachte;
Die Fenster schimmerten,
Eine Drossel schlug im Nußbaume.

Und dann war ich in einem großen Garten,
Die Menschen gingen glücklich auf und nieder,
Eine Kapelle spielte in den blauen Tag
So hell, so lind.
Und alle grüßten sie mich in Liebe,
Ich war ein Mann und doch ein Kind.
Und im Teiche wehte ein leichter Wind
In meinem Traume.

Emanuel von Bodman

Weihnachtswünsche

An dem lieben Weihnachtsfeste
Hab' auch ich so manchen Wunsch.
Erstens als das allerbeste:
Einen starken, heißen Punsch.
Recht ein heißer, recht ein warmer!
Rinnt er brennend durch das Fell,
Lacht ein armer, lacht ein armer,
Lacht ein armer Junggesell'.

Seh' ich ihn im Glase blinken,
Steht nach anderm mein Begehr.
Soll ich ihn alleine trinken?
Ach zu zweien schmeckt's doch mehr!
Wenn sich zweie unterhalten,
Wird's im Stübchen licht und hell
Für den alten, für den alten,
Für den alten Junggesell'.

Wollt ihr mir Gesellschaft bringen,
Sorgt, daß es ein Weiblein sei,
Rund und fett, vor allen Dingen
Auch ein bißchen keck und frei!
Will sie meiner sich erbarmen,
Streichelt sie mir sanft das Fell,
Freut's den armen, freut's den armen,
Freut's den armen Junggesell'.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

In einer Schnapskneipe sitzen zwei Vagabunden. Der eine erzählt, wie es ihm ergangen, als er das letzte Mal im Zuchthaus gesessen, wie schlecht die Kost sei, wie feucht die Zelle, wie verdorben die Luft war.... „... Man hält's fast nicht aus!" schließt er seinen Bericht.

Darauf sagt der andere: „Das wird bald anders werden. Hast du nicht gehört, daß ein neues Zuchthaus gebaut wird, Telephon, Wasserleitung, englische Aborte, elektrisches Licht, Ventilation in allen Räumen ... kurz alle modernen Einrichtungen."

Der erste schweigt eine Weile und sagt dann: „Da wirst a schöne Protektion brauchen, wennst da 'neinkommen willst!"

An einer Universität des dunkelsten Deutschland leistete sich jüngst ein Professor der Philosophie in seiner meist von Theologen besuchten Vorlesung folgendes: „Wenn Sie, meine Herrn, begreifen wollen, wie die Sittlichkeit im Vergleiche zu früher eine höhere geworden ist, so brauchen Sie nur an die öffentliche Maitressenherrschaft im 18. Jahrhundert zu denken und an die Art, wie heutzutage, wenn überhaupt solche Verhältnisse noch vorkommen, um sie ein Schleier gehängt wird."

Chanson von der Fräul'n Marie

Die Fräul'n Marie — Gott helf uns vom Bösen —
Ist doch so ein sanftes Lämmchen gewesen,
Kein schiefes Wort ist über die frommen,
Kirschroten, üppigen Lippen gekommen,
Und ist doch jetzt in der ganzen Stadt
Kein Mensch, der ein solches Lästermaul hat,
Gott helfe uns Armen vom Bösen!

Die Fräulein Marie ist ein gutes Mädchen.
Nur ist halt die Haut auf den Sammetpfötchen
In der langen Zeit nicht so weich geblieben.
Wer könnte mit Krallen streicheln und lieben!
Sie kann nichts dafür, daß, wen sie berührt,
Nicht mehr die samtenen Pfötchen verspürt,
Gott helfe uns Armen vom Bösen!

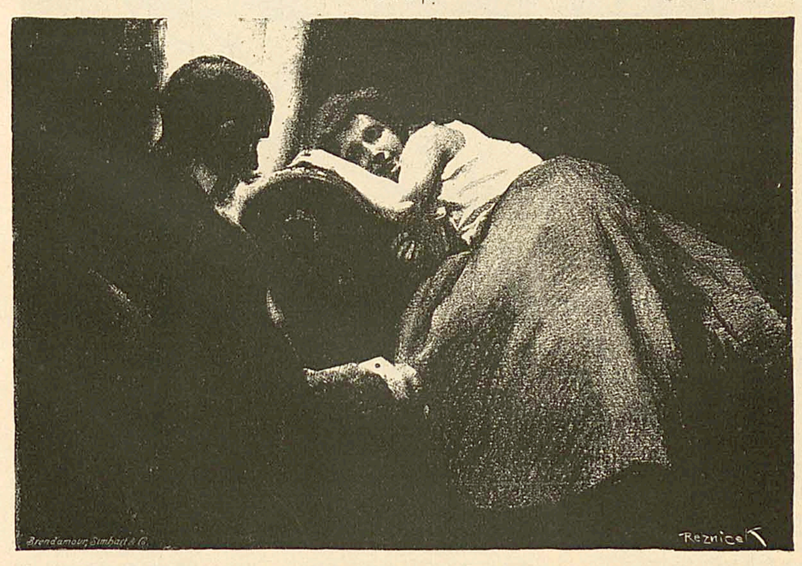
Die Fräul'n Marie, wie die Lippen sich spitzten,
Wie die Zähnchen noch weiß aus dem Munde blitzten,
Da haben die Zähne, der Mund ohne Falten
Die schlimmen Wörtlein noch aufgehalten.
Kann sie denn dafür, der Mund ist verdorrt,
Und die hübschen Schneidezähnchen sind fort
Gott helfe uns Armen vom Bösen!

Die Fräul'n Marie ist noch immer ein Engel,
Nur die Welt ist voll Bosheit und Tücke und Mängel;
Sie ist ja einmal, Gott helf uns vom Bösen,
Schon fast beinahe versprochen gewesen!
Der Ring war zu glatt, wollt' nicht halten bei ihr.
Und da kann doch die Fräul'n Marie nichts dafür!
Gott helfe uns Armen vom Bösen!

Hugo Salus

Trost

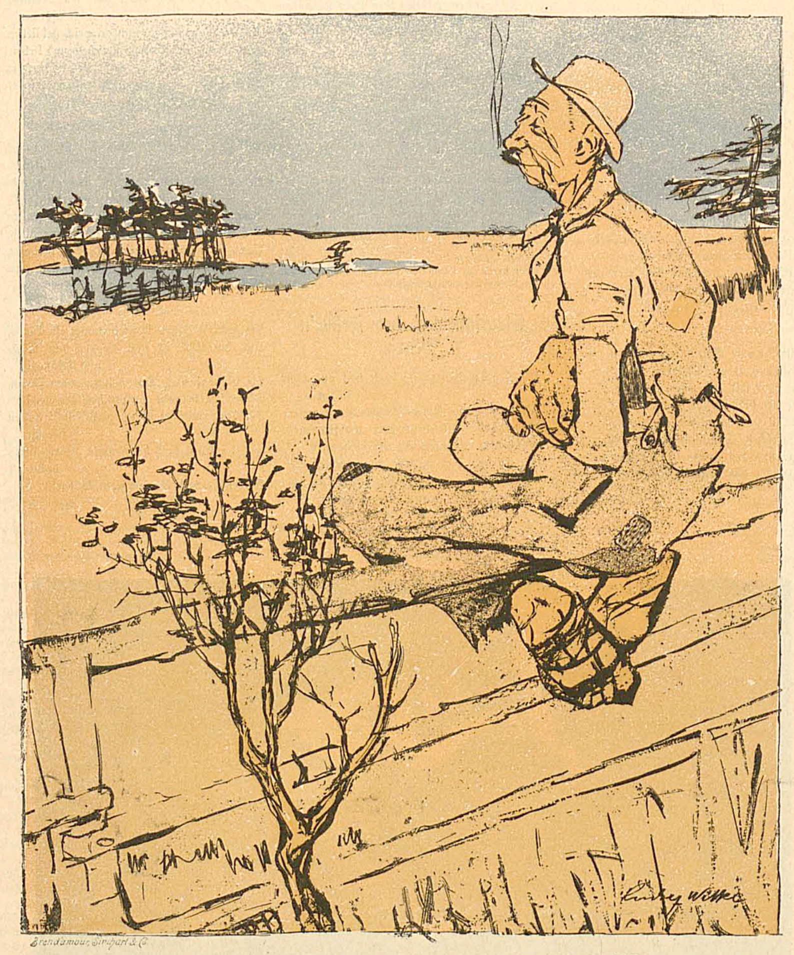
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Wenn uns der Himmel ein kleines Wesen schenken wollte, ich glaube, dann würde diese furchtbare Oede von mir weichen." — „Du sollst dich nicht mehr einsam fühlen, Geliebte, ich schenke dir zu Weihnachten ein paar Goldfische."

Ein Philosoph

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Wenn ick Jeld hätte, wär' ick 'n ‚Lebenskünstler' — so bin ick man bloß 'n ‚Strolch'."

Gebet

Liebe Nacht! Auf Berg und Wiese
Gehst du, stille Trösterin.
An dem Saume deines Mantels
Leg' ich all mein Wünschen hin:

Liebe Nacht! An deinen Brüsten,
Mutter aller Frömmigkeit,
Ruhe meine Unrast, schlafe
All mein Sehnen und mein Leid.

Liebe Nacht! O wiege, wiege
Dieses Herzens Drängen ein!
Laß mich still wie du, gelassen,
Und umfassend laß mich sein!

Otto Julius Bierbaum

Weihnacht

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Der Spielmann ist im Schnee erfroren,
Er hatte ganz den Weg verloren.
Die liebe Weihnacht sang er ein
In allen Höfen groß und klein;

Und ob auch noch so laut er sang,
Kein Groschen in den Hut ihm sprang.
Es sind die feinen Engel kommen,
Die haben den Spielmann mitgenommen,

Soweit, bis in den Himmel fern,
Drin macht er nun den großen Herrn,
Drin beißt kein' Not ihn, keine Laus,
Da schläft auf goldnem Stroh er aus.

Nach der Frauenversammlung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„No, war 's schö in der Versammlung?“ — „Und wia! Döß gleiche Recht müaff'n mir krieg'n wie öß Mannsbilder!“ — „Was hilft enk döß, wann 's nix'n vertrag'n könnts!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

MAGDEBURG-BUCKAU G.

Geringster Kohlenverbrauch. Neue Zeugnisshefte. Kataloge etc. gratis und franco.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.

Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

Locomobilen von 10—250 Pf.



Frühstn Wanda

giebts nicht mehr, seit Seccol existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.

Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.



Professor Finsen's neues Verfahren verbürgt

Haupthaar wie Bart

bis 45 mm Länge, schon nach 10 Tagen

Erfolg nachweislich.

Man verlange gratis Prospecte und ärztliche Berichte vom Verlagsinstitute [726

H. Fortagne Nachf. in Dresden 60.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erstellten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief. [23

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf-, als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. [339

Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,

BERLIN,

Friedrich-Strasse 56, Ecke Krausenstrasse.

WIEN I,

Sellergasse 5.



Ein Vermögen

richtig zu verwalten und den Verkehr mit dem Bankier zeigt am gewissenhaftesten das Büchlein „**Obst, Depositen-, Kontokorrent- u. Checkverkehr**". Geh. 1 M., gebd. 1.50 M. Gegen Einsendung des Betrages freie Zusendung von der Verlagshandlung [662

Strecker & Schröder, Stuttgart.

In der Nähmaschinengrosshandlung von C. Mahnkopf Nachfolger, Berlin O., Breslauerstrasse 72, kauft man die beste

Haushalt-Nähmaschine

mit sämmtlichen Apparaten und Verschlusskasten unter dreijähriger Garantie für 72 Mark. Anzahlung 36 Mark, monatliche Abzahlung 3 Mark. [700

Man verlange Preisliste.

Buch über die Ehe.



m. Abbild. M. 1.50. Ehegeheimnisse [337 (Illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. [Cat. gr. W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Es ist unendlich schade von den Ferien zurückzukommen ohne die vielen schönen Augenblicke in Bildern festgehalten zu haben. Man kann selbst mit einem

KODAK

photographieren. Er ist die verbreitetste, vollkommenste u. beste Camera, welche man kaufen kann.

Kodaks von M 5.50 bis M 151

Bei allen Händlern zu haben
Preisliste gratis und franco

KODAK G. m. b. H. BERLIN

En detail Friedrichstrasse 191
En gros Friedrichstrasse 16



Act-Photograph. nach lebenden Modellen, für Künstler. — 100 kleine Photograph. u. 1 Cabinet geg. Voreinsendg. (Briefm.) von 5 M. [230

S. Recknagel Nachf., München I.

Eins. wirklich künstl. u. schönste Coll. Orig.-Aufn.

Oberreisende

mit guten Empfehlungen für grossen Zeitschriften- und Buchverlag unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Bei guten Erfolgen später festes Engagement. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Referenzen erbeten sub S. Z. 8891 an Rudolf Mosse, München. [732

Jeder Kaufmann verlange frei u. unverbindlich v. Verlag v. Dr. Huberti, Leipzig, Ansichtssendung der „Modernen kaufmännischen Bibliothek".

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's Cacao

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.



Noch nicht genug

bekannt sind die Vorzüge meines vorzüglichen Phonographen; derselbe singt, spielt, spricht beinahe so laut wie natürlich. Preis des Apparates mit allem Zubehör incl. 5 bespielten Walzen M. 12.50

Versandt nur durch Nachnahme.

E. Schmidt, Berlin 118, Alte Jacobstr. 6, I.

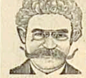
Katalog über theuere Apparate gratis und franko.

Bessere Apparate gegen Theilzahlung von M. 1.50 monatlich an.

Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. [664

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



ALADIN [321

einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestell tes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des Bartwuchses und der Kopfhaare. Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. Preis: Flasche 2 M. exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker Legler's cosmet. Laboratorium, Dresden, Strehlenerstr. 26.

Alleinverkauf f. Oesterreich-Ungarn: C. Haubner's Engel-Apotheke, Wien I, Bognergasse 13.



Universal-

Bücherschränke „Multiform"

nach dem Fach-Bau-System beliebig zusammenstellbar, sind

das Ideal aller Bücherfreunde

Schönster Geschenkartikel!

Nie zu gross, nie zu klein, zu jedem Raum, jeder Bücherzahl, jeder Zimmer-Einrichtung passend.

Stets im Werden — und doch stets vollendet. Absolut staubdicht, solide, praktisch, elegant.

Illustr. Preisliste gratis und franco.

GLOGOWSKI & Co.

Berlin W., Friedrichstrasse 83.

Eigene Filialen u. Verkaufs-Bureaux in allen grösseren Städten Deutschlands.

Originelle Künstlerkarten

Simplicissimus-Postkarten

Solange der Vorrat reicht, liefere ich

10 verschiedene Blatt für Mk. —.60
20 „ „ „ „ 1.10
25 „ „ „ „ 1.25

Bei Einsendung des Betrages portofreie Zusendung

Albert Langen Verlag des Simplicissimus München

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Am Weihnachtsabend

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Verstanden, Johann, wenn Fräulein Lona kommt, sagst du, ich sei zu meiner Braut zur Bescherung. Sie soll den Baum anzünden und Weihnachtslieder singen, bis ich zurückkomme.“

6. Jahrgang **Beiblatt des Simplicissimus** Nummer 40

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Ein Sprichwort

(Zeichnung von J. B. Engl)

Brendamour, S. & Co

„Huber Johann, du hast wieder Kohlen gestohlen. Wie heißt 's? Mit kleinem fängt man an, mit großem hört man auf. Was wirst du dann einmal?“ — „Stoakohln-spekulant, Herr Lehrer.“



Das Ideal der Hausfrau ist unsere sensationelle

Welt-Waage.

Prachtvolles Weihnachtsgeschenk. [694

Viele Tausende im Gebrauch.

Ihr Aeusseres in blauer Emaille-Farbe stempelt sie zur Zierde jeder Küche. Sie hängt an der Wand und wird nicht wie andere Systeme umher gestossen.

Welt-Waage ist kombiniert mit Eieruhr, welche, sobald die Eier fertig, ein Läutewerk in Bewegung setzt. Auch eine kleine Waage für Briefe und Gewürze ist vorgesehen. Zum Wiegen v. Hasen, Gänsen etc. befindet sich unterhalb ein Haken

Welt-Waage ist das Non plus ultra der Gegenwart. Preis ohne Eieruhr Rm. 11,—, mit Eieruhr Rm. 12,50. Porto und Emballage innerhalb Deutschland Rm. 1,—. Nachnahme Rm. 1,35 pro Waage.

Deutsches Reichs-Patent.

Patentinhaber und alleinige Fabrikanten:
Biedermann & Czarnikow, Berlin SW., 7 Kreuzberg-Strasse 7.
Begründet 1884. Telegr.-Adr.: **Indicator.** Fernspr. VI, 3026.

Interessant!

✻ Endlich allein! ✻
Eine köstliche Humoreske.
Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan!
Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant!
— Confiscirt gewesen. —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615

Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

1/2 Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der

Humoristisch-satir. Bibliothek

von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen d. jede Buchhdl.

Berlin W57a. Rich. Bong Kunstverlag.

Brennessel-Haarwasser

à Fl. Mk. 1.50

ist das Beste für die Haare. Verhindert **unbedingt Ausfall und giebt sicher wieder Fülle und Schönheit. Urticin** à Dose 2 Mark ist nach Gesetzen wissensch. Kosmetik hergest. einzig sicher wirkender Barterzeuger. [729

Labor. kosmet. Präparate „Urtica" Leipzig-R. 101.

Versandt nur per Nachnahme oder gegen Marken. Porto extra.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Damen

der besseren Stände

bietet Aufenthalt in stiller Zurückgezogenheit das

Privatheim

in nächster Nähe Danzigs,

staatlich konzessionirt, unter ärztlicher Leitung. Kein Heimathsbericht. Meldungen unter **B. Z. 60** zur Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** [708

Morphium- (Alkohol) Kranke.
Mildeste Form der Entziehung. [19
Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Spinngewebe der Halbwelt.
Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. M. 2.—. Porto 20 Pf. Von **O Treutler, Nürnberg,** Pfannenschmiedsg. 3. Gratis u. franko **Amüsanten Katalog.**

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

BRIEFMARKEN 3 Mk.

50 versch. echte altdeut. 1850—74. Porto extra.
Preisl. kostenfr. **CARL GEYER, AACHEN.**

Nur 6 Mark

franco und zollfrei

kosten 4½ Kilo allerfeinste, beim Pressen beschädigte **Toilette-Seife** in feinsten Gerüchen, so lange der Vorrat reicht. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch [584

A. FEITH, Wien, V/2, Matzleinsdorferstrasse 76.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.

Für Erwachsene ist nützlich:

Das Geschlechtsleben des Menschen. [140

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.



Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämmtl. Zubehör u. Bestandteile

Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten.

Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND in Breslau II.

Das Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von **Dr. Retau, 1,60 M.** Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. Dr. **Freytag, 1,60 M.** Beide Bücher zus. 3 M. frei. **G. Engel, Berlin 88,** Potsdamerstr. 131.





Priv.-Detectiv-Institut u. Auskunftsbureau
Firma: S. Pfeiffer
MÜNCHEN
Klenzestrasse

Neue Selbstbehandlung

durch arzneilose Heilmethode bei

Geschlechtskrankheiten, Hautkrankheiten, Flechten, Fisteln, Lupus (Hauttuberkulose), Furunkeln, Hautausschlägen, Krampfadern und Geschwüren etc.

Bewährt und bestätigt durch viele Krankheitsberichte und Urteile von Ärzten des In- und Auslandes bei neuen, wie veralteten, sonst unheilbaren Fällen.

Verfasst von Geheimrat Dr. med. Aland und Dr. med. Asti, Spezialarzt für Hautleiden.

Zu beziehen gegen M. 1,50 (Marken), Nachnahme oder verschlossen M. 1,70, direkt vom Neutherapeutischen Verlag in Dresden 43.

„Zwei Aerzte, von denen der erstere, Geheimrat Dr. Aland (pseud.) in seiner hohen, einzig dastehenden Stellung u. durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Bacteriologie Unermessliches geleistet, entwerfen hier mit genialer Klarheit und Kürze die Darlegung einer neuen Therapie, welche schon auf zahllose erstaunliche Erfolge stolz sein kann und bestimmt ist, Millionen Menschen wieder gesund und glücklich zu machen."

665] **Dr. W.**

Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

— Alles hochfein illustrirt! —

	M.
Opfer der Sünde. Neu! Neu!	1.20
Junggesellen-Bibliothek. 10 Bde. f. Lebemänner zusammen	5.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Der Totschläger v. Emile Zola. Mit 27 Vollbildern	1.50
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Bilder aus dem Harem	3.—
Abenteuer des Chevalier de Faublas	2.—
Das Menschensystem von Dr. Artus	1.50

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1,** Winterfeldtstr. 34. [503
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München Schillerstr. 48.

Interessant!

✿✿ FLIRT! ✿✿
Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

✿✿ AMOR ✿✿
auf der Pariser Weltausstellung.
Brillant illustriert!
Pikant! — Amüsant!

☛ Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen)	M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten	M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.)	M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe	„ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau	„ 1,—

☛ Zusammen nur **5 Mark.**

Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Gute Cylinder-Uhren

6 Steine, 3 Goldzeig.	6 M.
Dies. m. Goldrand	7 M.
Silb. Rem. Goldr.	9 M. 50
Silb. Damen-Rem.	10 M.
Gold. Damen-Rem.	16 M.
Gold. Herrn-Rem.	28 M.

Liefere nur gute Waare. Für jede Uhr 3jährige fachmännische Garant. Illustr. Katalog v. Uhren u. Goldwaaren gratis.

W. Davidowitz, Berlin 61
Köpenickerstr. 113.
4 Mal präm. mit der gold. Medaille. [603

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Zu Weihnachten erscheint ein

NEUES THOENY-ALBUM

MILITÄR

30 Blatt Grossfolio-Format in Farbendruck Gebunden in Prachtband 6 Mark (Verlag von **Albert Langen in München-S.**)

Ueber Thönys erstes Album **„Der Leutnant"** schrieb die Kölnische Zeitung: Der bekannte Zeichner des „Simplicissimus", E. Thöny, veröffentlicht unter dem Titel „Der Leutnant" eine Sammlung seiner charakteristischen Militärtypen, die in flotter Kunst zu dem besten gehören, was wir im deutschen Illustrationswesen besitzen

---

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Verantwortlich: Für die Redaktion **Dr. Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 41

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

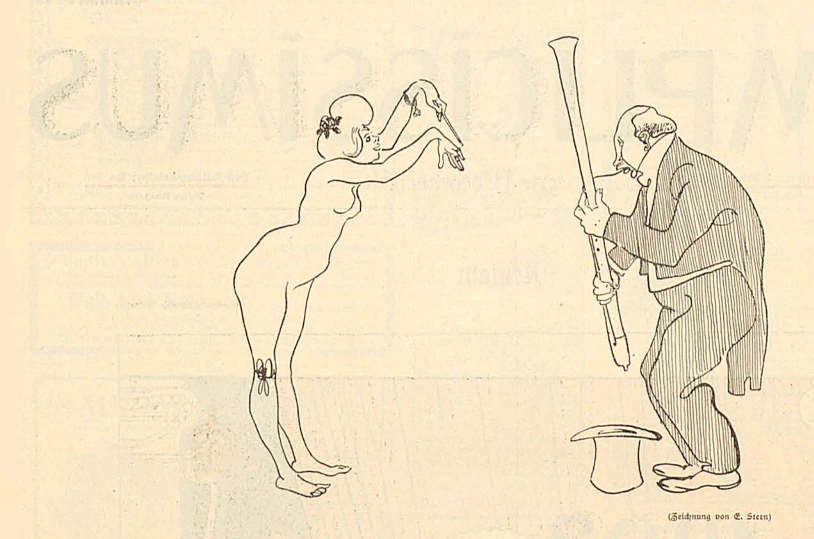
Post-Zeitungskatalog: No. 766 Billige Ausgabe

Neujahr

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Nur hereinspaziert, meine Herrschaften, soeben beginnt eine neue Vorstellung. Erstes Auftreten der Hungerkünstlerin Germania, genannt das lebende Skelett."



(Zeichnung von E. Stern)

La Zarina

Von

Peter Altenberg

A. L. und P. A. sahen sie zum erstenmale in dem Auslagekasten für Photographieen am Kohlmarkt. Sie starrten schweigend das Vollkommene an, begannen sogleich alle Frauen zu hassen, die bisher in ihren Lebensweg getreten waren und verachteten sich selbst, daß sie es hatten so billig geben können. La Zarina!

Ganz befreit von dem bisherigen entsetzlichen Lügedasein schritten sie nun dahin. Sie hatten das Vollkommene erblickt, wußten nun endlich, woran sie waren.

Eines Nachts saßen sie im Café R. und starrten La Zarina an, die mit drei Adeligen Champagner trank und unbeschreiblich liebenswürdig sich gebärdete, direkt edelste Menschenfreundlichkeit überallhin ausstrahlte. Als sie wegging, blieben sie wie berauscht zurück, hinweggetragen über das Alltägliche, also in einer anderen Sphäre!

Dann sahen sie sie nicht mehr wieder und lasen nur in den Zeitungen die Clichés von Reklamenotizen, da sie bei Ronacher Poses plastiques stellte. Sie gingen niemals hin. Sie fühlten: „In Kleidern, Süße, sahen wir dich bereits nackt, Vollkommene! Konzessionierte, censurierte Nacktheit jedoch von drapfarbiger Seide Gnaden?!? Kleider sind Phantasie der Wahrheit. Doch seidenes Tricot ist Wahrheitslüge!"

Dann sah P. A. sie einmal noch weiß in weiß in einer Prosceniumsloge in einem Theater. Dies meldete er seinem Freunde. Dieser war ganz ergriffen und bewegt. Da saßen sie denn, tief bekümmert, beim Soupér, erfüllt von Träumen und Begeisterung. Sie gaben infolge aller dieser Ereignisse ihren treuen, süßen Freundinnen den Laufpaß, schrieben kurzweg ab, infam, brutal: „Das Unzulängliche mordet uns...", schrieben sie, „adieu . . .!"

Dann kauften sie ein großes Glücksschwein aus grünem Thon mit einer Spalte, warfen ein jeder eine Krone hinein, vorläufig.

Wenn La Zarina einst verarmen sollte und verkommen . . .!

Aber La Zarina verarmte und verkam nicht.

Immer jedoch sammelten die Freunde noch getrost. Drei grüne Glücksschweine aus Thon waren bereits angefüllt mit silbernen Kronenstücken. Es war der heilige Schatz für die sicher einst verlassene, enttäuschte und zerpflückte süße La Zarina. Es waren 70 Kronen vorhanden für Schicksals unberechenbare Wege!

Aber La Zarina erhielt einen Millionär, wurde nicht zerpflückt, stieg höher, höher, wurde sogar geheiratet.

Da feierten denn endlich eines Nachts die beiden Freunde ganz in der Stille ein Fest zu Ehren der Dame, die ihrer niemals bedurft hatte. Den ganzen silbernen Inhalt der drei Glücksschweine vertranken sie in Veuve Clicquot. Bei jeder Flasche sagten sie nur sanft und leise: „La Zarina!" und erhoben sich von ihren Sitzen.

Schließlich waren sie ganz betrunken und hielten es für einen ganz passenden Abschluß, ja sogar in jeder Beziehung für den passendsten. Zum Schlusse schrieben sie natürlich eine Ansichtskarte an La Zarina, mit einem Texte, den sie bereits für die Chantant-Kaiserinnen Othérô, Cléo, Amélie Stone, Elise de Vère, Minnie Ashley und Mage Lorrison-Osborne verwendet hatten.

Der Text dieser Karte lautete: „Es ist nicht wahr, daß Gott die Menschen nach seinem Ebenbilde schuf! In dieser Weise schuf er einen einzigen Menschen . . . La Zarina!"

Da sie die Adresse nicht kannten, schrieben sie in idealer Zuversichtlichkeit:

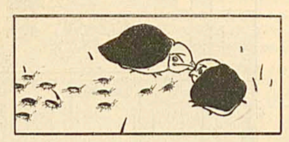
„An

La Zarina

in

Europa."

„La Zarina in Europa . . ." sangen sie laut durch die stillen Straßen auf dem Heimwege. Die Passanten blieben stehen und sagten: „Halt's Maul!"



Der Rabbi von Jaworów

Von

Roda Roda

Der Rabbi von Jaworów fuhr in einer Budka über Land — zum Markte nach Przemysl. Weil er aber in Mosciska einen Bruder hatte, fuhr er über Mosciska und wollte dort nächtigen. Nun ist das leicht gesagt — aber wenn in Przemysl Markt ist, fahren alle Juden hin, und wenn sie alle hinfahren, nächtigen sie alle bei des Rabbis Bruder in Mosciska. Wie's nun der Rabbi auch so machen wollte, zeigte sich's, daß kein Plätzchen im Hause mehr unbesetzt war. So blieb nichts übrig, als auf dem Wagen in der Scheune zu schlafen. Und so geschah's. Moische Bandwurm, der Kutscher, zog die Budka in die Scheune, band die Pferde verkehrt an die Deichsel, damit sie aus dem Vorderschragel fressen konnten, machte für den Rabbi ein Lager im Wagen zurecht, sich eins — unterm Wagen — und schon war's finster.

Als der Rabbi gebetet hatte, sprach er: „Moische Bandwurm — hast du gebetet, daß uns nix de Pferd' sollen gestohlen wer'n?“

„Nein, Rebbeleben!“

„So bet' — und bind sie außerdem fest an.“

Moische that, wie ihm geheißen worden.

Als er fertig war, begann der Rabbi wieder: „Moische Bandwurm — wenn du gebetet hast und de Pferd' fest angebunden hast und du auch noch wachendig bleibst und acht gebst — is es trotz dem Marktgewihl meeglich, daß uns de Pferd' nix gestohlen werden.“

„Ich wer' wachendig bleiben und acht geben!“ sagte Moische.

Der Rabbi legte ihm beide Hände segnend auf den Kopf, murmelte etwas und stieg langsam in die Budka.

* * *

„He, Moische,“ rief der Rabbi, als er mitten in der Nacht durch Hundegebell aus dem Halbschlummer des unbequemen Lagers geschreckt ward. — „He, Moische!“

„Was wollt ihr, Rebbeleben?“

„Schloisst du, Moische?“

„Nein, Rebbeleben.“

„Was machst du denn?“

„Ich denk' nach, Rebbeleben!“

„Ueber wos denkst du nach, Moische Bandwurm?“

„Ich denk' nach, ich denk' nach . . ., wo der Unschlitt hinkommt, wenn eine Kerze brennt.“

„Nü — als du so gescheite Sachen nachdenkst, wirst du doch nix einschlafen!“ rief der Rabbi beruhigt und wandte sich auf die rechte Seite.

* * *

Ein kühler Luftzug ging durch die Fugen im Scheunenthor, da erwachte der Rabbi wieder.

„He, Moische!“ rief er.

„Was wollt ihr, Rebbeleben?“

„Schloisst du, Moische?“

„Nein, Rebbeleben!“

„Was machst du denn?“

„Ich denk' nach, Rebbeleben!“

„Ueber wos denkst du nach, Moische Bandwurm?“

„Ich denk' nach — ich denk' nach . . . wo kommt das Holz hin, wenn man 'en Nagel in e'n Brett 'reinschlagt.“

„Nü — als du so gescheite Sachen nachdenkst, wirst du doch nix einschlafen!“ sagte der Rabbi und wandte sich erleichtert nach links um.

* * *

Die Sterne verblaßten. Da krähte ein Hahn und weckte den Rabbi aus dem Schlummer.

„He, Moische,“ sagte der fromme Mann.

„Was wollt ihr, Rebbeleben?“

„Schloisst du, Moische?“

„Nein, Rebbeleben!“

„Was machst du denn?“

„Ich denk' nach, Rebbeleben?“

„Ueber wos denkst du nach, Moische Bandwurm?“

„Rebbeleben — aufrichtig gesagt — ich denk' nach — ich denk' nach . . . die Thore seind zu, gerührt hat sich nix — — — wo seind aber unsere Pferd'?“

Liebe

Kaum noch, daß ich heimgekommen,
Drängt es mich von neuem fort;
Denn soviel ich mitgenommen,
Meine Liebe ließ ich dort.

Wenn auf blauen Havelwellen
Bauchig nun ein Segel flieht,
Will mein Herz sich zugesellen
Und ich weiß, wohin es zieht.

Aus der Heimat in die Ferne? —
Falsch und traurig wär' dies Wort.
Aus dem Dunkel in die Sterne
Singt mein Herz und springt an Bord! — —

Georg Busse-Palma

Lieber Simplicissimus!

In dem Waschraum eines vornehmen Restaurants steht zur Bedienung ein alter Mann von ungefähr sechzig Jahren mit schneeweißem Bart, eine alte, prächtige, deutsche Kriegerfigur. Ein blutjunger Leutnant von zwanzig Jahren nimmt das ihm gereichte Handtuch und sagt:

„Auch mal Soldat gewesen?“

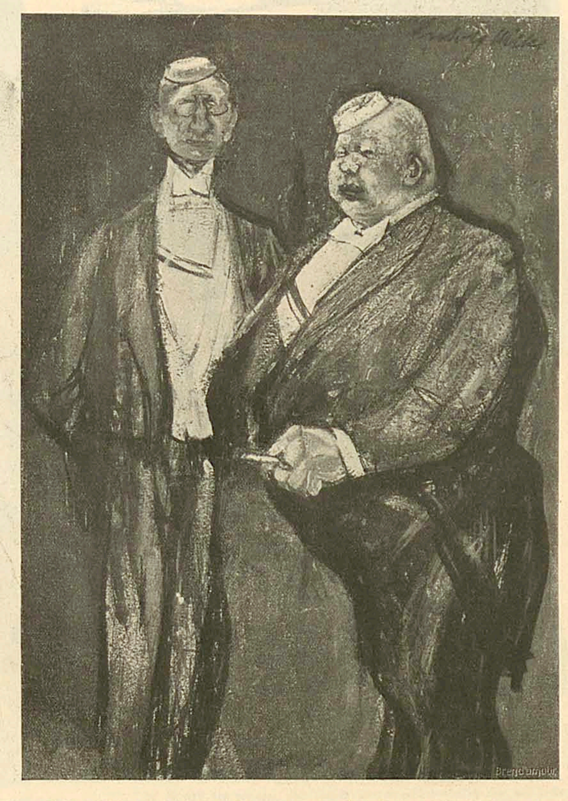
Der alte Mann antwortete: „Ich stand beim ersten Garderegiment und habe alle drei Feldzüge mitgemacht.“

Der Leutnant giebt ihm 10 Pfennig Trinkgeld und sagt dazu:

„Na, dann geben Se sich weiter Mühe.“

Der schönste Tag

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Weißt du, Sylvester lieb' ich; da fällt es direkt unangenehm auf, wenn man nich besoffen is.“

Vereinfachung

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Geh, Schorschl, heirat mich. Wenn du wieder mal wegen Kuppelei vors Gericht kommst, brauch' ich dann keinen Zeugen nimmer machen.“

Sylvester

Ein Stimmungsbild

Am Sylvester, im Familienkreise
Schaut ein jeder, wieviel Uhr es sei;
„Bald" — so spricht bald der, bald jener leise —
„Bald ist wiederum ein Jahr vorbei."

Und der Vater hält die Zeit geeignet,
Daß er eine gute Rede spricht:
„Was sich wohl das nächste Jahr ereignet,
Dies, Geliebte" — sagt er — „weiß man nicht."

„Denn wir wissen nur, was sich begeben
In dem Jahr', das jetzt vorüber ist;
So ist einmal nun das Menschenleben
Und so faßt es auf ein guter Christ."

„Du hast recht" — so sprach der Onkel — „hoffen
Wir das Beste von dem neuen Jahr'!
Allen Wünschen steht es jetzt noch offen,
Später sehen wir erst, wie es war."

Auch die Mutter nickte mit dem Haupte;
Denn sie stimmte diesen Reden bei.
Und so zeigte — schneller, als man glaubte —
Jetzt die Uhr auf neunzehnhundertzwei. —

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Der neue Herr Garnisonspfarrer hat es sich zur Aufgabe gemacht, den religiösen Sinn in dem ihm anvertrauten Regimente zu heben und richtet deshalb abends freiwillige Erbauungsstunden ein.

Er eröffnet die erste Stunde mit einer Ansprache, in der er seine Freude über das zahlreiche Erscheinen ausspricht und den Zweck des Zusammenkommens auseinandersetzt. Dann wendet er sich freundlich an den Zunächststehenden mit der Frage: „Nun also, mein lieber Sohn, warum haben wir uns hier versammelt?" Der Angeredete schweigt. „Nun, mein lieber Sohn, warum bist du denn hier?" — „Weil ich vergessen hab', die Knöppe zu putzen", erwiderte prompt der Musketier.

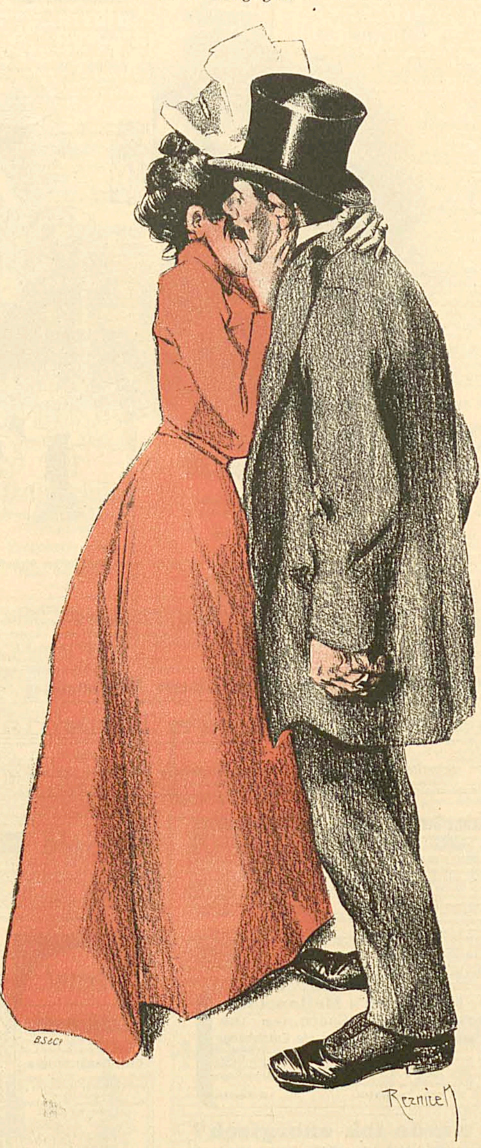
Waldgespräch

Hoch in den Kronen rauscht der Wind,
Da wir tief unten in der Stille sind.
Wie ruht sich's süß in überrauschter Stille,
Die unsre Seelen langsam liebgewinnt
Und immer kühlender um sie die Hülle
Verstaubter Schlafgewebe spinnt.
Wenn so das Leben im verlornen Rauschen
Verwildert dunkler Wipfelstraßen irrt,
Zu flüchtig, um zu uns herabzulauschen,
In unsrem Haar zu leisem Spiele wird,
Dann naht dem Leid der Schlaf. Und dem Verzichten
Fällt eine Blüte von dem Baum der Zeit,
Ein Wunder, welches stille Kraft verleiht,
Sich wie ein Glücklicher zurückzudichten
In Kindheitssehnsucht: treu und traumbereit.

Leo Greiner

Milderungsgrund

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Ja, ich hab' dich betrogen, aber verzeih' mir, es geschah wirklich nicht aus Liebe."

Eine Ausrede

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Was wollen Sie jetzt mitten in der Nacht in der Kirche?" — „Beichten, Hochwürden."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).





Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!

Hohe imponirende Erscheinung

hervorragende Körpergrösse

erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des **Professor Springer, Direktor** des **Laboratoriums** der **Pariser medic. Facultät**, sowie eigenen Studiums dargestellt von **Dr. med. F. Wohlmann** und **Dr med. Roland.**

Schneller Erfolg garantirt!

Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).



Soeben erschien sechste wesentlich erweiterte Ausgabe von



Neue hygienische Ratschläge

von 5 Aerzten, Illustr. von 6 Künstlern. Enthält u. A.: Besserung **schwacher Funktionen** der Körperorgane. **Kein starker Leib.** Beseitigung von **Schlaflosigkeit.** Zunahme von **Grösse** und **Festigkeit** der **Muskeln** und des **Körpergewichtes** in wenigen Wochen.

Rote Nasen durch Elektrizität sofort zu heilen.



Mitesser, Warzen, Leberflecke, unliebs. Haare, deren Entfernung. Schöne Körperformen, ihre Erlangung und Erhaltung. — Gesamtausgabe, reich ill. Mk. 1.50 (Marken). Nachnahme Mk. 1,70. Man bezieht direkt vom [725

Medicinischen Verlag von Goethe, Dresden 101.



Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



[235

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein". Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.



Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.

Bein-Regulier-Apparat

ohne Polster oder Kissen.

! Neu ! Katalog gratis.

D. R. G. M. 143258

Herm. Seefeld,
231] Hof 5, Bayern.

Haar-Stärker

Für das Haar giebt es kein Mittel, welches so stärkend, reinigend u. erhaltend wirkt u. vor allem so das Haar in dauernder Fortentwickel. erhält, wie mein bewährter Pflanzen-**Haarbold** (ges. gesch.) Fl. 2 Mk. 199] **Nur** in **Berlin** und **nur** bei **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 56 (Kolonnaden).





Buch über die Ehe. m. Abbild. M. 1,50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O 27 S.

Nur 6 Mark

franco und zollfrei

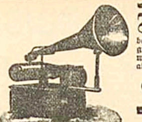
kosten 4½ Kilo allerfeinste, beim Pressen beschädigte **Toilette-Seife** in feinsten Gerüchen, so lange der Vorrat reicht. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch [584

A. FEITH, Wien, V/2, Matzleinsdorferstrasse 76.

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.





Noch nicht genug

bekannt sind die Vorzüge meines **vorzüglichen Phonographen;** derselbe singt, spielt spricht **beinahe so laut wie natürlich.** Preis des Apparates mit allem Zubehör incl. 5 bespielten Walzen M. **12.50**
Versandt nur durch **Nachnahme.**

E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.

Katalog über theuere Apparate gratis und franco.

Bessere Apparate gegen Theilzahlung von M. 1.50 monatlich an.

Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. [664



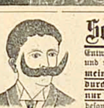
Patent in allen Staaten.

Eppers Dikatopter

Zeichenapparat zum mechanischen Abzeichnen, **Vergrössern** od. **Verkleinern** von Vorlagen, Modellen, **Landschaften nach** der Natur etc.

G. J. Papst, Nürnberg,
Dikatopter- und Lehrmittelfabrik. [26
Prospecte gratis.

Ferner Ia. Holzbrandapparate.



Schnurrbart!

Es giebt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode,** die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anpreisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Pirolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße,** worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Pirolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat., **Gelsenkirchen Nr. 252.**



giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.



Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

Alles hochfein illustrirt!

	M.
Opfer der Sünde. Neu! Neu!	1.20
Junggesellen-Bibliothek. 10 Bde. f. Lebemänner zusammen	5.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Der Totschläger v. Emile Zola. Mit 27 Vollbildern	1.50
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Bilder aus dem Harem	3.—
Abenteuer des Chevalier de Faublas	2.—
Das Menschensystem von Dr. Artus	1.50

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [502
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Interessant!

Liebesgötter! Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

Das grosse Loos! Köstliche Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!

Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. **60 Pfg.** frco., alle 3 zusammen **Mk. 1,60,** verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [327
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, dass wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend grösserem Format, als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richte man an

Die Redaktion des Simplicissimus
MÜNCHEN, Kaulbachstrasse 91.

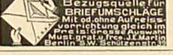
Stottern

[154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.



Detectiv-Institut:

[735

F. C. Martin & Co., Leipzig 26 e (gegr. 1869), empfiehlt sich f. In- u. Ausland. (Famil.-, Vermög.- u. Geschäftsauskunft 5—10 Mk., je n. Grösse d. Ortes. Gewissenh. u. discret.)



Deutsches Erzeugniss I. Ranges.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Schlechte Zeiten

(Zeichnung von E. Thöny)



„Mit den neuen Zöllen werden wir kein Glück haben, den Agrariern ist damit auch nicht gedient, denn der französische Sekt wird höher besteuert."

6. Jahrgang — **Beiblatt des Simplicissimus** — Nummer 41

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Monolog

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Der den Geldbeutel verloren hat, kann froh sein, daß i a anständiger Mensch bin, dem 's seine Mittel erlauben, daß er mit der Ehrlichkeit protzt.“



Interessant!

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen! —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615

Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstr. 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München, Schillerstr. 48.

Urticin à Dose 2 M. — Zur Erlangung eines schneidigen Bartes allein wirksam. Das solideste Präparat.
Nach wissenschaftl. Grundsätzen der Kosmetik.

Myrcin à Fl. 1 M. — Das beste Schnurrbartwasser für tadellose Form. Bringt kleine Haare zur vollsten Entfaltung.

Laborat. kosm. Präparate „Urtica", Leipzig-R. 101. — Betrag in Briefmarken einsenden o. Nachnahme. [737

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Neue Selbstbehandlung
durch arzneilose Heilmethode bei
Geschlechtskrankheiten, Hautkrankheiten, Flechten, Fisteln, Lupus (Hauttuberkulose), Furunkeln, Hautausschlägen, Krampfadern und Geschwüren etc.
Bewährt und bestätigt durch viele Krankheitsberichte und Urteile von Ärzten des In- und Auslandes bei neuen, wie veralteten, sonst unheilbaren Fällen.
Verfasst von Geheimrat Dr. med. Aland und Dr. med. Asti Spezialarzt für Hautleiden.
Zu beziehen gegen M. 1,50 (Marken) Nachn. oder verschl. M. 1,70 direkt vom Neutherapeutischen Verlag, Dresden 10.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

BRIEFMARKEN 50 versch. echte altdeut. 1850—74. Porto extra. **3 Mk.**
Preisl. kostenfr. CARL GEYER, AACHEN.

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von Dr. med. Albrecht, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Damen der besseren Stände

bietet Aufenthalt in stiller Zurückgezogenheit das

Privatheim

in nächster Nähe Danzigs,
staatlich konzessionirt, unter ärztlicher Leitung. Kein Heimathsbericht. Meldungen unter **B. Z. 60** zur Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** [708

Spinngewebe der Halbwelt.
Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. M. 2.—. Porto 20 Pf. Von O. Treutler, Nürnberg, Pfannenschmiedsg. 3.
Gratis u. franko amüsanten Katalog.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [837
Herr R. in M. schreibt mir am 24.3.01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.



Zu Weihnachten erschien ein

NEUES THOENY-ALBUM
MILITÄR

30 Blatt Grossfolio-Format in Farbendruck Gebunden in Prachtband 6 Mark (Verlag von Albert Langen in München-S)

Ueber Thönys erstes Album „**Der Leutnant**" schrieb die Kölnische Zeitung: Der bekannte Zeichner des „Simplicissimus", E. Thöny, veröffentlicht unter dem Titel „Der Leutnant" eine Sammlung seiner charakteristischen Militärtypen, die in flotter Kunst zu dem besten gehören, was wir im deutschen Illustrationswesen besitzen

Weihnachts-Neuigkeiten 1901

Hermann Bahr Der Krampus
Lustspiel Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine — Geheftet 3 Mark

Rainer Maria Rilke Das tägliche Leben
Drama — Geheftet 2 Mark

Alois Wohlmuth Gedichte
Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine — Geheftet 2 Mark

Björnstjerne Björnson Sigurd Jorsalvar
Schauspiel — Geheftet 1 Mark 50 Pfennig

Björnstjerne Björnson Darnley
Drama — Geheftet 3 Mark

Knut Hamsun Sklaven der Liebe
Novellen Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine — Geheftet 3 Mark

Georges Ohnet Zwei Väter
Roman — Geheftet 3 Mark

Anatole France Anno zwei
Novellen — Geheftet 1 Mark 50 Pfennig

Elegant gebunden kostet jedes Werk 1 Mark mehr

Verlag von Albert Langen in München-S.

Ludwig Thoma
(Peter Schlemihl)

Grobheiten Simplicissimus-Gedichte von Peter Schlemihl 4.—6. Tausend M. 1.—

Die Medaille Bauernkomödie 2. Auflage M. 1.50

Assessor Karlchen Humoresken M. 1.—

Eleg. gebunden kostet jedes Werk 1 Mark mehr

Burenkriegs-Album Herausgegeben von L. Thoma unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler und Schriftsteller 20. Tausend Geheftet M. 1.— Eleg. gebunden M. 3.—

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang — Nummer 42

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Durchs dunkelste Deutschland

9.

Der Beamte

(Zeichnung von Th. Th. Heine)

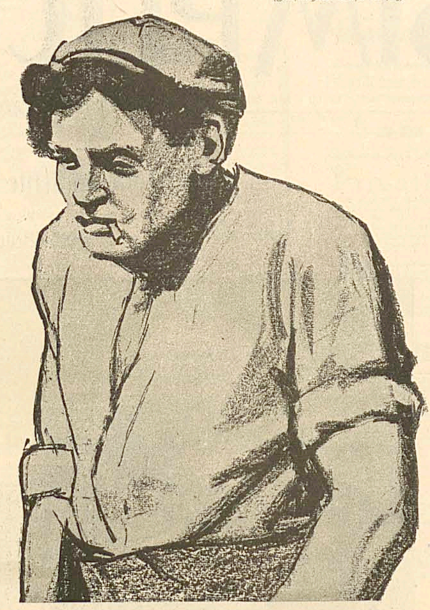


„Bitte, können Sie mir vielleicht sagen, wo ich hier nach der Grimmaischen Straße komme?“ — „Sie, heeren Se mal, ä anständcher Mensch behält den Hut in der Hand, wenn er mit ä keeniglichen Beamten spricht!“

Der Familienrat

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)





„Alte, was mach' mer; mäst'n mer uns den Winter über a Sau oder halt'n mer uns an Lateinschüler?"

Die Lampe

Von

Paul Busson

— — Kurt hat seinen jüngsten Einakter vorgelesen. Und er war wirklich sehr interessant und reizend gemacht.

Der Mann der hübschen Frau am Kamin schüttelt mit großen, knochigen Händen die des Gastes und spricht einige ungeschickte, gratulierende Worte.

Frau Jenny blickt zu Boden und läßt das Lorgnon an der dünnen Goldkette pendeln.

— Man hat Champagner ins Rauchzimmer gebracht. — Die kleinen Perlchen steigen in den fußlosen Gläsern unaufhörlich nach oben. Und über allem schwebt ein starker Mokkaduft, erfrischend und erregend.

„Wann wird es denn aufgeführt?"

Kurt lächelt unmerklich.

„In dieser Saison, lieber Heinz."

Der dicke, blonde Riese mit seinem roten, naiven Gesicht ist so ehrlich entzückt, wie er nur sein kann.

Das Stück ist auch ein kleines Kunstwerk, geistfunkelnd und elegant, ein feines, stahlblitzendes Intriguenspiel.

Die Geschichte eines Dreiecks. Der Ehemann, die Frau, der Freund. — Und die drei sind so brillant gezeichnet, so scharf umrissen in ihren Schwächen und Absonderlichkeiten, daß — — daß es eine seltene Frechheit von Kurt war, dieses Stück hier vorzulesen. Gefährlich Spiel — aber doppelt reizvoll.

„Ha! ha!" Heinz lacht in fröhlichem Baß und streichelt behaglich den breiten Vollbart. „Woher du das nur wieder hast, Kurt! — — Was, Jenny? — — Eigentlich, hm, unpassend für dich, he? Was? — Ein Vocativus, der Kurt! Der arme Tölpel von Ehemann! — Ha, ha! Wie sagt er doch — — wie! Ich meine die Stelle, da er die Nadel findet. Wie sagt er, Jenny?"

— — „Ich weiß es wirklich nicht, Heinz."

Die zierliche Fußspitze wippt nervös auf und nieder, während Kurt behaglich in dem breiten Lederfauteuil seinen Kaffee schlürft. Er ist entzückt und genießt das perverse Vergnügen, Dichter, Akteur und Publikum in seiner Person vereinigt zu haben.

„Na, Kurt — sag du's doch!" ruft Heinz.

„Er sagt: ‚Du meinst, weil ich seine Krawattennadel im Zimmer meiner Frau fand. Ein Zufall, Freund. — Nur ein Dummkopf wird von seiner Frau betrogen. Hältst du mich für dumm?'"

„Das ist sehr gut. Sehr gut, Kurt. Aber eigentlich scheint mir doch etwas Wahres in seiner Antwort zu liegen. — Nicht? Ich glaube nämlich auch, daß nur ein direkt dummer Kerl — — —"

Kurt lächelt.

„Ganz richtig."

Heinz zündet sich umständlich eine schwere, dunkle Cigarre an.

„Nun, siehst du, lieber Kurt — — den einen Vorwurf mache ich dir, daß du den Mann doch immer noch zu intelligent sprechen läßt. Im Grunde ist er doch so furchtbar dumm, daß er es mit der Zeit selbst bemerken muß."

„Lieber Heinz, in diesem Falle wäre er eben nicht mehr dumm. Dumm nenne ich ihn, weil er sich nicht für dumm genug hält, um von einer Frau betrogen werden zu können."

„Das ist mir zu hoch, Kurt."

Da klirrt das Lorgnon auf die grünrot glasierten Ziegel vor dem Kamin und während Jenny und Kurt sich gleichzeitig darnach bücken, flüstert sie:

„Sind Sie verrückt!?"

Und seine Finger berühren eine kalte, zitternde Frauenhand.

— — — — — — — — — — — — — — —

Eine neue Flasche öffnet sich mit schwachem Knall. — Frau Jenny nippt manchmal an dem eisigen, schäumenden Wein.

Heinz trinkt schon ganz gehörig und lacht dröhnend über ein paar gewagte Anekdoten, deren Pointe er mit schmatzender Wonne ausspinnt.

— — — Langsam sinkt ein leichter, rosenfarbener Schleier auf die Seelen. Das Leben lockt — — es ist so schön — — die Freundschaft — — Frauenliebe — —. Heinz wird allmählich gerührt. Zwei Fußspitzen berühren sich — — zwei Augenpaare glänzen — —.

Und selbst das Feuer prasselt so lustig im Kamin.

Das Gespräch dreht sich in farbigem Serpentintanz um Jagd und Pferde, Bühne und Frauen und Feste und all die schönen Dinge eines sorglosen Daseins.

Zuletzt spricht man über moderne Kunst, beleuchtet, betrachtet und bewundert.

Man liebt pfauenbunte Gläser, perlmutterblinkende Lampen und goldbraune Broncen.

Kurt, dessen Heim ein kleines Museum der Bizarrerie ist, erzählt Heinz von einem herrlichen Stück — einer Pariser Lampe.

Ein Polyp aus gelblichem Glase hält eine sich verzweifelt wehrende Bronzenixe in tödlicher Umschlingung.

— — Frau Jenny hat rote Wangen und träumt.

„Ich muß dir das zeigen," sagt Kurt zu Heinz. „Es ist meine Schreibtischlampe."

Und da sagt die schöne Frau wie im Traum — — selbstvergessen — — ganz langsam und deutlich:

„Sie stand doch immer neben deinem Bette, Kurt — —"

— — — — — — — — — — — — — — —

Die Kunst an einige Berliner Bildhauer

Nun steht der Letzte eurer Wadenhelden,
Als hätt' ihn ein Konditor aufgepappt,
Und fertig ist, wie mir die Blätter melden,
Jetzt die Allee. Genehmigt und berappt.

Mich hat beim Anblick der frisierten Heerde
Ein stiller Aerger ab und zu gepackt,
Doch wußt' am Anfang ich, was daraus werde;
„Mal wieder theatralisch abgeschmackt."

Ich hab' geschwiegen, ob ihr auch gesündigt,
Und ob es täglich auch noch schlimmer kam,
Ich sah ja deutlich, wie man euch entmündigt'
Und noch das bißchen, was ihr hattet, nahm.

Doch eines muß ich ernstlich mir verbitten,
Daß meinen Namen ihr mit Pathos nennt!
Gesteht es ehrlich, daß in eurer Mitten
Nicht einer sitzt, der mich persönlich kennt.

Ihr neuen Angelos in Gänsefüßchen,
Wenn ihr die Großen meines Reichs beschwört
Für eure Siegespüppchen, Kitschchen, Süßchen,
Will ich euch sagen, daß sich's nicht gehört.

Das duld' ich nicht. Sonst lebt gesund und heiter
Und wie bis dato ohne einen Dunst!
Und patzt und kitscht in Gottes Namen weiter!
Nur mich — verstanden? — laßt mit Ruh
Die Kunst!

Lieber Simplicissimus!

Ein Spiritistenklub veranstaltet zu Propagandazwecken eine öffentliche Versammlung, die in recht feierlicher Weise verläuft. Man hört einen gediegenen Vortrag, in dem besonders die wissenschaftlichen Grundlagen des Spiritismus behandelt werden; sodann folgt die Demonstration einer Tischsitzung u. a. m. Zuletzt werden Fragen verlesen und beantwortet, die einem während der Veranstaltung zur Verfügung des Publikums gestellten Briefkasten entnommen sind.

Die eingelaufenen Fragen verraten zur Freude des Referenten reges Interesse, zum Teil sogar tieferes Verständnis der Zuhörer und werden mit gründlichem Ernst behandelt. Endlich gelangt der letzte Zettel zur Verlesung:

„Ich muß am nächsten Ersten umziehen. Wie kann ich meine verstorbenen Verwandten und Bekannten veranlassen, mir beim Umzug behilflich zu sein?"

Abend

Still! Schwarz ist der Wald geworden.
Zu Thale zieht des Hirten Melodie ...

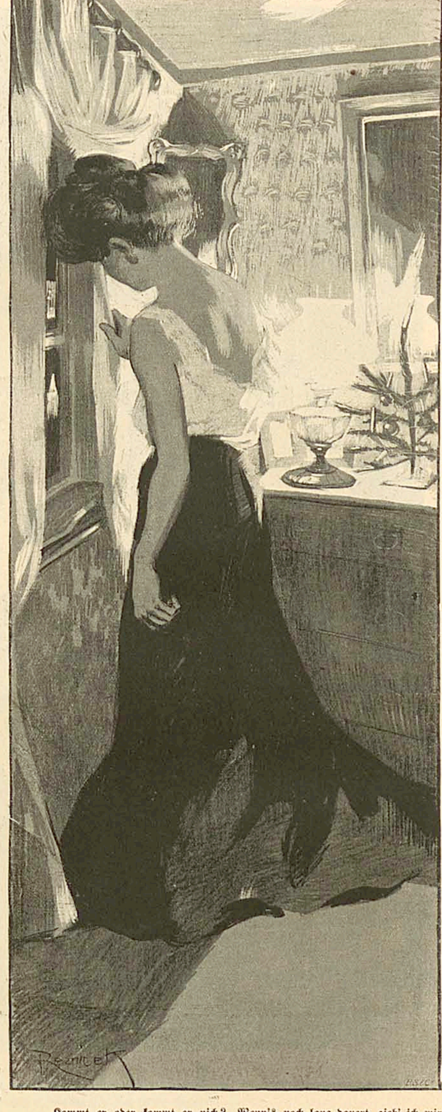
Walddunkel träufelt Thau und Düfte,
Die Wipfel regt kein Windeshauch,
Der lief zur bunten Eb'ne nieder,
Biegt dort die Weiden hin und wieder
Und kräuselt überm Dorf den Rauch — —
Es sinkt wie Schleier durch die Lüfte ...
Nun decken Schleier alle Klüfte ...
Nun schwindet das Gelände auch ...

Still! Der Wald ist stumm geworden:
Im Fernen zagt des Hirten Melodie:
„Geliebte ... du ... Geliebte ... du ..."

Ernst Hardt

Erwartung

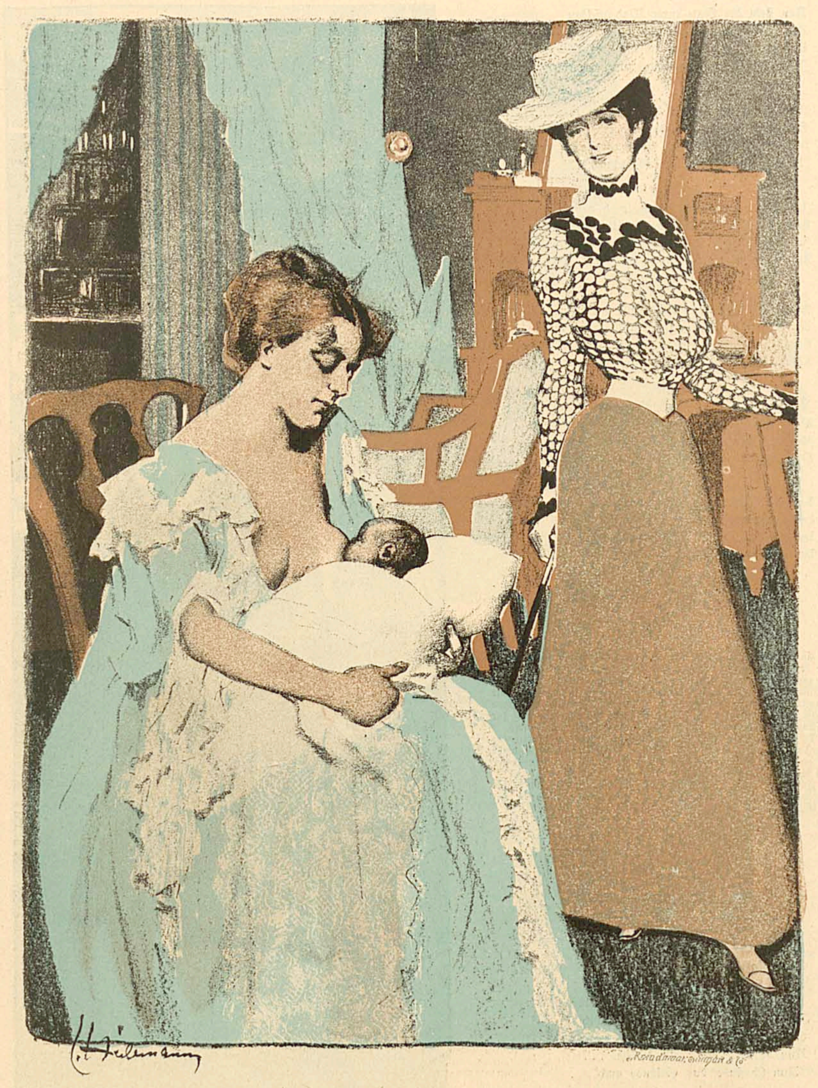
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Kommt er oder kommt er nich? Wenn's noch lang dauert, zieh' ich mir die Taille an und zähl's an den Knöpfen ab."

Emanzipation

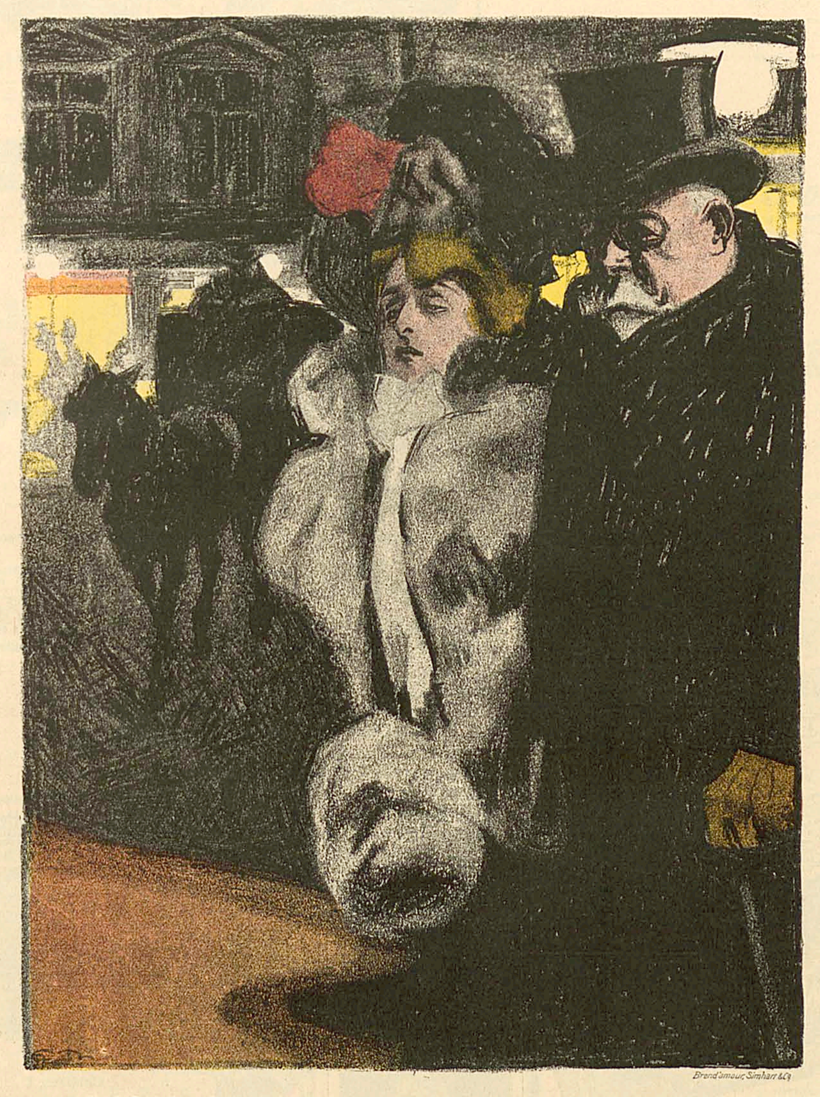
(Zeichnung von E. Heilemann.



„Schäm dich, Emmy, früher schwärmtest du für Frauenrechte und jetzt erniedrigst du dich zur Milchkuh." — „Ach — ich bin so froh, daß ich endlich etwas gefunden habe, das die Männer nicht besser machen können als wir."

Aus Berlins Blütezeit

(Zeichnung von E. Thöny)



Brend'amour, Simhart & Co

„Gott sei Dank, für uns Berliner ist die sociale Frage gelöst. Wenn es einen Arbeiter hungert, geht er in die Siegesallee und erbaut sich an den Idealen der Schönheit und Harmonie — nach kurzer Zeit vergißt er alle Sorgen und schläft ein."

Noble Abwehr

(Zeichnung von J. B. Engl)

„A glückselig's neu's Jahr!“ — „Bande freche! I hob a Neujahrsglückwunschenthebungskart'n!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Inserate finden im Simplicissimus die weiteste Verbreitung. — Die 5 gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum kostet 1 Mk., an bevorzugten oder besonders vorgeschriebenen Stellen 2 Mk.



Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Hängende Wände

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblüffend.
Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.



ALADIN [321

einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des **Bartwuchses und der Kopfhaare.** Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. **Preis: Flasche 2 M. exl.** Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker **Legler's** cosmet. Laboratorium, **Dresden**, Strehlenerstr. 26.
Alleinverkauf f. Oesterreich-Ungarn: C. Haubner's Engel-Apotheke, Wien I, Bognergasse 13.



Interessant!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!

Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

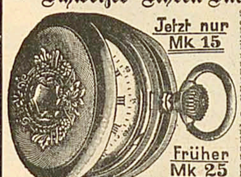
Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231
Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Schweizer Uhren-Industrie.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie **Jedem, der eine gute Uhr braucht,** zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neu erfundenen **auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte"** übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr **eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit **Ursprungszeugniß** der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für **Herren- oder Damen-Uhren** auf **nur Mk. 15,— porto- und zollfrei** (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. **Hochelegante, moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3,—, 5,—, 8,— und 12,— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einlaufenden Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versand-haus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.





Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl., und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5—10 Mk. u. höher. **Kunstverlag Bloch WIEN** [25 Kohlmarkt 8.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Fordern Sie Katalog L
über unser neuestes
Modell 7.



Remington Sholes Co.

Deutsche Abth. Berlin
Mohrenstrasse 47. [194
Zubehöre für alle Systeme.

Buch über die Ehe

m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O 27 S.



Wer

Ein freies Wort gegen

Postzeitungs-Katalog No. 2696.
Abonnement pro Quartal M. 2.—.

politische, kirchliche und soziale Reaktion und für den Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens vernehmen will, der lese die **Frankfurter Halbmonatschrift**

Das freie Wort

No. 19

erscheint am 5. Januar und ist als Probenummer **kostenfrei** in den **Buchhandlungen** oder direct vom **Neuen Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M.** erhältlich.

Inhalt: Obstruction und Zolltarif von J. Jastrow. Student und Studentin von Arnold Dodel. Das österreichische Problem VII. Das zweite Eisen von Peregrinus. Theologie und Wissenschaft von Wilhelm Bolin. Nationalismus von Georg Brandes. Was ist das buddhistische Nirwana in Wirklichkeit? von Arthur Pfungst. [751



Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
18] **MAGDEBURG-BUCKAU G.**

Geringster Kohlenverbrauch. Neue Zeugnisshefte. Kataloge etc. gratis und franco.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.

Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

Locomobilen von 10—250 Pf.



Goldene Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896 Weltberühmt!

Joh. André Sebald's Haartinktur

von Aerzten allgemein empfohlen gegen Haarausfall, Schuppen und kreisfleckige Kahlheit (alopecia areata), sowie gegen Ergrauen der Haare. ½ Flasche 2,50, ¹/₁ Flasche 5.— Mk., Verpackung frei. Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen übersende an Jedermann gratis u. liegt jedem Flaçon bei. Garantie für Erfolg! Direkter Versand durch
351] **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und **Dankschreiben** beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in allen größeren und kleineren Orten Deutschlands in den Apotheken zu haben; in Oesterreich-Ungarn in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in der Schweiz, Frankreich, Belgien und Luxemburg in Flaschen à Frs. 2.50 und Frs. 3.50; in den Niederlanden in Flaschen à Fl. 1.50 und Fl. 2.—; in Schweden, Norwegen, Dänemark ꝛc. in Flaschen à Kr. 1.50 und Kr. 2.—; in Rußland in Flaschen à Rub. 1.— und Rub. 1.50.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Nach den Orten des Auslandes geschieht der Versand gegen Voreinsendung des Betrags von 5 Flaschen an porto- und kistefrei, aber nicht zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Deutsche Kunst

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Soeben ist der Intendant in die Hofloge eingetreten." — „Der will gewiß fragen, ob ‚Charleys Tante' heute im klassischen Kostüm gespielt werden soll."

6. Jahrgang | Nummer 42

Beiblatt des Simplicissimus

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Illustrierte Wochenschrift | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Geschäft und Religion

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Jetzt geh i zum Beicht'n, Balthes.“ — „So, aber gel' vorsichtig! Nix vom G'schäft, der Pfarrhof is unser' beste Kundschaft.“

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Es ist eine unleugbare Thatsache, daß jeder Mensch das Bedürfnis fühlt, sich in seiner freien Zeit einer Beschäftigung hinzugeben, die ihm eine Erholung bietet. Der eine liebt es, Bücher zu lesen, der andere dagegen singt gern ein Lied beim Klange eines guten Polyphons oder lauscht dem Vortrage eines schön spielenden Phonographen oder Grammophons. Großes Vergnügen bereitet es auch, bei Ausflügen und anderen Gelegenheiten Besitzer eines photographischen Apparates zu sein, um sich und anderen durch Aufnahme einer hübschen Landschaft, einer gemütlichen Gesellschaft oder dergleichen ein dauerndes Andenken zu schaffen. Um nun einem jeden Gelegenheit zu geben, sich ein gutes Polyphon, einen Phonographen, ein Grammophon oder einen photographischen Apparat anschaffen zu können, giebt die Firma **Bial & Freund, Breslau II**, Tauentzienstraße 16, ihre Artikel direkt an Private auch gegen mäßige Teilzahlungen ab. Wir verweisen unsere geschätzten Leser auf das Inserat der Firma in der vorliegenden Nummer. Die Firma dürfte allseitig bekannt sein und benötigt keiner besonderen Empfehlung unsererseits. — Illustrierte Specialkataloge werden auf Wunsch gratis und franko versandt.

Steiners Oriental-Kraftpulver. Eine kurze Zeit nur ist es her, als Steiners Oriental-Kraftpulver als erste Erfindung eines ganz vorzüglichen Nährmittels in den Handel gebracht wurde und heute zählt die Firma **D. Franz Steiner & Co.** in Berlin ihre Kunden nach vielen Zehntausenden. Steiners Oriental-Kraftpulver ist ein Nährprodukt ersten Ranges, frei von schädlichen Bestandteilen und kann angewendet werden gegen Magerkeit, körperliche Schwäche, Kraftlosigkeit, zur Erlangung schöner, voller, harmonischer Körperformen. Daher auch vorzüglich geeignet als Stärkungsmittel für schwächliche Damen, Herren und Kinder. Oriental-Kraftpulver ist ein ärztlich empfohlenes **Naturpräparat** aus Eiweiß, Hydraten, Phosphaten, Nährsalzen ꝛc. Viele hundert Dankschreiben beweisen mehr als alle Anpreisungen die Güte und vortreffliche Wirkung dieses Kraftpulvers, das in der Wirkung und im Geschmack, sowie in seiner Billigkeit noch von keinem ähnlichen Produkt erreicht worden ist. Der Erfolg ist auffallend und überraschend und die Prämierungen mit der goldenen Medaille Paris 1900 und der goldenen Medaille Hamburg-Altona 1901 sprechen auch wohl zur Genüge für dieses Nährmittel. Steiners Kraftpulver ist daher allen, die dasselbe bedürfen, bestens zu empfehlen. Dasselbe ist echt nur direkt zu beziehen durch die Firma **D. Franz Steiner & Co.**, Berlin SW, Königgrätzerstr. 69.

B. M. in St. Ein gutes Gläschen Liqueur bereitet man sich am besten und einfachsten selbst mit **Julius Schraders Liqueur-Patronen.** Dieselben werden in ca. 90 Sorten hergestellt und geben ein Produkt, das den feinsten Marken gleichkommt. 1 Patrone reicht für 2½ Liter Liqueur und kostet je nach Sorte nur 60—90 Pfg. Hübsche Broschüre mit Vorschriften gratis und franko durch **Julius Schrader in Feuerbach-Stuttgart.**

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 43

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

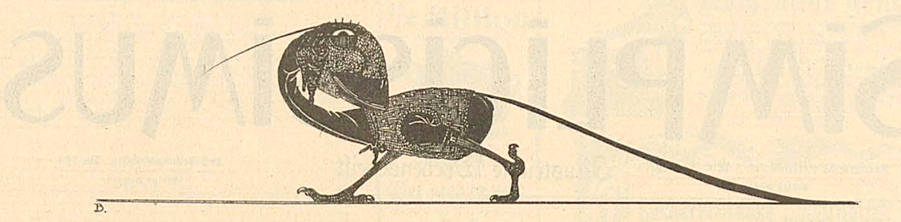
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Die deutsche Kunst

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Aujust, quetsch den Deckel zu, se lebt noch."



(Zeichnung von M. Behmer)

Eine Aehnlichkeit

Von
François de Nion

Eintönig rief der Schaffner die Station aus; ich fuhr auf und öffnete die Augen: in mein bisher nicht weiter besetztes Coupé stieg eben ein Paar ein, das mit geräuschlosen, schattenhaften Bewegungen Taschen und andere Gepäckstücke in den Netzen unterbrachte . . . Mechanisch hatte ich das alles beobachtet, aber gleich darauf wurde ich von neuem durch das sanfte Schwanken des dahineilenden Zuges in tiefen Schlaf versenkt. Bunte Träume umfingen mich, die durch das Pfeifen der Lokomotive oder flüchtig auftauchende Lichter immer wieder unterbrochen wurden.

* * *

Dann glitt der Zug im sanften Morgendämmer dahin; in warmes Frührot gehüllt, lag die Landschaft da, wie gebadet im reinen Licht des Himmels, dessen leichte Wolken sich allmählich mit Sonnengold umsäumten. — Ich vermochte nach und nach die Dinge um mich her zu unterscheiden — welch fröhliche Wiedergeburt am jungen Morgen!

Eine angenehme Ueberraschung bot sich meinem Blick: drüben in der Ecke schlummerte meine Reisegenossin, und sie war allerliebst. Eine von jenen Frauen, die etwas Kinderhaftes haben: die weiche Haut, die Färbung des Haares machten einen so jung-frischen Eindruck, daß man dabei unwillkürlich an Blumen, Früchte, blauen Himmel, Frühlingsgrün denken mußte, an alles, was sich in unserer Vorstellung mit dem Begriff von Frische und fröhlichem Genuß vereint. Ich hatte bei ihrem Anblick dieselbe reine Freude, wie vorher an der jungen Morgenröte.

Auch ihr Begleiter, der ihr gegenüber saß, war in ihre Betrachtung versunken, und mir fiel die fast andächtige Eindringlichkeit seines Blickes auf, die rührende Zärtlichkeit, mit der seine Augen sie wie in stummer Liebkosung umfingen. Er hatte ein schönes, schmales, schmerzerfülltes Antlitz, nicht mehr jung, die Züge gefurcht durch Gedankenarbeit — ein Gesicht, das von Enttäuschung, Traurigkeit und Seelengüte sprach. Im Stillen beschäftigte mich die Frage — als einsamer Mensch befaßt man sich gern mit solchen Rätseln: „Ist es ihr Gatte, — ihr Vater, . . . oder vielleicht ihr Geliebter?"

Durch den heftigen Ruck bei einer scharfen Kurve wurde die liebliche Schläferin aufgerüttelt. Mit kindlicher Gebärde rieb sie sich die Augen und blinzelte zaghaft in den hellen Tag, der jetzt das ganze Coupé mit seinem Licht erfüllte. Dann schien sie etwas sagen oder ausrufen zu wollen; aber hastig, mit einem sanft bittenden Ausdruck, legte ihr Begleiter den Finger an die Lippen — sie zuckte ärgerlich die Schultern, legte sich schmollend zurück in ihre Ecke — und schwieg.

Der Zug hielt; ich war am Ziel und bemerkte, daß auch meine Reisegesellschaft auf dieser Station ausstieg.

* * *

Der Zufall führte uns in ein und dasselbe Hotel. Im Vestibül trafen wir uns, mein Coupégefährte bat mich um Feuer — der kurze Augenblick hatte genügt, in uns beiden jene rasch aufkeimende, gegenseitige Sympathie zu wecken, die inmitten des feindseligen Hastens und Treibens unserer Zeit nur noch auf Reisen entsteht. Wir traten gemeinsam hinaus auf die Straße der Provinzstadt. Teils aus Höflichkeit, teils weil mir's leid that, daß sie nicht mit ihm kam, fragte ich, wie es seiner Begleiterin ginge. Er schien zerstreut und entgegnete kurz, sie schliefe noch.

„Wenn es Ihnen recht ist," schlug er vor, „benutzen wir die Zeit, um rasch die üblichen Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen."

Verödet und still lag die Stadt vor uns mit ihren großen Plätzen, den unregelmäßigen Häuserfassaden und den grünenden, feierlich und peinlich ordentlich zurechtgestutzten Parkanlagen. Elektrische Bahnen durchkreuzten nach allen Richtungen die Straßen, mit dröhnendem Getöse sausten sie um die friedlichen Ecken der schmalen Gassen; ihre fiebernde Hast und das laute Tuten der Signalpfeifen drang in das dumpfe Schweigen der stillen Häuser.

„Ist das alles hier nicht so," begann mein Begleiter, „als versuchte man einen sterbenden Körper durch galvanische Ströme, die ihn nur quälen, wieder zum Leben zu erwecken? Welch ein Widersinn scheint es, diese rasselnden Wagen durch eine Stadt dahinjagen zu lassen, in der jeder möglichst gemächlich lebt!"

„Aber wie kommt es," entgegnete ich, seinen Gedanken aufnehmend, „daß diese Stadt so tot aussieht, welcher geheime Zauber bewirkt, daß alle Thätigkeit hier vergeblich, ja ganz unangebracht erscheint? Vor Zeiten — so lehrt uns die Geschichte und mein Führer hier ruft es uns in Erinnerung zurück — da waren diese Straßen von prächtigen Staatskarossen belebt, von Sänften, in denen vornehme Frauen saßen, Tragsesseln mit reichgekleideten Bürgerinnen; stattliche Pferde fegten mit ihren von bunten Bändern durchzogenen Schweifen das Pflaster, das heutzutage durch eiserne Schienenbänder entstellt ist. Weshalb sind jene glanzvollen Zeiten vorüber? Will man es damit erklären, daß Paris das Leben der Provinz in sich aufgenommen hat, so hieße das, eine Frage durch eine andere Frage beantworten."

Jetzt kamen uns drei Priester von sehr selbstsicherer Haltung entgegen; sie nahmen die ganze Breite des Bürgersteiges ein. Indem sie an uns vorüberschritten, blickten sie uns an und schienen erstaunt, daß wir nicht grüßten. Ein paar Schritte weiter tauchten die roten Hosen und blauen Dolmans einiger Offiziere auf.

„Da, schauen Sie," sagte mein Gefährte, „das ist vielleicht die Lösung des Rätsels. Sie haben wohl bemerkt, welch bedeutsame und wichtige Erscheinungen diese zwei verschiedenen Uniformarten hier auf der Straße bilden; das Leben in Paris läßt sie ganz verschwinden in seinem Chaos, gewährt uns ihren Anblick so selten, daß wir hier bei ihrem Auftauchen zuerst nur eine gewisse Verwunderung empfanden. Der Priester und der Soldat sind — gemeinsam mit dem Beamten, der aber schon in der Menge aufzugehen beginnt — die übriggebliebenen Repräsentanten einer früheren Unkultur. Vom Schlachtfelde und dem Opferaltar im Walde gingen sie auf das römische Municipium über, das jeder Stadt in Frankreich zu Grunde liegt, und in jenem machten sie sich nur heimisch, um seinen Satzungen eine andere Richtung zu geben. Der Geistliche, wie wir ihn kennen, und der Edelmann sind Neuerscheinungen in der Geschichte der Kulturwelt; sie sind sozusagen Landmenschen und bewahren ihre Lebensfähigkeit eigentlich nur noch abseits von der Großstadt. Der alten Geschichte waren diese Klassen völlig unbekannt, mit Ausnahme der nördlichsten Scythen; denn der Hohepriester und der Patrizier sind ganz etwas anderes als der Abbé und der Edelmann des ancien régime. Diese ‚Landmenschen' haben in die Städte, die sich ihrem Einfluß unterwarfen, den Todeskeim getragen; Paris hingegen, das ganz erfüllt ist vom Königs- und Volksgedanken, zwei von jenen so verschiedenen Mächten, hat sich weder dem Priester noch dem Adeligen angepaßt, der es schließlich doch fertig bekam, den Herrscher der Stadt zu entführen, hinaus in die Parkanlagen von Versailles. Meiner Ansicht nach gehört die Zukunft den großen Hauptstädten, wie es früher Rom, Ekbatana oder Memphis waren . . ."

Mir wollte scheinen, als verwirrte sich der Gedankengang meines neuen Freundes ein wenig; aber dann fuhr er ganz unvermittelt fort:

„Ich glaube, die Essensstunde ruft uns ins Hotel zurück; es würde mich herzlich freuen, wenn wir gemeinsam frühstücken würden; wir könnten dabei unser Gespräch fortsetzen."

Er stellte sich vor, ein ganz bekannter Malername; ich nannte ihm den meinen; wir fanden Beziehungen zu gemeinsamen Freunden heraus und fühlten uns dadurch noch näher zu einander hingezogen.

* * *

Vom Korridor tönten uns zankende Frauenstimmen entgegen, die übertönt wurden durch grelles Kreischen, in gemeinen Schimpfworten — eine ganze Tirade wütender Schmähreden . . .

„Verdammte Bande ihr, nun haltet endlich das Maul und gebt Ruhe!"

Dann klatschte es ein paarmal, und gleich darauf sahen wir uns vor einer Gruppe von Stubenmädchen, die bei unserem Anblick eilig nach allen Seiten auseinanderstob, bis niemand zurückblieb als die Frau meines neuen Freundes.

Wie eine kleine Furie sah sie aus, war blutrot vor Wut und fuchtelte heftig mit den Armen in der Luft herum. Mein Gefährte trat auf sie zu mit den strengen Worten:

„Ich glaube gar, du redest, Rosalie!"

„Na freilich, rede ich, ich werde immerzu reden; ich habe keine Lust, noch weiter mit dir als stummer Oelgötze herumzureisen. Und den Weibsbildern werde ich gehörig Bescheid stecken."

Die junge Stimme klang brüchig, wie heiser geworden von der Gewohnheit des Scheltens oder auch vom Alkohol. Manchmal zog sie die Worte, daß es klang, als lallte ein Betrunkener; die häßlichsten Schimpfreden stieß sie hervor, schmutziges, widerwärtiges Gekeife. Er hatte sie beim Arm genommen und zog sie fort, ins Zimmer hinein. Ich vernahm ein Geräusch wie von einem Kampf, dann flüsterndes Beschwören; ich mochte nicht weiter hören und ging davon.

* * *

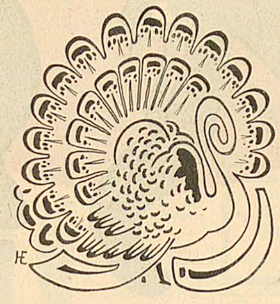
Als ich einige Stunden darauf, zur Abreise gerüstet, vor der Thür des Hotels stand, sah ich ihn auf mich zukommen, mit scheuer, gedrückter Miene.

„Dürfte ich Sie herzlich bitten," begann er, „die häßliche Scene zu vergessen, deren Zeuge Sie vorhin geworden, und niemanden zu erzählen . . ."

Ich unterbrach ihn mit einer Handbewegung.

„Sie haben mein Wort! Aber — gestatten Sie meiner Teilnahme die Frage —, wie ist's möglich, daß ein Mann wie Sie, so voller Intelligenz, unter einem so wunderlichen Banne steht?"

„O, wenn Sie wüßten," flüsterte er, indem es ir aufleuchtete in seinen Augen, „wie sehr sie, wenn sie schweigt, der Anderen gleicht!"



Beiträge zur modernen Kunstgeschichte

Wir haben es erreicht. Kein Fremder wagt mehr, über die deutsche Bildhauerkunst mitleidig zu lächeln. Er lacht fröhlich.

Ueberall im Auslande bewundert man die deutsche Kunst. Beweis: eine Zeitungsnotiz, daß sich ein englischer Lord bei einem Berliner Schuster ein Paar Stiefel bestellt hat.

Eine feinsinnige Huldigung hat der Sultan kürzlich der deutschen Kunst zu teil werden lassen. Auf seinen Befehl wurde eine Gigantenfigur des Pergamonfrieses heimlich in eine Figur umgemeiselt, die mit der preußischen Gardeuniform bekleidet ist. Dann wurde dieses Bruchstück wieder mit dem Schutt der Jahrhunderte bedeckt. Man denke sich die freudige Ueberraschung bei der Ausgrabung!

Wenn Lessing heute seinen Laokoon geschrieben hätte, würde die berühmte dumme Frage so lauten: „Wenn Professor X nicht ohne Rückgrat geboren wäre, würde er dann doch ein großer Künstler geworden sein?"

Wie wir vernehmen, wollen die offiziellen Berliner Bildhauer einen flammenden Protest gegen den Vorwurf erheben, daß in jedem Kunstwerk ein Körnchen Individualität unvermeidlich enthalten sei.

Im klassischen Altertum gab es weder Rinnsteine noch Zeitungen. Deshalb konnte damals die moderne Richtung nicht aufkommen, die bekanntlich in den Rinnstein hinabsteigt, wo sie sich von Zeitungsreklame nährt.

Ob Napoleon I., wenn er heute Berlin einnähme, wohl die Denkmäler der Siegesallee wegschleppen würde?

Jeder Künstler soll das Armeeverordnungsblatt lesen, damit er weiß, welche Richtung er zu befolgen hat.

Polizeibericht. An einem Baume des Tiergartens wurde eine mit einem Karnevalskostüme mittelalterlichen Charakters bekleidete Dame an einem Ordensbande erhängt aufgefunden. Die Herren Professoren v. Menzel und Liebermann, welche zufällig vorüberkamen, waren in der Lage, die Leiche zu agnoszieren, da sie in intimen Beziehungen zu der Verstorbenen gestanden hatten. Beide Herren konnten sich aber nicht erklären, wie die Verstorbene zu dem Maskenkostüme gekommen ist. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Fall ist um so rätselhafter, als die Verstorbene in Berlin polizeilich nicht gemeldet war. Ihr Name ist: Deutsche Kunst.

Verschiebung

Der Fürst macht die Kunst.
Der Künstler macht das Handwerk.
Der Handwerker macht die Fabrikarbeit.
Der Fabrikarbeiter macht blau.

Ansteckungsgefahr

(Zeichnung von E. Heilemann)



„Ich darf nicht mehr in Ihre Malstunde kommen, Herr Professor! Papa hat so schreckliche Angst, Sie könnten mir die moderne Richtung beibringen."

Prinzen-Erziehung

(Zeichnung von E. Thöny)



„Nämlich meiner Wenigkeit ist der allergnädigste Auftrag zu teil geworden, Euer Königliche Hoheit in Aesthetik und Kunstgeschichte zu unterrichten. Also: wenn die Kerls alle gerade in eener Reihe stehen, so ist das der Begriff des Schönen. Wenn aber eener den Bauch oder sonstige Gliedmaßen vorstreckt, so ist das eene Zügellosigkeit, die mit der idealen Kunst nischt zu schaffen hat. Wenn eenen een Knopp an der Montur fehlt un er hat Fettflecke uff der Hose, dann kommt er ins Loch, weil de ollen Griechen gesagt haben, daß das Elend nich dargestellt werden darf. Wenn aber eener so mit krumme Beene dasteht wie 'n besoffenes Fragezeichen, dann is das die moderne Richtung, un der Kerl gehört vor 'n Kriegsgericht gestellt."

Leitfaden

Was hilft's, wenn einer etwas kann?
Und wenn er was versteht?
Die Meisterschaft kriegt nur ein Mann,
Der viel zu Hofe geht.
Denn man erteilet ebenda
Die einzig wahre Gloria.
Gloria?
Hahaha!

Ein dummer Kerl, der sich plagt
Und schind't, solang er lebt!
Bei Hofe hätt' er's schnell erjagt
Und leicht, wonach er strebt.
Ein wenig Kriechen thut nicht weh
Und bringt das Künstlerportepee.
Portepee?
Hehehe!

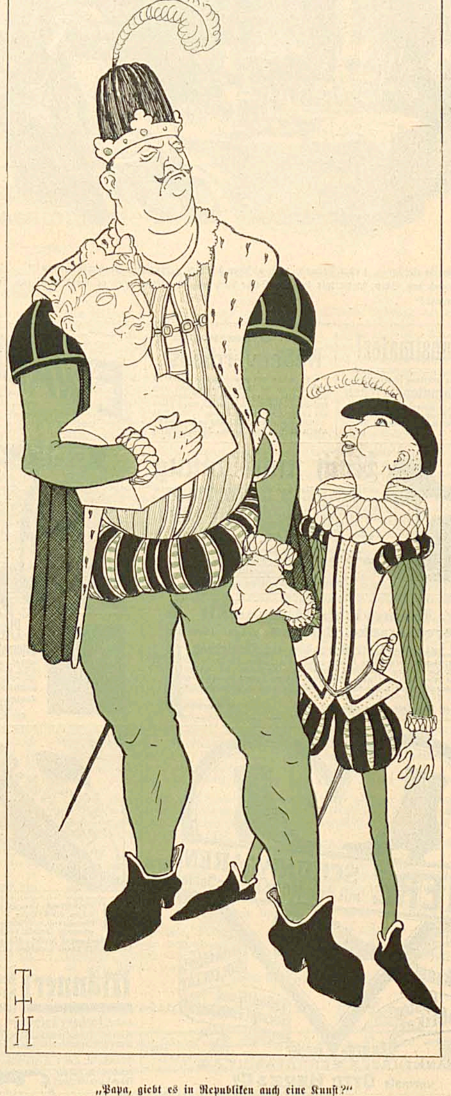
Zum Künstler wird man erst geweiht
Durch allerhöchste Gunst
In dieser herrlich schönen Zeit,
Der Blütezeit der Kunst.
Gab es noch eine Zeit wie die,
Die Zeit der neuen Medici?
Medici?
Hihihi!

Wer sich den eignen Sinn bewahrt,
Wird höchstens ausgelacht
Von jedem, der auf feine Art
Sich schnell berühmt gemacht.
Bei uns gedeiht, nicht anderswo,
Der neue Michel Angelo.
Angelo?
Hohoho!

Peter Schlemihl

Der Erbprinz

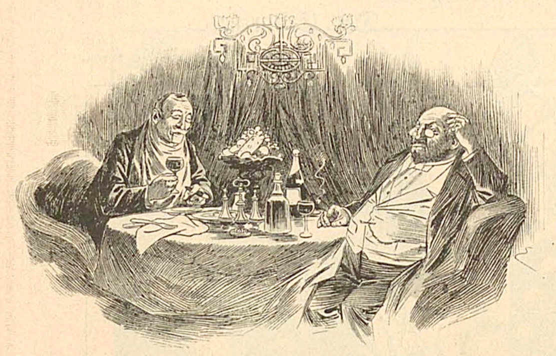
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Papa, giebt es in Republiken auch eine Kunst?"

Unter Ehrenmännern

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Warum so tiefsinnig, lieber Freund, nach unserer herrlich gelungenen Finanzoperation?" — „Ach, es fuhr mir so durch den Sinn, wenn wir bei der Sache Pech gehabt hätten, was es wohl heut' für ein Menu gab im Gefängnis!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**).— Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. med. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin [D. R.-Pat. Nr. 81 391] 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei

Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ❋ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ❋ Stärkung des Gesammt-Nervensystems.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit Hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franko zur Verfügung.

„Dr. Hommel's Haematogen hat mir ganz vorzügliche Dienste geleistet. Ich war bei meinem Alter von 65 Jahren durch die Anstrengungen des Dienstes sehr heruntergekommen und hatte den Appetit vollständig verloren. **Ihr Haematogen hat mich aber (ohne nebenher etwas Anderes zu gebrauchen) wieder völlig auf die Beine gebracht.“**

(Sanitätsrat **Dr. A. Nicolai, Greussen** i. **Thüringen.**)

„Haematogen Hommel, aber auch nur dieses wirkt bei Appetitlosigkeit wahre Wunder. Andere Präparate mit ähnlich klingenden Namen wurden wegen ihres schlechten Aethergeschmacks gar nicht genommen. Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass ich mit Haematogen Hommel, das ich sehr oft verordnet habe, bei Blutarmut und deren Folgezuständen sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen stets ausgezeichneten Erfolg hatte.“

(**Dr. med. Paul Wieczorek, Kreuzenort,** Schlesien.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat sich in meiner Praxis insbesondere bei **anämischen Wöchnerinnen und Tuberkulosen, sowie bei Neurasthenikern auf's Beste bewährt.** In einem Falle von Neurasthenie war es mir möglich, selbstverständlich bei geeigneten sonstigen diätetischen Vorschriften, das Körpergewicht binnen 2 Monaten um circa 13 Pfund zu heben. Ich werde nicht verfehlen, das Präparat auch weiterhin bei Ernährungsstörungen jeglicher Art anzuwenden.“

(Dr. med. Mayer, München.)

„Ich bin ein begeisterter Verehrer von Haematogen Hommel. So was von appetitanregender Wirkung ist mir noch nicht vorgekommen. Mein 2½jähriges, anämisch-rhachitisches Kind, dem Nahrung beizubringen ich mich Monate lang auf alle mögliche Weise vergeblich quälte, entwickelte von dem Moment an, wo ich mit Haematogen begann, einen wahren Wolfshunger. **Natürlich bald gehörige Zunahme des Körpergewichts und besseres Aussehen.“**

(**Dr. med. F. Grimm,** Kinderarzt, **Berlin.**)

„Ueber Ihr Dr. Hommel's Haematogen muss ich Ihnen meine rückhaltlose Anerkennung aussprechen. Abgesehen von seiner zuverlässigen Wirkung bei Reconvalescenz, Scrofeln, Blutarmut und Bleichsucht habe ich in einigen Fällen **von schwerem Nervenleiden** (Chorea) durch bessere Ernährung des Nervensystems **eklatanten Erfolg beobachtet.“**

(**Dr. med. Boettger,** Knappschaftsarzt, **Helbra,** Prov. Sachsen.)

„Mit Dr. med. Hommel's Haematogen bin ich äusserst zufrieden. Ich habe von diesem Mittel **ausgezeichnete Erfolge gehabt** und gesehen. In einem schweren Fall von Blutarmut, Scrofulose und Rhachitis, wo der Appetit und die Ernährung ganz darniederlag **und durch die neueren Nährpräparate nicht zu heben war, erwies sich Haematogen Hommel geradezu lebensrettend.** Gleich nach der ersten Flasche hob sich der Appetit und die Kräfte nahmen rasch zu.“

(**Dr. med. Bartels, Friedewald,** Hessen-Nassau.)

„So streng man heute den Massstab an alle Hilfsprodukte der pharmaceutischen und chemischen Fabriken anlegen muss, weil tagtäglich Neues auf den Markt gebracht wird, was angeblich noch besser wirkt, als ein anderes bei einem bestimmten Leiden indiciertes Präparat, so gut besteht Ihr Haematogen die Probe und so befriedigt es die ärztlichen Erwartungen. — Ich kann Sie versichern, dass Klein und Gross meiner Patienten das ‚Haematogen Hommel‘ lobten, es gerne nahmen, bei allen eine Appetitverbesserung sehr bald zu konstatieren war und bei gehobenem Appetit die Nahrungsaufnahme sich steigerte und bald Gewichtszunahme, besseres Aussehen und Allgemeinbefinden sich nachweisen liessen. Wie wohl das dem Arzte thut, in seinen Sprechstunden das eine Mal zu hören, dass eine sehr anämische Dame sich um vieles frischer und wohler fühlt, das andere Mal ein rhachitisches Kind ein merkliches Zurückgehen aller rhachitischen Erscheinungen erkennen lässt, ein anderes Mal ein Fluor albus fast ganz geschwunden ist, seitdem die Dame das Haematogen nimmt und endlich man bei heimlich sich entwickelnden Spitzenkatarrhen gerade zu einer Zeit ‚glücklich‘ mit dem Haematogen beginnt, wo eben noch Zeit ist etwas zu thun, das können Sie mir glauben.

Ich verordne das Haematogen sehr häufig, glaube aber, dass Sie schon sehr eingeführt sind, denn meine jüngeren Kollegen loben es alle.“

(Dr. med. Sigmund Kohn, Prag.)

Herr **Prof. Gebhard, Berlin,** äussert sich in Veit's Handbuch der Gynaekologie in dem von ihm redigierten Abschnitte über „Amenorrhoe“ wie folgt:

„Dasjenige Mittel, welches sich am besten gegen diese Konstitutionsanomalie bewährt hat, das Eisen, ist gleichzeitig auch das beste Stärkungsmittel bei der durch Bleichsucht hervorgerufenen Amenorrhoe. **Als eines der wirksamsten darf wohl das Hommel'sche Haematogen angesehen werden.“**

„Mit besonderem Vergnügen kann ich berichten, dass Dr. med. Hommel's Haematogen sich ganz vorzüglich bewährte. Ich wendete es in einem Fall hochgradiger Bleichsucht an, wo vollständige Appetitlosigkeit, ja geradezu Widerwillen gegen jede Speise vorhanden war und wo selbst Eisen-Arsenwässer nicht vertragen wurden. **Gleich nach der ersten Flasche erwachte der Appetit und nach drei Wochen war sowohl blühendes Aussehen eingetreten, als auch Herzklopfen, Atemnot und rasches Ermüden verschwunden.“**

(**Dr. med. Ernst Schlichting,** Distriktsarzt, **Eggersdorf,** Steiermark.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. **Ich werde es meinen Kollegen auf's Wärmste empfehlen.“**

(**Prof. Dr. Gerland** in **Blackburn,** England.)

„**Bei meinem sechsjährigen Kinde,** welches nach Keuchhusten arg heruntergekommen war, hatte Dr. Hommel's Haematogen **einen wirklich verblüffenden Erfolg.** Der Appetit nahm stets zu. Das Kind sieht nach Gebrauch von 1½ Flaschen blühend aus, die Gesichtsfarbe ist eine ausgezeichnete und die Gewichtszunahme eine starke. Nach diesem guten Erfolge wandte ich Ihr Haematogen in einigen Fällen, wie bei profusen Blutungen, Bleichsucht und überhaupt bei abgeschwächten Individuen an und hatte **überall einen so guten Erfolg, wie bei keinem anderen Präparate.“**

(**Dr. med. Maximilian Bett** in **Lemberg,** Galizien.)

„Besonders möchte ich eines Falles erwähnen; es handelte sich um eine nach vorausgegangenen Unterleibsentzündungen sehr heruntergekommene, blutarme, völlig appetitlose Dame; diese hat nach **zweimonatlichem Gebrauch von Haematogen 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen.“**

(**Dr. med. Emil Meyer** in **Bad Grund** i. Harz, Prov. Hannover.)

„Ich habe Dr. med. Hommel's Haematogen bei meinem Kinde angewendet, welches nach schwerer Influenzaerkrankung an hartnäckiger Appetitlosigkeit und deren Folgen litt. **Ich muss gestehen, dass ich über den günstigen Einfluss des Präparates erstaunt war.“**

(**Dr. med. Georg Graebner, Moembris,** Bayern.)

„Ich habe Dr. med. Hommel's Haematogen bei meiner 15 Jahre alten Tochter angewendet und war von dem Erfolge freudig überrascht. **Nach 14 Tagen war ihr blasses Aussehen auffallend gebessert und ihr darniederliegender Appetit vorzüglich geworden.“**

(**Dr. med. Fay Marcus, Debreczin,** Com. Hajdů, Ungarn.)

„Bei beginnender Tuberkulose war ich mit der Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen **sehr zufrieden.** Es ist ein verdauliches, Appetit anregendes und auffallend kräftigendes Präparat. Bei beginnender Lungenschwindsucht verordne ich stets Haematogen.“

(**Dr. med. Wiedyskiewicz, Podboleslawice,** Posen.)

Preis per Flasche (250 gr.) **Mk. 3—.** In **Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W.**



Weder in Pillen **noch** in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern **nur** in Flaschen mit eingeprägtem Namen ist **Dr. Hommel's Haematogen** echt.



Nicolay & Co., Hanau a. Main. Zürich. London, E. C., 36 & 36 a, St. Andrew's Hill.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, **New-York.** [114

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Das neue Kunstideal

(Zeichnung von Bruno Paul)

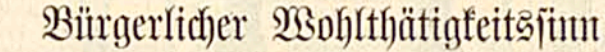


„Die fade Nocken da soll die deutsche Kunst sein? Daß i net lach!"

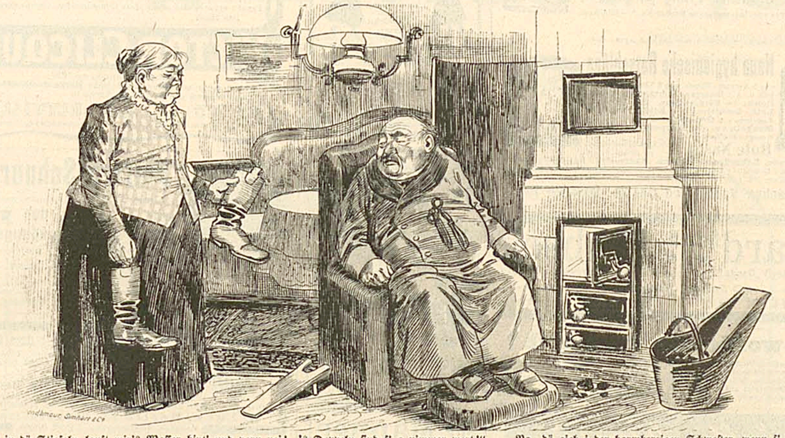
6. Jahrgang **Beiblatt des Simplicissimus** Nummer 43

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



(Zeichnung von J. B. Engl)



„Du, in dö Stiefeln lauft mir's Wasser hint' und vorn nei! 's Doppeln sind s' a nimmer wert!“ — „Na, dö gieb i der barmherzigen Schwester, wenn s' wieder kommt um a warme Fußbekleidung für dö Arma!“



Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!

Hohe imponirende Erscheinung

hervorragende Körpergrösse

erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des **Professor Springer, Direktor** des **Laboratoriums** der **Pariser medic. Facultät,** sowie eigenen Studiums dargestellt von **Dr. med. F. Wohlmann** und **Dr med. Roland.**

Schneller Erfolg garantirt!

Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).

Soeben erschien sechste wesentlich erweiterte Ausgabe von



Neue hygienische Ratschläge



von 5 Aerzten, Illustr. von 6 Künstlern. Enthält u. A.: **Besserung schwacher Funktionen** der Körperorgane. **Kein starker Leib. Beseitigung von Schlaflosigkeit.** Zunahme von **Grösse** und **Festigkeit** der **Muskeln** und des **Körpergewichtes** in wenigen Wochen.

Rote Nasen durch Elektrizität sofort zu heilen.

Mitesser, Warzen, Leberflecke, unliebs. Haare, deren Entfernung. Schöne Körperformen, ihre Erlangung und Erhaltung. — Gesamtausgabe, reich ill. Mk. 1,50 (Marken). Nachnahme Mk. 1,70. Man bezieht direkt vom [725

Medicinischen Verlag von Goethe, Dresden 101.

Billard fabrik von F. Einbeck

Sensationell „Bande Electra", grossartiger, unerreichter Abschlag.

10 Jahre Garantie!

FRANKFURT am Main, Centrum.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419



giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.

Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Interessant!

Liebesgötter! Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

Das grosse Loos! Köstliche Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!

Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [327
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämmtliche **Bedarfs-Artikel.** Enorm billige Preise. Apparate von Mark 1.— bis Mark 585.— Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber, Wiesbaden.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein". Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Chirurgische Waaren sowie [156
Bandagenversandt
— Billigste Bezugsquelle —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189



Anerkennung über

Bartwuchsmittel „Novella" v. Hrn. Friseur **Stoffel in B.:** „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke **II grossartig gewirkt** hat. Habe **schon in 3 Wochen** schneid. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte." **„Novella"** (garant. unschädl.) erh. in **Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom.** Stärke I **Mk. 2.—,** St. II **Mk. 3.—,** St. III **Mk. 5.—.** (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460

Damen der besseren Stände

bietet Aufenthalt in stiller Zurückgezogenheit das

Privatheim

in nächster Nähe Danzigs,

staatlich konzessionirt, unter ärztlicher Leitung. Kein Heimathsbericht. Meldungen unter **B. Z. 60** zur Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** [708

Buch über die Ehe.

m. Abbild. M. 1,50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O 27 S.

Spinngewebe der Halbwelt.
Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. **M. 2.—.** Porto 20 Pf. Von **O. Treutler, Nürnberg,** Pfannenschmiedsg. 3. Gratis u. franko **Amüsanten Katalog.**

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. E. Herrmann, Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von **Dr. G. H. Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

BRIEFMARKEN 50 versch. echte altdeut. 1850—74. Porto extra. **3 Mk.**
Preisl. kostenfr. **CARL GEYER, AACHEN.**

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kinoir" (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). Franz Schwarzlose

½ Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der

Humoristisch-satir. Bibliothek von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen d. jede Buchhdl.

Berlin W 57 a. Rich. Bong Kunstverlag.



bevorzugen die Marken jener Häuser Frankreichs, die zur Ersparung des hohen Eingangszolls auf Flaschenwein Filialen in Deutschland etablirten, wo sie die gleichen Cuvées wie im Stammhause in Frankreich nach denselben Principien auf Flaschen füllen und fertigstellen. Das Product ist also ganz das **gleiche,** ob aus Deutschland oder aus Frankreich bezogen, aber bei dem aus Deutschland gelieferten Champagner wird pro Flasche **Mk. 2.80 für Zoll** und Fracht erspart, die allein dem Consumenten zugute kommen.
Das Haus

VICTOR CLICQUOT

Maison fondée en 1892.

liefert seine anerkannt vorzügliche Marke durch **alle Weinhandlungen** aus dem Stammhause in

REIMS (in Frankreich a. Flasch. gefüllt.) oder aus dessen Filiale **ELTVILLE a/Rh.** (in Deutschland a. Flasch. gefüllt.)



Flotten Schnurrbart

sichert nur der vom Kais. Patentamt ausdrücklich **„zur Erhöhung der Erzeugungsfähigkeit** der Haarpapillen" als D. R. G. geschützte **Rheophor** nach **Dr. med. Schell.**

Krafterzeugung von **Kais. Behörde amtlich geprüft.** Garantie, Rückzahlung. [752

Dr. Schell's Anweisungen, Recepte und amtl. Prüfungsschein gegen 30 ₰ Marken nur direct vom Schutzinhaber **Dr. Wachter, Dresden 41.**

Interessant!

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen. —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615
Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.



Das 6. Gebot

Sensationelles Buch der Gegenwart! [388

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis: Naturtrieb und Naturges.; Liebe, Ehe und Erziehung; Moral- oder Unmoraltheologie? — Seelenkrank. — Sexual-, Nerven- und Frauenleiden. Was die Aerzte wissen sollten. — Einzige Rettung etc. Preis M. 1.— durch alle Buchhandlungen u. d. Verlag Schacherl & Mütterlein, München Schillerstr. 48.



Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell!	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prevost!	2.—

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [609
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.



Schnurrbart!

Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode,** die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anpreisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Fixolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße,** worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Fixolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat., **Gelsenkirchen Nr. 252.**

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 44

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Billige Ausgabe

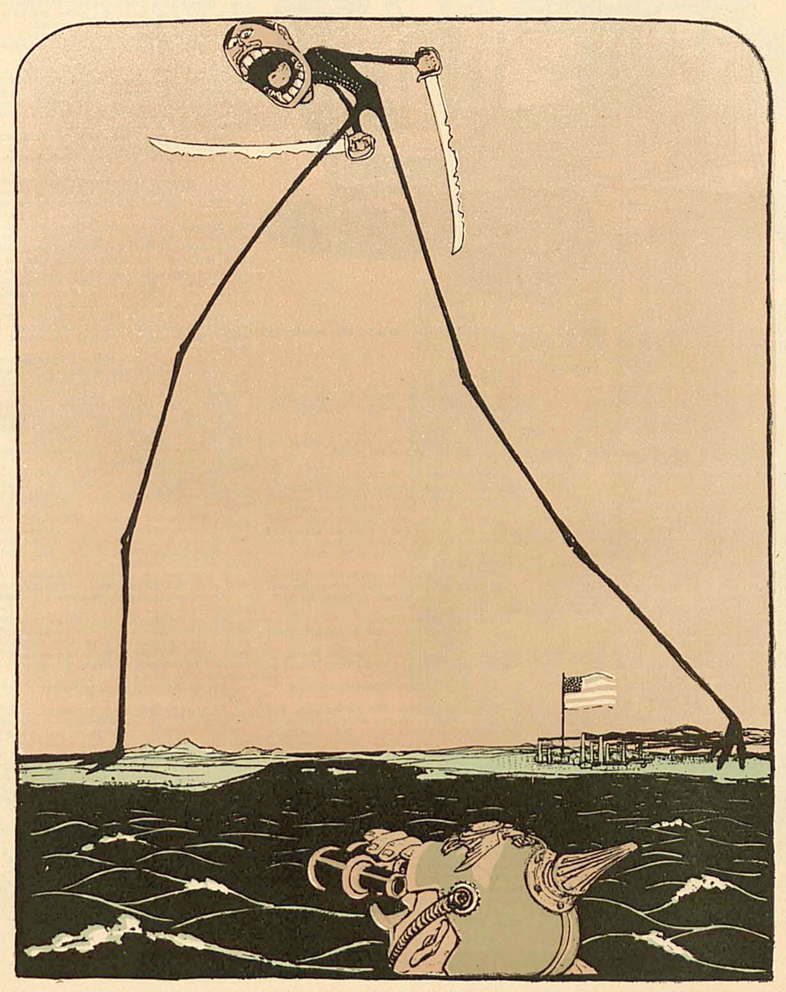
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766

Billige Ausgabe

Amerikanische Politik

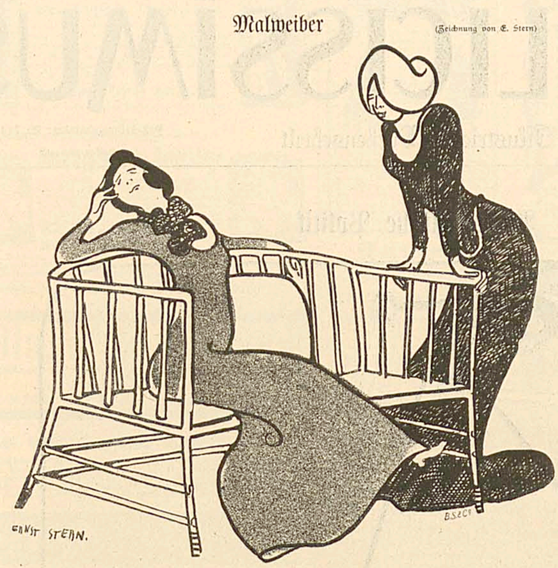
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Im Maulaufreißen nehm' ich's mit ganz Europa auf."

Malweiber

(Zeichnung von E. Stern)



„Ich finde es ganz recht, daß die Berliner Polizei uns das Studium männlicher Akte verboten hat. Man soll der Liebe ihren mystischen Reiz nicht rauben.“

Das Gehirn

Von

Gustav Meyrink

Der Pfarrer hatte sich so herzlich auf die Heimkehr seines Bruders Martin aus dem Süden gefreut, und als er endlich eintrat in die altertümliche Stube, eine Stunde früher, als man erwartet hatte, da war alle Freude verschwunden.

Woran es lag, konnte er nicht begreifen, er empfand es nur, wie man einen Novembertag empfindet, an dem die Welt zu Asche zu zerfallen droht. Auch Ursula, die Alte, konnte anfangs keinen Laut hervorbringen. Martin war braun wie ein Aegypter und lächelte freundlich, als er dem Pfarrer die Hände schüttelte. Er bleibe gewiß zum Abendessen zu Hause und sei gar nicht müde, meinte er. Die nächsten paar Tage müsse er zwar in die Hauptstadt, dann aber wolle er den ganzen Sommer daheim sein.

Sie sprachen von ihrer Jugendzeit, als der Vater noch lebte — und der Pfarrer sah, daß Martins seltsamer melancholischer Zug sich noch verstärkt hatte. „Glaubst du, daß gewisse überraschende, einschneidende Ereignisse bloß deshalb eintreten müssen, weil man eine innere Furcht vor denselben nicht unterdrücken kann?“ waren Martins letzte Worte vor dem Schlafengehen gewesen. „Du weißt, welches grauenhafte Entsetzen mich schon als kleines Kind befiel, als ich einmal in der Küche ein blutiges Kalbshirn sah. . . .“

Der Pfarrer konnte nicht schlafen, es lag wie ein erstickender, spukhafter Nebel in dem früher so gemütlichen Zimmer. Das Neue, das Ungewohnte, dachte der Pfarrer. Es war nicht das Neue, das Ungewohnte, es war ein anderes, das sein Bruder hereingebracht hatte.

Die Möbel sahen anders aus wie sonst, die alten Bilder hingen, als ob sie von unsichtbaren Kräften an die Wände gepreßt würden. Man hatte das bange Ahnen, daß das bloße Ausdenken irgend eines fremden, rätselhaften Gedankens eine ruckweise, unerhörte Veränderung hervorbringen müsse. — Nur nichts neues denken — bleibe beim alten, alltäglichen, warnt das Innere. Gedanken sind gefährlich wie Blitze!

Martins Abenteuer nach der Schlacht bei Omdurman ging dem Pfarrer tagelang nicht aus dem Sinn. Wie er in die Hände der Obeahneger gefallen war, die ihn an einen Baum gebunden hatten. Der Obizauberer kommt aus seiner Hütte, kniet sich vor ihn hin und legt ein noch blutiges Menschengehirn auf die Trommel, die eine Sklavin ihm hält. Jetzt sticht er mit einer langen Nadel in verschiedene Partieen dieses Gehirnes und Martin schreit jedesmal wild auf, weil er den Stich im eigenen Kopfe fühlt.

Was hat das zu bedeuten?!

Der Herr erbarme sich seiner! . . .

Gelähmt an allen Gliedern wurde er damals von englischen Soldaten ins Feldspital gebracht.

— — — — — — — — — — — — — — —

Eines Tages fand der Pfarrer seinen Bruder bewußtlos zu Hause vor. Der Metzger mit seiner Fleischmulde sei gerade eingetreten, berichtete die alte Ursula, da plötzlich sei Herr Martin ohne Grund ohnmächtig geworden.

„Das geht so nicht weiter, du mußt in die Nervenheilanstalt des Professor Diokletian Büffelklein, der Mann genießt einen Weltruf,“ hatte der Pfarrer zu seinem Bruder gesagt, als dieser wieder zu sich gekommen war, und Martin willigte ein —

„Sie sind Herr Schleiden? Ihr Bruder, der Pfarrer, hat mir bereits von Ihnen berichtet. Nehmen Sie Platz und erzählen Sie,“ sagte Professor Büffelklein, als Martin das Sprechzimmer betrat.

Martin setzte sich und begann:

„Drei Monate nach dem Ereignis bei Omdurman waren die letzten Lähmungserscheinungen . . .“

„Zeigen Sie mir die Zunge — hm, keine Abweichung, mäßiger Tremor,“ unterbrach der Professor. „Warum erzählen Sie denn nicht weiter?“ — — — — — — — —

. . . „Waren die letzten Lähmungserscheinungen —“ setzte Martin fort.

„Schlagen Sie ein Bein über das andere, so, noch mehr, so —“ befahl der Gelehrte und klopfte sodann mit einem kleinen Stahlhammer auf die Stelle unterhalb der Kniescheibe des Patienten. Sofort fuhr das Bein in die Höhe. „Erhöhte Reflexe,“ sagte der Professor — „haben Sie immer erhöhte Reflexe gehabt?“

„Ich weiß nicht, ich habe mir nie aufs Knie geklopft,“ meinte Martin.

„Schließen Sie ein Auge, jetzt das andere, öffnen Sie das linke, so — jetzt rechts — gut — Lichtreflexe in Ordnung. War der Lichtreflex bei Ihnen stets in Ordnung, besonders in letzter Zeit, Herr Schleiden?“

Martin schwieg resigniert.

„Auf solche Zeichen hätten Sie eben achten müssen,“ bemerkte der Professor mit leichtem Vorwurf und hieß den Kranken sich entkleiden. Eine lange genaue Untersuchung fand statt, während welcher der Arzt alle Kennzeichen tiefsten Denkens offenbarte und dazu lateinische Worte murmelte.

„Sie sagten doch vorhin, daß Sie Lähmungserscheinungen hätten, ich finde aber keine,“ sagte er plötzlich.

„Nein, ich wollte doch sagen, daß sie nach drei Monaten verschwunden seien,“ entgegnete Martin Schleiden.

„Sind Sie denn schon so lange krank, mein Herr?“

Martin machte ein verblüfftes Gesicht.

„Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß sich fast alle deutschen Patienten so unklar ausdrücken,“ meinte freundlich lächelnd der Professor; „da sollten Sie einmal einer Untersuchung auf einer französischen Klinik beiwohnen, wie prägnant sich da selbst der einfache Mann ausdrücken soll. Uebrigens hat es nicht viel auf sich mit Ihrer Krankheit. Neurasthenie, weiter nichts. Es wird Sie wohl gewiß auch interessieren, daß es uns Aerzten — gerade in allerletzter Zeit — gelungen ist, diesen Nervensachen auf den Grund zu kommen. Das ist der Segen der modernen Forschungsmethode, daß wir heute ganz genau wissen, daß wir füglich gar keine Mittel — Arzneien — anwenden können.

Zielbewußt das Krankheitsbild im Auge behalten! Tag für Tag! Sie würden staunen, was wir damit erzielen können. Sie verstehen? Und dann die Hauptsache: Vermeiden Sie jede Aufregung, das ist Gift für Sie. — Also, jeden zweiten Tag melden Sie sich bei mir zur Visite. — Nochmals: keine Aufregung!“

Der Professor schüttelte dem Kranken die Hand und war infolge der geistigen Anstrengung sichtlich erschöpft.

— — — — — — — — — — — — — — —

Das Sanatorium war ein massiver Steinbau und bildete das Eck einer sauberen Straße, die das unbelebteste Stadtviertel schnitt. Gegenüber zog sich das alte Palais der Gräfin Zahradka hin, dessen stets verhängte Fenster den krankhaft ruhigen Eindruck der leblosen Straße verstärkte.

Fast nie ging jemand durch dieselbe, denn der Eingang in das vielbesuchte Sanatorium lag auf der anderen Seite bei den Ziergärten, neben den beiden alten Kastanienbäumen.

— — — — — — — — — — — — — — —

Martin Schleiden liebte die Einsamkeit und der Garten mit seinen Teppichpflanzen, seinen Rollstühlen und launischen Kranken, mit dem langweiligen Springbrunnen und den dummen Glaskugeln war ihm verleidet. Ihn zog die stille Straße an und das alte Palais mit den dunklen Gitterfenstern. Wie mochte es drinnen aussehen? Alte verblichene Gobelins, verschossene Möbel, umwickelte Glaslüster. Eine Greisin mit buschigen weißen Augenbrauen und herben harten Zügen, die der Tod und das Leben vergessen hatte. — Tag für Tag schritt der Mann dem Palais entlang. — In solchen öden Straßen muß man dicht an den Häusern gehen. — Martin Schleiden hatte den ruhigen, eigentümlichen Schritt, den Menschen haben, die in den Tropen gelebt. Er störte den Eindruck der Straße nicht; sie paßten so zu einander, diese weltfremden Daseinsformen.

Drei heiße Tage waren gekommen und jedesmal hatte er auf seinem einsamen Weg den Alten begegnet, der stets eine Gipsbüste trug. Eine Gipsbüste mit einem Bürgergesicht, das sich niemand merken konnte. —

Diesmal waren sie zusammengestoßen — der Alte war so ungeschickt. Die Büste neigte sich und fiel langsam zu Boden. Alles fällt langsam, nur wissen es die Menschen nicht, die keine Zeit haben zur Beobachtung. —

Der Gipskopf zerbrach und aus den weißen Scherben quoll ein blutiges Menschengehirn. —

Martin Schleiden blickte starr hin, er streckte sich und wurde fahl. Dann breitete er die Arme aus und schlug die Hände vors Gesicht. Mit einem Seufzer stürzte er zu Boden. — — —

Der Professor und die beiden Assistenzärzte hatten den Vorgang von den Fenstern genau mit angesehen. Der Kranke lag jetzt im Untersuchungszimmer. Er war gänzlich gelähmt und ohne Bewußtsein. Eine halbe Stunde später war der Tod eingetreten. —

Ein Telegramm hatte den Pfarrer ins Sanatorium berufen, der jetzt weinend vor dem Mann der Wissenschaft stand.

„Wie ist das nur alles so rasch gekommen, Herr Professor?“ —

„Es war vorauszusehen, lieber Pfarrer,“ sagte der Gelehrte. „Wir hielten uns streng an die Erfahrungen, die wir Aerzte im Laufe der Jahre in der Heilmethode gemacht haben, aber wenn der Patient selber nicht befolgt, was man ihm vorschreibt, so ist eben jede ärztliche Kunst verloren.“

„Wer war denn der Mann mit der Gipsbüste?“ unterbrach der Pfarrer.

„Da fragen Sie mich nach Nebenumständen, zu deren Beobachtung mir Zeit und Muße fehlt — lassen Sie mich fortfahren: Hier in diesem Zimmer habe ich wiederholte Male Ihrem Bruder auf das ausdrücklichste die Enthaltung von jeglicher Art Aufregung verordnet — ärztlich verordnet! Wer nicht folgte, war Ihr Bruder. Es erschüttert mich selbst tief, lieber Freund, aber Sie werden mir Recht geben: Strikte Befolgung der ärztlichen Vorschrift ist und bleibt die Hauptsache, und ich selbst war Augenzeuge des ganzen Unglücksfalles.

Schlägt der Mann in höchster Aufregung die Hände vor den Kopf, wankt, taumelt und stürzt zu Boden. Da war jede Hilfe natürlich zu spät. — Ich kann Ihnen schon heute das Ergebnis der Obduktion voraussagen: Hochgradige Blutleere des Gehirnes, infolge diffuser Sklerosirung der grauen Hirnrinde. Und jetzt beruhigen Sie sich, lieber Mann, beherzigen Sie den Satz und lernen Sie daraus: Wie man sich bettet, so liegt man. — Es klingt hart, aber Sie wissen, die Wahrheit will starke Jünger haben“

Des Mörders Abschiedswort

Reicht mir in der Henkerstunde
Nicht in Gnaden den Pokal;
Von des Weibes heißem Munde
Laßt mich trinken noch einmal.

Mögt ihr feige euch berauschen,
Wenn mein Blut zerrinnt im Sand;
Meinen Kuß wird sie nicht tauschen
Gegen Brot aus Henkershand.

Einen Sohn soll sie gebären,
Dem mein Kreuz im Herzen steht,
Der für seiner Mutter Zähren
Eurer Kinder Häupter mäht.

Das Opfer

Du bist nur Mensch wie ich, den du geschlachtet,
Und suchst im Menschenmorde deine Ruh.
Hätt' solcher Wahnwitz je mein Hirn umnachtet,
Mich traf der Tod — ich war nur Mensch wie du.

Für Gottes Gleichen hast du mich gehalten,
Den Bruder hätt'st du sonst in mir geschont.
Ich trug von Gottes Gnaden die Gewalten,
So wahr ein Gott von Menschen Gnaden thront.

Vernunft und Wahnwitz werden ewig streiten,
Und die Vernunft bleibt heut' und ewiglich
Hellstrahlend Siegerin. — Wer von uns beiden
Starb dann als Märtyrer, du oder ich?

Frank Wedekind

Lieber Simplicissimus!

Serenissimus ging spazieren. Als leutseliger Fürst pflegte er die Spaziergänger anzureden. Und so that er es auch an diesem Tage, als ihm ein altes kleines Männchen begegnete. „Was sind Sie? Was sind Sie?" fragte der gutherzige Fürst. „I bin a Künstler," antwortete das Männlein. „So? So? hoffentlich kein moderner? Was machen Sie für Sachen?" — „Regenschirm mach i," antwortete das Männlein. „Regenschirme? Aber das ist doch keine Kunst." — „Machen S' amal oan, wenn's koa Kunst is," antwortete das Männlein. Serenissimus war betroffen und versank in tiefes Nachdenken, als er sich entfernte. „Sollte wirklich Kunst dasjenige sein, was wir nicht können?" fragte er sich. Abends ließ er noch den Minister kommen und legte diesem die Sache vor. „Durchlaucht," sagte dieser, „Sie müssen unterscheiden zwischen Kunstfertigkeit und Kunst. Bei der ersteren, der Kunstfertigkeit, kann nur derjenige mitreden, welcher was gelernt hat; bei der Kunst ist das nicht notwendig. Sie ist Gemeingut."

Vision

Und als ich gegen den Marktplatz kam,
Beim Thorweg unter dem Rathaus,
Da strömten die Menschen kreuz und quer,
Zweibeinig ein jeder und gradaus.

Sie waren gar wohl in Kleider gehüllt,
So Kinder wie Männer und Weiber,
Sie zogen mit schwerem, eiligem Schritt,
Aufrecht balancierend die Leiber.

Fremd zogen sie aneinander vorbei
Mit großen bezegnenden Blicken
Und geschlossenem Mund, ein jeder für sich,
Ein jeder mit seinen Geschicken.

Ein jeder mit einem sehnenden Drang
Nach fernen Häusern und Thüren,
Ein jeder fortgezogen wie blind
An unsichtbaren Schnüren.

Ein jeder beladen mit Erdenweh,
Ob auch sein Mund mal lache —
Ein jeder hinwandelnd in dunklem Traum
Und verstrickt in den Wahn, daß er wache.

Ludwig Scharf

Eheglück

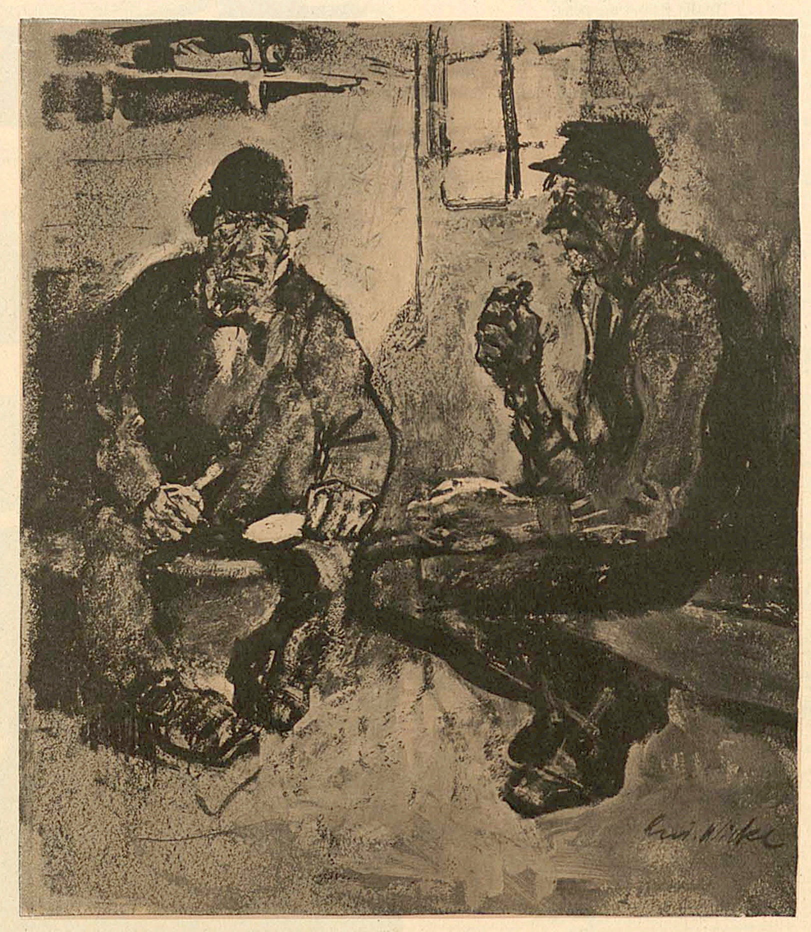
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Wär' ich doch lieber Dienstmädchen geblieben. Seitdem ich verheiratet bin, muß ich die ganze Arbeit umsonst thun."

Gemeinheit

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Alle Schuhe is der Kerl schuldig geblieben, meine Tochter hat er verführt, und das Gemeinste is: jetzt läßt er nich mal mehr bei mir arbeiten."

Besserung

Ist das noch der deutsche Bürger,
Der am Stammtisch mürrisch hockt'
Und am Staatsgebäude rüttelt',
Miesepetrig und verstockt?

Der so lästerlich bekrittelt
Alles, was von oben kam,
Und gemeine Redensarten
Gerne auf die Zunge nahm?

Nein; die Zeit hat sich gewandelt,
Fest gefügt ist heut' der Staat;
Ausgerüttelt, ausgenörgelt
Hat der letzte Demokrat.

Unser Volk, das von loyaler
Von Gesinnung überfließt,
Spannt nicht auf die Regenschirme,
Wenn es stark von oben gießt;

Ja, es nimmt den Tritt entgegen,
Freut sich noch darob und schreit:
„Ach, das ist 'ne impulsive
Kräftige Persönlichkeit!"

Peter Schlemihl

Menuett

(Zeichnung von E. Thöny)



„Lieber Baron, Sie sind schon wieder aus dem Takt." — „Verzeihung, Gnädige, komme immer in Parademarsch 'rein."

Vaterfreuden

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Na, ist's gesund?" — „Ja, aber a schauderhaft's Mißgeburterl. Vier Händeln hat's und drei Ohren und gor koa Zehen nöt." — „Dem Himmel sei Dank! Endlich mal ein Schlager für mein Museum."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. **Reinhold Geheeb**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Das starke Geschlecht

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Du gehst nicht mehr ins Wirtshaus, weil dir der Arzt den Tabaksqualm verboten hat, und nun bist du den ganzen Abend hier und rauchst mit mir eine Cigarette nach der andern." — „Ach ja! Der Mensch denkt — das Mensch lenkt."

6. Jahrgang | Beiblatt des Simplicissimus | Nummer 44

Illustrierte Wochenschrift

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. | Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Theorie und Praxis

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Sie sollten nicht Schnaps trinken, derselbe erwärmt den Körper nur scheinbar, nachher friert Sie's noch viel mehr.“ — „Aber Herr Professor, nachher trink i halt no an Schnaps.“

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Die Firma Nicolay & Co. in Hanau, Zürich und London sieht sich veranlaßt, vor Nachahmungen ihres echten „Hommel's Hämatogen" zu warnen. Der Grund hierfür ist die Verweigerung des Schutzes der Wortmarke „Hämatogen", welche genannte Firma zwar zuerst in der Praxis eingeführt, aber zu spät beim kaiserlichen Patentamt in Berlin zur Anmeldung gebracht hat. Bei der hervorragenden Bedeutung des „Hämatogen" als Heil- und Kräftigungsmittel ist es daher ratsam, beim Einkauf darauf zu achten, daß man das echte „Hommel's Hämatogen" erhält.

Noch immer wird der Pflege des Haares, sowie der Kopfhaut zu wenig Rechnung getragen, obgleich die Erhaltung des Haares ungemein zu dem allgemeinen Wohlbefinden beiträgt. Die vernachlässigte Pflege des Haarbodens legt gar oft den Keim zu Krankheiten aller Art, welche zuweilen nicht nur den teilweisen, sondern sogar oft den völligen Verlust des Haupthaares nach sich ziehen. Nichts rächt sich so auffallend als die vernachlässigte Hautpflege, trotzdem finden aber Haarkonservierungsmittel nur dann erst Würdigung, wenn es meist schon zu spät ist, um dem Ausfallen der Haare oder dem Verluste derselben mit Wirksamkeit zu begegnen. Es ist deshalb auch bei der Auswahl der Haarkonservierungsmittel, unter denen sich eine große Anzahl mehr oder minder nutzlose, ja teilweise geradezu schädliche befinden, eine große Sorgfalt und Vorsicht zu beobachten, da die durch zerstörende Ingredienzen ertötete Haarwurzel nichts mehr zu erwecken vermag. Ganz besonders empfehlenswert ist die Joh. André Sebalds Haartinktur und bestätigen dieses viele Zeugnisse von Aerzten. Der Fabrikant, Joh. André Sebald, Hildesheim, versendet gratis und franko Prospekte.



Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Interessant!

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen! —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615

Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.

Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.

M. Luck, Berlin 33, Brunnenstr. 24.

Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

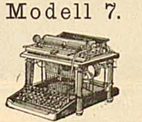


„Das Geschlechtsleben und seine Verirrungen."

Ein höchst rückhaltlos geschriebenes Buch unter Berührung aller wichtigen Fragen des Geschlechtslebens, einschliesslich der geschlechtlichen Verirrungen und Erkrankungen. Von Dr. med. **Schönenberger** und **W. Siegert.** Preis geb. 3 M. Zu beziehen durch Wilhelm Möller, Berlin S., Prinzenstr. 98.

Fordern Sie Katalog L über unser neuestes

Modell 7.



Remington Sholes Co.

Deutsche Abth. Berlin

Mohrenstrasse 47. [194

Zubehöre für alle Systeme.

Spinngewebe der Halbwelt. Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. M. 2.—. Porto 20 Pf. Von **O. Treutler, Nürnberg,** Pfannenschmiedsg. 3. Gratis u. franko **amüsanten Katalog.**

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337

Herr R. in M. schreibt mir am 24.3 01: **Die Behandlung war gut und erfolgreich.**

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.

Zeitgemäss

höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Nur 6 Mark

franco und zollfrei

kosten $4\frac{1}{2}$ Kilo allerfeinste, beim Pressen beschädigte Toilette-Seife in feinsten Gerüchen, so lange der Vorrat reicht. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch [584

A. FEITH, Wien, V/2, Matzleinsdorferstrasse 76.

J. G. Engl-Album

100 Lustige Bilder und Witze

Elegant kartoniert 3 M. 50 Pf.

Das Engl-Album mit 100 seiner originellsten Zeichnungen und witzigen Texte wird bei seinem wohlfeilen Preise den Freunden eines gesunden Humors ein stets willkommenes Gelegenheitsgeschenk sein. — Gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 3.70 zu beziehen vom **Verlag Albert Langen in München-Schw.**

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [490

D. Franz Steiner & Co.,

BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Brennabor

Das Ideal aller Radler. [794

Im letzten Geschäftsjahre wurden gegen 40,000 Brennabor-Räder verkauft. Diese Zahl wird von keiner in- oder ausländischen Fabrik auch nur annähernd erreicht. Brennabor ist die beliebteste Marke. Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.**

1/2 Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der **Humoristisch-satir. Bibliothek** von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen d. jede Buchhdl.

Berlin W57a. Rich. Bong Kunstverlag.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Jeder litterarisch gebildete Mensch

in Skandinavien und Deutschland liest

Die Königin von Saba

Novellen von **Knut Hamsun**

Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark

Knut Hamsuns Romane und Novellen gehören zum eigenartigsten und bedeutendsten, was die zeitgenössische Litteratur hervorgebracht hat

Verlag von **Albert Langen** in München-Schw.

Priv.-Detectiv-Institut u. Auskunftsbureau

Firma: S. Pfeiffer

MÜNCHEN

Klenzestrasse

Für Erwachsene ist nützlich:

Das [140

Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die **Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, dass wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend grösserem Format, als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richte man an

Die Redaktion des Simplicissimus

MÜNCHEN, Kaulbachstrasse 91



Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell!	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34.** [609

Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631

DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Chirurgische Waaren

sowie [744

Bandagenversandt

— Billigste Bezugsquelle —

H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Damen

der besseren Stände

bietet Aufenthalt in stiller Zurückgezogenheit das

Privatheim

in nächster Nähe Danzigs,

staatlich konzessionirt, unter ärztlicher Leitung. Kein Heimathsbericht. Meldungen unter **B. Z. 60** zur Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** [708

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50

Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—

Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50

Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—

Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—

Zusammen nur **5 Mark.**

Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.

W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 45

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Eisenbahnunfälle

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Durch die Entlassung der Streckenbeamten werden die Eisenbahnfinanzen auf doppelte Weise gehoben: erstens erspart man die Gehälter und zweitens erzielt man tägliche Eisenbahnunfälle, die man gegen entsprechendes Eintrittsgeld sehen läßt.

Nach der Beerdigung

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Ach, ich kann ihn noch immer nicht vergessen, meinen geliebten Mann!“

Ein Abschiedsfest

Von Korfiz Holm

Professor Pawel Iwanytsch Schtykin kam von seiner Braut. Drei Tage noch, und sie würde seine Frau sein. Pawel Iwanytsch konnte sich seine Ehe mit ihr noch nicht recht vorstellen. Gott, sie war ja reizend, nein, reizend war nicht das Wort für sie, schön war sie auch nicht, wie sah sie eigentlich aus? Von einer originellen, charaktervollen Hübschheit war sie. Charaktervoll, ja das war die Geschichte, die Pawel Iwanytsch zu denken machte, denn so gern er sich selbst hatte, dieses Attribut legte er sich auch in seinen stolzesten Stunden nicht bei. Wer würde in seiner Ehe die Hosen anhaben, das war die Frage, die ihn bedrückte. Denn eigentlich paßten sie wohl wenig zusammen. Sie wußte so gar nichts vom Leben. Na, die merkwürdige Erziehung! Ihre Mutter hatte sie nie gekannt, und der alte Professor, der komische Kerl! Wie der überhaupt zu einer Frau gekommen sein mochte? Sicher hatte seine Selige im entscheidenden Augenblick: „Na?“ gesagt. — Aber das brauchte Pawel Iwanytsch nicht weiter zu interessieren. Jedenfalls war er mit dem Resultat dieser Ehe verlobt, und er liebte seine Braut ganz kolossal. Aber, aber —? Er hatte die Sache gleich nicht richtig angefangen. Daß er jetzt schon, drei Tage vor der Hochzeit, so weit war, daß er sich nicht traute, seiner Braut zu sagen, wo er heute abend hin wollte. Daß er ihr irgend was von einer Sitzung hatte vorlügen müssen! Na, eine schwere Sitzung würde es wohl werden, mit Sascha Bykoff und Aljoscha Mjässojedoff. Pawluschinkas Abschied von seiner lustigen Junggesellenzeit! Pawel Iwanytsch seufzte noch einmal, er war eine zu passive Natur und hatte zu viel Angst vor allen Unannehmlichkeiten, namentlich aber vor dem gewissen klagenden Ausdruck in den Augen seiner Braut. Vielleicht war das heute wirklich sein letzter fideler Abend.

Aber jetzt sollte ihn das nicht stören. Er war vor dem Klosterkeller angelangt, stampfte den Schnee von seinen Galoschen, schüttelte seine Sorgen mit einem Achselzucken von den Schultern und stieg, den Hut ein wenig auf das linke Ohr rückend, die Treppe hinunter. Flott wollte er heute sein, an faulen Witzen über ihn würde es so wie so nicht fehlen.

In dem aparten Zimmer erwarteten ihn schon der kleine Sascha und Aljoscha, ein Riesenmannsbild, so groß und dick, daß seine Gestalt in einem menschlichen Gedächtnis keinen Platz zu haben schien. Wer ihn ein paar Tage nicht gesehen hatte, fragte sich erstaunt bei seinem Anblick: „Ist der Kerl schon wieder nach allen drei Dimensionen gewachsen.“ Deswegen wurden die drei auch das „vierblätterige Kleeblatt“ genannt, indem man Aljoscha für zwei rechnete.

Pawel Iwanytsch fand seine Freunde an einer für drei Personen gedeckten Tafel, die sinnig mit Myrthensträußen geschmückt war, und schon eifrig an der Arbeit. Sie vertrieben sich die Zeit mit Schnaps und Imbiß.

„Pawluschinka,“ dröhnte Aljoscha den Freund an, „hast du doch geburft? Hat dir deine Braut erlaubt, Abschied vom Hausschlüssel zu nehmen?“

„Rindvieh,“ sagte Pawel Iwanytsch milde und hängte seinen Mantel auf.

„Komm Bruderherz, iß und trink, morgen bist du tot.“

„Wenn du so weiter machst, Aljoscha, und so schnell säufst, liegst du schon vor zwölf als schöne Leiche unterm Tisch.“

„Wir können uns das leisten,“ krähte Sascha, „wir schon, aber du nicht. Du bist es ja nicht mehr gewöhnt. Weißt du überhaupt noch, wie ein Schnaps riecht, artiger Bräutigam? — Pfui! Alkohol! — Drei Monate schon müssen wir zwei beide einsam den Schmerz um deinen Verlust mit neunziggrädigem Spiritus brennend erhalten. — Prosit, du verlorenes Schaf!“

„Kinder,“ sagte Pawel Iwanytsch, „ihr hättet nicht ohne mich anfangen sollen. Wenn man so ganz nüchtern in eure Gesellschaft kommt, macht ihr nicht gerade einen sehr witzigen Eindruck.“

„Hat die Erziehung bei dir schon so gut angeschlagen?“ meckerte Sascha. Aljoscha aber füllte eine flache Champagnerschale mit Stockmannshöfer Pomeranzen und präsentierte sie Pawel Iwanytsch.

„Wenn's weiter nichts ist, mein Fürst, besoffen kannst du immer noch werden.“

Und Aljoscha sollte recht behalten. Bald kam auch der glückliche Bräutigam in Stimmung, und der Abend wurde sehr fidel und geräuschvoll. Nur die Witze der beiden anderen erinnerten ihn hie und da noch daran, daß er in drei Tagen heiraten sollte. Aber so recht klar kam es ihm auch dann nicht zum Bewußtsein, sonst hätte er sich so manchen von diese i Witzen wohl verbeten.

Alles schwamm den dreien in einem bläulichen Nebel, das Gefühl der Schwere war selbst in Aljoscha aufgehoben, und das wollte was sagen.

Die Stimmung ging allmählich in einen leichten Stumpfsinn über. Pawel Iwanytsch hatte eine Reihe Gläser vor sich aufgestellt und versuchte, sie abzustimmen. Bald goß er hier was nach, bald da und klopfte mit einem Messer an die Gläser und lauschte mit stieren Augen auf den Ton, Sascha blies unermüdlich Rauchringe vor sich hin, Aljoscha aber war am Entschlummern, und jedesmal, wenn er einnicken wollte, fuhr er wieder auf und machte ein blödsinnig unbefangenes Gesicht, als ob er gar nicht geschlafen hätte, und sein Stuhl krachte bedenklich unter ihm. Endlich aber stemmte er seine Fäuste auf den Tisch und erhob sich schwerfällig, aber nicht zu seiner ganzen Höhe, es war, als ob er seinen Kopf nicht tragen könnte. Und langsam sprach er:

„Wenn wir jetzt nicht Kaffee trinken fahren, fange ich an, schläfrig zu werden.“

Die beiden anderen unterbrachen sich in ihren Beschäftigungen.

„Selbstverständlich, das thun wir,“ schrie Sascha mit einem so erstaunten Gesicht, als ob er etwas ungeheuer Ueberraschendes vernommen hätte.

Pawel Iwanytsch weigerte sich, aber ohne besondere Leidenschaftlichkeit.

„Ach wozu denn? Wir können hier ja auch Kaffee trinken.“

„Der Bräutigam,“ höhnte Sascha.

„Es wäre gar keine Manier,“ lallte Aljoscha, „du mußt einfach mit. In dem Haus, wo du am meisten verkehrt hast, da mußt du auch deinen Abschiedsbesuch machen. — O Gott,“ fuhr er dann gerührt fort, „unser einziger Familienverkehr. — Und Elvira hat so oft nach dir gefragt, bei Gott, das Mädchen ist die einzige, die dich wahrhaft geliebt hat.“

„Nein, das geht doch wirklich nicht.“

„Ach was!“

Und Aljoscha siegte durch die Breite seiner Persönlichkeit und die Gewalt seiner Gründe. Bald saßen sie im zweispännigen Schlitten. Sascha, der durchaus hinten auf dem Trittbrett stehen wollte, hatten sie vorsichtshalber auf den Schoß genommen und die Decke fest über ihm zugeknöpft. Dem Kutscher hatte Aljoscha einen Dreirubelschein gegeben, und ihm einen Namen zugerufen. Die Quittung darauf war ein breites Grinsen gewesen, und nun schlug der Mann auf seine Gäule los, daß der Schlitten wild um die Ecken schleuderte. Am schwarzen Himmel blitzten die Sterne, und die kalte Nachtluft brachte die Alkoholdünste in den Köpfen der dreien zum Wirbeln.

* * *

Sie saßen in der Nische um den runden Tisch und tranken Kaffee. Aus dem Saal drangen die anfeuernden Rhytmen einer Masurka herüber, und man hörte, wie dort jemand mit bespornten Stiefeln im Takt stampfte.

Auf Aljoschas Knieen saß Valeska und riß ihn an den Ohren. Sie war heute im Pagenkostüm, aber sehr stilecht war es nicht, dazu war es zu dekolletiert. Neben Sascha saß Gretchen, ziemlich betrunken und damit beschäftigt, ein paar Kaffeeflecke auf dem weißen Wachstuchbezug der Tischplatte mit Zuckerstücken aufzutrocknen.

Pawel Iwanytsch saß allein in der Sofaecke, ziemlich ernüchtert und mit einem würgenden Gefühl im Halse. Wie sonderbar ihn nach so langer Zeit wieder die Atmosphäre in diesem Raum dünkte, den er von früher her so genau kannte. Dieser Geruch aus Puder, scharfen Parfüms, Staub, Fleisch und verschüttetem Champagner. Brr, er wollte bald gehen.

„Wo zum Teufel ist eigentlich Elvira?“ schrie Aljoscha auf einmal, „schaut euch mal Pawluschinka an, er schläft schon.“

„Ach, laß nur!“ wehrte Pawel Iwanytsch ab.

„Elvira muß mit einem Offizier tanzen, im Saal,“ sagte Valeska, „ein ekelhafter Kerl, keine kann ihn leiden.“

„Die muß her!“ sagte Aljoscha, erhob sich und ging in den Saal.

Ein junger Dragoneroffizier in Uniform tanzte dort Masurka und schleppte Elvira, die den Tanz als Ausländerin nicht kannte und sich sträubte, hinter sich her. Er hatte seinen Säbel abgelegt und sein Uniformrock stand weit offen. Sein Gesicht war rot und naß von der Anstrengung, aber unermüdlich tanzte er, der Boden dröhnte unter seinen Tritten, und seine Sporen klirrten mit einem leisen, reinen Silberklang, der in dieser Umgebung etwas sonderbar Verirrtes hatte. Das eine Paar nur tanzte, aber Zuschauer gab es eine ganze Menge.

Als sie an der Thür vorbei kamen, in der Aljoscha stand, nickte Elvira ihm zu. Und der Dicke flüsterte hastig: „Komm in die Nische. Pawluschinka ist da.“

Sie verstand ihn. Der Offizier aber merkte nichts.

Kaum hatte Aljoscha sich wieder gesetzt, als auch Elvira schon hereingelaufen kam und sich im selben Augenblick an Pawel Iwanytschs Hals stürzte.

„Pawluschinka, du mein Herzchen, bist du wieder mal gekommen. Ich dachte schon, du bist mir ganz untreu geworden.“

Draußen tönten hastige, sporenklirrende Schritte. Der Offizier schlug die Vorhänge zurück und stand in der Nische, die Gesellschaft mit blutunterlaufenen Augen musternd.

Dann pfiff er gebieterisch und winkte Elvira.

Aljoscha erhob sich langsam zu seiner ganzen Größe und trat auf den Eindringling zu: „Was willst du, Kerl? Scher dich zum Teufel!“

Der Offizier holte zu einer Ohrfeige aus. Da aber geschah etwas gänzlich Unerwartetes. Aljoscha ergriff den wütenden, kleinen Mann, streckte ihn über sein Knie, zog ihm die breiten Pumphosen stramm und begann seine Rückseite kräftig mit der flachen Hand zu bearbeiten. Als er meinte, es dürfte genug sein, stellte er ihn wieder auf seine Füße und sagte gemütlich: „So!“

Der Offizier war ganz grünbleich im Gesicht und stürzte fort, in die Garderobe, verfolgt von schallendem Gelächter. Aber das Lachen sollte bald verstummen. Denn gleich darauf erschien er wieder am Eingang der Nische, einen Revolver in der Hand, den er auf Aljoscha richtete. Die Weiber kreischten, Sascha kroch vor Schreck unter den Tisch, Aljoscha stand starr und stierte auf die Waffe.

Pawel Iwanytsch sprang auf und stürzte sich auf den Offizier. Ein kurzes Ringen entspann sich. Da auf einmal krachte ein Schuß.

Mit einem leisen Schmerzenslaut fuhr sich Pawel Iwanytsch mit der Hand an die Brust, dann warf er beide Arme hoch in die Luft und stürzte vornüber, aufs Gesicht.

Der Offizier war auf einmal nüchtern geworden, er kniete neben seinem Opfer nieder und drehte ihn um, auf den Rücken und riß ihm die Kleider auf. Aus einem kleinen Loch unter der linken Brust sickerte in dicken Tropfen dunkles Blut. Ein schweres Röcheln, dann streckte sich Pawel Iwanytsch und ließ keinen Laut mehr hören.

Auch aus dem Munde des Offiziers entrang sich etwas, das wie ein Röcheln klang. Aber keiner hörte es, dieser Ton wurde verschlungen von dem Gekreisch der Weiber, die auf den Schuß herbeigeeilt waren, von dem Gebrüll der dicken Wirtin, die über die Mannsbilder im allgemeinen und den Offizier im besonderen schimpfte, der gerade bei ihr solche Geschichten machte. Die einen schrieen nach der Polizei, die anderen nach einem Arzt.

Sascha saß auf dem Sofa und hielt die Hände vor die Augen. Aljoscha stand abgewandt, und ein trockenes Schluchzen erschütterte die kolossalen Fleischmassen seines Körpers. Ihm war übel, denn er konnte kein Blut sehen.

Pawel Iwanytsch aber lag still und steif, er hörte und sah nichts mehr.

Epigramme

Von

Alois Wohlmuth

Naturspiel

Billionen Jahre sind nötig gewesen
— So kann man bei Darwin und anderen lesen —
Bis aus dem Reptil im Urdreck und Sand
Der Mensch und Uebermensch entstand; —
Nun aber davon das Gegenspiel:
Die Rückbildung wieder zum Reptil,
Die man just heut' so häufig sieht,
Vollzieht sich ungemein rapid.

Dein Beruf:

Wenn du auch alles für ihn hast
Und nicht zu seinen Leutchen paßt,
Mach dich auf harten Kampf gefaßt! —

Noch besser

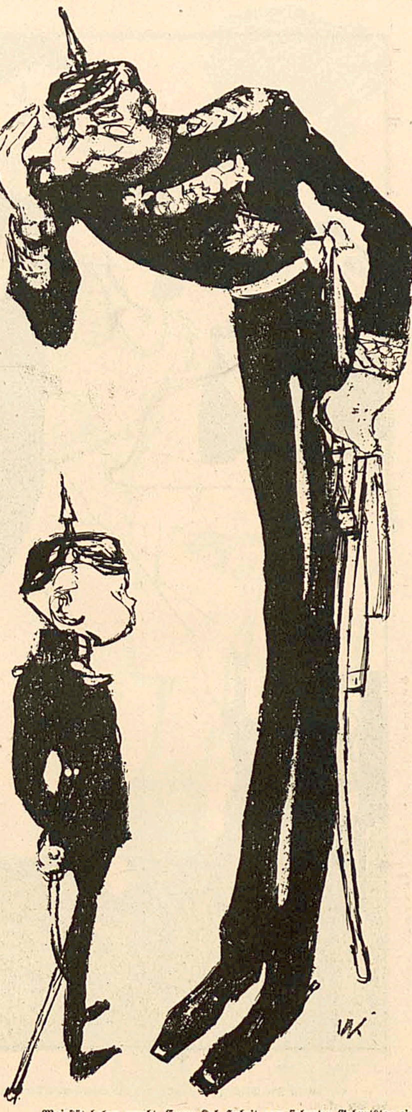
Soll dich kein Ungemach ereilen,
So mußt du mit den Wölfen heulen;
Doch willst du völlig sicher schlafen,
So blöke mit den frommen Schafen.

Erfolg

Der Mittelmäßige mit seinen winzigen Thaten
Erreicht oft mehr als der begabte Mann:
Wer gut mit Pfennigstücken rechnen kann,
Kommt weiter, als der schleudert mit Dukaten.

Der Regimentsinhaber

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Majestät haben geruht, Eurer Kgl. Hoheit zum siebenten Geburtstag ein Regiment zu verleihen.“ — „Aber doch hoffentlich Bleisoldaten.“

Bürgerball

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Das ist Ihr Glück, Herr Schatte, daß Sie endlich mein Gustchen zum Tanz auffordern. Sonst hätten mir die längste Zeit das Petroleum bei Sie gekauft."

Gleichgültigkeit

Als ich gestern lag in meinem Bette,
Klopfte es so gegen Mitternacht.
Meine Meinung war, es sei Jeannette,
Und natürlich hab' ich aufgemacht.

Leise kam es jetzt hereingeschlichen,
Setzte sich an meines Bettes Rand,
Hat mir über meinen Kopf gestrichen
Mit der ziemlich großen, dicken Hand.

Doch ich merkte bald an ihren Formen:
Dieses Weib ist ja Jeannette nicht,
Deren Hüften nicht von so enormem
Umfang sind, und solchem Schwergewicht.

Trotzdem schwieg ich. Denn ich überlegte:
Nicht das wer, das wie kommt in Betracht,
Außerdem die Absicht, die sie hegte,
War entschieden löblich ausgedacht.

Was bedeutet dieserhalb ein Name?
In der Liebe ist das einerlei.
Man verlangt nur, daß es eine Dame,
Und von angenehmem Fleische sei.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Auf der Veranda eines Gasthofes am Walchensee, mit prächtigem Ausblick auf See und Berge, hat sich eine Schar Studenten niedergelassen. Man ist ganze zwei Stunden gelaufen und hat nun furchtbaren Durst. „Prost 'nen Halben!", „Prost Halben nach", ist vorläufig die ganze Unterhaltung. Nach einer Weile beginnt man zu beratschlagen, wie man sich am besten die Zeit vertreiben könne; die einen sind für Skat, die anderen für Tarock. Da erlaubt sich ein noch etwas naiver Fuchs, der wiederholt nach dem See hinausgeschielt hat, die Bemerkung: „Wißt ihr was, machen wir doch eine Ruderpartie." — Mit einem verächtlichen Blick und sehr von oben herab antwortet ihm ein älterer Corpsbruder: „Vielleicht können wir uns ja auch Ringe durch die Nase ziehen."

Der Professor riet mir, bei der Wahl einer Amme darauf bedacht zu sein, daß nicht nur sie, sondern auch der Vater ihres Kindes gesund sei. — Nun stellte sich eine Amme bei mir vor, groß, drall, hübsch und blühend. Aerztliches Zeugnis: „Gesund und als Amme zu empfehlen." Ich wußte nicht recht, wie ich über den Gesundheitszustand ihres „Zukünftigen" Aufschluß erhalten sollte und sagte schüchtern: „Ihr Kindchen sieht Ihnen etwas ähnlich, gewiß gleicht es auch seinem Vater. Haben Sie vielleicht zufällig seine Photographie bei sich?"

Aber da kam ich schön an. Stolz warf sie den Kopf in den Nacken und erwiderte: „Bitte sehr, ich wechsele nicht so schnell mit jemand die Photographie!" —

Erscheinung

Ich wollt' ein Grab für meine Kindheit bauen,
In meinem Hof. Ich wollte sie versenken,
Um nie mehr weich an sie zurückzudenken,
Ich wollte bloß noch in die Zukunft schauen.

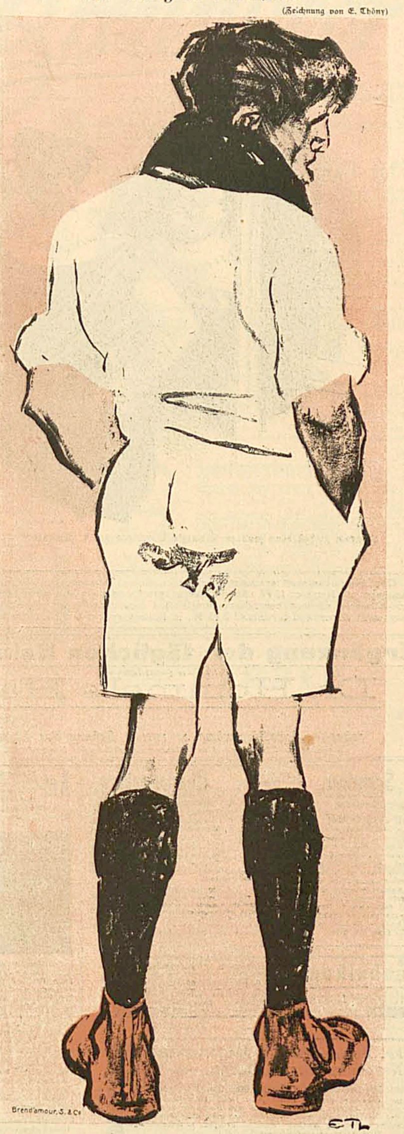
Ich grub ein großes Loch. Aus gelbem Thone
Formt' ich ein Männlein, legte es hinein
— Das also sollte meine Kindheit sein! —
Und deckt' es zu mit Gras und rotem Mohne.

Da — eben schütt' ich Erde in die Grube —
Seh' ich, daß noch jemand die Schaufel rührte
Und viele Erde auf dies Männlein führte;
Ich starrte hin — ich war es selbst, als Bube!

Emanuel von Bodman

Der Krieg in Südafrika

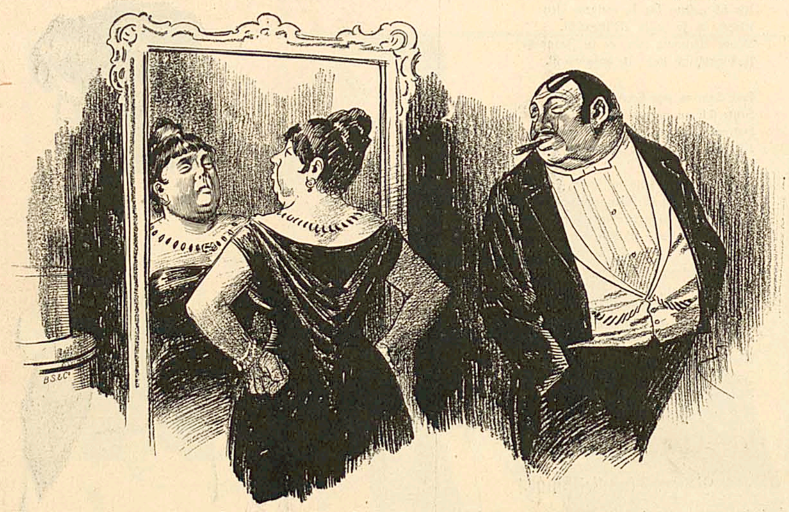
(Zeichnung von E. Thöny)



„Endlich kann man in Ruhe Fußball spielen, der Sportplatz ist jetzt ganz mit Blockhäusern umgeben."

Familientrauer

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Warum ziahgst denn grad an schwarz'n Domino o auf d' Redoute?" — „Ja woaßt, es is halt do erscht sechs Woch'n her, daß mei Alter g'storben is."

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. **Reinhold Geheeb;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Auf der Probe

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Mein Fräulein, bringen Sie, bitte, diese etwas schlüpfrige Stelle ganz diskret, ohne breite Betonung; ein sittliches Publikum findet die Unanständigkeiten gern selbst."

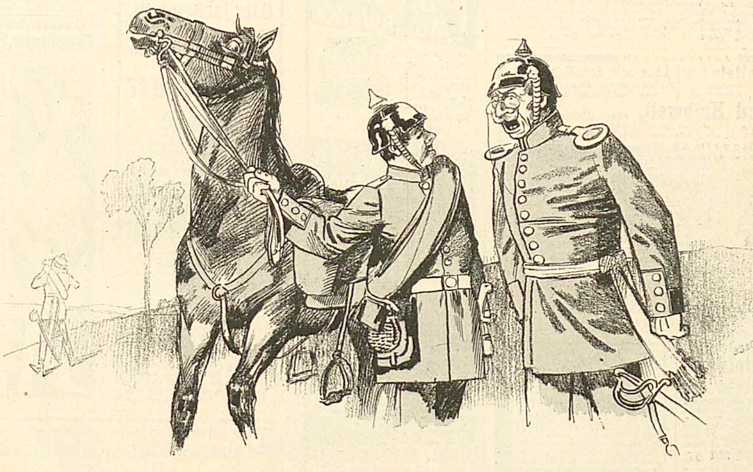
6. Jahrgang **Beiblatt des Simplicissimus** Nummer 45

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Illustrierte Wochenschrift Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Belehrung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Wie kommst du dazu, das Pferd ein Sauvieh zu nennen? Das Pferd ist ein edles Tier, du Rindvieh!"



Flotten Schnurrbart

sichert nur der vom Kais. Patentamt ausdrücklich „zur Erhöhung der Erzeugungsfähigkeit der Haarpapillen" als D. R. G. geschützte **Rheophor** nach **Dr. med. Schell.**

Krafterzeugung von Kais. Behörde amtlich geprüft. Garantie, Rückzahlung. [752

Dr. Schell's Anweisungen, Recepte und amtl. Prüfungsschein gegen 30 ₰ Marken nur direct vom Schutzinhaber **Dr. Wachter, Dresden 41.**

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Interessant!

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen. —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615

Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

Hochmoderne realistische Lektüre.

= Für Herren. =

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt' Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . . .	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [609
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Für Erwachsene ist nützlich: [140

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.



Buch über die Ehe.

m. Abbild. M. 1,50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. f. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O 27 S.

Chirurgische Waaren

sowie [744

Bandagenversandt

— Billigste Bezugsquelle —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.



Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenscheiben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.



Phonographen. Grammophone

nur erstklassige, tadellos funktionirende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummiplatten zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämmtl. Zubehör u. Bestandteile
Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten.
Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.
BIAL & FREUND in Breslau II.

1/2 Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der **Humoristisch-satir. Bibliothek** von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.
Zu beziehen d. jede Buchhdl.
Berlin W57a. Rich. Bong Kunstverlag.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: Die Behandlung war gut und erfolgreich.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. 100 Muster M. 1.50 (Briefm.) franco verschlossen. [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.

Preisliste gratis. [438

Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!

Hohe imponirende ✳ Erscheinung ✳ hervorragende Körpergrösse

erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät, sowie eigenen Studiums dargestellt von Dr. med. F. Wohlmann und Dr. med. Roland.

Schneller Erfolg ✲ garantirt! ✲

Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).
Medicin. Verlag von Goethe, Dresden 52.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Originell und packend
bedeutend und erschütternd wie alles, was **Hamsun** geschrieben hat, sind die neuen Novellen

Sklaven der Liebe

Geheftet 3 Mark

Die Stimme des Lebens

Geheftet 1 Mark

Sie werden dem reichen Lorbeerkranz des genialen Norwegers ein neues Blatt einfügen.

Ein neuer Roman von **Georges Ohnet**

Zwei Väter

Geheftet 3 Mark

kann in Deutschland immer auf ein großes Publikum rechnen. „Zwei Väter" aber in ganz besonderer Weise, weil der berühmte Autor wohl noch nie ein so lebensvolles und umfassendes Bild aller Strömungen des modernen Frauenreichs gegeben hat.

Ein Liebesidyll von einer Schönheit und Poesie, die in allen Litteraturen ihresgleichen sucht:

Bernt Lie, Zauber

Novelle — Geheftet 1 Mark 50 Pf.

Geschildert ist die Liebe zwischen einem braven, resignierten, glücklich verheirateten Mann und einem starken, freien jungen Mädchen. Es sind nur wenige sonnenglückliche Tage, es ist für beide die Stunde des feurigen Glücks, die auf ein ganzes langes graues Leben ihren Abglanz werfen kann.

Mathilde Serao
Riccardo Joannas Leben und Abenteuer

Roman — Geheftet 3 Mark 50 Pf.

Von bitterer Satire erhebt sich die Schilderung in diesem Roman zu gewaltiger Tragik. Es ist ein Journalistenschicksal in seinem Ruhm und Elend, von Mathilde Serao mit solcher Kraft und solcher Verve erzählt, daß wir vor gespanntem Interesse nicht zu Atem kommen können.

Ein erfrischendes Buch für moderne Menschen ist

Fernand Vandérem, Charlie

Roman — Geheftet 3 Mark

Der berühmte Verfasser hat diesmal als Thema gewählt: die Stellung eines erwachsenen Sohnes zwischen seinem Vater, seiner Mutter und dem langjährigen Geliebten der letzteren, der zugleich von Kind auf sein Freund ist. Gewiß ein heikler Stoff, aber Vandérem hat ihn trotz aller Kühnheit so erst künstlerisch behandelt, daß sein Buch gerade das Dokument einer höheren Sittlichkeit geworden ist. So läuft Vandérem mit feurigem Mute Sturm gegen veraltete Vorurteile, und jeder freie Geist muß diesen mutigen Kämpfer freudig begrüßen.

Sven Lange
Hertha Juncker

Roman — Geheftet 3 Mark 50 Pf.

Um die Geschichte der ersten Liebe zweier jungen und feinen Menschen, Hertha Junckers und ihres Bruders, rankt sich eine höchst amüsante und scharfsatirische Schilderung des litterarischen Kopenhagen, die aber auf andere Kulturzentren und ihre Ästheten- und Unästhetenkreise genau so gut paßt. Hertha Juncker, die aufblüht, liebt und stirbt, ist eine der warmblütigsten Gestalten der gesamten modernen Litteratur. In ihr jauchzt und schluchzt die starke Liebe eines großen Dichterherzens.

Neuigkeiten der Kleinen Bibliothek Langen

Jeder Band geheftet 1 Mark

Lieber Simplicissimus 100 Anekdoten Zweites Bändchen

Anton von Perfall, Die Malschule Novelle

In Leinwand gebunden kostet jedes Werk 1 Mark mehr — Verlag von Albert Langen in München-S.

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 46

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Billige Ausgabe | Illustrierte Wochenschrift | Post-Zeitungskatalog: No. 766 Billige Ausgabe

Siebziger Veteranen

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Wie froh wären wir, wenn wir einige der faulen Eier zum Essen hätten, mit denen Chamberlain zur Rettung unserer Ehre beworfen wird."

Yvette Guilbert

(Zeichnung von C. Léandre)



„So fesch wia'r i war no koa Stenz,
Schaugt's her! Hat oaner einen Zweifel?
A jedes Mensch der Residenz
Js hin vo mir, dös woaß der Teifel!
Dö Herrn Kollegen giften's sich
Vor Eifersucht, dös könnt ihr glaaben,
Dö Madeln warten's nur auf mich,
Mit dem Kopf kann i jede haben."

„Drei Dutzend san's mir net zu vüll,
Dö G'schäfte gehn, es is zum Lachen,
Für mi wär's nur a Kinderg'spüll,
Wann's mi glei heut zum Sultan machen.
Mit Weibern bin i eh guat g'stellt
Und brauche koanem nachzufragen,
Und in mein' Sack is allweil Geld,
Aus dem Kopf kann i Thaler schlagen."

„Wann i bei d'r Nacht in d'Arbet geh,
Und in dö Quer kommt mir so oaner,
A so a wampeter Privatier,
Dem schlottern glei vor Angst dö Boaner.
Dem wird dös Messer einig'steckt,
Dan Kerl wia'r i macht net vüll Flausen,
Doch er is so scho halb verreckt,
Vor dem Kopf kann es oanen grausen."

„Dös G'schäft, dös geht, so lang als 's geht,
Bis mi d' Schandarmen amal fassen,
Dann nutzt koa Leugnen, koa Gebet,
Nah' wer'n mir selbst zur Ader lassen.
Dan' Morgen knarrt dö Thür – mir graust –
‚Mach dich parat!' – J wer' wohl müssen!
Dann steht dö Güllotine drauß'd
Und lernt den Kopf an Dreck zu küssen."

Frei nach der französischen Chanson „Ma tête" aus dem Repertoire Yvette Guilberts von Korfiz Holm

Die Thüre

Von
Curt Julius Wolf

„Gottlieb", sagte die Frau des Kleinbauern Gottlieb Fiedler zu ihrem Mann, „nu' kumm nur mol her."

Sie stand vor der Thür zum Schweinestall. Er legte die Krauthacke nieder und folgte dem Ruf.

„Jch hab drsch wolln schon egal sagn; aber allemal honn ichs wedder vergessen. Die Thier do muß reperiert werdn."

„So. — Worum denn?"

„Mer kreit se met der Hand net uff. 's Luder geht so strenge. Schun seit'n Winter muß'ch allemal, wenn'ch nei' well, met'n Knie derwedderrenn'. Bald nehm'ch 's rechte, bald 's linke. Aber 's thut all's beedes weh."

Gottlieb Fiedler untersuchte die Thür gründlich, die sich in der That erst dann öffnen ließ, wenn man Fuß oder Knie kräftig dagegen stemmte.

„No Miene," sagte er schlau, „das wer' mer scho' machn."

Er nahm die Krauthacke wieder auf und ging Kartoffeln häufeln.

Am anderen Morgen kramte er Hammer und Stemmeisen hervor und legte beides vor dem Schweinestall nieder. Dann ging er in den Kuhstall und rief die Kleinmagd zu sich heran.

„Daß de mer heite de Aepern* bei Richter-Moritz fährscht — hörschte? Eich verliebtes Vulk muß mer oh egal mit d'r Nase druffdrick'n. Das Annere is nie derheeme. — Nimmst'n Handwagn, Selma."

Hierauf beaugenscheinigte er den Handwagen, schob ihn hin und her und schmierte alle vier Räder reichlich.

„Jaso — das Luder, die Thiere."

Er trat zum Schweinestall und betrachtete kopfschüttelnd den kaum einen halben Quadratmeter großen Verschluß.

„Werd gemacht," nickte er, nach dem Hause umkehrend.

In diesem Augenblick ging draußen der Tagelöhner Belger-Louis vorüber.

„Nu', Louis, wo geht's denn zu?"

„Bei'n Blitzacker naus. Ullrich'n sei' Roggen werd uffn Halme verauktieniert."

„Wärklich! Koofn thu' ich keen; aber wart e weng, ich kumme mit."

Einige Tage später — die Thür harrte noch der Reparatur — erklärte die Fiedlern, sie könne die Schweine nicht mehr füttern. Das rechte Knie sei stark geschwollen und verursache beim Aufstoßen unerträgliche Schmerzen.

Sie zeigte es ihrem Mann.

„'s is weiter nischt, Miene," sagte er beruhigend, nachdem er den roten Höcker lang und breit befühlt hatte. „Machst e paar Tage kalte Umschläge. No werd's scho' wedder."

Die Frau befolgte den Rat und wickelte nasse Tücher um die schmerzende Stelle, acht Tage lang. Am Ende war weder die Geschwulst noch der Schmerz gewichen.

„No missn mer halt bei'n Dukter," sagte Gottlieb Fiedler.

Der Arzt konstatierte eine fiebrige Muskelschwellung, verordnete etwas zum Einreiben und sagte, er wolle wiederkommen.

Als er wiederkam, hatten die Schmerzen der Frau derart zugesetzt, daß sie sich nicht mehr auf den Beinen erhalten konnte. Sie war bettlägerig geworden.

„Nun, die Einreibung nicht geholfen, Frau Fiedler?"

„Nee, Herr Dukter."

Da nahm der Arzt den Mann beiseite.

„Jch will Jhnen was sagen, Fiedler, fahren Sie mit Jhrer Frau nach X. in die Klinik zu Professor Stahlschneider. Der ist Spezialist in solchen Fällen."

Gleich am anderen Morgen — die Frau hatte keine Ruhe mehr — fuhr das Ehepaar nach X. zu Professor Stahlschneider. Ein junger, hübscher Assistenzarzt untersuchte das Knie.

„Na, Mutterchen," meinte er munter, „da müssen wir 'n bißchen derb zufassen. Nur keine Angst, es thut nicht weh."

„Was is 's denn?" frug Gottlieb Fiedler.

„Knochenfraß, mein Lieber." —

Als die Frau nach vier Wochen aus der Klinik zurückkehrte, hatte sie nur noch ein Bein. Das andere hatte ihr der Professor oberhalb des Knies glatt abgeschnitten.

Am ersten Morgen humpelte sie beizeiten schon an ihren Krücken mühsam im Hofe herum. Vor dem Schweinestall machte sie Halt, klinkte auf und stieß mit der Krücke gegen die Thür. Sie gab nicht nach.

Langsam kehrte sie ins Haus zurück.

„Gottlieb," sagte sie traurig, „willste de Thier nich ball machen? Jch habbe nu' bloß noch eh Been."

* Kartoffeln.

Fürstensorgen

Die Fürstenhäuser, so wie man weiß,
Bilden einen großen Familienkreis;
Sie bleiben, selbst wenn sie ihre Unterthanen
Zum Abmetzgern rufen unter die Fahnen,
Auf gutem Fuße; sie können sich zügeln,
Und lassen bloß die dummen Völker sich prügeln.
Noch mehr aber, wenn friedliche Winde wehen,
Kann man eine erquickende Eintracht sehen,
Und selbst die entlegensten Fürstensprossen
Sind in die Fürsorge mit eingeschlossen.
Wenn zum Beispiel in einem Lande,
Wo das Hammelstehlen noch keine Schande,
Sich kratzte ein prinzlicher Jüngeling,
Indem er zu heftig seine Läuse fing,
Und dabei erhielt eine kleine Schramme,
Kommen von vielen Höfen Telegramme,
Man dankt dem Allgütigen, daß es so abgegangen
Bei Seiner Hoheit wütendem Lausefangen.
Oder wenn gar dieses passiert,
Daß eine englische Prinzessin krank wird,
Weil sie so lange gefressen und gesoffen,
Bis der durchlauchteste Leib nicht mehr offen,
Und in dero prinzeßlichem Magen
Sich ganz gemeine Winde verschlagen;
Da depeschieren die Fürsten bestürzt:
Haben Ihre Hoheit noch nicht gef . . . .?
Von den Herrscherstirnen verschwinden die Schatten
Erst, wenn Ihre Hoheit einen Stuhlgang hatten.
Ja, sie sind edel und ersten Rangs,
Der Fürsten zärtliche Sangtimangs!
In der Sorge für das eigne Ergehen
Können sie selbstverständlich nicht sehen,
Wie elend der Buren Kinder verderben,
Und wie sie alle am Hunger sterben.
Das Elend hat keinem das Herz gerührt,
Und keiner von ihnen hat Mitleid gespürt:
Doch morgen meldet wieder der Draht,
Ob die Prinzessin einen Stuhlgang hat.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Ein ostpreußischer Grundbesitzer besucht seinen in Königsberg studierenden Sohn und äußert den Wunsch, das Denkmal Kants zu sehen. Dieses befindet sich vor der Universität, ist aber durch Gartenanlagen etwas verdeckt. Unweit davon, gerade vor dem Hauptportal der Universität, steht das Denkmal Friedrich Wilhelms III., welches diesen Fürsten hoch zu Roß und mit fliegendem Helmbusch darstellt.

Der junge Musensohn, welcher wohl die Königsberger Kneipen einem gründlichen Studium unterworfen, das Denkmal des großen Philosophen aber noch niemals gesehen hatte, führt seinen Alten vor die Universität und als er das Standbild Friedrich Wilhelms III. erblickt, giebt er dieses für das Denkmal Kants aus.

Als der Alte hierauf geltend machte, daß Philosophen doch gewöhnlich nicht in Uniform und hoch zu Roß dargestellt werden, beschwichtigt ihn sein Sohn mit der Einwendung, der Künstler habe den Philosophen gerade zu der Zeit dargestellt, als dieser sein Jahr bei der Kavallerie abdiente.

Neben einer auf Neu-Seeland schon seit längerer Zeit wirkenden protestantischen Missionsstation ließ sich in ziemlich geringer Entfernung eine katholische nieder. Die Konkurrenz fürchtend, verteilten die protestantischen Missionare an ihre Täuflinge zeitweilig Tabak.

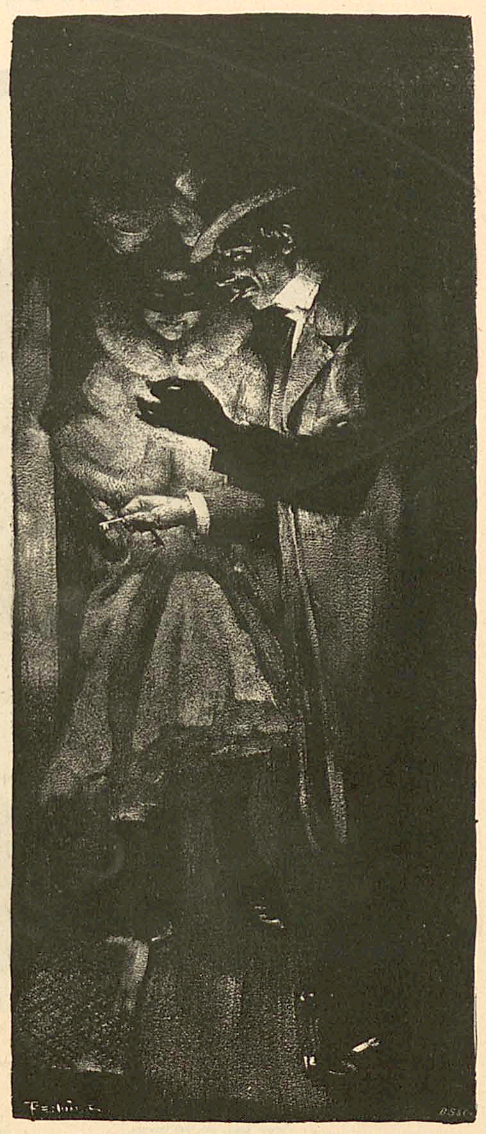
Darauf machten die Katholiken eine Eingabe an die Kolonialbehörde, in der sie auf das unchristliche eines derartigen Missionsbetriebes hinwiesen. Auf Weisung der Behörde werden die Tabaksverteilungen eingestellt, und alsbald macht sich eine auffallende Verminderung des Bibelstundenbesuchs bemerkbar.

Eines Morgens begegnet der Missionsvorsteher dem Häuptling des nächsten Dorfes und fragt bekümmert nach dem Grund der Lauheit seiner Stammesgenossen. Die Antwort beschränkte sich auf die Worte: „Nix Tabak, nix Halleluja."

Baronin A. war das erste Mal auf dem Hofball. Einige Zeit nachdem sie Serenissimo war vorgestellt worden, begegnete sie diesem wieder. Serenissimus sprach sie huldvoll an und erkundigte sich nach dem Herrn Gemahl. „Verzeihen Hoheit, ich bin nicht verheiratet." Beiderseitige Verlegenheit, der seinerseits Serenissimus ein Ende machte mit den Worten: „Nun ja, wenn man nur immer gesund ist."

In der Not

(Zeichnung von F. von Reznicek)



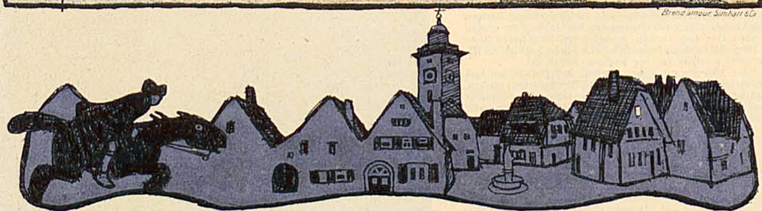
„Du warst heute so nett zu mir." — „Na ja, es braucht doch nich jedes zu merken, daß ich mit meiner eigenen Frau auf die Redoute geh'."

Schön Suse

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)

Schulz.

Brend'amour, Simhart & Co



Der Korporal rief vor dem Haus,
Schön Suse, guten Morgen,
Ich steh mit drei Soldaten drauß',
Sollst deinen Schatz uns borgen.
Er war bei dir zur Nacht,
Geh, laß dich's nicht verdrießen,
Wir wollen ihn erschießen,
Weil er verließ die Wacht.

Schön Suse sprach, mich trifft das Leid,
Doch mag ich euch nicht kränken,
Kürzt ihr mir heute Nacht die Zeit,
Will ich den Schatz euch schenken.
Sie ward nicht bleich, nicht rot.
Ging schön zur Nacht sich kleiden,
Wie still ihr Schatz mußt leiden
Auf ödem Feld den Tod.

Zur Nacht geritten kam's im Trapp,
Zwölf schlug der Glockenhammer,
Und bei schön Suse stieg es ab
Und trat in ihre Kammer.
Sie nickt: „Herr Korporal,
Ihr seid mir lieb willkommen".
Doch hatt' da einer nommen
Vom Grab sich Urlaub mal.

Mit kalten Fingern brachte um,
Schön Suse, huh, das Grauen.
Ihr toter Schatz, ha, lachte stumm,
Der Korporal wird schauen!

Den freut mein Liebchen nicht;
Ich schneuz, eh ich verschwinde,
Daß er schön Suse finde,
Ihm, haha ha, das Licht.

Der schöne Mann

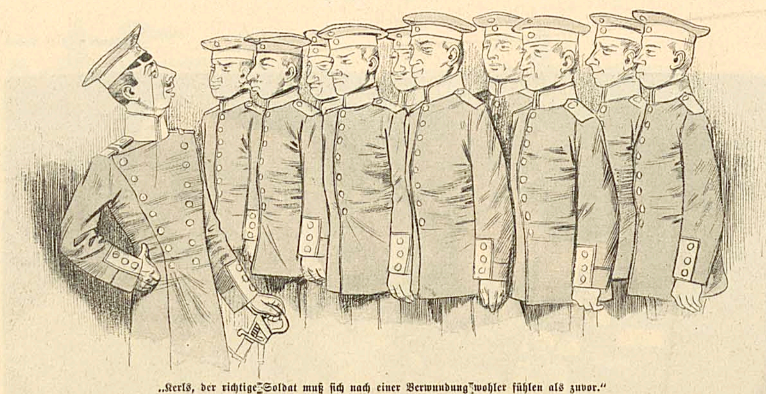
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Bitte, nimm mir mal die Cigarette aus dem Mund — ich muß gähnen.“

Aus der Instruktionsstunde

(Zeichnung von J. B. Engl)

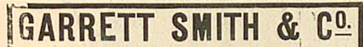


„Kerls, der richtige Soldat muß sich nach einer Verwundung wohler fühlen als zuvor.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



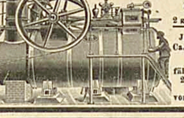




Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

MAGDEBURG-BUCKAU G.

13]



Geringster Kohlenverbrauch.
Neue Zeugnisshefte.
Kataloge etc. gratis und franco.

Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen

Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

Technikum Hildburghausen für Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker. Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.
Programme durch d. Herzogl. Direktor.

Interessant!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!

Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. freo., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326
Reichhaltige Kataloge freo. für 15 Pf. Briefm.



Noch nicht genug

bekannt sind die Vorzüge meines vorzüglichen Phonographen; derselbe singt, spielt spricht beinahe so laut wie natürlich. Preis des Apparates mit allem Zubehör incl. 5 bespielten Walzen M. **12.50**
Versandt nur durch Nachnahme.

E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.
Katalog über theuere Apparate gratis und franco.
Bessere Apparate gegen Theilzahlung von M. 1.50 monatlich an.
Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. [664



Der

Triumph-Stiefel

allgemein anerkannt als das Beste und Praktischste, was gegenwärtig in Schuhwaren existirt, wird, nachdem die Firma Wallerstein & Liebmann erloschen, jetzt ausschliesslich fabrizirt von

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann, Offenbach (Hessen).

Man beachte ausdrücklich den Stempel „Triumph" auf der Sohle und weise minderwertige Nachahmungen zurück.
Ueberall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich, eventuell erfrage man nächste Verkaufsstelle beim Fabrikanten. [494

Trybol

Erstes Kräuter-Mundwasser der Welt.



5 interessante Stereoscope
sind in diesem Taschenmesser.
2 gute Klingen. Preis M. 1.50 p. Nachn.

Taschenmesser, Jagdmesser, Scheeren, **Rasirmesser**, Tafelmesser, **Löffel**, Haarschneidemaschinen, Werkzeuge, Werkzeugschränke, **Haushalt-Geräthe**, Garten-Geräthe, Fernrohre, Barometer, Thermometer, **Feldstecher**, **Revolver**, Flobert-Gewehre, **Jagd-Gewehre**, **Degen-Stöcke**

Glaser-Diamanten, Reisszeuge, Dampfmaschinen, Laterna magicas, **Elektr. Apparate**, **Photogr. Apparate**, Phonographen, Musik-Instrumente, **Pfeifen**, Cigarren-Spitzen, **Spazier-Stöcke**, Regenschirme, Portemonnaies, **Albums**, Kämme, **Bürstenwaaren**, Gold- und Silberwaaren, **Uhren etc.**

Catalog m. ca. 2000 Abbildungen über diese Waaren gratis u. franco.
E. von den Steinen & Cie.,
753] Wald bei Solingen No. 2,
Stahlwaarenfabrik u. Versandhaus.







Wer lachen will,

der kaufe die bisher erschienenen Bände der
Humoristisch-satir. Bibliothek
von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.
Zu beziehen d. jede Buchhdl.
Berlin W57a. Rich. Bong Kunstverlag.

EISENWERK MÜNCHEN A.-G.

vorm. KIESSLING — C. MORADELLI.

TELEFON-RUF: Werk 6989, 9240 Stadtbureau 3099.

Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. [225

Abtheilung II Bauschlosserei.

Abtheilung V
Centralheizungen.

Katalog und Kostenanschläge gratis.



ALADIN [321

einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des **Bartwuchses und der Kopfhaare.** Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. **Preis: Flasche 2 M.** exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker **Legler's** cosmet. Laboratorium, **Dresden**, Strehlenerstr. 26.

Alleinverkauf f. Oesterreich-Ungarn: C. Haubner's Engel-Apotheke, Wien I, Bognergasse 13.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



Goldene Medaillen Paris 1900, Brüssel 1896 Weltberühmt!

Joh. André Sebald's Haartinktur

von Aerzten allgemein empfohlen gegen Haarausfall, Schuppen und kreisfleckige Kahlheit (alopecia areata), sowie gegen Ergrauen der Haare. ½ Flasche 2,50, ¹⁄₁ Flasche 5,— Mk. Verpackung frei. Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen übersende an Jedermann **gratis** u. liegt jedem Flacon bei. Garantie für Erfolg! Direkter Versand durch

351] **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

Anerkennung. Herrn **Joh. André Sebald, Hildesheim.** — Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, da nach Gebrauch einer ganzen Flasche **Joh. André Sebald's Haartinktur** der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. **Ich war vollständig kahlköpfig,** hatte Kopfhaare, Augenbrauen und Wimpern, sowie meine Barthaare gänzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Diese Haarkrankheit stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Infanterie-Regiment Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. **Durch Ihre wunderbar wirkende Haartinktur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt** und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich füge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabteilung), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mark bewilligte. **F. Rüdiger, Berlin, Kl. Markusstr. Nr. 6.**

Mehr als

100000

Bände sind in $2\frac{1}{2}$ Jahren abgesetzt von Dr. Huberti's „Moderne kaufmännische Bibliothek". Preis pro Band M. 2.75. Ratenzahlung gewährt. Ausführliche Auskunft, umfangreiche Kataloge u. Ansichtssendungen durch
Dr. iur. Ludwig Huberti, Leipzig.

Nicht für den Salon bestimmt ist das Buch von Dr. med. **Schönenberger** und **W. Siegert** über:

Das

Geschlechtsleben
und seine Verirrungen.

Aber alle jungen Eheleute sollten es lesen!
Preis geb. 3 M.
Zu beziehen durch
Wilhelm Möller, Berlin S., Prinzenstr. 98. [687

Buch über die Ehe m. Abbild. M. 1.50. Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Chirurgische Waaren
sowie [744
Bandagenversandt
— Billigste Bezugsquelle —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

— Urkomische Vorträge. —
Lieder, Reden, Scherze, Theaterstücke, Ulk-Produktionen etc. (Reichhaltiger illustr. Catalog gratis und franco) liefern
Rotter & Deutsch, Leipzig. [810

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Die effectvollste Nummer



bei Festlichkeiten jeder Art ist der **Schnellzeichner-Portraitist!** mitt. Geheimzeichenblatt. Kein Misslingen. Stürm. Lacherf. erz. Jederm. Neue Serie! 12 Blatt Mk. 7. 6 Blatt M. 4.50. Extrablatt. a. Photogr. Must. 1 M. Prosp. fr.
Carl Hommel, Artist. Institut, Kaiserstr. 38, Frankfurt a. M.

Erfrorene Glieder

sind schmerzhaft u. störend. Joachimsthaler Frostcrême beseitigt dieses Uebel unter Garantie in kurzer Zeit. Verhütet auch bei rechtzeitiger Anwendung das Erfrieren der Gliedmassen und schafft schnell und sicher schöne sammetweiche Haut. Dose 2 M. Postanweis. od. Nachn. mit Gebr.-Anw. u. Gutachten. Sollte i. keinem Haush. fehlen. Direct bei S. Joachimsthal, Berlin 12, Halleschestr. 1.

Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!

Hohe imponirende Erscheinung

hervorragende Körpergrösse erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des **Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät,** sowie eigenen Studiums dargestellt von **Dr. med. F. Wohlmann** und **Dr. med. Roland.**

Schneller Erfolg garantirt!

(Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).

Medicin. Verlag von Goethe, Dresden 52.

Priv.-Detectiv-Institut u. Auskunftsbureau
Firma: S. Pfeiffer
MÜNCHEN
Klenzestrasse

Verantwortlich: für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Fastnacht

(Zeichnung von Bruno Paul)



Jetzt is für die Menscher
Die allerschönst' Zeit,
San ma allesamt narrisch,
Is koana net g'scheit,
Zahlt koana seine Schulden,
War ma dumm, bal ma's that,
Denn bei der Musi, Musi, Musi, Musi,
Bei der Musi werd' 'draht.

Is d' Faßnacht vaganga,
Nacha hoaßt's: auweh zwick!
Da Geldbeutel is moga
Und 's Mensch, des is dick.
Aba lusti is g'wesen,
Auf dessell geht's net z'samm,
Weil ma'r a Gspusi, Gspusi, Gspusi, Gspusi
Und a Gspusi g'habt hamm.

Ludwig Thoma

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Ueberraschung

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Da hört sich doch all's auf! Z'erscht nimmt er mei schönst's Bettlg'wand z'leihn für 'n Lumpenball und jetzt bettelt er selber damit!“

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Das Geheimnis des Erfolges. Angesichts des Rückganges, der sich auf dem Gebiete des Handels und der Industrie neuerdings bemerklich macht, sind für alle Interessenten erhöhte Anstrengungen nötig, wenn sie über die sich bietenden Schwierigkeiten Herr werden wollen. Mehr denn je kommt unter diesen Umständen das altbewährte Mittel der Zeitungs-Annonce und Reklame zur Geltung, — mehr denn je aber auch die Art und Weise, in welcher dieses Mittel zur Anwendung gelangt. Denn gerade hierin liegt das Geheimnis des Erfolges. Bei richtiger Benützung eines guten Zeitungskataloges wird es dem weniger Eingeweihten möglich, sich die Reklame in zweckmäßiger Weise dienstbar zu machen. Es sei hier speciell auf den Zeitungskatalog der Firma Haasenstein & Vogler A.-G. hingewiesen. Diese älteste Annoncen-Expedition Deutschlands mit Zweigniederlassungen in allen größeren Städten, gegründet 1855, hat auch wieder für das Jahr 1902 ihrem großen Kundenkreise einen Zeitungskatalog gebracht, der infolge außerordentlich zweckmäßiger Anordnung seines Inhaltes ein vorzügliches Nachschlagebuch bildet. Dieser Katalog enthält in übersichtlicher Weise alle Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Kurs- und Reisebücher, Kalender rc., sowie die für fast jedermann wissenswerten Bestimmungen für den Post- und Reichsbank-Verkehr, nebst einem höchst zweckmäßigen Notizkalender. Der gediegene Inhalt, sowie die moderne und geschmackvolle Ausstattung des wirklich praktischen Buches dürfte auch in diesem Jahre dem sich über die ganze Welt erstreckenden Kundenkreise der Firma Haasenstein & Vogler A.-G. als ein willkommenes Geschenk erscheinen.

Mitte April beginnen an der Reformwerkmeisterschule Apolda neue Kurse für Maschinenbau, Elektrotechnik und chemische Industrie. Die Anstalt steht unter Staatsaufsicht und unter der Aufsicht hervorragender Fachvereine. Da die Räume für Lehrzwecke und Unterbringung der Lehrmittelsammlungen nicht mehr ausreichten, mußten vergangenen Herbst bedeutende räumliche Erweiterungen vorgenommen werden. Das neue Programm der Anstalt, welches in den nächsten Tagen erscheinen wird, wird jedem Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt. Da nicht mehr als höchstens 30—40 Schüler in eine Abteilung aufgenommen werden, empfiehlt es sich, Anmeldungen baldmöglichst zu bewirken.



Feuchte Wände
giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblüffend.
Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht**, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann**, Apotheker, **Berlin NO.**, Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Spinngewebe der Halbwelt.
Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. M. 2.—. Porto 20 Pf. Von **O. Treutler, Nürnberg**, Pfannenschmiedsg. 3. Gratis u. franko Amüsanten Katalog.



Gesundheitsstoff
härtet den Körper ab. Ges. geschützt. Für Sport, Reise u. Tropen. Hauptsächl. f. starke Herren. Bezug nach Met. **Matth. Danegger**, Spezialgeschäft für Neuheiten, Freising (Bayern). [498

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.



Hochmoderne realistische Lektüre.
Für Herren.

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . . .	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34.** [609
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Interessant!
Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.
Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen. —
Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615
Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189


Universal-Bücherschränke „Multiform“
nach dem Fach-Bau-System beliebig zusammenstellbar, sind
das Ideal aller Bücherfreunde
— Schönster Geschenkartikel —
Nie zu gross, nie zu klein, zu jedem Raum, jeder Bücherzahl, jeder Zimmer-Einrichtung passend.
Stets im Werden — und doch stets vollendet. Absolut staubdicht, solide, praktisch, elegant.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.
GLOGOWSKI & Co.
Berlin W., Friedrichstr. 83.
Eigene Filialen u. Verkaufs-Bureaux in allen grösseren Städten Deutschlands.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Das Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von **Dr. Retau**, 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. **Dr. Freytag**, 1,60M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. **G. Engel, Berlin 88,** Potsdamerstr. 131.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Frauenschönheiten!
Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

In Kürze erscheint in autorisierter deutscher Uebersetzung **der erste Roman** von

Yvette Guilbert

der berühmten Sängerin, die sich augenblicklich auf einer Tournee durch Deutschland befindet und deren Auftreten wiederum überall enthusiastische Beifallsstürme entfesselt

La Vedette ist ein **Roman aus dem Café-Chantant und dem französischen Ueberbrettl-Leben**

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., elegant gebunden 4 Mark 50 Pf.

Bestellungen nehmen entgegen alle Buchhandlungen, sowie der Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Verantwortlich: Für die Redaktion **Julius Linnekogel**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Kaulbachstraße 91. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart.

6. Jahrgang Nummer 47

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

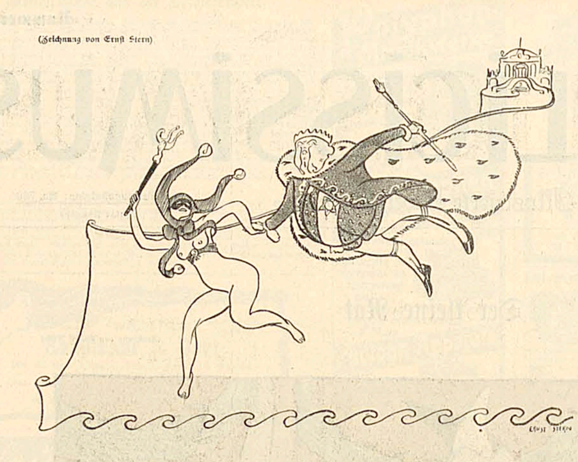
Der kleine Rat

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Daß sich der Humor gegen das Vorjahr so erheblich gesteigert hat, verdanken wir vor allem den ernsten Bemühungen unseres verehrten Mummenschanzwartes Willem."

(Zeichnung von Ernst Stern)



Herzog Bombardon

Von

Anton Reißberger

Bombardon V., Herzog von Kalabrien.
Der Lakai.
Der Hofdichter.
Der Hofmaler.
Der Hofbildhauer.
Der Hofphotograph.
Der Hofnarr.

Ort: Schloß in Kalabrien.
Zeit: 9 Uhr morgens.

Der Herzog (tritt auf, alle bücken sich):

Die Uhr in Unserm Schloß hat neun geschlagen,
Und Wir erlauben nun der Nacht, sich zu entfernen
Die Sonne scheine, bis Wir ihrer müde,
Dem Mond befehlen, Uns das Licht zu spenden.

Kammerdiener:

Erlauchter Fürst, ich eile, die Befehle,
Die du erteilt, getreulich auszurichten.

Hofnarr:

Verwechseln Sie 's fein net!

Der Herzog (zu den gebückt Dastehenden):

Wir wollen euch erlauben, Uns zu grüßen
Und das erhabne Herrscherantlitz anzusehen.

Der Hofdichter:

Erlauchter Herr, wenn wie es nur ertragen!

Der Herzog:

Nun höret deutlich! Merket, was Wir sagen!
Wir wollen heute nicht so sehr den Feldherrn,
Auch nicht den großen Staatsmann so markieren,
Als nur vielmehr den starken Hort der Künste,
Den Freund der Musen und den feinen Kenner.

Der Hofnarr:

Da bal'st nicht geh'st!

Der Hofbildhauer, der Hofmaler, der Hofdichter (begeistert):

O lasse diesen schönen Tag uns segnen,
Der uns beweist, wie du für alle sorgest,
Und wie die hehre Kunst dir liegt am Herzen.

Der Herzog:

Wir sind ein Freund der guten Malereien,
Der glatt bemalten, bunten Leinewänder,
Wir schätzen sie so hoch wie Farbendrucke,
Besonders dann, wenn Uns ein Bild Soldaten
Mit blanken Knöpfen und gewichsten Stiefeln
Und zur Parade aufgezogen schildert.
Die Malkunst kann in diesem Fall rangieren
Gleich nach dem Photographen.

Der Hofmaler:

Güt'ger Herr!
Wie machst du selig deinen treuen Künstler!

Der Herzog:

Nicht ohne jeden Wert ist auch die Kunst,
Die sich bemüht, die Steine glatt zu hauen,
Und die Gesichter von erlauchten Fürsten
Der Nachwelt dauerhaft zu überliefern.
In der Beziehung hat die Plastik Rechte.
Doch nur in der Beziehung. Wohl verstanden?
Der Gegenstand der Kunst beginnt beim Grafen.

Der Hofbildhauer (niederknieend):

Lang lebe unser Fürst, der uns belehren,
Nicht bloß bezahlen will. Er hat Gesetze
Uns heut' gegeben, die so lange dauern,
Als wie die Ehrlichkeit der Hofbildhauer.

Der Hofdichter (naht sich in gebeugter Stellung):

Vergiß den Dichter nicht, erhabner Herrscher!
Verbanne meine Muse nicht vom Hofe
Und zeig auch ihr die Pfade, ihr die Ziele,
Wie deinen Beifall sie sich mag erringen!

Der Hofnarr:

Je! der ganz ander!

Der Herzog:

Wir leihen gerne Unser Ohr der Dichtung
Und sind gesonnen, selber mitzuwirken
In irgend einer freien Viertelstunde.
Wir wollen euch in Unsrer großen Gnade
Dies auf der Stelle durch die That beweisen,
Indem wir euch in einem glatten Verse
Das Ziel der Dichtung sagen. Hört und staunet:
„Der Dichter, wie der Künstler ist amöne,
Schafft er das Gute, Ideale, Schöne.“

(Der Hofdichter fällt zur Erde, ebenso der Hofmaler und Hofbildhauer.)

Alle rufen:

Aah! Aah!

Der Hofnarr:

Ah! Bluat von der Katz!

Der Herzog:

He! Photograph! Tritt vor!

Der Hofphotograph:

Hier! Eure Durchlaucht!

Der Herzog:

Wir wollen etwas thun, die Kunst zu fördern,
Sie groß zu machen hier in diesem Lande,
Auf daß sie blühe, wie sie niemals blühte!
Denn dies behaupten Wir, die Weltgeschichte
Hat keinen Fürsten noch bis jetzt gesehen,
Der so wie Wir die wahre Kunst verstanden
Und mit so vieler Weisheit hat gefördert.
Wir wünschen und belieben zu befehlen,
Daß allsogleich, noch an dem heut'gen Tage
Die goldne Aera wahrer Kunst beginne.
Sagt, wie viel Uhr es ist!

Der Hofdichter:

Gleich zehn, o Fürst!

Der Herzog:

Man merke sich die Stunde! Die Geschichte
Hat den Beginn der Aera einzutragen
Und mit dem Schlage zehn Uhr zu datieren!

Der Hofdichter, der Hoflakai, der Hofmaler, der Hofbildhauer (rufen begeistert):

Heil! Hurra! Heil! Du edelster Mäcen!

Der Hofnarr:

Ah! Bluat von der Katz!

Der Herzog:

Zu Ehren dieses Tages, zum Gedenken
Für alle Zeit und kommende Geschlechter
Will ich mich in der Stellung als Apoll
Von vorn und hinten, zweimal von der Seite,
In großer Gala, mit und ohne Schärpe,
Dazu in riesigen Kanonenstiefeln
Mit Achselschnüren und mit goldnen Sporen
Von unserm Photographen typen lassen.

Der Hofdichter, Hoflakai, Hofmaler, Hofbildhauer (brüllen in Ekstase):

Heil! Hurra! Heil!
Heil! Heil! Heil!

Der Herzog:

Doch nicht genug. Auch unsre Künstler,
Die, so wie wir, die echte Kunst verstehen,
Erhalten zur Belohnung ihres Sinnes
Die goldene Palette auf der Hose
Am linken Hinterbacken eingestickt und weiter
Mit Eichenlaub und Schwertern rings umgeben.

Der Hofdichter:

Mir auch, o edler Fürst, mir auch! Mein Hintern,
Soll ohne Orden er am Hofe wandeln?

Der Herzog:

Nein! du erhältst die Leier an der Stelle.

Hofdichter:

O Dank! O heißen Dank! O tausendfältig!

Der Hofmaler, der Hofdichter, der Hofbildhauer (knieen nieder und rufen unisono):

Du bist der größte Fürst, o edler Herrscher!
Durch dich erhält die Kunst erst rechte Weihe,
Vor du dich ihrer annahmst, war sie nichts!
Wer will bestreiten diesen wahren Satz?

Der Hofnarr:

Ah! Bluat von der Katz!

Vorhang.



Frommer Tanz

Kinder, laßt uns fröhlich sein
Und auf diesen Wiesen springen!
Hier stehn Rosen, dort Syringen,
Und ein Waldhorn hör ich klingen,
Das soll unsre Flöte sein:
Trio — lio — larum — lei,
Walzer, Polka, Ringelreih';
Mädel, darum ist es Mai,
Daß wir wie die Böcklein springen.

Andre sagen, es sei dumm,
Dieses Tanzen und Sich-drehen;
Weise sei es, still zu stehen,
Sauer vor sich hin zu sehen —
Ach du dummes Publikum!
Trio — lio — larum — lei,
Wer von uns der Weise sei,
Ist uns gänzlich einerlei,
Wenn im Wind die Röcke wehen.

Himmel, deine Augen, Kind!
Wie sie leuchten, wie sie lachen!
Soll ich mir Gedanken machen,
Wo so allerliebste Sachen
Um mich her lebendig sind?!
Trio — lio — larum — lei,
Alle graue Grübelei
Ist vergessen, ist vorbei;
Gott im Himmel, sieh uns lachen!

Wie die Rosen lachen wir,
Rot vor Lust und lauter Leben;
Hör uns jauchzen, sieh uns schweben,
Deinen Segen mußt du geben,
Denn wir Frommen tanzen dir!
Trio — lio — larum — lei,
Das ist unsre Litanei:
Walzer, Polka, Ringelreih'
Rund und bunt durchs ganze Leben."

Otto Julius Bierbaum

Lieber Simplicissimus!

Die Dorfschule in X. wird eines Tages durch einen der allerschneidigsten preußischen Schulräte visitiert. Dieser richtet an ein kleines Mädchen die Frage: „Was bist du?" und dieses antwortet in kindlicher Unschuld und Treuherzigkeit nach dem Katechismus Doktor Martin Luthers: „Ich bin ein Christ!" — „Ach was! Preußen seid ihr!", schreit höchst unwillig der Herr Schulrat.

Ein sehr berühmter Operateur, der es vorzüglich verstand, mit den polnischen Juden umzugehen, wurde einst von einem reichen alten Juden aus Polen konsultiert. Es stellte sich heraus, daß eine Operation nötig war. Der Professor forderte zweihundert Mark. „Nu — Herr Professor — Ihr werdet es machen für einhundert Mark."

„Ja," sagte der Professor, der mit den polnischen Juden stets ihren Jargon sprach, „ich kann es machen für einhundert Mark. Aber wenn ich werd ansetzen das Messer und ich werd denken, daß Ihr mir habt abgehandelt einhundert Mark, wird mir zittern die Hand, und wenn mir zittern wird die Hand — — —"

„Herr Professor," unterbrach ihn der Jude schnell, „ich werde Euch geben zweihundert Mark."

Schweres Kaliber

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Komm, Alte, jetzt lassen wir dir Räder untersetzen, und dann tanzen wir."

Logik

(Zeichnung von E. Thöny)



„Dös san g'rad die Schlechten, die wo net auf d' Redoute gengan; bei unseroan woaß ma do wenigstens, wo ma san, aba wer woaß, was de andern derweil treiben.“

Leichtsinn

(Zeichnung von F. von Reznicek)



Brendamour, Simhart & Co.

Des glaubt koa Mensch, wie gern i tanz
Und wie verruckt i bin,
Mei Strumpf, der hat das größte Loch,
Und d' Stieferl san scho hin.
Tra—la—lala, lalala,
Tralalala, Juch!

Mei Schatz, der hat a Federnbett,
I hab des mei versetzt,
Und wenn i gar so g'schamig waar,
Wo schlafet i denn jetzt?
Tra—la—lala, lalala,
Tralalala, Juch!

Nicht disponiert

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Wollen Sie am Aschermittwoch die Fastenpredigt halten?“ — „Nein, an dem Tag kommen doch bloß die alten Hutzeln in die Kirche, da fällt mir nichts Gescheidtes ein.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



¡Neu! Jedermann Schnellmodelleur!
u. Schnellzeichner vor Publicum ohne Vorkenntnisse (Misslingen unmöglich), mittels der Geheimmodelle (Muster M. 3.—) u. Geheimblätter (Muster 80 Pf.). Ill. Prosp. gratis. 811] **Rotter & Deutsch, Leipzig.**

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kinoir" (gesetzl. geschützt). Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden). **Franz Schwarzlose**

Aufsehen

erregende Sendung brill. Frauen-Schönheiten gratis f. Künstler, Kunstfreunde. pr. Brief 30 Pf. feinste Auswahl M. 1.— b. 3.—. **Heinr. Lehmann, Kunstverlag, Hamburg I.**

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.



Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verlangen Sie Gratisprosp.
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich.

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

Kahlköpfigkeit ist heilbar!
Gegen Eins. v. 2,30 Mk. (Marken) teile ich jederm. mit, wie ich v. meinem stark. Haarschwund befreit wurde, u. wie ich mein bereits stark gelicht. Haupthaar wieder erhielt durch einfache, leicht beschaffl. Mittel, ohne teure Medicamente etc. **Paul Neumann, Berlin C. 2.**

Chirurgische Waaren
sowie [744
Bandagenversandt
— Billigste Bezugsquelle —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

— Urkomische Vorträge, —
Lieder, Reden, Scherze, Theaterstücke, Ulk-Produktionen etc. Reichhaltiger illustr. Catalog gratis und franco) liefern **Rotter & Deutsch, Leipzig.** [810

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Erfror. Glieder

sind schmerzhaft u. störend. Joachimsthaler Frostcrême beseitigt dieses Uebel unter Garantie in kurzer Zeit. Verhütet auch bei rechtzeitiger Anwendung das Erfrieren der Gliedmassen und schafft schnell und sicher schöne sammetweiche Haut. Dose 2 M. Postanweis. od. Nachn. mit Gebr.-Anw. u. Gutachten. Sollte i. keinem Haush. fehlen. Direct bei S. Joachimsthal, Berlin 12, Halleschestr. 1.



Photogr.
Naturaufnahmen
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch
WIEN [420
Kohlmarkt 8.

Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!
Hohe imponirende
✻ **Erscheinung** ✻
hervorragende Körpergrösse
erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät, sowie eigenen Studiums dargestellt von Dr. med. F. Wohlmann und Dr. med. Roland.
Schneller Erfolg ✻ **garantirt!** ✻
Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).
Medicin. Verlag von Goethe, Dresden 52.

Technikum Hildburghausen für ● Maschinen- u. Elektrotechniker, ● Bau- u. Tiefbautechniker. Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.
● Programme durch d. Herzogl. Direktor. ●

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231
Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von Dr. med. Albrecht, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.



[235

1/2 Million

Bisheriger Absatz!

Wer lachen will,
der kaufe die bisher erschienenen Bände der
Humoristisch-satir. Bibliothek
von Ernst Georgy:

Die Berliner Range

Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.
Zu beziehen d. jede Buchhdl.
Berlin W57a, Rich. Bong Kunstverlag.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und **Dankschreiben** beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in allen größeren und kleineren Orten Deutschlands in den Apotheken zu haben; in Oesterreich-Ungarn in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in der Schweiz, Frankreich, Belgien und Luxemburg in Flaschen à Frs. 2.50 und Frs. 3.50; in den Niederlanden in Flaschen à Fl. 1.50 und Fl. 2.—; in Schweden, Norwegen, Dänemark 2c. in Flaschen à Kr. 1.50 und Kr. 2.—; in Rußland in Flaschen à Rub. 1.— und Rub. 1.50.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Nach den Orten des Auslandes geschieht der Versand gegen Voreinsendung des Betrags von 5 Flaschen an porto- und kistefrei, aber nicht zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Seligkeit

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Wann jetzt a weiße Lilien aus dein Herzen in d' Höh' wachsen that und wann d' a paar Flügeln am Buckel hättst, dann meinet i grad, du warst a liabs Engerl und i war der Herrgott, der mit dir im Himmel umanandwalzt."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

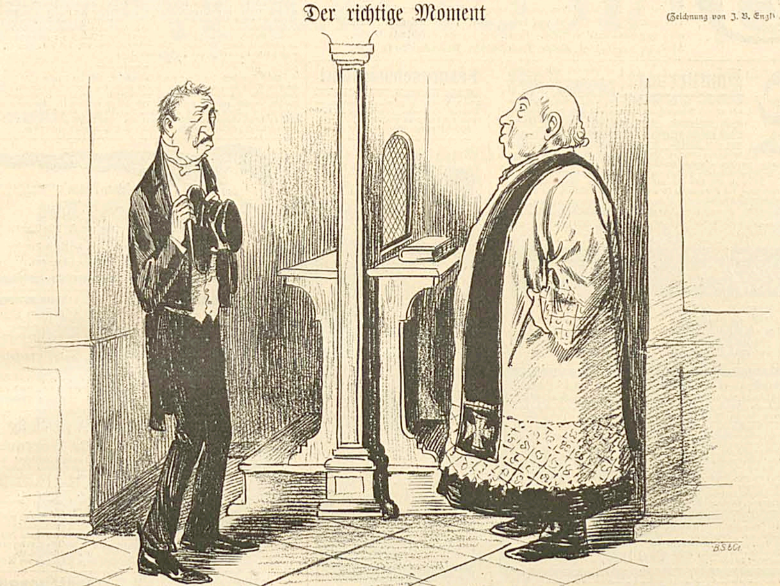
Nummer 47

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Der richtige Moment

(Zeichnung von J. B. Engl)

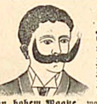


„In diesem Zustand wollen Sie beichten! Mir scheint, Sie kommen direkt von einer Redoute?!“ — „Ja, Herr Pfarrer, und ganz ausgfackelt bin i! Koa so aufrichtige Reu' bring i meiner Lebtag nimmer z'samm!“

Brennabor

Das Ideal aller Radler. [794

Im letzten Geschäftsjahre wurden gegen 40,000 Brennabor-Räder verkauft. Diese Zahl wird von keiner in- oder ausländischen Fabrik auch nur annähernd erreicht. Brennabor ist die beliebteste Marke.
Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.**



Schnurrbart!

Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode**, die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anpreisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Fixolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße**, worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Fixolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat., **Gelsenkirchen** Nr. 252.

In **München** zu haben in der **Droguerie Wittelsbach**, Schillerstraße 48 und **Klosterdroguerie**, Neuhauserstaße 31.

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Buch über die Ehe.



m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Haarfärbekamm

bleifrei und unschädlich!



färbt graues und rotes Haar echt blond braun schwarz.



Tausende im Gebrauch. Stück 3 Mark. In **München** bei **Fröhlich & Co.**, Schillerstraße 48 oder direkt durch den Erfinder **Rudolf Hoffers**, Apotheker, **Berlin** S.O. 36.

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Zeitungskataloge erfüllen ihren Zweck vollkommen, wenn sie neben einer sorgfältig bearbeiteten Zusammenstellung der Zeitungen und Zeitschriften gleichzeitig Anregung für den Inserenten bieten, wie in praktischer und zielbewußter Weise Anzeigen zu erlassen sind. Dieser **Aufgabe** wird der uns in 35. Auflage vorliegende Zeitungskatalog pro 1902 der **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** gerecht, indem er wiederum den Inserenten neue Anregungen und zuverlässige Informationen giebt. Der Katalog enthält 173 Annoncenentwürfe der verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen zur praktischen und effektvollen Ausstattung von Anzeigen. Mehr als 1000 Original Anzeigen-Clichés stellt diese Annoncen-Expedition ihren Kunden in bereitwilligster Weise kostenlos zur Verfügung. In altbewährter Weise ist der übrige Inhalt des Zeitungskatalogs bearbeitet; er enthält das Verzeichnis der Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz, sowie der wichtigeren ausländischen Blätter mit den für die Inserenten wissenswerten Angaben über Verbreitung, Insertionspreise ꝛc. Von besonderem Wert ist dieser Zeitungskatalog für alle Inserenten noch durch die Beigabe des „Normalzeilmesser von Rudolf Mosse", des bisher einzigen zuverlässigen Mittels zur genauesten Feststellung der Zeilenanzahl eines Inserates. Die äußere Ausstattung des Kataloges ist auch diesmal wieder eine eigenartige und geschmackvolle.

Beim Zunehmen der Tage merkt so mancher, daß der Winter nicht spurlos an seinem Haar vorübergegangen ist. Graue Fäden zeigen sich beim hellen Tageslicht und sind höchst unerwünscht. Da ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, zu einem Haarfärbemittel zu greifen, welches gänzlich unschädlich und sofort wirksam ist. Der Haarfärbekamm, siehe Inserat, der Firma **Rudolf Hoffers, Berlin S.O. 36** entspricht allen Anforderungen und ist höchst einfach in seiner Anwendung. Das damit gefärbte Haar ist in nichts von dem natürlich gefärbten zu unterscheiden und wird niemals mißfarbig.



Feuchte Wände

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblüffend.
Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Sieh, die Heilung ist so nah!

Kurbad und Lebensmagnetismus! Magnetische Kohlensäurebäder!
Elektrische Lichtbäder!
Neu und einzig in Berlin: **Elektrische Lohtanninbäder!**
und andere Bäder der Neuzeit. [818

Das wirksamste und erfolgreichste Kurbad! Durch mein gesetzlich geschütztes kombiniertes Heilverfahren, welches sich in kurzer Zeit so vorzüglich bewährt und beliebt gemacht hat, wurden geheilt: **Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Neuralgie, Neurasthenie, Ischias, Veitstanz, chr. Rachen-, Magen- u. Darmkatarrh,** Flechten, **Herz-**, Leber-, Nieren-, **Gelenk-**, Gallen- u. Rückenmarksleiden, **Asthma, Migräne**, Zuckerkrankheit, Verfettung, **Lungen-, Hämmorrhoidal- u. Frauenleiden, Bleichsucht, Blutarmut,** Kinderkrankheiten, Bleikolik, Diphtheritis, Stickhusten etc. Der grösste Teil war anscheinend unheilbar. Prospekt gratis. Geöffnet 9—1, 3—8½ Uhr. Sonntags 9—12 Uhr. Potsdamerstrasse 67, nahe Hochbahnhof Bülowstr.



Broschüre über Lebensmagnetismus 35 Pfg. in Briefmarken

Carl Pohl, Direktor und prakt. Magnetopath.

Interessant!

Liebesgötter! Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

Das grosse Loos! Köstliche Burleske, unerreicht an **pikantem** Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!

Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. **60 Pfg.** frco., alle 3 zusammen **Mk. 1,60**, verschloss. 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [327
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Fragt Euren Arzt



über meine vorzüglichen überall bewährten **Phonographen**, welche beinahe **so laut, wie natürlich singen, spielen** und **sprechen** trotzdem verkaufe ich diesen Phonographen für nur **Mark 12,75** und gebe noch **8 Walzen gratis** und diesen hochelegant vernickelten, vorzüglichen Apparat für **Mark 15,00** und gebe ebenfalls **8 Walzen gratis**.
Grosse Auswahl bespielt. Walzen à Mark 1,00.
Versandt nur durch Nachnahme.
Bessere Apparate bei mässiger Anzahlung, **Mark 1,50—3,00 monatlich.** Abzahlung.
E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.
Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufern guter Rabatt.

Spinngewebe der Halbwelt. Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. M. 2.—. Porto 20 Pf. Von **O. Treutler, Nürnberg**, Pfannenschmiedsg. 3. Gratis u. franko **Amüsanten Katalog.**

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Bartwuchsmittel „Novella" v. Hrn. Friseur Stoffel in B.: „Zu meiner grössten Freude kann ich mitteilen, dass ges. Dose Stärke II grossartig gewirkt hat. Habe schon in 3 Wochen schneid. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, gleiches erzielte auch mein College, mit welchem Dose teilte." **„Novella"** (garant. unschädl.) erh. in **Paris Gold. Medaille u. Ehrendiplom.** Stärke I **Mk. 2.—**, St. II **Mk. 3.—**, St. III **Mk. 5.—.** (Porto 40 Pfg.) Versand d. **Friedr. Hepping, Neuenrade i. W. 45.** Bei Nichterfolg Geld zurück. [460

Interessant!

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.

Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen. —

Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615
Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.



Hochmoderne realistische Lektüre.

= Für Herren. =

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . . .	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34.** [609
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann**, Apotheker, **Berlin NO.**, Neue Königstrasse 7. [837
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 8 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

[796

Neuesten ill. Catalog
(Werke über Körperpflege; Nervosität; Rheumatismus; Schlaflosigkeit; Hautleiden; Erlangung hervorrag. Grösse; Neue Lichtbehandlg.; Kräftige Stimme etc.) senden Jedem gratis und franco.
Verlag von Goethe, Dresden 56.

Caoutchouc-Dépôt, Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Ludwig Thoma

(Peter Schlemihl)

Grobheiten Simplicissimus-Gedichte von Peter Schlemihl 4.—6. Tauf. M. 1.—
Die Medaille Bauernkomödie 2. Auflage M. 1.50
Assessor Karlchen Humoresken M. 1.— 4.—5. Tausend
Eleg. gebunden kostet jedes Werk 1 Mark mehr
Burenkrieg-Album Herausgegeben von L. Thoma unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler und Schriftsteller 20. Tausend Geheftet M. 1.— Eleg. gebunden M. 3.—

Verlag von Albert Langen in München-S.

Lieber Simplicissimus

100 der besten Anekdoten

aus dem Simplicissimus
Umschlag-Zeichnung von E. Heilemann
Zwei Bände

Preis geheftet je 1 Mark
Elegant gebunden je 2 Mark

Wer kein rechtes Buch zu seiner Zerstreuung finden kann, dem sei geraten, sich die unter dem Titel „Lieber Simplicissimus" erschienenen „100 Anekdoten" vorzunehmen. Was besseres kann eine humoristische Lektüre uns bieten, als daß sie uns lachen macht?

Verlag von Albert Langen in München-S.

Militär-Humoresken

von Freiherrn von Schlicht

Der Parademarsch Illustriert von **Eduard Thöny** Geh. 3 M. Eleg. gebund. 4 M.
Alarm Umschlag-Zeichnung von **Eduard Thöny** Geheftet 1 Mark. Elegant gebunden 2 Mark
Der nervöse Leutnant Umschlag-Zeichnung von **Eduard Thöny**

Zweite Auflage

Geheftet 1 Mark Elegant gebunden 2 Mark

Militär-Humoresken sind von jeher eine Lieblingslektüre des deutschen Publikums. Der Freiherr von Schlicht gehört zu den erklärten Lieblingen des deutschen Leserpublikums, und mit Recht, denn seine Militär-Humoresken stehen hoch über dem, was sonst unter dieser Flagge auf den Büchermarkt gebracht wird.

Verlag von Albert Langen in München-S.

Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 48

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

An der deutschen Grenze

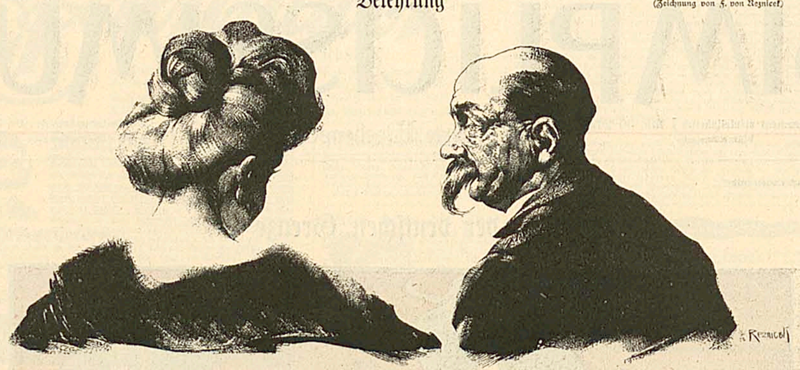
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Jedes Jahr einmal müssen wir so thun, als ob wir hinein wollten. Sonst merken sie, daß wir schon längst bei ihnen zu Hause sind."

Belehrung

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Prüdigkeit ist eine sehr nützliche Sache für ein junges Mädchen, meine Tochter! Die Männer glauben zwar nicht daran, aber sie verlangen sie!“

Das Erlebnis

Von

Hans Ulrich Beer

„Doch, doch, meine Herren, auch ich!“

Die beiden anderen wollten ihren Ohren nicht trauen. „Aber Kollege?!“, sagte der Philologe, „aber Bierenstümpfel?!“, der Mathematiker.

Der Oberlehrer Bierenstümpfel aber sah lächelnd vor sich nieder. Ein eigenartiges Lächeln war es, sanft-triumphierend und zugleich schämig-verlegen. Es paßte schlecht zu der breitnackigen Gestalt, aber gut zu dem milden, vollen Theologengesicht.

„Ja, meine Herren, wirklich! Sehen Sie, ich bin nun glücklich, sehr glücklich verheiratet und liebe meine Frau als Mensch und als Christ und Martini haben wir unseren sechsten taufen lassen. Und doch habe auch ich einmal in die Abgründe der menschlichen Natur, und noch dazu der eigenen, geblickt. Eigentlich . . .! Aber da wir nun einmal auf dieses heikele und doch psychologisch so wichtige Gebiet gekommen sind und die Herren sich selber so rückhaltlos ausgesprochen haben . . . Aber nicht wahr, ganz unter uns, und strengste Diskretion?“

Die Kollegen räusperten sich würdig zustimmend und zogen dann in lebhafter Neugierde an ihren langen Philisterpfeifen.

„Ich würde es auch trotzdem nicht erzählen, wenn nicht ein Punkt dabei wäre, über den ich schon lange gern die Ansicht eines Freundes gehört hätte. Ein Punkt, der sozusagen von grundsätzlicher Bedeutung für die Lebens . . .“

„Mein Gott, Bierenstümpfel, sprechen Sie doch entweder schneller oder kommen Sie zur Sache!“

Der Philologe aber beschwichtigte den mathematischen Kollegen. Er kannte die Menschen ein wenig und wußte, daß man zu derartigen Geständnissen den Bierenstümpfeln Zeit lassen muß.

„Die Sache spielte übrigens in Köln.“

„In Köln?“

„Ja, und das kam so. Ich hatte im Januar meih erstes Theologisches gemacht und mußte Ostern Soldat werden. Ich hatte also Zeit, und mein Leibfuchs, der aus Köln stammte und jedesmal zum Karneval von Marburg aus hinüberfuhr, lud mich ein, mir diesen einmal anzusehen. Sie müssen wissen, ich bin nicht Wingolfit gewesen, nicht aus Glaubensunterschied, sondern weil ich meine, ein Theologe soll auch mal das Leben außerhalb der theologischen Kreise kennen lernen. Natürlich mit bestimmten Grenzen und modice. Und Köln hätte ich mir auch gern mal vor die Brille genommen, um diesen katholischen Unfug aus eigener Anschauung beurteilen zu können. Kurz und gut, ich fuhr mit, und offen gestanden, es waren schöne Tage. Mein Leibfuchs, Mediziner, aber ein anständiger, wissen Sie, hatte einen Bruder, der war Ingenieur oder Architekt oder sonst so was, jedenfalls nur Hochschulbildung, aber sonst ein tüchtiger Mensch, nur — na wir waren damals jung, und ich hatte eben mein Examen hinter mir und wollte die Welt kennen lernen. Ein bißchen schwindlig wurde mir ja bei diesem Treiben, und das mag auch mit der Grund gewesen sein, daß ich . . .

Also eines Tages, oder vielmehr abends, sitzen wir in einem kleinen Nebenzimmer, während draußen im Saale alles drüber und drunter geht, und haben jeder seine Dame neben sich, natürlich maskiert. — Ach, meine Herren, diese Maskenbälle überhaupt . . .! Na also, wir trinken und werden so recht vergnügt, und meine Nachbarin, die richtige Rheinländerin, mit Augen wie — wie . . . die Judith, mußte ich immer denken. — Ach, liebe Kollegen, ich will dies sündige Treiben nicht weiter schildern und nur einfach und ehrlich berichten, wie es kam.

Also die junge Dame schien Gefallen an mir zu finden . . .“

Jetzt konnte der Mathematiker aber doch ein fröhliches Grinsen nicht unterdrücken.

„Sie lachen, Kollege Schlemm, gut, ich nehme es Ihnen nicht übel. Gewiß, mit den jungen Fanten von heute kann es unsereins nicht aufnehmen, aber immerhin, ich stehe auch meinen Mann. Ich bin stärker als mancher denkt, war immer ein guter Turner und bin von Haus aus gut genährt. Ich habe Arme, deren sich ein Metzger nicht zu schämen brauchte (obgleich man sich solcher Sachen nicht rühmen soll, meine Herren, denn das sind eben Anlagen und Gaben, für die man nicht kann und deren man sich mit stillem Danke freuen soll). Was wollte ich doch sagen? Ach so, ja — also sie mochte mir wohl ansehen, daß ich ein kräftiger junger Mann war, und — übrigens wollte es mir zuweilen so vorkommen, als ob sie und der Bruder meines Leibfuchses sich schon kannten, wenigstens sah ich, daß sie öfter miteinander flüsterten . . .

Kurz und gut, als wir aufbrachen, winkte der Ingenieur eine Droschke her, und ehe ich mir's versah, hatte er mich zu ihr in das Coupé geschoben. Denken Sie mal!“

Die Pfeifen pafften stärker als je, und zwei Paar Augen bohrten sich neugierig durch den Nebel in das Gesicht des beichtenden Sünders.

„Na — und . . .?“

„Ja, wie soll ich es sagen? Sie müssen bedenken, ich war jung, der Weingenuß — außerdem wollte ich doch das Leben studieren! Und nun haben Sie mal neben sich eine junge Frau . . .“

„Frau?!“

„Sie werden gleich sehen! Ich mußte ja auch annehmen, es war ein junges Mädchen, nicht wahr! Also eine Weile sitzen wir still nebeneinander, ich fühle ihren Körper und merke, daß sie sich sanft an mich lehnt und da — da fragte ich sie denn, ob sie mir wohl erlaubte, daß ich ihr einen Kuß geben dürfe. Da lacht sie hell auf und wirft mir die Arme um den Hals und ruft und lacht dabei, daß die ganze Kutsche wackelt:

‚Du bist ja ein ganz famoser Kerl, du lieber, süßer Schneck, du prächtiges altes Juckhämmelchen mein, du alter dummer Zottelbär!‘ — Das sagt sie!“ —

„Na — und . . .?“

Jetzt war der Erzähler auf die Höhe gekommen und er machte tiefaufseufzend eine Pause. Er lächelte womöglich noch verschämter, aber als er nun die Spitze der Pfeife an die Lippen führte, konnte er ein behagliches Schmunzeln nicht unterdrücken.

„Meine Herren, in diesem Augenblicke dachte ich nicht mehr daran, die Welt und ihre Sünde zu studieren, die Sache ging einfach mit mir durch. Sehen Sie mal, ich habe ja meine Auguste von Herzen lieb, und Martini haben wir unseren sechsten getauft. — Aber so wie damals . . .! — Doch das gehört nicht hierher! —

Wir hielten also an einem großen, stattlichen Hause, sie schließt auf, während ich bezahle, und dann schließt sie wieder zu — hinter uns beiden! Ja — hinter uns!

Wie wir im Dunkel stehen, da fasse ich mir einen Mut und nehme sie in die Arme, aber das heißt, sie sollte auch fühlen, mit wem sie's zu thun hatte — na, sie schreit auf und lacht wieder und sagt: ‚Herrgott, hat dieser Bär Kräfte.‘ —

Nun stiegen wir rauf, zwei Treppen, in eine Wohnung sage ich Ihnen, ich war einfach starr. Sie führt mich erst mal durch die Zimmer, durch alle, meine Herren, dann aber fragt sie mich, ob ich nicht Hunger hätte und wir erst ein bißchen essen wollten. Na, und ob! War das die Aufregung oder die Jugend — ich habe immer einen gottgesegneten Appetit gehabt — kurz sie holt herbei, was Küche und Kammer hergeben wollten, und das war nicht wenig, und so sitzen wir und schmausen, d. h. ich mit meiner Wenigkeit, und sie sitzt neben mir und streichelt mir so den Scheitel und sagt ‚du Stiftekopp‘ — ich weiß noch genau, ‚Stiftekopp‘ sagte sie — da, mit einem Male, was meinen Sie wohl, wird sie kreidebleich und horcht nach draußen. Unten vor dem Hause wird es lebendig und es klingelt und klopft und klatscht in die Hände, und sie fährt auf und guckt mich an und sagt — ja, denken Sie nur, sagt: ‚O Gott, mein Mann!‘ — Denken Sie nur!

Aber zum Besinnen war keine Zeit. Sie — erst ans Fenster und flötet hinaus: ‚Warte nur, Männchen, ich komme sofort!‘ dann mich an die Hand gefaßt, raus aus dem Zimmer, wie ein Wiesel einen langen, schmalen Gang runter. Vor einem kleinen Thürchen bleibt sie stehen, besinnt sich aber und sagt: ‚Nein, nein, hier könnte er herkommen,‘ läuft also weiter und reißt schließlich eine große, schwere Thür auf. Dann stößt sie mich in den dunkeln Raum, flüstert mir zu: „Wenn er schläft, laß ich dich raus,‘ schließt zu und weg war sie.

War sie. Denken Sie mal“ — und dabei sank der Berichterstatter in nachdenkliches Sinnen. Dann fuhr er, etwas gedrückter, fort:

„Da stand ich im Dunkeln, und mit was für Gefühlen, das können Sie sich denken. Aber ich hatte keine Zeit zum Grübeln, denn, was meinen Sie wohl, ich fühle mit einem Male einen fürchterlichen eisigen Zug; als wenn es aus einem Bergwerkschachte herauf käme, oder vielmehr keinen Zug, sondern von allen Seiten eine entsetzliche sibirische Kälte. Waren Sie mal in den Rübeländer Tropfsteinhöhlen? Na ja, so, bloß **noch** kälter! Und feuchtkalt, feucht der Boden, daß ich im Dunkeln beinahe ausglitsche, und von den Wänden tropft es beständig herunter, mir auf den Kopf, spritzt mir eisig ins Gesicht und klopft hohl auf den Boden. Wo war ich? Ich taste um mich — die Wände eisig feucht, ich greife weiter — um Gotteswillen, was ist das? — Ich fühle einen schwingenden, glibberigen, froschkalten Gegenstand in der Hand! Die Haare steigen mir auf, im Rücken rinnt es mir frostig runter, und auf der Stirn steht der kalte Angstschweiß. Ich fühle mich weiter, da stoße ich mit der Stirn wieder gegen dieses ekelhafte glibberige Etwas, fasse zu und nun habe ich einen toten, feuchten Körper zwischen den Händen. Sofort fällt mir ein, wie ich im Keller der Berliner Anatomie mal die Leichen habe hängen sehen, und nun weiß ich, so etwas mußte dies auch sein. Ich wage mich nicht zu rühren und stehe im stummen Entsetzen, und, meine Herren, wenn ich vorher gesündigt habe — und gewiß, das habe ich — hier habe ich es aber ebenso gewiß ehrlich abgebüßt.

Lassen Sie mich das übergehen, wie die Minuten langsam davon schlichen, wie Stunden vergingen in dem furchtbarsten Warten und Harren. Endlich, endlich öffnet sich die Thür, und die kleine Frau steht mit dem Lichte davor und zähneklappernd durfte ich rausspazieren.

‚Ach du armer, armer Kerl,‘ sagt sie, ‚aber es ging ja nicht anders, mein Mann hätte dich ja totgeschlagen, und da mußte ich dich hier im Eiskeller in Sicherheit bringen.‘

Was, rief ich, Eiskeller?

‚Ja, im Eiskeller. Und ich konnte nicht eher kommen, denn er mußte doch erst wieder fest schlafen. Siehst du, mein Mann ist Schlachter und Viehhändler, und ich hatte so sicher geglaubt, er würde vor morgen nicht wiederkommen.‘

Und damit bringt sie mich die Treppen hinunter und bittet mich hundertmal um Verzeihung und schlägt mir ein neues Rendezvous für den nächsten Sonntag vor.

Ich aber machte still, daß ich weg kam.“ — — —

Die Kollegen waren sichtlich erschüttert. Nach einer Pause fragte der Mathematiker mit seltsamem Zucken um die Mundwinkel:

„Sie sind nicht hingegangen zum Rendezvous?“

„Nein,“ antwortete Bürenstümpfel sanft, aber kurz.

„Ihre — Ihre Hitze war gekühlt?“

„Ach, meine Herren, es war kein Spaß; Schnupfen, Katarrh und Rheumatismus! Aber die Hauptsache war was anderes.“

„Nun?“

„Ja, meine Herren, und wenn Sie drüber lachen! Denken Sie mal, ich war auf dem Wege, mich furchtbar zu versündigen, doppelt sogar, denn es war eine verheiratete Frau, wenn ich das auch nicht wissen konnte. Und nun muß gerade der Mann kommen, und ich muß zwei, drei Stunden im Eiskeller stehen. Ist das nun Zufall oder . . .?“

„Daß der Mann kam?“

„Ja und daß ich in den Eiskeller mußte.“

Da blitzte es in den Augen des Mathematikers auf:

„Sagen Sie mal: Den Bruder Ihres Leibfuchses, den Ingenieur, haben Sie wohl nie wieder gesehen?“

„Nein, ich habe mich geschämt und bin gleich am andern Morgen nach Haus gereist. Auch meinem Leibfuchs bin ich nie wieder vor Augen getreten.“

„Hm! Zufall? oder . . .?“

„Nicht wahr, eine weite Perspektive, die Frage: Zufall oder . . .?“

„In der That, eine weite Perspektive!“

Aschermittwoch

Der Karneval ist wieder einmal vorüber;
In den guten Familien hört man erzählen,
Welche Töchter einen, oder auch nicht gefunden,
Mit dem sie sich eventuell vermählen.

Mancher Vater, der nachträglich alles bezahlte,
Bemerkte, daß es ihn beinahe reute,
Aber die Mutter hofft in bestimmter Weise
Auf eine um so bessere Frühjahrsbeute.

In den kleinen Kreisen denken die Eltern,
Wie es ihnen könnte am schnellsten gelingen,
Alle Möbel, welche sie hineingetragen,
Wieder aus dem Leihhause herauszubringen.

Während die Alten sich dergestalt sorgen,
Sieht man die jungen Leute eifrig beraten,
Wie sie die Früchte der Bekanntschaften pflücken,
Das heißt, wenn sie dieses nicht schon vorher thaten.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Ein schlauer Mann war der gestrenge Herr „Vice“ der Kompagnie, zu dem die weniger begabten Mitglieder des Unteroffiziercorps mit heiliger Bewunderung emporblickten; gehörte er doch in der „Sergeantenschule“ zu den wenigen Erleuchteten, die am französischen Unterricht teilnehmen konnten. Dieses Renommee zu festigen, nahm er jede Gelegenheit wahr. Auch heute, als die Kompagnie nach einer anstrengenden Felddienstübung in der Pause bei den Gewehrpyramiden sich einige Augenblicke verschnaufen durfte. — „Monsieur Lebrun,“ ruft er einem Füsilier, der aus dem Elsaß stammt, zu — „Monsieur Lebrun, geben Sie mir un peu feu!“ Der biedere Elsäßer wagt es, bei der sichtlich guten Laune des Herrn „Vice“ zu korrigieren: „Herr Feldwebel! Es heißt un peu de feu!“ — „Richtig! Lebrun!“ erwiderte der „Vice“ stolz, und einen selbstbewußten Blick auf die Herren Einjährigen werfend, „richtig! Es ist ja — — Plural — — —!“

Im österreichischen Heer dienen sehr viele nach Oesterreich zuständige Soldaten, die zeitlebens in Deutschland ansässig waren. Das böhmische Regiment König Humbert hält nun neulich seine Regimentsgeschichtsstunde ab. „Wann wurde das Regiment gegründet?“ Diese Frage wissen alle zu beantworten, denn vor kurzem ist das zweihundertjährige Gründungsjubiläum gefeiert worden: — 1698. „Weiß vielleicht einer von euch, wer gerade damals regierte?“ Diese Frage ist schon schwieriger, denn was wissen die böhmischen vojáci von Leopold I. Zum Erstaunen des Hauptmanns hebt aber doch einer die Hand und zwar der Kesselflicker Zippl aus Kassel an der Fulda. „Na, wer denn?“ — „Der olle Fritz.“

Sympathiekur

(Zeichnung von E. Thöny)



„Woaßt, Hiasl, mit meine Hämarritt'n is scho ganz aus, gar nimmer sitz'n kon i.“ — „A was, do gehst zu der Jungfer Emmerentia, dö thuat dir's abbet'n.“

Haut goût

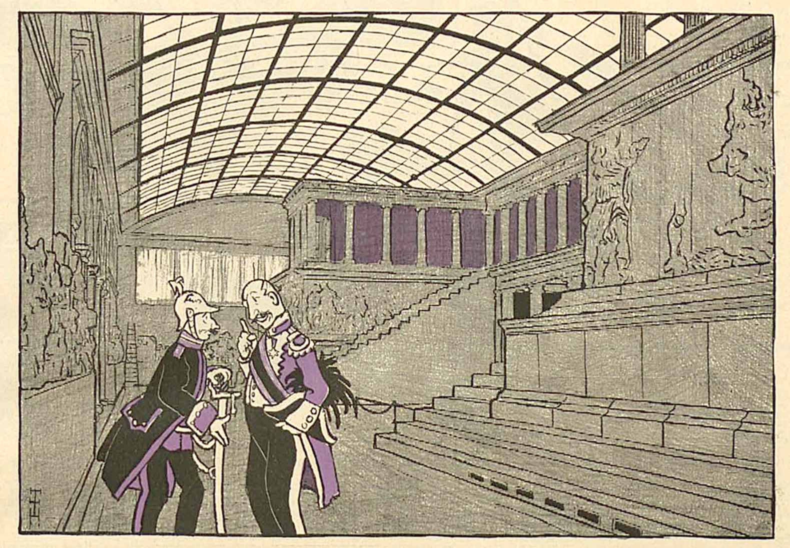
(Zeichnung von E. Heilemann)



„Sehen Sie den Herrn dort, um den sich die Damen so reißen? Das ist ein früherer Offizier der Schutztruppe, der die Negerweiber immer hat durchpeitschen lassen.“

Ministersorgen

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Mit Militärforderungen müssen wir jetzt sehr vorsichtig sein. Wenn wir eine neue Kaserne brauchen, lassen wir uns ein Museum bewilligen, das kann man dann so ganz allmählich in eine Kaserne umwandeln."

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag

Geehrtes Fräulein Schriftleitung!
Ich besitze
Außer meinem längst schon verbrauchten Witze
Und einem bedeutenden Mangel an Geld,
Der mit wahrhaft deutscher Treue zu mir hält,

Für politische Begebenheiten und Thaten
Weit mehr noch als unsere großen Diplomaten
Eine ganz eminente Verständnislosigkeit,
Welche lauter denn je nach Bethätigung schreit.

Deshalb bitte ich, Ew. Jungfräulichkeit möge geruhen,
Nur recht viel Geld in meinen Beutel zu thuen
Und mich zu entsenden nach Amerika,
Denn es erwachsen uns jetzt große Vorteile da.

Mit dem reichsten amerikanischen Schweineschlächter
Schließe ich dann als der geborene politische Nachtwächter
Einen Handelsvertrag ab, nach dessen erstem Artikul
Er mir seine Tochter giebt zum ehelichen Gemuhl.

Paragraph Zwei: Der Nachdruck deutscher Autoren
Bleibt den Amerikanern auch künftighin unverloren,
Wogegen ein Bild, welches in Deutschland gemalt,
In Amerika dreihundert Prozent Eingangszoll bezahlt.

Paragraph Drei: Hat einer amerikanisches Bürgerrecht erworben,
Dann behält er solches so lange, bis er gestorben,
Ausgenommen, daß er deutscher Abkunft sei;
Dann ist es mit dem Bürgerrecht schon vorher vorbei.

Paragraph Vier: Politische Verbrecher werden gegenseitig
Ausgeliefert. Für Deutschland bedeutet das unstreitig
Einen enormen Vorteil, weil der amerikanische Mann
Politisch gar nicht zum Verbrecher werden kann.

Dagegen bestimmt Artikel Fünf: Den deutschen Aufsichtsräten
Hilft Amerika aus allen Nöten und Schwulitäten;
Deutschland jedoch übernimmt eine solche Pflicht
Gegenüber den amerikanischen Aufsichtsräten nicht;

Vielmehr schickt es den Amerikaner, der in die Kassa gegriffen,
Auf einem Panzerkreuzer, eskortiert von einigen Schlachtschiffen,
Nachdem er per Zwischendeck herüberfuhr,
Wieder nach den Vereinigten Staaten retour.

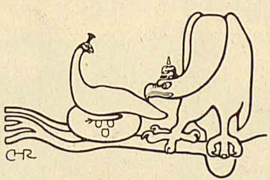
Das gleichzeitige dortige Einkassieren von Schulden
Braucht Amerika jedoch nicht zu erdulden,
Sondern man bezahlt seine Schulden an Deutschland überhaupt
Nur, wenn es der Präsident in Washington erlaubt.

Nun aber kommt der wichtigste der Paragraphen:
Deutschland verbietet bei den schwersten Strafen,
Daß sich irgend jemand in dieser Welt
Für einen Deutsch-Amerikaner hält;

Und ahndet es als ein schmähliches Verbrechen,
Wenn Deutsche im Ausland ihre Muttersprache sprechen;
Dagegen bleibt für Amerika die Vergünstigung bestehn,
Daß es hierüber läßt Gnade für Recht ergehn.

Eine Ausnahme jedoch gilt in dem seltenen Falle,
Daß ein deutscher Fürst nach Amerika walle.
Dann darf jeder deutsch-amerikanische Turnverein
Unterthänigst absingen die Wacht am Rhein. —

Verehrtes Fräulein Schriftleitung! Mit diesem Vertrage
Wird dann Deutschland mit einem Schlage
In Bezug auf Anarchistenriecher und Polizeispion
In Amerika die meistbegünstigte Nation.



Versehen Sie mich deshalb in möglichster Bälde
Für mei e Amerikafahrt mit dem nötigen Gelde,
Dann ersterbe ich vor Ihnen in Anbetung,
O Sie hochgeehrtes Fräulein Schriftleitung!

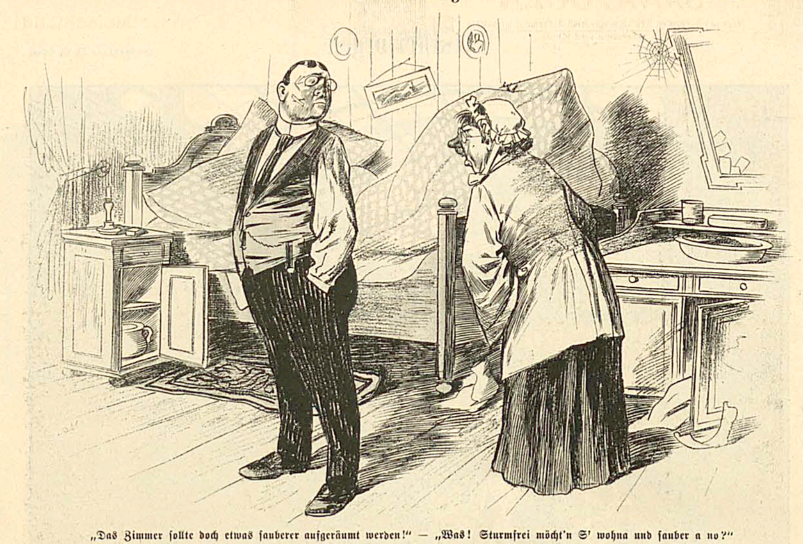
Ich bitte Sie, auch ja nicht zu vergessen,
Daß ich seit drei Tagen nichts Warmes gegessen
Außer einem kleinen Königsberger Klopps. —

Hochachtungsvollst und ergebenst

Hieronymus Jobs

Viel verlangt

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Das Zimmer sollte doch etwas sauberer aufgeräumt werden!" — „Was! Sturmfrei möcht'n S' wohna und sauber a no?"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).







Hugo Schneider **Charlottenburg**



Export photogr. Spezialitäten.
Der Entwickler „Simplicissimus" ist der beste u. leistungsfähigste. Eine Probesendung wird sofort den Beweis liefern, dass er von keinem der neueren Hervorrufer erreicht wird. Es empfiehlt sich, eine unterexponierte Platte zu halbieren, die eine Hälfte mit Simplicissimus, die andere mit irgend welcher beliebten Entwicklersorte hervorzurufen.
Der Versuch wird stets zu Gunsten des Simplicissimus ausfallen.
1 Liter Mk 10.—, ½ Liter Mk. 5.—, ¼ Liter Mk. 2.50.

Hardenbergstrasse 4/5.
Fernspr.: Amt Charl. No. 766
Telegr.-Adr.: Simplicissimus.
Mattpapier „Juwel", der vollkommenste Platinersatz.
Celloïdin-Papier „Perfection supérieure". Tägl. frischer Versand.
Tonbad „Intensiv" u. Tonsalz für getrennte Bäder werden von ersten Ateliers regulär verwandt.
Die Trockenplatte „Exakt" ist von allerhöchster Empfindlichkeit, sie ist für schnellste Momentaufnahmen im Atelier und im Freien tadellos geeignet. Preis p. Dutz.: 9×12 M. 1.65, 9×18 M. 2.50, 12×16½ M. 2.80, 13×18 M. 3.10, 18×24 M. 6.60 etc. Silber-Eosinplatten (orthochromat.) 20 Proz. Aufschlag.

Eisenbahn-Unfall-Versicherung!

Giltig für Jedermann — auf Lebenszeit — auf allen Bahnen (auch elektr.) der Welt, sowie auf allen Dampfschiffen und Motorbooten im Binnenlande Europas.
Die ☞ ein ☜ malige Prämie beträgt: (auch in ½ und ¼ jährl. Raten zahlbar)
für 15,000 M.; 30,000 M.; 50,000 M.; 100.000 M. { für den Todesfall, 10% jährl. Inval.-Rente, ½‰ täglicheKurentschdg.
Prämie 50.— M.; 96.— M.; 160.— M.; 320.— M.
☞ Gegen Einsendung der Prämie tritt die Versicherung **sofort** in Kraft. ☜
Anträge mit Geburtsangabe sind zu richten an
Paul Bachmann, Leipzig-E. 45. [822

Interessant!

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustr.
Leda mit dem Schwan! Brillant illustrirt! Pikant! Amüsant! — Confiscirt gewesen. —
Welt und Halbwelt, reich illustriert. [615
Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis pro Band 60 Pf. fr., alle 3 zusammen 1,60 M., p. Brief 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.
Reichhalt. Kataloge franco f. 15 Pf. Briefm.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231
Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
13] MAGDEBURG-BUCKAU G.
Geringster Kohlenverbrauch. Neue Zeugnisshefte. Kataloge etc. gratis und franco.
Paris 1900: 2 gold. Medaillen.
Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.
Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.
Locomobilen von 10—250 Pf.



Wer lachen will,
der kaufe die bisher erschienenen Bände der
Humoristisch-satir. Bibliothek
von Ernst Georgy:
Die Berliner Range
Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.
Zu beziehen d. jede Buchhdl.
Berlin W57a. Rich. Bong Kunstverlag.





Photogr. Naturaufnahmen,
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5—10 Mk. u. höher.
KunstverlagBloch WIEN [25
Kohlmarkt 8.

Technikum Altenburg S.-A
für Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie.
Lehrwerkstätte. — Programme frei.
Regierungs-Kommissar.

Aufsehen

erregende Sendung brill. Frauen-Schönheiten **gratis** f. Künstler, Kunstfreunde. pr. Brief 30 Pf. feinste Auswahl M. 1.— b. 3.—.
Heinr. Lehmann, Kunstverlag, Hamburg I.

Herrn!
Zambacapseln
gefüllt mit Salol 0,05, deſt. Sandelöl 0,2.
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg.
Nur ächt in roten Packeten zu 3 M. zu haben in allen größeren Apotheken Europas. [807



In ganz Deutschland!

und in den meisten übrigen Staaten Europa's existirt heute keine Stadt und kein irgendwie bedeutendes Städtchen, wo nicht Niederlagen der berühmten Triumphstiefel zu finden wären.

Vielfachen Wünschen entsprechend bringe hierdurch zur Kenntnis, dass sämmtliche Niederlagen durch das

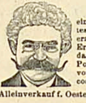
nachstehend abgebildete Plakat

kenntlich gemacht sind. [475

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann
Offenbach (Hessen).

Alleiniger Fabrikant dieses von der nunmehr erloschenen Firma Wallerstein & Liebmann seither fabrizirten Stiefels.

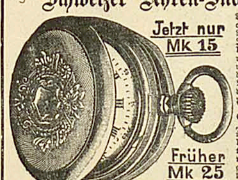




ALADIN [321
einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des Bartwuchses und der Kopfhaare. Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. Preis: Flasche 2 M. exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker Legler's cosmet. Laboratorium, Dresden, Strehlenerstr. 26.
Alleinverkauf f. Oesterreich-Ungarn: C. Haubner's Engel-Apotheke, Wien I, Bognergasse 13.

Technikum für Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker.
Hildburghausen
Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.
Programme durch d. Herzogl. Direktor.

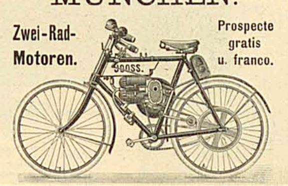
Schweizer Uhren-Industrie.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neu erfundenen auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte" übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein unübertroffenes Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz für echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit **Ursprungszeugniß** der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für **Herren- oder Damen-Uhren auf nur Mk. 15.— porto- und zollfrei** (früher Mk. 25.—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. **Hochelegante, moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten)** à 3.—, 5.—, 8.— und 12.— Mk. **Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einlaufenden Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versand-haus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

JOOSS SÖHNE & Co.

MÜNCHEN.



Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Irrtum

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Der Herr Graf hat befohlen, ich soll Sie hinauswerfen, wenn Sie wiederkommen sollten — — o Pardon, Sie sind ja die neue!"

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 48

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Erschütterter Glaube

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Agnesl, wenn dös no oamol vorkommt, daß mir nach'm Fasttag dö Dampfnudeln so lang im Mag'n lieg'n bleib'n — nacha wer' i a Protestant!"



Inserate finden im Simplicissimus die weiteste Verbreitung. — Die 5 gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum kostet 1 Mk., an bevorzugten oder besonders vorgeschriebenen Stellen 2 Mk.

Originelle Künstlerkarten

Simplicissimus-Postkarten

Solange der Vorrat reicht, liefere ich

10 verschiedene Blatt für Mk.	—.60
20 „ „ „ „	1.10
25 „ „ „ „	1.25

Bei Einsendung des Betrages portofreie Zusendung

Albert Langen Verlag des Simplicissimus München

---

feuchte Hände

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.



Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . . .	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [609

Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Die effectvollste Nummer



bei Festlichkeiten jeder Art ist der **Schnellzeichner-Portraitist!** mitt. Geheimzeichenblatt. Kein Misslingen. Stürm. Lacherf. erz. Jederm. Neue Serien! 12 Blatt Mk. 7. 6 Blatt M. 4.50. Extrablätt. n. Photogr. Must. 1 M. Prosp. fr. **Carl Hommel,** Artist. Institut Kaiserstr. 38. **Frankfurt a. M.**

Jedermann ist im Stande, mit unserm

Schnurrbartbügeleisen

(D. R. G. No. 168041) seinen Schnurrbart in jeder gewünschten Lage

selbst zu brennen.

Apparat mit Gebr.-Anw. M. 2,30 frc. Nachn.
Holzbearbeitungsfabrik Ludwigsthal bei Berent. [823

Spinngewebe der Halbwelt.
Wahre Geschicht. d. Paris. Demimonde. M. 2.—. Porto 20 Pf. Von O. Treutler, Nürnberg, Pfannenschmiedsg. 3. Gratis u. franko Amüsanten Katalog.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: **Die Behandlung war gut und erfolgreich.**

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Für Erwachsene ist nützlich:

Das Geschlechtsleben des Menschen. [140

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Das Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von **Dr. Retau,** 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. Dr. Freytag, 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!

Hohe imponirende Erscheinung

hervorragende Körpergrösse

erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des **Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät,** sowie eigenen Studiums dargestellt von **Dr. med. F. Wohlmann** und **Dr. med. Roland.**

Schneller Erfolg garantirt!

Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).

Medicin. Verlag von Goethe, Dresden 52.

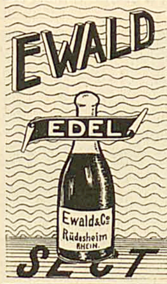
Die Werkstatt der Kunst. [824

Organ für die Interessen d. bildenden Künstler.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50, bei Zusendung durch Kreuzband Mk. 1.90. Postzeitungs-Liste: Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn Nr. 7832a, Bayern Nr. 851a.

Geschäftsstelle: München, Fürstenstraße 10.

Für den bildenden Künstler ist die Zeitschrift unentbehrlich, weil sie die für ihn wichtigsten Ausstellungstermine, Preisausschreiben und Fachnachrichten schnellstens und übersichtlich bringt. Für die Kunstforscher, Kunstfreunde, Kunstvereine, Kunsthändler, Kunstverleger u. s. w. ist das Blatt von hohem Interesse, weil in ihm die Künstlerschaft selbst zu den schwebenden Fragen unseres Kunstlebens Stellung nimmt.



Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. 100 Muster M. 1.50 (Briefm.) franco verschlossen. [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Fragt Euren Arzt



über meine vorzüglichen überall bewährten **Phonographen,** welche beinahe so laut, wie natürlich singen, spielen und sprechen trotzdem verkaufe ich diesen Phonographen für nur

Mark 12,75

und gebe noch 8 Walzen gratis und diesen hochelegant vernickelten, vorzüglichen Apparat für **Mark 15,00** und gebe ebenfalls 8 Walzen gratis.

Grosse Auswahl bespielt. Walzen à Mark 1,00.
Versandt nur durch Nachnahme.
Bessere Apparate bei mässiger Anzahlung, Mark 1,50—3,00 monatlich. Abzahlung.

E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.

Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufern guter Rabatt.

Schnurrbart!

früher. — jetzt.

Durch massenhaft eingehende **Dankschreiben** ist bewiesen, daß mein **weltberühmtes Haar- und Bartwuchsmittel „Cavalier,“** das vorzüglichste Präparat zur schnellsten Erzeugung eines **schneidigen Schnurrbartes** u.s.w. ist. Man lasse sich nicht täuschen durch die nichtssagenden unhaltbaren Behauptungen anderer kleinere Geschäfte, denn mein **„Cavalier“** ist das allerbeste! Bei Stärke III u. IV tritt selbst in den aller ungünstigsten Fällen nach **kurzem Gebrauch** der Erfolg ein. Bei Nichterfolg zahle ich das Geld zurück. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 6 Mk., Stärke IV 10 Mk. Stärke IV ist besser als Stärke III und III besser als II u.s.w. Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung (Porto extra). Allein echt von

Heinr. Küppers, Köln No. 83, Severinstr. 231.

Interessant!

FLIRT! Ein Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.

AMOR auf der Pariser Weltausstellung. Brillant illustriert! Pikant! — Amüsant!

Madame Potiphar! Mit vielen interessanten Illustrationen.

Preis p. Bd. 60 Pfg. frco., alle 3 zusammen Mk. 1,60, verschloss. 10 Pfg. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [326
Reichhaltige Kataloge frco. für 15 Pf. Briefm.

Haarfärbekamm

bleifrei und unschädlich!



färbt graues und rotes Haar echt blond braun schwarz.

Patent

Tausende im Gebrauch. Stück 3 Mark. In **München** bei **Fröhlich & Co.,** Schillerstraße 48 oder direkt durch den Erfinder **Rudolf Hoffers,** Apotheker, **Berlin** S.O. 36.

Chirurgische Waaren sowie **Bandagenversandt** [744

— Billigste Bezugsquelle —

H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Erfror. Glieder

sind schmerzhaft u. störend. Joachimsthaler Frostcrême beseitigt dieses Uebel unter Garantie in kurzer Zeit. Verhütet auch bei rechtzeitiger Anwendung das Erfrieren der Gliedmassen und schafft schnell und sicher schönesammetweiche Haut. Dose 2 M. Postanweis. od. Nachn. mit Gebr.-Anw. u. Gutachten. Sollte i. keinem Haush. fehlen. Direct bei S. Joachimsthal, Berlin 12, Halleschestr. 1.

Aufsehen

erregende Curiositäten, Raritäten, Kupferstiche, Stereoscope. Probesendung 2 Mark. Katalog 30 Pfg. [817
Heinr. Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen)	M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten	M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.)	M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . .	„ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . .	„ 1,—

Zusammen nur **5 Mark.**

Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Caoutchouc-Dépôt

Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.

Preisliste gratis. [438

Buch über die Ehe



m. Abbild. M. 1,50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr. **W. A. Gabriel,** Berlin O 27 S.

Mathilde Serao
Riccardo Joannas Leben und Abenteuer

Roman — Geheftet 3 Mark 50 Pf.

Von bitterer Satire erhebt sich die Schilderung in diesem Roman zu gewaltiger Tragik. Es ist ein Journalistenschicksal in seinem Ruhm und Elend, von Mathilde Serao mit solcher Kraft und solcher Verve erzählt, daß wir vor gespanntem Interesse nicht zu Atem kommen können.

Ein erfrischendes Buch für moderne Menschen ist

Fernand Vandérem, Charlie

Roman — Geheftet 3 Mark

Der berühmte Verfasser hat diesmal als Thema gewählt: die Stellung eines erwachsenen Sohnes zwischen seinem Vater, seiner Mutter und dem langjährigen Geliebten der letzteren, der zugleich von Kind auf sein Freund ist. Gewiß ein heikler Stoff, aber Vandérem hat ihn trotz aller Kühnheit so ernst künstlerisch behandelt, daß sein Buch gerade das Dokument einer höheren Sittlichkeit geworden ist. So läuft Vandérem mit feurigem Mute Sturm gegen veraltete Vorurteile, und jeder freie Geist muß diesen mutigen Kämpfer freudig begrüßen.

Sven Lange
Hertha Juncker

Roman — Geheftet 3 Mark 50 Pf.

Um die Geschichte der ersten Liebe zweier jungen und feinen Menschen, Hertha Junckers und ihres Bruders, rankt sich eine höchst amüsante und scharfsatirische Schilderung des litterarischen Kopenhagen, die aber auf andere Kulturzentren und ihre Ästheten- und Unästhetenkreise genau so gut paßt. Hertha Juncker, die aufblüht, liebt und stirbt, ist eine der warmblütigsten Gestalten der gesamten modernen Litteratur. In ihr jauchzt und schluchzt die starke Liebe eines großen Dichterherzens.

In Leinwand gebunden kostet jedes Werk 1 Mark mehr — Verlag von Albert Langen in München-S.

Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

6. Jahrgang

Nummer 49

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

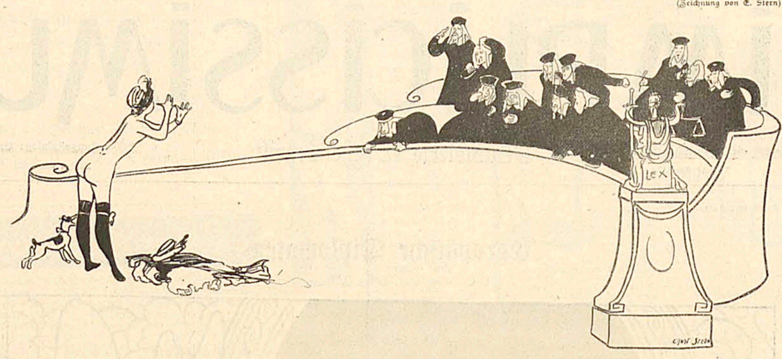
Europäische Diplomaten

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Intervention nicht kapabel — Präsident Krüger Sache bereits in Gottes Hand gestellt — können doch höherer Instanz nicht vorgreifen."

(Zeichnung von E. Stern)



Die Falle

Von

Savioz

Seit acht Tagen hatten riesige Annoncen und Plakate in leuchtenden Farben der ganzen Stadt den Beginn der Saisonausstellung verkündet, und nun strömten die Leute, von der „außergewöhnlichen Gelegenheit" herbeigelockt, schon von der ersten Morgenstunde an in endloser Prozession dem großen Modegeschäft zu. Um die Mittagszeit mußten sogar an den Eingängen Leute aufgestellt werden, um einigermaßen die Ordnung aufrecht zu erhalten unter der Menge, die sich der großen Halle zuwälzte, und sich, als ob sie fürchte zu spät zu kommen, drängte, puffte und stieß, um an die Ladentische zu gelangen.

In dieser wogenden, aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Masse bildeten die Männer die Minderzahl; es waren hauptsächlich Frauen zu sehen, Frauen mit glühenden Wangen, mit Augen, die funkelten vor Begehrlichkeit. Die Seidenstoffe und Spitzen, der tausendfältige Tand, der sich vor ihnen ausbreitete, den sie betasteten, streichelten, immer von neuem wieder anfaßten und aus den Händen legten, brannte förmlich in ihren Fingern, reizte fortwährend zu neuen Wünschen und weckte stets neue Bedürfnisse. Sie hätten alles kaufen, alles mit nach Hause nehmen, oder wenigstens nach Herzenslust auswählen mögen.

Im ersten Stockwerk, wo die Spitzen ausgestellt, Valenciennes, Brüsseler und flandrische Kanten aufgestapelt waren, hatte eine noch junge Käuferin Halt gemacht. Ihr Aeußeres deutete auf eine Offiziers- oder Beamtenfrau, ihr Anzug verriet die Notwendigkeit, sparen und dennoch den Schein, die Würde der Stellung wahren zu müssen. Es war eine hübsche Erscheinung, die Figur schlank, die Bewegungen graziös, das feine, von der Hitze leicht gerötete Gesicht sah reizend aus unter seinem Kranz von blonden Haaren.

Mit der Rechten, von der sie den Handschuh abgestreift, befühlte sie die Spitzen, ließ die Finger liebkosend unter dem Gewebe hingleiten, um die Wirkung des Musters zu prüfen.

Sie zögerte, überlegte, sah nach dem Preise der verlockenden Ware, dann schaute sie, um der Versuchung ein Ende zu machen, nach einem Angestellten aus, um nach etwas anderem, Billigerem zu verlangen. Doch der gehetzte Mann, der von allen Seiten in Anspruch genommen war, hörte sie nicht und die junge Frau blieb sich selbst überlassen. — — Schließlich rief sie einen der Chefs an, der vorüberging und bat, man möchte ihr einen Verkäufer schicken. Er versprach es, versicherte zwar, sie thue unrecht, noch anderes anzusehen, etwas Preiswürdigeres als das, was vor ihr liege, werde sie kaum finden.

Nachdem er sich entfernt, fing die junge Frau von neuem an nachzurechnen, aber was sie ausgeben durfte, war nicht der vierte Teil dessen, was die Spitzen kosteten. Sie war enttäuscht, verstimmt; der Wunsch, gerade diese zu besitzen, wurde immer größer, sie sagte sich, daß im Grunde genommen diese paar Francs in dem großen Geschäfte nichts ausmachten — schließlich ließ sie, unfähig, länger zu widerstehen, das ganze Stück hastig in ihrem Muff verschwinden und ging davon.

Erst langsam, um keinen Verdacht zu erregen; je weiter sie sich jedoch von dem Ort ihrer That entfernte, um so mehr verlor sie an Kaltblütigkeit und als sie den Ausgang erreicht, stürzte sie förmlich auf die Straße.

Hier, wo sie sich in Sicherheit wähnte, schlug sie ein gemächlicheres Tempo an, wie jemand, der auf einem Spaziergange begriffen ist, und wandte sich den Tuilerien zu. Der Tag war schön; aufatmend blieb sie einen Augenblick stehen. Sie fühlte das Bedürfnis sich zu setzen, sich auszuruhen, denn sie zitterte noch in dem Gedanken, in welcher Gefahr sie geschwebt. Reue, irgendwelche Gewissensbisse spürte sie nicht, nur Angst, ertappt zu werden, hatte sie gehabt.

Kaum hatte sie sich auf einer Bank niedergelassen, als sich ein fremder, etwa vierzigjähriger Mann neben sie setzte und versuchte, ein Gespräch anzuknüpfen. Der ersten Annäherung des Zudringlichen schenkte sie keine Beachtung; er ließ sich jedoch nicht abschrecken und wurde immer dreister. Sie versuchte, ihn mit einem zornigen Blick fortzuweisen, aber er rückte immer näher. Empört stand sie auf, der Unbekannte erhob sich ebenfalls und bot ihr, immer vertraulicher werdend, seinen Arm.

Ratlos blickte sie sich nach Hilfe um.

„Lassen Sie mich in Ruhe, oder ich rufe einen Schutzmann!" sagte sie endlich.

„Rufen Sie nur gefälligst. Auch ich habe mit ihm zu sprechen. Ich werde ihm sagen, daß Sie vor kaum einer Viertelstunde im Louvre ein Stück Spitzen gestohlen und in Ihren Muff gesteckt haben."

Die unglückliche Frau taumelte zurück, sie war einer Ohnmacht nahe.

„Nun, nun," begann der schreckliche Mensch von neuem, „Sie sind ja ganz blaß, ganz elend, kommen Sie, nehmen Sie nur meinen Arm."

Sie machte Miene zu fliehen, doch er faßte sie bei der Hand.

„Was wollen Sie von mir?" rief sie. „O, machen Sie mich nicht unglücklich!"

„Das will ich durchaus nicht, dazu sind Sie viel zu hübsch. Ich will weiter nichts, als daß Sie mich anhören und mit mir kommen."

„O Gott! — — Haben Sie Mitleid, lassen Sie mich gehen."

„Später, gewiß. Für den Augenblick müssen Sie schon die Güte haben, mich als Freund zu betrachten und meine Gastfreundschaft anzunehmen. Wir werden uns dort hinüber begeben, in ein kleines Nest, das ich kenne und das eigens für die Liebe geschaffen ist."

„Das kann Ihr Ernst nicht sein, mein Herr! Ich bin eine anständige Frau, ich habe Mann und Kinder."

„Mag sein, doch das kümmert mich nicht, oder vielmehr, ich will versuchen, Sie dieselben eine kurze Weile vergessen zu machen. Kommen Sie, thun Sie gutwillig, was Sie schließlich gezwungen thun müßten."

„Sie sind ein Scheusal!"

„O, das ist nun nicht gerade liebenswürdig. Grobheiten, wo ich doch nichts weiter von Ihnen verlange, als daß Sie einen kleinen Imbiß mit mir nehmen und mir so viel Zeit schenken, als man braucht, um ein Glas Madeira zu trinken und ein Stückchen Kuchen zu naschen, dann sollen Sie Ihre Freiheit wieder haben."

Die Aermste war wie betäubt. Einen Augenblick zögerte sie noch, fragte sich, ob es nicht besser wäre, einen Schutzmann herbeizurufen, alles zu gestehen und ihn zu bitten, sie vor dem Elenden zu schützen.

Doch sie dachte an das Aufsehen, das ein solcher Schritt hervorrufen würde, an ihren Mann, dessen Stellung sie dadurch zu Grunde richtete, an ihren eigenen Ruf, den sie preisgab.

Noch ein letztes Mal versuchte sie, ihren Peiniger zu erweichen, ihre Freiheit von ihm zu erflehen. Er blieb unerbittlich.

Lächelnden Mundes bestand er auf seiner Forderung, drohte, sie zu denunzieren, wenn sie nicht einwillige.

Die geängstigte Frau sah sich verloren. Mechanisch, mit ungestüm klopfendem Herzen und mit wankenden Knieen legte sie die Hand in seinen Arm und ließ sich, ihrer Sinne kaum mehr mächtig, dahin führen, wo vor ihr so manche schon ein Vergehen gebüßt.

Bidamag buden

(W. ö. Div. IX, 13)

Geprügelt auf der Lebensschule
Versinkst du tief im Sorgenstuhle
Und wühlst der Hinterschenkel Pein
Gekränkt in seine Polster ein.

Alsbaldigst naht sich mild-behende
Ein sanfter Superintendente,
Geneigt, die angegriffnen Stellen
Voll Sachverständnis einzuölen.

Du wirfst ihm seinen Salbentopf
Verbindlichst dankend an den Kopf.
Umsonst. Ein Philosophenjünger
Durchbohrt dich mit dem Zeigefinger.

Logik ist eine Zaubermacht,
— Bloß nicht, wenn dich die Kolik plagt. —
. . . Stumm flieht der Weise und betreten
Des Unterleibs Intimitäten.

Uf ja, da wirst du isoliert
Sturmfrei und quasi ungeniert.
Begeuß nun deiner Seele Leid
Mit zweckgemäßer Feuchtigkeit.

Was bislang fehlte: Herz, Gemüt,
Sanftmut und Liebe, das erblüht
Nunmehr in den erwärmten Zonen
Geklärter Magenfunktionen.

Dr. Owlglaß

Wechsel

Die dunklen Nächte lobt der Tag
Und weiß nicht, was er lieber mag.
Aus seines Lärmens Fülle
Begehrt er nach der Stille. —

Das lichte Leben liebt den Tod
Und als mein Mund noch jung und rot,
Schrie er nach ihm voll Sehnen,
Schuf nur ein Dorn mir Thränen. —

Nun muß ich nah wohl sein dem Grab,
Da ich mein Herz dem Leben gab
Und auch in Weh und Jammer
Es also fest umklammer! — — —

Georg Busse-Palma

Lumpenlied

Wenn man so an Werkeltagen
Stillvergnügt beim Weine sitzt,
Sieht man, wie sich andre plagen,
Wie so mancher furchtbar schwitzt.
Und der Weise trinkt und spricht:
Dies mißfällt mir wirklich nicht,
Es ist nötig unbedingt,
Fideldibum!
Daß der Mensch was vor sich bringt,
Fideldibum und schrumm!

Manchmal sucht man sich Vergnügen
Bei des Nachbars hübschem Kind,
Soll die Liebe nicht genügen
— Wie nun einmal Mädchen sind —
Ei, da sagt man, liebe Maus,
Such dir einen andern aus,
Denn die Ehe muß wohl sein,
Fideldibum!
Doch ich selber fall' nicht rein,
Fideldibum und schrumm!

Stirbt man in gepumpten Kleidern,
Lebt man fort noch manches Jahr
Unvergeßlich allen Schneidern,
Denen man was schuldig war.
Seinen Enkeln sagt der Spieß
Ueber uns noch das und dies,
Seufzend spricht er: ja, hier liegt
Fideldibum!
Der, von dem ich nichts gekriegt.
Fideldibum und schrumm!

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Der Herr Assessor hat nach 27 Semestern seine Examina hinter sich und als erste Amtshandlung soll er das Testament eines Bauern aufnehmen. Um gut Bescheid zu wissen, sieht er einige der auf dem Gericht liegenden Testamente durch, die meist beginnen: „Ich begab mich heute in die Wohnung des X. X., fand denselben im Bette liegend, zwar schwer krank, aber im vollen Besitz seiner Geisteskräfte" u. s. w. — Er prägt sich dies gut ein und begiebt sich zu dem Bauern, den er bei einem guten Frühstück und einer Flasche Wein antrifft. Der Bauer lädt ihn zur Teilnahme ein und ersucht ihn dann, sein Testament aufzunehmen. Der Herr Assessor ist einen Augenblick unsicher, dann sagt er: „Ja, da muß aber vorher eine kleine Formalität erledigt werden, Sie müssen sich ins Bett legen."

Herr Meyer fragt auf der Reise in X. nach postlagernden Briefen. „Jawohl," sagt der Postbeamte, „da ist ein eingeschriebener Brief für Sie; Sie müssen sich aber legitimieren." Herr Meyer sucht in allen Taschen nach einer Legitimation, findet keine; zeigt aber schließlich dem Postbeamten seine Photographie. „Jawohl, das sind Sie!" sagt dieser und händigt den Brief aus.

Nach dem Ball

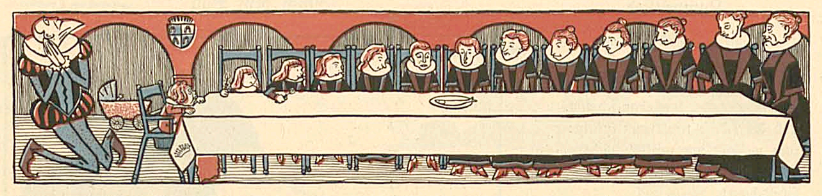
(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Das war wieder eine Hopserei mit dir — schrecklich!" — „Ich kann nichts dafür, Kind, die Musik bringt mich immer aus dem Takt."

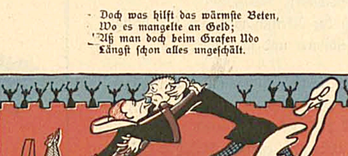
Graf Udos Töchter*

(Zeichnungen von Th. Th. Heine)



Graf Udo hatte vierzehn Töchter,
Und alle ledig.
Und er betete tagtäglich:
„Herr, sei diesen vierzehn gnädig."

Doch was hilft das wärmste Beten,
Wo es mangelte an Geld;
Aß man doch beim Grafen Udo
Längst schon alles ungeschält.





Freier ließ sich keiner blicken,
Schnell verstrichen Jahr auf Jahr;
Und des Grafen Udo Jüngste
Färbte sich bereits das Haar.

Endlich kommt so'n gottverdammter
Armer Subalternbeamter
Angeschwebt wie Lohengrin
Und die Jüngste nahm ihn hin.





Aber, ach! Nach einem Jahre
Lag Graf Udo auf der Bahre;
Und jetzt gingen die Komtessen
Alle zu dem Schwager essen.

Doch bereits nach wenig Tagen
Gab es da nichts mehr zu nagen
Und es ging der Schwager bald
In den nahen Eichenwald





Und daselbst an Kräften matt
Knüpft er aus Kanzleispagat
Eine Schlinge, hing sich auf,
Lächelte und starb darauf.

Und am Monatsende trugen
Von dem Kassenamt davon!
Des Graf Udo vierzehn Töchter
Eine Witwenpension.



Gingen damit zur Aptheke,
Kauften sich Strychnin darum,
Teilten es in vierzehn Teile: —
Es war zu wenig, 's bracht' keine um.

Fasse dich, geliebter Leser,
Hemme deiner Thränen Lauf,
Nur mit Rücksicht auf dich selber
Hört hier die Geschichte auf.

* Aus dem Repertoire der „Elf Scharfrichter".

Hofjagd

(Zeichnung von E. Thöny)



„Die Hasen laufen so verrückt, daß man nicht zum Schuß kommen kann. Ich lasse den Forstmeister pensionieren, wenn das nicht aufhört."

Sparsamkeit

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Marie, drauffchenka!" — „Aber Herr Meier, dös is ja do net der Müh' wert!" — „Was, dös geht net bei dene schlecht'n Zeit'n! Dös macht a g'schlagne Halbe aus bei meine acht Maß!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



[796

Neuesten ill. Catalog
(Werke über Körperpflege; Nervosität; Rheumatismus; Schlaflosigkeit; Hautleiden; Erlangung hervorrag. Grösse; Neue Lichtbehandlg.; Kräftige Stimme etc.) senden Jeden gratis und franco.
Verlag von Goethe, Dresden 56.

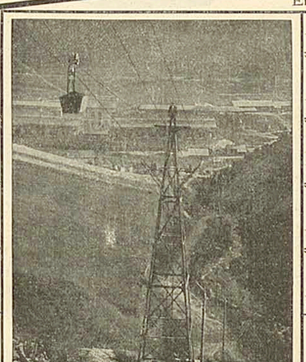
Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



gefüllt mit Salol 0,05, dest. Sandelöl 0,2. *Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend Vieltausendf. bewährt.*
Dankschreiben aus allen Welteilen geg 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg
Nur ächt in roten Päckchen zu 3 M. zu haben in allen größeren Apotheken Europas. [807

Adolf Bleichert & Co., Leipzig-Gohlis.
Drahtseilbahnen.
29jährige Erfahrungen.

Es wurden von uns bereits mehr als 1400 Anlagen ausgeführt, darunter solche von 22 Km. Gesammtlänge.





Man verlange Prospecte.

Prima Referenzen.



Von dem vorzüglichen **Harzer Jagdkorn „Wilder Jäger"** versenden wir 2 Liter incl. Flasche u. Kiste für **4,80 Mk.** franco gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Ein Postfässchen mit ca. 4 Litern kostet **incl. Porto 8,50 Mk.**

Ich habe Ihren vorzüglichen Korn kennen u. schätzen gelernt . . . . .
W. G., Geh. Reg.-Rat,
750] Berlin.

Illustrierte Preisliste D. über alle anderen Kloster-Specialitäten gratis und franco.
Klosterbrennerei,
Kloster Walkenried a. Harz.

Schönheit



Reizend. Teint, weisse Hände, welche glatte Haut d. m. f. duft. Crême Birkon (ges. gesch.). Nicht fettend. Dose M. 1.50. Unentbehrlich bei spröder Haut, Frost, Juck., Wundsein, Röthe, Mitessern, Sommerspross. u. schlaff. Haut (Falten). Nur in Berlin b. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, Colonnad.

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.



Professor Finsen's neues Verfahren verbürgt
Haupthaar wie Bart
bis 45 mm Länge, schon nach 10 Tagen
Erfolg nachweislich.
Man verlange gratis Prospecte und ärztliche Berichte vom Verlagsinstitute [726
H. Fortagne Nachf. in Dresden 60.

Wie werde ich energisch?

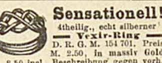
Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.



[235





Sensationell!
4theilig., echt silberner
— Vexir-Ring —
D. R. G. M. 154 701. Preis M. 2.50, in massiv Gold M. 8.50 incl. Beschreibung gegen vorh. Einsendung oder Nachnahme. [820
S. Henochsberg, Nürnberg.

Aufsehen

erregende **Curiositäten, Raritäten, Kupferstiche, Stereoscope.** Probesendung 2 Mark. Katalog 30 Pfg. [817
Heinr. Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein ist der Beste.
Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad, Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 57.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Die Werkstatt der Kunst. [824
Organ für die Interessen d. bildenden Künstler.
Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50, bei Zusendung durch Kreuzband Mk. 1.90. Postzeitungs-Liste: Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn Nr. 7832a, Bayern Nr. 651a.
Geschäftsstelle:
München, Fürstenstraße 10.

Für den bildenden Künstler ist die Zeitschrift unentbehrlich, weil sie die für ihn wichtigsten Ausstellungstermine, Preisausschreiben und Fachnachrichten schnellstens und übersichtlich bringt. Für die Kunstforscher, Kunstfreunde, Kunstvereine, Kunsthändler, Kunstverleger u. s. w. ist das Blatt von hohem Interesse, weil in ihm die Künstlerschaft selbst zu den schwebenden Fragen unseres Kunstlebens Stellung nimmt.

Fragt Euren Arzt

über meine vorzüglichen überall bewährten **Phonographen,** welche beinahe **so laut,** wie natürlich singen, spielen und sprechen trotzdem verkaufe ich diesen Phonographen für nur
Mark 12,75
und gebe noch 8 Walzen gratis und diesen hochelegant vernickelten, vorzüglichen Apparat für **Mark 15,00**
und gebe ebenfalls 8 Walzen gratis.
Grosse Auswahl bespielt. Walzen à Mark 1,00.
Versandt nur durch Nachnahme.
Bessere Apparate bei mässiger Anzahlung, Mark 1,50—3,00 monatlich. Abzahlung.
E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.
Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufern guter Rabatt.

Hochmoderne realistische Lektüre.
— Für Herren. —

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze, 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Banne von Paris!! Mit 22 Abbildungen	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell!	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost!	2.—

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34.** [609
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlich beglaubigten Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231
Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Interessant!
Liebesgötter! Neues Bilderbuch für Lebemänner, mit 21 köstlichen, das Auge entzückenden Original-Aufnahmen.
Das grosse Loos! Köstliche Burleske, unerreicht an pikantem Humor u. Witz! Brillant illustr.! Pikant! — Amüsant!
Strohwittwen! Mit vielen interessanten Illustrationen.
Preis p. Bd. **60 Pfg.** frco., alle 3 zusammen **Mk. 1,60,** verschloss. 10 Pf. mehr.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstrasse Nr. 24. [827
Reichhaltige Kataloge freo. für 15 Pf. Briefm.

Lungenleiden chronische Catarrhe und Schwindsucht heilbar.

Ausführliche Broschüre mit Berichten von Aerzten und geheilten Kranken über diese Heilmethode versendet die chemische Fabrik
Dr. Hofmann Nachf. in Meerane No. 52 (Sachsen)
gratis und franko. [825

Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Die gute Partie

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Heirat dei Cenzel net bald, Bäurin?" — „Na; es pressiert ihr gor it; sie hat jetzt a schön's Geld. Der Stadtherr, von dem ihr Kind is, muaß sechz'g Mark im Monat zahl'n; da ko sie leicht warten, bis oaner kimmt, der wo aa was hat."

6. Jahrgang **Beiblatt des Simplicissimus** Nummer 49

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. Illustrierte Wochenschrift Verlag von Albert Langen in München

Alles umsonst

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Wie kommst du dazu, mir Fische zu stehlen? Ich hab' doch das ganze Dorf vom Fasten dispensiert!" — „Dös scho! Aber wissen S', Hochwürden, d' Fisch müaß mer hab'n, sunst kinna mir uns koa Fleisch kaffa für dö Dispens!"

van Houten's Cacao



Höchster Nährwerth, Güte und Wohlgeschmack.
Billig im Gebrauch.

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. 100 Muster M. 1.50 (Briefm.) franco verschlossen. [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438



Die grosse Lüge
Hochfein illustriert. Preis M. 1.20 franco. Hochinteressante, moderne, realistische Lectüre über die Liebe und Ehe einer schönen, jungen Frau. [852
Reichhalt. Katalog gegen 15 Pfg. Briefm.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstr. 24.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. E. Herrmann, Apotheker, Berlin NO., Neue Königstrasse 7. [837
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Aufsehen

erregende Sendung brill. Frauen-Schönheiten gratis f. Künstler, Kunstfreunde. pr. Brief 30 Pf. feinste Auswahl M. 1.— b. 3.—. Heinr. Lehmann, Kunstverlag, Hamburg 1.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von Dr. med. Albrecht, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Haarfärbekamm

bleifrei und unschädlich!



färbt graues und rotes Haar echt blond braun schwarz.
Patent
Tausende im Gebrauch. Stück 3 Mark. In München bei Fröhlich & Co., Schillerstraße 48 oder direkt durch den Erfinder Rudolf Hoffers, Apotheker, Berlin S.O. 36.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

1/2 Million

Bisheriger Absatz!



Wer lachen will,
der kaufe die bisher erschienenen Bände der
Humoristisch-satir. Bibliothek
von Ernst Georgy:
Die Berliner Range
Preis pro Band eleg. brochiert 1 Mk. — in elegantem, mit Rangekopf geschmückten Einbande 1 Mk. 50 Pf.
Zu beziehen d. jede Buchhdl.
Berlin W 57a. Rich. Bong Kunstverlag.

Chirurgische Waaren
sowie [744
Bandagenversandt
— Billigste Bezugsquelle —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!
Hohe imponirende
✳ Erscheinung ✳
hervorragende Körpergrösse
erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät, sowie eigenen Studiums dargestellt von Dr. med. F. Wohlmann und Dr. med. Roland.
Schneller Erfolg garantirt!
Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).
Medicin. Verlag von Goethe, Dresden 52.

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Das Graphophon ist ein idealer Phonograph, das Höchste auf dem Gebiet der Tonwiedergabe. Es nimmt Sprache, Musik, Gesang, jeden musikalischen Ton, und wenn er noch so kompliziert ist, auf und giebt es sofort, wie auch noch nach vielen Jahren wieder. Er ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung und Belehrung, sei es bei Festlichkeiten, zu Hause oder auf Reisen. Für Musikliebende ist es geradezu unschätzbar. Mit Hilfe des Graphophone kann man die Stimmen berühmter Redner, die Weisen von Musikkapellen und Orchestern, die Vorträge von bedeutenden Rednern im Hause hören und zwar in einer Güte, daß wir glauben, den Vorträgen der Sänger, Kapellen, Orchester u. s. w. zu lauschen. Das Graphophon dient jetzt auch der Kunst und Wissenschaft, dem Handel und Gewerbe in mannigfacher Weise. Was dem Graphophon einen besonderen Reiz verleiht, ist die Möglichkeit, sich zu Hause besungene oder bespielte Graphophon-Walzen mit Leichtigkeit selbst herzustellen. Die Columbia-Phonograph Co. m. b. H., Berlin W., Friedrichstr. 65a, die alleinige Verkaufsvertreterin der American Graphophone Co. sendet jedem Interessenten Anweisungen hierzu sowie ihren reich illustrierten Katalog gratis und franko. Ein echt amerikanisches Graphophon ist schon für M. 26.— zu haben.

Neue interessante Lektüre!

Treulose Frauen. Der Verfasser versteht es köstlich, alle Ränke und Schliche der nicht gerade engherzigen Frauen mit feinem Humor zu schildern. **Preis 60 Pfg.**

Das Mädchen für Alles. Pariser Sittenroman von Dubut de Laforest. **Preis 3 Mark.** Der Titel verrät schon die Doppelstellung der Heldin dieses Werkes als Dienstmädchen und Maitresse des Hausherrn. Sehr spannend!

Pariser Ausstellungs-Erinnerungen. Glänzend illustriert. **Preis 2 Mark.** Dieses Buch zeichnet sich durch amüsanten Text und schöne Illustrationen aus; jeder Freund feiner Pikanterie bereitet sich mit dem Lesen dieser Novität ein paar vergnügte Stunden.

Die Pariserin. Von Heinrich Lee. **Preis 2 Mark.** Heinrich Lee führt uns in seinem Roman „Die Pariserin" an alle Stätten des Lasters in Paris, hauptsächlich macht er den Leser mit dem Treiben im Moulin-Rouge bekannt. Unreifen Menschen darf der Roman nicht in die Hände fallen.

Caviarkalender. Alle Jahrgänge **2 Mark.**

Das Kind der Ehebrecherin. Von Marcel Prévost. **Preis 2 Mk.**

Bilder aus dem Harem. Illustriert von Klic. **Preis 3 Mk.**

Confisciert gewesen!
Leda mit dem Schwan. Brillant illustriert! Pikant! Amüsant! **Preis 50 Pfg.**

Opfer der Sünde. Hochfein illustr. **Preis 1,20 Mk.**

Welt und Halbwelt reich illustriert. Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben. **Preis 50 Pfg.**

Der Apoll von Bellevue. Von Truth. Illustriert. In den Sumpf der Grossstadt führt uns die berühmte Verfasserin. Lebenswahre realistische Schilderungen. **Preis 2,20 Mark franko.**

Fasching ein **neues** Bilderbuch für Lebemänner. **Preis 50 Pfg.**

Sensationelle Novität!
Aus dem Tagebuch einer Kammerjungfer. Von der Original-Ausgabe 70000 Exemplare verkauft. **Preis 3,20 Mk. franko.**

„Ada" **Berliner Roman.** Illustriert. Ada, eine verarmte Comtesse, weigert sich mit Entrüstung, die Maitresse eines Prinzen zu werden. Sie heiratet einen Emporkömmling, den sie hintergeht. Enthüllungen aus der Berliner high life. Backfischen nicht in die Hand zu geben. **Preis 2,20 Mk.**

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustriert. **Preis 50 Pfg.**

☞ Jeder Käufer erhält **gratis** meinen illustr. Hauptkatalog (sonst geg. 15 Pfg. Briefm.) und bei einem Auftrag über 6 Mk. vollständig umsonst: „Wie die jungen Mädchen lieben" von Arthur Zapp. [853

Buchhandlung M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.



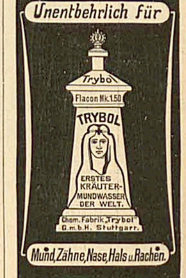
Hochmoderne realistische
Herren-Lectüre.
☞ Theilweise hochfein, illustrirt ☜
✳ Bester Lesestoff für moderne Menschen ✳
Geständnisse einer hübschen Frau . . M. 1.—
Bilder aus dem Harem, illustr. (ff.) . . „ 3—
10 Broschüren Junggesellen-Bibliothek (Ein Ueberbrettl im Hause) reich ff. illustr. „ 5.—
Zola, Märchenbuch der Liebe . . . . „ 1.50
Hochzeitsreisen und Flitterwochen . . „ 1.50
Das Buch über die Ehe, illustr. . . . „ 1.50
Der Blick ins Jenseits, ill. (confisc. gewes.) „ 1.50
Opfer der Sünde, reich illustr. . . . . „ 1.—
Die Messalinen an der Spree . . . . „ 1.—
Versand durch den Verlag Stella (J. Johne), Berlin 11, S.O. 16. Grosse illustr. Preisliste gegen 20 Pf.-Marke franko verschlossen. [849
Probe-Sendungen zu 2, 3, 4 M.; beste Auswahl.

Buch über die Ehe.
m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Neurasthenie.

Ihre vollkommene Heilung nach der berühmten Methode der Nancyer Aerzteschule. Prospekt grat. frco.
Leipzig, Crusiusstr. 15, S. A. Vogt, Verlag.

J. B. Engl-Album
100 Lustige Bilder und Witze
Elegant kartoniert 3 M. 50 Pf.
Das Engl-Album mit 100 seiner originellsten Zeichnungen und witzigen Texte wird bei seinem wohlfeilen Preise den Freunden eines gesunden Humors ein stets willkommenes Gelegenheitsgeschenk sein. — Gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 3.70 zu beziehen vom Verlag Albert Langen in München-Schw.



Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang | Nummer 50

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Aus dem chinesischen Wald

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Warum hast du ein so großes Maul, Meister Petz?"
„Damit ich freundlicher lächeln kann."
„Warum hast du so große Pfoten?"
„Damit ich euch besser umarmen kann. — Aber sagt an, liebe Leute, wozu tragt ihr die Schießwaffen bei euch?"
„Damit dir niemand etwas zu leid thun kann, lieber Meister Petz."

Der Aesthete

Von

Korfiz Holm

„Etwas Ernstes?“ sagte er besorgt und ein wenig geärgert, „du machst so ein gequältes Gesicht. Ach, muß ich es wirklich hören? Du weißt, wie schrecklich mir unangenehme Sachen sind. Und ich brauche eine gute Stimmung so notwendig. Seit zwei Monaten habe ich nichts mehr zusammengebracht. Ich gehöre eben nicht zu den Dutzend-Künstlern, die können, wenn sie müssen oder wollen. Bei mir ist jede Minute der Stimmung mehr wert, als anderen Malern ein Jahr ihres Lebens.“

Ein schmerzlicher Zug legte sich um ihre Mundwinkel. Sie senkte das Kinn auf die Brust, um es zu verbergen. Aber ihre Arme hingen so schlaff und mutlos und verzweifelt, daß er die Augen wegwenden mußte, um ihr den frischen Ton zu glauben, in dem sie jetzt sagte:

„Ach, Liebster, verzeih mir nur, es war so dumm von mir. Es ist ja auch wirklich gar nichts. Ich weiß nicht, ich bin auch so nervös in letzter Zeit und verliere wegen jeder Kleinigkeit gleich den Kopf. Es war nichts. Denk nicht mehr daran.“

Und sie versuchte ein Lachen, das aber ganz merkwürdig herauskam. Er hielt sich die Hände an die Ohren und rief abwehrend:

„Sybille, wenn du wüßtest, wie schrecklich mir so ein falscher Ton ist! Wenn du nicht lachen kannst, so zwing dich doch bitte nicht dazu. Das ist das Schlimmste.“

Sie schwieg, aber ihre Lippen zitterten vor stummen Klagen. Vor stummen Klagen um ihn. Ihn rührte die unendliche Liebe, die darin lag, sie griff leise verschauernde Akkorde auf seinen gespannten Nervensträngen. Aber nur einen Augenblick that das wohl, dann schmerzte es. Er faßte ihre Hand und führte sie vor die Staffelei.

„Siehst du, Sybille, heute habe ich sie gefunden, die Linie, auf die mein ganzes Bild gestimmt werden soll und die ich so lange, so schmerzlich gesucht habe.“

Sie stieß ein freudig bewegtes „Ah“ aus, und sah mit begeisterten und verständnisvollen Blicken den seltsam geschwungenen Strich an, dem er erläuternd mit dem Finger folgte:

„Siehst du, Sybille? Siehst du es? Wirrsal, Not und Leid der Menschheit, spitze Notschreie, kleinliche Angst! Aber alles glättet sich, ebnet sich, gleitet hinüber in Ruhe, Harmonie, Triumph, Schönheit! ‚Der Sieg der Schönheit‘ wird das Bild heißen, wird es *sein*. Denn *in* mir ist der Sieg der Schönheit. Besiegt ist alles Elend der Menschlichkeit.“

Sie hatte ihm mit leuchtenden Augen und brennenden Wangen zugehört. Sie sah sein Bild vor sich, das Bild, das ihn in den Reigen der Großen einreihen sollte, vor den Augen der Welt, die ihn nicht kannte. Denn sie wußte ja längst, was er war, sie allein wußte es. Wohl hatte er Freunde, die ihn ekstatisch bewunderten. Aber was wußten die! Keiner verstand ihn wie sie.

Aber als er dann so stolz seinen Sieg über alles Elend der Menschlichkeit verkündete, da wuchs dieses kleine Elend auf einmal wieder und streckte lange, dürre, graue Spinnenfinger nach ihrer Freude, und sie vergaß die stetige Selbstbeherrschung, in der sie, ach, so geübt war, und ein tiefer, weher Seufzer kam aus ihrer Brust.

Er fuhr auf.

„Woran denkst du? Ich zeige dir *das*, und du —! O wie einsam wir sein müssen, wir Priester des Schönen! Im leeren Raum müssen wir nach Seelen rufen, aber kein Widerhall antwortet uns. Taub ist die Leere, und unsere Seele friert in der Verlassenheit.“

„Liebster,“ sagte sie bittend, „ich weiß ja nicht, was ich habe. Ich glaube wirklich, ich bin nicht ganz gesund.“

„Krank willst du mir auch noch werden, jetzt, wo ich die Freude so brauche! Aber wozu?! Jetzt ist mir doch alles verdorben! Ich *sehe* mein Bild nicht mehr. Du hast es mir zerstört.“

Sie stand mit zusammengebissenen Zähnen und schwieg. Auch sie war hellhörig geworden für falsche Töne. „Er lügt,“ sprach es leise und hart in ihr, aber sogleich antwortete eine andere Stimme: „Er weiß es wohl selbst nicht.“

Ihr Schweigen erbitterte ihn.

„Ja, mach mir nur Vorwürfe. Jetzt ist ja doch alles einerlei. Also *feiern* wir den Sieg des Elends! Was hast du vorhin gewollt?“

In ihr wurde etwas kalt.

„Ja,“ sagte sie und hob energisch den Kopf, „es ist wohl das Beste. Ich kann nicht mehr, ich weiß mir nicht mehr zu helfen.“

„Das Geld!“ sagte er bitter.

„Ja, das Geld. Der Hausherr will die Miete, die Lieferanten drohen mit Klagen. Alles, was zu entbehren ist, habe ich verkauft und versetzt. Ich habe nichts mehr, ich weiß nicht, was ich thun soll. Ich stehe allein, an wen sollte ich mich wenden?“

Er senkte den Kopf und starrte mit gefalteter Stirn auf den Boden.

„Du brauchst mir nicht zu sagen, daß wir bisher von *deinem* Geld gelebt haben,“ sagte er endlich, und sein Gesicht bekam einen bösartigen Ausdruck dabei.

„Liebster,“ seufzte sie schmerzlich.

„Ja, was soll ich denn thun?“ grollte er.

„Liebster, wenn du doch mal an deinen Vater schreiben wolltest!“ sagte sie furchtsam.

„Nein! Nie! Ich kann nicht.“

Ihr Schweigen darauf war ihm unheimlich.

„Sybille,“ sagte er und griff nach ihrer Hand, die sich kalt und schlaff in seine legte, „Sybille, schreib *du* noch einmal an ihn.“

„Ich kann nicht, Liebster, ich kann nicht! Zweimal habe ich jetzt an ihn geschrieben, das erste Mal hat er geantwortet, zwischen seinem Sohn und ihm brauchte es keinen Vermittler. Das zweite Mal hat er gar nicht geantwortet. Wenn *du* ihm schriebest —“

„Ich kann nicht, ich kann es nicht. Und überhaupt — schreiben —! Sybille!“ Seine Stimme bekam einen flehenden Klang, „Sybille, eins würde sicher helfen. Wenn du hinreisen wolltest!“

„Oswald!“ rief sie empört, „auch das noch verlangst du von mir, und du weißt doch — deine Eltern haben nie etwas von mir wissen wollen. Was hat es mir gekostet, die Briefe zu schreiben! Das kann ich nicht! Das will ich nicht! Alles in mir schreit dagegen!“

Er warf sich mit abgewandtem Gesicht in einen Stuhl und ließ einen schweren Seufzer hören. „Ein Theaterseufzer,“ dachte sie bitter, und alles in ihr bäumte sich auf einmal empor.

„Oswald, reise du zu deinen Eltern, du mußt, es ist deine Pflicht! Ich habe jetzt genug gethan, so geht es nicht weiter!“

„Nein, nein, nein!“ sagte er kalt, „ich kann es nicht, das weißt du, ich kann mich nicht demütigen, ich kann nicht betteln.“

„Aber *ich* soll es!“ flammte sie auf.

„Bemühe dich nur nicht um meinetwillen,“ sagte er höhnisch, „ich bin es wirklich nicht wert. Ein Maler mehr oder weniger in der Welt! Was liegt daran. Ich gehe heute ich den Fluß. Bemühe dich nur nicht.“

„Liebster!“ schrie sie auf.

„Ja, was nützt alle Liebe?“ sagte er melancholisch und mit einer gewissen Angst, aber sagen mußte er es, er konnte nicht anders, „wenn sie mich dann herausziehen, werden sie sagen, den hat seine Frau in den Tod gejagt, *mit* aller ihrer Liebe!“

Sie war ganz bleich geworden und starrte ihn mit großen, entsetzten Augen an. Er erschrak vor ihrer steinernen Unbeweglichkeit und wollte schon etwas Begütigendes sagen. Da kam aber plötzlich eine seltsam hastige Lebendigkeit über sie.

„Gut, ich will dich von mir befreien!“ rief sie mit steuerlosen Gesten und stürzte zur Thür hinaus.

„O, wie ich solche Scenen hasse!“ sagte er vor sich hin. Und plötzlich überkam ihn eine Angst. „So war sie nie! Sie wird doch nicht — Aber nein! So leicht thut man das nicht, so leicht nicht!“

Und er trat vor seine Staffelei und schaute auf die Leinwand und trauerte um die in Fetzen gerissene Stimmung für sein Bild.

Die hastigen Schritte nebenan waren verstummt. — „Sie wird ruhiger, es thut ihr leid.“ Auf einmal, unmittelbar hintereinander, zwei Schüsse im Nebenzimmer, ein dumpfer Fall, dann Stille.

Oswald stand wie versteinert, alle Nerven zum Zerreißen gespannt. Und nun drang ein helles, jammerndes Stöhnen herüber, hell und hoch, wie von einer Kinderstimme.

Und in wahnsinniger Angst ergriff er die Flucht aus der Wohnung, die Treppen hinunter und klingelte und rüttelte an der Thür des alten Sanitätsrates unten.

* * *

Oswald stand in den äußersten Winkel des Ganges gedrückt, als der Sanitätsrat endlich wieder aus dem Schlafzimmer kam.

„Tot?“ rief er fiebernd.

Der alte Herr neigte schweigend den Kopf.

„Wollen Sie nicht hinein zu ihr?“ fragte er endlich.

„Nein, nein, unmöglich“, schrie Oswald mit abwehrend vorgestreckten Händen, „ich kann nicht. Ach, Herr Sanitätsrat, ich bin so sensitiv. O, wie grauenhaft! Nein, keine Nacht mehr in diesem Hause! In dieser Stadt! Herr Sanitätsrat, nehmen Sie, bitte, bitte, die Schlüssel der Wohnung an sich, bis mein Freund, der Doktor Wirckau, kommt. Ich benachrichtige ihn. Er wird alles für mich besorgen.“

Ein sonderbares Lächeln, das eigentlich gar kein Lächeln war, umspielte die schmalen rasierten Lippen des alten Herrn.

* * *

Zwei Stunden später saß Oswald allein in einem Eisenbahncoupé und fuhr seiner Vaterstadt entgegen.

O, das Grausige, immer sah er sie vor sich, die er doch nicht gesehen hatte, bleich, blutig, entstellt. Daß sie ihm das hatte anthun können! Sein Mitleid mit sich selbst wuchs von Minute zu Minute. Und endlich brach es sich in einem erleichternden Thränenstrom Bahn.

Vielleicht eine Stunde lang schwelgte er in seinen Thränen. Dann wurde er ruhiger. Er dachte an den Ort, der ihn erwartete, an sein Vaterhaus. Sein strenger Vater! Aber jetzt, wo er so ankam, ein vom Unglück gebrochener Mann —! Und seine Mutter! Sie hatte immer auf seiner Seite gestanden. O, er wußte es, sie würde ihn trösten und pflegen. Mutterhände!

Er dachte an sein altes Zimmer daheim, mit dem breiten Nordfenster. Wie schön es im Vaterhaus war, wie sorgenlos und beschützt. Und der Vater! Jetzt mußte er ihn doch schonen. Einen vom Leid Zerschmetterten martert man nicht mehr.

Und seine Gedanken gingen weiter. Er würde den Schmerz, das Grausen überwinden, es läutern, verklären in seiner Kunst. Und da auf einmal stand wieder sein Bild vor ihm, anders als früher, größer, mächtiger. Er fühlte, jetzt war er erst ein ganzer Künstler, gereift und gestählt durch das Unglück, den großen Schmerz und das furchtbare Grausen. Und ein befreiender Seufzer hob seine Brust. Er malte sich Bilder der Zukunft, die Vergangenheit lag hinter ihm, hinter ihm die starre Leiche in dem kleinen Schlafzimmer im vierten Stock, auf deren Antlitz ein größerer Künstler das bleiche Siegel seiner Meisterschaft geprägt hatte, in das er die ruhige Linie des großen, kalten Verstehens gezeichnet hatte, in die alles Elend der Menschlichkeit ausläuft.



Frühlingslied

Sonne scheint —
Wonne greint
Still mir im Herzen.
Schmelzend tropft's,
Steinauf klopft's
Nieder von eisgrauen Schmerzen.

Winter geht,
Lenzwind weht,
Lockert die Erde —
Dringt in der Mutter Brust,
Facht ihrer Kinder Lust
Wach aus verschlafenen Blutes Beschwerde.

Rüttelt's dich,
Schüttelt's dich
Tief im Geblüte:
Mensch, gieb acht,
Ueber Nacht
Sproßt dir Prinz Karnevals gaukelnde Blüte.

Juckt's im Bauch,
Spukt es auch
Tief im Gesäße:
Huh, deinem Knochenschoß
Ringt sich Bajazzo los,
Schlenkert die Beine und macht seine Späße.

Mensch gieb acht, Mensch gieb acht:
Wenn dir der Himmel lacht,
Droht auch die Hölle:
Wogend mit Blutes Lauf
Steigt das Geteufel auf,
Stürzte dich gern in des Abgrunds Gerölle.

Heisa, der Frühling siegt!
Heiter und glanzgewiegt
Fährt er durch schauernde Lande:
Sein Gespann ist ein funkelndes Pantherpaar,
Von klebrigen Knospen träuft ihm das Haar
Und Blumen blühn — aus dem Sande.

Ludwig Scharf



Mein Mädel

Wenn ich bei Tag mein Mädel mir beseh,
Dann seh ich einen kahlen Totenschädel,
Darunter ein Skelett und seh mein Mädel
Verzweifelt knien in unermeßnem Weh.

Sie schreit zum Schöpfer: Laß mich Freudenquell
Nur schleunigst jetzt an ihm vorübergehen!
Drei Monde noch, dann ist's um ihn geschehen;
Sein Mark wird mürb; der Tod verliebt sich schnell.

Mich wirft man vor die Thür, das ist normal;
Das Fleisch auf meinen Rippen ist Chimäre!
Ich gäb' es, wenn mein liebend Herz nicht wäre,
Schon heute gern den Schlächtern im Spital!

Frank Wedekind

In der Klemme

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Ich habe einen Schatz und ein Verhältnis. Mein Schatz weiß, daß ich ein Verhältnis habe, und mein Verhältnis weiß, daß ich einen Schatz habe. Mein Schatz weiß auch, daß mein Verhältnis weiß, daß ich einen Schatz habe, aber mein Verhältnis will nicht, daß mein Schatz weiß, daß mein Verhältnis weiß, daß ich einen Schatz habe."

Der Page

Der Page war schon alt genung,
Nur in der Liebe war er jung,
Jung, jung und dumm.
„Ach, wär' ich nur ein bißchen kühn,
Wenn ihre Augen auf mir glühn!
Ach Gott, was gäb' ich drum!"

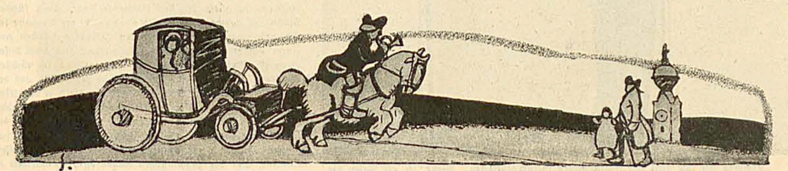
„Was gäbst du drum?" so flüstert's leis.
Die Nacht war heiß, vom Monde weiß.
„Sprachst du im Schlaf zu mir?" —
Die Herrin stand bei ihm. Sie lacht:
„Hältst du so laute Pagenwacht
Vor meiner offnen Thür?" —

„Ach, Herrin, ach, ich muß vergehn,
Ich bin so jung, ihr seid so schön,
So schön, so stolz und rein!
Mein Traum —"
Sie schloß die Thür zum Gang,
Sie schaut ihn an so tief, so lang:
„Nun sind wir ganz allein!"

Ihm war, als stürb' er gleich vor Glück,
Da er sein Haupt vor ihrem Blick
Ins Kissen tief vergrub.
„Du Hasenherz, so fürcht' dich nicht!"
Sie stand vor ihm im Mondenlicht
In Höschen wie ein Bub.

„Graut dir vor Frau'n? So schau doch her!
Ich bin ein Bub, wie du!" — Und er?
Er schaut und traut sich kaum,
Er traut sich kaum und schaut empor . . .
Dann zog der Mond den Vorhang vor,
Vor einem Traum . . .

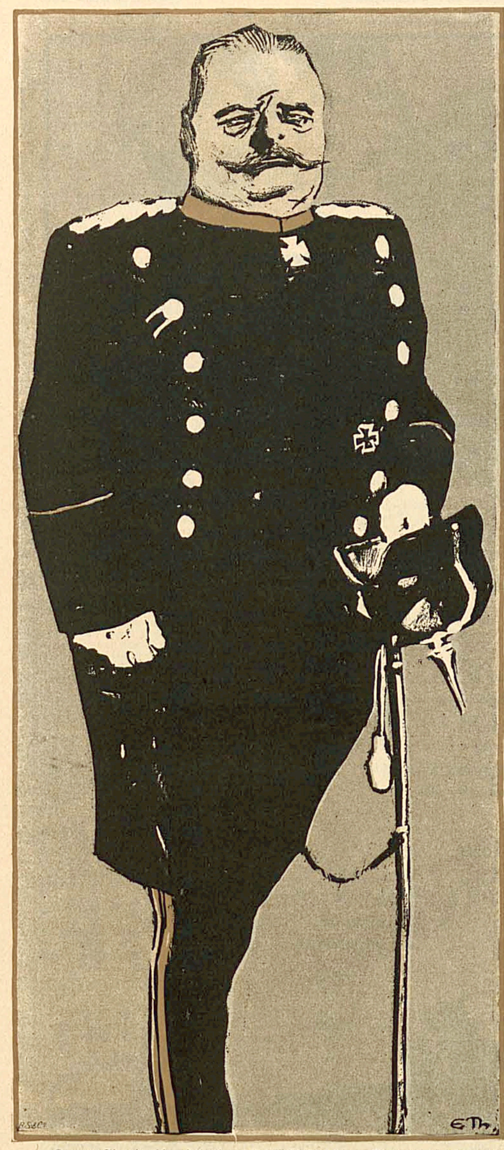
Hugo Salus



(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

Das bessere Teil

(Zeichnung von E. Thöny)



„Kommen Sie mir nicht mit sentimentalen Gefühlsduseleien. Wenn ich als Vater die Wahl hätte: lieber trauerte ich um drei Söhne, die in ritterlichem Zweikampf auf dem Feld der Ehre ihr Leben ließen, wie um einen einzigen, der an Masern gestorben ist."

Der Zweikampf

Sie wollen mich, Verehrtester, befragen,
Wie ich mich eigentlich zum Zweikampf stelle?
Nun ja, ich sag' es rund heraus, ich schätze
Als Mensch von guter Bildung die Duelle.

Sie murmeln etwas vom Gebote Gottes?
Und daß geschrieben steht: Du sollst nicht töten?
Die Hand aufs Herz, mein Bester, ohne Pathos,
Macht der Appell an Gott Sie nicht erröten?

Gebote Gottes! Unsre frommen Priester,
Die immer feine Unterschiede machten,
Sie sprechen je nachdem vom Gott des Friedens
Und von dem höchsten Lenker blut'ger Schlachten.

Es geht von Alters her in Gottes Namen
Das herdenweise Morden, Sengen, Schinden.
Warum nicht, wenn sich zwei das Fell durchlöchern?
Läßt sich dafür kein frommes Sprüchlein finden?

„Du sollst nur töten, wenn die Fürsten pfeifen"
Steht so geschrieben in der Christen Lehre?
Und dann, mein Herr, Sie dürfen nicht vergessen,
Das Höchste, was der Mensch hat, ist die Ehre!

Sie ist es wert, daß wir für sie das Leben
Und Gut und Blut, und alles daran setzen.
Worin sie liegt? Das weiß kein Mensch zu sagen,
Man kennt sie erst, wenn andre sie verletzen.

Und wer sie hat? Das läßt sich nicht erklären;
Nur wer sie nicht hat, kann ich Ihnen sagen:
„Die sich und andern täglich Brod verdienen
Und von der Arbeit wüste Schwielen tragen."

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Ein mecklenburgischer Bauer verfehlt, etwas angedufelt, nächtlicher Weile seinen Nachhauseweg und befindet sich plötzlich vor einem nicht unbeträchtlich breiten Wassergraben. Trotz seines momentanen Zustandes, oder vielleicht gerade infolge desselben beschließt er, das Hindernis durch einen kühnen Sprung zu nehmen, jedoch nicht ohne vorher den Beistand des Himmels angefleht zu haben. Mit gefalteten Händen und einem unsicheren „Lew Gott, help mi doch blos öwer dissen Grab'n!" läuft er an und liegt auch alsbald im nächsten Moment, beide Hände im feuchten Grase festgekrallt, auf der jenseitigen Uferkante. Noch in dieser Lage beeilt er sich, seine Dankesgefühle in die Worte zu kleiden: „Wenn mi nich haddst helpen wullt, haddst et ja ok nich nötig hadd!" Da geben die Krautbülten nach und langsam gleitet er nach rückwärts ins Wasser. Zappelnd und prustend entwindet er sich dem nassen Element, und die zugekniffenen Augen öffnend, murmelt er mit einem resignierten Blick nach oben: „Kannst öwer ok gar keenen Spaß verdrag'n".

Das Verhältnis

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Mag man hinkommen, wohin man will, überall sitzt ein Herr, überall grinst dich einer an. Wer ist's? Immer ein früherer Bräutigam." — „Nicht wahr, massenhaft!"

Arbeitslos

(Zeichnung von J. B. Engl)



„So, jetzt is also alles aus mit deinem Kommerzienrat?“ — „Ja, woaßt, daß er seine Arbeiter ausstell'n muß, dös is a Unglück, daß er aber seine Maitressen brotlos macht, dös is a Gemeinheit!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 33

Wenn man alt wird

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Der Mensch gewöhnt sich an alles — unser Großpapa kann abends nie einschlafen, bevor er nicht seinen Schlaganfall gehabt hat."

6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

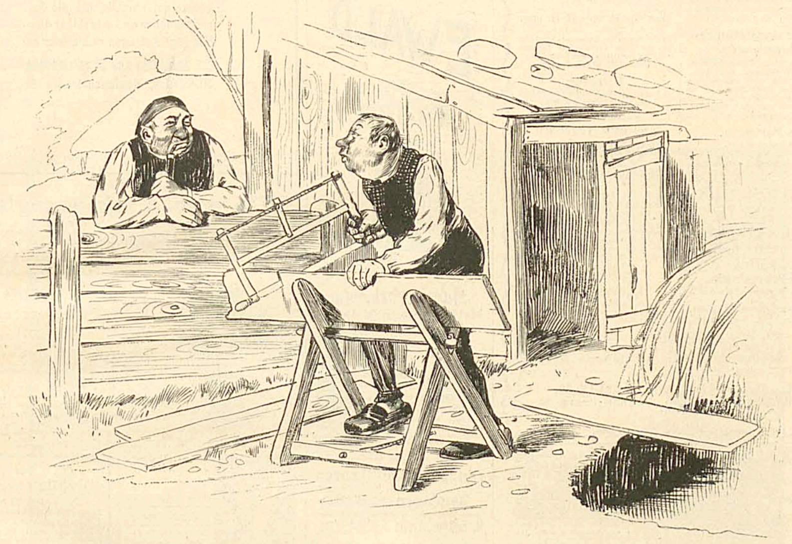
Nummer 50

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Mahnung zur Vorsicht

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Was machst denn da, Hias?“ — „D' Dungatgruab'n deck i zua, da is gestern 's Kind einig'fall'n, kunnt mir leicht amal a Kaibi dersaufa.“

Neue interessante Lektüre!

Treulose Frauen.
Der Verfasser versteht es köstlich, alle Ränke und Schliche der nicht gerade engherzigen Frauen mit feinem Humor zu schildern. **Preis 60 Pfg.**

Das Mädchen für Alles.
Pariser Sittenroman von Dubut de Laforest.
Preis 3 Mark.
Der Titel verrät schon die Doppelstellung der Heldin dieses Werkes als Dienstmädchen und Maitresse des Hausherrn. Sehr spannend!

Pariser Ausstellungs-Erinnerungen.
Glänzend illustriert. **Preis 2 Mark.**
Dieses Buch zeichnet sich durch amüsanten Text und schöne Illustrationen aus; jeder Freund feiner Pikanterie bereitet sich mit dem Lesen dieser Novität ein paar vergnügte Stunden.

Die Pariserin.
Von Heinrich Lee.
Preis 2 Mark.
Heinrich Lee führt uns in seinem Roman „Die Pariserin" an alle Stätten des Lasters in Paris, hauptsächlich macht er den Leser mit dem Treiben im Moulin-Rouge bekannt.
Unreifen Menschen darf der Roman nicht in die Hände fallen.

Caviarkalender.
Alle Jahrgänge **2 Mark.**

Das Kind der Ehebrecherin.
Von Marcel Prévost. **Preis 2 Mk.**

Bilder aus dem Harem.
Illustriert von Klic. **Preis 3 Mk.**

Confisciert gewesen!
Leda mit dem Schwan.
Brillant illustriert! Pikant! Amüsant! **Preis 50 Pfg.**

Opfer der Sünde.
Hochfein illustr. **Preis 1,20 Mk.**

Welt und Halbwelt
reich illustriert. Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis 50 Pfg.

Der Apoll von Bellevue.
Von Truth. Illustriert.
In den Sumpf der Grossstadt führt uns die berühmte Verfasserin. Lebenswahre realistische Schilderungen.
Preis 2,20 Mark franko.

Fasching
ein **neues** Bilderbuch für Lebemänner. **Preis 50 Pfg.**

Sensationelle Novität!
Aus dem Tagebuch einer Kammerjungfer.
Von der Original-Ausgabe 70000 Exemplare verkauft.
Preis 3,20 Mk. franko.

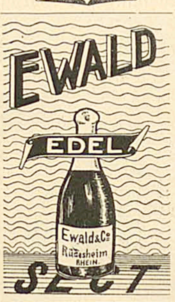
„Ada"
Berliner Roman. Illustriert.
Ada, eine verarmte Comtesse, weigert sich mit Entrüstung, die Maitresse eines Prinzen zu werden. Sie heiratet einen Emporkömmling, den sie hintergeht. Enthüllungen aus der Berliner high life. Backfischen nicht in die Hand zu geben.
Preis 2,20 Mk.

Endlich allein!
Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustriert. **Preis 50 Pfg.**

☛ Jeder Käufer erhält **gratis** meinen illustr. Hauptkatalog (sonst geg. 15 Pfg. Briefm.) und bei einem Auftrag über 6 Mk. **vollständig umsonst: „Wie die jungen Mädchen lieben"** von Arthur Zapp. [853

Buchhandlung M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.





Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, dass wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend grösserem Format, als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richte man an

Die Redaktion des Simplicissimus
MÜNCHEN, Kaulbachstrasse 91

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [814

Haarfärbekamm
bleifrei und unschädlich!



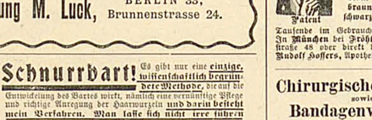
färbt graues und rotes Haar echt blond braun schwarz.
Tausende im Gebrauch. Stück 3 Mark. In **München** bei **Fröhlich & Co.,** Schillerstraße 48 oder direkt durch den Erfinder **Rudolf Hoffers,** Apotheker, **Berlin** S.O. 36.



Hochmoderne realistische Lektüre.
Für Herren.

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell!	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34.** [609
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.



Schnurrbart!

Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode,** die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anweisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Firolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße,** worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Firolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50, Mk. 2,50 und Mk. 4,— und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat. **Gelsenkirchen No. 252.**

Chirurgische Waaren
sowie [744
Bandagenversandt
— Billigste Bezugsquelle —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

„Das Geschlechtsleben
und seine Verirrungen."
Ein höchst rückhaltlos geschriebenes Buch unter Berührung aller wichtigen Fragen des Geschlechtslebens, einschliesslich der geschlechtlichen Verirrungen und Erkrankungen. Von Dr. med. **Schönenberger** und **W. Siegert.**
Preis geb. 3 M.
Zu beziehen durch
Wilhelm Möller, Berlin S., Prinzenstr. 98.

Fünfteerweiterte Auflage soeben erschienen!
Hohe imponirende ✦ Erscheinung ✦
hervorragende Körpergrösse
erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des **Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät,** sowie eigenen Studiums dargestellt von **Dr. med. F. Wohlmann** und **Dr. med. Roland.**
Schneller Erfolg ✿ garantirt! ✿
Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).
Medicin. Verlag von Goethe, Dresden 52.

Die [824
Werkstatt der Kunst.
Organ für die Interessen d. bildenden Künstler.
Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50, bei Zusendung durch Kreuzband Mk. 1.90. Postzeitungs-Liste: Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn Nr. 7852a, Bayern Nr. 851a.
Geschäftsstelle: München, Fürstenstraße 10.

Für den bildenden Künstler ist die Zeitschrift unentbehrlich, weil sie die für ihn wichtigsten Ausstellungstermine, Preisausschreiben und Fachnachrichten schnellstens und übersichtlich bringt. Für die Kunstforscher, Kunstfreunde, Kunstvereine, Kunsthändler, Kunstverleger u. s. w. ist das Blatt von hohem Interesse, weil in ihm die Künstlerschaft selbst zu den schwebenden Fragen unseres Kunstlebens Stellung nimmt.

Interessante Bücher!

Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
☛ Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Gesichts-
haare etc. entfernt unschädlich das **gesetzlich geschützte Aechte Brüning's Enthaarungspulver.** Dose M. 2.20 franco geg. Einsendg. od. Nachn.
C. Reisser, Frankfurt a. M. 9, Neue Zeil 47. [843

Neurasthenie.
Ihre vollkommene Heilung nach der berühmten Methode der Nancyer Aerzteschule. Prospekt grat. frco.
Leipzig, Crusiusstr. 15, S. A. Vogt, Verlag.

Für Erwachsene ist nützlich:
Das [140
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Die
Nerven-
schwäche mit besonderer Rücksicht auf die
Geschlechts-Nerven-
schwäche von Naturheilarzt Dr. Kühner nebst „100 Ratschlägen für Nervenkranke" versendet gegen Nachnahme von M. 2.90 unter Couvert **Buchverlag Ebel,** Nürnberg an
Nerven-
leidende.



Die grosse Lüge
Hochfein illustriert. Preis M. 1.20 franco. Hochinteressante, moderne, realistische Lectüre über die Liebe und Ehe einer schönen, jungen Frau. [852
Reichhalt. Katalog gegen 15 Pfg. Briefm.
M. Luck, Berlin 33, Brunnenstr. 24.

Buch über die Ehe.



m. Abbild. M. 1.50.
Ehegeheimnisse [33
(illustr.) M. 1.—
zus. 2 M. i. Briefm od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Für Männer!
Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [837
Herr R. in M. schreibt mir am 24.3.01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Frauenschönheiten!
Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Aufsehen
erregende Curiositäten, Raritäten, Kupferstiche, Stereoscope. Probesendung 2 Mark. Katalog 30 Pfg. [817
Heinr. Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.

Das Buch über die Ehe
m. 39 Abbild. von **Dr. Retau,** 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. **Dr. Freytag,** 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. **G. Engel, Berlin 88,** Potsdamerstr. 131.



[796

Neuesten ill. Catalog
(Werke über Körperpflege; Nervosität; Rheumatismus; Schlaflosigkeit; Hautleiden; Erlangung hervorrag. Grösse; Neue Lichtbehandlg.; Kräftige Stimme etc.) senden Jedem gratis und franco.
Verlag von Goethe, Dresden 56.

Ehe der Zukunft.
48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra). [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1.70 verschloss.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: für die Redaktion **Julius Linnekogel;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang | Nummer 51

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

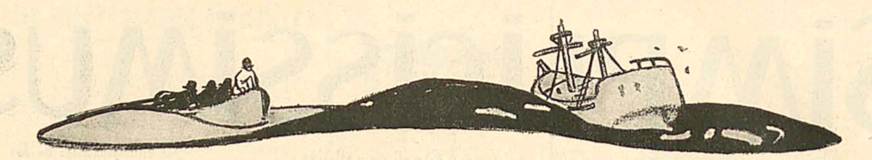
Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Im österreichischen Parlament

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Meine Herren, jetzt werden Haselnußstecken und Gummischläuche verteilt. Wir können dann gleich in die Spezialdebatte eintreten!"



(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

Die unerbittliche Logik

Von

Ludwig Thoma

Karlchen war dritter Staatsanwalt beim Landgerichte Salona in Kalabrien geworden. Seit zwei Tagen hatte er nichts zu thun. Absolut nichts. Er beherrschte die Buchstaben A bis G, und da die meisten Spitzbuben in Salona Müller oder Schulze heißen, liefen bei ihm nur sehr spärlich die Anzeigen ein. Manchmal versiegte die Quelle gänzlich: Das wäre nun an sich kein Unglück gewesen. Denn auch die dritten Staatsanwälte lieben mehr den Anschein der Ueberanstrengung, als diese selbst.

Aber das Unangenehme war, daß Karlchen sich diesen Anschein nicht geben konnte. Denn in Salona werden die Denunziationen gerade so wie die Hunde und Radfahrer mit fortlaufenden Nummern versehen. Und so kam es, daß eines Tages der erste Staatsanwalt unsern guten Karlchen vor sein Antlitz heischte.

„Guten Morgen, Herr Kollega!“ sagte der Erste.

„Ich erlaube mir ganz ergebenst, guten Morgen zu wünschen, Euer Hochderogeboren!“ sagte der Dritte.

„Was haben wir heute für einen Datum, hum?“ fragte der Erste, noch ganz freundlich.

„Wir haben heute Mittwoch den 14. März, wenn mir Euer Hochderogeboren zu bemerken gestatten,“ erwiderte Karlchen eifrig und war sehr froh, daß er sich durch seine Kenntnisse nützlich erweisen konnte.

„So, so? Das ist also ... Das sind also seit dem 1. Januar wie viele Tage? Warten Sie nur! Einunddreißig und dreißig ...“

„Der Februar haben achtundzwanzig Tage,“ unterbrach hier Karlchen etwas vorlaut.

„Also einunddreißig und achtundzwanzig,“ fuhr der Erste in schärferem Tone fort, „das sind ... das sind ... achtundfünfzig ...“

„Neunundfünfzig, wenn Euer Hochderogeboren ...“

„Also neunundfünfzig ... oder so beiläufig, unterbrechen Sie mich nicht,“ sagte der Erste sehr ungnädig, „achtundfünfzig und vierzehn, das sind zweiundsiebenzig oder so beiläufig. Nicht wahr?“

„Ja, beiläufig,“ stimmte Karlchen rasch zu und war wieder sehr stolz, daß er seine Meinung abgeben durfte.

„Zweiundsiebenzig Tage,“ wiederholte der Erste, während er den Untergebenen durchbohrend anblickte, „zweiundsiebenzig Tage und Ihr Anzeigeregister weist ganze dreiundvierzig Nummern auf, ganze dreiundvierzig Nummern! Das ist noch nicht eine für jeden T ... Tag! Herr, wie kommt das?“

„Entschuldigen vielmals! Pardon! Wenn ich mir zu bemerken gestatte ...“

„Wenn Sie sich was zu bemerken gestatten?“

„Daß ... äh ... daß ... leider ... zu meinem eigenen Bedauern ... sehr großen ... Bedauern ... nicht mehr Anzeigen eingelaufen sind ...“

„So? Und das ist Ihre Entschuldigung? Mit solchen Gründen belegen Sie eine höchst sonderbare ... ja eine höchst sonderbare Saumseligkeit. Muß ich Ihnen erst sagen, daß ein pflichttreuer Staatsanwalt in allem und jedem das strafbare Moment entdecken kann? Muß ich wirklich?“

„Nein, gestatten Euer Hochderogeboren ... aber ...“

„Es giebt kein Aber. Ich sage Ihnen offen, daß ich meine jungen Staatsanwälte nach ihrer Nummernzahl qualifiziere. Dreihundertfünfundsechzig das Jahr giebt Note II. Majestätsbeleidigungen zählen dreifach. Ich habe Ihnen nichts weiteres mitzuteilen. Guten Morgen!“

„Erlaube mir ganz ergebenst, guten Morgen zu wünschen,“ murmelte Karlchen und ging rückwärts zur Thür hinaus.

Der Erste sah ihm nach und sprach in dem Augenblicke, wo das Schloß einklinkte: „T ... Tummer Mensch! Ein sau-t-tummer Mensch!“ —

Karlchen kehrte höchst mißmutig in sein Bureau zurück. Er war gekränkt. Er wußte, daß niemand größeren Diensteifer hegte, als er, daß niemand lieber anzeigte, anklagte, denunzierte — und da! da hatte er den Lohn für die tüchtigste Gesinnung, die je in einem Behördenmenschen steckte!

Er glotzte mit seinen wasserblauen Augen trübselig zum Fenster hinaus. Ratlos. Was war zu machen, wenn die Hunde alle mit H anfangen? Da fiel sein Blick auf die letzte Nummer des satirischen Wochenblattes „Der Wauwau“. Er las sie und ganz zufällig las er auch den Namen des verantwortlichen Redakteurs: Dr. Derkow ... „Derkow fängt mit D an, und Majestätsbeleidigungen zählen dreifach. Hm!“

Er besah sich das Blatt noch einmal, und zwar mit den Augen des Staatsanwaltes, welcher das strafbare Moment sucht.

Auf der zweiten Seite war ein Bild. Irgend ein König saß auf dem Throne, über dem als Wappenbild ein Papagei angebracht war. Links und rechts waren ebenfalls zwei Papageien.

Unter dem Bilde stand etwas Ungeziemendes, etwas, das ich mit „höchst illoyal“ bezeichnen möchte.

Karlchen dachte nach. „Der Wauwau“ ist ein Blatt mit sehr anrüchiger Tendenz; der Witz ist ebenfalls sehr anrüchig. Zwei Momente wären gegeben. Es kommt darauf an, wer derjenige ist, welcher auf dem Throne ... aah! Hurra! Hat ihn schon!

Karlchen war entzückt vom Stuhle aufgesprungen und durchmaß mit großen Schritten das Bureau. Er verschränkte die Arme und begann ein Selbstgespräch, während er sich vor den Spiegel stellte. „Herr Doktor Derkow, ich habe die Ehre!“ Hier machte Karlchen eine Verbeugung. „So, so? Herr Doktor Derkow? Sie sind zwar schlau, sehr schlau sogar“ — hier verbeugte er sich wieder — „aber es giebt Leute, die Ihnen gewachsen sind! Sehr gewachsen sind.“ Bei diesen Worten drückte Karlchen das linke Auge zu. „Sie sollen sehen, daß vor der unerbittlichen Logik Ihre Hüllen zu Boden fallen.“ Dies letzte sprach er in drohendem Tone und auf seine Stirne legten sich düstere Falten.

Noch denselben Tag schrieb er dreißig Seiten und beschuldigte auf jeder den Redakteur des Wauwau, daß er den König von Kalabrien höchst roh und gemein beleidigt habe.

An einem herrlichen Maientage mußte Derkow vor dem Landgericht erscheinen, um sich gegen diese Anklage zu verteidigen; denn das kalabresische Gesetz ist so abgefaßt, daß nichts zu klug für die Verteidigung und nichts zu dumm für eine Anklage ist.

So ging er also hin, ruhig und gefaßt, aber lange nicht so heiteren Gemütes, wie Karlchen.

Der Gute hatte die ganze Nacht nicht geschlafen. Alle Zeitungen, welche den Fall im voraus besprachen, hatte er gekauft, und wo er in einem Artikel das Wort „Anklagebehörde“ fand, unterstrich er es und schrieb an den Rand hinaus: id est Karlchen Bissiger, Königl. Kalabr. III. St. A.

Eine Stunde vor Beginn der Sitzung legte er die Robe an und studierte vor dem Spiegel einige bedeutende Posen. Feierliche Abnahme des Barettes, Aufrichten zur ganzen Höhe der sittlichen Entrüstung und Ausstrecken der Fangarme.

Die Verhandlung begann — endlich, wie Karlchen in begreiflicher Ungeduld sagte. Im Saale war ein fürchterliches Gedränge. Die ganze Stadt wollte hören, wie das Gesetz mit dem boshaften Redakteur umspringen werde.

Derkow gab auf die Fragen des Vorsitzenden kurze, klare Antworten. Er begreife nicht, sagte er, wie er zu der Ehre komme, die Herren Richter zu so früher Morgenstunde begrüßen zu dürfen. Und er bedaure lebhaft, daß er sie vergeblich herbemüht habe. Aber er trage keine Schuld daran, er habe sich nicht erlaubt, den König von Kalabrien zu jenem verfänglichen Witze hinzuzudenken. Er nicht. Und dann schwieg er.

Jetzt erhob sich Karlchen, jeder Zoll ein Sicherheitsorgan.

Mit vibrierender Stimme begann er: „Das habe ich gewußt, meine Herren Richter, das habe ich vorausgesehen; ich habe gewußt, sage ich, daß jener Mensch nicht den Mut finden werde, sich frei zu dem zu bekennen, was ich ihm unterstellte. Er glaubt auf diese Weise zu entrinnen. O nein! Meine Herren! Die Logik, die unerbittliche Logik hat nicht die Maschen, durch welche er entschlüpfen könnte. Seine Absicht ist versteckt, aber nur scheinbar. Betrachten Sie dieses Bild. Wir haben hier einen Thron. Also ist es ein König, der darauf sitzt. Wir haben als Wappenbild den Papagei; und da der Papagei sehr geschwätzig ist ... und da ferner ... und weil ... und da ... und weil ... unser allergnädigster ... das heißt ...“

Hier blieb Karlchen stecken; er konnte nicht weiter. Einer der Beisitzer stellte sich hinter ihn, trat ihn furchtbar in die Kniekehle und flüsterte: „Maul halten! Sie Rindvieh!“

Es fiel ihm ein, daß er die unerbittliche Logik nicht zu Ende führen dürfe, er stotterte ein paar Worte, faßte sich endlich und sagte: „Kurz und gut, ich verlange diesen Menschen von Ihnen!“

Und dann setzte er sich; ziemlich niedergeschlagen und betäubt. Er hatte so wenig Kraft in sich, daß er sich nicht einmal über die Freisprechung des Dr. Derkow sittlich entrüsten konnte. Er holte dies anderen Tages nach und sprach zwei Stunden lang mit dem staatsanwaltschaftlichen Hilfsschreiber über die zwingende Beweiskraft der unerbittlichen Logik und den bemerkenswerten Gehirnschwund bei älteren Richtern.



Grausamkeit

Ein Mann besaß einen großen Hund. Eines Tages wurde das Tier wütend und biß seinen Besitzer.

Dieser schoß ihm drei Pfeile in den Leib, so daß es niederfiel und dem Verenden nahe war. Der Zorn des Mannes war aber so groß, daß er dem Hunde diesen raschen Tod und die Erlösung von seinen Leiden nicht gönnte. Er rief die berühmtesten Aerzte herbei, welche mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kunst den Hund langsam in das Leben zurückbrachten. Als er gänzlich geheilt war und vor Freude über seine Genesung dem Herrn die Hand leckte, ging dieser her und metzgerte den Hund langsam, langsam ab.

Vierundzwanzig Stunden mußte das arme Tier die gräßlichste Todesangst dulden, bis ihm sein Besitzer endlich den Kopf abschnitt.

Ueber diese Roheit waren die Nachbarn empört und zeigten sie dem Gerichte an.

Der Mann wurde vernommen; er gab alles zu und sagte, er wäre im Rechte gewesen, und er hätte den Hund nur nach Gebühr bestraft. Da ergrimmte der Richter und sagte: „Du grausamer und gemeiner Mensch! War es nicht genug, das Tier einmal zu töten? Dies wäre Strafe gewesen. Du hast es aber unter dem Scheine barmherziger Gesinnung in das Leben zurückgebracht, um noch einmal deinem zornigen Gemüte die Süßigkeit der Rache zu verschaffen; du hast so die schönste menschliche Eigenschaft, das Erbarmen, mißbraucht, um der Erbarmungslosigkeit zu frönen. Du hast ihm nicht nur das Leben, nein auch den Tod mißgönnt.“

Und er verurteilte den Menschen zu einer harten Strafe.

Alle Leute, die es hörten, freuten sich darüber. Denn man soll kein Tier quälen.

Diese Geschichte begab sich, als die Welt noch im finsteren Heidentume steckte.

Das milde Christentum hat diesen Gräueln ein Ende bereitet.

Jetzt kommt so etwas nicht mehr vor.

Anfrage

Als Mathias Kneißl hingerichtet war, bat seine Mutter um die Leiche.

Sie wurde ihr ausgefolgt — gegen Bezahlung von 60 Mark.

Nicht bloß dem Juristen, sondern auch dem denkenden Menschen drängen sich hier einige Fragen auf:

1. Giebt es außer dem bayrischen Fiskus noch andere Etablissements, welche mit Toten handeln? Und wo?
2. Ist das Geschäft einträglich, und kann man sich mit einer mäßigen Einlage dabei beteiligen?
3. Ist ein bestimmter Preistarif festgesetzt? Und wie? Nach Größe und Gewicht?
4. Wenn ein toter bayrischer Mörder ohne Kopf 60 Mark kostet, was kostet ein Minister mit Kopf?

Anton Reißberger

Herüben und drüben

In Deutschland sind die bürgerlichen Kreise,
Wir wollen sagen: etwa Nummer vier.
Erst kommt der Adel hergebrachter Weise,
Im engen Anschluß dann der Offizier.

Es folgen alle, die dem Staate dienen
Natürlich auch die hohe Klerisei;
In ihren stolzen, selbstbewußten Mienen
Liest man die Menschenwürde Nummer drei.

Was hinterher rangiert in vierter Klasse
Ist ein Gewimmel. Und wer spricht davon?
Man schätzt sie nicht persönlich, nur als Masse,
Vom Maier abwärts bis zum kleinen Kohn.

Sie selber gelten nichts; nur ihre Mittel,
Man spricht von „Schichten" der Bevölkerung,
Und giebt im allgemeinen ihnen Titel
Als wie zum Beispiel: Koofmich oder Schwung.

Drum muß es jetzt den kleinen Mann erheben,
Schickt er die Blicke nach Amerika;
Er sieht Verwunderliches sich begeben,
Ganz sonderbare Dinge sieht er da.

Die Republik, das Land der Widersacher,
Wird durch Besuch von Fürsten hoch beglückt,
Es lächelt stolz Gevatter Handschuhmacher,
Weil einem Prinzen er die Hand gedrückt.

Und freudig schreibt ein Optimist: „Zu Ehren
Kommt jetzt das bürgerliche Element."
Der gute Mensch! Wir müssen ihn belehren,
Daß man herüben diesen Scherz nicht kennt.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Der Student Suff wankte morgens 6 Uhr schwer angezecht nach Hause. Glücklich auf seiner Bude angekommen, lag er bald in tiefem Schlaf. Gegen Mittag jedoch klopfte der Briefträger an seine Thür. „Post! Pooost!" rief er mehrere Male. Suff fuhr schlaftrunken in seinem Bette auf: „Prost! Proooost!" drang es in dumpfem, langgezogenem Ton zu dem Briefträger hinaus.

In einer Heilanstalt für Lungenkranke besucht der Chefarzt einen Patienten und fragt ihn: „How do you do, Mr. Pierson?" — „O, danke, Doktor, sehr schlecht!" — „Ja, Mr. Pierson, wir haben Nordwind, das spüren die Patienten immer."

Der Chefarzt geht. Nach einer Viertelstunde erscheint der Assistenzarzt: „Wie geht es Ihnen, Mr. Pierson?" — „Damned, es könnte nicht wohl sein schlechter." — „Ja, ja, wir haben Südwind Südwind ist immer ungünstig," lautete die beruhigende Antwort des Arztes. —

Hannchen hat eine Puppe geschenkt bekommen, untersucht sie gleich auf das Sorgfältigste und findet auf der lieblichen Rundung der Kehrseite geschrieben: 2 M 50 Pf. Triumphierend zeigt sie ihre Entdeckung dem dreijährigen Gretchen. Die dreht sich um, hebt das Hemdchen hoch und sagt: „Hannchen, sieh doch nach, was ich gekostet habe!"

Unter der Würde

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„So krank war unsere Mieze — nun hat sie uns der liebe Gott wieder gesund gemacht." — „Pfui, Elisabeth, um Katzen kümmert sich der liebe Gott nicht. Die werden von selber wieder gesund."

Lektüre

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„Was wollen S' denn mit dem ‚Figaro', soviel Französisch können S' ja gar net, Herr Doktor." — „Schad' nischt — guten Eindruck schinden."

Künstlerehe

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Wenn ich den Hundsstiefel nicht find', müssen wir einfach zu Hause bleiben."

Englische Artillerie

(Zeichnung von E. Thöny)



Brendamour, Simhart & Co.

„Hast du schon gehört, Johnnie, die Krönung muß verschoben werden, weil uns die Buren keine unserer Kanonen zum Salutschießen leihen wollen.“

Salvator

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Siechst, Lehmann, zu was braucha mir Bluat und Eisen, 's Bier pappt ja viel besser!"

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

Brennabor

Das beste Rad der Welt!

Wunderbar leichter Lauf, selbst auf schlechten Strassen. Unbegrenzte Dauerhaftigkeit. Vornehmstes Aussehen. Sauberste Arbeit. Cataloge postfrei. [794

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.**



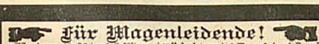
FRANKFURTER SCHUHFABRIK, A.G.
vormals **OTTO HERZ & Co.** [235

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.



Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in allen größeren und kleineren Orten Deutschlands in den Apotheken zu haben; in Oesterreich-Ungarn in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in der Schweiz, Frankreich, Belgien und Luxemburg in Flaschen à Frs. 2.50 und Frs. 3.50; in den Niederlanden in Flaschen à Fl. 1.50 und Fl. 2.—; in Schweden, Norwegen, Dänemark 2c. in Flaschen à Kr. 1.50 und Kr. 2.—; in Rußland in Flaschen à Rub. 1.— und Rub. 1.50.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Nach den Orten des Auslandes geschieht der Versand gegen Voreinsendung des Betrags von 5 Flaschen an porto- und kistefrei, aber nicht zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!





Zambacapseln

gefüllt mit Salol 0,05, dest. Sandelöl 0,2. *Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.*

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

Apotheker E. LAHR Würzburg

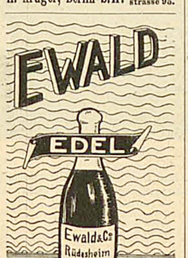
Nur ächt in roten Packeten zu 3 M. zu haben in allen größeren Apotheken Europas. [807



Chirurgische Waaren sowie **Bandagenversandt** [744

— Billigste Bezugsquelle —

H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.



Muskelkraft

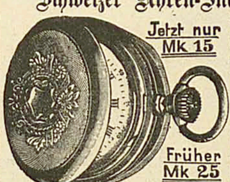
Reiner guter Cacao, d. h. van Houten's Cacao, ist ein nach jeder Richtung hin kräftigendes Getränk u. sollte in keiner Familie fehlen. Erste medizinische Autoritäten nennen ihn einen vorzüglichen Muskelerzeuger.

van Houten's Cacao

Sparsam

Durch die äusserst sparsame Verwendung von van Houten's Cacao — ½ Kilo genügt für 100 Tassen — stellt sich derselbe für den täglichen Gebrauch äusserst billig. Ein Versuch wird Jedermann überzeugen.

Schweizer Uhren-Industrie.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neu erfundenen **auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem höchsten Preise prämiirten Original-Schweizer Elektro-Gold-Remontoir-Uhren „System Glashütte"** übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **unübertroffenes Präzisionswerk,** sind **genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch **auf elektrischem Wege** derart mit **echtem Golde** überzogen, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren tragen sich **wie Gold,** sind der **einzige Ersatz** für **echt goldene Uhren** und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit **Ursprungszeugniß** der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für **Herren- oder Damen-Uhren auf nur Mk. 15,— porto- und zollfrei** (früher Mk. 25,—) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis. **Hochelegante, moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3,—, 5,—, 8,— und 12,— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Der Weltruf unserer Firma, sowie die täglich einlaufenden Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versand-haus „Chronos", Basel I** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.



Verantwortlich: Für die Redaktion **Julius Linnekogel;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Gebetkuren

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„— — — und so flehen wir zu Dir, daß Du kraft Deiner Allmacht hinwegnehmest von diesem tugendhaften Jünglinge jegliche Besoffenheit und ihm wieder verleihest die himmlische Gabe der Nüchternheit, nachdem er die Bücher unserer Prophetin Mrs. Eddy zum festen Preise von fünfzehn Mark käuflich erworben haben wird. Amen."

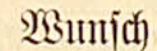
6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 51

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



(Zeichnung von J. B. Engl)



„Herrschaft, Nazi, wenn mir blos jetzt den Schnaps hätt'n, in dem amal unsre Köpf' ang'setzt werd'n!“

Soeben erschien sechste wesentlich erweiterte Ausgabe von

Neue hygienische Ratschläge



von 5 Aerzten, Illustr. von 6 Künstlern. Enthält u. A.: Besserung **schwacher Funktionen** der Körperorgane. **Kein starker Leib. Beseitigung von Schlaflosigkeit.** Zunahme von **Grösse** und **Festigkeit** der **Muskeln** und des **Körpergewichtes** in wenigen Wochen.

Rote Nasen durch Elektrizität sofort zu heilen.

Mitesser, Warzen, Leberflecke, unliebs. Haare, deren Entfernung. **Schöne Körperformen,** ihre Erlangung und Erhaltung. — Gesamtausgabe, reich ill. Mk. 1,50 (Marken). Nachnahme Mk. 1,70. Man bezieht direkt vom [725

Medicinischen Verlag von Goethe, Dresden 101.



Hochmoderne realistische Herren-Lectüre.

Theilweise hochfein illustrirt

✳ Bester Lesestoff für moderne Menschen ✳

Geständnisse einer hübschen Frau . . M. 1.—
Bilder aus dem Harem, illustr. (ff.) . . „ 3 —
10 Broschüren Junggesellen-Bibliothek (Ein Ueberbrettl im Hause) reich ff. illustr. „ 5.—
Zola, Märchenbuch der Liebe . . . . „ 1.50
Hochzeitsreisen und Flitterwochen . . „ 1.50
Das Buch über die Ehe, illustr. . . . „ 1.50
Der Blick ins Jenseits, ill. (confisc. gewes.) „ 1.50
Opfer der Sünde, reich illustr. . . . . „ 1.—
Die Messalinen an der Spree . . . . „ 1.—

Versand durch den **Verlag Stella (J. Johne),** Berlin 11, S.O. 16. Grosse illustr. Preisliste gegen 20 Pf.-Marke franko verschlossen. [849

Probe-Sendungen zu 2, 3, 4 M.; beste Auswahl.



Fragt Euren Arzt

über meine vorzüglichen überall bewährten **Phonographen,** welche beinahe so laut, wie natürlich singen, spielen und sprechen trotzdem verkaufe ich diesen Phonographen für nur

Mark 12,75

und gebe noch **8 Walzen gratis** und diesen hochelegant vernickelten, vorzüglichen Apparat für **Mark 15,00** und gebe ebenfalls **8 Walzen gratis.**

Grosse Auswahl bespielt. Walzen à Mark 1,00.

Versandt nur durch Nachnahme.

Bessere Apparate bei mässiger Anzahlung, **Mark 1,50—3,00 monatlich.** Abzahlung.

E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.

Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufern guter Rabatt.



Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren. M.

Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit! 1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à 2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . . 1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt . . . . . . 3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . . 1.50
Die Pariserin. Modern . . . . 2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern 1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . . . 1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! . 2.—

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34.** [609

Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Buch über die Ehe.



m. Abbild M. 1.50, Ehegeheimnisse [337 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.

W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.



Die grosse Lüge

Hochfein illustriert. Preis M. 1.20 franco. Hochinteressante, moderne, realistische Lecture über die Liebe und Ehe einer schönen, jungen Frau. [852

Reichhalt. Katalog gegen 15 Pfg. Briefm.

M. Luck. Berlin 33. Brunnenstr. 24.

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.

Zeitgemäss

höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337

Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: **Die Behandlung war gut und erfolgreich.**

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. **Berndt.** Zu bezieh. durch die Ernst'sche **Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88** geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.



Die Werkstatt der Kunst. [824

Organ für die Interessen d. bildenden Künstler.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50, bei Zusendung durch Kreuzband Mk. 1.90. Postzeitungs-Liste: Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn Nr. 7832a, Bayern Nr. 551a.

Geschäftsstelle: München, Fürstenstraße 10.

Für den bildenden Künstler ist die Zeitschrift unentbehrlich, weil sie die für ihn wichtigsten Ausstellungstermine, Preisausschreiben und Fachnachrichten schnellstens und übersichtlich bringt. Für die Kunstforscher, Kunstfreunde, Kunstvereine, Kunsthändler, Kunstverleger u. s. w. ist das Blatt von hohem Interesse, weil in ihm die Künstlerschaft selbst zu den schwebenden Fragen unseres Kunstlebens Stellung nimmt.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 57.

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—

Zusammen nur **5 Mark.**

Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut [490

D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.

Preisliste gratis. [438

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631

DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.



Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!

Hohe imponirende ✳ Erscheinung ✳

hervorragende Körpergrösse erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät, sowie eigenen Studiums dargestellt von Dr. med. F. Wohlmann und Dr. med. Roland.

Schneller Erfolg garantirt!

Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).

Medicin. Verlag von Goethe. Dresden 52.

Neue interessante Lektüre!

Treulose Frauen. Der Verfasser versteht es köstlich, alle Ränke und Schliche der nicht gerade engherzigen Frauen mit feinem Humor zu schildern. **Preis 60 Pfg.**

Das Mädchen für Alles. Pariser Sittenroman von Dubut de Laforest. **Preis 3 Mark.** Der Titel verrät schon die Doppelstellung der Heldin dieses Werkes als Dienstmädchen und Maitresse des Hausherrn. Sehr spannend!

Pariser Ausstellungs-Erinnerungen. Glänzend illustriert. **Preis 2 Mark.** Dieses Buch zeichnet sich durch amüsanten Text und schöne Illustrationen aus; jeder Freund feiner Pikanterie bereitet sich mit dem Lesen dieser Novität ein paar vergnügte Stunden.

Die Pariserin. Von Heinrich Lee. **Preis 2 Mark.** Heinrich Lee führt uns in seinem Roman „Die Pariserin" an alle Stätten des Lasters in Paris, hauptsächlich macht er den Leser mit dem Treiben im Moulin-Rouge bekannt. Unreifen Menschen darf der Roman nicht in die Hände fallen.

Caviarkalender. Alle Jahrgänge 2 **Mark.**

Das Kind der Ehebrecherin. Von Marcel Prévost. **Preis 2 Mk.**

Bilder aus dem Harem. Illustriert von Klic. **Preis 3 Mk.**

Confisciert gewesen! **Leda mit dem Schwan.** Brillant illustriert! Pikant! Amüsant! **Preis 50 Pfg.**

Opfer der Sünde. Hochfein illustr. **Preis 1,20 Mk.**

Welt und Halbwelt reich illustriert. Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben. **Preis 50 Pfg.**

Der Apoll von Bellevue. Von Truth. Illustriert. In den Sumpf der Grossstadt führt uns die berühmte Verfasserin. Lebenswahre realistische Schilderungen. **Preis 2,20 Mark franko.**

Fasching ein **neues** Bilderbuch für Lebemänner. **Preis 50 Pfg.**

Sensationelle Novität! **Aus dem Tagebuch einer Kammerjungfer.** Von der Original-Ausgabe 70000 Exemplare verkauft. **Preis 3,20 Mk. franko.**

„Ada" **Berliner Roman.** Illustriert. Ada, eine verarmte Comtesse, weigert sich mit Entrüstung, die Maitresse eines Prinzen zu werden. Sie heiratet einen Emporkömmling, den sie hintergeht. Enthüllungen aus der Berliner high life. **Backfischen nicht in die Hand zu geben. Preis 2,20 Mk.**

Endlich allein! Eine köstliche Humoreske. Glänzend ausgestattet. Famos illustriert. **Preis 50 Pfg.**

☞ Jeder Käufer erhält **gratis** meinen illustr. Hauptkatalog (sonst geg. 15 Pfg. Briefm.) und bei einem Auftrag über 6 Mk. **vollständig umsonst: „Wie die jungen Mädchen lieben"** von Arthur Zapp. [853

Buchhandlung M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.



Wer lachen will,

Bisheriger Absatz: weit über 680000 Exemplare!

der kaufe die Bände der humoristischen Bibliothek:

Die Berliner Range

1. Neue Bekenntnisse.
2. Über d. Berlin. Dienstboten.
3. Paris u. die Weltausstellg.
4. Lotte Bachs Brausejahre.
5. Lotte Bach als Braut.
6. Berlin wie es isst u. trinkt.
7. Prosit Brautpaar!
8. Berlin wie es lebt u. liebt.
9. Hochzeitsvorbereitungen.
10. Lotte Bachs Hochzeitsreise.

Bd. broch. 1 Mk. gebund. Mk. 1.50
Verlag RICH. BONG Berlin W. 57 a.

Billardfabrik von F. Einbeck

Sensationell „Bande Electra", grossartiger, unerreichter Abschlag.

10 Jahre Garantie!

FRANKFURT am Main, Centrum.

Stottern [154

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt **v. Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

Neurasthenie.

Ihre vollkommene Heilung nach der berühmten Methode der Nancyer Aerzteschule. Prospekt grat. freo.
Leipzig, Crusiusstr. 15, **S. A. Vogt,** Verlag.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Für Erwachsene ist nützlich: [140

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts. 34. Aufl. (134 Seiten). Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft. Zu beziehen durch die Ernst'sche **Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87** gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperl. Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitg. z. Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, z. Kunst des Befehlens, z. Verbergen eigener Mängel u. z. Sicherh. im öffentl. Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 505. Modern-Medizinischer Verlag.**

Verantwortlich: Für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Preis 15 Pfg.

6. Jahrgang | Nummer 52

SIMPLICISSIMUS

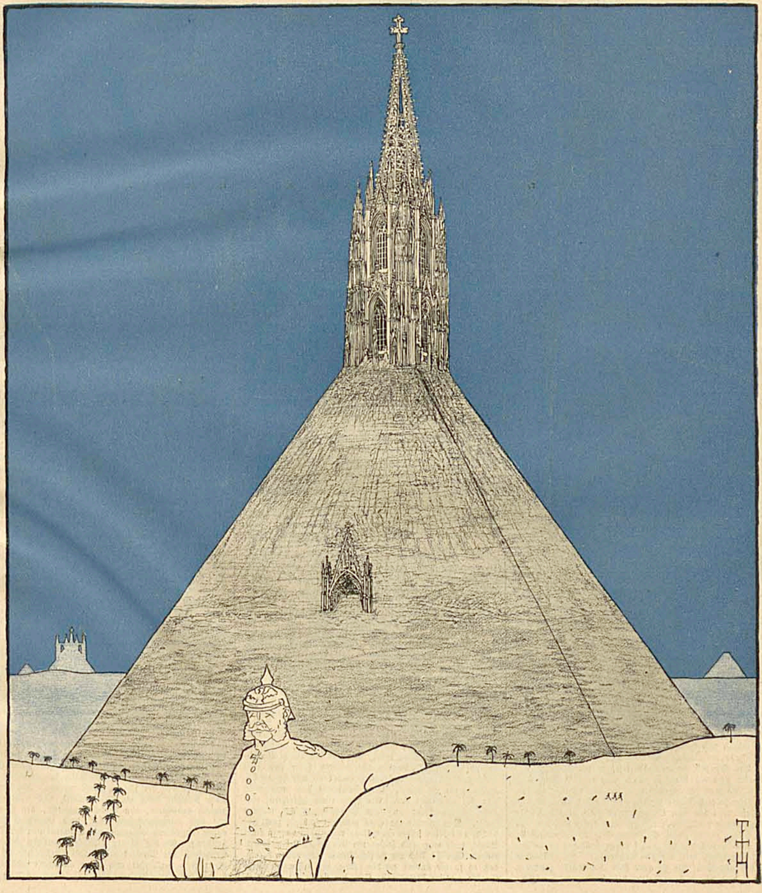
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

Ein Zukunftsbild

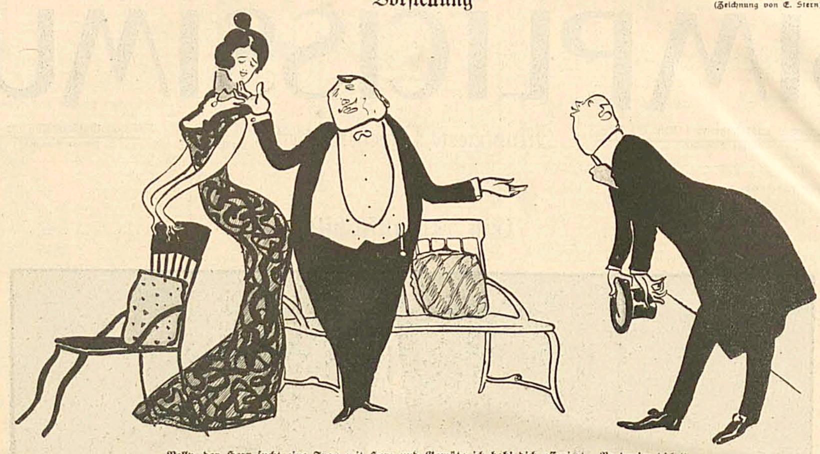
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Endlich sind alle Ruinen des deutschen Reiches restauriert und unsere Regierung macht sich daran, auf Kosten der deutschen Steuerzahler die ägyptischen Pyramiden auszubauen, natürlich im gotischen Stil. Um den Aegyptern noch mehr zu imponieren, erhält ein Berliner Denkmalfabrikant den Auftrag, die Sphinx in ein deutsches Nationaldenkmal umzuwandeln.

Vorstellung

(Zeichnung von E. Stern)



„Nelly, der Herr sucht eine Frau mit Herz und Gemüt; ich hab' dich offeriert. Produzier dich."

Die Barriere

Von

Arthur Holitscher

Warum ich mich vom Realismus abgewendet habe, wollen Sie wissen? Wirklich? Nun, das Ideal, mein Herr, das Leben, die Wirklichkeit . . . nein, ich will Ihnen diesmal ohne Maske kommen. Hören Sie also.

Es geschah im Juni vorigen Jahres. Ich hielt eine Feder in der Hand und sann über Tod, Mord, Elend und die Notdurft der Menge. Zufällig sah ich dabei auf einen Baum hinaus, der vor meinem Hause stand und ganz hellgrün blühte, und ich sah, daß es schön und sonnig und ganz hellgrün war draußen, und dann warf ich die Feder zum Fenster hinaus, daß sie in der Rinde stecken blieb, packte meinen Koffer und fuhr schnurgerad nordwärts, so hoch hinauf ich nur konnte, hinauf bis nach Warnemünde, noch höher, bis an den Oeresund und stieg nicht eher aus dem Wagen, als bis der Schaffner Kopenhagen rief, vielmehr Kjobenhaun, denn nun waren wir in Dänemark. Dort war's wirklich schön. Es war warm und es regnete auch ein bißchen, zudem war ich hungrig und hatte noch das Räderrollen und Fährengestampf in den Knochen, so daß ich beschloß, in ein Variété zu gehen, was mir sehr angemessen schien. Kopenhagen besteht bekanntlich aus der Langelinie, Gyldendals Verlag, dem Kongens Nytorv, Thorwaldsenmuseum und Tivoli. Daher ging ich ins kleine Variété gegenüber vom Eingang Tivolis, setzte mich an einen Tisch im Parkett und bestellte belegte Butterbrötchen.

Wer jemals ein dänisches Butterbrot zwischen den Zähnen hatte, begreift die Gefühle, die sich meiner nun bemächtigten. Mir wurde so licht, so hell, ich dankte Gott für die schöne Welt, freute mich, daß ich eines seiner Geschöpfe, ein Bürger dieser gebenedeiten Erde geworden war, auf der die Jahreszeiten und die kräftigen Wiesen und Wellen des Meeres gedeihen und alle Geschöpfe, zweibeinige und mehrbeinige. Ich dachte, daß es ein herrliches Ding sei um das Leben, um das Reisenkönnen durch Gottes frische, selige Länder, um den tiefen Beruf, jauchzen und weinen und in Reimen und auch in Prosa reden zu können zur aufhorchenden Menge. Dies alles dachte ich bei mir und klopfte mit dem Zeigefinger dazu auf den Tisch, was ich immer thue, wenn ich mich über etwas von Herzen freue, klopfte und klopfte und aß mit der anderen Hand Butterbrod und hatte mein Manuskript daheim, mit Tod, Elend und der großen Armut der Menge glücklich vergessen.

Das Variété, in dem ich saß, war ein schmuckloses Theater niederen Ranges, hatte nur eine Galerie, über deren Brüstung sich ungewaschene und von unten zinnoberrot beleuchtete Gesichter legten, das Parkett aber, in dem ich saß, war von dem Orchester nur durch eine brusthohe Bretterbarriere abgesondert. Zwischen dieser Barriere und der Bühne waren zwölf Pulte mit Gaslampen aufgestellt, und vor denselben saßen zwölf junge Mädchen in weißen Kattunkleidern, mit breiten Bändern in den dänischen Farben angethan, die sie quer über die Taille gebunden trugen, und die sie beim Geigen behinderten, denn es war ein Streichorchester. Sie saßen da, gar mager und blaß, und um ihre Toilette besorgt, das ganze Dutzend, und hoben den Blick und die Instrumente, weil die Kapellmeisterin nach dem Taktstock gegriffen hatte.

Durch die Barriere abgeschnitten, sah ich diese zwölf hektischen Mädchentaillen vor mir und das dünne Hin und Her der Arme, die die Bogen führten, und die verbrauchten gelblichen Fingerspitzen, welche die Saiten niederdrückten, und die grauen Augäpfel, die hypnotisiert auf die abgegriffenen Notenblätter geheftet waren.

Im Nu hörte ich auf mit Trommeln und schob den Teller von mir. Mein Manuskript kam mir in den Sinn und die banale Polka, die die Mädchen aus ihren schlechten Violinen heraussägten, erklang mir wie ein Trauermarsch zum Begräbnis meiner guten Laune. Aus der Mitte des Orchesters hob sich, höher als die Rampe, höher als der pfeileschießende Amor auf dem Vorhang, ein graues Gespenst, das grinsende Elend und die große Sklaverei beugte sich ohne Zögern grad zu mir herab und hieb mir im Polkatakt meine verstorbene gute Laune rechts und links um die Ohren, so daß ich betrübt und reuvoll den Kopf hängen ließ und mich dem Gedanken an die ungetilgte Schuld der Menschheit widerstandslos überließ.

Der Vorhang ging in die Höhe und es erschien ein Jongleur, der erst mit zwei, dann mit immer mehr Kugeln warf, drauf eine engbrüstige, grell bemalte Sängerin in gelber Atlasrobe und einem Monocle, dann noch jemand und dann noch jemand. Allein ich achtete nicht mehr der Vorgänge auf der Bühne, sondern betrachtete mit großem Mitleid die zwölf armseligen Mädchen im Orchester, eines nach dem anderen, ich erlegte mir's als Strafe auf, mir das elende Leben jedes einzelnen bis in das geringfügigste Detail auszumalen, als Strafe dafür, daß ich meine Augen eine Sekunde lang von der Sphinx des Menschenelends weggewandt hatte, die zu ergründen ja meinen Beruf ausmachte. Ja mit der Wollust des Flagellanten schwang ich die Geißel, die aus so vielem fremden Elend gewunden war, über meiner pflichtvergessenen Seele, und zwölf Stacheln rissen mir blutige Wunden. — In großer Eile lösten sich die Bilder auf der Bühne ab. Immer sauste der abgewetzte Vorhang mit dem pfeileschießenden Amor herab und immer wurde er wieder hinaufgerollt. Betrübt sagte ich mir, daß dieser Amor seine Pfeile doch alle über das Orchester weg schoß und für diese armen Mädchen keine in seinem Köcher hatte. Wie liebeleer floh ihr Leben dahin. Sicherlich saßen sie nach der Vorstellung in ihren feuchten, wohlfeilen Vorstadtkämmerchen zu dritt, zu viert bei einem Kerzenstumpf beisammen, banden ihr dünnes Haar vor dem Schlafengehen auf und sahen einander an und hatten sich nichts mehr zu sagen. Eine besonders kam mir recht sehr beklagenswert vor. Sie hatte einen schlechten, rotangelaufenen Teint und ein Bernsteinherz am magern Halse. Das mochte ihr einer geschenkt haben, zum Abschied, einer, der selber ein Sklave war irgendwo, in einer Stadt, weit weg, und selber um sein karges Leben sorgen mußte. Gewiß! Und wie sie sich härmte und dabei dachte, daß es ja nie anders werden könne, nie besser, da sauste ihr die gemeine Melodie im Ohr, die sie grad jetzt spielen mußte, weil auf der Bühne ein Komiker mit gefärbter Kupfernase und schlechtzugeknöpften Beinkleidern stand und mit heiserer Stimme und obscönen Gesten einen Gassenhauer von sich gab — den ich nicht verstehen konnte, denn der Kerl krächzte auf Dänisch.

Mich erfüllte es mit Grauen, als ich sah, wie der Kerl der armen Geigerin mit dem Bernsteinherzen zwinkernde Blicke zuwarf, unter denen sie jedesmal zusammenzuzucken schien. Ganz regungslos saß sie da und wagte kaum von ihrem Notenblatt auf die Bühne zu schauen. Wenn sie es aber that, schien mir's, als könnte ich aus ihrem Blicke ein Gemisch von Abscheu und Anklage herauslesen. Endlich war der Vorhang gefallen und die Geigerin versank wieder in ihre Apathie.

Jetzt nahm eine andere meine Aufmerksamkeit gefangen. Diese hatte ein wahres Madonnenantlitz von Reinheit. Ganz weltentrückt sah sie nur auf ihr Notenblatt. Diese da hatte niemanden, weder nah noch in der Ferne, diese da hatte resigniert. Ich verstand, daß ihre unbewegten, keuschen Augen, die jetzt unverwandt auf die Pflicht gerichtet waren, sich vor Müdigkeit und Gottesfurcht schließen müßten, wenn das Notenheft zugeklappt würde. Hier witterte ich eine ganze Tragödie. Von dem von schütteren blonden Strähnen eingerahmten Madonnengesicht verbreitete sich ein mildes, christliches Licht der Vergebung über all die rohe Brunst der Menge, die dasaß und ihre stumpfen Begierden stachelte. Ich fühlte, wie ich besser wurde durch den Anblick dieser stillen Züge, des schmalen, zarten Oberkörpers, den die Barriere sehen ließ und der mich an die todgeweihten Märtyrergestalten der ersten christlichen Legende erinnerte, welche Gott, nie aber das Leben berührt hatte. Ich blickte um mich, begierig, meine Empfindungen auf anderen Gesichtern wiederzuerkennen — aber ich sah nur Wollust und rohe Ignoranz. Die ungewaschenen Fratzen glühten nur noch breiter, stumpfer und widerwärtiger am Rand der Galerie, das allgemeine Wiehern klang noch greller durch die tabak-, schweiß- und rauchgeschwängerte Luft, denn auf der Bühne stampften jetzt fünf halbnackte Weiber mit glucksendem Singsang und warfen ihre bunten Röcke in die Höhe . . .

Aufatmend trat ich ins Freie. Hinter mir strömte das ganze Publikum fröhlich und lärmend durch die offenen Thore. Aber ich hatte kein Teil an ihrer Lust, noch an der fremdartigen Schönheit der nordischen Nacht über dem schönen Platze. In meinem Gewissen lebten die beiden Gesichter auf, das rotangelaufene und das madonnenhafte, und waren so deutlich vor mir, wie das Bewußtsein, daß ich verpflichtet sei, durch meine Schriften der armen, gequälten und verzweifelten Kreatur zu Hilfe zu eilen.

Instinktiv war ich um das Haus herumgegangen und stand bald vor der kleinen Artistenpforte. Der kleine obscöne Komiker stand da, abgeschminkt, doch nicht weniger gemein aussehend, den Bauch vorgereckt, den Hut schief auf dem ausgemergelten Kopf, und unterhielt sich mit einem langen und ungewaschenen Claqueur von der Galeriebrüstung. An die Mauer gedrückt, wartete ich auf das Erscheinen der Damenkapelle. Im Geiste sah ich schon die triste, verängstet und scheu an dieser Männlichkeit vorbei trippelnde Mädchenschar und schwor mir's zu, wenn

auch nur den zweien, deren Jammer mich vor allen angefaßt hatte, auf irgend eine Weise zu Hilfe zu kommen. — Da wurde plötzlich die Klappthür mit großem Gepolter nach außen gestoßen und ein Rudel lustig durcheinander schnatternder Weiber drängte sich auf die Straße. Es waren die Damen vom Orchester. Eine von ihnen, die ich an ihrem Bernsteinherzen erkannte, schob sich, hoch schwanger, wie sie war — das konnte ich jetzt, durch keine Barriere gehindert, genau bemerken — stracks an den kleinen obscönen Komiker heran, der sie sofort unterm Arm faßte und mit sich zog, gegen Tivoli zu, die anderen zerstreuten sich nach allen Seiten.

Wollen Sie mir's glauben, bitte, ich stand erst auf demselben Fleck, als hätte einer mir einen Schlag vor den Kopf versetzt. Dann aber ging ich, wie ein Automat, meiner Nase nach. Ich war in die kleine Anlage zwischen Tivoli und dem neuen Rathaus gelangt, setzte mich auf eine Bank vor der schönen Davidstatue Michelangelos nieder und mag den Passanten einen recht trübselig-lächerlichen Anblick geboten haben, denn als ich nach einer halben Stunde etwa aufstand, waren mir Mund und Gaumen ganz ausgetrocknet, ein Zeichen dafür, daß ich mit offenem Munde dagesessen hatte.

Auf dem Heimweg nach meinem Hotel hatte ich noch ein kleines Abenteuer zu bestehen. Vor dem Eingang Tivolis heftete sich ein aufgedonnertes Frauenzimmer mir an die Fersen und folgte mir hartnäckig etwa hundert Schritte weit, obschon ich ihr, mißmutig wie ich war und ohne sie anzublicken, aus meinem dänischen Wortschatz äußerst nachdrücklich die Worte: tak — Dank, und ikke — nicht, wiederholte. Ich war fast schon vor meinem Hotel angelangt, und das Frauenzimmer immer noch hinter mir her. Ich stand still und ein guter deutscher Fluch kam mir zwischen die Zähne . . . . . aber ich verschluckte ihn, als ich das Frauenzimmer, das sich mit frechem Grinsen und Augenzwinkern vor mir aufgepflanzt hatte, näher besah — es war die Märtyrerin mit dem blonden Madonnengesicht!

An jenem Abend hat mein Glaube, zum Realisten berufen zu sein, einen starken Stoß erlitten, und schon am nächsten, den ich in der Hamletstadt Helsingör verlebte, schwor ich mir's zu, meine Gedanken fortan in transcendentale Bahnen zu lenken, was ich seither, wie Sie wissen, auch ausgeführt habe.

Zwischen den Wiesen

Das sind die runden Bäume,
Die Wiesen sind an Blumen schwer,
Drüben schimmert das Haus.
Hier ging versenkt in seine Träume
Mein toter Vater hin und her.
Ueber den Weg huscht eine Maus.

Mir ist: ich höre seinen Schritt,
Und ich bin klein und gehe mit,
Und Funken glimmen fern im Grund.
Mein Auge hängt an seinem Mund,
Daß er mir Antwort sage
Auf eine große Frage.
Es glänzt sein Bart im Dämmerlicht
Und ruhig leuchtet sein Gesicht.

Was fragte damals wohl mein Mund! —
Horch: Fremde Knaben singen
In unserm Haus.
Und nun breitet die Nacht ihre Schwingen
Auf alle Menschen aus.

Emanuel von Bodman



Ich hört' ein Lied

Ich hört' ein Lied heut' früh am Tag:
Ein Wanderbursche sang es.
Das hob sich hell wie Lerchenschlag,
Doch schrill und jäh verklang es.

Mit Lieb' und Treue hub es an,
Vom Glück verschlungner Hände —
Und da es also süß begann,
Wer fragt noch nach dem Ende?

Georg Busse-Palma

Moderne Bauern

(Zeichnung von E. Thöny)

„Unsern Stall geben mir für die Sommerfrischler her, weil mir 's Viech do so allaweil auf der Ausstellung hamm."

Frau Wirtin

(Zeichnung von E. Thöny)



„Du, Cenzi, dös fallt mir auf, daß du jedesmal voller blaue Fleck bist, bal der Herr Pfarrer bei uns tarokt hat."

Frühlingsahnung

Herrgott, ich rieche Frühlingsluft!
Es liegt so was wie Veilchenduft
Um alle grünen Sträuche.
Jetzt kommen vor die Ladenthür
Die Krämersleute all herfür
Und wärmen sich die Bäuche.

Nun hat die Sonne wieder Kraft.
Das ist die Zeit der Leidenschaft,
Wo alle Böcklein springen.
Will mir ein Mädchen gnädig sein,
Dann könnt' es auch dem Dichterlein,
Dem Dichterlein gelingen.

Der Teufel weiß, woran das liegt,
Daß uns die Lust am Zipfel kriegt
In diesen Frühlingszeiten.
Ja selbst ein sanfter Mensch wird keck,
Mich könnte jetzt ein lieber Schneck
Zum dümmsten Streich verleiten.

Doch wenn es so geschehen müßt,
Daß mich kein ledig Mädchen küßt,
Dann ist das allerbeste:
Ich hüpf' um eines Andern Frau,
Und lebe wie der Kuckuck schlau
Vergnügt im fremden Neste.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Im Coupé saßen drei Kadetten, Sprößlinge unserer heimatlichen Hocharistokratie, die nach beendetem Weihnachtsurlaub wieder der Pflicht zustrebten. Die beiden älteren, Sekundaner, erzählten sich von ihren Ferienheldenthaten: Kneipen besucht, Kellnerinnen poussiert u. s. w. — Schließlich wandte sich der eine auch huldvollst an den dritten, einen kleinen Sextaner: „Na, Schmettow, was haben Sie denn getrieben?" — „Is ja nichts los", näselte der mit ziemlicher Vollendung; „Theater jewesen und so." — „Was haben Sie denn jesehn?" — „Aeh, faules Stück — Schneewittchen".

Ein Berliner Professor der Psychologie und Aesthetik trug kürzlich zur Charakteristik der modernen Litteratur vor: „Wenn man Dostojewski und Paul Heyse vergleicht, dann bemerkt man, daß sie beide eine verschiedene Weltanschauung haben."

Hinter den Coulissen

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Napoleon war der letzte Tragödienheld; nach ihm kommen nur mehr Lustspielfiguren."

Der vorwitzige Fremde

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Den schaug o! Z'erscht schickt er mi zwoamal zum Drausschenka und iazt hot er an Rausch von der ersten Maß, und is no a Quartl drin!"

Laufkrähne,
Bockkrähne,
Portalkrähne,
Drehkrähne,
Locomotivkrähne,
Haspel,
Sicherheitswinden,
Greifer,
Hebemaschinen.



Vorrichtungen
für
Massenverladung
von
Kohlen und Erzen.
Maschinen
zum Transport
von
Materialien.

Drei elektrisch betriebene Laufkrähne; von uns ausgeführt für die Norddeutschen Kohlen- und Cokeswerke, Indiaquai, Hamburg.
Jeder Krahn fördert über 600 Tonnen Kohle in 10 Stunden.





Preisausschreiben.

Für Wörishofen als internationalen Kurort für Kneipp'sches Wasserheilverfahren und gesundheitsgemäßen Sport wird ein Entwurf zu einem Reklameplakat gewünscht.

Der Entwurf soll enthalten:

1. Eine Figur oder Darstellung, welche die Combination des Kneipp'schen Wasserheilverfahrens mit gesundheitsgemäßem Sport in origineller Art und Weise zur Anschauung bringt.
2. Nachstehenden Text: **Wörishofen,** internationaler Kurort für Kneipp'sches Wasserheilverfahren und gesundheitsgemäßen Sport. 629 ü. M. Subalpines Klima. Wohnung und Verpflegung nach allen Ansprüchen. Freiheit von jedem Modezwang. Sommer- und Wintersaison. Prospekte kostenlos durch den Kurverein.

Für die besten der eingesandten Entwürfe werden drei Geldpreise ausgesetzt und zwar als erster Preis sechshundert Mark, als zweiter Preis dreihundert Mark und als dritter Preis einhundert Mark.

Entwürfe sind einzusenden an Dr. med. Baumgarten, Wörishofen. Schlußtermin: 30. April 1902. [879

Nähere Bedingungen durch den

Kurverein Wörishofen (E. V.) J. A.: F. Kreuzer, Vorsitzender.

ALADIN [321

einziges, nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur Kräftigung und Wiedererzeugung des **Bartwuchses und der Kopfhaare.** Erfolg für Herren u. Damen garantirt. Verhindert das Ausfallen gänzlich. **Preis: Flasche 2 M.** exl. Porto u. Verpack. Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsdg. d. Betr. durch Apotheker **Legler's** cosmet. Laboratorium, **Dresden**, Strehlenerstr. 26.

Alleinverkauf f. Oesterreich-Ungarn: C. Haubner's Engel-Apotheke, Wien I, Bognergasse 13.

Fritz Schulze

kgl. bayer. Hoflieferant

Maximilianstr. 34-35 **München** Maximilianstr. 34-35



Loden- Cheviot- Homespun-	Anzüge	von M. 30.— an
	Havelocks	„ „ 24.— „
	Paletots	„ „ 29.— „
	Ulster	„ „ 29.— „
	Joppen	„ „ 6.— „

Vollständige
Touristen-Ausrüstung
für Herren und Damen.

Moderne Pelerinen zu sehr billigen Preisen.

Illustr. Preiscourant und Muster gratis und franco. [888

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

13] **MAGDEBURG-BUCKAU G.**

Geringster Kohlenverbrauch.
Neue Zeugnisshefte.
Kataloge etc. gratis und franco.
Locomobilen von 10—250 Pf.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.
Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.
Leistungsfähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—15000 M.

Schnurrbart!

Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode,** die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anweisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Firolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße,** worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Firolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50, Mk. 2,50 und Mk. 4,— und Porto. **Aerztliche** Anweisungen über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme.

Paul Koch, kosmet. Laborat. Gelsenkirchen No. 252.



Die grosse Lüge

Hochfein illustriert. Preis M. 1.20 franco. Hochinteressante, moderne, realistische Lectüre über die Liebe und Ehe einer schönen, jungen Frau. [852

Reichhalt. Katalog gegen 15 Pfg. Briefm.

M. Luck, Berlin 33, Brunnenstr. 24.

In ganz Deutschland!

und in den meisten übrigen Staaten Europa's existirt heute keine Stadt und kein irgendwie bedeutendes Städtchen, wo nicht Niederlagen der berühmten Triumphstiefel zu finden wären.

Vielfachen Wünschen entsprechend bringe hierdurch zur Kenntnis, dass sämmtliche Niederlagen durch das

nachstehend abgebildete Plakat

kenntlich gemacht sind. [495

Schuhfabrik Hassia Emil Liebmann
Offenbach (Hessen).

Alleiniger Fabrikant dieses von der nunmehr erloschenen Firma Wallerstein & Liebmann seither fabrizirten Stiefels.

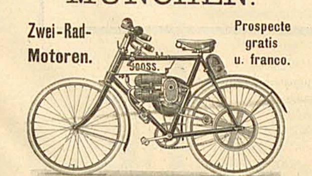
Neuheit!
Triumph-Stiefel
practischste & bequemste Fussbekleidung
Patentamtlich eingetragen
Kein lästiges Knöpfen oder Schnüren. Mit federndem Verschluss. In der Weite verstellbar.

JOOSS SÖHNE & Co.

MÜNCHEN.

Zwei-Rad-Motoren.

Prospecte gratis u. franco.



Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.

Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Verantwortlich: für die Redaktion **Julius Linnekogel**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Verletzter Stolz

(Zeichnung von Bruno Paul)



„So 'ne Gemeinheit, daß se uns jefesselt haben; jetzt hält uns det Publikum for Redakteure."

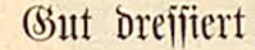
6. Jahrgang

Beiblatt des Simplicissimus

Nummer 52

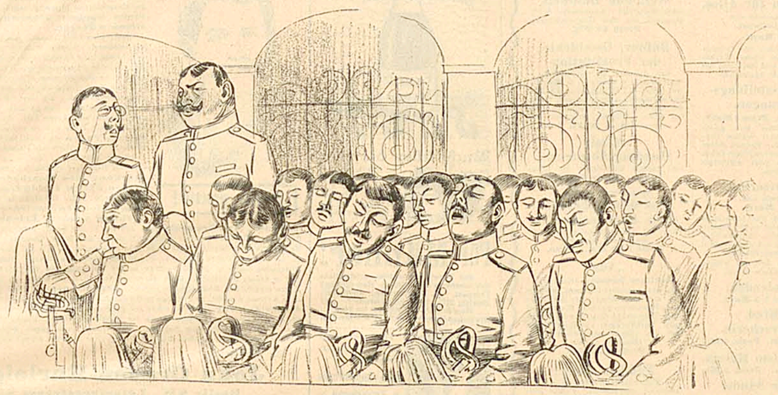
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. — Illustrierte Wochenschrift — Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Gut dressiert

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Wie bringen wir nur die Kerls wieder wach? Is doch 'ne blamable Geschichte." — „Durchaus nicht, Herr Leutnant. Wenn der Gottesdienst aus ist, erwacht die Mannschaft von selbst."

Neue interessante Lektüre!

Treulose Frauen.
Der Verfasser versteht es köstlich, alle Ränke und Schliche der nicht gerade engherzigen Frauen mit feinem Humor zu schildern. **Preis 60 Pfg.**

Das Mädchen für Alles.
Pariser Sittenroman von Dubut de Laforest.
Preis 3 Mark.
Der Titel verrät schon die Doppelstellung der Heldin dieses Werkes als Dienstmädchen und Maitresse des Hausherrn. Sehr spannend!

Pariser Ausstellungs-Erinnerungen.
Glänzend illustriert. **Preis 2 Mark.**
Dieses Buch zeichnet sich durch amüsanten Text und schöne Illustrationen aus; jeder Freund feiner Pikanterie bereitet sich mit dem Lesen dieser Novität ein paar vergnügte Stunden.

Die Pariserin.
Von Heinrich Lee.
Preis 2 Mark.
Heinrich Lee führt uns in seinem Roman „Die Pariserin" an alle Stätten des Lasters in Paris, hauptsächlich macht er den Leser mit dem Treiben im Moulin-Rouge bekannt.
Unreifen Menschen darf der Roman nicht in die Hände fallen.

Caviarkalender.
Alle Jahrgänge à **2 Mark.**

Das Kind der Ehebrecherin.
Von Marcel Prévost. **Preis 2 Mk.**

Bilder aus dem Harem.
Illustriert von Klic. **Preis 3 Mk.**

Opfer der Sünde.
Hochfein illustr. **Preis 1,20 Mk.**

Confisciert gewesen!
Leda mit dem Schwan.
Brillant illustriert! Pikant! Amüsant! **Preis 50 Pfg.**

Welt und Halbwelt
reich illustriert. Realistische Schilderungen aus dem Grossstadtleben.
Preis 50 Pfg.

Dufour, Geschichte der Prostitution
vom Altertum bis zur Neuzeit.
Complett in 6 Bänden à **5 Mark,** eleg. gebd. in 2 Halbfrzbden. **35 Mk.**
Ein **wirklich hochinteressant. Werk,** welches sich jeder Gebildete anschaffen sollte. Ausführl. Prospekt verschlossen gegen **20 Pf.** Porto.

Mimis Fasching-Abenteuer,
ein **neues** Bilderbuch für Lebemänner. **Preis 50 Pfg.**

Sensationelle Novität!
Aus dem Tagebuch einer Kammerjungfer.
Von der Original-Ausgabe 70000 Exemplare verkauft.
Preis 3,20 Mk. franko.

„Ada"
Berliner Roman. Illustriert.
Ada eine verarmte Comtesse, weigert sich mit Entrüstung, die Maitresse eines Prinzen zu werden. Sie heiratet einen Emporkömmling, den sie hintergeht. Enthüllungen aus der Berliner high life. Backfischen nicht in die Hand zu geben.
Preis 2,20 Mk.

Endlich allein!
Eine köstliche Humoreske.
Glänzend ausgestattet. Famos illustriert. **Preis 50 Pfg.**

☞ Jeder Käufer erhält gratis meinen illustr. Hauptkatalog (sonst geg. 15 Pfg. Briefm.) und bei einem Auftrag über 6 Mk. vollständig umsonst: „Wie die jungen Mädchen lieben" von Arthur Zapp. [853

Buchhandlung M. Luck, BERLIN 33, Brunnenstrasse 24.

Wer lachen will,



Bisheriger Absatz: weit über **680000** Exemplare!

der kaufe die Bände der humoristischen Bibliothek:

Die Berliner Range

1. Neue Bekenntnisse.
2. Über d. Berlin. Dienstboten.
3. Paris u. die Weltausstellg.
4. Lotte Bachs Brausejahre.
5. Lotte Bach als Braut.
6. Berlin wie es isst u. trinkt.
7. Prosit Brautpaar!
8. Berlin wie es lebt u. liebt.
9. Hochzeitsvorbereitungen.
10. Lotte Bachs Hochzeitsreise.

Bd. broch. 1 Mk. gebund. Mk. 1.50
Verlag RICH. BONG Berlin W. 57 a.

Jul. Schrader's [681
Likör-Patronen.
Prospekt gratis und franko.
Jul. Schrader in Feuerbach-Stuttgart.

Neurasthenie.

Ihre vollkommene Heilung nach der berühmten Methode der Nanceyer Aerzteschule. Prospekt grat. frco.
Leipzig, Crusiusstr. 15, **S. A. Vogt,** Verlag.

Die Werkstatt der Kunst. [824
Organ für die Interessen d. bildenden Künstler.
Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50, bei Zusendung durch Kreuzband Mk. 1.90. Postzeitungs-Liste: Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn Nr. 7832a, Bayern Nr. 851a.
Geschäftsstelle: München, Fürstenstraße 10.

Für den bildenden Künstler ist die Zeitschrift unentbehrlich, weil sie die für ihn wichtigsten Ausstellungstermine, Preisausschreiben und Fachnachrichten schnellstens und übersichtlich bringt. Für die Kunstforscher, Kunstfreunde, Kunstvereine, Kunsthändler, Kunstverleger u. s. w. ist das Blatt von hohem Interesse, weil in ihm die Künstlerschaft selbst zu den schwebenden Fragen unseres Kunstlebens Stellung nimmt.

Chirurgische Waaren sowie **Bandagenversandt** [744
— Billigste Bezugsquelle —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Das Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von **Dr. Retau,** 1,60 M. Ueber das Geschlechtsleben d. Menschen v. **Dr. Freytag,** 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei.
G. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Gesichts-haare etc. entfernt unschädlich das **gesetzlich geschützte ächte Brüning's Enthaarungspulver.** Dose M. 2.20 franco geg. Einsendg. od. Nachn.
C. Reisser, Frankfurt a. M. 9, Neue Zeil 47. [843

Interessante Bücher!



Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe . . „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau . . „ 1,—
☞ Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189



Buch über die Ehe.
m. Abbild. M. 1.50, Ehegeheimnisse [837 (illustr.) M. 1.— zus. 2 M. i. Briefm. od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel, Berlin O 27 S.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [837
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!
Hohe imponirende ✳ Erscheinung ✳
hervorragende Körpergrösse
erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des **Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät,** sowie eigenen Studiums dargestellt von **Dr. med. F. Wohlmann** und **Dr. med. Roland.**
Schneller Erfolg garantirt!
Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).
Medicin. Verlag von Goethe, Dresden 52.

Hochinteressante Bücher.
Illustrirter Prachtkatalog
gegen 50 Pfg. Briefm. franco. [890
A. Martos, Budapest,
Waltznerboul. 14.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Nicht für den Salon bestimmt ist das Buch von Dr. med. **Schönenberger** und **W. Siegert** über:
Das
Geschlechtsleben
und seine Verirrungen.
Aber alle jungen Eheleute sollten es lesen!
Preis geb. 3 M.
Zu beziehen durch
Wilhelm Möller, Berlin S.,
Prinzenstr. 98. [687

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das
Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Ich war kahl.

* **Vor noch wenigen Jahren war mein Schädel ganz kahl.** Mein Vater und Grossvater waren kahlköpfig. Meiner Mutter Haar war von Natur sehr dünn. Ich hatte mich mit dem Gedanken ausgesöhnt, kahlköpfig zu bleiben, bis ich eines Tages, gelegentlich eines Abstechers durch die Schweiz, mit einem älteren studirten Herrn bekannt wurde, welcher mich im Laufe der Unterhaltung kurzweg fragte, ob **ich nicht einen üppigen Haarwuchs zu besitzen wünsche.**

Natürlicherweise äusserst gespannt, erwiderte ich bejahend. Hierauf erzählte er mir, dass er sein Leben lang Chemie studirt und sich besonders mit der Physiologie des Haares beschäftigt habe. Zur Bekräftigung seiner Worte notirte er mir eine Formel und empfahl mir dringend, sie zusammenzustellen. Ich verfehlte nicht, sobald ich Genf erreichte, dies zu thun, und gebrauchte das Präparat eine kurze Zeit. Nach drei Wochen begann mein Haar sich zu erneuern und **nach vierzig Tagen** war mein Schädel vollständig bedeckt. Einen Theil der Pomade liess ich zwei Freunden zukommen: der einen, einer Dame, war das Haar fast vollständig ausgefallen. **Die Stärkung des Haarbodens war in beiden Fällen verblüffend. Seitdem verkaufe ich, nachdem hierzu von dem Gelehrten, welcher diese Entdeckung machte, Erlaubniss erhalten habe, das Cosmeticum.** Ich bin in der Lage, hunderte von gleich erfolgreichen Beispielen einer starken Wirkung auf beide Geschlechter anzuführen. Es ist kein Geheimmittel. Ich habe kein glänzendes Etikett für dasselbe, noch wird es in den Apotheken verkauft. Neben der ausserordentlichen Nährkraft für den Haarboden bestehen dessen Vorzüge in der Anregung des Wachsthums des Haares und in dessen Erhaltung. Gern garantire ich, dass es keine der Haut oder dem Haare schädlichen Bestandtheile enthält. **Jedem Leser,** welcher mir seine deutliche Adresse angiebt, 20 Pfennige in Briefmarken für Porto usw. **unter Nennung dieser Zeitung** einfaltet, sende ich gern eine kleine Probe bedingungslos gratis zu, zum Zwecke, den reellen Werth des Mittels zu zeigen. Dann, wenn Sie finden, dass das Haar zu wachsen beginnt, werde Ihnen gern gegen geringen Preis ein weiteres Quantum verkaufen. Die Erledigung aller Aufträge erfolgt discret und prompt

Probe gratis!

Man adressire: [875

John Craven-Burleigh
Berlin SW., Leipzigerstrasse 84.

Fragt Euren Arzt

über meine vorzüglichen überall bewährten **Phonographen,** welche beinahe so laut, wie natürlich singen, spielen und sprechen trotzdem verkaufe ich diesen Phonographen für nur
Mark 12,75
und gebe noch 8 Walzen gratis und diesen hochelegant vernickelten, vorzüglichen Apparat für **Mark 15,00**
und gebe ebenfalls 8 Walzen gratis.
Grosse Auswahl bespielt. Walzen à Mark 1,00.
Versandt nur durch Nachnahme.
Bessere Apparate bei mässiger Anzahlung. Mark 1,50—3,00 monatlich. Abzahlung.
E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.
Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufern guter Rabatt.



Hochmoderne realistische Lektüre.
= Für Herren. =

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Banne von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . . .	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34.** [609
Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [419

Hochinteressante Bücher.
Eine schöne Sünderin M. 1.50
D. Märchenbuch d. Liebe „ 1.50
Ambroisine die schöne Büderin „ 1.50
Ein Opfer der Liebe „ 1.50
Geständnisse einer hübschen Frau „ 1.—
☞ Zusammen nur **5 Mark.**
Eins. od. Nachnahme. Reichh. Catalog gratis
Richard Jüdith II, Versandbuchhandlg.
BERLIN O. 34. [880

Ehe der Zukunft.

48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäss
höchst belehrend und hochinteressant, 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra. [173
J. Zaruba & Co., Hamburg.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt **goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco verschlossen. [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, P.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion **Julius Linnekogel;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Luxus-Ausgabe

6. Jahrgang Nummer 53

SIMPLICISSIMUS

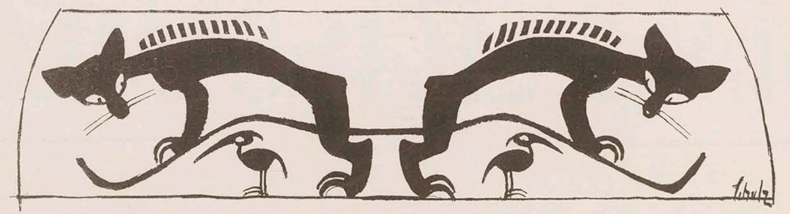
Abonnement vierteljährlich 3 Mk. Illustrierte Wochenschrift Post-Zeitungskatalog: No. 767

Ein Gegenbesuch

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Miß Roosevelt: „Wenn ihr unser Schweinefleisch nicht hereinlassen wollt, dann verbieten wir in Zukunft den Import deutscher Prinzen.“



(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

Mit der nächsten Nummer beginnt der VII. Jahrgang des Simplicissimus. Wir bitten alle Freunde des Blattes um umgehende Erneuerung des Abonnements.

Verlag und Redaktion des Simplicissimus

Die Lederflinte

Eine Geschichte aus Slavonien

von

Roda Roda

Als ich noch ein kleines Mädchen war, so an die dreizehn Jahre alt, da lebte nicht weit von der Ilinci-Pußta ein gar komischer alter Kauz. Er hieß in der Matrikel Wenzel von Jonas, schrieb sich aber Jonac, weil ihm sein wirklicher Name zu gewöhnlich schien. Der Zufall will's, daß ein Affe auf kroatisch „Jopac" heißt, und ein Ochse „Junac". — Anlaß genug für boshafte Leute, den alten Herrn durch allerlei Verunstaltungen seines Namens bis aufs Blut zu ärgern.

Der wackere Jonac hatte einen Besitz unterhalb von Ilinci — und dieser Besitz war mit einer ganzen Menge von Fehlern behaftet. Zunächst war er so geartet, daß ihn hätte ein kreuzlahmer Schimmel in einem einzigen Vormittag an allen Grenzen inspicieren können. Zweitens aber — und hier fängt das Unglück an — war Jonacs Besitz gerade wie Chile mit der längsten Seite ans Wasser angelehnt — und dieses Wasser war ungeberdig genug, zweimal jährlich den Papierkorb aus Jonacs Wirtschaftskanzlei mitzunehmen. —

So war der wackere Jonac eigentlich ein recht armer Teufel. Sommer und Winter trug er denselben Rock, aß Knoblauch mit Kukuruzbrot — oder Kukuruzbrot mit Knoblauch — je nachdem, ob's kalt oder warm war, und pflügte seinen Acker mit zwei Joch Ochsen, denen jeder Mensch, der Ehrfurcht vor dem Alter hat, einen höflichen Guten Tag bieten mußte.

Und trotz alledem und alledem zählte der gute Jonac zur „besseren" Gesellschaft.

Das machte sein „Zug ins Großartige".

Der gute Jonac war nämlich auch ein ganzer Weltweiser. Er leugnete alles, was er mit Händen greifen konnte und glaubte nur an Unsichtbares. Freilich hatte er keinen Barometer, um das Wetter vorher zu wissen — aber nicht aus Armut, wie die andern meinten, sondern nur, weil er überzeugt war, daß die Barometer allesamt nichts taugten. — Freilich blies ihm der Wind durch alle Fugen in das Haus, welches er sein „Kastell" nannte — aber er ließ die Fugen nicht stopfen, weil er etwa kein Geld hatte, sondern weil die frische Luft gesund sei. Er hatte alte, steinalte Ochsen — einfach, weil der Humus durch sehr langsames Ackern erst richtig gebröselt und fruchtbar werde. Er hatte nur einen Knecht, der zugleich Pandur, Diener, Jagdhüter und Hirt war — weil eine gute Wirtschaft einheitlicher Leitung bedürfe. —

Jagdhüter! Du meine Güte! Wenzel Jonac hatte natürlich auch kein Jagdrecht — — aber nicht etwa seiner kleinen Bodenfläche wegen, sondern weil die Gesetze so unvollkommen sind. Nun ist es ein uraltes Recht des landsässigen Adels, wider schlechte Gesetze mit bewaffneter Hand aufzustehen — und das that Jonac, indem er einfach einen alten Vorderlader ergriff und — jagte.

Er schoß Enten, die sich in seinen Sumpf verirrten, Bekassinen, hie und da ein Häschen, einen Reiher, alle fünf Jahre auch eine Fehe, die vor Lebensüberdruß ins Wasser gegangen war.

Die Anrainer duldeten es still und lächelten dazu, weil sie mußten. Wollte einer mit Jonac Finger ziehen, so blieb der Alte von der nächsten Jagd auf der Nachbarpußta aus und der Streithans hatte das Nachsehen. Denn eine Jagd ohne Jonac war wie Speck ohne Salz, wie Kachen ohne Schmalz, wie ein Frühling ohne Liebe.

Ueberall hin lud man den Alten mit seinem Vorderlader. Man freute sich, wenn er sich frozzeln ließ — und doppelt, wenn er sich wehrte. Man sagte den Neulingen, er sei schwerhörig und tanzte auf einem Bein vor Vergnügen, wenn sie wie die Büffel brüllten, um sich ihm verständlich zu machen. Oder man gab ihn für einen närrischen Excellenzherren aus, und ergötzte sich an den Buckerln der Sonntagsjäger aus der Stadt. Einmal redete man gar einem Doktor aus Essegg, der fremd in der Gegend war, ein, der alte Jonac sei eigentlich der Kasator der Treiber und beanspruche nach der Jagd ein Trinkgeld. Von der Antwort, die Jonac dem Doktor damals gab, erzählte man noch jahrelang im ganzen Komitat.

Eines Tages nun war Kreisjagd auf unserm Hotter gewesen — und wie das schon manchmal so ist, war nichts geschossen worden, als etliche grüne Hüte, die vorwitzige Herren in die Luft geworfen hatten. Nachmittags kamen die Schützen alle zu uns auf die Ilinci-Pußta zum „Frühstück". — Papa hatte eine große Geweihsammlung voller Abnormitäten, die er in Oberungarn erbeutet und zusammengekauft hatte, überdies eine ganze Voliere von allerlei ausgestopftem Federwild, meist Sumpfgeflügel aus der berühmten Obecka bara und sonst aus aller Welt. Dieses Museum wurde nun besichtigt.

Man sprach allerlei und trank zwischendurch, bis die Katze wieder auf ihre vier Pfoten fiel und Jonac dran kam. „Warum er denn immer noch seine lederne Flinte habe?" fragte man ihn. Er pflegte nämlich seinen alten Vorderlader in einem Juchtenfutteral zu tragen.

Jonac lächelte nur. Sein Gewehr trage er nur darum so sorglich verpackt, weil es einfach unersetzlich sei. Wenn es etwa Schaden nehme — wo gäbe es ein Gewehr von ähnlichem Brand? Was die Herren da haben: Lancaster, Fusil idéal, Hammerless, Shoke-bor — das sei alles plumper Schwindel. Das solle ihm einer nachmachen, was er mit seiner unübertrefflichen Flinte vermöge: auf hundert Schritte einen Vogel von der höchsten Pappel herunter zu linieren.

Natürlich entstand ein allgemeines Gejohle. Sie sprachen noch weiter von der Sache, aber was, das weiß ich nicht. Ich dachte mir, das gäbe sicher einen großen Jux, wenn der alte Onkel Jonac gründlich hineinfiele, schlich ins andere Zimmer, ergriff einen von den ausgestopften Vögeln und warf ihn rasch und heimlich durchs Fenster in den Garten.

Mein Freund, der Kanasz-Pistika, Schweinehirts kleiner Stephan, trieb sich just ums Haus herum. Ich rief ihn grinsend näher. „He — einer von uns beiden muß sogleich auf die Pappel klettern," sagte ich hastig. Er wollte noch etwas fragen, ich schnitt ihm aber kurz die Rede ab: „Willst du oder nicht — für ein Vierkreuzerstück?" Er wollte — selbstverständlich.

Wir überlegten kurz — denn es galt, rasch zu handeln. Pistika krallt auf die Pappel und nimmt ein Ende von Papas Meßband mit. Wenn er oben ist, binde ich den Vogel am andern Ende an, Pistika zieht ihn hoch und schlingt ihn in einen der Wipfelzweige. —

„Womit?"

„Mit Draht."

Es traf sich herrlich, daß Pistika immer Draht und dergleichen bei sich hatte.

Und so geschah's.

Zehn Minuten später kehrte ich atemlos in das Zimmer zurück, wo die Schützen frühstückten. Sie sprachen noch immer von Onkel Jonacs lederner Flinte. Just erbot sich der Essegger Doktor, sich auf zwanzig Schritte weit als Scheibe aufzustellen, Jonac treffe ihn nicht in den . . .

„He — Papa!" rief ich, „auf der Pappel sitzt ein Geier."

Alle sprangen auf. Eine Hälfte lief zum Fenster, eine zur Thüre. Allen voran war der alte Jonac mit der Lederflinte.

„Pst — pst" — machte er und pürschte sich gebückt vor gegen die Pappel zu.

„Wetten Sie — wetten Sie zuerst," zischten die Herren auf der Veranda. „Einen Eimer Wein — gilt's?" Jonac nickte siegesfroh zurück.

Unterdessen hatte sich der Alte in einen Busch gelegt, die Füße in der Entenpfütze, packte umständlich seinen Vorderlader aus dem Futteral, zielte umständlich . . . Bum!

Oben auf der Pappel flogen die Federn, aber es rührte sich nichts. — Die auf der Veranda zappelten und wieherten wie ein Stall vor dem Morgenhafer.

Jonac schüttelte den Kopf.

Bum!

Wieder federte der Vogel — aber er rührte sich nicht.

„Fluch deinen Aposteln, irrsinniger, toter Geier," schrie Jonac, „was stellst du dich lebend und kommst nicht herunter?" — Dann stand er auf, zerriß zwei Pulversäckchen mit den Zähnen, that zwei Unschlittlappen auf die Ladung, zwei handvoll Schrot obenauf — und wieder zwei Lappen, stampfte das Ganze mit dem Ladstock fest . . .

Bum! . . . Nichts.

Bum!

Nach jedem Schusse wettete er immer noch einen Eimer Wein. Zuletzt waren's sieben. Ich stand just neben Papa und sah voller Interesse zu. Papa faßte mich plötzlich an einem Ohr und ging ins Zimmer, ohne loszulassen. Ein Blick auf die Sammlung — und Papa wußte alles. Da fehlte ja der Kagus Rhinochetus jubatus!

Heulend stand ich nun am Fenster und sah zu, wie Onkel Jonac aus der Entenpfütze kroch und zur Pappel hinschritt.

Kein Zweifel — der Geier war eine Leiche — warum baumelte er aber oben, statt herunterzufallen? Sei es, daß ihm der Draht den Kopf abgewürgt hatte — sei es infolge des heftigen Gewehrfeuers — genug, der Geier hatte endlich ein Einsehen und kollerte in hundert Sprüngen von Ast zu Ast. — Mit Triumphgeheul und glänzenden Augen verfolgte Onkel Jonac seinen Weg — bis zur Erde.

Da — — ja was war das? Onkel Jonac erblaßte. Lärmend drängten sich die Schützen heran. Eine ausgestopfte, aufgebäumte, kopflose Spottgeburt — und auf dem Standbrettel ein nettes Zettelchen mit der Aufschrift: „Kagus Rhinochetus jubatus — aus Neukaledonien."

* * *

„Marius," — rief Papa vor dem Schlafengehen — „daß du mir das schönste Stück meiner Sammlung ruiniert hast, thät ich dir noch verzeihen! — Aber daß ich statt des armen, alten Narren sieben Eimer Wein hab' auftischen müssen . . . das, du Elende, das zieh ich Dir dereinst von der Mitgift ab!"

Redaktionelle Erklärung

Der Verfasser des in No. 49 erschienenen Gedichtes „Graf Udos Töchter" ist Herr Robert Kathan, München.

Die Redaktion des Simplicissimus

Zum Schlusse

Ein Jahrgang ist beendet. Alle Sorgen,
Die wir den dreiundfünfzig Nummern weihten,
Sie sind von gestern, sind vorüber. — Morgen
Beginnt ein neuer Band der Schlechtigkeiten.

Nun, da der Vorhang fiel zum letztenmale,
Tritt vor die Rampe scheuen Schritts der Dichter;
Klang es wie Beifall aus dem vollen Saale?
Erhellt zufriednes Lächeln die Gesichter?

Mir geben Antwort die Familienväter;
Aus den Germanenaugen speien Flammen.
Ich weiß es wohl, wir waren Übeltäter
Und manche haben recht, uns zu verdammen.

Es ist nicht gut, das heiligste der Güter,
Die angestammte Dummheit anzugreifen;
Wenn hier erzürnen die berufnen Hüter,
Wie sollte dies und wer es nicht begreifen?

Ihr habt euch gleichfalls von mir abgewendet,
O holde Frauen, liebenswerte Wesen?
Ach, nur der Kitsch ist's, dem ihr Beifall spendet,
Und nur das Süße dünkt euch gut zu lesen!

So sind wohl heute Ruhm und Kitsch Geschwister,
Wo sie von oben her die Kunst verpöbeln.
Wir wollen ohne Beifall die Philister
Im nächsten Jahrgang wie bisher vermöbeln.

Peter Schlemihl

Lieber Simplicissimus!

Prinz Heinrich besichtigte auch das Staatsgefängnis zu Illinois. Alle Arten von Verbrechern wurden ihm gezeigt. „Aber wo bewahren Sie die Majestätsbeleidiger auf?“ fragte schließlich der Prinz. Verlegen antwortete man ihm: „Wir haben keine.“ — „Na, beruhigen Sie sich,“ sagte der Prinz mit dem bezaubernden Lächeln, das ihm im Sturme die Herzen Amerikas erobert hat, „ganz vollkommen ist nichts auf dieser Welt.“

Der Prinz pflegte seine Reden vorher schriftlich zu fixieren An einem Tage war die Besichtigung einer Maschinenfabrik sowie des Regierungsgebäudes zu Washington in Aussicht genommen. Unglücklicherweise gerieten die beiden Manuskripte untereinander und so bekamen die versammelten Staatsbeamten folgende Rede zu hören: „Meine Herren, ich bin überrascht zu sehen, auf welcher hohen Stufe der Vollkommenheit Ihr Staatswesen steht. Nie habe ich in Europa solch eine vollkommene Maschine gesehen. Was bei uns der König ist, das ist bei Ihnen der Präsident. Verringerung der Betriebskosten, Erhöhung der Leistungsfähigkeit, das ist das Ideal jeder vollkommenen Maschine. Nicht die Maschine ist die beste, die das meiste Geräusch macht, sondern diejenige, die am leichtesten läuft. Jenes ist das Ziel der deutschen, dieses ist das Ziel der amerikanischen Politik. Nirgends kollidieren die Interessen beider Staaten. Die deutsch-amerikanische Freundschaft hurra — hurra — hurra!“

Die kleinen Knaben sind eben in die Schule aufgenommen und der Lehrer fragt sie, ob sie denn auch abends vorm Zubettgehen beteten. Allgemeines Schwegien. Um ihnen die Antwort zu erleichtern, fragt er Schillings Emil: „Nun, Emil, was sagt denn deine Mutter, wenn sie dich ins Bett bringt?“ Hierauf Emil: „Emil, geh noch mal uff'n Topp!“

Ein Leutnant spricht in der Instruktionsstunde über den Fahneneid im allgemeinen und die Fahne im besonderen: „Die Fahne ist das Symbol der Treue für den Soldaten. — Aeh . . . Pionier Kubel, sagen Sie mal, was ist Symbol?“ —

Pionier Kubel schweigt, ebenso alle andern, an die sich der Leutnant mit seiner Frage wendet. So sieht er sich genötigt, die Erklärung selbst zu geben: „Aeh — Symbol — äh — ist ein Ding, woran nicht zu tippen ist.“

Vorfrühling

Sieh da: die Weide schon im Silberpelz;
Die Birken glänzen, ob auch ohne Laub,
In einem Lichte, das wie Frühling ist;
Der graue Himmel zeigt türkisenblau,
Ganz schmale Streifen, und ich weiß das ist
Des jungen Jahres erster Farbenklang,
Die ferne Flöte der Beruhigung:
Die Liebe hat die Flügel schon gespannt,
Sie naht gelassenen Fluges himmelher;
Bald wird die Erde bräutlich heiter sein.

Nun, Herz, sei wach und halte dich bereit
Dem holden Gaste, der mit Blumen kommt
Und Liebe atmet, wie die Blumen Duft.
Sei wach und glaube: Liebe kommt zu dir,
Wenn du nur recht ergeben und getrost
Dich aufthust wie ein Frühlingsblumenkelch.

Otto Julius Bierbaum

Nichts verloren

(Zeichnung von F. von Reznicek)



„Ist das wahr, Herr Baron, Ihre Frau Gemahlin soll mit Ihrem Kutscher durchgebrannt sein?“ — „Hat nichts zu sagen — ich wollte dem Kerl sowieso am nächsten Ersten kündigen.“

Der Spuk

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Vom Rabensteine der Spuk, hört an!
Der schrecket jeden gern, wo er kann.
Mit Frau'n und Töchtern zart tanzen heut'
Im Stadthaus zierlich die Bürgersleut'.
Ei ei singt die Schalmei,
Oh hoh brummt das Hoboe.

Da war auch einer, wer lud ihn ein?
He, fragen alle, wer mag es sein?
Frau Bürgermeister, die tanzt im Sprung
Sich mit dem Burschen schier wieder jung.
Ei ei singt die Schalmei,
Oh hoh brummt das Hoboe.

Still raunt ihr Tänzer, mein Schatz, gieb acht,
Fern muß mich finden die Mitternacht.
Frau Bürgermeister, die hebt die Hand,
Ein flinker Diener sie gleich verstand.
Ei ei singt die Schalmei,
Oh hoh brummt das Hoboe.

Er stellt im Saale die Uhr zurück,
Frau Bürgermeister, die stöhnt voll Glück,
Bis draus vom Thurme schlägt's zwölfmal dumpf,
Da hüpft dem Fremden der Kopf vom Rumpf.
Ei ei singt die Schalmei,
Oh hoh brummt das Hoboe.

Die Bürger laufen davon und schrei'n,
Der Spuk, der Spuk vom Rabenstein —
Die Spielleut' lassen die Instrument',
Von selber spielen die ohne End' —
Ei ei singt die Schalmei,
Oh hoh brummt das Hoboe.

Vorwurf

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Siehste, Vater, du hättest mir doch sollen wat lernen lassen, em jebildeten Menschen traut sich keener zwee Fennje anzubieten.“

Großstadtfische

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Der Fisch riecht aber!“ — „Was, dös is a ganz frischer Isarfisch! Dös is nix Unrechts. Wissens, gnä' Frau, dös kummt bloß von der Schwemmkanalisation!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 Mk.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).

van Houten's Cacao



Das beste tägliche Getränk

Nahrhaft u. wohlschmeckend

Ein Versuch überzeugt

½ Kilo genügt für 100 Tassen.

Brennabor

Wunderbar leichter Lauf ◦ Gewissenhafte Präcisionsarbeit
Volle Garantie für Haltbarkeit ◦ Vornehmes Aussehen
sind die Hauptvorzüge der Brennabor-Räder.



Brennabor-Fahrradwerke Brandenburg a. d. H.

Fritz Schulze

kgl. bayer. Hoflieferant

Maximilianstr. 34-35 München Maximilianstr. 34-35

Loden- Cheviot- Homespun-		
	Anzüge	von M. 30.— an
	Havelocks	„ „ 24.— „
	Paletots	„ „ 29.— „
	Ulster	„ „ 29.— „
	Joppen	„ „ 6.— „

Vollständige
Touristen-Ausrüstung
für Herren und Damen.

Moderne Pelerinen zu sehr billigen Preisen.

Illustr. Preiscourant und Muster gratis und franco. [888



Fünfte erweiterte Auflage soeben erschienen!

Hohe imponirende ✻ Erscheinung ✻

hervorragende Körpergrösse erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der grossartigen Erfolge des **Professor Springer, Direktor** des **Laboratoriums der Pariser medic. Facultät,** sowie eigenen Studiums dargestellt von **Dr. med. F. Wohlmann und Dr. med. Roland.**

Schneller Erfolg ✻ garantirt! ✻

Preis des interessanten Buches Mk. 1,— (Marken).

Medicin. Verlag von Goethe. Dresden 52.



Aufruf!

Keinen **Schnurrbart!** muß Mancher sagen und schon Vieles angewandt; ich bitte Sie, versuchen Sie zum **letzten Male** noch mein **Bartwuchsmittel**

‚Colossala'

zu **4 Mk.** Haben Sie kein Zutrauen, dann überlasse ich Ihnen eine **kleine Probe franko,** damit Sie sich **von der Wirkung** überzeugen können; in diesem Falle bitte mir für Unkosten 60 Pf. mit einzusenden.

Paul Koch, Haarspezialist, Gelsenkirchen Nr. 156.

Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.
Kunstverlag Bloch WIEN [420
Kohlmarkt 8.



Von dem vorzüglichen **Harzer Jagdkorn „Wilder Jäger"** versenden wir 2 Liter incl. Flasche u. Kiste für **4,80 Mk.** franco gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Ein Postfässchen mit ca. 4 Litern kostet **incl. Porto 8,50 Mk.**

Ich habe Ihren vorzüglichen Korn kennen u. schätzen gelernt ......
W.G., Geh. Reg.-Rat,
750] Berlin.

Illustrierte Preisliste D. über alle anderen Kloster-Specialitäten gratis und franco.

Klosterbrennerei,
Kloster Walkenried a. Harz.



Hochmoderne realistische Lektüre.

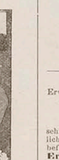
═ Für Herren. ═

	M.
Opfer der Sünde. Hochfein illustrirt! Neuheit!	1.20
Bilderbuch für Hagestolze. 4 gr. Bde. f. Lebemänner. Jeder Band mit über 100 Vollbildern à	2.—
Im Bauch von Paris!! Mit 22 Abbildungen . .	1.50
Bilder aus dem Harem. Illustrirt	3.—
Der Blick ins Jenseits. Confiscirt gewesen . .	1.50
Die Pariserin. Modern	2.—
Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Vollbildern	1.50
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . . .	1.20
Das Kind der Ehebrecherin von Marcel Prévost! .	2.—

Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1, Winterfeldtstr. 34. [609

Grosse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.





Truth, der Apoll von Bellevue.

Illustriert. Preis 2,30 Mk. franco.

Ein Sittenbild der aufblühenden Grossstadt, wie es **lebenswahrer, unerbittlicher, logischer** wohl nie in einem deutschen Roman aufgetaucht ist. **Moderne realistische** Schilderung der Berliner haute finance. [909

Keine Lektüre für Backfische!

Theatermädel. Mit illustr. Umschlag. Pr. 60 Pf. gebd. 85 Pf. franco. Hochinteressant. Es handelt von den Gefahren und Lastern der Weltstadt und zeigt, wie oft junge Mädchen ohne eigenes Verschulden auf die Bahn der Sünde getrieben werden.

Reichhaltiger Katalog gegen 15 Pf. Briefm.

M. Luck, Berlin 33, Brunnenstr. 24.



Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0.80** franco als Doppelbrief. [231

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

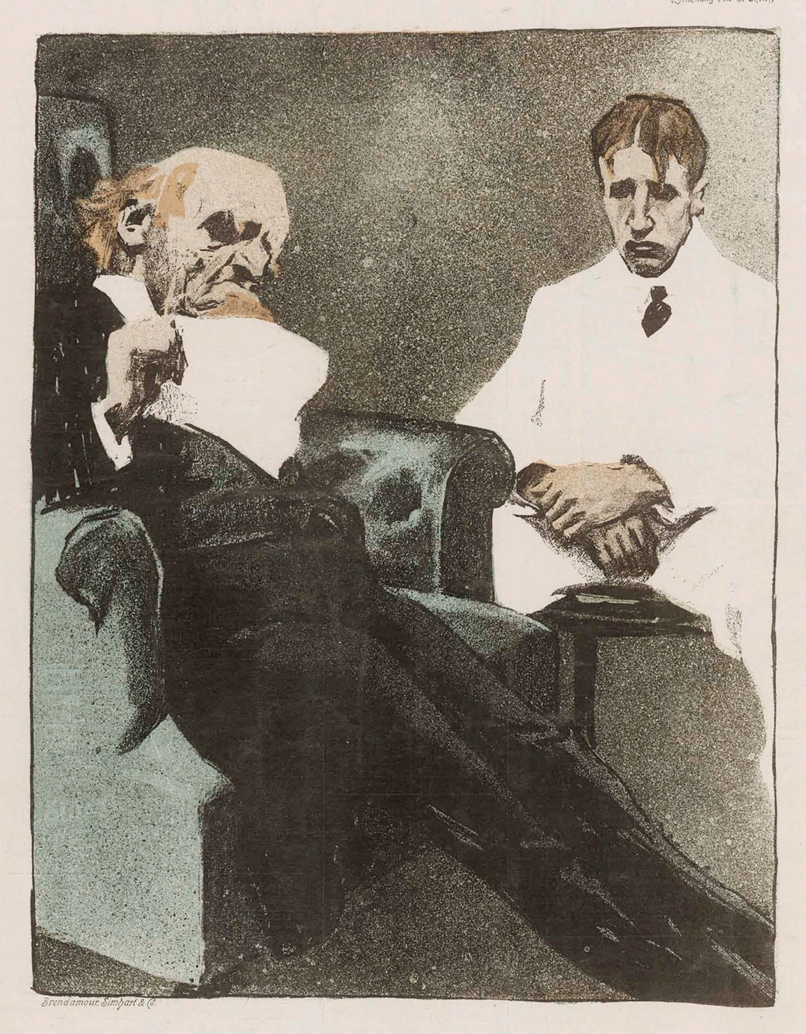
Brief- und Telegram-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Verantwortlich: für die Redaktion Julius Linnekogel; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Hierzu eine Beilage

Nach dem Empfang

(Zeichnung von E. Thöny)



„Mister Prinz, habe ich gesagt, ist es uahr, uas ich habe gehört, daß die europäische Fürsten sich uollen veruandeln in ein Aktiengesellschaft und uerfen die Aktien auf die amerikanische Markt? — ‚Oh nein‘, hat gesagt der Prinz, ‚uir sind schon ein Gesellschaft mit beschränkte Haftung‘ und hat mir gedreht sein Rücken.“

6. Jahrgang **Beiblatt des Simplicissimus** Nummer 53

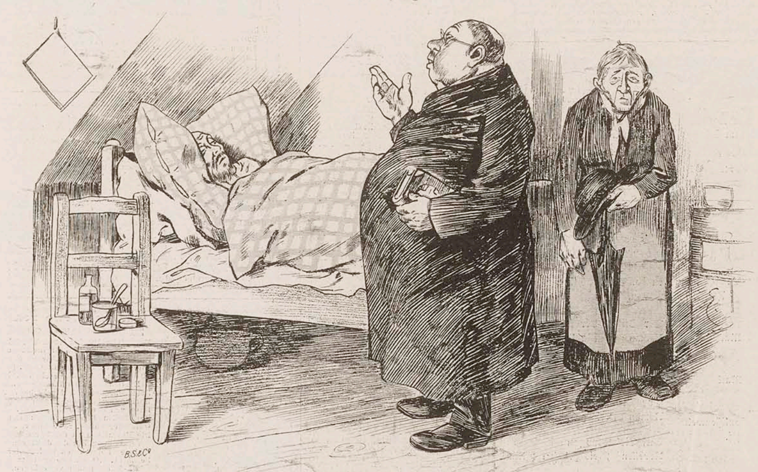
Abonnement vierteljährlich 3 Mk. · Illustrierte Wochenschrift · Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer **15 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **1.80 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **2.25 M.**, im Ausland **2.45 M.**). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer **25 Pf** ohne Frankatur, pro Quartal **3 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland **3.75 M.**, in Rolle verpackt **5 M.**, im Ausland nur in Rolle **6 M.**).



Seelsorge

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Wie leicht gewinnt der Arme das Himmelreich, wie schwer dagegen der Reiche!“ — „Ha'bn S' nacha no gar koan Reich'n in d' Seligkeit 'bracht?“ — „Das schon, aber dann war er eben auch nicht mehr reich!“

Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Preisausschreiben. Die verehrlichen Künstler machen wir auf das vom Kurverein Wörishofen im Inseratenteil der vorigen Nummer erlassene Preisausschreiben **aufmerksam.** Für die besten Plakat-Entwürfe sind 3 Geldpreise (600, 300 und 100 Mk.) ausgesetzt.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.

AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.



Marcel Prévost's Schriften

mit farbigen Umschlag-Zeichnungen von **Th. Th. Heine, Chéret, Reznicek, Thöny** u. A.

Halbe Unschuld
Roman Preis 4 Mark

Pariserinnen
Skizzen Preis 4 Mark

Cousine Laura
Roman aus der Coulissenwelt
Preis 3 Mark 50 Pf.

Kamerad Eva
Novellen Preis 4 Mark

Julchens Heirat
Eine Ehenovelle
Illustrierte Ausgabe
Preis 3 Mark

Wohlfeile Ausgabe
Preis 1 Mark

Fleurette
Novelle Preis 1 Mark

Der verschlossene Garten
Roman Preis 3 Mark 50 Pf.

Späte Liebe
Roman Preis 3 Mark 50 Pf.

Liebesgeschichten
Novellen Preis 4 Mark

Der gelbe Domino
Roman Preis 1 Mark

Nimba
Novelle Preis 1 Mark

Liebesbeichte
Roman Preis 3 Mark 50 Pf.

Eine Pariser Ehe
Illustriert von F. v. Reznicek
Roman Preis 3 Mark

Pariser Ehemänner
Illustrierte Ausgabe
Skizzen Preis 3 Mark

Die Sünde der Mutter
Roman Preis 2 Mark

Camilla
Roman Preis 4 Mark

Der Skorpion
Roman Preis geheftet 2 Mark

Auf Liebeswogen
Novellen Preis geheftet 1 Mark

Unter uns Mädchen
Novellen Preis geheftet 1 Mark

Ratschläge für Junggesellen und Verlobte
Preis geheftet 2 Mark

Revanche
Novellen Preis geheftet 1 Mark

Flirt
Illustriert von F. v. Reznicek
Skizzen Preis geheftet 3 Mark

Was Frauen schreiben
Skizzen Preis 2 Mark

Neuheiten

Eine „glückliche" Ehe
Illustriert von F. v. Reznicek
Roman 2 Bände
Preis geheftet 6 Mark

Starke Frauen I (Friederika)
Roman Preis geheftet 5 Mark

Starke Frauen II (Lea)
Roman Preis geheftet 4 Mark

Pariser Ehemänner
Wohlfeile Ausgabe
Skizzen Preis 1 Mark

Der gelbe Domino
Illustriert von F. v. Reznicek
Roman Preis geheftet 3 Mark

Elegant gebunden kostet jeder Band 1 Mark mehr

Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen vom
Verlag Albert Langen in München-S.

Die Werkstatt der Kunst. [824
Organ für die Interessen d. bildenden Künstler.
Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50, bei Zusendung durch Kreuzband Mk. 1.90. Postzeitungs-Liste: Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn Nr. 7832a, Bayern Nr. 851a.
Geschäftsstelle: München, Fürstenstraße 10.

Für den bildenden Künstler ist die Zeitschrift unentbehrlich, weil sie die für ihn wichtigsten Ausstellungstermine, Preisausschreiben und Fachnachrichten schnellstens und übersichtlich bringt. Für die Kunstforscher, Kunstfreunde, Kunstvereine, Kunsthändler, Kunstverleger u. s. w. ist das Blatt von hohem Interesse, weil in ihm die Künstlerschaft selbst zu den schwebenden Fragen unseres Kunstlebens Stellung nimmt.

Hochinteressante Bücher.
Eine schöne Sünderin M. 1.50
D. Märchenbuch d. Liebe „ 1.50
Ambroisine die schöne Baderin „ 1.50
Ein Opfer der Liebe „ 1.50
Geständnisse einer hübschen Frau „ 1.—
Zusammen nur **5 Mark.**
Eins. od. Nachnahme. Reichh. Catalog gratis
Richard Jüdith II, Versandbuchhandlg.
BERLIN O. 34. [880

J. G. Engl-Album
100 Lustige Bilder und Witze
Elegant kartoniert 3 M. 50 Pf.
Das Engl-Album mit 100 seiner originellsten Zeichnungen und witzigen Texte wird bei seinem wohlfeilen Preise den Freunden eines gesunden Humors ein stets willkommenes Gelegenheitsgeschenk sein. — Gegen Einsendung oder Nachnahme von M. **3.70** zu beziehen vom **Verlag Albert Langen in München-Schw.**

Stottern [154
heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in den schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW.,** Yorkstr. 20. 20jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3—5.

Caoutchouc-Dépôt
Philipp Rümper, Frankfurt a/M. 50.
Preisliste gratis. [438

Buch über die Ehe.



m. Abbild. **M. 1.50.** Ehegeheimnisse [33?
(illustr.) **M. 1.—**
zus. 2 M. i. Br efm od. Nachn. Cat. gr.
W. A. Gabriel,
Berlin O 27 S.



Gorki, M., Sechsundzwanzig u. Eine Russ. Sittenbilder. Gorki erzählt u. a. in dem Buche, wie er auf seinen Wanderungen einst sah, dass ein russ. Bauer sein Weib weg. Untreue dadurch strafte, dass er sie mit einem struppigen Gaul zusammen vor einen Karren gespannt, unter Peitschenhieben durch die Dorfstrasse trieb.

Müller, Gust. Ad., Brautnacht. Es ist erstaunlich, wie meisterhaft der Autor „realistisch" schildert, um gleichzeitig den Leser in tiefster Seele zu packen. Die Novellen sind freilich „piquant", aber nur in rein künstlerischem, psychologischem Sinne.

Dora Duncker, Gross-Berlin. Bilder a. d. Grossstadtleb. Aus dem Inhalt sei besond. hervorgehob. „Der schöne Ede", eine lustige Spitzbubengeschichte a. d. dunkelsten Berlin.

Pr. pro Bd. broch. 60 Pf., geb. 85 Pf. frko. (Nachn. u. Ausland 20 Pf. mehr). **Hochint. mod., real. Lekt.!** Probesendg. solch. Büch. (sorgf. Ausw.) f. 3, 5, 10 M. etc. geg. Einsendg. od. Nachn. Nichtkonven. tausche um. [906
Berlin W. 57 B. Bülowstr. 51. B. Eckstein Nachf.

Hochzeitsreisen u. Flitterwochen.
Aerztliche Erfahrungen u. Ratschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu bezieh. durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg. in Leipzig O. 88 geg. Einsend. von Mk. 1,70 verschloss.

Wer lachen will,



Bisheriger Absatz: weit über 680000 Exemplare!

der kaufe die Bände der humoristischen Bibliothek:

Die Berliner Range

1. Neue Bekenntnisse.
2. Über d. Berlin. Dienstboten.
3. Paris u. die Weltausstellg.
4. Lotte Bachs Brausejahre.
5. Lotte Bach als Braut.

Bd. broch. 1 Mk. gebund. Mk. 1.50
Verlag RICH. BONG
Berlin W. 57 a.

6. Berlin wie es isst u. trinkt.
7. Prosit Brautpaar!
8. Berlin wie es lebt u. liebt.
9. Hochzeitsvorbereitungen.
10. Lotte Bachs Hochzeitsreise.

Fragt Euren Arzt



über meine vorzüglichen überall bewährten **Phonographen,** welche beinahe **so laut, wie natürlich singen, spielen und sprechen** trotzdem verkaufe ich diesen Phonographen für nur
Mark 12,75
und gebe noch **8 Walzen gratis** und diesen hochelegant vernickelten, vorzüglichen Apparat für **Mark 15,00** und gebe ebenfalls **8 Walzen gratis.**
Grosse Auswahl bespielt. Walzen à Mark 1,00.
Versandt nur durch Nachnahme.
Bessere Apparate bei mässiger Anzahlung, **Mark 1,50—3,00 monatlich.** Abzahlung.
E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.
Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufern guter Rabatt.



Hochmoderne realistische
Herren-Lectüre.
Theilweise hochfein illustrirt
Bester Lesestoff für moderne Menschen

Geständnisse einer hübschen Frau	M. 1.—
Bilder aus dem Harem, illustr. (ff.)	„ 3.—
10 Broschüren Junggesellen-Bibliothek (Ein Ueberbrettl im Hause) reich ff. illustr.	„ 5.—
Zola, Märchenbuch der Liebe	„ 1.50
Hochzeitsreisen und Flitterwochen	„ 1.50
Das Buch über die Ehe, illustr.	„ 1.50
Der Blick ins Jenseits, ill. (confisc. gewes.)	„ 1.50
Opfer der Sünde, reich illustr.	„ 1.—
Die Messalinen an der Spree	„ 1.—

Versand **geg. Einsdg. d. Betrages** (Nachnahme **verteuert**) durch den **Verlag Stella (J. Johne),** Berlin **11,** S.O. 16. Grosse illustr. Preisliste gegen 20 Pf.-Marke franko verschlossen. [849
Probe-Sendungen zu 2, 3, 4 M.; beste Auswahl.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. **Leipzig 20. Modern-Medizinischer Verlag.** [814

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygien. Ausstellung;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.
Hygien. Institut [490
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 13, Königgrätzerstrasse 69.

Chirurgische Waaren sowie [744
Bandagenversandt
— **Billigste Bezugsquelle** —
H. Krüger, Berlin S.W. Lindenstrasse 95.

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospect. **E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin NO.,** Neue Königstrasse 7. [337
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01:
Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Frauenschönheiten!

Künstler-Aufnahmen. Neue Serien Cabinets, Visites, Mignons, Miniaturen. — Reizende Probesdg. **100 Muster M. 1.50** (Briefm.) franco **verschlossen.** [631
DALM Verlag, Charlottenburg 4, p.

Alles dagewesene übertrifft
Brennessel-Bay-Rum

à Fl. 1.50 excl. Porto und Verpack., das exquisiteste **Haar-Wasser** der **Neuzeit.** Die bewährte **haarwuchsbeförd.** Wirk. der **Nessel** verbunden mit der **stärkenden** des **Bay-Rums. Frappante Wirkung.** Haarausfall schnell gehemmt. Giebt Fülle und Schönheit. Auf gleichen Prinzipien beruht
Myrcin à Fl. 1 Mk. für spärlichen Bartwuchs
Urticin à Dos. 2 Mk. für keimenden „
Niederlagen gesucht.
Prospecte etc. Wohner, Ostplatz 4, Leipzig.

Interessante Bücher!
Vollständiger Ratgeber der Ehe (m. Abbildungen) M. 1,50
Pikante Boudoirgeschichten M. 2,—
Das Geschlechtsleben (ill.) M. 1,50
Zwei Liebhaber und Husarenliebe „ 1,—
Geständnisse einer hübschen Frau „ 1,—
Zusammen nur **5 Mark.**
Einsdg. od. Nachn. Reichh. Catalog gratis.
W. A. Gabriel, Berlin O. 27, Magazinstr. 20. [189

Für Erwachsene ist nützlich: [140
Das Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Ratgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.
34. Aufl. (134 Seiten).
Von **Dr. med. Albrecht,** Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhdlg., Leipzig O. 87 gegen Einsend. von 1,70 Mk. verschl.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus" beziehen zu wollen.

Verantwortlich: Für die Redaktion **Julius Linnekogel;** für den Inseratenteil **Otto Friedrich,** beide in München.
Verlag von **Albert Langen,** München. — Redaktion und Expedition: **München,** Kaulbachstraße 91. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart.

Extra-Nummer Preis 20 Pfg.



SIMPLICISSIMUS

Der chinesische Automat

(Zeichnung von Th. Th. Heine)

ZIEHEN

„Jetzt habe ich so viel Geld in das verfluchte Dings hineingeschmissen und es kommt nichts raus!"

Instruktionsstunde in China

(Zeichnung von E. Thöny)



„So, du Lümmel, jetzt schreibst du ein paar Hunnenbriefe nach Hause, sonst kommen die Leute noch dahinter, daß hier garnischt los ist.“

Interview

Ich bestieg in Port Said den Dampfer „Gera“, um den heimkehrenden Feldmarschall Grafen Waldersee zu interviewen. Ich hatte von der Firma Sperl, Berlin den gemessenen Auftrag erhalten, 300 Druckzeilen minimo aus dem Oberbefehlshaber „herauszubringen“ und kostenungeschadet an die dortige Verlagsstelle zu kabeln. Ich nahm zwei Photographen an Bord und wurde sogleich Seiner Exzellenz vorgestellt. Der Marschall lag in einem Amerikaner hingestreckt und rauchte eine Cigarre.

„Deutscher?“ fragte er mich nach den ersten einleitenden Worten und sah mich mit dem scharfen, durchdringenden Feldherrnauge an.

„Ja, Exzellenz, Deutscher von Geburt.“

„So, hm! Dachte mir's gleich der Sprache nach. Täusche mich selten. Was verschafft mir das Vergnügen?“

„Meine Zeitung wünscht von mir einen Artikel über Ew. Exzellenz.“

„Einen Artikel? Hm! Sagen Sie 'mal, mit oder ohne?“

„Ich verstehe nicht, Exzellenz.“

„Ich meine mit Abbildungen oder ohne?“

„Vorläufig ohne; der erste Bericht wird gekabelt.“

„Is nischt“, sagte der Graf etwas ungnädig, „heutzutage ist ein Artikel ohne Bilder einfach nischt.“

Ich erlaubte mir, Seine Exzellenz daran zu erinnern, daß man Photographien nicht kabeln könne, daß ich aber glücklich wäre, mit einigen Momentbildern den darauffolgenden längeren Bericht auszuschmücken.

„Das ist gut“, sagte der Graf beifällig, „das ist sehr gut. Glauben Sie mir, mein Lieber, ich kenne die Sache. Ich sage Ihnen, ein Artikel mit Bild ist heutzutage ... übrigens, ich habe ein paar sehr geschulte Photographen an Bord; ich will die Kerls mal kommen lassen.“

„Exzellenz, ich habe mir erlaubt, selbst zwei Leute für Spezialaufnahmen mitzunehmen.“

„So? Na also! Es geht ja ganz famos! Ich sage Ihnen, ein Artikel ohne Bild ... hm! Wollen mal überlegen. Was meinen Sie, eine Type Kabinettformat, Uniform, Marschallstab, drum rum paar kleine, Visitformat, Momentbilder. Gespräch mit Kapitän, Siesta im Stuhl, Spaziergang auf Deck, mit Fernrohr auslugend; hübsche Serie, was?“

„Gewiß, Exzellenz, ich staune ...“

„Gar nicht staunenswert. Kenne, wie gesagt, den Rummel. Also zweite Seite: Gruppenbilder. In der Offiziersmesse gemeinsames Mittagsmahl, dann Sonntag an Bord, Gottesdienst ... machen wir, was?“

„Großartig, Exzellenz, aber gestatten für den Kabelbericht einige Fragen ...“

„Ach was Kabelbericht! Kabeln Sie einfach: ‚Brief folgt‘. Ich versichere Sie, ein Artikel ohne Bilder is ne halbe Sache.“

„Ja ... aber die ganze gebildete Welt harrt mit Spannung darauf, aus dem Munde Ew. Exzellenz über die Lage der Dinge in Ostasien die erste authentische Mitteilung zu erhalten. In diesem Augenblicke, wo der Kiel dieses Schiffes europäische Gewässer durchfurchen soll, blickt Europa auf den Mann, dem die Mächte vor einem Jahre vertrauensvoll die Wahrung der kontinentalen Interessen übertrugen. Die vitalen Interessen der beteiligten Kreise, die Sehnsucht derer, welche ihre Lieben in den Heldenkampf schickten, alle ...“

Ich schöpfte ein wenig Atem, um diese von Sperl notierten Sätze zu vollenden, und bemerkte, daß der Graf sinnend zu Boden blickte.

„... In den Heldenkampf schickten, das deutsche Volk, welches den Ruhm seiner Fahne und eine beträchtliche Geldsumme daransetzte ...“

Hier unterbrach mich der Marschall lebhaft, indem er rief:

„Donnerschlag! Jetzt hab' ich's! Richtig, ja, das müssen Sie für Ihr Blatt bekommen! ...“

„Exzellenz sind ebenso einsichtsvoll als gütig. Gewiß hat das deutsche Volk in erster Linie ein Recht ...“

„Hat es auch! Hat es auch! Passen Sie mal Obacht, das giebt ein feines Bild!“

„Bild?“

„Natürlich! Ein Bild, eine Gruppe!“

„Aber ...“

„Kein Aber! Zu jeder richtigen Schiffahrt gehört 'ne Leiche, ein Marinebegräbnis. Wir haben nichts Totes an Bord, müssen also markieren. Lassen einfach 'n Sack Steine ins Wasser. Feierliche Gruppe. Ich, der Kapitän, die Offiziere, Matrosen, die Mannschaft, alles in Trauerstimmung, zum Gebet kommandiert, das Brett mit dem Sack hängt über Bord . . .schönes Bild, wie, was?“

„Entschuldigen Exzellenz, ganz Europa sieht in diesem Momente . . .“

„Papperlapapp! Wird gemacht! Werde sofort das Nötige veranlassen. Herr Kapitän! ...“

Ich sah ein, daß der Artikel ohne Bild keine Aussicht hatte und ging im Interesse Sperls auf die künstlerischen Intentionen des Grafen ein. Ich brachte von der „Gera“ nichts mit, als einen Haufen Photographien.

Aber ich tröstete mich, denn am Ende war es dem tapferen Oberbefehlshaber in China genau so ergangen. —

Peter Schlemihl

CHINA 1900 1901

Der Sieg des Christentums

(Zeichnungen von Bruno Paul)



Es lebte ein Großer im Chinesenland,
Zu dem kam ein Missionar angerannt
Und brüllte und heulte: O du liebe Zeit!
Li-Ho-Pung, bei dir fehlt es weit.
Zwar dein Leib ist vielleicht noch gesund,
Aber die Seele wohnt in einem Heidenhund!
Mit Reisfressen und Opiumqualmen
Erringt man durchaus nicht die himmlischen Palmen.
O werde noch heute ein katholischer Christ,
Weil dies das alleinseligmachende ist!



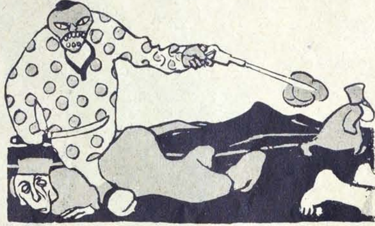
Li-Ho bedachte die gehörten Worte,
Da kam ein andrer Missionar durch die Pforte,
Mit langen Beinen und sanfter Stimme,
Die aber doch bebte in verhaltenem Grimme,
Der sagte: Was müssen meine Augen erblicken?
Du verhandelst deine Seele an einen Katholiken?
Hat dich der Herr Zebaoth mit Blindheit geschlagen?
So wisse, wir Protestanten tragen
Das Wort Gottes unverfälscht herum;
Bei uns allein findest du das Christentum.



Hier kam noch ein dritter mit dickem Haar
Und einem Vollbart, der auf und auf dreckig war —
Ein russischer Pope —; er hub an zu brüllen:
Laß dich von den Ketzern nicht in einen Nebel hüllen,
Verstopfe gegen ihre Lehren deine heidnischen Ohren,
Wenn du ihnen glaubst, bist du erst recht verloren.
Was sie sagen, ist verlogen und viechisch,
Die wahren Christen sind orthodox-griechisch.



Als sich die Missionare gegenüberstanden,
Kam ihnen die christliche Sanftmut abhanden.
Und es war ein recht merkwürdiges Bildnis,
Wie sie gerieten in eine große Wildnis,
Wie sie plärrten und, von Wut hingerissen,
Sich mit abscheulichen Titeln anschmissen,
Und wie jeder in seiner Bedrängnis
Dem andern wünschte das gemeinste Verhängnis.



Der Chinese glaubte, es könnte genügen
Und sprach: Meine Herren, es war mir ein Vergnügen
Zu sehen, wie Sie vor Eifer erglühen
Und sich um meine Wenigkeit bemühen;
Sehr schmeichelhaft, wirklich! Aber wie mir scheint,
Haben sich die Herren selbst noch nicht geeint,
Wer von Ihnen sei der richtige Christ,
Ich bleibe also vorläufig noch Buddhist.

Kaum waren ihm diese Worte entfahren,
Entstand sofort Einigkeit unter den Missionaren,
Sie erklärten ihm rundweg alle drei,
Daß er ein heidnischer Schweinehund sei,
Der sowohl im Himmel als auf Erde
Noch sehr Unliebsames erfahren werde.
Hier ließ sich der Chinese vom Zorn hinreißen
Und die Diener Gottes auf den Bauch hinausschmeißen.



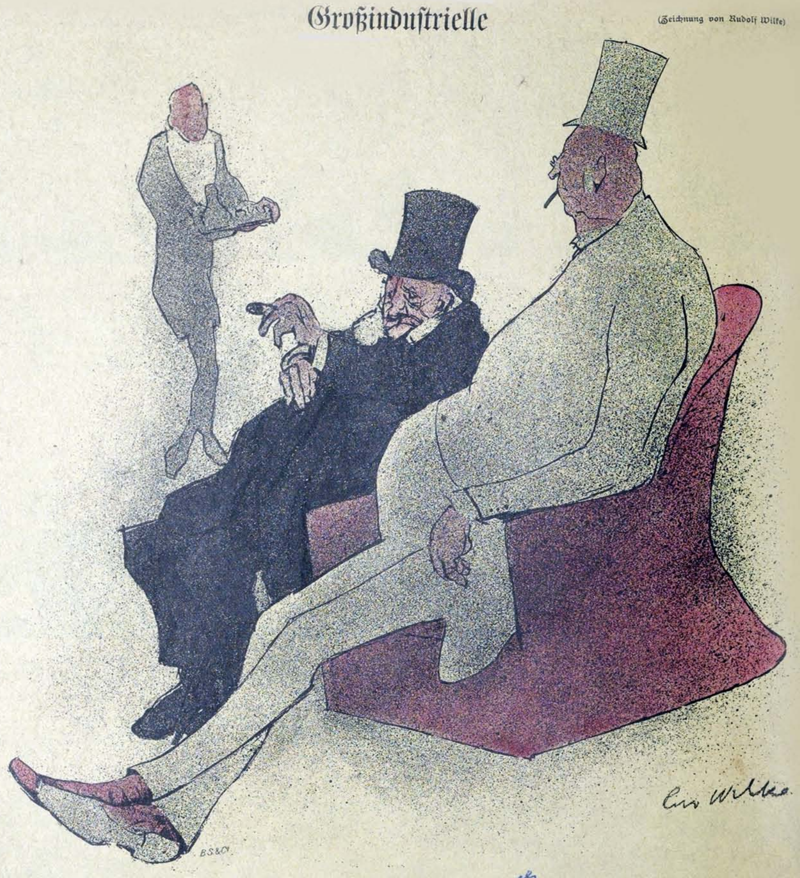
Ueber diesen rohen Ausdruck einer gemeinen Gesinnung
Empörte sich die europäische Christeninnung,
Und ging daran mit Stich- und Schußwaffen,
Den Heilswahrheiten Eingang zu verschaffen.



Nachdem in diesem Punkte genug war geschehen,
Kann man jetzt im Zeichen des Verkehres stehen,
Und verbreitet nicht bloß Religion für die Gemüter,
Sondern auch noch verschiedene andere Güter.

Großindustrielle

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Was soll dieses einfältige Schimpfen über die Chinesen? Die sind viel anständiger wie unsere Leute; der Chinese arbeitet für zwanzig Pfennige den Tag."

Festlied

Wie lustig ist der Kriegersmann
Im weiten Feld!
Und wer am meisten reden kann,
Ist heut' ein Held.
Tschindaradara! Tschindaradara!
In China sind wir g'wesen, jetzt sind wir wieder da.

Der Ausmarsch war bemerkenswert
Und voller Pracht.
Wir wurden überaus geehrt,
Noch vor's gekracht.
Tschindaradara! Tschindaradara!
In China sind wir g'wesen, jetzt sind wir wieder da.

Man weiß, daß es oft anders kimmt,
Als man's besieht,
Drum ist es besser, wenn der Zimt
Voraus geschieht.
Tschindaradara! Tschindaradara!
In China sind wir g'wesen, jetzt sind wir wieder da.

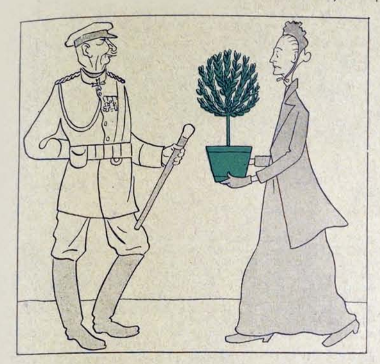
Wess' Trachten nach dem Ruhme steht,
Was will er denn?
Er muß, wenn's nicht von selber geht,
So thun, als wenn.
Tschindaradara! Tschindaradara!
In China sind wir g'wesen, jetzt sind wir wieder da.

Und wenn so ein moderner Held
Auch bloß gequatscht,
Was liegt daran, wenn nur die Welt
Ihm Beifall klatscht?
Tschindaradara! Tschindaradara!
In China sind wir g'wesen, jetzt sind wir wieder da.

Peter Schlemihl

Chinesischer Lorbeer

(Zeichnungen von Th. Th. Heine)



„Hier, Männchen, ein hoher Herr schickt dir diesen Lorbeer. Hüte ihn wohl, auf daß er zu einem mächtigen Baum heranwachse, in dessen Schatten noch die spätesten Geschlechter sich sonnen mögen," sprach die edle Gräfin.



Und der Graf begab sich zu Schiff nach dem Lande der Chinesen, aber den Lorbeerbaum hütete er wie seinen Augapfel.



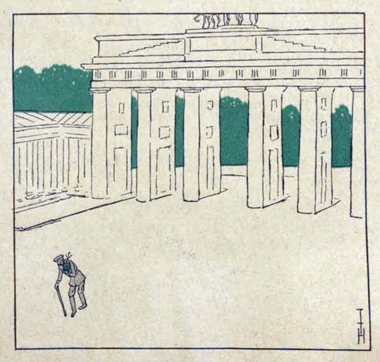
Als sein Fuß die chinesische Küste betrat, beugten sich alle Kriegsvölker seinem mächtigen Willen und erhoben ihre Blicke zu dem herrlichen Bäumchen, dessen Zauberkraft es ihnen angethan hatte.



Der Graf, eingedenk der Worte seiner edlen Frau Gemahlin, hegte und pflegte das Bäumchen bei Tag und Nacht und selbst mitten im heißesten Schlachtgetümmel.



Aber der Lorbeer ist ein Gewächs, von Natur so beschaffen, daß er durch allzueifriges Begießen leicht Schaden leidet.



Hier sehen wir, wie der Graf um eine Erfahrung reicher im Triumph durch das Brandenburger Thor einzieht, das Herz bedrückt von der bangen Frage: „Was wird meine Frau Gemahlin sagen?"



Nach der Schlacht

(Zeichnung von Th. Th. Heine)

Lieber Simplicissimus!

In einer Knabenschule fragt der Lehrer: „Kann mir einer von euch sagen, wodurch Graf Walderfee so berühmt geworden ist?“ — Allgemeines Schweigen der Schüler. Dann ruft ein dünnes Stimmchen: „Weil er den Kinematographen erfunden hat!“

„Und bist du mir auch immer treu gewesen?“ fragte die Köchin ihren heimgekehrten Grenadier. „Da kannst du ganz beruhigt sein“, antwortete er, „einmal wollte ich mit so einem chinesischen Kocherl anbandeln — aber, wie sie mir gebratene Ratten zum Essen mitbrachte, da sagte ich mir: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“

„Nun, Sie haben gewiß manche interessante Beobachtung in China gemacht, was ist Ihnen dort am meisten aufgefallen?“ wandte sich eine hohe Dame an den Grafen Walderfee. „Daß Asbest brennt“, war die Antwort.

Unsere Diplomaten

22. März. Botschafterkonferenz in Peking. Deutschland und England erklären, daß sie 2 Milliarden als Kriegsentschädigung für angemessen erachten. Amerika widerspricht. Der wirtschaftliche Ruin Chinas muß vermieden werden. Die handelspolitischen Interessen erfordern dies. Frankreich und Rußland stimmen den amerikanischen Bedenken zu. Lebhafte Auseinandersetzung zwischen dem englischen und russischen Gesandten.

Der erstere führt eine drohende Sprache. Walderfee beschwichtigt den ausbrechenden Streit. Mung-Ho, der Vertreter Chinas, erklärt, daß seine Regierung alles thun wolle, was nötig sei, um die weitere Entwickelung des Landes in ruhigen Bahnen zu ermöglichen.

24. März. Amerika will die Kriegsentschädigung auf 500 Millionen herabgesetzt wissen. Rußland stimmt zu und erklärt sich bereit, zur Sicherung der Summe einstweilen die Mandschurei verwalten zu wollen. England führt eine drohende Sprache. Auch Deutschland erklärt die Vorschläge Amerikas als unthunlich. Mung-Ho versichert, daß seine Regierung alles thun werde, was dem gemeinen Wohle zum Nutzen gereiche.

25. März. Die russisch-englischen Beziehungen nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Der englische Gesandte erklärt heftig, er wisse recht wohl, warum Rußland so bescheiden in der Entschädigungsfrage sei.

Der russische Gesandte weist jede Verdächtigung mit Entrüstung zurück. Walderfee beschwichtigt die Parteien. Mung-Ho fleht die Mächte an, an den guten Willen der chinesischen Regierung zu glauben.

27. März. Spannung hält an. Frankreich proponiert die Summe von 1200 Millionen. Erregte Debatten, an der sich sämtliche Botschafter lebhaftest beteiligen. Eifriger Depeschenwechsel mit den kontinentalen Regierungen. Mung-Ho versichert wiederholt, daß der erhabene Sohn des Himmels alles thun wolle, um den dauernden Frieden zu erringen.

29. März. Endlich haben sich die Mächte über die strittigen Punkte geeinigt. Amerika gab unter Protest seine Zustimmung. Die Entschädigung wird auf 1100 Millionen festgesetzt. Mung-Ho erklärt, daß seine Regierung die Bedingungen annehme und mit diesem wichtigen Schritte ihren guten Willen zeige.

30. März. Gehobene Stimmung unter den Botschaftern. Die Regierungen drücken telegraphisch ihre Befriedigung über das Abkommen aus. Die kontinentale Presse bringt begeisterte Artikel. Man vernimmt mit Bedauern, daß Mung-Ho — wohl infolge der Aufregungen — leicht erkrankte.

31. März. Eine plötzliche Verschlimmerung seines Zustandes zwingt Mung-Ho zur Abreise in die nördlichen Distrikte. Der chinesische Hof wird direkt um Ratifikation des Abkommens ersucht.

1. April. Der chinesische Hof teilt mit, daß er von dem Abkommen keinerlei Kenntnis habe. Die Verhandlungen in Peking seien von einem falschen Mungo geführt worden. Auf Wunsch stehe dessen Enthauptung zur Verfügung. Im übrigen sei der chinesische Hof gerne bereit, durch einen richtigen Mungo alles zu thun, was nötig sei, um die ruhige Entwickelung des Landes zu ermöglichen.

2. April. Die Botschafterkonferenz beginnt aufs neue.

Zwei Leitartikel einer nationalliberalen Zeitung

I.

August 1900.

Wir sind es nachgerade gewöhnt, daß jede nationale That in Deutschland von dem Hohngeschrei einer vaterlandslosen Menge begleitet wird. Es hat uns nicht gewundert, daß auch jetzt, in dem Augenblicke, wo ganz Europa durch die Uebertragung des Oberbefehls an den Grafen Walderfee eine Verbeugung vor der militärischen Präponderanz des Deutschen Reiches macht, daß selbst in diesem erhebenden Momente die rote Internationale ihre Wühlarbeit verrichtet.

Uns, denen Macht und Ansehen des Vaterlandes noch etwas gelten, sollen die Hetzer die Freude an dem Erfolge nicht verderben.

Denn ein Erfolg ist es, ein kolossaler Erfolg, noch bevor der erste Schuß gefallen ist. In der Not des Augenblickes vergessen die Mächte alle trennenden Streitfragen und vertrauen einem deutschen Offizier das Schicksal ihrer Kontingente an. Auf den chinesischen Schlachtfeldern wird der deutschen Soldatentugend neues Ansehen erwachsen, und die Verbündeten werden nicht bloß dem Feldherrn dankbar sein, der sie von Sieg zu Sieg führt, sie werden auch den Respekt vor deutschem Können mit heimbringen.

Unsere Diplomatie hat in friedlicher Arbeit hier dem Reiche einen unvergeßlichen Dienst geleistet. Walderfee wird auf den Schlachtfeldern den Dank für die Anerkennung seiner Führereigenschaften abtragen.

Was wollen diesen Thatsachen gegenüber die Phrasen einer schlecht angebrachten Humanität? Der Krieg wird furchtbar sein, gewiß! Aber er ist notwendig, und er ist gut, wenn unserem Volke durch ihn Gelegenheit zur thatkräftigen Entfaltung seiner Macht gegeben wird. Im Werdegang der Nationen lassen sich die zimperlichen Normen einer übertriebenen Rücksicht nicht anwenden. So dürfen wir uns voll und ganz der Freude hingeben, aller Welt zu zeigen, daß das Schwert von Sedan noch scharf geschliffen ist.

II.

August 1901.

Wir bieten dem Grafen Walderfee herzlichen Willkommgruß in der Heimat. Er hat ein Recht auf den Dank der Nation, welches ihm nicht verkümmert werden soll durch die hämischen Bemerkungen derer, die jedes vaterländischen Gefühles bar sind.

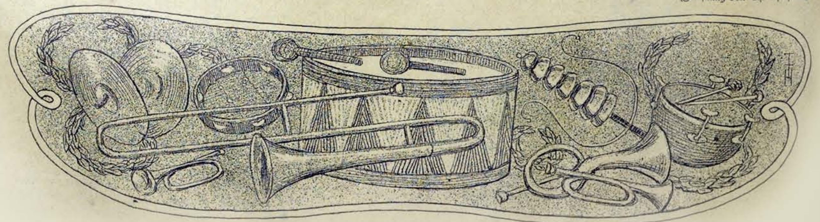
Wenn in den oppositionellen Blättern von einem eigentümlichen Unterschiede zwischen dem Maße des Versprochenen und dem des Erreichten geschrieben wird, so ist das einfach lächerlich. Gewiß blieb es dem deutschen Oberkommandanten versagt, eine Operation in größerem Stile auszuführen, gewiß machte die Eifersucht der Verbündeten ein wirksames Zusammengehen unmöglich, aber war dies anders zu erwarten? Und ist die Erhaltung des Friedens unter den Alliierten, die vielleicht nur dem vornehmen, versöhnlichen Charakter des deutschen Generales möglich war, wir fragen, ist die Verhütung eines Weltbrandes nicht ein ungleich größeres Verdienst, als der leicht erkaufte Sieg über schlecht organisierte Boxerhaufen?

Als vor einem Jahre die kontinentalen Mächte sich an die deutsche Reichsregierung wandten und ihr die Führerschaft anboten, da mußte jeder Einsichtige sich sagen, daß es sich hier nicht so sehr um die Lösung einer großen militärischen Aufgabe als vielmehr um eine Vermittlerrolle handelte. Die deutsche Diplomatie hat diese undankbare Verpflichtung übernommen, selbstlos, im Intereſſe des europäischen Friedens.

Und daß Graf Walderfee mit feinem Takte der schwierigen Situation sich gewachsen zeigte, ist ehrenvoller für ihn als ein Erfolg auf dem Schlachtfelde. Darum nochmals: Willkommen in der Heimat!

Europäische Kriegsinstrumente in China

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Kleine Bibliothek Langen

Jeder Band mit farbiger künstlerischer Umschlag-Zeichnung 1 Mark elegant gebunden 2 Mark

Band		Band		Band		Band		Band	
1	Jacob Wassermann **Schläfst du Mutter?** Novellen	9	Guy de Maupassant **Der Regenschirm** und andere Novellen	17	Anton Tschechoff **Starker Tobak** und andere Novellen	25	Marcel Prévost **Revanche** Skizzen	34	Ludwig Thoma **Assessor Karlchen** und andere Geschichten
2	Marcel Prévost **Julchens Heirat** Eine Ehenovelle	10	Jacob Wassermann **Die Schaffnerin** **Die Mächtigen** Novellen	18	Guy de Maupassant **Das Brillanthalsband** und andere Novellen	26	Jacob Hilditch **Fräulein England** Roman	35	Alexander Dumas fils **Eine Jugenderinnerung** Novellen
3	Amalie Skram **Verraten** Novelle	11	Marcel Prévost **Der gelbe Domino** Roman	19	Emile Zola **Die Schultern der Marquise** und andere Novellen	27	Emile Zola **Die Wasser steigen** Novellen	36	Emile Zola **Die Tanzkarte** Skizzen
4	Heinrich Mann **Das Wunderbare** und andere Novellen	12	Fritz Mauthner **Der wilde Jockey und Anderes** Novellen	20	Sophus Schandorph **Erste Liebe** Roman	28	Freiherr von Schlicht **Alarm** Militärhumoresken	37	Emanuel von Bodman **Jakob Schläpfle** und andere Geschichten
5	Guy de Maupassant **Pariser Abenteuer** und andere Novellen	13	Ernst von Wolzogen **Vom Peperl und anderen Raritäten** Novellen	21	Marcel Prévost **Auf Liebeswogen** Novellen	29	Anton Tschechoff **Der Taugenichts** Erzählung	38	Guy de Maupassant **Das Loch** Skizzen
6	Hermann Bang **Fräulein Caja** Novellen	14	Marcel Prévost **Nimba** Novelle	22	Emile Zola **Um eine Liebesnacht** und andere Novellen	30	Guy de Maupassant **Die Millionenerbschaft** Roman	39	Anton Tschechoff **Ja, die Frauenzimmer!** und andere Novellen
7	Anton Tschechoff **Ein Zweikampf** Erzählung	15	Guy de Maupassant **Schwarz—Braun—Blond** Novellen	23	Guy de Maupassant **Der Tugendpreis** und andere Novellen	31	Korfiz Holm **Mesalliancen** Novellen	40	Björnstjerne Björnson **Absalons Haar** Erzählung
8	Marcel Prévost **Fleurette** Roman	16	Korfiz Holm **Schloß Übermut** Novelle	24	Marcel Prévost **Unter uns Mädchen** Skizzen	32	Marcel Prévost **Pariser Ehemänner** Skizzen	41	Freiherr von Schlicht **Der nervöse Leutnant** Militärhumoresken
						33	Emile Zola **Die Erdbeeren** Skizzen	42	Emile Zola **Der Sturm auf die Mühle** Novellen

In allen Buchhandlungen vorrätig. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen vom Verlag **Albert Langen** in **München-S.**

Leo Tolstoi

Der Sinn des Lebens

Einzig bevollmächtigte Ausgabe. 5.—7. Tausend. Preis 1 Mark (Porto 10 Pf.)

Wenn in irgend einem Werke Tolstois seine Lebensanschauung klar und deutlich ausgedrückt ist, so ist es hier der Fall. Ja, man kann sogar sagen, daß Tolstoi in dieser Kürze und alle Zweifel ausschließenden Präzision noch nie zuvor gesprochen hat.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Etzel und Ewers

Ein Fabelbuch

Buchschmuck von H. Frenz, Horst-Schulze und S. S. Drieslander 2. Auflage. Preis 3 Mark 50 Pf. Eleg. geb. 4 Mark 50 Pf.

Hanns Heinz Ewers trägt täglich seine Fabeln wie „Der Karpfenteich", „Der Mistkäfer", „Des Rabbi Kuh" u. a. am **Wolzogen'schen Ueberbrettl** in Berlin unter großem Beifall vor.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Alfred Capus

Wer zuletzt lacht . . .

Roman Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine Preis 4 Mark Eleg. gebunden 5 Mark

Capus Lustspiel „Leontinens Ehemänner wird in Berlin und München dauernd aufgeführt. „Wer zuletzt lacht . . .", das erste größere Werk seiner Feder, das in deutscher Sprache erscheint, wird ihn mit einem Schlage auch als Romancier bei uns populär machen.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Dramen

von

Björnstjerne Björnson

Laboremus

Drama. 6. bis 10. Tausend
Preis 4 Mark
Eleg. geb. 5 Mark

Ueber unsere Kraft

Schauspiel in zwei Teilen
16.—20. Tausend
Preis 4 Mark
Eleg. geb. 5 Mark

Der König

Drama in vier Aufzügen
Preis geh. 2 Mark

Paul Lange und Tora Parsberg

Drama in drei Akten
3. und 4. Tausend
Preis 2 Mark 50 Pf.
Eleg. geb. 3 Mark 50 Pf.

Die Neuvermählten

Zwei Akte. Zweite Auflage
Preis 1 Mark 50 Pf.
Eleg. geb. 2 Mark 50 Pf.

Geographie und Liebe

Lustspiel in drei Akten
3. und 4. Tausend
Preis 3 Mark
Eleg. geb. 4 Mark

In allen Buchhandlungen vorrätig. Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen vom Verlag **Albert Langen** in **München-S.**

Ludwig Thoma

Die Medaille

Komödie in einem Akt Umschlag-Zeichnung von Bruno Paul Preis 1 Mark 50 Pf. Eleg. gebunden 2 Mark 50 Pf.

Die Gesellschaft: Diese Medaille vom Redakteur des „Simplicissimus" ist mit Meisterschaft geschlagen. Ludwig Thoma hat nur einen, der ihm auf diesem Gebiete die Palme streitig machen könnte — den Maler Wilhelm Leibl. Unter unsern beliebten Bauern-Dichtern reicht keiner an Thoma's Naturechtheit heran. Ein Meisterstück, das köstliche Jubelpaar. Jede Gestalt ein Dokument.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Korfiz Holm

Die Könige

Dramatisches Gedicht in vier Akten Umschlag-Zeichnung nach einer alten Vorlage Preis 2 Mark Eleg. gebunden 3 Mark

Der Beobachter: Eine Dichtung mit mystischen Hintergründen, niemals trüb und blaß, immer hell, prunkend und zu großen Gefühlen sich erhebend. Sie würde in einer vollkünstlerischen Interpretation mit der Musik ihrer Sprache und ihren Perspektiven auf eine ferne Schönheit beglücken.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Jules Case

Maximilienne

Roman Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine Preis 3 Mark Eleg. gebunden 4 Mark

Maximilienne gehört zu den besten Romanen aus der französischen Klein-Bourgeoisie und braucht vielleicht den Vergleich mit Flauberts Madame Bovary nicht zu scheuen.

Verlag von **Albert Langen** in **München-S.**

Verantwortlich: Für die Redaktion Dr. **Reinhold Geheeb**; für den Inseratenteil **Otto Friedrich**, beide in München.
Verlag von **Albert Langen**, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Schackstraße 4. — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart.

Andere Zeiten

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Früher hat der deutsche Adler besser fliegen können, aber jetzt hat er einen schöneren Schweif.“